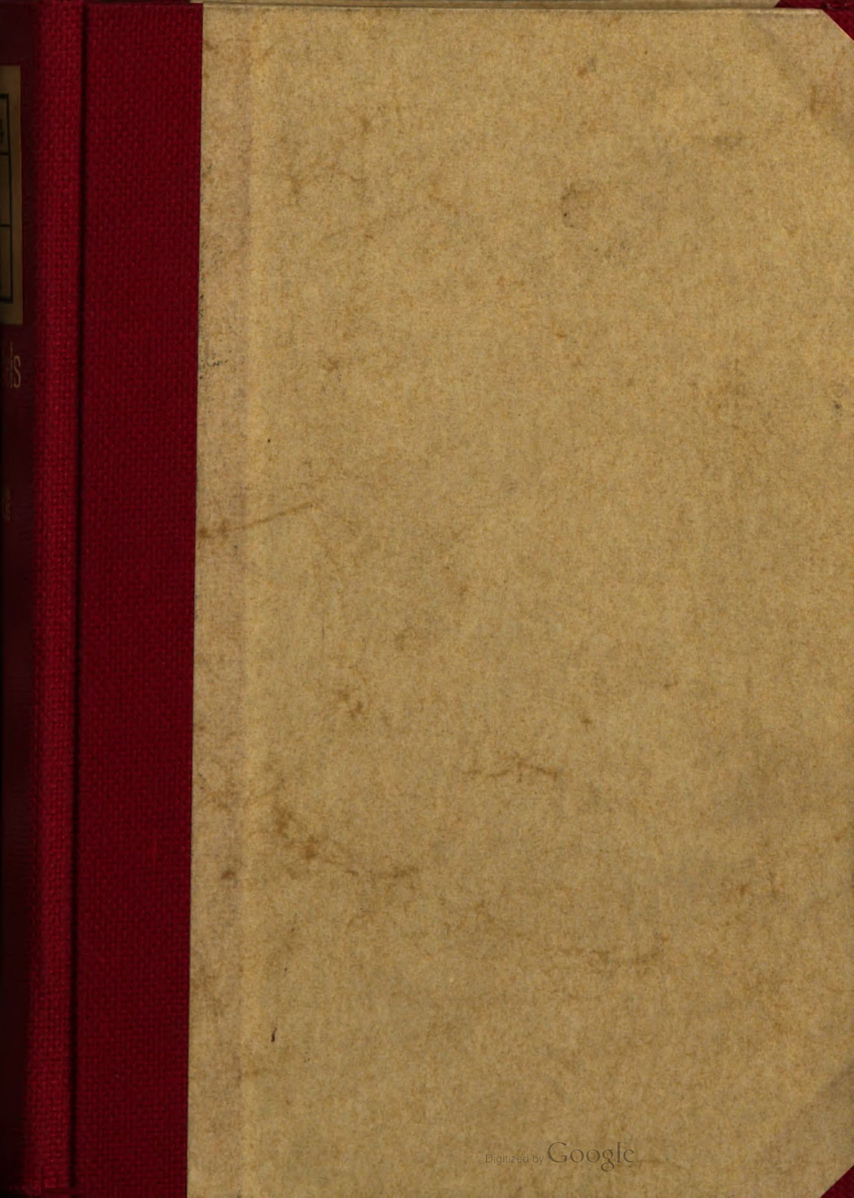
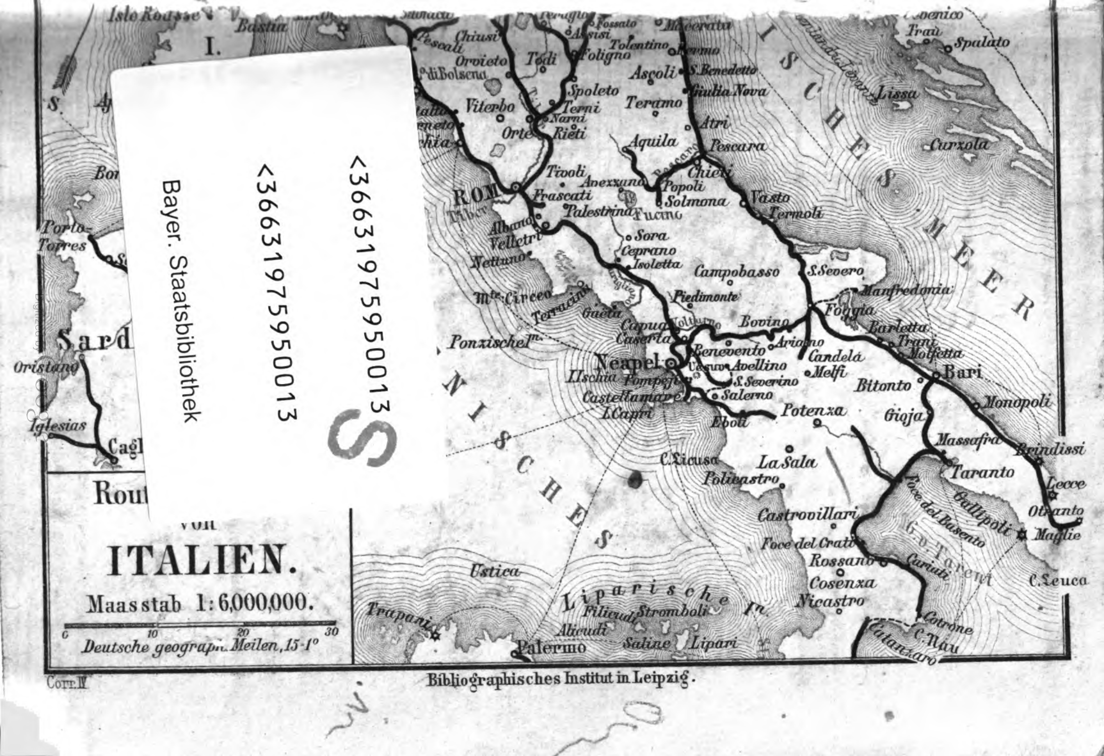




<36631975950013


KGL: BAYERISCHE
HOF-UND STAATS-
BIBLIOTHEK IN
MUENCHEN
OH
GESCHENKT VON
I. K. H. der Frau
Prinzessin Arnulf.

ITALIEN.

MEYERS REISEBÜCHER.

Nord-Deutschland, Führer, mit 29 Karten, 28 Plänen, 2 Panoramen, 90 Ansichten. Zweite Auflage. (1874.) — Mark 9

Süd-Deutschland, Führer, mit 27 Karten, 13 Plänen, 5 Panoramen, 56 Ansichten. Zweite Auflage. (1874.) Geb. — 7,50

Rheinlande, Führer von *Hey'l*, mit 20 Karten und 16 Plänen, 8 Panoramen, 46 Ansichten. Dritte Aufl. (1874.) Geb. — 8

Wien, Führer durch die Stadt und auf den besuchtesten Routen durch Oesterreich-Ungarn. Mit 10 Karten, 23 Plänen, 26 Ansichten. (1873.) Geb. . . . . — 5,50

Thüringen, Führer von *Schwerdt* und *Ziegler*. Mit 11 Karten, 3 Plänen, 4 Panoramen und 19 Illustrationen. Zweite Auflage. (1871.) Geb. . . . . — 6

Schweiz, Führer. Mit 18 Karten, 7 Plänen, 29 Panoramen, 22 Ansichten. Achte Auflage. (1874.) Geb. . . . — 9

Suisse, Guide. Edition I, avec 23 Cartes et Plans, 69 Illustrations. Troisième Edition (rev. 1871), rel. . — 9

Dasselbe, Edition II, avec 35 Cartes et Illustrations. Troisième Edition (rev. 1871), rel. . . . . — 5

London, Führer von *E. G. Ravenstein*. Mit 9 Karten, 35 Plänen, 41 Ansichten. Zweite Aufl. (1871.) Geb. — 6

Paris, Führer. (1868.) Geb. . . . . — 6

Süd-Frankreich, Führer von *Gsell-Fels* und *Berlepsch*. Mit 17 Karten, 21 Plänen, 5 Panoramen, 25 Ansichten. (1869.) Geb. — 9

Ober-Italien, Führer von *Gsell-Fels*. Mit 10 Karten, 38 Plänen und Grundrissen, 20 Ansichten in Stahlstich und 64 Ansichten in Holzschnitt und 1 Panorama. Zweite umgearbeitete u. vermehrte Aufl. (1874.) Geb. — 12

Rom und Mittel-Italien, Führer von *Gsell-Fels*. Mit 5 Karten, 55 Plänen, 1 Panorama, 79 Ansichten. 2 Bde. Zweite umgearbeitete u. vermehrte Aufl. (1875.) Geb. — 18

Unter-Italien, Führer von *Gsell-Fels*. Mit 6 Karten, 24 Plänen und Grundrissen und 72 Ansichten. (1873.) Geb. — 7

Italien in fünfzig Tagen, Wegweiser von *Gsell-Fels*. Mit 6 Karten, 18 Plänen und Grundrissen. (1875.) Geb. . — 9

Thüringen, Wegweiser von *Anding* und *Radefeld*. Mit 1 Uebersichts-, 2 Special- und 6 Routenkarten. Sechste umgearbeitete Auflage. (1875.) Kart. . . . . . . — 2

Harz, Wegweiser. Mit 1 Panorama, 1 Uebersichts- und 15 Routenkarten. Fünfte Auflage. (1873.) Kart. . . — 2

Riesengebirge, Wegweiser von *Letzner*. Mit 5 Karten und 1 Panorama. Zweite Auflage. Revidirte Ausgabe. (1874.) Kart. . . . . — 1,50

Schweiz, Wegweiser. Mit 2 Uebersichts-, 2 Special- und 5 Routenkarten. Dritte Auflage. (1875.) Kart. . . — 2

MEYERS REISEBÜCHER.

ITALIEN

IN FÜNFZIG TAGEN

VON

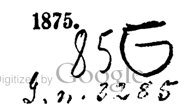
DR. TH. GSELL-FELS.

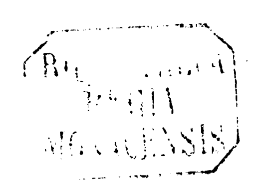
MIT 6 KARTEN, 18 PLÄNEN UND GRUNDRISSEN.

LEIPZIG.

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.

1875.





Vorwort.

Italien in 50 Tagen! Scheinbar eine unlösbare Aufgabe, und dennoch, wenn mit überdachter Wahl und gesunder Anschauung unternommen, von einer Fülle des nachhaltigsten Genusses begleitet. Man gebe sich mit voller Empfindung den mannigfaltigen Naturschönheiten des Landes hin, schärfe das Auge für die Eigenthümlichkeiten, beginne, wenn man der italienischen Sprache mächtig ist, Gespräche mit den sehr mittheilsamen Landesbewohnern, und lasse sich in nichts durch Kleinigkeiten beirren.

Den Wegweiser benutze man so, wie er sich gibt. Er leitet jeden Ort, welcher durch den Reichthum seines Inhalts zum Verweilen nöthigt, mit den für den Komfort des Aufenthalts nöthigen Notizen ein. Diese beruhen durchweg auf Selbsterfahrung und sorgfältigster Wahl; gleichwohl können bei den verschiedenen Anforderungen der Reisenden und bei dem täglichen Wechsel, dem diese ökonomischen Angaben unterworfen sind, dieselben auf keine absolute Gültigkeit Anspruch machen, da ja schon die Zeit, welche das Manuskript vom Erscheinen des Buches im Drucke trennt, nicht still steht. Das praktisch Brauchbare wird der Reisende nirgends vermissen.

Dann sorgt der Wegweiser dafür, dass alles Hauptsächliche sowohl in kürzester Zeit als in einer für den geistigen Genuss nachhaltigen Weise gesehen werden kann. Er gibt daher zum Unterschiede von anderen Wegweisern kein fleischloses Gerippe, sondern will durch die bündigste Zusammenfassung der wichtigsten Erklärungen den noch Unbewanderten einführen und den Bewanderten zu weiterem eigenen Nachdenken anregen. Namentlich in der Wahl des geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Stoffes, ohne dessen Kenntnis eine genussreiche Reise in Italien unmöglich ist, wird deshalb hier ein anderer Weg eingeschlagen, weil das Buch auch auf geistigem Gebiet sich als wirklicher Wegweiser geltend machen möchte. Die Knappheit der Form bedingte freilich den Wegfall einer Fülle von Sehenswerthem, wogegen aber das Eigenthümliche und Instruktive sich desto mehr geltend machen.

Der Wegweiser soll nicht in wissenschaftlichem Gewande, sondern als ein gehaltreicher, unterrichteter und zuverlässiger Freund, der nicht viel Worte liebt, diejenigen begleiten, welche nur kurze Zeit zur Verfügung haben, aber mit offenem Gemüth rasch durch das herrliche Land eilen. Je rückhaltsloser der Neuling sich diesem Freund überlassen wird, desto reicher entfaltet sich in ihm die Kunst der eigenen Auffassungsweise, und desto weniger wird die Erholungsreise zu einem Sturmmarsch. Für eine spätere, tiefere Einführung mag dann das im gleichen Verlag erschienene grössere Werk sorgen.

Auch der rasch Reisende versäume nicht, der Beschaffenheit des Landes und dem Charakter des Volkes, dem Boden, den Felsarten, Höhenzügen und Thalbildungen, vor allem den vulkanischen Formationen, ebenso den Gewässern, den Flüssen und Seen und dem Meer, sowie den klimatologischen Erscheinungen einen tiefer gehenden Blick zuzuwenden; noch mehr aber der Pflanzenwelt, und zwar nicht nur der Pinie und dem Lorbeer, den Oelbäumen und Agrumen, den Agaven und Dattelpalmen, sondern auch der kleinen Pflanzen-

welt, die ihn in den mannigfachsten Formen begleitet. Ebenso bietet die Thierwelt einen grossen Reichthum eigenthümlicher Erscheinungen, und vollends der Mensch sollte wie von selbst einer eingehendern Beobachtung sich darbieten; dem denkenden Reisenden werden auch hier eine Menge interessanter Fragen im Fluge gestellt, und keinem wird die Charakteristik der Dialekte und des Menschenschlags, die Verschiedenheit der Sitten und des industriellen Lebens, ja selbst des Gebietes der geistigen Interessen entgehen. Ueberall treten an den einsichtigen Reisenden neue Aufgaben; auch für diese mögen eine Menge Andeutungen im Wegweiser die aufmerksamen Leser vorbereiten.

Wie schon im Titel angedeutet, ist bei der Bearbeitung des »Wegweisers« die angegebene Zeitdauer, sowie eine bestimmte topographische Ausdehnung der Reise ins Auge gefasst und für beides ein Rundreisebillet *(Biglietto circolare)* zu Grunde gelegt worden, welches in 50 Tagen die besuchtesten Punkte Italiens berührt; diese Route umfasst eine Rundreise über die Städte Turin — Mailand — Bergamo — Brescia — Verona — Padua — Venedig — Ferrara — Bologna — Pistoja — Prato — Florenz — Arezzo — Cortona — Perugia — Assisi — Foligno — Terni — Spoleto — Rom — Monte Cassino — Neapel — Civitavecchia — Livorno — Pisa (Lucca) — Empoli (Siena) — Florenz — Bologna — Modena — Parma — Piacenza — Alessandria — Genua — Turin, und damit ein Gebiet, über welches hinaus ein Tourist, dem eine längere Zeit für den Besuch Italiens nicht zur Verfügung steht, seine Reise wohl nur in besonderen Fällen ausdehnt. Die Rundreisebillets, die von jeder der genannten Städte den Anfang und Ausgangspunkt der Reise gestatten, folgen naturgemäss den von der grossen Mehrzahl aller Reisenden begangenen Routen; es ist deshalb besondere Rücksicht auf dieselben genommen und Näheres darüber S. XIII—XV nachzusehen.

Bei der äussern Anordnung sind wir, dem Bedürfnis des schnell Reisenden entsprechend, bemüht gewesen, dem Buch eine möglichst knappe, handliche Form zu geben. Die Zahl und die Ausdehnung der beigegebenen Karten und Pläne musste deshalb auf das Nothwendigste beschränkt werden und sollen dieselben, wie der Text, keineswegs Anspruch auf absolute Vollständigkeit machen; dagegen sind alle Beilagen genau mit dem Text in Uebereinstimmung gebracht, so dass sie das daselbst Gesagte hinreichend erläutern.

Für einen längern Aufenthalt in Italien oder einzelnen Gegenden des Landes wolle sich der Reisende unseres in drei Theilen erschienenen grössern »Reisehandbuchs« bedienen; der vorliegende »Wegweiser« wird allen den Touristen eine willkommene Erscheinung sein, welche in kürzerer Zeit möglichst viel von der Hesperia magna kennen lernen wollen.

Basel und Leipzig, Oktober 1874.

H. J. Meyer (Herausgeber).

Dr. med. **Gsell-Fels** (Verfasser).

Inhalts-Verzeichnis.

Route | Seite

Allgemeines XIII
Eisenbahnen (Rundreisebillets). S. XIII. — Dampfschiffe S. XVII. — Ausflüge S. XVIII. — Geld und Reisekosten S. XIX. — Vorbereitungen, Zeiteintheilung S. XX. — Sprache S. XXI. — Gasthöfe etc. S. XXV. — Verkehr, Verhaltungsmassregeln S. XXVII. —Chronologisches Verzeichnis der wichtigsten Künstler des 13.—17. Jahrh. S. XXX.

Haupt-Eintrittsrouten nach Italien XXXV

1. Venedig . . . . 1— 58
Allgemeines S. 1—8. — Geschichtliches S. 8. — Kunstgeschichtliches S. 11. — I. Der Markusplatz und die Piazzetta S. 14. — II. Gondelfahrt auf dem Canal grande S. 30. — III. Vom Markusplatz zur Akademie und der Kirche der Frari S. 35. — IV. Vom Markusplatz durch die Merceria zum Ponte Rialto und S. Maria dell' Orto S. 48. — V. Vom Markusplatz nach S. Zaccaria und den Giardini pubblici S. 50. — VI. Die Inseln (Giudecca, S. Giorgio maggiore, S. Michele, Murano, Lido, S. Lazzaro, Chioggia) S. 55.

2. Eisenbahn von Venedig nach Mailand . . . . . 58— 60
3. Padua . . . . 60— 69
4. Vicenza . . . . 69— 72
5. Verona . . . . 72— 88
Von Verona durch die Berner Klause an den Gardasee S. 88.

6. Eisenbahn von Verona über Mantua nach Modena . 88— 93
7. Der Gardasee . . . . 93— 97
8. Brescia . . . . 97—102
9. Bergamo . . . . 103—106
10. Der Comersee (und die Stadt Como) . . . . . . 106—119
11. Der Lugano-See. Von Como nach Capolago . . . 119—120
12. Von Como über Varese an den Lago maggiore . . . 120—121
13. Der Lago maggiore . . . . 121—128
14. Mailand . . . . 128—153
Allgemeines, Geschichtliches S. 128—133. — I. Vom Dom zur Brera S. 133. — II. Vom Dom zur Ambrosiana und S. Maria delle Grazie S. 141. — III. Vom Dom nach S. Lorenzo und zum Ospedale maggiore S. 145. — IV. Vom Dom zu den Giardini pubblici und zum Arco della pace S. 148.
Von Mailand (über Monza) nach Como S. 150. — Crema und Cremona S. 151. — Certosa di Pavia S. 151. — Pavia S. 153.

Route — Seite

15. Von Mailand über Novara nach Turin . . . . . 153—154
16. Turin . . . . 154—167
17. Von Turin über Alessandria nach Genua . . . . 167—169
18. Genua . . . . 169—183
19. Von Genua über Piacenza, Reggio nach Bologna . . 184—189
20. Parma . . . . 189—197
21. Modena . . . . 197—203
22. Bologna . . . . 203—222
    I. Von S. Petronio zur Pinakothek und zur Montagnola S. 207. — II. Von S. Petronio zum Archiginnasio, nach S. Domenico und S. Francesco S. 217.
23. Von Bologna nach Ravenna . . . . 222—228
24. Von Bologna über Ferrara nach Padua . . . . . 228—235
25. Von Bologna über Pistoja und Prato nach Florenz . 235—241
26. Florenz . . . . 242—314
    Allgemeines S. 241. — Geschichtliches S. 244. — Kunstgeschichtliches S. 250. — I. Vom Dom nach Piazza della Signoria, den Uffizien, Pal. Pitti und Carmine S. 254. — II. Vom Dom nach SS. Annunziata, Akademie, S. Marco, Museo etrusco S. 289. — III. Vom Dom nach S. Lorenzo, S. Maria novella, Pal. Corsini S. 297. — IV. Vom Dom zum Bargello, S. Croce, Casa Buonarroti S. 304. — Umgebung (S. Miniato, Certosa, Cascinen) S. 311. — Badia di Fiesole, Fiesole S. 313.
27. Von Florenz über Empoli nach Pisa und Livorno . 314—316
28. Von Empoli nach Siena . . . . 316—330
    Monte Oliveto, Orvieto S. 330.
29. Pisa und Lucca . . . . 330—346
30. Von Florenz über Arezzo, Perugia, Foligno und Terni nach Rom . . . . 346—370
31. Rom . . . . 370—594
    Allgemeines S. 370. — Zeiteintheilung S. 375. — Geschichtliches S. 377. — Eintheilung der Stadt S. 416. — Trachten und Sitten S. 419. — Panoramen S. 421. — Vegetation, Klima S. 422.
    I. Von Piazza del Popolo durch den Korso nach Piazza Colonna, Monte Citorio, Fontana di Trevi, Collegio Romano, Pal. Doria, Pal. Colonna, Pal. di Venezia. S. Marco, Gesù, dem Kapitol (Konservat.-Palast, Museo Capitolino) und S. Maria Araceli S. 423—449.
    II. Zum Forum Romanum (Severusbogen, Augustusforum, Trajansforum, Titusbogen), Palatin (Cäsarenpaläste), Kolosseum, Konstantinsbogen; nach S. Clemente, S. Giovanni in Fonte, Lateranpalast (Museo), S. Giovanni in Laterano, zur Porta maggiore S. 450—486.
    III. Von Piazza del Popolo durch die Ripetta zum Pal. Borghese (Gallerie), Pantheon, Piazza Navona, S. Maria della Pace, Engelsbrücke, Peterskirche (S. Pietro in Vaticano), Grotte Vaticane, Vatikan (Antikenmuseum, Museo Gregoriano etrusco, Capp. Sistina,

Route Seite

Rom (Schluss).

Raffaels Stanzen und Loggien), nach Trastevere, Villa Farnesina, Pal. Corsini, Villa Pamfili, S. Maria in Trastevere, zur Tiberinsel S. 486—540.

IV. Von Piazza del Popolo (Villa Borghese) über die Monti (Pincio, Viminal, Esquilin) nach Villa Ludovisi, Pal. Barberini, Quirinal, Via 20 Settembre, Porta Pia, Villa Albani, S. Agnese, S. M. degli Angeli, S. M. maggiore, S. Pietro in Vincoli, S. Lorenzo fuori le mura S. 540—564.

V. Vom Ponte S. Angelo am linken Tiberufer nach Pal. Farnese, Cancellaria, Ghetto, Marcellustheater, S. M. in Cosmedin, Circus maximus, Caracalla-Thermen, Calixt-Katakomben (Papstgruft), Via Appia, Grabmal der Cäcilia Metella, S. Paolo fuori le mura, Porta S. Paolo, zum Aventin (Serviusmauer) S. 564—594.

32. Von Rom nach Tivoli, Villa Adriana, Olevano, Subiaco und Palestrina . . . . 594—599

33. Von Rom ins Albanergebirge (Frascati, Tusculum Nemi, Ariccia, Albano) . . . . 600—604

34. Von Rom über Civitavecchia nach Livorno . . . . 605—608

35. Von Rom über Monte Cassino und Capua nach Neapel 608—614

36. Neapel . . . . 615—681

Allgemeines S. 615. — Geschichtliches S. 617. — Kunstgeschichtliches S. 623. — I. Von der Villa nazionale nach S. Teresa, Piazza del Plebiscito, del Municipio, Castel nuovo, Strada di Roma, S. Chiara, S. Domenico, Dom S. Gennaro S. 632—650. — II. Das Museum: Pompejan. Fresken, Mosaiken und Wanddekorationen S. 651; Farnesischer Stier und Farnesischer Herkules S. 655; Aegyptische Alterthümer, altchristliche Inschriften S. 656; Antike Marmorwerke S. 656; Bronzen S. 663; Renaissancearbeiten, Bibliothek S. 665; Gemäldesammlung S. 666; Pretiosen S. 668; Gemäldesammlung (II. Abtheil.) S. 669; Vasen S. 671; Kleine Bronzegeräthe S. 672, S. 650—673. — III. Vom Museum nach den Katakomben, Capodimonte, den Friedhöfen, Porta und Castel Capuana, S. Maria und Castel del Carmine zum Hafen S. 673—679. — IV. Vom Museum nach S. Martino, Castel S. Elmo, Vomero und Camaldoli S. 679—681.

37. Umgebung von Neapel: Posilip, Pozzuoli, Cumae, Bajae, Vesuv, Pompeji, Herculaneum, Castellamare, Sorrent, Capri, Amalfi, Paestum, Procida und Ischia . . . . 682—723

I. Posilip, Grab Virgils, Mergellina, Pozzuoli, Cumae, Bajae, Capo Miseno S. 682. — II. Der Vesuv S. 690. — III. Pompeji S. 693. — IV. Herculaneum S. 711. — V. Castellamare, Sorrent und Capri S. 712. — VI. Amalfi, Salerno und Paestum S. 716. — VII. Procida und Ischia.

Verzeichnis der Karten und Pläne.

Seite

Routenkärtchen von Italien, *an der vordern Einbanddecke.*

Plan von Venedig 1

- - Padua 60

- - Verona 72

Karte der italienischen Seen 106

Plan von Mailand 129

- - Turin 154

- - Genua 169

- - Bologna 203

- - Florenz 242

Grundriss der Uffizien zu Florenz, *im Text* 266

Plan von Pisa 330

- - Perugia 352

- - Rom: Uebersicht, *an der hintern Einbanddecke.*

- - - Piazza del Popolo — Pantheon 423

- - - Pantheon — Kapitol — Forum — Kolosseum . 450

- - - Vatikan — St. Peter — Engelsburg 497

Grundriss vom Vatikan in Rom 507

Karte der Umgebung von Rom 576

- - Campagna di Roma 594

Plan von Neapel 615

Karte der Umgebung von Neapel, *auf der Reisekarte am Ende des Buches.*

Plan von Pompeji 694

Reisekarte von Italien, *am Ende des Buches.*



Allgemeines.

A. Eisenbahnen.

Rundreisebillets (Biglietti circolari) für die Eisenbahnen werden gegenwärtig an den nachbenannten Bahnhöfen für 33 verschiedene Rundtouren mit einer Preisermässigung von 35—45 Proc. ausgegeben, welche den Reisenden ermächtigen, während einer vorgeschriebenen Zeit von 8—60 Tagen seine Rundreise von einem beliebigen Punkt der im Billet aufgezählten Stationen anzutreten. So ist es den Touristen z. B. freigestellt, *innerhalb 60 Tagen* mit einem Billet I. Kl. 184 Fr. 70 C., II. Kl. 129 Fr. 30 C., III. Kl. 85 Fr. 60 C. Venedig, Padua, Ferrara, Bologna, Florenz, Rom und Neapel, und im Rückweg Civitavecchia, Livorno, Pisa, Spezia, Genua, Turin, Mailand und Verona zu besuchen, oder die Rundtour von irgend einer dieser Städte zu beginnen. Die Billets der I. und II. Kl. ermächtigen den Reisenden, auch alle Schnellzüge zu benutzen (bei Zügen nur I. Kl. ist mit einem Billet II. Kl. nur die *Differenz* nachzuzahlen), während ein Billet III. Kl. nur zu den Zügen benutzt werden kann, welche diese Klasse haben. — Innerhalb Italiens können alle Bahnbillets mit italienischem *Papiergeld* (das Zwangskurs hat) bezahlt werden. Man gewinnt also noch den Mehrbetrag des Goldkurses.

Wir geben hier einige der für den Touristen wichtigsten Rundtouren.

Viaggio IV. Mailand — Turin — Bra — Savona — Genua — Alessandria — Piacenza — Mailand. I. 52,95, II. 37,20, III. 26,60 Fr. — 30 Tage gültig.

Viaggio VI. Mailand — Piacenza — Bologna — Padua — Venedig — Verona — Mailand. I. 59,90, II. 41,95, III. 30,00 Fr. — 30 Tage gültig.

Viaggio VII. Mailand — Piacenza — Bologna — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Verona — Mailand. I. 79,55, II. 56,45, III. 40,55 Fr. — 35 Tage gültig.

Viaggio VIII. Mailand — Mortara — Alessandria — Genua — Spezia — Lucca — Florenz — Bologna — Piacenza — Lodi — Mailand.

I. 67,70, II. 48,45, III. 34,40 Fr. — 30 Tage gültig.

Viaggio IX. Mailand — Mortara — Alessandria — Genua — Spezia — Lucca — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Verona — Brescia — Mailand. I. 85,30, II. 60,75, III. 43,65 Fr. — 40 Tage gültig.

Viaggio XII. Mailand — Turin — — Alessandria — Genua — Spezia — Lucca — Florenz — Bologna — Piacenza — Lodi — Mailand. I. 77,90, II. 55,60, III. 39,50 Fr. — 35 Tage gültig.

Viaggio XIV. Verona — Mantua — Modena — Bologna — Florenz — Bologna — Ferrara — Padua — Venedig — Padua — Verona. I 60,25, II. 42,95, III. 30,95 Fr. — 25 Tage gültig.

Viaggio XVII. Mailand — Turin — Alessandria — Genua — Spezia — Pisa — Empoli — Florenz — Pistoja — Bologna — Padua — Venedig — Verona — Mailand. I. 93,15, II. 66,30, III. 47,35 Fr. — 40 Tage gültig.

Viaggio XX. Mailand — Turin — Alessandria — Genua — Spezia — Pisa — Livorno — Civitavecchia — Rom — Foligno — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Verona — Brescia — Mailand. I. 142,85, II. 100,60, III. 68,60 Fr. — 60 Tage gültig.

Viaggio XXII. Mailand — Turin — Alessandria — Genua — Spezia — Pisa — Livorno — Civitavecchia — Rom — Neapel — Rom — Foligno — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Verona. I. 184,70, II. 129,30, III. 85,60 Fr. — 60 Tage gültig.

Tour über die Seen.

Viaggio D. Mailand — Como — Bellaggio — Menaggio — Porlezza — Lugano — Luino — Locarno — Canobbio — Arona — Gallarate — Mailand. I. 28,90, II. 25,70 Fr. (6 Fr. in Silber). — 15 Tage gültig.

Dieses Billet gibt das Recht zur Benutzung der Bahn von *Mailand* nach *Como*, der Dampfer (I. Pl.) von *Como* nach *Bellaggio* und *Menaggio*, des Omnibus von *Menaggio* nach *Porlezza*, des Dampfers (I. Pl.) von *Porlezza* nach *Lugano*, des schweizer Eilwagens von *Lugano* nach *Luino*, des Dampfers (I. Pl.) von *Luino* nach *Arona*, der Bahn von *Arona* nach *Mailand*.

Ueber die hier nicht angeführten Rundtouren vergleiche man den »Indicatore ufficiale«, wegen der Rundreisen zwischen Oesterreich und Italien die deutschen Kursbücher.

Bemerkungen zu den Cirkularbillets.

Die Rundreisebillets sind *persönlich* und *nicht übertragbar*. Man kauft sie in den Bahnhöfen, im Büreau des Capo Stazione, lässt *Vornamen und Zunamen vorn auf dem Billet* eintragen und präsentirt das Billet *zur Stempelung für jede neue Fahrt* an den Büreau's mit der Ueberschrift: »Biglietti pei militari e viaggi circolari«. — Die Rundreisebillets ermächtigen, an den auf denselben genannten Stationen auszusteigen; so oft die Reise unterbrochen wird, hat man also (wie bei der Einlösung eines gewöhnlichen Billets) an jenem Fenster für die Rundreisebillets sich zu präsentiren und genau anzugeben, bis wohin man ohne Unterbrechung fahren will, worauf in den folgenden Abschnitt des Billets der Bestimmungsort, das Datum und der Stempel eingetragen werden. *Ohne diesen Eintrag ist das Billet ungültig.*

Die Gültigkeitsdauer wird vom Tag der Ausstellung des Billets an berechnet. Ist die auf dem Billet angegebene Zeit abgelaufen, so verliert dasselbe seine Gültigkeit, auch wenn die Rundreise noch nicht vollendet ist. Die *Rundbillets* ermächtigen, wie die gewöhnlichen Billets, Kinder unter 3 Jahren gratis mitzunehmen; dagegen bezahlen Kinder über 3 Jahren das volle Cirkularbillet.

Jede Rundreise kann beliebig in der einen oder andern Richtung begonnen werden, von der Station aus, an welcher das Billet gekauft wurde.

Einmal in einer bestimmten Richtung begonnen, muss aber die Reise nach Vorschrift des Billets fortgesetzt werden. Rückreisen auf derselben Bahnlinie können aber nur da mit dem Cirkularbillet ausgeführt werden, wo sie auf dem Billet selbst vorgeschrieben sind, z. B. zwischen Rom und Neapel.

Wenn ein Reisender nach erfolgter Erklärung, von einer Station zu einer bestimmten andern sich zu begeben, während seiner Fahrt sich entschliesst, an einer Zwischenstation sich aufzuhalten, so hat er sich beim Stationschef zu präsentiren (al Capo della Stazione), damit dieser schriftlich den Wechsel des Bestimmungsorts bezeugt. — Wer diese Formalität unterlässt, bezahlt bei der Wiederaufnahme der Weiterfahrt die dreifache Taxe der Strecke, für welche das Billet an der letzten Station ausgestellt wurde.

Wenn der mit Cirkularbillet Reisende an einer Station seine Reise unterbrechen will, um sie an einer entfernteren wieder aufzunehmen (nach welcher er sich auf seine eigenen Kosten zu begeben hat), so muss er dies dem Capo della Stazione am Aussteigeort anzeigen, damit dieser auf das Billet schreibe: Buono per riprendere alla Stazione di .... il viaggio interotto a .....

Wenn der Träger eines Cirkularbillets die Identität der Person nicht nachweisen kann, hat er die dreifache Taxe für die ganze letzte Linie, die das Billet angibt, zu bezahlen, und das Billet wird ihm weggenommen. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der mit einem Cirkularbillet auf Linien reist, die nicht vom Capo Stazione angegeben sind, doch wird das Billet nicht zurückgezogen.

☞ Wer etwas mehr Zeit zur Disposition hat, thut am besten, zunächst mit einem gewöhnlichen Billet nach einer der grösseren, der Grenze zunächst gelegenen Städte Italiens (Mailand, Verona, Venedig, Turin) zu reisen, diese nach Musse zu beschauen und dann erst ein Rundreisebillet für 50 Tage am Abreisetag zu kaufen.

Internationale Cirkularbillets zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien sind mit *Koupons* in deutscher und italienischer Sprache versehen, die von Station zu Station abgetrennt werden; bei jeder Strecke ist der neue Koupon vor der Abreise zum Stempeln zu präsentiren. Freigepäck wird nicht gewährt. Im österreichisch-italienischen Verkehr gelten die Billets nur für Personenzüge. Wir geben hier einige der für den Reisenden wichtigsten Rundtouren:

I. München — Kufstein — Innsbruck — Bozen — Verona — Mailand — Turin — Genua — Bologna — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Udine — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Wien — Linz — Salzburg (oder Simbach) — Rosenheim — München. I. 196,80, II. 131,55 M. — Gültig 45 Tage.

II. München — Kufstein — Innsbruck — Verona — Venedig — Triest — Marburg — Villach — Lienz — Franzensfeste — Innsbruck — München. — I. 184,80, II. 122,40 M. — Gültig 45 Tage.

III. Wien — Triest — Venedig Padua — Bologna — Florenz — Bologna — Piacenza — Alessandria — Genua — Turin — Mailand — Verona — Bozen — Franzensfeste — Niederndorf (Pusterthalbahn) — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — Wien. — I. 94,15, II. 61,69, III. 42,79 fl. österr. Währ. — Gültig 50 Tage.

IV. Dieselbe Tour von und bis Graz. I. 76,15, II. 50,82, III. 35,47 fl. österr. Währ. — Gültig 50 Tage.

V. Innsbruck — Bozen — Verona Mailand — Turin — Genua — Alessandria — Piacenza — Bologna — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Triest — Marburg — Klagenfurt — Villach — Franzensfeste — Innsbruck. — I. 77,14, II. 52,39, III. 35,89 fl. österr. Währ. — Gültig 50 Tage.

VI. Wien — Triest — Venedig — Padua — Bologna — Florenz — Foligno — Rom — Civitavecchia — Livorno — Pisa — Empoli — Flo-

renz — Bologna — Piacenza — Alessandria — Genua — Turin — Mailand — Verona — Bozen — Franzensfeste — Bruneck — Niederndorf (Pusterthalbahn) — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — Wien. I. 115,77, II. 76,81, III. 52,77 fl. österr. Währ. — Gültig 60 Tage.

VII. Wien — Triest — Venedig — Padua — Bologna — Florenz — Foligno — Rom — Ceprano — Neapel — Rom — Civitavecchia — Livorno — Pisa — Empoli — Florenz — Bologna — Piacenza — Alessandria — Genua — Turin — Mailand — Verona — Bozen — Franzensfeste — Bruneck — Niederndorf — Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — Wien. I. 130,81, II. 85,85, III. 58,19 fl. österr. Währ. Gültig 60 Tage.

VIII. Dieselbe Tour von und bis Graz. I. 112,81, II. 74,98, III. 50,87 fl. österr. Währ. — Gültig 60 Tage.

IX. Innsbruck — Verona — Mailand — Turin — Genua — Alessandria — Piacenza — Bologna — Florenz — Empoli — Pisa — Livorno — Civitavecchia — Rom — Neapel — Rom — Foligno — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Triest — Marburg — Klagenfurt — Villach — Franzensfeste — Innsbruck. I. 113,80, II. 75,55, III. 51,29 fl. österr. Währ. — Gültig 60 Tage.

Für die **gewöhnlichen Billets** merke man sich, den Betrag zuvor wohlgezählt zur Hand zu nehmen; die gerade Summe in italienischem Papiergeld, welches Zwangskurs hat, was darüber ist in Kupfer. Bei der Bezahlung wird derjenige zuerst berücksichtigt, der das Geld gezählt darreicht. — Wer in eine *höhere Klasse* übergehen will, kann die Differenz des Preises am Ort des Wechsels dem *Kondukteur* bezahlen. Wer eine Station weiter fährt als sein Billet angibt, hat I. Klasse für diese Strecke zu bezahlen. — Kinder unter 3 Jahren werden unentgeltlich zugelassen, müssen aber im Nothfall auf den Schoss genommen werden, Kinder zwischen 3 und 7 Jahren bezahlen die Hälfte der Taxen.

Das exakteste **Kursbuch** für die *Eisenbahn-, Post-* und *Dampfschiffverbindungen* Italiens ist der *allmonatlich* (gewöhnlich 2mal) erscheinende **Indicatore ufficiale delle strade ferrate, della navigazione e telegrafia,** *Torino* (Via Alfieri 24), 1 Fr. — Da Zeit und Preise Abänderungen unterworfen und neue Linien noch im Bau begriffen sind, so ist die Anschaffung dieses Indicatore aufs dringendste zu empfehlen, bei dem Kauf aber oben auf dem Titelblatt Monat und Jahreszahl genau vorher zu besehen. — Jede deutsche und italienische Buchhandlung besorgt die Anschaffung; in den grösseren Städten Italiens wird dieser Indicatore öffentlich ausgeboten.

Die **Eisenbahnuhren Italiens** sind nach der Mittelzeit (tempio medio) des Meridians von Rom regulirt.

Die **Ausgabe** oder **Stempelung der Billets** soll an den Hauptstationen 1 St. vor dem Abgang des Zugs beginnen; an den Nebenstationen ½ St.; 5 Min. vor Abgang schliesst sie; bei den Nebenstationen dann, wann die Glocke die Ankunft des Zugs anzeigt.

In die **Wartesäle** (Sala d'aspetto) kann man nicht hineingehen, ohne zuvor an der Kasse das Billet eingelöst zu haben, das vor dem Eintritt in die Säle kontrollirt und koupirt wird.

Die **Wagen** (treni) I. und II. Klasse haben auf allen Zügen Abtheilungen für *Nichtraucher* (innen mit der Aufschrift: è vietato di fumare) und für *Raucher* (pei fumatori), sowie besondere Coupés für *Damen.* — Eigentliche Coupéplätze müssen voraus bestellt werden; sie bezahlen eine mässige Zuschlagtaxe (z. B. von Venedig nach Mailand 6 Fr.). Die **Waggons** sind im ganzen gut und bequem eingerichtet. Wie in Frankreich ist die *erste* Klasse besonders zu empfehlen, da die zweite derjenigen in Deutschland nicht entspricht und die dritte vollends nur für Volksstudien geeignet ist. Reisende, welche eine ganze Abtheilung (Compartimento intiero) in der I. oder II. Klasse für sich haben wollen, müssen Billets für ¾ der Plätze nehmen, welche die Abtheilung fasst. — Plätze, die man

für kurze Zeit verlässt, hat man das *Recht*, wieder zu besetzen, wenn man ein Zeichen zurücklässt, dass dieser Platz schon besetzt war. An den Zwischenstationen werden keine Plätze *erster* Klasse *garantirt*. In allen drei Klassen haben die Reisenden das *Recht*, die Fenster gegen die Seite hin, von welcher der Wind kommt, zu schliessen. Bei Widersetzlichkeit wende man sich an den *Kondukteur (Conduttore)*.

Das **Gepäck**. 10 Min. vor Abgang des Zugs hört die Gepäckaufnahme auf. — Bei Ankunft in den Bahnhöfen kann man sein Effektenbillet (lo scontrino) dem Facchino des Gasthofs (dessen Name auf der Mütze steht) übergeben und sich so der Unannehmlichkeit des Wartens überheben. — Fehlt ein Stück des Gepäcks, so hat man sich an den Capo Stazione zu wenden mit einer Liste der in den fehlenden Stücken (Colli) enthaltenen Gegenstände; der Capo Stazione gibt dann für die Abgabe des Scontrino ein Certifikat der Zahl und des Gewichts der fehlenden Stücke als Reklamationsmittel. Geht Gepäck verloren, so wird nur bei *assekurirtem Gepäck* der deklarirte Preis zurückerstattet, dagegen für nicht assekurirtes per Kilogr. nur 5 Fr. — Gepäck, das nicht innerhalb 24 St. zurückgezogen wird, bezahlt täglich 10 C. bis auf 1 Centner; für jeden weiteren Centner ebenso 10 C. — **Handgepäck**, welches der Reisende mit sich in den Wagen nimmt, *soll* im Gewicht 20 Kilogr. nicht überschreiten und im Maasse sich innerhalb 0,50, 0,25, 0,30 m. halten. Handkoffer sind nicht zu hoch zu füllen, da sie sonst weder unter den ziemlich niederen Sitzen, noch in den oft hoch angebrachten Behältern Platz finden. ☞ In jedem Bahnhof kann bei der Ankunft das Handgepäck im Magazin (**Deposito**) abgegeben werden; man erhält einen Schein, auf welchem das Gewicht und die Zahl der Stücke angegeben ist, und bezahlt beim Wiederempfang des Gepäcks 10 C. per Centner und per Tag. Diese bequeme Einrichtung erlaubt dem Touristen, ohne Sorge für seine Effekten, die weniger Zeit in Anspruch nehmenden Zwischenstationen rasch besuchen zu können.

B. Dampfschiffe.

Der **Seeweg** wird von vielen Reisenden der Eisenbahn vorgezogen und gewährt durch oft wahrhaft magische Beleuchtungen an den Küsten, sowie auf dem offenen Meer Schönheiten ganz eigenthümlicher Art. Manchen Reisenden ist diese Reiseart um so mehr zu empfehlen, als ihre Kräfte durch die Eisenbahntouren schneller verbraucht werden. Gegen die Tücken der **Seekrankheit** hilft in der Regel am besten eine gute, sorgfältig geschonte Verdauung. Den meisten Erfolg verspricht, wie es heisst, das Auflegen eines mit Eis gefüllten Kautschukschlauchs auf den Rückgrat, mit frischer, zweistündlicher Nachfüllung des Eises. Der Verfasser hat wiederholt, namentlich von Damen, den Erfolg einer von ihm empfohlenen Mischung von doppelt-kohlensaurem Natron, Rhabarber und Brechnussextrakt rühmen hören. - Reisende I. Kl. haben auf allen italienischen Dampfschiffen 100 Kilogr. **Gepäck** frei; Reisende II. Kl. 60 Kilogr. Die **Fahrbillets** erhält man auf der Dampfschiffsagentur; für Familien von mindestens 3 Personen wird ein Rabatt von 20 Proc. für die I. und II. Kl. gewährt; auf den französischen Dampfern der Compagnie Fraissinet und Valery bis 30 Proc. (doch fahren diese Schiffe meist nur Nachts). Die Kajüten I. Kl. sind reinlich und schön und Damen allein zu empfehlen. Der obere Schiffs-

raum kann in seiner ganzen Länge von beiden Klassen benutzt werden.

Die **Kost**, in beiden Kajüten meist dieselbe, besteht aus einem Gabelfrühstück Morgens 10 Uhr (3 Platten, Wein und Kaffee) und Dîner um 5 Uhr mit Wein und Kaffee. Für die I. Klasse später noch Thee. Eine Tasse Kaffee Morgens früh extra 25 C. Der Kellner erhält für eine Tagesfahrt etwa 1 Fr. pro Person, für besondere Bemühungen mehr.

Für die **Gondelfahrt** zum Dampfschiff gibt es überall Tarife, die Bezahlung findet an Bord statt. Hier wird das Billet abgenommen und die Schlafstelle angewiesen; das grössere Gepäck kommt in den untern Schiffsraum, das kleinere zur Schlafstelle. Etwaige, wohl sehr selten vorkommende Beschwerden richte man direkt an den Kapitän. Die Ausfahrt aus dem Hafen gehört oft zu den herrlichsten pittoresken Genüssen.

Gondelfahrten an den Küsten sind jetzt vielerorts tarifirt. Wo kein Tarif existirt, akkordire man genau, wenn man sich nicht fabelhaften Ueberforderungen aussetzen will. Der erstgeforderte Preis darf dreist auf die Hälfte reducirt werden, das Trinkgeld lasse man von der Qualität der Bedienung abhängen und akkordire lieber »buono mancia compresa«.

Post. Einfacher Brief (15 Gramm) nach *Deutschland* und allen anderen Ländern der *Postunion* 30 C., rekommandirt 60 C.; Korrespondenzkarten 15 C.; Drucksachen 7 C. für 50 Gramm. Briefe lässt man sich, wenn man nicht eine bestimmte Adresse (Hôtel oder Wohnung) angeben kann, postlagernd *»ferma in Posta«* nachschicken; die Namen dabei jedoch deutlich schreiben (*ohne* Vornamen), damit sie nicht in ein falsches Fach wandern.

C. Ausflüge.

Fusswanderungen sind ziemlich unpopulär in Italien und wurden nur durch die Fremden eingeführt. Zu anstrengenden Märschen eignet sich das Klima nicht, und in vielen Gegenden verwehrt Staub, Hitze und Mangel alles Komforts den Genuss; an manchen Orten auch das Räuberwesen. Herrliche Punkte in grösster Auswahl liegen glücklicherweise unweit der grossen Centren, die man zu längerem Aufenthalt wählt. Und sie gewähren eine so überwältigende Fülle malerischer Stellen, so prachtvolles Farbenspiel und Linienschönheit, so reizende Wald-, Fels-, Burg-, See- und Gebirgspartien, dass niemand sie unbesucht lassen sollte. Einen grössern Ausflug beginne man nie an einem Sciroccotag.

Zu Pferd oder zu Esel zu reiten bietet oft die grössten Vortheile, besonders bei längeren Bergpartien, wo der Begleiter als Treiber, Führer und Bedienter fungirt. Man kann sich meist auf Führer und Thier verlassen, wenn sie an einem von Fremden besuchten Ort gedungen werden. Doch akkordire man »tutto compreso« und füge dann zuletzt ein beliebiges Trinkgeld bei. Damen sollten selbst kleinere Touren sich auf diese Weise genussreicher machen. Willkürliche Abkürzungen des Weges verbitte man sich. Nachträgliche Ueberforderungen und Drohungen weise man mit Bestimmtheit und Ruhe zurück.

D. Geld und Reisekosten.

Durch ganz Italien bezahle man überall nur mit *Papiergeld*, nie mit Gold, weil man sonst 8—15 Proc. verliert; denn die *Goldstücke zu 20 Fr.* (Napoleoni) werden von den Wechslern je nach dem Tageskurs gegen 21—23 Fr. Papiergeld umgewechselt. Der Tageskurs liegt bei den Wechslern (Cambio) auf und ist in den meisten Zeitungen angegeben.

In ganz Italien ist jetzt die *französische Münzeinheit* eingeführt:

1 (un) franco od. lira = 100 centesimi

1 (una) lira	= 80 Pf.	= 8 Sgr.	= 28 kr. rhein.	= 40 kr. österr.
25 centesimi	= 20 -	= 2 -	= 7 - -	= 10 - -
50 -	= 40 -	= 4 -	= 14 - -	= 20 - -
75 -	= 60 -	= 6 -	= 21 - -	= 30 - -

1 Deutsche Reichsmark = 1 franco 25 centesimi.

1 preuss. Thaler = 3 Fr. 70 C.	1 Silbergroschen = 12 Cent.
1 rhein. Gulden = 2 Fr. 10 C.	1 Kreuzer rhein. = 4 Cent.
1 österr. Gulden = 2 Fr. 50 C.	1 Kreuzer österr. = $2^1/_2$ Cent.

Das *bequemste Geld für die Reise* sind die Goldstücke zu 20 Fr. = 5 Thlr. 10 Sgr. = 9 fl. 20 kr. = 8 österr. Gulden. – Man wechsle sich in der ersten grössern Stadt Italiens so viel italienisches Papiergeld zum Tageskurs ein, als zu den Auslagen bis wieder zu einem längern Aufenthalt in einer grössern Stadt nothwendig ist. – Am bequemsten sind die 10, 5 und 2 Fr.-Scheine der *Banca nazionale* (nur die Scheine von dieser Bank haben Zwangskurs). Papiere von *Lokalbanken* (1 Fr., $^1/_2$ Fr., $^1/_4$ Fr.) werden an öffentlichen Kassen und in Städten ausserhalb ihres Bezirks *nicht angenommen.* Nur die 1 Frankenzettel der *Banca popolare di Napoli* machen gegenwärtig in fast allen Städten (ausser Bologna) eine Ausnahme und werden von der Post und den Eisenbahnen angenommen und ausgegeben.

☞ Man thut gut daran, schon *vor* dem Ueberschreiten der italienischen Grenze sich mit dem für die ersten Auslagen der Eisenbahn, des Gasthofs u. a. nöthigen Papiergeld zu versehen, weil in den Bahnhöfen weder der Kurs angegeben, noch daselbst (ausser etwa beim Tabakhändler, tabacchajo) eingewechselt wird. Auch die Wirte befassen sich nicht mit dem Kurs; Eisenbahn und Post geben an ihren Kassen auf Papier nur wieder Papier und Kupfer heraus.

Kreditbriefe auf italienische Handelsfirmen sind für grössere Summen das Bequemste, es werden aber meist hohe Provisionen berechnet. In den Hauptstädten haben Wechsel auf London, Paris und Frankfurt a. M. etc. meist vollen Kurs.

Reisekosten. Der einfache Tourist mit den gewöhnlichen Anforderungen berechne die Fahrkosten und dann noch etwa 12 Fr. pro Reisetag; bei längerem Aufenthalt in den Städten für Privatzimmer und Restaurantküche etwa 8 Fr. täglich; alles in allem mit sämmtlichen Vergnügungen, Museen etc. ca. 20–25 Fr. pro Tag der Reise. Mit Damen zu reisen ist sehr kostspielig, da sich sofort die Conti in den Gasthöfen steigern, grössere Trinkgelder erforderlich sind, die hohen Preise der Logenplätze in den Theatern eintreten und der Italiener diese Begleitung stets als den Beweis einer elastischen Börse betrachtet.

Für eine bestimmte Reihe von Hôtels in den grösseren Städten und an den Seen haben »*Thomas Cook & Sohn*« die bequeme Einrichtung getroffen, dass man mittels ihrer Koupons (in Basel bei v. Speyr, in Genf 90 Rue du Rhône, in Köln 40 Domhof etc.) für 10 Fr. in diesen Hôtels

ein kopiöses Frühstück, ein Dîner an der Table d'hôte und ein Nachtlager mit Licht und Bedienung erhalten kann. Näheres erfährt man bei den genannten Agenturen.

Venedig, Hôtel Victoria.
Padua, Stella d'Oro.
Verona, Torre di Londra.
Mailand, Albergo Reale.
Turin, H. Trombetta.
Genua, Feder und de la Ville.
Livorno, Hôtel Washington.
Pisa, Hôtel de Londres.
Bologna, Hôtel Brunn u. Stations-Büffet.
Florenz, Hôtel New-York.
Rom, Albergo d'Allemagna (vom 1. Dec. bis Ende April für das Zimmer Zulage von 1—3 Fr.)
Neapel, Hôtel des Etrangers.
Sorrent, Hôtel Tramontano.
An den Seen:
Stresa, Hôtel des Iles Borromées.
Pallanza, Hôtel Pallanza.
Arona, Hôtel d'Italie.
Como, Regina d'Inghilterra.
Bellagio, Grande Bretagne.
Menaggio, Hôtel Victoria.
Chiavenna, Hôtel Conradi.
An der Riviera di Ponente:
Mentone, Grande Bretagne.
Nizza, Krafts Hôtel de Nice.
Cannes, Hôtel Gray.

Dieselbe Einrichtung besteht auch für eine grosse Anzahl Städte in Deutschland und in der Schweiz. — Der gelbe Koupon berechtigt zum Frühstück; der weisse zur Table d'hôte, der blaue zum Nachtlager. — Auch Cirkular- und Kouponbillets für die Eisenbahnen, Dampfschiffe und Eilwagen werden zu tabellirten Preisen von diesen grossen englischen Unternehmern ausgegeben.

E. Zurüstungen, Zeiteintheilung, Vorstudien.

Reisezurüstungen. Das *Gepäck* reducire sich auf eine leicht übersichtliche Anzahl von Stücken. Die Adresse bringe man auf gummirten Papierblättern an. Grelle Farbe oder irgend ein augenfälliges Merkzeichen an den Effekten ist sehr zu empfehlen. Die *Kleidung* sei von Wollenstoff; wegen des raschen Temperaturwechsels gegen Abend ist das Tragen leichten wollenen Unterzeuges anzurathen. Die dem Nordländer sehr empfindlichen regnerischen Wintermonate erfordern unumgänglich, dass man sich mit warmer Kleidung gut versehe. Der *Plaid* ist für Männer der passendste Begleiter. Die *Wäsche* sei solid, dass sie der italienischen Strafgerechtigkeit gegen ihre Verunreinigung gewachsen sei. Touristen sind die Flanellhemden zu empfehlen. Als Regenschirm wähle man sich ein Format, das auch als Sonnenschirm dient. (Kleider erhält man auch in Italien gut und billig, vorzugsweise z. B. in Livorno). Man sorge für Reserveknöpfe, Knöpfe zum Einschrauben, Bindfaden, Nähzeug, Huthakenklammer, Wecker, Operngucker, englisches Heftpflaster, Dintenfass (in die Schuhe zu packen), gute Stahlfedern und Bleistifte, Kautschukbecher, gummirte Etiketten, Visitenkarten, schwedische Zündhölzchen etc. Für weitere Details siehe die treffliche humoristische »Reiseschule« von *Michelis* (2. Aufl., Leipz. 1872).

Pässe sind zwar im Königreich Italien nicht erforderlich, sind jedoch angenehm, um sich eventuell legitimiren zu können; auch braucht man einen Pass zum Abholen von rekommandirten Briefen und Werthsendungen. Abgelegenere Touren mache man nicht ohne Pass.

Reisezeit. Im *Oktober* und *November*, im *April*, *Mai* und *Juni* zeigt Italien die Fülle seiner Naturschönheit am glänzendsten. Der Sommer ist nur in den Hochthälern, auf den Berghöhen und bedingungsweise an den Seen zum Reisen geeignet, und zu einem längern Aufenthalt an den Nordgestaden der Meeresküste und auf den Inseln. Der Tourist vermeide daher eine Reise im Juli, August und September, da ohnehin in den Städten die besseren Theater geschlossen sind und die Mehrzahl der vermöglichen Familien auf dem Lande weilt. Eine Schnellreise mit Cirkularbillet in 50 Tagen bis Neapel sollte man *Mitte April* oder *Mitte Oktober* beginnen. Die Vertheilung der Reisezeit auf die einzelnen Städte wird natürlich je nach dem Reisezweck sehr verschieden ausfallen. Will der Tourist eine möglichst nachhaltige und genussreiche Uebersicht des Wichtigsten erhalten, was ihm für Kunst, Leben und Natur die Reihe der Städte bietet, in welche sein Cirkularbillet ihn führt, so möchte folgende Vertheilung die räthlichste sein:

Assisi	1/2 Tag.	Lucca	1/2 Tag.	Pistoja	1/2 Tag.
Bergamo	1/2 -	Mailand	3 -	Ravenna	1 -
Bologna	3 -	Mantua	1 -	Rom u. Umgebung	7 -
Brescia	1 -	Modena	1/2 -	Siena	1 -
Certosa di Pavia	1/2 -	Neapel und Umgebung	6 -	Terni	1/2 -
Corneto	1/2 -	Padua	1 -	Turin	2 -
Cortona	1/2 -	Parma	1 -	Venedig	5 -
Ferrara	1/2 -	Perugia	1 -	Verona	2 -
Florenz	5 -	Piacenza	1/2 -	Vicenza	1/2 -
Genua	3 -	Pisa	1 -		

Das Cirkularbillet nehme man am Tag der Abreise aus der ersten grössern italienischen Stadt.

Vorstudien. Als Vorstudien für den Kunstgenuss kann nicht warm genug das ausgezeichnete Werk: *J. Burckhardt*, »Der Cicerone«, empfohlen werden; die lichtvollste Entwickelungsgeschichte der italienischen Kunst, mit dem tiefsten Verständnis ihrer weltgeschichtlichen und nationalen Aufgabe. Die *3. Aufl.* (Leipzig bei *Seemann* 1874) von *A. von Zahn*, nach dessen Tod von *Bode* beendigt, hat wieder eine Reihe von neuen schätzbaren Beiträgen erhalten.

Sprache. Ohne Kenntnis der so leicht zu erlernenden italienischen Sprache geht von dem vollen Genuss einer italienischen Reise Vieles verloren. In grösseren Gasthöfen und auf den Hauptrouten genügt zwar die französische Sprache und in allen bedeutenderen Städten gibt es jetzt deutsche Gasthöfe oder Gasthöfe mit deutsch sprechenden Kellnern. Doch wird nur der mit dem Idiom der Eingebornen etwas Vertraute Land und Leute und vielleicht auch die Kunst richtig auffassen. Wer gewandt in der *Mimik* ist, ersetzt bei dem für diese sehr empfänglichen italienischen Volk vieles, was ihm an Sprachkenntnis abgeht; namentlich hat die untere Klasse eine merkwürdige Divinationsgabe für die Geberdensprache.

Für den völlig Unkundigen mögen hier einige der unerlässlichsten Redensarten als *Nothbrücke* folgen:

1) **Aussprache.** *Ce* = tsche, *ci* = tschi (sonst c = k), *ge* = dsche, *gi* = dschi (sonst g = g), *sce* = sche, *sci* = schi (sonst ce = sk), *gli* = lji, *gn* = nj (z. B. campagna = kampanja).

2) **Allgemeines.**

Ihr müsst es so machen. — *Avete da farlo così.*

Ich möchte Sie ersuchen. — *Avrei a pregarla.*

Besten Dank. — *Tante grazie.*

Ich muss gehen. — *Bisogna che me ne vada.*

Es thut mir leid, aber ich verstehe nichts. — *Mi rincresce, ma non comprendo niente.*

Nehmen Sie doch Platz. — *S'accomodi.*

Bemühen Sie sich nicht. — *Non s'incomodi.*

Könnten Sie mir nicht sagen wo Herr N. wohnt? — *Di grazia, non saprebbe dirmi dove allogia il Signore N.?*

Bitte, warten Sie ein wenig. — *Mi faccia il piacere d'aspettare un momento.*

Es thut mir leid. — *Mi dispiace.*

Lassen Sie mich nur machen. — *Lasci pur fare a me.*

Können Sie mir kleines Geld geben? — *Potrebbe darmi della moneta (spicciola)?*

Thun Sie mir den Gefallen. — *Mi faccia il piacere.*

Sagen Sie mir, wo kann ich die Wohnung des ... finden? — *Dica Signore, dove posso trovare il palazzo di ...?*

Was macht man hier? — *Che si fa qui?*

Es wäre mir sehr angenehm, wenn ich in diese Familie könnte eingeführt werden. — *Mi farebbe gran piacere se io potessi venire introdotto in questa famiglia (museo etc.).*

Könnte ich mit Ihnen ins Theater gehen? — *Potrei andare con Lei al teatro?*

Was führt man diesen Abend auf? — *Che si récita staséra?*

Haben Sie den Brief der Dame übergeben? — *Avete consegnato la lettera alla Signora?*

Ist Niemand zu Hause? — *Olà, non v'è nessuno in casa?*

Wer ist jener dort? — *Chi è colui?*

Hülfe! Diebe! Mörder! — *Ajùto! Ladri! Assassini!*

Ich befinde mich unwohl (*sono indisposto*). — *Sto male.*

Ich habe mich erkältet. — *Ho preso un raffredore.*

Wie gehts? Wie befinden Sie sich? — *Come sta?*

Ganz gut. — *Molto bene.*

Danke schön. — *La ringrazio.*

Links — *a mano manca (a sinistra)*; rechts — *a mano destra;* — geradeaus — *diritto.*

Leuchtet uns. — *Fateci lume.*

Ich bin sehr pressirt. — *Ho molta fretta.*

3) **Zeit und Wetter.**

Wie spät ist es? — (*Che ora abbiamo*)? *Che ora è?*

Es ist 2 Uhr. — *Sono le due.*

Welches Datum haben wir heute? — *Quanti ne abbiamo del mese.*

Guten Tag, mein Herr (meine Dame). — *Buon giorno Signor (Signora).*

Gute Nacht. — *Felice notte.*

Schlafen Sie wohl. — *Riposi, bene.*

Es ist Zeit, dass wir gehen. — *È tempo che cene andiamo.*

Haben Sie gut geschlafen? — *Hanno ben riposato?*

Wir wollen das gute Wetter abwarten. — *Aspettiamo il bel tempo.*

Wir sind zu spät aufgestanden. — *Ci siamo levati troppo tardi.*

Es ist schlechtes Wetter. — *Fa cattivo tempo.*

Auf Wiedersehen. — *A rivederci.*

Es ist schon spät. — *L'ora si fa tarda.*

Wann muss ich aufstehen? — *A che ora debbo alzarmi?*

Wecken Sie mich gefälligst morgen frühzeitig. — *La prego di svegliarmi domani di buon ora.*

4) **Wohnung.**

Ich wünsche ein möblirtes Appartement, zwei möblirte Zimmer; eine Kammer ohne Möbeln. — *Vorrei avere un appartamento mobigliato,*

due stanze mobigliate, una camera senza mobili.

Was zahlt man auf dem ersten Stock? Sind da Zimmer zu vermieten? — *Quanto si paga al primo piano? Ci sono delle stanze da appigionare?*

Geben Sie mir ein grosses und helles Zimmer. — *Datemi una stanza grande e chiara.*

Dies Zimmer ist zu klein und hat keine Sonne. — *Questa camera è troppo piccola e non ci viene il sole.*

Zu ebener Erde. — *A pian terreno.*

Im ersten Stockwerk. — *Al primo piano.*

Heizen Sie den Ofen! — *Ricaldate la stufa!*

Raucht das Kamin? — *Fa fumo il cammino?*

Ich ersuche Sie um den Schlüssel zu meiner Kammer. — *La prego per la chiave della mia camera.*

In welchem Gasthof logiren Sie? — *In che albergo allogia?*

Welches ist der beste Gasthof? — *Qual è il miglior albergo?*

Wo ist der Gasthof zur Post? — *Dove è l'albergo della posta?*

Kennen Sie diese Stadt? — *Conosce Lei questa città?*

Können Sie mir den Namen dieses Schlosses sagen? — *Potrebbe dirmi il nome di questo castello?*

Wie heisst dieses Haus? dieser Berg? dieser Ort? dieser Fluss? — *Come si chiama questa casa? quel monte? quel paese? quel fiume?*

5) Essen.

Ich möchte gern frühstücken. — *Vorrei fare colazione.*

Ich möchte zu Mittag speisen. — *Vorrei pranzare.*

Ich möchte zum Nachtessen gehen. — *Vorrei andar a cena.*

Serviren Sie uns doch schnell. — *La prego di servirci presto.*

Wollen Sie mir gefälligst diese Platte reichen. — *Favorisca di porgermi questo piatto.*

Geben Sie mir gefälligst ein wenig von dieser Pastete. — *Favorisca di darmi un po' di questo pasticcio.*

Geben Sie mir ein Glas Wasser. — *Datemi un bicchiere d'acqua.*

Wo könnte ich nicht zu theuer zu Mittag speisen? — *Dove potrei pranzare a prezzo giusto?*

Im Bahnhofrestaurant speist man sehr gut und billig. — *Alla trattoria della strada ferrata si pranza ottimamente ed a prezzo discreto.*

Die Speisekarte? — *La lista?*

Welches ist Ihr bester Wein? — *Qual è il vostro miglior vino.*

Was kostet die Flasche? — *Quanto costa la bottiglia?*

Geben Sie mir eine halbe Flasche! — *Datemi una mezza bottiglia! (un fiaschetto).* — (Die einzelnen Speisen s. S. XXV.)

6) Verkehr und Bedürfnisse.

Ich ersuche Sie um diese Zeitung, wenn Sie dieselbe gelesen haben. — *La prego per questo giornale, se l'a letto.*

Sogleich. — *Subito.* Da ist sie! — *Eccolo.*

Sind wir noch weit von Florenz entfernt? — *Siamo ancora lontani da Firenze?*

Sind Sie in Rom gewesen? — *È stato a Roma?*

Haben Sie den Papst gesehen? den heiligen Vater? — *Ha veduto il papa? il santo padre?*

Haben Sie die Meisterwerke des Museums gesehen? — *Ha visto i Capolavori del Museo?*

Darf ich Sie um ihre Adresse ersuchen? — *Potrei pregarla del suo indirizzo?*

Nehmt diesen Koffer! — *Pigliate questo baule!*

Was kostet eine Kutsche per Stunde? oder auf einen Tag? — *Quanto si prende per una carozza all' ora? algiorno?*

Ist kein Tarif da? — *Non c'è la tariffa?*

Was kostet dieser Platz? — *Quanto si paga per questo posto?*

Könnte ich einen guten Platz erhalten? — *Potrei ricevere un buon posto?*

Halt! — *Fermatevi!* — Fahrt zu! — *Presto! presto!*

Kutscher, wie lang haltet Ihr hier? — *Cocchière, quanto tempo vi trattenete qui?*

Könnten Sie mir den Tabakladen angeben, wo man Frankomarken kauft? — *Potrebbe indicarmi la bottega del tabacchajo che vende dei francobolli?*

Ich möchte Cigarren kaufen. — *Vorrei comprare sigari.*

Wo verkauft man Tabak? — *Dove si vende tabacco?*

Was kostet das Pfund? — *Quanto costa la libbra?*

Es ist zu theuer. — *È troppo caro.*

Wie theuer? — *Quanto si spende? quanto costa? quanto si paga?*

Meine Stiefel sind nicht geputzt! — *I miei stivali non sono puliti!*

Putzt meine Schuhe! — *Fate pulire le mie scarpe!*

Lasst mir die Wäscherin sogleich kommen! — *Fate venire subito la lavandaja!*

Hier sind 6 Hemden, 1 Paar Strümpfe, 5 Manschetten, 4 Nastücher, 3 Paar Unterhosen, 2 leinene Handschuhe, 7 Handtücher. — *Ecco sei camicie; un pajo di calze, cinque manichini, quattro fazzoletti, tre paji di mutande, due guanti di lino, sette sciugamani.*

Ich ersuche Sie um einen Bogen Postpapier. — *La prego per un foglio di carta di posta.*

Haben Sie keine Stahlfedern? — *Non avete delle penne di metallo?*

Auch an Dinte fehlt es mir. — *Mi manca anche l'inchiostro.*

Kellner, geben Sie uns eine Kerze. — *Cameriere dateci una candela.*

Machen Sie unsere (meine) Rechnung. — *Fateci il nostro conto (fateci il mio conto).*

Können Sie mir Papier gegen Münze (Silber Gold) geben? — *Potrebbe cambiarmi della carta contro moneta? (argento? oro?)*

Geht auf die Polizei und lasst meinen Pass visiren! — *Andate alla polizia e fate vidimare il mio passaporto!*

7) Maut, Eisenbahn, Telegraph und Post.

Hier sind meine Effekten, tragt sie zum Zollamt! — *Ecco la mia roba, portate la alla dogana!*

Tragt dieses Stück auf das Eilwagenbüreau. — *Portate questi colli all' uffizio della diligenza.*

Ich ersuche Sie nachzusehen, aber ich habe nichts Steuerpflichtiges. — *La prego di far la visita, ma non ho niente soggetto alla dogana.*

Können Sie mir die Strasse sagen, die zur Eisenbahn führt? — *Saprestc dirmi la strada, che conduce alla strada ferrata?*

Wo geht der Weg zur Eisenbahn? — *Dove va la via per la strada ferrata?*

Ist der Bahnzug abgegangen? — *È gia partito il treno?*

Wo ist das Gepäckbüreau? *Dove è l'uffizio degli effetti?*

Wo ist das Telegraphenbüreau? — *Dove è l'uffizio del telegrafo?*

Was zahlt man für eine telegraphische Depesche von 20 Worten? — *Quanto si spende per un dispaccio di venti parole?*

Kann ich die Antwort frankiren? — *Potrei francare la risposta?*

Ein Billet zweiter Klasse nach Mailand! — *Un biglietto di seconda classe per Milano!*

Ist dieses der Zug nach Florenz? — *È questo il treno per Firenze? (il convoglio per Firenze?)*

Wann geht der Zug nach Genua ab? — *Quando parte il treno per Genova?*

Wo ist der Wartesaal I. Klasse? — *Dov' è la sala d'aspettazione di prima classe?*

Wann fährt das Dampfschiff ab? — *A che ora parte il vapore?*

Ist die Briefpost weit von hier? — *È lontana da qui la posta delle lettere?*

Sind Briefe da mit dieser Adresse? — *Ci sono lettere di questo indirizzo?*

8) Zahlen.

1 *uno, una*; 2 *due*; 3 *tre*; 4 *quattro*; 5 *cinque*; 6 *sei*; 7 *sette*; 8 *otto*; 9 *nove*; 10 *dieci*; 11 *undici*; 12 *dodici*; 13 *tredici*; 14 *quattordici*; 15 *quindici*; 16 *sedici*; 17 *diecisette*; 18 *diciotto*; 19 *diecinove*; 20 *venti*; 21 *venti uno*; 22 *venti due* etc.; 30 *trenta*; 40 *quaranta*; 50 *cinquanta*; 60 *sessanta*; 70 *settanta*; 80 *ottanta*; 90 *novanta*; 100 *cento*; 200 *due cento* etc.; 1000 *mille*; 1,000,000 *millione*.

9) Monate, Wochentage.

Januar, *Gennajo*; Februar, *Febbrajo*; März, *Marzo*; April, *Aprile*; Mai, *Maggio*; Juni *Giugno*; Juli *Luglio*; August, *Agosto*; September *Settembre*; Oktober, *Ottobre*; November, *Novembre*; December, *Decembre*. — Montag, *lunedi*; Dienstag, *martedi*; Mittwoch, *mercoledi*; Donnerstag, *giovedi*; Freitag, *venerdi*; Sonnabend, *sabbato*; Sonntag, *domenica*.

Gasthöfe. Die grossen Gasthöfe der Hauptstädte haben jetzt wie allerwärts das kosmopolitische Gewand angelegt und gleichen in Einrichtung und Preisen denen der Grossstädte Europa's. — Häuser I. Rangs: Z. je nach Lage: 2½—5 Fr., T. d'h. 4 Fr., Service 1 Fr. Die unvermeidliche Bougie 75 C. bis 1 Fr. Für längeres Verweilen 12—15 Fr. pro Tag, alles inbegriffen (sogen. Pensionspreis). — Bei Gasthöfen II. Rangs, deren Hauptuntugend die Unreinlichkeit ist, akkordire man zum Voraus, oder erkundige sich wenigstens genau nach den Preisen. Das Frühstück wird sehr selten dort, sondern meist im Café genommen. Viele geben auch kein Mittagessen, da die Italiener das Essen in den wohlfeileren Restaurants vorziehen; Z. ca. 1½—3 Fr., Kerze ½ Fr., Service ½ Fr. — Die Rechnung lasse man sich nicht erst im Augenblick der Abreise geben. Der Italiener betrachtet das *Trinkgeld* als etwas Unerlässliches, ist aber, wo er Kenntniss der Sitten und ein bestimmtes Auftreten sieht, mit sehr Wenigem zufrieden. Unverschämten Forderungen von Wirten, Kutschern, Facchini's, Bedienten etc., denen der Fremde als kalifornische Mine gilt, an die man tüchtig pochen darf, um Gold zu erhalten, *begegne man nicht mit Scheltworten,* sondern mit der ruhigen Erklärung: Non sono Inglese, fate il prezzo giusto, vi siete forse ingannato. Sowie der Italiener merkt, dass der Fremde die Preise kennt (»prattico« ist), lassen sich hohe Forderungen leicht auf ihr Maass reduciren. Für kürzern Aufenthalt in den Hauptstädten sind namentlich in Begleitung von Damen die *Hôtels garnis* und die *Pensionen* sehr zu empfehlen, wo man etwa 10 Fr. den Tag pro Person berechnet. Für längern Aufenthalt sind *Privatwohnungen* billiger. Ein Einzelner kann für 2 Fr. pro Tag in den meisten Hauptstädten monatliche Zimmer, und für 4—5 Fr. täglich leidliches, oft sogar sehr gutes Gabelfrühstück und Mittagessen in den Restaurants erhalten. Beim Mieten grösserer möblirter Wohnungen lasse man den Vertrag schriftlich aufsetzen, mit genauer Angabe des Inventars. Man überzeuge sich genau von dem guten Zustand des Fussteppichs und Ofens, des Fenster- und Thürverschlusses und mache den Preis für Heizung und Beleuchtung aus.

In den **Trattorien** (Speisehäusern) speist man meist nach der Karte; manche geben durch Anschlag auch besondere Preise für Table d'hôte an. In der Mehrzahl der Trattorien beginnt der Tisch erst von Mittags 12 Uhr an. Der Kellner erhält vom Fremden in der Regel 15 C. (vom Italiener 5—10 C.). Konversation kann man ohne Förmlichkeit mit jedem Tischnachbar beginnen.

Namen der gewöhnlichsten Speisen.

(Vgl. die Speisezettel bei den Hauptstädten.)

1) Suppen: *Minestra*, Wassersuppe, in Oberitalien meist Reis; *Zuppa*, Suppe mit Fleischbrühe; *Brodo*, Fleischbrühe; *con Pasta, Ver-*

micelli (fettucini) mit Nudeln; *Santé* (mit Grünem); *con Riso; con Piselli, con Fagio i, con Semola* (mit Reis, Erbsen, Bohnen, Gries); *Risotto*, mit Butter bereiteter Reisstock; *Maccaroni al sugo* oder *al burro* (Maccaroni mit Brühe oder Butter).

2) Gemüse: *Spinaci*, Spinat; *Cavolo*, Kohl; *Cavolo fiore*, Blumenkohl; *Broccoli*, Krausekohl; *Carciofi*, Artischoken; *Piselli*, Erbsen; *Fagioli*, Bohnen; *Patate*, Kartoffeln; *Carotte*, Rüben; *Funghi*, Schwämme; *Zucchini*, Kürbisse; *Asparagi*, Spargeln.

3) Fleisch: *Manzo*, gekochtes Rindfleisch; *Lesso*, gesottenes Rindfleisch; *Umido*, Fleisch mit Sauce; *Fritto* in Butter und Eier gebacken; *Arrosto*, Braten; *Pollo*, Huhn; *Pollastro*, Kapaun; *Gallinaccio*, Truthahn; *Costoletta* oder *Braciola*, Kotelette *(di vitello, mongana, majale*, Kalbs-, Schafs- und Schweinskotelette); *Capretta*, Ziegenfleisch; *Aguello*, Lammfleisch; *Bistecca*, Beefsteak; *Coscia di Manzo*, Lendenbraten; *Stufato*, Ragout; *Pesce*, Fisch (*luccio*, Hecht; *carpio*, Karpfen; *trota*, Forelle; *anguilla*, Aal); *Fegato*, Leber; *Animelli*, Kalbsbrustdrüse; *Cervello*, Gehirn; *Selvatico*, Wild; *Lepre*, Hase; *Beccaria*, Schnepfe; *Anitra selvatica*, Wildente.

4) Nachtisch: *Formaggio*, Käse; *Pasta*, Backwerk; *Crostata*, Butterteig *(di visciole, ricotta, pomi*, mit Weichseln, dicker Milch, Aepfeln); *Zuppa inglese*, Torte mit Schaum; *Giardinetto*, Dessert von Obst, Backwerk und Käse; gemischte Früchte: (*fragole*, Erdbeeren; *frutti*, Obst; *pesche* oder *persichi*, Pfirsiche; *ciriegie*, Kirschen; *pere*, Birnen; *noci*, Nüsse; *uva*, Trauben; *aranci*, Orangen; *fichi*, Feigen).

Der *neapolitanische Speisezettel* s. S. 632.

Die **Osterien** (Weinhäuser) oder, wie sie in der Basilicata und in Kalabrien heissen, *Tavernen*, sind die Volkskneipen, primitiv ausgestattet, nicht immer reinlich, aber sehr billig und der Wein oft vortrefflich. Man bringt meist den Speisebedarf mit.

Die **Cafés** sind dem Italiener ein Theil des Lebens. Zeitungen werden meist nur hier gelesen. Von französischen Journalen findet man in den grösseren Cafés gewöhnlich die drei Hauptjournale aufgelegt, von den deutschen in vielen die Augsburger Allgemeine Zeitung, Wiener Presse, Kölner Zeitung, Kladderadatsch.

Der Milchkaffee (*Cafe latte*) ist im Süden von Italien theurer als in Rom, aber immerhin noch sehr billig, 30—40 C. Die kleine Tasse schwarzer Kaffee (*Cafe nero*) 15—20 C., Chokolade 80 C. — In allen grösseren Cafés kann man auch Gabelfrühstück haben (Kotelette 1 Fr., Beefsteak 1 Fr. 40 C., ein Ei 20 C.). — Das Eis ist meist vortrefflich; ein *Pezzo* (grosses Rundstück) 60 C., ein gewöhnliches Eis (Gelato) 40 C., ebenso Körnereis (Granita). — An wärmeren Tagen setzt man sich an kleinen Tischen vor das Café. Nur wenige Cafés bleiben die ganze Nacht offen. Dem Kellner geben die Fremden gewöhnlich 5 C. Beim Wechseln überzähle man das Zurückerstattete und sehe sich das Geld an.

Cigarren und **Tabak** sind in Italien Monopol und deshalb schlecht; lange Virginia 10 C., Havana der Societa anonyma von 25 C. an. Wer verwöhnt im Rauchen ist, bringe sich seine Cigarren mit; 1 Kilo (ca. 200 Stück) zahlen ca. 20 Fr. Zoll; man hebe aber die Quittung auf, da man im Lande danach gefragt werden kann.

Lohndiener (Domestico di Piazza), ein nothwendiges Uebel für die der Sprache Unkundigen und in ihrer Zeit Beschränkten, sind die Attribute eines jeden grössern Gasthofs; für den Tag 4—5 Fr.; für 2 St. 2 Fr.; ein einzelner Gang 1/2 Fr. Man bestimme daher je nach Maassgabe des Bedarfs die Zeit zuvor genau, lege eine fixe Liste von dem vor, was man sehen will, lasse sich nicht durch Willkürlichkeiten von seinem Plan abbringen, und lerne dann von den Ciceroni gleichzeitig

die specifisch italienischen Anschauungen. Die Lohndiener besorgen auch Theaterbillets, machen Einkäufe für den Fremden (wobei aber der Fremde die 5 Proc. mitbezahlt, die der Verkäufer nachher dem Cicerone gibt) etc. Gute *Vorstudien im Reisehandbuch* und ein danach entworfener Plan machen bei allen Touren, die man zu Wagen zurücklegen kann, den Cicerone unnöthig; nur bezeichne man dem Kutscher genau die Reihenfolge der Besuchsorte.

Die Facchini (Gepäckträger), die ein ästhetischer Schriftsteller eine besondere Species italienischen Ungeziefers genannt hat, dürsten in der That wie die Stechmücke nach einem Aderlass des Fremden, sind aber, wenn man bestimmt und ruhig den Einen wählt, den Preis genau akkordirt, an Orten, wo keine öffentliche Kontrolle ist, ihm auf dem Fuss folgt, doch besser als ihr Ruf. Sie machen meist Nachforderungen (oft unverschämte) für ein Trinkgeld; man wiederhole ihnen den genau stipulirten Vertrag, füge etwa bei: »Un cristiano«, oder »un galantuomo tiene la sua parola«, und gebe dann gutwillig noch eine Kleinigkeit »pel caffè«. — Wird das Trinkgeld dennoch als zu klein zurückgewiesen, so hilft gewöhnlich ein »dunque non volete niente« gründlich.

Das **Markten um die Preise** ist leider in Italien noch so sehr an der Tagesordnung, dass es selbst in den Magazinen zu »prezzi fissi« nicht unterlassen wird. Fast alles erhält man zu zwei Drittel der Forderung; man nehme daher die Preise Deutschlands und Frankreichs zum Maassstab mit der Berücksichtigung, dass Holz-, Eisen- und Lederwaaren theurer, Seidenwaaren, Kleider, Schirme, Handschuhe, Schmucksachen billiger sind. Zu *Geschenken italienischer Erzeugnisse* für die Heimat eignen sich z. B. aus Venedig: Photographien, Glassachen, Mosaiken, Perlen, Schmuck. — Aus Brescia: Goldwaaren. — Aus Como und Mailand: Seidenwaaren. — Aus Florenz: Mosaiken (lavori in pietra dura), gefasste Edelsteine, Hüte, Regenschirme. — Aus Genua: eingemachte Früchte. — Aus Rom: Marmorarbeiten, Kameen, Gemmen, Bronzen, Lampen, Kopien von Meisterwerken. — Aus Neapel: Korallenschmuck, sogen. Lavenschmuck, Vesuvmineralien, Kleidungsstücke, Sonnenschirme. — In allen Städten gibt es Magazine mit fixen Preisen. Man thut aber immer gut daran, Bekannte, die mit den betreffenden Artikeln vertraut sind, um Rath anzugehen.

Geselliger Verkehr. Der Verkehr mit den Italienern hat bei der grossen geistigen Begabung dieses Volks, der ausserordentlichen Lebhaftigkeit seiner Empfindung, der genialen Auffassung des Schönen einen besondern Reiz für den Nordländer, besonders wenn dieser der Sprache und Geschichte des Landes kundig ist und nicht mit lächerlicher vornehmer Verachtung in jedem Italiener einen halben Briganten wittert. Bei der Unkultur, in der man in zahlreichen Gegenden bisher das Volk gelassen hatte, ist es für den Deutschen oft geradezu unbegreiflich, welch hoher Grad von Empfänglichkeit und lebendiger geistiger Gewandtheit selbst dem Niedrigsten blieb. Gelingt es dem italienischen Volk, die Knabenschuhe einer unglücklichen Erziehung auszutreten und den Flegeljahren durch die Heranbildung eines männlichen Charakters sich zu entwinden, so wird kein Volk höher stehen als der Italiener. Der Reisende möge bedenken, dass man Deutschland auch nicht in den Gasthöfen und Bädern kennen lernt, und gerade an diesen Stätten die schlimmste Seite der italienischen Eigenthümlichkeit in Karrikaturzügen vorliegt. Die italienische Nation lebt mehr unter sich und steht dem Fremden nicht so offen wie die deutsche. Ins Innere des Familienlebens wirft dieser selten einen richtigen Blick. Auf Reisen wird auch der verschlossenste Italiener liebenswürdig und gesprächig, wenn man, seine Sprache redend, über die Eigenthümlichkeiten des Landes ihn befragt und reges Interesse an den geistigen Gütern der Nation zeigt. Eine so angeknüpfte Bekanntschaft kann

den Gefährten oft bis zum Enthusiasmus entzünden. Am nächsten steht dem Deutschen der gefällige, gebildete Toscaner; der Norditaliener ist dem Südfranzosen und Südschweizer verwandter.

Empfehlungsschreiben an italienische Familien sollte man sich wo immer möglich verschaffen, da sie nicht nur für eine Menge Vorkommenheiten von Nutzen sind, sondern zur Kenntnis von Land und Leuten wesentlich beitragen. Ein Empfehlungsschreiben an den Konsul oder die Gesandtschaft des eigenen Landes ist namentlich bei Damenbegleitung von grossem Werth. Auch Empfehlungen an Geistliche gewähren grosse Annehmlichkeit, da sie in den Hauptstädten zu den gebildetsten und liebenswürdigsten Männern gehören, in den Sehenswürdigkeiten meist die bewandertsten sind. In vornehmeren Familien versäume man nicht, der Dienerschaft ein paarmal durch einen Scudo für die Adresse des Eingeladenen das Gedächtnis zu schärfen. Für die Reise in der Basilicata und in Kalabrien sind Empfehlungen an begüterte Familien fast unerlässlich, da die Tavernen und Fondachi oft kaum die nothwendigsten Bedürfnisse befriedigen. Die Konsulate, die Hôtels und andere besorgen derartige Empfehlungen nicht zur Genüge. Die Gastfreundschaft in solchen Familien ist eine ausserordentlich loyale.

Trinkgelder. In den öffentlichen Sammlungen Italiens sind die Tage des Gratiseintritts angegeben; in manchen ist 1 Fr. Eintritt obligatorisch. Der Trinkgeldermissbrauch beginnt sich wieder zu regen. — In Privatsammlungen, Kirchen und Klöstern beträgt das Trinkgeld für den Einzelnen meist $1/2$ Fr., in Palästen 1 Fr. (Häufig halten die Kustoden einen Verkauf von Photographien, die aber meist erheblich theurer sind als bei den Kunsthändlern in der Stadt.)

Die **Bettelei** ist in Italien wieder im Wachsthum begriffen. Nur wenige Städte handhaben die Verordnungen gegen dieselben durchgreifend. Bettlern vor der Kirche gebe man für die Dienstleistung des Oeffnens der schweren Vorderthüre etwa 5—10 C. Almosen sollten nie, ausser bei schwerem Leiden, hohem Alter oder Dienstleistungen verabreicht werden, sonst hat man die Bettler wie die Stechmücken an sich. Eine bestimmte Kopfverneigung hilft mehr als Worte. Uebrigens wird man nie bereuen, kleines Kupfergeld bei sich zu tragen.

Ueber die **Räuber**, den Schrecken Italiens, wird zum Theil viel gefabelt. Als Eigenthümlichkeit des gegenwärtigen Raubwesens, dessen Hauptschrecken das Wegschleppen der Fremden und die Erpressung fabelhafter Summen für seine Entlassung bildet, kann die allen Umwohnern bekannte Niederlassung der Räuber an bestimmten Orten bezeichnet werden. Will man einen im Ruf der Unsicherheit stehenden Ort besuchen, so kann man fast sichere Erkundigung einziehen, ob die Räuber da oder anderswo seien, da vereinzelte Anfälle jetzt weit weniger vorkommen, als Angriffe organisirter Banden, die sich in eine Art Guerillakrieg eingeübt haben, (so z. B. unlängst in Kalabrien bei Catanzaro). Waffen gegen Räuber mit sich zu führen, ist daher meist völlig nutzlos, oft sogar gefährlich. Grosse Einfachheit, Ruhe und Freundlichkeit schützt am besten gegen vereinzelte Angriffe, wie z. B. die Künstler äusserst selten solchen Unfällen ausgesetzt sind, obschon sie oft in den verdächtigsten Gegenden weilen. Den verkommenen Landmann macht zuweilen nur die Gelegenheit zum improvisirten Räuber.

Kunstgenüsse. Die **Kirchen** sind an den Wochentagen meist von 12 bis 3 Uhr geschlossen, Abends jedoch bis nach dem Ave Maria offen, Morgens meist schon von 6 Uhr; in Neapel werden die meisten Kirchen nach 1 Uhr nicht mehr geöffnet. Man hat sich dann an den Sakristan zu wenden. Die Besichtigung der Kunstwerke ist dem Fremden zu jeder Zeit gestattet, nur nicht an den Altären, wo fungirt wird. Die Toleranz der Katholiken ist darin allen Religionsformen voran. Immerhin vermeide man womöglich die Be-

suche an hohen Festtagen und Sonntagen, und vergesse nicht, wo man sich befindet. In grösseren Städten und wo man Panorama und Topographie genauer kennen lernen will, kann das Besteigen der Kirchthürme nicht dringend genug empfohlen werden, denn die Vogelperspektive gibt oft raschere Auskunft als viele Touren. Einen Blick in die

Campi Santi, diese Lebensquelle der Erinnerung, wo Künstlerhände und sinnige Weihe der geistlichen Stätte einen idealen Kultus hinzugefügt haben, sollte niemand versäumen. Ein Campo Santo wie zu Pisa ist freilich nicht mehr erstanden, aber der Sinn für die Würde der Grabstätten ist in Italien aufs neue lebendig geworden, und der Kunst blüht hier ein frisches, reiches Feld. Auch hat die jüngste Zeit manches Treffliche geleistet.

Die **Museen** sind meist von 10 bis 4 Uhr geöffnet (viele derselben gegen 1 Fr. Einlassgeld) und sollten nach Maassgabe der Beleuchtung zu verschiedenen Zeiten besucht werden. Wer bei gedrängter Zeit alles sehen will, sieht nichts. Die Wahl des Vorzüglichsten ist im Text so getroffen, dass auch bei kursorischer Betrachtung ein fruchtbarer Eindruck ermöglicht ist. Die Sternchen heben nicht nur das künstlerisch Ausgezeichnete, sondern auch das anderweitig Bemerkenswertheste hervor. Gleichzeitig ist dabei der lokale Gesichtspunkt möglichst gewahrt. Die Beschreibungen sind zwar auf das Unerlässlichste reducirt, sollen aber dem Touristen rasch das Wesentlichste vor Augen führen. *Die Bezeichnungen r. und l. sind im Sinn des Anschauenden gebraucht.* Das specifisch Italienische ist überall am meisten berücksichtigt. Die Zahlen und Aufstellungsräumlichkeiten sind sämmtlich so angegeben, wie sie der Verfasser März bis Juli 1873 vorfand (mit Nachträgen von 1874).

Die **Theater** können die populärsten aller Anstalten Italiens genannt werden; sie führen den Fremden angenehm und rasch zur Kenntnis der Sprache und Sitten des Volks. Die grossen Theater für Oper und Ballet werden gewöhnlich um 8 Uhr geöffnet. Jedes Theater hat seine bestimmte Saison, innerhalb deren eine zuvor durch Anschlag verkündigte Anzahl Stücke von einer bestimmten Gesellschaft gegeben wird; nur die Scala in Mailand und S. Carlo in Neapel haben ständige Oper; dagegen beschränken sich die Fenice in Venedig, Pergola in Florenz, Tordinone in Rom meist auf die Karnevalszeit. Auf kleineren Theatern wechseln oft Gesellschaften mit einander ab; Schauspiel und Komödie sind nicht selten vortrefflich, denn der Italiener ist gegen Mittelmässigkeiten sehr empfindlich. Selbst in den offenen Sommertheatern (Tagestheatern) geniesst man zuweilen ausgezeichnete Vorstellungen. — Damen können nur Logenplätze nehmen, in den grössten Theatern etwa das Parquet; man geht in Gesellschaftstoilette ins Theater, empfängt und macht Besuche in den Logen. Niemand stösst sich an der Unruhe während der untergeordneten Musikpartien, da sich alle Aufmerksamkeit auf die Bravourgesänge koncentrirt. — Der einzelne Herr geht ins Parterre (platea) und hospitirt in den Logen bei seinen Bekannten.

Die **Diät** schliesse sich allmählich möglichst der italienischen an. Vor allem sei man *mässig*, da Indigestionen leicht gefährliche gastrische Fieber nach sich ziehen. Feigen, Orangen etc. geniesse man nie in Menge, trinke Wein nicht unvermischt, huldige nur bei guter Verdauung dem Fritto (Gebackenen). Empfindliche Personen haben Zimmer nach Süden zu nehmen, sollen auch in heissen Nächten die Fenster nicht öffnen; jede Erkältung ist aufs sorgfältigste zu vermeiden. Wenn auf grosse Hitze nur leichter Regen gefallen ist, so schliesse man die Fenster und gehe nicht aus. Nach starkem, anhaltendem Regen dagegen bedarf man dieser Vorsicht nicht; Siesta halte man nur bei der heissen Zeit. Gegen Mückenstiche verwahre man sich durch Musselinvorhänge, und sehe vor dem Einschlafen nach, ob nicht etwa solche Kriegsgefangene sich innerhalb der Lagerumgebung verbargen. Gegen Ungeziefer rühmt man das sogen. persische Insektenpulver. Es wird

aus dem Pyrethrum roseum bereitet. Man kann sich eine Essenz, mit welcher man den Körper flüchtig betupft, selbst bereiten; auf 1 Theil Pulver, 2 Theile Alkohol und 2 Theile Wasser (»noch in der sechsfachen Verdünnung mit Wasser ist diese Mischung brauchbar, wenn sie aus echtem frischem Pulver gemacht wurde« *Michelis*). Leichten Sonnenstich behandle man durch kühle Bleiwasserumschläge und reibe beim Schlafengehen das Gesicht mit frischem Glycerin ein. — Starke Diarrhöen, eine für viele Fremde sehr empfindliche Plage, stopfe man nicht sogleich, am wenigsten durch Opiate, sondern versuche sie zuerst durch sehr knappe Diät und Gelato zu heilen, lasse sie aber nicht überhandnehmen, sondern befrage den Arzt. In allen Hauptstädten Italiens gibt es gute *deutsche Aerzte*. Der gewöhnliche Fremdenpreis ist überall 5 Fr. für den Besuch (Vornehme 10 Fr.). Unter den Apotheken geniessen die englischen und die deutschen den besten Ruf.

Chronologisches Verzeichnis der wichtigsten Künstler des 13. bis 17. Jahrhunderts.

(Von *Nicolà Pisano* bis *Luca Giordano*.)

(A. = Architekt. B. = Bildhauer. M. = Maler.)

1205-1278 (ca.) Niccolà Pisano, B. u. A.
1216-1293 Margaritone, aretin. M., B. u. A.
1238-1313 Fra Guglielmo Agnelli, pisan. B.
1240-1311 Arnolfo di Cambio da Colle, florent. B. u. A.
1240-1302 Giov. Cimabue, florent. M.
1250-1321 (ca.) Giov. Pisano, B. u. A.
1250-1320 (ca.) Andrea Tafi, florent. M.
1259-1332 Gaddo Gaddi, florent. M. u. Mosaikkünstler.
1273-1349 Andrea Pisano, B. u. A.
1276-1337 Giotto (di Bodone), florent. M., B. u. A.
1278-1339 Duccio (di Buoninsegna, sienes. M.
1285-1340 (ca.) Tino da Camaino, sienes. B.
1285-1344 Simone Martini, sienes. M.
1290-1348 (ca.) Ambrogio Lorenzetti, sienes. M.
1295-1350 (ca.) Pietro Lorenzetti, sienes. M.
1300-1366 Taddeo Gaddi, florent. M.
1305-1360 (ca.) Antonio dalle Masegne, venet. B. u. A.
1308-1368 Andrea Orcagna (di Cione), florent. A., B. u. M.
1333-1396 Agnolo Gaddi, florent. M.
1340-1400 (ca.) Altichieri, verones. M.
1340-1410 (ca.) Lippo Dalmasio, bolognes. M.
1350-1410 (ca.) Spinello Aretino aretin. M.
1354-1408 Gherardo Starnina, flor. M.
1367-1446 Pesello (Giuliano d'Arrigo), florent. M.
1370-1450 Gent. da Fabriano, umbr. M.
1374-1425 Nanni di Banco, sienes. B. (florent.)
1374-1438 Jacopo da Quercia (Guarnieri), sienes. B.
1378-1455 Lorenzo Ghiberti, flor. B.
1379-1446 Filippo Brunellesco, flor. A. u. B.
1380-1451 Vettore Pisanello, verones. M. u. Medailleur.
1384-1447 Masolino da Panicale, florent. M.
1386-1468 Donatello (Donato di Betti Bardi), florent. B.
1387-1450 Parri Spinello, aret. M.
1387-1455 Fra Giov. Angelico da Fiesole, florent. M.
1391-1492 Michelozzo Michelozzi, florent. A. u. B.
1394-1474 Francesco Squarcione, paduan. M.
1396-1400 Angiolillo Roccadirame, neapol. M.
1397-1475 Paolo Ucello, florent. M.
1400-1482 Luca della Robbia, flor. M.
1400-1465 (ca.) Antonio (Averulino) Filarete, lombard. A.

1401-1428 Masaccio (da S. Giov. di Valdarno), florent. M.
1405-1472 Leon Batt. Alberti, flor. A.
1406-1491 Bartol. della Gatta, flor. M.
1410-1480 Lorenzo Vecchietta, sienes. M. u. B.
1410-1470 (ca.) Bartolomeo Buon, venet. A. u. B.
1410-1492 (ca.) Vincenzo Foppa, brescian. M.
1412-1469 Fra Filippo Lippi, flor. M.
1414-1493 Antonello da Messina, messin. M.
1420-1506 Piero della Francesca, von Borgo S. Sepolcro, M.
1420-1496 Bened. Buonfigli, umbr. M.
1420-1498 Benozzo Gozzoli, flor. M.
1422-1457 Francesco Pesello, flor. M.
1425-1499 Alessio Baldovinetti, flor. M.
1426-1507 Gentile Bellini, venet. M.
1427-1516 Giov. Bellini, venet. M.
1427-1478 Antonio Rossellino, flor. B.
1428-1464 Desiderio da Settignano, florent. B.
1429-1498 Ant. da Pollajuolo (Benci), flor. B., M. u. Goldschm.
1430-1500 (ca.) Nicc. Alunno, folig M.
1430-1490 Ant. Federighi, sienes. B.
1431-1506 And. di Mantegna, pad. M.
1431-1484 Mino da Fiesole, florent. B.
1432-1490 Giuliano da Majano, flor. B. u. A.
1433-1515 Fra Giocondo, verones. A.
1434-1494 (ca.) Niccolò dell' Arca, bolognes. B.
1435-1488 And. del Verrocchio (Cioni) florent. M., B. u. A.
1435-1492 (ca.) Vincenzo Foppa, brescian. M.
1435-1501 Matteo Civitali, lucc. B.
1435-1511 (ca.) Pietro Lombardo, ven. B. u. A.
1435-1495 Carlo Crivelli, venet. M.
1440-1495 (ca.) Baccio Pontelli, flor. A.
1440-1488 Simone Papa, neapolit. M.
1440-1494 Giovanni Santi, Raffaels Vater, umbr. M.
1440-1500 (ca.) Francesco di Giorgio, sienes. B. u. Baumeister.
1440-1501 (ca.) Antonio Rizzo, venet. B. u. A.
1440-1510 (ca.) Jacopo Dolcebono, mailänd. A.
1441-1521 Ant. Baboccio, neapol. B.
1441-1523 Luca Signorelli, corton. M.
1441-1489 Pietro del Pollajuolo (Benci), florent. M.
1442-1497 Benedetto da Majano, flor. B. u. A.
1444-1514 Bramante (Donato) da Urbino, M. u. A.
1445-1516 Giul. da Sangallo, flor. A.
1446-1524 Pietro Perugino (Vanucci), umbr. M.
1447-1510 Sandro Botticelli, flor. M.
1447-1522 Antonio Amadeo, lombard. B. u. A.
1449-1494 Domenico Ghirlandajo (Bigordi), flor. M.
1450-1505 (ca.) Luigi Vivarini, ven. M.
1450-1530 (ca.) Gabr. Agnolo, flor. A.
1450-1517 Francesco Francia (Raibolini), bologn. M. u. Goldschmied.
1450-1520 Vittore Carpaccio, ven. M.
1451-1536 Girolamo Liberale, verones. M.
1452-1519 Lionardo da Vinci, flor. M., A. u. B.
1454-1513 Bernardino Pinturicchio umbr. M.
1455-1520 (ca.) Bernardino Fungai, sienes. M.
1455-1519 Franc. Bonsignori, ver. M.
1455-1534 Antonio da Sangallo, flor. A.
1455-1536 Ambrogio Borgognone (Fossano), mailänd. M.
1457-1508 Simone Cronaca, flor. A.
1457-1504 Filippino Lippi, flor. M.
1458-1534 Giov. Falconetto, venetian. M. u. A.
1459-1537 Lorenzo di Credi, flor. M.
1460-1540 (ca.) Alessandro Leopardi, venet. A.
1460-1532 (ca.) Tullio Lombardo, venet. B.
1460-1520 Macrino d'Alba, turines. M.
1460-1530 Domen. Panetti, ferrar. M.
1460-1520 Tommaso Rodari, lugan. A. u. B.
1460-1517 (ca.) Cima da Conegliano. venet. M.
1460-1529 Andrea Sansovino, B. u. A.
1460-1518 Boccaccino, cremones. M.
1460-1535 Lorenzo Costa, ferrar. M.
1460-1531 Ercole Grandi, florent. M.
1462-1521 Piero di Cosimo, flor. M.
1462-1543 Baccio d'Agnolo, flor. A. u. Holzschneider
1465-1526 Andrea (Ferucci) da Fiesole, flor. B.
1465-1540 (ca.) Cristoforo Solari, il Gobbo, mail. A. u. B.
1465-1535 (ca.) Bernardino Luini, lugan. M.
1466-1524 Raffaellino del Garbo (Capponi), florent. M.
1467-1516 Beltraffio, mailänd. M.

1467-1523 Timoteo Viti, urbin. M.
1468-1546 Valerio Vicentino (Belli), Cameenschneider.
1469-1533 Baccio da Montelupo, flor. B.
1469-1543 Francesco Granacci, flor. M.
1470-1520 (ca.) Giacomo Cozzarelli, sienes. B. u. A.
1470-1540 (ca.) Civerchio (Vincenzo), cremon. M.
1470-1530 (ca.) Marco d'Ogionno, mailänd. M.
1470-1546 Franc. Caroto, veron. M.
1470-1530 And. Previtali, bergam. M.
1470-1530 (ca.) Lorenzo di Mariano (il Marrina), sienes. B. u. A.
1470-1550 (ca.) Agostino Busti (il Bambaja), mail. A. u. B.
1473-1529 Franc. Morone, veron. M.
1474-1556 Girolamo dei Libri, ver. M.
1474-1515 Mariott. Albertinelli, flor. M.
1474-1554 Francesco Rustici, florent. B. u. A.
1474-1552 Amico Aspertini, bologn. M.
1475-1536 Galeazzo Campi, crem. M.
1475-1523 Bartolomeo Montagna, vicent. M.
1475-1534 Marcantonio Raimondi, bolognes. Kupferstecher.
1475-1531 (ca.) Vinc. Catena, ven. M.
1475-1529 Guglielmo da Marcillat (französ.), aretin. M.
1475-1517 Fra Bartolomeo (della Porta), florent. M.
1475-1554 Giuliano Bugiardini, flor. M.
1475-1527 Domenico Puligo, flor. M.
1475-1564 Michelangelo Buonarroti, florent. B., M. u. A.
1477-1570 Jacopo Sansovino (Tatti), florent. A. u. B.
1477-1549 Giov. Antonio Bazzi (Soddoma), vercell. M. (Siena).
1477-1576 Tiziano (Vecelli da Cadore), venet. M.
1477-1544 Franc. Granacci, florent. M.
1478-1552 Benedetto da Rovezzano, florent. B.
1478-1552 Giovanni (Merliano) da Nola neapolitan. B.
1478-1511 Giorgione (Barbarelli), venetian. M.
1478-1550 Eusebio di S. Giorgio, perug. M.
1479-1542 Dosso Dossi, ferrar. M.
1480-1554 Lorenzo Lotto, venet. M.
1480-1535 (ca.) Pier. Franc. Bissolo, venet. M.
1480-1528 Palma vecchio, venet. M.
1480-1532 Andrea Riccio (Briosco), venet. A, u. B.
1480-1560 Antonio Badile (Paolo Veronese's Lehrer), verones. M.
1480-1520 (ca.) Marco Basaiti, ven. M.
1480-1545 Andrea da Salerno (Sabbatini), neapolit. M.
1481-1536 Baldassare Peruzzi, sienes. A. u. M.
1481-1559 Benvenuto Garofalo (Tisi), ferrar. M.
1482-1525 Franciabigio, florent. M.
1483-1558 Pontormo (Carucci), flor. M.
1483-1561 Ridolfo Ghirlandajo, flor. M.
1483-1553 Domen. Alfani, umbr. M.
1483-1539 Pordenone (Giov. Antonio Licinio), venetian. M.
1484-1530 P. Maria Pensabene, ven. M.
1483-1520 Raffaello da Urbino (Santi), röm. M. u. A.
1484-1549 Gaudenzio Ferrari, mail. M.
1484-1559 Michele Sammichele, verones. A.
1484-1542 Bartol. Bagnacavallo (Ramenghi), bologn. M.
1485-1547 Sebast. del Piombo, venet. (u. röm.) M.
1485-1546 Ant. da Sangallo, florent. A.
1485-1550 Nicc. Tribolo, flor. B. u. A.
1486-1551 Dom. Beccafumi, sienes. M.
1486-1522 Cavazzola (Paolo Morando) venet. M.
1487-1564 Giov. da Udine, venet. M.
1487-1531 Andrea del Sarto, flor. M.
1488-1537 Alfonso Lombardi, ferrar. B.
1488-1528 Francesco Penni il Fattore, florent. M.
1490-1543 Polid. Caravaggio, lomb. M.
1490-1530 Raffaello dal Colle, flor. M.
1490-1570 Nicc. Primaticcio, bologn. M.
1490-1530 Marco Palmezzano, forl. M.
1490-1556 Girol. Romanino, bresc. M.
1490-1541 Lorenzetto, flor. B. u. A.
1490-1540 (ca.) P. Zacchia, lucch. M.
1490-1540 (ca.) Guido Mazzoni, moden. B.
1491-1554 Michelangelo Anselmi, lucch. M.
1491-1531 Ercole Grandi, ferrar. M.
1491-1553 Bonifacio, venet. M.
1493-1560 Baccio Bandinelli, flor. B.
1494-1525 Cavazzuola (P. Morando), verones. M.
1494-1534 Ant. da Correggio (Allegri), parm. M.
1494-1576 Francesco da Sangallo, florent. B. u. A.
1494-1567 Brusasorci (Dom. Riccio), veron. M.
1495-1554 Simone Mosca, florent. B.
1495-1550 Innocenzo da Imola, bol. M.

1496-1580 Pirro Ligorio, neapol. A., B. u. M.
1497-1544 Girolamo da Trevigi (Pennarchi), venet. M.
1498-1578 Don Giulio Clovio, slavisch. Miniaturmaler.
1499-1546 Giulio Romano (Pippi), röm. M. u. A.
1499-1547 Perino del Vaga, flor. M.
1499-1571 Angelo Bronzino, flor. M.
1500-1570 Danese Cataneo, ven. B.
1500-1565 Niccolò Tribolo, florent. B.
1500-1572 Giulio Campi, cremon. M.
1500-1550 (ca.) Girol. Santacroce.
1500-1572 Galeazzo Alessi, perug. A.
1500-1571 Benvenuto Cellini, flor. B. u. Goldschmied.
1500-1575 (ca.) Bernardino Gatti (il Sojaro), cremon. M.
1500-1550 (ca.) Girolamo Savoldo, brescian. M.
1500-1570 Paris Bordone, venet. M.
1500-1547 Moretto (Bonvicino), brescianischer M.
1500-1565 (ca.) Ant. Begarelli, mod. B.
1501-1556 Girol. da Carpi, ferrar. M.
1502-1572 Agnolo Bronzino, florent. M.
1502-1537 Girolamo da Santacroce, neapolit. B.
1504-1540 Parmigianino (Franc. Mazzuoli, od. Mazzola), parm. M.
1505-1567 Raffaello da Montelupo, florent. B.
1507-1580 Luca Longhi, ravennat. M.
1507-1573 Vignola (Barozzi), parm. A.
1507-1563 Fra Angiolo Montorsoli, florent. B.
1509-1566 Daniele da Volterra (Ricciarello), florent. M. u. B.
1501-1570 (ca.) Andrea Formigine, bologn. A. u. B.
1510-1563 Franc. del Salviati, flor. M.
1510-1583 Orazio Alfani, umbr. M.
1510-1592 Jacopo Bassano (da Ponte), venet. M.
1510-1579 Gian. Batt. Morone, berg. M.
1511-1592 Bartolomeo Ammanati, flor. A. u. B.
1511-1574 Giorgio Vasari, aretin. A.
1512-1597 Prospero Fontana, bol. M.
1512-1594 Jac. Tintoretto (Robusti), venetian. M.
1518-1580 And. Palladio, vicent. A.
1520-1592 Ercole Procaccini, bol. M.
1520-1585 Dom. d'Auria, neapol. B.
1520-1578 Bernard. Lanini, veron. M.
1520-1584 Prospero Clementi (Spani), regg. B.
1522-1592 Pellegrino Tibaldi, mail. A.
1522-1582 And. Schiavone, venet. M.
1522-1606 Paolo Farinata, flor. M.
1524-1556 Callisto Piazza, venet. M.
1524-1608 Gian. Bologna, (fläm.) B.
1525-1608 Alessandro Vittoria (della Volpe), venet. B.
1527-1591 Pellegrino Pellegrini (Tibaldi), bologn. A.
1527-1585 Luca Cambiaso, genues. M.
1528-1588 P. Veronese (Caliari), vn. M.
1528-1612 Federigo Baroccio, röm. M.
1529-1566 Taddeo Zucchero, flor. M.
1530-1592 Bernardo d'India, ver. M.
1530-1567 Vincenzo Danti, perug. B.
1530-1625 Sofonisba d'Anguisciola, oder Angussola, cremones. Malerin.
1530-1596 Flaminio Vacca, röm. M.
1535-1607 Alessandro Allori, flor. M.
1536-1608 F. Buontalenti, florent. A.
1540-1602 Bastianino (Bastiano Filippi), ferrar. M.
1542-1612 Bernardo Poccetti, flor. M.
1543-1609 Federigo Zucchero, flor. M.
1543-1627 Jacopo Ligozzi, flor. M.
1543-1614 Dom. Fontana, lombard. A.
1545-1626 Camillo Procaccini, bol. M.
1548-1620 Pietro Francavilla (fläm.) B.
1548-1626 Cesare Procaccini, bol. M.
1548-1623 Franc. Bassano, venet. M.
1551-1621 Ippol. il Scarsellino, ferr. M.
1552-1617 Vincenzo Scamozzi, ven. A. u. B.
1552-1600 Scipione Gaetano (Pulsone), röm. M.
1552-1614 Lavinia Fontana, bologn. Malerin.
1552-1625 Girol. Campagna, ver. B.
1554-1643 Jacopo da Empoli, flor. M.
1555-1619 Lodovico Caracci, bol. M.
1556-1629 Bartol. Cesi, bolognes. M.
1556-1622 Lionello Spada, bologn. M.
1556-1629 Carlo Maderna, röm. A.
1557-1613 Ventura Salimbeni, sien. M.
1558-1601 Agostino Caracci, bol. M.
1558-1623 Leandro Bassano, ven. M.
1559-1613 Ludovico Cigoli (Cardi), florent. M.
1560-1640 Cavalier d'Arpino, röm. M.
1560-1609 Annibale Caracci, bol. M.
1565-1607 Tiziano Aspetti, pad. B.
1565-1609 Franc. Vanni, sienes. M.
1569-1609 Caravaggio (Amerighi), lombard. M.
1571-1637 Rutilio Manetti, sienes. M.
1571-1636 Stefano Maderna, röm. B.
1575-1615 Bartol. Schidone, mod. M.
1575-1642 Guido Reni, bolognes. M.
1577-1660 Giacomo Cavedone, bol. M.

1577-1621 Cristofano Allori, flor. M.
1577-1668 Aless. Tiarini, bologn. M.
1578-1660 Franc. Albani, bologn. M.
1580-1640 Pietro Tacca, carrar. B.
1581-1644 Bern. Strozzi (Cappuccino), Prete Genovese, genues. M.
1581-1647 Giov. Lanfranco, (parm.) röm. M.
1585-1656 Mass. Stanzioni, neap. M.
1589-1669 Dom. Fiasella, genues. M.
1590-1650 Padovanino (Varotari), verones. M.
1590-1666 Guercino (Barbieri), bol. M.
1591-1641 Domenichino (Zampieri), bolognes. M.
1591-1678 Cosimo Fansaga, berg. B.
1593-1656 Spagnoletto (Ribera) neapolitan. M.
1594-1665 Nicolas Poussin (französ.), M. in Rom.
1596-1669 Pietro da Cortona (Berettini), röm. M. u. A.
1598-1669 And. Defferari, genues. M.
1598-1680 Lorenzo Bernini (neapol.), röm. B. u. A.
1598-1654 Aless. Algardi (bol.), röm. B.
1599-1667 Franc. Borromini, röm. A.
1600-1661 Andrea Sacchi, röm. M.
1600-1665 Aniello Falcone, neap. A.
1600-1682 Claude Lorrain (Gelée) (lothring.), M. in Rom.
1604-1675 Bald. Longhena, venet. A.
1605-1685 Sassoferrato (Salvi), röm. M.
1608-1651 Nuvulone, lombard. M.
1611-1689 Volterrano (Franceschini), florent. M.
1612-1668 Franc. Mola, lombard. M.
1613-1675 Gaspard Poussin (Dughet) (französ.), M. in Rom.
1613-1699 Calabrese, il Cav (Maria Pretti), neapol. M.
1615-1673 Salvatore Rosa, neap. M.
1616-1670 Bened. Castiglione (il Grecchetto), genues. M.
1616-1686 Carlo Dolci, bolognes. M.
1624-1683 Padre Guarini (moden.), turines. A.
1625-1713 Carlo Maratta, röm. M.
1628-1719 Carlo Cignani, bologn. M.
1632-1705 Luca Giordano, neapol. M.

Haupt-Eintrittsrouten nach Italien.

I. Von München über den Brenner nach Verona.

Die schnellste, direkteste Verbindung zwischen Deutschland und Italien, reich an Naturschönheiten.

456 Kil. **Eisenbahn** von **München** über *Rosenheim*, *Kufstein* (Gepäckrevision!), *Innsbruck* nach **Verona**, nur *Ein* durchgehender *Schnellzug*, der München Vorm. verlässt und Verona in $13^1/_2$ St. erreicht (I. 51,75 M.; II. 38,65 M.). Der durchgehende *Postzug* (gegen Abend von München ab, III. 17,95 M.) braucht $17^1/_2$ St. und passirt den Brenner Nachts, so dass, wer von der Brennerbahn etwas sehen will, besser in **Innsbruck** (*Europe; Goldene Sonne*, I. Ranges; *Stadt München; Goldener Adler*, II. Ranges) übernachtet und mit dem Frühzug in $10^1/_4$ St. nach **Verona** (S. 72) weiter fährt.

Die **Brennerbahn**, die zweitälteste der drei grossen Eisenbahnen über die Alpen, überschreitet dieselbe in einer Höhe von 1298 m., ihr Steigungsmaximum beträgt 1 : 40; die Bahn durchbricht 27 Tunnel, darunter zwei grosse Kehrtunnel, und geht frei über die Höhe des Bergpasses. Bis zur Passhöhe r., während der Niederfahrt l. sitzen! — Bei Stat. *Franzensfeste* zweigt l. die Pusterthalbahn ab. — **Bozen** (*Kaiserkrone; Victoriahôtel*, I Ranges; *Kräutners Hôtel*, II. Ranges) liegt schon in völlig italienisch anmuthender Ebene. (Von Bozen interessante Tour über *Meran* durchs *Vintschgau* über das *Stilfser Joch* nach *Bormio*.) — Bei Stat. *Mori* führen Stellwägen (herrlicher Weg) nach *Riva* am Gardasee (S. 95). — In Stat. *Ala* Gepäckrevision!

II. Von Wien über den Semmering nach Triest und Venedig.

Eisenbahn: Der **Wien** früh 7 Uhr verlassende *Eilzug* erreicht (596 Kil.) **Triest** (im Sommer nur I. Kl. fl. 33. 91. österr. Währ.) in $14^3/_4$ St., **Venedig** in $22^1/_2$ St.; der Nachmittags abgehende *Postzug* (I. fl. 28. 26, II. fl. 21. 20, III. fl. 14. 13.) braucht $18^1/_4$ St. nach *Triest*, 24 St. nach *Venedig*.

Der interessanteste Theil dieser Tour (l. sitzen) ist die Ueberschreitung des Semmering in einer Höhe von 896 m., die eigentliche **Semmeringbahn**, welche auf einer Länge von 50—60 Kil. 16 Viadukte und 15 Tunnel zählt, darunter den grossen **Semmeringtunnel** (1429 m. lang, 5 Min. Fahrt) hinter Stat. Semmering. — Bei Stat. *Bruck* geht r. eine Bahn nach *Villach* zur Verbindung mit der Pusterthalbahn ab. — Weiter über **Graz** (*Elefant*, I. Ranges; *Florian*, II. Ranges) nach **Marburg**, wo r. eine Linie nach *Klagenfurt* und Villach abzweigt. Hinter Stat. *Laibach* beginnt die interessante **Karstbahn** mit dem imposanten *Franzensdorfer Viadukt* (570 m. lang). — Bei Stat. *Adelsberg* die berühmte *Adelsberger Grotte*. — Weiter durch den öden Karst. — Hinter *Nabresina* (Abzweigung r. nach Venedig) prächtiger Blick auf Triest und das Meer.

Triest (*Hôtel de la Ville*, theuer; *Hôtel Delorme; Aquila*, mit Restaurant und Bier; *Europa*, mit Café), bedeutender Handelsplatz mit 70,274 Einw., Hauptseehafen Oesterreichs mit grossartigem Verkehr. Man ver-

säume nicht einen Besuch des Hafens und der herrlich gelegenen Villa Miramar (bei Stat. *Grignano;* Wagen 3 fl.), einst Besitz des Kaisers Maximilian von Mejiko; Sonntags freier Eintritt.

Von Triest nach Venedig: a) per Eisenbahn, 2mal täglich (früh und Abends) über *Udine, Treviso,* in 7—9 St. I. fl. 10. 62, II. fl. 7. 97, III. fl 5. 31; — b) per Dampfschiff, Dienst., Donnerst., Sonnabd. Nachts 12 Uhr (im Winter 9 Uhr früh). I. fl. 9, II. fl. 6. 50. Retourbillets, 15 Tage gültig, fl. 13, resp. 10 fl — Fahrzeit 6—7 St

III. Durch die Schweiz an die italienischen Seen.

a) **Von (Bodensee) Chur über den Splügen an den Comersee oder über den Bernhardin an den Lago maggiore,** interessante Tour durch die ***Via mala** (diese Strecke am besten zu Fuss). Die Route über den **Splügen** (2117 m. Passhöhe) ist landschaftlich schöner als über den Bernhardin (2063 m.); bei keinem der anderen Central-Alpenübergänge tritt man so unvermittelt und rasch in das italienische Leben und die üppig wuchernde südliche Vegetation als bei diesem. — Eilwagen: *Chur-Chiavenna,* 12 St.; *Chur-Colico,* 16 St. Fr. 24. 5. — *Chur-Bellinzona* 16. St. Fr. 26. 15; *Chur-Magadino* Fr. 28. 25.

b) **Von Luzern über den Vierwaldstättersee nach Fluelen u. über den St. Gotthard** (2111 m.) **an den Lago maggiore,** ebenfalls grossartiger Weg, interessant die Bauten des Tunnels der Gotthardbahn bei *Geschenen.* — Eilwagen: *Fluelen — Biasca* 13 St. (ca. 21 Fr.) Billets schon in Luzern; Eisenbahn *Biasca — Locarno.*

c) **Von Genf über den Genfer See, durchs Rhônethal, über den Simplon an den Lago maggiore** ca. 30 St. für 37—52 Fr. Die Strasse über den Simplon (2003 m.), eine Schöpfung Napoleons I., ist auch reich an Schönheiten. Von *Genf* bis *Sierre* (Siders) 2mal tägl. in 7—8 St. (Dampfer und Eisenbahn). Eilwagen von *Sierre* bis *Arona,* 21 St., Fr. 27. 90.

IV. Von Genf über den Mont-Cenis nach Turin.

Eisenbahn von **Genf** über *Culoz* (Wagenwechsel), *Aix les Bains, Chambéry, Modane* (Grenzstation, Gepäckrevision! Restaurant) über den *Mont-Cenis* nach **Turin,** tägl. drei Züge in 13½—15 St. *Schnellzug* nur I. Kl. Fr. 44. 95.; *Postzug* I. Fr. 40. 90. II. Fr. 30. 15. III. Fr. 21. 5. (Durch den Tunnel tägl. 6 Züge.)

Der **Mont-Cenis-Tunnel,** 12,233 m. (2½ St.) lang, 8 m. breit, geht 1294 m. ü. M., 1600 m. unter dem Scheitel des Gebirgs, durch den *Col de Frejus,* Dauer der Fahrt 25 Min. In der Mitte die Grenze zwischen Frankreich und Italien. Die Kosten des Baues (von 1857—70) betrugen 70 Mill. Fr.



gez: O.Meinke. Scale nel 1:22000 Bibliographisch



Sacca della Misericordia
S.Caterina
Sta dei Gesuiti
S.Apostoli
Osped. Civile
S.Giovanni e Paolo
Ospedaletto
S.Lio
S.Salvatore
Sta Formosa
S.Giuliano
S.Francesco della Vigna
S.Lorenzo
S.Giorgio d. Schiavoni
S.Antonino
S.Marco
S.Giorgio dei Greci
S.Zaccaria
S.Giovanni in Bragora
S.Martino
Riva degli Schiavoni
ARSENALE
Darsena (Docks)
Cantieri (Werfte)
Porta nuova
Corderia della Tana
S.Biagio
Via Garibaldi
S.Pietro di Castello
Caserma
S.PIETRO
Can. di S. Pietro
S.Giuseppe di Castello
Giardini pubblici (Volksgärten)
Punta della Motta
S.Giorgio Magg.
S.GIORGIO MAGGIORE
Mirano
Mestre
Malghera
Torcello
Burano
Murano
S.Michele
S.Erasmo
Mira
Fusina
VENEDIG (VENEZIA)
Porto di Lido
S.Lazzaro
Malamocco
Porto di Malamocco
Pellestrina
Porto di Chioggia
Chioggia
Brenta
Brondolo
ADRIATISCHES MEER
(Mare Adriatico)
Laguna viva
LAGUNEN von VENEDIG
1:600000
Kilometri
Metri
Stich v. L. Rossmann
stitut in Leipzig.

I. Venedig.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Ankunft. Vom Bahnhof (Stazione) (Pl. O, 2), 20 Min. nordwestl. von der Piazza S. Marco, fährt man am besten in *Gondeln* (1 Fr. mit 1 Ruderer [genügend! basta uno!] bis zum Markusplatz!) zum Gasthof hin, oder in *Omnibusbarken* (1/4 Fr. bis zur Piazzetta, jeder Koffer 15 C.) in die Nähe desselben. Beim Austritte aus dem Bahnhofe, wo die Gondeln und Barken anlegen, rufe man *Gondola!* oder *Barca!* Patentirte Gepäckträger (Facchini) tragen das Gepäck zur Gondel oder Omnibusbarke, und Bahnhofbeamte weisen die Barke an, die in das Quartier des zu nennenden Gasthofes fährt. Da die Omnibusbarken nur beim Ponte di Rialto (Riva del Carbon) und bei der Piazzetta halten, so hat man sein Gepäck einem Facchino der Barke zu übergeben, der 1/4—1/2 Fr. für das Tragen des Koffers in den Gasthof erhält. — Wer bei der Abreise die *Omnibusbarke* benutzt, muss sich mit seinem Gepäck 3/4 St. vor dem Zuge an der Piazzetta oder an der Riva del Carbon einfinden. Die Gondel bestelle man sich ca. 1/2 St. vor der Abfahrt (sammt Gepäckbesorgung 1 1/2 Fr.). — Mit dem *Dampfboot* Ankommende ankern an der Riva degli Schiavoni (Pl. L, 8) und fahren in Gondeln (1/2 Fr.) zur Piazzetta (Gondeln bis zum Ponte di Rialto 2 Fr.).

Gepäckvisitation findet nur bei den mit dem Lloydboot Ankommenden statt.

Gasthöfe: *Grand Hôtel Royal* (Albergo Daniele), Pl. a, G, 5, Riva degli Schiavoni. Hohe Preise. (Z. von 3 Fr. an; Dîner o. W. 4 Fr.). Mit Dependenz *Beaurivage;* beide mit prächtiger Aussicht auf die Lagune. — **Europa* (Pal. Giustiniani), Pl. c, F, 5, am Canal grande. — **Barbesi* (Pal. Zucchelli), Pl. b, E, 5, auch am Canal grande. Beide mit hohen Preisen. — **Vittoria,* am Ponte de' Fuseri (Pl. i, E, 5); ohne Aussicht, aber vortrefflich (von einem Schweizer) gehalten. — Billiger: **S. Marco,* am Markusplatz (Pl. e, F, 5); deutsch. — **Città di Monaco* (Stadt München), Pl. d, F, 5, am Canal grande, neben dem Markusplatz; deutsch. — **Italia* (Pl. f, E, 5), deutsch; derselbe Besitzer wie *Hôtel Bauer,* S. Moisè; ersteres für Vornehmere und Familien; letzteres für einzelne Reisende. — **Bellevue* (Pl. g, F, 5), neben dem Uhrthurm (deutsch). — *Luna* (Pl. h, F, 5). — *Grand Hôtel* (Pal. Ferro; Pl. k, E, 5). — *Roma,* S. Moisè. — *Hôtel Suisse* (Pl. H, 8), gegenüber der Salute. — Noch billiger: **Vapore* (Pl. p, J, 7), nördl. vom Uhrthurm (der Wirt spricht deutsch). — *Hôtel Sandwirth,* Riva degli Schiavoni (Pl. q, L, 8), tirolerisch einfach und gemüthlich; prächtige Lage; Z. von 1 1/2—5 Fr.; Küche à la Carte (Wiener Bier); Bedienung 1/4 Fr.; Kerze 1/4 Fr.; Bäder. — *Pension Anglaise* (Pal. Giustiniani Vescovi, am Canal grande, Pl. H, 4). — *Londres,* Pal. Brandolini, am Canal grande.

Hôtel garnis: *All' orologio*, beim Uhrthurm; Z. monatl. ca. 50 Fr. — **Laguna,* Riva degli Schiavoni (deutsch, mit deutschen Zeitungen). — *Aurora,* ebenda. — *La Calcina,* auf den Zattere.

Restaurants: **Café Quadri*, am Markusplatz, erster Stock (Uhrthurmseite). — **Vapore,* nördl. vom Uhrthurm (Pl. p). — **Bauer,* Calle lunga, S. Moisè, deutsch (etwas primitiv, aber billig und gut. Deutsches Bier). — **Città di Genova,* ebenda (Nr. 2037), Wiener Bier. — *Gallo.* — **Cavaletto;* beide nördl. vom Ausgang der Procurazie vecchie. — *Città di Firenze,* bei der Europa.

Cafés. Am Markusplatze (die besten): **Quadri*, Uhrthurmseite (Deutsche Zeitung), zur Zeit des Korso

das kurzweiligste. — *Florian, gegenüber (Deutsche Zeitung), berühmtes Eis. — *Suizzero, deutsch; sehr einfach, aber vortrefflicher Kaffee und viele deutsche Zeitungen und Zeitschriften. — *Specchi, beim Albergo S. Marco; vortreffliche Chocolade. — An den Lagunen, beim königl. Garten: **Café del Giardinetto Reale,* das besteingerichtete und besuchteste bei Militärmusik im Frühling und Sommer. — Riva degli Schiavoni: *Café Orientale.* — Beim Fenicetheater (Pl. H, 7): *Café Martini.* — Unweit Ponte Rialto: **Café Angelo.* — In den meisten Cafés erhält man auch trefflichen Cyperwein. Am Markusplatze trinkt man den Kaffee meist unter den Arkaden, belagert von Händlern (mit Caramellen an Quirlen, Muscheln, Miniaturgondeln, Nastüchern mit dem Stadtplan u. dgl.) und beschenkt (?) von Blumenmädchen (10 C.); an den Pfeilern die Theaterzettel. — Sonnt. nach der Predigt ist auf dem Marktplatze Militärmusik und Korso; werktäglich oft auch Abends: in den wärmeren Monaten adwechselnd auf Piazza S. Marco und beim königl. Garten.

Weinhäuser: *Città di Firenze,* Calle del Ridotto. — *Riva tonda,* Merceria Ponte dei Baratteri. — *Giacomuzzi,* Calle Valaressa (berühmt für *Dessertweine: Marsala, Cipro u. a.). In diesen Lokalen werden Austern feilgeboten. — Die beliebtesten oberitalienischen Weine sind: Conegliano (vino nero), *Valpolicella, *Chianti, Bagnoli, Barbera, Nebiolo, Crignolino, *Asti.

Bier: **Bauer,* Calle lunga S. Moisè (Grazer Bier). — **Città di Genova* (Wiener Bier), ebenda, 2097. — *Calle nuova S. Agnese,* Biergarten (bei der Akademie). — *Telegrafo* (bei S. Polo). — Auch in den Cafés: Giardinetto Reale, Quadri, Florian, Italia, *Angelo.

Privatwohnungen werden durch weisse Papierblättchen auf den Fensterläden ausgekündigt. Die theuersten sind an der Riva degli Schiavoni, wo Leidende, ohne kühlen Schatten ausgesetzt zu sein, an der Lagune auf und nieder wandeln können. Das Zimmer ca. 2—5 Fr. tägl.; im Innern der Stadt auch zu 1 Fr. Man sehe, ob die Betten mit Flor gegen die Mücken (Zanzariere) versehen sind.

Gondeln (statt der Fiaker) tarifirt: 1) per St. (man ziehe die Uhr hervor und bedinge deutlich *all' ora)* mit einem Ruderer innerhalb der Stadtgrenze und bis zu den Inseln S. Giorgio maggiore, Giudecca und S. Servolo; für die erste St. 1 Fr., für jede folgende halbe St. 1/4 Fr. — Zu den Giardini pubblici 1/2 Fr. — 2) per Tag (10 St.) 5 Fr. 2 Ruderer kosten das Doppelte. — 3) Vom *Bahnhof* nach irgend einem Punkt bis S. Marco 1 Fr.; jenseits S. Marco 1 1/4 Fr. — 4) Vom *Dampfschiff* nach der Piazzetta, oder umgekehrt 1/4 Fr.; nach einem Punkte im Sestiere di Castello 1 Fr.; bis zum Ponte di Rialto 2 Fr.; jenseits Ponte di Rialto 2 1/2 Fr. — 5) Auf *grössere Entfernungen,* wobei 2 Ruderer vorgeschrieben sind, ist nach Maassgabe *dieser Taxe* mit den Gondolieren oder Barkenführern zu akkordiren. Der Gondolier erwartet, wie jeder Fremdenführer, ein kleines Trinkgeld; er ist zugleich Cicerone und mit dem Namen der Paläste wohl vertraut. Klagen (selten nöthig) sind im Stadthaus (Municipalità, S. Luca, Pal. Farsetti) anzubringen.

Ueberfahrten (Traghetti), von einer Seite des Canal grande zur andern 5 C. — Von der Piazzetta zur *Giudecca* (Ponte lungo) 20 C. — Zu den *Giardini pubblici* 25 C. — Von den Fondamenta nuove (oder von S. Canziano) zur *Insel Murano* 1/2 Fr. — Von den Zattere zur *Giudecca* 15 C. — Von S. Anna di Castello zum *Lido* 60 C. (Nach Sonnenuntergang die Hälfte mehr). — **Dampfboote** fahren tägl. achtmal während der Saison (25 C.) von der Riva degli Schiavoni zum *Lido.* — *Barkentarif* wie Gondeltarif. — *Omnibusbarken* von der Piazzetta und von der Riva del Carbon (beim Ponte Rialto) 30 C.

Fremdenführer (in den Gasthöfen) übernehmen auch die Bezahlung der Gondel und der Trinkgelder. Bei grösserer Gesellschaft à Person tägl. 4 Fr. — *Lohndiener,* tägl. 5 Fr.

Dampfschiffe (Uffizio del Lloyd; Piazzetta bei der Zecca): Nach *Triest,* dreimal (meist um Mitternacht) in ca. 6 — 8 St. (anschliessend an den Eilzug nach Wien) I. 22 Fr., II. 17 Fr.

Billets für hin und zurück zwei Wochen gültig: I. 32 Fr., II. 25 Fr. — *Ancona* (15 St.) I. 35 Fr., II. 25 Fr. — *Brindisi* (30 St.) I. 70 Fr., II. 50 Fr. — *Chioggia*, im Sommer tägl. in $2^1/_2$ St. I. 2 Fr., II. $1^1/_2$ Fr.; hin und zurück 3 Fr. — Zum *Lido* (vom Ponte della Paglia beim Dogenpalast), achtmal tägl. hin und her, von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends 25 C.

Post. Merceria S. Salvatore (hinter S. Marco auf der Uhrthurmseite), im Pal. Fachanoni, Calle delle Acque, 5016. — *Briefkasten*, zwei am Markusplatz; andere bei den grösseren Tabakläden, wo auch *Briefmarken* (francobolli) zu haben sind.

Telegraph hinter dem Markusplatz, bocca di Piazza.

Konsulate. *Deutsches Reich:* Pal. Cavalli (Kunkler), S. Benedetto, Calle Contarini, 3978. — *Oesterreich:* Pal. Wetzlar, S. M. del Giglio, 2321. — *Schweiz:* S. M. Formosa, Ponte Marcello, 5885. — *Russland:* S. Tomà, Pal. Tiepoletto. — *Amerika*: S. Stefano, Pal. Barbero, 2819. — *Schweden:* S. Gervasio, Zattere, 1465. — *Dänemark:* S. Caterina, Calle lunga, 4996. — *Holland:* S. Giov. e Paolo, Fond. delle Erbe, 6103. — *England:* S. M. Zobenigo, Calle Gritti, 2489. — *Frankr.*: S. Stefano, Calle Giustiniano, 2891.

Buchhandlung (deutsche): **Münster*, am Westende des Markusplatzes; auch für anderweitige Auskunft sehr gefällig; hält auch Musikalien, Leihbibliothek und Photographien.

Photographien: **Naya*, unter den Arkaden des Markusplatzes. — *Ponti* u. A. ebenda. Für Porträts: *Antonio, Sorgato*, S. Zaccaria, Corte nuova, 4674.

Magazine: Die schönsten unter den Arkaden des Markusplatzes, berühmt durch Goldschmuck, Silberarbeiten, Glas, Perlen und Email. Die Preise dürfen merklich herabgedrückt werden. Eine Reihe von Kaufläden in der *Merceria* jenseits des Uhrthurms, und in der *Frezeria* jenseits der Buchhandlung Münster.

Wechsler (Cambio): mit aufgelegtem Cours für die Werthung des Papiergeldes, Uhrthurmseite des Markusplatzes und jenseits Ponte Rialto l.

Bäder (bagni): Warme in den grösseren *Gasthöfen* (in der Vittoria auch Dampfbäder). — *Barbesi*, calle del traghetto della Salute; — kalte (im Sommer) bei Chitarin am Canal grande neben der Salute. — *Rima's Gallegiante* mit Schwimmschule: Juli bis Sept. (zwischen der Piazzetta und der Insel S. Giorgio; Ueberfahrt 5 C.); *Herrenbad* im gemeinsamen Raume (Vasca) 1 Fr.; abgeschlossen (Camerino) $1^1/_2$ Fr.; *Damenbad*, im gemeinsamen Raume (Sirene) 1 Fr. 40 C.; abgeschlossen 3 Fr. — *Seebäder am Lido Juni bis Ende August (1 Fr.); tägl. 8mal Dampfboote von der Riva degli Schiavoni (25 C.) Ankunft in 12 Min.; man hat die Insel quer zu durchschreiten (Omnibus 10 C.) und gelangt zu den *Bädern von Fisola*, am Adriatischen Meer. Der zarte Sandboden und der freie Wellenschlag empfehlen diese, in neuem Aufschwung begriffenen Bäder sehr. Der Salzgehalt ist hier bedeutender als an der Nordsee und Ostsee.

Gottesdienst: In S. Marco, alle Sonn- u. Festtage um 11 Uhr Musik. *Protestantischer* Gottesdienst: *Deutsch* Sonnt. $12^1/_2$ Uhr Campo SS. Apostoli, Scuola dell' Angelo Custode. — *Englischer:* Sonnt. $11^1/_2$ Uhr Pal. Contarini, bei der Kettenbrücke. — *Griechischer:* Sonnt. 10 Uhr S. Giorgio dei Greci.

Theater: **Fenice*, eines der bestgehaltenen Theater Italiens, für ca. 3000 Personen, hauptsächlich für *Oper* und *Ballet* während der Karnevalszeit und etwa auch während der Badezeit. Am Schluss des Karnevals ist hier die sogen. *Cavalchina*, der Maskenball, eleganter als irgendwo in Italien. Die *Parquet-* und *Logenplätze* kann man am Markusplatze, westl. von Café Quadri (Procurazie vecchie 112) schon am Morgen kaufen. Der Eintritt (Entrata) ist aber dann noch besonders zu bezahlen (meist 3 Fr.). — Im *Teatro Apollo* und *Teatro Rossini* meist Drama und Komödie (fast das ganze Jahr). — Im *Teatro Comploy* komische Oper (Winter). — Das *Teatro Malibran* ist Tagestheater, trefflich gebaut, sehr zu Volksstudien geeignet. (In der *Sala di Ridotto* während des Karnevals *Bälle;* am letzten derselben (Veglione) nimmt auch die höhere Gesellschaft Theil). — Eine besondere *Gondelsänger-Gesellschaft* kann man sich auf 2 St. für 40 Fr. bestellen.

Oeffentliche Promenaden: Giardinetto Reale. — Riva degli Schiavoni. — Giardini pubblici. — Zattere (an war.. en Abenden bei Mondenschein). — S. Andrea. — Campo di Marte.

Klima. Venedigs Lage inmitten der Lagunen begünstigt das Vorherrschen derjenigen Windrichtungen, welche eine der Gesundheit zuträgliche Luft und gleichzeitig die Milde der Temperatur bedingen. Daher ist Venedig mit Recht *klimatischer Kurort* geworden. Die Richtung des Canal grande begünstigt das Eintreten der Winde vom Festlande und Meere; die Meerwinde dringen ohne Widerstand bis zum Zusammenströmen des Giudeccakanals mit dem Canal grande vor und bedingen das milde Klima. Der Nordost, der keine offene Wasserstrasse vor sich findet, weht über die Stadt hin, reinigt die Luft und verleiht ihr die für die venetianische Kunst so wichtig gewordene Durchleuchtung. Gegen Norden schützen die Alpengipfel, gegen Westen und Südwesten die Gebirgsketten, welche die Lombardei umgürten. Die mittlere Temperatur des Winters ist 3,35 C., des Frühlings 12,60, des Sommers 22,80, des Herbstes 13,26. Die Jahresmittlere 13,26. Die Beobachtungen am Seminario Patriarcale bei der Salute (um 6, 2 u. 10 Uhr angestellt) haben als Mittelwerthe für die Monate Oktober bis April in den letzten zehn Jahren ergeben: Okt. 15, Nov. 7,9, Dec. 4,2, Jan. 2,1, Febr. 4,6, März 7,5, April 12,3. Die mittlere Wärmemaxima des Sommers misst 32,2. Die Schwankungen der täglichen Temperatur sind verhältnissmässig gering (ca. 3⁰), im Februar am stärksten; der Uebergang der Jahreszeiten ist ein ziemlich allmählicher; Schneetage zählt man 5½, Regentage 75. Der Feuchtigkeitsmesser zeigt ungeachtet der Wasserlage eine mittlere von nur 90⁰. Nebel sind selten. Der Wettergenius Venedigs ist der Nordostwind; seine kältere Temperatur bedingt, wenn er rasch auf warmen und feuchten Wind folgt, Regengüsse, aber gleichzeitig Läuterung, er hat die eigenthümliche Rolle, dass er gleichsam alles Miasmatische auf der Terraferma zurückhält, die schönen Tage Venedigs erhält und die Miasmen der Lagunen vertreibt. Der lästige Scirocco gewinnt im März und April die Oberhand. — Die berühmte *Morbidezza* (»graziöse Melancholie«) der venetianischen Frauen soll durch diese Verhältnisse bedingt sein.

Zeiteintheilung: Man besuche in der Frühzeit die Kirchen, dann die Paläste und Sammlungen; die Zeit von Nachm. 4 Uhr an widme man den Wasserfahrten. Geschlossene Kirchen öffnet der Nonzolo (Sakristan), den der erste beste Junge für 5 C. holt.

Zu bestimmten Stunden geöffnet:

Akademie (S. 36) von 9 — 3 Uhr; an Sonn- und Festtagen 11 — 2 Uhr.

Dogenpalast von 9 — 4 Uhr, (daselbst auch das Archäolog. Museum).

Bibliothek (ebenda) 10 — 4 Uhr.

Correr-Museum (S. 34) fondaco dei Turchi, 1720, Mittw. und Samstag von 10 — 3 Uhr.

Privatpaläste, meist von 10 bis 3 Uhr; dem Portier 30 — 40 C.; dem geleitenden Diener 1 Fr. (Besonders zu empfehlen: *Pal. Giovanelli* S. 50 und *Pal. Vendramin* S. 34.)

Venedig in 4 Tagen:

I. Tag: S. Marco. — Markusthurm. — Dogenpalast. — Canal grande. — Ponte Rialto. — S. Giacomo di Rialto. — S. Giov. Elemosinario. — S. Giovanni e Paolo. — Scuola di S. Marco. — Fahrt von den Fondamenta nuove zur Insel Murano.

II. Tag: Salute. — Seminario patriarcale. — S. Salvatore. — S. Fantin. — S. Stefano. — Accademia delle belle arti. — Frari. — Scuola di S. Rocco. — Carmini. — S. Sebastiano. — Fahrt von den Zattere zur Insel Giudecca; hier: Redentore, S. Giorgio maggiore.

III. Tag: S. Maria formosa. — Pal. Grimani. — S. Zaccaria. — S. Giorgio degli Schiavoni. — Arsenal. — S. Francesco della Vigna. — Pietro di Castello. — Giardini pubblici. — Fahrt von der Riva degli Schiavoni zum Lido (Seebad Fisola) und nach S. Lazzaro.

IV. Tag: S. Giuliano. — S. Lio. — S. Giovanni Crisostomo. — SS. Apostoli. — Gesuiti. — Pal. Giovanelli. — Pal. Vendramin. — Museo Correr. — Madonna dell' Orto. — Fahrt zur (2 St.) Insel Torcello.

Bild der Stadt. Die Inselstadt Venedig, mit 122,000 E., 2 Migl. vom Festland ab, breitet sich in der Form eines Dreiecks von 4130 m. Länge, 1210 m. Breite und 2½ Q.-Migl. Oberfläche auf 118 Inseln mit über 15000 Häusern aus; 157 *Kanäle* bilden die eigentlichen Verkehrsstrassen, mit dem 3470 m. langen *Canal grande* als Korso, der in einer Breite von 45 — 72 m. (und einer Tiefe von 4½ — 7 m.) in malerischer Doppelwindung die Stadt durchzieht und durch den Seitenschmuck der gothischen und Renaissance-Paläste, sowie durch die allezeit regen Gondeln und Barken das originelle Bild der Stadt einleitet. 15 Ueberfahrtstellen *(Traghetti)* mit hölzernem Vorbau sind in bestimmten Entfernungen am Canal grande angebracht und vermitteln durch Gondeln den Verkehr. Die breiteren Uferstrassen an den Kanälen nennt man *fondamenta* (Grundbauten). Schmale Quais begrenzen die *Seitenkanäle* (Rii); 380 erhöhte *Brücken* setzen über das Wasser; ihr Stufenrand ist mit weissem istrischem Stein eingefasst, um auch des Nachts die Sprossen bemerkbar zu machen. Gegen 1900 *Strässchen* (Calli) ziehen in Durchkreuzungen und oft in langen Windungen durch alle Quartiere; sie sind mit rauhen Trachytquadern oder Sandsteinplatten gepflastert und oft so eng, dass sie kaum das Ausweichen gestatten; meist liegen sie nur ½ m. höher als die Lagunenfläche bei Vollmondsflut und wehren der Sonne so sehr, dass die von Osten nach Westen gelegenen nie von ihr beschienen werden. Die Mehrzahl der *Häuser* sind Backsteinbauten, Treppen und Hofraum liegen bei den Palazzi der grösseren Kanäle an der Rückseite, ihr unterer Raum dient zu Magazinen und Kellern, über der grossen Hausflur *(Entrada)* ist meist ein Zwischenstock *(Mezzana)* für die Comptoirs, Wohn- und Schlafzimmer der Bediensteten u. a.; das erste Hauptgeschoss enthält den Saal *(Portego)* mit der offenen Loggia *(Pergolo)* und zu den Seiten die Wohnzimmer der Herrschaft; im 2. Geschoss ist ein einfacherer Saal, neben demselben sind die Schlafzimmer der anderen Familienglieder und die geräumige Küche, dann folgt gewöhnlich noch ein Halbgeschoss unter dem Dach, mit Schlafzimmern, Böden und Vorrathsräumen; die Dächer sind unter ca. 20 — 25° geneigt und haben oft eine Terrasse aus Mosaik *(Battuta)*. Das Fundament der Häuser ruht auf einem Rost von Eichenpfählen, der 3 — 9 m. tief durch den Schlamm bis zur harten Thonmergelschicht *(Caranto)* hinabdringt; über dem Roste folgen starke Dielen von Lerchenholz, dann bis über die Fluthöhe hinauf Porzelanmörtel und Marmorquadern.

Einen besondern Stolz setzen die Venetianer auf ihre *Schornsteine,* die meist schon aussen über dem Portal beginnen, zunächst als Giebel, dann pilasterartig aufsteigend und als Säule mit Knauf endigend; die komplicirte Konstruktion der oft riesenhaften Essen-

köpfe bewirkt, dass auch ohne beweglichen Aufsatz selbst bei dem widrigsten Wind kein Rauch die Bewohner belästigt (aber manche schöne Façade leidet darunter). Der edle Typus der Palastbauten pflanzt sich selbst auf die Façaden an den engen Nebenkanälen fort. — Vor den grösseren Palästen haben die Besitzer die *Gondelpfähle* und deren Kapitälchen mit den Ornamentfarben des Hauses bemalen lassen; die beiden Pfähle zunächst des Hauptportals tragen reich verzierte Laternen mit bunten Gläsern. In Allem derselbe Typus von Wohnstätten der einst durch Handelsglück reich und vornehm gewordenen Kaufherren; überall dieselbe aristokratische, geschlossene, enge Welt, deren abendländische mittelalterliche Vollkraft durch das Ringen mit dem Orient eine romantische Beimischung erhielt. Viele Paläste dienen freilich jetzt zu Mietwohnungen, Staatsanstalten, Gasthöfen, und manche köstliche Façade mit byzantinisch-gothischer Loggia verdeckt nur mühsam den innern Verfall. Ungeachtet seiner Anstrengungen, wieder eine höhere Stellung im Handel zu erlangen, zählt Venedig doch noch 25,000 Unterstützungsgenössige, und der Bettel beginnt den Fremden wieder sehr zu belästigen.

Die ausserordentliche Menge der *Kirchen* zeigt, wie sehr die ehemalige Aristokratie trotz häufiger Opposition gegen den Papst auf strenge Kirchlichkeit und strenge Ceremonie hielt, und der Reichthum an Grabmälern in den Kirchen bestätigt diese Sinnesweise. — Malerisch lagern sich meist vor die Gotteshäuser die öffentlichen Plätze *(Campi)*, 137 grössere, 159 kleinere (die bedeutendsten S. Maria formosa, S. Stefano und S. Polo), meist ihren Ursprung den Friedhöfen vor den Kirchen verdankend. Selbst *Gärten* begegnet man hier und da; die zwei schönsten, ausser den Giardini pubblici, liegen in der Nähe des Bahnhofs (Giardino Papadopoli und Orto botanico).

Leider ist das *Wasser* der Wasserstadt immer noch ihr Mangel und das Projekt einer Festlandleitung noch nicht verwirklicht. Das von den Dächern niederlaufende Wasser wird in Cisternen *(Pilele)* aufgefangen, deren Wände aus Backstein, Thon und Sandmörtel bestehen, durch welche das Wasser in die mit Meersand gefüllte, wasserdichte Thonkammer *(Cassone)* fliesst. Das Wasser den Sand durchsetzend, sammelt sich in der Backsteinbrunnenröhre *(Canna)*, aus welcher es in kupfernen Eimern *(Secchi)* geschöpft wird. Man zählt fast 2000 solcher Cisternen, an welche die Kirchendächer die bedeutendste Wassermasse abgeben. — Die künstlerische Behandlung der Brunnenöffnungen *(Bocche di pozzo)*, durch welche die Secchi hinabgesenkt werden, zeichnet sich namentlich in den aus dem 12. Jahrh. und aus der Renaissancezeit erhaltenen durch Originalität und Schönheit aus. — Da die Paduaner im Jahr 1130 die Brenta abzudämmen suchten, so entstanden damals eine Menge neuer Brunnen und von dieser Zeit an bilden die Ornamente dieser

Bocche eine kleine Kunstgeschichte. — Ein eigenthümliches Staffagenbild zu denselben bilden die *Wasserträgerinnen* (Brigolante) aus Friaul; frische, sittige Mädchen in bunten Röcken und schwarzen Miedern mit rothem Besatz, einen schwarzen kleinen Männerhut auf dem dunkeln, vorn abgeschnittenen Haaren; eilenden Schritts tragen sie ihre Kupferkessel an langen Stangen zu den Behältern.

Die **Lagunen**, welche Venedig umgeben, sind eine Mittelbildung zwischen Meer- und Süsswasser, ein Strandsee. Sie entstanden aus der Gegenwirkung zwischen dem Alpengewässer und Adriatischen Meer und sind der Ebbe und Flut noch zugänglich. Im Kampfe mit den Meereswellen bildeten die Geschiebsel der Alpenströme weitab eine Kette von natürlichen Dämmen, *Lidi* (Sanddünen), hinter welchen sich Strandseen (laguni), geschirmt vor den Wogen der Adria ruhig ausbreiteten. Die Lagune von Venedig umfasst eine Fläche von 172 Q.-Migl. bei einer Länge von 32 Migl. und einer Breite von 4 – 8 Migl. Die ungeheuren Arbeiten, um die Flüsse von den Lagunen zu entfernen, haben der Republik ca. 2000 Mill. Fr. Auslagen verursacht. Meer und Lagune sind durch fünf Wasserstrassen *(Porti)* verbunden, welche die Lidi durchsetzen. Die Porti von *Malamocco* und *Lido* lassen grössere Schiffe (die Triester Dampfboote) durch. Je nach dem Grade der Ueberflutung wird die Lagune »*viva*« oder »*morta*« genannt.

Die *Laguna morta* (todter Strandsee) gleicht bei gewöhnlichem Wasserstand einem von unzähligen Kanälen durchfurchten, sumpfigen grünen Eilande, in welches tiefe, durch Sandbänke unterbrochene Seen sich einbetten; — die *Laguna viva* (frischer Strandsee), in welcher die Stadt liegt, überdeckt die seichte Niederung, zeigt aber ebenfalls mächtige Schlammbänke (*Paludi*), von Meeresvegetation überzogen. Ebbe und Flut verändern den Wasserstand in der Viva um fast 1 m., auf die Morta haben sie einen kaum merklichen Einfluss. — *Barene* nennt man die nur von starken Aequinoctialfluten überschwemmten Stellen, deren Thonboden von Seepflanzen übersäet ist. — *Velme* sind die pflanzenlosen, nur bei Ebbe sichtbaren Flächen, — *Fondi*, zu denen man auch die Kanäle rechnet, sind die immer mit Wasser bedeckten Tiefen, deren Grund mit Meeresvegetation bewachsen ist. Um die Gefahr der Barene und Velme für die Schiffahrt zu beseitigen, wurden zu den Seiten der dem Verkehr dienenden Fondi Pfähle (Capisaldi) eingerammt, die zugleich die Strassenordnung repräsentiren. — *Mede* beim Zusammentreffen zweier Kanäle, — *Paline* als Grenzbezeichnung der Fondi und Velme, — *Grappi* zum Anbinden der Fahrzeuge, — *Pennelli* als Grenze der Barene, — *Fari* leuchtende, mit Laternen versehene Pfähle.

Als künstlicher Schutz der Lagunen dienen die gemauerten Dämme der *Lidi*, deren wichtigster die berühmten *Murazzi* an der Insel Sottomarina und Palestrina sind (S. 58). — Eine ganz originelle Anschauung der Ebbe und Flut der Lagune geniesst man bei längerem Verweilen auf dem Markusthurm; ist die Flut am höchsten, so sieht man ganz Venedig wie eine schwimmende Fläche auf dem Spiegel des Wassers. Mit Eintritt der Ebbe tauchen alle

die eingerammten Pfähle und Pflöcke empor, welche die Fahrstrasse bezeichnen und die Stadt erhält wieder ihr Festland. Zwei Mal im Tage wiederholen sich Flut und Ebbe. – Die venetianischen *Gondeln* sind seit dem Verbote ihrer übermässigen Pracht zu »dunkeln Tritonen« der Wasserstadt geworden; Holz, Leder und Ueberzug sind schwarz. Von dem Verdeck führen zwei Stufen in das schwarze Kämmerchen *(la felze)* mit seinen zwei Seitenscheiben (statt der Kutschenschläge); die Sitzplätze sind auf drei Personen berechnet und mit Lederkissen gepolstert. Auch die Thür hat ein oberes Fenster. Vor alle Fenster können Jalousien geschoben werden. Beim Einlenken in die engeren Kanäle rufen sich die Ruderer ihre Ausweichworte zu: sia stai (già è, schon da), rechts: sia premmi (già preme), links: sta li. Das lange Ende des Gondelschnabels ist mit Eisen beschlagen und endet mit einer Art Hellebarde, die hoch über das Wasser aufragt und der Fühler für die Brückenhöhe ist, da es das Kämmerchen an Höhe übertrifft. Die Gondoliere (in blau und weissgestreifter Jacke und mit der Phrygiermütze) wissen mit grosser Geschicklichkeit bei Begegnung der blinkenden Gondelschnäbel einander auszubiegen und berühren sich auch im schnellsten Fluge niemals. Auf der Kante des Schiffshintertheils entwickeln sie mitten im Rudern ihre malerische Grazie. Ungeachtet in einer Umgebung, wo der Schall der Wagen und Peitschen völlig fehlt, dieses taktmässige, leise Durchfurchen der Kanäle und Lagunen fast etwas Melancholisches hat, gehört dies Wasserleben doch zu den angenehmsten Genüssen Venedigs.

Der **Karneval** von Venedig ist bunter, geistreicher, schöner und belebter als irgendwo in Italien; nur Rom macht ihm gegenwärtig wieder seinen Rang streitig. Der Schlussball (Cavalchina) wird im Theater Fenice gegeben, in tagesheller Beleuchtung und mit Parade der Frauenjuwelen. Am Aschermittwoch ist Korso an den Fondamenta delle Zattere.

Der **Venetianische Dialekt** hat etwas weiches, kindliches, und deutet auf die Cortesia eines durch die Aristokratie geleiteten Volkes; eine Menge gröberer Konsonanten sind durch feinere Lebensauffassung abgeschliffen und die Sprache ist reich an schmeichelnden, liebkosenden Worten. Durch die Wegwerfung des t und des e am Schlusse der Zeitwörter, die Verwandlung des c in z, des g in einen Mittellaut zwischen s und z, des chi vor einem Vokal in tj, durch die vielen Abkürzungen der Endsilben und Vorsilben steigert sich der eigenthümliche Wohllaut.

Geschichtliches.

Venedig verdankt seinen Namen dem Volke der eingewanderten *Veneter*, das zwischen den Alpen und dem Adriatischen Meer sich angesiedelt und die Etsch im Westen als Grenzstrom hatte. Ihr Gebiet war volk- und städtereich. Die lange Reihe von Inseln im Norden vom Grado an bis nach Chioggia im Südwesten, durch das Geschiebsel der Flüsse entstanden, hatte früh ihre Gemeinwesen, die aber in den Zeiten des *alten römischen Reichs* keine politische Rolle spielten. Man kannte sie als Hafenorte der grösseren Städte Landvenetiens, z. B. von Padua,

Aquileja (in späteren Zeiten öfter Kaiser- und Königssitz) und Altinum (ein wichtiger Handelsplatz). Um 450 fiel *Attila* und seine Hunnen über Landvenetien, erstürmte nach langer Belagerung Aquileja, zerstörte es wie auch Altinum, Padua und Vicenza. Es heisst, damals seien viele Einwohner der venetischen Landorte nach den benachbarten Inseln hinübergeflohen und hätten dort den Grund zum spätern Seevenetien gelegt, aber Seevenetien zeigt sich mit dem Beginn seiner Geschichte als ein völlig naturwüchsiges, derbes, abgehärtetes Geschlecht von Seeleuten ohne Spuren einer absterbenden Civilisation. Unter dem *Ostgothenkönig* Theodorich (493 — 526) stand dieses neue Gemeinwesen von sparsamen, fleissigen und kräftigen Matrosen, da und dort auf weiten Strecken zerstreut, unter *Tribunen*, die wohl eine Bundesbehörde bildeten. Unter dem Kaiser des Ostens, *Justinian*, der die auf lateinischem Grunde entstandenen germanischen Staaten wieder umzustürzen trachtete, schloss sich Seevenetien fester an den Osten an. Handel und Schifffahrt trieb dasselbe ohnehin zu den Griechen, der grössten Handelsmacht des Mittelmeers.

Als 568 der *Longobardenkönig Alboin* mit seiner ganzen Nation aus dem heutigen Ungarn nach Oberitalien aufbrach und hier die griechische Herrschaft auf die enge Stätte um Ravenna zusammendrängte, bestrebten sich die Longobarden und ihre Nachfolger unausgesetzt, diese Stätte, das *Exarchat*, zu erobern, und auch die Seeveneter, die anfänglichen Unterthanen der Exarchen zu bewältigen. Aber diese Bewältigung gelang nie. Dabei nöthigte Furcht vor longobardischer Uebermacht die Griechen (*Byzantiner*), Sorge zu tragen, dass das tüchtige Schiffer- und Handelsvolk den Herrschern des Ostens sich nicht entzöge. So kam es zu den freundlichsten Beziehungen zwischen den Venetern und Byzantinern, der Inselstaat erstarkte und konnte, nach der Vertreibung der Griechen aus dem Exarchat seinen ehemaligen Gebietern als Verbündeter und bald auch als Beschützer beistehen. Schon 580 hatte *Paulinus, Patriarch von Aquileja,* um dem longobardischen Druck zu entgehen, seinen Sitz verlassen und in *Grado* sich angesiedelt. So erhielt das Seeland ein *eigenes geistliches Oberhaupt*. Paulinus begab sich unter byzantinischen Schutz; der arianische Glaube der Longobardenkönige half dann aber, dass der Patriarch sowohl den Ansprüchen der griechischen Rechtgläubigkeit, als der Hoheit des Papstes selbständig gegenüber treten konnte. Eine alte Chronik von Grado erwähnt neben dem Patriarchenstuhl die Suffragansitze der Inseln Torcello, Malamocco, Olivolo, Jesolo und Heracliana. Die Insel Grado war damals das politische und kirchliche Centrum der industriellen, thätigen Bevölkerung; neben den Fischern, Schiffern und niederen Gewerken blühte der Handel, gestärkt durch die Verbindungen mit der Levante. Jener eigenthümliche Zusammenhang mit dem griechischen Kaiserreiche liess schon in früher Zeit eine Art *freistaatlicher* Bildung zu. Der Doge Dandolo berichtet in seiner Chronik: »Im Jahre 697 ward als *erster Doge* über Seevenetien *Paulucius Anafestus* bestätigt; denn da, während in den einzelnen Orten des Seelandes die Bevölkerung mehr und mehr wuchs, die Tribunen um den Vorrang stritten und einander keine Hülfe leisteten, mischten sich die Longobarden wiederholt ein und eigneten sich da und dort Güter gewaltsam an. Um solchem Unfug zu steuern, traten die Tribunen, alle Vornehmen und auch die Volksgemeinde, ebenso der Patriarch und der gesammte Klerus in Heracliana zusammen und wählten den vornehmen Pauluzzo aus Heracliana zum Herzog des Seelands, der nun das Einberufungsrecht der Versammlung, die Rechte der Ernennung von Tribunen und Richtern über Volk und Klerus (rein Geistliches ausgenommen), der Synodenbewilligung und der Beamtenbestätigung erhielt«.

Erst der 10. Doge, Agnello Partecipazio begann 811 die Reihe der in *Venedig* wohnenden Dogen, indem er die Insel *Riva alta (Rialto)*, die allein den Angriffen Pipins widerstanden hatte, zum Sitze der Regie-

rung erhob. *So entstand Venedig* als eine neue, nun mit Ringmauern umgebene Stadt, die einzelnen Inselgemeinden wurden zu Stadtvierteln und Kirchspielen einer durch Brücken verbundenen gemeinsamen Seestadt, deren Lage zwischen dem östlichen und westlichen Kaiserthum sie zum grossen Welthandel bestimmte und ihr dadurch den grossartigen eigenthümlichen Charakter und die gewaltige *Aristokratie der Handelsherren* gab. Agnello's Sohn, *Giustiniano*, hatte das Glück, dass eine nach Alexandria verschlagene Handelsflotte von dort die Reliquien des Apostels *S. Markus* nach Venedig zur Gruft des Dogen überführte. Der *Löwe* des S. Markus wird nun zum Abzeichen Venedigs, der Apostel als Stadtherr verehrt, und neben dem Dogenpalast erhebt sich die *Markuskirche*. Die Macht der Republik stieg. Im Jahr 839 lief *Pietro Tradenico* schon mit 60 Kriegsschiffen aus und lieferte den Saracenen bei Taranto die erste Seeschlacht, 840 an der Küste von Istrien die zweite; aber erst bei der 3. unter Orso Partecipazio siegte Venedig. Orso's Sohn bekämpft Ravenna, den merkantilen Nebenbuhler Venedigs. Venedig bildet sich zu einer *kriegerischen Seemacht* heran. Unter *Domenico Flabianigo*, der mit den Demokraten die dem Erbherzogthum nachstrebenden *Orseoli* stürzte, beginnt die Herbeiziehung (pregare) der Häupter der vornehmen Familien zu Berathungen bei wichtigen Entscheidungen *(Consiglio dei Pregadi)*.

Die grossartigste Stellung verliehen den Venetianern die *Kreuzzüge*, da Seetüchtigkeit und Staatsklugheit sie bald über Pisa und Genua erhoben. Die immer innigere Verbindung Venedigs mit dem Orient liess auch die *byzantinische Kunst* bald mehr, bald weniger siegreich mit der römisch-altchristlichen eindringen. 1177 zeigte Venedig als *Kongressort* für Kaiser und Papst auf's augenscheinlichste seine Grösse. Das erstmalige Auftreten der Städte als gleichberechtigter dritter Macht im öffentlichen Leben, die glänzendsten Gesandtschaften Englands, Frankreichs und des Normannenreichs, die Anwesenheit der zwei Häupter der Christenheit (und ihre Aussöhnungn diese Gesammtheit der staatliche), Repräsentation gab Venedig eine neue Bedeutung. *Die Vermählung des Dogen mit dem Meer* durch den päpstlichen Ring am Himmelfahrtstage Christi, die in diesem Jahre zum ersten Mal vollzogen worden sein soll, ist ein Symbol dieser weltgeschichtlichen Feier. — 1204 erhob der Doge *Enrico Dandolo* Venedigs Ruhm auf die höchste Stufe (in einem Alter von 94 Jahren und halb blind). Er eroberte mit den Venetianern, im Bunde mit französischen Kreuzfahrern *Konstantinopel* (die vier herrlichen Bronzepferde auf S. Marco, ein Thor der Sophienkirche und andere Kunstschätze kamen nach Venedig) und fügte dem Dogentitel bei »*Herrscher von anderthalb Viertheilen des ganzen römischen Reichs!*« Von Ragusa bis an den Bosporus hatte Venedig nun den Kranz seiner Faktoreien und Stapelplätze und seine heimische kräftige Staatsordnung; in allen wichtigen Städten des Orients seine Konsuln; die orientalischen Kolonien waren zugleich eine neue Machtquelle für Doge und Signorie und eine heilsame Ableitung für einheimischen Adels-Ehrgeiz. Venedig selbst hatte in Staat und Gewerbe bereits völlig feste Formen erlangt; dem Dogen zur Seite stand die *Signorie*, die *Quarantie*, der *Consiglio dei Pregadi* und der *Grosse Rath* (Gran Consiglio).

Unter Pietro Gradenigo wird 1296 *das goldene Buch der rathsfähigen Adelsfamilien* geschlossen und die Aristokratie zur *geschlossenen Regierung*, eine Verordnung, die zu mannigfachen Verschwörungen aufrief. Der verunglückten Revolution *Tiepolo's* (1310) folgte der Schlussstein des Aristokratenregiments, die Einsetzung der *Staatsinquisitoren (Consiglio dei Dieci)*, ein furchtbares Polizeigericht, mit der weittragendsten Macht, anfänglich für das Aufspüren der geheimsten Zweige der Verschwörung, dann als ein Tribunal, das unter Anwendung jedes Mittels die Verdächtigen vor sich laden konnte, sich mit allen Schrecken einer geheimen Macht umgab und die Bestrafung der von ihm schuldig Befundenen verhängte, wie es ihm

gut schien, unter Anwendung der entsetzlichsten Torturen und mit dem Rechte der Lebensstrafe. — Der Doge *Marino Falieri*, der als 80jähriger Greis die Dogenwürde zu einer selbständigeren Stellung emporheben wollte und gegen die geschlossene Aristokratie nur mittels einer bewaffneten Verschwörung auf Erfolg zielen konnte, verfiel dieser wachsamen Staatsinquisition und ward 1355 enthauptet. — 1379 bis 1381 war der *Chioggiakrieg* mit den Genuesern und ihren Verbündeten der innere Kraftmesser der Stadt. Ganz eingeschlossen vermochte der Adel Venedigs auf eigene Kosten 34 Galeeren zu rüsten und die Kaufmannschaft brachte ihre Schätze zum Opfer. Unerwartet kam noch der venetianische Flottenführer Carlo Zeno mit 14 Galeeren aus der Levante zu Hülfe und die Genuesen wurden gänzlich geschlagen. — Aber dem zum Gipfel seiner Macht gestiegenen Freistaate fehlte jede innere Freiheit, das Volk nahm keinen Antheil mehr an den öffentlichen Angelegenheiten, der Vornehme bildete sich zum Kunstpolitiker aus. Als der Doge *Tommaso Mocenigo* 1423 einige Senatoren vor sein Sterbebett kommen liess, konnte er ihnen noch mittheilen, dass die damals 2000 Q.-Meil. umfassende Republik nach geschehener Abzahlung von 4 Mill. Dukaten eines Kriegsanlehens, noch 6 Mill. Staatsschulden habe, der Gesammtumlauf des Handels 10 Mill. betrage, welche 4 Mill. abwerfen, die Staatseinnahmen des Jahres auf 1 Mill. Dukaten sich belaufen; Venedig besitze 3000 Handelsschiffe, 300 grössere, 45 Kriegsgaleeren, zusammen mit 19000 Seeleuten und 16000 Schiffszimmerleuten. Die Häuser von Venedig hatten 7 Mill. Dukaten Schatzungswerth, deren Mietertrag ½ Mill. Dukaten gewährte; es gab 1000 Nobili von 70—4000 Dukaten Einkommen. Die Einwohnerschaft belief sich auf 190,000 Seelen.

Aber die Eroberungspolitik auf dem Festlande und die vordringende Macht der Türken trat der adelsstolzen Republik als die Nemesis entgegen. Ihren besten Feldhauptmann *Carmagnola* (1432 hingerichtet). und ihren kräftigsten Dogen, *Francesco Foscari* (34 Jahre lang Doge und 1457 durch eine nur in Aristokratien mögliche Rache »wobei Neid und Ehrgeiz Genugthuung begehrten«, abgesetzt) opferte sie. — Selbst das neue geistige Erwachen Europa's, die *Renaissance* und ihre Kunst, konnte nur langsam und aristokratisch in Venedig einziehen, nicht als der allgemeine grosse Zug der Gesammtmasse, sondern für jeden Zweig besonders; die Freiheit des Idealismus war mit dem Vorwiegen der äussern Macht schwer verträglich; dagegen kamen dann die Freude am Wohlleben und die Entfaltung der Pracht der Kunst glänzend entgegen. und ihre Höhe in Giorgione, Tizian, Sansovino und Paolo Veronese ist Zeuge dieses Entwicklungsganges.

Im 16. Jahrh. beginnt die Republik zu sinken; erschöpfende Türkenkriege, die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien und die Entdeckung Amerika's, die Venedig um seinen Welthandel brachten, schwächten den Staat im gleichen Maasse wie die Grundsätze der engherzigen Aristokratie; 1571 ging Cypern verloren, 1669 Candia, 1718 Morea (nachdem es 1687 Francesco Morosini heldenmüthig den Türken entrissen), 1797 löste sich bei der Annäherung Bonaparte's die Regierung von selbst auf. Das goldene Buch ward verbrannt, *die Republik Venedig aufgehoben*. Der Friede von Campo Formio (1797) theilte Venetien Oesterreich zu, der Friede von Pressburg (1805) dem Königreich Italien. 1814 erhielt Oesterreich abermals das Venetianische und vereinigte es mit dem Veltlin, Mailändischen und Mantuanischen zum *Lombardisch-Venetianischen Königreich*. 1866 sicherten die grossartigen Erfolge Preussens gegen Oesterreich dem mit Preussen verbündeten *Königreich Italien* den Erwerb von Venetien.

Kunstgeschichtliches. Die auf kleinen Raum zusammengedrängte Macht Venedigs, welche eine Inselaristokratie schuf, mit der Aufgabe, das Ravenna der altchristlichen Periode zu ersetzen, die Bildung des

Ostens und Westens zu vermitteln, gestaltete die Kunstrichtungen zu einer Reihe eigenthümlicher Stile, welche ebensosehr die geschichtlichen Berührungen Venedigs mit den verschiedenen Kulturländern, als die Originalität in der Verarbeitung derselben darlegen. Die ältesten **Bauten** (Dome zu Torcello und Murano) zeigen noch den römisch-altchristlichen Basilikenstil; erst im 11. Jahrh. gelangte der byzantinische Stil zu vorherrschendem Einfluss und behielt bis ans Ende des 13. Jahrh. die Obmacht. Die *Markuskirche,* ein consequent durchgeführter Centralbau, deutet selbst in den bedeutendsten Details, sowie in dem Mosaikschmuck direkt auf den Orient hin. Das Romanische und Byzantinische gehen dann zuweilen oft ganz in einander über. Der wahrhaft gothische Stil kam in Venedig nie zur Geltung, denn Klima und Volkscharakter waren hier nicht zur strengen Durchführung eines Perpendikularstils geeignet. Ueberall ist, die kaufmännische Aristokratie wiederspiegelnd, das *glänzend Dekorative* die Hauptsache. Der Uebergang der oben abgeschneppten überhobenen Rundbögen (13. Jahrh.) in den geschweiften Bögen, sowie der reine Spitzbogen sind nur ein äusserliches, ornamentales Produkt; die wagrechte Linie bleibt doch an jedem einzelnen Theile in Kraft und das Getragene ist möglichst durchbrochen. Das Blattwerk der Kapitäle zeigt deutlich die nordischen Einflüsse, ihre Form dagegen erinnert an die Antike. Während die gothischen Elemente mit den romanisch-byzantinischen zu einem zwar harmonischen, aber nicht organischen Ganzen sich mischten, begann schon sehr früh die Antike ihren Einfluss geltend zu machen, wenn auch zuerst nur in untergeordneten Details. Den Anfang des *Kampfes zwischen Renaissance und Mittelalter* in Venedig bezeichnet etwa das Jahr 1370. Ihr Sieg war aber ein nur sehr allmählicher. Erst im 16. Jahrh. als die Freude am Wohlleben und der Genuss der Vollkraft auch der Kunst den Weg geebnet hatten, drang sie in alle Gebiete. Für die Paläste war lange das Vorbild des Dogenpalastes maassgebend, während die Kirchen mehr germanische Elemente zeigen und nicht S. Marco, sondern dem Typus des Festlandes folgen. Noch bis 1440 hat man gothisch gebaut.

Mit der Architektur ging Hand in Hand die **Bildhauerei**; viele »Steinmetzen« (tagliapietre) waren selbst Baumeister. Zwischen 1330 und 1380 ist die Familie der **Masegne** thätig (Lettner von S. Marco), sie zeigen noch sienesischen Einfluss; 1420—1480 lieferte die Familie **Buon** (Bon) zahlreiche Architekten und Bildhauer, deren letzter ganz der Renaissance angehört (Porta della Carta); ihre Bildwerke fesseln schon durch Kraft und Wahrheit des Ausdrucks und bewegtes Gefühlsleben. — Auch die *Renaissancebauten* erhielten das festliche Gepräge Venedigs, als entsprechenden Schmuck den Marmor; nur die Anordnung, weil durch die Eigenthümlichkeit der Stadt bedingt, bleibt dieselbe, die Formensprache ist eine andere. Die *Frührenaissance* in Architektur und Bildhauerei repräsentirt am bedeutendsten **Antonio Rizzo,** 1460 bis 1530 (Riesentreppe des Dogenpalastes, Monument Tron in den Frari); dann die grosse Familie der **Lombardi,** besonders *Pietro* (Pal. Vendramin-Calergis; Mocenigograb in S. Giov. e Paolo), *Tullio* (Monument Andrea Vendramin), *Martino* (Scuola di S. Marco) und *Sante* (Scuola di S. Rocco). Einen schönen Ueberblick der Leistungen der Schule erhält man in S. Francesco della Vigna. — Im Festungsbau glänzte *Sammichele* (Castello di S. Andrea), der auch den herrlichen *Pal. Grimani* am Canal grande erbaute. — Einer der trefflichsten Bildhauer ist **Alessandro Leopardi** (Denkmal Colleoni und Zen). Die Ornamentation gedieh zur höchsten Vollendung. — Unter den Baumeistern und Bildnern der *Hochrenaissance* ragt der zum Venetianer gewordene Florentiner **Jacopo Sansovino** (1479—1570) durch Verbindung eines tiefen Verständnisses der Antike mit grosser Schöpferkraft und Schönheitsgefühl hervor (libreria, loggia u. a.); er war 41 Jahre lang Staatsbaumeister von Venedig und gab der Stadt wesentlich ihr neues Gepräge. Ihm folgten *Danese Cattaneo*

und *Girol. Campagna.* Den höchsten Ruhm in der Baukunst erlangte **Andrea Palladio** (1518—1580) von Vicenza, der sich am strengsten an das alte römische Vorbild hielt und »Zirkel in Augen, Kopf und Händen« hatte (S. Giorgio maggiore, Redentore, S. Francesco della Vigna). — Die Zeit der kirchlichen Restauration verlangte einen glänzenden reichen Gottesdienst. **Alessandro Vittoria** (1525—1608) schuf prächtige Stuckreliefs (S. Zaccaria), huldigte aber in der grössern Zahl seiner Statuen schon dem Uebertriebenen. Als erfindsamer, praktischer Baumeister that sich noch *Vicenzo Scamozzi* hervor (Procurazie nuove). Kaum mehr erwehrt sich des Barocken *Longhena* (Salute). Als Bildner reisst sich *Canova* (1757—1822) von den Banden der Barockzeit los.

In der **Malerei** war der erste bedeutendere Meister der neuen Richtung *Bartolomeo Vivarini,* der sich vor 1460 Bartol. de Murano auf seinen Bildern nennt und aus der Schule der *Muranesen* hervorging, die ihren Werken ein zarteres Gefühl und eine neue Weichheit mittheilten, nicht ohne deutschen Einfluss, da einige der Hauptbilder den Namen *Giovanni Alamannus* tragen, der mit *Antonio da Murano* (ca. 1440) zusammen arbeitete. — *Luigi Vivarini* ist schon durch die spätere klassische Zeit inspirirt, deren eigentlicher Schöpfer **Giovanni Bellini** (1426 bis 1526) war. Antonello da Messina hatte aus Flandern die Oeltechnik nach Venedig gebracht, und Bellini hob nun das, *den Venezianern so eigenthümliche warme Kolorit* zu seiner höchsten Blüte, ein Schmelz und eine klare Durchleuchtung, wie sie das volle Abbild der venetianischen Lufttöne ist. Bellini's Bilder bewahren dabei einen tiefreligiösen, würdevollen Charakter, eine leidenschaftslose echte Ruhe (Akademie, Frari, S. Zaccaria, S. Salvatore). Einen verwandten Zug und schon die grossartigen heiteren Festbilder vordeutend, zeigen die Werke seines Bruders *Gentile Bellini* (1421 — 1501) und des *Vittore Carpaccio* (Akademie), *Cima da Conegliano* steigerte die Leuchtkraft des Kolorits noch intensiver und verlieh seinen Andachtsbildern eine liebliche Innigkeit. *Carlo Crivelli,* ein trefflicher Kolorist und sorglich in der Ausführung zeigt noch den Nachklang Mantegna's. Das Fresko gedieh in Venedig nicht und selbst die grossen Decken und Wände der Prachtsäle wurden nur mit Oelbildern geschmückt. Den vollen Schritt zur Neuzeit that **Giorgione** (Barbarelli), 1477 — 1511; naturwahre Charakteristik und Farbenglut steigerte er aufs höchste. Sein bedeutendster Schüler *Sebastiano del Piombo* wandte sich später ganz Michelangelo zu. Durch milde Ruhe, prächtigen breiten Vortrag, warmes Kolorit zeichnen sich die Bilder von **Palma vecchio** aus. Fast das ganze »Können« der venetanischen Schule einigt sich in **Tizian** *(Vercelli)* 1477 bis 1576. Seine Gestalten sind grosse kraftvolle Charaktere und alle durchströmt ein würdevolles inneres Glück, seine Vorbilder nahm er aus der venetianischen Gesellschaft; auch dem Zauber weiblicher Schönheit gab er eine von keinem Maler erreichte Kraft, und eine wundersame Glut der sanft sich abtönenden Farben. Keiner führte mit solcher Kühnheit den Pinsel und wählte und stimmte so sicher seine Farben und Töne; kaum einer verstand es, wie er Wahrheit und Schönheit zu einigen. — Im schönen warmen Kolorite und in der Lebenswahrheit eiferten ihm nach: *Bonifazio, Campagnola, Savoldo, Romanino, Lorenzo Lotto.* Eine besondere Glut und Weichheit der Farbe erreichte *Pordenone* (Licinio), durch milde rosige Zartheit that sich *Paris Bordone* hervor; einen neuen Reiz verlieh *Moretto* (Bonvicino) der venetianischen Kunst durch seinen Silberton und tiefere religiöse Empfindung. *Gianbattista Moroni* erreichte in Bildnissen die höchste Vollendung. Die zwei berühmtesten Künstler der spätern Epoche sind **Jacopo Tintoretto,** der in der Technik und in der dramatischen Sprache hohe Meisterschaft gewann, aber durch maasslose Schnellmalerei zum handfesten naturalistischen Improvisator wurde; und **Paolo Veronese** (Cagliari), 1528 bis 1588, in dessen farbenprächtigen genialen Bildern die venetian. Festfreude ihren glanzvollsten lebens-

heitern Abschluss erhielt. Er war der echte Festdichter im Kloster, in der Kirche und im Palast (Akademie, Dogenpalast, S. Sebastiano). Den Schluss der venetianischen Schule bildete die Verherrlichung des Bauernhofes und Viehstandes durch *Jacopo Bassano*, dessen vier Söhne seine Werkstatt noch erweiterten, die Verherrlichung venetianischer Veduten durch *Canaletto* (Bellotti; geb. 1724) und die malerischen, geistreichen Dekorationen *Tiepolo's* (geb. 1726).

I. Der Markusplatz und die Piazzetta.

Der **Markusplatz,** »la Piazza« (Pl. F, 5), Schwerpunkt der ganzen Stadt, ist ein durch Schönheit und Pracht ausgezeichnetes Forum mit edeln, reichen Arkaden, Marmorböden und Palastwänden, 176 m. lang, 56 bis 82 m. breit. – Wie im alten Rom das Forum den bürgerlichen Vorhof zum Kapitolinischen Jupitertempel bildete, so ist hier der unvergleichliche Platz in voller Sicht der Markuskirche als dem Staatstempel zugewandt. Kein Bau wiederspiegelt wie S. Marco mit all seinen Säulen, Mosaiken, Bögen, byzantinischen, romanischen und gothischen Ornamenten und den orientalischen Kuppeln die gesammte mittelalterliche Geschichte der Stadt. Diesen historischen Eindruck erhöhen noch die festlichen Flaggenstangen vor der Kirche, als die Triumphzeichen der Republik. Kein Platz in Italien zeigt eine solche Reihe mustergültiger nachantiker Bauten so nahe bei einander; im Süden die alten Prokuratien und der Uhrthurm, im Norden der Markusthurm, im Osten die durch Byzanz bedingte Markuskirche, daneben der stilgrosse, die Gothik in ihrer edelsten Blüte verherrlichende Dogenpalast und gegenüber, zur Piazzetta gehörend, eine der schönsten Bauten der Renaissance, die Libreria, die nachklingend in den spätern Bauten der Nordseite fortwirkt. Nachts, oft noch bei regstem Leben, da der Venetianer gerne die Nacht zum Tage verkehrt, hat die Beleuchtung des Markusplatzes durch blendendes Gaslicht geradezu den Zauber der schönsten Traumwelt. Tagsüber geben ihm die vielen herumflatternden Tauben, denen die Ceremonien des Palmfestes ihre jetzige geschützte Stätte verleihen, etwas eigenthümlich friedliches (Punkt 2 Uhr erhalten sie ihr gesetzliches Futter).

Die **drei Maste* (pili) vor der Markuskirche sind von Cedernholz, einst trugen sie die Banner der unterworfenen Königreiche von Cypern, Candia und Morea, jetzt an Festtagen die Fahnen des Staates. Die **bronzenen Fussgestelle* von *Alessandro Leopardi* 1505 zeichnen sich durch graziöse Eleganz der Ornamente aus.

Die ****Markuskirche** *(Basilica di S. Marco)*, Pl. F, 5, das eigentliche Nationalheiligthum der Venetianer, die Staatskirche der Dogen trat erst 1807 auch als Kathedrale an die Stelle des alten Doms S. Pietro di Castello.

Baugeschichtliches. Zuerst soll hier eine dem frühern Schutzpatron S. Theodor 532 durch Narses gebaute Kirche gestanden haben; 828 bei der Ueberführung der Reliquien des Evangelisten S. Markus aus

Alexandrien nach Venedig wurde der Neubau beschlossen. Schon 976 verbrannte diese Kirche bei einem Aufstande. *Die gegenwärtige Anlage wurde unter dem Dogen Domenico Contarini 1043 begonnen* und ganz in Backsteinen aufgeführt. Von nah und fern kamen dann Säulen und bildnerischer Schmuck herbei, so dass in den Details eine bunte Mischung von griechischen, römischen, altchristlichen und byzantinischen Formen sich zu einem fremdartigen Ganzen vereinte. Auch die innere Ausschmückung mit Mosaiken begann schon jetzt. Am 8. Oktober 1085 wurde die Kirche geweiht.

Bemerkenswerth ist die Kunst Venedigs, die fremden Elemente ungleichen Stils in einfacher Klarheit harmonisch und originell zu einigen. Bauweise und Formenwesen der Kirche sind wesentlich byzantinisch. Den Grundplan der Kirche bildet ein griechisches Kreuz mit fünf Kuppeln in Kreuzesform; die Zusammenstellungsart dieser Kuppeln, sowie die vielen Bogengiebel sind ganz byzantinisch. Geräumige Kammern sind in zwei Geschossen der Haupt- und Nebenpfeiler ausgespart; die unteren sind durch hohe Bogenöffnungen von aussen zugänglich, wodurch eine fortlaufende Verbindung der seitenschiffähnlichen Nebenräume hergestellt ist. Emporen haben nur die Enden der Kreuzarme. — Die gesammte innere Ausschmückung, die Verkleidung aller Wände des untern Geschosses mit Tafeln aus geflammtem prokonnesischem Marmor ist byzantinisch; dem römischen Kultus entsprechen dagegen die Längenausdehnung des Kreuzes, die grosse Breite der südl. und nördl. Tragebogen des Langhauses, welche zwei frei entwickelte Seitenschiffe ermöglichte. — Die Kirche ist 76,5 m. lang, an der Stirnseite 51,8 m. breit, im Kreuze 62,6 m. —

Aussen und innen sind über 500 Säulen (von Porphyr, Verde antico, Serpentin, Cipollino, Rosso antico u. a.) angebracht; nur wenige sind antik, 14 derselben, sowie die grossen Thürgestelle von prokonnesischem Marmor scheinen eigens in den Brüchen von Prokonnesos für die Markuskirche hergerichtet worden zu sein; aus dem Orient kommen die überreich skulpirten, mit einem Kreuz über ionischen Voluten, und die mit Tauben und Löwen oder Widdern an den Kapitälen, sowie die würfelartigen mit Lilien und die mit Flechtwerkknäufen.

Die **Hauptfaçade* hat fünf breite *Portale*, mit zwei Säulenreihen übereinander geschmückt, darüber eine Gallerie mit Säulengeländer und im zweiten Geschoss fünf grosse Bögen auf Säulen. Bunte Mosaiken auf Goldgrund, gothische Giebel und Thürmchen erhöhen den seltsamen Reiz des Ganzen. Die *Mosaiken des ersten Geschosses* (von rechts nach links): 1) Entführung der Reliquien des S. Markus aus Alexandrien, nach *Pietro Vecchia*, 1660. 2) Ausschiffung der Reliquien in Venedig, nach *Dems* 3) (Mittelportal) Das Weltgericht, nach *Querena* (1832). 4) Verehrung der Reliquien durch den Senat, nach *Sebast. Rizzi*, 1728. 5) *Façade der zu Ehren der Reliquien erbauten Markuskirche (eines der aus dem 13. Jahrh. erhaltenen Mosaiken). In den Zwischenräumen der Bögen alte Reliefs (S. Demetrius; zwei Arbeiten des Herkules aus dem 6. Jahrh.). — Die bronzenen *Thürflügel* der fünf Eingänge goss der Venetianer *Bertuccio*, 1300. Ueber dem Mittelportal stehen die berühmten **vier antiken Pferde*, aus Kupfer und einst vergoldet (ein Kirchendiener führt von der Kirche aus längs der Gallerien zu denselben hin).

Sie stammen aus Konstantinopel (wohin sie im 5. Jahrh. aus Chios gekommen sein sollen; vielleicht eher von einem römischen Triumphbogen); 1204 bei der Eroberung Konstantinopels durch die Venetianer wurden sie nach Venedig entführt (1797 durch die Franzosen nach Paris); jedes Pferd wiegt 420 Kilogr. (*Goethe:* Ein herrlicher Zug Pferde! sonderbar, dass sie in der Nähe schwer, unten vom Platze leicht wie Hirsche aussehen). — Der grosse Bogen hinter den Pferden ist ein ornamentistisch prächtiges Werk des 14. Jahrh.

Mosaiken des Obergeschosses (von r. nach l.): 1) Kreuzabnahme. 2) Christus in der Vorhölle. 3) Auferstehung. 4) Himmelfahrt, nach *Maffeo da Verona* von *Scipione Gaetano* 1617 ausgeführt. An den Spitzgiebeln reizender Blätterschmuck mit Büsten, auf den Spitzen Statuen, über dem mittelsten S. Markus, unter ihm der vergoldete Löwe mit dem Evangelium von *Ferrari.* Unter den Baldachinen treffliche Statuen der Evangelisten, Propheten, Verkündigung u. a. aus dem 15. Jahrh. (Schule der Buon). — An der Nordfaçade (gegen den Uhrthurm) 124 Säulen, meist von griech. Marmor, die Bögen von oriental. Marmor, die trefflichen Reliefs über der linken Thür (zur Vorhalle) aus dem 13. Jahrh.; in den Zwischenräumen der Bögen altchristliche Reliefs; auf den Giebeln: Glaube, Liebe, Hoffnung, Weisheit, 14. Jahrh.; unter den Thürmchen die vier Kirchenlehrer und S. Michael, 15. Jahrh. — An der Südfaçade zwischen den oberen Bögen Mosaik der Madonna, 12. Jahrh. (hier brannten die zwei Kerzen bei den Hinrichtungen zwischen den zwei Säulen der Piazzetta), auf den Giebeln Gerechtigkeit und Stärke (14. Jahrh.); an der Ecke gegen die Piazzetta der Stumpf einer *Porphyrsäule* (Pietra del Bando) aus S. Jean de'Acre 1256 hierher gebracht; hier verlas der Comandatore die Gesetze der Republik. Bei der Thür der Taufkapelle stehen zwei *Pfeiler* mit Ranken, Blumen und Granatäpfeln, aus S. Saba (S. Jean d'Acre), einer Kirche des 6. Jahrh., 1256 als Trophäen nach Venedig gekommen (koptische Inschrift). An der, an den Dogenpalast stossenden Wand: zwei *Porphyrgruppen,* je zwei sich umarmende byzantinische Kaiser, wahrscheinlich auf die Einigkeit der Söhne Konstantins (4. Jahrh.) deutend, klotzig wie das Material.

Die Vorhalle der Kirche, 62 m. l., 6 m. br., 7,35 hoch, umgab ursprünglich auf allen drei Seiten das Langhaus, die rechte Seite wurde aber zu zwei Kapellen umgestaltet. Unter den *Säulen* zeichnen sich acht aus orientalischem (weiss und schwarzen) Marmor aus, die an den Seitenthüren ohne Tragbestimmung aufragen, mit merkwürdigen Kapitälen, sie sollen aus dem Tempel von Jerusalem nach Konstantinopel gekommen sein; von da entführten sie 1205 die Venetianer. Die Kuppeln, Zwickel und Lunetten der Vorhalle sind mit den *ältesten Mosaiken* geschmückt (11.—13. Jahrh.), die, obschon stark restaurirt, doch das Gepräge der byzantinischen Schule

tragen, einige spätere zeigen die lebendigere romanische Auffassung; ihr Inhalt beginnt zuäusserst r. mit der Schöpfung, es folgen die Geschichte von Noah, Joseph und Moses; über dem Hauptportal *S. Marcus, nach *Tizian* (1545), von den Zuccati ausgeführt; gegenüber die Kreuzigung u. a. neutestamentliche Geschichten nach *Pordenone,* 1549; an der obersten Wölbung Christus mit Täufer und Madonna nach *Tintoretto.* Im l. Flügel der Vorhalle, am zweiten Bogen l. SS. Geminiano und Caterina, nach *Tizian.* – In den Nischen der Vorhalle *alte Dogengräber;* am rechten Mittelpfeiler: Vitale Falieri, gest. 1096 (der Baldachin auf byzantinischen Würfelkapitälen); am linken Mittelpfeiler: die Tochter des Dogen Felice Falieri, Gattin des Dogen *Vitale Michieli* (gest. 1111). – Im linken Seitenflügel (hinter dem provisorischen Grabmal des Daniele Manin, Führers der republikanischen Partei 1848): Grabmal des *Bartol. Gradenigo* (gest. 1343), mit Reliefs (altpisanische Schule); unter der folgenden Kuppel: *Marino Morosini* (gest. 1253), ein altchristlicher Sarkophag. – Unter dem folgenden Bogen: *Bartol. Ricovrati* (liegende Porträtgestalt), Primicerio, von S. Marco (gest. 1423). – Der jetzt sehr unebene, alte *Fussboden* bildet grosse musivische Achtecke aus Porphyr, Serpentin, Verde antico, Cipollino u. a.

Die Kirche. Die **Eingangsthüren* aus Bronze sind von künstlerischer Bedeutung. Die *Thür rechts* (9. Jahrh.) mit eingelegten Figuren und griechischen Heiligen gleicht den süditalienischen, in Konstantinopel verfertigten und zeigt griechische Inschriften; soll von den Venetianern 1204 aus der Sophienkirche enthoben worden sein. Die *mittlere Thür* (Haupteingang) auch in Niello (die Figuren mit silbernen Köpfen, Füssen und Händen), wurde in Venedig selbst der vorigen nachgebildet, die Heiligen und Inschriften sind lateinisch und als ihr Besteller ist Leo da Molino, 1112 Prokurator von S. Marco, genannt.

Das Innere. Das sparsame Licht, das fast nur durch die Rundbögen der Kuppeln eindringt, den Goldgrund der Decken mit den farbigen Mosaiken seltsam erglänzen lässt und an dem dunkeln, glatten Marmor sich bricht, giesst einen wunderbar mystischen Reiz über diese Räume aus, den die hohe Einfachheit des Innern zu einer religiös ergreifenden Gesammtwirkung verklärt. Für den Kunstfreund ist freilich die nähere Betrachtung des Details weniger befriedigend.

Die **Mosaiken,* zwar stark restaurirt, zeigen doch noch den ursprünglichen künstlerischen Gedanken des Gesammtschmuckes. Den Bildern der alttestamentlichen Verheissung in der Vorhalle folgt die Darstellung der *neutestamentlichen* Erfüllung; an den unteren Flächen der Bögen und den Lunetten die Geschichte Jesu, in den Kuppeln der Längerichtung folgend die Dreieinigkeit, umgeben von Aposteln, Evangelisten, Erzengeln, Tugenden u. a.: in den Kreuzarmen die ergänzenden Bilder; im linken Seitenschiff: Martyrium von Paulus u. sechs Aposteln, nach *Palma, Tizian* (Jakobus) u. a. Sämmtliche Mosaiken (11. bis 16. Jahrh.) nehmen den enormen Flächeninhalt von 40,000 Q.-Fuss ein.

Nach der 3. Säule der linken Seite des Mittelschiffs: Die *Edicola*

del Crocefisso, ein tabernakelartiger Bau aus dem 13. Jahrh. (das Krucifix 1204 aus Konstantinopel). — Vor dem Aufgang zum Chor, an dessen Ecken: *zwei Kanzeln*, die linke eine Doppelkanzel, oben (mit acht Säulen und Metalldach) für das Evangelium; unten (achteckig mit 11 Marmorsäulen) für die Epistel, 12. Jahrh. Auf der rechten Kanzel (jetzt für die Predigt) wurde der neugewählte Doge dem Volke vorgestellt; er hielt hier eine Rede und man trug ihn dann auf dem Bigonzositze um den Markusplatz herum bis zur Riesentreppe des Dogenpalastes.

Den Chor trennt eine lettnerartige *Marmorbrüstung* vom Querhaus; auf derselben stehen *14. ***Marmorstatuen:*** Maria, die 12 Apostel und S. Markus, 1393 von den Brüdern *Jacobello* und *Pierpaolo delle Masegne* aus Venedig, von ernster Schönheit und prächtigem Schwunge der Bewegung, in den Formen etwas gedrängt; in deren Mitte ein Krucifix von *Jacopo Benato* von Venedig, 1394. — An den Seiten des Chors schöne **Tarsiaarbeiten* (die sechs Haupttugenden, SS. Markus und Theodor) nach Sansovino, 1536. — Ueber denselben je drei **Bronzereliefs* von *Jacopo Sansovino*, Begebenheiten des S. Markus. 1546, durch Ueberfüllung etwas unruhig. Auf dem Geländer neben dem Hochaltar: l. die vier Evangelisten in Erz, 1552, r. die vier lateinischen Kirchenlehrer von Girol. Caliari, 1614.

Der Hochaltar mit den Reliquien des S. Markus in zwei Särgen steht in altchristlicher Weise isolirt unter der Kuppel des östlichen Kreuzarmes, von einem **Tabernakel* mit vier korinthischen Säulen überragt, deren Reliefs in neun Ringen Scenen aus dem A. und N. Testament darstellen (italienische Arbeit aus dem 11. Jahrh.). — An der Rückseite des Altars: die****Pala d'oro,*** ein goldener, mit Gemmen besetzter Altarvorsatz (an Kirchenfesten enthüllt) mit trefflichen *Emailmalereien*, unten Christus, die vier Evangelisten und Engel, darunter die Madonna, der Doge Ordelafo Falieri und die Kaiserin Irene, Engel, Apostel, Propheten; ringsumher ein Rahmen mit 27 Abtheilungen, Geschichten des S. Markus, Christi, Mariä und sechs heilige Diakone (die grösseren mit griechischen Inschriften, wahrscheinlich aus dem 10. Jahrh., die Portraitbilder wohl aus der Zeit Falieri's, der sie 1105 nach Venedig brachte). Auf der hintern Seite (übermalte) Geschichten von S. Markus, Christus, Maria, Heiligen; von Meister *Paolo* und seinen Söhnen, 1344. — Hinter dem Hochaltar der frühere *Sakramentsaltar*, von Meschinello und Zucchini, 1618, mit einem bronzevergoldeten Thürchen (der Auferstandene und die Passionsengel) von *Jacopo Sansovino*, und Reliefs (SS. Franz und Bernhardin, Gottvater) in Marmor und Bronze, von *Pietro da Salò*.

R. ist der Eingang zur Sakristei; die reiche **Bronzethür* mit der Grablegung (stark malerisch, doch geistvoll und ergreifend) und Auferstehung (unruhig), und lebensfrischen Köpfen (rechte Ecke Tizian, an der Klinke Sansovino) in den Einfassungen, von *Jacopo Sansovino*. In der Sakristei viele Mosaiken aus dem 16. Jahrh. von Rizzo und Zuccato. Die **Schränke* mit schöner Tarsia r. (Scenen von S. Markus) von Antonio und Paolo da Mantova, beendet von Vicenzo da Verona 1523, in der Mitte Prospekte von Seb. Schiavone und Sebast. Ferrando von Bergamo, 1530; l. (Scenen von S. Markus) von Antonio und Paolo. (Das kleine Oratorium nebenan war Sitzungssaal der Inquisition.)

L. vom Chor steigt man zur *Krypta hinab (offen von 12 bis 2 Uhr), eine der *ältesten* Unterkirchen, wahrscheinlich zum Bau von 976 gehörend, in Kreuzesform mit Pfeilern und 52 kurzen Säulen (mit Beckenkapitälen), im Umgang Nischen mit Steinbänken, die Seitenarme mit ovalen Absiden und Steinbänken.

Zurück in den linken Kreuzarm der Kirche; auf der Fortsetzung der Chorbrüstung (über der Thür zur Krypta) fünf weibliche Heilige von den *Masegne*. Vor dem Altar der Rückwand unter hohem Baldachin ein hochverehrtes *byzantinisches Madonnenbild*, vom Dogen Enrico Dandolo (1204) zu Konstantinopel erworben; davor **zwei Erzkandelaber* mit köstlichen Flachreliefs von *Ca-*

millo Alberti, 1520. R. u. l. an der Rückwand Reliefs aus dem 14. Jahrh. — Zwischen diesem Altar und der Doppelkanzel: der *Altar des Paulus* mit dessen Statue, von *Pietro Lombardo*, 1470. — Am Querende des linken Kreuzarms die *Capp. S. Isidoro*, vom Dogen Andrea Dandolo 1350 begonnen, mit reich skulpirtem Marmorgrabmal (elegante liegende Porträtfigur); die Reliefs (Thaten S. Isidoro) der Vorderseite bei etwelcher Unbeholfenheit doch schon freibewegt. — An der linken Querschiffwand (Ecke) Capp. Madonna dei Mascoli, 1430 unter dem Dogen Franc. Foscari eingerichtet, mit *Altar von *Bart. Buon*; von den Statuen nur die Madonna von *Bart. Buon*, dagegen SS. Markus und Johannes von seinem Vater. Die **Mosaiken* dieser Kapelle (Leben Mariä), farbenprächtig und maassvoll, aber nicht architektonisch, sind von *Michele Giambono*, 1460—90.

R. vom Hochaltar (neben dem Chor), die Capp. S. Clemente, mit zwei Reliefs am Altar, *unten: SS. Jakobus, Andreas, Nicolaus und der Doge Andrea Gritti, 1529; oben Madonna, SS. Markus und Bernhardin, 1465. (An der Decke S. Clemens, Mosaik des 12. Jahrh.). — An der vordern Brüstung dieser Kapelle fünf weibliche Statuetten(*Madonna!) von den *Masegne*, 1397. — Am Pfeiler r. von der einfachen Kanzel der *Altar des S. Jakobus* mit dessen Statue, von *Pietro Lombardo*, 1470.

An der linken Wand des rechten Kreuzarms die *Capp. del Sacramento* mit kostbarem Altar, 1618. Davor zwei **Bronzekandelaber* von *Olivieri* von Brescia, 16. Jahrh. (nach Pietro Vecchia). — Am rechten Ende der Kreuzschiff-Schmalwand ein merkwürdiger *arabisirender Spitzbogen (13. Jahrh.) über der Thür zum Schatze; in der Lunette dieses Bogens Mosaik (zwei Engel) des 13. Jahrh.; auf dem Architrav davor: die Marmorstatuette Christi, 13. Jahrh.

Die Schatzkammer *(tesoro)* ist Montag und Freitag 12½ bis 2 Uhr (ausser an Festtagen) zugänglich; hier im *Sacrario* (1530 erbaute elegante Kapelle, mit zwei Reliefs [unten 4., oben 11. Jahrh.] am Altar) sind werthvolle **Reliquiarien* byzantinischer und mittelalterlicher Goldschmiedekunst; r. in der *Stanza del tesoro* der berühmte **Bischofsstuhl*, den Kaiser Heraclius als Stuhl des S. Markus dem Patriarchen von Grado geschenkt habe, mit symbolischen und apokalyptischen Verzierungen, nach Technik und Zeichnung aus dem 11. Jahrh.; prächtige Vasen, Becher und Kreuze (*silbervergoldetes Kreuz in der Mitte von Bergkrystall, mit Gemmen, ein Werk des Paduaners *Jacopo di Filippo*, 1483); *zwei gothische Kandelaber, silbervergoldet, mit köstlichen Zeichnungen, Geschenk des Dogen Cristoforo Moro (1465) u. a.

Aus dem Tesoro in die Kirche zurück, an der Längswand weiter, gegen den Eingang hin l. (durch eine Glasthür in die) *Taufkapelle *(Battisterio)* mit dem **Taufbrunnen*, dessen Erzdeckel mit trefflichen Reliefs (die vier Evangelisten, Geschichte des Täufers) von *Desiderio da Firenze* und *Tiziano da Padova* (Kunstgenossen Sansovino's) geschmückt ist; die Bronzestatue des Täufers fertigte *Franc. Segala* von Padua, 1565. Der Altartisch bildet rückwärts einen wagrechten Granitblock, der 1126 aus Tyrus (es soll der Sitz Christi bei der Bergpredigt sein) durch den Dogen Domenico Micheli nach Venedig kam; am Altarvorsatz Pietà, 13. Jahrh.; hinter dem Altar Reliefs, 13. Jahrh. — An der Fensterwand: *Grabmal des Dogen *Andrea Dandolo* (gest. 1345), ersten Geschichtschreibers von Venedig, mit liegender Statue und Reliefs (den Einfluss der Pisaner und Petrarca's bezeugend).

Aus der Taufkapelle tritt man durch eine Bronzethür in die Cappella Zen (in Restauration), vom Senat für den Kardinal Giambattista Zeno, der seine Reichthümer den Armen hinterlassen, 1501—15 eingerichtet; in der Mitte das prächtige **Grabmal Zeno's* mit *sechs grossen, leicht und frei behandelten Tugenden von *Alessandro Leopardi*! die liegende Statue und die Architektur von den *Lombardi*. Den *Bronzealtar zeichnen elegante Verhältnisse aus, auf dem Altar drei berühmte Statuen: die »mütterlich-herzliche«

Madonna della Scarpa (in der Art Bellini's), und die charaktervollen Figuren S. Petrus und der Täufer; das Werk ist von den *Lombardi*, der Guss von *delle Campane*, 1515. — An den Wänden Reliefs aus dem 11. bis 14. Jahrh. (die Mosaiken der Decke gehören noch der alten Vorhalle an).

An der Nordseite des Markusplatzes als Eingang zur Merceria:

Der ***Uhrthurm** (torre dell' orologio) Pl. F, 5 (mit Nachts erleuchtetem Zifferblatte), ein Frührenaissancebau von *Pietro Lombardi* (1493), mit Aufbau über der Terrasse von 1755; die marmorbekleidete Façade 1859 restaurirt. — Das *Uhrwerk* (Kustode ½ Fr. unter dem Bogen C.) ist eine interessante Arbeit von *Ranieri* von Reggio; auf der Terrasse schlagen zwei hohe Bronzefiguren *(i Mori)* die Stunde gegen eine grosse Glocke. — Zur Seite des Uhrthurms:

Die ***alten Procuratien** *(Procuratie vecchie)* Pl. F, 5, im Frührenaissancestil, der elegante Abglanz des Patrizierlebens jener Zeit, ein streng gegliederter, würdevoller und festlicher Schmuck der Piazza, ursprünglich für die Procuratori di S. Marco, die höchsten Würdenträger der Republik; in drei Geschossen fortlaufende Rundbögen, unten eine kreuzgewölbte, 152 m. lange Pfeilerhalle; jedem Bogen der Halle entsprechen zwei obere Bögen, deren graziöse Säulen auf dem Scheitel der unteren stehn, so dass die kleineren oberen Arkaden das Ansehen einer Loggia erhalten; ein schönes, breites Horizontalgesims schliesst jedes Geschoss. Den leichten rhythmischen Bau (mit köstlichen Details) entwarf 1480 ein *Toskaner*; 1517 erhielt *Bart. Buon* die Oberleitung. Gegenwärtig sind unten Magazine, oben Mietwohnungen. — Gegenüber liegen die **neuen Procuratien,** 1584 von *Scamozzi* für 8 Prokuratoren von S. Marco in acht Abtheilungen erbaut (Kustode zu den geschmackvollen Sälen: im Eingang der Mitte, 1 Fr.), das dritte Geschoss schon mit barocker Dekoration. Der Verbindungsflügel *(ala nuova)*, erst 1814 hinzugekommen, leidet an zu hoher Attika und Durchschneidung der Gesimslinie der Procuratien; die Rückseite ist schöner. (Jetzt residirt der König bei seiner Anwesenheit in Venedig hier). — An der Piazzetta, dem Dogenpalast gegenüber, schliesst dieses festliche Forum:

Die ****Libreria di S. Marco** (das frühere Gebäude der Bibliothek, die seit 1812 im Dogenpalast ist), eine der herrlichsten Schöpfungen *Jacopo Sansovino's*, 1536. Palladio sagt: es sei dies wohl der reichste und geschmückteste, von den Alten bis heute aufgeführte Bau; Selvatico fügt hinzu: auch der schönste. Ueber alle Theile der durch lebendig bewegte Komposition und wirkungsvolle Gliederung bezaubernden beiden Geschosse breitet sich eine Fülle kräftig reliefirter *Ornamente* von ungemein malerischer Wirkung aus: durchgehende Säulenstellungen, unten dorischer, oben ionischer Ordnung theilen die 13 Felder ein; das *Erdgeschoss* bildet eine offene kreuzgewölbte Pfeilerhalle mit Rundbögen; die Köpfe an den Schlusssteinen der Bögen, die hingestreckten Figuren über denselben

(sowie die Statuen der Attika) fertigten Schüler Sansovino's (*Danese Cataneo*, Pietro da Salò, Tommaso Lombardo u. a.); ein prachtvolles *Kranzgesims* (die Kinder, von Girol. da Ferrara) bildet einen hohen reichgeschmückten Fries, darüber erhebt sich eine *Balusterattika* mit Statuen und Obelisken. Kein Bau hat vielleicht anmuthiger und leichter die Antike ins Bewusstsein der modernen Welt hinüber verpflanzt. Nach Sansovino's Tode (1570) beendete *Scamozzi* (1582) das Werk. — Im Erdgeschoss hinter dem Mittelbogen stehen zwei echt monumentale **Karyatiden* von *Alessandro Vittoria* vor der prachtvollen zweiarmigen **Treppe*. — Nördlich erhebt sich:

Der ***Glockenthurm von S. Marco** (*il Campanile*), Pl. F, 5, ein Vorbild für eine grosse Reihe von Thürmen im Venetianischen. Freistehend erhebt er sich zur gewaltigen Höhe von 98,6 m., in einer Breite von 12,8 m. (1 m. sich verjüngend); schon 888 wurde sein Grund gelegt, erst 1150 stieg er bis zur Glockenhalle auf, 1178 war er vollendet; 1396 erneuert, verbrannte ein Theil 1400. Ueber einem seitlich mit Bogenblenden besetzten Unterbau steht ein würfelförmiger Pavillon mit drei Rundbogenfenstern, der obere Aufbau wurde 1511 von *Bartol. Buon* (ernst, aber etwas schwerfällig) vollendet; 1517 kam der kupfervergoldete Engel auf die Spitze, er dreht sich nach Art der Windfahnen.

Zur *Ersteigung des Thurms (dem Pförtner unten im Thurm 10 C.) ist ein bequemer (Heinrich IV. von Frankreich ritt hinauf), heller und gepflasterter Gang wie ein Mantel um den Thurm gelegt; in der obern Glockenstube befindet sich ein Feuer- und Hafenwächter; in der obern Gallerie steht ein Fernrohr zur Disposition. Die *Aussicht gewährt einen vollkommenen Ueberblick über die wunderbare Stadt, den Wasserspiegel der Lagunen (vgl. S. 7) mit den Inseln, die Terraferma (Festland) bis Padua und Treviso, die Kette der Berge von den Euganeen, den berischen Hügeln bei Vicenza, den Kalkbergen bei Verona bis zum Monte Baldo am Gardasee, den Tiroleralpen und den Höhen von Friaul, Krain und Istrien. Ganz merkwürdig erscheint Venedig selbst, wenn die Flut aufs höchste gestiegen ist und nur noch die Oberlage des Häusergrundes schwimmend erscheint.

Dem Dogenpalast gegenüber lehnt sich an den Glockenthurm: die ***Loggetta** (Pl. F, 5), eine zierliche Marmorhalle mit köstlichen Bronzewerken und Reliefs, von *Jacopo Sansovino* 1540 erbaut, ursprünglich für das »Rendez-vous der Patricier«, seit 1569 für den, die Palastwache während der Grossraths-Sitzung beaufsichtigenden Prokurator. Ueber drei weite Rundbögen auf breiten Pfeilern (mit paarweisen Wandpilastern und vorgesetzten korinth. Säulen), deren Zwischenfelder Nischen mit Bronzestatuen beleben, läuft ein köstlicher Fries mit Masken und Guirlanden; über dem kräftig profilirten Kranzgesims ein niedriges Obergeschoss mit sieben Relieffeldern; eine hohe Balusterattika krönt das Ganze. Die (durchbrochenen) *Erzthüren* vor dem Bau goss *Antonio Gai* 1750, mit reicher Verzierung von Figuren und Wappen; die **Erzstatuen* in

den unteren Nischen (Minerva, Apollo, Merkur und die Friedensgöttin) sind Werke des *J. Sansovino;* die frischen, naiven *Marmorreliefs* in den Rechtecken des Obergeschosses sind wahrscheinlich von *Dems.* (oder Girolamo da Ferrara).

L. Juppiter, d. h. Venedig, Beherrscher Creta's; Mitte: Venedig als Gerechtigkeit; r. Venus, d. h. Venedig, Herrin Cyperns. — Unten zwischen den Säulenfussgestellen, von r. nach l., *Phryxos und Helle; Thetis und Leander (d. h. die Macht über den Hellespont), zwei Scenen der Venus, Göttin von Cypern. — Im Innern der Loggetta eine vergoldete Terracotta-Madonna von *Sansovino.*

Die **Piazzetta** (Pl. F, 5) gewährt einen bezaubernden Blick auf die Lagunen und S. Giorgio maggiore, die Giudecca und näherhin, r. auf die Salute, l. auf die Riva degli Schiavoni mit ihren Palästen und ihrem Schiffer- und Gondelleben. (Am schönsten und unvergesslichsten bei Mondlicht!) Gegen die Lagune hin zieren sie zwei **Granitsäulen* r. mit *S. Theodor,* dem kriegerischen ältern Schutzheiligen Venedigs, l. mit dem *Bronzelöwen* von S. Markus, der wieder nach »Osten« schaut; beide aus dem 15. Jahrh.

Die Säulen brachte Domenico Michieli (1125) aus dem Archipelagus hierher, die Kapitäle und originellen Basen fertigte der lombardische Architekt *Nicolò* (dem man für die schwierige Aufrichtung der Säulen erlaubte, eine Spielbank (Baratta) zwischen denselben zu halten, daher sein Name »*Barattieri*«). Seit dem 16. Jahrh. war hier — der Richtplatz (bis zur französischen Revolution).

Die Wasserseite der Piazzetta dehnt sich nach r. und l. in einen breiten Quai, *il molo,* aus, der in wärmeren Tagen als Kors odient, l. bis zur Riva degli Schiavoni, r. längs des kleinen *Hofgartens* (Giardino Reale), ein wonniger Abendspaziergang in der heissen Zeit! — Vor dem Hofgarten neben der Libreria steht die **Zecca** (ehemalige Münze), ein im 16. Jahrh. hochberühmter, die strenge Wahrung des Staatsschatzes trefflich wiederspiegelnder, ernster und fester Bau von *Jac. Sansovino,* 1536.

In der Eingangshalle ein (schatzhütender) Riese, von *Girol. Campagna,* und sein affektirtes Seitenstück, von *Tiziano Aspetti*; auf dem Brunnen im Hofe der Gott der Sonne (d. h. des Goldes) von *Danese Cattaneo* (sein Hauptwerk).

Das getreueste Symbol des alten Venedigs bildet gegenüber:

Der ****Dogenpalast (Palazzo ducale)** Pl. F, 5, ein überaus wirkungsvoller, ernster Prachtbau, der auf den ersten Blick seine Bestimmung als Staatsgebäude der stärksten italienischen Republik erkennen lässt; die unteren Geschosse frei, dem Volke zugänglich, die oberen der Gefährdung jeglicher Zerstreuung enthoben, geschützt vor dem öffentlichen Lärm, gesammelt und geheimnisvoll für die patricischen Berather des Volksgeschicks.

Schon im 9. Jahrh. wurde ein Palast für die Dogen erbaut; nach mehreren Bränden fand von 1301 an der jetzige Neubau statt; den Vorhallenbau und das Obergeschoss gegen den Molo hin sollen 1340—55 Baseggio und der in die Verschwörung Marino Falieri's verwickelte *Calendario* (1355 hingerichtet) errichtet haben. 1424 begann nach

70jähriger politischer Baueinstellung der Hauptbau, unter der Leitung von *Giovanni* und *Bartolomeo Buon*, 1477 fand nach einem Brande ein theilweiser Neubau des Ostflügels und die Ausschmückung desselben durch *Antonio Rizzo* statt; den Schluss des Baues leitete *Pietro Lombardo*, 1501 bis 1509. Nach dem Brande von 1577, der den grossen Rathssaal und den Wahlsaal zerstörte, lief der Palast Gefahr, durch Palladio halb römisch zu werden, doch siegte die Herstellung im alten Stil durch *Antonio da Ponte*.

Auf einer offenen Halle mit kurzen stämmigen Säulen und sehr eleganten figurenreichen **Kapitälen* (welche das Staatsleben in allen seinen Formen symbolisiren) erhebt sich über weiten Spitzbögen eine Zwischengeschoss-Loggia von überaus leichter und harmonischer Eleganz, mit prächtigem Rosetten-Maasswerk, die dem gewaltigen, nur von wenigen gothischen Fenstern durchbrochenen Oberbau alle Schwerfälligkeit benimmt. Zur noch leichtern Darstellung dieser obern Masse wurde dieselbe in stufenförmig ansteigenden Streifen mit weissen und rothen Marmorplatten bekleidet.

Die Lagunenseite ist 71 m. lang, hat unten 17 Arkaden, oben 7 Fenster, das mittlere mit reichem Balkon, die Piazzettaseite ist 75 m. lang, hat 18 Arkaden und 7 Fenster (wo die zwei rothen Säulen zwischen den weissen stehen, wurden die Kriminalurtheile verkündigt, zuweilen auch Staatsverbrecher aufgehängt).

Reicher plastischer Schmuck ist über den Bau ausgebreitet; an den Ecken: beim Kanal der weinselige Noah, an der Piazzetta, nahe beim Eingange: das Urtheil Salomo's; die Ornamente der Balkone von Aless. Vittoria; am südlichen Balkon l. S. Georg von Canova).

Den *Haupteingang* in den Dogenpalast bildet neben der Markuskirche die **Porta della Carta*, ein gothisches Prachtwerk von *Giov.* und *Bart. Buon*, 1438—43, in der Dekoration vorzüglicher als in der architektonischen Anordnung; oben auf dem Knaufe die Gerechtigkeit, dann das Brustbild des S. Markus, seitlich die vier Tugenden. Durch einen gewölbten Gang (1471 von Bart. Buon) tritt man in den Hof, der rings von der prächtigsten Architektur umschlossen ist; im Hof zwei berühmte achteckige **erzene Brunnen* (Cinte dei Pozzi), der einfachere nähere (mit Frauenköpfen) von *Alfonso Alberghetti* von Ferrara, 1559; der andere, verziertere von *Niccolò de Conti*, Artilleriegiesser der Republik. — Gegenüber dem Haupteingang erhebt sich die **Riesentreppe* (Scala dei Giganti) nach den Kolossalstatuen des Perrons, Mars und Neptun von *J. Sansovino* (1560), welche Venetiens Gewalt zu Wasser und zu Land darstellen, genannt.

Die marmorne Freitreppe ist als feierlicher Aufgang zum Regierungssitz und als Schauplatz für die Aufstellung des Dogen und der Signoria bei Festzügen reich verziert, die Komposition (die Motive des Arkadenbaues der Halle fortsetzend) unter *Rizzo's* Leitung von Domenico und Bernardino von Mantua ausgeführt, echt künstlerisch.

Zwischen Haupteingang und Riesentreppe steht die sogen. *facciata dell' Orologio*, Uhrwand, 1589—1602 von Monopolo erbaut; in den sechs Nischen antike männliche und weibliche Figuren mit

Pallium und Füllhorn; r. *Monument des Herzogs Francesco Maria delle Rovere (venetianischer General) von dem Florentiner *Giov. Bandini,* 1625. — Die grosse **Ostfaçade des Hofs* errichtete *Antonio Rizzo* (1485) in köstlichster Renaissance, mit einem wahren Kunstschatze von Ornamenten; Pietro Lombardo (1499) und Scarpagnino (1545) vollendeten sie. — Die schöne kleine Renaissancefaçade gegen S. Marco hin ist wahrscheinlich von Pietro Lombardo (1501); die *Westfaçade des Hofs* begann noch *Bart. Buon.* Die beiden Statuen (der Riesentreppe gegenüber) Adam und Eva fertigte *Antonio Rizzo,* 1471. — Die Riesentreppe hinan gelangt man in die oberen Hallenumgänge. L. die erste Treppe ist die **Goldene Stiege (Scala d'oro)* mit reichen (vergoldeten) Verzierungen, 1556—77 durch *Jac. Sansovino* errichtet, mit Stuckreliefs von *Aless. Vittoria;* sie bildete den Hauptaufgang zu den Magistratssälen. Im zweiten und dritten Hallengang ist eine Sammlung von (meist modernen) *Büsten* berühmter Venetianer, Schriftsteller, Künstler und Dogen. Am Ende des ersten Hallengangs führt eine breite Treppe zum Hauptgeschoss des Palastes. Nach dem zweiten Absatz r.

Das *Museo archeologico (Katalog 65c.), früher die Wohnung des Dogen.

I. Saal: Nr. 9. **Athene* (attisch; der Kopf nicht zugehörig). — 12. **Aphrodite,* feinbewegte Figur (der aufgesetzte Kopf zugehörig). — 16 * *Weibliche Figur;* griechisch (nach älterem Vorbild). — 18. *Bacchantin* (von sehr schlankem Wuchs). — 20. *Aesculap* (zu Abano in den Euganeen gefunden). — 23. Herbst-Hore. — 24. *Pallaskopf. — 29. Venus und Amor. — 34. Büste des Sonnengottes (aus Griechenland). — 40. *Lachender Satyrkopf. — 41. *Sogen. *Faustina* (zierlich mit aufgesetztem feinen Kopf). — 51. *Muse* (mit fremdem Kopfe eine mässige römische Kopie nach altgriechischem Vorbilde). — 56. **Melpomene,* dekorative römische Kopie nach einem altattischen Typus. (Altgriechisch sind: die parallelgestellten Füsse, der vorgesetzte linke Fuss, der gegen den hochgewölbten Brustkorb und die breiten Schultern um so kleiner erscheinende Kopf, die auf die Schultern fallenden Haarlocken; den Nachahmer verräth die heraustretende rechte Hüfte, der tragische Ausdruck der Maske.) — 58. Trajanskopf. — 69. *Bruchstück einer weiblichen Gewandfigur, griechisch, trotz arger Zerstörung das werthvollste Stück der Sammlung. — 72. Weiblicher Barbarenkopf. — 77. Weibliche Figur mit schöner Gewandpartie. — 80. Ruhender Apollo. — 82. Sogen. Bacchus (aber der Kopf aufgesetzt.) — 85. Dionysos und Ampelos. — 90. Pallas Athene, in römischer Zeit entstandene Reproduktion eines altattischen (5. Jahrh.) Originals.

II. Stanza degli Scarlatti (früher Schlafzimmer des Dogen, später Behälter der *Scharlachgewänder* des Grossen Rathes): l. Nr. 102. *Bogenspannender Amor (nach Praxiteles). — 107. Kandelaberbasis, 2. Jahrh. mit ägyptischen Gottheiten. — 112. Odysseus (modern). — 121. Pan mit der Syrinx (Tracht [Chlamys] und feinlebendiger Charakter weisen auf Attika). — 125. Basis mit Zeusattributen auf den Altären. — 138. Leda mit dem Schwan (stark ergänzt). — 139. Weibliche Gestalt, ein eigenthümliches Beispiel manierirter griechischer Gewandbehandlung. — 144 145. 153. ***Drei Gallier*** aus des Königs Attalus II. von Pergamos Weihgeschenken, die er zur Feier der Hellenensiege über die Barbaren 200 v. Chr. auf die Akropolis von Athen stiftete; durch

Kard. Grimani 1523 aus Rom nach Venedig gekommen (dazu gehörige Figuren: Neapel, Museum; Rom, Vatikan). Alle drei Statuetten sind *griechische Originale*. — 144. Der ins Knie Gesunkene, mühsam gegen den (berittenen) Gegner sich vertheidigend. — 145. Der todt Hingestrekte (die Physiognomie fast hellenisch). — 153. Der rückwärts Niedergeworfene, noch in der Abwehr gegen den völligen Fall (besonders im Nackten ausgezeichnet und in der Stellung). — Die Verbindung des Pathetischen mit dem Naturalistischen ist hier das (in der griechischen Kunstentwickelung nach dem 4. Jahrh.) Charakteristische. — 146. Weibl. Figur mit (handwerklicher) Wiederholung eines Gewandmotivs aus Phidias Zeit. — 148. Ganymed mit dem Adler; mässige römische Arbeit nach einem griechischen Vorbild von Leochares, 380 v. Chr. — 163. *Mädchen, ein unscheinbares, aber doch eines der edelsten Stücke der Sammlung, von anspruchsloser Ausführung (Kopf nicht zugehörig; r. Arm, l. Unterarm, l. Brust, Füsse und Basis ergänzt). — 179. Priesterin. — Der **Kamin* mit höchst eleganten Ornamenten von 1490 (mit Wappen des Dogen Agostino Barbarigo). — Ueber der Eingangsthür: Doge Loredan mit Heiligen vor Maria, Relief von Pietro Lombardi (bellinesk.)

III. Stanza dello Scudo (Wappensaal). Schon im 16. Jahrh. dienten die Wände für *geographische Karten* der von berühmten venetianischen Reisenden besuchten Länder. Nach den alten von Ramusio gefertigten Karten wurden die jetzigen durch Franc. Grisellini (1762) in Oel ausgeführt. — R. in der Mitte: **Fra Mauro's* Weltkarte (Mappamondo) 1457 — 59 (aus S. Michele); eine Erdkugelkarte mit sechs Tafeln und Holzschnitt von *Hadgi Muhomet* aus Tunis, 1559 (1661 von den Venetianern erbeutet). — Nebenan

IV. Stanza degli Scudieri (einst für die Leibwache des Dogen, jetzt *Sala dei Bassirelievi*): 1. Nr. 128. Aegyptische Grabstele. — 192. Sepulcraldarstellung: ein geflügelter Knabe zwischen einem Mann in der Toga und einer Frau; Amor zwischen einem römischen Ehepaar. — 193. 199. *Genien mit den Attributen Saturns, vortreffliche Reliefs aus der Augusteischen Zeit. — 195. Raub der Proserpina. — 196. *Sarkophagrelief mit dem Untergang der Niobiden (die Söhne zu Pferde), als Idealdarstellung eines früh Gestorbenen. — 200. Opfer an Theseus. — 204. Ehrendekret des Atheniens. Senats von Delos an Eubulos von Marathon, der den goldenen Kranz im Festspiel errungen und als Priester der Kabyren, des Aesculap und des Bacchus die Opfer für die Athenienser und Römer beköstigte. — 206. Ein Grabdenkmal, von der Kirche S. Andrea zu Athen. — 207. 213. 214. Inschriften und Aschenkisten aus den Euganeen. — 217. Altar mit Thierschädeln aus S. Salvatore zu Murano. — 220. Griechisches Grabrelief. — 218. Bito und Kleobis, Relief. — 229. Iphigenia und Orestes, Sarkophagrelief. — 231. *Kampf der Achäer und Trojaner um die Schiffe, Bruchstück eines griechischen Frieses. — 336. *Bacchant (von einem Sarkophagdeckel). — 243. 244. Vertrags-Inschriften von Rhodus, Magnesia u. a.

V. Stanza d'udienza (einst Audienzzimmer des Dogen, jetzt *Sala dei Busti*): Nr. 246. Frauengestalt (treffliche attische Routine). — 247. Hadrian. — 250. Bacchant. — 262. Caligula. — 260. Pallas. — 270. Augustus. — 276. Marc. Aurel. — 277. *Aesculap* (antik? stilistisch dem Antinousrelief in Villa Albani nahestehend). — 279. Licinius d. Ä.) — 282. Juno (oder Venus Regina). — 286. Septimius Severus. — 292. *Vitellius. — 299. Bacchantin. — Der *Kamin* wie II.

VI. Saal. Die berühmte Münzsammlung ist nur Mittwochs von 3 — 4 Uhr zu sehen. Zurück zur Treppe, und auf dieser l. zur Bibliothek (Besichtigung Mittw. 3 — 4 Uhr; Benutzung tägl. 9 — 4 Uhr), im Zimmer des Bibliothekars die bedeutendsten Schätze z. B. *Brevier des Kard. Grimani* mit niederländischen Miniaturen,

15. Jahrh.; *Dante*, mit grotesken Miniaturen, 14. Jahrh.; Psalter, 10. Jahrh.; Herbarium von Bernardino Rinio, 1415. Antike *Kameen* (Zeus mit der Aegis; Zeus mit Eichenlaub). Deckenbild: Drei Könige von *Paolo Veronese*. — Wer das Bibliothekzimmer nicht besuchen will, gelangt vom Archäolog. Museum gleich l. hinan zur

*Sala del maggior Consiglio, einst *Grossraths-Saal* (wenn geschlossen, anläuten); in diesem Riesensaale (52 m. l., 26 m. br., 15½ m. h.) tagte der ganze stimmberechtigte Adel Venedigs (1848 die Volksvertreter); 1477 braunte es in diesem und dem folgenden Saale, kostbare Gemälde von Bellini, Tizian und Paolo Veronese gingen zu Grunde. An der Eintrittswand: **Tintoretto's* Paradies (25,4 m. l., 10,2m. h.!!). Die Hauptfiguren dieses riesigen Oelbildes, sowie die einzelnen Köpfe sind vortrefflich gemalt und gezeichnet, das Ganze aber so überfüllt, dass die Komposition sich in lauter »Farben- und Lichtflecke« zerstreut. — An den Wänden 21 *Oelbilder* der bedeutendsten Begebenheiten der Republik. (Man beginne vom Throne aus. von r. nach l.).

I. *Papst Alexander III. und Kaiser Friedrich Barbarossa in Venedig* (1177): Nr. 1. Alexander III. vom Dogen Sebastian Ziani im Kloster della Carità erkannt), von den *Erben* des *Paolo Veronese* (d. h. von seinem Bruder Benedetto, und seinen Söhnen Carlo und Gabriele). — 2. Abreise des päpstlichen Legaten und venetianischen Gesandten nach Pavia zum Kaiser, von *Dens*. — 3. Der Doge erhält vom Papste die geweihte Kerze, von *Leandro Bassano*. — 4. Die Gesandten des Papstes und Venedigs bieten dem Kaiser Freundschaft an, von *Jac. Tintoretto*. — 5. Der Papst überreicht dem Dogen bei dessen Einschiffung den Degen, von *Franc. Bassano*. — 6. Abreise des vom Papste gesegneten Dogen, von *Paolo Fiammingo*. — 7. Seeschlacht zwischen den Venetianern und den Kaiserlichen bei Salvore und Gefangenschaft des kaiserlichen Sohnes Otto, von *Dom. Tintoretto*. — 8. Der Doge stellt dem Papste den Kaisersohn vor, von *Andrea Vicentino*. — 9. Papst und Doge schicken den Sohn für Friedensverhandlungen zum Kaiser, von *Palma giovane*. — 10. Der Kaiser vor S. Marco zu den Füssen des Papstes von *Federigo Zuccaro* (das Bild entspricht der Sage). — 11. (Thür) Papst, Kaiser und Doge in Ancona, von *Girol. Gambarato*. — 12. Der Doge erhält in der Laterankirche vom Papste den berühmten Vermählungsring mit dem Meer, von *Giulio del Moro*.

II. *Begebenheiten des Dogen Enrico Dandolo* (1201—1204); die Reihenfolge beginnt von *Tintoretto's* Paradies. Nr. 1. Enrico Dandolo und die Kreuzfahrer beschwören in S. Marco den Kreuzzug, von *Jean le Clerc*. — 2. Belagerung von Zara durch die Kreuzfahrer, von *Andrea Vicentino*. — 3. Uebergabe von Zara, von *Dom. Tintoretto* (es folgt ein Altan mit *Prachtblick auf die Lagune). — 4. Der Sohn des griechischen Kaisers ruft die Venetianer zu Hülfe, von *Andrea Vicentino*. — 5. Die erste Uebergabe Konstantinopels von *Palma Giovane*. — 6. Die zweite Uebergabe Konstantinopels, von *Dom. Tintoretto*. — 7. Balduin in der Sophienkirche zum Kaiser gewählt, von *Andrea Vicentino*. — 8. Balduin, von Dandolo gekrönt, von *Aliense*.

III. **Der Triumph der Venetianer bei Chioggia* (1380) von *Paolo Veronese*. — Im Friese über diesen Wandbildern die *Bildnisse der Dogen*, von Oleario Antenorio (Verleger des Dogensitzes nach Venedig, 804) bis Girolamo Priuli (gest. 1567, an Marino Falieri's Stelle (48) eine schwarze Tafel mit der Inschrift »Bildnisstelle für den wegen seiner Verbrechen Hingerichteten«.

Die **drei grossen Deckenbilder* (sammt den vielen Seitenstücken) behandeln den Siegesruhm Venedigs im 15. u. Anfang 16. Jahrh. Nr. 1. Venedig von Victoria gekrönt, nimmt Völker und Provinzen unter ihren Scepter auf, von *Palma Giovane.* — 2. *Der Doge *Niccolò da Ponte* mit dem Senat und den Gaben der unterworfenen Städte vor der göttlichen Venetia, von *Jac. Tintoretto.* — 3. *Apotheose Venetia's, von *Paolo Veronese;* (der Festglanz der Erde in prächtiger architektonischer Einigung mit der himmlischen Ceremonie). Seitlich, 4. l. *Vertheidigung Scutaris durch Antonio Loredano, 1474, von *Paolo Veronese;* r. Einnahme Smyrna's durch Pietro Mocenigo 1471, von *Dems.* — 5. l. Sieg Soranzo's über den Herzog von Ferrara, 1482, von *Jac. Tintoretto.* — 6. R. Seesieg auf dem Gardasee, von *Dems.* — 7. l. Eroberung von Gallipoli 1484, von *Dems.* — 8. Vertheidigung Brescia's durch Franc. Barbaro gegen den Herzog von Mailand, 1438, von *Dems.* — (Die Grau in Grau gemalten Zwischenbilder sind von Aliense, A. Vicentino u. a.).

R. durch einen schmalen Gang zur **Sala del Scrutinio** (Wahlsaal für die 41 Nobili, welche den Dogen zu wählen hatten); die Dekoration ist eine Fortsetzung des Grossrathssaals.

An der Eingangswand: *Weltgericht, von *Palma Giovane* (für das Venetianische Kolorit bemerkenswerth); — r. Wand: Nr. 1. *Zara den Ungarn wieder entrissen, 1346, von *Jac. Tintoretto.* — 2. (Fenster) Einnahme von Cattaro in Dalmatien, 1378, von *A. Vicentino.* — 3. Seesieg von Lepanto, 1571, von *Dems.* — 5. Seesieg bei den Dardanellen, 1698, von *Liberi,* (vom gigantischen Türken hiess das Bild: lo schiavo del Liberi); — dem Eingang gegenüber: **Triumphbogen,* dem Dogen Francesco Morosini, Eroberer Morea's und Athens, vom Senate errichtet 1694; von *Andrea Tirali* (die sechs Bilder von Lazzarini); — l. Wand: Siegesbilder von A. Vicentino, Santo Peranda, Aliense (Nr. 5), Marco Vecellio (Grossneffe Tizians.) — An den Seitenwänden der Abschluss der *Dogenbildnisse.* (Die ersten sechs von *Jac. Tintoretto*). — Auch an der Decke: Siegesbilder, von Franc. Bassano, Giulio dal Moro, Ballini, Montemezzano, A. Vicentino und Aliense. — Künstlerisch beachtenswerth sind die *Gestalten der Tugenden (in 12 kleinen Dreiecken), von einem Verwandten des *Pordenone,* 1584.

Durch den Grossrathssaal zurück zur Treppe und diese hinan zum: **Obern Stockwerk**; l. die oberen Staatszimmer der Republik, noch ziemlich in der alten Einrichtung:

I. **Sala della Bussola** (d. h. des Verschlags vor dem Saal der Zehn). In dieses Vorzimmer (für die Diener der Zehn und den Häscherhauptmann) erhielt man die Vorladung vor die Staatsinquisitoren. Aussen in der Maueröffnung war der Löwenkopf, in dessen Rachen die Anklagen geworfen wurden. — Der Verschlag von Nussbaum, von 1595. Der **Kamin* von Sansovino und Danese Cattaneo. Die *Wandbilder:* von Marco Vecellio und Aliense, die Deckengemälde von *Paolo Veronese* (das Mittelstück in Paris). — Es folgt:

II. **Sala dei Dieci** (*Rathssaal der Zehn,* S. 10). *Wandbilder: Aliense,* drei Könige, r. **Leandro Bassano,* Papst Alexander III. empfängt den Dogen Ziani 1177; l. **Marco Vecellio,* Friedenschluss zwischen Papst Clemens VIII. und Kaiser Karl V. zu Bologna, 1529 (mit vorzüglichen Einzelnheiten). *Fries unter der Decke, von *Giambattista Zelotti* (in der Art des Paolo Veronese).

An der Decke köstliche *Allegorien: Nr. 1. Janus und Juno von Zelotti. — 2. Venetia zwischen Mars und Neptun, von Dems. — 3. Neptun auf dem Wagen von *Bozzato.* — 4. Merkur und Friede, von Dems. — 5. *Ein Alter und eine Frauenschönheit von *Paolo Veronese*. — 6. *Venetia mit zerbrochenen Ketten den Himmel betrachtend, von *Zelotti*. — 7. Venetia auf dem Löwen, von Dems. — 8. 9. Juno und Juppiter, Kopien nach Paolo Veronese, die Originale in Paris und Brüssel.

III. Sala dei Capi (d. h. der drei Vorsteher des Raths der Zehn); *Deckenbild* (Mitte): Die Laster vom Engel vertrieben, von *Paolo Veronese;* der *Kamin* nach *Sansovino* von Danese Cattaneo. Eine dunkle Treppe führte von hier zu den Bleikammern (*Piombi,* vgl. S. 29), d. h. Gefängniszellen unter dem Bleidache, im Sommer entsetzlich heiss, im Winter desto kälter; Silvio Pellico wurde in einen Anbau unter das Bleidach gebracht.

IV. Atrio quadrato (das Vorzimmer, in welches die goldene Stiege mündet); das Deckenbild: Venetia und die Gerechtigkeit, dem Dogen Priuli Schwert und Wage darbietend, ist von *J. Tintoretto.*

V. *Sala delle quattro porte, ein Durchgangssaal mit vier prächtig dekorirten Eingängen, von *Palladio,* 1574 (1869 restaurirt); die Decke mit schweren Kassetten und überreichen Stuckreliefs von *Bombarda* u. a., in den Lunetten allegorische Figuren von *Tintoretto, Tiepolo* und *Bambini.*

Ueber der Thür zum Collegio: Die Statuen der Beredsamkeit, Wachsamkeit und des Gehorsams, von *Girol. Campagnola;* — über der Thür zu den Pregadi: Friede, Weisheit, Krieg, von *Aless. Vittoria,* über den anderen zwei Thüren: sechs allegorische Figuren von *Castelli* und *Giulio del Moro.* — Wandgemälde: l. *Contarini,* der Doge Marino Grimani im Gebet vor Maria und Heiligen. — R. **Tizian,* der Doge Antonio Grimani kniet vor dem seligen Glauben, ein herrlich gemaltes Ceremonialbild der katholischen Restaurationszeit (von Tizians Neffen vollendet). — Dann: *Contarini,* Wiedereinnahme Verona's; gegenüber: Die persischen Gesandten vor dem Dogen Marino Grimani, 1603, von *Gabriele Caliari.* — Daneben: Einzug Heinrichs III. von Frankreich in Venedig, 1574, von *Andrea Vicentino* (mit Bildnissen vieler venetianischer Adeligen); — Gesandte der freien Reichsstadt Nürnberg erbitten sich die Vormundschaftsgesetze der venetianischen Republik, 1506, von *Carlo* und *Gabriele Caliari.* — Die Thür dem Atrio gegenüber führt in das

VI. *Anticollegio (Vorzimmer des Signoriesaales) mit schönen Wandgemälden: l. ***Paolo Veronese,* Raub der Europa, eine köstliche Dichtung venetianischer Mythologie; **Jacopo Bassano,* Jakobs Rückkehr nach Kanaan (mit der Gegend von Bassano). Neben dem Eingang: *J. Tintoretto,* die Esse Vulkans; Merkur und die Grazien; gegenüber: Minerva vertreibt den Mars; Ariadne und Bacchus. — Der Plafond von *Scamozzi,* die Stuckarbeiten von *Vittoria* und *Bombarda.* Das Deckengemälde, die thronende Venetia, ein (mangelhafter) Freskoversuch von *Paolo Veronese.* — Eine zweisäulige *Prachtthür* von *Scamozzi,* mit drei allegorischen Figuren von *Vittoria* führt zur:

VII. *Sala del Collegio, d. h. der Staatsrepräsentation (Signoria), vor welcher auch die fremden Gesandten empfangen wurden, mit Ceremonienbildern über dem Thron: ***Paolo Veronese*, Votivbild für den Sieg bei Lepanto (der Doge Seb. Venier, als Sieger, und Agostino Barbarigo als Opfer mit Venetia, SS. Markus und Justina vor Christus in der Glorie); seitlich (einfarbig) SS. Sebastian und Justina, von *Dems.* — Dem Thron gegenüber: der Doge Andrea Gritti vor der Madonna und Heiligen, von *J. Tintoretto;* drei andere Dogen vor Christus und Maria, von *Dems.* — Die ***Decke*, von *Antonio da Ponte* grandios entworfen, ist mit überaus lebensfrischen Bildern ganz von *Paolo Veronese* bemalt (Mars und Neptun; Glaube und Opfer; Venetia mit Gerechtigkeit und Frieden; einfarbige Tugenden). Den Pracht-**Kamin* fertigte *Girol. Campagna*.

VIII. Sala dei Pregadi *(Senatssaal)*, mit Bildern von *Tintoretto* (Pietà mit den Dogen Pietro Loredano und Marcantonio Trevisan; der Doge Pietro Loredan vor Maria, Markus und Ludwig) und *Palma Giovane* (der Doge Franc. Venier vor Venetia; der Doge Pasquale Cicogna vor Christus, Markus und den Tugenden; die Ligue von Cambray als venetianischer Löwe gegen — den Stier Europa's)! An der von *Cristoforo Sorte* (1574) überaus reich entworfenen *Decke:* Venetia als Meeresfürstin, von *J. Tintoretto;* (Thür:) die Münze von *Marco Vecellio* u. a. — R. vom Throne folgt die

Antichiesetta (Vorzimmer zur Dogenkapelle), mit **Bonifazio*, Tempelreinigung; *Seb. Rizzi*, die venetianischen Magistrate vor den Reliquien des S. Markus (Kartons zu dem Mosaik der Façade von S. Marco, S. 14); r. SS. Hieronymus, Andreas, Ludwig und Georg von *J. Tintoretto*. — In der Chiesetta (Dogenkapelle), wo der Doge täglich mit den Rathsherren der Messe beiwohnte: Marmoraltar von *Scamozzi*, mit *Madonnenstatue von *J. Sansovino; L. Paris Bordone*, Todter Christus; *Paolo Veronese*, Landschaft; *Cima* (?) Madonna; *Tizian*, Durchzug durchs rothe Meer.

Zu den ehemaligen Gefängnissen führt auf Verlangen ein Kustode (1 Fr.); sie liegen theils oben unter den *Bleidächern (Piombi)*, theils unten *(Pozzi)* im Niveau des Kanals, sind meist nur $1^1/_2$ m. hoch, die untersten sind ohne Luftzutritt; in einigen sind noch Inschriften der Unglücklichen an den Wänden vorhanden; gegen den Kanal ist die Thür, durch welche die Leichen der im Vorraum Hingerichteten hinausgeschafft wurden, um in den Lagunen ihr Grab zu finden. Eine besondere Thür führt hier zur berühmten **Seufzerbrücke**, *Ponte dei sospiri*, welche, 10 m. über dem Kanal freischwebend, den Dogenpalast mit dem nur durch einen Kanal von ihm getrennten **Kriminalgefängnis** *(le Prigioni)* verbindet. Die Gefangenen wurden auf dieser Brücke vor den Richter gebracht. Man sieht die Seufzerbrücke und das Gefängnis am

besten auf der Riva degli Schiavoni, gleich neben dem Dogenpalaste, wo die streng monumentale Rustika-Façade des von *Antonio da Ponte* (1571—91) erbauten Staatsgefängnisses einen sehr wirkungsvollen Gegensatz zur phantastisch reichen Fronte des Dogenpalastes bildet. — Im vollen Gegensatze dazu ist die Riva ein echter Aktionsplatz des Volkes, wo es sich unter den Zeltdächern der Cafés und in den Schenken behaglich ergeht, wo die Matrosen fremder Länder (Türken, Griechen, Albanesen, Armenier) in ihren malerischen Kostüms wandeln, die (besten) Gondoliere die Fremden angehen, Seiltänzer, Deklamatoren, Marionettentheater, Kastanienröster, Eiswasserverkäufer u. A. ihr Gewerbe entfalten, und die Blicke auf die Lagune und ihre Inseln täglich neue landschaftliche und koloristische Schönheiten entdecken.

II. Gondelfahrt auf dem Canal grande, von der Piazzetta aus.

Der grosse Kanal, 3800 m. (3/4 St.) lang, 40—60 m. breit, ist der *Wasser-Korso* Venedigs und schlechtweg der *Canalazzo* genannt. Die Fahrt längs desselben ist die köstlichste Einleitung zur Aufnahme des wunderbaren Bildes dieser einzigen Stadt.

Tarif der Gondeln s. S. 2. Die Gondoliere wissen guten Bescheid über die Oertlichkeiten; des Italienischen Unkundige haben, falls sie im Zweifel wären, den Namen der hier verzeichneten Gebäude die Worte *dov'è* (wo ist?) vorzusetzen, und der Gondolier wird mit der deutlichsten Bewegung die Auskunft geben. — Vgl. den Plan!

Linke Seite:

Die Dogana di Mare, Hauptzollamt, 1676, von Benoni erbaut, mit vergoldeter Fortuna als Windmesser.

Seminario patriarcale, von Longhena, 1670; unten im (l.) *Oratorium* das Grabmal des J. Sansovino mit seiner Büste von Vittoria; in der *Sakristei des Oratoriums* Anbetung der Hirten, Büsten der SS. Cecilia und Caterina, 15. Jahrh. — Im *Hof* Inschriften und Grabsteine aus aufgehobenen Klöstern, 12. bis 16. Jahrh.; l. das *Museo statuario,* mit Statuen aus dem 14.—16. Jahrh. (Doge Agost. Barbarigo von *Bart. da Rovezzano,* Tommaso Ravenna von *Vittoria;* antike Büste aus Athen u. a.). — Im ersten Geschosse die kleine Pinacoteca Manfredini (1/2 Fr.) mit einigen guten Bildern (*Tizian, Pietro Aretino, *Lionardo da Vinci [?], Madonna mit einem Zither spielenden Engel; *Tizian, Herodias mit dem Kopf des Täufers u. a.); die *Kupferstiche* und *Münzsammlung Moschini's*

Rechte Seite:

Libreria vecchia (S. 20) **Zecca,** die *Münze* (S. 22) und **Hofgarten.**

Pal. Giustiniani *(Hôtel Europa),* Spitzbogenstil, 15. Jahrh.

Pal. Emo *(Trevis)* 1680 (im Hauptsaal: *Hektor und Ajax, Kolossalstatuen von Canova).

Pal. Tiepolo *(Hôtel Barbesi),* 17. Jahrh.

***Pal. Contarini-Fasan,** ein schmaler Ziegelrohbau von ausgezeichneter Spitzbogenarchitektur; ältere Theile von 1300—46, die Ornamente später; im Hauptgeschoss dreitheiliger Pergolo; die Brüstungsfenster fast deutsch-gothisch. (Parterre und Mezzana modernisirt).

Pal. Ferro, 14. Jahrh., Schule der Lombardi (zum Theil kahl modernisirt); jetzt mit *Pal. Fini* zusammen das *Grand Hôtel* bildend.

Pal. Fini, 1688, Barockstil von Tremignani.

Linke Seite:

***S. Maria delle Salute** von *Baldassare Longhena* 1631 — 87, auf achteckiger Grundlage errichteter Centralbau von imposanter Wirkung (trotz barocker Zuthaten); vom Haupteingang r. 1. 2. 3. Capp.: Gemälde von *Luca Giordano*. — L. vom *Hochaltar:* *Bronzekandelaber von *Andrea Bresciano*, 1570. — An der Decke der Hauptapsis: Elias, Mannaregen, Habakuk von *Salviati* 1560; acht *Rundbilder (vier Evangelisten, vier Kirchenlehrer) von *Tizian*. — In der *Sagrestia maggiore* an der Decke: **Tizian*, Tod Abels, Opfer Abrahams, David und Goliath; an der rechten Wand **Tintoretto*, Hochzeit zu Kana. — L. Altarwerk von *Cristoforo da Parma*, 1495; — Eingangswand: **Girolamo da Treviso*, SS. Hieronymus, Sebastian, Rocchus; *Sassoferrato*, Madonna; — über der Thür: Franc. Dandolo u. Gattin, 1339. — Vorzimmer zur Sakristei: Kreuzabnahme, Relief, 15. Jahrh. (Dentone?) l. **Tizian*, S. Markus und vier Heilige; — daneben *Basaiti*, S. Sebastian. — R. in der *Sagrestia minore*, linke Wand: *Krönung Mariä, Relief, 15. Jahrh.; *Graburne des Antonio Cornaro, 1525.

Pal. Dario (4.) 1450, in noch ziemlich schweren Verhältnissen, doch mit eleganter Ornamentik; einer der ersten der bedeutendere Theile römischen Bausystems aufnahm.

Mosaikfabrik Salviati, sehr sehenswerth; die grossen Expositionssäle (Eingang vom Campo S. Vito) tägl. 9—4 Uhr geöffnet.

Pal. Angarani (dann *Manzoni*), 1465, Stil der *Lombardi*, eines der reichsten Bauwerke jener Zeit; zwei fein oramentirte fünftheilige Loggien in den zwei Hauptgeschossen.

Rechte Seite:

***Pal. Corner della Cà grande**, Prachtbau des *Jac. Sansovino*, 1532, mit dem echten Gepräge venetianischer Aristokratie; die **Façade* (Erdgeschoss mit Rustika, zwei Geschosse mit gekuppelten Säulen und Bogenfenstern), eine der schönsten Venedigs.

Pal. Barbaro (4. nach Corner) 14. Jahrh. (Durch Restauration verändert).

***Pal. Cavalli** (Herzog von Bordeaux), 15. Jahrh., Spitzbogenstil mit sechstheiligem Portego, von sehr schönen Verhältnissen (leider nur das erste Geschoss in ursprünglicher Schönheit), oben — ein Renaissancebalkon.

Kettenbrücke (2 C.).

1854 durch den engl. Ingenieur *Neville* gebaut und durch *Selvatico* dekorirt.

***Akademie** (S. 36).

Zwei **Palazzi Contarini degli Scrigni**, der erste von *Scamozzi*, 1609 (in Palladio's Stil); der zweite Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

***Pal. Rezzonico** (Zelinsky) von *Longhena*, 1680, in etwas »übermüthiger« Spätrenaissance, doch von grossartiger Wirkung, besonders das Erdgeschoss in dorischer Ordnung,

***Pal. Giustinian - Lolin**, von *Longhena*, 17. Jahrh., in drei Ordnungen, von schönen Proportionen, wenig Barockes.

***Pal. Grassi** (Baron von Sina), 1705—45, von *Giorgio Massari*, in drei Ordnungen, rustik, ionisch, korinthisch.

Pal. Moro-Lin, Spätrenaissance von *Seb. Mazzoni* von Florenz, 1570, (an das Kolosseum in Rom erinnernd).

Linke Seite:

Rustika, die zweite ionische Ordnung mit sieben Bogenfenstern.

Zwei **Palazzi Giustiniani,** 14. Jahrh.

***Pal. Foscari,** vom Staate (1428) an Franc. Gonzaga von Mantua verkauft, dann, als Gonzaga sich mit Mailand verband, versteigert; *Foscari* liess ihn (noch) in venetianisch-gothischem Stile erhöhen; der viertheilige Pergolo mit prächtigem Maasswerk. Die Oesterreicher machten diesen Palast zur Kaserne. 1867 wurde er restaurirt, jetzt befindet sich hier die höhere Handelsschule.

Pal. Balbi (an der Wendung des Kanals) 1582 von Vittoria, barock.

Pal. Grimani, in Sansovino's Stil.

***Pal. Pisani,** Spitzbogenstil 1405, schon mit Annäherungen an den antiken Stil; der sechstheilige Portego schlank, das *Maasswerk wie am ersten Geschoss des Dogenpalastes (das Prachtbild *Paolo Veronese's*, die Familie des Darius wurde an die britische Nationalgallerie verkauft).

Pal. Barbarigo della Terrazza, Stil des *Scamozzi.* (Die Gemäldegallerie nach Petersburg verkauft.)

***Pal. Grimani,** Renaissance (Lodovico Lombardi?).

Pal. Bernardo, Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

Pal. Donato, byzantinisch-lombardisch, 12. Jahrh., (doch stark verändert).

***Pal. Tiepolo** *(Stürmer),* schöne Renaissance des 16. Jahrh. von einfachen harmonischen Verhältnissen und vorzüglicher Profilirung.

Pal. Businello *(Taglioni),* gut restaurirt, wahrscheinlich schon aus dem 11. Jahrh. (aber durch Hinzufügung von Balkonen und einem Stockwerk verändert).

Es folgt die **Riva del Vino;** hier ist das Ziel der *Regatta* (des Schifferstechens),

Rechte Seite:

***Pal. Contarini dalle figure** *Guiccioli),* ein köstlicher Frührenaissancebau (1504—46) aus der Schule der *Lombardi,* mit drei ionischen Pilasterordnungen; Halbfiguren über dem Rundportal tragen den Pergolo (der Rundbögen auf Pfeilern und Säulen hat); die Pilaster sind mit *Trophäen u. a. vortrefflichen Ornamenten geschmückt.

Drei **Palazzi Mocenigo;** im zweiten wohnte 1818 *Lord Byron* und schrieb hier Don Juan, Marino Falieri u. a.

Pal. Garzoni *(Revedin),* Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

***Pal. Corner - Spinelli,** schöne Frührenaissance, wahrscheinlich von *Pietro Lombardo*, ca. 1500, noch mit mittelalterlichen Reminiscenzen, und doch schon mit dem Bestreben, dieselben mit den Formen der Renaissance zu versöhnen.

Pal. Benzon, wo die Canzonettendichterin *Benzon* wohnte, die von Byron, Moore, Canova u. A. gefeiert wurde.

Pal. Martinengo, 1580, einfach, einst aussen mit Fresken von *Pordenone.*

***Pal. Cavalli** *(Kankler),* Spitzbogenstil des 15. Jahrh. (Hier ist das Generalkonsulat des deutschen Reichs.)

****Pal. Grimani,** ca. 1550 von *Michele Sammichele,* ein sehr bedeutsamer, in jedem Geschoss von Säulenhallen umzogener Bau; die klassische Façade bezeichnet den Höhepunkt des venetian. Palastbaues.

***Pal. Farsetti** (einst Dandolo), jetzt Rathhaus (Municipio) im venetianischen Rundbogenstil des 12. Jahrh.; die starke Ueberhöhung der Bögen, die hohen Oeffnungen und die unvergleichlich schlanken Säulchen dazwischen geben dem Ganzen ein zierliches, fast schwebendes Ansehen.

***Pal. Loredan,** jetzt mit dem Rathhaus vereinigt, aus dem 11. Jahrh., aber mehrfach verändert. Im 14. Jahrh. erhielt er die Wappen, Helme und andere Zieraten. (Im 16. Jahrh. kamen die steifen Balkone der obern Etage, und noch später die obere schmucklose Etage hinzu.) Die Kapitäle des zweiten

Linke Seite:

Fabbriche vecchie von *Scarpagnino,* 1524; jetzt königl. Staats-Buchhaltung.

Rechte Seite:

Geschosses haben die Form derer zu S. Vitale in Ravenna. Hier wohnte 1363 und 1366 Peter von Lusignan, König von Cypern, als Gast und Schuldner des *Federigo Corner Piscopia.*

Pal. Bembo; 1410 (an die Bauweise der *Buon* erinnernd).

***Pal. Manin** (jetzt *Banca nazionale)* mit Renaissancefaçade von *Jac. Sansovino,* 1556—60: das Erdgeschoss eine offene Halle mit dorischer Pilasterordnung und Rundbögen; die beiden oberen Geschosse mit ionischen und korinthischen Säulen und geschlossenen, von Rundbögen durchbrochenen Wandflächen. Hier wohnte der letzte Doge von Venedig, Lodovico Manin.

Rialtobrücke — Ponte di Rialto (S. 44).

***Pal. de' Camerlenghi,** für die Schatzmeister des Staats (1525) erbaut (jetzt Appellationsgericht), in edler Frührenaissance, von grossartiger Disposition, wahrscheinlich von *Guglielmo Bergamasco.*

Der **Gemüsemarkt** *(Erberia).* (Bei Sonnenaufgang Sammelplatz der Barken mit Gemüse, Blumen, Früchten der umliegenden Inseln.)

Fabbriche nuove, von *Sansovino,* 1552 (jetzt Verwaltungsbüreau's, theilweise umgebaut).

Der **Fischmarkt** *(Pescheria);* der Flaggenstock bedeutet d. Zollfreiheit.

Pal. Querini, Spitzbogenstil, 13. Jahrh. Nach der Verschwörung Tiepolo's dem Staatsfiskus verfallen, 1339 Schlächterei, jetzt unten der *Geflügelmarkt,* oben das *Militärgefängnis.*

Fondamento dell' Olio, wo die Oelgefässe geeicht wurden.

Pal. Corner della Regina (jetzt *Leihhaus),* 1724 von *Domenico Rossi* erbaut, an Stelle eines von Caterina Cornaro, Königin von Cypern erbauten Palastes; in der Gesammtmassenvertheilung imposant.

***Pal. Pesaro** *(Bevilacqua),* von *Bald. Longhena,* 1679, von ebenso grosser Leichtigkeit in der Handhabung der Säulenordnungen und Arkaden, als Keckheit in statischer und ornamentaler Beziehung; das Erdgeschoss in Rustika mit zwei Rundbogenportalen und grosser Frei-

***Fondaco dei Tedeschi,** im 13. Jahrh. errichtetes *Kaufhaus der Deutschen* für den Zwischenhandel mit der Levante; 1504 nach einem Brande auf Kosten der Republik, die den Handelsverkehr mit Deutschland hochschätzte, neu (in einfacher Renaissance) erbaut von *Hieronymus,* einem deutschen Meister; von den Fresken der Aussenfläche (von Giorgione und Tizian) sieht man nur noch schwache Reste. (Schon 1617 konnten hier die Protestanten in einer Privatkapelle ihren Gottesdienst ausüben. Gegenwärtig ist in dem Hause das Maut-Amt.)

Corte del Remer, 13. Jahrh. Uebergang zum venetian. Spitzbogenstil.

Pal. Sernagiotto, 1852, von *Benvenuti.*

***Pal. Zorzi,** 9. Jahrh., theilweise noch mit der ursprünglichen Dekoration.

Pal. Mangilli-Valmarana, 1760 (Kupferstich-, Münz- und Gemäldesammlung).

Pal. Michiel de Brusa, Spitzbogenstil, (Rüstungen aus der Zeit des Dogen Michieli, der bei der Eroberung von Tyrus und Ascalon 1122 mitwirkte; Arazzi nach Raffael).

Pal. Michiel dalle Colonne, 17. Jahrh., das Erdgeschoss gothische Halle, 14. Jahrh.

Pal. Sagredo, 1340, der Portego des Geschosses mit Maasswerk wie am Dogenpalast.

Linke Seite:

treppe, die Obergeschosse prachtvoll dekorirt, das erste durch ionische, das zweite durch korinthische Säulen gegliedert, sieben Felder mit Rundbögen bilden das Kranzgesimse (mit Löwenkonsolen).

S. Eustachio *(S. Stae)* mit Zopffaçade von *Dom. Rossi*, 1709.

Fondaco de' Turchi, 1380 von den Pesaro dem Staate geschenkt, 1621 den türkischen Kaufleuten zum Absteigequartier überlassen; 1843 vom Stadtrath gekauft; der den Bau im alten Stil restauriren liess. (Er ist jetzt das älteste Profangebäude Venedigs; der ursprüngliche Bau von ca. 900).

***Museo Correr**, ein nicht vollendeter Bau von *Serlio*, ca. 1540, von Teodoro Correr (1832) der Stadt geschenkt (Mont., Mittw. und Sonnbd. 10—4 Uhr geöffnet): Erdgeschoss: antike und mittelalterliche Skulpturen (Cisternenmündung, 9. Jahrh., Taufbecken, 12. Jahrh., Gewandstatue aus der ersten Kaiserzeit). — I. Stock: Gemälde. I. Saal: 14. **Gentile Bellini*, Franc. Foscari. — 27. **Mantegna* (od. *Giov. Bellini)* Verklärung. — 16. **Giov. Bellini*, Giov. Mocenigo. — 774. 354. 23 Bilder von *Bart. Vivarini*. — 46. *Carpaccio*, Zwei Venetianerinnen. — 13. **Gentile Bellini* (Giorgione?), Jüngling. — II. Saal: Plan Venedigs, auf Holz geschnitten, vielleicht von A. Dürer (Nürnberg). — 9. *Cosimo Tura*, Pietà. — 52. *Palmezzano*, Kreuztragung. — 81. *Paolo Veronese*, Originalskizze zum Mahl des Pharisäers (Louvre). — 37. *Giovanni da Udine*, Madonna, Joseph und Simeon. — III. Saal: 88. *Leandro Bassano*, Wundermal des S. Dominikus. — 53. *Baldassarre von Reggio*, Jüngling (angeblich Fugger). V. Saal: 152. Schwäbisch, 15. Jahrh., Kreuztragung. — 205. *Ad. Brown*, der zurückgewiesene Alte. — 44. **Lionardo da Vinci*, Cesare Borgia. — VI. Saal: Handzeichnungen von *Paolo Veronese*, *van Dyck*, u. a. — L. Waffensammlung u. Sala Canova (mit einigen Arbeiten von ihm). In den Sälen auch Majoliken, Leuchter etc., 16. Jahrh.

Rechte Seite:

Pal. Grimani (14. Jahrh.), Spitzbogenstil (1854 restaurirt).

****Cà Doro**, 1360 — 1420, das am reichsten verzierte mittelalterliche Wohnhaus Venedigs, nicht gerade stilrein, aber leicht, graziös und von bezaubernder harmonischer Wirkung, überreich verziert, auf dem höchsten Entfaltungspunkt des Glanzstils eben vor dem Verfall. Die beiden reizenden Portego's werden von venetianisch-gothischen Fenstern flankirt, die Fenster der rechten Hälfte trennt ein breiter Pilaster mit byzantinischen Ornamenten. (Der Name stammt von einer Familie Doro, nach Anderen von d'oro, wegen der Vergoldungen, oder weil es einst Münzhaus war. 1840 kaufte es die Tänzerin *Taglioni* und liess es, nicht überall glücklich, restauriren.)

***Pal. Gussoni-Grimani** von *Sammichele*, in köstlicher Renaissance.

Pal. Erizzo, 15. Jahrh.; im Salone Malereien von Celesti, 1660, mit den Thaten Paolo Erizzo's.

Pal. Marcello. Hier wurde Benedetto Marcello, der Vater der geistlichen Musik, 1686 geboren; unten ist das Antiquitätenkabinet *Richetti*.

****Pal. Vendramin-Calergis** (jetzt Herzog von Bordeaux), der edelste und schönste aller Paläste Venedigs; 1481 von *Pietro Lombardo* für Andrea Loredan gebaut; der erste entscheidende Schritt auf der neuen Bahn der Frührenaissance; das Erdgeschoss mit korinthischen Pilastern, die zwei oberen Geschosse mit korinthischen Säulen und prächtig durchgebildeten zweitheiligen Rundbogenfenstern; über Gesimse, Säulen und Pilaster, Friese, Fenstereinfassungen, Brüstungen u. Balkone eine festlich heitere weissmarmorne dekorative Hülle. (Der Palast gehörte 1589 dem Herzog von Braunschweig, hierauf einem Kalergis aus Candia, dann den Grimani, den Vendramin und zuletzt dem jetzigen Kronprätendenten von Frankreich). Auch die Prachtgemächer (Portier 1/2 Fr., geleitenden Diener 1 Fr.) verdienen Besuch.

Canareggio, die nächste Wasserverbindung mit dem Festlande. (Schöne Brücke.)

Linke Seite:

S. Simone, 1718, von *Scalfarotto* (nach dem Pantheon).

Giardino Papadopoli, reich an exotischen Pflanzen. (Permesso im Pal. Papadopoli, S. Marina.)

Isola di S. Chiara, mit Militärspital.

Rechte Seite:

Pal. Labia (am Canareggio), der beste Palast des 18. Jahrh., von *Andrea Cominelli*.

S. Geremia, 1753, von Carbellini von Brescia, mit Bildern von Palma giovane (4. Alt.), Mingozzi (Apsis) u.a.

Scalzi, von sechs Adelsfamilien gestiftete Kirche; bis 1689 von *Longhena* erbaut; die Façade von *Sardi;* die ausschweifende Barockdekoration des Innern von *Pozzo* (Bruder des berühmten Jesuitenmalers).

Eisenbahnbrücke (von 1858); 5 C.

III. Vom Markusplatz durch die Frezzaria zur Akademie, den Frari bis zum Fondaco dei Turchi.

Westlich vom Markusplatze (an der Buchhandlung Münster vorbei) kommt man durch das sehr belebte Quartier *S. Moisè,* r. die enge *Frezzaria,* eine Hauptader des Verkehrs, mit Magazinen r. und l., stets von Menschengewühl durchwogt, direkt zum Platze des **Theaters Fenice** (Pl. E, 5), ein mässiger Bau von Selva (1789), nach dem Brande von 1839 verbessert; gegenüber die Kirche **S. Fantin,** 1506 von den *Lombardi* umgebaut, die *Kapelle des Hochaltars von *Jac. Sansovino* (1523), r. Grabmal des Vinciguerra Dandolo (gest. 1517), von den *Lombardi.* — An der Nordseite des Platzes das *Ateneo* (für Förderung der Literatur), mit plastischen Arbeiten von *Aless. Vittoria.* — Weiter über Campo S. Maurizio zum *Campo S. Stefano;* hier r.

***S. Stefano** (Pl. E, 5), gothische Kirche 1294—1325, die venetianische Ziegelarchitektur in ihrer höchsten Blüte zeigend. Die schöne *Hauptthür* (das älteste Fialenportal Venedigs), der *Campanile* und die reiche Inkrustation des hohen Chors sind wahrscheinlich von den *Masegne* (ca. 1375).

Inneres: Dreischiffig, ohne Querhaus mit drei Apsiden; l. *Grabmal des Arztes Jac. Suriano, wahrscheinlich von *Alessandro Leopardo,* 1540; über der Eingangsthür: Reiterstatue des Generals Dom. Contarini, 1657. — Nach dem 4. Altar r. Erzrelief, Suriano vor der Madonna und den zwei Jakobus, 16. Jahrh. — Dann die Sakristei; die schöne Thür von Fra Gabriele, 1525; innen. gegenüber: *Pietro Lombardo,* der Täufer und S. Antonio von Padua, (dieser die religiös tiefst empfundene Gestalt in Venedig); — r. *Palma vecchio,* Madonna mit Heiligen. — Im Chor r. und l.: zwei vergoldete Erzkandelaber, der *l. von *Aless. Vittoria,* 1577; der r. eine Nachahmung, 1617; an den Wänden Skulpturen aus dem alten Chor, auf dem Gebälk die 12 Apostel und vier Heilige

von *Vittore Camellio*, ca. 1500 (schöner in den Verhältnissen als im Ausdruck); — hinter dem Hochaltar: **gothische Chorstühle*, in eigenthümlichem Uebergang zur Renaissance, von Marco di Vicenza, 1465; in der Capp. l. vom Chor: *Grabmal des Giambattista Ferretti, Jurist aus Vicenza, wahrscheinlich von den *Lombardi*, 1557; — am 5. Altar l.: Madonna mit Engeln, oben von *Palma vecchio*. — 3. Altar l.: zwei Hieronymus-Statuetten von *Pietro Lombardo*. — In der Mitte der Kirche, nahe beim Haupteingang: Grabplatte des Dogen *Franc. Morosini*, des Eroberers von Griechenland (gest. 1694 bei Nauplia). — Der schöne Kreuzgang von *Fra Gabriele*, 1532; an der Oberwand (theilweise zerstörte) Wandmalereien von *Pordenone*.

Am Campo S. Stefano l. *Pal. Morosini* (noch mit Waffen und Fahnen des peloponnesischen Helden); daneben führt die Calle stretta Morosini e Pisani zum grandiosen *Pal. Pisani* (Nr. 2809). An der rechten Längsseite des Campo der *Pal. Loredan* (Nr. 2945), im 16. Jahrh. umgebaut, an der Langseite in der Art Sansovino's, an der Schmalseite in der Art Palladio's. Am Ausgang des Campo r. **S. Vitale** (Pl. D, 5), mit einem schönen Bilde **Carpaccio's* (Madonna und Heilige) hinter dem Hochaltar. — Vom Campo S. Vitale führt eine *Kettenbrücke* (2 C.) zur

****Akademie** (Pl. D, 5); das Gebäude, einst *Kloster S. M. della Carità* wurde zum Theil von *Palladio* (1552) im Stile eines altrömischen Hauses (s. die Zeichnungsschule) aufgeführt; sie enthält die berühmte Gemäldesammlung, *Pinacoteca dell' Accademia*.

Geöffnet: Wochentäglich 9 — 3, im Sommer 9 — 4, am Sonntag und an Festtagen 11 — 2 Uhr; man geht vom Eingang (über demselben ein Relief von 1345, Madonna und Brüder der Carità; seitlich SS. Leonhard und Cristophor, 1377) dem Kreuzgang l. entlang, dann die Treppe hinan; oben läuten! — **Katalog** 1 Fr. — Zum Kopiren ist ein (durch den Konsul zu erhaltender) Permesso nothwendig. (Die *Zahlen* der Säle stehen über dem Eingang derselben).

Im Eintrittskorridor Zeichnungen venetianischer Baumeister (Quarenghi u. a.). Im Vorraum (*Atrio*), moderne Skulpturen, z. B. die Büste Tizians, Adonis, Chiron und Achill, von *Rinaldo*. — Ueber einige Stufen hinab in den

I. Saal (mit prächtiger RenaissanceHolzdecke): *altvenetianische* Bilder. Nr. 5. *Lorenzo Veneziano*, Altarwerk, 1357. — 4 und 6. *Basaiti*, S. Jakobus, S. Antonius. — 14. **Bart. Vivarini*, Altarwerk, 1490. — 16. Altarwerk, 14. Jahrh.; Mitte: Krönung Mariä von *Stefanus* plebanus von S. Agnes, 1381. — 23. (Linke Wand): **Giovanni Alamannus* und *Antonio da Murano*, Madonna und die vier Kirchenväter, 1446. (Die heitere Farbe, die Milde und die Proportionen echt venetianisch, das Ornament und die Kompostion deutsch). — Am Ausgang: moderne Büste des *Sebastiano del Piombo*.

II. Saal: reiche *Holzdecke*, im Auftrage des Fra Cherubino Ottali 1450 ausgeführt; daher in acht Feldern acht Cherubim mit acht Flügeln, ott' ali; das Mittelbild von *Paolo Veronese* (Empfang S. Niccolò's). — An der nördl. Schmalwand: Nr. 24. ***Tizian, Himmelfahrt Mariä (l'Assunta)*, 1516 in der Vollkraft des Meisters für den Hochaltar der Frari (daher für eine höbere Aufstellung!) gemalt; eine der herrlichsten Schöpfungen der gesammten Kunst: die Madonna, vom irdischen Leben befreit, auf durchleuchteter Wolke, im Vollgefühle der Seligkeit, sehnsüchtig die Arme ausbreitend, ihr wallendes, farbenspielendes Gewand die Aufregung der himmlischen Elemente spiegelnd, ein jubelnder Reigen wunderbar schöner Engel die Verklärte umschwebend und zum ewigen Lichte emporhebend, oben Gottvater, von der Glorie der Jungfrau halb ver-

hüllt, mit ausgebreiteten Armen ihrer wartend, r. der göttlich schöne Erzengel mit der Krone, unten auf der schweren Erde die stürmischen Gruppen der echt menschlichen Apostel in echt menschlichem Staunen der Entschwebten nachschauend; — das Alles in wärmster, leuchtender Farbenpracht, in den kunstgewandtesten Kontrasten, und im Abglanze des innern Lichts! — 31. *Basaiti*, Berufung der Söhne Zebedaei, 1510; — 33. *Tizian*, Kreuzabnahme, im 99. Jahr gemalt und von *Palma giovane* vollendet (ein dunkles, etwas verschwommenes Nachtstück, doch noch von dramatischer Kraft; Tizian starb während der Ausführung an der Pest). — 35. *Tizian*, Heimsuchung Mariä. — 37. **Giorgione* (oder Paris Bordone?) Allegorie des Meersturms von 1340, der durch Verkauf der Seele eines Schulmeisters entstanden; die drei Schutzheiligen, dem brennenden Teufelsschiff begegnend, stillen den Sturm; die beste Partie ist vorn die Barke mit den scharfbeleuchteten Dämonen. — 38. ***Giovanni Bellini*, Madonna mit sechs Heiligen und drei Instrumentirenden, ca. 1480; von tiefster Empfindung, edler, heiliger Ruhe, leichter freier Pinselführung, der wahre «Kanon« der venetianischen Kunst. — 45. (Rückwand): **Jac. Tintoretto*, S. Markus rettet durch ein Wunder einen gemarterten Sklaven aus den Händen der Heiden (ein hoher Beleg für Tintoretto's Meisterschaft im Kolorit und in den Verkürzungen). — 54. *Paolo Veronese*, Madonna in der Glorie, unten S. Dominikus, Rosenkränze austheilend. — 55. *Bonifacio*, Urtheil des Salomo. — 57. *Ders.*, drei Könige. — 59. *Palma vecchio*, Himmelfahrt Mariä, Frühwerk.

III. Saal (anstossendes Kabinet r. von Tizians Himmelfahrt). Decke: *Tintoretto*, Der verlorene Sohn; seitlich die vier Tugenden. — 1873 hingen hier: *Tizian*, S. Niccolò aus S. Sebastiano; — *Giov. Bellini*, (Carpaccio?) Mahl zu Emmaus aus S. Salvatore; — *Paolo Veronese*, der Gekreuzigte (aus S. Sebastiano).

IV. Saal (l. von Tizians Himmelfahrt): *Handzeichnungen* (gewöhnlich Dienst und Sonnabd. 12 — 3 Uhr geöffnet); 19 Tafeln von Tizian (Engelsköpfe, Evangelistensymbole u. a.); drei Rahmen: *Mantegna*. — 4. 5. *Lionardo da Vinci*, 26 köstliche Blätter; — 23.—27. *Raffael*, 91 Blätter (einige unecht). — Durch Saal II. und I. in die *Vorhalle* zurück; hier sogleich r.:

V. Saal (Geschenke Contarini's 1843): Nr. 84. **Palma vecchio*, Christus und die Wittwe von Nain. — 94. **Giov. Bellini*, Madonna, 1487; — 110. **Andrea Cordegliaghi*, Madonna mit SS. Katharina und Johannes (in der kraftvollen Behandlung dem Giorgione, in Farbe und Landschaft dem Tizian verwandt). — 124. *Vincenzo Catena* (Diana?), Madonna, Täufer, Hieronymus. — 125. *Cima*, Madonna, Täufer, Paulus. — 132. *Boccaccino* (von Cremona), Madonna mit Petrus, Täufer, Katharina, Rosa. — 151. *Jacques Callot* (?), Jahrmarkt dell' Impruneta (bei Florenz).

VI. Saal (Kabinet des V. Saals) Staffagenbilder von *Callot* (?) und Genrebilder von *Pietro Longhi*, dem damaligen (1740) Lieblingsmaler der Venetianischen Patricier, daher für Sitte und Trachten bemerkenswerth. — 234 — 238. **Giov. Bellini*, wunderliche Allegorien, aber in klassischer Darstellungsweise, an alte Kameen erinnernd.

Im Saale gegenüber (im Jahr 1873): **Paolo Veronese's* Gemälde aus S. Sebastiano (Martyrium des SS. Markus und Marcellinus; Madonna; Martyrium S. Sebastians; Tempelpräsentation; Geschichte Esthers; die vier Evangelisten).

VII. Saal: Sessel und Figuren (äthiop. Sklaven) aus Ebenholz; japanesische Vasen; Buchsbaumholz-Gruppen von *Brustolon*, ca. 1750. — R. in den zweiten Korridor und hier r. in den

VIII. Saal (Bilder aus Palazzo Manfrini): Nr. 254. *Lorenzo di Credi* (oder Raffaellino del Garbo) Heil. Familie. — 255. *Antonello da Messina*, Männlicher Kopf. — 259. *Niccolò di Pietro* (Semitecolo), Madonna, 1394. — 261. *Moretto*, Petrus. — 263. *Canaletto*, Scuola di S. Marco. — 264. *Antonello da Messina*, Geisselung Christi, 1476 (auffallend realistisch). 265. *Pietro Perugino* (oder *Boccacino*), Fusswaschung, 1500. — 267. *Moretto*,

Der Täufer (270. angeblich: Tizian's Mutter von Giorgione). — 273. **Andrea Mantegna*, S. Georg, 1465 (ein Meisterstück von vollendeter Ausführung).

IX. Im langen Korridor *(Galleria Palladiana)* l.: Nr. 280. **Hondekoeter*, Hühner. — **Ders.*, Hahnensieg. — 295. **Tintoretto*, Bildnis des Antonio Capello. — 300. *Bart. Schedone*, Kreuzabnahme. — 307. *Van Dyck*, Jüngling. — 309. **Ders.*, Schlafender Knabe (Kopf). — 312. *Canozio da Lendinara* (Mitschüler Mantegna's), Christus im Hause Mariä, 1460. — 313. **Giov. Bellini*, Madonna (in köstlicher Landschaft). — 315. *Engelbrechtsen* (van Leyden, 1468—1533), Kreuzigung. — 319. **Tizian*, Jacopo Soranzo. — 324. *Pordenone*, Engel. — 337. *Bissolo*, Madonna mit Heiligen. — 341. *Ribera*, Marter des S. Bartolomäus (meisterhaft krass). — 349. *Antonello da Messina*, Die Schmerzensreiche (in der Art Basaiti's). 350. **Tizian*, Priamo da Lezze. — 351. *Altvenezianisch*, Jüngstes Gericht (eigenthümlich). — 354. *Andrea di Murano*, SS. Markus, Franciskus, Ein Bischof. — 356. *Antonello da Messina*, Lesende Madonna. R. Büsten (General Contarini von *Aless. Vittoria*). — Im Anfang dieses Korridors l.

X. Saal: 361. *Bartol. Montagna*, Madonna mit SS. Hieronymus und Sebastian, ca. 1500. — 366. **Tizian*, Johannes in der Wüste (eine Aktfigur mit allen Stilschönheiten Tizians). — 372. **Giov. Bellini*, Madonna, das Kind anbetend.

XI. und XII. Saal: *Altvenetianische* Bilder, 14. und 15. Jahrh.

XIII. Saal (mit der Sammlung Renier, 1850). — 416. *Franc. Vecellio*, (Bruder Tizians), Madonna mit Jesus und Johannes. — 419. **Pietro della Francesca*, Amado vor S. Hieronymus, ca. 1466. — 424. **Giov. Bellini*, Madonna mit SS. Paul und Georg, 1483; (unübertroffen in vollendeter Präcision der Zeichnung, Breite des Lichts und Schattens, leichtem Wurf der Draperie und leuchtendem Farbenschmelze). — 429. **Cima*, Grablegung, ca. 1490. — 436. **Giov. Bellini*, Madonna mit SS. Magdalena und Katharina.

XIV. Saal: Nr. 441. *Tintoretto*, Marco Grimani. — 443. *Jacopo Bellini* (Vater des Gentile und Giovanni), Madonna. — 452. **Garofalo*, Madonna in Gloria; unten Petrus, Johannes, Augustinus, 1518. — 456. **Cima*, Der Auferstandene, der ungläubige Thomas und S. Magnus; (von grosser Kraft der Farbe, Reinheit der Umrisse und mächtiger Wirkung). — 458. *Paolo Veronese*, Schlacht bei Lepanto.

XV. Saal (reich an Meisterwerken; Decke: *Tiepolo*, Kreuzauffindung); in der Nische l. Originalmodell der Gruppe Herkules und Lychas, von *Canova*. — 470 und 471. **Paolo Veronese*, Engel mit den Leidenswerkzeugen. — 486. **Pordenone*, Madonna mit sieben Ottoboni aus Pordenone. — 487. ***Tizian*, Tempeldarstellung Mariä; (welche Malerei und welche Wahrheit! man betrachte z. B. die alte Bäuerin mit dem Eierkorb und Hühnern). — 488. **Vittore Carpaccio*, Tempelpräsentation Christi (1510), mit drei reizenden kleinen Musikanten. — 489. *Paolo Veronese*, Verkündigung. — 490. **Pordenone*, Glorie des Lorenzo Giustiniani, mit SS. Franciskus, Augustinus, Täufer; (von grosser Wirkung, aber in Komposition und Farbe doch nicht die Schönheit und die pastose Kraft Tizians erreichend). — 492. **Paris Bordone*, der Fischer überreicht den Gnadenring des S. Markus dem Dogen. — 495. **Rocco Marcone*, von Treviso, Der todte Christus zwischen den Marien; (sein bestes Bild). — 500. **Bonifacio*, Das Mahl des reichen Mannes; (sein bedeutendstes Werk, eine biblische Novelle). — 503. *Tintoretto*, Madonna und vier Senatorenbildnisse. — 505. *Bonifacio*, Christus mit fünf Heiligen. 1530. — 513. *Erben des Paolo Veronese*, Das Mahl beim Pharisäer. — 519. **Paolo Veronese*, Maria mit fünf Heiligen (vortrefflich erhalten). — 524. *Bonifacio*, bethlehemitischer Kindermord.

XVI. Saal (ebenso reich an Meisterwerken): Nr. 529. **Gentile Bellini*, Die Reliquien des heil. Kreuzes durch den Guardian der Johannesbruderschaft gerettet; (l. verschleiert) Caterina Cornaro, Königin von Cypern; r. Bellini (u. seine Familie), 1500. — *533. *537. *539. *542. 544. 546. 549. 560. **Vittore Carpaccio*, Geschichte der heil. Ursula, 1490 bis

1495 gemalt: Ursula's Traum; Verabschiedung der werbenden Gesandten; Empfang des englischen Gesandten; der englische Prinz und Ursula; Ankunft in Köln; Begegnung des Papstes; die Gesandten in England; Martyrium; Glorie Ursula's. — (Carpaccio ist der »Erzähler« der ältern venetianischen Schule, den treffliche Realistik und lichtglänzende Farben auszeichnen). — 534. *Marco Basaiti*, Christus am Oelberg, 1510. — 541. *Bissolo*, Krönung der Katharina von Siena. — 543. *Gentile Bellini*, Chor von S. M. Miracoli. — 547. ***Paolo Veronese*, Jesus beim Gastmahl des Zöllners Levi, 1573 (Alle Kräfte des grossen Genies Paolo's und die schönsten Früchte seiner Studien finden sich in dieser riesigen Prachtkomposition vereinigt. Dazu das ihm eigenthümliche Uebersetzen mitten in das vollsaftige Leben seiner Zeit und in deren humoristische Konstraste, die ausgezeichnete Technik, die silberne Transparenz der vollsten Farbenpracht, das glänzende Licht, die naturwahre Charakteristik (z. B. des Gastgebers unter dem Mittelbogen, und des Auftragstellers Fra Andrea mit der Serviette auf der Schulter). — 548. *Giov. Mansueti*, Wunder des heil. Kreuzes auf der Brücke S. Leone, 1474; köstliches Kostümbild. — 555. **Gentile Bellini*, Procession mit der Reliquie des heil. Kreuzes auf dem Markusplatze, 1496: (S. Marco hat hier noch seine alten Mosaiken in den Lunetten, die Prokuratien haben nur zwei Geschosse, der Campanile steht noch nicht); das wichtigste Werk der venetianischen Schule vor Tizian, ein merkwürdiges Beispiel guter Anordnung, grundsätzlicher Perspektive und treuer Naturauffassung. — 561. *Luigi Vivarini*, Madonna mit sechs Heiligen, 1480. — 564. *Carpaccio*, der Patriarch von Grado heilt mit dem heil. Kreuz einen Besessenen (man sieht noch die alte Rialtobrücke, Ponte del Bagatin, und den Patriarchenpalast) Ende des 15. Jahrh.

XVII. Saal: Nr. 570. *Bonifacio*, SS. Andreas, Johannes, Antonius. — 582. **Cima*, Madonna mit fünf Heiligen. — 586. *Bonifacio*, SS. Benedikt und Sebastian. — 587. *J. Tintoretto*, Carlo Morosini. — 593. **Palma vecchio*, S. Petrus auf der Cathedra mit Täufer, Paulus und vier Heiligen (eines der kräftigsten Bilder Palma's).

XVIII. bis XX. Saal; *Moderne Bilder*.

Um die Akademie r. herum, an (l.) **Pal. Nani** vorbei, einst dem Dogen Antonio Barbarigo gehörig, im gothisch-venetianischen Stil des 14. Jahrh., später durch *Sansovino* verändert, an den *Fondamenta Rosse* r. über den Ponte S. Trovaso, nach

S. Trovaso *(SS. Gervasio e Protasio)*, Pl. C, 5, 1584 in Palladio's Art erbaut; im rechten Querarm r. ein *Altar mit drei Marmorreliefs (Engel mit musikalischen Instrumenten und mit den Leidenswerkzeugen) aus der Schule der *Lombardi*, 1501, mit Anlehnen an Donatello und Ant. Rizzo; im linken Querarm, an den Wänden der Capp. del Santissimo: *Tintoretto*, l. die Fusswaschung, r. das Abendmahl (eine »Hogarth'sche Tischgesellschaft«). — Südlich kommt man zu den Zattere (Pl. C, 5), einem stillen warmen Quai, mit köstlicher Sicht auf die Insel Giudecca und Palladio's Redentore, und hinüber auf S. Giorgio, Fusino und die Terraferma. Westlich am Ende des Quai r. zu den Fondamenta S. Baseggio und über die zweite Brücke nach

***S. Sebastiano** (Pl. B, 5), der berühmten Kirche des *Paolo Veronese* (1873 in Restauration, die Bilder in der Akademie), wo der

grosse Künstler begraben liegt (gest. 1588); er malte zuerst (1555) die *Deckenbilder* (Geschichte der Esther), die seinen hohen Ruf begründeten.

1. Altar r.: *Tizian*, S. Niccolò. — 2. Altar: *Paolo Veronese*, Madonna, S. Katharina und Padre Michele Spaventi. — 3. Altar: *Tommaso Lombardi*, Marmorgruppe der Madonna mit Jesus und Johannes 1547, (nach Sansovino). — 4. Altar: *Paolo Veronese*, Der Gekreuzigte, 1565. — Jenseits der Loggia: Grabmal des Erzbischofs Podacataro aus Cypern (gest. 1556), von *Jac. Sansovino*, mit Reliefs der Grablegung und Auferstehung. — Am Hochaltar: *Paolo Veronese*, Madonna mit sechs Heiligen und Padre Bernardo Torlioni (der seinem Landsmann Paolo die Arbeiten dieser Kirche zugehalten hatte), 1558. — An der Wand: *Ders.*, Martyrien, r. S. Sebastiano, l. des S. Markus und S. Marcellinus. — An der Orgel: *Ders.*, Mariä Tempeldarstellung; innen der Teich Bethesda, 1560. — Neben der Orgel: Büste und Grabplatte Paolo's. — In der Sakristei, Decke: *Paolo Veronese*, Krönung Mariä und die vier Evangelisten, 1555. — 3. Altar l.: SS. Markus und Antonius, Statuen von *Vittoria*, 1564. — L. an der Wand: *Ders.*, Büste des Marcantonio Grimani (gest. 1564). — 2. Altar l.: *Paolo Veronese*, Taufe Christi.

Ueber die Brücke zurück in die Calle lunga und l. zu den **Carmini** (Pl. C, 4), 1208—1348; 2. Altar r.: **Cima*, Geburt Christi, 4. Altar r.: *J. Tintoretto*, Darbringung Jesu; 2. Altar l.: **Lorenzo Lotto*, S. Nicolaus in Gloria, 1529. — Dem grossen Campo S. Margherita entlang und über Ponte S. Margherita r. nach **S. Pantaleone** (Pl. C, 4); 2. Capp. r. **Paolo Veronese*, S. Pantaleon heilt ein Kind; in der Capp. l. von der Tribüne, (r.) Krönung Mariä von *Giovanni Alamanno* und *Antonio da Murano*, 1444. — Um die Kirche r. weiter über die Brücke, zur

***Scuola di S. Rocco** (Pl. D, 4), 1517 von *Bartol. Buon* begonnen (von diesem Bau ist nur der untere Theil der Hinterfaçade und l. der Saal im Erdgeschoss erhalten), 1524—27 von *Santo Lombardo* fortgesetzt, 1550 von *Scarpagnino* beendigt, der die berühmte fünftheilige **Marmorfaçade* in der erdenklich üppigsten Entfaltung der damaligen Renaissancedekoration und ungemein schlagkräftig wirksamer Gliederung vollendete.

Für die Ausschmückung des Innern malte *Jac. Tintoretto* 56 kolossale (sehr realistische) Gemälde; l. in dem alten dreischiffigen Säulensaal des Erdgeschosses: Nr. 1. Verkündigung. — 2. Drei Könige. — 3. Flucht nach Aegypten. — 4. Kindermord. — 5. Magdalena. — 6. S. Maria Aegyptiaca. — 7. Tempeldarstellung. — 8. Himmelfahrt Mariä. — Die Treppe aus dem Parterresaal (an der Treppenwand erster Absatz von oben: *Tizian*, Verkündigung) führt zum grossen Saal des Obergeschosses; an der rechten Schmalwand: *Prachtaltar von *Bernardino*, 1588; die Seitenstatuen von *Girol. Campagna*; an der linken Längswand (l. vom Altar) *Tintoretto*: Nr. 1. Abendmahl. — 2. Oelberg. — 3. Auferstehung. — 4. Christi Taufe. 5. Christi Geburt. — Ueber der Thür: *Bildnis Tintoretto's*, 1573. — Dann an der rechten Längswand: 1. Teich von Bethesda. — 2. Himmelfahrt Christi. — 3. Auferweckung des Lazarus. — 4. Brodvermehrung. Die *Deckenbilder* auch sämmtlich von *Tintoretto* (alttestamentliche Verheissung).

Durch die Thür unter Tintoretto's Bildnis tritt man in die Sala dell' Albergo, dem Eingang gegenüber: **Tintoretto*, Kreuzigung, 1565 (ein meisterhaftes Bild entsetzlicher

Wirklichkeit); gegenüber r. Christus vor Pilatus; l. Kreuztragung; über der Thür Dornenkrönung; an der Prachtdecke: S. Rocchus in Gloria, 1560; der Fussboden kostbar eingelegt.

Neben der Scuola r. die **Kirche S. Rocco**; Capp. r. vom Hochaltar: **Tizian*, Kreuztragung, 1511; darüber *Andrea Schiavone*, Gottvater; in der Tribüne prächtiger **Hochaltar*, unter Buons Leitung von Bertoni ausgeführt; S. Rochus, von *Buon;* an den Seitenwänden Thaten des S. Rochus, von *Tintoretto;* beim ersten Altar l.: **Pordenone*, S. Martin. – Nun geradeaus, um den Chor der Frari zum Campo dei Frari, mit der Hauptfaçade der Kirche:

****S. Maria dei Frari** (Pl. D, 4), die bedeutendste Kirche Venedigs im frühgothischen Stil; ihr Bau wurde 1192 beschlossen, als S. Franciskus persönlich vom Senat die Abtretung des Platzes erhielt, aber erst 1250 fand die Grundsteinlegung statt, 1280 konnte sie der Benutzung übergeben werden. Ihr Plan, dreischiffig, lateinisches Kreuz, sieben Kapellen in der Linie des Hochaltars, folgt dem Ordenstypus, und ist (nicht von Niccolò Pisano, sondern) wahrscheinlich von einem *Ordensbruder* entworfen. Den *Glockenthurm*, ähnlich dem von S. Stefano, errichteten laut Inschrift Jacobus Celega (delle Masegne?) und sein Sohn, 1361 – 96; von ihnen rührt wahrscheinlich auch das schöne *Portal* bei *Capp. Corner* und die prächtige *Aussenseite des Chorschlusses her. – Ueber dem **Hauptportal* drei Statuen des 14. Jahrh.: Christus, Franciskus, Maria (pisanisch).

Im Innern (r. beginnend): Weihbecken mit Statuette der Keuschheit, von *Girol. Campagna*, 1593; an der Wand daneben: *Grabmal Tizian's* (gest. 1576), ein modernes Prachtwerk, im Stil der Lombardi, 1838 – 52 auf Kosten des Kaisers von Oesterreich durch *Luigi* und *Pietro Zandomenighi*, in carrarischem Marmor ausgeführt; in der Mitte Tizian zwischen dem Genius und (r.) dem halbentschleierten Bild von Sais, das er weiter entschleiert; an den vier Säulen die Gestalten der Malerei, Holzschneidekunst, Baukunst, Bildhauerei, oben im Relief Tizians Hauptbilder: Petrus Martyr (verbrannt), Himmelfahrt Mariä (Akademie), S. Lorenz (Gesuiti); darüber r. Heimsuchung (erstes Bild); l. Grablegung (letztes Bild [Akademie]); zuoberst der Löwe des Markus. Unten zur Seite Mann und Greis mit den Inschriften. (R. auf dem Fussboden die Grabplatte mit Inschrift).

3. Altar r.: *Statue des Hieronymus von *A. Vittoria*. — Nach dem 4. Altar r. Grabmal des Professor *Brugnoli* (gest. 1505), *Schule der Lombardi*. — Im rechten Kreuzarm, r. oben: *Grabmal des *Jacopo Marcello* (1484 bei Gallipoli gefallen), Schule der *Lombardi*. — Es folgt: Altarwerk von *Bartol. Vivarini*, 1482. — Folgende Schmalwand, oben: Grabmal des Franciskaners *S. Pacifico Buon*, gest. 1437 (deutsch-gothisch). — Ueber der Sakristeithür: *Grabmal des Admirals *Benedetto Pesaro* (gest. 1503), von *Lorenzo Bregno* (der Held überaus naturwahr).

In der Sakristei: Reich skulpirter Reliquienschrein von Franc. Penso, 1611, innerhalb desselben ein **Altärchen* mit Reliefs und Statuetten, von einem Schüler Donatello's, 15. Jahrh. — *Altarblatt von *Giov. Bellini*, Madonna mit vier Heiligen und zwei musicirenden Engeln, 1488, (eine der edelsten und zartesten Kunstschöpfungen).

In der Kirche weiter, l. von der Sakristeithür: Reiterstatue des Capitano *Paolo Savello* (gest. 1405), von (vergoldetem) Holz, Schule der *Buon*. — In den sieben Kapellen der Rückwand (von r. nach l.), 1. Capp.:

Grabmal der *Bernardi*, Schule der *Lombardi*. — 2. Capp.: *Grabmal des florentinischen Gesandten *Duccio degli Alberti*, gest. 1336 (zeigt germanischen und pisanischen Einfluss, und ist für die Formation der oberitalienischen Grabmäler jener Zeit charakteristisch). — L. Grabmal des *Arnoldo Teutonico* (d. h. Ritters des deutschen Herrenordens), gest. 1300; (das älteste Grabmal dieser dann sehr gewöhnlichen Form). — 4. Capp. (Tribüne): r. Grabmal des *Franc. Foscari*, des unglücklichen grossen Dogen (S. 11), von *Pietro* u. *Antonio Rizzo*, 1457; (misslungener Kampf zwischen Gothik und Renaissance). Der Hauptaltar von 1516 mit einer Himmelfahrt Mariä von *Salviati*, (an Stelle von Tizians Meisterschöpfung in der Akademie). — L. ***Grabmal des Dogen Niccolò Tron*** (gest. 1473), viergeschossig, eines der schönsten und reichsten Renaissancedenkmäler Venedigs, wahrscheinlich von *Antonio Rizzo;* zur Seite des *lebenswahren Dogen Liebe und Klugheit; dann zwei Krieger mit den Wappen; der Sarkophag mit der liegenden Statue, und die *Statuetten der Freigebigkeit, Stärke und Klugheit, seitlich psalmirende Frauen; höher: *sieben allegorische Figuren; unter dem Krönungsbogen der Auferstandene, zuoberst Gottvater und die Verkündigung. — 5. Capp., Altarblatt: **Bernardino Licinio* (Bruder Pordenone's), Madonna mit Heiligen. — 6. Capp. (r.): Grabmal des venetian. Admirals Melchiore Trevisani, gest. 1500. Rückwand: **Renaissancealtar* von florentinischen Meistern in farbigem, vergoldeten Schnitzwerk, mit sieben Statuen (15. Jahrh.) und (Mitte) dem *Täufer, von *Donatello*, 1428. — 7. Capp.: **Bartol. Vivarini* u. *Basaiti*, Glorie des S. Ambrosius.

An der Schmalwand des linken Kreuzarms: Cappela Corner mit Glasgemälden (Schutzheiligen) des 14. Jahrh. — Nach der Seitenthür, an der linken Wand: **Bartol. Vivarini*, Altarwerk, 1474. — L. Grabmal der *Generosa Zen-Orsini*, 1480, Schule der *Lombardi*. — Am Ende des Langschiffs, inmitten der Kirche, die marmornen *Chorschranken*, mit den 12 Aposteln und Maria, wahrscheinlich von *Camellio*, ca. 1500, (ähnlich denen in S. Stefano); die 124 **Chorstühle* mit köstlichen Schnitzarbeiten von *Marco di Vicenza*, 1468. — Daneben, hinter dem linken Seitenschiff: Cappella S. Pietro, r. *gothischer reichverzierter Marmoraltar, oben mit fünf weiblichen Heiligen, unten mit SS. Petrus, Täufer, Jacobus, Franciskus; 15. Jahrh. — Zwischen den Fenstern: der *Taufstein* mit der sitzenden *Täufer-Statuette, von *Jac. Sansovino*, (von zartester Empfindung). — Darüber: Grabmal des gelehrten *Pietro Miani*, Bischofs von Vicenza, gest. 1464.

An der Wand des linken Seitenschiffs: Grabmal des streitbaren Bischofs *Jacopo Pesaro*, gest. 1547. — **Altarblatt (la pala dei Pesari) von *Tizian*, die Pesari vor der Madonna mit Heiligen. (Aus Tizians bester Zeit von »unergründlicher« Schönheit; man beobachte die Wirkung der Farbenkontraste, die Gewandung, die einfache und doch lebendige Komposition). — Dann: das grosse Grabmal des Dogen *Giovanni Pesaro*, 1669, von *Bald. Longhena* und dem Sachsen *Melchior Barthel;* Neger tragen dorisches Gebälk, Skelette halten die Inschriften, Kameele tragen den Sarg mit dem Dogen. (Trotz des ausschweifendsten Barockgeschmacks von trefflichsten architektonischen Verhältnissen). — Zuletzt: *Grabmal Canova's*, nach einem von ihm selbst für Tizians Denkmal gezeichneten Entwurfe (ähnlich dem Grabmal in der Augustinerkirche zu Wien, von seinen Schülern Ferrari, Fabris, Zandomeneghi u. a. — An der Eingangswand: *Grabmal des *Pietro Bernardo*, von *Aless. Vittoria*, 1525.

Im Klostergebäude r. nebenan das **Centralarchiv.** Nach dem Ausseneingang zu demselben r. führt die Calle del Magazen zur **Scuola di S. Giovanni Evangelista** (1348 — 1405), von *Pietro Lombardo;* noch in ihren Ueberresten von edelster Wirkung.

Westlich von dem Frari zum *Campo S. Polo* (Paolo) und zur Kirche **S. Polo** mit schönem gothischen Portal, gegenüber am

Sockel des Campanile (11. Jahrh.) zwei romanische Löwen; — vom Ponte S. Polo sieht man r. die Façade des gewaltigen **Pal. Corner-Mocenigo* von *Sammichele*, 1548 (S. 43). Vom Campo S. Polo in östlicher Richtung am *Pal. Bernardo* (14. Jahrh.) vorbei nach *S. Aponal* (S. Apollinare), mit einem **Portal*, das zum Grabmal des Generals Vittore Cappello von *Antonio Dentone* (1480) aus der abgerissenen Kirche S. Helena gehörte. Vor der Kirche l. nördlich zum Ponte Storto, wo r. der *Pal. Cappello* Nr. 1280 (Pl. E, 3) steht, aus welchem Bianca Cappello (nachmals Grossherzogin von Toscana) 1563 entführt wurde. — Von S. Aponal östlich durch die Ruga vecchia nach (r.) ***S. Giovanni Elemosinario** (Pl. F, 4); am Hochaltar: ***Tizian*, Barmherzigkeit des Johannes; in der Capp. r. davon: *Pordenone*, SS. Katharina, Sebastian, Rochus, 1531; 1. Altar l. *Bonifacio*, Madonna mit Heiligen. — Die Gasse gegenüber führt nach **S. Cassiano** (Pl. E, 3); 1. Altar **Palma vecchio* (oder Rocco Marconi); der Täufer mit Paulus, Markus und Hieronymus; in der Tribüne, Mitte: **Tintoretto*, Auferstehung, 1565. — Am nächsten Campo nordwestlich **S. Maria Mater Domini** (Pl. E, 3), von den *Lombardi* 1500 angelegt, von *Jac. Sansovino* ausgebaut und 1540 mit der Façade versehen; 1. Altar: r. **Lorenzo Bregno*, Statuen von SS. Andreas, Petrus, Paulus und Relief, vollendet von Minello, 1501—10; 2. Altar: r. *Vincenzo Catena*, S. Cristina, 1520; an der Wand des linken Kreuzarms: **Bonifacio*, Abendmahl. — Am folgenden Campo nordwestl. liegt

S. Giacomo dell' Orio (Pl. D, 3):

Das Innnere gothisch; l. von der Tribüne (linke Wand, über der Sakristeithür) *Paolo Veronese*, Hoffnung, Liebe und die vier Kirchenlehrer. — In der Capp. l. daneben: **Lorenzo Lotto*, Gekrönte Madonna mit vier Heiligen, 1546; gegenüber originelle Becherkanzel von *Jac. Sansovino*. — L. nach dem letzten Altar: *Paolo Veronese*, S. Lorenz mit Hieronymus und Nikolaus.

Ueber den Ponte Megio zur Salizada del Fontego dei Turchi; an dessen Ende l. das **Museo Correr** (S. 34), r. die restaurirte Façade des **Fondaco dei Turchi** (S. 34), von der kleinen Brücke l. daneben prächtig zu übersehen. — (Hier trifft man zurückführende Gondeln.)

IV. Vom Markusplatz durch die Merceria zum Ponte Rialto, nach S. Giovanni e Paolo und S. Maria dell' Orto.

Vom Markusplatz führt der Bogen unter dem Uhrthurm in die *Merceria*, die, wie die Frezzaria (S. 35) l. und r. von Kaufläden besetzt, von einem fortwährenden Menschenstrom durchwogt ist. (Folgt man diesem Strome, so ist man in 10 Min. am Ponte Rialto [S. 44], dem Mittelpunkt Venedigs.) Die 2. Seitenstr. führt nach

***S. Giuliano** (Pl. F, 4) von Jac. Sansovino entworfen, von *Al. Vittoria* (1553) vollendet; über dem Portal die sitzende *Erz-

statue des Rechtsgelehrten Tommaso Rangone von Ravenna, Stifters der Kirche, von *Jac. Sansovino* eigenhändig modellirt, eines seiner besten plastischen Werke.

Im Innern: 1. Altar r.: *Paolo Veronese*, Der todte Christus mit SS. Jakobus, Markus, Hieronymus. — 2. Altar r.: Altartisch mit Relief und Statuen, von *Aless. Vittoria*. — Am Hochaltar: *Girol. Santacroce*, Krönung Mariä. — In der Capp. l. von der Tribune: *Relief des todten Christus, von *Girol. Campagna*, 1592; r. und l. Erzstatuetten der Maria und Magdalena, von *Dems*. — Rechte Wand: *Paolo Veronese*, Abendmahl; die Stuckdecke von *Vittoria*. — 1. Altar l.: *Boccacino*, Madonna mit vier Heiligen.

Folgt man nun dem Zuge der Merceria, so gelangt man jenseits der nächsten Brücke nach ***San Salvatore** (Pl. F, 4) (1873 in Restauration; die Bilder in der Akademie).

Im Innern eine prächtige Gewölbeanlage von *Tullio Lombardo* (1506—34) mit sechs Kuppeln über den Seiten und zwei grösseren Kuppeln über der Mitte und Vierung, ungemein schlanken Verhältnissen, an den Hauptpfeilern korinthische Pilaster, auf deren Gebälk eine Attika ruht, welche die Hauptbögen trägt. — Zwischen 2. und 3. Altar r.: *Grabmal des Dogen *Francesco Venier*, gest. 1556, ein Meisterwerk von *Jac. Sansovino* (besonders schön der Glaube und die Dogenstatue). — 3. Altar r., von *Tizian*: Verkündigung (Spätwerk). — R. Kreuzarm: Grabmal der *Caterina Cornaro*, Königin von Cypern (gest. 1510), von *Contino*, 1580. — Am Hochaltar: *Tizian*, Verklärung Christi (Spätwerk); darunter: **silberne Altartafel* (pala d'argento) von 1290, ein treffliches Werk in 27 Abtheilungen. — In der Capp. l. vom Hochaltar: **Giov. Bellini* (oder Carpaccio), Mahl zu Emmaus. — L. von der Orgel (Unterbau von Sansovino 1530) ein *Renaissancealtar* von grandios einfacher Anlage, von *Guglielmo Bergamasco*, mit einer Statue des Hieronymus von *Tommaso Lombardo*. — Dann das Grabmal der zwei Dogen *Priuli*, ein Glanzwerk von 1567, die Architektur von Franco, die Bildwerke von *Giulio del Moro*.

Beim Austritt aus der Kirche führt die erste Gasse l. zum *Campo S. Luca* (die Fahnenstange wurde bei der Unterdrückung von Tiepolo's Verschwörung aufgepflanzt), und nach **S. Luca** (Pl. E, 4); am Hochaltar **Paolo Veronese*, S. Lukas und Maria.

Nach S. Salvatore zurück dem Menschenstrome folgend, zum

***Ponte di Rialto** (Pl. F, 4), bis 1854 die einzige Brücke über den Canal grande; für die Erbauungszeit (1590) ein sehr merkwürdiger, kühner und überaus fester Bogenbau aus Stein, von *Antonio da Ponte* (unter theilweiser Benutzung eines Planes von *Scamozzi*) errichtet; der Bogen hat 27,70 m. Spannung, die Breite der Brücke beträgt 22,10 m.; das kleine Horizontalstück zuoberst über dem Bogenschluss ist durch absteigende Treppen mit der Strasse unten verbunden, je sechs Kaufläden ziehen an den Seiten dieser Treppen hinan und lassen noch gegen das Wasser hin zwei Seitenwege mit schöner Aussicht auf den Kanal offen, so dass man von hier aus eine interessante Vedute des Stadtcentrums hat. — Jenseits der Brücke (r. der *Pal. della Corte d'Appello*, S. 43) läuft eine von Hallen (Goldschmiede und Wechsler) begrenzte Gasse, wo der *Fruchtmarkt* ist, dem (r.) geräumigen Campo S. Giacomo di Rialto entlang. — Hier liegt

***S. Giacomo di Rialto** (Pl. F, 4), die älteste Kirche der ehemals selbständigen Rialto-Insel. Sie hat noch vom Jahre 520 die altchristliche Grundform einer dreischiffigen, durch sechs Säulen getrennten Basilika behalten.

Vier Säulen von griechischem Marmor stützen die Rundbögen, welche wahrscheinlich eine Kuppel trugen; auch die ungleichen korinthischen Kapitäle scheinen dem 6. Jahrh. anzugehören, vielleicht auf die Tonnengewölbe des Mittelschiffs und der Kreuzarme, sowie die Kreuzgewölbe der Abseiten. Die Vorhalle stammt aus späterer Zeit. Am Hochaltar: **Aless. Vittoria,* Statue des Jakobus (eines seiner edelsten Werke). — Am Altar der linken Wand: **Girol. Campagna,* Bronzestatue des S. Antonius Abb.

Gegenüber der Kirche (am vierten Pfeiler der linken Schmalseite der Halle) kniet der *Gobbo di Rialto,* ein von *Pietro da Salò* gefertigter tüchtiger Träger einer kleinen *Säule* von ägyptischen Granit, von welcher der Commandatore die Gesetze der Republik verlas. — Ueber den Rialto zurück südöstlich nach **S. Lio** (Pl. F, 4); 1. Altar l.: *Tizian,* S. Jakobus (durch Restauration verdorben); r. vom Hochaltar in der Capp. Gussoni: *Reliefs von *Tullio Lombardo;* an den Kuppelzwickeln die vier Evangelisten. — In gleicher Richtung weiter, l. durch Calle del Paradiso, an deren Ende unter einem *Spitzbogen mit der Madonna von den *Buon* (14. Jahrh.), über die Brücke Ponte del Paradiso, l. nach

***S. Maria Formosa** (Pl. G, 4), 842 erbaut; im 15. Jahrh. durch den Blitz zerstört und durch Turin Tonon neu errichtet; durch spätere Ausschmückung von Marco Bergamasco (1692) barock verdorben, mit sehr schönem Campanile.

1. Altar r.: ***Palma vecchio,* S. Barbara (eine königlich grandiose Gestalt); oben Madonna über der Leiche Christi; seitlich: Täufer, SS. Dominikus, *Sebastian und Antonius. — 2. Altar r.: **Bartol. Vivarini,* Verlobung S. Joachims; Madonna del manto; Geburt Mariä, 1473. — Im rechten Kreuzarm r.: *Leandro Bassano,* Abendmahl.

L. um die Kirche herum über die Brücke zum **Palazzo Grimani** (Pl. G, 4), in dessen Hof gleich l. zwischen vier ionischen Säulen die berühmte **Kolossalstatue Agrippa's,* aus der Vorhofnische des Pantheons steht; von der Statue des Augustus gegenüber ist nur ein Theil des Torso antik. — Zum Campo S. M. formosa zurück nordöstl. durch Calle Lunga und Calle Tetta zum **Ospedaletto** (Pl. G, 4), mit einer ausschweifenden Barockfaçade von *Longhena,* 1674 (mit trefflichen Details), und westl. nebenan zu einer der berühmtesten Kirchen Venedigs:

****S. Giovanni e Paolo** (Pl. G, 4), venetianisch *S. Zanipolo,* eine imposante gothische Dominikanerkirche, die noch mehr als die Frari für Venedig eine ähnliche Monumentalbedeutung hat, wie S. Croce für Florenz; 1234 begonnen, erst 1430 geweiht; wie die Frari im lateinischen Kreuz mit dreischiffigem Stamme, über der Vierung eine Kuppel. Sie ist 94 m. lang, 40 m. in den Kreuzarmen breit, 35 m. hoch; die Fenster der Tribüne sehr elegant, die Schiffe

durch grosse, runde Pfeiler getrennt. Als langjährige *Gruftkirche für die Dogen* war sie auch die Stätte der Todtenämter für dieselben. So wuchs ihr Reichthum an bedeutenden Grabmälern. Das **Hauptportal*, von 1470, ist ein merkwürdiges Beispiel des Sieges der Renaissance über den antiken Stil.

Inneres. Eingangswand: r. **Grabmal des Dogen Pietro Mocenigo* (gest. 1476) in Frührenaissance, das Hauptwerk von *Pietro Lombardo*, 1484—88, mit zierlichster Ornamentik; der Sarg von drei starken Kriegern getragen, darüber der *Doge zwischen SS. Theodor und Georg; Reliefs der Siege, allegorische Figuren, Trophäen; das Ganze der wahre Typus eines imposanten Dogengrabes. — An der rechten Wand (vom 1. Altar r. oben): Grabmal des Admirals *Girolamo da Canale*, 1535. — Darunter: Grabdeckel des Dogen Ranieri Zen, gest. 1268. — (Am 1. Altar r. einst ein herrlicher *Bellini*, der 1867 verbrannte). — 2. Altar: r. S. Vincenz in Gloria, Todter Christus, Verkündigung u. a., sechstheiliges Altarwerk von *Bartol. Vivarini* (mit Beihülfe von Carpaccio und Lazzaro Bastiani). — Nach der folgenden Capp. das gewaltige Grabmal der Dogen *Bertucci* u. *Silvestro Valier*, im blühendsten Zopfstil, von *Tirali*, 1708.

Im rechten Kreuzarm, 1. Ecke r.: **Bartol. Vivarini*, S. Augustinus, 1473. — L. darüber: Reitergrabmal des Generals Niccolò Orsini, gest. 1509; Schule der *Lombardi*. — Am folgenden Altar (r. vom Seitenausgang): **Lorenzo Lotto*, S. Antonius, Erzbischof von Florenz, 1529. — Ueber der Thür: Denkmal des Generals *Dionigi Naldo*, von *Lorenzo Bregno*. (Darüber: Glasmalereien nach Vivarini). — L. von der Thür: **Rocco Marconi*, Christus zwischen SS. Petrus und Andreas.

In den Kapellen in der Linie des Hochaltars, von r. nach l., 1. Capp.: Altar mit Bronzestatuen von *Vittoria*; r. und l. je drei Heilige von *Bonifacio*, 1563; an der linken Wand: Grabschrein des Paolo Loredan, provveditore in Candia, gest. 1370. — 2. Capp.: *Altar im Stil der *Lombardi*; r. Grabmal des Matteo Giustinian, gest. 1347; darüber: *Leandro Bassano*, Madonna mit Heiligen. — (Am Pfeiler: Kanzel von 1510.) — 3. Capp. (Tribüne) r.: gothisches Grabmal des Dogen *Michele Morosini*, gest. 1382 (schon mit den Zeichen der erwachenden Renaissance), wahrscheinlich von Giov. Buon. — Daneben: Grabmal des Dogen *Leonardo Loredan*, Spätrenaissance von *Grapiglia*, 1572, die Statuen von Danese Cataneo (der Doge ein Jugendwerk des *Girol. Campagna*). — An der linken Wand: ***Grabmal des Dogen Andrea Vendramin** (gest. 1478), eines der schönsten Frührenaissance-Denkmäler in ganz Italien und ein Hauptwerk der venetianischen Bildhauerei, wahrscheinlich von *Alessandro Leopardi*; am Unterbau die *sieben Tugenden; zwei Adler tragen das Todtenbett, auf welchem der *Doge liegt, oben die Madonna mit Heiligen und zwei Vendramin. — Daneben: *Grabmal des Dogen *Marco Corner*, gest. 1368, wahrscheinlich von den *Masegne*, im venetianisch-gothischen Stil, eines der schönsten Denkmäler der Kirche. — 4. Capp. r.: Grabmal des *Pietro Corner*, Prokurator von S. Marco, gest. 1407. — L. Grabmal des *Andrea Morosini*, provveditore, gest. 1348, über demselben und auf dem Altar zwei Bilder von *Leandro Bassano*. — 5. Capp. r.: Grabmal des Condottiere Jacopo Cavalli, gest. 1348, von *Paolo dalle Masegne*.

Linker Kreuzarm, r. zuäusserst: *Marmorgruppe von *Antonio Dentone* (1467); Vittore Cappello empfängt kieend den Feldherrnstab von S. Helena (aus der zerstörten Kirche S. Helena). — Ueber der Thür: *Grabmal des Dogen *Antonio Venier*, gest. 1400, Schule der Masegne. Durch diese Thür geht man in die Capp. del Rosario, einst zur Siegesfeier der Schlacht bei Lepanto von Aless. Vittoria ausgeschmückt, aber 1867 durch Feuer verwüstet (wobei Tizians Petrus Martyr und eine herrliche Madonna Bellini's zu Grunde gingen), mit erhaltenen (beschädigten) Marmorreliefs aus dem 18. Jahrh. —

L. von der Thür dieser Capp.: goth. *Grabmal der Agnese* und *Orsola Venier* 1411, Schule der *Buon.* — An der linken Wand: Reiterdenkmal des Rhodusritters *Leonardo da Prato,* gest. 511.

Im linken Seitenschiff an der linken Längswand (nach der Orgel) über der Sakristeithür: die Büsten des Tizian, Palma vecchio und Palma giovane, 1621. — Dann, oben an der Wand: *Grabmal des Dogen *Pasquale Malepier,* gest. 1492, im toskanischen Stil. — Es folgt: *Grabmal des Senators *Bonzio,* gest. 1508; darunter (neben dem Bogen) r.: Statue des *Thomas von Aquino, von *Antonio Lombardo,* l. des Petrus Martyr von *Paolo da Milano.* — Unten in der Nische r.: liegende Figur des Dogen *Michele Sten,* gest. 1413. — In der Nische l.: Grabmal des gelehrten *Aloise Trevisan,* gest. 1528. — Dann l. an der Wand: Grabmal des Generals *Pompeo Giustinian,* mit vergoldeter Reiterstatue von *Terilli* 1616 (im Stil Vittoria's). Unter demselben die stolze Grabschrift des Dogen *Giovanni Dandolo,* gest. 1289. — Es folgt Grabmal des Dogen *Tommaso Mocenigo,* gest. 1423 (das erste mit dem Namen der Bildhauer, *Pietro da Firenze* und *Giovonni da Fiesole* bezeichnete plastische Werk).— L. *Grabmal des Dogen *Niccolò Marcello,* gest. 1474, Frührenaissance, mit zierlichen Details; Stil der *Lombardi.* — 2. Altar l.: alte Kopie des zerstörten Tizianischen Bildes: S. Petrus Martyr. — Oben l.: das barocke galopirende Reiterbild des Generals *Orazio Baglioni,* gest. 1617; — 1. Altar l.: schöne Architektur v. *Guglielmo Bergamasco,* 1523, mit S. Hieronymus, Statue von *Vittoria.* — Eingangswand: *Grabmal des Dogen *Giovanni Mocenigo,* gest. 1485, von *Tullio Lombardo,* in köstlicher Frührenaissance. — Ueber dem Haupteingang: Mausoleum des Dogen *Luigi Mocenigo* (gest. 1577) und seiner Gattin, von *Grapiglia.*

Auf dem Campo der Kirche steht r. (südlich) das berühmte *Denkmal des Condottiere Bartolomeo Colleoni, aus Bergamo (gest. 1475), mit seiner Reiterstatue in Erz, von *Andrea da Verocchio* aus Florenz (der den ehrsüchtigen Mietling trefflich charakterisirte) entworfen, und von *Alessandro Leopardi* (1496) gegossen, der auch das klassische Piedestal, eines der reichsten und prächtigsten der Kunst, in Marmor fertigte.

Colleoni hatte Venedig mehr als 100,000 Golddukaten hinterlassen, und dafür das in Venedig unerhörte Gegengeschenk einer Ehrenstatue auf dem Markusplatz verlangt; die Republik liess die Statue giessen, wies ihr aber diesen Platz an.

Nördlich folgt rechtwinklig gegen die Façade der Kirche die:

***Scuola di S. Marco** (Pl. G, 3, 4), (seit 1815 mit dem Bürgerspitale), 1490 von *Martino Lombardo* in klassischer Frührenaissance erbaut für eine der sechs grösssten Laienbrüderschaften Venedigs. Die Façade repräsentirt aufs Trefflichste diesen Mittelcharakter zwischen Palast- und Kirchenarchitektur, verbindet Reichthum und Zierlichkeit mit Kraft und Würde, hohe Eleganz mit schlichter Anordnung, klassische Formen mit freier Auffassung. Vier Pilaster theilen die Façade in drei Partien, die doppelt aufeinander stehen, drei Rundgiebel krönen die Fläche; die Mehrzahl der Statuen und köstlichen Ornamente sind Werke des *B. Buon;* unten die zwei (in trefflicher Perspective) vorschreitenden Löwen und die Heilung des Ananias durch Markus sind ausgezeichnete Reliefs von *Tullio Lombardo.* Innen zwei prächtige Säle, beim obern die Capp. S. M. della pace, wo man den Sarg des (1355) hingerichteten *Dogen*

Falieri fand. Auch die linke Spitalfaçade ist sehr sehenswerth. — Hinter Colleoni's Denkmal eine schöne **Brunnenöffnung*, 16. Jahrb., ebenso r. davon, jenseits des Sottoportico Bressano, 15. Jahrh. — Vom Denkmal Colleoni r. am Kanal entlang, über Ponte rosso durch Calle dell' Erbe, sieht man an den fondamenta dell' Erbe den **Pal. Sanudo** (*Vanaxel* Pl. G, 4), eine der interessantesten Bauten aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. (schöne alte Thürflügel). Vom Ponte dell' Erbe führt die Calle dei Miracoli nach ***S. Maria dei Miracoli** (Pl. G, 3, 4), 1481 von *Pietro Lombardo* entworfen, in eleganter Renaissance, aussen verschiedenfarbig mit Marmor und Porphyr bekleidet und mit dem feinsten antiken Detail dekorirt; die Façade hat runde Frontispicien, das quadratische Sanktuarium eine Kuppel, das hölzerne Tonnengewölbe fünfzig Kassetten, mit reicher Vergoldung u. gemalten Halbfiguren, von *Pennacchi* 1528. — Von den fondamenta dell' Erbe nordwestlich zum *Theater Malibran* (Pl. F, 4); am Portikus des Theaters entlang (l.) zur Corte Sabbionera; hier ist im Hofe l. am **Pal. Polo** (Pl. F, 4), dem Geburtshause des berühmten Reisenden Marco Polo (geb. 1265), noch der **Thorbogen*, in arabisirender Form, oben rund, unten hufeisenförmig eingezogen, mit Pflanzen- und Thier-Ornamenten. — Zurück durch den Sottoportico del forno r. nach ***S. Giovanni Crisostomo,** einem schönen Frührenaissancebau (1483—1515), von *Sebastiano da Lugano*, unter Beihülfe von *Moro Lombardo*.

1. Altar r.: **Giov. Bellini*, SS. Hieronymus, Cristophor und Augustinus, 1513 (durch Glut des Tons und Breite der Behandlung bemerkenswerth). — Am Hochaltar: **Palma vecchio*, S. Crisostomus mit Heiligen (von grossartiger Schönheit, noch in Giorgione's Art). — 2. Altar l.: **Tullio Lombardo*, Relief der Krönung Mariä.

Nördlich weiter über die Brücke l. durch den Portikus des alten (1250) **Palazzo Falier** (Pl. F, 3), (Stammhaus des enthaupteten Dogen, noch mit einigen antiken und byzantinischen Fragmenten an der Façade) zur Kirche **SS. Apostoli,** Pl. F, 3 (1750); nach dem ersten Altar: die **Capp. Corner*, eine der glänzendsten und vollendetsten Bauten aus der Schule der *Lombardi*, 1540; an den Seitenwänden die *Grabmäler r. des Ludovico, l. des Giorgio Corner; in der Tribune l. *Paolo Veronese*, Mannaregen, von den Erben vollendet. — Südlich am Campo die *Scuola dell' Angelo Custode*, jetzt *deutsch-protestantische Kirche*. Westlich von SS. Apostoli bis zum Canareggio ist in der neuesten Zeit eine breite Strasse (*Vittorio Emanuele*) mit theilweise neuen Häusern angelegt worden, welche diesem Quartier völlig das Ansehen einer Stadt des Festlandes gibt. — Von SS. Apostoli nordöstl. zum Campo dei Gesuiti, mit der **Jesuitenkirche** (*Gesuiti*), Pl. G, 3; 1. Altar l.: **Tizian*, Martyrium des S. Lorenzo (eines seiner grossartigsten Bilder, aber etwas forcirt), l. vom Hochaltar: Grabmal des Dogen Pasquale

Cicogna (gest. 1595) von *Girol. Campagna*. — Ueber das Campo zurück r. der *Caserma* (!) *dei Gesuiti* l. der **Pal. Zen** (Nr. 4922, Pl. G, 3), ein nach Zen's Plan von *Seb. Serlio* aufgeführter Frührenaissancebau, 1531. — Nordwestlich den Fondamenta Zen entlang nach **S. Caterina** (Pl. F, 2), das Kloster jetzt Lyceum; am Hochaltar: **Paolo Veronese*, Verlobung Caterina's. — Südwestlich über Ponte S. Felice, dann im Bogen r. zu den Fondamenta della Chiesa, hier l. die Kirche der *Misericordia* (von 1659 [Pl. F, 2]; im Innern noch die alte Decke), mit Statuen der *Buon* und *Vittoria's*. — An der rechten Längswand der Kirche über die Holzbrücke, bei der Kapelle der Confraternität (1659) l. unter den Arkaden des alten *Albergo della misericordia*, eines gothischen Baues des 14. Jahrh., dem Quai entlang und r. durch die Corte Vecchia zum **Ponte di Saoca* (Pl. F, 2) mit köstlicher Schau auf die Insel Murano; — dann nordwestlich zur Kirche:

***Madonna dell' Orto** (Pl. F, 1), ein seit 1850 glücklich restaurirter gothischer Bau von sehr malerischer Wirkung, 1371 von *Tiberio von Parma* begonnen, in der Anlage ähnlich S. Stefano und Carmini. Die Façade wurde 1439—70 von *Bart. Buon* dekorirt; die Lisenen tragen Tabernakel mit Heiligen, an den Giebeln ziehen sich reiche Simswerke hinan, in den ansteigenden seitlichen Spitzbogengallerien stehen die zwölf Apostel; unter der Giebelspitze schönes Brustbild der Madonna. Der originelle Glockenthurm von 1503. Am (später etwas barock zusammengestellten) Portal die Verkündigung von *Buon*, Christophor (nach dem Maasse der Kniescheibe-Reliquie in der Kirche) von Moranzone 1470.

Inneres: Die flache *Holzdecke* ruht auf 10 Säulen von griechischem Marmor. — Am 1. Altar (von Alessandro Leopardi): **Cima*, der Täufer mit SS. Petrus, Markus, Hieronymus, Paulus, das 1. Oelgemälde Cima's, 1489. — 4. Altar r.: *Daniel van Dyck*, Martyrium von S. Lorenzo. — Dann: **Palma vecchio* (und seine Schüler), S. Stephan mit SS. Lorenz, Giustinian, Helena, Gregor, Dominikus. — Ueber der Sakristeithür: Statue der Madonna von *Giov. de Sanctis* (gest. 1392). — In der Sakristei: *Bildnisse venetianischer Heiliger. — R. von der Chorkapelle: *Girol. da Santacroce*, SS. Augustin und Hieronymus; an der rechten Wand: Gedenktafel *Tintoretto's* (v. 1866), der hier begraben liegt; an der linken Wand: *Dom. Tintoretto*, Gottvater. — In der Tribüne: kolossale (unerfreuliche) Oelbilder von *Jac. Tintoretto* (r. jüngstes Gericht, l. goldenes Kalb.) — Am Hochaltar: *Palma giovane*, Verkündigung. — In der Capp. l. vom Chor: *Palma vecchio*, SS. Stephan und vier Heilige (verkäuflich.)—4. Capp. l.: sechs Familienbüsten der *Contarini*; die 2. l.: Kardinal Gasparo (gest. 1542) und die 2. r. sein Bruder Tommaso (gest. 1578) sind von *Vittoria*; das Altarbild S. Agnes, ein gutes Bild *J. Tintoretto's*. — 1. Capp. l.: *Bellini*, Madonna (restaur.) — R.: *Lorenzo Lotto*, todter Christus.

S. M. dell' Orto ist Grabstätte mehrerer berühmter Künstler, z. B. der Tintoretto, des Leopardi, Andrea dal Verrocchio von Florenz u. a.

In südlicher Richtung über drei Brücken zu den Fondamenta della misericordia und l. nach *S. Marcilian* (Marziale); am 1. Altar l. **Tizian*, Tobias (in seinem 30. Jahr gemalt). — Weiter südwestlich nach *S. Fosca* mit Thurm a. d. 14. Jahrh. —

Dahinter der *Pal. Giovanelli* (Pl. F, 2), ein schöner gothischer Bau aus dem 14. Jahrh., 1847 restaurirt; in den Sälen schöne Gemälde (*Antonello da Messina,* Giovanni Contarini; *Giovanni Bellini* [Previtali], Madonna mit Täufer und S. Lucia; *Tizian* [Lorenzo Lotto], S. Rochus u. a.). — Nordwestlich liegt die *Servitenkirche* mit dem alten Thor zum (stark veränderten) Volto santo, der alten Scuola der Lucchesen. — Westlich führt die Rioterra della Maddalena weiter zum *Ponte di Canareggio* und jenseits der Brücke l. dem Quai entlang zur glänzenden Kirche *S. Geremia,* 1758, (Pl. D, 2), neben welcher der imposante (Nr. 333) *Pal. Labia* (1750; im Salone *Fresken *Tipolo's)* sich erhebt. Dem Canareggio l. entlang nach der grossen Brücke l. (Nr. 343) **Pal. Manfrin** (Pl. D, 2), aus dessen berühmter, (1856 grösstentheils verkaufter) Gemäldegallerie nur noch ca. 200 (verkäufliche) Bilder vorhanden sind (täglich 10 bis 3 Uhr geöffnet; 1/2 Fr.), z. B. *Lorenzo Lotto,* Madonna mit Donator; *Filippino Lippi,* Madonna, *Tizian* (alte Kopie), Grablegung; *Girol. Santacroce,* drei Könige u. a. — Am Quai des Canareggio nordwestlich weiter, dann l. nach

S. Giobbe (Pl. C, 1), ein Frührenaissancebau, 1462–72, im Stil der *Lombardi,* das Hauptportal mit trefflichen Skulpturen.

Im Innern 5. Altar r.: **Paris Bordone,* Petrus mit SS. Andreas und Nikolaus. — In der Sakristei (über der Thür): *Gentile Bellini* (?), Doge Cristoforo Moro. — Eingangswand r.: *Giov. Bellini* (Previtali), Madonna mit S. Katharina und Täufer. — Die *Tribüne, in reinster Renaissance reich und graziös, von den *Lombardi,* 1462; auf dem Boden die Grabplatte des Stifters, Cristoforo Moro (gest. 1471), an der vordern Seite des Bogens *Verkündigung. — 1. Capp. l. mit Reliefs von dem Florentiner *Antonio Rosselli.*

Neben S. Giobbe der *botanische Garten* (Pl. C, 1, 2) mit prächtigen Kamellien und Kaktus); sein Südwestende liegt hart am *Bahnhof* (Gondeln und Barken von da zurück).

V. Vom Markusplatz nach S. Zaccaria und den Giardini pubblici.

Pal. Patriarcale. — Pal. Trevisan. — S. Zaccaria. — S. Lorenzo. — S. Giorgio dei Greci. — S. Antonino. — S. Giovanni in Bragora. — S. Giorgio degli Schiavoni. — S. Francesco della Vigna. — S. Martino. — l'Arsenale. — I Giardini pubblici. — S. Giuseppe di Castello. — S. Pietro di Castello.

Vom Uhrthurm kommt man östlich an der kleinen Piazzetta de' Leoni zum *Palast des Patriarchen* (Pl. F, 5), ein mässiger Bau mit Façade von *Lorenzo Santi,* 1830, geradeaus sieht man den *Pal. Trevisan* (Nr. 4328) von Guglielmo Bergamasco, ca. 1530 (besonders schön die Fenster in der Mitte der drei oberen Geschosse); dann in östlicher Richtung weiter durch ein Portal mit gothischem Spitzbogen und Madonnenrelief, 15. Jahrh., in den Hof der Kirche

***S. Zaccaria** (Pl. G, 5), ein berühmter, den Uebergang von der Gothik zur Renaissance bezeichnender Bau, 1475—1515. Die dreischiffige Anlage und der erhöhte Chor, um den sich die Seitenschiffe als Umgang fortsetzen, sind in der Disposition noch gothisch; das Ornament gehört der Renaissance an, und sehr schlanke Säulen tragen mit Renaissancekapitälen und Postamenten die spitzbogigen Wölbungen. Das Ganze erfreut durch kühne, anziehende Architektur. Auch die Façade begann mittelalterlich (wohl durch den Meister *Antonio*, der noch 1477 als Proto fungirte), nach 1477 (Abreise Antonio's nach der Levante) entschied man sich für die Renaissance. Das **Portal* (1477—90) hat antike Ornamente von höchster Eleganz an seinen zwei Pilastern; der Aufbau der Façade ist reich gegliedert, der breite, hohe Mitteltheil und die niederen schmalen Seitenflügel bezeichnen die Eintheilung des Innern; ein mächtiger Rundgiebel krönt den Mittelbau und Halbgiebel, die Seitenschiffe. Die ganze Marmorfront wirkt aber mehr dekorativ als monumental. Ueber der Hauptthür: *Statue des Zacharias von *Aless. Vittoria*.

Inneres: Auf dem Weihbecken Täuferstatuette von *Vittoria*. — R. neben dem 1. Altar oben: *Grabschrein des *Marco Sanudo* (gest. 1505), v. *Alessandro Leopardi*. — R. vom Chor (unter dem 3. Bogen) tritt man in den *Coro delle Monache* mit schönem **Tarsia Gestühl* von *Francesco* und *Marco da Vicenza*, 1455—64. — An der rechten Wand: *Palma vecchio* (Lorenzo Lotto) Madonna mit Heiligen (verdorben). — In der (linken) Nebenkapelle *S. Tarasio* (auch vom Chorumgang zugänglich) drei prächtige vergoldete **Holzschnitzaltäre*, 15. Jahrh.; am Hauptaltar (von Ludovico del Friuli): fünftheiliges Altargemälde von **Giovanni Alemanno* und *Antonio Vivarini*, 1444. Die Deckenfresken der Apsis a. d. 14. Jahrh. (Von hier steigt man in die *Krypta* nieder, die von der ältesten Kirchenanlage, 9. Jahrh., stammt). — Im Chorumgang weiter, 3. Altar: *Giov. Bellini* (Bissolo?), Darbringung Christi. — R. von der Sakristeithür: *Grabmal des *Aless. Vittoria*, gest. 1608, mit Büste von ihm selbst (1595). — 2. Altar l.: ***Giov. Bellini*, Madonna mit SS. Petrus, Katharina, Agatha und Hieronymus, unten ein musicirender Engel, 1505 (eines der schönsten Gemälde Venedigs, den Farbenzauber und die lebenswarme Modellirung der neuen venetianischen Schule mit der kindlichsten, echt religiösen Empfindung verbindend. — Zuweilen ist dieses Bild zum Kopiren im Coro delle Monache.

Zum Campo S. Procolo zurück, nordöstlich zu den Fondamenta dell' Osmarin, l. (jenseits des Rio) der gothische *Pal. Priuli*, 14. Jahrh.; dann l. über die Brücke zum Campo di S. Severo (Pl. G, 5), wo man jenseits der Brücke den *Pal. Zorci*, 15. Jahrh. (im Stil der *Lombardi*) erblickt; den Fondamenta S. Severo nördl. entlang nach **S. Lorenzo** (Pl. H, 4), (1600) mit einem grandiosen Hochaltar von *Girol. Campagna*, 1615—18, aus karrarischem Marmor, die Postamente von Lapislazuli, das Tabernakel mit Jaspis, Achat und Edelsteinen übersäet; in der Hauptnische die *Statuen SS. Lorenz und Sebastian. — Den Fondamenta di S. Lorenzo südl. entlang nach **S. Giorgio dei Greci** (Pl. G, 5), die griechische Kirche,

1538—48 unter Sansovino's Leitung von *Santo Lombardo* aufgeführt, 1583 vollendet; der eleganten Façade mangelt der Organismus.

Das Innere, den griechischen Kultus nur wenig charakterisirend, bildet ein langes Rechteck, mit Kuppel über der Mitte, am hintern Ende drei Kapellen; Profile und Details in der geschmackvollen Weise der *Lombardi;* an der Bildwand griechische Mosaiken und Malereien. Der hübsche *Campanile* von 1590.

Vom Ponte dei Greci östl. nach **S. Antonino** (Pl. H, 5), Capp. r. vom Hochaltar: *Lazzaro Sebastiani,* Grablegung 1480. — Südl. weiter zur *Piazza Bandiera e Moro*; hier r. der gothische **Palast Badoer* (Partecipazio) Nr. 3837 (3608); — l. **S. Giovanni in Bragora** (Pl. H, 5), (d. h. im Schlamm), eine der ältesten Kirchen Venedigs, schon 810 restaurirt; bewahrt die Reliquien des Täufers, die 992 Dom. Badoer, Bischof von Olivolo hieher gebracht; 1475 wurde die Kirche im Stil der *Lombardi* umgebaut, 1728 stark entstellt (jetzt restaurirt man die Façade).

Im Innern, der dritten Säule gegenüber: **Paris Bordone,* Abendmahl. — Daneben: *Antonio Vivarini* (Bissolo?), Altarwerk. — Sakristei: *Bellini* (Luigi Vivarini?), Madonna. — An den Pfosten der Chorkapelle (gegen die Kirche hin) r.: **Cima,* S. Helena und Constantin, 1494. — L. *Luigi Vivarini,* Der Auferstandene, 1498. — An der linken Seitenwand (r. gegenüber dem zweiten Pfeiler): *Bartol. Virarini* (?), Madonna mit S. Andreas und Täufer, 1478. — Darunter: **Cima,* Geschichte der Kreuzfindung (Predella), 1502.

Nach *S. Antonino* zurück und nördl. zu ***S. Giorgio dei Schiavoni** (Pl. H, 5), für die Laienbrüderschaft der Dalmatier nach dem Entwurf *Sansovino's* (1551) erbaut; mit neun *Bildern von *Vittore Carpaccio,* 1502—1508, von origineller Kraft und Bellinischer Empfindung (Scenen von S. Hieronymus, Christus und S. Georg). — Durch Calle dei Furlani, dann (l.) nördl. nach

***S. Francesco della Vigna** (Pl. H, 4), 1534 begonnen, das Innere von *Jac. Sansovino* vollendet. Die Façade 1562 von *Palladio* entworfen, aber erst 1634 beendigt, dem Innenbau nicht entsprechend (im Mittelbau auf hohem Postament vier riesige korinthische unkannelirte Halbsäulen, einen hohen Giebel tragend; in den Nischen manierirte Bronzestatuen des Moses und Paulus, von Tiziano Aspetti).

Das Innere ein einschiffiges lateinisches Kreuz, mit Bögen auf Pfeilern, fünf Kapellen im Langschiff, je zwei zur Seite des Chors. — R. Weihbecken mit (manierirter) Bronzestatuette des Täufers von *Aless. Vittoria;* auf dem Weihbecken l.: S. Franciskus, von *Dems.* — 1. Capp. r.: *Salviati,* vier Heilige; r.: *Franc. Santacroce,* Abendmahl, l.: *Pietro Vecchia,* Auferstehung. — 3. Capp. r. Grabmäler der *Contarini,* r. des Dogen Alvise, gest. 1684; — l. des Dogen Francesco, gest. 1624. — 4. Capp. r. *Paolo Veronese,* Auferstehung. — Im rechten Kreuzarm, an der rechten Wand auf elegantem lombardesken Altar: Madonna von *Fra Francesco da Negroponte* (15. Jahrh.). — Ueber der von *Jac. Sansovino* errichteten Seitenthür: Sarkophag des *Dom. Trevisan* (Vater des Dogen). — In der von *Longhena* 1649 erbauten Tribüne r.: Monument des *Triadano*

Gritti (Grossvater des Dogen), gest. 1474; l. Grabmal des Dogen Andrea Gritti, gest. 1538; beide aus der *Schule Palladio's*. — L. vom Hochaltar: *Capp. Giustinian in schöner Renaissance nach 1534 errichtet v. *Tullio* u. *Antonio Lombardo* und ihrem Neffen *Sante Lombardo*. Sowohl die Architektur als die Reliefs sind ein rühmlicher Beleg des Entwickelungsganges der Schule der *Lombardi*. — An der Brüstung des Altars: Jüngstes Gericht; Altartafel, 1. Mitte: Hieronymus, der Erzengel, S. Agnes, l.: SS. Antonius und Jakobus. 2. Darüber: Madonna. 3. Darunter: Legende des S. Hieronymus. Seitlich: 12 Propheten und vier Evangelisten; am Fries: 18 Thaten Christi. (Diese Reliefs gehören zu den bedeutendsten Werken der venetianischen Bildhauerei). — Ueber der Seitenthür nebenan: Grabmal des Dogen Marcantonio Trevisan, gest. 1554 (Stil Sansovino's). — Diese Thür führt durch einen Gang zur Capp. Santa, mit einem Gemälde ***Giov. Bellini's*, Madonna, Täufer, Hieronymus, Sebastian, Franciskus, 1507; dann in die Sakristei mit (l.) einem Altarwerk von *Vivarini*. — In der Kirche weiter, über der Kanzel: *Girol. Santacroce*, Gottvater und Christus (übermalt). — 6. Capp. l.: *Paolo Veronese*, Madonna mit Heiligen. — 3. Capp. l.: Grabmäler des Dogen *Niccolò Sagredo* und des Patriarchen Alvise Sagredo; — über dem Altar Statue des S. Gerardo Sagredo von A. Cominelli, 1743. — 2. Capp. l. auf dem Altar: Statuen von *A. Vittoria*, S. Antonius, l. S. Rochus, r. S. Sebastian.

Zurück zum Campo delle Gatte und an dessen schmaler Eingangsseite l. durch den Ramo degli Scudi, dann Ponte und Calle degli Scudi, und fast an deren Ende l. durch Calle del forno und r. Corte volta, Calle del Bastion kommt man r. (gegenüber der Mauer des Arsenals) zu den Fondamenta dei Pennini und an deren Quai entlang nach

S. Martino (Pl. H, 5), einer ca. 810 von Paduanern und Ravennaten bei Gründung Venedigs gestifteten Kirche, 1540 von *Sansovini* umgebaut (erst 1653 geweiht).

Im Innern r. über der Seitenthür Grabmal des Dogen Franc. Erizzo, 1633; — Capp. r. vom Hochaltar: *Girol. Santacroce*, Auferstehung (Erstlingswerk); — hinter der Kanzel ein Altar mit (unten) *vier Engeln, Jugendwerk von *Tullio Lombardo*, 1484. — Ueber dem Eingang an der Orgelbrüstung **Girol. Santacroce*, Abendmahl, 1549 (sein bestes Werk).

R. über die Fondamenta zum:

Arsenal (Pl. J, 5; Eintritt 9—3 Uhr, gegen Nennung des Namens); 1104 gegründet, 1304 umgebaut, später mehrfach erweitert, in der Blütezeit Venedigs der Stolz der Republik. Einst 16,000, jetzt 2000 Arbeiter beschäftigend. Die Arbeiter des Arsenals (Arsenalotti) hatten besondere Privilegien und Organisation, trugen den neugewählten Dogen bei der Inaugurationsprocession, waren die Wache für den Schatz, die Münze, die Bank, die Rathssitzung. Mit dem Sinken des Staats sank auch das Arsenal. Die triumphthorartige **Eingangsthür*, 1460 erbaut, wurde nach einer Feuersbrunst theilweise verändert; das noch erhaltene Gebälk über den Säulen ist das älteste Beispiel vollständiger Nachahmung der Antike. Der Vorbau mit den manierirten acht Statuen kam 1682 hinzu; die zwei Vasen und S. Justina auf dem Thürgiebel fertigte *Girol. Campagna* 1571. R. und l. vom Portal stehen vier berühmte **antike Marmorlöwen*, 1687 durch Francesco Morosini, den »Peloponnesier«, nach Venedig

gebracht. Am grossen (linken) sieht man noch Spuren alter Inschriften (über dem linken Oberschenkel bis gegen das Becken).

Im Innern des Arsenals, an der Magazinwand: Denkmal *Schulenburgs*, der 1716 im Dienste Venedigs Corfu heldenmüthig vertheidigte. — Die **Waffensammlung** (Armeria) ist 1866 von den Oesterreichern gelichtet worden. Man sieht hier noch: *Denkmal des Admirals Emo, von *Canova*, 1794 (ein Erstlingswerk), — die Rüstung Heinrichs IV. von Frankreich, — Rüstung des Condottiere Gattamelata, — Reste des *Bucintoro*, von welchem der Doge am Himmelfahrtstage die Ringvermählung mit dem Meere vornahm (das Modell wanderte nach Wien, das Original zerstörten die Franzosen), — Rüstungen von Dogen, Modelle alter Fahrzeuge, Folterinstrumente, Büste Napoleons 1805 u. a.; auch gegen besonderes Trinkgeld die Prachtbarke, in welcher der König von Italien 1866 einzog.

Grosse Werften (Cantieri) umgeben die Docks (Darsena) und die Porta nuova führt aus der Darsena grande in die Lagunen hinaus; die 316 m. lange *Tana* erbaute *Antonio da Ponte* 1579, das dorische Portal für den Deposito Bucintoro *Sammichele*, 1544. — Südwärts über den Ponte dell' Arsenale längs der Fondamenta kommt man zum Lagunenquai und an **S. Biagio** (Pl. H, 6), mit einem Grabmal Emo's vom Lehrer Canova's Ferrari vorbei l. in die Via Garibaldi, den eigentlichen Volkskorso, an deren Ende r. die ***Giardini pubblici** (Volksgarten, Pl. J, 7), 1810 angelegt (mit Reitplatz!), prächtige Veduten auf Stadt, Lagunen, Schiffe und Inseln gewährend (auf der Höhe ein mässiges Café). — Diesseits der ersten Brücke dem Kanal entlang kommt man nach **S. Giuseppe di Castello** (Pl. J, 7); hinter dem Hochaltar: *Paolo Veronese*, Geburt Christi; l. Grabmal des Girol. Grimani von *Alittoria*, 1570; l. über der Seitenthür Grabmal des Dogen Marino Grimani (barock) von *Scamozzi*, mit Statuen und Bronzereliefs von *Girol. Campagna*, 1606. — Zum Eingang zurück r. den Fondamenta S. Anna entlang, dann nördl. (l.) über Campo di Ruga, und weiterhin auf langer *Holzbrücke* zur *Isola di S. Pietro Castello* (Pl. K, 6), von ihrer Olivenform früher *Olivolo* genannt, Sitz der alten Kathedrale: **S. Pietro di Castello** (Pl. K, 6), 1621 ganz umgebaut, die Façade (1558) von *Palladio* entworfen, 1594 nur theilweise danach von Smeraldi ausgeführt, das Innere (barock) von *Grapiglia*.

2. Altar r.: Marmorkathedra (Sitz des S. Petrus, als er in Antiochien lehrte) mit arabischen Inschriften, ca. 850 vom Sohn des griechischen Kaisers dem Dogen Pietro Tradonico geschenkt. — 3. Altar r.: *Basaiti*, S. Petrus mit vier Heiligen. — Ueber der folgenden Thür: *Paolo Veronese*, Johannes, Petrus, Paulus. — Der (barocke) Hauptaltar von *Longhena*, 1640 mit Skulpturen von einem Schüler Bernini's, *Clemente Moli*. — Die Capp. (Vendramin) des linken Querschiffs: ein (toller) Barockbau *Longhena's* mit Aufhebung aller architektonischen Ordnung; die (manierirten) Reliefs von *Unghero*. — Daneben l. in der *Capp. Ognissanti* Reste des alten Baues. — Ueber der kleinen Thür: *Basaiti*, S. Georg, 1520.

Weitabstehend r. der schöne *Glockenthurm*, 1463—74 ähnlich dem ältern aufgeführt. 1807 trat S. Pietro di Castello das

Patriarchat an S. Marco ab. Der Palazzo des Patriarchen wurde — Kaserne. — (Rückkehr mit Gondel 1 Fr.)

VI. Die Inseln.

1) Die **Giudecca** (Pl. B, 6 — F, 7).

Ueberfahrt von der Piazzetta zur Mitte der Insel, Ponte lungo, 20 C. vom Quai der Zattere 15 C., Gondeln mit einem Ruder 1 Fr.

Die Insel, stets zur Stadt gehörig, und nur durch den Canale della Giudecca getrennt, war früher ein vom Adel begünstigtes Quartier, wo die Vendramin, Zenobio, Grimani, Gritti, Bodoer, Donato, Cavalli u. A. Paläste errichteten; noch 1702 zählte sie 8000 Einw.; jetzt ist sie ein abgelegener Stadttheil mit nur 3000 Einw.; neben einigen Fabriken meist von Fischern bewohnt. — Fast in ihrer Mitte (östl. von der Landungsstelle) liegt die berühmte Renaissancekirche:

***Il Redentore** (Pl. D, 7), der hochberühmte und vorzüglichste Kirchenbau *Palladio's*, 1577 für das Erlöschen der Pest vom Senat gestiftet. Die Façade mit einer einzigen Säulenstellung, ein griechischer Giebel über dem mächtigen Kranzgesims, der Mittelbau hoch und breit, die Seitentheile schmaler und mit Halbgiebeln, die Gliederungen des Innern vordeutend; die Kuppel von spitzen Thürmen flankirt. Eine grandiose Treppe führt zum erhöhten Boden des Innern, das ein lateinisches Kreuz bildet, dessen Längsarm je drei tiefe Kapellen mit gleichförmigen Altären hat.

Die Länge des Hauptkörpers (30,70 m.) misst das Doppelte der Breite, in der Mitte der Kreuzung erhebt sich über einem kleineren Quadrate die Kuppel; Scheitel und Arme des Kreuzes endigen im Halbkreis, der Scheitel ist aus vier freistehenden korinth. Säulen gebildet, hinter denen sich der einfache (Kapuziner)-Chor befindet. — Eine elegante korinth. Ordnung schmückt das Innere durchweg. Das Ganze sucht nur durch das Liniengefühl, die keuschen Ornamente und die Raumverhältnisse der Antike zu wirken.

1. Capp. r.: *Franc. Bassano*, Geburt Christi; — 2. Capp. Erben des *Paolo Veronese*, Taufe Christi; — 3. Capp. *J. Tintoretto*, Geiselung. — Hochaltar mit Reliefs von Mazza (1680), zwei Bronzestatuen und Krucifix von *Girol. Campagna*. — Sakristei: drei, dem *Giov. Bellini* zugeschriebene Bilder. — 1. (Pasqualino)? Madonna mit SS. Hieronymus und Franciscus. — 2. (Unter Beihülfe Bissolo's) Madonna mit SS. Johannes und Katharina. — — 3. *Madonna mit dem schlafenden Jesusknaben und zwei Engeln.

2) **S. Giorgio maggiore.** Von der Giudecca durch den Traghetto per Chioggia getrennte Insel (der Piazzetta malerisch gegenüber), mit ähnlicher berühmter Kirche:

***S. Giorgio maggiore** (Pl. F, G, 6); das Innere von *Palladio* selbst (der 1565 das Modell lieferte) beendigt, die Façade von *Scamozzi* (nach Palladio's Tod 1580) ausgeführt, mit denselben Elementen wie der Redentore, doch in den Verhältnissen weniger glücklich. Das schöne dreischiffige **Innere* in Form eines durchgebildeten Gewölbebaues, das breite Mittelschiff mit mächtigem Tonnengewölbe, die Seitenchiffe mit quadraten Kreuzgewölben, jedes mit drei Jochen, die sich mit drei Rundbögen gegen den Mittelraum

öffnen; mächtige Säulen, dem mit korinthischen Pilastern bekleideten Pfeilern vorgesetzt, sind die Träger des vorgekröpften Kranzgesimses, auch das Querschiff ist tonnengewölbt, über der Kreuzung erhebt sich eine sphärische Ziegelkuppel auf hohem Tambour.

In den Seitennischen die vier Evangelisten in Stuck von *Vittoria*; — über der Thür Bildnis *Papst Pius VII.*, der unter Oesterreichs Schutz hier am 14. März 1800 zum Papste gewählt wurde. — R.: Grabmal des Admirals *Lorenzo Venier*, gest. 1625. — 1. Altar r.: *Jac. Bassano*, Geburt Christi. 2. Altar: *Holzkrucifix von *Michelozzi*, von Florenz, 1462. — 3. Altar: *Jac. Tintoretto*, SS. Cosmas und Damiano. — 4. Altar (Tribüne): *Ders.*, Krönung Mariä, mit fünf Bildnissen. — Auf dem Hochaltar: **Girol. Campagna*, Bronzegruppe, Gottvater auf einer von den vier Evangelisten getragenen Erdkugel, 1591. — Dem Altar gegenüber zwei *Bronzeleuchter von Roccatagliata, 1598. — Die *48 *Chorstühle* mit Thaten S. Benedicts von Albert Breul aus Flandern bewunderungswürdig geschnitzt. — Auf der Chorbrüstung SS. Georg und Stephan in Erz von *Roccatagliata*, 1593. — 6. Altar: *J. Tintoretto*, Auferstehung, mit Bildnissen (Morosini). — 7. Altar: *Ders.*, Martyrium des S. Stefanus. — 9. Altar: *Girol. Campagna*, Madonna und zwei Engel. — 10. Altar: *Leandro Bassano*, S. Lucia; Grabmal des Dogen *Marcantonio Memmo*, gest. 1615. — Der 1. Kreuzgang von *Palladio*; ebenso das Refektorium.

Der Glockenthurm (mit *Prachtblick auf die Façaden der Stadt und auf die Lagune) von 1774, mit bequemer Holzrampe, die in Spiralen hinanführt.

3) **S. Michele** und **Murano** (s. Karton des Plans), ($^1/_2$ St. Ueberfahrt von den Fondamenta nuova 30 C.). Man fährt zuerst nach

S. Michele, wo der Kirchhof Venedigs liegt.

Die Kirche 1470 von Moreto di Lorenzo in lombardischem Stil erbaut, hat ein schönes Säulenvestibul. — An der Scheidewand des Chors *Reliefs von *Taddeo*. — Ueber dem Portal Grabmal des Kardinal Dolfin (gest. 1622) mit den Statuen der Treue und Klugheit, von *Bernini*. — Am Fussboden Grabplatte des grossen Staatsmannes *Fra Paolo Sarpi*, gest. 1623. — L. durch eine fünfeckige Vorhalle verbunden die *Cappella Emiliana (von Emilia Miani-Vitturi gestiftet), ein sechseckiges Tempelchen mit schöner Anlage und reichen Details, von *Guglielmo Bergamasco*, 1530.

In **Murano** angelangt, kommt man der linken Seite des Kanals entlang nach (2 Min.) ***S. Pietro Martire,** ein Renaissancebau von 1474—1509.

Inneres: 2. Altar r.: *Franc. Santacroce*, Madonna zwischen S. Hieronymus und Jeremias, 1507. — An der Seitenwand: ***Giov. Bellini*, Madonna mit SS. Augustin und Markus und dem Dogen Agostino Barberigo, 1488 (ein Bild höchsten Seelenadels, holdester Ruhe und von prächtigem leuchtenden Kolorit). — Nach dem 3. Altar r.: *Paolo Veronese*, S. Hieronymus. — Tribüne: *Salviati*, Kreuzabnahme. — Capp. l. vom Chor: *Altar aus der Schule der *Lombardi*, 1495. — Linke Wand: *Bartol. Vivarini*, Madonna mit vier Heiligen. — Nach dem 3. Altar l.: *Giov. Bellini*, Himmelfahrt Mariä (unter Beihülfe Basaitiks).

Ueber die folgende Brücke r. und das erste Seitensträsschen r. in 5 M. nach dem: ***Dom S. Donato,** merkwürdige alte Basilika, trotz späterer Veränderungen in ihrer ursprünglichen Form wohl erkennbar (jetzt restaurirt), schon 999 erwähnt, der schöne *Fussboden* mit figurirten Marmorplättchen von 1111, die *Façaden* aus gelblichen Backsteinen mit Lisenen und Kleinbögen; das *Thür-*

gestell mit byzantinischer Gliederung; der siebeneckige *Chor* (vom Fluss aus einen Prachtblick gewährend) mit reicher dekorativer Blendenarchitektur, vielen arabisirenden Detailformen, doppelter Reihe gekuppelter Säulchen und überhöhter Bögen, aus dem 12. Jahrh., fast von phantastischer Eleganz.

Im dreischiffigen Innern noch 14 altchristliche Säulen von prokonnesischem Marmor, wohl aus älteren, verlassenen Kirchen des Festlandes; in der Lunette über der Seitenthür r.: *Lazzaro Sebastiani*, Madonna mit Heiligen. — Hinter dem Hochaltar: S. Donat und zwei Donatoren, Holzskulptur mit Malereien auf Goldgrund, 1310; seitlich die vier Evangelisten, Fresken der Muranesen, 15. Jahrh. — Am Gewölbe: Mosaik der Madonna, 12. Jahrh.

Nordwestl. jenseits des Ponte lungo die Kirche *degli Angeli* (jetzt in Restauration) mit Deckenbild von *Pennacchi*, 1520, in 39 Abtheilungen. — Von speziellem Interesse sind die berühmten *Glasfabriken Murano's, die ihre erste Nahrung (Versendung falscher Edelsteine und Perlen in den Orient) durch den berühmten Reisenden Marco Polo (gest. 1323) erhielten. Die berühmten venetianischen *Spiegel* wurden ebenfalls hier zuerst verfertigt. Gegenwärtig beschäftigt die *Glasperlenfabrikation* noch ca. 2500 Personen (man besuche z. B. die Fabrik *Bigaglia*); das Aufreihen an Fäden besorgen die Frauen in den Häusern und viele Millionen Perlen werden an Einem Tage in Einem Stübchen aufgezogen.

4) Der Lido (1/2 St.).

Neuerdings wegen der vorzüglich eingerichteten *Meerbäder* in der Sommersaison sehr beliebt; 8mal tägl. von der Riva degli Schiavoni Dampfboote hin und zurück (je 30 C.). Das Dampfboot landet bei dem Kirchlein *S. Elisabetta*, wo Gasthäuser und drei Restaurants (**Belvedere*) bereit stehen. Ein Omnibus (15 C.) befährt die breite Querstrasse zu den (10 Min.) ***Seebädern Fisola**, die eine ebene Sandfläche und kräftigen Wellenschlag gewähren (Bad 1 Fr.); Magazine (in Schweizerhäuschen) und Erfrischungen, bei den hübschen Anlagen vor den Bädern r. am *Strande des Adriatischen Meeres* findet man eine Unzahl von Muscheln und geniesst die freie Meerluft. — R. (1/4 St.) der Ort **Malamocco**, l. ein Fussweg zum **Fort S. Niccolò** mit der Kirche *S. Niccolò* s über dem Portal Grabmal des Dogen Dom. Contarini, gest. 1070); gegenüber das **Castello S. Andrea** (am besten auf einer Wasserfahrt zu beschauen), ein berühmter Festungsbau *Sammichele's*, 1544.

5) S. Lazzaro (3/4 St.).

Mit interessantem **armenischen Mechitaritenkloster** (armenische Kongregation), 1716 von dem armenischen Mönch Mechitar gestiftet; die *Buchdruckerei* mit grossem Reichthum orientalischer Lettern, die *Bibliothek* mit armenischen Handschriften; gedruckte (verkäufliche) Bibeln und Gebetbüchlein in 32 Sprachen (letztere 12 Fr.) Kleines orientalisches Museum. Im Klostergarten Cypressen und Rosen. (Lord Byron erlernte hier die armenische Sprache.)

6) Torcello.

Mit 2rudrigen Gondeln 2 1/2 St. Einst eine bedeutende Handelsstätte, jetzt nur noch ein Dörflein, von Weinbauern und Gärtnern bewohnt. Die *Piazza* noch mit der Einrichtung der alten Zeit: eine *Loggia* für Bekanntmachung der Gesetze, ein steinerner *Stuhl* für den Bischof, ein *Rathhaus* (13. Jahrh.). Das Interessanteste aber ist der

***Dom**, eine altchristliche Basilika, kurz nach der Zerstörung von Altinum (671) entstanden; 864 — 1008 restaurirt. — Das Innere drei-

schiffig, ohne Querschiff, mit Apsis, gerader Decke, rundbogigen Fenstern und Arkaden, die von 10 altchristlichen Marmorsäulen (mit antiken oder ravennatischen Kapitälen) getragen werden; — im *Presbyterium die alte *_Bischofscathedra_, in der Mitte des Halbkreises der sechsstufigen Sitze der Geistlichen; — in der Halbkuppel der Tribüne ein altes _Mosaik_ (Maria mit vier Heiligen, Christus und die Apostel). — Gegenüber ein grosses Mosaik, 13. Jahrh. (Auferstehung und Weltgericht); — die _Kanzel_ von 864; — die _Unterkirche_ aus dem 7. Jahrh. — An den _Fenstern_ noch die alten durchscheinenden Alabasterplatten. — Die _Weihbecken_ von 1008. Neben dem Chor l. eine kleine achteckige _Taufkirche_.

Neben dem frühern Vorhof r. ***S. Fosca**, ein merkwürdiger Centralbau, im 11. Jahrh. hergestellt, nach aussen ein Quadrat mit abgeschrägten Ecken, ostwärts mit drei Apsiden, **auf drei Seiten von einer** Halle mit überhöhten Rundbögen umgeben, innen ein griechisches Kreuz mit verlängertem Chorarm, über dem Mittelbau eine Kuppel, deren vier Tragebögen von Wandvorlagen und je zwei Säulen gestützt sind.

7) Chioggia (6 St.).

Der Lloyddampfer täglich in 2 St.; Billets an der Piazzetta bei der Zecca, hin und zurück $3^1/_2$ Fr. — An der Mündung der Etsch und Brenta; die Einwohner (26,700) theilweise noch mit altvenetianischer Sitte, Kleidung, eigenthümlicher Sprache. — In der Stadt: gothisches Kornhaus, 1322; der Thurm des Doms (1633) von 1350; — in _S. Jacopo_: 3. Altar r.: _Giov. Bellini_, zwei Heilige; — in _S. Martino_ altvenetianisches Altarwerk.

Eine Barke führt nach dem nahen **Sottomarina,** wo sich die gewaltigen Mauerdämme der **Murazzi** hinziehen.

---

2. Eisenbahn von Venedig nach Mailand.

(285 Kil.) **Eisenbahn**, tägl. vier durchgehende Züge in $7^1/_3$—$11^1/_2$ St. — Von _Venedig_ nach (1 St.) _Padua_ I. Fr. 4. 50. II. Fr. 3. 30. — (2 St.) _Vicenza_ I. Fr. 8. 15. II. Fr. 5. 90. — (3 St.) _Verona_ I. Fr. 14. 30. II. Fr. 10. 40. — (4 St.) _Peschiera_ I. Fr. 17. 10. II. Fr. 12. 45. — (5 St.) _Brescia_ I. Fr. 22. 35. II. 16. 25. — (6 St.) _Bergamo_ I. Fr. 28. 25. II. Fr. 20. 55. — ($7^1/_2$ St.) _Mailand_ I. Fr. 34. 55. II. Fr. 25. 15. — (Schnellzüge 20 Proc. mehr).

Von _Venedig_ (R. 1) führt die Bahn über die 3600 m. lange _Lagunenbrücke_ am Fort _Malghera_, dem »Schlüssel zum Adriatischen Meere« vorbei nach dem lebhaften Flecken (8 Kil.) _Mestre_, wo die Bahn nach Triest abzweigt. — Bei (18 Kil.) Stat. _Murano_ malerischer Blick auf die Friauler und Kärnthner Alpen; nun über den Kanal der Brenta nach _Dolo_, dann bei _Ponte di Brenta_ über die Brenta selbst nach

(37 Kil.) **Padua** (_Bahnhofrestaur._, Stadtbeschreibung s. S. 60); Abzweigung der Bahn nach Bologna, R. 24. — Jenseits Padua überschreitet die Bahn die schiffbare _Brentella_ (von den Paduanern 1314 bei Limena von der Brenta bis zum Bacchiglione gegraben). L. Blick auf die fernen Euganeen (S. 234). Durch flache, theilweise sumpfige, aber üppig fruchtbare Gegend über Stat. _Pojano_ nach

(67 Kil.) **Vicenza** (*Bahnhofrestaur.*, Stadtbeschreibung s. S. 69). — Durch das breite *Thal von Montebello*, welches die Alpen von den *Monti Berici* trennt, die sich in langgestreckten Höhen mit sanftem Gefäll bis *Monte S. Feliciano* 14 Migl. weit hinziehen. (Diese Hügel liefern das Baumaterial für Vicenza.) — Stat. *Tavernelle*, in reich bebauter Ebene. R. zwei Schlösser des Geschlechts *Montecchio*, l. auf den Berischen Hügeln *Castel Brendola*, prächtige Sicht auf die Berge. — Stat. *Montebello*, der Ort in malerischer Lage, mit hübschen Villen und Burgruinen. — Stat. *Lonigo* (Leonincus); die Stadt l. 1/2 St. entfernt. — (95 Kil.) Stat. *S. Bonifacio* (1 St. südl. *Arcole*, bekannt durch die dreitägige Schlacht Bonaparte's vom 15.—17. Nov. 1796 gegen die Oesterreicher.) — R. *Villanova*, deren Kirchthurm eine alte Warte der Sambonifazii (S. 73). — R. *Soave*, ansteigend malerische Festung der *della Scala* an der Tromegna, mit alter Burg. — (103 Kil.) Stat. *Caldiero*, mit schon in antiker Zeit berühmten Schwefelthermen, die am Fusse eines kleinen Besalthügels entspringen. — Stat. *S. Martino* und *S. Michele*; ganz nahe (r.) an der Bahn die reizende **Madonna di Campagna*, ein köstlicher Renaissancebau *Sammichele's*; dann an den Aussenwerken der Festung Verona's vorbei und über die Etsch (Adige) zum Bahnhof der *Porta vescovile*, dann zum Bahnhof der *Porta nuova* von

(115 Kil.) **Verona** (*Bahnhofrestaur.*, Stadtbeschreibung s. S. 72).

Eisenbahn nördl. über den *Brenner* nach *Innsbruck*, — südl. über *Mantua* nach *Modena* (S. 88).

Jenseits Verona zieht die Bahn durch die Ebene der Etsch dem Gardasee entgegen; ansteigend durch reich bepflanzte Gegend nach Stat. *Somma Campagna*; l. das 1/2 St. entfernte Schlachtfeld von *Custozza* (S. 88). — Stat. *Castelnuova*; durch tiefe Einschnitte und über den Mincio nach

(141 Kil.) **Peschiera** (**Bahnhofsrestaur.*; Omnibus zum Landungsplatz der *Dampfschiffe des Gardasee's*, S. 96). Die Stadt (*Tre Corone*) mit starker Festung am Ausfluss des Mincio inselartig zwischen Strom und See. In den letzten Kriegen zwischen den Oesterreichern und Italienern hatte sie die wichtige Stellung der Nordwestspitze des berühmten Festungsvierecks. — Ueber Stat. *Pozzolengo* nach

(156 Kil.) **Desenzano**; Omnibus (50 C., Gepäck je 25 C.) zum Landungsplatze der *Dampfschiffe am Gardasee* (S. 97). Der 1/4 St. entfernte Flecken liegt hart am Wasser (*Meyer's Hôtel*, mit *Seeaussicht), Posta vecchia und ist eine der reizendsten Aufenthaltsorte am Gardasee.

L. (2 St.) **Solferino**, mit seinem Schlachtfelde vom 24. Juni 1859, von der Bahn gut sichtbar (Zweispänner hin und zurück 20 Fr.; im Wirtshaus bei der Kirche guter Wein); wo die Franzosen (130,600 Mann) unter Kaiser Napoleon III., vereint mit den Piemontesen (43,000 Mann) die Oesterreicher (217,000 Mann) unter Kaiser Franz Joseph in blutigem

Kampfe schlugen (die Oesterreicher verloren 22,300 Mann, die Franzosen 11,700, die Piemontesen 5,521).

Jenseits Desenzano zieht die Bahn über den 15bogigen *Viadukt von Desenzano* (400 m. l.). Noch einmal *prächtiger Blick über den Gardasee. Dann durch einen Tunnel und tiefe Einschnitte nach Stat. *Lonato*. – Dann über den *Chiese*, der vom *Lago d'Idro* kommt. – Folgt *Ponte S. Marco;* dann durch weite, r. von den Vorbergen der Alpen begrenzte Ebene über *Rezzato* nach

(184 Kil.) **Brescia** (*Bahnhofrestaur.,* Stadtbeschreibung s. S. 97, Zweigbahn nach Cremona s. S. 151). – Hinter Brescia wachsend malerische Schau auf die Alpenberge. R. Stat. *Ospedaletto;* Stat. *Coccaglio*, mit verfallener Burg und gutem Wein; r. *Rovato*, Geburtsort des berühmten Malers *Bonvicino*, genannt *il Moretto* (geb. 1514). – Stat. *Palazzolo* mit Burgruine, dann über den Oglio, mit hübschem Blick vom Viadukt aus, durch üppige Ebene nach (216 Kil.) Stat. *Grumello;* (Omnibus tägl. zweimal nach (2 St.) dem *Iseo-See*, S. 106). – (222 Kil.) Stat. *Gorlago* (Ausflug durch die *Valle Cavallina* nach *Lovere*). – Zwischen den Alpenvorbergen und den Böschungen der Monticelli-Hügel nach Stat. *Seriate* (1 1/2 St. l. Schloss *Malpaga* von Bart. Colleoni, 1460 erbaut). – In reizender Lage, von Hügeln umringt, jenseits die Alpen:

(233 Kil.) **Bergamo** (*Bahnhofrestaur.*, Stadtbeschreibung s. S. 103, Zweigbahn nach *Lecco* am Comersee S. 106). – Durch reich bebaute, maulbeerbepflanzte Landschaft über Stat. *Verdello*, und die Hügelregion verlassend, in südlicher Richtung, gleichlaufend mit der Adda, nach (253 Kil.) Stat. **Treviglio**, Stadt mit 11,883 Einw. (Zweigbahn nach *Cremona*, S. 151). – (259 Kil.) Stat. *Cassano* mit vielen Seidenspinnereien und Burgruine. – Auf fünfbogiger, 143 m. langer Brücke über die Adda, dann über Stat. *Melzo* und *Limito* nach

(285 Kil.) **Mailand** (*Bahnhofrestaur.* Stadtbeschreibung s. S. 128).

---

3. Padua.

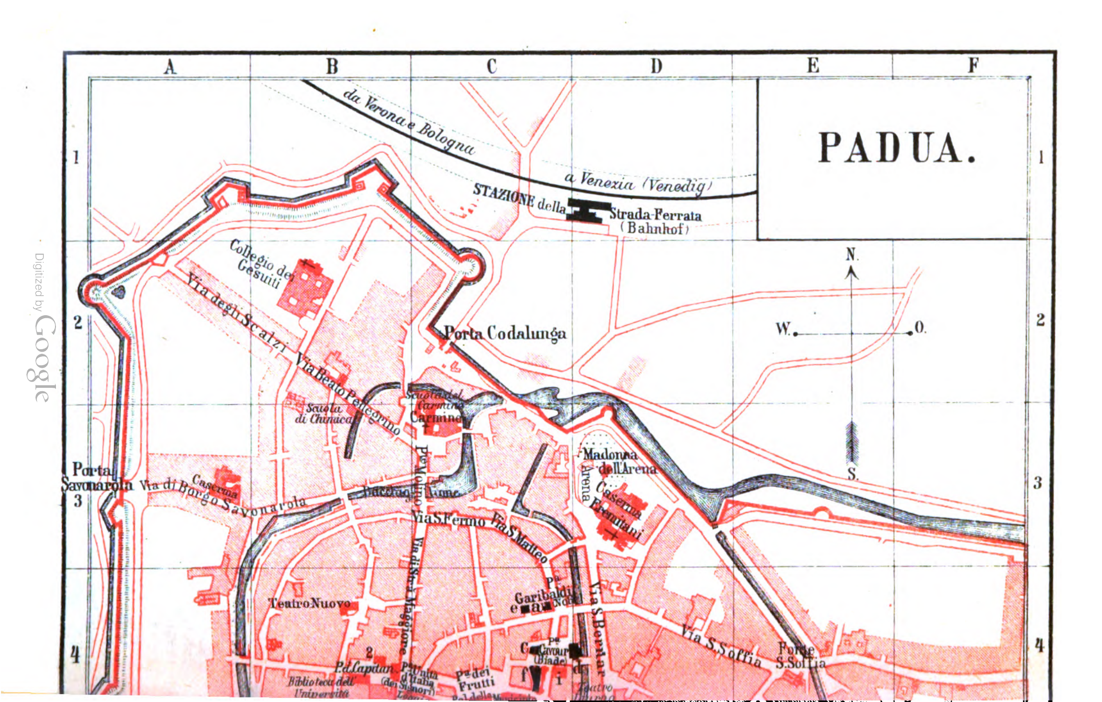
Vgl. den beiliegenden Plan.

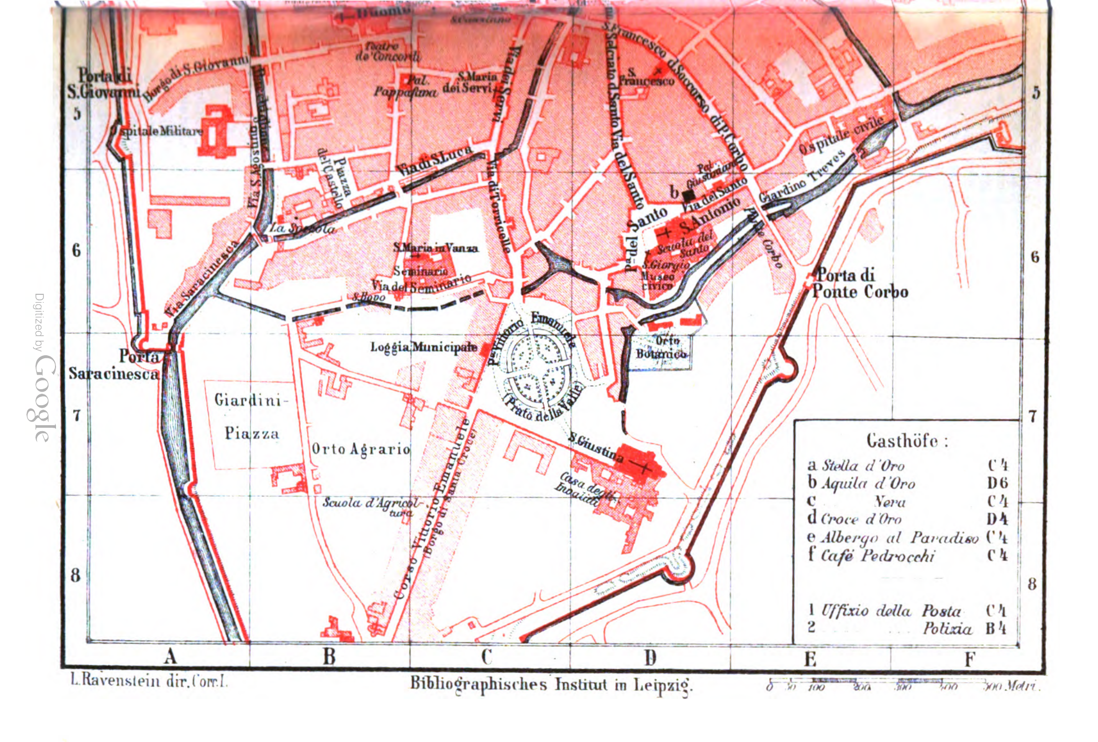
Omnibus vom Bahnhof bis zum *Café Pedrocchi* 1/4 Fr. — Omnibus der Hôtels 3/4 Fr. — Einspänner 1 Fr.; Zweispänner 1 1/2 Fr. Koffer 40 C.

Gasthöfe: **Stella d'oro* (Pl. a), Piazza Garibaldi; Z. von 3 Fr. an; Diners 4 bis 5 Fr. — *Aquila d'oro* (Pl. b), bei S. Antonio, gleiche Preise. — Billiger: **Croce d'oro* (Pl. d), Piazza Cavour. — **Aquila nera* (Pl. c), bei der Universität (derselbe Wirt). — *Paradiso* (Pl. o), Piazza d'oro. — **Due Croci Bianche* (deutsch).

Restaurants: **Gasparotto*, hinter Café Pedrocchi (Pl. f). — **Billiger**: *Paradiso* (auch Bier), s. oben. — *Storione*, beim Municipio (Liesinger Bier). — *Zangrosso*, Via Belleparte.

Cafés: **Pedrocchi*, gegenüber der Universität, eines der grossartigsten Kaffeehäuser Italiens; beim Aus-


PADUA.
A
B
C
D
E
F
1
2
3
4
N.
S.
W.
O.
da Verona e Bologna
a Venezia (Venedig)
STAZIONE della Strada-Ferrata
(Bahnhof)
Collegio dei Gesuiti
Via degli Scalzi
Porta Codalunga
Via Beato Pellegrino
Scuola di Chimica
Scuola del Carmine
Carmine
Pte Molino
Madonna dell'Arena
Arena
Caserma Eremitani
Porta Savonarola
Via di Borgo Savonarola
Caserma
Via S.Fermo
Via S.Matteo
Via di Stra Maggiore
Teatro Nuovo
Garibaldi
Via S.Bernar
Via S.Soffia
Porte S.Soffia
Pte Cavour
P.d.Capitan
Pte dei Frutti
Biblioteca dell' Università


Porta di S.Giovanni
Borgo di S.Giovanni
Ospitale Militare
Teatro de' Concordi
Pal. Pappafava
S.Maria dei Servi
Via dei Servi
Via di S.Luca
Piazza del Castello
Via S.Agostino
La Specola
Via Saracinesca
Porta Saracinesca
Giardini-Piazza
Orto Agrario
Scuola d'Agricoltura
S.Maria in Vanza
Seminario
Via del Seminario
S.Bovo
Loggia Municipale
Via di Torricelle
Selciato d.Santo
Via del Santo
S.Francesco
Corso di P.Corbo
Pal. Giustiniani
Via del Santo
Via S.Antonio
Pa del Santo
S.Antonio
Scuola del Santo
S.Giorgio
Museo civico
Orto Botanico
Pa Vittorio Emanuele
(Prato della Valle)
S.Giustina
Casa degli Inocenti
Corso Vittorio Emanuele (Borgo di Santa Croce)
Giardino Treves
Ospitale civile
Ponte Corbo
Porta di Ponte Corbo
Casthöfe:
a Stella d'Oro C4
b Aquila d'Oro D6
c Vera C4
d Croce d'Oro D4
e Albergo al Paradiso C4
f Café Pedrocchi C4
1 Uffizio della Posta C4
2 Polizia B4
A
B
C
D
E
F
5
6
7
8
L.Ravenstein dir.Corr.l.
Bibliographisches Institut in Leipzig.
0 50 100 200 300 400 500 Metri.

graben des Eiskellers fand man Reste eines römischen Hauses und so viel Marmor, dass Fussboden und Tische damit bekleidet wurden. — *Café Vittoria*, Piazza dell' Unità d' Italia. — *Falcone*, Piazza Garibaldi (deutsche Zeitungen). — *Gaggiani*, Piazza Vittorio Emanuele (deutsche Zeitungen). — *Concordia*, ebenda (mit Wiener Bier).

Droschken: 1spännig die Fahrt 1/2 Fr.; die Stunde 2 Fr. Nachts 1/4 Fr. mehr. Zum Bahnhof s. oben.
Post: Piazza Cavour.

Theater: Nuovo. — Concordia. — Garibaldi.—Im *Juni* sind die grossen *Pferderennen* zu Padua; dann versammelt die Oper hier die besten Kräfte Italiens.

Geschichtliches. Padua, das antike *Patavium*, welches Antenor, der Anführer der paphlagonischen Veneter nach Oberitalien angelegt haben soll, wuchs an Grösse und Macht rasch heran, blieb auch unter Rom eine blühende und reiche Stadt. Der grosse Geschichtschreiber Livius, geb. 50 v. Chr., war Paduaner. 601 wurde es durch den Longobardenkönig *Agilolf* nach langer Belagerung erstürmt und verbrannt und kam nie wieder zu seiner frühern Grösse und Blüte. — Im Mittelalter schloss sich Padua dem *lombardischen Bunde* an und gab sich eine freie Regierung. Die Stadtmauern wurden erweitert, der berühmte *Palazzo della Ragione* (S. 62) erbaut, die Stadt nach einer Feuersbrunst (1174), welche 2614 (hölzerne) Häuser verzehrte, verschönert; 1222 wurde die Universität gestiftet. In den Kämpfen der Guelfen und Ghibellinen stellte sich Padua auf Seite der ersteren und stritt gegen *Ezzelino*, den allgefürchteten Gewaltherrscher, dem es 1237 gelang, die Stadt in seine Gewalt zu bekommen. Als Ezzelino 1259 gefallen, schwang sich die Stadt mächtig auf, grosse architektonische Unternehmungen verschönerten sie, die Universität blühte, der Bau von *S. Antonio* (S. 66) rückte vor, dessen Heiliger, ein portugiesischer Adeliger, der berühmteste und strengste unter den wunderthätigen Nachfolgern des Franciscus v. Assisi, 1231 in Padua gestorben war und hier bestattet wurde. Im Kriege gegen Vicenza und Verona wurde *Jacopo da Carrara* als der »rechtschaffenste und beste« Bürger 1318 zum Signore Padua's ausgerufen. Sieben Carrara herrschten während 87 Jahren, zum Theil glänzend, in Padua (Ubertino, Jacopo und Francesco verschönerten die Stadt namhaft), unterbrochen durch die nahen Gewaltherrscher della Scala und Visconti, bis es 1405 von *Venedig* erobert wurde, das den letzten Carrara und seine Söhne hinrichten liess und nun fast 400 Jahre die Herrschaft über die Stadt behielt.

Kunstgeschichtliches. Padua hat sowohl durch florentinische Künstler, als durch eigene Kräfte und durch venetianische Meister einen grossen Schatz herrlicher Kunstwerke erlangt. Der Schlossplatz vor der alten Residenz der Carraresen und die durch den Salone getrennten Plätze zeigen noch die grossen Unternehmungen im 12., 13. und 14. Jahrh. Der Hauptbau des 14. Jahrh., *S. Antonio*, ist aber kein sehr erfreulicher, im Grundriss, Aufbau und Detail folgt er theilweise S. Marco, Chorbau und Façade streben der Gothik zu, das Ganze macht den Eindruck des Oeden und Schwerfälligen. Eben war der Hauptbau vollendet, als der grösste damalige toskanische Künstler *Giotto* in *S. Maria dell' Arena* eines seiner Hauptwerke malte, das ihn als vollendeten Meister im Wiedergeben menschlicher Charaktere und Leidenschaften sowie in der dramatischen Komposition darlegte. Etwa 60 Jahre nach Giotto malte *Altichiero* von Verona die Fresken in der *S. Felicekapelle* in S. Antonio, die zu den edelsten malerischen Denkmälern Norditaliens aus dem 14. Jahrh. gehören. Eine eigentliche Paduaner Schule gründete der als Lehrer bedeutende *Francesco Squarcione* 1394—1474. Aus dieser Schule ging der grosse zu Padua geborene Maler *Andrea Mantegna* (1431—1506) hervor, dessen Wandgemälde in den *Eremitani* (S. 64) sein Hauptwerk sind; er verbindet das tiefe Studium der Antike, die seinen Malereien sogar etwas völlig Skulpturartiges gibt, mit der modernen Empfindung für das Dramatische; in seiner Technik und

Ausführung ist er völlig Herr der modernen Mittel. — In der Bildhauerei war es wiederum einer der berühmtesten Florentiner, *Donatello*, der in der Renaissancezeit für *S. Antonio* herrliche Werke schuf; aber ein Paduaner, *Andrea Riccio* (1480 bis 1532), der nach Donatello's Werken studirte, ist der Künstler des berühmten Bronzekandelabers in *S. Antonio* (S. 68). — Künstler aus Toscana, Venedig und Verona (Sansovino, die Lombardi, Danese, Campagna, Falconetto) waren am Bau und an den Reliefs der schönen Renaissance-*Kapelle del Santo* in S. Antonio (S. 67), thätig; aber ein Paduaner, *Minelli* (1512), fertigte eines der bedeutendsten Reliefs und die köstlichen Stukkaturen. Wiederum der berühmteste Toskaner, *Michelangelo*, entwarf theilweise (Chor und Sakristei), den *Dom* (S. 63), während der Paduaner *Andrea Riccio*, beim Bau der schönen Kirche *S. Giustina* (S. 66), das Vielkuppelsystem der klassischen Renaissance unterwarf.

Zeiteintheilung für ganz kurzen Aufenthalt: Piazza d'Erbe. — Salone im Palazzo della Ragione. — Piazza dei Signori. — Baptisterium. — Scuola del Carmine. — *Eremitani. — Arena. — Piazza Vittorio Emanuele. — S. Giustina. — *S. Antonio. — Scuola del Santo. — Museo civico..

Padua mit 66,107 Einw., am Bacchiglione in völliger (12 m. ü. M.) Ebene liegend, 11 Migl. vom Meere, lässt in seinem ältesten Kerne am linken Ufer noch die antike Anlage des nach der Windrose orientirten länglichen Vierecks erkennen, mit den Richtungen der Hauptstrassen von den vier Thoren zum Waffenplatze im Centrum; nach den unregelmässigen Häuserumlagerungen vor den Thoren erhielt die Stadt erst 1509 die jetzige dreieckige Gestalt durch die Wälle. Vom alterthümlichen Aussehen hat Padua noch auffallend viel bewahrt, selbst an den (wohl aus dem alten Forum entstandenen) drei Hauptplätzen, deren erster den Schlossplatz (dei Signori, Pl. B, C, 4) vor der alten Residenz der Carraresen war, während die zwei anderen noch jetzt den belebtesten Theil der Stadt bilden. Der Bacchiglione und ein Netz aus ihm und der Brenta gebildeter Kanäle durchfurchen die Stadt, von 46 Brücken (vier antike) überdeckt; die Drahtbrücke über den Fluss ist die älteste (1829) Italiens.

Die **Piazza d' Erbe** (Pl. C, 4) ist der Mittelpunkt Padua's, Markt und Monumentalplatz mit voller Schau auf der Municipalpalast, **Palazzo della Ragione** oder *della Municipalità*, einen ursprünglich gothischen Bau aus dem 13. Jahrh. von kolossalen Verhältnissen, mit gewölbtem Erdgeschoss, an welches sich vorn offene Hallen für Kaufläden anschliessen, und mit gewaltigem Obergeschoss, an welchem eine grosse Gallerie mit Bögen auf Marmorsäulen hinzieht; hier ist der berühmte ****Salone*** (Eingang von Süden über den kleinen Vorplatz, l. die Treppe hinan, oben geradeaus, zuhinterst der Kustode, ½ Fr.), ein enormer, viereckiger Saal, anfangs in drei Säle getheilt und mit Balkendecke (1219 vollendet), 1306 aber vom Augustinermönch *Giovanni degli Eremitani* mit einem einzigen hölzernen Gewölbe ohne alle Stützen eingedeckt, er umgab

auch die beiden Geschosse mit offnen Gallerien. 1420 ergriff eine Feuersbrunst das Dach, das durch den Einsturz Vieles zerstörte, aber der Venetianische Senat liess durch *Bartol. Rizzo* und *Piccino* dasselbe in denselben Verhältnissen wieder herstellen, dabei wurden die Zwischenwände weggenommen und Padua rühmte sich seither den »grössten Saal der Welt« zu besitzen.

Der Bau ist das Vorbild zu Palladio's Basilika in Vicenza; Maasse: 81,53 m. lang, 27,16 m. breit, 14,92 m. hoch; die Decke bildet ein gothisches hölzernes, mit Blei eingedecktes Langgewölbe. Im Saale steht das berühmte **hölzerne Pferd*, welches *Donatello* für die Familie Capodilista fertigte, es sollte 1466 auf einem Walzengerüste mit Rädern gezogen zum Schmucke eines Turniers dienen. — Das *Gewölbe* des Saals ist mit (restaurirten) *astrologischen* Fresken des 15. Jahrh. bemalt, die sich auf die Beschäftigungen in den Büreaus beziehen, zu denen die Eingänge führten. — In der äussern Halle, in die man aus dem Saale hinaustritt, sind zu beiden Seiten römische Alterthümer und Inschriften lokalen Ursprungs aufgestellt.

An der Nordseite des Pal. della Ragione liegt die *Piazza dei Frutti* (Fruchtmarkt); hier sieht man die nördliche Längsseite des Salone und an der Ecke desselben die (restaurirte) Façade des *Municipalen Archivs*, im Stil des 13. Jahrh. — Westlich folgt die *Piazza dell' Unita d'Italia*, an deren Westseite der **Pal. della Capitanio** (Pl. B, 4), die ehemalige Residenz der Carrara, sich erhebt (wonach der Platz »dei Signori« hiess); vom alten Bau blieben nur noch Reste des innern Hofs und der Uhrthurm (mit einer Uhr von 1428), das grandiose Portal baute *Falconetto* von Verona, 1532, die schöne Loggia und Treppe im Hof sind von späterer Hand; rückwärts ist die *Universitätsbibliothek*. — An der Südseite des Platzes liegt die ***Loggia del Consiglio** (gran Guardia Pl. B, C, 4), ein zierliches Werk der Frührenaissance, 1493 von einem Paduaner Edelmann, *Annibale Bassano*, entworfen, 1523—26 von dem Ferraresen *Biagio Rosetti* ausgebaut, mit der harmonischen und originellen Grazie der Lombardi. — Südwärts kommt man zum

Dom (Pl. B, 4, 5), 1552 nach dem Entwurf des *Michelangelo Buonarr oti* von *Andrea della Valle* und *Agostino Righetti* ausgeführt. Die Dokumente bezeugen nur, dass der Chor und die Sakristei von *Michelangelo* sind, die (barocke) Profilirung spricht gegen seine weitere Urheberschaft; vollendet wurde er erst 1754, die Façade blieb unfertig.

Das Innere zeigt einen überladenen Plan (in der Mitte des Langhauses ein zweites Querschiff, über der Vierung eine zweite Kuppel); im rechten Querschiff l. von der Seitenthür: Grabmal des berühmten Paduaner Dichters und Arztes *Sperone Speroni* (gest. 1588), r. seiner Tochter; — im zweiten Querschiff r. eine (wunderthätige) Madonna von *Giusto Padovano* (14. Jahrh.); — l. an der Wand: Grabmal des Kardinal Franc. *Zabarella*, (gest. 1417); — im linken zweiten Querschiff: l. *Grabmal des Bischofs *Pietro Barozzi* von *Tullio Lombardo*. — In der Sakristei (unter besonderem Verschluss eines Geistlichen): ein *Evangeliarium mit Miniaturen von *Isidorus*, 1170; ein Epistolar von 1259, mit Miniaturen

von *Giov. Gaibana;* eine ventianische Missale mit Miniaturen, 1491; gothische Reliquienbehälter u. a. — Bei der Sakristei steigt man zur **Unterkirche** hinab, auf deren Altar ein in Silber ciselirtes Reliquiarium von *Pietro* 1440 steht, vollendet von *Bartolomeo da Bologna.*

In der **Bibliothek** des Kapitelhauses: *Semitecolo,* Maria, Dreieinigkeit, S. Sebastian, 1367.

Vor dem Haupteingang des Doms r. am Platze das

***Baptisterium** (der Sakristan des Doms öffnet), schon 1171 genannt, ein Viereck bildend, mit je einer halbkugeligen Kuppel über einem Quadrat, ostwärts mit kleiner vorspringender Apsis, westwärts mit einer zierlichen Eingangshalle.

Das **Innere** durch Fina Buzzacarina, Gattin des Francesco da Carrara, von einem guten Nachfolger Giotto's, *Giusto Menabuoni* (Genosse Agnolo Gaddi's und Schüler des Giovanni da Milano) aus Florenz, mit *Fresken geschmückt; in trefflicher Anordnung und höchst wirksamer Anpassung an den Raum (die malerische Ausführung blieb wohl nur im Tafelbilde unentstellt).

Die Strada maggiore führt nördl. in 5 Min. zur Kirche *del Carmine* (Pl. C, 3), einem grossräumigen einschiffigen Renaissancebau von ca. 1500, mit unvollendeter Façade — r. davon: die ***Scuola del Carmine,** mit venetianischen Fresken; dem Altar gegenüber: *Dom. Campagnola,* Anbetung der Hirten und Könige; in den vier folgenden Abtheilungen: *Girol. Santacroce,* Geschichte Mariä; 5. Abtheilung: **Tizian,* Joachim und Anna in schöner Landschaft; die übrigen Fresken aus der *Schule Tizian's;* Altartafel: *Palma vecchio* (?) thronende Madonna.

Ueber den *Ponte Molino* zurück und ostwärts durch Via S. Fermo, Via S. Matteo, so kommt man am Ende derselben l. zur Kirche

***S. Agostino degli Eremitani** (Universitätskirche (Pl. D, 3), ein einschiffiges, langes Rechteck, der Chor 1264 begonnen, die Kirche 1276 vollendet, die Holzdecke 1306 aus dem Holze der eingestürzten Decke des Salone.

R. (an der Wand): *Denkmal des *Ubertino da Carrara,* dritter Signore Padua's, 1354; — l. *Grabmal des *Jacopo da Carrara,* fünfter Signore (die Inschrift: eine Dichterschmeichelei Petrarca's). — Die **Fresken des Chors** malte der Paduaner *Guariento di Arpo,* 1365; am besten erhalten sind die interessanten astrologischen Allegorien, grau in grau; während die oberen Darstellungen (Legende Augustins u. a.) 1589 übermalt wurden. (Guariento ist noch Erbe der italienischen Manier vor Cimabue und Giotto). — Die **Altartafel,** Madonna mit Heiligen, ist von *Lodovico Fiumicelli,* Schüler Tizians. — L. neben dem Chor in der **Sakristei:** *Altartafel von *Guido Reni,* Johannes in der Wüste. — In der Kirche am folgenden Altar: *Padovanino,* S. Thomas, 1610. — Nach dem folgenden Altar: Grabmal des Juristen *Benavides,* von *Bartolomeo Ammanati* (in sogen. Michelangelesken Stil, soll hier das Wuchtige und Prunkende die Grösse darlegen).

Den berühmtesten Kunstschatz, einen der bedeutendsten der Kunstgeschichte, hegt die r. anliegende ****Cappella S. Jacopo e Cristoforo** (direkt vom rechten Seitenportal zugänglich), an deren Wänden *Andrea di Mantegna* (und seine Genossen aus Squarcione's Schule) 1448 die Legende der Titelheiligen a fresco malten; von besonderer Schönheit: in der Mitte der Apsis die Himmelfahrt Mariä und an der linken Wand: die Geschichte des Jakobus, sowie die

unterste Reihe an der rechten Seite des Kapellenrechtecks: Martyrium und Translation des S. Cristoforus. — Diese Fresken haben für die Renaissance Norditaliens vermöge des tief durchdachten Studiums der Antike, der höchsten und einfachsten Naturwahrheit, der Trefflichkeit der Zeichnung und Sorgfalt der Ausführung dieselbe Bedeutung, wie die Malereien Masaccio's in der Brancaccikapelle zu Florenz für das Aufleben der dortigen Kunst. — Unter der Himmelfahrt Mariä steht ein lebendig naives (bronzirtes) Terracotta - Altarrelief von einem Schüler Donatello's, *Giovanni* aus Pisa.

Vor den Eremitani führt l. vom Kloster (jetzt Kaserne) ein Zinnenthor (läuten!) durch den Garten zur (r.)

****Arena** (Pl. D, 3); der Kustode (1/2 Fr.) wohnt l. im Gartenhause; bestes Licht 9—2 Uhr) mit den berühmten **Fresken Giotto's. Im Garten stand das antike Amphitheater *(Arena)*. Das gegenwärtige Oratorium stiftete Enrico degli Scrovegni 1301 (jetzt gehört es dem Grafen Gradenigo); 1303 wurde *Giotto* mit dem *Freskenschmucke* beauftragt, auch die der malerischen Ausstattung entsprechende *Architektur* (ein Tonnengewölbe, von dem der Chor nur durch einen Bogen getrennt ist, und sechs Fenster r. vom Portal) soll von Giotto sein.

In älterer Anordnung, aber mit neuem Sinne für die gegenseitige Abwägung und Einreihung vertheilte er längs der Hauptwände in 3 Reihen die (38) Begebenheiten Mariä und Christi; ein köstliches Ornament umrahmt die Bilder, auf dem unterbrechenden Rahmen sind neutestamentliche Scenen dargestellt, das Ganze ruht auf einem gemalten Marmorsims über Pilastern, deren Zwischenräume 7 Tugenden und 7 Laster füllen; — über dem Eingang ist das Jüngste Gericht (in neuer Auffassung, aber theilweise von Schülern ausgeführt), — am Chorbogen: Christus in der Glorie, Verkündigung. In der gesammten Ausschmückung herrscht ein bestimmter klarer Ideengang; am bedeutendsten sind: Nr. 2. Joachims Rückkehr zur Herde. — 5. Joachim's Vision. — 10. Erwartung des Blumenwunders. — 14. Madonna. — 15. Heimsuchung. — 18. Tempeldarstellung. — 24. Auferweckung des Lazarus. — 35. Grablegung. — 37. Himmelfahrt. (Die besten Photographien dieser Fresken bei Naya in Venedig).

Den schönsten Ueberblick hat man vor dem Altar des Chors. — Giotto zeigt sich hier als *Bahnbrecher*, in der Komposition und lebenswahren, individuellen Darstellung, in der energischen Charakteristik und dramatisch-lebendigen Auffassung; während allerdings die Gesichter noch an die byzantinische Weise anklingen, durchzieht eine neue, jugendliche Kraft jede Scene. Alles spricht. Viele Darstellungen aus dem Leben Mariä und Christi haben durch diese Bilder ihr bleibendes Vorbild erhalten.

Im Chor (dessen Fresken: Mariä Tod, Bestattung, Himmelfahrt, Krönung, schwache Darstellungen eines spätern Giottisten sind): **Grabmal des Stifters*, theilweise von *Giovanni Pisano*, 1321; — von *Demselben* auch die *Madonna; und in der kleinen Sakristei l. vom Chor die *Statue des Stifters.

Von dem Platze der Eremitani zur Via Matteo zurück und südwärts zur *Piazza Garibaldi* und *Piazza Cavour*, wo (gegenüber dem Café *Pedrocchi*) die **Universität** (Pl. C, 4) liegt, ein stattlicher Renaissancebau, 1493—1552, mit sehr elegantem *Hofe von *Sansovino*, mit Wappen und Büsten um die Erziehung verdienter Männer

und solcher, die hier die akademischen Würden erlangten (am Treppenabsatz Statue der *Lucrezia Corner-Piscopia*, welche 1684 in der Philosophie promovirte). — Weiter südlich folgt *S. Maria dei Servi* (1396 Pl. C, 5) mit reichem Seitenportal; dann die *Via de' Torricelli* zur grossen ovalen ***Piazza Vittorio Emanuele**, von 89000 Qm. Umfang (Pl. C, 7), einst die Stätte des antiken Theaters und im 13. Jahrh. der ersten geistlichen Schauspiele, seit 1275 der Wettrennen (am 12. Juni zur Befreiungsfeier vom Tyrannen Ezzelino), seit 1798 mit einem Doppelkreise von *Statuen berühmter Männer*, welche in Padua gelernt oder gelehrt und gewirkt hatten (die Namen stehen darunter). — An der Westseite des Platzes stehen seit 1865 vor einer neuen Halle in gothischem Stil (Loggia municipale) die trefflichen *Statuen des *Dante* und *Giotto* von *Vincenzo Vela*. In wärmeren Tagen ist hier Korso, und die Kutschen fahren rings um die ovale Piazza. — Südöstl. hinter dieser Piazza liegt

***S. Giustina** (Pl. D, 7), eine der grossartigsten Renaissancekirchen, 1502 begonnen, aber wegen schlechter Fundirung 1521 nach dem neuen Plan des *Andrea Riccio* (dem Künstler des berühmten Kandelabers im Santo) erbaut, 1532 von Andrea Morone vollendet. Die Façade zeigt noch den rohen Ziegelbau, eine breite Freitreppe führt hinan.

Das Innere, dreischiffig, im lateinischen Kreuz, ist von den imposantesten Raumverhältnissen (das Hauptschiff 111 m. lang, 13 m. breit, 25 m. hoch, das Kreuzschiff 76 m. l.). Das Vielkuppelsystem von S. Antonio ist hier dem Geiste der klassischen Renaissance unterworfen; die grösste der acht Kuppeln ist 53 m. hoch, die Seitenschiffe haben Tonnengewölbe. Alles ist den schönen Verhältnissen unterthan, daher das Innere licht- und farblos, fast nackt und kalt. Den Fussboden bekleiden verschiedenfarbige Marmorfliesen. — Ueber dem Hochaltar: **Paolo Veronese*, Martyrium S. Giustina's, 1555. — Die **Chorstühle* mit köstlicher Intarsia führte (wahrscheinlich nach Andrea Campagnola) 1558 *Riccardo Taurino* aus.

Nördl. liegt der *botanische Garten* (wo Goethe dem Studium der Metamorphose nachging), dann kommt man zur *Piazza del Santo* (Pl. D, 6). Hier steht l. vor der Façade der Kirche das berühmte eherne **Reiterbild Gattamelata's* (Erasmo da Narni) des venetianischen Condottiere, der das Heer der Republik gegen Sforza rettete; eine der naturwahrsten Schöpfungen *Donatello's*, und von vortrefflichem Guss. — An der Ostseite des Platzes erhebt sich:

****S. Antonio** (Pl. D, 6), gewöhnlich *il Santo* genannt, dem grossen Paduaner Heiligen S. Antonius geweiht, als dem berühmtesten unter den wunderthätigen Nachfolgern des S. Franciskus. Er starb 1231 in Padua und man beschloss, über seinem Grabe (in der 1123 erbauten Kirche S. Maria) einen grossartigen Tempel zu bauen. 1232 ward der Grundstein gelegt, aber erst als Ezzelino, der Verfolger der Franciskaner, mittels himmlischer Hülfe des

S. Antonio 1256 vertrieben wurde, konnten durch dringende Ablassbriefe und einen 14tägigen Markt auf dem Platze vor der Kirche die Mittel für deren Weiterbau beschafft werden. Man begann von Westen, 1307 war der Hauptbau fertig, 1350 das Ganze. Vasari nennt (ohne allen Grund) Niccolò Pisano als den Meister. Der Plan hat aber nichts Toskanisches und geht von dem unkünstlerischen Gedanken aus, die Kuppeln von S. Marco zu Venedig mit dem lateinischen Kreuz und den gothischen Spitzbögen auf Pfeilern zu verbinden. Der ganze Bau ist aussen und innen von schwerfälliger Wirkung und die Zusammenstellung der verschiedenen Formen theilweise geradezu bizarr. Die Verhältnisse sind sehr bedeutend, die innere Länge 95 m., die Breite des Schiffs 34 m., die Höhe der Kuppeln 37 m. Einen prächtigen architektonischen Schmuck geben der Kirche die *Kapelle des Heiligen* und die gegenüber liegende *Capp. S. Felice.* — An der Façade (niedriges Rundbogenportal mit vier hohen spitzbogigen Wandnischen, spitzbogiger Umgang darüber und breiter Giebel) ist über dem Haupteingang ein (restaur.) Fresco von *Andrea Mantegna,* SS. Bernhardin und Antonius zur Seite des Namens Jesu, 1452; darüber eine Statue des S. Antonius, 14. Jahrh.

Rundgang im Innern: 2 Weihbecken mit den Statuetten des Täufers und Christi, von *Tiziano Aspetti* von Padua, 1580. — R. am ersten Pfeiler des Mittelschiffs: Altartafel von *Boselli* von Bergamo, SS. Petrus, Paulus, Bernhardin, Antonius, ca. 1520, gegenüber am ersten Pfeiler l. die sogen. Madonna dei Ciechi (Blinden) 14. Jahrh. — Am zweiten Pfeiler r. (gegen das Mittelschiff): *Grabmal des *Kardinal Bembo* von *Sammichele,* 1547; die *Büste von *Cattaneo.* — Gegenüber am zweiten Pfeiler l.: *Grabmal des *Alessandro Contarini*, venetianischer General, 1555, nach dem Entwurfe *Sammichele's:* Sklaven (die zwei r. von *Alessandro Vittoria,* die l. von Pietro da Salò), tragen die mit Trophäen geschmückte Platte, auf welcher sich 3 Postamente mit allegorischen Figuren erheben (Fama und Brenta von *Alessandro Vittoria;* Abbondanza von *Pietro da Salò;* oben die Büste des Generals von *Danese Cattaneo*). — Nach dem zweiten Altar r. in der Capp. del SS. Sacramento (unten) am Altar: *Bronzereliefs von *Donatello;* Mitte: Todter Christus; seitlich: Zwei Wunder des S. Antonius; das Tabernakel von *Girol. Campagna* und *Franco.* — An der linken Wand: Grabmal *Gattamelata's* und seines Sohnes, 1460; die *bronzenen Eingangsthüren der Kapelle von *Michelangelo Venier.*

Im linken Kreuzarm die berühmte ***Cappella del Santo,* eine der herrlichsten Kapellen der Renaissance; ihren Bau leitete 1500 *Giov* und *Antonio Minello,* später *Jac. Sansovino,* 1533 *Falconetto.* Die Façade erhebt sich in 5 anmuthigen Bögen auf 4 Säulen und 2 Eckpfeilern, mit Reliefs; über der Attika stehen in Nischen die Statuen von SS. Prosdocimus, Daniel und Antonius, der Täufer und S. Giustina (diese von Antonio Minello). Die innere Anlage entspricht ganz der äussern, die köstliche Stuckdekoration des Gewölbes ist von Tiziano Minio nach Falconetto's Zeichnung sehr elegant ausgeführt. — An der Rück- und Seitenwand der Kapelle sind: *Neun grosse Marmorreliefs, die theilweise zu den vorzüglichsten Werken der Renaissance gehören. R. Nr. 1. S. Antonius bewirkt, dass ein Wochenkind die Ehre der Mutter bezeugt, von *Antonio Lombardo.* — 2. *S. Antonius überzeugt den Ketzer Aleardino durch die Un-

versehrtheit eines aus dem Fenster geschleuderten Glases von der Wunderkraft des wahren Glaubens, von *Zuan Maria da Padua* und *Paolo Stella*. — 3. *Der Heilige fügt das gebrochene Bein des reuigen Jünglings, der seiner Mutter einen Stoss gegeben, wunderbar zusammen, von *Tullio Lombardo*. — 4. *Der Heilige findet in der Leiche eines Geizhalses einen Stein an der Stelle des Herzens, von *Demselben*, 1525. — 5. Er auferweckt mittels des Gebets der Schwester einen ertrunkenen Jüngling, von *Paolo Peluca*. — 6. *Er auferweckt ein Mädchen, das sich ertränkt hatte, von *Jac. Sansovino*. — 7. *Er auferweckt einen Jüngling, dass er seinen unschuldig des Mordes angeklagten Vater als Zeuge befreie, von *Girol. Campagna*. — 8. Er auferweckt eine von ihrem eifersüchtigen Gemahl ermordete Frau von *Zuan Maria da Padua* und *Zulian Fornasiero*. — 9. *S. Antonio wird Franziskaner, von *Antonio Minello de' Bardi*, 1512 (in der Art des Andrea Sansovino). — Die 3 Bronzestatuen auf dem Altar (SS. Antonius, Ludwig, Bonaventura) und die 4 Engel davor, die zwei mittlern Leuchter und die Thüren fertigte *Tiziano Aspetti* von Padua 1580 (ein Manierist, noch aus der Schule Sansovino's).

Durch den Seitenbogen r. kommt man in die Capp. della Madonna Mora, ein Ueberrest der alten (1123) Kirche S. Maria, mit interessantem, gothischen Altar für das wunderthätige Madonnenbild. — Daran stösst r. die Capp. del beato Luca Belludi, dem SS. Jakobus und Philippus geweiht, mit (übermalten) *Fresken* von *Giusto Menabuoni* aus Florenz (Begebenheiten dieser Apostel, Jesu und S. Belludi's) 1382. (Die Kompositionen folgen ganz den giottesken Grundsätzen).

Das *Presbyterium, den Mittelraum des grossen Chors einnehmend, ist reich an *Erzarbeiten*; die bronzenen Eingangsthüren und die Bronzestatuen der Tugenden auf der Marmorbrüstung sind von *Tiziano Aspetti*; seitlich unter den zwei vorderen Orgeln: die *Erzsymbole der Evangelisten von *Donatello*. an den Chorschranken 12 Reliefs mit Geschichten des Alten Testaments 1. bis 8., 10. u. 12., von *Vellano* (1488), einem mässigen Schüler Donatello's. — 9. *David. — 11. *Judith von *Andrea Riccio*, 1507. — Am Hochaltar herrliche *Bronzereliefs von *Donatello*, Wunder des S. Antonius und der Heiland (von merkwürdiger Energie der Schilderung, grösster Virtuosität der Komposition und Perspektive, aber mehr malerisch als im Reliefstil; auf den äussern Pfosten die Erzstatuen von SS. Prosdocimus und Ludwig von *Tiziano Minio*. — L. zuäusserst der hochberühmte** ***Bronzekandelaber*** von *Andrea Riccio*, 1505—15, 3,5 m. hoch, am Sockel die Allegorien der Astronomie, Harmonie, Geschichte, Geographie; auf der Ara geistvolle Reliefs (Anbetung der Könige, Grablegung, Limbus, Opferlamm), weiter hinauf die Tugenden in Gruppen; die Ornamentik mit Festons, Widderköpfen, Engeln, Satyrn, Kentauren, Sirenen u. a.; das Technische in höchster Vollendung. — Im Hintergrund des Presbyteriums (über den Schranken): Erzkruzifix von *Donatello* (sehr naturalistisch); ringsumher die *Schutzheiligen Padua's und *Maria in Erz, von *Demselben*.

In der Mitte des Chorumgangs (über der Thür des Presbyteriums): *Terracotta-Relief der Grablegung von *Donatello*. — Gegenüber liegt die (barocke) Cappella del Santuario, mit schönen Reliquiarien. — Am Anfang des Chorumgangs r. die Sakristei mit vorzüglichen Tarsiaschränken von den *Canozii*, 15. Jahrh. — Aus dem Nebenzimmer der Sakristei (mit ähnlichen Schränken) tritt man in die Capp. del Capitolo, mit einigen (1851 von der Tünche befreiten) **Freskenresten Giotto's* (SS. Chiara, Franziskus, Jesaias, Daniel, einige Scenen des S. Franciskus). — Im rechten Querschiff, gegenüber der Capp. del Santo ist die *Capp. S. Felice, ein leichter, gothischer Bau von *Andriolo* von Venedig, 1372, mit **Fresken* von *Altichiero* aus Verona und seinen Gehülfen (z. B. Jacopo Avanzi): Kreuzigung, Pietà, Legenden des S. Jakobus, 1379; eines der edelsten malerischen Denkmäler Norditaliens aus dem 14. Jahrh.

Südwestl. nebenan (der Sakristan von S. Antonio schliesst auf):

***Cappella S. Giorgio,** 1377 von Raimondino de' Lupi, Marchese di Soragno, als Todtenkapelle der Familie gestiftet, mit *22 *Fresken* von *Altichiero* aus Verona (und seinen Gehülfen).

Vasari macht irrthümlich den Jacopo Avanzi von Bologna zum Urheber der oberen Fresken: die Fresken haben durchweg veronesischen Charakter. — *Ernst Förster* hat das Verdienst, diese Malereien 1837 unter einer dichten Schichte Staubes wieder entdeckt und die Wiederherstellung durchgeführt zu haben. Es sind Scenen aus dem Neuen Testament und Legenden von SS. Georg, Caterina und Lucia (besonders schön an der rechten Wand, am untern Streifen, 2. das Martyrium S. Lucia's). Die Anordnung ist trefflich, wie bei Giotto ist der Vortrag direkt auf das sittlich Bedeutende gerichtet; doch haben diese Darstellungen wegen ihres tiefern Eingehens auf die Natur und der Eigenthümlichkeit des Gegenstandes nicht das ergreifende Pathos der Kompositionen Giotto's.

L. neben der Thür zu S. Giorgio ist der Eingang zur: ***Scuola del Santo,** ein altes Oratorium, in welchem *Tizian* und seine Schüler 16 Fresken aus der Legende des *S. Antonius* ausführten. Von *Tizian* selbst sind Nr. 1. **Das Unschuldszeugnis des Kindes. 10. Die Auferweckung der ermordeten Gattin. 11. **Die Heilung des Beines. (Die übrigen meist von *Dom. Campagnola.*) *6. Die Oeffnung des Sarges, von *Giov. Contarini.* Zur Seite der Thür: Der Klosterguardian a fresco (von Tizian?).

R. vom Santo (Provisorischer Eingang Nr. 2621b; Kustode: (Glocke im Hofe r., 1/2 Fr.) ist das in neuer Einordnung begriffene **Museo Civico,** wo im 1. Geschoss r. die *Biblioteca Civica,* dann die Säle für die modernen Bilder und Statuen, sowie für die Prachtschränke, Majoliken, Elfenbeinarbeiten, Bronzen und Münzen sich befinden. Unter den 800 Bildern der Pinakothek (1873 noch in einem provisorischen Saal) sind unter vielem Mittelgut einige vorzügliche Stücke: Nr. 18. *Marco Basaiti,* Madonna mit SS. Petrus u. Liberalis. 162. *Salvator Rosa,* Krieger. 549. *Leandro Bassano,* Doge Marcantonio Memmo, 1615. — 657. *Franc. Squarcione,* Altarbild. 673. *Marco Palmezzano,* Heil. Familie. 680 – 91. *Antonio* und *Bart. da Murano,* Altarwerk in 12 Abtheilungen. 708. *Paolo Veronese,* Der Gekreuzigte; 710. *Garofalo,* Heil. Familie. 765. **Girol Romanino,* Madonna mit zwei Heiligen, 1521. — 1215. ***Girol. Romanino,* Madonna mit SS. Prosdocimo, Monica, Benedetto u Giustina; sein bestes Bild.

---

4. Vicenza.

Gasthöfe: **Roma,* Corso Principe Umberto 9, mit Biergarten. — Gegenüber: *Albergo Reale di Torresan.* In beiden Mittelpreise. — *Tre Garofani,* mit Trattoria, Contrada delle due Rote.

Cafés: **Garibaldi,* Piazza de' Signori. — *Principe Umberto,* am Corso Principe Umberto. — *Roma,* ebenda.

Vicenza ist die Stadt des grossen Baumeisters **Palladio** (1518—80), dessen beste in römischem Klassicismus entworfenen Werke hier sind und durch Harmonie und Schönheit der Verhältnisse, die er aufs Grossartigste beherrschte, sich auszeichnen; freilich tragen die gesteigerte und »geschärfte Ausdrucksweise«, welche hier in allen Formen sich ausspricht, das »Komponiren auf das Kolossale, verbunden mit der gesteigerten Massenhaftigkeit der Formen«, schon die Keime des Verfalls in sich.

Durch *Porta del Castello* tritt man in die *Piazza del Castello;* r. (neben Nr. 2385) ist ein geniales *Bruchstück eines unvollendeten Palastes *(del Conte Giulio Porta)*, mit dem Plane die beiden Geschosse durch eine grossartige Säulenstellung korinthischer Ordnung zu einem einzigen zusammenzuziehen; die Säulen tragen ein harmonisch schönes Kranzgesims. — Dem Corso Principe Umberto entlang und die 1. Strasse (Loschi) r. kommt man zum **Dom**, einem gothischen einschiffigen Bau (1235) mit hoher Kuppel, von *Giulio Romano;* im Innern (5. Capp. r. und 4. Capp. l.) Fresken von *Bartol. Montagna.* — R. vom Dom der *bischöfl. Palast* (Vescovado), dessen **Hof* r. in schöner Frührenaissance begann. Um die Rückseite des Doms herum zum Korso und geradeaus in die Via Porta S. Croce, trifft man in dieser (4. Haus r.) den **Pal. Valmarana** (Nr. 572) von *Palladio,* 1566 (hier fügte er zwei vollständige Geschosse in eine einzige Pilasterstellung ein). — Weiter folgt l. **S. Lorenzo**, ein schöner, italienisch-gothischer, dreischiffiger Backsteinbau, 1280; l. beim Eintritt das Grabmal des Baumeisters *Scamozzi;* nach dem ersten Altar r. Grabtafel des Malers *Bartol. Montagna;* in der Capp. l. neben dem Chor (verdorbene) Fresken *Montagna's.* — Zum Korso zurück, dann durch die 1. Querstr. l. (Via Cavour) zur **Piazza dei Signori;* hier liegt in voller Sicht die

****Basilika** *(Palazzo della Ragione* oder *del Consiglio)*, der beste und früheste Bau von *Palladio,* 1549 begonnen, mit der schwierigen Aufgabe, das alte gothische Rathhaus im Sinne der Renaissance als grossartigen Marmorbau umzugestalten; er umgab den Kernbau mit einer zweigeschossigen Halle in Form eines doppelten Umgangs, das untere Geschoss mit dorischer, das obere mit ionischer Säulenordnung, beide Gebälke von durchgehenden Attiken bekrönt. (Dieses Motiv eines in Hallen aufgelösten Umbaues blieb bis auf unsere Tage von der nachhaltigsten Wirkung). — Nebenan das *Tribunal* (früher Sitz des Podestà), mit einem Uhrthurm verbunden. — Der Basilika gegenüber der ***Palazzo Prefettizio** (früher del Capitanio), von *Palladio,* 1571, fast zu reich und kolossal (zwischen riesigen korinthischen Halbsäulen, Rundbögen und darüber Horizontalfenster mit Balkons), daneben r. das *Leihhaus* (Monte di Pietà). — R. neben der Basilika die *Statue Palladio's,* von Gajassi aus Rom, 1859. An der linken Seite des Platzes trennen die zwei Säulen mit dem venetianischen Löwen und Christus die Piazza de' Signori von der *Piazza della Biada.* Bei den Säulen führt die Via Manin zum Korso zurück

und weiterhin nach Via S. Stefano (drittes Haus l.) zum ***Pal. Tiene** (jetzt *Banca popolare*) Nr. 8587, mit Prachtfaçade von *Palladio* (schon mit der Sucht nach dem Kolossalen). Im Recesse r. ***S. Stefano** mit herrlichem Bilde von **Palma vecchio* (Altar des linken Kreuzschiffs), Madonna, SS. Vincenz und Lucia. — Längs der Schmalseite der Banca popolare kommt man in die Contrada Porto zum l. (Nr. 601) ***Pal. Porto-Barbarano,** von *Palladio,* 1570, das Erdgeschoss mit ionischen Halbsäulen, das Hauptgeschoss mit korinthischen, darüber ein Halbgeschoss als Attika; die Gewölbe sind nicht gekröpft, die Verhältnisse edel, aber allzureicher Skulpturschmuck bekleidet alle Flächen. — In derselben Strasse (Nr. 858) *Pal. Tiene,* von *Palladio* 1556).

Zum Corso Principe Umberto zurück und nordöstl. weiter, in der 2. Seitenstr. l. **S. Corona,** ein malerischer, gothischer Dominikanerbau, 1260 (die Façade in Restaur.); 5. Capp. l. **Giov. Bellini*, Taufe Christi, 1501. — Der Korso mündet in die *Piazza Vittor. Emanuele* (vor deren Ende l. Nr. 935 das sogen. *Haus des Palladio*); am Eingang r. der prächtige ***Pal. Chieregati,** mit den städtischen Sammlungen (unten r. und l. Ausgrabungsreste eines antiken Theaters); im Obergeschoss die Gemäldesammlung (9—5 Uhr; ½ Fr.) III. Zimmer: *Cima,* Madonna mit SS. Jakobus und Hieronymus, 1489. V. Z.: mehrere vorzügliche Bilder von *Bartol. Montagna.* VII. Z.: eine Anzahl vorzüglicher Zeichnungen von *Palladio, Scamozzi* u. a.

Der Palast gehört zu den schönsten Werken *Palladio's,* er ist (mit Ausnahme der Säulen) ganz in Backstein (mit Putzüberzug) ausgeführt, die offenen Hallen der Fronte schmücken schlanke Säulen dorischer und ionischer Ordnung, welche die Façade in einen schwach vortretenden Mittelbau und zwei schmale Seitentheile gliedern, selbst bei dem geschlossenen obern Mittelbau ist durch zwei Fensterreihen der leichte, gefällige Charakter der offenen Halle gewahrt.

Ueber die Piazza Vittor. Emanuele hinweg, l. herum in der Leva degli Angeli Nr. 987 ist der Eingang (½ Fr.) zum: ***Teatro Olimpico,** 1584 nach *Palladio's* (gest. 1580) Entwurf vollendet, eine interessante Renaissance-Nachahmung des antiken Theaters, mit einigen beliebigen Abänderungen (z. B. der Grundriss der Cavea (Zuschauerraum) als halbe Ellipse, eine dreigeschossige Scena mit Strassenperspectiven u. a.

Sehr schön ist der obere Abschluss des Zuschauerraums, in der Mitte geschlossene Pilasterwände mit Nischen und Statuen, zu beiden Seiten offene Säulenstellungen, über der Brüstung eine Reihe von Statuen. (Die Statuen der Scene sind von *Aless. Vittoria* und seiner Schule; die der Cavea von *Cassetti,* 18. Jahrh.) Die Akademie der Olympier, 1555 gestiftet, deren Sitzungssaal neben dem Theater liegt, hatten diesen Prachtbau unternommen, zur Aufführung grosser Dramen; eingeweiht wurde er durch »König Oedipus« von Sophokles.

La Rotonda, ½ St. südöstl. von der Stadt, auf dem Hügel S. Sebastiano, ein reizender Kuppelsaal, die Vorhallen mit je sechs ionischen

Säulen. — 20 Min. **Monte Berico** mit der Wallfahrtskirche **Madonna del Monte** (1405 errichtet, 1668 erweitert), zu welcher ein 650 m. langer bedeckter Bogengang führt; im Refektorium: *Paolo Veronese,* Mahl S. Gregors; beim Bombardement der Stadt (1848) durch die Oesterreicher verdorben. Die Aussicht vom Thurm und Garten sehr schön. — 20 Min. der **Friedhof** (*Cimitero nuovo*) mit dem Denkmal *Palladio's* von Fabris, und mehreren guten modernen Werken.

---

5. Verona.

Vgl. den beiliegenden Plan.

Fiaker vom Bahnhof zur Stadt: 65 C. Gepäck 20 C. für jedes grössere Stück. — **Omnibus** 30 C.

Gasthöfe: **Due Torri* (Pl. a), Z. von 3 Fr. an; Dîner 4—5 Fr. — **Torre di Londra* (Pl. b), kleiner, ähnliche Preise. — **Albergo e Ristoratore della Posta* (Pl. 1 F, 3), bei der Post; der Wirt spricht deutsch; einfach und billig (guter Valpolicella-Wein). — **Colomba d'Oro* (Pl. c), Z. von 2½ Fr. an; Dîner 3 Fr. — *Hôtel Rainer al Gran Parigi* (der Wirt spricht deutsch). Z. per Bett 2 Fr. Dîner 3½ Fr. — **S. Lorenzo* (Pl. f), mit Restaurant. — *Regina d'Ungheria.*

Restaurants: **Del Teatro Filarmonico* (Pl. D, 4). — **Posta* (Pl. 1 F, 3) geführt von *Sorbiatti* (Verfasser eines guten Kochbuchs). — **S. Lorenzo*, bei Porta Borsari, Bierwirtschaft. — **Giardino di S. Luca* (Bauer) jenseits Piazza Vittorio Emanuele, r. vom Thorbogen, am Wasser hinab (gutes Wiener Bier, 25 C.); hier auch **Bäder**. — *Regina d'Ungheria.*

Cafés: * *Vittorio Emanuele,* Piazza Vittorio Emanuele. — **Europa,* ebenda (Ecke); vor diesen Cafés (mit prächtiger Sicht auf die Arena). Abds. Militärmusik.—*Cavour,* ebenda. — *Dante,* Piazza de' Signori.

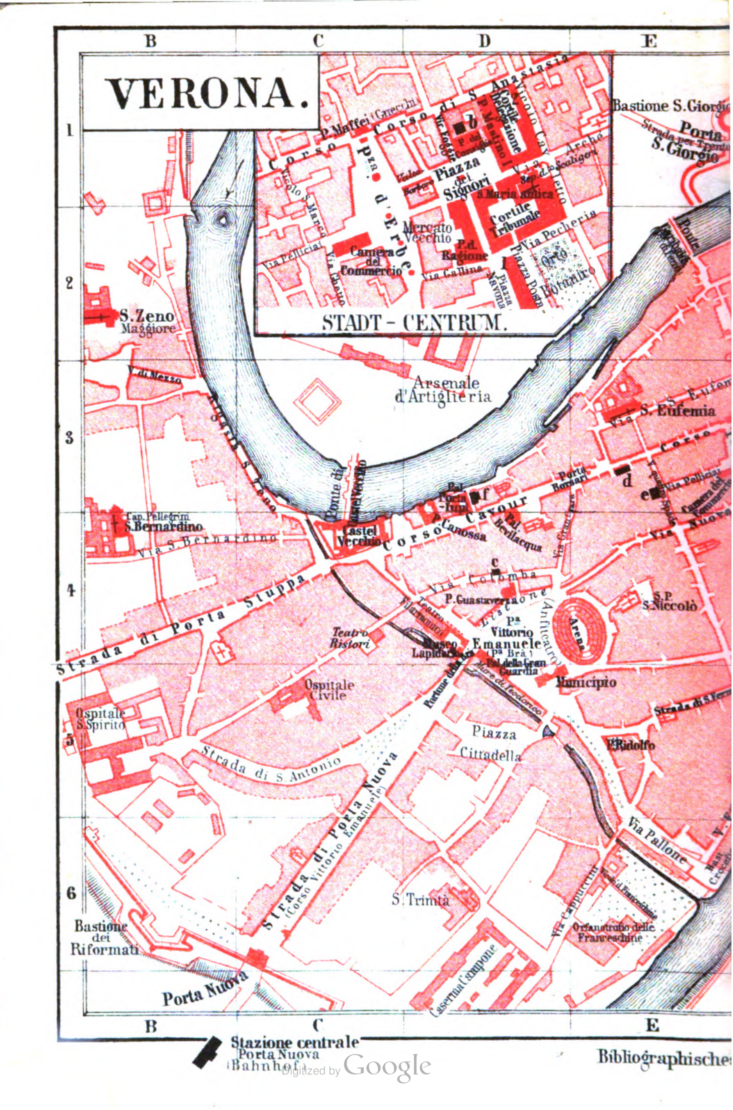
Droschken: Die Fahrt (la corsa) bis ¼ St. 75 C. — ½ St. 1 Fr. 1 St. 1½ Fr.; — jede folgende St. 1¼ Fr.: bei Licht 30 C. Zulage.

Eisenbahn: *Hauptbahnhof* vor *Porta nuova* (Pl. B, 7), für Mantua und Mailand. — *Zweiter Bahnhof* vor *Porta vescovile* (Pl. J, 7), für Venedig und den Brenner; ☞ hier halten daher bei den Eilzügen von Venedig und Tirol die Omnibus der Gasthöfe.

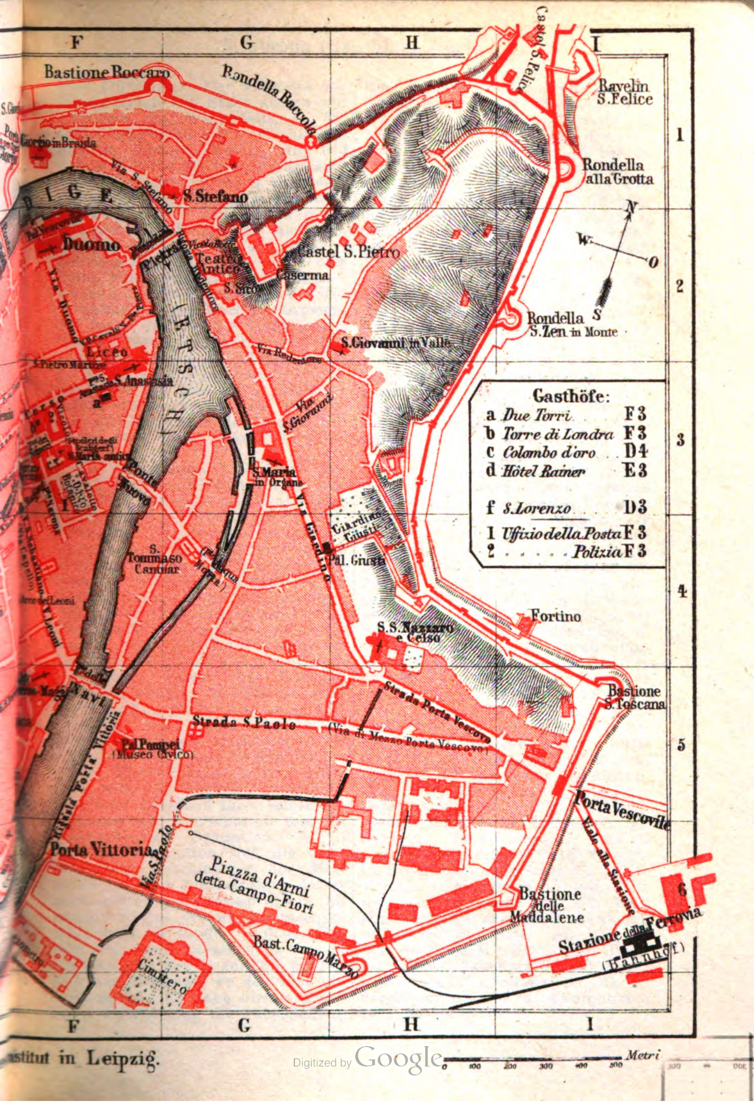
Buchhändler: **Münster* (deutsch), Via nuova alla Scala, westl. von Piazza d'Erbe. Gut versehen. Auch treffliches Antiquariat.

Theater: *Filarmonico* (Pl. D, 4), 1792 erbaut (Bau und Einrichtungen sehenswerth). — *Teatro nuovo,* 1846. — *Teatro Ristori* (Volksschauspiel), (Pl. C, 4.)

Geschichtliches. Verona, von den Euganei, einem nicht keltischen Stamme in den Rhätischen Alpen gegründet (vielleicht von Brescia aus), später im Besitze der keltischen Cenomani, dann unter römischer Herrschaft Kolonie, mit dem Beinamen Augusta, war schon in alter Zeit eine der schönsten und blühendsten Städte Oberitaliens im Centrum des Hauptverkehrs. Ihren Namen hat sie unverändert durch alle Zeiten bewahrt. Bei *Castel S. Pietro* soll das Capitolium gestanden haben, zu den Füssen des Kastellhügels liegen noch die Reste des grossen antiken Theaters, als Zeugen des regen geistigen Lebens der Stadt, die der Geburtsort des genialen Dichters Catullus und des noch für die Gegenwart maassgebenden Bauschriftstellers Vitruvius war. Im Mittelpunkt der Stadt ragt noch als schönste Stadtzierde das antike *Amphitheater* auf. — Als Ostpforte des Römerreichs war Verona beim Sturze desselben zuerst dem Anprall der Feinde ausgesetzt; hier ward 312 n. Chr. die wichtige Schlacht gegen Maxentius geschlagen, die Konstantin, den ersten Christenkaiser, zum Herrn von Oberitalien machte; hier besiegte (402) *Stilicho* den Alarich, **Theodorich**, der Ostgothenkönig, 489 den Odoaker. Durch Theodorich ward Castel Pietro **Königsburg**, und kam Verona als »*Bern*« in die deut-



VERONA.
STADT-CENTRUM.
Piazza dei Signori
Mercato Vecchio
Camera del Commercio
P.d. Ragione
Cortile Tribunale
Via Pecheria
Orto Botanico
Piazza Erbe
S. Maria antica
Arche Scaligeri
Bastione S. Giorgio
Porta S. Giorgio
S. Zeno Maggiore
V. di Mezzo
Arsenale d'Artiglieria
S. Eufemia
Porta Borsari
Castel Vecchio
Corso Cavour
Pal. Canossa
Pal. Bevilacqua
Cap. Pellegrini
S. Bernardino
Via S. Bernardino
Via Colomba
P. Guastaverza
Strada di Porta Stuppa
Teatro Ristori
Museo Lapidario
Pa. Vittorio Emanuele
Arena
Municipio
Ospitale Civile
Ospitale S. Spirito
Strada di S. Antonio
Strada di Porta Nuova
(Corso Vittorio Emanuele)
Piazza Cittadella
S. Nicolò
P. Ridolfo
Via Pallone
S. Trinità
Via Cappuccini
Orfanotrofio delle Franceschine
Bastione dei Riformati
Porta Nuova
Caserma Campone
Stazione centrale
Porta Nuova
(Bahnhof)
Bibliographisches



F
G
H
I
Bastione Roccaro
Rondella Baccola
Castel S. Felice
Ravelin S. Felice
Rondella alla Grotta
S. Giorgio in Braida
Via S. Stefano
S. Stefano
ADIGE
(ETSCH)
Duomo
Via Duomo
Ponte Pietra
Teatro Antico
Castel S. Pietro
Caserma
S. Siro
Liceo
S. Pietro Martire
S. Anastasia
S. Giovanni in Valle
Via Redentore
Rondella S. Zen in Monte
Via S. Giovanni
S. Maria antica
Ponte Nuovo
S. Maria in Organo
Via Giardino
Giardino Giusti
Pal. Giusti
S. Tommaso Cantuar
Gasthöfe:
a *Due Torri* F 3
b *Torre di Londra* F 3
c *Colombo d'oro* D 4
d *Hôtel Rainer* E 3
f *S. Lorenzo* D 3
1 *Uffizio della Posta* F 3
2 *Polizia* F 3
Fortino
S.S. Nazzaro e Celso
Strada Porta Vescovo
Bastione S. Toscana
Ponte Navi
Strada S. Paolo
(Via di Mezzo Porta Vescovo)
Pal. Pompei (Museo Civico)
Rigaste Porta Vittoria
Porta Vescovile
Porta Vittoria
Via S. Paolo
Piazza d'Armi detta Campo-Fiori
Viale alla Stazione
Bastione delle Maddalene
Stazione della Ferrovia (Bahnhof)
Bast. Campo Marzo
Cimitero
1
2
3
4
5
6
N
S
W
O
Metri
0
100
200
300
400
500
…stitut in Leipzig.

sche Dichtung. Der »*Dietrich von Bern*« versah die Stadt zudem mit Thürmen und Wasserleitung. 553 nahm der Feldherr des griechischen Kaisers, *Narses*, Verona ein; 572 wurde es durch *Alboin* longobardisch; in Castel Pietro zwang er bei einem Feste seine Gemahlin Rosamunde, die Tochter des von Alboin selbst erlegten Gepidenkönigs, aus dem Schädel ihres Vaters zu trinken; 574 liess ihn dafür Rosamunde hier durch einen Günstling ermorden. — *Adelchis* vertheidigte Verona 774 vergeblich gegen Karl den Grossen. 905 ward da, wo die Kaserne bei Castel Pietro steht, *Kaiser Ludwig III.* von den Söldnern des Königs Berengar ergriffen und geblendet; Berengar selbst fiel hier durch Meuchelmord; (der Sarkophag am Stiegenfuss zur Esplanade des neuen Kastells soll seine Reste bewahrt haben).

Als im Anfang des 12. Jahrh. aus dem Verfall des Reichsverbands und der geistlichen und weltlichen Lehensherrschaften die *Städterepubliken* aufsprossten, da war es namentlich Verona, welches der Bewegung eine ausgedehnte Organisation gab. Als Kaiser Friedrich Barbarossa die republikanischen Städteverfassungen zu unterdrücken unternahm, war es der Anschluss an den *Veroneser Bund*, der bei einer geheimen Zusammenkunft der städtischen Abgeordneten im Kloster Pontita bei Bergamo (1167) die Bildung des grossen Lombardischen Städtebundes veranlasste. Aber der militärische Organismus, den die Bürgerzwiste als Auswuchs der energischen städtischen Freiheitsentwickelung schufen, trieb die Republik unaufhaltsam zum Aufgeben ihrer selbst, zu tyrannischen Herrschaften und zu monarchischen Dynastien. — In Verona bekämpften sich die zwei mächtigen Geschlechter der *Montecchi* und der *Sanbonifazio*, sie repräsentirten den grossen Streit, an dessen Spitze die zwei Grafengeschlechter der *Ezzelini* und der *Este* standen; beide besassen in Verona Burgen. Zu den Ezzelinen hielten sich die *Montecchi*, zu den Este die *Sanbonifazi*. Erst aus diesem Veroneser Streite ging die entschiedene Bildung der grossen Parteien der *Guelfen* und *Ghibellinen* hervor; die *Ezzeline* standen als Freunde der *Hohenstaufen* an der Spitze der letzteren; in Verona führten die beiden Parteien die heissesten Kämpfe. — Als 1229 der Parteikampf in der Stadt aufs neue wüthete, übergab sie *Ezzelin* dem Kaiser (Friedrich II.); von da an blieb der kaiserlichen (ghibellinischen) Partei in der Mark Verona stets die Entscheidung.

Nach dem Fall der Hohenstaufen hatte in den gewerbefleissigen Städten das Bürgerthum mit seinen Zünften über den Geschlechteradel den Sieg errungen, das Stadtregiment wurde aber einem durch die Volksgunst ausgezeichneten Adelshaupt übertragen. Verona wählte 1260 den reichen und mächtigen **Mastino della Scala** (Scaliger) zum Präsidenten des Raths der 500 und zum Podestà. Seine Regierung war so beliebt, dass er 1262 von der ghibellinischen Volkspartei zum *Capitano generale* u. *Signore perpetuo* Verona's ernannt wurde. So begann die Dynastie der *Scaligeri*, Verona's blühendste Zeit. Zwölf della Scala beherrschten die Stadt während 125 Jahren. Unter *Bartolomeo's* Regierung, 1302 soll sich die Leidensgeschichte von *Romeo* (*Montecchi*) und *Julia* (*Cappuletti*) ereignet haben. — *Cangrande* brachte durch glänzende Waffenthaten Verona zu einer der höchsten Mächte Italiens; er hielt einen prächtigen Hofstaat und *Dante*, der 1316 — 20 bei Cangrande weilte, hoffte, er werde als der edelste, unternehmendste Fürst die Rettung Italiens und Vernichtung des Guelfenthums vollziehen. Cangrande II. bedurfte schon der Zwingburg (Castel vecchio am Korso). *Antonio* schloss die Herrschaft der Scaliger, denn *Giovanni Galeazzo Visconti* (der Graf von Virtu), brachte im Kriege gegen die Scala die Städte Verona und Vicenza in seine Gewalt, und erwarb sich den Titel eines Herzogs; er erbaute das gewaltige *Castel S. Felice*. Als mit der Wittwe Visconti's *Venedig* ein Bündnis schloss, benutzte es den Krieg zur eigenen gewaltsamen Machtvergrösserung, und Verona ergab sich 1405 den *Venetianern*.

In der französischen Revolutionszeit ging Verona's Fall, das in der *Veroneser Vesper* (17. April 1797), welcher 400 Franzosen zum Opfer fielen, die alten Zeiten herauf beschwören wollte, dem Falle Venedigs nur 3 Wochen voran. Seit 1814 blieb Verona 52 Jahre Delegation des Gouvernement Venedig innerhalb des Oesterreich zugetheilten Lombardisch-Venetianischen Königreichs; 1822 war es sogar der Sitz des berühmten Veroneser Kongresses der heiligen Allianz zur Zügelung der europäischen Revolution. Erst seit 1866 gehört Verona wieder zum Königreich Italien.

Kunstgeschichtliches. Verona hat aus seinem 2000jährigen Bestehen bedeutende Kunstdenkmäler aus 4 Epochen auf die Gegenwart gebracht; durch sein herrliches altrömisches *Amphitheater* (S. 78), die Reste des *antiken Theaters* (S. 84), und der antiken *Thore* u. a. Erinnerungen an die Kaiserzeit ist es eine interessante Vorbereitung auf Rom. Von den Prachtbauten Theodorichs des Ostgothenkönigs ist dagegen nichts geblieben. Wichtig für die Entwickelung des romanischen Kirchenstils sind einige Bauten aus dem 11. Jahrh., das *Baptisterium*, die Krypta von *SS. Fermo, Lorenzo* und *Zeno*. — Die Herrschaft der *Scaliger* im 14. Jahrh. ist durch ihre in reichen gothischen Formen errichteten *Grabmäler* verherrlicht; wie die Geschichte dieses Hauses sind sie im grossen Ganzen imposant und von reichster Wirkung, im Detail dagegen unrein. — Die Renaissance ist in Verona durch ausgezeichnete kirchliche und profane Bauten vertreten; der Dominikaner *Fra Giocondo* (Monsignore), 1430—1519, der in Rom die Antike studirt hatte, und eine Reihe von baugeschichtlichen Werken schrieb, baute den *Ponte della Pietra*, den *Pal. del Consiglio*, das Portal von *S. M. della Scala.*

Von tieferem Studium der altrömischen Formen und Verhältnisse, ohne Aufschwung des freien künstlerischen Schaffens zeugen die Hochrenaissancewerke des **Michele Sammichele,** 1484—1558; er begann 1527 die Befestigung Verona's nach dem neuen System und erwarb sich im schönen Festungsbau weithin den höchsten Ruhm, baute die Kirche *S. Tommaso* (wo er begraben liegt), das köstliche Rundtempelchen der Capp. Pellegrini in *S. Bernardino*, den Glockenthurm von *S. Giorgio*, die kreisrunde *Madonna di Campagna*, die Paläste *Canosa, Maffei, Pellegrini, Bevilacqua, Guastaverza* und *Pompei*, die Portale am Prätoriat und der Präfektur, das Portal am Pal. del Podestà, die *Porta nuova, Porta Zeno* und *Porta Stuffa*; überall kraftvoll und grandios, und doch mit höchster Feinheit der Gliederung, zierlicher Anmut des Details und machtvoller Schönheit der Verhältnisse.

In der Malerei hatte ungeachtet Giotto's herrlicher Werke in der Lombardei kein Künstler seine Wege betreten, und bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrh. hinein zeigt sich noch die alte befangene Weise (Krypta von *S. Fermo; S. Zeno; S. Nazario e Celso*); *Turone* leitete eine halb umbrische Kunstperiode ein; ihn übertrifft aber bei weitem *Altichiero*, der ausgehend von den edeln Principien der toskanischen Komposition eine glänzende Periode der Freskomalerei herbeiführt und sich mit den Giottistenschulen auf gleicher Stufe hält (*S. Anastasia*; seine besten Werke in Padua); von seinem Schüler *Jacopo da Verona* sind Fresken in *S. Anastasia*. Ebenda Fresken von *Vittore Pisanello* (1420), der noch den ältern Stil der Miniaturmaler repräsentirt. *Stefano da Zevio*, *Giov. Badile* (Lehrer des Paolo Veronese) und *Girol. Benaglio* zeigen noch den alten Stand der Kunst vor Mantegna. *Francesco Benaglio* und *Moroncini* führten grossartigere Verhältnisse, eine neue technische Behandlung und lebendigeres Kolorit ein. *Mantegna's* Einfluss (s. Padua) bewirkte eine völlige Umgestaltung der Kunst; die meisten Veroneser Maler der Renaissance sind wesentlich durch ihn bestimmt, so *Liberale, Falconetto* und *Giolfino*, weit mehr noch die drei *Bonsignori* und *Carotto*. — *Domenico Morone, Girolamo dei Libri, Francesco Morone* und *Paolo Morando* (Cavazzola) wetteifern in der Zeichnung mit *Mantegna*, wäh-

rend sie als Koloristen dem Einfluss des *Bartol. Montagna* (Hauptgemälde im Museum in Vicenza) folgen.

Gleichzeitig entwickelt sich auch die Façadenmalerei zu einem wirklichen Kunstzweig (z. B. Strada S. Paolo Nr. 3 von *Francesco Morone*). Durch die Venetianische Schule beeinflusst sind *Mocetto* und *Torbido* (ca. 1520), am meisten aber *Bonifacio*, der schon ganz zu den Venetianern zu zählen ist, während der glänzendste Künstler Verona's, **Paolo Veronese** (Cagliari), geb. 1518, mit dem Ruhme des letzten grossen Meisters der Venetianer zugleich den Vorzug des völlig Originalen bewahrend, diesen wohl wesentlich die Studien in seiner Vaterstadt verdankt. — Ein Schüler Giulio Romano's, *Bernardino d'India* hat tüchtige Werke in *S. Bernardino* hinterlassen.

Zeiteintheilung für ganz kurzen Aufenthalt: *Piazza d'Erbe. — *Piazza de Signori (mit dem Pal. del Consiglio). — *S. Maria antica mit den Scaligergrabmälern. — Arco de' Leoni. — S. Fermo. — **Arena. — Porta Stuppa. — *S. Bernardino. — *S. Zeno. — Castel vecchio. — *Pal. Bevilacqua. — *Porta Borsari. — S. Anastasia. — Dom, *S. Giorgio. — Antikes Theater. — S. Maria in Organo. — *Aussicht im Giardino Giusti. — Celso. — Pal. Pompei. — Ponte delle navi.

Verona bestätigt die Bemerkung, dass die Alten weit besser als wir die günstigste Lage zur Gründung einer Stadt zu wählen wussten. Die Schönheit ihrer Lage an den beiden Ufern der *Etsch* (Adige), die in grossen Bögen sie durchströmend den grössern Westtheil von dem Fünfeck des linken Ufers trennt, wird erhöht durch die grünen Vorberge, an die sie amphitheatralisch nach Norden sich anlagert, gleichsam an die Sprossen der den Horizont grossartig abschliessenden blauen Tiroler Alpen. Noch jetzt, mit nur 60.000 Einw. trägt die Stadt ein entschieden grossstädtisches Gepräge. Eine Reihe von malerischen Bastionen zeugen von der Bedeutung Verona's als einer Festung ersten Rangs, Hauptbollwerks des berühmten Festungsvierecks. Vegetation und Farbe der Umgebung zeigen noch nicht den specifisch südlichen Charakter, doch geben Cypressen, Granaten, Feigenbäume und die schönen Himmelsreflexe eine Voranschauung. Im Sommer werfen die weissen Kalkfelsen südliche Hitze zurück und der Kalkboden wirbelt italienischen Staub auf, die Temperatur des Winters ist zuweilen sehr rauh, das Klima im ganzen aber sehr gesund. — Die *Bauart* ist dauerhaft, stattlich, oft sichtlich durch die noch vorhandenen gewaltigen Reste des Alterthums bedingt.

I. Am rechten Etsch-Ufer. — Den Mittelpunkt des Stadtlebens bildet die: ***Piazza d'Erbe** (Pl. E, F, 3), der Markt mit Monumentalbauten, noch von echt mittelalterlichem malerischen Anblick. Nördlich gegen den Korso hin **Pal. Maffei**, 1668 (mit berühmter Wendeltreppe), davor eine Säule aus Veroneser Marmor, die einst den venetianischen Löwen trug; in der Mitte ein *Brunnen* mit der antiken *Statue Verona's*.

Schon zur Zeit des Theodosius Valerius Palladius (380 n. Chr.) hier aufgestellt, 1866 wieder mit der Strahlenkrone geshmückt (weil Verona einst königl. Residenz war), in der Hand den Spruch der Kommune: »Des Rechtes Dienerin ist diese Stadt und des Lobes Liebhaberin.« Die folgende

kleine *Tribune*, mit dem Spitzdache, diente bei der Amtseinsetzung des Podestà, später wurden hier Gotteslästerer und Schuldner ausgestellt.

Südöstl. erhebt sich der *Rathhausthurm*, einer der höchsten (94 m.) in Italien, 1172 begonnen. L. gegenüber (Ecke der Via Pelleciai) ist *Casa dei Mercanti* (jetzt noch Handelskammer) mit langer Vorhalle, 1210 für die Wollenzunft errichtet, 1301 von den Scaligern für das Handelsgericht umgebaut; die *Madonnenstatue auf dem Balkon fertigte *Girol. Campagna* von Verona, 1582. — An der Nordostseite des Platzes sieht man noch gut erhaltene *Fresken* des Mantuaners *Alberto Cavalli*, Schüler von *Giulio Romano*; noch einige andere Häuser am Platze zeigen schwache Reste ihrer frühern Façadenfresken. Zwischen der Veronastatue und der kleinen Tribüne führt östl. der Thorgang *Volto Barbaro* zur *Piazza dei Signori*; in diesem Gässlein wurde Mastino della Scala 1277 ermordet. Beim Ausgang dieses Vicolo geht l. die Via Mazzanti ab; hier ist ein schöner antikisirender *Brunnen* (ein Kapitäl mit zwei Säulen und Architrav). — Die **Piazza dei Signori** (Pl. F, 3) hat ihren Namen von der Herrschaft der Scaliger, deren Paläste hier lagen; noch jetzt geben Thurm, Zinnen und ernste Gebäude ein annäherndes Bild des 14. Jahrh. Hierher setzte man daher die (von Zannoni von Verona 1865 gefertigte) *Statue Dante's*, der von Cangrande 1316 im jetzigen Pal. Prefettizio aufgenommen wurde. Interessante Bauwerke schmücken den Platz, r. (südwestl.) der **Pal. della Ragione,** unter dem Mailänder Podestà Guglielmo dell' Ossa 1183 für die öffentliche Verwaltung erbaut; im *Hofe* noch theilweise die alte Bogenarchitektur des *Mercato vecchio* (frühere Markthalle). — Dann folgt nach dem zinnenbekrönten Backsteinthurm das *Tribunal*; im Hof r. noch die alte gothische Halle. — Oestl.: der **Pal. della Prefettura,** von Mastino I. della Scala 1272 erbaut und einst von Giotto und Altichiero bemalt; das schöne Portal von *Sammichele*, 1532; im Hofe noch die mittelalterliche Architektur. — Nordöstl. der ***Palazzo del Consiglio,** ein ausgezeichneter Bau, 1433—1519 von *Fra Giocondo* (oder Antonio Rizzo); höchst geschmackvoll farbig erneuert.

Die zweigeschossige Marmorfaçade charakterisirt in glänzendster Weise den Stil der oberital. Frührenaissance, die ihre Stärke in der Ausbildung der Detailformen und in einer reichen, dekorativen Behandlung suchte, während das Streben nach einer strengen Komposition und organischen Gliederung in den Hintergrund trat. 5 Statuen berühmter Veroneser krönen die Façade, von l. nach r. Vitruv, Catull, Plinius secundus, Macer, Cornelius Nepos; die Verkündigung r. und l. vom Portal ist von *Girol. Campagna*.

Ueber dem Bogen, der zum Vicolo Barbaro führt, steht die Statue des grossen Geschichtschreibers von Verona, *Scipione Maffei*; an der Eingangsseite: der 1273 erbaute, aber im 16. Jahrh. ganz veränderte Palazzo für die *Giudici assessori*. — Der Durchgang (r.) neben der Präfektur führt zum (r.) Kirchlein **S. Maria Antica,** mit den *goth. **Grabmälern der Scaliger** (della Scala);

über dem Eingang der Kirche *Cangrande's Grabmal* (gest. 1329). Innerhalb des (l.) Gitters (klopfen, Kustode 40 C.) r. an der Kirchenwand: Grabmal *Mastino's I.* (gest. 1277). L. gegenüber (gegen die Strasse hin) **Denkmal Mastino's II.* (gest. 1351) mit Reliefs, der Reiterstatue Mastino's und vier anderen Statuen; noch prunkender in der Ecke gegenüber: *Denkmal *Cansignorio's* (gest. 1375).

Es ist sechseckig, 6 Säulen tragen den reliefirten Sarkophag, 6 Säulen die Decke des Padiglione, 6 Heilige an den Ecken des Unterbaues, die christlichen Tugenden in den Nischen der Giebel des Oberbaues, zuoberst die Reiterstatue Cansignorio's schmücken den Glanzbau, dessen pittoreske Erscheinung noch bedeutender ist als die italienische Gothik und die (etwas schwerfällige) Dekoration; als Meister nennt sich am Fries *Bonino* von Campione (am Luganersee). — Zwischen diesen zwei stolzen Denkmälern liegen noch die vier kleineren Grabschreine von Alberto, Bartolomeo, Alboino und Cangrande II. Das hübsche Gitter zeigt das Wappen der Scala (Treppe).

Die erste Seitenstrasse r. (Arche Scaligeri) führt am *Botanischen Garten* vorbei zur Via Capello, wo am neunten Hause l. (Nr. 17 bis 25) eine Inschrift angibt, dass hier Romeo's Julia (Cappuletti), wohnte, »welche zarte, trauernde Herzen bezwang, und so mancher Dichter besang«. — Dann an dem alten *Archive* und der *Bibliothek* vorbei in die Via Leoni, hier l. gleich nach Nr. 1 (am Eingang der Corticella Leoni) ist der Rest eines eleganten **antiken Stadtbogens* (*Arco dei Leoni,* Pl. F, 4) aus Gallienus Zeit. Gradeaus zur Etsch, über welche hier der *Ponte delle navi* (Pl. F, 5) setzt, der 1373 aus Steinen des antiken Theaters erbaut, zweimal durch die Ueberschwemmung des Stroms zerstört wurde; (bei der zweiten 1757 rettete Bartol. Rubele aus Pajano auf vier Gängen vier Menschen, eine That, die Bürger in seiner Meisterballade des »braven Mannes« besang). — Diesseits der Brücke führt r. (beim Pal. Malaspina) die Via S. Fermo sogleich nach l.

***S. Fermo maggiore** (Pl. F, 5.), interessante gothische Kirche mit romanischer Krypta. Die Oberkirche von 1313. Am Seiteneingang l. Fresko (Madonna mit zwei Heiligen) a. d. Schule *Altichiero's*. An der tüchtigen Hauptfaçade l. unter einem Baldachin: Sarkophag des *Aventino Fracastoro,* Leibarztes von Cangrande.

Das Innere ist eine 16 m., breite geräumige einschiffige Anlage, die 1320 vom Prior *Daniel Gusman* mit dem prächtig stilisirten, flach ansteigenden Gewölbe von Lerchenholz überdeckt wurde. — Ueber der Eingangsthür: *Turone*, der Gekreuzigte mit Heiligen und dem Stifter Guglielmo di Castelbarco. — An der rechten Wand: die *Kanzel*, 1396 gestiftet, in der Veroneser Gothik jener Zeit ausgeführt. An der Kranzwand gleichzeitige *Fresken* aus der Geschichte des Elias, von *Martino* (Schule Altichiero's), in umbro-veronesischem Charakter. — In der folgenden vertieften Kapelle, l. das reiche Marmorgrabmal des Kanzelstifters *Morani*, 1400. — Weiter: Grabmal des *Torello Saraina*, ersten Geschichtschreibers von Verona. — Am folgenden schönen von Saraina errichteten Altar (1523) unten ein grosses **Relief* des betrauerten todten Christus (von tiefem Seelenausdruck wie ein Mantegna). Die Umrah-

mung ist eine Nachbildung des antiken Arco de Gavi (bei Castel vecchio, 1805 abgetragen), von einem Nachkommen Dante's. — Neben dem Chorbogen oben r. **Giotto*, Fresko mit den knieenden Wilhelm von Castelbarco und Daniel Guzman. — Die *Chorschranken* sind denen im Dom nachgeahmt. — In der Capp. l. vom Chor: **Liberale*, S. Antonius mit SS. Nikolaus, Katharina, Augustinus. — Folgende Capp. (Anbau) r. Madonna von *Morone*. In dem l. damit verbundenen Seitenraum *Grabmal des Arztes *Girolamo della Torre* (Veroneser Stamm der deutschen Thurn), mit Bronzeverzierungen von *Andrea Riccio* (die Originale der acht Reliefs kamen in den Louvre). — Es folgt an der linken Wand der Kirche: *Franc. Buonsignori*, Madonna mit Heiligen, 1484; dann (Anbau) Capp. del Sacramento mit *Fresken von *Caroto*, 1528. — Zuletzt, Ecke l. vom Haupteingang: Grabmal *Brenzoni's* (1420), von *Giov. Russi* von Florenz, mit einer grossen *Reliefgruppe der Auferstehung Christi. Darüber Fresken von *Vettore Pisanello* (Verkündigung, SS. Georg und Michael).

Die Krypta mit säulenartig verjüngten Pfeilern ist laut Inschrift von 1065.

Die Strada S. Fermo führt westl. (in der Biegung l. *Pal. Ridolfo*, mit einem schönen Fresko *Brusasorcis*, Festzug Kaiser Karls V. und Papst Clemens' VII. zu Bologna, mit vielen deutschen Bildnissen) r. zur **Piazza Vittorio Emanuele** (früher Brà, Pl. D, 4), dem grössten Platze der Stadt. An diesem liegen östl. das herrliche Amphitheater; südl. das *Rathhaus* (Municipio) mit einer grossen Halle korinth. Säulen (1840); westl. der *Pal. della gran Guardia vecchia* (jetzt für die Assisen, Kornmarkt u. a.), 1610, unten in Rustika, oben Dorisch von einem Nachfolger Sammichele's; dem Municipio gegenüber: der **Pal. Guastaverza* (Nr. 16) von *Sammichele*, 1530, unten in Rustika mit fünf Bögen auf Pfeilern, die Schlusssteine mit Thierköpfen, dann schöner Gurtsims, im Obergeschoss schlanke Rundfenster mit spitz- und segmentförmigen Frontons, sammt den Mezzanafenstern zu einer einheitlichen Masse vereinigt; sechs Pilaster theilen die Felder, feine Konsolen tragen den Obersims.

Das ****Amphitheater, l'Arena,** einst für die blutigen Kampfspiele der Gladiatoren und für die Thierhetzen, das glänzendste Schaustück der wirklichen und der falschen Römergrösse, ist eines der besterhaltenen in Italien (Eingang beim Bogen V, 1/4 Fr.), ursprünglich in seiner äussern Umfassung dreigeschossig, hatte 72 Zugänge; jetzt tragen noch vier Rundarkaden die Ziffern 64—67. Die *äusseren Hallen* wurden in der Neuzeit verbaut und zu Werkstätten von Schreinern, Schneidern, Heumagazinen u. a. eingerichtet, deren Zins die Stadt zu den Erhaltungskosten bestimmte. Zwei grosse Thore an den Enden der grössern Ovalaxe, von einer Balustertribüne überragt, führen von den Hallen zum Kampfplatze der Arena (im innern Oval, s. S. 79). Um die Arena ziehen sich Bogengänge in aufsteigender Linie auf Rustikapfeilern (den Vorbildern für die Renaissance), deren Höhe mit der Entfernung von der Arena so sehr wächst, dass die mächtigen Pfeiler der Eintrittsreihe 22 m. hoch sind. Zu den 45 ovalen Sitzreihen geleiten

Treppen, in jedem höher gewölbten Gange führen breitere Steintreppen zu einer höhern Abtheilung hinan und münden in besondern Eingängen; der auf die Sitze Hinaustretende gelangte dann auf kleinen Stufen zwischen den Sitzkeilen zu seinem Platze.

Der Gesammtumfang beträgt 435,6 m., die (ergänzte) Gesammtlänge 152,4 m., die Gesammtbreite des Ovals 123,28 m.; der Umfang der Arena 188,54 m., Länge 73,68 m., Breite 44,42 m. Nach Maffei wurde das Gebäude unter Domitian und Nerva, oder während der ersten Regierungsjahre Trajans (90 — 100 n. Chr.) erbaut; es hat acht Arkaden weniger als das Kolosseum in Rom, besteht aber nicht wie dieses aus Travertin, sondern aus Marmor, der 14 Migl. von Verona bei der Chiusa an der Etsch gebrochen wurde. — Die Zerstörungen begannen schon im Alterthum; im Mittelalter diente die Arena zu Zweikämpfen, Enthauptungen, Turnieren u. a. Erst im 16. Jahrh. begann die Restauration. Noch staunt man mit Bewunderung das römisch-kräftige Werk an, dem ein Jahrtausend kaum den Mörtel in den Fugen zu zernagen vermochte und das in der Strenge seines Plans, dem organischen Zusammenflusse aller seiner Theile zu einem harmonischen Ganzen, sowie in der Grossartigkeit seiner Massen ein treues Abbild Roms auch im Norden seiner Provinzen ist.

R. vor dem zinnenbekrönten, von Cansignore erbauten Stadtthor, dem *Portone della Brà*, liegt das **Teatro Filodrammatico** (Pl. D, 4, Kustode hinter dem Theater Nr. 1) mit einer Alterthümersammlung, **Museo Lapidario**, vorn in der Arkadenhalle des Hofs, von Maffei gestiftet, aber 1797 von den Franzosen gelichtet; reich an griechischen und römischen (selbst persische, arabische und ägyptische) Inschriften und einigen werthvollen Skulpturen (Sieger im Wettrennen, Bacchanten, Sturz des Phaeton, Kaiserbüsten, Jupiterkopf, Löwe, Konsularstuhl, Musen u. a.).

Der *Corso Vittor. Emanuele* führt südwärts zur *Porta nuova*, einem berühmten Festungsthor von *Sammichele* von 1533–40, ganz in Rustika. Ein Baumgang führt nordwestl. längs der Bastionen zur **Porta Stuppa,* auch von *Sammichele,* 1557, stadtwärts eine fünfbogige Halle, mit je zwei dorischen Säulen an den breiten Pfeilern; das Gebälk ist in Verhältnissen und Profilen vortrefflich; nach aussen sind die drei Bögen mit riesiger Bossage und kolossalen Schlusssteinen versehen. – Der Strada Porta Stuppa ostwärts entlang, durch die erste Seitenstr. l. (Vicolo S. Bernardino) zum Stradone S. Bernardino und l. durch ein bemaltes Portal in den schönen Hof von

***S. Bernardino** (Pl. P, 4), den an drei Seiten die alten Säulenhallen umgeben, und dessen Fliese Grabplatten bilden. Durch die Mittelthür eingetreten 1. Capp. r. (rückliegend) Fresken von Giolfino (das Altarbild, Kopie nach Cavazzola); an der rechten Wand der Kirche 1. Altar: *Bonsignori,* Madonna mit Heiligen, 1488 (Einfluss Mantegna's); in der zweitfolgenden (gothischen) Capp.: *Fresken von *Morone*, Geschichte des S. Antonius. Die letzte Capp. r. (Anbau) ist die herrliche ****Capp. Pellegrini,** ein ausgezeichneter Renaissancebau von *Sammichele,* in Form eines runden korinthischen Tempelchens.

Das Innere ganz in weissem Marmor, in lebendigster Gliederung und feinster Formenbehandlung; vier grosse Rundnischen, von korinthischen

Säulen paarweise gegliedert, beleben das Untergeschoss, das ein reiches Kranzgesimse krönt; vier kleinere Nischen mit Guirlandenfries ordnen sich zwischen den Säulenkapitälen ein. Das Obergeschoss steigt über einer Balusterattika auf, mit vier grossen, durch köstliche korinthische Säulen und Pilaster gegliederten Oeffnungen; über dem Kranzgesims setzt die reichkassettirte Kuppel an und endet am Scheitel mit einem offnen Auge. — Das Altarfresko (Gottvater, Maria, S. Anna) ist von *Bernardino d'India.*

In der Kapelle r. vom Chor: Fresken von *Morone;* r.: Auferweckung des Lazarus, von *Badile.* Die Orgel mit Flügelfresken von *Morone;* 3. Capp. l.: Geburt Christi, von *Bernardino d'India* (von *Dentis,* r. Madonna mit zwei Heiligen), die Architektur von *Sammichele.*

Im Refektorium des (aufgehobenen) Klosters *Fresken von *Domenico Morone,* 1503. Nordwärts in 5 Min. nach

***S. Zeno** (Pl. B, 2), eine der interessantesten Kirchen Verona's, die unter den alten romanischen Bauten Oberitaliens dieselbe kunstgeschichtliche Stelle einnimmt, wie S. Miniato zu Florenz. Das Innere des Schiffs stammt aus dem 11. Jahrh., der neben dem schönen *Kreuzgang* (mit romanischen Doppeltäfelchen) aufgeführte *Thurm* von 1045—1178 ist ein Ueberrest des grossen ghibellinischen Benediktinerklosters, das den deutschen Kaisern bei ihren Römerzügen oft als Absteigequartier diente. 1138 wurde die Kirche nach Westen hin verlängert, der Chor erweitert und die Façade ausgeschmückt. Der Bau zeigt überall die bunte Mischung alter Kultur mit neuen, noch ungeregelten Elementen. Die Façade mit Lisenen und Glücksrad hat eine den altchristlichen Basiliken ähnliche * *Vorhalle,* deren zwei Säulen auf dem Rücken von zwei kirchlichen Wappen-Löwen (Wachsamkeit!) sich erheben, und einen balkonartigen Giebel tragen. R. und l. von der Thür sieht man noch rohe, aber interessante **Reliefs* von *Nikolaus* und *Wiligelmus* (ein Deutscher) 1139, die auch am Dom von Modena arbeiteten; r. die Schöpfungsgeschichte, l. (von unten) die Kindheits- und die Leidensgeschichte Christi; zuunterst r. und l. *Scenen aus der Theodorich-Sage* (r. 4a. Theodorich mit Hüfthorn [und Inschrift] zur Hölle verlockt!) — Die *Thürflügel* im Vorraume r. und l. zeigen sehr rohe Bronzereliefs.

Das Innere (man steigt auf acht Stufen hinab) ist ohne Querschiff und von sehr geräumigen Verhältnissen mit weiten Seitenschiffen und grossen Säulenabständen, die mit Pfeilern unregelmässig wechseln; offnem Dachstuhl. Der über Stufen erhöhte Chor hat die volle Schiffbreite; die Wände blieben ungegliedert zur Aufnahme von *Fresken,* deren Reste (einige von Fra Pietro Paolo de Capellis, 1397) noch im Schiff und Chor sichtbar sind (es sind Votivmalereien, die von späteren Geschlechtern theilweise wieder übermalt wurden, daher oft obere und untere Bilder). — Beim Eintritt r. (Ecke) das alte *achteckige Taufbecken,* vom Bildner des Glücksrads *Briolotto.* — Das Weihbecken auf einem umgestürzten Kapitäl. — L. vom Eingang (hinter dem 1. Pfeiler) eine *antike Porphyrvase.* — Am Ende der rechten Seitenwand: Altar mit altromanischen Säulen auf Löwe und Stier. — Die Stufen hinan zum Chor, r. Statue *S. Zeno's* mit Bischofstab und Fisch (sein früheres Gewerbe). Auf der Brüstung Statuen der Apostel und Christi, 13. Jahrh. — R. vom Hoch-

altar: *Andrea Mantegna, dreitheiliges Bild, Madonna mit Heiligen, ca. 1460 (jede Figur eine durchdachte Individualität mit antiker Gewandung, freskenartiger Farbe; Johannes, eine herrliche klassische Erscheinung, die Architektur einer Renaissancehalle). — Aus den Seitenschiffen führen Treppen zur **Krypta**, im 12. Jahrh. restaurirt.

Westl. von S. Zeno liegt die *Porta S. Zeno* von *Sammichele,* 1541, an der Stadtseite anstatt der Rustika-Pilaster ein schöner bildnerischer Schmuck: Wappen, Lorbeerkränze und Markuslöwen. — Von der Piazza S. Zeno östl. zur Etsch und der Rigasta S. Zeno entlang mit herrlicher Schau über den Fluss hin, zum **Castel vecchio** (Pl. C, 4), der 1355 von Cangrande II. nach der Zeichnung des *Franc. Bevilacqua* erbauten Hofburg der Scaliger, mit der Bestimmung, eine feste Stätte gegen Rebellionen zu gewähren (jetzt Zeughaus); durch eine schon damals erbaute grandiose, mit Zinnen bekrönte Festungsbrücke, *Ponte di Castel vecchio* mit dem linken Ufer verbunden. — Um das Kastell herum (malerischer Prospekt) kommt man nordöstl. dem Corso Cavour entlang an einigen sehr schönen Palastbauten *Sammichele's* vorbei, l. Nr. 44 **Pal. *Canossa** (Pl. D, 4) 1527 — 60, in zwei Ordnungen (rustik und komposit) mit offener Halle und Pfeilerhof (mit köstlichem Fries); von der Loggia Prachtpanorama, im grossen Saal Fresken von *Tiepolo;* — Nr. 38 *Pal Portalupi;* dann r. ***Pal. Bevilacqua** (Pl. D, 4), ursprünglich vorn zum Museum bestimmt, daher die leichten Arkaden und die weiten Fenster; über dem durch dorische Pilaster gegliederten Rustika-Erdgeschoss mit niederen Bögen; das glänzend behandelte Obergeschoss, mit korinthischen Halbsäulen und hohen Rundbögen in den Zwischenräumen, in den kleineren die Rundbögen, Frontons, Halbgeschossfenster und Fruchtschnüre zu einem reizenden Ganzen verbunden; zuoberst ein reiches Kranzgesims. — Dann folgt quer über die Strasse hin die *Porta Borsari,* ein antiker Bogen mit zweimal sechs offenen Rundbögen aus der Zeit des Gallienus (256), von imponirendem Ansehen, aber schon mit verwilderten Formen. — Weiter dem Korso entlang kommt man in 5 Min. nach

***S. Anastasia** (Pl. F, 3), einem schönen gothischen Dominikanerbau von leichten, weiten Verhältnissen, 1290 begonnen, 1450 war der Thurm beendigt. Das Material zeigt reizende Abwechslung von Baustein und Haustein; die Façade blieb unausgeführt, das reiche Portal hat die Formen spätester italienischer Gothik (am Architrav das Leben Christi in Relief).

Inneres: 12 mächtige Marmorsäulen mit Bögen von Stein und Ziegel trennen die drei, fast gleich hohen Schiffe, Quer- und Seitenschiffe sind von schlanken, dreitheiligen Spitzbogenfenstern durchbrochen, die Oberlichter sind kreisförmich mit Sternen, das Querhaus hat an der Hinterwand fünf tiefe Kapellen. Der *Fussboden* zeigt sinnreich wechselnde farbige Marmormuster. — Rundgang: an den zwei ersten Säulen *zwei Gobbi* (Bucklige), die Weihbecken tragend; der l. von *Gabriel Cagliari* (Vater des Paolo Veronese) 1491, das Weih-

becken ist ein antikes Kapitäl; der r. von *Aless. Rossi*, 1591. — 1. Altar r. *Denkmal des Genuesers Giano Fregoso, venetianischen Generals von *Danese Cataneo*, 1565, mit Christus zwischen zwei Kriegern (»in der Komposition zeigt sich Danese als der gute Dichter, der er war«. *Vasari*). — 2. Altar S. Vicenzo von *Rotari*, in der Lunette darüber Fresken von *Franc. Benaglio* (mantegnesk). — 3. Altar r. oben in der Lunette: **Caroto*, Christus im Grabe. — 4. Altar *Caroto*, S. Martin (Altarbild). — Letzte Capp. r. (linke Wand): bemalte Grablegung in Stein, unten die Halbfiguren der Apostel. — R. Querschiff: (Mitte r.) **Girol. Libri*, Madonna mit Heiligen und Donatoren, 1512 (mantegnesk).. — Letzte Capp. r. vom Chor: *Grabmal des Ritters *Federigo Cavalli*, mit *Fresken von *Altichiero* (rechte Wand: *Madonna von Engeln und drei Rittern Cavalli verehrt; eines der schönsten Wandgemälde Verona's). — 1. Capq. r. vom Chor: *Terracottareliefs des Lebens und Leidens Christi; Ende 15. Jahrh. — An den Eingangspfeilern Heilige von *Franc. Benaglio*, 1450. — R. Grabmal *Bevilacqua*'s mit **Fresken*, Madonna mit vier Heiligen, unten S. Katharina mit anbetenden Rittern (Bevilacqua), von *Jacopo da Verona*, Schüler Altichiero's. — L. Grabmal des *Tommaso Pellegrini*, gest. 1392, mit Fresken; Madonna mit Joseph, Täufer Benedikt, Dominikus. — Aussen über dem Bogen oben: *S. Georg, von *Vettore Pisanello*, ca. 1420. — In der Tribüne: 1. Grabmal des Scaligergenerals *Cortesia Serego*, gest. 1432, mit (trefflicher) Reiterstatue und zwei Dienern in antiker Rüstung. Die Fresken vom Lehrer Liberale's *Vincenzo di Stefano*. — 1. Capp. l. vom Chor: reicher Freskenschmuck von *Benaglio* und *Moroncini*, 15. Jahrh. — Letzte Capp. an der linken Seitenwand (gute Architektur von 1585) altes Altarbild. Madonna SS. Dominikus, Petrus Martyr, und knieend: Mastino II. della Scala mit seiner Gattin Taddea da Carrara, mit leoninischen Versen zu Ehren Mariä. — 4. Altar l. Altartafel von *Giolfino*, Geistausgiessung, 1518; in der Einfassung *14 Statuen, 15. Jahrh.; Lunette: Geistausgiessung von *Michele da Verona*. — 3. Altar l. *Brusasorci*, Madonna mit Heiligen.

L. von der Façade der Kirche liegt das Kirchlein **S. Pietro Martire** (mit einem interessanten Fresko, allegorisches Madonnenbild mit Wappen deutscher Geschlechter), über dessen Thorweg ist unter gothischem Baldachin der Grabschrein des Grafen *Guglielmo di Castelbarco*, an der Wand des Kirchleins auch Grabmäler des 14. Jahrh. mit Baldachinen (1. Guinicello de' Principi von Bologna; 2. Lionardo da Quinto, Notar Cansignore's; 3 Dussaini, mit interessanten Reliefs). Das ehemalige Kloster wurde zum Lyceum umgewandelt.

Durch Via dell Duomo nordwestl. zum ***Dom** (Cattedrale Pl. F, 2), eine Stiftung des 8. Jahrh., im 14. Jahrh. gothisch umgebaut, die Façade, ein phantastisches Dekorationsstück, theilweise noch aus dem Ende des 12. Jahrh. Hinter den Greifen und Säulen des reich reliefirten **Hauptportals* stehen zu beiden Seiten des Eingangs die **Palatine Karls des Grossen*: l. Roland, dessen Schwert die Inschrift »Durindarda« trägt, r. Olivier; beide rohe, aber sehr charakteristische Skulpturen des 12. Jahrh. Die kolassalen *Löwen* haben die Symbole der Ezechiel'schen Vision (Flügel und Räder, unter den Tatzen Stiere und Drachen). Am Architrav des Portals in Medaillons die Mutter und die Gattin Karls des Grossen und die Gattin des Desiderius, d. h. die drei Königinnen, welche die Kirche begünstigten; im Giebelfeld: Maria, Geburt Christi, Drei Könige. — Sämmtliche Skulpturen zeigen byzantinische Nachwirkung.

Inneres: weiter Schiffbau mit schweren Pfeilern, ähnlich S. Anastasia, der Chor im 15. u. 16. Jahrh. erweitert, der alte Fussboden theilweise erhalten. Am 2. Pfeiler r. Weihbecken mit drei Gobbi. Die *Fresken, welche die Wände um die drei ersten Kapellen im rechten und linken Seitenschiffe bekleiden, wurden erst in jüngster Zeit wieder freigelegt; die rechten sind von *Falconetto* (1458 — 1534); die linken folgen der *Schule Mantegna's* (Heilige in Nischen und auf Pilastern) und sind wahrscheinlich von einem der *Buonsignori* (Ende 15. Jahrh.). — 1. Altar r.: *Falconetto*, Madonna mit Heiligen. — 2. Altar r. *Liberale*, Grablegung. — 1. Altar l. **Tizian*, Himmelfahrt Mariä. — Das *Presbyterium (tornacoro) wurde nach dem Entwurf *Sammichele's* ausgeführt, ebenso die zwei Seitenkapellen; das Krucifix über den Schranken ist ein altes Werk von *Giambattista von Verona*. — Die *Fresken des Chors malte 1534 *Torbido*, nach Zeichnungen des *Giulio Romano*. — R. von der runden Brüstung des Chors: das gothische *Denkmal S. Agatha's*, in prachtvoller Renaissance-Umrahmung. — Der Sakristan führt l. vom Chor durch einen Korridor zu der sehr interessanten *Taufkapelle S. Giovanni in fonte, 1122 — 1135 erbaut, eine Basilika-Anlage mit drei Apsiden und gewölbten Seitenschiffen, Säulen und zwei verjüngten Marmorpfeilern; am achteckigen Taufbrunnen (1200), Reliefs der Geschichte Christi, noch kindlich, aber voll dramatischen Lebens, von einem Deutschen, der sich in Italien an antiken Werken bildete. — Aus der Taufkapelle rückwärts (oder l. von der Domfaçade durch die 2. Thür) kommt man zum *romanischen Kreuzgange, der an den Seiten noch seine zwei Geschosse mit den Doppelsäulen hat.

Südwestl. vom *Vescovado* (bischöflicher Palast; im **Oratorium:** *Caroto*, Auferweckung des Lazarus, 1531) längs der **Etsch** zur Kettenbrücke, *Ponte Garibaldi*, die zur Porta S. Giorgio führt.

II. Am linken Etsch-Ufer. Jenseits der Kettenbrücke (2 C.), **Ponte Garibaldi**, führt nordwärts im Bogen (durch neue Anlagen) die Strasse durch Porta S. Giorgio nach ***S. Giorgio in Braida** (Pl. F, 1), 1477 im Renaissancestil umgebaut, und von *Sammichele* vollendet. Das Innere macht durch die harmonische Einheit der Säulen, Pilaster, Statuen, Kapellen, Bögen, Friese, Altäre und Emporen, sowie durch das prächtige Presbyterium und die Kuppel einen sehr erfreulichen Eindruck.

Ueber dem Haupteingang: *Jac. Tintoretto*, Taufe Christi. — 4. Altar r. *Brusasorci*, die drei Erzengel. — 1. Altar l. *Caroto*, S. Ursula und ihre Gefährtinnen (Tempera). — 3. Altar l. **Caroto*, SS. Sebastian und Rochus (Lunette), Verklärung (Predella) Bergpredigt, Grablegung, Auferstehung; (Pilaster) vier Heilige. — 4. Altar l. ***Girol. dai Libri*, Madonna mit dem Patriarchen Lorenzo Giustinian und S. Zeno, 1526 (von ergreifender Wirkung, zeugt vom Studium Mantegna's). — 5. Altar l. **Moretto*, Madonna mit SS. Cäcilia, Agatha, Lucia, 1540. Darüber r. u. l. von der Orgel und gegenüber vier Bilder (S. Sebastiano's Martyrium) von *Girol. Romanino*, 1540 (übermalt). —Am Hochaltar (verhängt): ***Paolo Veronese*, Martyrium S. Georg's. (Zeichnung und Formen edel und höchst lebendig, anstatt der dramatischen Bewegung ein Schwelgen in den herrlichsten Farben).

Der Strasse weiter entlang liest man r. an der Klostermauer, dass Ezzelino 1256 hier 11,000 Paduaner niederhauen liess. Am Ende der Strasse: **S. Stefano** (Pl. G, 1), von ältester Gründung, im 11. Jahrh. wieder aufgebaut, noch mit den alten Formen des Chors;

über 13 Stufen zum Querschiff, an dessen Ende r. *Caroto,* Madonna zwischen SS. Peter und Andreas; am Altar l. vom Hochaltar: *Giolfino,* Madonna und Heilige. In der (noch ursprünglichen) *Krypta* liegen 21 Veroneser Bischöfe. — Südl. nebenan die alte Etschbrücke von *Ponte della Pietra,* die zwei Bögen an der Hügelseite sind noch antik, die Brücke wurde 1298 restaurirt und 1520 von Fra Bonsignore umgebaut. Nordöstl. erhebt sich die ehemalige Königsburg, **Castel S. Pietro** (Pl. G, 2), jetzt ein moderner Festungsbau mit Kaserne (Besuchserlaubnis beim Kommandanten am Aufgang), seine Schicksale s. S. 72. Oben prächtiger Blick auf die Ausläufer der rhätischen Alpen, Stadt und Forts. — Am Fusse des Kastellhügels, die erste ansteigende Gasse l. (Vicolo *Botte)* hinan zu den Resten des **Antiken Theaters** (Pl. G, 2).

Der **Kustode** wohnt l. oben Nr. 1 Scalone S. Bartolomeo; 60 C. — Gegenüber Nr. 6, Vicolo Botte, tritt man durch ein Gitter l. zum Eingang des Theaters; geradeaus und l. zu einer Sammlung antiker Baufragmente; weiter oben steigt man 31 Stufen, die von den antiken Sitzen herrühren, hinan und sieht oben in die Couloirs; oben einige Antiken (ein schöner Bacchuskopf und eine Sonnenscheibe). Dann um die Kirche **S. Siro** (wo laut Inschrift die erste Messe in Verona gelesen wurde) herum zum Quai hinab; hier r. bei Nr. 8 der Eingang zur Scene, mit nicht unbedeutenden Resten und 29 Sitzreihen. — Endlich dem Quai östl. entlang bei Rigosta Redentore die Ausgänge des Theaters, Bogen, Wandfragmente mit Halbsäulen, ionische Kapitäle u. a.; oben eine antike Cisterne.

Der Rigosta Redentore entlang südl., dann l. durch Via Redentore nach **S. Giovanni in Valle** (Pl. H, 2), eine dem Baptisterium beim Dom ähnliche kleine Basilika, wahrscheinlich aus der Longobardenzeit, mit offener Dachrüstung; in der *Krypta* ein **altchristlicher Sarkophag* von hohem Kunstwerth (4. Jahrh.); ein zweiter, reicherer, im Kunstwerth untergeordnet; elegante Lampe. — Durch Via S. Giovanni südl. zur Via S. Chiara und weiter über die kleine Brücke und l. dem Quai entlang nach ***S. Maria del Organo** (Pl. G, 3), 1487 in schöner Frührenaissance umgebaut, mit unvollendeter Façade von *Sammichele* und sehr schönem Presbyterium.

Inneres. 5. Capp. r. S. Francesca Romana von *Guercino,* 1639. — An den Aussenpilastern Fresken (die zwei Erzengel, S. Hieronymus und Täufer von *Cavazzola.* — 6. Capp. r. *Giolfino,* Fresken (Ostermahl, Abendmahl, Pharao). — R. vom Hochaltar **Kandelaber* in Nussbaumholz (mit Statuetten, Sphinxen u. a.) von *Fra Giovanni da Verona,* der auch die schönen **Holzarbeiten des Chors* 1499 ausführte (der erste, welcher Farbe, Schatten und Licht in dieser Weise den Intarsien zu geben wusste); die Landschaften an den Wandsitzen malte *Brusasorci,* ebenso die vier Fresken l. vom Hochaltar. — Die sehr schöne *Sakristei enthält ebenfalls *Intarsien von *Fra Giovanni,* Malereien und Prospekte auf den Schrankflügeln von *Brusasorci,* auch treffliche **Fresken* von *Franc. Morone,* 1500 (nach Motiven Mantegna's in der Camera de' Sposi zu Mantua). Diese Sakristei ist eines der schönsten Denkmäler lokaler Kunst in den venetianischen Provinzen. — In der Kirche: 3. Altar l. **Franc. Morone,* Madonna, SS. Augustin und Martin, 1503.

Nun südl. zurück zur Via Giardino Giusti, und längs dieser zum (l. Nr. 10) ***Palazzo Giusti** (Pl. H, 4), (am Gitterthor r. läuten; 40 C.) mit einem romantischen köstlichen Garten, 100jährigen, hohen *Cypressen, Tropfsteingewölben, Orangen, Myrten, Lorbeeren, Acanthus, antiken Grabmälern.

Auf der Terrasse, zu welcher eine gedeckte Wendeltreppe führt, Ruhebänke und eine der prächtigsten *Aussichten auf die Stadt, Etsch, Landschaft, l. Castello S. Pietro, in der Mitte die Piazza mit der Arena, südl. die Bastionen, in der Ferne r. die Hügel von Custozza und Sommacampagna, Schauplätze von zwei Schlachten von 1848 und 1866.

In der Via Giardino Giusti südöstl. weiter (bei Via Marco Padoi l. Eingang zur Grotte) nach

SS. Nazaro e Celso (Pl. H, 4), im 11. Jahrh. errichtet, 1464 aus einer 5schiffigen zu einer 3schiffigen Kirche umgebaut.

1. Altar l.: **Bartol. Montagna*, Täufer und SS. Benedikt, Nazaro e Celso; — im linken Querschiff l. in der Capp. S. Biagio: *Fresken von *Bartol. Montagna* (Legende des S. Blasius; vorzüglich sind namentlich die Bildnisse, die Zeichnung und die Kraft im Ausdruck); das Altarbild von *Buonsignori;* l. und über der Thür dreitheiliges Altarbild von *Moretto*. — Im Chor: Christus im Grabe, SS. Giuliana, Agata von *Bart. Montagna*.

Hinter der Kirche (am grünen Lattenthor l. von der Kirche läuten, dann um den Chor und durch ein Portal in den Felsen hinein) ist die **Grotte einer Felsenkirche,* mit altchristlichen Malereien; sie gehört zu den (meist vermauerten) Gängen und Höhlen des Kalktuff-Felsenwalls, der von Kastel S. Pietro an, den alten Stadttheil (Veronetta) halbkreisförmig umschlingt, und an der Porta Vescovo endet. — Die *Wandmalereien* gehören, wie die übereinander liegenden, sich ablösenden Mörtelschichten zeigen, verschiedenen Perioden an (aus altchristlicher Zeit stammt die Taufe Christi, S. Michael, die Seelen zum himmlischen Jerusalem geleitend, Moses das Wasser aus dem Felsen schlagend); aus späterer Zeit: die Verkündigung, die 12 Apostel, Christus auf dem Throne; manches erst aus dem 10. Jahrh. (nach der Verwüstung der Kirche durch die Ungarn); Altarnische Taufbeckenplatz, Abgrenzung des Presbyteriums, Mosaikboden u. a. sind noch erhalten.

Westlich führt die Via Fiumicello zur Via Mezza Porta Vescovo, dann (r.) weiterhin die *Via S. Paolo* zum **Ponte delle Navi** (S. 77). An den Häusern dieses Strassenzugs sind hier und da noch alte Façadenfresken erhalten, z. B. Strada Vescovado, neben Nr. 16. 13. 9. Str. S. Paolo Nr. 12. besonders aber r. *Nr. 3. eine reizende Darstellung der Madonna mit vier Heiligen, von *Franc. Morone*, 1515.

Vor Ponte delle Navi liegt l. (südl.) der

***Palazzo Pompei** (Pl. F, 5), mit dem **Museo Civico.** Der *Palast ist ein sehr bedeutender Bau des *Sammichele*, 1530, von ernster, vornehmer Wirkung, das Erdgeschoss in kräftiger Rustika mit Rundfestern, das Obergeschoss durch dorische Säulen gegliedert und von einem mächtigen Kranzgesims mit Triglyphenfries bekrönt, die grossen Rundfenster auf gegliederten Pfeilern mit reichem Schlussstein am Bogen. Der letzte Besitzer des Palastes, *Alessandro Pompei*, vermachte denselben der Stadt. Im Vestibül antike Inschriften und Fragmente, oben Terracottabildnisse berühmter Vero-

neser Künstler; hinten l. im glasbedeckten **Hofraum** Gypsabgüsse nach Canova, *Fragmente vom *antiken Theater;* r. eine Glocke aus den Zeiten der Scaliger, 1358. — R. (Kustode unten r. 1 Fr.). Aufgang zur ***Pinacoteca** (Gemäldesammlung), eine für die Kenntnis der Veroneser Kunst (vgl. S. 74) sehr wichtige Sammlung.

I. **Saal** (S. I—III *Galleria Bernasconi*). L. Schmalwand Nr. 8. *Badile*, Bildnis. — 9. *Paris Bordone*, Bildnis. — 17. *Leandro Bassano*, Magdalena. — 19. *A. Schiavone*, Galatea. — 27. **Giov. Bellini*, Madonna. — — 31. **Paolo Veronese*, Taufe Christi. — 34. *Pietro Perugino*, Madonna. — 33. *Franc. Morone*, Bildnis. — (R. Längswand) 49. *Moretto*, Tobias. — 50. *Paolo Veronese*, Doge. — 51. *Tintoretto*, Doge. — 52. **Tizian*, Madonna mit Joh. — 61. *Giolfino*, Madonna. — 68. *Bonifacio*, Noah. — 71. *Giulio Romano*, Karton zur Waschung des Christkindes (Dresden).

II. **Saal** (Thür): *Marcello Fogolino*, Verehrung des Kindes 1527. — Nr. 155. **Girol. Libri*, Madonna, 1523. — 156. *Michele da Verona*, Madonna, 1510. — 138. *Franc. Morone*, Heilige und Donatoren. — 136. *Franc. Benaglio*, Madonna. — 145. *Caroto*, Erzengel Michael. — 151. **Franc. Francia*, Madonna mit einem Engel und zwei Heiligen (aus Urbino). — 157. **Franc. Buonsignori*, Madonna, 1483. — 158. *Vettore Pisanello*, Madonna. — 161. *Antonio da Vendri* (Schüler Cavazzola's), Madonna, 1512. — 146. *Paolo Veronese*, Madonna. — 147. *Gaudenzio Ferrari*, Madonna. (L. Längswand). — 76. **Bart. Montagna*, S. Biagio und ein Bischof (zeigt das Studium Bellini's und Mantegna's). — 78. *Caroto*, Madonna. — 81. *Cavazzola*, Madonna, Kreuzabnahme. — 82. **Correggio*, Engelsköpfchen. — 83. **Pordenone*, Pauli Bekehrung. — 86. **Giov. Bellini*, Darbringung Christi (vgl. Venedig S. Zaccaria). — 92. *Mantegna* (Benaglio?), Heil. Familie. — 88. **Fra Bartolommeo*, Christuskopf. — 87. **Raffael*, Anbetung der drei Könige, im Wesentlichen eine Wiederholung des Freskogemäldes, das Perugino c. 1500 für seine Vaterstadt Città delle Pieve gemalt hat. — 105. **Cima*, Madonna. (Ausgangswand). — 108. *Tintoretto*, Pest Venedigs. — 119. **Cavazzola*, Madonna. — 128. 109. 115. *Caroto*, Versuchung, todter Christus, Heilige Familie. — 122. *Basaiti*, S. Sebastian. — 126. *Zenale*, Christuskind. — 113. *Giov. da Udine*, Gabriel. — 124. *Cambiaso*, Flucht nach Aegypten. — 130. *Bernardi Luini*, Johannes. — 129. *Bart. Montagna*, todter Christus.

III. **Saal**. Nr. 216, 220, 221. Bilder von *A. Schiavone*. — 183. **Liberale*, S. Petrus (auf der andern Seite drei Könige). — 185. *Romanino*, Hieronymus. — 187. *Bonifacio*, Heilige Familie. — 196. **Moretto*, Madonna.

IV. **Saal** (*Galleria Pompei*) l. Nr. 79. **Golfino*, Madonna. — 74. **Paolo Veronese*, Farbenskizze zur Kreuzabnahme. — 81. **Girol. Libri*, Anbetung des Kindes (die berühmte sogen. Kaninchentafel). — 75. *Badile*, Auferweckung des Lazarus. — 89. *Franc. Morone*, S. Franciscus. — 82. *Giolfino*, Madonna in Gloria. — 87. *Franc. Morone*, S. Bartholomäus. — 83. *Caroto*, S. Katharina. — 84. *Girol. Libri*, Taufe Christi. — 80. *Ders.*, Madonna mit SS. Sebastian und Rochus. — (3. Wand): 72. **Ant. Badile*, Madonna mit SS. Petrus, Johannes, Andreas. — 74. (2.), **Paolo Veronese*, Pace Guarienti (1556). — Ohne Nummer: *Raffael* (?), Kleine heilige Familie. — Daneben *Bonifacio*, Fusswaschung. — 86. *Caroto*, Madonna mit SS. Lorenz und Hieronymus. — 23. *Giov. Mansueti*, Anbetung der Hirten und Zug der Könige.

V. **Saal**. Nr. 97. *Jacopo Ligozzi*, Uebergabe Verona's an die Republik Venedig auf Piazza S. Marco, 1405. — 98. **Caroto*, Madonna mit David; unten die Fusswaschung. — (2. Wand): 90 **Paolo Veronese*, die Musik (Fresko auf Leinwand übertragen; aus Treviso). — (3. Wand): 91. *Cavazzola*, Dreieinigkeit. — 92. **Girol. Libri*, Madonna mit SS. Andreas und Petrus. — 93. **Cavazzola*, Madonna mit SS. Franz und Antonius mit den Tugenden; *unten: SS. Elisabeth, Bonaventura, Ludwig, Ivo, Ludwig der Bischof, Eleasar (Por-

trät); darunter Halbfigur der Donatorin Gräfin del Sacco, 1522 (Geschenk des Kaisers von Oesterreich). Der untere Theil ist der vorzüglichste. — 94. **Girol. Libri*, Madonna mit SS. Joseph, Raphael und Tobias, 1530.

VI. Saal. Nr. 51. *Turone*, Altarwerk, 1360. — 43. **Carlo Crivelli*, Madonna (»es ist eine grotteske Unschuld in diesem Bild, welche die Kritik entwaffnet«). — 19. *Franc. Benaglio*, Madonna mit musicirenden Engeln, 1487. — 68. *Cimabue* (vielmehr Turone), Tafel mit 30 biblischen Darstellungen. — 52. **Vettore Pisanello*, Madonna im Garten; unten S. Caterina. — (2. Wand): 48. *Girol. Benaglio*, Madonna mit Heiligen nebst drei Predellen. — (3. Wand): — 105. *Cavazzola*, S. Thomas. — 106. **Ders.*, Fusswaschung. — 107 bis 109. **Ders.* (Hauptwerk), Altarwerk (besonders schön) 108 (Kreuzabnahme), 1517 »ein wunderbarer Uebergang aus dem Realismus des 15. Jahrh. in die edle freie Charakteristik des 16. Jahrh.«). — 99 bis 104. Bilder von *Dems.* — (Rechte Wand, ohne Nummer): **Giacomo Bellini* (Vater des Giovanni und Gentile) Kreuzabnahme (tempera).

VII. Saal. Bilder von Pasquale Ottino, Claudio Ridolfi, Torbido, Aliprandi (36, Liberale) und einigen späteren Veronesern.

VIII. Saal. Kupferstiche (manches Vortreffliche).

IX. bis XIII. Saal. Meist Bilder späterer Veroneser.

XIV. Saal. Nr. 219. *Brusasorci*, Verkündigung. — 220. *Paolo Farinati*, Schlacht der Veroneser gegen Friedrich Barbarossa bei Vigasi, 1164 (aus der Sala del Consiglio). — 224. *Brusasorci*, Sieg der Veroneser in der Riviera di Salò, 849 (ebendaher).

XV. und XVI. Saal. Schulbilder.

Im untern Stockwerk:

Ausgezeichnete ***Münzsammlung*** (über 22000; mit ausführlichem Katalog, 186?). — ***Naturgeschichtliche Sammlungen*** (vortreffliches *Herbarium* mit der Lichensammlung *Massalonga's*; reiche paläontologische Sammlung des veronischen und vicentinischen Gebiets). — ***Kleine Bronzen*** im Glasschranke I.: Herkules, bekränzter Juppiter, Redner, Apollo, *Büste Alexanders d. Gr. (Nr. 260); Bronzefuss aus dem antiken Theater, Lampen, Spiegel. — II. Merkur, Silen, Tiberius, Medusa, *Faustkämpfer, goldene und silberne Ringe, Theatermasken, Thiere. — III. Viktoria, Endymion, Kind auf einem Delphin, Venus, Fortuna, Gladiator, Juppiter. — IV. Siegelringe und Thiere. — V. Gladiator, Minerva, Herkules, Schlüssel, Striegel, Finger-, Nadeln- und Kämpferringe. — VI. Minerva, Redner, Kinder, Bacchus, Agraffen. — VII. Etruskische Statuetten, Vasen und Gewichte. — X bis XII. Terrakotten (römische und etruskische). — ***Antike Marmorarbeiten.*** III. Saal: Zwischen den Fenstern der Ostwand sechs alabasterne Aschenurnen von Volterra. Auf einem Piedestal: Jünglingstorso (an der Via Leoni gefunden). *Redner, in karrarischem Marmor.

Ausflüge: Vor Porta Vittoria der Friedhof **Campo santo** mit einigen guten Monumenten.

Vor Porta Vescovile (Pl. Z, 5): 1. (½ St.) **S. Michele** (hart an der Eisenbahn), Geburtsstätte des berühmten Baumeisters Michele Sammichele's (geb. 1484) mit der von ihm erbauten reizenden Wallfahrtskirche ***Madonna di Campagna**; aussen ein Rundbau mit einem 6 m. breiten, tonnengewölbten Umgang auf 28 dorischen Säulen, östl. schliesst der Chor an diese Halle; innen ist sie ein Achteck; korinthische Pilaster (mit Flachnischen dazwischen) tragen ein reiches Gebälk und darüber eine triforienartige Gallerie, ein achttheiliges, kuppelartiges Gewölbe mit einer Laterne bildet den Schluss, an das Achteck legt sich im griechischen Kreuze der Chor mit einer kleinern Kuppel über der Mitte. Eine Schneckentreppe führt zur Kuppel mit weiter *Aussicht. — 2. (1 St.) **Montorio**, mit der Rinaldiniburg. — 3. Von Stat. *S. Martino* (S. 59) nach *Lavagno* und dem vielbesungenen *Colognola*. — 4. Ins *Pantenathal*. — 5. (Vor Porta nuova) nach *Tomba Azzano*, der schönen *Villa Nogarola*, *Isola della Scala*,

Von Verona durch die Klause an den Gardasee.

Eisenbahn bis **Mori** (64 Kil.) in $2^1/_3$ St. Von Porta nuova an den Festungswerken vorbei nach Stat. *Parona*, der Pforte zur weinberühmten Valle Policella. Weiterhin westwärts die Hügel, welche durch die denkwürdige Gegend von Custozza nach Patrengo hinziehen; dann durch die berühmte ***Chiusa di Verona** (Bernerklause), wo die *Etsch* sich einen Engpass durch die Felsen brach, welcher Fluss und Strasse eng zusammendrängt; der Zug fährt über Wallgräben und Zugbrücken der hier der Wichtigkeit des Passes wegen reichlich angebrachten Forts. (Hier schützte Otto von Wittelsbach als kaiserl. Bannerträger 1154 das der Rache veronesischer Ritter ausgesetzte rückkehrende deutsche Heer Friedrich Barbarossa's. Mit 200 Jünglingen bestieg er eine über der Festung emporragende Felsenhöhe, die für unerreichbar galt, und überwältigte den Hinterhalt.) L. dem *Monte Baldo* (2028 m.) entlang, der das Etschthal vom Gardasee trennt, nach Stat. **Peri** und Stat. **Alà.** Dicht am Dorfe *Serravalle* vorbei (oben die Trümmer der Festung Serravalle, Thalsperre), auf einem Damm über das verlassene Flussbett nach Stat. **Mori.** Hier trifft man **Stellwagen** ($2^1/_2$ St. 90 kr.) nach **Riva** am Gardasee im Anschluss an die Dampfboote daselbst (vgl. S. 95).

---

6. Eisenbahn von Verona über Mantua naoh Modena.

Eisenbahn (101 Kil.) tägl. 5mal in $2^1/_4$—3 St. I. Fr. 11. 55. II. Fr. 8. 25. III. Fr. 5. 90. Retourbillets mit 25% Rabatt. — ☞ Besitzer von Cirkularbillets erhalten auf Vorweisung derselben für Hin- und Rückfahrt nach Mantua eine *Reduktion* des Preises.

In *Verona* vor *Porta nuova* einsteigen. Die Bahn zweigt bei *S. Lucia* l. von der Mailänder ab, wendet sich südlich über *Dossobuono* (sehr schöne Sicht r. auf den langen Zug der Gebirge) nach (17 Kil.) **Villafranca** (7200 Einw.), ursprünglich eine von den Veronesern nach Besiegung der Mantuaner 1199 errichtete Grenzveste, noch mit alter Burg.

Die neue *Pfarrkirche* ist Palladio's Redentore zu Venedig nachgebildet. In dieser Stadt schlossen nach der Schlacht von Solferino der Kaiser von Oesterreich und Frankreich 11. Juli 1859 den vorläufigen Frieden, durch welchen Italien die Lombardei zurückerhielt. — $1^1/_2$ St. r. liegt **Custozza,** bei welchem 1848 Radetzky und 1866 Erzherzog Albrecht die Italiener schlugen.

Dann über *Mozzecane, Roverbella* nach (36 Kil.) *San Antonio,* vor *Mantua.* Die Bahn setzt nun auf einer neuen langen Brücke über den hier zum Doppelsee erweiterten Minciofluss, zieht dann über den *Lago superiore* hin, der links durch den im Jahr 1100 aufgeführten *Argine Mulino* (Mühlendamm) von dem östlichen *Lago di Mezzo* geschieden wird; 12 Mühlen mit den Apostelnamen liegen an diesem Damme, welcher die *Citadelle* mit der Stadt verbindet.

Im Pfarrgärtchen der Citadelle steht ein von den Officieren des österreichischen Kaiser-Jäger-Regiments dem *Andreas Hofer* errichtetes Denkmal, an dem Orte, wo er nach seiner Erschiessung (20. Febr. 1810) durch die Franzosen vorläufig begraben wurde.

(40 Kil.) **Mantua** *(Mantova)*.
Gasthöfe: **Croce Verde la Fenice*. — *Aquila d'oro;* beide einander gegenüber an der Contrada Croce verde; in beiden Mittelpreise. — **Café:** **Partenope*, gegenüber Croce verde. — **Droschken.** Die Fahrt 60 C., die Stunde 1½ Fr., jede folgende ½ Stunde ½ Fr.

☞ Eilige können, wenn sie der angegebenen Wegführung genau folgen, Mantua in einem halben Tage absolviren.

Geschichte. *Mantua* mit 26,687 Einw., eine sehr alte, von den Etruskern auf einer Insel in einem vom Flusse Mincius gebildeten See erbaute Stadt, vom Dichter *Virgil*, der in ihrem Gebiete zu Andes (Pietole) bei Mantua 70 v. Chr. geboren wurde (Georg. III, 12), als seine Vaterstadt anerkannt, glänzte schon unter der römischen Herrschaft in den schönen Künsten. Zur modernen Kunststadt erhoben es die *Gonzaga*, die aus einer mathildischen Kapitanenfamilie zu Gonzaga stammten. *Luigi Gonzaga*, 1318 Podestà von Mantua, und sein Sohn *Guido* befreiten die Stadt von der Tyrannei Buonacolsi's, und 1329 erhielt Luigi von Kaiser Ludwig dem Bayer die Belehnung mit der neuen Dynastie, nebst der Würde eines kaiserlichen Vikars. *Guido* war ein Freund Petrarca's. *Lodovico*, der sechste Gonzaga (1444—78), war ein grosser Beschützer der Kunst. Er liess durch den berühmten *Alberti* S. Andrea bauen, unter ihm erstanden Pal. Belvedere, Schloss Caoriana u. a. und begünstigte den grössten Maler der ersten lombardischen Renaissance, *Andrea Mantegna* (Fresken von 1474 im Pal. di Corte). — Der achte Gonzaga, *Gian Francesco III.* (1484—1519), ein trefflicher Krieger, zugleich wie seine Gemahlin Isabella von Este von echtem italienischen Patriotismus und von der Liebe zu den schönen Künsten beseelt, hatte an seinem Hofe den feinsten geselligen Kreis seit Auflösung des Hofes von Urbino. *Bembo*, *Ariost* und *Tasso's* Vater sandten ihre Werke an Gonzaga's Hof. Isabella war eine der grössten Kennerinnen der Kunst. — Sein Nachfolger Federigo (1519 bis 1540) war der erste Herzog von Mantua, weil er Karl V. treu geblieben, der 1530 persönlich in Mantua erschien. Auch Federigo war ein grosser Freund der Künste. Er schrieb 1524 an seinen Gesandten zu Rom, den berühmten Staatsmann und Schriftsteller Graf Baldassare Castiglione, er solle ihm einen würdigen Baumeister für seine Bauten schicken, und dieser brachte den nach den Tode Raffaels vor allen Künstlern Italiens gepriesenen *Giulio Romano* (Pippi) nach Mantua; Giulio erhielt sein eigenes Haus und Pferd, einen Jahresgehalt von 500 Goldukaten, den Adel und die Stelle als Vicario di Corte und Leiter aller Staatsbauten. Was Giulio in Mantua schuf gibt allein eine volle Anschauung dieses grossen Künstlers, der namentlich in seinen Fresken im *Pal. del Te* eine ausserordentliche Kraft und Fülle der Erfindung zeigt, die selbst die Zügellosigkeit seines Genies nicht verwischen konnte. Giulio starb 1546 zu Mantua. — Ferdinand X., der letzte Gonzaga (1665—1707), verschwendete das Staatseinkommen; im Spanischen Erbfolgekrieg entfloh er nach Venedig, Mantua unterwarf sich dem Kaiser Leopold und 1785 wurde das Herzogthum unter Oesterreich mit der Lombardei vereinigt. — Im französischen Revolutionskrieg wurde die Stadt wiederholt belagert. 1866 kam Mantua mit Venedig zur Italia una.

Die Stadt ist rings von Wasser umgeben, ausserdem ist sie durch vorgeschobene Forts und ein grossartiges Schleussenwerk zur Inundation des Terrains gesichert, was sie zu einer der stärksten Festungen Europa's macht. — Die Strasse Croce verde führt östl. nach

***S. Andrea,** Hauptkirche der Stadt und eines der bedeutendsten Gebäude der Renaissance, nach *Leo Battista Alberti's* Entwürfen in dessen Todesjahr 1472 begonnen, und im wesentlichen nach seiner Anlage vollendet Die gegenwärtige

stilvolle Dekoration des Innern leitete *Paolo Pozzo*, 1799. Die Kirche zeigt, wie Alberti im altrömischen Bausystem das alleinige Vorbild fand, wie die römischen Triumphbögen, Thermen und Tempel ihm auch für die christliche Kirche maassgebend waren. Die Façade bildet einen Triumphbogen mit einem Tempelgiebel (an den Pfeilern der Eingangsthür herrliche Arabesken); das Innere einen imposanten einschiffigen Hauptraum mit einem mächtigen kassettirten Tonnengewölbe, dessen Abtheilungen den römischen Thermensälen entnommen sind. Ueber die Kreuzung erhebt sich eine dem Plan widersprechende Kuppel (1734—82) von *Juvara.*

Inneres. 1. Capp. r. *Arrivabene*, S. Antonius ermahnt Ezzelino, 1844. — 3. Capp. r. *Fresken *nach Giulio Romano*, von seinem Schüler Rinaldo ausgeführt, r. die Kreuzigung, l. Auffindung des durch den Hauptmann Longin, der Christus mit der Lanze durchstossen, nach Mantua gebrachten Blutes des Heilands. (Das Altarbild einer Kopie des Originals in Dresden). — R. Querschiff, Schmalwand. *Grabmal des Bischofs Giorgio Andreasi von Mantua, von *Prospero Clementi*, Schüler Michelangelo's, 1551. — L. vom Hochaltar (unter der Sängertribüne) die knieende Marmorstatue des Gründers der Kirche, Lodovico Gonzaga. L. Querschiff, letzte Capp. Grabmal des *Pietro Strozzi*, nach einem Entwurfe des *Giulio Romano* in Florenz skulptirt, 1529 (auf den perspektivischen Effekt berechnet); und *Grabmal des Marchese Ippolito Andreasi, von *Giulio Romano* entworfen. — L. vom Haupteingang, 1. Capp. (im Pfeiler) Grab des berühmten Malers *Andrea Mantegna*, gest. 1506, mit seiner *Bronzebüste von dem Mantuaner *Sperandio*, Schüler Mantegna's; 1528. (Die Kapelle stiftete Andrea selbst; die Altarbilder sind von seinen Schülern).

Oestl. stösst an S. Andrea die *Piazza d'Erbe*, an deren Südostseite der alte *Pal. della Ragione* mit dem Glocken- und Uhrthurm liegt; an der Nordostseite die *Statue Dante's*, 1871. — Die erste Seitenstrasse r. (Via SS. Trinità) führt südöstl. zum

***Liceo**, mit der *Bibliothek* und dem **Antiquarischen Museum*.

Eingang r. mit der Ueberschrift *Biblioteca*, dann l. durch den Korridor und die hohe Treppe hinan; gegenüber dem Treppenende der Kustode (Pedello, ½ bis 1 Fr.).

Man betritt zuerst den ***Bibliotheksaal***, dessen Thürlunetten *zwei für die Jesuitenkirche 1604 ausgeführte Gemälde von *Rubens* schmücken, die Gonzagafamilie und die Dreieinigkeit: Im Vorzimmer (Rückwand) die Bronzemaasse unter den Gonzaga's.

Dann zu den **Antiken*, mit sehr vielen Büsten der frühern Kaiserzeit (die Namen darunter). — Beim Eingang r. Virgil, Büste, l. Euripides Büste. — Von r nach l. Nr. 5. Minerva, Torso. — 9. Melpomene. — 13. Leda. — 26. *Griechischer Jünglingstorso. — 29. Arbeiten des Herkules. — 31. Leichenbegängnis. — 139. Theseus und die Amazonen. — 43. Bacchanal. — 61. Relief mit Scenen aus dem trojanischen Epos. — 71. Merkur bei Pluto. — 76. Silen mit Amphore. — 78. Bacchustorso. — 132, 123. Postamente mit köstlichen Ornamenten. — 151. Augustus (Medaillon mit Strahlendiadem). — 168. Griechische Grabstele. — 168. Aesculap. — 172. Relief mit Helios, Oceanos, Dioskuren, Zeus, Here, Demeter, Pallas und Selene. — (176). Herkulesknabe, angeblich von Michelangelo. — 180. Athletentorso. — 184. Maesenas. — 186. Patrokles, zu den Schiffen. — 198. (Mitte) *Venustorso. — 210. (Mitte) *Apollo neben seinem Lorbeer, um welchen sich die Schlange als Symbol der Wahrsagung windet, oben auf dem Baume der Habicht, der schnelle Bote des Apollo (nach einem grie-

chischen Original ca. 450 v. Chr., oder aus der Renaissancezeit des alten Roms). — 225. *Sarkophagrelief mit dem Mythus der Medea, nach Euripides. — 252. (Mitte) *Sogen. Ceres, schöne Gewandfigur, (Kopf und Arme ergänzt). — 259. Raub der Europa (Medaillon). — 276. *(Hochrelief) sogen. Aristoteles mit dem Knaben Alexander. — 281. *Kolossalkopf der Juno (Juno Leukothea?) — 287. Homerskopf (nach dem berühmten Typus im Kapitol, Neapel u. a.) — 288. Satyrn (Medaillon). — 307 Aus der Mythe der Andromache. — 309. Griechische Krieger zu Pferde. — 313. Aspasia. — 318. (Relief) Venus und Adonis. — 324. Dianatorso.— 328. Melpomene.— 332. Männliche römische Gewandfigur.

Dem Lyceum gegenüber liegt die **Akademie** (Eingang von Contrada fossata de' Bovi; Meldung unter dem Thorweg r. in der Kanzlei) mit einem im Werden begriffenen *Museo Civico* (reiche Münzsammlung; Skulpturen aus dem 15. und 16. Jahrh. und aus römischer Zeit; Sammlung vorhistorischer Geräthe). — Die Contrada fossata de' Bovi führt r. zur grossen **Piazza Sordello* (früher S. Pietro) mit dem modernen Denkmal der politischen Märtyrer von 1851. — Hier liegt nördl. der

***Dom S. Pietro**, 982 errichtet, 1395 gothisch umgebaut, 1543 durch Kardinal Gonzaga dem *Giulio Romano* zur Erneuerung übergeben mit der Bedingung, die alten Mauern aufrecht zu erhalten.

Giulio richtete ihn im Innern ganz neu ein, Bertani beendigte ihn (durch das Aerar beschnitten); vom gothischen Dom blieb noch der unvollendete schöne Thurm. — Die schlechte Marmorfaçade ist von Baschiera, 1756. — Das Innere zeigt eine prachtvolle, flache **Kassettendecke* (weiss mit vergoldetem Ornament) des Mittelschiffs, die zweiten Schiffe sind gewölbt, die dritten wieder flachgedeckt, die vierten Schiffe von **zwei Kapellenreihen* mit kleinen Kuppeln begleitet, die Zwischenräume dem Pantheon nachgebildet. Bei der vorletzten Säule l. führt ein Gang zur **Capp. dell' Incoronata,* von *Leon B. Alberti.*

R. vom Dom nimmt der ***Palazzo ducale** (*Corte Reale;* jetzt theilweise Kaserne) die eine Seite des Platzes ein. Noch vom alten Bau *Bonacolsi's* (1302) stammen die gothischen Theile gegen den Platz hin, das Uebrige liess Luigi Gonzaga vollenden. *Giulio Romano* übernahm die innere Ausschmückung.

Eingang: Thor Nr. 1, dann geradeaus bis r. zum Zimmer (Nr. 2) der *Custodia dei Palazzi di corte;* hier erhält man den Permesso zu allfälligem Kopiren; an den Wänden gute **Pläne* des Palastes.

Die Zimmer mit den reichen schönen Plafonds, den trefflich angeordneten Wandgliederungen und den eingefügten Bildern sind in keinem guten Stande erhalten worden, und zum Theil Ruine. Zu ebener Erde in der Custodia (einst *Scalcheria*, Hofmarschallamt) über dem Kamin: *Giulio Romano.* Venus, Vulkan und Amor. Decke: raffaeleske Ornamente; Lunette des Frieses, Jagd der Diana.

Im 1. Geschoss eine Reihe von Sälen, die auf den Platz hinaus schauen; am Interessantesten: Sala del Zodiaco, mit Deckenallegorien von *Lorenzo Costa.* — Galleria degli Specchi (Tanzsaal) mit Fresken von *Giulio Romano's Schülern* (mythologische Allegorien auf Wissenschaft und Künste); von überraschender Wirkung durch die vorzügliche Raumvertheilung und die Feinheit der Dekoration in Zeichnung und Farbe. — Im Appartamento di Troja *Fresken nach *Giulio Romano* ausgeführt. — Die *Saletta di Troja von *Giulio Romano selbst* mit Scenen des trojanischen Kriegs bemalt; von ausser-

ordentlicher Erfindungskraft mit grossartigen Gruppen, tief empfundenen Motiven, herrlich gezeichneten Körpern, doch im Einzelnen oft nachlässig, im Ausdruck meist sinnlich realistisch.

Am linken Ende des Palastes kommt man durch einen Bogen zur Piazza della fiera, von einer Halle umgeben, zum ältesten Theil des Palastes gehörend (l. Zugang zum *Teatro reale*); in der Mitte der Eingang unten zum Archiv (r. der Kustode 1/2 Fr.) und zur *Camera degli Sposi, mit den *Bildnissen der Gonzaga* von *Andrea Mantegna*, 1474 (an der Ostwand Lodovico mit Barbara von Hohenzollern und ihrer Tochter); an der Decke mythologische Bilder. Die Vollendung und Präcision alles dessen, was erhalten ist, sowie die Natürlichkeit und Treue der Portraits ist bewundernswerth).

Nordwestl. an der Piazza Sordello, zwei Häuser vom *bischöflichen Palast* liegt (Nr. 103) das alte Haus des berühmten Staatsmannes *Baldassare Castiglione* (Verfasser des Cortegiano). Nordwestl. liegt die grosse *Piazza Virgiliana* mit schönen Anlagen und Sommertheater. — Südl. von S. Andrea, der Strada del Magistrato und Quarantore entlang, kommt man in der 7. Querstr. r. (Contrada Roma, früher Larga) zu zwei Bauten des *Giulio Romano,* l. (Nr. 1481) *Pal. de' Tribunali,* der in den Pilasterkaryatiden der Façade die Extravaganzen des Meisters zeigt, dann r. (Nr. 1695) das eigene **Haus des Giulio Romano,* mit schöner, aber bei der Restauration durch Paolo Pozzo etwas veränderter Rustika-Façade. Zurück und südwärts der Strada S. Sebastiano entlang trifft man nahe beim Thor l. die Kirche *S. Sebastiano,* ein nun verkommender (geschlossener) interessanter Renaissancebau *Alberti's,* 1460 (mit schöner Verzierung der Hauptthür). Dann folgt die *Porta pusterla* u. jenseits derselben über die Brücke in wenigen Min. der berühmte

****Palazzo del Te,** ein Lustschloss, das *Giulio Romano* 1524 für Gonzaga baute und mit Fresken schmückte (dem Kustode 1/2 Fr.). Der Name del Te (T) scheint eine Abkürzung des Wortes Taglietto zu sein (Einschnittsstelle der Gewässer). Es ist ein ausgedehnter, einstöckiger Renaissancebau (65 m. im Quadrat) um einen grossen Hof, im sogen. dorischen Stil, streng gegliedert, gegen den Garten mit offener Loggia. Im Innern sieht man sogleich, wie Maler und Baumeister hier in Einem Geiste repräsentirt sind; alle Räume, in grösster Pracht malerisch geschmückt, Zeugen von Giulio's Talent, hoher Kunst und schwelgerischem Reichthum an Erfindung, aber auch von seinen profanen Ausschreitungen, in denen der hereinbrechende Materialismus sich ankündigt. Zu Gehülfen hatte er: Rinaldo, Primaticcio und Pagani.

Vor der Eintrittshalle r. ein Vorzimmer mit Deckenbild: Sinken des Tages und Anbruch der Nacht (die Stuckreliefs von Primaticcio). — L. 8. Zimmer.

1) Camera dei Cavalli mit den Bildnissen der Favoritpferde des herzgl. Gestüts (prächtige Holzdecke).

2) **Camera di Psiche; Decke in den *Achtecken* die Geschichte von Amor und Psyche, bis Amor seine Geliebte verlässt (mit meisterlichen Verkürzungen; die Ausführung in Oel von Rinaldo und Pagani, aber von Giulio Romano retouchirt); in den *12 Lunetten* die Strafe der Psyche

(hier zeigt sich Giulio nirgends von Raffaels Psychebildern in der Farnesina abhängig, die Raumkomposition ist ausgezeichnet, ebenso die Behandlung der Gewänder, die Erfindung geistreich und kühn, der Stil gross, kraftvoll, doch die Freude am Materiellen überwiegend). — *Mitte der Decke:* Hochzeit von Psyche und Amor (zwischen den Achtecken köstliche Putten). — *Eingangswand:* Ehe von Amor und Psyche. — *Nordwand* r. Venus und Mars; über dem Fenster: Bacchus und Ariadne, l. Mars verfolgt Adonis. — Ueber dem Kamin: *Polyphem und Galatea. (Die Stuckverzierungen von Primaticcio).

3) Camera delle medaglie (Zodiaco), 1528. Decke: Allegorien des Thierkreises (Reliefs). Ringsum mit 16 Medaillons mit den Beschäftigungen des Menschen.

4) Camera del Faetonte, Mitte der Decke: Oelbild des Sturzes Phaetons, nach *Giulio*, von späterer Hand. *Fries:* Miniaturkämpfe, von *Giulio's* Hand.

5) Gran Atrio di Davide (offene Halle) mit 4 Lunetten und Deckenbildern der Geschichte Davids, 1533.

6) Camera degli Stucchi, die Stuckreliefs der Friese von *Giulio* erfunden (Triumphzug Kaiser Sigismunds, 1433. *Lunetten:* Herkules; Mars. (Ausführung von Primaticcio und Briziano.)

7) Camera dei Cesari von *Giulio* entworfen, von *Primaticcio* gemalt. — *Decke:* Cäsar übergibt die bei Pompejus gefundenen Briefe und Pläne der Feinde den Flammen; Kaiserbilder. — Ueber den *Thüren:* Scipio gibt dem Mardonius die Gattin zurück; Alexander der Gr. entdeckt die Schriften Homers.

8) *Camera dei Giganti, 1532, nach Ovids Darstellung der Gigantenkämpfe; oben der Olymp bedroht; die Götter rüsten sich oder fliehen. — *Rechte Wand:* Juppiter zerschmettert die Riesen. — *Gegenüber:* Tempel, Säulen, Mauerstücke bringen Verheerung über die vermessene Brut. (Virtuosität und Maasslosigkeit paaren sich hier; bei aller Schönheit und Meisterschaft doch schon viel Vulgäres und Manierirtes).

An dem grossen hintern Hof l. das Casino della Grotta mit vorzüglichen raffaelesken Dekorationen.

Eisenbahn von **Mantua** nach **Modena**, 3mal in $1^1/_2$ bis $2^1/_2$ St., für I. Fr. 6 70. II. Fr. 4. 70. — Südl. nach *Borgoforte*, hier über den Po; folgt *Monteggiano*, *Reggiolo-Gonzaga* (mit der Stammburg der Gonzaga), *Rolo-Novi* (das Städtchen Novi mit 7000 Einw. liegt l.). — *Carpi* mit 17,000 Einw. und altem Schloss (2 St. westl. *Correggio,* Geburtsort des berühmten Malers). — (61 Kil.) **Modena** (S. 197).

Diligence von **Mantua** tägl. in $6^1/_2$ St. nach **Parma** (S. 189) und nach **Reggio** (S. 187). — **Eisenbahn** von *Mantua* nach (63 Kil.) **Cremona** 3mal in $2^1/_2$ St.

---

7. Der Gardasee.

NB. Auf den Dampfern wird nur *italienisches* Geld genommen.

Dampfboot (Westufer).	Vorm. U.	Min.	I. Kaj. Fr.	C.	II. K. Fr.	C.
Von **Riva** .	5	45	—	—	—	—
Malcesine .	6	50	1	40	—	70
Castelletto	7	40	1	85	1	10
Torci . .	8	22	2	60	1	50
Garda . .	8	57	3	20	1	80
Bardolino .	9	15	3	50	2	—
Lazise . .	9	36	3	90	2	20
Peschiera	10	8	4	50	2	50

Von Peschiera zurück 12 Uhr 30 Min. Nachm.; Ankunft in Riva 4 Uhr 52 Min. Nachm.

Dampfboot (Ostufer).	Vorm. U.	Min.	Dienst. U.	Min.	I. Kaj. Fr.	C.	II. K. Fr.	C.
Von **Riva**	6	30	5	—	—	—	—	—
Limone .	7	7	5	38	—	80	—	55
Tremosine	7	38	6	10	1	35	—	80
Tignale .	8	2	6	35	1	80	1	5
Gargnano.	8	26	7	—	2	25	1	30
Maderno .	9	4	7	40	2	90	1	65
Salò . .	9	37	8	15	3	45	1	95
Desenzano	11	6	9	40	4	35	2	40

Von Desenzano zurück 1 Uhr 30 Min. Nachm.; Ankunft in Riva 6 Uhr 6 Min. Dienstags 6 Uhr 20 Min. Nachm.

Der Gardasee (*Lacus Benacus*), schon im Alterthum besungen, ist der grösste See Oberitaliens, da er von *Torbole,* wo er die *Sarca* aufnimmt, bis nach *Peschiera,* wo er als Mincio ausfliesst, 7 geographische Meilen lang und bis auf zwei Meilen breit ist. Die grösste Tiefe soll 270 m. betragen, während der Seespiegel nur 64 m. ü. M. liegt, wonach er also der niedrigste aller Alpenseen ist. Von seinen vielen Zuflüssen, die er von der östlichen Abdachung des Gebirgsstockes erhält, spricht schon Dante (Inf. 20, 21). Am Ostufer, wo der *Monte Baldo* (2050 m.), der das Etschthal vom Gardasee trennt, mit schneebedeckter Kuppe aufragt und 30 Migl. in die Länge sich erstreckt, lehnen sich die Ufer weiter zurück; bis zur halben Höhe zeigen sich *Olivenbäume,* die ersten, die man von Norden her als Waldungen antrifft, und zuweilen von solcher Schönheit, Stämmigkeit und hohem Alter, dass in ganz Italien kaum malerischere Prachtexemplare aufzuweisen sind. Der Pflanzenreichthum des Monte Baldo hat diesem den Namen eines »botanischen Gartens« von Italien eingetragen; Kastanienwälder, Myrten, Lorbeeren, wohlriechende Kräuter schmücken seine Westthäler. Eine Fülle von schönen *Landschaftsbildern* ist rings um den See hingebreitet, vom erhabenen Alpencharakter des obern Theils bis zu den reizenden Hügeln der Mitte und den idyllischen Ufern, die gegen die Lombardische Ebene hinziehen; auf der Brescianerseite nördlich schöne Hochflächen, am Veroneserufer wilde Schluchten, an der Riviera köstliche Gärten, bei Maderno schönlinige Berge, bei Campione ein Sorrent ähnlicher Felsstrand, bei Toscolano die Oelwälder, bei Sermione pittoreske Architekturstaffagen u. s. f. Ruinen, Wasserfälle, Schaumbäche mehren die Reize. Dazu die prachtvollen *Farbenspiele des Sees,* das Wasser an sich rein, leuchtet bei gänzlicher Ruhe des Spiegels und voller Sonne im schönsten Ultramarin; kommt aber der stärkere Wind (Ora) am Spätmorgen (nach 11 Uhr) vom Süden daher, so dunkelt die Farbe (il lago si volta), wird zunächst indigoblau, dann plötzlich nach ruheloser Aufkräuselung der Wellen grasgrün, und die perlenden Schaumkronen drängen hastig nach Norden vor. Nun versteht man Virgils Worte (Georg I, 160): »Der du mit Wogen des Meeres und Gebraus aufsteigst, o Benacus!« An den breitesten Stellen ist diese Meerähnlichkeit oft täuschend. Da plötzliches Umspringen des Windes an Felsenecken hier fehlt, und die Winde sehr regelmässig wechseln, so sind die *Segelbootfahrten* sehr genussreich.

Das **Klima** ist namentlich auf südwestlicher Seite sehr mild, der Regen nicht häufig (am häufigsten im Herbst), der Schnee selten und auf wenige Stunden beschränkt, die Luft lau und weich, das Licht warm. Die Riviera di Gargnano gilt als der wärmste Punkt Norditaliens. — Frei gegen den Süden erschlossen und vor dem Nordwind durch hohe Gebirge beschützt, gedeiht die **Vegetation** in südlicher Fülle, Feigen, Maulbeeren, Weintrauben, Granaten, Oliven und Agrumen. Doch müssen

die *Citronenpflanzungen*, die an der brescianischen, nach Osten gekehrten Riviera längs des Ufers mit grossem Erfolge gedeihen, im Winter künstlich geschützt werden. Meist sind sie als kleine *Giardini* (ca. 9 m. breit und 30 m. lang) in Terrassen übereinander angelegt, hinten mit einer ca. 8 m. hohen Mauer und seitlich mit einem gemauerten Saum von 1 m. schlankem, weiss marmorenen Pfeiler gegen Süden (ca. 6 m. hoch) tragen die Holzbalken, die von November an überdeckt werden und Bretterwände erhalten; Wasserflaschen (Spie, Spionen) dienen als Anzeiger der Nähe des Gefrierpunktes und der Anwendung von Kohlenpfannen. Man zählt ca. 18,000 Citronenbäume am See, jeder zu ca. 1000 Früchten, vom 1. Mai bis 15. Juni ist die erste Lese, welche die meisten und schönsten Früchte liefert. Fast während des ganzen Jahres tragen sie gleichzeitig reife Früchte, unreife und Blüten.

Der **Fischfang** des Sees ist sehr ergibig (Forellen, Karpfen, Agoni, Aale [schon Plinius weiss, dass sie im Oktober sich in Menge gegen den Mincio drängen], Treischen [Boze], Antesini, Sardene) u. a.

Man verlässt die Innsbruck-Veroneser Bahn (Brennerbahn) bei Stat. **Mori** (*Stellwagen* nach Ankunft der *Hauptzüge* in 2 St. nach *Riva* für 90 kr.) über *Loppio* am Felsen umschlossenen »von Schwermuth umschatteten« *Loppiosee* vorbei, *Nago*, höchster Punkt der Strasse mit *Prachtschau über den ganzen Gardasee, dann in grossartiger wilder Landschaft hinab nach *Torbole*, mit günstigem Hafen am Gardasee; und hart am Ufer durch Olivenwaldungen und über die Sarca nach

Riva (**Sole d'oro*, mit Garten am See; *Giardino*, einfacher; *Hôtel Kern*, am See. — Cafés: *Andreis*, deutsch; *Correnti*, italienisch, in beiden deutsche Zeitungen, beide unter den Portiken des Hafenplatzes). Das noch österreichische Städtchen (5080 Einw.) liegt in voller Sicht des Sees und ist westl. ganz nahe durch eine vom Monte Giumella auslaufende hohe Kalkwand überaus malerisch begrenzt. Der *Hafenplatz* mit seinen Kolonaden und offener Schau auf das rege Leben am See und die prächtigen, hohen Berggipfel r. und l. gewährt ein reizendes Bild. An der *Piazza Mercato* stehen das *Teatro sociale*, das *Postamt* und die Caserne mit dem Wartthurm *la Rocca* (noch aus den Zeiten der Scaliger). In der stattlichen *Hauptkirche* und in *S. Redentore* sind Gemälde des hier gebornen *Craffonara*. Die *Franciskanerkirche* ist ein hübscher, reicher Bau von 1578. — Westl. steht malerisch auf hohem Felsen das »alte Schloss« (*Castel vecchio*). — Vor *Porta S. Marco*, wo man in die Allee hinaustritt, köstlicher Blick auf die Gebirge von Arco, die Höhen um den Balinosee, den Monte Stiro und in die Tiefen des Sarcathals.

Das **Winterklima** Riva's, durch der Berge Schützmauer gegen Norden hin und ihre Zurückstrahlung der Wärmewellen bedingt, während der Süden frei gegen das warme Land hin sich öffnet, wird jetzt, gestützt auf die Vegetation der Campagna, als klimatischer Kurort benutzt. Denn die *Campagna*, die kurz nach der Wasserscheide des Loppiosees (s. oben), beginnt, zeichnet sich durch italienische Vegetationsfülle aus; der Alluvialboden des Thals ist überaus üppig, und der gesammte Pflanzenwuchs (Wein, Maulbeeren, Pfirsiche, Birnen Feigen, Tabak, Oleander, Oliven) hat die grösste Aehnlichkeit mit Bozen.

Ausflüge: (2 St.) ***Ponalfall**, an der westlichen hohen Kalkwand; der **neuen Ponalstrasse* entlang ins *Ledrothal.* (Zur Schau des Ponalfalls lasse man sich in einer Barke zum alten Saumweg ins Ledrothal führen, und betrachte ihn von der dortigen Brücke!) — (3 St.) Durch die Kalkberge der **Judicarien** am schönen *Tennosee* vorbei über Balino nach *Stenico;* Wasserfall. — (5 St.) Ueber *Arco* durch das Sarcathal zum **Toblinosee.** — (6 St.) Besteigung des **Monte Baldo** (Spitze des *Altissimo di Nago* von *Nago* aus, mit Führer [6 Fr.]).

Dampfbootfahrt von Riva nach Peschiera (Ostufer des Gardasees).

Malcesine (2000 Einw.), mit schöner Pfarrkirche (Kreuzabnahme *von Giolfino*) und einem (restaur.) **Schloss*, das von Karl dem Grossen herstammen soll.

Durch *Goethe's* Reiseabenteuer bekannt, der von Podestà und Actuarius verhört, weil er einen Grenzthurm Oesterreichs und Venedigs zeichnete, dann durch einen Frankfurter Jungen des Verdachtes entlastet, die Menge schliesslich auf das herrliche Lichtbild des Thurms, der Felsen und Mauern aufmerksam machte. — Nahebei Brüche rothen Marmors (Material zu den Löwen an den altlombardischen Portalen).

Im See zwei Felseninseln, der *Isolotto* mit Burg der Scala. — An der *Insel Tremellone* (mit Burgruinen) vorbei, nach *Castello* (dann höher am Monte Baldo Dorf *Montagna* mit hübscher Kirche) und *Torri* (Antonio della Scala liess hier 1383 die Burg erbauen). Von niederen Höhenzügen begleitet zum Vorgebirge *S. Vigilio* (reichster Fruchtgarten; herrlicher Blick über die ganze Ostküste; Villa Brenzoni von *Sammichele*). — Dann **Garda** (1200 Einw.), im Grunde der tiefen Bucht am südlichen Rande des Monte Baldo; *Pal. Albertini* (von Verona) mit schönen Gärten, über dem Flecken die olivenreiche *Rocca,* mit den Spuren des in der Heldensage berühmten *Garden,* allwo Hildebrant geboren. (Der See gehörte zur Grafschaft Garda, daher sein Name.) — *Bardolino,* amphitheatralisch über seinem guten Hafen; berühmte Feigen. — *La Pergalana,* in der Kirche schöne Verkündigung von *Brusasorci.* — *Lazise* (2963 Einw.) von einem schwäbischen Ritter dem Ahnherrn der Bevilacqua, 1015 gegründet, mit alter Burg. Starker Fischhandel nach Verona. — **Peschiera** (S. 59).

Dampfbootfahrt von Riva nach Desenzano (Westufer des Gardasees).

Am *Ponalfalle* (s. oben) vorbei nach *Limone,* mit den ersten bedeutenden *Limonengärten* (S. 94, 95) am See, daher sein Name, *Tremosine,* hoch über dem Wasser, mit guten Marmorbrüchen. — *Gargnano* (*Cervo, mit deutscher Gastwirtin) mit *Villa* und *Bogliacco* gleichsam eine einzige schöne Häuserguirlande bildend; in einer der hübschesten Lagen am See, mit gutem Hafen; die Wendung der Küste nach Südosten begünstigt seine Oliven- und Citronenpflanzungen, die meist dem Adel von Brescia gehören (*Diligence* nach *Brescia*). Bei *Toscolano* fand man römische Inschriften (jetzt in der Kirche eingelassen) und Reste römischer Gebäude. — Wie eine geschlossene Wand steht dem See zur Seite der Zug der Berge von Limone bis

Campione, das inmitten von Citronengärten liegt, dann flachen sich die Höhenzüge ab. — *Maderno,* weit vorgeschoben am Fusse des Monte Pizzocolo, im Mittelalter *(Maternum)* Hauptort der Riviera mit Kastellruinen. — **Salò** *(*Gambero)* 4962 Einw., im Grunde einer tiefen Bucht malerisch am Fusse des Monte Pennino, in der reizenden üppigen Riviera di Salò gelegen. Am Eingang der Bucht: die sichelförmige *Isola dei Frati,* mit südlichen Gärten. — **Desenzano,** s. S. 59.

Zwischen Desenzano und Peschiera springt die **Halbinsel Sermione** mit prächtigen Oelwaldungen weithin in den hier sehr breiten See vor. Schon in antiker Zeit lag hier das Städtchen *Sermio,* und *Catull,* der daselbst ein Landgut hatte, besang (31) den »Augapfel aller Inseln«. — *Antike Baureste* (Marmorpfeiler, Travertinbögen, Mosaikboden) an der nördlichsten Erhebung heissen noch jetzt: *le Grotte di Catullo.* Südl. das alte *»Castel nuovo«* mit Zinnen und Thürmen, ein Bau des Alboino della Scala. Gegen die Inselmitte *S. Pietro,* von 1320, mit alten Fresken.

---

8. Brescia.

Gasthöfe: **Italia,* Corso del Teatro. — **Fenice,* Domplatz. — Billiger: **Gambero* (einfach und gut), Corso del Teatro; sämmtlich mit *Omnibus,* 30—50 C., an der Station.

Café: **Guerini,* Corso del Teatro. — Brescia hat die besten **Weine** des italienischen Alpengebiets, z. B. von Raffa, Monselice, Polponazzo u. a.; Vino Santo von Lonato; man verlange *ältere* Sorten.

Bierhaus: ** Wührer,* 468 Contrada di S. M. Calchera (unweit S. Clemente).

Droschken: Fahrt 85 C.; 1 St. $1^1/_4$ Fr. — **Post:** Corso del Teatro.

Telegraph im Broletto l. vom Dom.

Diligence in $17^1/_2$ St. von *Brescia,* dem *Iseosee* entlang über den *Apricapass* nach **Tirano,** die kürzeste Verbindung zwischen Stilfser Joch und Brescia.

Zweigbahn nach *Cremona,* S. 51.

Geschichtliches. *Brescia,* das antike *Brixia,* einst Hauptstadt des gallischen Volksstammes der Cenomanen, unter den Römern ein Municipium mit den Rechten einer Kolonie (Colonia civica Augusta), im Mittelalter eine der bevölkertsten Städte der Lombardei, und zu den Stiftern des gegenkaiserlichen Lombardischen Bundes gehörend, 1258 in Ezzelins Gewalt, 1311 von Heinreich VII. eingenommen (nach viermonatlicher Belagerung, und nach Zählung der Mannschaft mit dem Nachruhm: Brescia ist nicht eine Stadt, sondern ein mächtiges Königreich!), kam durch den Niedergang der Scala 1337 an die *Visconti,* und durch diese 1426 an *Venedig,* dessen reichste und bevölkertste Provinz es war. Vorübergehend brachte es Ludwig XII. von Frankreich in seine Gewalt, aber die Brescianer erhoben sich 1512 (3. Februar), und trieben die französische Besatzung zur Stadt hinaus. *Gaston de Foix* erstürmte desshalb (19. Februar) die Stadt, Ritter *Bayard* leitete den ersten Angriff und wurde schwer verwundet; 3 Tage lang dauerte die Plünderung und das Gemetzel in der Stadt und Brescia hat, obschon es 1516 wieder an die venetianische Republik kam, nie mehr den frühern Glanz erreicht. Von der letzten Erstürmung der Stadt durch die Oesterreicher unter Haynau (1849) sind noch jetzt die Spuren nicht ganz verwischt. — In der **Kunstgeschichte** hat Brescia durch die Zeitgenossen *Romanino* und *Moretto* (Alessandro Buonvicino geb. 1498 zu Rovate), die, mit Tizian wetteifernd, in der venetianischen Kunstentwicklung eine verhältnissmässig selbständige Stellung einnahmen, sich einen nicht unbedeu-

tenden Namen gemacht. *Moretto* suchte die warme glänzende Farbenpoesie der Venetianer vor ihrer üppigen Verweltlichung zu wahren, und aus dem Gebiete der feinen Sinnlichkeit in das der innern Gemüthstiefe und edeln ruhigen Kraft wieder hinüber zu leiten. Auch an Raffael bildete er sich empor und seine Gemälde, die in sehr grosser Anzahl Kirchen und Gallerien Brescia's schmücken, gehören zu den *sehenswerthesten* Schöpfungen venetianischer Kunst (Mündler: »Moretto's Bilder in Brescia wiegen eine ganze Gallerie auf«). — Sie zeichnen sich besonders durch schöne symetrische Disposition, Zartheit der Tinten und doch breite Pinselführung, eigenthümlichen Silberton, ernste Würde der Gestalten, prächtigen Linienfluss und eine überaus harmonische Kombination der Farbenleiter aus.

Die ganze, lebhafte Stadt (38,906 Einw.), die in altitalienischem Sinn an eine Vorhöhe der Alpen hingebaut wurde, an der Spitze des vom Monte Maniva zwischen den Thälern des Chiese und der Melle herabziehenden Bergrückens, trägt das Gepräge der Arbeit und der bürgerlichen Wohlhabenheit. Die Waffen, Messer, Eisen- und Stahlwaaren Brescia's, das Leder, die Schuhe, die Goldarbeiten und jetzt auch der Seidenhandel haben in der ganzen Lombardei guten Klang. Der Hauptverkehr ist zwischen dem Corso del Teatro und dem Palazzo Comunale den Arkaden entlang. Mit *Trinkwasser* (trefflichem Quellwasser aus dem nahen Mompiano) ist Brescia nächst Rom am besten unter allen Städten Italiens versehen.

Den Hallen entlang, die am Corso del Teatro beginnen, gelangt man an deren Ende zur *Piazza vecchia,* an welcher l. der marmorne ***Pal. del Municipio** liegt, ein schöner Renaissancebau, nach *Tommaso Formentone's* (1484) Modell, mit weiträumiger, rundbogiger Säulenhalle im Erdgeschoss, massivem Obergeschoss mit reich verzierten Fenstern von *Palladio,* Fries und Kranzgesims von *Jac. Sansovino* (in den Bogenzwickeln römische Kaiserbüsten); das Innere 1769 von Vanvitelli erneuert; der Aufsatz aus der Barockzeit). — Gegenüber der *Uhrthurm,* das Zifferblatt mit italienischer Stundenbezeichnung, 1522), auf welchem zwei Bronzemänner die Stunden anschlagen; an der linken Längsseite der stattliche *Monte di Pietà* und nach einer schönen Loggia die Casa der Brüderschaft der Carità. — R. gegenüber das Denkmal auf die 1849 bei der Stadtvertheidigung gegen die Oesterreicher Gefallenen. An der Nordecke der Piazza vecchia r. zum: ***Duomo nuovo,** 1604 nach dem Entwurfe des *Gianbattista Lantana* von Brescia begonnen, ein Centralbau (griechisches Kreuz mit verlängertem Chorarm) von sehr schöner Raumwirkung, aus weissem Marmor, mit einer sicher und leicht schwebenden Kuppel (83 m. h.; erst 1825 vollendet).

Das Innere einfach, schönlinig und prunklos (die zweistöckige Façade ist ein späterer widersprechender Zusatz). — 3. Altar r.: *marmorner Heiligenschrein mit den Reliquien zweier Brescianer Bischöfe, 1510, mit Reliefs (S. Apollonius weiht Faustino und Giovita [Schutzheilige Brescia's] zu Diakonen). — Am Hochaltar: *Zoboli,* Mariä Himmelfahrt von seinem Lehrer Seb. Conca 1773 zu Rom gemalt).

L. vom Duomo nuovo der **Broletto,** 1187–1227 erbaut, unter den Scala und Visconti Sitz des Governatore, unter den Venetianern zur Hälfte der Kommune zuständig, 1626 stark verbaut. – R. vom Dom der: ***Duomo vecchio** (la Rotonda) (der Sakristan des Duomo nuovo schliesst auf), unter dem Longobardenkönig Grimoald 670 begonnen, 832 bei der Ueberführung der Reliquien des S. Filastro schon »Kathedrale« genannt; eine der seltenen *Rundkirchen* für den Gemeindegottesdienst; mit Kuppel, einfach, streng, auf acht schweren Grundpfeilern, deren Bögen sich auf einen niedrigen Umgang mit Kreuzgewölben öffnen.

Oberwärts romanisch; unter dem spätern Choranbau eine dreischiffige Krypta *(Basilica di S. Filastro)* mit drei Apsiden und fünf Schiffen gegen Westen, die Kreuzgewölbe auf 10 Säulen. Zur Seite der *Kanzel* die Statuen des Glaubens und der Liebe von *Aless. Vittoria.* — Das Hochaltarblatt: **Moretto,* Himmelfahrt Mariä, 1526 (ein Prachtbild, von Tizians Assunta beeinflusst). — Zur Seite des Sakramentaltars: *Romanino,* Manna in der Wüste.

Vom Domplatz östl. zur (l.) **Biblioteca Queriniana** (vom Kardinal Querini 1750 gegründet, jetzt Kommunalbibliothek; Eingang durch den Hof bei Cancelleria Vescovile; geöffnet 11 bis 3 Uhr, ausser Mittw.; im Oktober geschlossen).

Hervorzuheben sind: *Evangeliarium,* 9. Jahrh., mit goldenen Buchstaben auf purpurnem Pergament; Kreuz mit antiken Kameen, sehr grossen Onyxen und den Miniaturporträts der Kaiserin Galla Placidia und ihrer Söhne, Honorius und Valentin III. (ein Geschenk des Königs Desiderius an die Tochter Ansberga, Aebtissin von S. Giulia in Brescia), 5. Jahrh. — *Reliquienkästchen* in Kreuzesform (Lipsanoteca) mit Elfenbeinreliefs, 5. Jahrh. — Diptychen. — Ein *Koran* auf Baumwollpapier. — Ein *Petrarca* mit Miniaturen aus der *Schule Mantegna's,* 1470. — Ein pergamentner *Dante,* mit Miniaturen. — Holzschnitte, Kupferstiche; unter den Malereien: Madonna mit dem Täufer auf Lapislazuli, von *Moretto.*

Nördl. zur Via della tre Spade und dieser entlang, dann l. um die alte *Torre d'Ercole* (mit theilweise antiken Werkstätten) zum (Nr. 94)

***Museo Patrio,** d. h. den schönen Resten eines *antiken Tempels* (des Herkules, oder des Juppiter, und dann wohl an der Nordseite des antiken Forums), in dessen *Cella* ein kleines Museum von *Alterthümern,* meist aus der Provinz Brescia (zugänglich tägl. von 11 bis 3 Uhr, ausser Sonn- und Festtags, doch auch dann, wenn der Kustode [1/2 Fr.] zugegen ist; man klopfe am Thor, der Kustode wohnt im letzten Hause l.). Der Tempel wurde erst 1820 ausgegraben und theilweise wieder aufgerichtet; 1826 fand man hier noch eine Anzahl trefflicher antiker Bronzen.

Im Hofe Säulentrommeln, Gesimsstücke, Altäre u. a.; im Hintergrund an einem Abhang die *Vorhalle auf hohem, breitem Unterbau, und die Reste des im ursprünglichen Aufbau hergestellten, überaus malerischen korinthischen Tempels, der laut Inschriften aus der Zeit Vespasians (72 n. Chr.) stammt.

Im Innern der in Bruchstücken noch erhaltenen Cella: 3 Säle, deren Fussboden theilweise noch den alten Marmor zeigt. — Im linken Saal steht in der Mitte die berühmte Erz-

statue (1,8 m.) der ** *Victoria* (Nike); sie wendet sich dem (restaurirten) Schilde in der Linken zu, auf den sie mit der Rechten die Heldenthaten einzeichnen will, den silbernen Lorbeerkranz auf dem Haupte, den (restaurirten) Helm unter dem linken Fuss; ein leichtes Gewand bedeckt die linke Brust, den Unterkörper verhüllt ein Mantel in reichem Faltenwurf, Flügel haften an den Schultern (der Typus des Kopfs erinnert an die Venus von Milo). — Linke Wand: schön ornamentirter Pferdeharnisch von Bronze, Gesimsstücke, alte Wandmalerei. — Rückwand: Grosser *Altar* der Cella an seinem ursprünglichen Platze, mit schönen Ornamenten. — Rechte Wand: Münzsammlung, 14 Grabreliefs, Satyrtorso. — Eingangswand: 6 Bronzebüsten, Kapitäle, Altäre, Architekturfragmente. — Im Mittelsaal: Inschriften; in der Mitte eine etruskische Vase (aus Rom); Cippen. Altäre, Graburnen. — Im rechten Saal: Bronzen aus dem 16. Jahrh. Elfenbeinarbeiten, Holzschnitzereien, Kelche, Vasen, Reliefs. — Hinten der dritte antike Altar und ein Stück Cellamauer. — Marmorstatuen aus dem *Broletto*, 12. Jahrh.; Waffensammlung aus dem 14. bis 16. Jahrh. Uhr aus dem 16. Jahrh. (Augsburg). Schöne Ornamente aus der Renaissancezeit. Grabdenkmal des venetianischen Generals Niccolò Orsini, 1510. Majoliken aus Faenza.

Südlich vom Museo Patrio, im Recess der 3. Querstr. l.,

***S. Clemente,** der »Morettotempel«, wo Moretto begraben liegt (die Kirche nach 9 Uhr meist geschlossen, erst gegen Abend wieder offen).

2. Capp. r.: **Moretto*, Die fünf Märtyrinnen Lucia, Agnese, Agata, Cäcilia, Barbara (erinnert an sein Studium Raffaels). — 1. Nische l.: Büste von *Moretto*. — 1. Capp. l.: **Moretto*, S. Ursula und ihre Jungfrauen. — 2. Capp. l.: *Ders.*, SS. Paulus und Hieronymus, oben S. Katharina's Verlobung (retouchirt). — 3. Capp. l.: *Ders.*, Melchisedek (retouchirt). — Am Hochaltar: ***Moretto*, S. Clemens mit SS. Dominikus, Florian, Katharina, Magdalena, oben die Jungfrau und Engel (die beiden Frauen von wundersamer Zartheit, die männlichen Gestalten von höchster Würde).

Aus der Kirche l. durch Contrada S. Clemente, dann r. durch Contrada di S. M. Calchera zur Kirche **S. Maria Calchera,** erste Capp. l. **Moretto*, Salbung Christi; unter der Kanzel: *Ders.*, Christus, SS. Hieronymus und Dorothea (Wasserfarbe); am folgenden Altar (gegen den Hochaltar): **Romanino*, S. Appollonius; am Hochaltar: **Moretto*, S. Eufemia, Benedict, Paterio, Giustina vor Maria. — Vom Platze westl. zurück, bei der 5. Querstr. r. das

***Museo Civico** *(Galleria Tosio)*, Contrada Tosio 56 (Eingang Mittelthür, beim Gitter r. durch die Thür und l. hinan; geöffnet täglich von 11 bis 3 Uhr).

Im ersten Geschoss: Vorsaal, Fensterwand: **Moretto*, Eccehomo. — Mitte: Chorlesepult von Frate *Raffaello da Brescia*, 1520; — rechte Wand: *Romanino*, Fresken (S. Magdalena, Mahl zu Emmaus).

I. Zimmer (Eingangswand): Nr. 2. *Fra Bartolommeo*, Heilige Familie. — 3. **Moretto*, Verkündigung. — 5. *Civerchio*, Krönung des S. Nicolaus, 1480. (Linke Wand). — 6. **Moretto*, Männliches Bildnis. — 8. *Romanino*, Bildnis. — 10. *Sofonisba Anguisola*, Bildnis, 1560. — 12. **Franc. Francia*, Bildnis (Ausgangswand). — 17. *Savoldo* (von Brescia), Heilige Familie. — 18. *Callisto Piazza*, Heilige Familie.

II. Zimmer. Nr. 1. *Monbello*, von Brescia, Tempelpräsentation, 1550. — 2. *Moretto*, S. Sebastian (nach Tizian). — 4. **Moroni* (Schüler Moretto's), Bildnis, 1560. — 5. **Moretto*, Heilige Familie (linke Wand). — 6. **Romanino*, Kreuzabnahme. — 7. *Tintoretto*, Bildnis. — 10. **Lorenzo Lotto*, Geburt Christi. — 12. **Morone*, Bildnis. — 13. *Franc. Francia*, Madonna. — 14. *Moretto*, Herodias. —

15. *Romanino*, Heilige Familie. (Ausgangswand). — 16. **Moretto*, Mahl in Emmaus. — 17. *Romanino*, Christus das Kreuz tragend. (Fensterwand). 18. *Franc. Francia*, Madonna. — 38. *Moretto*, Heilige Familie (Tempera).

III. Zimmer. Nr. 5. *Albano*, Toilette der Venus. — 39. *Civerchio*, Anbetung des Kindes. — (Linke Wand). 10. **Moretto*, Madonna, S. Franz, Schutzengel und Donator. — (Ausgangswand) 18. **Moretto*, Ausgiessung des heiligen Geistes. — 22. ***Raffael*, Pax vobis, Halbfigur des Dornengekrönten, 1505 (kam von den Mosca von Pesaro an den Grafen Tosio). — Korridor mit Kupferstichen (einige vorzügliche ältere). Am Ende die Büste von Eleonora v. Este von *Canova*, dann r. die Abtheilung der *modernen Landschaften*.

IV. Zimmer. Nr. 2. *Migliara*, Certosa von Pavia. — 3. *Borsato*, Venedig im Schnee. — 7. *Vernet*, Nacht. — 20. *Presenti*, S. Celso in Mailand (Aquarell). — In der Rotonde neben IV.: **Bartolini*, Knabe, der Trauben stampft (Skulptur) 1842.

V. Zimmer. Sèvresvasen, japanesische Vasen; Statue der Silvia von *Baruzzi*, Schüler Canova's, 1835.

VI. Zimmer. Landschaften von *Canella* (2. *Nacht), *Migliara* und *Massimo d'Azeglio* (11. Scenen aus Ariost; 19. Falkenjagd).

VII. Zimmer. Landschaften von *Ambrogio* (erste Schlacht bei Solferino), *Renica* (14. Municipio von Brescia, 20. Subiaco, 22. Forum Romanum) u. a.

VIII. Zimmer. Nr. 1. **Thorwaldsen*, die Nacht, Relief. — 3. *Ders.*, *Der Morgen (Aurora).

IX. Zimmer. *Skulpturen: Franceschetti*, (1. Beatrice, 2. Maria von Russland, 4. Flora). — Nr. 6. von *Obstadt* (Brüssel), Opfer Abrahams (grösstes Elfenbeinwerk in Italien, jede Hüfte aus einem Zahn). — 7. *Gandolfi*, Genius der Musik. — 8. ***Thorwaldsen*, Ganymed. — 9. *Pampaloni*, Der Beter. — 18. *Tandardini*, Die Badende.

X. Zimmer. Nr. 1. *Hayez*, Jakob u. Esau. — 4. *Basiletti*, Niobe. — 6. *Appiani*, Madonna (8. Juno u. Grazien).

XI. Zimmer. Nr. 7. *Appiani*, Studienköpfe. — 10. *Palagi*, Newton. — 12. *Gallina*, Hagar.

XII. Zimmer. Nr. 15. *Appiani*, Bianca Cappello. — 1. *Bezzuoli*, Schule Athens nach Raffael.

XIII. Zimmer. Nr. 1. *Podesti*, Torquato Tasso. — 2. *Diotti*, Ugolino. — 3. *Schiavoni*, Raffael und die Fornarina. — 4. *Hayez*, die Verbannten von Prag.

Vom Museo Civico südl. in der 4. Querstrasse nach (l.)

S. Afra, eine der ältesten Kirchen Brescia's, 1580 umgebaut, 2. Capp. r. *Franc. Bassano*, Taufe S. Afra's; am Hochaltar: **Jac. Tintoretto*, Verklärung Christi; über der Thür l. vom Chor: **Tizian*, Die Ehebrecherin (der Sakristan zieht den Vorhang). 2. Capp. l. **Paolo Veronese*, S. Afra's Martyrium (1821 restaur.)

Nördl. die 1. Querstr. l. nach **S. Alessandro**; 2. Capp. r. *Fiesole* (vielmehr *umbrische* Schule) Verkündigung; Predella (Leben Mariä) von *Civerchio*. — Westl. bis zum Corso Vittor. Em., dann r. in der 1. Seitenstr. l. ***S. Nazaro e Celso**, am Hochaltar **Tizian*, Altarbild in fünf Tafeln (der Auferstandene, die Verkündigung, (l.) SS. Nazaro e Celso mit Bischof Averoldi, (r.) S. Sebast. und S. Rochus), 1522; 3. Capp. r. *Moretto*, Christus, Moses, Elias, 1541 (beschädigt); 2. Capp. l. **Moretto*, Krönung Mariä (herrlicher S. Michael); die Predella dazu in der Sakristei; 4. Capp. l. *Ders.*, Geburt Christi mit SS. Nazaro e Celso; über den zwei Seitenthüren des Eingangs: *Foppa* (Moretto?) Martyrium der Titelheiligen. — In den Corso Vittor. Eman. zurück und nördl. nach l. ***Madonna dei Miracoli**, ein kleiner, an der

Façade überaus graziös und reich dekorirter Renaissancebau, 1480; die *Steinverzierungen im Innern von *Prospero* und *Raffaello da Brescia;* erster Altar r.: **Moretto,* Madonna mit S. Nicolaus und Schulkindern, 1539 (von unübertroffener gemüthvoller Weihe). — In der nächsten Seitenstrasse l.

***S. Francesco,** von dessen altem gothischen Bau (1254) noch einige schöne Theile in der Ostseite erhalten sind.

Zwischen 2. und 3. Capp.: *Klage um den todten Christus, giotteskes Fresco, 14. Jahrh. — 3. Capp. r.: **Moretto,* SS. Margaretha, Hieronymus, Franciskus, 1530 (ein Bild seiner vollendetsten Entwickelung, an Pordenone und Romanino anklingend). — 1. Capp. l.: **Franciscus de Prato Caravagensis,* Verlöbnis Mariä, 1547 (ein Unikum in Brescia). — Am Hochaltar: **Romanino,* Vier Heilige vor Maria, 1512 (das berühmteste Werk, das Romanino bei seinem ersten Aufenthalt in Brescia noch in Palma's Geiste schuf).

Nördl. bis zur 2. Querstr., an der rechten Ecke die *Torre della Palata,* 1253, mit reichen *Brunnen* davor von *Bagnadore,* 1596; dann l. zum Corso Garibaldi und r. durch Via della Grazie zur

***Madonna delle Grazie;**

4. Altar r.: *****Moretto,*** S. Anton. Padov. und Abb., Nicola da Tolentino, (von bewundernswerther Einfachheit und Wahrheit der Komposition und tizianischen Farbenglanze). — Ende des rechten Seitenschiffs (7. Altar) *Ders.,* Madonna mit SS. Martin, Rocco, Sebastian (Schule?). — Am Hochaltar: **Moretto,* Geburt Christi (erinnert an Velasquez). — L. ein schöner Klosterhof mit Brunnen und Votivtafeln.

Durch Korso Garibaldi zurück, jenseits der Torre Palata, 1. Seitenstr. l.

***S. Giovanni Evangelista,** die älteste Kirche Brescia's, 1561 und 1674 umgebaut.

3. Capp. r. **Moretto,* Kindermord (raffaelesk). — Darüber: *Ders.,* Trinität. — Hochaltar: ****Moretto,** Die zwei Johannes, Augustin und Agnes vor Maria; — darunter *Ders.,* ein Sänger; der Täufer mit Zacharias und Elisabeth (Tempera). — 6. Capp. l. *Fresken von *Moretto* und *Romanino* (r. *Moretto:* Manna, Elias; S. Markus und Lukas; Abendmahl, Propheten; l. *Romanino,* Pharisäermahl, Auferweckung Lazari, Matthäus, Johannes; Verehrung des Sakraments, Propheten). Die Vergleichung dieser beiden Schöpfungen der venetianischen Kunst ist sehr lehrreich. — Altarbild: **Giovanni Bellini,* Klage um Christus. — 1. Capp. l. **Francesco Francia,* Dreieinigkeit mit Heiligen.

Von hier östl. um den Hügel des *Castello* (oben Aussicht über die Stadt) nach *S. Pietro in Oliveto;* 1. Altar r. *Moretto,* S. Lorenzo Guistinian; Hochaltar: **Ders.,* SS. Petrus und Paulus vor Maria; über den Konfessionarien zwei Temperabilder *Moretto's.* — Westl. jenseits *Porta S. Giovanni* (10 Min.) der schöne **Campo santo* (die Denkmäler bekunden einen sichtlichen Aufschwung der Kunst).

9. Bergamo.

Gasthöfe. Unterstadt: **Italia*, Contrada di Prato 975. — **Venezia*, Contrada die Prato 964. In beiden Mittelpreise. — ***Café** *centrale*. — **Café nazionale* (Bier). — Oberstadt: Gartenwirtschaft vor Porta S. Agostino, mit prächtiger Aussicht; an der Piazza: *Café Benedetti*. — **Droschken u. Omnibus** nicht tarifirt.

Bergamo, das antike Bergomum, eine der ältesten Anlagen der Gallier in Oberitalien und die einzige, welche nach mittel- und süditalienischer Sitte auf einem Berge (365 m.) liegt, ist noch jetzt eine rege, nicht unbedeutende Handelsstadt (37,363 Einw.), die sich von jeher durch Industrie hervorthat, in Oberitalien zuerst die *Seidenzucht* einführte, durch ihre *Schafzucht* allgemein bekannt wurde, den besten Eisendraht lieferte und selbst im Orgelbau (Serassi) Ungewöhnliches leistete. — Die Familie *Tasso* gab der Stadt den Erfinder des Postsystems (Thurn u. Taxis) und den Vater des grossen Dichters *Tasso, Bernardo*, geb. 1493; selbst Dichter; *Donizetti*, der geniale *Komponist* ist 1797 hier geboren und für den mit Giorgione wetteifernden Maler *Lorenzo Lotto* war Bergamo die zweite Vaterstadt. — In der *Kriegsgeschichte* hatte Bergamo, weil an keiner Heerstrasse und an keinem Flusse gelegen, nie hohe Bedeutung. Im Mittelalter ghibellinisch und mit Como ziehend, dann von Azzo Visconti 1332 mit Mailand verbunden, 1407 an Pandolfo Malatesta verkauft, und nun guelfisch und zu hoher Blüte ansteigend, fiel es 1428 an Venedig »treu und geliebt«. 1814 österreichisch geworden, theilte es die Schicksale des Venetianisch-Lombardischen Königreichs. — Wenige Städte bieten mit ihrer Umgebung einen so *malerischen* Anblick als das hochgipflige, im Dreieck auf dem Berg gelagerte und von der stattlichen Neustadt umzogene Bergamo, und wenige entfalten auf ihrem Plateau so köstliche *Berg- u. Thal-Panoramen* der Brianza.

Vom Bahnhof gelangt man zuerst (eben, im Thal) in die **Neustadt** (Borgo S. Leonardo) den eigentlichen »kaufmännischen« und betriebsamen Theil Bergamo's mit dem Messplatze *»la fiera«* (26. Aug. bis 7. Sept. Messe S. Alessandro) und mit den Kirchen *S. Spirito* (*Lorenzo Lotto*, Madonna mit Heiligen); *S. Bartolomeo*, Madonna von (*Lorenzo Lotto*). *S. Bernardino* (Altarbild von *Lorenzo Lotto*, in Corregio's Art). — Die Strada Vittor. Emanuele führt in starker Ansteigung zur ***Oberstadt** (*Città*) hinan, die noch ihr alterthümliches Gepräge bewahrte; ihre Wälle sind aber zu Alleen mit dem köstlichsten Blick auf Berge und Thal umgewandelt; bei jeder Wendung der Stadtmauer neue Blicke. — Der einzige ebene Platz der Oberstadt ist zuoberst: die **Piazza Garibaldi*; hier stehen r. das **Municipio**, ein Renaissancebau von *Scamozzi* mit stattlichen Kolonnaden. — L. gegenüber der alte gothische **Broletto**, 1354 Residenz des Barnabò Visconti, unter den Venetianern Wohnung des Capitanio, dann Präfektur, jetzt mit der *Bibliothek* (1. Stock); als öffentlicher Bau am Markt hat er eine von Pfeilern und Säulen gestützte offene Halle, im Oberbau reiche, gothische Fenster für den Saal. — Vor dem 1. Pfeiler l. eine (schlechte) Statue des *Torquato Tasso*, dessen Vater Bergamaske war. — Durch die Halle tritt man auf einen Platz, an welchem l. der **Dom** (*S. Alessandro*) liegt, im

17. Jahrh. umgebaut, mit beachtenswerther Kuppel; 1. Capp. l. *Moretto,* Madonna mit Heiligen (1576). — Neben dem Dom r. liegt

***S. Maria maggiore,** ein ansehnlicher, doch später vielfach veränderter Bau, 1137 gegründet; 1187 geweiht; die beiden **Löwenportale* an der Nord- und Südseite mit gothischen Aufbauten über den Bögen von *Giovanni Campiglione* und Söhnen, 1360; die Skulpturen (Gottvater, Verkündigung) am Südportal von dem deutschen Meister *Antonius* (de Alemania), 1401; die äussere Chornische gehört noch dem 12. Jahrh. an. (Halbkreisbögen auf Halbsäulen in sieben Arkaden, darüber eine Gallerie von Zwergsäulen).

Das Innere wurde in der Renaissancezeit 1449 gänzlich verändert, die Wölbung ist mehr prachtvoll als geschmackvoll dekorirt; die vorzüglich schönen ***Intarsien des Chors* an Wänden und Sitzen fertigte *Giovanni Belli* und seine Söhne — 1530 — 74; die farbigen Oelgemälde ähnlichen Tarsiadarstellungen nach Entwürfen von Maccarelli, Zanchi, Previtali, Lorenzo Lotto u. a. (von **Lorenzo Lotto*: Trunkenheit Noahs, Abrahams Opfer, Joseph von den Brüdern verkauft, Amasa von Joab getödtet, Königin von Saba, Tod Ammons, Susanna, die Gesetzestafeln, Jonas, die eherne Schlange und die vier grossen Tafeln an der Aussenseite: David, Noahs Arche, Judith, Untergang Pharao's), ausgeführt von den *Capoferro.* — Im Langhause, am 1. (vordersten) Pfeiler r.: *Grabmal des Musikers *Donizetti* (gest. 1848 [wahnsinnig] zu Bergamo) von *Vinc. Vela;* — gegenüber: Grabmal seines Lehrers *Joh. Simon Mayr* aus Oberbayern, 1802 bis 1845 Kapellmeister von S. M. Maggiore; — an der rechten Wand: *Grabmal (Alabaster) des Bischofs *de Longis,* gest. 1318.

L. vom Hochaltar gelangt man (der Sakristan schliesst auf) in die an die Kirche angebaute ****Cappella Colleoni,** welche der berühmte Condottiere *Bartolomeo Colleoni,* 1470 als seine Grabkapelle durch *Giovanni Antonio Amadeo* errichten liess; sie enthält zwei Grabmäler, die zu den schönsten Italiens zählen. An der Eingangswand (aus der Kirche): ***Denkmal der Medea Colleoni,* in carrarischen Marmor, das Amadeo in der Dominikanerkirche zu *Basella* (bei Bergamo) errichtet hatte (es kam erst 1842 hierher), drei Engel stützen den Sarkophag, auf welchem in langfliessendem Brokatkleide Medea ruht; darüber Flachrelief der Madonna (eine der schönsten Oberitaliens) mit S. Caterina und einer Nonne. — An der linken Wand: **Denkmal des Bartolomeo Colleoni;* im Dekorativen von der höchsten Vollendung, aber im baulichen Rhythmus weniger organisch; zwei Sarkophage übereinander, der untere von Löwen getragen, der obere von fünf Helden umgeben (Herkules, 3 Schwiegersöhne des Colleoni, Mars), zuoberst das Reiterbild Bartolomeos, 1493, von zwei *Deutschen,* Sixtus von Nürnberg und Leonhard (im Auftrag der Stadt) gefertigt, begleitet von anmuthigen Marmorstatuetten der Tugenden. (Alle Gliederungen ziert bildnerischer Schmuck.) — *Amadeo* fertigte auch die schönen Pilaster an der kleinen *Tribune* und die Statuen Markus u. Bartolomeus am Altar; — die heil. Familie l. daneben malte *Angelika Kauffmann,* 1785; die schönen Intarsien (der Kustode hebt die Deckel ab) sind von *Belli.* — Die *äussere Bekleidung der Kapelle ist eines der schönsten Prachtstücke Oberitaliens, aber durch die bunte Inkrustation beeinträchtigt; zu den trefflichsten Schöpfungen jener Zeit gehören die kleinen *Reliefs* unter den Fenstern (über dem Sockel): Scenen aus dem 1. Buch Moses.

Von der Altstadt gelangt man an *S. Agostino* (aufgehoben) vorbei durch *Porta S. Agostino* und bei der Gartenwirtschaft l. hinab zur:

***Accademia Carrara,** im Borgo S. Caterina, mit einer trefflichen, aus der Pinakothek des Grafen Lochis entstandenen **Gemäldesammlung** (10—3 Uhr zugänglich, l. durch die Thür zum **Kustode**, dann Mitte l. zum ersten Stock).

I. Galleria Lochis (I. bis III. Z.)

I. **Zimmer.** Nr. 1. *Bramante*, S. Ambrosius tauft S. Augustin. — 2. *Vettore Pisanello*, Verkündigung. — 4. *Giov. Bellini*, Christus und zwei Engel. — 6. *Mantegna*, Hieronymus — S. Alexius. — 10. *Cima*, Madonna, — 11. *Filippo Lippi*, Madonna. — 12. *Civerchio*, S. Franciskus. — 16. *Pinturicchio*, Predigt S. Antonio's von Padua. — 17. *Jacobello del Fiore*, Madonna mit 6 kleinen Umrahmungsbildern, 1430. — 26. *Lazzaro Sebastiani*, Krönung Mariä. — 27. *Masaccio*, Geisselung Christi. — 28. (r. Wand): **Velazquez*, Cavaliere di Calatrava.

II. **Zimmer** (unten von l. nach r.): Nr. 38. *Canaletto*, Venedig; — *Ruysdael*, Landschaft. — 42. *Salvator Rosa*, Landschaft. — 43. *Gasp. Poussin*, Landschaft. — 44. *Giorgione*, Landschaft. — 48. *Paris Bordone*, Gärtner. — 69. *Vittore Carpaccio*, Mariä Geburt. — 74. *A. Schiavone*, Madonna. — 77. *Romanino*, Madonna. — 79. *Leandro Bassano*, Mönch im Gebet. — 83. **Vittore Belliniano*, ein Donator vor dem Kruzifix, 1526. — 87. *Tizian*, Skizze zum Bilde der »sechs Santi« im Vatikan. — 89. **Gaudenzio Ferrari*, 19 Engel in vier getrennten Rahmen. — 91. *Tiepolo*, Bischof und König. — 95. **Moretto*, Heil. Familie. — 97. **Paolo Veronese*, S. Cristina. — (223) **Marcello Figolino*, (Vicenza), singende Frati, 1500.

III. **Zimmer** (unten von l. nach r.): Nr. 104. **Franc. Francia*, Christus mit dem Kreuze. — 106. **A. Dürer*, Zug zum Calvarienberg, 1527. — 110. *Albertinelli*, Christus am Kreuz, darunter Savonarola mit zwei Dominikanern. — 111. *Tizian*, Landschaft (für die Familie Collato). — 112. *Vinc. Foppa*, S. Hieronymus. — 114. *Quintin Metsys*, Andrea Canter. — 132. **Tizian*, Christus und ein Verehrer, 1518. — 135. ***Raffael*, S. Sebastian, (nach Passavant und von Rumohr echt) nach Frizzoni eher von *lo Spagna*). — 146. **Previtali* Bergamo), Madonna, 1520. — 149. *Girol. da Santacroce*, Madonna mit Heiligen, 1520. — 150. *Gavasio di Poscante* (Bergamo), Drei Könige, 1510. — 154. **Lorenzo Lotto*, Madonna, das Kind verehrend. — 166. *Bernardino Zenale* (Treviglio), S. Ambrosius, 1520. — 172. **Giorgione* (oder Callisto Piazza), Bildnis. — 184. **Girol. Giovenone* (Lehrer des Gaudenzio Ferrari), Altarwerk, 1527. — 186. *Romanino*, Heil. Familie. — 187. **Giorgione* (oder Altobello Melone), Bildnis. — 189. *Tizian*, Bildnis. — 190. ***Bernardino Luini*, Heil. Familie mit der Botschaft an die Hirten. — 191. *Sebastian del Piombo*, Bildnis. — 192. **Andrea Mantegna*, Vespas. Gonzaga. — 193. *Gentile Bellini*, Doge Orsato Giustiniani. — 195. *Pietro Perugino*, Madonna. — 194. **Carlo Crivelli*, Madonna. — 197. *Bartol. Montagna*, Madonna mit SS. Rochus und Sebastian, 1487. — 200. **Mantegna*, Auferstehung. — 204. **Giov. Bellini*, Bildnis. — 205. **Caroto*, Drei Könige, 1500. — 209. **Bartol. Venetus*, Madonna in Landschaft, 1505 (bellinesk; nur 4 Bilder existiren von diesem Meister). — 210. **Giov. Bellini*, Madonna. — 211. *Dosso Dossi*, Madonna und 2 Heilige. — 212. *Antonello da Messina*, S. Sebastian. — 213. *Boltraffio* (Mailand), Madonna, 1500. — 218. *Bartol. Vivarini*, Madonna 1490.

II. Galleria Carrara.

I. **Saal.** Moderne Bilder.

II. **Saal** (wird neu numerirt). Nr. 222. *Lorenzo Lotto*, Heil. Familie. — 201. *Bonifazio*, Drei Könige. — 237. *Marco Palmezzano*, Madonna mit Joseph. — Ohne Nummer: *Cima*, Madonna. — 215. *Palma vecchio*, Heil. Familie. — 128. *Previtali*, Madonna mit vier Heiligen.

III. **Zimmer** (Nebenzimmer). Nr. 204. *Basaiti*, Christus, 1517. — 217. *Caroto*, Kindermord. — 187. **Andrea Mantegna*, Madonna. — Sechs Bilder von den *Vivarini*. Alte *Bergamasker* Schulen.

IV. und V. **Zimmer.** *Schulbilder*; zahlreiche Moroni.

Herrlicher ***Spaziergang** von Porta S. Giacomo längs der Alleen nach *Porta S. Alessandro*, an *S. Gottardo* vorbei zum *Pascolo dei Tedeschi* auf den Hügel des alten Castello. — **Ausflüge**: An den **Comersee (R. 10.)** *Eisenbahn* bis **Lecco**, 3mal tägl. in 1¼ St. I. Fr. 4. II. Fr. 2. 95. III. Fr. 2. 10. (☞ Besitzer von Cirkularbillets erhalten *Retourbillets* (von Bergamo nach Lecco und zurück zu ermässigten Preisen). Die Bahn durchzieht in fruchtbarem und malerisch überaus schönem, von grünen und felsigen Höhen umzogenem Thal über Stat. *Ponte S. Pietro*, am Brembo, der von der Alpenscheide des Veltlin der Adda zuströmt. — Stat. *Mapello*, längs des Fusses der Hügel, welche die östliche Fortsetzung der Brianza jenseits der Adda bilden und hier in den schönsten Linienkontrasten eine Reihe von verschiedenen Veduten eröffnen. — Stat. *Cisano* und *Calolzio*, am linken Ufer der Adda, die sich hier zum Olginatesee erweitert. — Nach (33 Kil.) **Lecco** (S. 116). — An den **Iseosee**, *Eisenbahn* bis *Grumello*, dann *Diligence* in 1¼ St. — In die *Bergamasker Hochthäler (Piazza, Musone* etc.).

---

10. Der Comersee, Lago di Como.

Vgl. das beiliegende Kärtchen.

☞ Besitzer von **Cirkularbillets** erhalten in Mailand (auch in Novara) **Retourbillets** zur Besichtigung des *Lago di Como* und des *Lago maggiore* zu ermässigten Preisen (38 % Rab.). — Auch kann man im Bahnhofbüreau der Cirkularbillets zu Bergamo, Mailand, Camerlata, Como, Lecco Monza, **Rundbillets (8 Tage gültig)** I. Kl. Fr. 13. 10. II. Kl. Fr. 10. 40 erhalten, für die Strecke: Bergamo — Lecco — Tremezzino — Como — Mailand, mit beliebigem Aufenthalt in den Zwischenstationen, und beliebigem Ausganspunkt der Reise von einer dieser Stationen. — Ebenso **Rundbillets (8 Tage gültig)** I. Kl. Fr. 20. 35. II. Kl. Fr. 17. 5 für die Strecke: Mailand — Novara — Arona — Magadino — Arona — Mailand, oder umgekehrt. — Endlich: **Rundbillets (14 Tage gültig**, am meisten zu empfehlen) I. Kl. Fr. 24. 15. II. Kl. Fr. 21. 10 (wovon Fr. 6. 10 in Münze zu bezahlen sind) für die Reise: Mailand — Como — Bellagio — Menaggio — Porlezza — Lugano — Luino — Arona — Mailand. — Diese Billets geben das Recht auf: 1) Eisenbahn von Mailand nach *Camerlata*; 2) Omnibus von Camerlata nach *Como*; 3) Dampfschiff I. Klasse (auch für die Rundbillets II. Kl.) von Como nach *Bellagio* und *Menaggio*; 4) Omnibus von Menaggio nach *Porlezza*; 5) Dampfschiff I. Kl. von Porlezza nach *Lugano*; 6) Schweizerischer Eilwagen von Lugano nach *Luino*; 7) Dampfschiff (I. Kl.) von Luino nach *Arona*; 8) Eisenbahn von Arona nach *Mailand*.

Wer wenig Zeit erübrigt, verbinde den Besuch des *Comersees* mit dem des *Luganersees* und des *Lago maggiore*, entweder mit jenen Rundbillets von Mailand aus oder schneller von Colico mit dem Dampfboot nach *Cadenabbia* (Villa Carlotta), dann mit Barke (½ St.) nach *Bellaggio*, von da mit Dampfboot nach *Como*; nehme den Omnibus in Como nach Camerlata u. hier den schweizerischen Eilwagen nach *Capolago*, das Dampfboot nach *Lugano*, den Eilwagen nach *Luino*, das Dampfboot zu den *borromeischen Inseln* und nach *Arona*, von Arona die Eisenbahn nach *Mailand*. — Oder: von *Lecco* Eilwagen nach *Varenna*, Barke (1 St.) nach *Bellagio*, Barke (½ St.) nach *Cadenabbia*, Dampfboot nach *Como* und dann die obige Route.

Dampfboote (jetzt auch besondere Salondampfer) durchfahren den ganzen Comersee von *Colico* nach *Como* (und umgekehrt) 2mal tägl. in je 3½ St. I. Kl. Fr. 4. II Kl. Fr. 2. 10, und berühren dabei die wichtigsten Stationen, sowie die Landzunge von *Bellagio* (von Colico nach *Bellagio* I. Kl. Fr. 2. 55. II. Fr. 1. 40 nach *Menaggio* I. Kl. Fr. 2. 85. II. Fr. 1. 50). Wer ein Dampfboot-Billet für eine Station nimmt, wo das Dampfboot

OBER-ITALIENISCHE SEE'N.

Maſsstab: 1:850,000.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

0 5 10 20 Kilometer

0 1/2 1 2 Deutsche geogr. Mln.

Chiavenna
Sondrio
Bellinzona
Locarno
Morbegno
Lugano
Luino
Intra
Pallanza
Stresa
Laveno
Varese
Mendrisio
Como
Lecco
Bellano
Menaggio
Bellagio
Porlezza
Cannobbio
Maccagno
Brissago
Ascona
Arona
Angera
Borgomanero
Somma
Sesto Calende
Bergamo
Erba
Cantù
M. Olimpino
Piazza
Zogno
Almenno
Albino
Nembro

nicht landet, sondern in einer *Barke* verlassen wird, hat dem Barkenführer den *Coupon* seines Dampfbootbillets vorzuweisen, der als Bezahlung für die Barke dient. Wer an *Zwischenstationen* das Dampfboot besteigt, versehe sich am *Landungsplatze* mit einer Kontrolmarke, sonst hat er die ganze Fahrt durch den See zu bezahlen.—*Dampfbootstationen* sind am östlichen Ufer: Colico (Landebrücke), Dervio, Bellano, Varenna, Bellagio (Landebrücke), Nesso, Torno. — Am westlichen Ufer: Domaso, Gravedona, Dongo, Cremia, Rezzonico, Menaggio (Landebrücke), Lenno, Campo, Argegno, Torrigia, Laglio, Carate, Moltrasio.

Barkentarif: 1 Ruderer für 1 St. 1½ Fr.; 2 Ruderer 2 St. 3 Fr.; für jeden Ruderer u. jede Stunde 1 Fr. mehr.

Trinkgelder bei Besichtigung der Villen: In der Villa 1 Fr.; dem Gärtner ½ Fr.

Die köstlichsten landschaftlichen Schönheiten, das milde Klima, die wundervolle südliche Vegetation, das herrliche Farbenspiel des Wasserspiegels, die reichen Villen, zauberischen Gärten und Terrassen, Wasserfälle und schönlinigen, steilen, oft wilden Berge mit ihren Dörfern, Kirchen und Kapellen, sowie die Liberalität, mit welcher Parke und Landgüter dem Besuche der Fremden offen stehen, machen den Comersee zum genussreichsten aller Seen Italiens.

Schon die beiden Plinius kannten seine Vorzüge, der jüngere hatte mehrere Villen am »Lacus Larius«, die eine auf einer Felsenterrasse (bei Bellagio?), daher als Cothurn »Tragödie« genannt, die andere den See berührend (Villa Carove bei Lenno?) auf dem Soccus, daher der »Komödie« vergleichbar.

An seinem nördl. Anfang zwischen Sorico und Colico nimmt der See die schon gross gewordene *Adda* auf, die ein Delta in sein oberstes Becken einschob. Die Geschiebe des Varone verengen ihn bis zu ½ Migl. unter Menaggio und Varenna, bei der sogen. Tramezzana (Scheidewand) ist er gegen 3 Migl. (1 St.) breit. Südl. von dieser Stelle scheidet er sich in zwei Arme, der westliche (14 Migl. lang, 1—1½ Migl. breit) zieht schlangenlinig nach *Como*, der östliche (nur 10 Migl. lang, aber gleich breit) nach *Lecco*, wo die *Adda* ausfliesst und noch einige kleine Seen bildet. Die ganze Länge des Sees beträgt 45 Migl.; er liegt 199 m. ü. M. (also 73 m. tiefer als der Luganer See und 75 m. höher als Mailand); seine grösste Tiefe misst 588 m., 27 Fiumane (Flüsse) und 37 torrenti (Bergbäche) strömen ihm zu. Die am Fusse und den Vorhöhen trefflich angebauten Berge, die den See umgürten, ragen meist zu bedeutender Höhe empor und reichen zum Theil bis zur Gletscherwelt hinan. Bei Perledo findet man schwarzen Schiefer mit fossilen Reptilien und Fischen, in Esino eine konchilienreiche Lumachella, der Dolomitberg zwischen Menaggio und Majolica ist sehr fossilienreich, das Promontorium von Bellagio ist von demselben Dolomit. Oberhalb Sorico findet man Granaten, bei Gravedona Turmalin. Steingruben und Marmorbrüche finden sich zu Olico, Varenna, Musso; Eisenwerke bei Dongo.

Die Vegetation ist besonders südwärts von *Bellagio* bis *Como* eine *specifisch italienische*. Geschützt durch die Alpenriesen im Norden rund von

den Ufergeländen wie im Treibhause eingeengt, gedeihen hier Agaven, Lorbeer, Myrte, Oliven, Feigen, Cypressen, Pinien und Kastanien; Orangen und Citronen bedürfen jedoch noch des Schutzes. Auf den Höhen um den See leben die Sennen und ihre Alpknechte noch nach der Väter Sitte, Heu ist ihr Lager, Polenta und Milch ihre Speise. Ende August ziehen sie in die »Kastanienregion«. Der Frühling ist die Arbeitszeit für die Weinberge, das Getreide und die Seidenwürmer. Ein grosser Theil der Uferbewohner sind Fischer und Barkenführer. — **Fische** zählt man 25 verschiedene Sorten; die berühmtesten sind die kleinen *Agoni* (Cyprinus lariensis) Verwandte des Herings. Gewöhnlich erhält man sie frisch mit Oel und Salz auf dem Rost gebraten, die kleinen sind die schmackhaftesten. *Forellen* (Trota) kommen zuweilen in Prachtexemplaren vor; der *Persico* (Sperza), Flussbarsch, der im Gardasee nicht vorhanden ist, wird hier als treffliche Speise geschätzt; von den Rothflossern (Pigo) sind die grossen (bis 3 Pfund) sehr schmackhaft; der *Hecht* (luccio) ist weniger beliebt.

Das **Klima** ist sehr mild, besonders am *Como-Arm;* Cadenabbia ist einer der wärmsten Punkte Norditaliens. Zwei periodische Winde durchziehen den See, der *Breva*, der Südwind, gegen Mittag sich erhebend, und der *Ticano*, der nächtliche und frühe Nordwind; die Westwinde sind am meisten abgesperrt, die Ostwinde bringen noch den Einfluss des Adriatischen Meeres mit sich. Der obere Theil des Sees ist stärkeren Winden, niedrigerer Temperatur und öfterem Wechsel ausgesetzt, der Arm von Lecco hat eine anhaltende *Breva*, der Arm von Como hat »die Bedingungen des griechischen Archipels«. Die Sommerhitze übersteigt sehr selten 32° C. Man rechnet auf 1 Jahr 198 klare, 123 trübe, 41 regnerische und 3 Schneetage. — Hohes Alter ist hier häufig, in den 85 Gemeinden am See leben mehr als 90,000 Einw.

Dampfbootfahrt auf dem See von Colico nach Como.

Bei der Ausfahrt sieht man zunächst r. *Sorico,* der Addamündung gegenüber, einst blühend, jetzt öde wegen der Malaria. Alter Thurm; Wasserfall, Granitbrüche — *Gera,* reicher Fischfang, jährlicher Verkauf ca. 70,000 Fr. (meist Forellen, Karpfen und Hechte; im September und Oktober, wenn die Forellen laichen, werden deren oft bis 8000 Pfd. gefangen.

Am Westufer (gegenüber Colico) am weiten Golfe die drei Pievi (Dekanate) Domaso, Gravedona und Dongo, die zweitschönste Riviera des Sees. — *Domaso* mit hübschen Häusern, Arkaden, Riesenulmen an der Piazza; Villen Calderara und Vasquez; Weinberge und Maulbeerpflanzungen, Filanden. (Hafen, Dampfer für die Nacht.)

Westl. **Gravedona** *(*Albergo del Sasso),* ein ausgedehnter, seine romantische Lage dem Bergstrom Lico verdankender Flecken (1500 Einw.) am Fuss des turmalinreichen Quarzberges *Sasso Acuto;* mit vielen Landhäusern; die Gegend besonders im Frühjahr herrlich.

Grosser Palazzo des Kardinals *Gallio* (jetzt *del Peri)* mit vier Eckthürmen, herrlichem Blick von der Terrasse auf den Monte Legnone gegenüber. — Alte Kirche *S. Vincenzo* mit zwei christlichen Inschriften aus dem 5. Jahrh. und Säulenkrypta im lombardischen Stil. — Daneben merkwürdiges **Baptisterium* (S. Maria del Tiglio) aus dem 12. Jahrh., ein origineller Bau mit wechselndem Marmor, drei am Quadrate angebauten halbkreisförmigen Apsiden nebst Glockenthurm, ein Versuch, den Centralbau auf die einfachste Weise zu ersetzen; in der Mitte der Taufbrunnen, an den Seitenwänden eine zierliche obere Gallerie; in den Tribünen

alte Gemälde aus der Geschichte des Täufers. — Oben am Berghange die Dörfer *Traverso, Dosso, Livo* (im Wald S. Giacomo mit Fresken aus dem 15. Jahrh.); — *Peglio*, in der Kirche Fresken (jüngstes Gericht und die Hölle die besten) von Maurizio della Rovere (*Fiamminghino*, 1625); — *Garzeno* (Tracht der Frauen wegen eines Pestgelübdes; braune Kutte, weisser Halskragen, metallener Gürtel).

Westl. **Dongo,** hart am Wasser, der reichste Flecken am Comersee, hübscher Hafen. Am *Monte Tegano* Eisengruben. Nun um »eine Punta«. — **Musso** auf vorspringendem Felsplateau, mit köstlicher Aussicht, besonders oben von S. Eufemia.

In der malerischen **Rocca di Musso** hielt sich der tyrannische Emporkömmling Giov. Giac. Medeghino (Medici), Bruder des Papstes Pius IV., im sogen. Müsserkrieg 10 Monate gegen Franz Sforza von Mailand und die Eidgenossen, nachdem er zuvor den ganzen See beherrscht. Er musste »den Horst« verlassen, erhielt aber dafür die Grafschaft Marignano und einen Jahresgehalt von 10,000 Goldgulden (sein Grabmal im Dom von Mailand). — Aus dem weissen Marmor von Musso wurde der Dom von Como erbaut.

Oestl. **Olgiasca.** Das Felsenufer lieferte den Marmor zum Arco della Pace und den Säulen von S. Lorenzo in Mailand. Hoch aufsteigend der *Monte Legnone,* auf dessen Höhen die Gemsen ein sicheres Asyl haben. — *Corenno* auf kleinem Felsenvorsprung, mit einem Schloss aus dem 16. Jahrh., jetzt zur *Villa Sormani* umgewandelt. Vor der Kirche l. Skulpturen aus dem 14. Jahrh.

Westl. **Cremia,** in der Höhe, unter grünendem Wald (von Pianello schöner Weg hinan) mit hübschem Wasserfalle, *Torrente di S. Vito;* in der Pfarrkirche *S. Michael von *Paolo Veronese,* 1586 von Graf Pizetta der Kirche geschenkt.

Oestl. **Dervio** (das alte Schloss beherrschte einen grossen Theil des Sees); malerisch auf dem Delta des Varone gelagert. Nahebei bricht man buntgestreiften Marmor (Bindellino). Volle Sicht des Monte Legnone und seines Vorbergs Legnoncino (1509 m.).

Westl. **Rezzonico** (Rhaetionicum), alter Flecken mit kleinem Hafen, Stammort der Familie des Papstes Clemens XIII. — *Villa Litta.* — Burgruine aus dem 13. Jahrh. Prachtblick auf die drei Arme des Sees. — *S. Abbondio,* hübsch am Gehänge gelegen, zwischen der Cresta di Rezzonico und dem durch Eisenoxyd gelbgebräunten *Sassa Rancio* (Orangefelsen).

Oestl. der *Sasso di Morcò,* für die Militärstrasse von grossen Gallerien durchbrochen, aus deren Fenstern man köstliche Veduten geniesst. — **Bellano** *(Roma),* mit Hafen, in überaus fruchtbarer Gegend am Fuss des *Monte Grigna* (2211 m.) am Ausgang der *Valsassina;* einer der gewerbereichsten Flecken am See, einst »Hof« (Sommersitz) der Erzbischöfe von Mailand.

Der *Dom* von 1348 im lombardischen Stil mit den Wappen der Visconti (und Torriani) und Gemälden aus dem 14. Jahrh. — 64 m. hoch stürzt hier die *Pioverna* aus wilder, zerrissener Felsenschlucht hervorbrechend als *Orrido di Bellano* nieder. — Bellano ist Geburtsort des Dichters *Grossi*

(gest. 1853), Verfassers von Marco Visconti, Ulrico e Lida u. a. Denkstein beim Wasserfall. — Man bereitet hier einen trefflichen *Strohwein* (aus auf Stroh getrockneten Trauben).

Oestl. **Gittana,** Aussteigeplatz für (1/2 St. in der Höhe) die herrlich gelegene und gut geleitete Wasserheilanstalt *Regoledo* (Esel und Wagen stehen zur Disposition) in einem kleinen Paradiese von Oel-, Pfirsich-, Mandel- und Maulbeerbäumen und üppigen Reben. — Unterhalb derselben **Varenna** (**Albergo Reale;* Pension 7 Fr.), malerisch am Delta des Esino gelegen; mit köstlicher Sicht auf den See, Spaziergängen am Ufer und zur Höhe, schönen Villen und Gärten (Monastero, Seufferheld, Venini, Isimbardi).

Das Klima von Varenna ist durch den Felsenvorsprung ein zweigetheiltes. An der Südseite gedeihen Olive, Cypresse, Aloë, Orange in den Gärten, und hier gilt für den Hochsommer das Sprichwort:

Vada chi vuol provar pene d'inferno
D'està a Varenna ed a Bellan l'inverno

Es möge, wer die Höllenstrafen will bestehen,
Des Sommers nach Varenna, Winters nach Bellano gehen.

In der Höhe über Weinbergen die Burgruinen der **Torre di Vezio**, einst Sitz der mächtigen Sfondrati, die sich die Conti della Riva nannten; im Kirchlein des Dorfs *Vezio* Malereien aus dem 14. und 15. Jahrh. — Südl. oberhalb Fiume latte der zeitweilig sehr schöne (300 m.), milchweisse Wasserfall **Fiume latte** (Milchstrom), eine periodische Quelle, man sagt durch die Ghiaccia ia di Moncodone gespeist, daher im Winter pausirend. Höher oben an den fruchtbaren Gehängen des Grignone (2422 m.). *Bologno, Perledo,* mit alter longobardischer Kirche und das kleine hübsche Esinothal.

Westl. **Menaggio** (** Vittoria; Corona),* Station für *Lugano* (Omnibus in 2 St. nach *Porlezza,* dann Dampfboot in 1 St. nach *Lugano).* An der alten Kirche *S. Marta* neben der Thür, ein altrömischer Grabstein auf den Tituspriester Lucius Flavius Minutius Exoratus. — Vögelsammlung von Dr. Rezia. Grosse Seidenspinnerei.

Hinter Menaggio liegt r. auf einer Terrasse **Loveno,** in der Pfarrkirche ein Addolorata von *Luini;* — oberhalb der Kirche die ***Villa Vigoni-Mylius** mit schönen modernen Marmorskulpturen: Christus, von *Marchesi,* David, von *Manfredini,* Eva von *Baruzzi,* Ruth, von *Imhof,* *Nemesis von *Thorwaldsen,* ein Mausoleum des *Julius Mylius;* im Gartensaal die Wittwe Vigoni (in erster Ehe Gattin des Julius Mylius) mit ihren Kindern, von *Argenti.* Denktafeln an der Strasse stellen Heinrich Mylius, den Erbauer der Villa (Bankier aus Frankfurt) als den Wohlthäter der Umgegend dar. — Höher das **Casino Massimo d'Azeglio's,** mit eigenhändigen Malereien des berühmten Ministers und Literaten (gest. 1866). — Unter dem Dorfe am See *Villa Mylius* (Neffe des Cav. Enrico). — Das herrliche Uferstück von Menaggio bis zum Vorgebirge Lavedo wird nach dem Hauptorte: *Tremezzina* genannt.

Westl. *Nobiallo* mit dem besten Wein am See; Gips- und Alabastergruben. — Nun zu dem zauberischen Landdreieck, an dessen Spitze der Como-Arm und der Lecco-Arm sich scheiden, nach

Oestl. **Bellagio** (schöne Musse; oder von Bilacus, an zwei Seearmen gelegen), die reizendste Stelle des Sees und der angenehmste Standort für Ausflüge

15 Min. Villa Serbelloni. — 10 Min. Villa Melzi. — 30 Min. Villa Carlotta. — 30 Min. Villa Giulia. — 1 St. Varenna. — 4 St. Monte S. Primo.

Gasthöfe: **Gran Bretagna* (mit Telegraphenbüreau und englischer Kapelle) sammt Dependenzen: *Villa Serbelloni* und *Villa Giulia*. — **Hôtel Bellagio* (früher *Villa Frizzoni*). — Etwas billiger: **Hôtel Genazzini* (deutsche Kellner), Z. von 2 Fr. an, Dîner m. W. 4½ Fr.; Pens. 8 bis 10 Fr. — Noch billiger: *Hôtel de Florence*. — *Hôtel et Pension Suisse*.

Barkentarif: 1 Ruderer für 1 St. 1½ Fr. — 2 Ruderer nach *Villa Melzi*, 2 Fr. — Nach *Cadenabbia, Villa Carlotta*, 3 Fr. — *Varenna*, 4 Fr. — *Menaggio*, 4 Fr. — *Como*, 3 Ruderer 20 Fr.

Auf der Höhe über dem Dorfe (¼ St.) die überaus herrlich gelegene

**Villa Serbelloni*, jetzt Dependenz der Gran Bretagna (Eintrittskarte beim Thorwärter, neben dem Drechsler, 1 Fr.), deren Gärten und waldreicher Park das ganze Kalkfelsenvorgebirge einnehmen.

Eine fahrbare Strasse führt hinan; Maulbeeralleen ziehen sich bis zum Garten, pittoreske Fusspfade in reichem Wechsel geleiten zu den schönsten Niederblicken; an mehreren Stellen übersieht man alle drei Seetheile mit ihren herrlichen Gestaden und Gebirgsgrenzen.

Im Norden die rhätischen Alpen, r. der hohe Legnone, l. die Pyramiden der Misoxerkette, im Süden die lambranische Kette mit den Hörnern des Canzo; dazu im Vordergrund die vielen malerischen Bergterrassen mit ihren Waldungen und Dörflein! Und dem südlichen Prachtbilde entspricht die mittägliche Flora. Am Südabhange gedeihen Mimosen, Cactus, Aloë (Yucca, Agave), Oliven, Cypressen, Feigen, Myrthen, Granaten, Oleander, Lorbeer, Erdbeerbaum, Pinien, Cedern, Magnolien (100jährige) und selbst ein Palmenwäldchen.

Von Bellagio führt südwestl. eine prachtvolle Allee oder die Barke zur (10 Min.)

**Villa Melzi* mit den herrlichsten Gartenanlagen und dem reichsten Palaste am Comersee; 1810 bis 1815 von Herzog Francesco Melzi d'Eril, Vicepräsident der italienischen Republik, unter der Leitung *Albertolli's* erbaut.

Im Vorsaal: *Canova*, Kopien antiker Büsten. — **Vela*, Büste des Duca Giov. Melzi. — *Pessina*, Statue des Duca Franc. Melzi. — *Fraccaroli*, David. — *Pandiani*, Frühling. — *Monti*, Ceres. — II. Zimmer: *Canova*, Büste Michelangelo's. — *Marchesi*, Venus. — III. Zimmer; *Michelangelo's* (?), eigene Büste. — **Luini*, Madonna. — IV. Zimmer: *Camolli*, Eugen Beauharnais, Vicekönig von Italien. — **Appiani*, Napoleon, als erster Konsul und Präsident der Republik, 1802 nach dem Leben gemalt. — V. Zimmer: *Bossi*, Deckenfresko (Parnass). — *Marchesi*, Kopie des Laokoon; Kamin mit Reliefbildnissen ausgezeichneter Italiener, von *Thorwaldsen*. — Im Caffésalon über den Thüren vier Gemälde von *Bossi*, Lionardo da Vinci, wie er Fransesco Melzi (Vorfahren des Duca) im Malen unterrichtet, und sterbend ihn zum Erben seiner Schriften einsetzt u. a.

Am Eingang des Gartens die von Cypressen umkränzte *Schlosskapelle* mit Marmoraltar von *Comolli* (Schüler Canova's) Monumenten der Familie Melzi von *Nesti*, Fresken von *Monticelli* (hier ruht Duca Francesco). — Im Garten prächtige, exotische Bäume und seltene Südpflanzen aller Art (eine Gruppe Kamellien liefert im Frühling mehr als 20,000 Blüten); auf einem künstlichen Hügel die Büste *Alfieri's*; weiterhin r. die Marmorgruppe Dante und Beatrice von *Comolli*.

Die Via *Venini* führt von Villa Melzi an *S. Giovanni*, *Villa Poldi* (mit Grabmal des lezten Gonzaga) und *Villa Troti* vorbei zur (30 Min.)

Villa Giulia, am Lecco-Arm, von Don Carlo Venini mit ungeheueren Kosten auf den Bergrücken hingebaut, wobei Hügel abgetragen und kleine Thäler ausgefüllt werden mussten. König Leopold von Belgien, der sie kaufte, weilte hier alljährlich mehrere Wochen bis 2 Jahre vor seinem Tode. — Nahebei: *Villa Belmonte* (½ Fr.); beide mit köstlicher Aussicht.

Nun in den Como-Arm des Sees einbiegend nach:

Westl. **Cadenabbia,** beliebter Aufenthalt an reizendem Gelände, über dem der (4 St.) *Monte Catoiga* aufsteigt, von dem man sieben Seen, Mailand und einen grossen Theil der Lombardei übersieht. Aus einer Schifferhütte (Ca de navia) ist ein Ort mit schönen Gasthöfen geworden (**Bellevue,* Z. von 3 Fr. an; Dîner o. W. (2 Uhr) $4^1/_2$ Fr.; Pens. 8 bis 10 Fr., — billiger: **Belle-Isle; Ville de Milan*). — Südwestl. nebenan: ***Villa Carlotta** (am Gitterthor läuten), von Marchese Clerici erbaut, dann von dem in der cisalpinischen Republik hochgestiegenen Advocaten *Gianbatt. Sommariva* erworben, 1843 von der Prinzessin Albrecht von Preussen für 600,000 Fr. angekauft und durch ihre Tochter Charlotte (gest. 1855) an den Herzog von Sachsen-Meiningen gekommen, »la regina del Lario«, mit prächtigen vierfachen Terrassen.

Schon in der Allee vor dem Villaportal trifft man Mimosen, Trompetenbäume, Kapernsträuche; im Garten Yucca, Zuckerrohr, Zwergpalme, indisches Rohr, baumartigen Tabak, japanesische Kryptomerien, Schneeballen und Mispeln, Theesträucher, chinesische Oelbäume und Pittosporeen, Bignonien, Lorbeerstecheichen, Orangen, Citronen, Magnolien, Kamellien.

Im Palazzo, im Marmorsaal: **Thorwaldsens Alexanderzug* als grosses Relief, welches den Saal in der Mitte seiner Höhe umzieht; das herrlichste Zeugnis, wie sich der Künstler in den Geist der Antike zu versenken vermochte, ohne in kalte Nachahmung zu verfallen. — Am Ende der Reliefs Thorwaldsen und Graf Sommariva Hand in Hand (dieser hatte das 1811 im Auftrage Napoleons für den Quirinal modellirte Werk, nach Napoleons Sturz vollenden lassen). — In der Mitte des Saals: Venus und Mars von *Acquisti* (gest. 1824), dann einige elegante Werke *Canova's* (Venus u. Mars) Terpsichore, Palamedes, büssende Magdalena, Amor und Psyche; *Bienaimé,* Amor mit Tauben u. a. — Im Gartensaal moderne Gemälde von *Hayez,* Romeo und Julia; *Lordon,* Atala; *Appiani,* der Zorn Achills u. a. Relief von *Lazarini,* Napoleon als Konsul. Von *Majolica,* nördl. von Cadenabbia, führt ein ziemlich steiler Pfad ($1^1/_2$ St.) zur Kirche *Madonna di S. Martino,* mit sehr schöner Aussicht. — Ueber *Griante,* wo treffliche Trauben wachsen, findet man in d. Kalkfelsen Ammonshörner.

Westl. **Tremezzo** (**Albergo Bazzoni,* billig); hier inmitten der *Tremezzina,* einem fast beständigen Garten, an den dem Südost zugewandten Geländen, gedeiht unter dem mildesten Klima die üppigste Vegetation, und wuchern selbst die Villen:

O perpetuo paradiso	Paradieseslüfte fächeln
Cara stanza degli amor	Liebesgötter, die dich hüten,
Tremezzina, eterno riso	Tremezzina, stetes Lächeln
Deh, sfavilli su' tuoi fior!	O, durchspiele Deine Blüten!

Westl. **Lenno** (Lemnos?), neben der Kirchenthür ein römischer Grabstein; unter dem Chor ein antiker Bau mit Cipollinosäulen; neben der Kirche ein achteckiges Oratorium mit Taufstein, 11. Jahrh.. — Nun um das waldige Vorgebirge *Lovedo,* an dessen Bucht r. *Villa Carove* liegt, wo die Comoedia des Plinius gestanden habe. Oben im Schatten hoher Cypressen: *Villa Stampa* (einst Cistercienserkloster) bei der unversieglichen *Aqua fredda.* Unten an der

Spitze der Landzunge *Villa Balbianello* (jetzt Arcomati), von Kardinal Durini (gest. 1796) erbaut. Hier hielt sich Silvio Pellico einige Zeit vor seiner Gefangenschaft auf. – *Campo* (ein befestigtes »Kriegslager«).

Bei dem Dorfe **Balbiano** eine grössere Villa des Kard. Durini, einst Wohnsitz der Familie des berühmten Geschichtschreibers Paolo Giorio (gest. 1558). Oben die Wallfahrtskirche *Madonna del Soccorso* (1529 erbaut) am Eingang des Alpenthals *S. Benedetto* mit dem schönen *Perlanafalle*. Am Stationswege zur Kirche mehrere Kapellen mit schönen Gypsstatuen (Passion Christi), von *Agostino Silva di Morbio*.

Südwestl. von Campo liegt r. die **Isola Comacina**, mit Weinbergen, Getreidefeldern und Oelbäumen und dem Kirchlein S. Giovanni, das einzige Inselchen des Sees, nur durch einen schmalen Kanal vom Lande getrennt, schon im 5. Jahrh. Zufluchtstätte Verfolgter, dann mehrerer Fürsten und Feldherren nach ihren Niederlagen, 300 Jahre eine besondere, mit Mailand verbündete Gemeinde, dann (1169) von den Comaskern zerstört.

Westl. *Sala,* mit Villa Beccaria; in der Nähe *Isola* mit merkwürdigem gothischen Klosterthurm.

Oestl. *Lezzeno,* mit mächtiger Waldung und kaltem Wasser, ganz nach Norden gewendet.

Lezzen è paese d'inferno	Lezzen ist ein Höllenort
Senza sole d'inverno,	Im Winter geht die Sonne fort,
E di ma' fortuna	Im Sommer fehlt zur Pein
D' estate senza luna.	Auch des Mondes Schein.

Doch schützt der See vor zu strenger Kälte, und die Feigen, welche im Herbst nicht mehr reifen, sind dann die ersten Frühlingsfeigen am Comersee. In den klaren, tiefen Gewässern hier halten sich unzählige Agoni auf. Im Mai fassen die Netze oft 800—1000 Pfund an Einem Morgen!

Westl. *Colonno* und der schöne **Camoggiafall,* der zwischen Olivenbäumen niederstürzt. – *Argegno* (mit Hafen), am Eingang in das stark bevölkerte, industrielle *Intelvithal.*

Oestl. **Nesso** (Naxos?), am Fuss des köstlichen *Piano del Tivano* (1070 m.).

Hier der *schönste Wasserfall am Comersee. — In der Kirche *S. Maria* Gemälde aus dem 14. Jahrh. *Unternesso* liegt zwischen Wein, Oliven und Maulbeeren. Nebenan eine alte Schlossruine. (Hier spielt der Roman »Il Falco della Rupe« von Balzoni.)

Westl. *Brienno,* am Gehänge des Felsen, mit den schönsten Bäumen des Comersees; aus den Lorbeeren bereitet man hier ein theures Oel.

In der Höhe (2 St.) *il Bucco del Orso* (Bärenloch), eine Höhle in Jurakreide mit Knochen »vorweltlicher« Höhlenbären und drei kleinen Seen.

Westl. die *Punta di Torrigia;* hier ist der See am schmalsten. *Villa Galbiati,* bunt bemalt. – *Laglio* mit Hafen, reich an schönen Oelbäumen, mit *Villa Antongina.*

Joseph Frank aus Rastatt, Prof. der Medicin zu Pavia (gest. 1842), Enkel des berühmten Arztes Peter Frank, liess sich hier weithin sichtbar eine 18 m. hohe *Pyramide* testamentlich für 25,000 Zwanziger setzen.

Westl. Bei *Uzio* die hübsche bemalte Villa *Seduzzi* (hier wohnte 1810 der berühmte Dichter Ugo Foscolo).

Oestl. die Seebucht von *Molina.*

Hoch am Abhange des S. Salvatore der 55 m. hohe *Wasserfall *Orrido di Molina,* beim Sprengen eines Schieferfelsens 1814 plötzlich hervorgetreten. — Ueber den Uferhöhen die Monti *Bollo*, *Lemna* und *Torno*. — Unterhalb Molina zwischen den grossen Felsblöcken hält sich das trefflich schmeckende, höchstens spannelange Fischlein *Varione* (Cyprinus Musticellus) auf.

Oestl. *Torno,* einst ein reicher Flecken mit 15 Wolltuchfabriken, der in Handel, Industrie und Kriegskunst mit Como wetteiferte; aber im 16. Jahrh. wegen seines Anschlusses an Frankreich von den Comaskern und Spaniern verheert. Der See bildet hier einen weiten Busen am Fuss des Monpiatto. — In dieser melancholischen Bucht auf breiter Felsenterrasse liegt die ***Villa Pliniana,** einsam umwaldet, mit schönen Gärten, die kühlste Villa am See. Den Palazzo, ein altes, ehrwürdiges, fast düsteres Gebäude, liess Graf Anguissola von Piacenza (einer der Mörder des tyrannischen Herzogs Pier Luizi Farnese) 1570 erbauen.

Den Hof führte er um die berühmte **Quelle* auf, welche schon die beiden Plinius beschrieben: »*sie steigt und fällt regelmässig dreimal des Tages*; legt man einen Ring ins Trockene, so wird er nach und nach bespült und zuletzt ganz bedeckt; dann wird er wieder sichtbar und allmälich verlassen«. — Nördl. vom Hause hübscher Wasserfall. Jetzt gehört die Villa der Marchesa Trotti, Tochter der italienischen Patriotin Fürstin Belgiojoso; 1797 wohnte Napoleon hier, nachdem er Venedig an Oesterreich verhandelt.

Nun gegen *Como* hin eine Ueberfülle von Villen.

Westl. *Moltrasio* mit der schön terrassirten *Villa Passalacqua* (mit römischen Antiquitäten, Madonna von Appiani, Skulpturen).

Eine Allee geleitet längs des Ufers zur *Villa Pizzo* (einst dem Bischof von Como, jetzt einem Holländer gehörig) mit prächtigen Cypressen und reichen Treibhäusern. Darüber Weingrotten (Crotti); Brüche von schwarzem Kalkstein. — Oben der ernste S. Bernardo.

Oestl. bei *Perlasca:* die * *Villa Tanzi* (jetzt Taverna), mit köstlichen Terrassen im Stil der Isola bella, mit Grotten und Statuen, reich an prächtigen Cypressen, Pinien und Fruchtbäumen aller Art (auch Citronengärten) und mit den Blumenschätzen Indiens, China's, Australiens und Japans. — *Villa Pasta* (der berühmten Sängerin) ein Neubau in Palladio's Stil. — *Blevio,* mit seinen sieben Städten (Presepi, d. h. Häusergruppen), davor die *Villa Belvedere* mit reichem botanischen Garten. — *Villa Belgiojoso.* — Die ganze Küstenstrecke von Torno bis zum Vorgebirge Geno ist kühl und dicht bewaldet, gegen Nordwesten gewendet, daher Lieblings-Sommeraufenthalt.

Oestl. *Villa Taglioni,* der berühmten Tänzerin, jetzt ihres Schwiegersohnes, des russischen Fürsten Trubetzkoy, mit Schweizerhäuschen. — *Villa Artaria,* mit stattlichen Cypressen. — *Villa Mylius* mit Prachtterrasse.

W e s t l. *Villa d'Este,* durch Kard. Gallio 1568 erbaut, von 1815 an längere Zeit Aufenthaltsort der Königin Karoline von England (gest. 1821). Sie liess die Königin-Strasse, »Strada Regina« von Como bis nahe an Moltrasio fahrbar machen. Eine Brücke verbindet den neuen Palazzo, jetzt **Hôtel della Regina d'Inghilterra,* mit dem Garten der Villa. — **Cernobbio,** mit gutem Hafen und den tüchtigsten Schiffern und Fischern, Geburtsort des Kard. Pompeo Gallio (geb. 1527) der vom Fischerknaben zum reichen Kirchenfürsten aufstieg. In der Höhe, il Pertugio della Volpe (Fuchsloch) 900 m. lang. — *Villa Landonio* von dem berühmten Dichter *Vincenzo Monti* besungen, der hier seine letzte Lebenszeit zubrachte (gest. 1828).

Oben die Dörfer *Piazza* und *Casnedo,* und zuoberst auf der Kuppe des *Bisbino* eine Wallfahrtskirche (P r a c h t b l i c k auf die lombardische Ebene, die Piemonteser, Savoyer und Walliser Bergspitzen, die Alpenkette mit dem Monte Rosa, ein Theil des Kanton Tessins und des Lago maggiore). — Gefährliche Windstösse brechen zuweilen aus diesem Thal hervor, aber der 1346 m. hohe Bisbino gibt den Schiffern seine Witterungs-Warnungszeichen:

Vanne a prender il mantello!	Deinen Mantel zu holen lauf!
Che il Bisbino ha il suo capello.	Denn seinen Hut hat Bisbino auf.

An der Mündung der Breggia in den See im Herbste reicher Forellenfang.

O e s t l. beim Umfahren der *Punta di Geno* (Knie) kommt die Stadt *Como* in Sicht. — *Villa Ratazzi* (roth, mit vier Giebeln); — *Villa Cornaggia* mit grossem Reichthum an fremden und einheimischen Blumen.

W e s t l. *Villa Brambilla,* Nachbildung der Villa Garibaldi's zu Caprera. — * *Villa Odescalchi,* jetzt *Raimondi,* die grösste Villa am Comersee mit Säulenhallen und Statuen. — Höher Villa *Salazar,* wo Thiers 1838 an seiner Geschichte von Florenz schrieb. Auch in der Vorstadt Como's *il Borgo di Vico* noch manche schöne Villa.

Como, s. S. 116 (Von Como nach Mailand s. S. 150).

Der Lecco-Arm des Comersees.

Dampfboot von *Colico* und von *Como* über *Bellagio* nach **Lecco** täglich 3mal. Preis 3 Fr.

Die Fahrt von Colico bis Bellagio s. S. 108. — W e s t l. Noch beim Vorgebirge von Bellagio die Klippe *Colonnino* mit zwei Cypressen (eine schöne Volksballade verherrlicht sie). — *Limonta* mit schönen Oliven und Kastanienbäumen, einst Lehen der Mönche von S. Ambrogio zu Mailand. Gyps und Marmorbrüche. Südl. etwas in der Höhe *Civenna* in köstlicher Lage.

O e s t l. *Lierna,* mit Hafen, an den felsigen Halden guter Wein. Darüber *Sornico.*

W e s t l. *Onno* unter einer drohenden Gebirgsmasse. Lange Reihe gewaltiger unzugänglicher Felsen.

Oestl. *Olcio* (dessen Name auf die vielen Oelbäume hindeutet) mit Brüchen schwarzen Marmors. Jenseits Olcio durchbricht die Strasse einen riesigen Felsenhöcker. — Dann erscheint in den See hineingestreckt östl. **Mandello,** auf einer von dem Bergstrom Neria gebildeten, gut kultivirten grünen Schutthalde; reicher Flecken (1100 Einw.). Grosse Marmorbrüche. Bedeutende Seidenfabriken.

Westl. **Parè,** grossen Handel mit Kalk, den die Hörner des Canzo liefern. Das kleine Vorgebirge S. Dionigio trennt es von *Malgrate,* das hübsch an einer Hügelkette liegt, am Eingang des Val. Madrera, durch welches die Strasse über Erba nach Como führt. Die *Adda* verlässt bei Malgrate den See, der 1335 von Azzone Visconti erbaute steinerne **Ponte grande,* 122 m. lange Brücke, mit herrlicher *Aussicht auf Lecco und die Seeufer, führt auf 11 Bögen nach *Lecco.* — (Die Adda bildet weiterhin den *Lago di Pescate* mit der kleinen durch Manzoni berühmten Insel *Pescarenica;* noch südlicher den kleinen *Lago d'Olginate*).

Lecco (**Italia; *Croce di Malta; Leone d'Oro* [Abgang der Diligence für Erba]; am Bahnhof *Corona; Trattoria del Vapore),* 7040 Einw., amphitheatralisch am See, von grauröthlichen Felswänden in dreifacher Gruppe umgeben, mit ganz italienischem Gepräge. Ein hübsches Theater, Eisenwerke (der Eisendraht von Lecco gilt als der beste Italiens) Baumwollspinnereien, Seidenfabriken geben dem herrlich gelegenen Orte reges Leben. Der durch Lecco fliessende Kanal treibt ca. 120 Wasserwerke. (Die trefflichste Beschreibung der Umgebung gab Manzoni in seinen berühmten Promessi Sposi.)

Ausflüge: 1) Auf die Anhöhe von *Castello* und zur Wallfahrtskirche von *Baro* mit Prachtblick auf die Brianza. — 2) Durch die Brianza nach *Erba* und *Bellagio* (S. 110), oder *Como* (s. unten). — 3) In die *Valsassina* nach *Introbbio* bis nach *Varenna* (S. 110), oder *Bellano* (S. 109). — 4) Eisenbahn nach **Bergamo** 3mal tägl. in 1¼ St. mit den köstlichen Ausblicken auf die Brianza und das romantische (l.) Randgebirge I. Fr. 4. II. Fr. 2. 95. III. Fr. 2. 10. — 5) **Eisenbahn** von *Lecco* nach (51 Kil.) **Mailand, tägl.** 3mal, über *Calolzio* und *Monza* in 2—2½ St. für I. Fr. 5. 90. II. Fr. 4. 20. III. Fr. 3. 5. — 6) **Von Lecco längs des Comersees nach Colico,** in beständiger herrlicher Schau auf den See und die malerischen Scenerien an den Ufergeländen, durch eine Reihe von Felsengallerien, die hier in die schwerzugänglichen Abstürze getrieben wurden, über *Mandello, Olcio, Lierno, Varenna, Bellano* und *Dervio* nach **Colico** (Beschreibung dieser Strecke s. oben), eine der landschaftlich genussreichsten Touren in Italien.

Die Stadt Como.

Gasthöfe: **Hôtel Volta,* sehr zu empfehlen. — *Hôtel Italia.* — *Corona,* vor Porta Milanese. — **Café Bianco,* bei der Halle, die zum Dom führt. — *Trattoria di Frasconi,* Restaurant an der Strasse zum Hafen. — **Stellwagen** nach *Capolago* am Luganersee im *Albergo Suizzero* (2 Fr. 20 C.) r. vor der Stadt. — Schweizer **Eilwagen** von *Como* nach *Capolago, Lugano, Bellinzona* über den Gotthard oder Bernhardin (von Chiasso bis Lugano auch Bahn). Die Diligence nach *Varese* und *Laveno* am Lago maggiore geht von *Camerlata* ab. — **Eisenbahn** von Como

nach Mailand s. S. 151. — **Dampfboot** über den Comersee s. S. 106. — **Diligence** über *Erba* nach **Lecco** in 3 St. 2 Fr. 50 C., bei der Corona.

Como, schon von den Insubrern gegründet (Comum), Vorwerk der Römer gegen die gefährlichen Alpenvölker, von Cornelius Scipio und Cäsar zu einem starken Posten erhoben, unter dessen 6000 Kolonisten sich 500 angesehene *griechische* Familien befanden, hatte, weil am Alpenwege gelegen, harte Stürme zu erleiden. Im Mittelalter eine Hauptstütze der *Ghibellinen* und das offene Thor Italiens für die deutschen Kaiser, wurde es 1127 nach 10jährigem Krieg von den Mailändern zerstört. Friedrich Barbarossa baute es wieder auf. 1335 fiel es unter die Signorie der *Visconti* und theilte nun die Geschicke seiner Nebenbuhlerin Mailand.

Die Stadt (24,350 Einw.) in schönster Lage am See (223 m. ü. M.) von südl. fruchtbaren Hügeln umkränzt, ist Bischofssitz, reich durch Transithandel und Seidenmanufaktur (in der Umgebung 189 Filanden!) Ihre schöne, feste Bauart, meist mit flachen Schieferdächern, bezeugt die altbewährte Geschicklichkeit der Baumeister und Maurer Como's, die schon unter der Longobardenherrchaft für Kirchen und Palastbau hochgeschätzt waren. Noch sieht man die zur Zeit Friedrich Barbarossa's aufgerichtete *Stadtmauer* im Süden mit drei Thürmen von 1192.

Der ****Dom** ist eine der interessantesten Marmorkathedralen Oberitaliens in edlem gothischen Stil begonnen und in schönster Frührenaissance vollendet, ein patriotisches Werk des städtischen Gemeinwesens. Der Bau begann schon 1396 als eine Erneuerung der alten Kirche S. M. maggiore, und wurde dann von 1439 an unter Leitung des *Pietro von Brescia* eifrig betrieben. — Die Façade, 1457 begonnen, 1486 von *Luchino da Milano* vollendet, zeigt eine volle Wandfläche, Rundportal, schlanke Spitzbogenfenster, reiche Rose, hochaufragende, zu Bildsäulengehäusen umgewandelte Wandpfeiler; über noch gothischen losen Bildnereien thürmen sich in langen Zeilen Nischen mit theilweise schon der Renaissance angehörigen Heiligen auf. Die wesentlichsten Ornamente gehören zur vollen Blüte der neuen Kunst. Diese scheinen die späteren Hauptwerkmeister des Doms, *Tommaso Rodari* und seine Brüder Bernardino und Jacopo, eingeführt zu haben.

Tommaso erhielt nach den Domakten schon 1485 Bezahlung für eine Reihe von Statuen, aber erst 1487 das officielle Dekret als Bildhauer und Ingenieur des Doms; er arbeitete bis 1526. Die *Rodari* vollendeten den gothischen Schiffsbau und begannen 1513 das klassische Querschiff nebst der Kuppel im Chor, in der Behandlungsweise, auf welche die späteren Mailänder Bauten Bramantes hinlenkten.

An der Façade sind von den *Rodari* die höheren Statuen der Pfeiler, die fünf Statuen in den Nischen über dem Hauptportal, darüber in zwei Nischen die Verkündigung, im Giebelfeld der Auferstandene. — An den Portalen: die drei Reliefs in den Bogenfeldern: l. Geburt Christi, Mitte drei Könige, r. Beschneidung. r. und l. vom Mittelportal die sitzenden **Statuen der beiden Plinius* im langen Talar, in prächtig ornamentirten Nischen, und die kleinen Reliefs, die den ältern Plinius dem brennenden Vesuv nahen und den Jüngern Briefe schreiben und dem Trajan aufwarten lassen, die Inschrift lautet:

Rühmliche Ehre, beglückender Nachruf freut mich, Secundus
Aber noch mehr, dass mir dies meine Mitbürger gesetzt.

Dann das prachtvoll ornamentirte **Portal der Nordseite* der Kirche mit köstlichen Kinderscenen im Friese, sowie das Südportal (an der rechten Längswand) von 1491, und die fast antik aufgefassten, als gefässtragende Atlanten gebildeten **Wasserspeier*.

Das Innere (87 m. l., 36 breit, mit den Kapellen 58) ist der Certosa von Pavia ähnlich, noch grossartiger, vom schönsten Raumverhältnisse der weiten Abstände der viereckigen, mit vier Halbsäulen umgebenen Pfeiler. Das Querschiff mit den halbkreisförmig abgeschlossenen Armen und der *Chor, nach einem 1487 von Tommaso Rodario entworfenen, 1521 mit seiner Beistimmung durch *Cristoforo Solario*, il Gobbo, modificirten Modell ausgeführt, ist schon im Geiste Bramante's; Amadeo (der Bildner des Kolleonidenkmals in Bergamo) war unter den Berathern; die Decke des Chors wurde erst 1595 vollendet. — Die achteckige Kuppel der Kirche vollendete *Juvara* 1750. 1838 wurde das Gewölbe mit moderner Pracht bunt geschmückt. — Rechte Wand: Madonna mit Heiligen, von *Rodari*, 1482. — Marmordenkmal auf den um Como sehr verdienten Kard. *Tolomeo Gallio* (1861). — Relief der Passionsgeschichte, 14. Jahrh. — L. S. Sebastian, r. S. Cristoforo, Kopie nach *Luini*. — Nach der prächtig ornamentirten Thür (1509) das Grabmal des Bischofs *Rodigadinus*, 1350. — Dann der **Altar von S. Abondio*, Schutzheiligen von Como (Fest 2. April), von 1490, ein Werk von seltener Schönheit und hohem Lebensgefühl, ganz aus vergoldeter Holzschnitzerei (daher wohl von einem *Deutschen*). Zur Seite desselben r. **Gaudenzio Ferrari*, Flucht nach Aegypten; l. **Luini*, Anbetung der Könige. — Dann (am Altar des S. Hieronymus), **Luini*, Madonna mit Heiligen und Engeln. — Linke Wand, jenseits des Eingangs ein schönes *fünfsäuliges korinthisches *Marmortempelchen* über dem alten reliefirten *Taufstein*. — Ein Skulpturwerk von *Rodari*, 1493, von Kanonikus Murat gestiftet. Zur Seite die modernen Büsten l. des Bischofs Rovelli, r. des Papstes Innocenz XI. (Odescalchi von Como). Dann der Seiteneingang mit köstlichem Sturz. Alter Sarkophag (mit drei Kreuzen, Krummstab, Bischofsmütze, Lamm mit Kreuz). Darüber der schwarze Sarkophag des Geschichtforschers *Benedetto Giovio* (gest. 1544), von seinem berühmten Bruder Paolo errichtet. S. Joseph, Skulptur von *Marchesi*, 1852. — L. **Gaudenzio Ferrari*, Vermählung Mariä. R. **Luini*, Geburt Christi. — Marmorgruppe der Klage um Christus, 1515. — Im Querschiff Statuetten von Heiligen und Tugenden, ca. 1525. — In der nördlichen Apsis (Altar des Krucifixes) **S. Sebastian*, 1498. — Die Apostel im *Chor* sind moderne Skulpturen von *Marchesi*.

An den Dom stösst der 1215 vollendete **Broletto** (Gemeindehaus) mit gelb und rother Marmorfaçade, Rundbögen und Balkon, altem breiten Uhrthurme, offenen Hallen mit kurzen, hohe Kapitäle tragenden achteckigen Pfeilern. — Hinter dem Dom das hübsche *Theater* 1813 von Cufi erbaut, 1849 erweitert. — Das *Lyceum* (bei der mittelalterlichen *Porta Torre*) mit einen Bogengang von acht antiken korinthischen Cipollinosäulen, hat über den Fenstern eine Sammlung von Büsten der berühmtesten Männer der Stadt. Interessantes Naturalienkabinet. — **S. Fedele*, sehr interessante (restaur.) alte Basilika. — *S. Abondio*, im Borgo S. Annuziata, einst Sitz der Bischöfe als sie S. Carpoforo am Hügel Bardello verliessen, ist eine (restaur.) fünfschiffige Basilika aus dem 11. Jahrh. — Westl. vom Hafen, auf Piazza Volta, steht die Statue des berühmten Physikers

Volta (geb. in Como 1745) von *Marchesi*, 1834. Gegenüber ein hübscher monumentaler Brunnen.

Spaziergänge. Am westl. Seeufer längs der Strada Regina zum *Hôtel Regina d'Inghilterra.* — Am östl. Seeufer über Vico und Villa Cazzanore bis *Palanzo.* — Südl. zum *Castello Baradello* bei Camerlata. — *Monte Olimpino.*

---

11. Der Luganersee. Von Como nach Capolago.

Schweizer Eilwagen von *Como* (S. 116) 1mal tägl. direkt nach (6 St.) **Lugano** in 4 St. 4 Fr. 50 (Coupé 5 Fr. 40 C.) und weiter nach *Bellinzona;* einigemal nach *Chiasso,* von wo Bahn nach *Lugano.* — **Diligence** tägl. von *Albergo Suizzero* (bei Como) nach **Capolago** (2 Fr.), von da **Dampfboot** nach **Lugano** (1 Fr.).

Como durch die Vorstadt Borgo Vico verlassend, steigt man am Monte Olimpino hinan nach dem ersten schweizerischen Dorf (1 St.) *Chiasso* (Kant. Tessin) und (1/2 St.) *Balerna* (mit bischöflichen Palazzo); dann nach (1/2 St.) **Mendrisio** (**H. Mendrisio; Angelo*), mit schönem Spital und vortrefflichem Wein.

Von hier Reitweg über *Solorino, Sommazo,* (2 1/2 St.) **Hôtel Generoso,* zum (1 1/2 St.) Gipfel des **Monte Generoso** (1700 m.), mit Prachtblick auf die vier Seen und die Alpenkette.

(1 St.) **Capolago** (Wirtshaus am Eingang) am **Luganersee.** Dieser, je 5 Migl. vom Comersee und Lago maggiore entfernte, 16 Migl. lange See, 272 m. ü. M., gehört mit seinen prächtigen Buchten, schönliniger Bergkrone und dunkeln Waldungen, wechselnd einsam wilden und romantisch heiteren Veduten und dem wunderbar anziehenden tiefblauen Wasserspiegel zu den schönsten Seen dieser an herrlichen Gestadelandschaften so reichen Gegend. Nur ganz kleine Theile gehören zu Italien; fast alles zur Schweiz. Die Tresa verbindet den See mit dem Lago maggiore. — Bei *Bissone* führt ein gewaltiger *Steindamm* 753 m. lang, 7 m. breit, in Form einer Bogenbrücke, mit herrlicher Aussicht auf die drei Buchten, quer durch den See. Der Eilwagen fährt hinüber und längs des Saumes des Monte S. Salvatore über (2 St.) S. Martino nach

Lugano, mit aller Fülle südlicher Vegetation umgeben.

Gasthöfe: **Hôtel du Parc,* Z. von 3 Fr. an; Diner o. W. 4 1/2 Fr.; Pens. 6—10 Fr.; ausgezeichnet (im Lesesalon deutsche Blätter), mit Dependenzen: *Bellevue du Parc* (gegenüber) und *Villa Soggiorno Vasali* (nebenan). — In der Stadt: **Hôtel Washington* (mit der Post). — **Hôtel Suisse* (derselbe Wirt). — *Bellevue* am Theaterplatz. — Billiger: *Couronne.* — **Cafés:** *Concordia,* mit Aussicht auf den See. — *Trattoria Americana,* mit gutem Bier.

Barkentarif: 1 Ruderer 1 St. 2 Fr.; 2 Ruderer 3 Fr. (folgende St. 1 1/2 bis 2 Fr.). — Nach *Capolago:* 1 Ruderer 6 Fr.; 2 Ruderer 10 Fr., — nach *Porlezza:* 1 Ruderer 7 Fr.; 2 Ruderer 12 Fr.

Eilwagen: nach **Luino** (S. 124) am Lago maggiore (am kleinen Muzanosee vorbei über *Agno, Ponte Tresa* und *Dogana-Farnasette* (tägl. in 2 1/2 St. Fr. 2. 90 (Coupé Fr. 3. 60); — nach **Bellinzona** in 3 1/2 St. Fr. 4. 20 (Fr. 5. 20); — nach **Chur** (über den Bernhardin) in 21 St. Fr. 28. 30 (Coupé Fr. 33. 20); nach **Como** 1mal.

Eisenbahn: nach *Chiasso* 5mal.

Dampfboot nach *Porlezza* I. 2 Fr., II. 1 Fr.; nach *Capolago* I. 1 Fr., II. 60 C.

Lugano (6000 Einw.) die klimatisch am meisten begünstigte Stadt der Schweiz, daher schon eine wichtigere Station für Lungenkranke und Rekonvalescenten! Das Gepräge der Stadt und ihrer mit Weinreben, Oelbäumen und Kastanienwaldungen bepflanzten Umgebung ist völlig italienisch. Der *Quai*, der die Stadt dem See entlang halbkreisförmig umzieht, erhöht den Genuss der malerischen Umgebung, deren hohe, waldumgürtete Berge sich im dunkelblauen Wasser spiegeln. — Die Stiftskirche **S. Lorenzo*, auf dem höchsten Punkt der Stadt, mit köstlicher Aussicht auf den See, hat eine graziöse, im Geiste der Certosa von Pavia erbaute Façade, wahrscheinlich von *Tommaso Rodari* (ca. 1522) mit reichen Portalpfosten und zarten Medaillonsreliefs in den Friesen (Apostel u. Heilige); darüber eine schöne Rosette. — In **S. M. degli Angeli*, neben dem Hôtel du Parc, ist die berühmte **Passion* von *Luini* von 1529, an der Wand über dem Choreingang; an der linken Wand in drei Rahmen das *Abendmahl* von *Dems.*; in der 1. Capp. r. (hinter Vorhang) **Lunette* mit Madonna, Täufer und Jesuskind von *Dems.* — Von dem trefflichen Bildhauer *Vela* (einem Tessiner) sind mehrere Meisterwerke in Lugano: am Quai, gegenüber dem H. du Parc: Wilhelm Tell, Brunnenstatue, 1856; im Postgebäude (H. Washington), im Treppenaufgang die Büste des Generals Dufour, im (7 Min.) schönen *Park Ciani* (an der nördl. Seebucht) die berühmte »Desolazione« (Die Trauernde), 1850; in (1/2 St.) *Pambio*, bei der Kirche *S. Pietro* das Denkmal des Hauptmanns Carloni (1848 gefallen); auf dem (3/4 St.) Kirchhof von *S. Abbondio* beim Eingang l. die Beterin, Denkmal der Familie Torriani.

Ausflüge: *Montagnola*. — *Castagnola*. — *(2 St.) **Monte S. Salvatore** (909 m.) Pferd 9 Fr. (mit Führer); Führer 4 Fr.; mit Prachtblick auf den Luganersee und die Berge des Monte Rosa (Morgens am schönsten). — (2 1/2 St.) *Monte Bre*, Reitweg.

---

12. Von Como über Varese an den Lago maggiore.

Omnibus und **Diligence** von Como (über *Camerlata*) tägl. nach Ankunft der Mailänder Züge nach **Varese** in 3 St. (3 Fr. 50). **Diligence** von *Varese* (in Korrespondenz mit dem ersten Zug von Mailand und dem Dampfboot auf dem Lago maggiore) tägl. nach **Laveno** in 2 1/2 St., 3 1/2 Fr. — Ebenso von *Laveno* nach *Camerlata* (und *Como*) tägl. Diligence (7 Fr.).

Liebliche Partien, einzelne bezaubernde, südliche Landschaften (besonders um Varese) und prächtige Blicke auf Gebirge und Seen wechseln mit eintönigeren Strecken. Von Camerlata über *Lucino, Lurate, Abbate, Olgiate* zur *höchsten Stelle der Strasse (400 m. ü. M.) mit schönem Blick auf Monte Rosa, die Simplonberge und S. Salvatore. Jenseits *Binago* und *Malnate* über die Olona nach

Varese (**Hôtel Varese; Angelo; Stella; Leon d'Oro,* von wo die Diligencen nach Luino [1½ Fr.] abfahren); wohlhabendes, rings von köstlichen Villen umkränztes, überaus schön gelegenes Städtchen (12,605 Einw.), beliebte Herbstvilleggiatur der Mailänder. Vom Campanile der Kirche *S. Vittore* (von Pellegrino 1567 erbaut) Prachtpanorama. Im Innern S. Magdalena und Fresken von *Morazzone* (geb. bei Varese 1571). Daneben achteckiges Baptisterium a. d. 8. Jahrh. — Interessante Bauten aus der Uebergangszeit. — Hübsches Theater.

Ausflüge. (2½ St.) **Madonna del Monte,** 890 m. ü. M.; der Weg über (1 St.) *Fogliaro* und dann den Berg hinan zieht an 14 *Stationskapellen* vorbei, die mit Malereien von Mailänder Künstlern, meist des 17. Jahrh. (*Morazzone, Bianchi, Panfilo*), und Thonstatuen geschmückt sind. — Die Kirche ist von 1570, das Kloster von 1486. Die *Aussicht auf die Hügellandschaft, die sechs Seen, die Alpen und ihre Vorberge, die lombardische Ebene bis Mailand und zu den Apenninen ist prachtvoll; noch schöner nordwestl. auf dem (1 St. höhern) Gipfel des *Campo de'fiori*, den drei Kreuze krönen.

(2½ St.) **Castiglione di Olona** (Einspänner in 1¼ St.) 5 Fr. hin und her, nach 1 St. Fahrzeit r. durch einen Hohlweg zu dem malerisch auf einen Felsen gelegenen Orte; im *Chor* der *Kollegiatkirche* Fresken von *Masolino* (Tommaso Fini, geb. 1383 in Florenz, gest. 1430) Lehrer des Masaccio, des berühmten Bahnbrechers der modernen Kunst; die Malereien beziehen sich auf die Madonna, S. Stephan und S. Lorenz. An den *Dreiecken der Decke* (ca. 1428) zeigen Komposition, Gestalten, Gewandung, Kolorit noch giottesken Stil, die Köpfe aber schon den naturalistischen Einfluss der Neuzeit; an den *Wandbildern* offenbart sich kräftigerer Farbenton, volle Modellirung, grössere Individualisirung, sie sind daher wahrscheinlich von dem jungen *Masaccio*. — Im Baptisterium nebenan Fresken von *Masolino* aus der Geschichte des Täufers; sie zeigen, dass der Meister die Schöpfungen seines Schülers kennen gelernt.

(2 St.) **Eisenbahn** von *Varese* nach **Mailand** (I. Fr. 7, 30. II. Fr. 5, 35) über *Gallarate, Busto, Arsizio* (mit einer Marienrundkirche von *Bramante* und Altarblatt von *Gaudenzio Ferrari*); *Legnano* (mit Hauptkirche von *Bramante* und Altarblatt von Luini) und *Rhò* (mit Wallfahrtskirche von *Pellegrino*, 1583).

Von Varese zieht die Strasse an den vedutenreichen, auf dem Hügelrücken gelegenen *Casciago, Luinate, Barasso* und *Comero* vorbei nach (2½ St.) *Gavirate* am Nordwestende des fischreichen *Varese-Sees,* der nur 4½ Migl. lang und 1 bis 2 Migl. breit ist und rings von Hügelgeländen umrahmt am Fusse des Kalkgebirgs liegt. — Jenseits *Gemonio* über den *Boesio* über *alle Fraccie* nach

(2½ St.) **Laveno** (S. 124).

Die **Diligence** korrespondirt mit dem **Dampfschiff** auf dem Lago maggiore. **Barke nach** den borromeischen Inseln (3 Rud. 2 St.) 12 Fr.

---

13. Der Lago maggiore (Langensee).

Dampfboot; Im Sommer tägl. 3mal durch die ganze Länge des Sees hin und zurück in 5 bis 6 St. — Von *Magadino* nach *Arona*, 5 bis 6 St. I. Fr. 4. 80. II. Fr. 2. 65; — nach *Luino*, 2 St. I. Fr. 2. 10. II. Fr. 1. 10. — Von *Luino* nach *Isola bella*, 2 St. I. Fr. 1. 80. II. 1. 15. — Von *Isola bella* nach *Pallanza*, ½ St. I. 60 C. II. 45 C.; — nach *Stresa*, 7 Min. I. 40 C.

II. 30 C.; — nach *Arona*, 1¼ St., I. Fr. 1. 70. II. 90 C. — Retourbillets mit 20% Rab., 3 Tage gültig. — **Eilwagen:** von *Luino* nach *Lugano* tägl. (in 2¾ St.) s. S. 119. — Von *Arona* über den *Simplon* nach *Sion* und zum *Genfersee*. — **Eisenbahn:** von *Arona* nach **Mailand** (Billets schon auf dem Dampfer) tägl. 4 Züge in 2¼ St. S. 128; — von *Locarno* 5mal tägl. in ¾ St. (210, 150, 105 C.) nach **Bellinzona** (von wo Eilwagen über den *Bernhardin* nach **Chur**) und weiter nach **Biasca** (4mal in 1½ St. für 410, 290, 205 C.), von wo Eilwagen in 13 St. über den *Gotthard* nach *Fluelen* (**Luzern**). — **Barken:** 1 St. 1 Ruderer 1½ Fr.; 2 Ruderer 3 Fr.; die folgende St. 1 Fr. für jeden Ruderer. (Barken zwischen Isola bella und deren nächsten Umgebungs. u.)

Schon zur Römerzeit gehörte der *Langensee (Lacus Verbanus)*, als der westlichste See in Gallia Transpadana, mit seiner nördl. Hälfte noch nach Rhätien. Jetzt ist er bis Brissago r. und bis Cavajano l. schweizerisch (Kant. Tessin); der übrige Theil gehört zu Italien, das rechte Ufer zu Piemont, das l. Ufer zur Lombardei. Seine Länge beträgt ca. 12 St. (34½ Migl., 64 Kil.), die höchste Breite 9 Kil. (1¾ St.), die Erhebung über das Adriatische Meer 195 m., seine grösste Tiefe 800 m. — Von einer anfänglichen Breite von 3 Migl. verengert er sich beim Delta der Maggia auf 1½ Migl., bei Canobbia am Durchbruch der Granitkette auf 1 Migl., dann wieder auf 3 Migl. sich ausweitend schickt er dem Tocestrome einen grossen, den See zu 6 Migl. verbreiternden Seitenstrom entgegen. Da das Ufer jenseits Pallanza unterseeisch als Berggrat südwärts zieht und hier als Isola Madre und als Isola bella im See auftaucht, so ist diese westliche See-Erweiterung eigentlich ein Stromsee der Toce. Der wichtigste Zufluss zum See ist der *Ticino* (Tessin, der bei Magadino einmündet und bei Sesto Calende abfliesst.

Der See ist sehr fischreich, die *Aale* (bis 30 Pfund schwer) berühmt; die *Lachsforellen* begeben sich Ende Juni bis Ende September in den Tessin und in die Toce, bei der Rückkehr werden besondere Peschieri (Zäune mit Kästen) zu ihrem Fange angelegt; die *Alsen* (Chiepa), Verwandte des Herings, werden namentlich im Mai und Juni gefangen.

Der grössere Theil des Sees liegt im Plutonischen Gebirge und hat deshalb eine *grünere* Farbe als die östlicheren Seen. Unterhalb (r.) Belgirate und (l.) Laveno beginnt die Kalksteinbildung, bei Baveno und Fariolo wird noch prächtiger weisser und rother Granit gebrochen; bei Belgirate und Stresa findet sich noch Thon und Glimmerschiefer (mit Granaten), dagegen bei Arona Marmorbrüche, zwischen Angera und Sesta grosse Sandsteinlager.

Den imposanten Hintergrund der Landschaft bilden die Schneegipfel und Eisfelder der Alpen, die Kette des Monte Rosa und des Simplon, in der obern Hälfte von hohen, dunkelbewaldeten Bergen umgürtet, begrenzen gegen Süden hin nur mässige Hügelreihen den See, und das östliche Ufer flacht sich in die lombardische Ebene ab. Wer von den Alpen herkommt, sieht den Berghütten die Palazzi, den rauhen Abstürzen und Schneefeldern die reizenden Gärten, Myrten- und Orangenbosquets in köstlichem Wechsel folgen. Heitere Höfe und Weiler schauen am Gehänge der Höhen mitten aus Weinbergen und Kastanienwäldern hervor, volkreiche Flecken, glänzende

Villen schmücken die Ufer. Das Schönste aber sind die festlich geschmückten weltberühmten Borromeischen Inseln (S. 125) am Anfang der südlichen Hälfte.

Ueberall herrscht an den Ufern mildes italienisches **Klima** und südliche **Vegetation**, besonders da, wo die Landschaft dem Ausgange in die Poebene offen steht. Der Wechsel der Temperatur ist aber hier stärker als am Comersee, die Luft frischer und tonischer, der Zutritt der Winde ungehemmter; auch hier beherrschen die zwei periodischen Strömungen, der Nordwind (Tramontana) und der Südwind (Inverna) den See, jener von Mitternacht an bis zum Morgen, dieser vom Morgen bis zum Abend; die Westkette schliesst nicht so ab wie am Comersee, auf der Ostseite fehlen die grossen Berge, die Gletscher dagegen stehen dem See noch so nahe, dass sie auf Abkühlung fortwährend einwirken, die Regenmenge ist grösser, die schöne Jahreszeit für den Gesunden erfrischender, der Winter weniger mild.

Besteigt man von Norden kommend bei **Magadino** (*Bellevue*) das Dampfboot, so fährt man zunächst nach r. **Locarno** (**Corona* [Fanciola] am See, m. Pens.; in der Stadt: *Albergo* Suizzero; *Café l'Unione* am See); mit 2800 Einw., früher weit bevölkerter, aber seit der Ausscheidung (1553) von 60 der angesehendsten Familien, welche die Reformation angenommen hatten, nie mehr zu seiner Blüte zurückgekehrt; gehört noch zur Schweiz, hat aber ganz italienischen Charakter, enge Strassen, aber ansehnliche (alterthümliche) Palazzi, oft mit dreifachen, durch Blumenflor belebten Arkaden übereinander. — Die Stadt liegt am nördlichen Deltasaume der Maggia in überaus fruchtbarer Umgebung (Reben, Feigen, Oliven, Granaten, Cypressen, Orangen, Limonen), ihr mildes Klima ist der Vegetation günstiger als der Gesundheit.

In der *Kollegiatkirche* und in *S. Antonio* einige gute Gemälde Einheimischer (*Orelli*, Versuchung des S. Antonius); — die Façade der *Chiesa Nuova* ist von *Tommaso Rodari*, 1498. — Das (ehemalige) Regierungsgebäude ist in seinem Schönbau durch den hier reichlich vorhandenen Granit bestimmt. — Am 14täglichen Donnerstagsmarkt zahlreiche Trachten aus den umliegenden schweizerischen und italienischen Alpenthälern. — Auf einer Waldhöhe über der Stadt (20 Min.) **Madonna del Sasso** mit Fresken aus der Schule Luini's und Prachtblick über den See in das Tessinthal; — noch ausgedehnter vom nahen (1/4 St.) *Monte della Trinità.*

Westl. **Ascona** mit einem von S. Carlo Borromeo gestifteten Seminar, hübschen alten Palazzi; in der Stiftskirche Gemälde von dem hier 1560 geborenen *Giov. Serodine;* auf dem Hügel Castellotto die Schlossruinen *S. Materno,* auf der Michelshöhe über der Neustadt Ruine S. Michaele. — **Ronco** mit geschätzten Weinreben am Monte Lenzuolo. Gegenüber zwei unbewohnte Gneisinseln, die grössere, Isola dei Corigli, einst mit einer Kaninchenkolonie.

Oestl. in den See vortretend *Vira* mit trefflichem weissen Wein. — *Contone,* einst Maltheserkomturei.

Westl. **Brissago** (**Albergo antico*) malerisch und sonnig am Berg mit trefflichem Wein und hübschen Villen der Weinhändler.

Vor der Kirche eine Cypressenallee, die Terrassen mit Orangen und Citronen bepflanzt. — ☞ Zollvisitation auf dem Schiff.

Oestl. *Zena* (Knie), das erste italienische Dorf; dann *Pino* (Fels), ein steiles gefährliches Vorgebirge.

Westl. **Canobbio** (**Albergo del Bissone*), einer der reichsten und ältesten Flecken am See, mit über die Thalmündung zerstreuten, oft eigenthümlich bemalten Häusern; die Piazza mit Arkaden; die Kuppel der **M. della Pietà* von *Bramante*, am Hochaltar: **Gaudenzio Ferrari*, Kreuztragung.

Oestl. **Maccagno**, durch den Bergbach Giona in ein superiore und inferiore getheilt; beim untern Spuren der alten Burg (der Aufenthalt Kaiser Otto's II. gab ihm den Namen Corte imperiale).

Luino (**Simplon; Vittoria; Posta*), lebhafter Marktflecken, in fruchtbarer Umgebung, Hauptort der Valle Travaglia, am Fusse des Monte Orsero.

In der *Hauptkirche* Fresken des (1460) hier geborenen grossen Malers *Bernardo Luini*. — Am Ufer hinter hohen Fichten der *Pal. Crivelli*, deren Lehen Luino war. — Barken nach *Isola bella* in 4¼ St. 2 Ruderer 10 Fr. — Diligence nach *Lugano* (in 2¾ St.) 3 Fr. Einspänner 12 Fr. Zweispänner 20 Fr. — Fahrstrasse (nicht lohnend) nach Laveno.

Westl. *Canero*, reich an den besten Oliven, Trauben und Agrumen am Seeufer.

Gegenüber eine Insel mit zwei Kastellen, südl. eine kleinere Insel mit einem runden Thurm; die Inseln waren einst die Raubnester der fünf Brüder Mazzarda, welche 10 Jahre die Gegend unsicher machten, bis der Herzog Visconti 1414 ihre Kastelle schleifte; die jetzigen Burgen erbaute Graf Luigi Borromeo erst 1519.

Westl. *Oggebio* (nahebei eine von Massimo d'Azeglio erbaute Villa).

Oestl. *Germignaga*, mit grossen mailändischen Seidenspinnereien. – **Laveno** (**Posta*), alter lebhafter Flecken (1500 Einw.) am Boësio.

Das Dampfschiff legt tägl. nur 2mal hier an. — Diligence nach Varese in 2½ St. — Nordöstl. schützt der *Sasso di Ferro* (1084 m., leicht ersteigbar, mit Prachtsicht auf den See und auf die Monte-Rosa-Kette) den klimatisch begünstigten Ort. Geschätzte Trauben.

Nun quer über den See; vor Intra sieht man durch die Thallücke die *Simplonberge bis zum Monte Rosa.

Westl. **Intra** (*Vitello d'oro; Leone d'oro*), zwischen (intra) den zwei Flüssen *S. Giovanni* (der Mühlen und Fabriken treibt) und *S. Bernardo* (über den eine schöne Granitbrücke setzt). Der gewerbsame Ort (4821 Einw., viele Schweizer) gewährt gegen das Ufer hin einen ganz städtischen Anblick; hohe Häuser mit Arkaden, grosse Piazza und davor der geräumige Hafen mit einem Graniteinfahrtsweiser, hübsche moderne Kirche (1708–50) mit einem Peristyl von rothen Granitsäulen von Baveno und Tropfsteinkapitälen aus Oira (Ortasee). Bei der *Villa della Torre* eine in den See vortretende Säulenrotunde.

Omnibus zwischen *Intra*, *Pallanza* und dem *Ortasee*.



Nun an der *Isola S. Giovanni,* der kleinsten borromeischen Insel (mit Kapelle, Landhaus, Maulbeerbäumen, Reben) vorbei nach

Westl. **Pallanza** mit 3600 Einw.; von stattlichen Villen umgeben, mit herrlicher Aussicht auf den schönsten Theil des Sees und auf die Schneefelder des Simplon und der Monte-Rosa-Kette durch den Monte Simolo vor den Nordwinden geschützt, daher mit milden, wohlthätigem Klima und südlicher Vegetation; am Hafen wehrt ein langer Molo der Inverna.

Gasthöfe: **H. Pallanza,* auf einem Landgute dicht am See; deutsch, vortreffliche Z. von 3 Fr. an; Dîner 5 Fr. — *Posta.* — *Italia.* — **Barken**: zur *Isola bella* mit 1 Ruderer 2½ Fr., mit 2 Ruderer 4½ Fr.; — zur *Isola madre,* 1 Ruderer 1½ Fr., 2 Ruderer 3 Fr. (Besuch *beider* Inseln 3½, 2 Ruderer 6 Fr.;) nach *Laveno* 2 Ruderer 4½ Fr.; nach *Luino* 2 Ruderer 10 Fr. — **Omnibus**: täglich nach *Intra* und nach *Orta.*

Hübscher *Palazzo degli Uffici* (Sitz der Unterpräfektur) auf Arkaden; — im *Collegio Reale* antike Inschriften; — in *S. Stefano* (hinter dem Hauptaltar) ein Cippus mit den Grazien und einem Opfer; *Villa Rovelli* mit seltenen Pflanzen. — Ueber der Landspitze la Castagnuola die romanische Kapelle *S. Remigio.*

An der durch die Toce entstandene Westbucht des Sees liegen **Suna** (die Sonnige), über welchem der *Monte-Rosso* (Fahrstrasse von Pallanza zu diesem Prachtpanorama) mit seiner Kapelle sich erhebt: daneben die schöne Kuppelkirche **Madonna di Campagna,** 1519—27 in Bramante's Stil erbaut, mit Fresken in der Art Gaud Ferrari (Himmelfahrt). — Am Westende *Feriolo.*

Westl. **Baveno** (**Bellevue; *Beau rivage; Simplon*) Poststation der Simplonstrasse, mit berühmten Granitbrüchen.

Barken: per Rud. 2½ Fr. (2 St.); 2 Rud. 5 Fr.; zur *Isola bella* ½ St.

Die Borromeischen Inseln.

Das Dampfboot landet bei jeder Tour von Norden her, bevor es nach Stresa fährt an der

Isola bella (**Hôtel Dauphin;* Z. von 2 Fr. an, Dîner 4 Fr., Pens. 8 Fr. — Barke zu den anderen Inseln 2 Rud. 2 St. 5 Fr.).

Die **Isola bella,** schon in alter Zeit bewohnt, 1627 mit eigener Pfarrei, kam erst nach und nach in den Besitz der Borromei; erst Graf Carlo und sein Sohn Vitaliano dehnten seit 1629 ihr Patronat nachdrücklicher aus. 1632 liess Graf Carl ein Casino di delizie errrichten. Graf *Vitaliano* schuf die Insel zu ihrer jetzigen Gestalt um; erwarb sich weitern Grund und Wohnungen, liess diese und die Felsen ebnen, selbst Kirche und Pfarrhaus durch neue an entfernterer Lage ersetzen. Die tüchtigsten lombardischen Architekten wurden zur Errichtung des neuen Palastes und der Gärten herbeigerufen; die Zeichnung der Gärten lieferten *Cistelli* und *Crivelli,* den Palast erbauten *Tiberino, Biffi, Cagnola, Carlo Fontana.* Den reichen Grafen Vitaliano unterstützte noch sein Bruder, der Kardinal Giberto, der die ganze Einrichtung beeinflusste; die Wasserwerke führte Mora von Rom, die Statuen und Ornamente Vismara aus. — Die Gemäldesammlung wurde zumeist aus Rom herbeigeschafft, und der damals hoch berühmte holländische Seestückmaler *Peter Molyn* (sehr bezeichnend *Cavalier Tempesta,* d. h. Ritter Sturm genannt), der des Mordes seiner Gattin angeklagt, an dem Grafen Vitaliano einen Schutzherrn fand, fügte die moderne Landschaft hinzu.

1671 war die »neue« Insel vollendet; sie legte ihren alten Namen »Isola inferiore« ab und hiess nun »*Isabella*«, nach der Mutter des Grafen Vitaliano. Der Reiz der Insel schuf ihren Namen zur Isola bella um. Den Zaubergärten durften nach herrschender Sitte die *Citronenpflanzungen* (Cedere) nicht fehlen, und dazu in kühnster Weise grosse Gewölbe auf starken Pfeilern und Grundmauern weit über die nackten Gneis- und Glimmerschieferfelsen der Südostseite in den See hinaus gebaut; so entstand eine *Pyramide von zehn Terrassen* von 36 m. Höhe, die wesentlich der Insel ihre jetzige Form gibt; neun dieser Terrassen haben längs der Mauer dichte Reihen schöner Orangen- und Citronenbäume; vorn ein schönes Geländer mit Blumenvasen, an den Ecken abwechselnd Bildsäulen und Obelisken. Die oberste, noch 12 m. lange und breite Terrasse gewährt eine unnennbar schöne **Aussicht*, besonders vor Sonnenuntergang! als deren Hauptpunkte die Isola madre, das freundliche Palanza, Laveno mit seinem bewaldeten Berg und die Schneegipfel des Simplon sich auszeichnen (dem herumführenden Gärtner ½ bis 1 Fr.; je nach der Dauer). – Auch der grösste übrige Theil der Insel wurde zum Garten umgebildet, dem man mit grossem Glücke aus der Lage der Insel alle Vortheile zuwandte. Lauter immergrüne Bäume und Sträucher wurden gewählt, die höchsten am Nordrand der Insel, die tiefsten in den Grotten und dem See nahen Oeffnungen.

Nordische Tannen, Kiefern, Cedern, Pinien, Cypressen, Eibenbäume, Magnolien, Myrthen, Kamellien, ein riesiger Lorbeerbaum, in den Napoleon vor der Schlacht von Marengo das Wort battaglia einschnitt, wechseln mit den Gewächsen aller Länder im Garten, syrischer Hibiscus, baumartiger Tabak, Kampher- und Sassafrasbäume, Kaktus, Aloë, Zamien, Yuccastämme u. a.

Freilich das Ganze in dem barocken Geschmacke jener Zeit geordnet und verziert, mit Muschelgrotten, buntgefärbten Parterres, dunkeln Steinfiguren aufgeputzt, so dass Rousseau, der zuerst seine Julia hierher versetzen wollte, fand »qu'il y avait trop d'art et d'ornement pour ses personnages«. – Der **Palazzo** (dem herumführenden Diener ½ – 1 Fr., je nach der Zeit), mit ausgedehnter Eingangsrotunde, einer Kapelle und Nebengebäuden, trägt das echte Gepräge eines glänzenden Baronalpalastes des 17. Jahrh.

An den Wänden der grossen Aufgangstreppe: die Emblemen der Borromei; r. im I. Saal Medaillons mit den Thaten des S. Carlo Borromeo, und die kriegerischen Trophäen des Hauses. — II. Saal (Sala d'Udienza), ein reich gewirkter Thron, den Grande von Spanien bezeichnend. — In den Alkoven des III. Saals goldgewirkte Himmelbetten. — Dann die Gemäldesammlung; ein schönes Tafelbild von *Buttinone* (gest. 1520) aus Treviglio; — zwei Portraits von Beltraffio, Schüler Lionardi's; Tempelaustreibung von *Bassano;* — Galatea und Flucht nach Aegypten, von *Luca Giordano* u. A. Eine Treppe führt zum sogen. Quarto del Tempesta (s. oben), mit einer Menge von Landschaften dieses talentvollen Nachfolgers von Claude und Poussin. — In anderen

Sälen prächtige Stuckdecken, grosse alte Schränke, mit Ebenholz, Schildkrötenschalen, Florentiner Mosaik, das Bett, in welchem Napoleon vor der Schlacht von Marengo geschlafen.
In der hübschen von Zanoja erbauten Kapelle drei schöne *Grabmäler der Borromei, aus S. Pietro in Gessate zu Mailand; die zwei bedeutenderen von Giov. Antonio Amadeo (ca. 1485) dem Bildner des Kolleonidenkmals zu Bergamo.

Zwischen Isola bella und Isola S. Giovanni liegt die:

Isola Madre, wegen ihrer Grösse und Centrallage die »Mutter« genannt, ältester Sitz der Pfarrkirche der Inseln, 1501 in den beständigen Erbpacht der Borromei übergegangen und meist von den Erstgeborenen bewohnt, wurde besonders durch den General Federigo, der nach rühmlich militärischer Laufbahn die Insel von 1753 bis 1759 bewohnte, verschönert. Sie ist einfacher, aber in der Naturfülle noch üppiger als die gezierte Tochter, namentlich gegen Sonnenuntergang von unbeschreiblichem Reiz. Eine in den Felsen gehauene Treppe führt zum jetzt verödeten *Palazzo* empor, wo im Erdgeschoss noch Schlachtenbilder hängen. Nur ein Gärtner, der als Führer (1 Fr.) dient, bewohnt die Insel; 5 Gärten, ein Tannen- und Lorbeerpark schmücken dieselbe.

Oestl. der *Botanische Garten* mit seltener südlicher Vegetation (z. B. Thee, Kaffee, Baumwolle, Alpenpflanzen Südamerika's, Kamellien). — Westl. ist der *Blumengarten;* — südl. Terrassen mit Orangen und Citronenspalieren. — Zwischen den Gneisfelsen der Süd- und Ostseite: Agaven, Aloë, Yucca, Cactus, Lorbeer und Myrthe. — Den *Englischen Park* schmücken lauter immergrüne Bäume, von der nordischen Rothtanne bis zur süditalienischen Eiche, Zuckerrohr treibt jeden Frühling frisch aus der Wurzel.

Oestl., nahe bei der Isola bella, liegt die ländliche **Isola de' Pescatori** *(Isola Superiore),* von den Behausungen ihrer Eigenthümer, der Fischer, überdeckt, ca. 200 Einw., Kirche und Albergo. Ringsum hängen trocknende Netze; im Wasser liegen die Mulere (Lockblöcke für die Fische) und die Paschere (Reisbündel).

Von der Isola bella fährt das Dampfboot nach

Westl. **Stresa,** in köstlicher Lage der Isola bella gegenüber; sehr beliebter Stationsort für einen längern Besuch des Sees.

Gasthöfe: **Iles Borromées*, 10 Min. von der Landungsstelle. Z. von 2½ Fr. an, Dîner o. W. 4 Fr.; Pens. 8 bis 10 Fr. — Billiger: **Hôtel de Milan*, Z. 2 Fr., Dîner 3 Fr., deutsche Kellner. — **Simplon*, Z. 1½ Fr., Dîner 2½ Fr. (Telegraphenbüreau). — **Barke:** zur *Isola bella* mit 1 Ruderer 2 Fr., mit 2 Ruderern 4 Fr. — **Spaziergänge:** Villa Bolongaro, Martini, Villa Pallavicini; — Wasserfall Bissarotto.

Ausflug: Ueber den *Monte Motterone* (7 St.), mit Esel 8 Fr., nach **Orta** (**Leone d'oro;* — **Hôtel San Giulio*), an dem hübschen **Ortasee.** Ueber Orta. Prachtblick auf dem *Sacro monte* (mit Wallfahrtskapelle); Diligence von Orta nach *Pallanza*, 1¼ Fr. — Von Orta über den See nach (20 Min.) *Pella* und über den (2½ St.) *Col di Colma* nach (2½ St.) **Varallo** (**Posta;* — **Italia*) wo in der Kirche *S. Gaudenzio* von *Gaudenzio Ferrari* ein herrliches Altarbild ist, und vor der Stadt in *S. M. delle Grazie* vom Dems. Fresken der Leidensgeschichte; nordöstl. der **Sacro Monte*, zu dem 46 Kapellen hinangeleiten, mit Thonstatuen und Wandfresken, zum Theil von *Gaudenzio Ferrari.*

Mit dem Dampfboot weiter (Sicht auf den Monte Rosa) nach Westl. **Belgirate** *(*H. du Port franc)*, mit einigen grossen Villen (Garibaldi wohnte hier im Frühsommer 1862). — *Lesa*, treffliche Weintrauben und Pfirsiche); — *Meina* (Fischhandel).

Oestl. *Angera*, (2400 Einw.); in der Assunta Hauptaltarblatt von Storer.

Nördl. auf einem Felsen die von Otto Visconti errichtete Burg, seit 1439 Lehen der Borromei, mit alten Fresken (Sieg von Desio) und antiken Inschriften; am Südhang des Burgfelsen trefflicher Wein.

Westl. **Arona** *(*Italia;* billiger: *Albergo Reale (Café du Lac)*, einst Lehen der Borromei, jetzt lebhaftes Handelsstädtchen (3300 Einw.), mit hübschem Theater und sauberen Häusern.

In der Hauptkirche *S. Maria* sechs Gemälde und vier Fresken von *Morrazzone* aus dem Leben Mariä, neben dem Chor in der Borromeokapelle: **Gaudenzio Vinci* (Ferrari?), Madonna das Kind anbetend. — $^1/_2$ St. vom Bahnhof, auf einem Hügel über der Stadt, die **Bronzestatue des S. Carlo Borromeo*, 24 m. hoch, auf einem 15 m. hohen Granitgestell; Bernardo Falconi aus Lugano und Sira Zanella aus Pavia vollendeten 1697 den Guss; Crespi entwarf, Cerano modellirte die Statue, die aber keinen grosssen künstlerischen Werth hat. Ersteigt man auf doppelter Leiter (3 Fr.) das Fussgestell, so kann man r. durch eine Falte des Priestergewandes von 17 m. Umfang in die Statue hinein und an Eisenstangen bis zum Kopf, der 7 m. Umfang hat, emporklimmen. Aus Rücken und Augen geniesst man die schöne Aussicht. — S. Carlo, geb. 1538 auf dem 1800 zerstörten Schlosse zu Arona, Neffe Pius IV., daher schon als 22jähriger Jüngling, Erzbischof und Kardinal, viele Jahre einflussreicher Staatssekretär des Papstes, hat der Restauration des Katholicismus sein ganzes Leben in erhebendster Weise geweiht; er starb schon im 46. Jahre; Paul V. (1610) sprach ihn heilig; sein Gedächtnistag ist der 4. Novbr.

Eisenbahn von Arona 4mal tägl. in $2^1/_4$ St. I. Fr. 8. 5. II. Fr. 5. 85. III. Fr. 4. 15 über **Sesto Calende** *(Posta)*, wo der Ticino aus dem Lago maggiore tritt. Geburtsort des Malers *Cesare da Sesto*, Schülers von Lionardo da Vinci. — *Gallarate* (6000 Einw.) S. 121, wo die Bahn Varese — Mailand mit ihr zusammentrifft; nach **Mailand** (s. unten).

Eisenbahn 3mal tägl. von *Arona* nach *Novara* (Turin — Genua) S. 153.

---

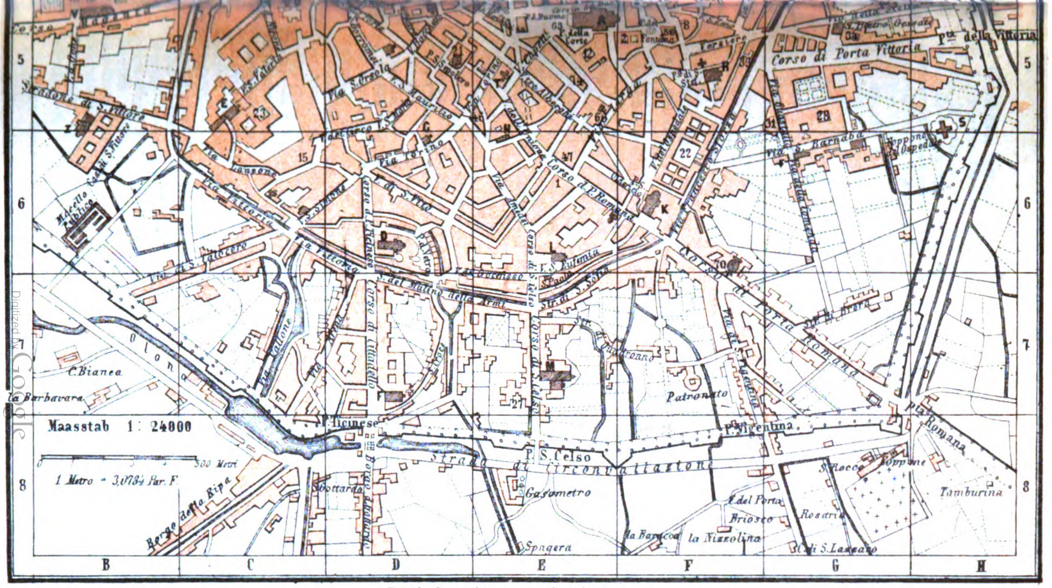
14. Mailand (Milano).

Vgl. beiliegenden Stadtplan.

Ankunft: *Fiaker* in die Stadt 1 Fr. Gepäck per Stück $^1/_4$ Fr. *Omnibus* in die Stadt (Domplatz) $^1/_4$ Fr. Gepäck, das aufgeladen werden muss, $^1/_4$ Fr. — Alle grösseren Hôtels haben *Hôtelwagen* an der Bahn (1 — $1^1/_2$ Fr.). Ruft man den Namen des Gasthofs, so wird man schnell zum betreffenden Wagen gewiesen. Uebergibt man dem Kondukteur den Gepäckzettel, so besorgt er die Anhandnahme (Gepäck, das von den Fattorini in die Stadt getragen wird, kostet bis auf 25 Kilogr. 60 C., mit dem Carretto bis auf 100 Kilogr. $1^1/_2$ Fr.) Beim Eingang in die Stadt wird nach Versteuerbarem (Esswaaren u. dergl. gefragt). — (Im Bahnhof: Wartesaal I. Kl. *Pagliano*, Allegorien von Venedig und Neapel [Tempera]; II. Kl. *Induno*, Allegorien von Florenz [Dante und Beatrice und Rom] Raffael und die Fornarina).

MAILAND

B C D E F G H
1 2 3 4
Nuovo Cimitero
Dogana
Isola Bella
Pta Nuova
Pta Garibaldi
Stazione Centrale
Central Bahnhof
Lazzaretto 19
Strada di S. Michele
Colombara
S. Trinità
Borgo degli Ortolani
Pta Tenaglia
Sempione
Arco della Pace
Porta
Arena 41
Nord
Süd
Piazza d'Armi
Caserma
Foro Napoleone
Bersaglio
Via Varese
Corso di Porta Garibaldi
Corso di Porta Nuova
Giardini Pubblici 42
Pta di Venezia
Bagno Diana
Strada di Circonvallazione
Via Palestra
Piazza Cavour
Via Senato
Str. dal Pontaccio
Brera
Via Borgo Nuova
S. Francesco di Paola
Via della Spiga
Via del Monte Napoleone
Via Monforte
Via Alessandro Manzoni
Via del Carmine
Via Brera
Via Passione
Via del Cons.
Strada S. Simpliciano
Via Monte di Pietà
Via Orso
Via Broletto
67



Bibliographisches Institut in Leipzig.

Gasthöfe: **Hôtel Cavour* (Pl. 44, F, 2), Piazza Cavour (T. d'h. o. W. 5 Fr., Z. von 3 Fr. an). — **Hôtel de Milan* (Spatz, deutsch), Via Alessandro Manzoni, 27 (Pl. 45, E, 3) vortreffliches Diner 4 Fr., Z. von 2½ Fr. an. — **Hôtel de la ville* (Pl. 43, F, 4) Corso Vittorio Em., mit dem Café dell' Europa im Erdgeschoss. —**Hôtel Reichmann* (Pl. 47, E, 6), Corso di Porta Romana, deutsch. — *Gran Bretagna* (Pl. 46, E, 5), Via Torino 45. — **Rebecchino*, Str. Margherita (Pl. 51), bei der Scala, Küche ausgezeichnet. — **Roma* (Pl. 48), Corso Vittorio Em., 7. — *Francia*, bei der Galleria Cristoforo, ebenda. — *Bella Venezia* (Pl. 50), Piazza S. Fedele. — *Europa*, Corso Vittorio Em., 9. — *Pozzo* (Pl. 52), Via Asole 8 (viel Handlungsreisende). — **Passerella* (Pl. 49, F, 4), Via Passerella 16, gegenüber Galleria Cristoforis (Z. von 2 Fr. an), guter Restaurant. — *Biscione*, Piazza Fontana (der Wirt spricht deutsch), mit gr. Restaurant.

Restaurants (man speist zumeist um 5 Uhr): **Rebecchino*, Via S. Margherita, bei der Scala. — **Biffi* (Pl. 58, E, 4), Galleria Vittor. Em. — **Galli*, ebenda. — **Passerella*, Via Passerella 16. — **Fiaschetteria Toscana* (Franzetti) Via Cappello, neben dem östl. Kreuzarme der Galleria Vittor. Em. (Wiener Bier; guter Chiantiwein).—*Biscione*, Piazza Fontana. — *Canetta* (Borsa), Via S. Giuseppe 2, bei der Scala.

Cafés (mehrere Hundert): **Cova*, bei der Scala; Sammelplatz der vornehmen Mailänder Welt; jeden Abend Musik im Garten (mit 10 C. Zuschlag zu jeder Konsumation; Donnerst. und Sonnt. ½ Fr. Eintritt). — **Biffi* (Pl. 58, E, 4), Galleria Vittorio Em., von den Fremden am stärksten besucht. — **Gnocchi*, Ebenda; von den Mailändern stark besucht. — *Del' Duomo* (mit deutschen Zeitungen). — *Europa*, gegenüber Galleria Cristoforis. — *Martini*, Piazza della Scala. — *Giardini pubblici* (oft Musik) obere Rondelle. — **Gnocchi*, beim Foro Bonaparte (l. gegenüber Teatro del Verme). — In allen diesen Cafés erhält man auch Gabelfrühstück, Bier und Wein. — Die **Mailänder Chokolade** hat einen hohen Ruf. — **Eis erst nach 4 Uhr.**

Bier: **Birreria Mazzola*, am Corso Vittorio Em. (Ecke Via S. Paolo); Münchener und Wiener Bier; das Glas (tazza) 35 C., das kleine Glas (per mè) 20 C. — **Birreria Nazionale*, Domplatz; auch Wiener Bier; das Glas 30 C. (Deutsche und Schweizer Zeitungen). ** Birreria Trenk* (Wiener).

Wagen. 1) **Vetture** (Fiaker) mit weissen Zahlen, die Fahrt (la corsa) 1 Fr.; ½ St. 1 Fr.; 1 St. 1½ Fr. — 2) *Vetture di Strada ferrata*, mit rothen Zahlen (½ St.) 1¼ Fr.; 1 St. 1 Fr. 75 C.; jede folgende St. 1½ Fr. — 3) **Omnibus**, am Domplatz, *zu allen Thoren*, je 10 C. (der Name des Thors steht auf einer Tafel über dem Omnibus; gibt man den Ort an, so wird man sogleich in den betreffenden Omnibus gewiesen). — 4) **Privatwagen.** Die Società degli Omnibus hat gute Privatwagen; 2spännig 2 St. 8 Fr., jede folgende St. 2 Fr.; 1spännig 2 St. 5 Fr., jede folgende St. 1 Fr. Bis auf 40 Kil. (8 St.) hin und zurück 15 Fr. — 5) Für die *Eilwagen* über die Alpenpässe der Schweiz kann man im Ufficio der Eisenbahn Billets erhalten.

Spediteur: **Merzario*, Via S. Dalmazio 2, bei der Scala.

Post: Via Rastrelli, 4919 (Pl. 74, E, 5) neben dem Domplatz, hinter dem Pal. Reale (Briefausgabe Morg. 8 Uhr bis Abds. 10 Uhr. Werthbriefe 8 — 4 Uhr).

Telegraph: Piazza de' Mercanti, bei der Borsa (Tag und Nacht offen) unweit des Doms (Pl. E, 5).

St.	Eisenbahn von Mailand nach	I. Kl.		II. K.		III.	
		F.	C.	F.	C.	F.	C.
2¼	Arona. . .	8	5	5	85	4	15
1½	Bergamo .	6	30	4	60	3	25
5—7	Bologna . .	24	55	19	5	14	10
3	Brescia . .	12	20	8	90	6	35
1½	Camerlata .	5	45	4	—	2	85
1	Certosa . .	3	40	2	50	1	80
2½	Cremona .	9	85	7	10	5	5
5—6	Genua . .	17	25	12	25	8	75
2½	Lecco . .	10	30	7	55	5	35
5½	Modena . .	20	45	15	80	11	65
4	Parma . .	14	75	11	25	8	20
2	Piacenza .	8	35	6	10	4	35
2	SestoCalende	7	5	5	15	3	65
5—6	Turin . . .	16	95	11	95	8	55
2	Varese . .	7	30	5	35	3	80
2½	Vercelli . .	8	30	5	90	4	25

Bäder: Corso Vittorio Em. Nr. 26. — *Schwimmbäder:* Via Castelfidardo (beim Bahnhof); Bagno di Diana (bei Porta Venezia); Bagno Nazionale (Barriera di Porta Ticinese).

Buchhändler: **Höpli*, Galleria Cristoforis Nr. 59, 60 (sehr gefällig). — *Valentiner & Mues*, Via S. Margherita (Photographien und Karten). — **Artaria* (jetzt *Sacchi*), Via S. Margherita. — Antiquarische Werke: *Höpli*, Gall. Cristoforis. — *Pietro Vergani*, Via S. Antonio Nr. 20.

Theater: **della Scala* (Pl. 65, E, 4), eines der besten und grössten Europa's (für Oper und Ballet; nur während der Karnevalszeit und im Herbst). — **Dal Verme* (würdiger Nacheiferer der Scala), Foro Bonaparte (Pl. 67, C, D, 4). — **Canobbiana* (Pl. 66, E, 5) nur im Karneval. — **Alessandro Manzoni* (Pl. 68, E, 4) Schauspiel; hauptsächlich Nationalstücke). Viele Kleinere. — **Teatro Milanese*, Corso Vittorio Em. (Pl. 71, F, 4), im Mailänder Dialekt, von der vornehmen Welt besucht.

Mailand in 2 Tagen. 1) Dom. — Galleria Vittorio Emanuele. — Piazza della Scala. — Brera. — Refektorium von S. Maria delle Grazie, — S. Ambrogio. — 2) S. Maurizio. — S. Satiro. — Biblioteca Ambrosiana. — S. Eustorgio. — S. Lorenzo. — Ospedale maggiore. — Arco di Pace. — Giardini Pubblici. — Campo santo.

Geschichtliches. Mailand, die von den Kelten gegründete Hauptstadt der Insubrer wurde 222 vor Chr. von den *Römern* eingenommen. Als blühender Sitz (*Mediolanum*) von Kunst und Wissenschaft heisst sie zu Plinius Zeit »Neu-Athen«. — Unter dem Kaiser *Maximianus Herculeus*, seit 298 nach Chr. wurde sie vergrössert und verschönert. Der Kirchenvater *S. Ambrosius*, zuerst als weltlicher Prätor von Ligurien und Aemilia in Mailand thätig, dann 374 nach Chr. wider seinen Willen zum Bischof gewählt, kämpfte für Unabhängigkeit der gläubigen Kirche vom Staat, und bewies dem Kaiser Theodosius gegenüber muthig seine Anschauung von der Stellung der Kirche. — Die Eroberung Mailands durch Attila (452) bannte die römischen Kaiser in das feste Ravenna. Nach dem Falle des Longobardenreichs wuchs die Macht des Erzbischofs; Mailand wurde für die Lombardei die Hauptstütze der *Guelfen* und die hartnäckigste Gegnerin der Hohenstaufen. Am 1. März 1162 aber zwang Kaiser **Friedrich Barbarossa** nach dreijährigem Widerstande der Stadt zur Uebergabe. Mailand ward den Flammen übergeben, mit dem Brecheisen Mauern und Thürme niedergerissen. — Als in der neuerstandenen Stadt die della Torre als Podestá an der Spitze standen, wurde 1257 der Adel vertrieben, der später wieder eine friedliche Stellung erlangte. 1261 wurde *Otto Visconti* Erzbischof; es begann der Streit zwischen den Ghibellinischen *Visconti* und den Guelfischen *della Torre*. Beim Einzug Kaiser Heinrichs VII. (1312), in Mailand unterlagen die Torriani. Es folgten sich als Signori der Stadt folgende *Visconti: Matteo, Galeazzo, Azzone, Luchino, Giovanni, Matteo II, Bernabo, Galeazzo II. Gian Galeazzo*, welcher 1395 den Herzogstitel annahm und Gründer des Doms und der Certosa di Pavia wurde. *Gian Maria*, der 1412 in S. Gottardo unter den Dolchen der Verschworenen fiel, und *Filippo Maria*, der letzte Visconti, gest 1447. Ungeachtet des zu niedriger Tyrannei ausartenden Regiments der Visconti, hob sich Mailand durch die Industrie und Agrikultur seiner Bürger ausserordentlich; auch der Adel arbeitete damals, in den Matrikeln liest man die Namen der Litta, Adda, Crivelli, Melzi, Bescape; die Borromei, von San Miniato herbeigekommen, errichteten eine Tuchfabrik. — Der Condottiere *Francesco Sforza*, Sohn eines Bauern von Cotignola, hatte die Tochter Visconti's erhalten und folgte dem Schwiegervater als Herzog, 1450, ein Mann der Kraft, des Glücks und Genies. Sein Sohn Galeazzo Maria (1466) fiel durch Verschworene. Es folgte der glänzende Hof seines Bruders *Lodovico il Moro*, für welchen *Bramante* und *Lionardo da Vinci* wirkten. Von 1499 — 1525 wechselte die Herrschaft zwischen den Sforza, König Ludwig XII. von Frankreich, Franz I. Als nach dem Tode des sechsten Sforza, *Francesco Maria*, 1535 auch

diese Dynastie erlosch, gab Kaiser Karl V. Mailand als erledigtes Reichslehen seinem Sohne, dem nachherigen König *Philipp II. von Spanien.*

Grossen innern Einfluss auf die Gestaltung der Stadt und ihrer Monumentalwerke gewann der 1560 zum Erzbischof Mailands erwählte *Carlo Borromeo* (San Carlo). Das Herzogthum blieb eine *spanische Provinz* bis zum spanischen Erbfolgekrieg 1713. Wie Italien die spanische Regierung beurtheilte, bezeichnet das Sprüchwort: »I ministri in Sicilia rosichiavano, a Napoli mangiavano, a Milano divoravano«. – 1713 kam Mailand an *Oesterreich*, und bildete mit Mantua die Oesterreichische Lombardei. — 1733, 1745, 1796, 1800 eroberten die Franzosen Mailand; 1814 vereinigte es Oesterreich mit dem Lombardisch-Venetianischen Königreich. Seit 1846 veranlasste die wachsende Abneigung gegen die österreichische Herrschaft fortwährende Unruhen und Aufläufe. Nach der Schlacht von Magenta (4., 5. Juni 1859) verliess die österreichische Besatzung die Stadt. Durch den Frieden von Villafranca fiel Mailand an Italien zurück. Mailand ist 48 Mal belagert und 28 Mal eingenommen worden. Jetzt ist es die am meisten im Aufschwung begriffene Stadt Italiens.

Kunstgeschichtliches. Das reiche Mailand wusste zu allen Seiten ausgezeichnete Kräfte für die Ausschmückung der schönen Stadt zu verwenden, obschon aus ihm selbst keine Künstler ersten Ranges hervorgingen. Aus dem 4. Jahrh. besitzt es noch die merkwürdige Anlage von *S. Lorenzo*, eine der originellsten Bauten der *altchristlichen* Zeit, aus der *romanischen* Epoche das berühmte *S. Ambrogio*, aus der *gothischen* vorab den **Dom** (1386 begonnen), der im Grundriss noch den nordischen Kathedralen folgt, dessen Wachsthum aber durch einen theilweise verunglückten Kompromiss zwischen italienischer Kompositionsweise und der Freude an der Prachtwirkung des nordischen Details beeinträchtigt wurde, ein herrliches Marmorgebirge mit einer Ueberfülle von Bildhauerwerken, aber mehr die Phantasie überwältigend, als dem baulichen Gedanken gerecht. Eine Reihe von Kirchenbauten: *S. Pietro in Gessate*, *S. Maria delle Grazie*, *Carmine*, *S. Marco*, folgen noch theilweise dem venetianisch-gothischen Vorbild der Frari und stellen ihre Spitzbogengewölbe meist auf Säulen, während *S. Eustorgio* und *S. Simpliciano* zu den gothischen Pfeilerkirchen von schwereren Verhältnissen gehören. — In der Renaissancezeit scheint Mailand von Toscana aus die Hauptanregung zum neuen Baustil erhalten zu haben. Schon das noch gothische *Ospedale maggiore*, der schönste Backsteinbau der Stadt, von *Antonio Filarete* von *Florenz*, 1456 begonnen, zeigt auch in seinen ältesten Theilen Renaissanceformen, dann aber verhalf *Michelozzi* von *Florenz* dem neuen Stile zum Sieg. Der eigentliche schöpferische Meister der Renaissance für Mailand war aber *Bramante* (Lazzari) aus *Urbino*, der 1476–99 in Mailand und seiner Umgebung blieb; es gelang ihm, den lombardischen Backsteinbau in echt antikem Geiste zu verklären, und eine reizende dekorative Pracht und Zierlichkeit demselben zu verleihen. (Sakristei *S. Satiro*, *S. Maria presso S. Celso*; Ostseite von *S. M. delle Grazie*). — In der Malerei stehen die Anfänge der Mailänder Schule in besonderer Beziehung zur *Paduaner* Richtung (S. 61). In der Uebergangszeit zur klassischen Periode repräsentirt *Bramantino* (Bartol. de Suardis von Mailand) das Streben nach wahreren Formen, verbunden mit Anmuth und zarter Empfindung. Eine verwandte Richtung zeigte *Borgognone* (Ambrogio Stefano de Fossano) der auch nach der Ankunft Bramante's und Lionardo's in Mailand den alten lombardischen Stil beibehielt; währen der in der maassvollen Ruhe der religiösen Gegenstände an Francia und Perugino anklingt, erinnern seine dramatischen Zwischenhandlungen an Crivelli und Alunno (Brera, Ambrosiana, Certosa di Pavia).

Den eigentlichen Begründer der goldenen Zeit der Malerei, **Lionardo da Vinci** darf Mailand unter die Seinigen zählen, da sein Wirken am meisten dieser Stadt angehört. Zwar nur einen kleinen Theil seiner

Zeit verwandte er hier für die Malerei, und dennoch gewann diese erst durch ihn die volle Befreiung, die naturwahre Auffassung des Lebens, sichere Herrschaft über die Form, volle Offenbarung der Schönheit und des Gedankens. — Ein Jahr nach Raffaels Geburt begann er das *Abendmahl* (*S.Mariadelle grazie*, S.145); 16 Jahre arbeitete er daran. Sein bildnerisches Meisterwerk, das grosse Modell zur Reiterstatue Sforza's zerstörten 1499 die französischen Armbrustschützen, die es als Zielscheibe gebrauchten. Viele seiner Kompositionen sind nur durch die Werke der in seiner Akademie gebildeten Schüler auf die Nachwelt gekommen. Keiner wusste wie er Anmuth und Grösse, wunderbaren Schmelz des Kolorits und grösste Sorgfalt der Zeichnung, echte dramatische Komposition und individuellste Charakteristik, seelenvolle Tiefe und vollendete Modellirung zu einigen. — Am nächsten kam ihm *Bernardo Luini* von Lugano (*Monastero maggiore*); er namentlich wusste auch das weibliche Idealbild Lionardo's (dunkle tiefe Augen, lächelnder Mund, längliche Nase, schmal zulaufendes Kinn) in bezaubernder Schönheit wiederzugeben. — Auch *Andrea Salario* in seinen späteren Werken nähert sich Lionardo oft bis zur Täuschung. Nächstdem sind *Andrea Salaino*, *Beltraffio*, *Marco d'Oggiono*, *Francesco Melzi*, die bedeutendsten Schüler Lionardo's. *Cesare da Sesto* suchte später auch die Raffael'sche Weise sich anzueignen. Eine tiefere Verschmelzung von Lionardo und Raffael vollzog *Gaudenzio Ferrari*, 1484 bis 1549. — Bei der nachfolgenden Verwilderung der Manieristen huldigten nur die *Procaccini* (besonders *Cesare*) noch gesunderen Principien. — Zu den tüchtigsten Malern der neueren Zeit zählt *Andrea Appiani* (1754 bis 1818), den seine Zeitgenossen den Maler der Grazien nannten. (*S. Celso*). Die bedeutendsten Bildhauer sind Ende des 15. Jahrh. *Agostino Busti*, il Bambaja und *Cristofore Solari*, il Gobbo; ihre Werke zeichnen sich durch technische Vollendung, maassvolle Bewegung, Anmuth und Eleganz, wie durch innere Lebenswahrheit aus (Dom Brera). Unter den neueren thaten sich besonders *Pompeo Marchesi* (1790—1858) hervor und *Vincenzo Vela* von Lugano.

Mailand, mit 199,000 Einw., mit den Vorstädten 262,000 zählend, 122 m. ü. M. (Garten der Brera), von den Italienern *la grande* und das italienische Paris genannt, liegt kreisrund wie Bologna (Charakter der Städte gallischen Ursprungs), an einem Fluss (Olona), der mit einem Netze schiffbarer Kanäle in Verbindung steht. Im scharfen Kontrast zur venetianischen weichen Lässigkeit zeigt sich hier überall die lombardische Geschäftigkeit. Die Häuser sind meist stattlich und hoch, von schöner Grossräumigkeit; wo der Hauptverkehr ist, reihen sich unter stolzen Palästen an breiten Strassen Schaufenster an Schaufenster und überall kündigt sich Luxus, Reichthum und Betriebsamkeit einer grossartigen industriellen Stadt an. Ihre Seidenwaaren sind weithin berühmt und die *Industrie* hat Mailand den höchsten Glanz in Italien verliehen. Ihr theilweise noch *nordisches Baugepräge* erhält doch eine *specifisch italienische* Beimischung durch die signorile Architektur, die hohen offenen Portale mit dem freien Einblick auf den geräumigen, offenen Hof, die sonnigen belebten Balkone, das schöne Strassenpflaster von Granit mit fussbreiten Wagengeleisen aus den Migliarinobrüchen von Baveno und Riva di Chiavenna. Das gewöhnliche Baumaterial ist der Backstein, an bedeutenderen Palästen sieht man nicht selten Marmor von Gandolia; Granit und Glimmerschiefer ist in keiner Stadt Italiens häu-

figer. Die grösseren, zu den früheren Thoren der Altstadt hinziehenden Strassen heissen *Corsie* (Rennbahnen), ihre Verlängerungen bis zu den späteren Thoren heissen zumeist noch jetzt *Corsi*. An die Stelle des antiken Forums und auch im Mittelalter von schönen öffentlichen Bauten umzogenen Marktplatz, *Piazza de' Mercanti,* tritt jetzt (neben demselben) einer der schönsten Plätze Europa's, der immer grossartiger von Nebenbauten befreite *Domplatz*. Die bedeutendsten Strassen sind der Corso Vittorio Emanuele, die Via Torino, Principe Umberto, Alessandro Manzoni und Corso di Porta Romana; Kaiser Karl V. hatte schon von 1546 an die vor jedem Thore sich bildende Häuserreihe der *Borgia* mit schiffbaren Stadtgraben, Wällen und Bastionen umgeben lassen, welche dann seit 1750 zu baumbepflanzten Spaziergängen wurden.

Der Mailänder **Dialekt** hat das französische und das geschlossene o und das offene e mit der lombardischen Sprachweise überhaupt gemein, und besitzt noch viele provenzalische und manche spanische Wörter und Redensarten. — Die Mailänder **Küche** ist stolz auf ihre Fleischspeisen und die mit Butter bereiteten Gemüse; die brühelose Reissuppe Risoto, die Rahmspeise Mascherpone, die Schiacciate zu Neujahr, uova sode zu Ostern, Panna am S. Georgsfeste (24. April), Ceci am Allerseelentag (2. Nov.), Panettone und Tacchino zu Weihnacht gelten jetzt noch als Favoritspeisen. — Der **Karneval** Mailands schliesst eigenthümlicher Weise (wie es heisst wegen einer verspäteten Rückkehr des S. Ambrosius) nicht mit Aschermittwoch, sondern dauert (als *Carnevalone*) noch 4 Tage länger.

I. Vom Dom zur Brera.

Wie alle 1/4 St. **Omnibus** (10 C.) zu jedem Thor fahren, so fahren auch von jedem Thore alle 1/4 St. *Omnibus* zum Domplatz zurück.

Der **Domplatz* (Pl. E, 5), wurde seit 1870 nach dem Plane Mengoni's grossartig erweitert, und jetzt soll 118 m. vom Dom entfernt ein prächtiger Palazzo dell' Independenza den Abschluss bilden.

Der ****Dom** (Pl. A, E, 5), 1386 von Giovanni Galeazzo Visconti gestiftet, um seiner Herrschaft die höhere Legitimität zu geben, scheint in seinem ursprünglichen Plan von *deutschen* Baumeistern, die bei ihrer Durchreise nach Rom den Hof des kaiserlichen Vikars besuchten, entworfen worden zu sein. Der Grundplan der Schiffe, der vieleckige Chor mit seinem niedern Umgang, die enge Stellung der Pfeiler sind auffallend dem Kölner Dom verwandt. Doch zeigen das gänzlich abweichende Verhältnis der Höhen, das Vorherrschen der wagrechten Linie, die Häufung des Ornamentalen, die Behandlung der Pfeiler zu den Fenstern, sowie das Verhältnis der Seitenschiffe zum Chor, die völlige Veränderung der germanischen Schöpfung durch die *lombardischen* Baumeister.

Baugeschichte. Das Rechnungsverzeichnis nennt 190 Baumeister, welche während fast 600 Jahren den Bau geleitet haben. Die Meister aus *Campione* am Luganersee sind die ersten; *Heinrich (Arler) von Gmünd,* dem früher der erste Bauplan zugeschrieben wurde, ist (1392) der 16. Mit und nach ihm werden z. B. genannt: Bernardo aus Venedig, Nicolaus de Bonaventis von Paris, Hans von Fernbach, Johann

Annex) aus Freiburg (Schweiz), Ulrich Ensinger (Baumeister am Ulmer Dom), Ulrich von Füssingen, Cova aus Brugge, Mignot aus Paris, Peter von München, Nikolaus von Prag u. a. — Nach dem Tode des Giovanni Galeazzo (1402) scheint die Betheiligung der nordischen Baumeister aufgehört zu haben. Nach Andrea di Modena folgte sein Sohn Filippino (gest. 1450), nach welchem alle Baumeister die alte Bauweise verlassen und der Renaissance zustreben; 1483 wird zwar noch *Johann von Graz*, sein Sohn und Gehülfen herbeigerufen, aber 1490 überwogen die italienischen Meister *Antonio Amadeo* und *Dolcebuono*, der dann die ausschliessliche Leitung erhielt. Der Bau begann alles echt Gothische zu verlieren und wurde ein Treibhaus für Bildhauerarbeiten, die einen glänzenden Ueberwurf für das in seinem Organismus verkümmerte Gebäude bildeten. (Die Zahl der Statuen überschreitet 6000). 1508 betheiligte sich Amadeo noch einmal am *Kuppelbau*. Seit 1519 war *Cristoforo Solari* (il Gobbo) für die Bildwerke von hoher Bedeutung, dann *Agostino Busti* (Bambaja). Die schlimmsten Neuerungen brachte der Kardinal Erzbischof Carlo Borromeo (1560 erwählt) durch seinen Lieblingsbaumeister *Pelligrino Tibaldi*; er liess die Grabmäler der Beherrscher Mailands von den Seitenwänden entfernen u. dafür 14 manierirte Seitenaltäre aufstellen, den Chor erhöhen und die Krypte anlegen, das bunte Marmorpflaster, das Bronzeciborium und das unglückliche Façadenprojekt fertigen, das erst 1616 theilweise ausgeführt wurde. Unter Napoleon I. wurde kurz nach seiner Krönung in Mailand (20. Mai 1805) rasch die Vollendung des Doms betrieben; der neue Façadenentwurf v. *Amati* u. *Zanoja* kam 1813 zu Ende.

So erklärt die Geschichte des Doms den gemischten Eindruck auf den Beschauer einerseits das Ueberwältigende des prachtvollsten Marmortempels der Welt mit seiner zauberischen Fülle von Bildwerken und tausenden von Pyramiden, anderseits das prosaische der breiten Façade mit ihrem Giebel, das nüchterne Ornament, die Durchschneidung der aufschliessenden Theile durch die wagrechte Gliederung. — Der prächtige, weisse Marmor des Doms stammt meist von Condoglia bei Ornavasso am Lago maggiore. — Auf breiten Treppen von rothem Granit von Baveno tritt man durch das Portal ins *Innere*, das baulich von höherer Bedeutung ist. Es wirkt als erhabene, weite und breiträumige Halle, die doch majestätisch zur Höhe emporstrebt. Das durch die *Glasmalereien* (die ältesten als Bruchstück in dem grossen Mittelfenster hinter dem Chor, 1416 von *Stefano da Pandino*, und am Altar der S. Caterina, 1432) gedämpfte Licht verstärkt den erhebenden Eindruck. Das fünfschiffige Langhaus ist von einem dreischiffigen Querbau durchschnitten; die hohen 52 Pfeiler haben über den Kapitälen schwere Tabernakel mit Statuen (meist von Filippino da Modena 1410—50). Die Gewölbe sind nur bemalt. — Der Chor schliesst mit einem niedrigen Umgang.

Die Gesammtlänge der Kirche beträgt 148 m. (S. Peter zu Rom 186 m., Dom von Florenz 152, S. Petronio zu Bologna 133, S. Paolo fuori zu Rom 138 m.), die Axe des Querschiffs 88 m., die Scheitelhöhe der Kreuzkuppel 64 m., die Höhe der Thurmspitze 108 m.

Rundgang: Rechte Wand. Grabmal des *Erzbischofs Heribert* (Antimiani) gest. 1045 mit einem Krucifix in byzantinischer Starrheit. — L. unten, neben dem Sarkophag, ein Stein mit dem Gründungsjahr des Doms, 1386. — 2. Fenster: Denkmal des *Otto Visconti*, Erzbischof und Herr von Mai-

land (gest. 1295) und seines Urenkels *Giovanni* (gest. 1354) mit gothischer Inschrift, ein Werk der *Campionesen*. – 4. Fenster: Gothisches Grabmal des *Marco Carelli* (gest. 1394) von *Filippino di Modena* (die vier Evangelisten und Kirchenlehrer), wahrscheinlich von *Jacopino da Tradate*. Die folgenden drei Marmoraltäre von *Pellegrino Tibaldi* (manieristische Nachahmung Michelangelo's).

Im rechten Kreuzarm, rechte Wand: *Grabmal des *Giacomo de' Medici* (Medighino gest. 1556) des kühnen Piraten am Comersee, und Gabriele de' Medici (gest. 1531), das ihnen ihr Bruder Papst Pius IV. setzen liess, in der Art des Grabmals Julius II. in Rom, daher der Entwurf dem *Michelangelo* zugeschrieben (dem nur die obere Partie entspricht); die fünf Bronzefiguren (vortrefflicher Guss) von *Leone Lioni* aus Arezzo; unten S. Jakob zwischen Kriegstugend und Frieden (1564).— ☞ Bei der folgenden Thür die *Einlasskarten* (25 C.) und der Eingang zum *Dach des Doms* (S. 136). — An der Rückwand folgt: Reicher Altar, Geschenk Pius IV. mit vergoldeten Kupferstatuetten aus dem Tesoro von S. Gottardo, die 1447 in die Fabbrica des Doms kamen. — Am Ende des rechten Kreuzarms: Altar mit Statuen und Reliefs mit der Legende des mailändischen Erzbischofs von *S. Giovanni Buono* (649 – 60) von manieristischen Künstlern im Anfang des 17. Jahrh. (Zarabatta, Vismaca u. A.); die Glasmalereien modern (Bertini). Ueber der folgenden dreitheiligen Thür (die mittlere führt zum unterirdischen Gang in den erzbischöflichen Palast): Glasgemälde (zusammengefügt) von *Michelino da Besozzo*, 1436. L. Wand des rechten Querschiffs: *Relief der *Darstellung Mariä*, Schule des *Agostino Busti*. Von Agostino selbst sind r. (zwischen den Säulen) *S. Caterina (ca. 1500), l. oben die Königin, unten die zwei seitlichen Reliefs. — Daneben (Ecke) *Denkmal des Kanonikus Andrea *Vimercati* (gest. 1548), das er sich selbst setzen liess, mit kleinen *Reliefs (todter Christus, oben Vimercati's Halbfigur, zuunterst *Brustbilder seines Vaters Filippo, gest. 1483, und Oheims Nicola, gest. 1492) von *Agostino Busti* (köstlich realistisch). Die *Inschrift* nennt auch den Altar r. daneben als Vimercati's Stiftung.—Dann vor dem nahen Halbpfeiler die *Statue des geschundenen *S. Bartolomeo*, mit der naiven Inschrift: Mich bildete nicht Praxiletes, sondern *Marcus Agrates* (ein virtuoses Meisterstück, mit dem Zweck, Muskeln und Haut anatomisch zur Schau zu bringen), ca. 1500.

Den Chor liess Carlo Borromeo durch *Pellegrino Tibaldi* (1570) neu einrichten, der Hochaltar wurde um 16 Stufen erhöht, ein *Krypte* (Scurolo) unter demselben angebracht, und eine *Marmorbrüstung* mit *Reliefs der Geschichte Mariä* (von Biffi, Vismara u. A.) zwischen Presbyterium und Umgang aufgebaut. — Im Chor l. der erzbischöfliche Thron und drei Reihen Chorstühle mit Intarsien (Leben des S. Ambrosius) von *Paolo de Gazii*, 1573; das **Ciborium* in Form eines Bronzetempels ist eine tüchtige Arbeit des Mailänder Ciseleurs *Pelizzona*, 1590. Das *Tabernakel* (von Papst Pius IV. dem erzbischöflichen Neffen S. Carlo geschenkt) mit Christus und den Aposteln von *Girolamo* und *Lodovico Lombardi del Solaro* in Rom verfertigt. – Die Kanzeln, an den vorderen Pfeilern r. und l. von *Pellizona* und dem Giesser *Busca*, 1590. An den Zwickeln der Kuppel: *die vier Kirchenlehrer von *Cristoforo Solari (il Gobbo)*, 1501. — In der Krypta (bis Morg. 10 Uhr öffentlich; dann 1 Fr.), die im schreiendsten Widerspruch mit dem Dom im beginnenden Barockstil überreich stukkirt ist, ruhen in der 2. Abtheilung in einem juwelenbesetzten Silbersarg (Geschenk Philipp IV. von Spanien) die Reliquien des S. Carlo, dessen Leben der Fries darstellt. Im Umgange um den Chor r. Kopie (von *Bronzino*) der berühmten Nunziata von Florenz, von 1252.

Die **Sakristeithür* ist mit herrlichen gothischen Skulpturen dekorirt, die untere Partie von *Parrino de' Grassi* (Leichnam Christi, Trauer der Seinen), die obere, noch schönere mit Figuren und Blattwerk von Hans von Fernbach von Freiburg, 1393. In der Sakristei über der Thür: *Aurelio Luini*, S. Thekla; am **Lavabo* ein köstliches Marmorwerk von *Gior*,

de' Grassi, 1395; der *Tesoro* (1/2 Fr.), in den Kästen, enthält u. a. ein Elfenbeingefäss mit Reliefs, 978, Elfenbeindiptychen, 4. u. 9. Jahrh. Evangelistariumdeckel von Erzbischof Heribert, die eine Seite mit Darstellungen in Silber von 1044, die andere mit Gold und Edelsteinen, 18 Smalten mit der Passionsgeschichte und den Schutzheiligen Mailands, 9. Jahrh.; Tafel mit Malereien von *Michelino da Besozzo*, 1417. Silberstatuen des S. Carlo (1610) und S. Ambrosius (1698). — L. Christusstatue von *Cristoforo Solari*.

Im Chorumgange, jenseits der Sakristeithür, über der Madonna del Parto der Grabstein des *Niccolò Piccinino* und des Sohnes *Francesco*, General des Filippò Maria. Darüber die sitzende Statue Pius V. von *Jacopino da Tradate*, 1421. — Es folgt **Denkmal des Marino Caraccolo*, (spanischer Staatsgouverneur und Kardinal), 1538, von schwarzem Varallo-Marmor, mit sechs weissen Marmorstatuen, Christus, SS. Petrus, Paulus, Ambrosius, Hieronymus, der Verstorbene in ruhigem Schlafe, ein treffliches, würdiges Spätwerk des *Agostino Busti*. — Unter dem folgenden grossen Fenster: das Anagramm Christi, l ein Relief mit Christus im Grabe, von einem der frühsten Dombildhauer; dann r. an der Wand Grabsteine der Sforzafamilie. Unter dem 2. Fenster das kulturhistorisch beachtenswerthe Reliquienverzeichnis des Doms. — Unter dem 3. Fenster ein Krucifix, 13. Jahrh., dann eine Gedenktafel auf *Bertini*, welcher die schönen *Glasmalereien* der drei Umgangsfenster fertigte (oben im Mittelfenster noch Bruchstücke der alten Glasmalereien von *Stefano Pandino*, 1416). — Es folgt ein Fresko des Gekreuzigten mit vier Heiligen von *Isaco da Imbonate*, 1423; daneben l. auf einer schönen Konsole (von Brambilla) die sitzende **Statue Pius IV.* von *Angelo Siciliano*. — Nach dem folgenden Pfeiler die prächtige **Sakristeithür* mit Bildnerarbeiten von dem Mailänder *Giov. Grassi*, 1395.

Im linken Kreuzarm: grosse Schlusskapelle, mit vortrefflichen **Reliefs* an den Pfeilern des hohen Bogens, ca. 1530; l. (von unten) Nr. 1. *Geburt Mariä. 2. Tempelpräsentation, beide von *Agostino Busti*. 3. Vermählung Mariä von *Cosini* von Fiesole; r. 4. *Geburt Christi von *Cristoforo Solari*; 5. Christus unter den Schriftgelehrten, von *Angelo Siciliano*; 6. *Hochzeit von Cana, von *Marco d' Agrate*. — Vor dieser Kapelle steht in der Mitte des linken Kreuzarms einer der berühmtesten künstlerischen Schätze des Doms: Der ***siebenarmige Bronzeleuchter***, 5 m. hoch, für 28 Lichter, dekorativ wohl das Vollendeste der spätmittelalterlichen Zeit (13. Jahrh.), die italienische Neigung charakterisirend, sich der Herrschaft gothischer Form durch Zurückgreifen auf romanische zu entziehen. Die sieben, von Blättern und Edelsteinen unterbrochenen Aeste enden in vier geflügelte Monstren mit Spiralschweifen, die das Fussgestell bilden; im köstlich stilisirten Rankengewinde eine Menge figürlicher Darstellungen voll Frische, Eleganz und Leben (Sündenfall, Davids Kampf, Propheten, Jahreszeiten); laut Inschrift schenkte den Leuchter der Erzpriester Trivulzio, 1562.

In der Capp. S. Caterina (Ecke l. im linken Kreuzarm) auf dem Altar: zwei *Marmorstatuen, l. S. Hieronymus, r. S. Augustinus von *Cristoforo Solari*. An der linken Längswand der Kirche, nach den drei folgenden Altären (am 1. Kaiser Theodosius vor S. Ambrogio von *Fed. Baroccio*; am 3. zwei moderne Statuen, r. Martha von *Monti*, l. Magdalena von *Marchesi*) folgt unter dem 3. Fenster l. das *Grabmal der drei *Arcimboldi*, Erzbischöfe der Diöcese, 1550, von *Cristoforo Lombardi* (von grosser Einfachheit und Strenge); dann unter dem 2. Fenster l. acht lebensgrosse **Apostelfiguren* aus rothem Marmor, mit Smaltaugen, charaktervolle Gestalten aus dem Anfange des 13. Jahrh. Gegenüber zwischen den Pfeilern das *Taufbecken*, eine Wanne von ägyptischem Porphyr, aus den antiken Thermen bei S. Lorenzo.

Zum ***Dach* und *Thurm* des Doms steigt man im rechten Kreuzarm (rechte Ecke) auf. Eintritt 25 C. von früh Morgens bis Abends 4 Uhr; bis zum Dach 194 Stufen, zum Thurm 150 (den Thurm hinan 150). Die

herrliche Marmorpracht des Doms (»un monte trafforato di marmi« nannte ihn Scamozzi), erfasst man nirgends besser als hier oben, wo 123 Spitzthürme mit je 13—17 Statuen auf einen Blick zu überschauen sind; der schönste und älteste Thurm erhebt sich (mit einem Adam von *Cristoforo Solari*) über der Ecke der nördlichen Sakristei; an Trefflichkeit wetteifert mit ihm der Thurm der Nordostseite von *Amadeo*, 1503, mit einer S. Barbara von *Cristoforo Solari*. Der hohe Mittelthurm stützt sich auf den Ring der Kuppel; eine Wendeltreppe führt auf luftiger Bahn zur obersten Gallerie hinan, wo meist ein Kustode ein Fernrohr bereit hält. — Die *Aussicht mitten in die Stadt und rings auf die lombardische Ebene schliesst mit einer Prachtschau auf die Alpenkette ab, in der Ebene die Städte Crema, Cremona, Lodi, Pavia (und die Certosa), Voghera, Novara, Como, Monza, Bergamo und Brescia; gegen Norden die welligen Höhen der Brianza, gegen NW. die Umgebung von Varese, jenseits der dunkeln Voralpen die Riesenkette von der Spitze des Monte Viso im äussersten Westen (103 Miglien entfernt) bis zum Flachrücken des Monte Baldo (Monte Viso, Superga über Turin, Mont Cenis, Montblanc, grosser S. Bernhard, Matterhorn, Monte Rosa, Simplon, Berner Alpen, Gotthard, Monte Generoso, Piz Bernina, Ortler, Bergamasker Alpen); südl. die Apenninen.

Südl. vom Dom liegt der **Pal. Reale** (Pl. 12, E, 5), das 1771 durch Giuseppe Marini umgebaute ehemalige Schloss der Visconti.

Das alte Kirchlein *S. Gottardo* wurde in den Neubau hineingezogen, aber nur die Apsis und der achteckige *Thurm, eine der geistreichsten Schöpfungen der lombardischen Terracotta-Architektur des 14. Jahrh., blieben stehen. — Im Palast Fresken von Bernardino Luini, Traballesi, Andrea Appiani und Hayez.

Nordöstl. der *Palast des Erzbischofs* (Pl. 2 E, 5, *Pal. arcivescovile*), 1570 von *Pellegrini* umgebaut, mit schönem *Hof* in Spätrenaissance. – An der Nordseite des Domplatzes ist der Eingang zur ****Galleria Vittorio Emanuele** (Pl. E, 4, 5), ein prächtiger 1865—67 von *Giuseppe Mengoni* von Bologna erbauter Bogengang, dem sich an Grossartigkeit der Verhältnisse im modernen Europa nichts an die Seite stellen lässt.

Er bildet ein Kreuz in der Grundform des sardinischen Wappens, 195 m. lang, 10$\frac{1}{2}$ m. breit, die Arme 14$\frac{1}{2}$ m. breit. Den Mittelpunkt umzieht ein 50 m. hohes Achteck; der ganze Bau ist mit einer Wölbung aus Eisen und Glas überdeckt, und schliesst mit einer Glaskuppel von 39 m. Durchmesser ab. Auf die vier Grundlinien sind vier Paläste gebaut, im Erdgeschoss mit den schönsten Schauläden und Cafés, darüber drei Stockwerke im reichsten modernen Renaissancestil.

Treffliche Ventilation macht im Sommer die Gallerie zu einem der kühlsten Spaziergänge, Kandelaber und 2000 Gasflammen giessen Nachts ihr zauberisches Licht aus. Der malerische Schmuck (die vier Welttheile und die Wissenschaft, Industrie, Kunst und Ackerbau) sowie die bildnerische Ausstattuug (24 Statuetten der Heroen des Staats, der Kunst und Wissenschaft mit den Namen auf den Piedestalen) repräsentiren den Genius der Stadt.

Durch den Nordausgang der Gallerie zur *Piazza della Scala* (Pl. E, 4), mit dem **Denkmal Lionardo's da Vinci* v. *Pietro Magni* (1872).

Oben die 4$\frac{1}{2}$ m. hohe Statue des sinnenden Meisters, an den Ecken seine lombardischen Schüler Beltraffio, Salaino, Oggionno und Cesare da

Sesto; in den Reliefs die vierfachen künstlerischen Leistungen Lionardo's. 1. Abendmahl. 2. Reiterstatue Sforza's. 3. Festungswerke der Romagna. 4. Wasserbau.

An der Nordwestseite des Platzes: das *_Theater der Scala_ (Pl. 65), 1777 von _Piermarini_ erbaut für 3600 Zuschauer, mit sehenswerthen inneren Einrichtungen. — Oestl. von der Gallerie, am _Teatro Alessandro Manzoni_ (Pl. 68) vorbei, hat man sich gegenüber den ***Municipalpalast** (Pal. del Marino, Pl. 11), durch den zum Duca (Herzog) erhobenen Tomaso Marino 1552 von Galeazzo Alessi erbaut, ein Meisterstück der Spätrenaissance. Mit der Hauptfront liegt er _S. Fedele_ (Pl. B.) gegenüber, einer einst baulich mustergültigen Jesuitenkirche (1560), von _Pellegrini_. — Jenseits der Kirche läuft die Via degli Omenomi mit dem (Nr. 3) _Pal. Besana,_ von _Leon Leoni,_ Schüler Michelangelo's, für sich gebaut (mit acht Karyatiden) zum (Nr. 2) _Pal. Belgiojoso_ (Pl. 3), einem Glanzbau _Piermarinis_, 1777; l. zur Via Alessandro Manzoni, und an dem (Nr. 14) _Palazzo Poldi Pezzoli_ (mit reicher Waffensammlung) vorbei.

In der nächsten Strasse r. Via Bigli liegt (Nr. 11, früher Nr. 1236) der **Pal. Taverna-Ponti,** mit einer kleinen Verkündigung, von _Agostino Busti_, in den Thürzwickeln des bramantesken Portals, und einem sehr schönen Hallenhof mit Fresken aus der Schule Luini's.

Zur barocken Kirche _S. Francesco di Paola_ (im Grundriss eine Bassgeige), neben welcher der _Pal. Scotti_ mit guter Gemäldesammlung liegt. — L. (an der Seite des Hôtel Milan) führt Via Croce Rossa in die Via Monte di Pieta, wo l. der dem Florentiner Pal. Strozzi nachgebildete Prachtbau der _Casa di Risparmio_ liegt, r. die Via di Brera folgt; dieser entlang kommt man l. zum stattlichen Barockbau (Nr. 13) des _Pal. del Comando Militare_ (Pl. 7), weiterhin r. zum

***Palazzo di Brera** (Pl. 4, E, 2), im 12. Jahrh. als Ordenshaus der Humiliaten noch ausserhalb der Stadtmauer auf dem Brachlande (Brera) erbaut, nach dem Mordversuche von vier Humiliaten gegen S. Carlo Borromeo aufgehoben und von diesem zum Jesuitenkollegium umgewandelt. Der jetzige grandiose Backsteinbau wurde nach _Ricchini's_ Entwurf (1651) ausgeführt. Die Unterdrückung des Jesuitenordens (1772) liess dem Palaste die Bibliothek und das Observatorium; 1776 kam die Akademie der schönen Künste hierher, 1805 die Gipsabgüsse der Antiken, später die Gemäldesammlung u. 1863 das Museum der Alterthümer. — Man tritt (bei Nr. 28) in einen grandiosen *Säulenhof, einen würdig ernsten, zweigeschossigen Hallenbau von harmonischer Wirkung, in malerischer Spätrenaissance.

In der Mitte *_Bronzestatue Napoleons I._, nach dem Modell _Canova's_ (1810) in Rom von Righetti gegossen. — Zwischen den Säulen Marmorstatuen berühmter Akademiker, r. vom Eingang: *_Piola,_ Mathematiker, von _Vela;_ — l. _Grossi_, Dichter, von _Dems._, 1858. — An der schönen Doppeltreppe, die zur Gemäldesammlung führt, r. (nach dem ersten Absatz) Statue des Mailänder Dichters _Parini_, von _Monti_, 1838. — An (erster Absatz) der linken Treppe: *_Beccaria_, der Jurist, von _Marchesi_, 1839. Daneben die *Büste des Kunstschriftstellers _Cicognara_, von _Dems._, 1844.

Im Hallengang des Obergeschosses l. (Ecke) zur ** **Gemäldesammlung** *(Pinacoteca)*; geöffnet täglich 9 — 3 Uhr (unentgeltlich), Sonntags 12 — 3 Uhr (21. April bis 4. Nov. 9 — 4 Uhr); sie entstand unter der Napoleonischen Herrschaft durch die Bemühungen des Akademikers Bossi und Malers Appiani, viele Bilder stammen aus den aufgehobenen Klöstern und Kirchen Oberitaliens.

Vorhalle, meist Fresken aus der *Schule des Lionardo da Vinci*, darunter 42 herrliche ***Fresken** von *Bernardino Luini* und seinen Schülern; 1. Abtheilung: Nr. 2. *Bern. Luini*, Madonna mit den Kindern. — 3. *Bramantino*, Madonna. — 5. *Schule Lionardo's*, Madonna. — 6. *B. Luini*, S. Sebastian. — 2. Abth.: 18. *B. Luini*, Verlobung Josephs mit Maria. — 24. (Fenster) *Gaudenzio Ferrari*, Drei Könige. — Gegenüber: 31. **Ders.*, S. Anna's Segen, Joachims Tempelaustreibung. — Im Korridor: 39. *B. Luini*, S. Thomas. — 45. ***Ders.*, Madonna mit SS. Antonius und Barbara, 1521 (Meisterwerk von Tiefe, Anmuth, edler Komposition). — 50. **Ders.*, S. Caterina, von Engeln ins Grab gelegt.

I. Saal, Eingangswand l.: Nr. 75. **Tizian*, S. Hieronymus in der Wüste (Spätwerk). — 79. *Palma vecchio*, S. Helena mit Konstantin, SS. Sebastian und Rochus. — 81. *Van Dyck*, Madonna und S. Antonius. — 82. *Boccacino* (Cremona), Madonna mit Heiligen, 1532. — 83. *Paris Bordone*, Vision des S. Dominikus. — 89. *Guercino*, SS. Klara u. Katharina. — 91. *Rubens*, Abendmahl. — 94. *Domenichino*, Madonna mit SS. Johann und Petronus. — 96. **Paris Bordone*, Taufe Christi.

II. Saal: l. Nr. 120. *Giac. Francia*, Madonna mit Heiligen, 1544. — 121. **Luca Longhi* (Ravenna) Madonna mit SS. Paulus und Antonius, 1537. — 124 bis 126. **Paolo Veronese*, die vier lateinischen Kirchenlehrer (aus Ognissanti in Venedig). — 125. *Ders.*, drei Könige. — 127. *Giac. Bassano*, Madonna bei Pestkranken. — 128. **Romanino*, Anbetung des Kindes. — 129. **Moretto*, Madonna und drei Heilige. — 134. *Palma vecchio*, drei Könige (aus S. Helena, Venedig). — 137 und 139. **Moretto*, Heilige. — 144. **Paolo Veronese*, SS. Cornelius, Antonius, Cyriacus, ein Edelknabe und ein Geistlicher.

III. Saal: Nr. 149. *Carlo Crivelli*, Madonna mit Heiligen, 1412. — 151. *Ders.*, SS. Hieronymus und Augustin. — 155. **Gentile Bellini*, Predigt des S. Markus zu Alexandrien von *Giov. Bellini* beendigt (oben übermalt; am besten erhalten: die Predigtumgebung). — 161. *Bart. Montagna*, Madonna mit Heiligen, 1499. — 167. *Timoteo Viti*, Verkündigung, Täufer S. Sebastian (aus Urbino). — 171. **Andrea Mantegna*. Altarwerk; Pietà, mit Heiligen, unten Mitte S. Lukas schreibend. Vortreffliches Jugendwerk, 1454. — Darüber: 172. *Cima*, Petrus, Martyr, Augustin, Nicolaus. — 175. *Fra Carnevale*, Herzog Federigo von Montefeltro vor der Madonna (aus Urbino). — 176. (Darüber) *Giovanni Santi* (Raffaels Vater) Verkündigung. — 177. *Garofalo*, Grablegung, 1527 (raffaelesk). — 178. *Bonsignori*, SS. Ludwig und Bernhardin. — 182. **Giovanni d' Alemagna* und *Antonio da Murano*, Altarwerk in 14 Abtheilungen, Mitte: Grablegung von *Luigi Vivarini*, 1493. — 187. **Paolo Veronese*, Christus beim Mahl des Pharisäers. — 188. *Giovanni da Udine*, S. Ursula, 1507 (aus Udine). — 195. **Giotto*, Madonna (aus Fabriano). — 197. *Palmizzano*, Madonna mit vier Heiligen, 1493. — 198. *Stefano da Ferrara*, Madonna mit vier Heiligen (eines der besten altferraresischen Bilder). — 202. *Crivelli*, Madonna mit der Birne.

IV. Saal: Nr. 210. **Lorenzo Lotto*, todter Christus. — 215. *Correggio*, Madonna mit SS. Magdalena und Lucia, 1511. (Wohl alte Kopie). — 223. **Giov. Bellini*. Christus im Grabe (von ergreifender Innerlichkeit). — 237. *Carpaccio*, S. Stephanus und (venetianische kostümirte) Schriftgelehrte, 1514.

V. Saal: Nr. 261. *Liberale* (Verona) S. Sebastian. — 268. *Franc. Moroni*, Madonna mit SS. Zeno und Niccolò, 1532. — 275. *Bern. Lanini*, Madonna mit Paulus, Joseph, Martha u. ein Donator.

VI. Saal: Nr. 289. *Van Dyck*, Bildnis. — 290. **Cima*, Petrus (als Papst),

Paulus, Täufer. — 294, 303. **Johann Fyt* (Antwerpen) Thierstücke, 1650. — 296. **Giovanni Bellini*, Madonna. — 299. *Franc. Albani*, Amorinentanz. — 315. **Giov. Bellini*, Madonna, 1510.

VII. Saal: l. (Eingang) Nr. 318, *mit *Michelangelo* bezeichnete Skizze eines Wettschiessens (mit Raffaels Bersaglio dei Dei [umgekehrt] in Villa Borghese zu Rom übereinstimmend). — 321. *Cima*, Lucas, Maria, Täufer, Markus. — 322. **Guercino*. Abraham und Hagar. — 323. *Cima*, Vier Heilige. — 325. **Andrea (Solari) da Milano*, Bildnis. — 327. **Luca Signorelli*, Geisselung Christi, 1485 (aus Fabriano). — 328. *Andrea da Milano*, Madonna, 1495. — 329. * *Velazquez*, Bildnis eines schlafenden Franziskaners. — 330. *Tizian*, Greisenkopf. — 331. **Lionardo da Vinci*, Christuskopf (Pastell). — 332. **Bern. Luini*, Madonna vor der Rosenhecke. — 330. *Rembrandt*, Weibliches Bildnis, 1632. — 335. *Gianbatt. Moroni*, Bildnis einer Bergamasker Amtsperson, 1565. — 337. ***Raffaels Sposalizio** (Vermählung Mariä), 1504. Er malte dieses herrliche Jugendbild voll süsser Schönheit und schwärmerischer Wehmuth für S. Francesco zu Città di Castello, nach einem Bilde seines Lehrers Pietro Perugino (jetzt in Caen) mit Abänderung der Gruppen, Bewegung und Tempelarchitektur. Die fünf Begleiter Josephs sind die Prätendenten auf Maria's Hand, die nun ihre dürren Stäbe zerbrechen, während Josephs Stab zur Lilie erblühte.

VIII. Saal: Nr. 346. **Franc. Francia*, Verkündigung. — 348. *Luca Signorelli*, Madonna (aus Fabriano). — 349. *Carpaccio*, Vermählung Mariä. — 350. *Stefano da Zevio*, Drei Könige 1435. — 351 und 352. *Crivelli*, Sechs Heilige. — 353. **Andrea Mantegna*, der Leichnam Christi, in origineller Verkürzung. — 355. *Lorenzo Costa*, Drei Könige, 1499. — 358. *Guido Reni*, SS. Petrus und Paulus.

IX. Saal: Nr. 360. *Sassoferrato*, Madonna. — 366. **Bonifazio*, Findung Mosis. — 370. *Gianbatt Moroni*, Bildnis. — 371. 373. 374. *Lorenzo Lotto*, Drei Bildnisse der Grimani aus Venedig. — 379. *Tizian*, Greisenkopf. — 382. *Raphael Mengs*, Musiker Annibali, 1752. — 384. *Sassoferrato*, Madonna. — 387. **Moretto*, Himmelfahrt Mariä. — 388. **Van Dyck*, Kniestück einer jungen Engländerin.

X. Saal: Nr. 393. *Snyders*, Hirsch mit vier Hunden. — 398. *Pietro da Cortona*, Madonna mit Heiligen. — 411. *Cesare Procaccini*, Selbstbildnis, 1624. — 426. *Pompeo Battoni*, Heilige Familie, 1750. — 425. *Knoller*, Raffael Mengs. — 446. *Salvator Rosa*, Paulus, der Eremit als Leiche in einer phantastischen Landschaft.

XI. Saal (Kopiersaal): Nr. 450. **Marco d'Oggionno*, S. Michael besiegt den Satan. — 451. *Salaino*, Madonna mit SS. Petrus u. Paulus. — 452. **Gaudenzio Ferrari*, Martyrium, S. Caterina's. — 465. *Cesare da Sesto*, Heilige Familie. — 494. **Ambrogio Borgognone*, Himmelfahrt Mariä, 1522.

XII. bis XXIV. Saal: moderne Bilder (Nr. 532, 533, 560—563. *Andrea Appiani*) und Gypsabgüsse. Im XIV. Saal: *Paolo Veronese*, Hochzeit von Cana; — im XV.: (Rückwand) *Thorwaldsen*, Denkmal Appiani's; *Canova*, Vestalin; — im XXIV. Nr. 565 *Ogginno*, Kopie von Lionardo's Abendmahl.

Im Erdgeschoss r. das ***Museo archeologico** (tägl. 10 bis 3 Uhr geöffnet, 1/2 Fr. Sonntags frei); meist in und um Mailand gesammelte antike und mittelalterliche Alterthümer.

I. Saal: r. Seitenschiff, Kapitäle von Mailänder Bauten des 14. und 15. Jahrh. Römische Grabsteine, Kapitäle, Statuenfragment. — Mittelschiff (vom Fenster gegen den Eingang) vier antike Porphyrsäulen aus S. Cristoforo. — Mitte r.: Grabmal der *Regina Visconti-Scala*, gest. 1384. — Mitte frei: *Monument des *Barnabo Visconti*, das er sich 1370 (für S. Giovanni in Conca) setzen liess, mit Reliefs und Reiterstatue, wahrscheinlich von *Bonino*. — Am Eingang in den folgenden Saal: *Marmorne Thüreinfassung mit den Wappen und Bildnissen von S. Sforza und Bianca M. Visconti von Michelozzi, 1456. — L. daneben: *Grabstein einer Nonne. Noch weiter l. (Ecke) *Grabmal des Battista Baga-

roto, Bischof von Piacenza von Andrea Fusina, 1517 (mit köstlicher Dekoration). — R. von Michelozzi's Thüreinfassung: *Denkmal auf den Dichter Lancino Curzio (gest. 1513) von *Agostino Busti* (vortreffliche Frührenaissance). — Dann im linken Schiff (1. Fenster): Liegende ***Grabstatue des Gaston de Foix* (fiel 1512) von *Agostino Busti* (edelste Todesverklärung); daneben (Ausgangswand und linke Wand): köstliche Theile des einst prächtigen Grabmals von Gaston de Foix, an welchem 11 Bildhauer gearbeitet (das aber nach der Schlacht von Pavia stückweise verkauft wurde, vgl. Bibliot. Ambrosiana und Turin, Akademie); – zwischen 4. u. 5. Fenster: Bruchstücke aus S. Satiro; am Ende: die Kommunalglocke von 1303.

Im II. Saal: Skulpturen vom Bogen der Porta Orientale und von S. Maria di Brera: Vasen, Lampen, Marmorarbeiten, Bronzen und Mosaiken aus römischer Zeit. Bronzegeräthe aus gallischen Gräbern (auch Waffenstücke), an der Rückwand, l.: Marmorthür von S. Gottardo (von Franc. Pecorari), an der linken Wand: fünf Fresken von *Bartol. Suardi* und Fresko aus S. M. dei Servi, 13. Jahrh.

II. Vom Dom zur Ambrosiana und nach S. Maria delle Grazie.

An die Nordwestecke des Domplatzes stösst die **Piazza de Mercanti* (Pl. E, 5), das ehemal. Forum Mailands, das Stadtcentrum vor dem 11. Jahrh., der Kommunalplatz im Zeitalter der Republik. L. (den Platz theilend) der **Pal. della Ragione** (Pl. 18), Gerichtshalle, 1228 erbaut und noch mit den alten eleganten Bogenfenstern, jetzt mit dem Notariatsarchiv, unten ein (1854 durch Fenster verschlossener) Hallenbau (jetzt für Handelszwecke); gegenüber der **Pal. dei Giureconsulti,** jetzt l. mit der Börse. ein geistreicher, aber bizarrer Bau von *Seregni;* der sich daran schliessende *Uhrthurm,* 1272 erbaut, wurde 1867 restaurirt.

Die Statue unten an diesem Thurm, unter dem spanischen Regiment Philipp II., unter der Cisalpinischen Republik zum Brutus umgewandelt, erhielt 1823 den Kopf des S. Ambrosius.

Um den Pal. della Ragione herum kommt man zur andern Hälfte des Platzes, hier steht an der Südfaçade des Palastes (über dem Mittelpfeiler) die rohe, aber würdige Reiterstatue des Mailänder Bürgermeisters *Oldrado Grossi,* von Tresseno (1233), der den Bau vollenden half und den die Inschrift als Ketzerverbrenner belobt. — Gegenüber an der Nordseite liegt l. die *Loggia degli Osii,* ein stark veränderter Bau des Matteo Visconti von 1316, von wo die Edikte der Kommune unter Trompetenstoss verlesen wurden (die Statuen von Jacopino da Tradate); — r.. daneben: die *Scuole Palatine* (einst Schule unter den altrömischen Kaisern), eine Nachahmung des Pal. dei Giureconsulti.

L. oben die Statue des heil. Augustinus, der hier erzogen wurde, und r. über dem Ausgangsbogen die Statue des Dichters Ausonius (geb. ca. 305 n. Chr.), Urheber eines berühmten Epigramms über Mailand.

Durch den Ausgangbogen, die Via degli Orefici, wo die Goldschmiede ihre Läden haben, schneidend, durch Via dei Ratti, und Via della Rosa zur berühmten

***Biblioteca Ambrosiana,** Nr. 3127; Piazza della Rosa 2 (Pl. 21, D, 5), geöffnet tägl. 10—3 Uhr. Oben und unten je 1/2 Fr.; Mittw. 10—12 Uhr die Gemäldesammlung unentgeltlich. Durch den Hof r. in den Lesesaal der Bibliothek, die 1609 durch Kardinal Federigo Borromeo als »Mittel gegen die moderne Weltanschauung« angelegt wurde; mit über 100,000 gedruckten Büchern u. 15,000 Handschriften.

In der Sala dei Manoscritti: 126 Handschriften mit Miniaturen, z. B. der **Homerische Codex,* mit Miniaturen des 4. Jahrh. — *Vergilius,* Einst im Besitz des Petrarca, mit Miniaturen des Simone Martini von Siena, 14. Jahrh.; — der **Codice atlantico,* eine Sammlung von Zeichnungen und Schriften des *Lionardo da Vinci* (1700 Entwürfe über alle Theile des Bauwesens). — Architektonische Federzeichnungen der Bauten des antiken Roms, von Bramantino. — Im Impluvio coperto: die Büsten von Gönnern der Bibliothek; — vier *Reliefs: Merkur und Bacchus, Venus und Amor, Herkules und Hebe, Zeus und Nemesis, von *Thorwaldsen;* — die *Büste Byrons, von *Dems.* — **Agostino Busti,* 17 Fragmente vom Grabmal des Gaston de Foix (S. 141). — *Schadow,* Amor

In der Sala Luini: Grosses *Fresko von *Bernardino Luini,* Dornenkrönung mit 12 Brüdern von S. Spirito, 1521.

Im ersten Stock: Die Gemäldesammlung (Pinacoteca).

I. Saal: Kupferstiche der französ. u. italien. Schulen d. 16. u. 17. Jahrh.

II. Saal: Kupferstiche der holländischen, flämischen, deutschen Schulen des 16. und 17. Jahrh. (auch kleine Sammlung italienischer Stiche [und Niellen] aus dem 15. Jahrh.).

III. Saal (Galleria). L. Längswand: *Bramantino,* Madonna, S. Ambrosius u. Michael. — Nr. 80. *Ambrogio Borgognone,* Madonna mit Heiligen, 1485. — 81. **Moretto,* S Petrus. Martyr. — 83. *Fed. Baroccio,* Heilige Familie. — 84. *Parmigianino,* Kopf des Täufers. – Daneben: *Raffael* (?), Madonna mit beiden Kindern. — 91. **Andrea Mantegna,* S. Hieronymus. — **Sandro Botticelli,* Madonna mit Engeln. — R. Schmalwand: *Franc. Francia,* Christus. — r. Längswand: *Bugiardini,* Heil. Familie. — *Busca,* Brodvermehrung. — In den Kästen: Bronzen, Schlüssel, Truhen, kleine Skulpturen aus mittelalterl. Kastellen Mailands, auch (r.) schöne Miniaturen und Majuskeln.

IV. Saal: Kartons und Handzeichnungen aus verschiedenen *italienischen* Schulen. An der linken Wand in der 3., 4., 5. untern Abtheilung: **Lionardo da Vinci,* Rothstiftzeichnungen: Mitte: Bildnisse von *Mona Lisa und Francesco Melzi. — Handzeichnungen von *Bern. Luini, Marco d'Oggiono, Bramantino, Gaudenzio Ferrari.* — Gegenüber: Kompositionen von *Michelangelo;* — am Fenster: *A. Mantegna,* Triumph Cäsars. — L. Federzeichnungen von *Albr. Dürer.* — In der Mitte des Saals: Modell zu einem Triumphthor für Kaiser Franz I. von *Cagnola.*

V. Saal, rechte Wand: ***Raffael,* Studienkarton zur *Schule von Athen* (im Vatikan) in der Grösse des Originals (aber ohne die Architektur). — ***Lionardo da Vinci,* Bildnis der Bianca Maria, Tochter des Galeazzo Maria, Gattin des Kaisers Maximilian, 1493. — **Ders.,* Männliches Bildnis (unvollendet). — **Ders.* (Beltraffio?), Zwei Bildnisse, einer Frau und eines Jünglings, Rothstiftzeichnung. — *Beltraffio* (?), Männliches Bildnis, mit der Hand auf dem Schwerte. — *Marco d' Oggionno,* Madonna. — *Andrea Solari,* S. Hieronymus. — *Andrea Salaino,* Der Täufer. — *Bernardino Luini,* Kopf des Heilands. — *Ders.,* Johannes mit dem Lamm. — *Giorgione* (Romanino?), Heil. Familie mit Tobias.

VI. Saal (durch Saal III. hindurch) 15 Tafeln, von *Joh. Brueghel.* — **Mostaert,* Magdalena.

VII. Saal: Nr. 25. **Van Dyck,* Henriette Maria von England, Tochter Heinrichs IV. von Frankreich; — l. Schmalwand: 20. *Paul Potter,* Kühe. — 57. *Torrenvliet,* Bildnis. — Eingangswand: *Appiani,* Mahl zu Emmaus, Elfenbeinarbeiten, In-

tarsien. — Mitte: Globus von 1520. — L. *Schadow*, Parze (Statuette). Glasmalereien von *Lucas van Leyden* (Chorgesang der jüdischen Frauen).
Eine Halbtreppe tiefer: die Saletta dei bronzi dorati, vergoldete Bronzen aus den Mailänder Fabriken, 1800; unter den Bildern: *Basaiti*, Auferstehung. — *Raphael Mengs*, Clemens VIII. — (21.) *Lorenzo Lotto*, Madonna. — *Lucas van Leyden*, Anbetung der Könige. — Büsten von *Thorwaldsen* und *Canova*, von den Künstlern selbst.

Die *Via dell Ambrosiana* führt südwestl. zur *Piazza S. Sepolcro* (die Kirche der heil. Grabkirche nachgeahmt, Krypte und Thürme aus dem 11. und 12. Jahrh.), mit einer Statue des Kard. *Federigo Borromeo* von *Corti*, vor der Bibliothek; — dann nordwestl. durch Via dell' Bollo zur Piazza Borromeo mit dem (Nr. 10) *Pal. Borromeo* und der Bronzestatue des *S. Carlo Borromeo*. — Nördl. durch Via Borromeo und Via S M. alla Porta in den *Corso Magenta*, und hier l. zur Kirche ***Monastero maggiore** (oder S. Maurizio, Pl. **U**, C, 5), 1513 von *Dolcebono* erbaut, mit herrlichen *Fresken von *Bernard. Luini* und seiner Schule.

*3. Capp. r. ganz von *Luini* ausgemalt (Geisselung Christi; Martyrium S. Caterina's). — An der Querwand: *acht Fresken von *Luini* (die drei Könige in der Mitte sind von *A. Campi*, 1579); — oben Himmelfahrt Mariä, unten l. SS. Cäcilia und Ursula; darüber Alessandro Bentivoglio mit S. Benedikt, Lorenz und Täufer; höher S. Maurizio's Martyrium; r. SS. Apollonia und Lucia; darüber Ippolita Bentivoglio-Sforza mit SS. Scholastica, Agnes, Katharina. — An der Altarwand der Hinterkirche: *Passionsgeschichte von *Bern. Luini.*

L. (südl.) durch die Via del Nirone und Valeria zwischen der Kaserne *S. Francesco* und dem *Militairspital* (einst Cistercienserkloster, 1497 nach Bramante's Zeichnung erbaut) nach

***S. Ambrogio** (Pl. **E**, C, 5), in dessen schönem Vorhofe im Jahr 390 der Bischof Ambrosius dem Kaiser Theodosius, der eine Stadt seinem Zorn geopfert, in der Weise eines Volkstribunen den Eintritt in das Heiligthum verschloss, bis er Busse gethan; der Vorhof mit seinen Bogenhallen auf Macigno-Pfeilern stammt noch aus dem 9. Jahrh., an den Wänden stellte man die Skulpturen auf, die seit 1813 hier ausgegraben wurden. Das reich ornamentirte *Kirchenportal* ist von Meister *Adam*, 9. Jahrh. L. daneben Grabmal des Decembrio, Sekretärs von Filippo Maria Visconti, gest. 1477; r. und l. Freskenreste. Der rechte Glockenthurm 9. Jahrh., der linke von 1128. — Das Innere bildet eine gewölbte Lombardische Pfeilerbasilika mit Emporen.

Aus dem 9. Jahrh. stammen die Pfeiler, die ganze Statik, das Mosaik der Apsis; 1196 stürzte die Decke ein und veranlasste viele Neuerungen (Kuppel, Krypte); 1507 wurde der Chor in den Hintergrund verlegt; die Restauration von 1858 ging auf den ältern Plan zurück. — Die Kirche ist $66^1/_2$ m. l., 26 m. br.

Rundgang: Rechte Längswand (Nische): Steinsarg des Erzbischofs Ansberto, gest. 881; (im Recess mit Seitenausgang) r. *Gaudenzio Ferrari*, Grablegung; gegenüber *B. Luini*, Kreuztragung; — 1. Capp.: r. Altarbild von *Gaudenzio Ferrari*, Madonna mit SS. Bartholomäus und Joh. — 2. Capp.: r. Statue der Marcellina,

Mutter des S. Ambrosius, von *Pacetti*, 1812. — 5. Capp.: r. Fresken von *Bernardino Lanina*, Legende S. Georgs. — Die folgende Kapelle führt (Mitte l.) zur alten ***Basilica Fausta,*** jetzt Capp. S. Satiro, mit Mosaiken, Ende 5. Jahrh. (SS. Viktor, Ambrosius, Matermus u. A.). — Der *Hauptaltar* steht da, wo S. Augustin die Taufe durch S. Ambrosius erhielt, hier empfingen neun Kaiser (9. bis 15. Jahrh.) die eiserne Krone. — Die (verdeckte) *Bekleidung des Altars (Permesso zum Anschauen vermittelt der Sakristan, 5 Fr.) stammt aus dem 9. Jahrh., sie zeigt kleine Reliefs (noch unter byzantinischem Einfluss des deutschen Goldschmiedes Wulfwin (Wolfling), auf Goldplatten und vergoldeten Silberplatten. (Das Leben Jesu und die Schutzheiligen Mailands) Edelsteine, Goldfiligran und Smalt bilden das Ornament. — Das **Ciborium* über dem Altar ist auch aus dem 9. Jahrh., es ruht auf vier antiken Porphyrsäulen, an den Frontflächen sind vier Reliefs.

Auch die *Mosaiken der Apsis stammen aus dem 9. Jahrh. Christus mit S. Protasius und Gervasius; l. S. Ambrosius bei der Beerdigung S. Martins; r. S. Ambrosius während des Altardienstes starr vertieft, vom Subdiakon aufgeschüttelt; die Ausführung ist noch der spätern ravennatischen Kunst verwandt. Der alte Bischofstuhl mit zwei Löwen. Das Schnitzwerk der Chorstühle, 14. Jahrh. In der (im 18. Jahrh. barock ornamentirten) Krypta die Reliquien des SS. Ambrosius, Gervasius und Protasius.

Die *Marmorkanzel des Schiffs (5. Pfeiler l.) fesselt durch den Reichthum der Ornamente; sie wurde 1206 aus der alten Zerstörten recomponirt. Unter ihr ein **altchristlicher Sarkophag* mit Reliefs (r. die drei Könige, l. die drei Jünglinge, die sich weigern, den Götzen Nebukadnezars zu opfern; Rückseite: Christus, die zwei Verstorbenen und die zwölf Apostel; Schmalseiten: älteste Scenen). — Vor dem 3. Pfeiler l. Bronzeschlange (heilt die Würmerkrankheiten der Kinder). — Am Ende des linken Seitenschiffs: *Borgognone*, der Jesusknabe und die Schriftgelehrten. Die *Rundbogenhalle der *Canonica* nebenan begann Bramante, 1492; die zwei Klosterhöfe sind von *Dolcebono*.

Gegenüber dem Eingang von S. Ambrogio führt die Via S. Vittore (halbwegs) zur Kirche **S. Vittore** (Pl. **Z**, B, 5), 1560 durch *Galeazzo Alessi* in schöner Spätrenaissance erbaut, innen überreich stukkirt, mit Bildern von Procaccini, Salmeggia u. A. — Gegenüber r. führt die Via delle Oche zum Corso Magenta zurück, zur Kirche

S. Maria delle Grazie (Pl. **V**, B, 5), 1465 – 87 von *Jacopo Sestio* von Mailand im Auftrage der Dominikaner erbaut, unter Ludovico Moro, im Sinn der Renaissance umgewandelt; die **Kuppel* und das **Hauptportal* schreibt man (wohl mit Recht) dem *Bramante* zu; aussen erhebt sich die Kuppel auf einem grossen dreigeschossigen kubischen Körper zu einem sechszehneckigen Thurm mit Bogenhalle. — An das dreischiffige Innere, soweit es noch den gothischen Formen angehört, schwer und niedrig, schliesst sich unvermittelt die 1492 mit Rundbögen errichtete hohe, offene **Tribüne* an.

Rundgang. 2. Capp. r.: *Bugiardini*, der Täufer. — 4. Capp. r.: *Gaudenzio Ferrari*, Fresken aus der Leidensgeschichte. — Im Chor treffliche *Schnitzarbeiten aus beiden Zeiten des Kirchenbaus, 1470 und 1500. — L. vom Hochaltar führt eine bramanteske Thür (darüber ein Marmortabernakel, 15. Jahrh., zwischen S. Peter und Rosa von Bramantino) in die Sakristei; hier sind sehr schöne **Holzschränke*, 1498, von *Spanzotto* begonnen und r. von *Padre Bandello* fortgesetzt; zwei Reliefköpfe von Lodovico il Moro und seinen Sohn, *Schule der Busti*. — In der Kirche folgt l. vom Presbyterium die Capp. del Ro-

sario, vorn an der rechten Wand Fresko der Madonna, 14. Jahrh., am Ende r. der *Sarkophag *della Torre*, 1483, von *Tommaso da Cazanigo*. — An der linken Wand, neben dem Altar ein altes Fresko (angeblich von Lionardo da Vinci). — Mitte der linken Wand: *Grabstein des Arcimboldo, mit dem todten Christus und der Madonna, von *Agostino Busti*, 1496.

Beim Ausgang aus der Kirche durch die 1. Thür r. zum Kloster (jetzt Kaserne) und zu dessen Refektorium (mit der Aufschrift: Custode del Cenacolo di Lionardo da Vinci; 9—4 Uhr zugänglich; klopfen! ½ Fr.); hier ist das berühmte ***Abendmahl des Lionardo da Vinci***, 1494—97 vom Meister selbst ausgeführt; es nimmt die ganze Nordwand ein, ist 9 m. l. und 4,5 m. hoch. Lionardo wählte den Augenblick, in welchem Christus sprach: Einer ist unter Euch, der mich verräth! (Man beachte die Wirkung dieser Worte auf den vier Gruppen, die Verschiedenheit der Erregtheit, der Verwunderung, des Protestes, Zweifels und Schmerzes, und die Sprache der Hände.)

R. von Christus zeigt *Johannes* die tiefste Trauer, *Judas* duckt sich in sich zusammen, um dem *Petrus* Platz zu machen, der den Johannes über den Urheber des Verraths befragt, *Andreas* (der 4.) drückt das Erstaunen durch die Geberde aus; *Jakobus* und *Bartolomaeus* (der 5. u. 6.) rücken fragend heran; l. v. Christus schwankt *Thomas* zwischen Verwunderung und Unglauben, *Jakobus* der A. droht mit dem Finger, *Philippus* bestätigt durch Andrücken der Hände an die Brust den Spruch; *Matthäus* berichtet das vernommene Wort an *Thaddaeus* und *Simon*, der um Erklärung bittet.

Die schlecht konstruirte und dem Wetter ausgesetzte Nordwand, sowie die Experimente Lionardo's mit der verwendeten Oelfarbe verursachten den schnellen Verfall des Bildes, das zudem 1726 durch Michelangelo Belloti und 1770 durch Mazza übermalt wurde, und dennoch — ist es trotz der gegenwärtigen Zerstörung immer noch eines der herrlichsten Werke Italiens.

L. gegenüber: Fresko der Kreuzigung von *Donato Montorfano*, 1495, noch in der Weise der älteren Kunstschulen.

III. Vom Dom nach S. Lorenzo, S. Celso und zum Ospedale maggiore.

Vom Hauptportal des Doms geradeaus und dann l. durch die stattliche Via Torino kommt man jenseits der 1. Querstr. l. nach ***S. Satiro** (Pl. **T**, E, 5), eine wahrscheinlich von Bramante entworfene (1523 geweihte) Kirche mit Bramante's berühmter *Sakristei* (r. Kreuzarm, 1. Thür r.), einem zierlichen achteckigen Kuppelbau mit klassischer Dekoration und Gliederung. — In der Via Torino weiter 4. Seitenstr. r. **S. Giorgio** (Pl. **G**, D, 6), 1. Capp. r. *Altarbild von *Gaudenzio Ferrari*, S. Hieronymus; 3. Capp. r. **Bern. Luini*, herrliche Gruppe von Passionsbildern. — Die Via Torino endigt am Kreuzwege Carobbia; geht man hier l. (südl.) dem Corso di Porta Ticinese entlang, so kommt man zu den **16 antiken Säulen vor S. Lorenzo*, römisch korinthischen Stils, kannelirt, von weissem Marmor der Nachbarberge mit Basis und Kapitäl 9 m. hoch; sie gehören wahrscheinlich zu einer Längshalle der *Thermen des Maximinianus*,

ca. 300 nach Christi, auf welche sich ein Epigramm des Ansonius bezieht. — L. führt ein Bogen durch ein schmales Gässchen nach

S. Lorenzo (Pl. **D**, D, 6), der ältesten Kirche Mailands, wahrscheinlich Ende 4. Jahrh., ein Wunder von Kühnheit in der Konstruktion der Kuppel, die zwar nicht mehr im Original existirt, aber in einer von *Martino Bassi* 1573 gewissenhaft ausgeführten Wiederholung. Beim Eintritt in den Hof übersieht man die Backsteinfaçade, die Kuppel und r. den alten viereckigen Thurm (8. Jahrh.).

Das Innere ist ein herrlich gedachter und gegliederter *Centralbau*, in welchem der Kuppelraum durch vier halbrunde Ausbauten vergrössert und gestützt ist; das Mittelschiff bildet ein unregelmässiges Achteck, in den Ecken steigen acht Hauptpfeiler als Streben 25 m. hoch auf, durch acht Rundbögen mit einander verbunden, die das Kuppelgewölbe mit einem Durchmesser von 25 m. überspannt. Die Ausbauten öffnen sich nach innen mit je drei Rundbögen auf zwei achteckigen Stützen und sind zweistöckig, im Obergeschosse mit einer doppelten Anzahl Arkaden auf kleinen Säulen. — R. vom Hochaltar tritt man durch eine viereckige Vorkapelle in die alte Capp. S. Aquilino, darin **Mosaiken* (Christus und die 12 Apostel, der gute Hirte), dem 6. Jahrh. angehörend; — hinter dem Hochaltar liegt die viereckige Capp. S. Ippolito, mit vier antiken Marmorsäulen und den Grabmälern des Priesters Antonio Conte, gest. 1347, und des Senator Giov. Conte, im Stil des Cristoforo Lombardo. — L. v. Hochaltar schliesst sich die zuerst wohl als Vestibul dienende alte Capp. S. Sisto an.

Nun den Korso weiter entlang durch eines der alten Thore Mailands (noch Reliefreste von 1350) am Ende des Korso l. nach

S. Eustorgio (Pl. **F**, D, 7), schon 1227 umgebaut und 1392 erweitert, 1537 mit einer sogenannten Krypta versehen, der Glockenthurm von 1300, das Innere von ähnlicher Bauart wie S. Ambrogio.

1. Capp. r.: Altarbild von *Borgognone*, Madonna und zwei Heilige; l. *Grabmal des Jakobus Stefanus de Brippio (gest. 1484) von *Tommaso da Cazzanigo*. — 2. Capp. r., l. Wand: Gothisches Grabmal des Pietro Torelli (1416) mit Skulpturen von *Jac. da Tradate*. — 4. Capp. r.: *Gothisches Grabmal des Stefano Visconti, gest. 1327, (das Architektonische schöner als das Bildnerische). — 6. Capp. r.: Grabmal des Gaspare Visconti, gest. 1434, l. Grabmal seiner Gattin Agnese Besozzi (gest. 1417.) — 7. Capp. r.: Fresken a. d. 15. Jahrh. — Am Ende des linken Seitenschiffs (r. vom Hochaltar) Capp. der drei Könige, dem Sarkophag (»Grab der drei Magier«) gegenüber ein Marmorrelief mit der Legende der Magier, 1347. — Am Hochaltar *Marmortafel mit der Leidensgeschichte; die Hauptdarstellung wahrscheinlich von *Giovanni de' Grassi* (gest. 1398). Freskenreste aus dem 13. Jahrh. (1872 rekomponirt).

L. von der Krypta führt ein Bogen zur ***Capp. S. Pietro Martire*, die der florentinische Bankier Portinari 1462 — 66 durch *Michelozzi*, nach dem Muster der Capp. Pazzi (von Brunellesco) in Florenz erbauen liess, im Geiste der zierlichsten Frührenaissance.

Diesseits der Porta Ticinese l. den Bastionen entlang kommt man in 5 Min. zur Porta S. Celso und l. nach

S. Maria sopra Celso (Pl. **M**, E, 7), von einem Genossen Bramante's *Dolcebono* 1491 erbaut; der *Vorhof in schöner Renaissance von *Solari, Zenale* und *Lombardi*; die Façade ein marmorprächtiger Hochrenaissancebau von *Galeazzo Alessi*; das Innere ein Kom-

promiss zwischen Dolcebono und Alessi, dem die Metallkapitäle, die Stuckpracht der Seitenschiffe und die vergoldeten Kassetten angehören:

Letzte Capp. r.: *Paris Bordone*, S. Hieronymus vor der Madonna. — Die Fresken der Kuppel von *Appiani*, 1795. — In den Nischen des Chorumgangs: 4. Nische **Gaudenzio Ferrari*, Taufe Christi; 8. Nische **Moretto*, Bekehrung Pauli. — Im linken Seitenschiff: 1. Altar l. *Borgognone*, Madonna, Täufer, S. Rochus; darunter *Sassoferrato*, Madonna. — In der Sakristei interessante Goldschmied-Arbeiten und ein Kreuz von 822, Geschenk des Kaisers Ludwig. — An den rechten Querarm der Kirche stösst **S. Celso**, der ältere Bau über dem Grabe des Martyrers, der Thurm 10. Jahrh., der Vorplatz einst Kirchhof.

Dem Korso nördl. entlang und beim Kanal r. längs der Via S. Soffia zum Korso di Porta Romana, und in diesem l. sogleich nach (r.) **S. Nazaro** (Pl. K, F, 6); man tritt hier in eine achteckige, bramanteske, 1518 v. *Franc. da Briosco* erbaute Vorhalle mit acht Sarkophagen der Trivulziofamilie oben in den acht Nischen (in deren Mitte der Sarg des Stifters der Kapelle, des berühmten Marschalls Giac. Trivulzio). — Aus dem linken Kreuzarm der Kirche tritt man in das *Oratorio di S. Caterina* (1509 von Protasio Busti erbaut), an dessen linker Wand **Bern. Lanino*, S. Caterina's Martyrium, sein Meisterwerk a fresco malte. Daneben l. *gothischer Schnitzaltar, 1510. Gegenüber: Glasgemälde (Legende S. Caterina's) nach der Zeichnung des *Lukas van Leyden*.

Am Korso, der Kirche gegenüber, über den Thüren des *Hauses Nr. 54 zwei Reliefs* vom ehemaligen, 1171 hier errichteten Thore, l. Rückkehr der Mailänder in ihre von Kaiser Friedrich Barbarossa zerstörte Stadt; r. S. Ambrosius (allegorisch) an der Spitze des Volkszuges.

An der linken Längsseite von S. Nazaro entlang zum

***Ospedale maggiore** (Hauptspital Pl. 22, F, 6), einem Kolossalbau von 450 m. Frontlänge, dessen Westfaçade (r. vom Portal) von Antonio Averlino, *il Filarete* (Tugendlieb) 1456 begonnen wurde; eine der prächtigsten und edelsten Schöpfungen des Backsteinbaues, überhaupt von überaus harmonischer Abstufung der reichen und klassischen Dekoration, unten mit 31 (ursprünglich offenen) Arkaden, in beiden Geschossen mit *Spitzbogenfenstern, die von Weinlaubarabesken mit Putten und Vögeln umrankt, in den oberen Bogenfeldern trefflich behandelte Brustbilder von Heiligen bergen; darunter ein herrlicher *Fries von Terracotta, mit Rosetten, Laubwerk, Adlern, Engelköpfen.

Der viersäulige Bau an der Loggia in der Mitte ist von 1550, der Nordbau von 1797 (Zeuge des völligen Kunstverfalls). — Der grosse Hof mit 160 rothen Granitsäulen ist grösstentheils ein Werk von *Mangone* und *Ricchini* (17. Jahrh.), die an der rechten Seite noch die von Schülern Bramante's gefertigten Archivolten, Medaillons und Friese konservirten, aber die Kapitäle änderten und eine Fensterhalle darüber hinbauten. — Die Kuppelkirche (hinten Mitte), mit einer Annunziata von *Guercino*, und den Bildnissen von Francesco Sforza und seiner Gattin, 1472, ist ein verfehlter Bau *Ricchini's*. — R. von der grossen Halle ist noch ein Theil der alten Halle Filarete's erhalten.

Dem Spital entlang kommt man zur Piazza S. Stefano mit dem **Geflügelmarkt**, dann zum **Gemüsemarkt** (Verzere), an dessen Ende r. eine Kreuzwegsäule die Namen der Revolutionsopfer von 1848 angibt; dann zum **Pal. della Giustizia** (Pl. 9, G, 4), vor welchem die Statue des *Cesare Beccaria* (geb. 1738 zu Mailand, Bekämpfer der Missbräuche der Kriminaljustiz) von *Giuseppe Grandi* (1871) steht. — L. liegt die hübsche *Piazza Fontana*, mit einem modernen Sirenenbrunnen; r. führt die Via S. Zeno über die Brücke nach **S. Pietro Gessate**, einem 1460 rekonstruirten gothischen Kreuzbau (innen 1710 widersinnig restaurirt), mit schönem Klosterhof von Cristoforo Solari. — Jenseits der Kirche kommt man zur Via Stella, und in ihrer 1. Seitenstr. l. zum berühmten *Conservatorium der Musik* (Pl. 39), welchem gegenüber **S. Maria della Passione** liegt, mit Kuppel von Christoforo Solari, Chormittelbild (todter Christus) von B. Luini, und im linken Kreuzarm (Schmalwand) Abendmahl von Gaudenzio Ferrari.

IV. Vom Dom zu den Giardini pubblici u. zum Arco della pace.

Jenseits des Domchors zieht sich gegen Nordosten hin die belebteste und mit den begangensten Magazinen geschmückte Strasse, *Corso Vittorio Emanuele*, an welcher l. neben Nr. 21 der uomo di pietra, eine alte Konsularstatue, l. gegen ihr Ende die runde Kuppelkirche *S. Carlo* (Sonnt. 10½ Vorm. Kirchenmusik) liegt, die 1836—47 Amati nach Motiven des Pantheons erbaute. — Es folgt die 1832 von Pizzala erbaute *Galleria de Cristoforis*, mit 24 Kaufläden auf jeder Seite, hierauf der stattliche *Corso Venezia*, mit dem Löwen Venedigs auf der Säule. dann vor der Brücke r. (Nr. 16) *Pal. Silvestri*, dessen schönes Portal und Terracottaverzierung der Fenster den Baustyl *Bramante's* zeigen. — Jenseits der Brücke l. (Nr. 10, Via del Senato) der *Pal. Elvetico*, einst von S. Carlo für die junge Jesuitenmiliz zur Bekämpfung des Kalvinismus in der Schweiz erbaut, jetzt *Centralarchiv*. Am Corso di Porta Venezia folgt r. (Nr. 22) *Pal. Serbelloni-Busca*, von Cantoni 1794 erbaut, oben mit einem Relief aus der Geschichte des Lombardischen Bundes von *Carabelli*; hier wohnte 1796 Bonaparte als General. — Dann l. (Ecke Via Boschetti) der prächtige ***Pal. Ciani**, 1857 von Casati erbaut, mit reichem Terracottaschmuck und zuoberst die Inschrift: Italia e Francia 1859, l'independenza delle nazioni risorge. — Dann r. (56) *Pal. Rocca Saporiti*, im theatralischen Classicismus von 1812 erbaut. Gegenüber l. liegen die **Giardini pubblici** (Pl. F, G, 2), in die man hier, oder jenseits der *Barriera di Porta Venezia* (mit Statuen und Reliefs von 1833) längs der Bastioni di Porta Venezia eintritt; sie sind ein reicher Zuwachs zu den älteren öffentlichen Gärten mit schönen Baum- und Wiesenanlagen, kleinem See, Wasserfällen, zoologischem Garten, elegantem Kaffeehaus (Sonntags Musik), Statue des Mailänder Dichters Carlo Porta auf einer Insel u. a. — An der Westseite der Giardini liegt das *Museo Civico* (½ Fr.; Sonnt. und Donnerst. von 11—3 Uhr unentgeltlich) mit reicher naturgeschichtlicher Sammlung (am berühmtesten die Repitilien,

zweiter Stock). Gegenüber *Pal. Melzi* mit Gemäldegallerie. — Der südliche Ausgang der Giardini führt in die Via Palestro, in deren Mitte (Nr. 8) die *Villa Reale* (Eigenthum des Kronprinzen) liegt, ein Glanzstilbau von 1790, im Saal der Südwestecke letztes grosses Deckenfresko *Appiani*'s, der Parnass, 1811. — Westl. mündet die Via Palestro in die *Piazza Cavour* (Pl. F, 2. 3), mit dem (unkünstlerischen) *Cavourdenkmal* (1865), oben Cavour mit dem Annexionsdekrete von *Tabachi*, unten (für sich) die halbentblösste Fama von Tantardini, beide Statuen in Bronze. — Südwestl. beim Platze liegen die *Archi di Porta nuova*, 1171 errichtet mit der Bedeutung eines städtischen Palladiums, d. h. des Kampfes der Kommune gegen das Reich und die Fremdherrschaft; das Relief der Madonna mit dem Schutzpatronen Mailands ist ein Bruchstück der Bildwerke, mit denen Azzo Visconti 1330 das Thor schmücken liess (das kleine Relief darunter mit den Köpfen des C. Novellius und Rufus stammt von dem stadtwärts gelegenen antiken Thor). — An der Nordwestseite des Platzes führt die *Via Principe Umberto* mit ihren grandiosen Neubauten, l. in die Via Carlo Porta und hier l. zur neugothischen *protestantischen Kirche* (in welcher abwechselnd deutsch und französisch gepredigt wird), r. zur modernen, eleganten *Villa Mylius* (Nr. 4). — Von da führt die Via Montebello zum Kanal, wo man l. längs der Via S. Marco nach

S. Marco (Pl. **M**, E, 2,3) kommt, ein Bau von 1252, mit schöner Façade, 14. Jahrh.; Glockenthurm von 1310.

Das Innere 1690 barock umgestaltet, in der Verlängerung des rechten Kreuzschiffs eine sehr interessante Sammlung von sieben alten **Grabmälern*, rechte Wand Mitte: des **Lanfranco Settala* (gest. 1243), Augustinergeneral und Stifter der Kirche, eine bedeutende Arbeit aus der *Pisaner Schule* (der Professor und seine Schüler, S. Agnes und Caterina; der liegende Verstorbene). — L. ein schönes Professorengrab von 1339. — R. Grabmal des Andrea Birago, 1455 von *Luvonio*. — Gegenüber an der linken Wand: Grabmal des Rechtsgelehrten Salvarinus de Aliprandis, gest. 1344, in entwickeltem gothischen Stil.

Westlich geradeaus gelangt man durch Via Pontaccio zum *Corso Garibaldi*, der Stätte des Volks, und diesem r. entlang nach r. **S. Simpliciano** (Pl. **P**, D, 2), einer rundbogigen Pfeilerkirche aus dem 8. Jahrh., deren Querhaus und Wölbung dem zwölften Jahrh. angehören; die Theilung der Arme in Zwillingsschiffe im 13. Jahrh., die Kuppel 1582; in der Chorapsis *Borgognone*, Krönung Mariä. — L. führt die Via del Amfiteatro zur **Arena** (Pl. C, 2), für die Volksspiele 1806 dem römischen Amphitheater nachgebildet. — Südl. liegt am foro Bonaparte das neue elegante *Theater del Verme* (Pl. 67, D C, 4), und mitten im weiten Platze das von Galeazzo Visconti 1358 angelegte **Castello** (jetzt Kaserne Pl. C, 3), 1476 vollendet, einst reich mit Fresken geschmückt (1872 wurde in einem Nebenraume ein Fresko von Borgognone entdeckt).

Das spanische Regiment verwandte grosse Summen für die Befestigung, die Franzosen eroberten das Kastell 1800, die Mailänder nahmen es 1848 mit Sturm, 1859 räumten es die Oesterreicher, seitdem sind die Befestigungen niedergelegt und das Ganze gleicht einem zerschlagenen Koloss (die ältesten Theile sieht man im 1. Hof, und an der Südseite des 2. Hofs: der Seitenhof zeigt noch Baureste Filaretes; vielerorts sind noch die Wappen der Herrscher erhalten).

Westl. schliesst sich der gewaltige Exercierplatz (*Piazza d'Armi*) an, an dessen Nordwestseite die Porta Sempione zum berühmten **Arco della Pace** (oder della Sempione (Pl. B, 2) führt, dem Thor, welches die Verbindung zwischen Paris und Mailand durch die Simplonstrasse repräsentirt, daher 1807 in seinen *Reliefs* und *Statuen* Napoleons I. Thaten verherrlichen sollte, 1822 aber dem Wahrer des Friedens (della Pace) Kaiser Franz I. geweiht wurde; daher formte man die Siege Napoleons in dessen Niederlagen um und 1837 erhielt das Triumphthor die neue kaiserliche Weihe. Doch erlitten 1859 die Inschriften zur Feier des Glücks der Lombardei unter Oesterreich wiederum eine Umwandlung zu Gunsten Napoleons III. und Victor Emanuels.

Die Kosten dieses Granits- und Marmormonuments, dessen Marmor die Gruben von Crevola lieferten, beliefen sich auf 4 Mill. Frcs. Es ist genau den spätern altrömischen Triumphbögen nachgebildet, auf der Plattform erhebt sich in sechsspännigem Siegeswagen, der Stadt zugewandt, die — *Friedensgöttin, ein Meisterstück von *Sangiorgio;* an den Ecken vier reitende Siegesgöttinnen, die dem Frieden Palme und Lorbeerkranz reichen, von *Putti* (aus Bologna), ebenfalls von gegossenem Erz; die 4 Flussgötter erhielten den Namen Po, Ticino, Adige, Tagliamento. 71 Bildhauer arbeiteten an der Ausschmückung, darunter *Marchesi, Monti, Cocciatori, Somaini, Rusca.*

Nördl. von der Arena kommt man auf der Strasse jenseits der Porta Garibaldi, längs des Canale del Castello zum neuen schönen **Friedhof* (nuovo Cimitero), dessen Bau erst 1865 begann. Die Grabmäler sind in den verschiedensten Formen und die Bildwerke sind theilweise Arbeiten der besten Künstler der Gegenwart.

Ausflüge in die Umgebung (vgl. die Bahnlinien um Mailand):

☞ Es gibt besondere **Cirkularbillets**, Eisenbahn und Dampfboot I. Klasse von 8 Tage Dauer; 1) für die Rundtour Mailand, Como, Tremezzina, Lecco, Bergamo, mit fakultivem Aufenthalt an den Zwischenstationen (z. B. Monza); I. Fr. 18. 10, II. Fr. 10. 40. — 2) Für die Rundtour Mailand, Novara, Arona, Magadino, Arona, Mailand; I. Fr. 20. 35, II. Fr. 17. 5. — 3) Von 14 Tage Dauer für die Rundtour; Mailand—Lecco—Bellagio—Menaggio—Porlezza—Lugano—Luino—Arona—Mailand; I. Fr. 24. 30, II. Fr. 21. 25 (Fr. 6. 25 in Silber).

1) Nach **Varese**, Eisenbahn (S. 121).

2) Nach **Monza** und **Como**. Eisenbahn-Cirkularbillets (s. oben) bis *Monza* in 25 Min. I. Fr. 1. 60. II. Fr. 1. 15. III. 85 C., bis (48 Kil.) **Como** 5mal tägl. in $1^3/_4$ St. für I. Fr. 5. 50. II. Fr. 3. 85. III. Fr. 2. 75 (bis Como erst 1875 eröffnet). — Die Bahn durchzieht eine von Kanälen vielfach durchschnittene, mit Maisfeldern, Maulbeerbäumen und Weinreben reichbebaute, ziemlich monotone Ebene. — Stat. *Sesto.*

(13 Kil.) **Monza** (*Albergo del Castello,* beim Bahnhof. — *Café Galizia,* an Piazza Roma); der

**Dom*, 1300 bis 1390 ein schöner gothischer, dreischiffiger Bau mit acht Kapellenschiffen und Säulen, doch theilweise modernisirt, hat eine prächtige Marmorfaçade, mehr dekorativen als architektonischen Werthes; von seiner alten Stiftung durch Königin *Theodolinde* 595 ist noch erhalten: am Portal ein Relief mit der Taufe Christi, im obern Theil Theodolinde, die dem Täufer das Diadem mit Kreuz darreicht, r. und l. ihre Kinder, seitlich der (noch vorhandene) Domschatz; — in der Schatzkammer (l. vom linken Querschiff) das Reliquienverzeichnis, das Papst Gregor I. der Theodolinde zusandte; ein Waschbecken mit silbervergoldeter Henne und sieben Küchlein (den Provinzen der Lombardei); Missaldecke in Gold mit Kameen und Edelsteinen; Becher, Krone, Fächer, Kamm Theodolindens. — R. vom Chor wird in der Capp. del Santo Chiodo die *Eiserne Krone* aufbewahrt, ein Stirnband aus sechs Goldplatten mit Edelsteinen und Schmelz, inwendig mit einem schmalen eisernen Ring, dessen Substanz von Rom aus als Nagel vom Kreuze Christi beglaubigt wurde.

10 Min. vor Monza die hübsche *Villa Reale* mit grossem Park.

Von Monza fährt die Bahn längs der üppigen (r.) *Brianza* über Stat. *Desio Seregno, Camnago* und *Cucciago*, nach

(45 Kil.) **Camerlata** (*Albergo della Stazione*), gegenüber auf schroffem Hügel die *Rocca Baradello*, im 8. Jahrh. von dem Longobardenkönig Luitprant erbaut (Friedrich Barbarossa weilte hier mit seiner Gattin, Torriano wurde aussen am Thurm vom Erzbischof Otto Visconti 1½ Jahr in einem Käfig eingeschlossen und stiess sich [1278] an den Balken den Kopf ein. — *Diligence* von *Camerlata* nach *Varese* und an den *Lago maggiore* (S. 121). — (48 Kil.) **Como** (S. 116).

3) Nach **Crema u. Cremona** 3¼ St., I. Fr. 11. 85. II. Fr. 8. 70. III. Fr. 6. 15.

(55 Kil.) **Crema** (**Pozzo nuovo*), mit der nahen *Madonna della Croce*, einem sehr schönen, das Mittelalter in die Renaissance überführenden Centralbau in Backstein.

(98 Kil.) **Cremona** (**Italia*), mit originellem *Dom* in romanisch gothisirendem Stil, 1107 begonnen, der Chor 1479 vollendet, am Oberbau des Mittelschiffs Fresken von Boccaccino, Bembo, Alto bello, Melone, Romanino und Pordenone; im Chor Fresken von den Campi; am Hochaltar Himmelfahrt von Bernardino Gatti, in den Kapellen Bilder von Pordenone und den Campi (alle zwischen 1515—80). — Neben dem Dom der *Torrazo*, höchster Thurm Italiens (120 m.), 1261—88. — Das *Battisterio* (ähnlich der Taufkirche von Florenz), 1167. — Der *Pal. Pubblico*, ein gothischer Bau von 1245. — *S. Agostino*, ein gothischer Bau von 1336 mit (6. Capp. r.) einem Bilde von *Pietro Perugino*, 1494. — *S. Margerita*, mit Bildern von Giulio Campi. — *S. Pietro al Pò*, 1550, mit Bildern von *Antonio Campi* und *Bernardino Gatti*.

4) Zur **Certosa di Pavia.**

Eisenbahn: 4mal tägl. bis zur (28 Kil.) Stat. *Certosa* in 52 bis 60 Min. I. Fr. 3. 20. II. Fr. 2. 50. III. Fr. 1. 80. — Ueber Stat. *Rogoredo*, an der grossartigen romanischen Cistercienserkirche *Chiaravalle* (1221) vorbei, nach Stat. *Locate*, *Villamaggiore* und *Certosa*. Von der Station zum Klostereingang und um denselben herum bis zum Eingang hat man noch ¼ St. zu gehen.

Man tritt durch eine Vorhalle (mit Fresken aus der Schule Luini's) in den Hof, und hat hier die herrliche **Façade der Kirche vor sich, eines der reichsten und wundervollsten Werke der Frührenaissance, 1473 begonnen, mit Bildwerken von *Amadeo* (Bildner des Colleonidenkmals zu Bergamo), *Christoforo Solari*, *Agostino Busti* u. a. Das architektonische Gefüge ist als Rahmen für die Bildwerke gedacht, jedes Bauglied löst seine Dienstleistung in Skulpturzierde auf, jede Mauerfläche belebt sich zum Bilde mensch-

licher Formen. Die *Reliefs* sind überall das Beste (unten eine Reihe mit Scenen der heiligen Schrift); zum Herrlichsten gehören das *Hauptportal* und die *Fenster* mit den in der Mitte sie abtheilenden Kandelabern. Der Innenbau in italienischer Gothik, schon 1396 von Galeazzo Visconti zur Sühnung für seinen Thronweg gestiftet, ist von *Bernardo da Venezia* und den Dombaumeistern Mailands begonnen worden. Die herrliche Räumlichkeit, das Hinüberführen aus der klösterlichen Auffassung der romanischen Epoche in die heitere, durch die edlen einfachen Verhältnisse der Antike vermittelte Neuzeit, wirken ausserordentlich grossartig; die Hauptlänge beträgt 77 m., die Hauptbreite 54 m. Die Gewölbe sind spitzbogig, dagegen die Kapelleneingänge, Fenster und Scheidbögen halbkreisförmig, das Langhaus ruht auf reich gegliederten Pfeilern, seitlich schliessen je sieben Kapellen an, das Querschiff schliesst (romanisch) mit Apsiden dem Hauptbau sich an, auch der langvorgelegte Chor endigt mit Apsiden, die Kuppel gehört erst der Renaissancezeit an. Die Gewölbekappen im Langhaus, Chor, Querschiff und theilweise noch in den Kapellen zeigen noch die ursprüngliche Bemalung durch *Ambrogio Borgognone*; die Zeichnung des Fussbodens ist die alte (aber ersetzte); die Reliefs an den Altären sind meist Barockwerke von *Volpino*.

2. Capp. r.: **Macrino d' Alba*, Altarwerk, 1496. — 4. Capp. r.: **Borgognone* (Altarbild); Bischöfe und Diakone von Pavia. — 6. Capp. r.: *Guercino*, Madonna. — 2. Capp. l.: **Pietro Perugino* (im Giebel des alten Rahmens) Gottvater und Cherubim (die übrigen Theile des 6theiligen Altarbildes sind Kopie des von Duca Melzi nach London [Nationalgallerie] verkauften Originals). — Im rechten Querschiff: *Grabmal des *Giovanni Galeazzo Visconti*, Stifters der Certosa, 1490—1562 (die obern fünf Reliefs von *Amadeo*); ebenso die sitzende Statue Visconti's auf der Rückseite. — Im linken Querschiff: *Grabmal des *Lodovico Moro* und seiner Gemahlin **Beatrice d' Este* von *Cristoforo Solari*. — Die *Chorstühle* nach Zeichnungen *Borgognone's* von Bartol. da Pola, 1486. — *Altar und *Tabernakel sind Werke der grössten Pracht und besten Zeit (1510), eine dreitheilige Gruppe, die sich zur Kuppel aufthürmt, mit reichen Bildwerken; der Stil offenbart den Einfluss Lionardo's und Raffaels. — L. vom Chor die alte Sakristei (an den Thürpfosten Engel von *Amadeo;* oben die trefflichen Büsten von Fürsten Mailands) mit einer gothischen Altartafel aus 66 kleinen Reliefs und 80 Statuetten in Nilpferdbein, eine Geduldarbeit von *Ubriachi* aus Florenz (16. Jahrh.).

Der alten Sakristei r. gegenüber führt eine Thür (über derselben treffliche Fürstinnenbüsten, zum Lavacro (Brunnenkapelle) mit köstlichen kleinen Brunnen von *Bernardo da Venezia;* — l. *Fresko von *Bern. Luini*, Madonna. — Aus dem rechten Querschiff gelangt man in die neue Sakristei mit dem *Altarbild der Himmelfahrt Mariä von *Andrea Solari*.

Das Kloster ist aufgehoben (nur von wenigen Mönchen temporär bewohnt); — an der Südseite der Kirche liegen die *Kreuzgänge. Die Thür, die aus dem rechten Querschiff in den ersten führt, hat an der Aussenseite eine berühmte Skulpturbekleidung von *Amadeo*, 1470 (mit Passionsengeln und Grablegung); die Dekoration des Kreuzgangs in gebranntem Thon mit Medaillons und Statuen gehört zu den schönsten dieser Art. — Den *Brunnen schmückte *Amadeo* mit Reliefs; — im anschliessenden Refekto-

rium Deckenfresken von *Borgognone*, der Fries von *Cesare da Sesto*, auch der hintere grosse Kreuzgang zeigt die reichste Terracotta-Dekoration, die 120 Arkaden ruhen auf Marmorsäulen.

Das nahe **Pavia** (*Lombardia. — Croce bianca. — *Café Demetrio*), 8 Kil. von der Stat. *Certosa* (per Bahn 1/4 St.), hat einen interessanten *Dom*, 1488, in der 3. Capp. r. die **Arca di S. Agostino*, 1362, eines der prachtvollsten Skulpturwerke rein gothischen Stils, wahrscheinlich von Giovanni di Balduccio da Pisa; eine schöne alterthümliche *Karmeliterkirche* (Carmine), 1375; eine gute Kupferstichsammlung in der Accademia des *Pal. Malaspina*, eine der ältesten *Universitäten*; ein ehemaliges Schloss der Visconti, eine kleine Kirche *S. M. Campanova*, von *Bramante*, und einen schönen romanischen Bau aus dem 12. Jahrh., *S. Michele*.

---

15. Von Mailand über Novara und Vercelli nach Turin.

Eisenbahn (150 Kil.): Tägl. 5 Züge in 4—5½ St. Eilzug I. Fr. 17. 75. II. Fr. 12. 55. Gewöhnl. Zug I. Fr. 16. 90. II. Fr. 11. 90. III. Fr. 8. 55.

Bis (14 Kil.) *Rhò* (mit einer nahen modernen Prachtkirche, *Madonna dei miracoli* von Pellegrini, 1583—1860) ist die Bahn dieselbe wie nach Arona (S. 128), dann zieht sie über *Vittuone* durch zahlreiche Reisfelder nach (30 Kil.) **Magenta.**

Jenseits der Station l. ein Denkmal der Schlacht bei Magenta, 4. Juni 1859, zwischen den vereinigten Piemontesen und Franzosen gegen die Oesterreicher, bei welcher der Sieger *Mac Mahon* zum Herzog von Magenta erhoben wurde.

Dann über den Naviglio grande, der Mailand mit dem Lago maggiore verbindet und den Ticino nach Stat. *Trecate* und durch die mit Reisfeldern ganz übersäete Ebene nach

(50 Kil.) **Novara** (**Bahnhofrestaur.; *Italia; Tre Re*), Kreuzungspunkt mit der Bahn nach (südl.) *Alessandria* und *Genua* (S. 168), — nördl. nach *Arona* (S. 128).

Die Stadt mit 28,000 Einw., eine uralte Gründung eines Zweiges der Insubrer, später ein befestigtes römisches Municipium, deutet in ihrer inneren Anlage als Viereck mit zwei sich kreuzenden Hauptstrassen zu vier Thoren noch auf die antike Zeit; die Mehrzahl der jetzigen stattlichen Palazzi erhielt sie im 16. Jahrh. durch *Pellegrino Tibaldi*; als Bischofssitz ist sie reich an Kirchen, der *Dom*, ein bedeutsamer fünfschiffiger romanischer Bau (12. Jahrh.) auf altchristlicher Anlage hat über den Nebenschiffen zwei schlichte Thürme, ein in Italien seltener Versuch, Thurmbau und Kirchenwand zu verbinden; in der *Capp. S. Giuseppe*, Fresken von *Bernardo Lanini*, in der Sakristei: Verlobung S. Caterina's von Gaud. Ferrari, und ein Abendmahl von Cesare da Sesto. — Das alte achteckige *Baptisterium*, durch einen Vorhof mit dem Dom verbunden, besitzt noch die antiken Säulen. — *S. Gaudenzio*, von Pellegrino Tibaldi, 1577, hat in der 2. Capp. l. ein berühmtes (perugineskes) Jugendbild von *Gaudenzio Ferrari*, in sechs Abtheilungen, 1515. — Moderne Denkmäler, Cavour von *Dini*, beim Korso Cavour, *Karl Emanuel III.*, von Marchesi, vor dem schönen neuen Theater; *Karl Albert* (der hier 1849 die Krone zu Gunsten des jetzigen Königs niederlegte) vor dem Justizpalast, und ein grossartiges Spital schmücken die rege Stadt, deren schön gepflegte Promenaden Prachtblicke auf die Alpen gewähren.

Folgt Stat. *Ponzana.* Jenseits *Borgo Vercelli* setzt die Bahn über die *Sesia*, r. schöner Blick auf den Monte Rosa.

(71 Kil.) **Vercelli** *(Leone d'Oro)* mit 25,000 Einw., gut gebaute runde Stadt, Bischofssitz, Zweigbahn über *Casale* nach (42 Kil.) *Valenza.*

In *S. Cristoforo*, im Chor: **Gaudenzio Ferrari*, Madonna mit zwei Stifterinnen und vierzehn lebensgrossen Figuren (das schönste Bild des Meisters) und anderen vortrefflichen Fresken, 1532. — In *S. Caterina* und dem Refektorium von *S. Paolo* ebenfalls Bilder von Gaudenzio Ferarri. — *S. Andrea*, ein frühgothischer Bau von 1219. — *S. Eusebio*, ein reichgeschmückter Renaissancebau von Pellegrino Tibaldi 1560. — Auf der *Bibliothek* der Kathedrale wichtige Handschriften (longobardische Gesetzsammlung u. a.). — Auf der Piazza die Statue Cavours, 1864.

Ueber Stat. *S. Germano* westl. nach Stat. **Santhia,** prächtige Sicht auf das nahe Hochgebirge. In der 1862 restaur. Hauptkirche der Stadt (5000 Einw.) Altargemälde von Gaudenzio Ferrari. Zweigbahn nach (30 Kil.) *Biella.* — Dann über *Tronzano, Bianze,* nach *Livorno* (mit starker Seidenzucht mitten in den Reisfeldern) *Salluggia,* über die *Dora Baltea,* die zwischen dem Montblanc und grossen S. Bernhard entspringt, nach *Torazza* (2 St. südl. *Monteu da Po,* das antike *Industria,* eine Fundstätte vieler Alterthümer vgl. S. 158). — (121 Kil.) *Chivasso,* mit Ruinen des alten Schlosses der Markgrafen von Monferrat, die hier Hoflager hatten (Zweigbahn nach [33 Kil.] Ivrea). — Dem Po entlang (Aussicht auf die Alpen mit dem Monte Rosa) über dessen Nebenflüsse nach

Turin, erster Halt bei (144 Kil.) *Statione Porta Susa* (Pl. A, 3. 4), dann (150 Kil.) *Statione Centrale* (Pl. E, 6), von deren Vorplatz aus die Via Roma Turin durchschneidet.

---

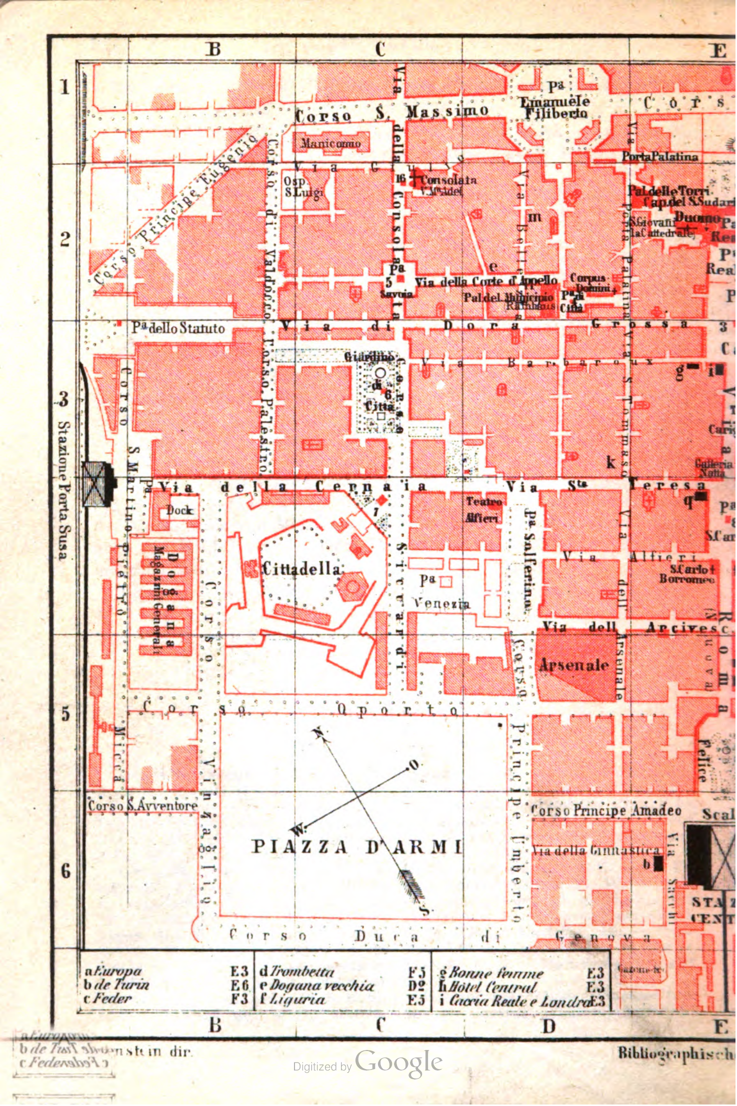
16. Turin.

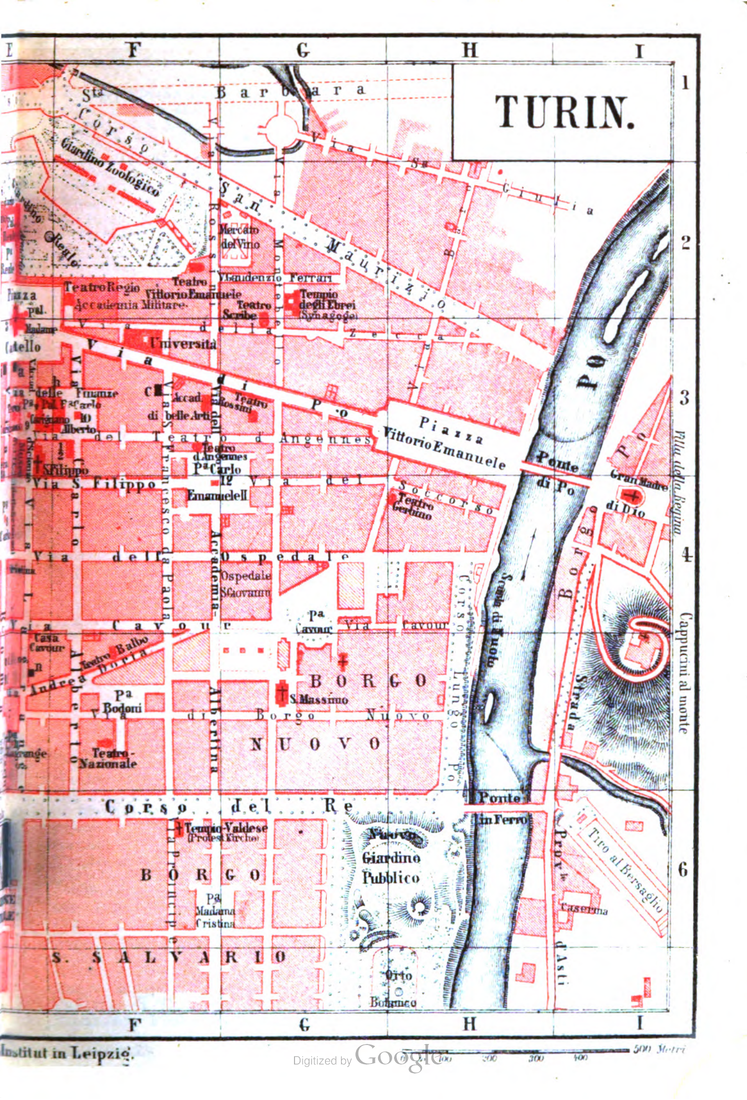
Vgl. den beiliegenden Plan.

Die **Hôtel-Wagen** halten an der *Stazione centrale* (Pl. E, 6), Fahrpreis 3/4—1 Fr. — **Fiaker** (Cittadina) 1spännig 1 Fr. Nachts 1 Fr. 20 C. Gepäck 20 C. per Stück; 2spännig 1 Fr. 20 C.; Nachts 1 Fr. 60 C.

Gasthöfe: **Europa*, Piazza, Castello 19 (Pl. a, E, 3). Vortrefflich, Z. von 3 Fr. aufwärts. Dîner m. W. 5 Fr. — **Feder* (Weller, Gastgeber des H. Brunn in Bologna) (Pl. c, F, 3) Via S. Francesco da Paolo 8; neueingerichtet, deutsch. — **Hôtel de Turin* (Kraft, Gastgeber des Bernerhofs in Bern, Pl. b, E, 6), beim Bahnhof der Porto nuova, deutsch. Alle drei *I. Rangs;* dieselben Preise. — **Liguria* (Pl. f, E, 5). Via Roma 31. — *Trombetta* (Pl. a, F, 5), Via Roma 29. — Billiger: **Hôtel central*, via Firenze 4. Sehr zu empfehlen. — **Dogana vecchia* (Pl. e, D, 2), Corte d'apello 4. Z. von 2 Fr. an. Gabelfrühstück m. W. 2 1/2 Fr. — *Bonne femme* (Pl. g, E, 3), Via Barbaroux. 1. — *Caccia reale* (Pl. 1, E, 3), Piazza Castello, 18. — *Francia*, Via di Po, 20. — *H. Suisse*, Via Sacchi, 2. — Man speist zumeist um 5 Uhr.

Restaurants: **Cambio* (vom Besitzer des H. central gehalten) treffliche


B
C
E
1
2
3
5
6
Corso S. Massimo
Pa Emanuele Filiberto
Manicomio
Corso Principe Eugenio
Via della Consolata
Consolata
Osp. S.Luigi
Corso di Valdocco
Via Bellezia
Porta Palatina
Pal. delle Torri
Duomo
Via della Corte d'Appello
Pal. del Municipio
Corpus Domini
Pa dello Statuto
Via di Dora Grossa
Via Barbaroux
Corso Palestro
Giardino della Citta
Corso S. Martino
Stazione Porta Susa
Via della Cernaia
Via Sta Teresa
Teatro Alfieri
Dock
Dogana
Magazzini Generali
Cittadella
Pa Solferino
Via Alfieri
S. Carlo Borromeo
Pa Venezia
Via dell'Arcivescovado
Arsenale
Corso Oporto
Corso Principe Umberto
Via Micca
Corso S. Avventore
Via Vinzaglio
PIAZZA D'ARMI
N.
O.
W.
S.
Corso Principe Amadeo
Via della Ginnastica
Via Sacchi
Corso Duca di Genova
a Europa E3
b de Turin E6
c Feder F3
d Trombetta F5
e Dogana vecchia D2
f Liguria E5
g Bonne femme E3
h Hôtel Central E3
i Caccia Reale e Londra E3
B
C
D
E
Bibliographisch



TURIN.
F
G
H
I
1
2
3
4
6
Po
Piazza Vittorio Emanuele
Ponte di Po
Ponte in Ferro
Via di Po
Università
Teatro Regio
Accademia Militare
Teatro Vittorio Emanuele
Teatro Scribe
Tempio degli Ebrei (Synagoge)
Mercato del Vino
Giardino Zoologico
Via San Maurizio
Via della Zecca
Via del Teatro d'Angennes
Via del Soccorso
Teatro Gerbino
Via dell' Ospedale
Ospedale S. Giovanni
Via Cavour
Pa Cavour
Borgo Nuovo
S. Massimo
Corso del Re
Tempio Valdese (Protest. Kirche)
Nuovo Giardino Pubblico
Orto Botanico
Borgo S. Salvario
Pa Madama Cristina
Teatro Nazionale
Pa Bodoni
Via Andrea Doria
Teatro Balbo
Casa Cavour
Via S. Filippo
S. Filippo
Pa Carlo
Teatro Rossini
Accad. delle belle Arti
Via delle Finanze
Pal. Carignano
Via Accademia
Via Alberina
Via Carlo Alberto
Via S. Francesco da Paola
Corso Lungo Po
Scala di Nuoto
Borgo Po
Gran Madre di Dio
Strada Cappuccini al monte
Villa della Regina
Tiro al Bersaglio
Caserma
Prov.le d'Asti
Institut in Leipzig.
500 Metri

Küche; Piazza Carignano 2. — *Parigi*, Via Po 21. — *Bonfante (Meridiana)*, Via Roma 18; neu, gut. — Billiger: **Cuccagna*, V. Doragrossa 18 (guter Wein, besonders Barolo und Barbara). — **Biffo*, Via Doragrossa. — **Indie*, V. Vasco. — *Trattoria Verna*, Vicolo delle Verna (beim Museum). — *Perla*, Borgo nuovo, mit Garten.

Cafés: **S. Carlo*, Piazza S. Carlo oder Emanuele Filiberto Nr. 2. (Ecke Via Teresa); sehr elegant (Tasse Kaffee 20 C.) — **Liguria*, Corso del Re, beim Bahnhof; Elegant. — An der Via Po; **Nazionale*, 20. — **Parigi*, 21. — **Londra*, 14 (deutsche Zeitungen). — *Borsa*, Via Roma 25 (deutsche Zeitungen). — Die **Chokolade** von Turin gilt als die beste Italiens. Zum Frühstück und zu jeder Mahlzeit werden Zwiebackstengelchen »*Grissini*« in ruthenförmiger Gestalt servirt; sie wurden als das verdaulichste Brod von einem Arzt Grissini eingeführt. — Das **Wasser** von Turin ist vortrefflich.

Bier: **Lumpp*, Ecke Via Alfieri und Arsenale (von Deutschen sehr besucht). — *Birraria nazionale*, Via Doragrossa. — *Birraria di Vienna*, Via Lagrange 6. — *Birraria centrale*, Via Po 12. — In den ersten vier Wiener Bier (das italienische Bier bedarf italienischen Geschmacks). — *Emporio gastronomico*, Cirio via Palazzo di Cita, unter der Halle.

Post: Via d' Angennes 10 (Pl. 1, F, 3).

Telegraph: Via d' Angennes 8 (Pl. 2, F, 3).

Fiaker (*Cittadine*, 1spännig): die Fahrt innerhalb der Zolllinie 1 Fr. (von Morg. 6 bis Nachts 12 Uhr); Nachts 1 Fr. 20 C.; — eine St. 1½ Fr.; jede folgende ½ St. 75 C. — Nachts per St. ½ Fr. Zulage. — *2spännig:* die Fahrt 1 Fr. 50 C. Nachts 1 Fr. 70 C. — 1 St. 2 Fr., Nachts 3 Fr. — Stand: auf Piazza Castello, S. Carlo und Via Roma

Omnibus fahren von Morg. 8 Uhr bis Abds. 9 Uhr für 10 C. von der *Piazza Castello*, nach 1. Via Po bis Gran Madre di Dio. — 2. Via Doragrossa bis Borgo S. Donato. — 3. Via Roma, Andrea Doria, Carlo Alberto, Borgo nuovo, Belvedere. — 4. Via Palazzo di Città, Milano, Piazza Emanuele Filiberto, ponte Mosca, ferrovia Ciriè. — 5. Via Roma, Piazza Carlo Felice, via Nizza, Scuola Veterinaria.

Buchhandlung: **Hermann Loescher* (deutsch), Via Po 19, Pal. dell' Università, auch Photographien, Albums, Oeldruckbilder (für allfällige anderweitige Auskunft findet der Fremde hier ebenfalls bereitwilligsten Rath). — **Photographien**: *Le Lieur*, via della Rocca 8, *Montabone*, ebenda 47.

Deutscher Arzt: Professor Dr. *Moleschott* (der berühmte Physiolog), Via Galliari 34.

Bäder: *Consolata* (gegenüber der Kirche); *S. Giuseppe*, Via Teresa 21. — *S. Carlo*, Via Roma 22. — *Cavour*, Via Lagrange 22. — Preis 1¼ Fr. (20 C. Trinkgeld). — *Dampfbäder:* Via Providenza 40. — **Flussbäder** neben der Pobrücke 60 C. (mit Wäsche). — Jenseits des Castello del Valentino: Schwimmschule.

Theater: *Regio*, Piazza Castello 6 (Pl. F, 2). In der Karnevalszeit geöffnet; Oper und Ballet, Eintritt 3 Fr., berechtigt nur ins Parterre); für 2500 Personen. — *Carignano*, Piazza Carignano (Pl. E, 3) im Herbst, (Oper und Ballet, Eintritt 1½ Fr.). — *Vittorio Emanuele* (Pl. F, 2) via Rossini 13; im Frühling und Herbst (Oper und Ballet, Eintritt 1 Fr.). — *Rossini* (Pl. G, 3) Via Po 24, Schauspiel, Eintritt ½ Fr. — *Scribe*, Via Zecca, 27; französisches Schauspiel, im Karneval Maskenbälle (Eintritt Theater 1 Fr. 20 C., Ball 3—5 Fr.). — *Gerbino*, via Plana (Pl. H, 4) Schauspiel (fasst 2000 Personen). — (Vier kleinere Theater).

Militärmusik: Alle Sonn- und Festtage an Piazza Vittorio Em. und Giardini Reali, 12½—2 Uhr; an Piazza d' Armi und Valentino 3½ bis 6 Uhr; Piazza Reale 4½ Uhr.

Turin in Einem Tage. Dom. — Cappella del Sudario. — Waffensammlung. — Consolata. — Accademia delle Scienze (Antikensamml. und Gemäldesamml.). — Museo Civico — Campo Santo — Kapuzinerberg.

Besuchszeit der Sammlungen.

Armeria Reale (Rüstkammer) (S. 161), Sonntg. 11 bis 3 Uhr öffentl. — An den Wochentagen: im Uffizio della Galleria (im rechten Seitenflügel des Schlosses unter der

1. Halle, 1. Bogen, 1. Treppenabsatz r.), ein Permesso nothwendig.

Biblioteca del Re (S. 162), Permesso vom Bibliothekar. In der Woche 9—11 und 2—4 Uhr.

Museo Egizio e di antichità greco-romane, Aegyptische und römische Alterthümer (S. 158). — In der Woche 9—4 Uhr, Novbr. bis Ende April 9 — 3 Uhr; Sonntags 9 bis 1 Uhr (1/2 Fr.) — Die kleinen ägyptischen Alterthümer im 2. Stock r.

Museo di Storia naturale (S. 159). 1. Stock Sonnt., Dienst., Donnerst. 1 — 3 Uhr (an anderen Tagen 1/2 Fr.).

Pinacoteca (Gemäldesammlung, S. 159). Täglich unentgeltlich geöffnet 9 — 4 Uhr. Sonntag, Festtage 9 — 1 Uhr.

Accademia Albertina (S. 165). Täglich 9—4 Uhr (1/2 Fr.).

Museo Civico (S. 165). Sonnt. und Donnerst. 11 — 3 Uhr öffentlich; an den anderen Tagen 1/2 Fr.

Museo industriale italiano. Sonntags 12—4 Uhr öffentl., sonst 1/2 Fr.

Giardino zoologico (S. 162). Permesso auf der Direzione della Casa Reale, im Pal. Reale.

Giardino del Pal. Reale. Sonnt. und Donnerst. 11—4 Uhr.

Geschichtliches. Die *antike* Stadt, jetzt noch in der Anlage der *Altstadt* mit ihren Häuserquadraten und rechtwinklig sich schneidenden Strassen völlig erkennbar, hiess ursprünglich *Taurasia* (von den Taurinern, einer ligurischen Völkerschaft), später als römische Kolonie *Julia Augusta Taurinorum,* und war schon zu Hannibals Zeiten, der sie nach heftigem Widerstande eroberte, ein bedeutender, stark befestigter Ort, sank dann aber nach der Niederbrennung im Bürgerkriege zwischen Otho und Vitellius. Ihren völlig *modernen* Charakter erhielt die Stadt als Residenz von Piemont. — 1032 kam sie an das *Haus Savoyen,* dessen Macht namentlich *Amadeus VI.,* der sogen. *Grüne Graf* (er kleidete sich bei Turnieren grün), bedeutend erhob (1366 — 78); sie blühte aber erst rasch auf als *Karl I.* 1480 den Sitz des alten Fürstenhauses hierher verlegte, *Ludovico,* Principe del Piemonte, die Universität gründete, Amadeo VIII., der erste Duca di Savoya, das Castello Reale erbaute, *Karl Emanuel I.* sie durch die Piazza S. Carlo und von der Madonna degli Angeli bis zur Porta Nuova vergrösserte; *Karl Emanuel II.* nach Osten bis zur Porta Po sie verlängerte, *Vittorio Amadeo I.,* König von Sardinien, sie nach Westen bis Porta Susa hinauszog, die Superga errichtete und die Universität zur königlichen machte. Die Nähe der französischen Grenze zog Turin oft in die kriegerischen Ereignisse hinein. Es war 1536 — 62 französisch, wurde 1640 wieder von den Franzosen erobert, 1706 von ihnen belagert, aber durch den Sieg *Prinz Eugens* des »edlen Ritters« entsetzt, der unter den Mauern Turins die Franzosen schlug (die besiegten Turiner bliesen damals dem Unterbefehlshaber *Leopold von Dessau* das berühmte Feldstück als Huldigungsmarsch entgegen, das Leopold zum »Dessauer Marsch« erhob). Die Stadt wurde theilweise zerstört; ihr Hauptbau stammt daher erst aus der Zeit nach 1706. Im Jahr 1798 und 1800—14 war sie nochmals französisch, dann aber wieder Residenz des Königs von Sardinien, 1859 — 65 Hauptstadt und Residenz des Königreichs Italien und durch ihren Bürger *Camillo Benso di Cavour,* geb. 10. Aug. 1810, auch die ideelle Urheberin der jetzigen Italia una.

Lage und Charakter. Turin (212,624 Einw.) liegt dicht am Saume der Berge an der Einmündung der Dora in den *Po,* wird im Norden von der Dora umflossen, welche am Malaure entspringt und über Cesanna die Ripa aufnimmt, daher Dora Riparia heisst; im Osten umzieht sie der Po, Italiens grösster Strom, der an der Nordseite des Monte Viso entspringt und bei Saluzzo die Ebene erreicht. Die Stadt ist eine der regelmässigsten und glänzendsten Italiens, mit meist schnurgeraden, in rechten Winkeln sich durchschneidenden

Strassen und mit stattlichen grossen Plätzen; ihre ehemaligen Festungswerke sind zu schönen Spaziergängen geworden, die alten Mauern und Thore abgetragen. Die schönsten Strassen sind: *Via di Po,* mit Palästen, Hallen und Magazinen; *Via Roma,* welche den Centralbahnhof mit dem Kastellplatz verbindet, und *Via Dora grossa,* 1086 m. lang, die antike Heerstrasse, erst 1736 zu ihrer jetzigen Gestalt erhoben. Den *Privathäusern* und auch den öffentlichen Gebäuden fehlt der spezifisch italienische Charakter. Erstere meist zu vier Stockwerken über den Magazinen und mit isolirten Balkonen, oft derb vorspringenden Dächern und Giebeln, die grösseren als Vierecke um einen gepflasterten Hof, fast alle aus Backsteinen, sind zuweilen strassenweise von demselben Baumeister mit halbfranzösischer Eleganz in dem gleichen Stil erbaut, kaufmännisch stattlich und in ihrer Kette von ansehnlicher Wirkung. Fast alle bedeutenderen *Paläste* gehören der zweiten Hälfte des 17. und 18. Jahrh. an. Die Kirchen haben keine architektonische Bedeutung. Die vielen *Denkmäler* auf den Plätzen verherrlichen das Savoyische Haus, die Minister und die grossen Geister. Zahlreiche *königliche Schlösser* liegen in den fruchtbaren Umgebungen; die *monti d'oltre Po,* eine Hügelkette, welche durch den Po von den Alpen und durch den Tanaro von den Apenninen geschieden wird, krönt auf ihrem höchsten Gipfel, *Superga* (780 m.) die königliche Grabkirche.

Vor dem *Centralbahnhof* (Pl. E, 6), einem Prachtbau von *Mazzuchetti,* 1865 und 1868, der über 3 Mill. kostete (mit Fresken von *Gonin* in den Sälen der Reisenden), liegt die *Piazza Carlo Felice,* seit 1855 mit Neubauten, Hallen und Anlagen geschmückt; an der Ostseite des Platzes schliesst sich die kleine *Piazza Lagrange* an, mit der Statue des grossen Mathematikers *Lagrange* (geb. 1736 in Turin), von *Albertoni* 1867. An der Schneidung der *Via La Grange* mit der Via Cavour, liegt das *Geburtshaus Cavours* mit (Pl. E, 4, 5) Gedächtnistafel. Das grosse *Denkmal Cavours* (Pl. 17) von *Dupré* steht auf der *Piazza Carlo Emanuele II.* (Piazza Carlina Pl. F, 4).

Fünf Mamorstatuen (Italien knieend vor Cavour; Recht und Pflicht, auf der Erde ausgestreckt; Der Genius der Revolution mit der Fackel, von der Politik in Schranken gehalten) und Bronzereliefs (Der Kongress von Paris und Die Abreise nach der Krim).

Westwärts von diesem Platz führt die Via S. Filippo nach **S. Filippo** (Pl. E, 3), eine der grössten Kirchen Turins, 1714 von *Padre Guarini* fast vollendet, als plötzlich die Kuppel einstürzte und nun *Juvara* nach verändertem Plane den Bau 1772 vollendete, am Hochaltar Madonna von *Carlo Maratta.* — Es folgt die *Piazza S. Carlo* (oder Emanuele Filiberto), ein sehr schöner rechteckiger Platz mit der trefflichen *Bronzestatue des Herzogs *Emanuele Filiberto* (Pl. E, 4), von *Marochetti,* 1838; auf den zwei Reliefs der

Sieg bei S. Quentin und der Friedensschluss im Château Cambresis (1559). An der Nordecke führt die Galleria Natti (Passage) zur Via Roma und hier r. zur *Piazza Carignano* (Pl. E, 3), mit der Statue des grossen Philosophen *Vicenzo Gioberti* (geb. 1801 in Turin, gest. 1848), von *Albertoni*, 1860.

Inschrift und Bronzerelief erinnern an Gioberti's Werk »vom bürgerlichen und sittlichen Primat der Italiener«, wonach an die Spitze des freien Nationallebens und der grossen Völkerrepublik statt des Danteschen Kaisers der Giobertische Papst stehen sollte.

L. begrenzt den Platz das *Teatro Carignano*, ein Bau von 1787, — r. der gewaltige **Pal. Carignano,** von Padre *Guarini* 1680 in Barockstil erbaut, 1848 für die Deputirtenkammer eingerichtet, 1860 Sitz des Nationalparlaments. Die **Prachtfaçade* gegen die Piazza Carlo Alberto entwarfen *Ferri* und *Bollati* 1864.

Sie ist ganz von Granit mit 3 Säulenordnungen und 6 Kolossalstatuen: Gerechtigkeit von *Giani*, Industrie von *Dellavedova*, *Wissenschaft von *Dini*, Agrikultur von *Albertoni*, Kunst und Gesetze von *Simonetta*; Atrium und Treppe sind imposant, letztere führt zur grossen Aula (36 m. lang, 20 m. breit). Der Palast soll einen Theil der Museen erhalten.

An der Südwestseite der Piazza Carignano liegt der ****Pal dell' Accademia delle Scienze** (Pl. E, 3), mit *drei Museen*; Eingang Via dell' Accademia delle Scienze Nr. 4. Der Palast ist das frühere Jesuitenkollegium, 1678 von Padre *Guarini* im Barockstil erbaut, (von dem 46 m. hohen Thurm köstliches Panorama von Turin). — Im Erdgeschoss ist jenseits der Halle r. das

***Alterthümer-Museum.** *Museo Egizio e d'antichita Greco-Romane* (tägl. von 9—4 Uhr. Sonnt. 9—1 Uhr; läuten 1/2 Fr.). In den ersten zwei Sälen: *Aegyptische* grössere Statuen u. Reliefs (die kleineren ägypt. Gegenstände sind im zweiten Stock), auch in Aegypten gefundene griechische Werke und einige antike Musive aus Sardinien.

I. Saal: Modelle von ägyptischen Felsentempeln; dann die Göttinnen Pacht (Löwenkopf) und Mut; die Könige Sesostris und Tutmes; eine Stele in zwei Sprachen, mit Tempeldekret aus Cleopatra's Zeit; (Fensterwand: König Sethos II.; (Mitte): Libationstafel, Sphinx, Hathorkapitäle, Vasen; (l.) Monument zu Ehren des von Amenhotep III. eingeführten Kultus des Ammon — Ra.

II. Saal. Am Fussboden: *antike Mosaiken aus Sardinien (Orpheus, Löwe, Steinbock, Esel). — Linke Wand: Griechische Pallas aus Aegypten, Torso, Amenhotep II., Pacht (vier Exemplare), vier griechische Figuren aus Aegypten, von Protys und Asklepios (aus griechisch-römischer Epoche). — Mitte: Gruppe mit Ammon — Ra (18. Dynastie); Libationstafel; Tutmes III. — (Rechte Wand): Pacht; Relief mit dem Isismythus, zwei griechische Torsi, Grabstatuen, Löwen, römische Rüstung in Porphyr.

III. Saal (Quersaal): Römische Skulpturen. 1. Gallerie; (rechte Wand): Alexanderkopf, Diana, Faustina, Marsyas, Antinous, *Augustus, *Minervabüste, Athlet, Antinous, Bacchus, Genius, Wasserspeier (Venusmaske). — Mittelreihe: Einige Merkur, Venus und Diana, (12. Statue) *Herkules, schlangenwürgend. — *Wandpfeiler* und *Fensterwand*: Reliefs. — 2. Gallerie (Mittelreihe), Kaiserbüsten (im Glasschranke): Bronzewerke.

IV. Saal: *Vasen aus Pollenzo (Piemont). — (An der Wand dem Pfeiler gegenüber, im Glasschrank):

*Dreifuss aus Bronze. — *Satyr in Bronze (beide aus Industria, S. 154). — *Minerva, aus Bronze, trefflich erhalten (aus Stradella).

Im ersten Stock das **Naturgeschichtl. Museum** (geöffnet Sonnt., Dienst. und Donnerst. 1—3 Uhr unentgeltlich, sonst ½ Fr.); die *mineralogische Sammlung* ist sehr bedeutend (im dritten Saal die geologische Sammlung des Piemonts, Savoyens, Liguriens, Sardiniens, Reste von Mastodonten und Megatherien); ebenso in der *zoologischen* Abtheilung die Sammlung der Vögel und Insekten.

Im zweiten Stock r. (läuten!) die zweite Abtheilung der *Aegypt. Alterthümer* (Mumien; der berühmte Königspapyrus aus der achtzehnten Dynastie; die bronzene Tabula Isiaca, mit in Silber eingelegten Figuren und Hieroglyphen, aus Hadrians Zeit; Schmuckgegenstände u. a.). — Gegenüber l. die

****Gemäldesammlung** *(Pinacoteca)*; geöffnet, tägl. 9—4 Uhr, Sonnt 9—1 Uhr. (Katalog 1¼ Fr.). Die Nummerfolge der Bilder beginnt in jedem Saale r. an der Eingangsthür.

I. Saal: Schlachten und Bildnisse des Hauses Savoyen: Nr. 1. *Tempesta*, Turnier auf Piazza Castello in Turin, 1620. — 2. 3. 5. 6. *Hughtenburg*, Schlachten des Prinzen Eugen von Savoyen. — 4. *Van Scuppen*, Reiterbildnis Prinz Eugens. — 17. 18. 20. 23. 22. 24. *Hughtenburg*, Schlachten des Prinzen Eugen. — 26. * *Van Dyck*, Die Kinder Tommaso's von Savoyen. — 28. **Horace Vernet*, Reiterbild des Königs Karl Albert, bei einer Revue in Turin. 30. * *Van Dyck*, Giancinto di Savoia.

(II., III., IV. Saal. *Piemontesische und Lombardische Schule.*)

II. Saal: Nr. 33. 34. *Marcrino d' Alba*, Heilige. — 38. **Borgognone*, Predigt des S. Ambrosius. — 42. *Defendente de Ferrari*, Madonna mit Engeln (l. Karl III. von Savoyen) 15. Jahrh. — 43. *Giovenone*, Madonna mit Heiligen und Donatoren, 1514 (Tempera). — 49. **Gaudenzio Ferrari*, S. Petrus und ein Donator. — 50. bis *Marcrino d' Alba*, Heilige Familie mit Heiligen und Engeln, 1498. — 52. 53. 54. 57. 58. **Gaudenzio Ferrari*, Biblische Bilder. — 50. *Soddoma* (Bazzi) Madonna (noch Schule Vercelli's). — 56. **Bern. Luini*, Grablegung. — 69. *Ottaviano Cane* (Trino) Madonna di Fontaneto, 1541.

III. Saal: Nr. 63. *Pietro Grammorseo*, Madonna mit Täufer, S. Lucia, Engeln, 1523. — 60. *Giovenone*, Auferstehung (Ausgangswand). — 62. *Bern. Lanino*, Madonna mit Heiligen, 1564.—55. **Soddoma*, Madonna mit SS. Hieronymus, Joh. Lucia, *Caterina.

IV. Saal: Manieristische spätere Werke der Schule von Vercelli und Montferrat. — Dann: Nr. 81. *Migliara*, Certosa von Pavia. — 83. *Ders.*, Campo Santo zu Pisa. — 85. *Ders.*, S. Zaccaria in Venedig. — 90. *Massimo d' Azeglio* (Minister und Maler, gest. 1866), Kastanienbaum.

V. Saal: A. italienische Schulen von 14. bis 16. Jahrh. — Nr. 93. *94 u. *96. *Fra Angelico da Fiesole*, Madonna; *zwei Engel. — 97. *Antonio Pollajuolo*, Tobias. — 98. *Botticelli* (Raffaellino del Garbo?), Tobias. — 99a. *Ders.* (Lor. di Credi?), Madonna. — 101. * *Franc. Francia*, Grablegung, 1515. — 103. **Lorenzo Credi*, Madonna. — 105. *Giov. Bellini* (?), Madonna mit Heiligen. — 106. *Bugiardini*, Heil. Familie. — 111. **Lombardische Schule*, Madonna. — 112. *Beccafumi*, Madonna. — 118. *Savoldo*, Heilige Familie. — 119. *Ders.*, Anbetung der Hirten. — 121. *Franciabigio* (Bugiardini?), Verkündigung. — 122. **Franc. Penni*, treffliche Kopie der Grablegung Raffaels, 1518. — 127. bis **Giulio Clovio*, Grablegung, mit reizenden Seitenvignetten. — 128. *Angelo Bronzino*, Cosimo I. de' Medici. — 128. bis *Bald. Peruzzi*, Kopf. — 129. *Jacopo Bassano*, Paul III. (Kopie nach Tizian). — 130. **Paris Bordone*, Die Schöne mit dem Eichkätzchen.

VI. Saal 16. u. 17. Jahrh.): Nr. 132. (Thür) *Bonifazio*, Heilige Familie. —

133. *Rinaldo*, von Mantua (Schüler des Giulio Romano), Himmelfahrt Mariä. — 137. 138. 142. 143. *Andrea Schiavone*, Scenen aus dem trojanischen Krieg. — 140. **Antonio Badile* (Lehrer des Paolo Veronese), Tempelpräsentation Mariä. — 157. **Paolo Veronese*, die Königin von Saba bringt dem Salomo Geschenke (reiche Komposition, unvergleichliche Malerei).

VII. Saal: Nr. 163. *Guido Reni*, der Täufer. — 167. *Jac. Bassano*, die Schmiede. — 170. *Cesare Procaccino*, SS. Carlo und Franciskus. — 176. *Bernardino Gatti*, Anbetung der Hirten. — 177, 178. **Franc. Albani*, Salmakis und der Hermaphrodit (eines seiner, durch Zierlichkeit, Wärme des Kolorits und Durchbildung hervorragendsten Bilder). — 185. *Guercino*, Elisabeth.

VIII. Saal: Malereien auf Porzellan, von *A. Constantin* von Genf, an König Albrecht für 125000 Fr. verkauft (technisch vortreffliche, aber künstlerisch charakterlose Kopien nach Bildern von Raffael, Tizian, A. del Sarto u. A). — Nr. 196. **Luca della Robbia*, Terracotta-Relief der Madonna.

IX. Saal: Blumen u. Fruchtstücke (Nr. 223. *Heem. — 227. *Abraham Mignon). Ein Durchgang mit Kopien und Bildern des Magazins führt zum

X. Saal (16. Jahrh.): Nr. 234. ***Paolo Veronese*, Magdalena, dem Herrn die Füsse salbend (das besterhaltene Bild Paolo's). — 236. **Guido Reni*, Kindergruppen. — 238. *Gasp. Poussin*, Kleine Wasserfälle. — 237. **Ders.*, Die Cascatelle bei Tivoli. — 242. **Guercino*, Ecce homo. — 244. *Orazio Lomi, il* Gentileschi, Verkündigung. — 251. *Bern. Strozzi* (Ribera?) Homer als blinder Improvisator mit der Geige. — 254. *Domenichino*, Drei Knaben als Baurepräsentanten des Landes, Hauses und des Himmels.

XI. Saal (17. u. 18. Jahrh.): Nr. 257, 258. *Sassoferrato*, Zwei Madonnen. — 260. 264. 271. 274. **Franc. Albani*, Die vier Elemente (die bedeutendsten mythologischen Bilder Albani's, am feinsten durchgebildet das Wasser). — 283. 288. *Bernardo Bellotto* (Neffe Canaletto's), Turin vom Giardino Reale; Turin von der alten Pobrücke. — 299. 300. *Angelika Kauffmann*, Zwei Sibyllen.

XIII. Saal (Hauptsaal): Nr. 355. *A. Mantegna*, Madonna mit fünf Heiligen (ein schönes, aber stark übermaltes Bild). — 356. **Lorenzo di Credi*, Madonna mit der Weintraube. — 358. **Hans Memling*, Die sieben Schmerzen der Maria (das beste niederländische Bild in Italien). — 363. ***van Dyck*, Reiterbild des Prinzen Thomas von Savoyen (eines der grossartigsten Bilder, die je gemalt worden sind). — 366. * *Wouwermann*, Kavallerieangriff auf einer Brücke. — 369. *Sandro Botticelli*, Ein Weib von zwei Einhörnern gezogen (zu einer Allegorie des Triumphes der Judith gehörig). — 371. *Gaud. Ferrari*, Kreuzigung. — 373. **Raffael*, Madonna della Tenda (Passavant und Mündler halten dieses schöne Bild für eine nicht eigenhändige Wiederholung des Originals in München). — 374. *Sandro Botticelli*, Madonna. — 375. **Donatello*, Marmorrelief der Madonna. — 376. **Soddoma*, Lucretia. — 377. **Paul Potter*, Viehstück, 1649. — 377 bis *Jan Livens*, Ein Schlafender. — 379. *A. Franz Mieris*, Selbstbildnis. — 384. **van Dyck*, Heilige Familie. — 386. *Hans Holbein* d. J., Erasmus (nach His eine Kopie). — 389. *Ruysdael*, Landschaft. — 391. *Gerhard Dow* Traubenpflückende Holländerin, 1662. — 392. * *Velasquez*, Philipp IV. von Spanien.

XIV. Saal: Mit vielen Kopien und Schulbildern. — 415. *Mytens*, Karl I. von England, 1627. — 431. *Rubens*, Susanna. — 435. *G. Dow*, Bildnis. — 450. *Rembrandt* (?), Rabbiner.

XV. Saal (französische Schule): 478, 483. *Claude Lorrain*, Zwei Landschaften. — 481. *Bourguignon*, Schlacht. — 494. *Mignard*, Ludwig XIV.

Auf dem ostwärts folgenden Platze, *Piazza Carlo Alberto*, den l. die neue Prachtfaçade des *Pal. Carignano* (S. 158) schmückt, steht das schöne Denkmal des Königs *Carlo Alberto* von *Marochetti*, 1861. — Nordwärts gelangt man sogleich zur *Piazza Castello* (Pl. E, 2. 3), die ihren Namen vom alten Kastell erhielt, das in ihrer

Mitte sich erhebend, zu einem grossartigen Palaste, *Pal. Madama,* erweitert wurde. Vor dem Palaste steht l. die schöne *Marmorstatue eines Fähndrichs, von *Vincenzo Vela,* zu Ehren des sardinischen Heeres, 1857 von den Mailändern dargebracht (der Krieger vertheidigt die italienische Fahne mit dem savoyischen Schilde); auch das Relief, Victor Emanuel an der Spitze der Truppen, ist von Vela.

Den **Pal. Madama,** dessen vier mächtige Eckthürme von Herzog Amadeo VIII. (1416) errichtet wurden und allein in Turin an das Mittelalter erinnern, bewohnte (1718) die königliche Wittwe (*Madama Reale),* Mutter Vittorio Amadeo's II.; sie liess die Prachttreppe und die schöne Marmorfaçade gegen die Via Dora (1718) durch *Juvara* errichten; die Ostseite zeigt noch die alte Form; auf dem Nordthurm wurde (1822) das astronomische Observatorium errichtet.

Von 1848—65 war dieser Palast Sitz des *Senats* des Königreichs; die Aula wird deshalb als Nationaldenkmal bewahrt; im Erdgeschoss sind die *medicinische Akademie* mit einem sehenswerthen **Schädelmuseum** (Permesso beim Direktor) und andere Gesellschaftssäle.

Die Nordostseite dieses Platzes begrenzt das *königliche Schloss,* **Palazzo Reale** (Pl. E. 2), vor welchem die *ehernen Reiterstatuen Kastor und Pollux (1842) von *Sangiorgio* modellirt (Bildner des Sechsgespanns auf dem Arco della Pace in Mailand) auf Pfeilern sich erheben. Der Palast wurde als die Residenz des savoyischen Hauses 1660 von Carlo Emanuele II. durch *Amadeo di Castellamonte* erbaut und später nach dem Entwurf Juvara's erweitert.

Das Vestibulum schmücken einige Statuen aus dem Castell Casale-Monferrato. L. vom Vestibulum steigt die grosse Treppe auf, mit der *Reiterstatue von *Vittorio Amadeo I.,* lange das einzige Monument Turins und *Cavallo di marmo* genannt; die Bronzestatue ist ein treffliches Werk von *Dupré,* das Pferd eine mittelmässige Marmorskulptur, von *Tacca,* Schüler des Gianbologna, der wohl an den zwei zertretenen Sklaven selbst betheiligt war. — Am 2. Absatz (Nische) **Carlo Alberto* von *Vela,* gegenüber *Emanuele Filiberto,* von *Santo Varni.* — Oben im Vorsaal der königl. Gemächer trifft man die Diener, welche die *Prachtzimmer* zeigen, 1 Fr. (mit modernen Gemälden, einer reichen Sammlung von Vasen aus Japan und China, Kabinetten mit schönen Intarsien, von Piffetti, Ballsaal mit Paviment, 1838 von Moncalvo, Speisesaal mit Malereien, von Cavalleri und d'Azeglio, der Kaffeesaal mit Bildnissen der berühmtesten Staatsmänner und Dekorationen nach dem Entwurfe des Grafen Alfieri).

Aussen im rechten Seitenflügel des Schlosses, r. unter der Halle, erster Bogen, ist der Eingang zum (erster Treppenabsatz r.) *Uffizio della Reale Armeria,* wo man von 11—12 Uhr den *Permesso* zur Besichtigung der Rüstkammer unentgeltlich (dem erklärenden Kustoden 1 Fr.), erhält (Sonnt. 11—3 Uhr öffentlich, ohne Permesso zugänglich). Die folgende Halbtreppe führt zu dieser ***Armeria,*** einer der schönsten Waffensammlungen, durch König Karl Albert mit einer Sammlung aus allen Arsenalen des Reichs und aus den königl. Palästen angelegt und dann durch Käufe und Privatschenkungen

vermehrt; den Katalog von S. Seyssel d'Aix, 1840, mit Abbildungen, kann man im ersten Saale vorher durchgehen.

I. Saal (zugleich das Büreau, wo man den erklärenden Geleiter erhält), Mitte: englisches Lieblingspferd Karl Alberts. — Schwert Napoleons I. am Tage Marengo's, Quadrant Napoleons, 1793. — Darüber aufragend: Marmorgruppe, von *Finelli*, Erzengel Michael überwindet den Satan, 1844. — Dann: *Napoleons Büste, von *Marchetti*, Wahrendorffs Kanonenmodell. — R. schwedische, preussische u. a. Rüstungen. — Hinter der Marmorgruppe französische Pauken. — Japanesische und indische Rüstzeuge und Waffen, Büsten berühmter Sarden. — In den Schränken der Eingangswand: Geschenke der italienischen Provinzen an den König (Ehrendegen von Rom, 1859; Krone von Turin, 1861; Album der Toskanerinnen, 1861 u. a.) Oben die Fahnen der Provinzen.

II. Saal: Vier prächtige, geharnischte Glieder der Brescianer Familie Martinengo, in Vollrüstung, Thurn und Taxis zu Pferde, Mattei aus Rom, Doria von Genua, Grimaldi von Monaco, Pisani von Venedig; Sattel Kaiser Karls V., Rüstungen aus dem 15., 16. u. 17. Jahrh., älteste Streitkolben, Schwerter und Flinten aus dem 16. Jahrh. — Ecke r. Nr. 380. *Schild (Targa), von *Benvenuto Cellini*, mit fünf Medaillons, Kriegsthaten des Marius und Jugurtha, (getrieben, mit eingelegter Vergoldung). — (Unter Glas): Römischer Adler der 8. Legion. — Linke Wand: Rüstungen von Emanuele Filiberto, Filiberto di Savoia, Manfred von Faenza, Alfonso von Ferrara (Gemahl Lukrezia's), Rota von Bergamo, Sammartino, Prinz Eugen (1706), Philipp August u. a. — Säbel des Konstantin Palaeologus, skulpirte italienische Helme, 15. Jahrh., prächtige Streitkolben; unter Glas: Helme mit Ornamenten, der *2. l. mit Titanenkampf, 16. Jahrh. — Dann schöne Dolche, einer mit einem Heft in Lapislazuli von Castrucci Castracani. — Im folgenden Glaskasten 949. Schwert mit Reiterreliefs, von *Benv. Cellini*; (394) Turiner Schild und (303) Helm mit den Arbeiten des Herkules aus der Zeit Heinrichs IV. — Italienische Dolche, 15. Jahrh. — Im Glasschrank, Mitte: (948) langes Schwert eines Rhodusritters mit dem Motto: Soli Deo gloria, civitas soli Regi. — *Helm von Stefano Doria, 1550.

Im kleinen nördl. Nebenzimmer: die *Münzsammlung* (medagliere del Re), mit mehr als 30,000 Münzen, besonders reich an griechischen, römischen und italienischen Münzen; auch einige Elfenbeinwerke und Musive. — Die *königl. Privatbibliothek*, biblioteca del Re, befindet sich unter der Rüstkammer.

In der Woche von 9—11 und 2—4 Uhr zugänglich, mit Permesso des Bibliothekars; enthält ca. 50,000 Bände, besonders reich in der militärischen Abtheilung. — Unter den 2000 Manuskripten: Brief und Geschichtsmaterialien zum siebenjährigen Krieg von Friedrich dem Grossen; — Geschichte der Artillerien (Sammlung von 53 Bänden mit Zeichnungen); Briefe von Prinz Eugen, Napoleon u. a. — Das Interessanteste ist die *Sammlung der Handzeichnungen* mit über 20,000 Nummern, darunter sehr werthvolle Blätter von Mantegna, Lionarda da Vinci, Raffael, Michelangelo, Fra Bartolomeo, Andrea del Sarto, Giulio Romano u. a.

Der *Schlossgarten*, giardino Reale, ist dem Publikum Sonnt. und Donnerst. von 11 — 4 Uhr geöffnet. Eingang dem Pal. Madama gegenüber. Er ist nordöstlich mit dem **Giardino zoologico* verbunden (gegen ein Permesso im Pal. Reale, Direzione della Casa Reale zugänglich), der an seltenen fremden Thieren sehr reich ist. — Vom Pal. Reale, nordwestl. zur *Piazza S. Giovanni* mit dem an das Schloss anstossenden, dem Täufer geweihten

***Dom** (Pl. E, 2), 1491—98 durch den Kard. Domenico della Rovere an der Stelle von drei früheren Kirchen von *Amadeo da Settignano* im Renaissancestil erbaut. Von den älteren Bauten blieb nur der *Thurm,* der aber höher aufgeführt wurde. Die Façade wurde theilweise im 17. Jahrh. nach den Anforderungen des Barockstils umgeändert.

Das dreischiffige Innere mit Querschiff und achteckiger Kuppel zeigt schöne Verhältnisse, der Chor ist durch den Anbau der Sudariokapelle ganz verändert. Ueber dem Haupteingang: *Kopie von Lionardo's Abendmahl von *Franc. Segna* von Vercelli. Die biblischen Fresken der Decke, Kuppen und Lunetten von *Fea, Vacca* und *Gonin,* 1835. — In dieser Kirche trat der 16jährige Jean Jacques Rousseau zum Katholicismus über (später machte er diesen Schritt zu Genf wieder rückgängig). — An Festtagen treffliche Musik der königlichen Kapelle. — 2. Capp. r. eine Altartafel und 18 kleine Bilder, angeblich von *Albrecht Dürer.*

Neben dem Hochaltar r. ist der Aufgang (37 Stufen) zur ***Cappella del SS. Sudario** (auch Zugang vom ersten Stock) (Korridor des Pal. Reale), die ihren Namen von der Reliquie des Leintuchs erhielt, in welches Joseph von Arimathia den Leichnam des Herrn legte; Gottfried von Champagne kam bei den Kreuzzügen in dessen Besitz und Herzog Ludwig von Savoyen erhielt es 1452 durch dessen Tochter. Das Linnen wird auf dem Altar in der Mitte der Kapelle in einer Urne aufbewahrt (Festag, 4. Mai). Der Bau der Kapelle, ein Meisterwerk des Padre *Guarini* 1657—94, wurde als Gruftkapelle der Herzöge von Savoyen angelegt. Die eigenthümliche Architektur (über dem schwarzmarmornen Rundbau eine merkwürdig konstruirte Kuppel, die höher hinauf rasch nach innen zuläuft, im engen Schlusse ein Stern, durch den man eine andere Decke sieht, auf welcher der heilige Geist gemalt ist), das mystische Licht, welches durch die Glasscheidewand zwischen Dom und Kapelle einfällt, die ernste, dunkle Farbe des Marmors, sowie der Kontrast der weissleuchtenden Grabmonumente, geben dem Ganzen eine ergreifende Weihe. *Fünf Denkmäler mit Standbildern,* von denen vier Karl Albert (1842) setzen liess, folgen sich; von r. nach l.

Nr. 1. Des *Emanuele Filiberto* (vgl. Piazza S. Carlo). »des Wiederherstellers des Reiches in dem Tempel, den er selbst sterbend zu erbauen hiess«, von Marchesi aus Mailand. — 2. Des Prinzen *Thomas v. Carignan,* gest. 1656, »der mit kühnem Muthe der italienischen Freiheit mit den Waffen diente und nicht vorher zu kämpfen, als zu leben aufhörte«, von *Gaggini* aus Genua. — 3. Des Herzogs *Carl Emanuele II.* (gest. 1675), »durch dessen Munificenz die Stadt erweitert und mit Denkmälern geschmückt, die Strasse nach Frankreich durch die Berge gezogen und dieser Bau errichtet wurde«, von *Fraccaroli* aus Mailand. — 4. Des Papstes *Amadeus VIII.* (gest. 1451) »der durch seine weisen Gesetze für das Volk, durch die Heiligkeit seines Lebens, durch den Frieden, den er der christlichen Welt verlieh, weltberühmt ist, Zierde und Licht seines Geschlechts«, von *Cacciatori* aus Mailand. — 5. Der Königin *Maria Adelaide* (gest. 1855), Gemahlin von Victor Emanuel, v. *Revelli* aus Genua.

An der Nordwestseite des Platzes liegt der *Pal. delle Torri,* Rest eines Backsteinbaues aus dem 8. Jahrh., von mächigen Ver-

hältnissen, die Façade in altrömischer Weise durch Bogenstellungen auf Halbpfeilern gegliedert. — Südwärts führt die Via Porta Palatina zur Kirche *Corpus Domini*, 1753 von Vitozzi erbaut, mit überladener Pracht des Innern, nach Zeichnungen des Grafen Benedetto Alfieri, der damals Decurione der Stadt war. — Nordwestl. neben an folgt die *Piazza del palazzo di Città* mit dem Rathhause, inmitten des von eleganten Hallen umgebenen Platzes (1746 nach dem Plane Alfieri's mit den stattlichen Bauten umgeben) steht das *Denkmal Amadeo's VI.*, von seinem Turnierkleide der »Grüne Graf« *(il Conte verde)* genannt, der sich im Türkenkrieg 1366 auszeichnete; die Bronzegruppe, Kampf des sardinischen Kriegers mit Saracenen, ist von Pelagi aus Bologna, 1853. — Das *Rathhaus* (*Palazzo municipale*) erbaute *Franc. Lanfranchi* 1659, mit schöner Loggia, in deren Mitte zu den Seiten der grossen Thür die Statuen des berühmten Prinzen Eugen und Herzogs Ferdinand von Genua (gest. 1855) stehen.

Unter dem Portikus stehen die Statuen Carlo Alberto's, von *Cauda*, und Victor Emanuel's, von *Vela*; gegenüber Gedenktafeln der im Unabhängigkeitskrieg 1848 und 1859 gefallenen Turiner und die Annexionstafeln der Herzogthümer. — Im Archiv des Rathhauses die komplete Aktensammlung von 1404 bis heute.

Nordwestl. führt die Via Corte d'Apello zur *Piazza Savoya*, mit dem Denkmal *Siccardi*, einem 22 m. hohen Obelisken zur Erinnerung an das vom Grafen Siccardi vorgeschlagene Gesetz (1850) der Aufhebung besonderer geistlicher Gerichtshöfe. — Nordwärts führt die Via della Consolata zur Kirche

S. M. delle Consolata (Pl. C, 2), ein aus drei Kirchen vereinigter Bau, 1679 von Padre *Guarini* auf älterer Konstruktion neu erbaut.

Die erste Kirche (S. Andrea) bildet einen runden Vorbau mit 5 Kapellen und Kuppel (die Orgel, ein Meisterwerk von *Bianchi*, 1864, die Deckenfresken von *Serino*, 1864). — 5 Stufen führen zur 2. Kirche (Santuario della Consolata), dem *Chorbau*, sechseckig mit Säulen und grosser Marmorpracht, die Kuppel von 1703. — 2. Capp. l. *die Statuen der knieenden Königinnen *Maria Teresa*, Gattin Karl Albert's, und *Maria Adelaide*, Gattin Viktor Emanuels, beide von *Vela* (in betender Stellung, wie sie wöchentlich hier erschienen). — R. ein Korridor voll Votivbilder und daneben r. die reichdekorirte 3. Kirche als Unterkirche (Madonna delle grazie) mit dem hochverehrten Marienbild (aus Arduins Zeit).

Von Piazza Savoia führt der Corso Siccardi sogleich zum neuangelegten *Giardino della Cittadella* (Pl. C, 3), mit der Statue *Broferio's*, des Dichters und Führers der Linken (gest. 1866). — Zwischen dem Giardino und der Piazza Savoia zieht westwärts die *Via Dora Grossa* (S. 157) mit ihrer symmetrischen, langen und stattlichen Häuserzeile zur *Piazza dello Statuto* hin (Pl. B, 2, 3); jenseits deren man eine herrliche *Aussicht auf die grosse Alpenkette hat, l. Monte Viso, wo die Seealpen enden und die Cottischen beginnen, gegenüber die Rocca Melone über dem Monte Cenisio, r. Gran Paradiso u. Monte Rosa. — Ostwärts mündet die Via Doragrossa in die *Piazza Castello*

(S. 160), von welcher südöstl. die belebteste Strasse von Turin, *Via di Po,* von Hallen begleitet, in absteigender Linie ihrer Bauherrlichkeit gegen den Po hinzieht. Gleich anfangs l. liegt (Nr. 17) die **Universität** (Pl. F, 3), 1404 als »lo Studio« gestiftet, jetzt ein schmucker Bau von 1713, mit schönem viereckigen Säulenhof, in welchem ein kleines Museum römischer, in Piemont gefundener Antiquitäten, Inschriften, Fragmente aus dem antiken Industria (S. 154), zwei Torsi aus Susa.

L. vom Eingang Denkmal des Philologen *Peyron;* beachtenswerth auch die Statuen von Vittore Amadeo II. und Carlo Emanuele III., von *Collini;* der Aerzte Gallo von *Vela* und Riberi von *Albertoni.* — Zwei grandiose Treppen führen zur Gallerie des Obergeschosses, wo an den Wänden die Büsten einiger wissenschaftlicher Celebritäten angebracht sind.

In der 2. Seitenstr. r. sogleich die ***Accademia Albertina,** Via dell' Accad. Albertina Nr. 6 (Pl. F, 3), mit *Gemälden* und *Kartons* (wochentäglich 10–4 Uhr ½ Fr., Meldung im 2. Stock r. beim Uffizio); von besonderer Bedeutung sind hier die nach den sechs Gemäldesälen folgenden Zimmer mit den *Kartons von *Gaudenzio Ferrari* (24 theilweise ausgezeichnet schön) und einer Zeichnung zum Louvrebild von Lionardo da Vinci (1. Zimmer Nr. 48), Entwürfe von *Bernard. Lanino* und von *van Dyck* (3. Zimmer). — Kupferstichsammlung.

Unter den *Gemälden:* I. Saal. Nr. 20. *Caravaggio,* Berufung des Matthäus. — 22. *Vouët,* Achill. — II. Saal. 55. *Borgognone,* Schlacht. — 66. *Poelemburg,* Sibyllentempel zu Tivoli. — 71. *Crivelli,* Hain mit Wasserfall und Figuren. — III. Saal. 100. *Leandro Bassano,* Verkäuferin. — 108. *Rubens,* Satyr. — 107. *Schidone,* Heilige Familie. — 120. *Van Dyck,* S. Franciskus. — IV. Saal. 127. *Macrino d'Alba,* Heilige. — 128. *Deutsche Schule,* Grablegung. — 132. *Franc. Francia,* Täufer. — 137. *Paris Bordone,* Madonna. — 140. *Filippo Lippi,* S. Antonius. — 153. *Raffael* (?), Madonna del Velo. — V. Saal. 167. *Gentileschi,* Gabriel. — 176. *Guercino,* Auferweckung des Lazarus. — 189. *Gaud. Ferrari,* Engel. — 201. *Sassoferrato,* Assunta. — VI. Saal. 220. *Giovenone,* Geburt Christi. — 221. *Arbasia* (Saluzzo), Geburt Christi. — 225. *Deferrari,* Tobias. — 241 bis 243. *Crivelli,* Putten.

In der Via Po weiter führt die 1. Seitenstr. l. (Via di Montebello) nordwärts zur *Synagoge,* einem originellen Bau von Alessandro Antonelli, 1868. — Von der Nordecke der Synagoge zieht die Via Gaudenzio Ferrari zur Via Rossini hinüber. In der Via Gaud. Ferrari 1. ist das ***Museo Civico** (Pl. G, 2), geöffnet 9–5 Uhr ½ Fr., Sonnt. und Donnerst. 12–5 Uhr unentgeltlich.

I. Saal: R. Handschriften berühmter Männer (Beccaria, Lagrange, Alfieri, Carlo Botta, Silvio Pellico, Massimo d'Azeglio, Cavour, Gioberti, Ugo Foscolo, Manzoni, Rossini u. a.) — Reliefs aus Sardinien, Fayence aus Venedig und Faenza. — (Ausgangswand) **Agostino Busti,* 10 Bruchstücke vom Grabmal des Gaston de Foix (S. 141). — *Dupré,* Graf Trucchi. — In den Schränken (S. l.) Kreuze, Becher u. a., 8 bis 12. Jahrh.; kleine Bronzen, in Piemont ausgegraben; (l. l.) Gold- und Silberarbeiten; Niellen; Vasen.

II. Saal: Die *kleine Thür des Domschatzes zu Aosta, Schlosserarbeiten aus dem Castel La Salle (Aosta). — R. Handschrift Ariosto's (1. Akt der Capsaria). — Münzsammlung. — Moderne Gemälde von *Desanctis* (Michelangelo und Ferruccio). — *Giuliano* (Susa) Hugo und Parisina. — *Induno* (die Kon-

skribirten). — *Bianchi* (Maler Londonio). — *Pagliano* (Gonzaga). — *Massimo d' Azeglio*, Odysseus und Nausicaa u. a. — Projekt zum Cavourmonument von *Cipolla* (Neapel). — R. Handschriften von Garibaldi, Farini, Daniele Manin, Mazzini, Matteucci, Brofferio. — **Il libro della Catena*, d. h. die Statuten Turins aus dem 13. Jahrh. auf Pergament und bemalten Miniaturen. — Türkischer Säbel des Generals Lamarmora. — Elfenbeinarbeiten (16., 17. Jahrh.). — Plan der Stadt Turin, Federzeichnung, 1620. — Glasgemälde aus Château d' Issognes, 15. Jahrh.

III. Saal: Altardossal, 11. Jahrh.; Holzskulpturen; Altarwerk aus Carema (bei Ivrea), 11. Jahrh. — Altarwerk, 15. Jahrh. — *Bart. Vivarini*, Krönung Mariä, 1473. — Dann einige *Zimmer* mit Kostümen (Kleidermoden).

Im Erdgeschoss: *Sammlung aus der vorhistorischen Stein- und Bronzezeit; Pfahlbautenreste; uralte Barken. — Ethnologische Sammlung. — Im linken Flügel: *gothische Holzarbeiten vom Chor der Badia di Stuffarda, Modelle für das Cavourdenkmal u. a.

Nun zur Via Po zurück und südöstl. zu ihrem Ende der *Piazza Vittorio Emanuele;* hier hat man einen köstlichen malerischen *Blick auf das jenseitige Po-Ufer.

Der schöne, reich bewachsene Hügel mit zahllosen Villen, r. auf grüner Anhöhe die *Kapuzinerkirche*, l. in weiter Ferne die *Superga* mit der Gruftkirche der Herrscher, vor sich die grosse *Po-Brücke*, die zur pantheonartigen Kirche **Gran Madre di Dio** hinüberführt; sie wurde zur Feier der Rückkehr des Hauses Savoyen (1814) von der Bürgerschaft durch *Bonsignore* 1818—31 errichtet. — L. auf dem Hügel liegt die **Villa Regina**, einst Lieblingswohnung der Gattin des Königs Vittorio Amadeo II.; Victor Emanuel bestimmte sie für die Töchter der Officiere, die für die Unabhängigkeit Italiens gestritten.

Ueber die steinerne (1810 errichtete) Po-Brücke zurück und südwärts dem Fluss entlang, führt der Corso lungo Po zur *Kettenbrücke* (1840) und r. zum *Nuovo Giardino pubblico* (Pl. G, H, 6), mit einem eleganten Café Restaurant, dem köstlich gelegenen und hübsch angelegten neuen öffentlichen Garten; südl. folgt der *Botanische Garten* und das *Castello del Valentino*, 1633 erbaut, jetzt Ingenieurschule. — Nordwestl. vom Giardino pubblico zieht der Corso del Re an der (l.) *Protestantischen Waldenserkirche* (Pl. F, 6), einem hübschen, gothisirenden Neubau von 1851, vorbei, zum Centralbahnhof zurück.

Umgegend.

1) 1/4 St. von der Po-Brücke r. am Hügel empor zur Kapuzinerkirche ****Cappuccini al monte** (Pl. J, 4. 5), von der Terrasse vor der Kirche herrliche Aussicht (besonders Morgens mit der Sonne im Rücken) auf Stadt, Ebene und die **Alpen*, im Südwesten hoch über den andern Bergen der pyramidale *Monte Viso*, 3840 m., l. von ihm die Meeralpen (Alpi Marittime), r. die Cottischen Alpen *(Alpi Cozie)* bis zum *Monte Cenisio* (Montcenis), dann die grauen Alpen *(Alpi Graje)* bis zum Montblanc; dieser liegt verdeckt durch den festungsartigen *Gran Paradiso*, 4178 m.; es folgen die Felsenalpen *(Alpi Pennine)* mit dem *Monte Rosa*, 4638 m., auf welchem acht Schneespitzen sich unterscheiden lassen.

2) 1/2 Stunde jenseits des Corso Maurizio: Der ***Friedhof**, *Campo santo* (Fiaker hin und zurück 1 1/2 Fr., 3—4 Uhr immer geöffnet); Novbr. bis Febr. 12—4; März und April 1—5; Mai bis August 3—8; Septbr. und Oktbr. 2—4 Uhr); im Municipio erhält man den Permesso zu anderen Besuchsstunden; bei Regen- und Schneetagen ist er geschlossen; er nimmt eine Fläche von 114,629 Qm. ein, ist achteckig

und von einer hohen Nischenmauer umgeben, den offenen Mauernischen gegenüber ziehen sich die Familiengräber hin. Hier sind bemerkenswerth die Grabmäler der Marchesa di Monforte, des Bankiers Berni, des Prof. Boucheron, alle drei von *Bruneri*; — des Louis Lacroix, Spirito Juva, Franc. Galvagno, Marchese Tancredi, alle vier von *Bogliani*. — L. an der Mauer (bei 266) Grab *Silvio Pellico's*, ein bescheidener Obelisk mit der schönen Inschrift: »Die Last des Kreuzes lehrte ihn den Weg zum Geiste«. — Das Denkmal (141) des Prof. *Michele Buniva*, Einführers der Pockenimpfung (»von den erkenntlichen Müttern«). — Ein offenes Atrium führt zur hintern, schönern Abtheilung (36,913 Qm.) mit granitenen Kolonnaden und einer Reihe von Kapellen und Grüften in würdiger monumentaler Anordnung; unter den Kunstwerken Nr. 6 Erkenntlichkeit, von *Albertoni*. — 8. Dankbarkeit, von *Vela*. — 26. Hoffnung, von *Vela*. — 57. Felice Nigra mit vier Statuen, von *Marchesi*. — 136. Engel, von *Vela* u. A. (auch Gioberti, d'Azeglio, Lafarina, Pepe, Brofferio liegen hier).

3) **La Superga**, 2½ Stunde nordwestl. auf einem Berge (*Omnibus* bis Madonna del Pilone; dann *Esel* [Somaro] 2 Fr. auf die Höhe. — *Wagen* von Turin bis hinan und zurück 25 Fr.) Der Rundtempel der *Superga*, einer herzoglichen Votivkirche, von Vittorio Amadeo II. [1706] für Kriegsglück gelobt, 1717 bis 1731 durch *Juvara* errichtet, mit den Gräbern der Könige des Hauses Savoyen (die schönsten: Vittorio Amadeo II. und Carlo Emanuele III). Auf der Kuppel *Prachtblick auf die Alpenkette (vgl. Nr. 1, S. 166).

---

17. Von Turin über Alessandria nach Genua.

Eisenbahn: Von *Turin* nach **Genua** (166 Kil). 4mal tägl. in 4¼ — 6½ St. I. Fr. 18. 30. II. Fr. 12. 80. III. Fr. 9. 15.

Die Bahn folgt von Turin aus dem Laufe des Po an seinem linken Ufer und fährt auf weitgespannter Brücke über denselben nach (9 Kil.) *Moncalieri*.

Ueber dem Städtchen am Südwestende der Monti d'oltre Po das *königliche Schloss* (castello Reale), 400 m. ü. M., von Vittorio Amadeo III. zu seiner jetzigen Grösse erhoben, wegen seiner prächtigen und gesunden Lage einst Lieblingssitz der Regenten Piemonts.

L. Sicht auf den Monte Viso (13 Kil.) Stat. *Trofarello* (Zweigbahn nach Cuneo), immer mit schöner Aussicht (l.) auf die Alpenkette bis Novi, durch korn-, wein- und maulbeerbepflanzte Gegend. Folgen Stat. *Cambiano*, *Pessione*, *Villanova*, *Villafranca* (Viadukt), *S. Damiano* mit 8000 Einw.

(57 Kil.) **Asti** (*Albergo Reale*, Piazza Alfieri [Omnibus an der Eisenbahn]; *Leone d'oro*), 31,033 Einw., das alte Asta, am Zusammenfluss des Urbis (Borbore) mit dem Tanarus; im Mittelalter mit 100 Thürmen, von denen noch circa 30 stehen; es hat 13 Kirchen.

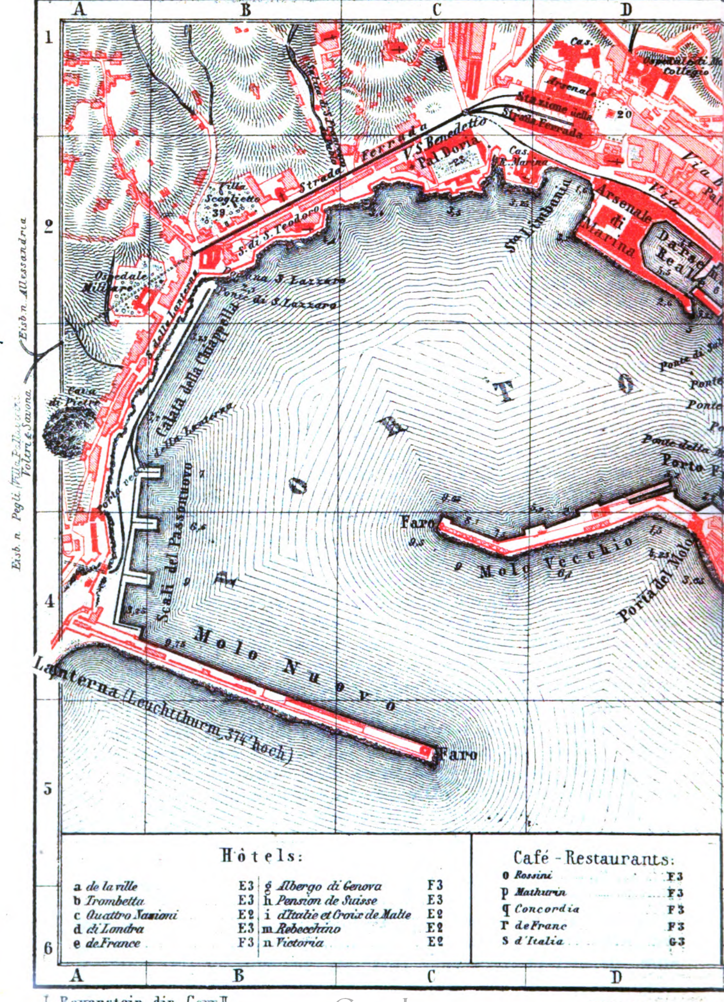
Der gothische **Dom** (1348 geweiht, der Campanile von 1266) zeigt nordischen Einfluss, doch ist die weiss und roth wechsellagernde Façade schon echt italienisch; l. vom Hochaltar: *Geburt Christi, von einem Meister der Kölner Schule. — **S. Pietro** ist eine interessante alte Taufkirche mit achteckigem Mittelbau auf kurzen Säulen mit Würfelkapitälen und überhöhten Bögen, die kleine Kuppel auf fensterlosem Tambour, der Aussenbau 24seitig. Hübsche Adelspaläste. — Im **Pal. Alfieri** wurde

1749 der berühmte tragische Dichter *Vittorio Alfieri* geboren (im 1. Stock sein Zimmer, Porträt und ein Sonett auf Asti). Sein Standbild steht seit 1862 auf der Piazza. — Berühmt ist der **Wein* von Asti (am besten der Nibiolo, wie Champagner brausend); man servirt ihn vor den Waggons am Bahnhof.

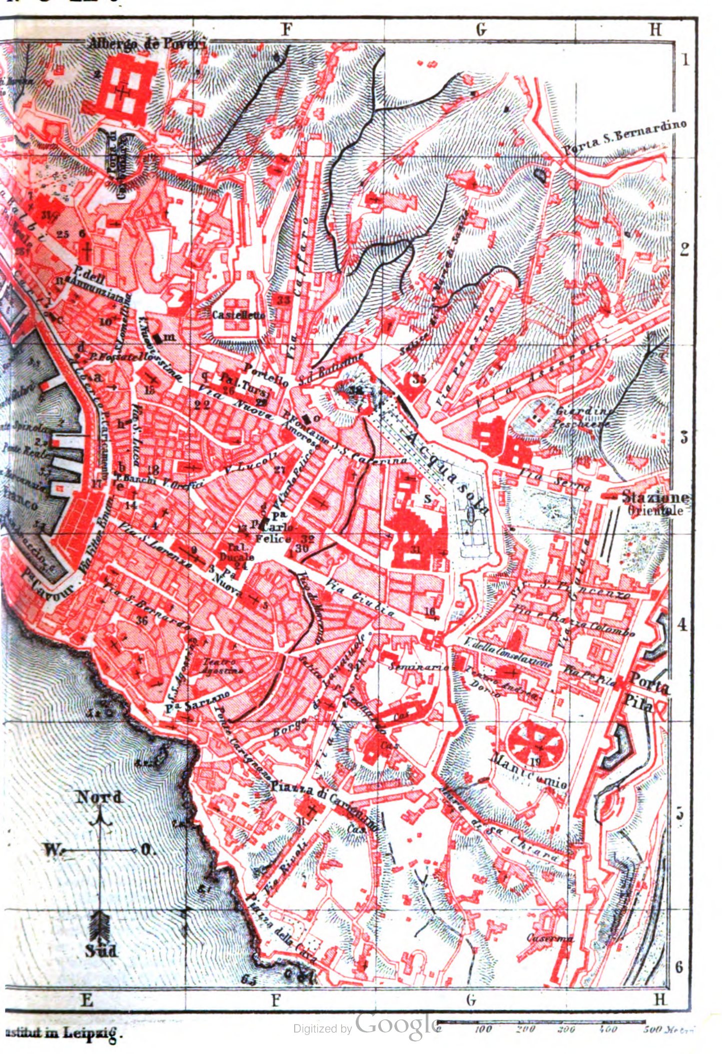
Die Bahn führt im Thale des *Tanaro* abwärts, meist dessen linkem Ufer folgend; — Stat. *Annone* (ad Nonam, d. h. neun römische Meilen von Asti), *Cerro, Felizzano, Solero,* dann

(91 Kil.) **Alessandria** (**Bahnhofrestaurant; *Universo; Europa; Café della Vittoria; *Café di Roma),* 57,079 Einw., zwischen der Bormida und dem Tanaro (der die ganze Ebene rasch unter Wasser setzen kann) gelegene *Festungsstadt,* mit grossen Bauten für das Militär, reinlichen, langen Strassen, schönem Hauptplatze (Piazza Reale), an dessen gewaltigem, von einer Doppelallee falscher Akazien umzogenem Vierecke, gegenüber r. der stattliche Renaissancebau des *Pal. Reale* (Präfektur), seitlich r. der *Pal. Municipale* mit 3facher Uhr und einem Theater, und (l. neben dem Pal. Reale) der Neubau der *Banca Nazionale* liegen; in Via Maestra schöne neue *Synagoge;* gegen den Bahnhof hin hübsche Baumanlagen (April und Oktober grosse Märkte). — Zweigbahn nach (1 1/4 St.) *Acqui,* Schwefelbäder (die antiken Aquae Statiellae). — Jenseits Alessandria führt die Bahn in südl. Richtung über die Bormida (1/2 St. südöstl. von der Brücke das Dorf *Marengo,* wo am 14. Juni 1800 die blutige *Schlacht von Marengo* stattfand, die über den Besitz Oberitaliens für Napoleon entschied). — Stat. *Frugarolo.*

(113 Kil.) **Novi** *(Europa; *La Sirena),* 11,500 Einw.; mit zahlreichen Seidenspinnereien und hübschen, älteren Palästen und bemalten Villen, da Novi einst Herbstvillegiatur der Genuesen war. Hier schlugen am 15. August 1799 Suwarow und Melas die Franzosen unter *Joubert* (der fiel) und Moreau. — Die Bahn wendet sich nun gegen die Apenninen, die sie zuerst bei *Serravalle* erreicht, das in weitem, schönen und fruchtbaren Thale liegt, wo in reizendem Vorblick l. die Vorhügel mit Burgen und Dörfern sich erheben. Es beginnen nun die grossartigen Kunstbauten, mittels welcher diese Bahn das Gebirge über 40 Kil. lang durchbricht. Schon unweit Serravalle tritt der derbe Kalk an die Stelle der Sand-, Mergel- und Breccienhügel, Eichen und Kastanien ziehen sich noch in die Höhen hinauf, Weideplätze wechseln zum Theil mit stumpfen, nackten Kalkgipfeln. Die Gebirgsscenen sind grossartig, die Kunstbauten interessant (man sollte also den Tageszug benutzen!). Die Bahn hat von Alessandria bis *Busalla* 361 m. zu steigen, dann senkt sie sich eben so rasch gegen Genua (Steigung 11: 1000; Baukosten 135 Mill. Fr.). — Nach 5 Min. jenseits Serravalle Prachtblick l. auf die hochgelegene Kapelle und die schön abgestuften Berge; nach 10 Min. beginnt die jähe Felsschlucht. Die Bahn führt durch 11 Tunnels, zum


GEN
Molo Nuovo
Molo Vecchio
Lanterna (Leuchtthurm 374' hoch)
Faro
Faro
Porta del Molo
Calata della Chiappella
Scali del Passonuovo
Stazione della Strada Ferrata
Arsenale
Arsenale di Marina
Darsena Reale
Pal. Doria
Villa Scoglietto
Ospedale Militare
Cava di Pietre
Strada Ferrata
Eisb. n. Allessandria
Eisb. n. Pegli (Villa Pallavicini) Voltri & Savona
Hôtels:
a de la ville E3
b Trombetta E3
c Quattro Nazioni E2
d di Londra E3
e de France F3
g Albergo di Genova F3
h Pension de Suisse E3
i d'Italie et Croix de Malte E2
m Rebecchino E2
n Victoria E2
Café-Restaurants:
o Rossini F3
p Mathurin F3
q Concordia F3
r de France F3
s d'Italia G3
L. Ravenstein dir. Corr. II.
Bibliographisches

NUA.


Albergo de Poveri
Porta S. Bernardino
Castelletto
Portello
Via Nuova
Via Assarotti
Giardino Peschiera
Acquasola
Via Serra
Stazione Orientale
Pa Carlo Felice
Pal. Ducale
Pal. Tursi
Via Giulia
V. Lucoli
V. Orefici
P. Banchi
Via S. Lorenzo
Via S. Bernardo
Pa Nuova
Teatro Agostino
Pa Sarzano
Seminario
Via della Consolazione
Piazza Colombo
Porta Pila
Manicomio
Piazza di Carignano
Ponte Carignano
Via Rivoli
Piazza della Cava
Caserma
P. dell Annunziata
Via Balbi
P. Fossatello
Via S. Luca
Ponte Reale
Pa Cavour
Nord
W.
O.
Süd
E
F
G
H
1
2
3
4
5
6
100
200
300
400
500 Meter
Institut in Leipzig.

Theil von bedeutender Länge, durch wilde Gebirgsthäler und Schluchten. Zuerst durch den Tunnel *Bissara* (682 m. l.), dann über mehrere Brücken und Viadukte auf 25 m. hoher, 250 m. langer Brücke über die *Scrivia*; durch drei gewaltige Tunnel (860, 500 864 m. lang), zur Höhe der Wasserscheide zwischen dem Mittelländischen und Adriatischen Meere. (144 Kil.) Stat. *Busalla*. Hier verlässt die Bahn das Thal der Scrivia und steigt im Thal der *Polcevera* nach Genua zum Meere hinab; es folgt der *grösste Tunnel (dei Giovi)*, 3100 m. lang, Durchfahrt 7 Min. Nach dem sechsten Tunnel wird die Landschaft zu beiden Seiten wieder reicher, Wein- und Oelpflanzungen zeigen sich an den Abhängen. Dazwischen schauen anmuthig die Landhäuser der Genuesen hervor. Nach fünf kleinen Tunnels (154 Kil.) Stat. *Pontedecimo* (ad Decimum, d. h. am 10. Meilenstein der altrömischen Strasse über den *Bocchettapass*, den frühern, einzigen, aber übelberüchtigten Verbindungsweg zwischen Genua und Piemont). (Westl. von S. Quirico auf hohem Felsen die Wallfahrtskirche *Madonna della Guardia.)* — (161 Kil.) Stat. *Rivarolo*, reich an Villen des nahen Genua, die malerisch hingestreut im reichbevölkerten Engthal der Polcevera sich lagern. Dann über die Polcevera. — Die Festungswerke Genua's treten hervor. Stat. *S. Pier d'Arena*, schon eine Vorstadt Genua's. Durch den 714 m. langen Tunnel *di S. Lazzaro* fährt man unter den Häusern und Gärten der Vorstadt *delle Grazie* weg in den Bahnhof von (166 Kil.) **Genua.**

---

18. Genua (Genova).

Vgl. den beiliegenden Plan.

Fiaker: vom Bahnhof in die Stadt 1 Fr.; Nachts $1^1/_2$ Fr. **Gasthof-Omnibus:** 1 bis $1^1/_2$ Fr. Diese folgen sich in langer Reihe; auf Nennung des Gasthofs wird man sogleich zu dem betreffenden gewiesen. Man übergebe das Gepäckbillet dem Kondukteur, der die Besorgung rascher vollzieht; während der eigentlichen Fremdensaison thut man gut, an den Gasthof zuvor zu telegraphiren und sich durch (bezahltes) Rücktelegramm seines Zimmers zu versichern. — Der (allgemeine) **Omnibus** (20 C.) am Bahnhof fährt nach Piazza S. Domenico.

Gasthöfe: **Hôtel Trombetta* (Pl. b, E, 3); **Hôtel de la Ville* (Pl. a, E, 3); beide Deutschen empfohlen. — **Italie et Croix de Malte* (Pl. i, E, 2). — *Quattro Nazioni* (Pl. c, E, 2). — Alle mit Sicht auf den Hafen. Z. von 3 Fr. aufwärts. T. d'h. 5 Fr. — Etwas billiger: **France* (Pl. e, E, 3), von Kaufleuten stark besucht. Z. von $2^1/_2$ Fr. an, T. d'h. 4 Fr. — **Vittoria* (Pl. n, E, 2), dieselben Preise; gute T. d'h. — **Albergo di Genova* (Pl. g, F, 3), Piazza Carlo Felice. — **Londra* (Pl. d, E, 3), beim Kolumbusdenkmal, Via Balbi 33. — Noch billiger: *Rebecchino* (Pl. m, E, 2), Via nuovissima, Z. 2 Fr., Bougie 60 C., Bedien. $^1/_2$ Fr., Omnibus $^3/_4$ Fr.; im 1. und 2. Stock Speisesäle. Man speist nach der Karte.

Cafés - Restaurants: **Concordia* (Pl. g, F, 3) Via nuova 9, mit hübschen, durch Springbrunnen erfrischten Garten, mitten in der Stadt. Tasse Kaffee $^1/_4$ Fr., Eis 60 C., Dîner 5 Fr. — *Café Rossini* (Pl. o), Piazza fontane amorose. — **Café Rolla*, Via Orefici (Pl. E, F, 3). —

Café del Centro, Via nuova 8. — *Café Elvetico*, Via Giulia (deutsche Schweizerzeitungen). — Im Sommer: **Café d'Italie*, an der Promenade der Acqua Sola im Giardino Serra.

Trattorien: **Confidenza*, Pal. Malfante, Via Carlo Felice Nr. 9 (gibt Dîners zu 3 Fr.). — *Unione*, Piazza Campetto 9. — *Corona di ferro*, Piazza del ferro. — *Costanza*, via degli Orefici.

Bierhäuser: *Birreria Mueller*, Via Caffaro. — *Kleingulli*, Via Carlo Felice.

Fiaker (Piazza Annunziata, Fontane Amorose, Carlo Felice u. a.): die Fahrt 1 Fr., Nachts $1^1/_2$ Fr.; 1 St. $1^1/_2$ Fr., Nachts 2 Fr.; jede folgende $^1/_2$ St. $^3/_4$ Fr. — 1 Tag, 1spännig 10 Fr.; 2spännig 15 Fr. $^1/_2$ Tag 1spännig 5 Fr., 2spännig 10 Fr. — **Omnibus** nach den verschiedenen Richtungen (angeschrieben) 20 C.

Bahnhöfe: *Stazzione occidentale* (nach Alessandria und Savona, Piazza del Principe, Pl. D, 1); — *Stazione orientale* (nach Chiavari, Riviera di Levante) Ende der Via Serra (Pl. H, 3).

Dampfboote: Nach **Livorno** (S. 314) tägl. in 9 St. — Nach **Spezia** (dreimal wöchentl.) in 6 St. — Nach **Nizza** 4mal wöchentl. in 9 St.

Boote zu Spazierfahrten, (z. B. Hafen, um beide Moli und Leuchtthürme) pr. St. 2 Fr. Akkordiren!

Post: Piazza Carlo Felice, hinterm Theater (Pl. F, 4). — **Telegraph**: Pal. Ducale (Pl. 24, F, 4).

Konsuln: *Deutsches Reich*, Via degli orefici, Pal. Spinola, unweit der Börse.

Bäder: *Piazza Sarzano 58, Süsswasser, Meerw. — *Dampfbäder* *Mura delle Grazie Nr. 11. — *Meerbäder:* Punta della Cava (Omnibus 20 C.).

Theater: **Carlo Felice*, 1826 erbaut, für 3000 Zuschauer (Pl. 32). — *Paganini* (Pl. 33), Str. Caffaro 10. — *Galeazzo Alessi*, Via Alessi. — *Diurno* (Tagestheater) Salita Cappuccini 19 (Pl. 35) und fünf andere.

Buchhandlung: **Grondona*, Strada Carlo Felice. — **Photographien**: *Giulio Rossi*, Via Carlo Felice 16. — **Skulpturensammlung**: **Santovarni*, Via Ugo Foscolo.

Geschichtliches. Schon Strabo gibt Genua den Namen des Handelsplatzes *Liguriens*, und bereits vor dem 2. punischen Krieg hatten sich die *Römer* in den Besitz des bedeutenden Platzes gesetzt, wesshalb Hannibals Bruder, 205 v. Chr. die Stadt zerstörte. Nach der Völkerwanderung siedelten sich *Longobarden* in den Thälern und auf den Höhen um Genua an, die *Sarazenen* dehnten ihre Raubfahrten bis zu dieser Küste aus, und weckten wohl am meisten die rührige Wehrkraft, die Kühnheit und den Unternehmungsgeist der Genuesen, sowie die Leidenschaft und das unstäte Wesen des abenteuernden Seelebens. — Als der Adel von seinen Burgen zur Stadt zog, und diese zum Sitz seiner bethürmten Paläste machte, wurde er der Kriegsherr des Handels; die grössten Kaufherren waren auch die grössten Admirale, der Schiffshauptmann auch Handelsmann. In den Kämpfen der Hohenstaufen, bei den Kreuzzügen, in den Kriegen der Nachbarvölker, waren die Genuesischen Galeren fast immer von entscheidender Bedeutung. Wie Venedig vermittelte auch Genua die Ueberfahrt nach Palästina, wie jenes suchte es überall feste Standorte zu gewinnen, und gründete *Handelsniederlassungen* bis ans Schwarze Meer hin, Handelsvortheile und Eroberungspläne ergänzten sich und mehr noch als Venedig führte es seine Galeren den kriegführenden Mächten als Hülfstruppen zu; daher der schwere Zusammenstoss der Handelsstadt mit den *welteifernden* nachbarlichen Seestaaten. — *Pisa*, das im westlichen Mittelmeer die Seeherrschaft behauptete, verlor Korsika und Sardinien an Genua (damals kam von Pisa aus der berüchtigte Spruch über Genua auf: »Meer ohne Fische, Berge ohne Bäume, Männer ohne Treue, Frauen ohne Reue«). Als Pisa in der Seeschlacht bei Molara 1284 vernichtet war, blieb Genua Herr im Westmeer, mit einer Rührigkeit und Kraftentfaltung, wie sie nur in raffinirterer und geschlossenerer Weise von *Venedig* überboten wurde. Es galt daher im *Orient*, wo die Venetianer das lateinische Kaiser-

thum (S. 10) gegründet hatten, an ihre Stelle zu treten. Aber der 100-jährige Krieg mit Venedig endete zum Nachtheil Genua's; die Kraft war die Kraft des Streites und Reichthums, daher im Innern der Kampf der Geschlechter und der Anarchie. Kriegstüchtigkeit und Besitzthum brachte die Gewalt in die Hände einer *städtischen Geschlechter-aristokratie;* die Hohenstaufenzeit hatte die Parteien in *Ghibellinen,* deren Häupter die *Doria* und *Spinola* waren, und in *Guelfen,* an deren Spitze die *Fieschi* standen, geschieden.

Als Kaiser Heinrich VII. 1311 nach Genua kam, übergab es ihm auf 20 Jahre die Staatsgewalt und schwur dem kaiserlichen Statthalter *Uguccione della Faggiuola* Gehorsam.

Der Kaiser versöhnte die reichen Spinola mit den eifersüchtigen Doria, welche sich schon an die Guelfen angeschlossen hatten. — Bald lebten neue Koterien auf, die *Grimaldi* hielten zu den Doria, die *Fieschi* zu den *Spinola.* 1319 siegten die Guelfen unter Carlo de' Fieschi, sie hielten sich an den König von Neapel, die Ghibellinen an die Visconti zu Mailand. Der schrecklichste Parteikampf wüthete bis zu den entferntesten Besitzungen Genua's, aber Handel und Schiffahrt schienen nur um so gedeihlicher aufzublühen, das Kraftgefühl, die Wagnisse, die Spekulationen, der Unternehmungsgeist nur zu wachsen. Das Volk, durch die Kämpfe zur Selbständigkeit erwacht, brach die bisherige Regierungsform und wählte 1339 wie Venedig einen *Dogen* zum Staatoberhaupte. Der erste Doge war *Simone Boccanera,* sechs Adelige und sechs Volksvertreter (Popolaren) standen ihm zur Seite, an der Stelle der Kompagnien traten die Zünfte.

Nach der schweren Niederlage Genua's bei *Chioggia* (S. 11) 1380, siegten die Popolaren vollständig. Die *Adorni, Fregose, Guarchi* und *Montaldi* stritten sich nun um die Dogenwürde. Der Doge *Antoniotto Adorno* begab sich unter den Schutz *Frankreichs,* aber als auch das französische Regiment keine Ruhe schuf, trotz »Blut und Eisen«, da blühte zwar in innerlich niedergedämmter Zeit das Handwerk und die Bank, ja die *Bankgesellschaft S. Giorgio* wurde sogar der eigentliche Herr im Staat, und die Regierung musste die Konstitution der Bank beschwören; aber die Ruhe war eine künstliche, der Statthalter wurde 1409 verjagt und erschlagen, die Franzosen mussten Italien verlassen, 1421 erhielt der *Herzog von Mailand* das Regiment, das aber nur 15 Jahre dauerte. Dogenregiment und Parteikämpfe kehrten zurück. Die St. Georgsbank hielt als die naturwüchsige Macht Genua's durch Unterhalt einer eigenen Kriegs- und Seemacht die Republik noch aufrecht, aber das Eingreifen fremder Kräfte liess die Kaufmannsaristokratie nicht zum bewältigenden Staatsregiment kommen. Genua gerieth noch einigemal unter die Herrschaft der Visconti, der Sforza, und der Könige von Frankreich (Karl VII., Ludwig XII., Franz I.) bis endlich 11. Sept. 1528 der berühmte **Andrea Doria,** zuvor Admiral in Diensten Frankreichs, als Franz I. ihn vielfach verletzt und die garantirten Freiheiten Genua's nicht geachtet hatte, zur Sache Kaiser Karls V. übertrat; unter der Bedingung, dass Genua selbständige Republik sei. Alle altgenuesischen Familien, welche Grundeigenthum besassen, galten nun als gleichberechtigt, der Adel theilte sich in 28 neue *Alberghi* oder Caseto (Doria, Calvi, Cattanei, Centurioni, Cybo, Cicada, Fieschi, Franchi, Fornari, Gentili, Grimaldi, Grilli, Giustiniani, Imperiali, Interiani, Lercari, Lomellini, Marini, Negri, Negroni, Pallavicini, Pinelli, Promontori, Spinola, Salvaggi, Sauli, Vivaldi, Ususmari). Jede adelige Familie, welche sechs bewohnte Paläste besass, bildete nun ein Albergo, an welches sich die weniger besitzenden Geschlechter anschlossen. — Aus den 28 Albergi wurde ein *Senat* von 400 Mitgliedern gebildet, die abtheilungsweise wieder ausschieden. Der Senat besetzte alle anderen Staatsämter, den *Dogen,* die *Signorie,* die *Procuratori* (innere Verwaltung), die *Sindaci* (die kontrolirende Staatsbehörde), den *Consiglio minore* (Klein-Rath von 100 Mitgliedern); die Verfassung erhielt den Frieden

Als aber Doria's Neffe, *Gianettino*, durch Herrschsucht ernste Befürchtungen hervorrief, fasste **Giovanni Luigi de' Fieschi** (der Fiesko Schillers), Graf von Lavagna und Herr v. Pontremoli den Beschluss (1. Jan. 1574), die Verfassung von Genua zu stürzen und dem Einfluss der Doria ein Ende zu machen. Der Aufruhr siegte, Gianettino wurde getödtet, aber *Fiesco*, eben als er auf eine Galeere sich begeben wollte, fiel im Hafen in's Meer und seine schwere Rüstung verwehrte ihm die Rettung. Mit ihm ging auch das Unternehmen zu Grunde. — Auch die durch den *Herzog von Savoyen* 1627 mittels eines reichen Genuesen (Vachero) gegen den Adel erregte Verschwörung schlug fehl. In auswärtigen Streitigkeiten hielt sich Genua meist zur Politik Spaniens. — *Ludwig XIV.* fand in der Republik Genua fast den einzigen Staat, der sich mit Spanien seinen Anmassungen entgegenstellte, 1684 entsandte der König eine Flotte gegen Genua, und liess die Stadt *bombardiren* (14000 Bomben wurden in die Stadt geworfen), wobei der Dogenpalast, die Schatzkammer, das Zeughaus und viele Privathäuser zerstört wurden. Genua unterwarf sich. — Die Aufstände von *Corsica*, 1729 bis 1734, wobei der westphälische Freiherr Theodor v. Neuhoff 1736 eine wichtige Rolle spielte, konnte Genua nur mit Hülfe Ludwigs XV. bewältigen, es verkaufte daher die Insel für 40 Mill. Fr. an Frankreich.

Unter dem Dogen *Francesco Brignole* wurde Genua 1746, als es sich der Besitznahme von Finale widersezte, von österreichischen Truppen besetzt. Die Vertreibung dieser Truppen durch einen Volksaufstand am 5. bis 10. December und die Vereitelung der österreichischen Belagerung erinnerten noch einmal an Genua's republikanisches Machtgefühl. 1797 wurde es ein *französisch-demokratischer Freistaat; Girolamo Durazzo* beschloss die Reihe der Dogen. — 1805 fiel es durch Napoleon dem *grossen Reiche* zu, 1814 erstürmten die Engländer unter Lord Bentink die Forts, und Genua bildete nun einen Theil der *sardinischen Staaten*, gewann einen neuen Aufschwung, theilte fortan die Geschicke *Italiens* und wurde zu dessen bedeutendster Seehandelstadt. Man berechnet gegenwärtig den Werth seiner jährlichen Einfuhr auf 300 Mill. Fr., seiner Ausfuhr auf 120 Mill. Fr.; die Zahl seiner jährlich einlaufenden Schiffe auf 7000 Segelschiffe und 2300 Dampfschiffe.

Die **kunstgeschichtliche** Bedeutung Genua's liegt in seinen *Palästen* der Hochrenaissance. In seinen *ältern Kirchen* aus dem 12. Jahrh. vermischt sich der romanische Stil Frankreichs mit der von Pisa ausgehenden Einwirkung; jetzt sind die meisten innen modernisirt und prunkend überladen, während bei vielen noch das Aeussere mit den einfachen Wandpfeilern und schwarz und weissen Marmorstreifen sich erhalten haben. — Der *Dom* (S. 176) zeigt in seiner Façade noch den Nachklang der französischen Kathedralfronten des 13. Jahrh., innen die schlanke spitzbogige Basilika. — Die zahlreichen, prächtigen *Paläste* zeichnen sich durch Grossartigkeit, geistreiche Benutzung des Raumes, reizende architektonische Perspektiven (gegen das Hofende), luftige, hohe Treppenhäuser, herrliche Vestibule und harmonische Verhältnisse der reichen Gemächer aus. Als das reichgewordene Genua beschlossen hatte, die am Meere eng aufgehäufte Stadt mit grosser Pracht zu erweitern, berief es 1550 den Baumeister *Galeazzo Alessi* aus Perugia (1500—72), der den Neubau des Hafens leitete, die *Strada nuova* erweiterte, und hier im Sinne Michelangelo's Prachtpaläste aufführte, mit dem Bestreben, volle, mächtig sprechende Formen als Ausdruck der Grossräumigkeit zu schaffen. Der Zwang, den Bauten wegen der Natur des Bodens grössere Höhe als Tiefe zu geben, gab den Façaden ungeachtet der Anwendung der klassischen Bauformen doch ein forcirtes System stark vor- und zurücktretender Profilirungen, überkräftiger Gesimsbildungen und Verkröpfungen. In der innern Anordnung der Räume hat Alessi alle seine Zeitgenossen übertroffen; durch ihn haben recht eigentlich die Vestibule und Treppenhäuser ihre höchste

Ausbildung erlangt. Selbst sein *Kirchenbau* (S. Maria di Carignano) die Grundsätze Bramante's und Michelangelo's einigend, gehört zu den schönsten der Spätrenaissance.

In der **Malerei** hat Genua eine Reihe von *eigenen* Malern, namentlich im 16. und 17. Jahrh. aufzuweisen, die Tüchtiges leisteten, z. B. *Luca Cambiaso* (1527—80), der neben mancherlei manieristischer Auffassung im Einzelnen durch eine gesunde Auffassung der Natur erfreut. — *Bernardo Strozzi* (1581 bis 1664), il Cappuccino oder Prete Genovese genannt, einer der bedeutendsten Nachfolger Caravaggio's (besonders im Porträt). — *Pellegro Piola* (1607—30), dessen Naturalismus von eigenthümlicher Schönheit durchhaucht ist. — *Fiasella* (1589—1669), an Guercino erinnernd. — *Castiglione*, il Grecchetto (1616 bis 1670) und *Deferrari* (1644—1726), beide dem *van Dyck* nacheifernd, den die Eifersucht seines Meisters *Rubens* 10 Jahre nach dessen zweijährigem Aufenthalt in Genua (1606 bis 1608) ebendahin trieb. Rubens und van Dyck haben hier herrliche Werke hinterlassen; letzterer schuf eine Reihe seiner besten Bildnisse für die Paläste (die schönsten im Pal. Brignole): ersterer gab nebenbei noch ein Werk über die Paläste heraus.

Die *Stadt Genua,* mit 130,269 Einw., bietet vom Meere aus und noch mehr von der Villa Negro über der Aqua Sola eines der grossartigsten Städtebilder Italiens; eine Fülle von Palästen, Terrassen, südl. Gärten, Bastionen, davor der Spiegel des Meeres in wunderbarster Farbenpracht, rückwärts der steile Gebirgskranz in malerischer Abstufung über dem grossen Häuserknäuel aufsteigend, nach Westen die parkreiche Hügelkette hinter Palazzo Doria und die weithin schimmernden fernen Uferfelsen, am Meere der belebte Quai, die Darsena, die Masse der Barken, Küstenfahrer, Waarenschiffe und Dampfboote, die mächtigen Molen mit den Leuchtthürmen und die Umhüllung des Ganzen durch eine amphitheatralisch abgeschlossene Bucht, da hier das Mittelmeer am Ende des nördlichen Golfes plötzlich sich umbiegt (Genu, Knie, ist wohl die Namenswurzel Genua's) — das Alles hat mit vollem Recht der Stadt den Namen »*la superba*« gegeben. Ihr aufstrebender Bau ist jetzt noch ein Sinnbild des mächtigen Emporstrebens der klugen und stolzen Bevölkerung, die einst zu ihrem Symbol den Greif wählte mit des Kaisers Adler und mit Pisa's Fuchs in den Klauen. Ihre Liebe für die Pracht und für den Kultus, ihre List und das Festhalten an dem Erworbenen haben dem tüchtigen, strebsamen, mässigen und gewandten, aber nicht immer zuverlässigen Volke von Dante und Alfieri schlimme Nachrede gebracht. In Antwort auf diese Beschuldigungen ist in der neuesten Zeit seine Stellung unter den Küstenplätzen so vorragend, dass es — im Börsenberichte obenansteht, und in der Bemeisterung des neuen Verkehrs, der Genua zur Rivalin von Triest macht, seine alte Politik auf Eröffnung neuer Handels- und Absatzgebiete mittels derselben Klugheit, Rührigkeit und Kühnheit, wieder mit Glanz zu verwirklichen erstrebt. Grosse Geschichte, lebenssprudelnde Gegenwart, zauberische Natur, hochstrebender, stolzer Bau, vereinigen sich hier zu einem Bilde das seines Gleichen

nicht hat. Die Stadt, die, in die Berge eingeengt, zur Höhe sich aufzuthürmen genöthigt ist, hat eine Menge sechs bis sieben-, ja bis neunstöckiger Häuser, deren Fenster schmal zusammengedrängt sind; fast alle sind dauerhaft und fest aus Backsteinen errichtet, häufig von aussen bemalt, oft in sehr entschiedenen Farben (roth, citronengelb), und meist mit Schiefer flach bedeckt. Enge, winklige, von der Sonne wenig beschienene, oft sehr steile Steige *(Salite)* waren die Folgen dieser Aufthürmung; zu ihrer leichtern Besteigung brachte man an der Mehrzahl derselben Trottoirs von flachen Ziegeln an, und in der Mitte eine besondere Backsteinbahn für die Lastthiere. Nur Ein grosser *Korso* durchzieht vom Palazzo del Governo bis zur Eisenbahn die Stadt, denn während der dichte Kern der Altstadt um Engpässe sich aufspeichert, so entstand im 17. Jahrh. im modernen Gegensatz zu dieser Nachbarlichkeit der lange Strassenzug der Via Balbi, Strada nuova, Strada Nuovissima, Str. Carlo Felice, auf welchem die Genueser Equipagen rollen; der Neuzeit war es vorbehalten, nun auch gegen die prächtige Höhenanlage der Acqua Sola hin, sowie gegen Westen neue breite Verkehrsadern zu errichten. Den Palästen jenes vierstrassigen Korso hat die Enge der Strassen den *Innenraum* zur Entfaltung geistvoller Pracht, ernster freier Grossräumigkeit zugewiesen und dieser imposanten Spätarchitektur, die es zwar mit den Dekorationen und allem Detail nicht mehr genau nahm, doch eine unvergängliche Bedeutung erworben (vgl. Kunstgeschichtliches S. 172). Die Bergstadt entlockte den Baukünstlern ganz originelle Anlagen auf den ungünstigsten Baustellen, die auch in malerischer Gruppirung und in der allseitigen Behaglichkeit des Innern überall denselben Adel beurkunden.

Der Hafen von Genua, durch zwei kühn ins offene Meer hinaus gebaute *Moli* geschützt, dehnt sich eine Stunde im Umkreis hin. Vor der Stadtmitte liegt an der Ostseite der 1778 angelegte, jetzt 459 m. lange *Molo vecchio.* Auf ihn folgt nordwärts der Handelshafen *(Porto franco),* schon 1751 errichtet, mit zahlreichen Dampf- und Segelschiffen und grossem Leben.

Von hier geht eine Zweigbahn durch die Strada Carlo Alberto nach dem Bahnhof (Pl. D, 1), für die Güterbeförderung durch die Korporation der *Facchini*, deren Ehrenkorps die Bergamasken aus dem Brembanathal bilden, die schon 1340 als »Caravana« das Facchinivorrecht hatten.

Weiter nördl. liegt die marmorne **Hafenterrasse* (terrazzo marmoreo) mit Treppenzugängen, gegenüber den Gasthöfen de la Ville, und Quattro Nazzioni, unter welcher von der Dogana bis zur Darsena ein *Arkadengang* hinzieht und das Leben der Hafenbevölkerung sich bewegt. Die Terrasse, 1839 erbaut, 1122 m. lang, ist in der Frühzeit ein köstlicher Spaziergang zur Beobachtung des regen Treibens der Schiffswelt. — Dann folgt nordöstl. der *königl.*

Kriegshafen (Darsena Reale, Pl. D, 2), mit dem Marine-Arsenal (die Besichtigung bedarf eines Permesso). Bei der Brücke, die 12 m. über das Meer sich wölbend, an der Darsena in das Wasserbecken führt, ertrank 1547 *Fiesko* (S. 172). Dem Molo vecchio gegenüber (man fahre in einer Barke hinüber, denn der Weg am Ufer herum ist schattenlos und staubig) dehnt sich der *Molo nuovo* (Pl. B, 4), 660 m. lang, ins Meer. Am Ende desselben liegt l. der neue *Leuchtthurm (Lanterna)*, 48 m. ü. M., auf dem äussersten Vorsprung 78 m. sich erhebend (375 Stufen führen hinan; Besichtigung im Innern 1 Fr.). — Bei Tage eine *Barkenfahrt* durch den belebten Hafen und 1/2 St. hinaus, bei Mondschein eine Fahrt bis vor die Molen gehört zu den schönsten Genüssen Genua's.

Am südl. Ende der (durch Gitter abgeschlossenen) Hafeneisenbahn liegt die **Dogana** (Pl. 17, E, 3), einst der Sitz der 1346 gestifteten berühmten S. Georgsbank (S. 171), die erst 1797 aufgehoben wurde; in der Halle im 1. Geschosse l. (man geht dem Hôtel de France gegenüber l. die Treppe hinan und l. hinein) und in deren Vorraum sind noch die **Statuen* der um die Bank verdienten Männer in Nischen aufgestellt. — Gegenüber der Dogana ist die Piazza Banchi mit der **Börse** (Loggia de Banchi) Pl. 18, einer von *Galeazzo Alessi* 1570 erbauten weiten Halle, auf zwei Seiten mit Marmorsäulen, im Innern die sitzende *Statue Cavours, von *Vela*. — R. die hübsche Kirche *S. Pietro di Banchi* (1583).

Zwischen Börse und Kirche mündet die berühmte *Strada degli Orefici*, mit einer Reihe von Goldschmiedläden (schöne Filigranarbeiten, billig). Südl. führt längs der Börse die Via S. Pietro de' Banchi an ihrem Ende beim Bogen r. durch Vico delle Compere und dann l. über die Piazza della Raibetta zur neuen schönen *Via Vittorio Emanuele*, mit Hallengang.

Am Ende der Halle l., den Vico dei Mattoni rossi hinan und der Via S. Bernardo entlang, von da die 2. Seitenstr. r. (Vico dietro il Coro die S. Cosimo) zur Kirche

***S. M. di Castello** (Pl. E, 4), neben welcher das alte römische Stadtkastell lag, das auch der Gründerfamilie der Kirche (den späteren Grimaldi) den Namen gab. 1237 wurde die Kirche geweiht; 1441 erhielten sie die Dominikaner und bauten Chor und Presbyterium neu auf. Aus der romanischen Zeit stammt noch das *Portal* der Façade, auf welchem ein antiker Architrav aufliegt.

Das Innere dreischiffig, hat 10 Säulen von orientalischem Granit aus dem 670 n. Chr. zerstörten Luni. — 1. Capp. l., vorn am Bogenpfeiler l.: die *Grabstatue des berühmten Arztes und Philosophen *Lorenzo Muggiolo*, 1501; Rückwand: Gothische Altartafel in 6 Feldern, 15. Jahrh., der Altar ein antiker Sarkophag. — 3. Capp. l., linke Wand: Gothische Altartafel (Verkündigung, Heilige, Kreuzigung) von *Antonio da Pavia;* Altarblatt: Allerheiligen von *Lodovico Brea* aus Nizza, 1513. — Letzte Kapelle l. (vom Chor), kleine Kanzel, 14. Jahrh.; aus dieser Kapelle führt vor dem Altar r. eine kleine Thür mit interessanten Reliefs (14. Jahrh.) zu den Kreuzgängen; im kleinen Kreuzgang (mit Aussicht auf das Meer): **Giusto de Alemagna;* Verkündigung (unter Glas), 1451.

L. gerade hinab (durch Via de Giustiniani) zur Via S. Bernardo zurück u. hier r., kommt man am Ende derselben r. nach **S. Donato**, einer kleinen romanischen (erst später eingewölbten) Basilika (1109) mit noch ältern sechseckigem Glockenthurm; im Innern sind die sechs hinteren Granitsäulen nebst ihren Kapitälen antik; 1. Altar l. (hinter einer modernen Verkündigung): Anbetung der Könige, *Eyck'sche Schule*. — Die Strasse steigt r. gegen (l.) *S. Agostino* an, einer aufgehobenen Kirche mit schöner (theilweise entstellten) Façade aus dem 14. Jahrh. — Der Stradone S. Agostino führt weiter zur *Piazzo di Sarzano* (dem antiken fundes Sergianus, Pl. F, 4) und l. an S. Salvatore vorbei über den 34 m. erhöhten Viadukt *Ponte Carignano* (mit schöner Aussicht l. auf Stadt und Berge, r. auf das Meer) nach

***S. Maria di Carignano** (Pl. 11, F, 5), 1552—59 nach dem Entwurfe des *Galeazzo Alessi* in griechischer Kreuzesform mit Centralkuppel auf vier riesigen Pfeilern errichtet, aussen mit zwei schlanken Thürmen, welche die Bedeutung der Kuppel steigern. Das Innere überrascht durch die grossartige Einfachheit und die harmonischen Verhältnisse, es ist die einzige konsequent durchgeführte Anlage in Italien, die eine annähernde Vorstellung von der anfänglich beabsichtigten Gesammtwirkung der *Peterskirche zu Rom* gibt, nach deren Vorbild Alessi die Kirche schuf.

Die Bildwerke und Gemälde gehören meist dem 17. Jahrh. an. — An den Kuppelpfeilern 4 Statuen; r. *Aless. Sauli und S. Sebastian von *Pierre Puget* (meisterhaft, aber geschroben), l. der Täufer von *Parodi* (Genua), S. Bartholomäus von *David*. — Der Hochaltar ist ein mit Bronzeornamenten geschmücktes Prachtwerk von *Soldani*, das Bronzekrucifix von *Tacca* (Carrara). — 1. Altar r.: *Piola*, S. Petrus an der Porta Speciosa. — 2. Altar r.: **Carlo Maratta*, SS. Blasius und Sebastian. — 1. Altar l.: **Guercino*, S. Franciskus. — 2. Altar l.: *Cesare Procaccini*, SS. Franz und Karl vor Maria. — 3. Altar l.: *Cambiaso*, Kreuzabnahme. — 4. Altar l.: *Fiasella*, Aless. Sauli bittet für die Aufhebung der Pest. — 250 bequeme Stufen führen (dem Sakristan 1/4 Fr.) zur *Höhe der Kuppel, mit weltberühmter Aussicht auf Genua, den Hafen, das weite Meer und dessen schöne Ufer.

Nordwärts der Via Fieschi entlang zur Piazza Ponticello hinab, hier r. zur Piazza degli Archi, wo l. ***S. Stefano** (Pl. 16, G, 4) auf hoher Terrasse liegt, eine italienisch-gothische Kirche mit einem berühmten Hochaltarbild von ***Giulio Romano*, Steinigung des S. Stephanus (sein bestes Bild). — Westwärts führt die ansehnliche Via Giulia an ihrem Ende l. zur Piazza Nuova, und von hier l. in der Via S. Lorenzo zum (r.)

***Dom S. Lorenzo**, (Pl. 9, E, F, 4), dem bedeutendsten mittelalterlichen Gebäude Genua's, an dem die romanischen Elemente noch ziemlich unvermittelt neben den gothischen sich geltend machen. Dem Bau von 1100 gehört das prächtige **rechte Seitenportal* an, mit Hufeisenbögen über schönen korinth. Säulen, und einer Mischung

starrer phantastischer Ornamente mit antiken Palmetten und Eierstäben; l. daneben *kleine Erkerloggia* vom Johanniterspital, 1402. Die Façade gehört zumeist dem Erneuerungsbau von 1307 an, unten mit französischer Anlage (stark vertiefte Spitzbogenportale, das Mittelportal über die zwei anderen emporragend, die Seitenportäle mit ihrem Säulenschmucke die Fronte der Strebepfeiler bedeckend; oben theilt sie sich in zwei Thürme (der l. unfertig) und den Giebel des Mittelschiffs; die grosse Fensterrose, die rund- und spitzbogigen Fenster und wechsellagernden, schwarz und weissen Marmorstreifen sammt der Dekoration widersprechen der ursprünglichen Anlage.

Das *Relief* des Giebelfeldes (Christus- und die Evangelistenzeichen, Martyrium S. Lorenzo's) gehört dem 12. Jahrh. an. Die Reliefs an den Thürpfosten (Kindheit Christi, Stammbau Jesse) dem 14. Jahrh. — Das Innere eine Säulenbasilika mit einer Kuppel vor dem Chor, im Langhause dreischiffig mit zwei Reihen von je acht antiken Säulen (mittelalterlichen Kapitälen) zeigt nur noch in der Anlage die alte Kirche, während die verbindenden Spitzbögen mit dem wechsellagernden Marmor und das Obergeschoss mit den Rundbögen dem 2. Bau von 1307 angehören. Das breite Mittelschiff und die Seitenschiffe sind tonnengewölbt, die Emporen von Pfeilern und Säulen getragen. — Die Kuppel wurde von *Galeazzo Alessi* 1567, der Chor von *Tavarone* und *Pennone* 1624 errichtet.

L. Mitte: **Capp. S. Giovanni Battista, mit den 1098 aus den Kreuzzügen nach Genua gebrachten Reliquien des Täufers. Die Kapelle, 1496 umgebaut, schmücken *sechs seitliche Marmorstatuen von *Matteo Civitali* (Lucca), Adam, Eva, Jesaias, Habakuk, Zacharias, Elisabeth; Gestalten von grossartiger Charakteristik und tiefem Ausdruck. — Rückwand: **Statuen des Täufers und Marià von *Andrea Sansovino* (die Madonna von höchster Schönheit). — Reliefs an den Wänden mit dem Leben des Täufers, von unbekanntem Meister; Reliefs (Propheten) an den Säulenbasen, von *Giacomo* und *Guglielmo della Porta*, 1532.

Im linken Querschiff, dem letzten Pfeiler des Langschiffs gegenüber, am Apostelaltar: *fünf Statuen von *Guglielmo della Porta*, Christus, Petrus, Paulus, Abraham, Moses. — In den Nischen r. das Grabmal des Monsign. Pallavicini, l. die Tugenden, von *Dems.* — In der Schlusskapelle des linken Seitenschiffs (l. vom Chor): Fresken und Oelbilder, von *Luca Cambiaso*. — L. folgt die Sakristei, wo das berühmte *Catino* aufbewahrt ist, das Gefäss, in welchem Joseph das Blut Christi auffing; es kam als grösster Smaragd aus den Kreuzzügen nach Genua, aber bei seiner Versetzung nach Paris gebrochen, erklärte ihn das Institut für blossen Glasfluss. — Auch ein griechisches silbervergoldetes Kreuz (mit Maria, Chrysostomus und den Schutzengeln) ein Reliquienschrein, reich an Figuren und Ornamenten, von *Teramo di Daniele*, 1438.

Im Chor, am Hochaltar Statuen von lombardischen Meistern (*Johannes*, von *Montorsoli*); die schönen Schnitzarbeiten der *Chorstühle, von *Franc. Zabello* aus Bergamo, 1546. — In der Capp. r. vom Chor: sechs Statuen von *Francavilla*, 1595 (die vier Evangelisten, SS. Stephan und Ambrosius); r. *Fed. Barocci*, Kreuzigung. — Ueber der 2. Seitenthür r. das schöne Grabmal des Kardinals Luca Fieschi, 1336.

An der folgenden *Piazza Nuova* liegt l. der **Dogenpalast** (jetzt *del Governo, Rathhaus)* Pl. 24, F. 4, nach einem Brand 1777 völlig erneut; die Prachtfaçade aus weissem Marmor von *Simone Cantoni* (Lugano), die acht Stuckstatuen der von Genua überwundenen

Fürsten von *Traverso;* die noch erhaltenen älteren Theile und die berühmte, von Rocco Pennone ca. 1550 erbaute Treppe gehören zu den ersten jener grossartigen Neubauten (S. 174) Genua's. — An der Ostseite der Piazza Nuova liegt

S. Ambrogio (Pl. 5, F, 4), ein 1589 von den Pallavicini für die Jesuiten errichteter Kuppelbau, dessen Façade der Jesuit Valeriani entwarf.

3. Capp. r. (verdeckt): *Guido *Reni*, Himmelfahrt Mariä. — 3. Capp. l. (verdeckt): **Rubens*, S. Ignatius heilt einen Besessenen. — Am Hochaltar (durch eine Kreuzigung verdeckt): *Rubens*, Darbringung Christi (der Sakristan zieht die Vorhänge, 40 C.)

Nordöstl. folgt die *Piazza Carlo Felice,* an deren linken Seite die 2. Seitengasse (*Salita di S. Matteo*) zum Kirchlein

***S. Matteo** (Pl. 13, F, 3) führt, 1125 von den *Doria* errichtet, 1278 umgebaut; von daher die Façade mit Spitzbogenportal, Rosenfenster, wechselnden Marmorstreifen, Grabschriften der Doria, und dem (antiken) Sarkophag des Siegers bei Curzola, *Lamba Doria.*

Das *Innere liess Andrea Doria 1530 durch den Florentiner *Montorsoli*, als ein Prachtstück bildnerischer Dekoration umgestalten; von ihm sind die Apostelbüsten, Kanzelreliefs, Statuen der Chornische, Sarkophage, und in der Unterkirche das Grabmal des berühmten Andrea Doria, dessen Thaten die vergoldeten Stuckdekorationen darstellen. — L. von der Kirche der *alte Kreuzgang, 1308.

An der Nordostseite der Piazza Carlo Felice liegt das stattliche *Theater Carlo Felice* (Pl. 32) 1826 von *Barabino* auf der Stelle des Klosters S. Domenico erbaut. — Südwärts nebenan: die

Accademia di belle Arti (Pl. I, F, 4), ein auch von *Barabino* 1825 erbauter Palast. Durch den weiten Portikus eingetreten, sieht man (zur Seite der Treppe) an den Wänden einige Reliefs aus S. Domenico, 14. Jahrh., und zwei antike Sarkophage, im 1. Stock ist die *Bibliothek,* im 2. Stock die Studienzimmer, *Gipsabgüsse* und die *Gemäldesammlung.*

Im 1. Studiensaal, Rückwand: **Luca della Robbia*, Terracottarelief der Krönung Mariä. — 2. Saal. Bilder aus dem 14. und 15. Jahrh., aus Ansoldo; deutsche und flämische Werke (Nr. 21 Kreuzigung) u. a. — 3. Rundsaal, moderne Bilder von *Fiasella*, *Deferrari*, *Piola* u. a. — 4. Modellirsaal mit Bildern des 17. Jahrh. — 5. Das ***Museo del Principe Oddone** (Sohn Viktor Emanuel's) mit altitalischen Vasen, geschnittenen Steinen, modernen Gemälden von Becchi, Rocca, Gerrasoni, Castagnolo (Alex. von Medici) u. a. — 6 Landschaften. — 7 Handzeichnungen und Majoliken; Mitte *antike Bronzestatuette eines lauschenden Pans.

An der nordwärts ziehenden *Via Carlo Felice* l. (Nr. 12) *Pal. Pallavicini* (jetzt Banca die costruzione, Pl. 27), mit schöner Treppenarchitektur; an der *Piazza fontane amorose* r. (an der schmalen Eingangsseite) Nr 17 *Pal. Spinola-Marmi,* mit interessanten Statuen des 15. Jahrh. in den fünf Aussennischen der Façade. — In der *Via nuova* (S. 174), am Eingang r. und l. (Nr. 1 und 2) die beiden **Pal. Cambiaso** (Nr. 2 von 1612 mit Fresken von *Semini* und Bildersammlung); — dann r., Nr. 3.: **Pal. Parodi** (einst Seraci), einfacher

Bau des *Galeazzo Alessi*, in derber Rustika und schönen Verhältnissen; — r. Nr. 5: **Pal. Spinola,** von *Dems.*, 1560, mit gemalter Façade und grossartiger Gesammtwirkung von Atrium, Treppe, Hof und Loggien; im Salone Reiterbild des Agostino Spinola von *van Dyck;* im 1. Salotto l.: *van Dyck,* Madonna; im Billardsaal *Bernardo Luini,* Madonna mit zwei Heiligen. — L. Nr. 4: **Pal. Carrega** (Cataldi), von *Giambattista Castello,* 1560, mit schönen *Grotesken und Stuckornamenten in der Eingangshalle.— L. Nr. 10: **Pal. Adorno,** einfach, in eleganten Linien, von *Alessi,* mit Bildern von Rubens, Pierin del Vaga, Paris Bordone, Palma Vecchio u. a. — L. Nr. 12: **Pal. Serra,** von *dems.*, innen von Tagliaficco verändert, mit berühmter Treppe (steigende Gewölbe auf quadrat. Grundriss) und Prachtsaal (dem schönsten Genua's) mit dem Fresko Collets: Apotheose Ambrogio Spinola's, des Eroberers von Flandern.

R. Nr. 9: ***Pal. del Municipio** (einst *Doria, duca di Tursi,* Pl. 26, F, 3), ein majestät. Mormorbau von *Rocco Lurago* aus Como (Plespora), in imposanter Spätrenaissance (doch schon mit entartetem dekorativen Detail), 1570, mit manchen späteren Veränderungen. Am berühmtesten ist das *Vestibul und der damit verbundene prächtige Innenhof, die zusammen eine überaus malerische perspektivische Wirkung ausüben.

Den Hof umgibt eine luftige, zweistöckige Rundbogenhalle, unten auf dorischen, oben auf ionischen Säulen, reich profilirte Deckgesimse schliessen beide Geschosse ab und sind von durchgehenden Balusterattiken bekrönt; dem Eingang gegenüber fügt sich in voller Breite eine herrliche säulengetragene *Doppeltreppe an und endigt mit einer Nischengrotte (die [schlechten] Fresken im Vestibul beziehen sich auf den Palastgründer). — Im Obergeschoss, in der Scala rossa (Eingangswand): **Gerard David*, von Brügge (van Eyck'sche Schule). Madonna mit der Traube und Heilige. — (Linke Wand): **Niederländisch*, Kreuzigung. — Im Wandschrank: **Paganini's Geige*. — (Fensterwand) Photographirte Briefe des Kolumbus. - Altrömische *Erztafel* mit einem genues. Lokal-Schiedsspruch des A. M. Minutius u. Q. T. Rufus. 117 v. Chr.

L. Nr. 18 ****Pal. Brignole-Sale,** *il Palazzo Rosso* (Pl. 22, F, 3), einer der reichsten Paläste Genua's, mit rother Prachtfaçade, einem Portikus mit 14 dorischen Säulen, imposanter Treppe, in den Gemächern eine ausgezeichnete **Gemäldesammlung (1 Fr.)

I. Saal: (Ostwand) **Guercino*, Cleopatra. — (Südwand) *Luca Cambiaso*, Heil. Familie. — (Westwand) *Bern. Strozzi*, Köchin. — **Rubens*, Bildnis. — (Deckenbild) *Parodi*, Die Jugend.

II. Saal (Sala Grande). (Ostwand) *Schiaffino*, Doge Gianfranc. Brignole. — *Guidobono*, Abraham und die drei Engel. — (Westwand) *Dom. Piola* (Genua), Sonnenwagen. — Deckenbild: *Deferrari*, (Phaeton und Familienbildnisse.

III. Saal (Primavera). Ostwand: *Paris Bordone*, Venetianerin, — *Tizian*, Alter. — **Albrecht Dürer*, Männl.: Bildnis. — **Moretto*, Ein Botaniker, 1553. — * *Van Dyck*, Marcantonio Brignole zu Pferde. — (Südwand) *Van Dyck*, Prinz von Oranien. — *Ders.*, Vater und Sohn. — (Westwand) *Tizian*, Philipp II. — * *Van Dyck*, Marchesa Paola Brignole. — *Franc. Francia*, kleines Bildnis. — *Van Dyck*, Christus. — **Paris Bordone*, Bildnis. — Deckenbild: *Deferrari*.

IV. Saal (Sala dell' Estate). Südwand: *Guercino*, Cato. — *Luca Giordano*, Olindo e Sofronia. — *Paolo Veronese*, Geburt Christi. — (Nordwand) *Caravaggio*, Auferweckung des Lazarus. — *Guido Reni*, S. Sebastian. — *Castiglione*, Schafe. — *Paolo Veronese*, Jüngling. — (Westwand) *Lukas van Leyden*, S. Hieronymus. — *Holbein*, (?) Frauenbildnis. — Decke: *Deferrari*, Prachtspiegel von *Parodi*.

V. Saal (Autonno). *Bonifacio*, Anbetung der Könige. — *Guido Reni*, Heiland. — *Ders.*, Madonna. — (Westwand) *Luca Cambiaso*, Christi Tod. — **Andrea del Sarto*, Heil. Familie (echte Wiederholung von Nr. 81, Pal. Pitti, Florenz; oft im I. Saal). — *Guercino*, Madonna mit Heiligen. — (Nordwand): **Giov. Bellini* oder *Bernardino Pordenone*, Franciskus Philetus. — *Guido Reni*, S. Markus. — Decke: von *Piola*.

VI. Saal. (Ostwand) **Paolo Veronese*, Judith. — **Paris Bordone*, Alter. — **Van Dyck*, Zinsgroschen — (Westwand) *Rubens*, Alter. — **Lionardo da Vinci* (oder Luini), Der Täufer. — (Nordwand) *Paris Bordone*, Madonna. — *Domenichino*, S. Rocco. — *Maratta*, Flucht nach Aegypten. — *Pellegrino Piola*, Heil. Familie. — Decke: *Dom. Piola*.

VII. Saal (vita dell' uomo). (Westwand) **Van Dyck*, Bildnis in spanischer Tracht. — *Nic. Poussin*, Tobias. — (Nordwand), *Paolo Veronese*, Die Frau mit dem Fächer. — *Andrea Sacchi*, Daedalus. — (Ostwand) **van Dyck*, Marchesa Geronima Brignole und ihre Tochter. — *Franc. Albani*, Putten. — *Carlo Dolce*, Christus im Oelgarten. — Decke: *Carlone* (die Parzen).

Im **Vorzimmer**: Bildnisse von Emilio Brignole (König v. Corsica) und Dogen Gianfresco u. Ridolfo Brignole.

Es folgt in der *Via nuovissima* am Ende derselben, l. Nr. 13, **Pal. Balbi** (Pl. 21, E, 2), 1780 in der Eröffnungszeit dieser Strasse von *Gregorio Petondi* erbaut, durch die Pracht seiner Treppen und den Reichthum des Marmors bemerkenswerth. — Dann nordwestl. zur *Piazza Annunziata*, einem Mittelpunkt des Verkehrs mit dem schon in frühester Morgenstunde belebten Markt. — An der Nordseite des Platzes: ***S. Annunziata** (Pl. 6, E, 2), ein verschwenderisch ausgestatteter Säulenbau der Spätrenaissance von grossartiger Wirkung, von *Dom. Scorticone* und *Gio. Porta*, 1537, mit unvollendeter Façade; das Innere mit Tonnengewölbe und Mittelschiff und 6 kleinen Kuppeln in jedem Seitenschiff; Säulenperspektiven suchen die Kirche zu verlängern; die Ausschmückung mit Marmor, Stuck und Gold, obschon in übermässiger Prachtentfaltung, ist geschmackvoll vertheilt. — Die nordwestl. folgende *Via Balbi* hat in ihrem 1. Drittheil einen ähnlichen Reichthum an Palästen, wie Via nuova.

L. Nr. 4. **Pal. Balbi Senarega** (Pl. E, 2), 1604, von *Bart. Bianco* erbaut, dann von *Corradi* erweitert, berühmt durch den Reichthum an Marmorsäulen, die geistreiche Verbindung des Treppenraums mit der höher gelegenen Hauptstrasse, und durch die treffliche Gemäldesammlung (1 Fr.; 12—4 Uhr) im ersten Geschoss.

Vorsaal: Nr. 2. *Bern. Strozzi*, Joseph im Kerker. — 3. *Van Dyck*, Reiterbild des Franc. Balbi. — 4. *Piola*, F. M. Balbi, Doge, 1730 (Fresken, *Castello* und *Sighizzi*).

I. Saal: 6. *Guido Reni*, Lukretia. — 9. *Tizian*, S. Hieronymus. — 10. **Rubens*, Christuskind und Täufer. — 13. **Tizian* (oder Pordenone), Maria, SS. Caterina und Dominikus. — 18. *Gaud. Ferrari*, Madonna. — 19. *Michelangelo*, Christus am Oelberg (ein oft unter Buonarroti's Namen vorkommendes Bild). — 20. **Van Dyck*, Madonna mit dem Granatapfel. — (Fresken von Deferrari u. Sighizzi).

II. Saal: Nr. 22. * *Van Dyck*, Sitzende Dame. — 23. *Tintoretto*, M. Balbi. — 24. *Van Dyck*, Reiterbildnis — Philipp II. von Spanien (Velasquez malte den Kopf über den ursprünglichen — des verbannten Balbi). — 25. *Cambiaso*, L. Balbi. — 26. * *Van Dyck*, Bildnis aus der Familie (Fresken von *Castello*).

III. Saal: Nr. 33. *Van Dyck*, General Spinola. — 36. 37. *Lucas v. Leyden* (?), Madonna und Geburt Christi. — 38. *Annibale Caracci*, Weibliches Bildnis.

IV. Saal: *Marmorgruppe, il timove materno, von *Bartolini*. — Nr. 41. *Guercino*, Andromeda. — 42 bis 45. **Pierin del Vaga*, Putten. — 47 bis 49. *Andrea Schiavone*, Ein Kranker, Opfer, Geburt eines Königs.

V. Saal (Galleria): Nr. 56. *Pierin del Vaga*, Heilige Familie. — 66. *Guido Reni*, S. Magdalena (auf Kupfer). — 73. *Paolo Veronese*, Ein Doge. — 77. *Van Dyck*, Reiterbildnis. — 81. *Ders.*, Heilige Familie. — 86. *Memling*, Christus am Kreuz. — 87. *Garofalo*, Madonna mit Jesus und Joh. — 88. * *Filippino Lippi*, Kommunion des heiligen Hieronymus (noch unter Botticelli's Einfluss).

VI. Saal: Marmorbüsten von römischen Kaisern (einige antike).

R. Nr. 1. ***Pal. Durazzo Pallavicini** (Pl. 25, E, 2), auch *Pal. della Scala* genannt, wegen seiner kunstreichen, geschmackvollen **Prachttreppe* (l. in der Ecke), von *Andrea Tagliafico*. Den Palast erbaute *Bart. Bianco*, 1622. Den reichen Portikus schmücken die Statuen r. der *Unione* von *Traverso*, und l. die Fortezza von *Ravacchio*. 14 dorische Säulen stützen das schön räumige Vestibul. Die *Prachttreppe* führt zum reich stukkirten Peristil des Obergeschosses.

Geradeaus und dann r. an der Glocke, mit Aufschrift: »Marchese Marcello Durazzo« läuten! Im Büreau erhält man die *Permessi zum Besuch der Villa Pallavicini* in Pegli, S. 183.

Gemälde-Gallerie (1 Fr.) Vorsaal: *Marmorstatue und Büste der Marchesa Durazzo Pallavicini, von *Santo Varni*, 1857. — Büsten der Eltern Durazzo, von *Dems.* und *Villa*. — *Benvenuto Cellini*, zwei in Silber getriebene Prachtvasen, mit den Wappen der Durazzo.

I. Saal: Nr. 2. *Bern. Strozzi*, ein Bischof. — 4. * *Guercino*, Gib dem Kaiser, was etc. — 6. *Valerio Castelli* (Genua), Abraham und die Engel.

II. Saal (Ausgangsthür): Nr. 1. * *Lodov. Caracci*, Geisselung Christi. — 4. * *Guido Reni*, Carità Romana. — 6. *Paolo Veronese*, Vermählung S. Caterina's. — 8. *Guido Reni*, Hieronymus. — 9. * *Van Dyck*, Männliches Bildnis. — 12. *Ribera*, Bildnis des Rubens. — 14. *Tintoretto*, Agostino Durazzo. — 15. * *Pierin del Vaga*, Madonna. — 17. *Rigaud*, Ippolito Durazzo. — 18. *Guido Reni*, Porzia. — 19. * *Ders.*, Schlafender Knabe. — Decke von *Piola*.

III. Saal (Gran Salone): mit modernen bolognesischen Bildern aus Achills Mythe.

IV. Saal Westappartement: * *Domenichino*, der Auferstandene vor seiner Mutter. — Nr. 2. * *Van Dyck*, F. Durazzo als Tobias. — 3. * *Ders.*, Kind. — 4. * *Ders.*, Kind mit einem Hund. — 5. *Domenichino*, Tod des Adonis. — 6. * *Rubens*, Philipp IV. von Spanien. — 7. *Ribera*, Ein Philosoph. — 8. *Domenichino*, S. Sebastian. — 9, 10. *Ribera*, Demokrit und Heraklit. — 11. * *Van Dyck*, Caterina Durazzo. — 14. *Tizian*, Ceres und Bacchus. — Decke von *Piola*.

V. Saal: kleine landschaftliche Fresken von *Bacigalupo* (Genua). — Decke von *Tagliafico*.

Es folgt in vier Sälen: ***Galleria Pallavicini*** (Juli 1873 nur der I. Saal eingeordnet).

VI. Saal: Nr. 1. *Gauli*, S. Franz. — 5. *Guido Reni*, S. Franz. — 7. *Lucas v. Leyden* (?), dreitheiliges Bild mit Madonna und Heiligen. — 9. * *Flämisch*, S. Antonius. — 10. *Samml-Breughel*, Garten der Flora. — 11, 12. *Flämisch*, Zwei Landschaften. — 13. *Ruysdael*, Empfang auf dem Lande. — 16. *Romanelli*, Magdalena. — 17. *Lucas v. Leyden* (?), Grablegung. — 20. *Dürer*, Ruhe Mariä in Aegypten.

In den folgenden Sälen noch einige von *van Dyck*.

Zwei Häuser weiter r. (Nr. 5) ***Pal. dell' Universita** (Pl. 37, E, 2), früher Jesuitenkollegium, 1623 von dem Komasker *Bartol. Bianco* erbaut, mit überaus reichem uud schönem **Hofraum*, dessen Unebenheit zur prächtigsten perspektivischen Wirkung benutzt ist. Doppelsäulen geben der Halle ein reiches und leichtes Ansehen, die Doppeltreppe schliesst das Ganze malerisch reizend ab. In der Aula und im Senatszimmer einige Bronzen von *Gianbologna*; Bibliothek, naturwissenschaftl. und physik. Kabinet, kleiner botan. Garten. — Gegenüber l. (Nr. 10) der **Pal. Reale** (Pl. 28, E, 2), 1650 von *Angelo Falcone* erbaut, 1705 von *Fontana* theilweise verändert, 1815 im Besitz des Hauses Savoyen (früher der Durazzo) mit reicher, aber verhältniswidriger Façade.

Gegen das Meer hin gewährt der hohe Prachtbalkon eine unvergleichliche Aussicht; der kleine Garten, der Hof und die Säulenhallen sind von reizendster Gesammtwirkung. — In den Gemächern des Obergeschosses, von *Canzio* und *Purodi* mit grosser Pracht dekorirt, sind einige gute Bilder von van Dyck, Luca Giordano, Guido Reni u. a. (Das Beste kam nach Turin.)

Die *Via Balbi* mündet auf die *Piazza Acquaverde* am Bahnhof, mit dem marmornen *Columbusdenkmal*, nach Canzio's Modell, 1862, ein mit Schiffsschnäbeln besetzter Cylinder mit der Statue des Columbus, die sich auf einen Anker stützt, zu Füssen die knieende Amerika, umher die Gestalten der Religion, Erdkunde, Gerechtigkeit und Wissenschaft, zwischen den Sockeln Reliefs, mit Begebenheiten des Columbus. — Von diesem Platz l. auf breiter Strasse zur *Piazza de' Principi*, deren Westseite der ***Pal. di Andrea Doria** (Pl. 23, Eingang vom Platz) begrenzt, für den berühmten Flottenführer 1529 umgebaut. Die Inschrift (der Bahn gegenüber) fügt hinzu: »dass der durch seine übermässige Arbeit schon Erschöpfte eines geehrten Lebens noch in Ruhe geniesse.«

Schon 1376 hatte der Staat den Palast dem Pietro Fregoso für seine glückliche Unternehmung bei Cypern geschenkt, nach Verbannung der Familie erhielt ihn 1522 *Andrea Doria*, der nach den Entwürfen von *Pierin del Vaga* und *Fra Montorsoli* bedeutende Erweiterungen vornehmen liess.

In der *Vorhalle (an der Via S. Benedetto) vortreffliche Fresken, von *Pierin del Vaga*. (Decke: Triumphe, Lunetten: symbolische Gestalten) und Reliefs (Trophäen und Putten), von *Montorsoli*. — Von *Pierin del Vaga* sind auch die geistreichen Raffaelesken an den Treppen; die Scenen der römischen Geschichte in der obern Loggia, das köstliche Medaillon (Gigantenschlacht) im Juppitersaal. — Die Friese und die Stuckornamente des ganzen Palastes führte *Lucio* aus Rom nach Kartons von Pierin del Vaga aus. — In der Mitte des südl. Gartens ein kolossaler *Neptun* mit den Zügen des Andrea Doria, von *Carlone*. Nördl. im Garten am Berg, in einer Nische die grosse Stuckstatue des *Herkules*.

Zu den Hauptgenüssen Genua's gehören die Spaziergänge auf der Acqua Sola und zu den Befestigungen hinan. Die Passegiata dell' ***Acqua sola** (Pl. G, 3), auf einer östl. Anhöhe (42 m. ü. M.) zu der von Piazza Fontane amorose durch Salita S. Caterina und

jenseits des Thorbogens l., in 10 Min. gelangt, bietet nordwestl. längs der Bäume und Springbrunnen Prachtblicke auf die Stadt und das Meer, die Gebirge und die Forts. — Am Nordwestende kommt man zu der durch Eisengitter geschiedenen, durch Konstabler gehüteten, aber allezeit öffentlich zugänglichen Hügelanlage der ***Villa Negro**, die wie ein Schlossfels aufragt, und an ihren Gehängen mit hübschen Grotten, Boschetti, Fontane, Belvederi, Uccellieri, Gehegen von allerlei Wild (selbst ein Leopard), schattigen Viali und reizenden Giardini geschmückt ist, wo neben Orangen, Citronen, Cypressen, Oleandern und Zwergpalmen auch eine exotische Südvegetation gedeiht. — L. oben das *Museo civico di storia naturale*, r. das Kasino, überall neue entzückende **Aussichten*, theils auf Meer und Hafen, theils auf die nahen und fernen Gebirge, ringsum das Panorama der Stadt.

Zu den Befestigungen, mit dem herrlichsten Hochbild Genua's gehe oder reite man von der Acqua Sola nördlich zur Piazza Marsala, dann durch Via Palestro und r. von der stattlichen Doppelfreitreppe, Scala Palestro, die Salita Rocchino hinan (oder längs Via Assarotti und l. die Salita S. Bartolomeo hinan) zu den Mura di S. Bernardino und nun den **Murazze* entlang l. aufwärts, wo das Meer in weitester Ausdehnung, aber auch das schöne Flussthal mit seiner herrlichen von Cypressen, Oliven, Wein und Villen bekleideten Höhenumkränzung vorliegen. Hier übersieht man auch das schöne Camposanto.

Das **Camposanto** (Friedhof) liegt $1/2$ St. vor Porta Romana (geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis Ave Maria); Droschke hin und zurück 4 Fr. Ueber mächtigen Hallen und in Rosen eingehüllten Terrassen ragt ein schöner Tempel auf und kaum irgendwo sind die Bildwerke (darunter einige vorzügliche Arbeiten von Dupré, Gagini, Varni u. A.) von friedlicherer und erhabener Wirkung.

***Villa Pallavicini** in *Pegli* (Permesso im Pal. Durazzo Pallavicini, S. 181 und im *Albergo Mediterraneo in *Pegli*), im Winter nur bis 3 Uhr geöffnet, mit Eisenbahn $1/2$ St. (I. 1 Fr. 10 C., II. 90 C.), Wagen 6 Fr.; Eingang l. vom Bahnhof. Der Besitzer liess diese Villa mit einem Kostenaufwand von 7 Mill. Fr. durch *Canzio* herrichten. Eine $1\frac{1}{2}$stündige Wanderung (dem Gärtner 2 Fr.) führt durch den prächtigen Park mit seiner südlichen Pflanzenwelt und seinen köstlichen wechselnden Veduten auf Küste, Berge, Meer u. Genua.

Cedern, Oleander, Magnolien, Cypressen, Kamellien gedeihen im Freien, Kaffeestaude, Vanille, Zimmt, Kampher, Zuckerrohr, Pfeffer, Palmen unter Pflege. Der Park bildet einen Wald von Pinien und Lorbeern.

Dabei ist für allerlei Ueberraschungen gesorgt, eine Stalaktitengrotte überwölbt einen kleinen See und ein Fährmann ($1/2$ Fr.) führt auf einer Gondel hinüber; dann Wasserfälle, Ruinen etc.

Eisenbahn: Genua — Spezia — Pisa. Von Genua führt die sehr interessante Bahn längs der *Riviera di Levante*, fast immer nahe am Meer, über die Hauptstationen: *Chiavari*, *Sestri Levante*, *Spezia*, *Avenza* (Seitentour nach *Carrara*) nach (168 Kil.) **Pisa** (S. 330). Tägl. 3 durchgehende Züge in $5\frac{1}{4}$—8 St. für I. Fr. 18. 15. II. Fr. 13. 60. III. Fr. 10. — Doch ist diese Route vorläufig noch nicht in den Cirkularbillets einbegriffen.

19. Von Genua über Piacenza, Reggio nach Bologna.

(320 Kil.) **Eisenbahn:** von *Genua* nach *Alessandria* 8mal in $2^1/_2$ St., für I. Fr. 8. 40. II. Fr. 5. 90. III. Fr. 4. 20. — 4mal nach *Piacenza* in $4^1/_2$ St. I. Fr. 19. 10. II. Fr. 13. 40. III. Fr. 9. 55. — *Parma* in $5^1/_2$ St. I. Fr. 26. 80. II. Fr. 19. 55. III. Fr. 13. 40. — *Reggio* in 6 St. I. Fr. 30. 50. II. Fr. 22. 50. III. Fr. 15. 25. — *Modena* in $6^1/_2$ St. I. Fr. 33. 65. II. Fr. 25. 5. III. Fr. 16. 85. — *Bologna* in 7 St. I. Fr. 38. 55. II. Fr. 26. 40. III. Fr. 19. 80.

Von *Genua* bis (76 Kil.) *Alessandria,* s. S. 168 u. 169. — Jenseits Alessandria über die Bormida und durch das Schlachtfeld von Marengo (S. 168); l. *Marengo.* — Jenseits *S. Giuliano* über die *Scrivia.*

(98 Kil.) **Tortona** (*Crocebianca*), 13,000 Einw., auf den äussersten Vorhügeln des Genuesischen Apennins. *Zweigbahn* nach *Novi* (S.168).

Tortona, das antike *Dertona,* im Mittelalter als freie Guelfenstadt von Bedeutung, 1155 von Friedrich Barbarossa zerstört, 1336 vom Markgraf von Montferrat befestigt, seit 1799 Alleen an der Stelle der Wälle; — im Dom (1584) ein merkwürdiger Sarkophag des Publius Aelius Sabinus, mit sehr schönen Reliefs (die Dioskuren und der Sturz des Phaëton; als christliche Symbole das Lamm und die Rebe).

Ueber *Pontecurone* nach (115 Kil.) **Voghera** (*Italia*), 14,000 Einw., die alte Iria Augusta in fruchtbarer Gegend am linken Ufer der Staffora, die viscontischen Festungswerke von 1372 sind jetzt Alleen; auf der Piazza das Rathhaus, der hübsche Dom (1600) und S. Giuseppe. — Stat. *Casteggio,* das antike Clastidium, in den gallischen und punischen Kriegen wichtig ($^1/_4$ St. l. *Montebello,* durch die Schlachten vom 9. Juni 1800, Niederlage Otts durch Lannes; und 20. Mai 1859 Zurückwerfung Gyulai's durch das piemontesisch-französ. Heer, bekannt). — Stat. *S. Giulotta, Broni, Stradella, Arena-Po.* Hier tritt die Bahn in die Po-Ebene, überschreitet die *Bardonezza,* ehemals Grenzfluss zwischen Piemont und dem Herzogthum Piacenza, dessen Grenzstadt *Castel S. Giovanni* war. — Nun über *Sarmato, Bottofreno* und *S. Niccolò,* wo die Bahn die *Terbbia* überschreitet, und Hannibal (218 v. Chr.) über die tapferen, aber schlecht geleiteten Römer einen berühmten Sieg erfocht, der ihn zum Herrn von Oberitalien machte.

(173 Kil.) **Piacenza.** Zweigbahn über *Lodi* nach *Mailand* in $1^1/_2$ St. (R. 14).

Gasthöfe: **S. Marco,* Str. S. Marco. Z. von 2 Fr. an. Dîner 4 Fr. — Billiger: **Italia,* Str. del Guasto. — *Croce Bianca,* Str. Dazio Vecchio. — *Café *Grande,* Str. S. Raimondo. — *Battaglia,* Piazza de' Cavalli. — **Italia,* Str. del Guasto. — **Omnibus:** 40 C. — **Droschken:** vom Bahnhof in die Stadt 1spännig $^1/_2$ Fr., Nachts $^3/_4$ Fr. — 2spännig $^3/_4$ Fr., Nachts 1 Fr. 10 C. — Fahrt ebenso, 1 St. $1^1/_2$ Fr. resp. 2 Fr. — Gepäckstück $^1/_4$ Fr. — **Briefpost und Telegraph:** Str. S. Lazzaro).

Geschichtliches. Die Stadt wurde schon 219 vor Chr. (*Placentia*) gleichzeitig mit Cremona als römische Kolonie da angelegt, wo die von Mailand nach Parma ziehende Via Aemilia auf den Po traf; diese Lage bedingte ihre Wichtigkeit als Festung. — Zur Zeit der Gothen, in deren Gewalt sie 546 fiel, war sie noch eine feste, be-

deutende Stadt; unter Otto III. hatte sie ihren eigenen Bischof als Grafen; im lombardischen Bunde gegen die kaiserliche Macht bildete sie ein Hauptglied. Ihre mittelalterliche Freiheit beschränkte, nach schweren Kämpfen zwischen Adel und Volk, *Oberto Pallavicino*, 1254, dann gelangte *Alberto Scoto* dreimal zur Herrschaft. 1313 kam sie in die Hände der *Visconti* und fiel dem Wechsel dieser und der päpstlichen Macht anheim; 1447 von *Franz Sforza* erstürmt und geplündert, theilte sie die Schicksale Mailands. Von Leo X. wiedererlangt, blieb sie päpstlich, bis Paul III. unter seinem Enkel *Pierluigi Farnes* (1545) Piacenza zum *Herzogthum* erhob und mit Parma verband. 1748 kam das Herzogthum sammt Parma und Guastalla an die *Bourbonen* (den Infanten Don Filippo) Napoleon I. fasste sie unter die »49 buone città dell' Impero« und gab ihr ein neues Wappen. Nach dem Sturz des Kaisers war Napoleons Gattin *Maria Luise* die Regentin Piacenza's; nach ihrem Tod (1847) kam das Herzogthum an die *Bourbonen* zurück, 1848 vorübgehend sich befreiend, wurde es (nachdem Karl III. 1854 unter dem Dolche gefallen) 1859 mit dem Königreich Italien vereinigt.

Der Mittelpunkt der Stadt (34,985 Einw.) ist die mit Granitplatten belegte *Piazza de Cavalli,* an welcher südlich das schöne gothische Gemeindehaus ***Pal. del Comune** (1281 begonnen) sich erhebt, eines der prächtigsten Backsteinbauwerke des 13. Jahrh., aber nur zum 4. Theil ausgeführt; die gewaltige Pfeilerhalle des Erdgeschosses von Quadern mit fünf Spitzbögen diente den Tribunalen und Volksrednern, das Obergeschoss mit den sechs reichen, viergetheilten Bogenfenstern von Backsteinen enthielt die Säle für die Räthe und Volksversammlungen, der lange Thurm »la Lanterna« versah in Kriegszeiten die Vedetta, die kleinen Thürme verbindet eine malerische Zinne. — Vor dem Palast stehen die ehernen Reiterstatuen des Herzogs *Ranunzio Farnese* und seines Vaters *Alessandro,* von *Franc. Mocchi,* 1620. — Gegenüber der *Pal. del Governo,* mit einer Façade von 1781; an der Südostseite die Marmorstatue *Romagnosi's* (Urheber des jetzt italien. Strafgesetzes) 1867. — Im Rücken der Statue **S. Francesco,** eine würdige, alterthümliche, gothische Backsteinkirche, 1278 begonnen, an der Façade mit Rosetten und reicher gothischer Dekoration, im Innern mit schweren Rundpfeilern und kühnem Mittelschiff, die achteckige Kuppel von schöner Wirkung, das Ganze aber der Einheit ermangelnd. — Oestl. durch Strada diritta zur

***Kathedrale,** 1122 im romanischen Stil begonnen, 1233 von *Rainoldo da Sambuceto* vollendet; die *Façade* mit den rothen Marmorlöwen unter den Vorhofsäulen folgt der lombardischen Ordnung, Kuppel und Grundplan dem Dom von Pisa; doch hat sie weitere Rundpfeilerabstände, flachere Arkaden, spitzbogige, sechstheilige Gewölbe, drei Chornischen, statt der Empore ein Triforium. Unter Querschiff und Chor läuft eine 100säulige *Krypta.* Der 63 m. hohe *Thurm* ist von 1333; der eiserne Käfig über der Uhr wurde 1495 auf Befehl des Lodovico il Moro für die Majestätsverbrecher gefertigt.

Inneres. Die **Fresken der Kuppel* (Propheten und Sibyllen) sind von *Guercino* (seine besten Fresken), Jeremias und David, von *Morazzone;* die vier Felder darunter und die Zwickel bemalten *Franceschini* und

Quaini.—An den vier Deckenfeldern des Sanktuars: Krönung Mariä, von *Camillo Procaccini*, die *beiden Engelchöre r. u. l. und der Limbus vorn, von *Lodovico Caracci*. — Am Bogen der Tribüne, von **Dems.*, der Nachthimmel mit (correggesken) Engeln. — Die **Chorstühle* sind eine Meisterarbeit des *Giangiacomo Genovese*, 1471. — Capp. l. vom Hochaltar: *Lodov. Caracci*, S. Martin l. — Neben der Treppe in der S. Caterinakapelle: das alte Gefäss zur Eintauchung der Täuflinge. — Ueber dem *Hauptportal* ein grosses *Altarwerk in rundem Relief, 1479 Madonna, Gottvater, 18 Heilige; der Grund ist bemalt und die Inschrift nennt *Tuschanus* als den Künstler. — 2. Altar r. *Elisabetta* und *Andrea Sirani* (Nachahmer Guido Reni's), SS. Crocefissi; — r. Querschiff: Freskenreste, von *Bartolino da Piacenza*, 14. Jahrh. — Die Seitenstufen hinan, r. dem Altar della Concezione, Altarbild, von *Cignani*.

Südwestlich: **S. Antonino,** die ältere (backsteinerne) Kathedrale 1104 erneut, mit berühmtem, seitlichen Spitzbogen-Vestibül (il Paradiso) von 1350, und originellem Grundplan. Bei dem westl. Weihbecken Fresken mit der Legende S. Antonino's, 14. Jahrh.

Am Nordostende der Stadt ***S. Sisto** (einst durch Raffaels Sixtinische Madonna verherrlicht, die 1754 für 60,000 Gulden an August III. von Sachsen verkauft wurde); der schöne Renaissancebau wurde 1499 begonnen; den grossen Vorhof schmücken 20 dorische Säulen; die stattliche *Façade* ist von 1591 (Mitte S. Sixtus, oben l. S. Benedikt, r. S. Placidus; darunter die Büsten von l. S. Brigida, r. von S. Barbara).

Inneres: Das Mittelschiff mit Säulen, die noch an mittelalterliche Formen anklingen, ist mit einem Tonnengewölbe eingedeckt, die Seitenschiffe haben Flachkuppeln, die anstossenden Kapellenschiffe, Tonnengewölbe und Apsiden, die Vierung krönt eine hohe runde Kuppel mit Säulenkranz. — Ein westliches Querschiff mit zweiter Kuppel und kleinen centralen Kuppelbauten an den Enden liegt dem Langhause vor; der Chor, über einer Krypte, schliesst gerade ab. — Die Gemälde der Kapelle sind von Camillo Procaccini, Romanelli, Palma Giov. u a. — Der schöne Bronzealtar des Sanktuars, von *Giorgio Mazzucchelli*. — Im linken Querschiff das Denkmal der Margaretha von Oesterreich, Gemahlin des Ottavio Farnese (gest. 1586), die Kolossalstatuen von *Giacinto Fiorentino*. — Im Chor: *Kopie* von *Raffaels* Madonna Sistina, von *Pier Antonio Avanzini*, von Piacenza, 1710.

Am nördl. Stadtende wurde der *Pal. Farnese* (schon seit 1800 Kaserne) 1558 nach *Vignola's* Entwurf erbaut, eines seiner berühmtesten Werke, aber nur zur Hälfte vollendet. — Am Westende der Stadt die ***Madonna di Campagna,** schöner Renaissance-Centralbau, dem *Bramante* zugeschrieben, der Anbau des Sanctuariums (1792) verdarb den Plan.

Ueber dem griechischen Kreuze umgeben vier kleinere achteckige Kuppeln die achteckige, von einer Gallerie umzogene Mittelkuppel; im Chor: S. Caterina, von *Pordenone;* Tod Mariä, 15. Jahrh.; — in der Capp. S. Caterina (neben der Sakristeithür) und 1. Capp. l.: gross gedachte **Fresken Pordenone's*, 1539, die letzten Werke des Meisters. — Die Fresken der grossen Kuppel sind oberhalb des Tambours ebenfalls von *Pordenone*, die übrigen von Bernardino Gatti, seinem Mitarbeiter. — L. vom Eingang S. Augustin von *Pordenone*.

7 St. von Piacenza liegt **Velleja**, durch einen Felsensturz verschüttete antike Stadt, aus welcher das Forum, die Fundamente einiger Tempel und die Reste eines Amphitheaters ausgegraben wurden.

Weiterfahrt: Die Bahn führt parallel mit der Via Aemilia durch die weite fruchtbare Ebene, und bietet schöne Ausblicke auf die (r.) Kette der Apenninen; über den *Nuro* nach Stat. *Pontenure;* an (r.) *Fontana Fredda*, ehemal. Landsitz der Longobardenkönige, vorbei, über die *Arda* nach Stat. *Fiorenzuola* (6400 Einw., hübsche Kollegiatkirche, mit mittelalterl. Kunstwerken in der Sakristei, altes Schloss bei der Arda, starker Hanfbau). — Stat. *Alseno,* und über den Stirone nach

(209 Kil.) **Borgo S. Donnino** (*Croce bianca,* dem Dom gegenüber), mit 10,900 Einw., gothischem Rathhaus, **Dom* aus dem 13. Jahrh.

Einen der schönsten und reichsten romanischen Gebäude Oberitaliens, von schlanken, eleganten Verhältnissen, das Langhaus mit Rundbögen, die Gewölbe spitzbogig, je zwei vierfache Triforien über den Arkaden; an der (nur unten vollendeten) Façade drei prächtige Löwenportale mit kräftigen Skulpturen.

Stat. *Castelguelfo,* mit altem Schloss des ghibellinischen Orlando Pallavicino, von Ottone Terzi, dem Herrn von Parma, 1407 erobert, zur »*Guelfenburg*« umgestempelt (jetzt Villa Testa). Südwärts fortwährend schöner Blick auf die Apenninen, namentlich beim Uebergang über den *Taro* (verheerender Nebenfluss des Po), weiter oben die 20bogige Prachtbrücke, 1816 unter Maria Luise erbaut; dann über die Parma nach (231 Kil.) **Parma** (Näheres S. 189). — Jenseits Parma überschreitet die Bahn die Enza. *S. Ilario.* Nun über den Crostolo nach:

(259 Kil.) **Reggio,** mit 50,657 Einw. (**Posta,* vor der Piazza maggiore; **Café Castagnetti,* Piazza maggiore, gegenüber dem Dom; gutes Eis und Grazer Bier). Vom Bahnhof durch die Porta S. Pietro der Bogenhalle entlang und immer geradeaus, längs der die Stadt mitten durchschneidenden Via Aemilia, gelangt man l. vom Gasthof *Posta* zur Piazza maggiore mit dem Brunnen des Crostolo-Flussgottes und dem **Dom,** einem Bau aus dem 15. Jahrh. mit hoher Kuppel; über der Mittelthür die Statuen *Adam und Eva von *Prospero Clementi* (Schüler Michelangelo's) von Reggio (Spani) und seinem Schüler *Franc. Pocchioni.*

Innen, 1. Capp. l. (an der rechten Wand): Grabmal des *Bildhauers Clementi,* gest. 1588, mit dessen Büste von *Pacchioni;* — in der Capp. l. vom Chor (linke Wand, Mitte): *Grabmal des Bischofs Buonfrancesco Arlotti, gest. 1508, von *Bartolomeo Spani* (Grossvater von Clementi); — an den vorderen Pfosten des Chors: l. S. Prospero, r. S. Massimo von *Ph. Clementi.* — Am Tabernakel des Hochaltars *der triumphirende Christus in Bronze, von *Clementi.* — In der Capp. r. vom Chor (rechte Wand): Denkmal des Bischofs Ugo Rangone (sitzende Statue und *zwei Engel mit den Attributen (bestes Werk), von *Dems.* 1561—67. — Am Anfang der rechten Längswand: Grabmal des Orazio Maleguzzi, von *Bartol. Spani,* 1513. — Gegenüber: *Grabmal von Cherubino Sforzani, von *Pr. Clementi.*

Hinter dem Dom (durch die Marktgasse Burletti zum Gemüsemarkt, Piazza piccola): *S. Prospero,* 16. Jahrh. umgebaut, vor der

Kirche noch die sechs Löwen des altlombard. Portals; 5. Capp. r.: Kopie der Nacht von Correggio (Original in Dresden), die *Correggio* für diese Kapelle (Pratonieri) malte. — Gegenüber der Façade des Doms, durch den Bogen und der Via del Palazzolo entlang, l. über Piazzale S. Giovanni und geradeaus, zum *Corso della Ghiara,* hier sogleich r. zum *Pal. Ducale,* wo Lodovico Ariosto, der phantasiereiche Schöpfer der romantischen Heldendichtung, 1474 geboren wurde; (Andere verlegen sein Geburtshaus in die Nähe des Pal. del Comune). — Gegenüber liegt die schöne Kirche ***Madonna della Ghiara** (vom »Kies« des ehemal. Crostolobettes so genannt) im griechischem Kreuz mit fünf Kuppeln, 1597 von *Aless. Balbi* entworfen, das imposante Innere mit *Stuckdekorationen von *Franc. Bacchioni,* und Fresken von *Luca Ferrari* von Reggio, Schüler Guido Reni's (1. und 2. Kreuzarm), und zwei Schülern der Caracci, *Tiarini* (Chor) und *Lionello Spada* (4. Kreuzarm und Kuppel), 1620—40, nur allzu überladen. — Am rechten Ende des Corso Ghiara die Piazza Gioberti mit Obelisk und der Dogana (jetzt Archiv); dann r., am Ende der Via delle grazie die schöne baumbepflanzte Piazza del Foro boario mit dem Stolze Reggio's, dem **Teatro musicale,* im Mai mit der *besten Oper* Italiens; vor dem Theater, an der Piazza Cavour das *Museo Spallanzani* (des 1729 in dem nahen Scandiano geborenen berühmten Naturforschers) und Museo der vaterländ. Geschichte. Auf dem Wall schöne Aussicht auf Gefilde und Gebirge.

Ausflüge: 1) **Canossa** (5 St. südwestl.) mit Einspänner 10 Fr.; man verlässt beim Dörflein Pecorile die Strasse und den Wagen und steigt zu dem fast verlassenen Weiler *Canossa* auf; hier *Führer* zum Bergkegel hinan; wo die Ruinen der alten Burg thronen, in deren Umfang (vor dem Schlossthor) Kaiser Heinrich IV. barfuss, im Wollenhemd für die Lösung des Bannes vor Papst *Gregor VII.* Busse that. — 2) **Correggio** (3 St. nordöstl.), Geburtsstadt des Malers (Allegri von) Correggio, wo aber nur Kopien einiger Jugendbilder zu sehen sind.

Eisenbahn: Von Reggio weiter, Stat. *Rubiera* (die uralte Station Pons Secies an der Aemilia); dann über die *Secchia* nach

(283 Kil.) **Modena** (Näheres S. 197). — Jenseits Modena überschreitet die Bahn, immer der Via Aemilia folgend, bei S. Ambrosia den *Panaro.* — Stat. *Castelfranco,* das antike Forum Gallorum, bei welchem Hirtius 43 v. Chr. den Antonius schlug, nachdem eben zuvor Antonius über Pansa in der Nähe einen Sieg errungen hatte. — Bei Stat. *Samoggia* über die Samoggia, dann über *Anzola* (mit Kastell und schöner Hauptkirche), den *Lavino* und den *Reno* (auf dessen *Insel Forali* zwischen La Crocetta und Trebbo, 1/2 St. nördl. von der Bahn, die Zusammenkunft des letzten Triumvirats von Octavianus, Antonius und Lepidus 43 v. Chr. stattfand), durch reich bebautes, mit Landhäusern, Villen und Kirchen rings geschmücktes Land; schon von weitem erblickt man Bologna, das in überaus pittoresker Lage durch den Säulengang zu der r. auf dem Hügel thronenden Madonna

di S. Luca schon hier als die »Stadt der Säulen und Hallen« sich ankündigt. — (320 Kil.) **Bologna** (Näheres S. 208).

---

20. Parma.

Droschken: Vom Bahnhof zur Stadt 1spännig 1 Fr., Nachts $1^1/_4$ Fr. — 2spännig 1 Fr. 60 C., Nachts 2 Fr. — **Omnibus:** 40 C., Nachts 50 C., Koffer 20 C. — **Gasthöfe:** **Grand Hôtel de la Poste*, Str. maestra S. Michele, 101. — **Italia*, Via S. Biagio und S. Lucia Ecke. — *Croce bianca*, Str. S. Barnaba. — *Leon d' Oro*, unweit des Doms; alle vier mit Omnibus am Bahnhof; Mittelpreise. — Noch billiger: *Croce di Malta*. — **Café:** **Risorgimento*, Str. maestra S. Michele 43. — *Alias Ravazzoni*, ebenda 89. — *Cavour*, Via S. Lucia. — **Restaurant:** *Italia*, Via S. Biagio. — **Pasticceria* und *bottiglieria Capelli*, Via maestra S. Michele 68. — **Droschken:** 1 St. einspännig 1 Fr. 60 C., zweispännig 2 Fr. — Jede folgende St. 1 Fr und $1^1/_4$ Fr. — **Post:** L. an der Piazza della Corte; die Haupteinwurfstelle unter der 1. Arkade der Corte. — **Telegraph:** Stf. del Teatro 1. — **Theater:** **Regio*, südl. von Piazza di Corte. — *Diurno* (1867), nördl. an Piazza di Corte. — *S. Giovanni*, Borgo S. Giovanni 15 (hier gibt die Società filodrammatica degli Operai oft recht gute Vorstellungen). — *Politeama Reinach*, zwischen Teatro Regio und Präfektur.

Geschichtliches. *Parma*, von den gallischen Bojern an der Parma gegründet, 183 v. Chr. mit Modena zur römischen Kolonie erhoben, wurde bald ein wichtiger Handelsplatz. Unter Augustus, der die Stadt verschönerte, erhielt sie den Namen *Colonia Julia Augusta*. *Martial* weist der Wolle Parma's den 2. Rang zu und preist den Parmenser Viehstand. *Attila* zerstörte die Stadt 452, *Theodorich* umgab die Reste derselben mit Mauern 493; unter der byzantinischen Herrschaft (539 bis 569) blühte sie wieder so auf, dass sie den Namen Goldstadt (Chrysopolis) erhielt. Die Longobarden liessen sie zerfallen, Karl der Gr., der 773 persönlich hier eintraf, ordnete die Restauration mehrerer Monumente an. 834 zog sich Kunigunde. die Wittwe Bernardo's des Königs von Italien, nach Parma zurück und erbaute die Klöster S. Bartolomeo und Alessandro. 877 war Bischof Giudobodo Graf der Stadt. — Bei der Bildung der italienischen Republiken nahm Parma regen Antheil und gelangte zu höherer Bedeutung. Im 11. Jahrh. stammen zwei Gegenpäpste aus Parma: *Cadolo*, 1063, und *Giberti*, 1075. Durch Cadolo's Bemühungen entstanden die Kathedrale und das Bisthum, im darauf folgenden Städtekrieg die Taufkirche. — Nach dem Frieden von Konstanz (1183) war Parma in der Gewalt der Rossi, Sanvitali, Pallavicini u. a. 1247 widerstand die guelfische Stadt einer harten Belagerung durch Kaiser Friedrich II. und erhielt sich frei bis 1303. Dann fiel sie an die Signorie des Giberto da Correggio, nachher des Rolando Rossi, des Gianquirico Sanvitali, des Papstes Johann XXII. (1326), Ludwig des Bayern (1328), Johannes von Böhmen (1331). Von 1335—41 an die Scala gekommen, verhandelten diese Parma an *Lucchino Visconti* (er liess das Castello di S. M. nuova und die Befestigungen am Ponte Verde errichten). Mit kurzen Unterbrechungen den mailändischen Visconti und Sforza unterthan, fiel die Stadt (1512) an Papst Julius II. unter Leo X. an den König von Frankreich Franz I. (1515—21). — Noch unter Leo X. war der berühmte Geschichtschreiber *Franc. Guicciardini* Governatore von Parma. — In der päpstlichen Periode des Cinquecento führten Antonio Allegri (*Correggio*), gest. 1534 und Franc. Mazzola (*Parmigianino*) gest. 1540, ihre Meisterwerke aus. Papst Paul III., der schon 1509 Bischof von Parma gewesen, ver-

schaffte seinem Enkel *Pier Luigi Farnese*, 1545, die Investitur von Parma und Piacenza, die zu *Herzogthümern* erhoben wurden. Acht Herzöge aus der Familie *Farnese* folgten sich, *Pierluigi* starb 1547 den Tyrannentod, sein Enkel *Alessandro* gewann sich als Gouverneur in Flandern den Namen il Grande; seine Reiterstatue steht auf dem Platze. — *Ranuzio I.* errichtete 1597 den Palast der Pilotta und 1618 das Teatro Farnese. *Antonio,* der letzte Farnese, starb kinderlos 1731. Die Oesterreicher besetzten Parma für die Rechte des Neffen der Farnesi, *Don Carlo's I.* Dieser zum König von Neapel ernannt, beraubte zu Gunsten Neapels Parma ausgezeichneter Kunstschätze (100 Gemälde, darunter eins von Correggio, fünf von Raffael, neun von Tizian, 27 antike Marmorsäulen, 39 antike Bronzen u. a.). Im Erbfolgekrieg schlugen 1734 die Franko-Sarden die Oesterreicher unter Parma's Mauern in der blutigen Schlacht »di S. Pietro«. Durch den Frieden von 1748 ward *Don Filippo di Borbone,* zweiter Sohn der (spanischen Königin) Elisabetta Farnese, Herr von Parma, Piacenza und Guastalla; sein Minister *Tillot* erhob Parma zu einem »Atene d' Italia«, gründete die Accademia di belle arti, die Bibliothek, das Museum mit den Schätzen Velleja's, gestaltete die Universität neu, führte Majolikafabriken, Seidenbau und Agrikulturinstitute ein. In der französischen Zeit wurden (nach des Herzogs Vergiftung 1802) die Herzogthümer der Republik einverleibt (Moreau und Junot verwalteten die Stadt), dann als Departement del Taro dem Kaiserreiche. — Im Wiener Kongress (1815) erhielt die Gattin Napoleon's *Marie Luise* die Herrschaft und führte eine sehr gedeihliche Regierung. Ihr folgten die letzten *Bourbonen; Karl III.* fiel 1854 durch den Dolch eines insultirten Bürgers; seine Wittwe musste dem Reiche Victor Emanuels, Königs von Italien, 1859 weichen.

Kunstgeschichtliches. Den künstlerischen Glanzpunkt von Parma bilden die Werke von *Antonio Allegri* (**Correggio**), ca. 1494 in Correggio geboren und 1534 da gestorben, dessen Stillleben und anfänglich gleichgültige Aufnahme durch die Parmesaner eine Reihe von Anekdoten über sein angeblich armseliges Künstlerleben improvisiren liessen; er lebte aber in bürgerlich günstigen Umständen (kaufte z. B. 1530 und 1533 Grundstücke aus seinen Ersparnissen). Kein Fürst berief ihn zu grossen Werken, nur Mönche würdigten sein Genie. Den eigentlichen Werth des Malers, der in der durchaus *malerischen Anschauung* besteht, in *dem Spiele des Lichts und Helldunkels*, das die Welt der Formen und Farben zugleich heraushebt und doch wieder in seinem eigenen Schimmer auflöst, erkannten erst die Caracci; Annibale rühmt an Correggio namentlich, dass er zuerst es verstand, das *Lächeln einer stillen innerlichen Freude* darzustellen und den Beschauer zur *Nachempfindung* zu zwingen (i puttini spirano, vivono, ridono con una grazia e verità, che bisogna con essi ridere e rallegrarsi); nicht das Grosse, sondern die Empfindsamkeit, die *Grazie*, die Freude und *Lust des Daseins* (come veramente sono) zeichnen seine Werke aus. Das Festhalten an der sinnlichen Räumlichkeit schreitet freilich bis zu einem geistreichen Spiel mit den *Verkürzungen* fort, namentlich in den Höhenbildern, welche auf das *Anschauen von unten* (veduta di sotto in su) berechnet sind; selbst das geistige Leben und das tiefere Wesen der Religion werden in den Kirchenbildern unbedenklich an die sinnliche Erscheinungswelt preisgegeben, aber diese ist von einer unnachahmlichen *Formenschönheit* und vom reizendsten frischen Leben durchdrungen, mit einem unerschöpflichen *Reichthum an Motiven*, und alles schwellt und rundet sich zur wonnigsten Wirklichkeit. Da Correggio's Werke schon auf der Grenze stehen, über welche hinaus der Affekt zur Affektation wird, so verfielen seine Nachfolger rasch dem Manierismus. Zu seiner Schule gehören: *Pomponio Allegri* (sein Sohn), *Bernardino Gatti, Franc. Rondani, Michelangelo Anselmi,* die Malerfamilie *Mazzola* (*Girolamo,* der ungezwungenste, *Francesco,* genannt *Parmigianino,* der berühmteste).

Parma (45,511 Einw.), von der oft stürmischen Parma durchflossen, über welche drei Brücken setzen (von der antiken mittlern noch Reste in der Nähe), liegt zum grössern Theil an deren Ostseite. Die antike *Via Aemilia* zieht jetzt als Strada Maestra direkt von Porta S. Michele über Ponte di Mezzo bis Porta S. Croce durch das Herz der Stadt, und weitet sich im Centrum zum grossen Vierecke der Piazza Grande aus; die Häuser, zumeist aus Backstein mit Gipsüberwurf, haben ein fast durchweg stattliches Aussehen, die Strassen sind vorwiegend breit und gerade, mit Pflaster von Kalkgeschiebe belegt, aber nur in den Verkehrsstrassen belebt (mancher Ort mit Gras bewachsen). — Parma ist zwar Bischofssitz und Universitätsstadt (ca. 400 Studenten), aber seine höchste Bedeutung liegt in den herrlichen künstlerischen Schätzen, die einen Aufenthalt von wenigstens zwei Tagen verdienen. Die *Wälle* der runden Stadt dienen theilweise als alleenbepflanzte Spaziergänge. — An der *Piazza Grande* erhebt sich der 36½ m. hohe Uhrthurm; an der Südostecke der jetzt vollendete *Palazzo del Comune,* 1627 begonnen, mit schönem Atrium. Vor dem Palaste, der Renaissancefaçade von *S. Pietro* gegenüber, steht die *Statue Correggio's,* 1872. Vom Uhrthurm r. längs der Strada di Lucia kommt man bei der 4. Seitenstr. r. zur

***Kathedrale,** der ältesten Kirche Parma's, 1060 begonnen (vier Jahre *vor* dem Dom zu Pisa), 1074 beendigt, in lombardisch-romanischem Stil, ein ansehnlicher, wohlgegliederter Bau, dessen Gewölbeanlage (sämmtliche Pfeiler sind Gewölbeträger für das Mittelschiff) der letzten Stufe der romanischen Entwickelung angehört. Die Façade ist fast gleich breit wie hoch, hat drei Reihen Loggien mit Halbkreisbögen auf Säulchen, die oberste folgt in der Richtung dem Giebel. Von den *drei Löwenportalen* ist nur das *mittlere* ganz erhalten, über dem Bogen (vorn die Monatszeichen) erhebt sich eine Kanzel, von welcher der Bischof dem Volke den päpstlichen Segen ertheilte. Das Vestibül ist von *Giov. Bono,* von Bisone 1281, die Portalskulpturen von *Luchino Bianchino* (Parma), 1491. Von den Thürmen ist nur der südl. vollendet.

Das dreischiffige Innere überrascht durch prächtige Grossräumigkeit; über den abwechselnd schwächeren und stärkeren Pfeilern läuft ein Triforium; Querschiff und Chor sind durch eine gewaltige *16stufige Treppe* vom Langhaus getrennt und gewähren einen sehr malerischen Blick. Die Treppe führt zu dem über der Krypta erhöhten Sanktuar, wo über grossen Bögen die grandiose *Kuppel sich erhebt, welche die berühmten ***Fresken Correggio's,** 1526—30 (Himmelfahrt Mariä mit den Heiligen und Engeln des Paradieses) schmücken, leider theilweise durch Feuchtigkeit (in Folge einer diebischen Entfernung der kupfernen Dachplatten) sehr verdorben; Gabriel schwebt der Jungfrau entgegen, der Engelchor schwingt sich jubelnd durch die Lüfte, unten vor einer Brüstung schauen zu zweien gruppirt die Apostel begeistert empor. (Prachtgestalten in unnachahmlicher Lebensfülle). Die Untenansicht lässt zunächst ein Gemenge von Füssen, verkürzten Gliedern, sich kreuzenden Armen in den Engelgruppen

erblicken, daher das mythische Witzwort, diese Gruppen seien ein guazetto di rane (Froschschenkelgericht). Tizian dagegen soll den Parmesanern zugerufen haben: »wenn Ihr die Kuppel mit Gold ausfüllt, so habt Ihr nicht bezahlt, was sie werth ist«.

An der Chordecke sind die Friese, einfarbigen Figuren und Christus, von *Girol. Mazzola*. — Die vier *Bronzestatuen* auf der Balustrade vor dem Ciborium fertigten *Jacopo* und *Domiano da Gonzate* (Parma), 1508. — Das *Ciborium mit vorzüglichen Reliefs und Ornamenten skulpirte *L. B. Alberti*, 1484. — R. vom Ciborium gutes Fresko (Madonna mit drei Engeln). — Das *Schnitzwerk der *Chorsitze* ist von *Cristoforo da Lendinara* (die Intarsia der Sakristeischränke, von *Dems.* und seinem Schüler Luchino Bianchino v. Parma, 1480). — Im rechten Querschiff in der Halbkugel: mosaikähnliche Gemälde (Gottvater), von *Caselli* (Temperello), 1499; das *Grabmal Montini's, von *Ferrari da Grate*, 1507. — Im linken Querschiff *Deckenfresken, von *Orazio Sammachini* (Bologna), 1574. — Im Mittelschiff in den Lünetten der Decke grandiose Prophetenfiguren, von *Girol. Mazzola*. — Im rechten Seitenschiff, 3. Capp., linke Wand: *Antelami*, Relief der Kreuzabnahme, 1178 (die Körper noch sehr befangen, die Gesichter typisch, aber in der Bewegung schon wärmere Empfindung. Höhepunkt der oberitalienischen Skulptur des 12. Jahrh.; Spuren von Gold und Farbe). — 4. Capp. r. *Jac. Loschi* (Parma), Fresken aus den Legenden S. Fabians und Sebastians, 15. Jahrh. — 5. Capp r. *Rondani* (Schüler Correggio's), Fresken aus dem Leben Christi und S. Antonino's, 1540. — 6. Capp. r., rechte Wand: Denkmal auf Petrarca (einst Archidiakon der Kathedrale) mit Büste. Altarbild: **Bernardino Gatti*, Kreuzigung.

In der stattlichen *Krypta mit 30 (Lumachello-) Säulen in Kreuzesform: 1. Capp. r. *Statue des S. Bernardo degli Uberti (Schutzpatron Parma's), erstes Werk, von *Prospero Clementi*, 1544. — Im Mittelraume der Krypta, an der rechten Wand: *Grabmal des Juristen *Bartol. Prato* (gest. 1542), von *Prospero Clementi* (dem Correggio der Skulptur). — Die Thür r. führt in die Capp. Rusconi mit Fresken, 15. Jahrh. — Capp. l. vom Mittelraum: Verlobung Mariä, von *Alessandro Araldi* (Parma, Schüler Bellini's). — Am rechten vordern Pfeiler: Relief der S. Verecundia, 13. Jahrh. — Im linken Seitenschiff: 5. Capp. l. *Jac. Loschi*, Fresken, 15. Jahrh.

Südw. neben dem Dom steht das **Battisterio** (Schlüssel im Hause dem Südportal gegenüber), der bedeutendste Taufkirchenbau in Oberitalien, 1196 begonnen, im lombardisch-romanischen Uebergangsstil, von unregelmässig-achteckiger Form, ganz mit Veroneser Marmor bekleidet, von vier Reihen Loggien (mit geraden Architraven) umgeben, oben mit einer Blendloggia, die an die Chornische stossen, über welcher eine Marmorbalustrade und acht sechseckige Marmorlaternen sich erheben. Die drei prächtigen **Portale* sind mit merkwürdigen Bildwerken von *Antelami* geschmückt.

Westportal, Lünette: Christus, das jüngste Gericht; im Bogen die zwölf Apostel; an den Pfosten Parabel des Weinbergs. — Nordportal, Bogenfeld: Madonna, Joseph, die drei Magier, im Bogen 12 Propheten; am Sturz: Geschichte des Täufers; an den Pfosten: Stammbaum Jesse, Jakob und seine Söhne. — Südportal: l. Sonne, r. Mond, Büsten von Helios und Selene mit Pferd und Stier; darunter l. Helios mit vier Rossen; r. Selene mit zwei Stieren; Mitte: ein (nach Honig lüsterner) Jüngling mit Bienenkorb auf einem Baum; unten ein hinaufzüngelnder Drache und zwei nagende Mäuse (Barlaam-Legende!); unter dem Querbalken, l. Lamm; Mitte: Jehova (A. u. O.); r. Täufer. — Rings um den Bau unten Medaillons mit Thieren, Kentauren u. a.

Das **Innere** 16seitig, die Nischen durch Marmorsäulen getrennt, über den Halbkuppeln der Nischen folgen zwei Gallerien mit je 16 Diensten und Rippen. — Die **Kuppel** ist gleich hoch wie der Unterbau. In der Mitte steht das **Taufbecken** (aus Einem Stück Marmor) innen ein kleineres für die Eintauchung der Kinder; die Reliefs stellen in edlem Stil die 12 Monatsbeschäftigungen dar. — Die Decke ist von 20 Fenstern erleuchtet und ganz mit alten *Malereien* aus der Bauzeit (ca. 1210) bedeckt, die, einen tiefsinnigen Zusammenhang bildend (Geschichte des Täufers, Abrahams, Apostel etc.), Werke eines schon energischen, regsamen Natursinnes sind. (Die Gemälde unterhalb der Kuppel, 14. Jahrh.)

Hinter dem Dom steht: ***S. Giovanni Evangelista,** ein schöner, konsequent durchgeführter Renaissancebau des *Bernardino Zaccagni,* 1510; die Façade erlitt 1604 eine barocke Umwandlung, die Statuen stellen dar, oben von l. nach r.: SS. Scolastica, Maurus, Placidus und Felicità (zuoberst Bronzeadler des Johannes). Mitte: Madonna SS. Johannes und Benedikt. Das dreischiffige **Innere** hat noch Kreuzgewölbe auf Pfeilern, über der Mitte des Querschiffs eine Kuppel mit doppeltem Gesimskranz und Rundfenstern; der jetzige Chor ist in schlechtem Geschmack später erweitert worden.

Rundgang. R. Seitenschiff, 1. Capp. r.: Grabmal der Gräfin Sanvitale. — 2. Capp. r. **Francesco Francia,* Geburt Christi, 1519. — 3. Capp. *Cristoforo Caselli* (Temperello), drei Könige, 1499 (dem Cima verwandt). — Darunter: *Francesco Francia,* SS. Antonio, Egidio, Paolo Eremita. — 4. Capp. *Giov. Mazzola,* S. Giacomo vor Maria, 1543. — 7. Capp. (verdorbenes) Fresko, von *Michelangelo Anselmi,* 1540; an den Seitenwänden in Nischen: **Antonio Begarelli* (von Correggio), zwei Thonstatuen, r. S. Felicita, l. S. Benedetto. — **Chor**, Am Hochaltar: Verklärung, von *Girol Mazzola;* die *Intarsiasitze, von *Marcantonio Zucchi,* 1512. — In der Capp. l. vom Hochaltar, oben am Eingangsbogen r: *Franc. Mazzola* (Parmigianino), r. S. Margaretha, l. S. Agnese. — Im **linken Querschiff**, in zwei Nischen: **Begarelli,* Thonstatuen, r. der Maria, l. Joh. Ev. — Hinter der Maria, in der Lünette über der Thür (neben dem Altar des linken Querschiffs): ***Correggio, Fresko des S. Johannes Evangel.,*** im Begriff die Apokalypse zu schreiben (so maassvoll in der Bewegung, edel im Rhythmus der Formen, stilvoll in der Gewandung, dass ein Einfluss Raffaels angenommen wurde).

Im **linken Seitenschiff**, 6. Capp. l.: *M. Anselmi,* Kreuztragung. — 5. Capp. l.: Kopie von Correggio's Hieronymus. — 4. Capp. l.: *Girol. Mazzola,* Madonna, SS. Caterina und Nikolaus. — Vorn im Bogen: *Anselmi,* 2 Heilige. — 2. Capp. l.: **Parmigianino* (vorn im Bogen) S. Giorgio u. Diakone. — 1. Capp. l.: *Ders.,* Fresken (im Bogen) SS. Lucia u. Apollonia, Engel, Gottvater. — Die Arabesken im Mittelschiff, von *Anselmi,* die Friese, Kandelaber u. Fascien der Bögen, nach *Correggio's* Kartons von Rondani und Torelli; Correggio selbst malte die in den Unterbögen der Kuppel, sowie die Arabesken vor der Sanktuardecke.

Die ***Kuppelfresken*** malte ***Correggio*** 1520—23; nur Eine Darstellung füllt die Kuppel: Die Himmelfahrt als Vision des Johannes, mit wenigen (12) kolossalen Figuren, die Apostel in edelster Männlichkeit als begeisterte Zuschauer, der Engelchor in muthwilligster Seligkeit, Christus verklärt emporschwebend; der architektonische Raum völlig aufgehoben; statt der kirchlichen Stimmung überall freudige Erregung; die Verkürzungen für die Untenansicht bis zum kühnsten Virtuosenspiele (Auch diese Fresken haben wie im Dom durch Vernachlässigung sehr gelitten; treffliche Aquarellkopien in der Pinakothek). — An den Zwickeln der Kuppel die *vier Evangelisten, auch v. *Correggio.*

Von S. Giovanni geradeaus, zwischen Dom und Baptisterium, kommt man in der Via S. Lucia r. nach *S. Paolo,* wo an der rechten Wand das *Marmordenkmal des Grafen Neipperg (gest. 1829), Oberstallmeisters und Gemahl der Wittwe Napoleon's, ein Meisterwerk *Bartolini's,* sich erhebt. — Beim Thurm von S. Paolo, durch den Bogen, gelangt man sogleich zur Piazza della Corte und hier l. durch die Bögen (neben der Post), am *Teatro Regio* vorbei, nach (r.) **S. Alessandro,** 1625 von Magnani errichtet, die Façade von Bettoli, die Kuppelfresken von *Tiarini,* 1627; das Altarbild (SS. Giustiana, Alessandro, Benedikt) von *Girol. Mazzola:* die *Chorstühle von Testa, 1525; die prächtigen Säulen von Veroneser Marmor, die Deckenveduten von *Dentone;* zwischen der 1. und 2. Capp. l, die Imposten der alten Thür, 12. Jahrh. — Direkt gegenüber (l.)

***Madonna della Steccata** (d. h. des Verschlages um ein Marienbild), die schönste Renaissancekirche Parma's, 1521 von *Franc. Zaccagni* nach dem Entwurf seines Vaters Bernardino begonnen, 1539 geweiht; die äusseren barocken Ornamente von 1660—1750. Das Innere ein griech. Kreuz mit Apsiden in allen vier Armen, in den Ecken kleine vieleckige Kuppelkapellen, auf dem Mittelbau eine hohe und weite runde Kuppel (es fehlt aber an Klarheit des Zusammenhangs und an gutem Licht).

In der 1. Seitenkapelle r. zwischen den zwei Thüren: Grabmal des Bertrando Rubeo (Rossi), 1500, (der erwachende Jüngling und der auferstandene Christus; unten Relief der fünf Tugenden). — In der 1. Seitenkapelle l. Altarbild, von *Aless. Mazzola,* Madonna mit SS. Joh. und Hilarius. — Chor: In der Tribune über dem Hochaltar: Krönung Mariä, nach einem Karton *Giulio Romano's,* von Anselmi, 1540. — Die Bogendecke bemalte *Parmigianino,* von ihm die *klugen Jungfrauen (in den Zwischenräumen) die Bronzestatuette des Auferstandenen (über dem Mittelsitze), von *Andrea Spinelli* aus Parma. — L. vom Chor, an der Wölbung der grossen Kapelle: *Girol. Mazzola,* Ausgiessung des heiligen Geistes, 1546. Neben dem Altar l. *Bondoni,* Gruppe des todten Christus. Die Fresken der Hauptkuppel, von *Bernardino Gatti,* 1560. — L. vom Chor, an der rechten Wand des linken Querschiffs r. Grabmal des *Ottavio Farnese,* von Brianti, mit Büste von Fornaro. — Gegenüber: *Grabmal des Sforzino Sforza (gest. 1526), von *Giov. Francesco da Grate* (die liegende Statue in edler, anspruchsloser Lebenswahrheit). — Unter der Kirche die 1823 erbaute Gruft der Herzöge Farnese.

Von der Steccata zum Schlossplatz zurück und l. zum ***Pal. della Pilotta,** einem unvollendeten kolossalen farnesischen Bau von 1597 aus grossen nackten Backsteinen, ohne Verzierungen mit gewaltigen Arkaden und marktähnlichem Hof (im Mai und Juni mit dem Coconsverkauf). Hier sind *Palast, Akademie, archäologisches Museum, Pinakothek, Bibliothek* und *Teatro Farnese* zu einem riesigem Gebäudeverband geeinigt. Im 2. Hof die grosse Treppe l. hinan gelangt man dem 1. Absatz gegenüber zum

****Museo di antichità** (tägl. 9—4 Uhr, Festtags 10—2 Uhr ½ Fr.); von Herzog Philipp für die 1760—81 ausgegrabenen Schätze Velleja's (S. 187) angelegt.

I. Saal. Auf 15 Säulenstümpfen altgriechische prachtvolle Vasen mit rothen Figuren, in der Mitte Mosaik mit einem Krieger; (r. führt eine Treppe zum *Inschriftensaal* hinab).

II. Saal. **Antike Bronzen (fast alle aus Velleja); Eingangswand: R. **Ajax*, Glasschrank mit kleinen Bronzen. — **Menelaos* (der Pasquinogruppe). — Rechte Wand: **Bronzetafel* mit einem Verzeichnis der verpfändeten Schuldner zu Velleja; aus deren Grundstücken 300 arme Knaben und Mädchen nach der Stiftung *Trajans* alimentirt wurden. Ein Bruchstück der lex rubria. — Ausgangswand, rechte Ecke: *Herkules*. — Glasschrank mit Bronzen. — Kleiner **Satyr*, aus der Umgegend Padua's. — * *Viktoria* aus Velleja. — Glasschrank mit Bronzespiegeln etc. —Beim Fenster: *****Trunkener Herkules*** *(Ercole bibace)*; eine in der Körperauffassung dem Ercole Farnese ähnliche, kostbar joviale Darstellung der taumelnden Seligkeit, wohl *griechischen* Ursprungs. — Linke Wand, Nische: Marmorstatue des *Germanicus*; r. bronzevergoldete Büste *Hadrians*. — L. *Jünglingskopf. — Eingangswand: L. **Apollo*, r. **Bacchus*. — Am Boden: Antikes Mosaik (Vestalinkopf).

III. Saal. Etruskische und römische Terrakotten und Gläser; Platten, Urnen, Ziegelstempel; über der Seitenthür r. antike Wandmalerei. — Verschlossen (auf Anfrage bereitwillig gezeigt) prächtiger **Goldschmuck* (Armspangen, militärische Ketten, Konsularringe, Medaillen [z. B. Gallienus], Nadeln, eine $1^1/_2$pfündige Halskette, Ohrringe u. a.)

IV. Saal. In den Schränken: *Münzsammlung*. — Eingangswand l.: Torso eines Athleten; *Juppiterkopf. — R. Satyrtorso. — Serapiskopf. — Rechte Wand: Didia Clara, Büste; Caligula als Knabe; Gewandstatuette; *Agrippina d. Aelt. — Galba und Vitellius, zwei Renaissancebüsten. — Sogen. *Livia; Leda und der Schwan (aus dem antiken Theater). — Satyr; Manlia Scantilla Büste. — Rückwand: Basalttorso; Lucius Verus, Büste. — Maria Luise, Büste von *Canova*. — Aelius Cäsar, Büste (aus Rom); Agrippina d. J., Halbfigur (antikes Theater). — Fensterwand: ein antikes Bein mit Sandale; zwei Kinderbüsten; Statue der Drusilla (?); Vitellius, Büste. — Beim Mittelfenster eine Sammlung von antiken Fragmenten aus Velleja. — Durch den III. Saal in den

V. Saal mit der ethnographischen Sammlung (Stein- u. Bronzezeit der Aemilia, Gewichte, Utensilien (auch von fremden Völkern). — Daneben r.

VI. Saal. Bauliche Bruchstücke aus dem *antiken Theater* (prächtige Kapitäle). — L. im Nebenzimmer: *Aegyptische Alterthümer*.

Aus dem Museo getreten, gelangt man auf dem zweiten Treppenabsatz l. zur ****Gemäldesammlung**, deren Hauptbedeutung in den *Gemälden Correggio's* und seiner Schule besteht (tägl. 9—4 Uhr, Festtags 10—2 Uhr). Durch einen Vorsaal mit modernen Bildern tritt man in den

I. Saal. Eingangswand r.: *Aless. Araldi*, Verkündigung, 1514. — *Pier Ilario Mazzola*, Madonna mit drei Heiligen, 1533. — Oben *Filippo Mazzola*, Madonna, Täufer und S. Franz. — *Cristoforo Caselli* (Temperello) Madonna, Täufer und S. Hieronymus, 1499. — Linke Wand: Von *Girol Mazzola* sind hier S. Hilarius, Madonna mit Joh., S. Martin, S. Bernhard, S. Robert. — Fensterwand: *Ein Prophet, *S. Cäcilia, *Mädchen mit Klavier (letztere drei stammen von der Domorgel und kamen 1815 von Paris zurück). — L. Eingangswand: **Correggio*, Madonna della Scala (von der Porta Romana 1812 hieher versetzt). — Dann sieben Bilder von *Parmigianino* (Franc. Mazzola, 1504—42) Madonna, SS. Hieronymus und Bernhardin. — Einzug in Jerusalem; Geburt Christi; zwei Madonnen und eine Geburt; neben der Thür r. *Vermählung Mariä.

II. Saal. Moderne Bilder. — Zwei gewaltige *Basaltkolosse, r. *Herkules*, l. *Bacchus*, aus dem Flavierpalast des Palatins zu Rom ausgegraben.

III. Saal, 1. Abth.: Eingangswand, *Ribera*, 12 Apostel. — Rechte Wand: **Franc. Francia*, Christus am Kreuze, gez. — **Ders.*, Madonna, SS. Benedikt, Placidus, Justina und Scolastica, gez. 1515. — Linke Wand: *Girol. Mazzola*, Concezione, 1533. — *Pomponio Allegri* (Correggio's Sohn), Madonna und Heilige. — 2. Abth., rechte Wand: *Lod. Caracci*, Die Apostel die Bahre Mariä tragend. — *Luca Longhi*, S. Caterina und zwei Heilige. — (Linke Wand): **Guercino*, Madonna mit SS. Franz und Klara, 1673 (kam von Paris zurück). — *Lodov. Caracci*, Die Apostel am Grabe Mariä. — **Annibale Caracci*, Die Marien, SS. Franz und Klara am Grabe Christi (von Paris zurück). — *Parmigianino*, Madonna. — 3. Abth., oben r.: *Cairo*, S. Theresa (Bildnis der Gräfin Barbara Sanseverino), 1630. — Darunter: *Lionello Spada*, S. Caterina, S. Petrus. — Daneben: **Giov. Bellini*, Christus als Knabe. — *Guido Reni*, Cupido. — Weiterhin unten: **Parmigianino*, Verlöbnis S. Caterina's. — In der Nische: **Canova*, Marmorstatue der Concordia, mit den Zügen der Maria Luise. — An der Nischenwand: Die berühmten **Kopien der Caracci* (in Oel), von Correggio's Fresken in der (abgebrochenen) Tribüne S. Giovanni, Evang. (Originalfragmente in der Bibliothek.) — Von *Annibale* l. oben Maria, r. der Heiland; — von *Agostino*, darunter r. und l. die musicirenden Engel, ebenso am Eingang die Halbfigur der Madonna, l. die Köpfe von S. Benedikt und Maurus.

Vom II. Saal (mit den antiken Basaltstatuen führt eine kleine Thür, wenn verschlossen, macht ein Diener auf und begleitet, freiwilliges Trinkgeld) zu den Sälen mit den Bildern von Correggio.

1. **Zimmer**: Landschaften von Brill, Brueghel, Canaletto u. A.

2. **Zimmer**: Bildnisse von Bronzino, Appiani, Annib. Caracci, Pordenone, Girol. Mazzola, Brusasorci, van Dyck, Velazquez.

3. **Zimmer**: *****Correggio, Madonna della Scodella***, 1527. Ruhe auf der Flucht nach Aegypten (in der sonnigsten Stimmung, wie eine heitere Erzählung der Gegenwart, und vom herrlichsten Farbenreize).

4. **Zimmer**: Vorzügliche Aquarellkopien der *Fresken Correggio's* in S. Giovanni, von *Paolo Toschi*. L. Correggio's Büste.

5. **Zimmer**: *****Correggio***, Madonna mit SS. Hieronymus und Magdalena, 1528; auf Holz (von wunderbarster Verschmelzung der Farbe, Feinheit und Mannigfaltigkeit der Halbtöne neben dem stärksten Auftrage, das Licht selbst das tiefste Dunkel noch auflösend [daher »der Tag« genannt] die Magdalena von unsagbarem Liebreiz; träumerisch versenkt in das Glück dieser Stunde).

6. **Zimmer**: Aquarellkopien der Fresken Correggio's in S. Paolo von *Toschi*.

7. **Zimmer**, Eingangswand: *van Dyck*, Nonne. — **Holbein d. J.*, Bildnis des Erasmus (nach His *echt*). — **Correggio*, Martyrium von SS. Placidus und Flavius, 1524. — **Franc. Francia*, Madonna und der kleine Joh. — Ausgangswand: L. **Cima*, Madonna mit Heiligen und geigendem Engel. — R. *Ders.*, Madonna mit SS. Andreas und Michael. — Rechte Wand: **Lionardo da Vinci*, Kopfstudie. — *Correggio* (?), Bildnis. — **Correggio*, Kreuzabnahme (malerisch vollendet und von ergreifendem Kontrast der Mutter und des Sohnes, allein dem tiefern tragischen Vorgang fremd). — *Van Dyck*, Madonna. — *Parmigianino*, S. Caterina und zwei Engel.

8. **Zimmer**, Eingangswand, l: **Murillo*, Hiob. — Linke Wand: **Tizian*, Christuskopf. — **Raffael*, »Die fünf Heiligen« (Christus, Maria, Täufer, Paulus, Caterina); Passavant und Mündler schreiben dieses Bild (von dem es in Sepia eine vollendetere Komposition im Louvre gibt) dem *Giulio Romano* zu. — *Cima* Endymion, Midas. — Ausgangswand: *van der Helst*, Ein Bürgermeister. — *Tizian*, Der Mann mit dem Dolch.

9. **Zimmer**, Eingangswand l:

*Caselli, Madonna. — Linke Wand: *Fra Giovanni da Fiesole, Madonna, Täufer, SS. Paul, Dominikus und Franciskus. — Niccolò di Piero Gerini, Maria im Grabe und Empfang im Himmel. — Ausgangswand: Andrea da Mantegna, Martyrium S. Christoforo's.

10. Zimmer: Kopien, Bilder des 18. Jahrh., eine dem Michelangelo zugeschriebene Kreuzabnahme, in Nilpferd-Eckzahn.

Vor der Gemäldesammlung r. das einst so berühmte ***Teatro Farnese** (der Galleriediener schliesst auf, 30 C.) 1618 von *Aleotti* (Ferrara) erbaut, für 7000 Zuschauer; 1628 zur Hochzeitsfeier des Odoardo Farnese mit Margaretha von Oesterreich eröffnet; amphitheatralische Sitzreihen und zwei Loggien umgeben das ehemalige Miraculum orbis, das jetzt nur noch ein Schaustück ist. Gegenüber der Gemäldesammlung r. die **Bibliothek** (9—3 Uhr; im Winter auch 6—9 Uhr Abds.) mit schönem Lesesaal, unter den 4229 Manuscripten 400 mit Miniaturen; 6159 seltene Pergamentausgaben, 8183 Musikstücke, über 80,000 gedruckte Werke.

Im II. Saal **Correggio*, Fresko der Krönung Mariä, aus der (abgebrochenen) Tribüne von S. Giovanni. — Im Nebenzimmerchen die originellen Bodonibuchstaben — Im III. Saal: die orientalische Sammlung (3500 Bände, 1400 Manuskripte). Unter den Bibliothek-Raritäten: Der *Koran* des Grossveziers Kara Mustapha, bei Sobiesky's Sieg vor Wien (1683) im Zelte gefunden. — Das 55. Buch *Foës*, Handschrift in Gold. — Das »livre d'Heures« von Heinrich II., mit dem Emblem der Diana von Poitiers auf jeder Seite; — ein von Petrarca annotirter Dante; — Handschriften von Gallilei, Voltaire, Bonaparte u. A.

Der Galleriediener hat auch die Schlüssel (½ Fr.) zur ****Camera di S. Paolo**, einem nahen Klosterzimmer, das die Aebtissin Giovanna als prachtliebende vornehme Dame durch den 25jährigen *Correggio* (1518) mit *mythologischen* Bildern schmücken liess (beste Sicht 10—12 Uhr).

Auf dem Kaminmantel: Diana auf ihrem von Hirschen gezogenen Jagdwagen heimkehrend. — An der Decke in 16 Lünetten die dekorative Begleitung Diana's: Vestalinnen, Fortuna, Parzen, Grazien, Minerva, Juno, Ceres u. a. In der Weinlaube der Gewölbekappen Putten mit Masken, Köchern, Hunden (voll korreggesker Lust; in ungezwungenstem Leben und vollendeter, malerisch durchgeführter Modellirung); zwischen den Mensolen ein Fries mit Amphoren, Becken und allerlei Metallgeschirr in zierlichster Harmonie. Das Nebenzimmer malte 1510 *Araldi* aus.

Von der Pilotta gelangt man westlich über den Ponte Verde in den *Giardino pubblico* und von hier r. zum *Palazzo del Giardino* (jetzt Militärschiess-Schule und Turnanstalt, nur zu bestimmten Stunden zu sehen) mit Fresken von Agostino Caracci, Cignani u. a.

---

21. Modena.

Gasthöfe: **Grande Albergo Reale e Ristorante*, Corso Via Emilia 14. — Billiger: **Italia*, Contrada del fonde d' Abisso, Nr. 3. — *S. Marco*, Contr. della Posta vecchia 4. — **Café:** **Sandri*, Corso Via Emilia, Portico del Collegio 16. — Einheimische Weinsorten: **Lambrusco*, per Fl. 1 Fr., weisser *Scandiano* (süss) 1 Fr. — **Bier:** *Pietro Testi*, auf dem Wall bei

S. Francesco, mit Garten. — **Fiaker:** 1spännig per Fahrt 70 C.; Nachts 1 Fr. 2spännig 90 C.; Nachts 1 Fr. 20 C., 1 St. 1 Fr. 10 und 1 Fr. 70 C.; Nachts 1 Fr. 40 C. und 2 Fr., jede folgende ½ St. 50 und 80 C.; Nachts 60 und 90 C. — **Omnibus:** 20 C. Kaffee 20 C.

Modena, das antike Mutina, wahrscheinlich eine alte keltische Anlage, war die erste Stadt in diesem den Bojern entrissenen Gebiete, worin die Römer sich festsetzten; zu Hannibals Zeit befestigt, 185 v. Chr. römische Kolonie (Schafwolle und Wein schon im Alterthum hochgeschätzt, ebenso die Thongefässe). — Zur Zeit des S. Ambrosius zum »Kadaver« herabgesunken, blühte sie im Mittelalter wieder auf, hatte im 9. Jahrh. fränkische Grafen, im 11. Jahrh. die Bischöfe als Signori, gehörte im 12. Jahrh. der Gräfin Mathilde von Toscana, gestaltete sich dann als unruhige, aufgeweckte Republik, die mit der Anerkennung des Hauses Este als Herrn 1288 endigte. Die gute Aufnahme Kaiser Friedrichs III. durch *Borso d' Este* zu Ferrara bewirkte, dass 1452 Modena und Reggio zum *Herzogthum* erhoben wurden, worauf Borso auch noch die Herzogswürde für Ferrara vom Papste erhielt. — Als Alfonso II. zu Ferrara kinderlos starb, zog der Papst Ferrara wieder als päpstliches Lehen ein, und der Erbe *Cesare d' Este* nannte sich hinfort nur Herzog von Modena und Reggio. — Unter *Franz III.* lebten zu Modena an dessen Hofe der berühmte Geschichtschreiber *Lodovico Antonio Muratori* (gest. 1750) von Vignola, als Herzoglicher Bibliothekar und Archivar, und *Girolamo Tiraboschi* von Bergamo, der gelehrte Literat (gest. 1794), auch als Bibliothekar. — *Herkules III.*, der letzte Este verlor sein Reich in den Stürmen der französischen Zeit, seine Ansprüche gingen auf seinen Schwiegersohn, Erzherzog *Ferdinand*, über, den 3. Sohn des Kaisers von Oesterreich. — Sein Sohn *Franz IV.* (1814) in den Besitz Modena's gekommen, regierte unter dem Einflusse der Jesuiten und mittels geheimer Polizei, 1831 kam es zum Aufstand; der Herzog floh nach Wien, kehrte aber unter Oesterreichs Schutz zurück. Auch seinen Nachfolger, 1848 vertrieben, setzten die Oesterreicher wieder ein, doch kehrte er 1859 mit diesen wieder nach Oesterreich zurück. Seitdem gehört Modena zum Königreich Italien und sein Hauptplatz heisst Piazza Reale.

Modena (41 m. ü. M.) hat 6956,0 Einw. (Bezirk). Ein Fünfeck bildend, gewährt die Umfassung der Stadt, wo die Wälle zu baumbepflanzten Spaziergängen benutzt sind, freie Aussicht auf die fernen Gebirge, und die fruchtbare Umgebung zwischen der Secchia und dem Panaro (besonders jenseits der Piazza d'Armi zwischen Porta S. Agostino, Porta S. Francesco). Die Via Aemilia theilt die Stadt in zwei gleiche Hälften; die Strassen breit und gerade, mit Apenninkalkgeschiebe gepflastert, sind oft von Arkaden und guten Trottoirs begleitet. Schon beim Eintritt vom Bahnhof überrascht der stattliche Corso Vittorio Emanuele mit seinen reinlichen, hübschen Backsteinbauten; die ganze Stadt hat ein kleinresidenzliches Ansehen mit vorwiegend grossen, gelben und röthlichen Häusern. Das engere Centrum lagert um den Dom.

Die ***Kathedrale**, ein ernster und imposanter romanischer Bau (architektonisch am besten von der Westseite zu überschauen), schon 1099 im Auftrag der Markgräfin Mathilde von Toscana begonnen, wurde nach dem Entwurfe *Lanfranco's* in streng alterthümlichem Stil aufgeführt, 1184 durch Papst Lucius III. geweiht. Die **Façade**, von einfacher, edler Harmonie, hat drei Portale, dem mittleren,

eine zweistöckige lombardische Vorhalle mit Löwen, darüber eine grosse Rose, neben der Loggia auf Halbsäulen gestützte Arkaden. Den Schluss des Baues bilden drei Apsiden; Seitenfaçaden (die südliche mit schönem Marmorportal), Chor und der elegante hohe Glockenthurm gewähren ein überaus pittoreskes Gesammtbild. Die **bildnerische Ausstattung* des Aussenbaues ist von hohem Interesse, weil sie der *früheste* derartige Schmuck in Italien ist; noch kindliche, aber sehr lebendige Darstellungen in romanischem Stil, laut Inschrift von dem Meister *Wiligelmus* (wohl ein Deutscher), 1099.

An der Façade vier Gruppen, die drei ersten mit der Schöpfungsgeschichte bis zu Kains Brudermord (mit oft wunderlichem Streben, den Ausdruck lebendig zu gestalten). Die 4. Gruppe (r. oben), Geschichte und Tod des Königs *Artus* deutet auf den Einfluss der nordischen Sagenkreise. — Am Hauptportal, in der innern Laibung die Propheten; das **Ornamentale* (Ranke mit Thieren) voll Geist und Schönheit. — Noch trefflicher die Arabesken des Südportals (am Architrav sechs Scenen, Befreiung einer Prinzessin von bösem Geist, Begräbnis S. Geminiano's; an den Pfosten die Apostel). — Am Portal r. vom Thurm: Arabesken mit Thieren; die 12 Monate. — Das viertheilige Relief, Ende der rechten Längsseite, Wunder des S. Geminiano, ist von *Agostino di Guccio* von *Florenz*, 1442.

Im Innern, 2. Capp. l.: *Gothischer Terracotta-Altar, 15. Jahrh., vom Lehrer des Guido Mazzoni. — — 3. Capp. l.: *Gothische Tafel mit Malerei auf Goldgrund, von *Seraphinus*, 1385, Krönung Mariä mit biblischen Episoden (der bologneser Stil berührt sich hier mit giottesker Empfindungsweise). — 4. Capp. l.: **Dosso Dossi*, Madonna in gloria mit Heiligen, 1536 (ein Hauptbild des Meisters). — Unter diesem Bilde (in verschlossener Nische, (der Kustode öffnet): *Geburt Christi, Statuetten in Terracotta, von *Antonio Begarelli*, 1527. — Gegenüber die *kleine Kanzel*, mit Skulpturen von Arrigo da Campione, 1322. — Hinter dem letzten Pfeiler des linken Seitenschiffs als *Weihbecken* ein antikes **Kapitäl* mit Meduse und Adler. — An der Wand des linken Choraufgangs: *Grabmal des Grafen *Claudio Rangoni* (gest. 1537), Schwiegersohnes des berühmten Pico della Mirandola, dessen Tochter ihm das Denkmal nach dem Entwurf des *Giulio Romano* setzen liess. Oben in der l. Vertiefung (l.): Grabmal des Herzogs *Ercole III.*, Rinaldo d' Este (1806), von Giuseppe Pisani, 1820. Dann Grabmal der Mutter des Claudio, *Lucia Rangoni* (gest. 1508), auch von *Giulio Romano* und des *Francesco Molza*, Dichters und Redners, gest. 1554. — Die schönen **Chorstühle* mit Intarsia sind von den Modeneser Brüdern *Cristoforo* und *Lorenzo da Lendenara*, 1465. — R. vom Chor (man gehe vor dem Hochaltar durch die Gitterthür) an der rechten Wand: Fresken aus dem 14. Jahrh. (Verkündigung, S. Petrus, S. Cäcilia); darunter alte Reliefs (Fusswaschung, Abendmahl Verrath des Judas, Geisselung, Kreuztragung), wahrscheinlich von *Anselmo da Campione*, 1200; dann Reliefs von den alten Ambonen.

Die grosse *Krypta, die sich unter dem ganzen Querschiff und den drei Tribünen hinzieht, mit den Reliquien des S. Geminiano, hat im Eingang vier Löwen, im Innern 36 schlanke, mit schönen Kapitälen geschmückte Säulen (die vorderen *vier kannelirten von Giallo sind antik), Rundbögen und Kreuzgewölbe; r. vom Altar: **Guido Mazzoni* (Lehrer Begarelli's), Terracottagruppe der von zwei Donatoren verehrten Madonna mit der — Süppchen kochenden Dienstmagd. Ein vorteffliches, aber übertrieben naturalist. Werk.

Nordöstl. bei der Tribüne des Doms: die ***Ghirlandina**, der weltberühmte 96 m. hohe Glockenthurm, der zu den sieben schönsten

Italiens zählt, 1224 begonnen, in romanischem Stil, einfach ornamentirt, viereckig aufsteigend, mit achteckigem Obergeschoss. Das prächtige Panorama vom Thurm herab hat Tassoni besungen.

Der Name des Thurms stammt vom Kranze unter der Spitze. In fester Klammer, an starker Kette hängt von der Decke herab die von dem Dichter Tassoni (als Satyre auf die Parteikämpfe) besungene »*Secchia rapita*«, ein hölzerner Schöpfeimer, den die Modenesen 1325, als sie die Bolognesen bis in deren Stadt hinein zur Flucht getrieben, aus Bologna von einem Brunnen als Siegeszeichen mitnahmen.

Die *Statue Tassonis* (1860) steht auf der Piazzetta vor dem Thurm. — Durch die Contrada della Torre gelangt man nördlich zur *Piazza Reale* mit dem ***Pal. Reale** (ehemals *Ducale*), welchen Duca Franzesco I. (1634) durch den Römer *Bartolomeo Avanzini* da aufrichten liess, wo Obizzo II. d'Este (1291) das Kastell hatte erbauen lassen. Im 2. Geschoss eine sehr sehenswerthe

***Gemäldesammlung** (Galleria Estense); Eingang auf der Rückseite, 1. Thür r. gegenüber Nr. 5 Corso Cavour, l. hinan, an der (4. Absatz) Bibliothek vorbei bis zum 8. Absatz. Geöffnet tägl. 9—3 Uhr.

I. Saal. Handzeichnungen späterer Italiener.

II. Saal. Eingangswand: Nr. 24. *Simone Avanzi* (1370), Madonna (Bologna). — Ohne Nummer: *Barnaba da Modena* (1370), Madonna und Kreuzigung. — 27. *Ercole Grandi* (nicht Mantegna), Lukretia. — Linke Längswand: 33. *Gherardo di Harlem* (oder Cristoforo Canozzi), Kreuzigung, 1450. — Daneben oben: *Franc. Neri da Voltri* (1343), Madonna mit Donatoren. — Darunter: 38. *Giovanni Bellini* (oder Galeazzo Campi) Madonna mit Joseph. — 36. **Francesco Bianchi* (Correggio's Lehrer), Verkündigung, 1510. — 37. *Angussola di Cremona*, Taufe Christi, 1512. — Darunter: 35. **Bellini* (oder Catena), Madonna mit Täufer, S. Caterina und zwei Donatoren. — 39. *Giac. Francia*, Himmelfahrt Mariä. — Ausgangswand: 42. *Lorenzo Bicci*, Madonna, ca. 1430. — 43. **Filippo Lippi*, Madonna mit Joh. — 44. *Antonio Veneziano*, Verkündigung, ca. 1350. — 46. *Bart. Bonasia* (Modena 1485), Christus im Grabe (bellinesk). — 48. *Mantegna* (oder aus der Schule van der Weyden's), Kreuzigung. — 60. *Franc. Caroto* (Verona), Madonna nähend, 1501. — Rechte Längswand: 52. (unten) **Spinello Aretino*, Fürstliche Hochzeit, ca. 1360. — 56. *Lorenzo Monaco*, Verkündigung, 1413. — 51. *Loschi* (Parma), Madonna mit zwei Heiligen, 1515. — Darunter: *Giac. Ripanda*, Grablegung. — 58. *Marco Meloni*, Madonna mit Heiligen, 1504. — Unterhalb der Gemälde: Zeichnungen von *Parmigianino, Pordenone, Guercino* u. A.

III. Saal. An der Decke: Nr. 60. **Correggio*, achteckiges Medaillon, mit dem Raub des Ganymed (aus dem Schloss des Grafen Gonzaga von Novellara). — An den Wänden (l. und r. vom Fenster oben und an der linken Seitenwand oben): vier Tugenden in Chiaroscuro (62. 63. 85. 91.) und Engel und Koncertirende (101. 79. 90.), von *Alberto Fontana* (Modena). — Scenen aus der Aeneide (67. 71. 78. 83. 88. 89. 94. 95—100.) von *Abate Niccolò* (Modena), ca. 1550 für das Schloss Scandiano im Auftrage des Giulio Bojardo ausgeführt (1815 auf Leinwand übertragen). — Fensterwand, rechte Ecke: 66. **Correggio*, Nackter Knabe (aus Schloss Novellara). — 105. **Correggio*, Madonna mit SS. Franz und Quirinus (mit der Stadt Correggio); Früharbeit von 1511 (aus der Misericordia zu Correggio). — 107. (freistehend) *Abate Niccolò*, Graf Bojardo mit musicirenden Engeln, aus Schloss Scandiano, wie ein jugendlicher Dosso Dossi.

IV. Saal: Venetianer. An der Decke: Nr. 108—*112. *Tintoretto*, fünf (farbenreiche) Gemälde aus

Ovid. — Eingangswand: L. 117. **Tizian*, Weibliches Bildnis (la Moretta). — 113. **Paolo Veronese*, Krieger. — Linke Längswand: 118. *Tintoretto*, Die Lycier in Frösche verwandelt. — 125. **Paris Bordone*, Die drei Weisen. — 129. *Palma Vecchio* (oder eine alte Kopie), Madonna mit S. Joseph und zwei Märtyrern. — Rechte Längswand: 138. *Bonifazio*, Gerechtigkeit und Mässigkeit. — 140. *Palma Giovane*, Gerechtigkeit und Friede. — 141. **Bonifazio* Anbetung der drei Könige (einer der vollkommensten Bonifazio's). — 143. **Cima*, Kreuzabnahme.

V. Saal: Bolognesische Schule. Linke Längswand: Nr. 149. **Guido Reni*, Der Gekreuzigte (in dessen Gesicht der Tod selbst noch schön erscheint). — Fensterwand: 156. *Elisabetta Sirani*, S. Antonio di Padova. — Ausgangswand: 164. *Lud. Caracci*, Himmelfahrt Mariä. — 168. *Guercino*, Petrus Martyrium. — Unterhalb der Gemälde: *Handzeichnungen* von den Caracci, Guercino, Guido Reni, Correggio u. A. — Mitte: *Obbigi*, Statue eines verwundeten Kriegers.

VI. Saal: Ferraresen. Decke: Vulkan, von *Carlo Bonone*. — Eingangswand: 179. *Garafalo*, Frauenkopf. — 178. *Dosso Dossi*, Herkules II., Herzog von Ferrara. — 176. *Ders.*, Christi Geburt (von Paris zurück). — 172. **Garofalo*, Kreuzigung. — Längere Fensterwand: 191. *Dosso Dossi*, Alfons I., Herzog von Ferrara. — 189. **Garofalo*, Madonna und S. Contardo d' Este (mit der Krone am Boden), 1532. — 190. *Ders.*, Madonna mit Heiligen. — Schmale Fensterwand: 184. 185. 181. 182. 183. Bilder von *Dosso Dossi*. — Ausgangswand: 195. *Aretusi*, Alfons I. — 192. *Carpi*, Alfons II. — Mitte: *Capelli*, Statue der Psyche.

VII. Saal: Bologneser. Eingangswand: Nr. 201. **Lodov. Caracci*, Flora (aus Paris zurück). — 202. *Guercino*, Graf Alfons Gonzaga von Novellara. — 204. **Annib. Caracci*; Venus. — 212. *M. A. Caravaggio*, Der trinkende Soldat. — Linke Wand: 297. **Guercino*, Ammon und Thamar, 1649 (von Paris zurück). — 206. *Ders.*, Venus und Mars, 1634. — 339. *Lod. Lana* (Modena), Clorinda und Tancred, 1625 (aus Paris zurück). — Ausgangswand: 205. *M. A. Caravaggio*, trinkender Krieger. — 211. *Agostino Caracci*, Pluto (aus Paris zurück). — 214. *Lod. Caracci*, Galatea (die Bilder 201. 204. 211. 214. gehören zusammen). — 215. *Guercino*, Gräfin Alfonso von Novellara. — Fensterwand: 218. *Guercino*, Kardinal Mazzarini. — 200. *Salvator Rosa*, Scene aus dem befreiten Jerusalem.

VIII. Saal: *Landschaften*, von Borgognone, Canaletto, Claude Lorrain, Belloti, Potter u. a. — *Handzeichnungen*, von Tintoretto, Fed. Zuchero, Boulanger, Guercino, Scuola Fiorentina (Aquarell, Urtheil des Paris) u. a.

IX. Saal. Eingangswand: Nr. 291. *Franc. Rondani*, Madonna. — 298. *Lombardische Schule*, Heiland. — 296. *Innocenzo da Imola*, Madonna. — 297. **Andrea del Sarto* (?), Madonna mit Elisabeth und Joh. (ähnlich einem Bilde in Wien, Z. r. 4, italienische Schüler. Nr. 3 Puligo, doch nicht von diesem). — Linke Wand: 302. *Le Brun*, Die sieben Töchter Midians (von Ludwig XVIII. an Franz IV. geschenkt).

X. Saal (Sala grande): Nr. 325. 330. 342. 346. 356. Tintoretto, Orpheus, Priamus, Daphne, Phaeton, Cassandra. — 335. *Scarsellini*, Geburt Christi. — 337. *Cesare. Procaccini*, Tempeldarbringung, 1616. — 338. *Palma Giovane*, Drei Könige. — Darunter: *Salvator Rosa*, Landschaft. — 348. *Lionello Spada*, Die Zigeunerin. — Linke Schmalwand: *Bened. Gennari*, Philipp II. und Don Carlos. — 350. *Murillo*, Der Hirt und der Bock. — 354. *Lavinia Fontana*, Franziskaner, 1581. — 355. *Guercino*, Verlobung S. Caterina's. — Rückwand: 365. *Lionello Spada*, S. Franciskus. — 370. *Roncalli*, Kreuzigung, 1600. — 371. *Guercino*, Madonna und Kapuziner Felix. — 336. *Andrea Sacchi*, Die Tochter Cimons. — 375. *Guido Reni*, S. Rocco. — Eine Statue Franz I., von *Bernini*.

XI. Saal: Modeneser. Linke Wand: 403. *Ercole Abate*, Geburt des Täufers. — 401. **Gaspare Pagani*, Verlobung S. Caterina's, ca. 1540 (von Correggio beeinflusst, doch entschieden eigenthümlich; das einzige bekannte Bild dieses Meisters).

— Ausgangswand: 18. *Abate Pietro Paolo*, Tempelpräsentation, 1620. — — 420. **Munari*, Geburt Christi (er arbeitete unter Raffael in den Loggien des Vatikans).

XII. Saal. Eingangswand: *Ezzelin*, modernes Schlachtbild von Malatesta, Direktor der Akademie.

XIII. Saal. (Wenn verschlossen, öffnet der Galleriediener) Eingangswand: 423. **Giorgione* (oder Garofolo) Bildnis, ähnlich der sogen. Fornarina zu Florenz. — 483. *Fra Paolino da Pistoja*, Madonna. — *Bernardino Luini*, Johanneskind. — *Giulio Romano*, Kopf von Raffaels Cäcilia. — 458. *Memling*, S. Christophor (ist eine alte Kopie des Bildes in München). — Fensterwand: 57. *Antonio Pollajuolo*, S. Sebastian. — Ausgangswand: 490. *Murillo*, Benediktiner. — 477. **Moroni*, Selbstbildnis, 1564. — 488. **Raffael* (oder Schule Perugino's), Madonna. — 478. *Holbein*, Heinrich VIII. — *Sassoferrato*, Madonna. — Darüber: zwei Köpfe von *Guido Reni*. — Rechte Wand: 471. *Moceto*, Selbstbildnis, 1480. — *Mazzolino*, Christus.

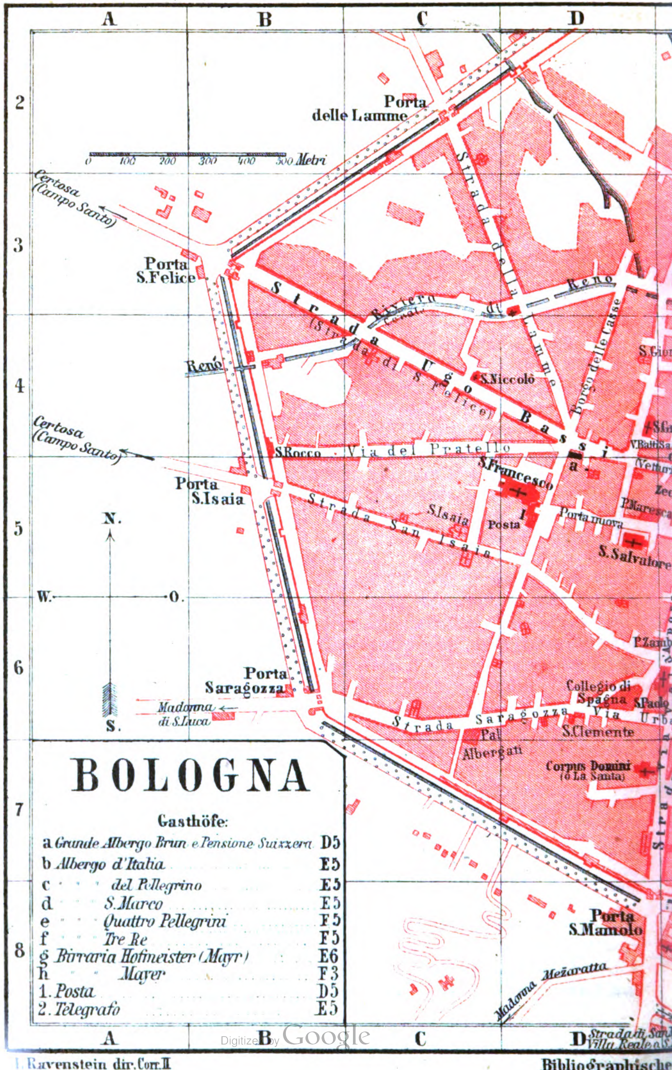
XIV. Saal: Silberfigürchen, Majoliken, Geigen und Bassgeigen mit Schnitzwerk (17. Jahrh.), von Galli aus Parma, Harfe mit trefflichen Ornamenten u. Miniaturen, 16. Jahrh. (Ferrara).

Die **Estensische Bibliothek** (4. Absatz) besitzt ca. 3000 Manuskripte (ein Evangelium aus dem 9. Jahrh., einen Dante aus dem 14. Jahrh. mit Miniaturen, eine 1254 verfasste Sammlung von 1474 provençalischen Gedichten, ein französisches Herbar aus dem 14. Jahrh.), über 100,000 Druckbände, eine Münzsammlung (besonders reich an antiken Münzen) und ein berühmtes Archiv, dessen Vorstände z. B. Muratori und Tiraboschi waren (s. oben). — Oestl. vom Palast führt der Corso Cavour r. in die schönen **Giardini pubblici*, dem ehemaligen Schlossgarten, mit Gewächshäusern und hübschen Anlagen. — Von hier südlich; längs des Corso Canal Grande trifft man auf **S. Vincenzo**, im Querschiff r. das *Grabmal der Maria Beatrix, Gattin des Erzherzogs Franz IV. von *Mainoni*. In der r. vom Chor anstossenden Kapelle (der Sakristan schliesst auf; 30 C.), in achteckigem Raume die *Gräber der Fürsten*, eine Pietà von *Righi*, 1836; vier Lünetten mit Grabinschriften, im Bronzegitter der Glaube und die Liebe. — Dem Korso südl. weiter kommt man, an der Universität (1683 gegründet; ca. 1000 Studenten) und der schönen *Nationalbank* vorbei, zur Südostspitze der Stadt nach

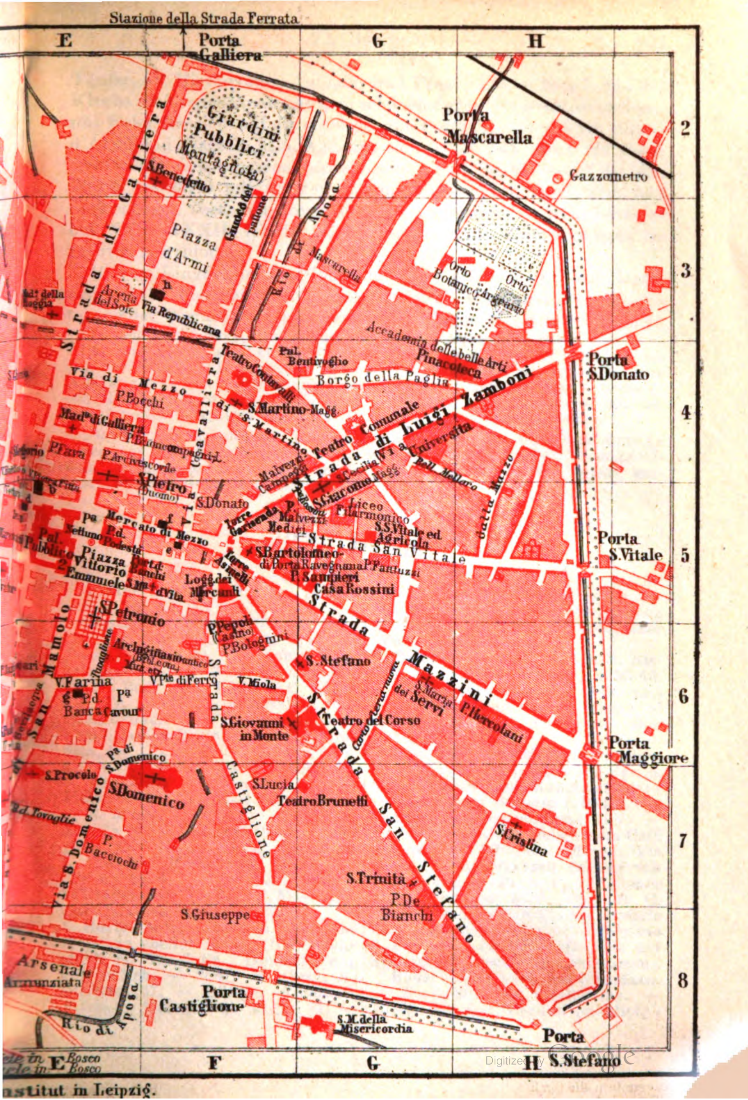
***S. Pietro**, der ältesten Stiftung der Stadt; die **Façade* mit reicher Frührenaissance-Dekoration, 3 Rundfenstern, antikisirenden Pilastern und Gesimsen.

Das Innere eine mittelalterliche fünfschiffige Backsteinkirche mit Kreuzgewölbe; im Mittelschiff Rundbögen, in den Seitenschiffen Spitzbögen. — 9. Altar r.: **Antonio Begarelli*, Terracottagruppe SS. Petrus, Paulus, Benediktus, Maurus, oben die Madonna, 1532 (voll Adel und Ausdruck); — in der Capp. r. vom Chor (Rückwand): ***Begarelli*, Terracottagruppe, Trauer um den todten Christus (von ergreifendster Wirkung); — 2. Altar l. *Munari*, Madonna mit SS. Hieronymus und Sebastian. — An den Säulen des Mittelschiffs: *Begarelli*, 6 Terracottastatuen Heiliger.

In der Südwestspitze der Stadt liegt **S. Francesco**, eine geräumige, dreischiffige gothische Kirche; in der Capp. l. vom Chor: **Begarelli*, Terracottagruppe der Kreuzabnahme (besonders herrlich die Mutter, niedergesunken und von den drei Frauen unterstützt) mit



A
B
C
D
2
3
4
5
6
7
8
Porta delle Lamme
0 100 200 300 400 500 Metri
Certosa (Campo Santo)
Porta S.Felice
Strada della Lamme
Reno
Riviera di Reno
Canale
Strada Ugo Bassi
(Strada di S. Felice)
Borgo delle Casse
Renó
S.Niccolò
S.Giov
Certosa (Campo Santo)
S.Rocco
Via del Pratello
S.Francesco
Porta S.Isaia
Strada San Isaia
S.Isaia
Posta
Porta nuova
P.Maresca
S.Salvatore
N.
W.
O.
S.
P.Zamb
Porta Saragozza
Madonna di S.Luca
Collegio di Spagna
S.Paolo
Strada Saragozza
Via Urba
S.Clemente
Pal. Albergati
Corpus Domini (o La Santa)
BOLOGNA
Gasthöfe:
a Grande Albergo Brun e Pensione Suizzera D5
b Albergo d'Italia E5
c " del Pellegrino E5
d " S.Marco E5
e " Quattro Pellegrini F5
f " Tre Re F5
g Birraria Hofmeister (Mayr) E6
h " Mayer F3
1. Posta D5
2. Telegrafo E5
Porta S.Mamolo
Mezaratta
Madonna
Strada di San ... Villa Reale ...
Ravenstein dir. Corr. II
Bibliographische



Institut in Leipzig.

Täufer, SS. Hieronymus, Antonius und Franciskus. — Nun l. von der Kirche die Treppe hinan und dem schönen *Passeggio pubblico* entlang, mit freier Aussicht auf die Gebirge, zur Porto Agostino, über Piazza d'Armi und Piazzale di S. Agostino zum (r.) Nr. 48. *Monte de' Pegni* (Aufschrift *Congregazione delle opere*); hier im Hallenhof ist das *Museo lapidario* mit antiken und mittelalterlichen Inschriften und Sarkophagen (beachtenswerth die Monumente im l. Seitenkorridor bei XXV. XXXII. XXIII. XXXI. und die antiken Sarkophagen im rechten Korridor).

R. vom Eingang in den Monte de' Pegni erhält man in der Ragioneria die Schlüssel zum Langhause von **S. M. Pomposa,** zur Besichtigung der Terracottagruppe *Begarelli's,* Trauer um den Tod Christi.

In dem noch zum Kultus benutzten Chor (Eingang von der Seitenstr. l.) ist l. vom Hochaltar über der Thür die Büste des *Sigonius* (gest. 1584) eines der berühmtesten Humanisten Italiens (geb. 1524 zu Modena). — R. vom Ausgang aus der Seitenthür: Gedenktafel für den grossen Geschichtschreiber *Lodovico Antonio Muratori*, dem östl. von der Kirche an der Via Aemilia (Piazzetta Muratori) 1853 eine Statue gesetzt wurde.

Ausflug: (5 St.) südöstl. nach **Vignola,** am Panaro, auf einer Anhöhe gelegener alter Burgflecken mit schönem Palast, den der berühmte Architekt Giacomo Barozzi, gen. Vignola, der hier 1507 geboren wurde, entworfen; auch Geburtsort Muratori's.

---

22. Bologna.

Vgl. beiliegenden Plan.

Fiaker in die Stadt 1 Fr., Nachts von 9 Uhr an 1½ Fr.

Gasthöfe: **Gran Albergo Brun* (Weller, ein Deutscher), Via Ugo Bassi 73 (Pl. a, D, 5) Z. von 2½ Fr. an (gewöhnlich 3—4 Fr.), Salon 10 Fr. Bed. 1 Fr. Licht 75 C. Diner 4½ Fr. o. W., Gartensalon und Billardzimmer. — **Italia,* mit gutem komfortablem Restaurant, Via Pietrafitta, 619 (Pl. b, E, 5). Z. von 2 Fr. an. — *Americano,* Via Pietrafitta 61. — *Commercio,* Via Orefici, 1288. — *Pellegrino,* Via Ugo Bassi 86 (Pl. c, E, 5). — *S. Marco,* ebenda 85. — *Bologna,* ebenda 87. — Billiger: *Quattro Pellegrini* (Z. v. 1½ Fr.; Restauration im 1. Stock), Mercato di Mezzo 64 (Pl. e, F, 5). — *Tre Re* (derselbe Wirt); ebenda 75 (Pl. f F, 5). — Alle mit Omnibus an der Station.

Restaurants: **Italia* (s. oben) im Hofe zu ebener Erde, (Gabelfrühstück m. W. 3 Fr., Diner 4 Fr.); vortrefflich. — **Café del Corso,* S. Stefano, 57. — Billiger *Ristorante Felsineo,* Mercato di Mezzo 81. — *Corona d'oro,* Via Cavalioni (von den Marktleuten besucht, vortreffliche Weine). — Berühmt, die Bologneser Würste (*Mortadella*).

Cafés: **del Corso,* Strada S. Stefano 57. — **Delle Scienze,* Via Miola. — *del Padiglione,* hinter S. Petronio. — *Stelloni,* Mercato di Mezzo 81 (Wiener Bier). — *Commercio,* Ugo Bassi 96.

Bier: **Birraria Hoffmeister,* früher Giov. Mayer (Pl. g, E, 6) Via Farina 2992 (Wiener und Münchner Bier). — Gegenüber: *Birraria Felsinea,* von Ronzani; selbstgebrautes Bier. — *Birraria di Milano,* neben dem Café Scienze. — **Giovanni Mayer,* Via Repubblicana 2064 (mit Zugang von Piazza d'armi (Pl. h, F, 3), Wiener und Münchner Bier, Glas 25 C. (Abends fahren von Piazza Vittorio Em. Omnibus dahin). — *Bottiglieria e Birraria,* Via Galliera, an der Strasse zur Eisenbahn (mit Garten).

Bäder: *alla Carità,* Via Ugo Bassi. — *Torresotto,* Via Castiglione. — *Moline,* bei den Giardini pubblici.

Post: Selciata di S. Francesco (Pl. 1, D, 5). — **Telegraph:** Pal. Pubblico 1. Stock (Pl. 2, F, 5).

Droschken: Die Fahrt 75 C., die St. 1½ Fr. — Nach *S. Michele in Bosco,* erste St. 2½, jede folgende ½ St. ¾ Fr. — Zum Bahnhof 1 Fr.

St.	Eisenbahn v. Bologna nach	I. Kl. Fr.	I. Kl. C.	II. Kl. Fr.	II. Kl. C.	III. K. Fr.	III. K. C.
1	Ferrara .	6	25	5	—	3	15
1½	Modena .	4	90	3	95	2	45
2½	Parma . .	11	90	9	55	5	95
3½	Pistoja . .	12	90	10	35	6	45
2¾	Ravenna.	9	30	6	50	4	70

Theater: **Comunale* (Pl. G, 4), an der Stelle des 1507 durch die Volkswuth zerstörten Pal. Bentivoglio 1756 erbaut (1820—54 restaurirt); Vorstellungen meist nur von Oktober bis Weihnachten. — *Contavalli* (Pl. E, 4), ein graziöser Bau von Nardi (1814), mit Beibehaltung der Klostertreppe (S. Martino). — *del Corso* (Pl. G, 6), ein bei Ankunft Napoleons I. (1805) eröffneter Bau von *Santini.* — *Brunetti* (Pl. G, 7), 1865 eröffnet. — *del Sole,* Tagestheater an der Arena (Pl E, 3).

Geschichtliches. *Bologna,* mit 115957 Einw., in ältester Zeit *Felsina* genannt, und da gegründet, wo jetzt die Via Ponte di ferro läuft, einst die Hauptstadt *Nord-Etruriens,* dann im Besitz der Boier, die hernach von den Römern verdrängt wurden. Die römische Kolonie 190 v. Chr. erhielt den Namen *Bononia,* und die Rechte eines Municipiums. Im Bürgerkrieg heruntergekommen, wurde sie unter Augustus wieder zu neuer Blüte gebracht, vergrössert und verschönert, und erhielt sich durch alle Zeiten als eine Stadt von Bedeutung.

Die alte christliche Zeit knüpft eine neue Blüte der Stadt an ihren Schutzheiligen **S. Petronius**, der Anfangs des 5. Jahrh. hier als Bischof fungirte. Durch Karl d. Gr. erhielt sie die Rechte einer freien Stadt, theilte sich schon im 11. Jahrh. in die jetzigen vier Stadtviertel, von denen jede seinen eigenen Gonfalone hatte, entsandte 1095 zur Eroberung von Jerusalem 3000 Mann, ward eine grosse Handelsstadt, und genoss hohe Ehre und bedeutenden geistigen Einfluss durch ihre **Universität**, die ihren gewaltigen Aufschwung dem Deutschen *Irnerius* (gest. 1140) verdankte, da dieser dem altrömischen Recht neuen Eingang verschaffte; sie bildete eine selbständige Korporation, mit besonderen Privilegien von Papst und Kaiser. — Während auch nach aussen Bologna gedeihlich seine Macht entfaltete, 1220 bei der Eroberung von Damiette einen Theil desselben als Eigenthum erhielt und desshalb in das *Stadtwappen* das rothe Kreuz der Christusstreiter aufnahm, dann gut guelfisch im Bündnis mit dem Papst den Kaiser befehdete und dessen Sohn, König *Enzio,* 22 Jahre lang in der Gefangenschaft behielt, 1252 Ezzelin entscheidend schlug und im Krieg gegen Venedig ein Heer von 40,000 Mann gestellt hatte, wogte im Innern das Meer der überschüssigen Kraft in Parteikämpfen hin und her. Die *Geremi* standen an der Spitze der Guelfen, die *Lambertazzi* waren die Ghibellinenhäupter. 1274 mussten 15000 Ghibellinen in die Verbannung wandern; 1278 unterwarf sich die Stadt dem Papste *Nicolaus III.,* dieser nannte die Stadt die fruchtbare Mutter von Männern glänzender Gelehrsamkeit, hoher Staatsweisheit und jeglicher Tugend, die immer sprudelnde Quelle der Wissenschaften. Bologna galt von da an den Päpsten als die schönste Perle in ihrer weltlichen Krone. Aber die päpstlichen Legaten herrschten oft mit der grössten Willkür; die Stadt erzwang sich mühsam ihre alten Freiheiten und stellte vorübergehend die *Pepoli* an ihre Spitze, als auch diese bedrängt wurden, verkauften sie Bologna an Erzbischof *Visconti* von Mailand, dessen Statthalter sich aber selbst zum Herrn aufwarf. — Eigenen Herren und dem Papste nun abwechselnd gehorchend, brachte die rege Fehde des Adels das Geschlecht der *Bentivoglio* an die Spitze, 1401—1512. — Erst unter *Julius II.* ward Bologna dem Kirchenstaat völlig einverleibt. Trotz einer Reihe von Aufständen und Legatenvertreibungen hatte sich Bologna, wegen seiner fortwährenden Rückkehr zum Gehorsam unter die Päpste den schmeichelnden Titel der allerge-

treuesten Stadt und Erstgebornen der Kirche erworben, und dazu noch aus Schonungsgründen grosse städtische Freiheiten, die es gewerbreich, aufgeklärt und blühend erhielten.

1776 wurde es der französischen cisalpinischen Republik zugetheilt, dann als Departement Reno dem neuen Königreich; 1815 kam es an den Kirchenstaat zurück, war aber seit 1821 einer der Hauptherde der patriotischen Revolution, welche die Oesterreicher rasch wieder besiegten (1831 betheiligte sich auch der spätere Kaiser Napoleon III. aufs lebhafteste am Aufstand, und konnte nur mit Mühe von seiner nacheilenden Mutter gerettet werden). Erst 1859 rief Bologna nach dem Abzug der Oesterreicher die Diktatur Viktor Emanuels aus, und am 28. März 1860 nahm der König die Annexion der römischen Legationen entgegen.

Kunstgeschichtliches. In der Baukunst ist die gothische Epoche Bologna's am hervorragendsten durch *S. Petronio* vertreten, ein Meisterwerk, das zwar nur im Schiffbau durchgeführt ist, aber in diesem Bruchstück allen anderen gothischen Kirchen Italiens voransteht. *S. Francesco, S. Salvatore, Servi, S. Giacomo maggiore* bewahren besonders in der Chorbildung noch die ursprüngliche gothische Anlage. Unter den gothischen Profanbauten zeigen die Reste des *Pal. Pepoli* die am meisten charakteristische Anlage und Ornamente. Ein eleganter Prachtbau dieser Zeit ist die *Loggia dei Mercanti*. — Die Frührenaissance schuf unabhängig von der toskanischen Bauart eine Reihe von *Palästen* in zierlichstem Backsteinbau, meist unten mit offenen Bogenhallen auf Pfeilern, wie sie dann zur allgemeinen Einfassung der Strassen erwuchsen; die rundbogigen Fenster mit eleganten antikisirenden Theilungssäulen auf gemeinsamem Gesims, als Krönung der Façade ein prächtiges Konsolengesims; die inneren Höfe mit anmuthigen Säulenhallen (z. B. Pal. Fava, Gualandi, Bevilacqua u. A.) — Der bedeutendste Architekt der entwickelten Renaissance war *Andrea Formigine* (Pal. Malvezzi-Campeggi, Pal. Fantuzzi, Pal. Bolognetti).

In der Skulptur hat Bologna treffliche Werke aus allen Epochen der neuern Entwickelung durch *fremde* Kräfte erhalten; im 13. Jahrh. von *Niccolò Pisano* und *Fra Guglielmo d'Agnello* das berühmte Grabmal des S. Dominicus in *S. Domenico*, dessen Reliefs schon die Antike in das Empfindungsleben der neuen Welt hinüberführen; im 15. Jahrh. von *Jacopo della Quercia* aus Siena, die Bildwerke am Hauptportal *S. Petronio's*, in der naturwahren lebensvollen Auffassung der Renaissance; und von *Niccolò dell' Arca* aus Bari die köstlichen Reliefs der Arca in *S. Domenico*; im 16. Jahrh. aus der herrlichsten Blütezeit von *Michelangelo Buonarroti* von Florenz eines seiner lieblichsten Jugendwerke ebenda (die Erzstatue Julius II. wurde 1511 in Stücke geschlagen); von *Alfonso Lombardi* von Ferrara vorzügliche Thongruppen u. a., Werke von echter plastischer Schönheit. (*S. Pietro, S. M. della vita, S. Michele in bosco, S. Pietro, S. Domenico, S. Giov. in Monte, Pal. Pubblico*); von *Tribolo* (Schule Sansovino's) aus Florenz, Skulpturen am Domportal; von dem Flamänder *Giovanni Bologna* (Jean de Bologne aus Douay, 1525—1608) plastische Werke am Neptunbrunnen.

In der Malerei hat Bologna durch *einheimische* Meister grossen Ruf erlangt, namentlich durch *Francesco Francia* und durch die *Caracci* und ihre Schule. Die älteste Bolognesische Schule hielt sich während des 14. Jahrh. auf zweiter Stufe und zeigt eine eigenthümliche Mischung der vorherrschenden Malweise in Umbrien, Modena, Ferrara und Rimini. *Franco Bolognese* soll die Schule gegründet haben, aus welcher *Vitale, Lorenzo, Simone de' Crocefissi, Jacopo degli Avanzi* und *Cristoforo* hervorgingen, (S. Stefano, Madonna di Mezzaratta), dann förderte *Lippo Dalmasio* (1376—1410) die Entwickelung der Formen und die Anmuth des Ausdrucks (S. Domenico, S. Proculo). — Später wurden die Leistungen wieder dürftiger. Die Fresken der Bologninikapelle in S. Petronio, von *Antonio da Ferrara* (ca. 1440) zeigen eine Mischung von umbrischer mit giottesker Manier. Auch in dem glän-

zendsten Talente zu Ende des 15. Jahrh. **Francesco Francia**, wie bei seinem Freunde *Lorenzo Costa* ist es die in Umbrien vorherrschende Malweise, welche ihre wichtigsten Werke beeinflusst. *Francia* (Francesco Raibolini, 1450—1518) war ein vortrefflicher Goldschmied, zum Studium der Malerei ermuthigte ihn wohl Costa, wodurch etwas Ferraresisches in seine Malweise kam (besonders in der Schärfe der contrastirenden Tinten); den Goldschmied verrathen seine glatte Oberfläche, klaren Umrisse, silbernen Reflexe und cisilirtes Detail, schon ca. 1490 war er der geschickteste Maler der Pogegend, und zeigt bei seinen ersten bedeutenden Werken eine entschiedene *umbrische* Auffassungsweise, so dass seine und Perugino's Bilder die empfindungsreichsten und zartesten Malereien jener Zeit waren (Altarbild in der Bentivogliokapelle von S. Giacomo; No. 80. 81. 83. in der Pinakothek), kein Maler hat diese innige, religiöse Empfindung ohne alle Schwärmerei, diese kindliche Ruhe und Reinheit in kräftigen Formen erreicht wie Francia. Auch die Venetianer Bellini und Cima beeinflussten ihn, und durch die Florentiner Schule gewann er den Adel, die Kraft und vollendete Harmonie, die schöne Luftsperspektive und Modellirung. Raffaels Werke lernte er wahrscheinlich durch *Timoteo Viti* kennen, der bei ihm die Goldschmiedkunst erlernte. Die Fresken in *S. Cecilia* zeigen schon (1509) deutlich die Bekanntschaft mit Raffael. Bologna hat das Glück von diesem Meister aller Meister selbst eines seiner schönsten Bilder, die *S. Cecilia*, zu besitzen.

Durch das Heranbilden der Künstler an verschiedenen Schulen, und durch die Mischung der Stile war der Boden des *Eclecticismus* gelegt den in der Epoche, der innern Vertiefung der katholischen Kirche die *Caracci* zu einer Neugestaltung der Malerei befruchteten. Der durch die grossen Meister der Renaissance geschulte Naturalismus brach sich in dieser Zeit der leidenschaftlichen religiösen Erregung mit einem neuen Lebensgefühle Bahn. Der Stifter dieser neuen bolognesischen Schule ist **Lodovico Caracci** (1555—1619), der als Lehrer einer von ihm gestifteten *Akademie* durch das umfassendste Studium der grossen Meister der Blütezeit die Auffassung der Natur und der Antike zu regeln suchte. Raffael wurde als Meister in der Komposition, Michelangelo in der Zeichnung, Tizian und Correggio im Kolorit nachgeahmt. Lodovico's bester Schüler, zugleich das grösste Genie der Schule, war sein Neffe **Annibale Caracci** (1560—1609), dagegen wirkte ein zweiter Neffe, *Agostino* (1558—1601) mehr als Lehrer. Am eigenthümlichsten entwickelte sich *Domenichino* (Zampieri 1591—1641), der auch in der Technik und im naiven gesunden Natursinn seine Zeitgenossen übertraf (Pinakothek); *Francesco Albani* (1578—1669) erfreut durch seine reizenden Putten; **Guido Reni** (1575—1642) entwickelte sich aus einem kräftigen Naturalisten (Pinakothek: Kindermord und Christus am Kreuz) zu einem Meister formvollendeter Schönheit und warmer Färbung, verlor sich aber immer mehr in einem akademischen Idealismus. Auch der in kräftigsten leuchtenden Farben mit merkwürdiger Sprache der Schatten malende *Guercino* (Francesco Barbieri 1590 bis 1666) fiel dieser idealistischen Verweichligung anheim.

Bologna, das *fette* (la grassa), d. h. in gesegneter, fruchtbarer Gegend gut lebende, und das *gelehrte* (la dotta), dessen Rechtssprüche einst in ganz Europa als entscheidend galten und auf dessen Münzen »Bologna docet« standen, dürfte auch das *mittelalterlich romantische* genannt werden, da kaum irgendwo in Italien jene Zeit so lebendig hervortritt. Das Innere der fast kreisrunden (4½ Migl. Umkreis) Stadt trägt ein ganz originelles Gepräge, uralte, weite Bogengänge, symmetrische Gallerien bildend, Schutz gegen Sonne und Regen und eine Spazierstätte für die Fussgänger bietend, alte

Backsteinpaläste und Renaissancebauten der vornehmen Familien, mächtige alte Kirchen und Kollegiate, grossartige Plätze mit stolzen öffentlichen Gebäuden der vergangenen Zeit, hie und da noch wunderliche Backsteinthürme. Kaum möchte irgend eine andere Stadt Italiens eine so grosse Zahl bedeutender malerischer Veduten darbieten wie Bologna. Die Häuser sind nicht so vielstöckig wie südlich der Apenninen, aber meist trefflich unterhalten, die Strassen auffallend trocken und reinlich. In der Anlage manches mit Mailand theilend, ist es noch ernster und massiver als dieses. Die eigenthümliche, schwer verständliche Mundart mit ihren auffallenden Nasen- und Kehllauten lernt man am schnellsten aus Goldoni's Lustspielen, wo der Dottore Balanzon der Repräsentant derselben ist.

☞ Bologna in Einem Tage: S. Petronio. — Arciginnasio antico. — S. Domenico. — Die zwei schiefen Thürme. — Mercanzia. — S. Stefano. — S. Giacomo mit dem Oratorio S. Cecilia. — Accademia di belle arti. — Certosa. — Campo Santo und Madonna di S. Luca.

I. Von S. Petronio zur Pinakothek und zur Montagnola.

Die ***Piazza Vittorio Emanuele**, ein ganz von mittelalterlichen Bauten umgebener, unvergleichlich malerischer Platz, wird an der Nordseite durch die *Piazzetta Nettuno* eingeleitet, welche an der Grenzscheide der stattliche ***Neptunsbrunnen** (fonte del Nettuno) schmückt.

Pius IV. liess ihn 1563 errichten, *Tommaso Laurenti* von Palermo entwarf die Zeichnung, *Giovanni Bologna* modellirte das Figürliche, *Zanobi Portigiani* leitete den Erzguss; der 3 m. hohe Gott ragt frei und stattlich hervor, die Kinder spielen naiv um ihn her, die Sirenen am Unterbau zeigen schönes Liniengefühl. Die unteren Marmorwerke sind von *Antonio Lupi*. Das Gewicht der Erzarbeiten wird auf 20,000 Pfund, die Kosten des Ganzen auf 70,000 Scudi Gold angegeben.

An der Westseite liegt der *Palazzo pubblico* (für Staats- und Stadtbehörden, Telegraphenbüreau u. a.), durch Vereinigung alter Bauten des 13. Jahrh. entstanden; *der Uhrthurm*, 15. Jahrh., die grosse Eingangsthür von *Galeazzo Alessi*, 1550; über derselben thront die Bronzestatue Gregors XIII., Buoncompagni von Bologna (der 1582 die Kalenderreform einführte) von *Menganti* modellirt, von *Censori* gegossen; l. oben: Madonnenrelief von *Niccolò dell' Arca*, 1478. Die Architektur des ersten *Hofes, von *Sebastiano Serlio* begonnen.

Am Ende desselben in der Nordwestecke führt l. eine grossartige, von *Bramante* (1509) errichtete Rampentreppe ins Obergeschoss. L. von der Quästur tritt man in einen grossen Vorsaal, mit der kolossalen Thonfigur des *Herkules mit der Hydra, von *Alfonso Lombardi*, 1526. — Im 2. Geschoss kommt man in die Sala Farnese, mit Malereien von *Carlo Cignani* u. A. L. neben der Fensterwand: *schön geschnitzte Thür mit dem Wappen Julius II.

Dem Pal. Pubblico gegenüber liegt der **Pal. del Podestà**, 1201 begonnen von *Fioravanti*. Die Hauptfaçade mit Rustikaquadern und an den Pfeilern kräftige Halbsäulen. — Im öffentlichen Durch-

gang (jenseits des 5. Bogens S. Petronio gegenüber) die *Statuen der vier Schutzheiligen Bologna's, von *Alfonso Lombardi*.

Im Palaste ist das Stadtarchiv, reich an seltenen Handschriften (Bulle Spiritus Sanctus von Eugen IV., 1439, zur Beseitigung der griech. römischen Kirchentrennung). — Die Sala del Re Enzio hat ihren Namen von König Enzio, Sohn Kaisers Friedrich II., der in der Schlacht von Fossalta 1249 gefangen genommen, 22 Jahre bis zu seinem Tode hier in Haft gehalten wurde; Lucia Viadagola soll mit dem Kaisersohn, Dichter und Sänger diese Haft getheilt haben und die Familie *Bentivoglio* leitet ihren Ursprung von ihnen her.

Die Hallen der Ostseite des grossen Marktplatzes bilden den 1562 von *Vignola* sehr geschickt umgebauten ***Portico de' Banchi** (Pl. E, F, 5), der sich als *Paviglione* mit den schönsten Magazinen der Stadt gegenüber der Langseite von S. Petronio fortsetzt. Ueber dem Portikus sieht man die Kuppel von *S. Maria della Vita* aufragen, ein kühner Bau Tubertini's (im obern Oratorium eine *Thongruppe der Krönung Mariä, von *Alfonso Lombardi*, 1519). — An der Südseite des Platzes liegt:

****S. Petronio** (Pl. E, 5. 6), 1388 von Meister Antonio von Bologna entworfen, ein Prachtbau, an welchem die *italienische Gothik* ihr Höchstes versuchte; der Grundplan, dem Florentiner Dom nachgebildet, doch mit Vermeidung seiner Fehler, beabsichtigte die ungeheuersten Raumverhältnisse.

Das jetzt allein vorhandene Langhaus sollte von einem eben so grossen Querschiff durchschnitten werden und eine imposante Kuppel das Riesenwerk krönen, ein fünfschiffiger Chor sollte folgen und eine Apsis mit Umgang und Kapellenkranz das ganze schliessen; die Gesammtlänge war auf 197 m. berechnet. Zweifel über die Ueberwölbung, die Vorliebe für die erwachende Renaissance, politische Zustände brachten den Bau ins Stocken; 1647 wurde beschlossen, auf das Kreuzschiff und den Chor zu verzichten.

Das allein ausgeführte herrliche *Langschiff* ist schon für sich eine der glücklichsten und grossartigsten Schöpfungen der Gothik Italiens. Die Länge beträgt jetzt 117 m.; die Weite des Mittelschiffs 15 m., die Höhe 40 m. Die Weite der Seitenschiffe 7½ m., die Höhe 25 m. Die *Façade* sollte ein besonders herrliches Werk werden, 1429 erhielt der berühmte Sieneser Bildhauer *Giacomo della Quercia* den Auftrag, sie mit Bildwerken zu schmücken, aber wie der übrige Bau, so blieb auch die Façade unvollendet. — Am **Hauptportal* sind von *Giacomo della Quercia* an den zwei Seitenpilastern: 16 Geschichten von der Schöpfung bis zur Sündflut (schon ein vollständiger Sieg der Renaissance), in frischester anziehendster Darstellung; am *Architrav* die Kindheitsgeschichte Jesu und an der Thürschräge die Brustbilder der Propheten und Sibyllen. — *Domenico Aimo* fertigte die Statuen (Madonna, Ambrosius und Petronius) im Bogenfelde. — Am rechten kleinern Portal sind die köstlichen *Geschichten des Alten und Neuen Testaments am *Architrav* und an den *Pilastern*, sowie die Propheten und Sibyllen an der Thürlaibung von

Tribolo von Florenz, ca. 1520. *Amico Aspertini* (Maler) entwarf die Statuen des Nicodemus und des todten Christus im *Bogenfelde* (1526). — Am *linken* kleinern Portal sind am rechten Pilaster die unteren drei zierlichen Reliefs (Geschichte des Moses) von *Alfonso Lombardi*, die übrigen von *Tribolo*; die Auferstehung im Bogenfeld von *Alfonso Lombardi* (1526). — Am *Sockel* der ganzen Façade sind in Kleeblattmedaillons Propheten und Heilige von grosser Schönheit, von *Bonafuto* von Venedig (1394).

Rundgang im Innern. L. und r. von der Hauptthür: Denkmäler des Bischofs de' Beccadelli und des Kardinals Pallavicini. — 1. Capp. r.: *Giacomo Francia*, Engelkonzert. — 2. Capp. r. Unten an der linken und rechten Wand: *Umbrische Fresken* (15. Jahrh.) von *Luca da Perugia* und *Franc. Giannicola*. — 3. Capp. r.: *Pietas* von *Amico Aspertini*, 1519 (Tempera). — Am folgenden Pilaster: Grabmal des Kardinals Oppizzoni, Governatore von Bologna, gest. 1855, von *Giuseppe Pacchioni*. — 4. Capp. r.: *Glasgemälde von *Jakob von Ulm*, 1459; am Eingang gleichzeitige, sehr schöne Marmorschranken. — 6. Capp. -., Altartafel: *Lorenzo Costa*, S. Hieronymus (beschädigt). — 8. Capp.: Die Marmordekoration von *Vignola*, die *Schnitzarbeiten l. und r. von *Fra Raffaelo di Brescia*, 1524 (aus S. Michele in Bosco). — 9. Capp.: *Jacopo Sansovino*, Marmorstatue des S. Antonius v. Padua (Jugendarbeit). Ringsumher einfarbige Darstellungen der Legende des Antonius von *Girolamo da Treviso* (mit Reminiscenzen von Andrea del Sarto). — 11. Capp. an der linken Wand: **Niccolò Tribolo*, Relief der Himmelfahrt Mariä, 1526, die *Engel zur Seite von seiner Schülerin *Properzia de' Rossi*. — Gegenüber (an der Chorwand): *Vincenzo Onofri*, Terracottagruppe des heiligen Grabes. — Am Hochaltar wurde 1530 Karl V. von Papst Clemens VII. zum Kaiser gekrönt. — An der Hinterwand: *Franceschini*, Madonna und S. Petronius, Fresco von 1690. Das *Lesepult (hinten) von *Silvestro Gianotti*.

L. am Ende des linken Seitenschiffs die Bauhalle (residenza della fabbrica) mit den Originalzeichnungen zur Façade und zum Mittelgewölbe, Entwürfen und Gutachten von Palladio, Peruzzi, Giulio Romano, Vignola u. a., ein Holzmodell der Kirche von *Arigucci*, 1514. Ueber der Thür zum 2. Raum: **Properzia de' Rossi*, Relief der Versuchung Josephs. — Im linken Seitenschiff weiter, 8. Capp. l. (3. vom Chor): *Dionys Calvaert*, Erzengel Michael, 1590; das Eisengitter das älteste der Kirche. — 7. Capp. l.: *Parmigianino*, S. Rochus. Am äussersten Pfeiler l.: Grabmal das Bischofs Cesare Nacci; darunter die Angabe der von Cassini 1653 gezogenen Mittagslinie. — 6. Capp. l. **Lorenzo Costa*, Madonna mit Heiligen, 1492; auch die Zeichnung zu den *Glasmalereien entwarf *Costa*; — l. Grabmal von Napoleons I. Schwester *Elisa Bacciochi*, Fürstin von Lucca (gest. 1820) und ihres Gemahls (gest. 1841), von *Franzoni* (Carrara); — r. *Grabmal ihrer Kinder von *Baruzzi*. Die *Marmorschranken aus der besten Zeit des 16. Jahrh. — 5. Capp. l.: *Lorenzo Costa*, S. Sebastian (Jugendwerk), — r. *Derselbe*, Verkündigung, 1493; die Kniepulte und die Tarsiavertäfelung der Wände von den Söhnen des *Agostino di Crema* (degli Scrigni), 1495; der glasirte Ziegelboden aus der 1. Zeit der Majolikafabrikation, 1487. — Vor dem linken Pfeiler der Capp. eine (rohe, angeblich die älteste) Statue des S. Petronius (in vergoldetem Holze). — 4. Capp. l. die erste (1392) dem Kultus übergebene Kapelle der Kirche mit alten Fresken von *Antonio da Ferrara*, ca. 1440, der gothische Schnitzaltar aus derselben Zeit. Die Glasgemälde von einem Schüler des Jakob von Ulm. — Es folgen die zwei *ersten* in Italien gefertigten *Pendeluhren* von Fornasini, 1758. — 2. Capp. l. mit dem silbergefassten Kopf des S. Petronius und überreicher Dekoration, 1610. — 1. Capp. l. mit modernen Glasmalereien von *Bertini*. — Die

alten vier *Kreuze* (nach der 1. Capp. r. und l. beim Chor) standen an 4 Punkten des alten Stadtumkreises, das l. (1159) von Alberici.

Von der Piazza di Nettuno nördlich zum (r.)

Dom S. Pietro (Pl. E, 4, 5), mit Barockfaçade von *Torregiani* (1750); das dreischiffige Innere mit Tonnengewölben über dem Mittelschiffe und Kapellen mit Emporen in den Seitenschiffen von *Fra Ambrogio Magenta* (1610), die gut disponirte Chorkapelle von *Dom. Tibaldi* (1575); die zwei, die Weihbecken tragenden Löwen bei der Hauptthür stammen aus der alten Kirche, der Glockenthurm aus dem 14. Jahrh.

Die Gesammtwirkung ist imposant und nicht unharmonisch. — In der Chornische: **Ludovico Caracci,* Verkündigung (letztes Werk); — in der Konfession (unter dem Chor): **Alfonso Lombardi,* Terracottagruppe des betrauerten Christus (von kräftigstem Naturalismus). — Im anstossenden Kapitelsaal: *Lodov. Caracci,* Deckenbild mit der Klage S. Petri um den Tod Christi.

Auf den Dom folgt das *Leihhaus;* gegenüber wohnt der Bischof. Hinter dem Dom durch Via Panonica zum ehemaligen bischöflichen Palast von *Dom. Tibaldi* (1577); gegenüber liegt l. der ***Pal. Buoncompagni-Ludovisi** (jetzt Piombino, Pl. E, 4), von 1719, ein harmonischer, Hochrenaissancebau von *Andrea Formigine* (1543); im stattlichen Hallenhof Fresken von *Girol. Pennachi* von Treviso. — Zurück und einige Schritte weiter in der Via Galliera liegt r. das Kirchlein **Madonna di Galliera** mit origineller (beschädigter) Frührenaissance-Façade in Terracotta, 1478 (Büsten und Arabesken), im Innern 2. Altar l. *Franc. Albani,* das Jesuskind bittet den Vater um den Kreuzestod (ein charakteristisches Stück für die sentimentale Epoche von 1620). — Gegenüber l. *Pal. Fava,* Nr. 591, in den Sälen Fresken der *Caracci,* Geschichte des Aeneas und der Dido u. a. — Zurück zur Piazzetta Netttuno kommt man bei deren Eingang l. durch die belebteste Strasse *Mercato di Mezzo* zu den berühmten zwei **schiefen Thürmen** (Pl. F, 5): *Torre Asinelli,* der höhere (78 m. hoch), 1109 durch Gherardo degli Asinelli begonnen und zu verschiedenen Zeiten erhöht, neigt sich gegen Mercato di Mezzo um 1 m. vor; eine Wendeltreppe von 447 Stufen führt innen hinan zur lohnenden *Aussicht auf Stadt und Gebirge; *Torre Garisenda* von Ottone de' Garisenda 1110 erbaut, 40 m. hoch, hängt 2 m. gegen Süden über.

Ihren Schiefbau erklärt Goethe wohl richtig: »jeder wollte auch mit einem Thurme prangen, und als zuletzt die geraden Thürme gar zu alltäglich wurden, so baute man einen schiefen, auch haben Architekt und Besitzer ihren Zweck erreicht, man sieht an den vielen schlanken, geraden Thürmen hin und sucht den krummen«.

Oestlich hinter den Thürmen am Eingang der Strada maggiore: *S. Bartolommeo,* mit einem eleganten Renaissanceportikus von *Andrea Formigine* (1520).

Die dreischiffige Kirche von 1655 ist mit bunter Pracht geschmückt; 2. Capp. r.: *Lodov. Caracci,* S. Carlo. — 4. Capp. r.: **Franc. Albani,* Verkün-

digung (die Leidenschaftlichkeit des herabschwebenden Engels bemerkenswerth), 1632. — Die zwei Seitenbilder (Flucht nach Aegypten, Geburt Christi) von *Albano*, 1648.

Südlich vom grössern Thurm kommt man in der Via di Castiglione sogleich zur ***Mercanzia** (Pl. F, 5), einem Prachtbau im völlig ausgebildeten italienisch-gothischen Stil des 14. Jahrh., zu dessen vollendetsten Werken sie gehört, unten mit der Loggia auf Pfeilern, für die Börse der Kaufleute, das Obergeschoss für den Sitz des Handelsamtes mit eleganten zweitheiligen Spitzbogenfenstern, in Backstein mit reicher Ornamentation. Sie wurde 1294 angelegt, 1337 vergrössert, 1439 vollendet, 1499 (durch den Einsturz des Thurms de' Bandi theilweise zertrümmert) restaurirt.

In Str. Castiglione weiter, r. (1310) *Pal. Savini-Rambaldi*, l. (Lampione, 656) **Pal. Pepoli** (Pl. F, 6), einst eine imposante, 1344 erbaute Adelsburg, mit reichen Spitzbogenportalen und einen Pfeilerhof mit Spitzbogenhalle, jetzt nur noch fragmentarisch erhalten. Die Familie, deren Vorfahren über Bologna herrschten, hat diesen Stammpalast armen Mietern überlassen und wohnt gegenüber im neuen Palast. — Nun weiter zur *Strada Ponte di Ferro* mit ihren Prachtpalästen, und l. durch Via Miola nach Strada S. Stefano; hier l. nach

***S. Stefano** (Pl. F. G, 6), einem sehr interessanten, aus sieben Kirchen und zwei Kreuzgängen zusammengesetzten Bau.

I. Crocefisso, 1637 umgebaut, mit Malereien aus dem 15. Jahrh. — Die Thür in der Mitte der linken Wand führt nach

II. S. Sepolcro, ein Centralbau aus dem 10. Jahrh., ursprünglich Taufkirche, während der Kreuzzüge zur heiligen Grabkirche eingerichtet, mit Reliquien des S. Petronius; an der hintern Seite des Umgangs l. ein *Ambo aus dem 10. Jahrh. mit den 4 Evangelistensymbolen. — In der Mittelkapelle zwei Altäre aus dem 14. Jahrh. — R. Madonna von *Lippo Dalmasio*, 1407. — Die antiken Marmorsäulen des Umgangs aus einem Isistempel, der hier stand.

R. III. S. Pietro e Paolo mit quadraten Gewölben, wechselnden Pfeilern und Säulen (erstere mit Würfelkapitälen), 12. Jahrh. — In der 1. Capp. r. von der Apsis, über einem Sarkophag des 4. Jahrh. ein *Krucifix* aus dem 14. Jahrh., mit der Inschrift: Angeheftet am Holze leide ich für dich; *Simone* (da Bologna) hat dies Werk gemacht, gedenke dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst, thu' Busse und du wirst in Ewigkeit leben. — Bei der Apsis l. ein *antikes, ionisches Kapitäl. — In der Capp. l. von der Apsis ein als Altar gebrauchter antiker Sarkophag mit Pfauen (382 n. Chr.), darüber eine Madonna mit S. Niccolò von *Sabbatini* (Bologna), 1560. — Durch den letzten Seitenbogen r. in die 2. Kirche zurück und hier durch die 1. Thür l. nach

IV. Atrio di Pilato ein Kreuzgang mit Hof, in dessen Mitte ein altes **Taufbecken* steht, die Inschrift nennt den Longobardenkönig Luitprand (gest. 744) und den Bischof Barbato. An der Rückwand l.: Fresko (zerstört) der Krönung Mariä v. *Bagnacavallo*; l. Mittelkapelle: *Giac. Francia*, Kreuzigung, 1520. — Aus der Eingangsseite des Atrio führt r. ein reich ornamentirtes *Portal von 1479 nach

V. La Confessione (unter der 1. Kirche) mit Säulen aus dem 11. Jahrh. und alten Reliefs. — Zurück ins Atrio und durch die 2. Thür der rechten Seite nach

VI. Santuario della Consolazione, mit Fresken aus dem 14. Jahrh. an der rechten und linken Wand. — Durch die Thür, Mitte der linken Längswand nach

VII. S. Trinita, wo die mittleren *Säulen ravennatische Kapitäle (7. Jahrh.) zeigen. — 3. Capp. r.: Holzskulpturen, 13. Jahrh.; *Castellini*, Anbetung der Könige, 1678. — Am 3. Pfeiler l.: *Simone da Bologna*, S. Ursula; — gegenüber S. Ursula und ihre Gefährtinnen, von *Dems.* — 1. Capp. r. (verschlossenes) silbernes Reliquarium von Jac. Rosetus, 1380.

Aus dem Santuario d. Consolazione tritt man zuletzt noch in den von diesem umschlossenen malerischen *Kreuzgang, 12. Jahrh., in 2 Geschossen, oben mit Rundbögen und reichen Kapitälen.

Aus der Kirche getreten sieht man r. (Nr. 94) den **Pal. Bolognini** (1525); die *Terracottaköpfe an der Façade von *Alfonso Lombardi;* die *Macignokapitäle von *Andrea Formigine.* — Durch Strada Stefano südwärts, in der 1. Strasse r. zur ansteigenden Piazza von

***S. Giovanni in Monte** (Pl. F, G, 6); über der Kirchenthür ein Terracotta-Adler von *Niccolò dell' Arca;* die frühgoth. dreischiffige Kirche (1221) wurde 1594 erweitert und mit Kuppeln versehen.

Inneres. 1. Capp.: von *Giac. Francia*, Christus vor Magdalena. — 3. Capp. r.: *Guercino* (ovale Seitenbilder), r. Joseph, l. Hieronymus. — 6. Capp.: über dem Altar silberumrahmte Madonna von *Lippo Dalmasio* (oder Vitale), ca. 1400. — L. Krucifix, 13. Jahrh. — 7. Capp.: **Lorenzo Costa*, Madonna mit Heiligen, 1497 (wahrscheinlich in Gemeinschaft mit *Franc. Francia*). — Am Hochaltar: **Lorenzo Costa*, Krönung Mariä, mit reicher Landschaft. — Das *Schnitzwerk der *Chorstühle* von Paolo Sacco, 1525, über denselben *12 Terracottabüsten der Apostel von *Alfonso Lombardi*, 1515. — In der letzten Capp. hing (linke Wand) *Raffaels Cäcilia* (jetzt in der Pinakothek); die stellvertretende (schlechte) Kopie im ursprünglichen *Rahmen von *Andrea Formigine.* — 6. Capp. l.: Christusstatue aus Feigenholz, 16. Jahrh. — 2. Capp. l.: *Guercino*, S. Franciskus vor Christus (reiche Stukkatur). Die Glasmalerei im Rundfenster über der Eingangsthür, wahrscheinlich von *Lorenzo Costa.* — Der grosse Rustika-Kreuzgang von *Terribilia*, 1548.

Die erste Seitenthür l. führt durch einen langen Korridor mit Grabschriften zur Strada S. Stefano zurück, durch die 3. Seitenstr. l. (Cartoleria nuova) r. zur Kirche

S. Maria dei Servi (Pl. G, 6), mit weitem vierseitigen *Vorhof mit Marmorsäulen, von *Fra Andrea Manfredi* (1393). An der äussern Kirchenwand (der Via Maggiore entlang) in Lünetten die Geschichte des S. Filippo Benozzi in 20 (theilweise verdorbenen) Fresken, 17. Jahrh., die letzte von *Carlo Cignani* (Wunder des Leichnams). Das dreischiffige Innere, 1383 v. *Manfredi* begonnen, von würdiger Wirkung.

Rundgang. Im Chorumgang, r. diesseits der 1. Capp.: * *Vincenzo Onofri*, Terracottarelief. Madonna mit SS. Lorenz und Eustachius, 1503; — in der Lünette: *Ders.*, vergoldete Pietà. — Auf der linken Seite (der kleinen Ausgangsthür gegenüber): *Sarkophag des Jacobus Aviti, 1504. — Ueber dem Weihbecken (mit Greif): Christusstatue 15 Jahrh. — Den grossen *Hochaltar* des Chors fertigte *Montorsoli*, 1561, ebenso die Statuen l. des Adam, r. des Moses (unten nebenan). — Es folgen an der linken Seitenwand der Kirche, unter der Orgel, *kleine Fresken von *Guido Reni* (wie es heisst in einer Nacht bei Fackellicht gemalt). — 6. Capp. l.: **Innocenzo da Imola*, Verkündigung; seitlich r. S. Andreas, l. S. Gregor von *Bagnacavallo.* — 4. Capp. l.: *Franc. Albani*, S. Andreas, 1641. — 2. Capp.: **Ders.*, Christus vor Magdalena.

Tritt man nach der folgenden Capp. aus der reich dekorirten Seitenthür, so kommt man in der Strada Mazzini r. sogleich (Nr. 286

zum stattlichen **Pal. Ercolani**, 1794 von Venturoli erbaut, von grossartigstem Grundriss mit Prachttreppe von *Bianconi*. Durch Strada Mazzini zurück, trifft man auf der rechten Seite den

Pal. Sampieri (Nr. 244, Pl. G. 5), in dessen Erdgeschoss, im Hinterhaus l. eine verkäufliche *Gemäldegallerie* (mit Katalog) in Sälen aufbewahrt ist, deren Decken und Kamine mit trefflichen Fresken der *Caracci* bemalt sind.

II. Saal: *Lodovico Caracci*, Decke: Herkules u. Juppiter; Kamin: Ceres. — III. Saal: *Annibale Caracci*, Decke: Herkules und die Tugend; Kamin: ein Gigant. — IV. Saal: *Agostino Carracci*, Decke: Herkules und Atlas; Kamin: Herkules und Cacus. — V. Saal: *Guercino*, Decke: Herkules und Antaeus. — VI. Saal (Kabinet): *Guercino*, Herkules als Genius der Kraft.

R. neben dem Palast (Nr. 243) das Haus des grossen Musikers *Rossini* (1828) mit Sprüchen Cicero's. — Die Seitenstr. (r.) Leprosetti führt zur Strada S. Vitale, und r. zum kolossalen Prachtbau des ***Pal. Fantuzzi** (jetzt *Pedrazzi* Pl. G, 5), 1605 nach dem Plan des *Andrea Formigine* ausgeführt, mit ungemein wirkungsreicher Gliederung, gekoppelten, unten dorischen, oben ionischen Rustika-Säulen, über den Nischen des Obergeschosses Elefanten, die Gebälke mit hochgeschwungenen Konsolen, im Innern grandiose Treppe zwischen zwei Säulenhöfen mit Durchblick in ein perspektivisch gemaltes oberes Gewölbe. — Gegenüber dem Ende des Palastes l. **S. Vitale**, von sehr alter Gründung; in der grossen 1. Capp. (Rückwand): **Francesco Francia*, Madonna della Natività mit Engeln; r. (Fresco) *Giac. Francia*, Geburt Christi; l. *Bagnacavallo*, Heimsuchung. — Von Pal. Fantuzzi durch die 1. Seitenstr. r. (Via delle Campane) zur Piazza Rossini, an deren Ostseite r. die 1805 gegründete treffliche *Musikschule* (*Liceo filarmonico*) liegt, in welche laut Inschrift über der Thür *Rossini* als Studirender eintrat und als Fürst der Musikwissenschaft herausging. — L. neben dem Liceo liegt:

***S. Giacomo maggiore** (Pl. G, 5), 1267 begonnen, in frühgothischem Stil, mit einfacher, harmonischer *Façade* (kräftiges Rundbogenportal, schlanke Spitzbogenfenster, reiche Bekrönung), 1497 mit dem kühnen *Tonnengewölbe* eingedeckt, das von keinen besonderen Seitenstreben gestützt ist. Der schöne, viereckige *Glockenthurm* von 1472. Der elegante **Portikus* an der Strada S. Donato (l. Längsseite mit 34 Arkaden auf Macignosäulen) wurde 1477 auf Senatskosten errichtet. Das Innere einschiffig.

Rundgang im Innern, 1. Capp. r. neben dem Eingang: Madonna della Cintura, (verdecktes) Fresko des 15. Jahrh. in vergoldetem Prachtrahmen, von *Stefano Orlandi*. — 4. Capp. r.: *Cavedoni*, Christus vor Giovanni da S. Facondo, 1607. — 5. Capp. r.: **Bartol. Passarotti*, Madonna mit 5 Heiligen und Donatoren, 1560. — 7. Capp. (neben der Kanzel): **Innocenzo da Imola*, Vermählung S. Caterina's, 1536 (das schönste Bild des Meisters). — 9. Capp. r: *Lodov. Caracci*, S. Rochus. — 10. Capp.: **Lor. Sabattini*, S. Michael. — 11. Capp. von *Pellegrino Tibaldi* erbaut, 1566, mit Seitenfresken von ihm: Taufe Johannes

und die Berufung (diese Fresken studirten und stachen die Caracci). — In der Sakristei: Schränke und Chorstühle von *Giulio Donino*, 1640. — Im Chorumgang, nach dem Eisengitter 1. Capp. r.: *Calvaert*, Madonna mit Heiligen. — 2. Capp. r.: *Lavinia Fontana*, Madonna mit SS. Cosma und Damiano. — 3. Capp.: gothisches Altarwerk, Mittelbild (Krönung Mariä) von *Jacobus Pauli*, 14. Jahrh.; die unteren (pastosen) Figuren von *Stefano Veneziano*; an der linken Wand: Krucifix von *Simone da Bologna*, 1370. — 4. Capp.: kleine Madonna von *Lippo Dalmasio*. — An der Wand gegenüber: *Grabmal des Professors der Medicin *Niccolò Fava* (Fabis), 1439 (zeigt den Einfluss Quercia's). — 6. Capp. (Ecke) Bentivogli: **Altarblatt von ***Francesco Francia***, Madonna mit Engeln, SS. Florian, Augustin, Johannes und Sebastian, 1499 (das wichtigste und schönste [Christuskind!] Bild Francia's voll tiefer Empfindung und harmonischer Verhältnisse); auch das Eccehomo oben im Ornament ist von *Francia*. — Die Verkündigung zur Seite des Bogens, von *Carlo Cignani*, zu oberst a fresco die Offenbarung von *Lorenzo Costa*. — Rechte Wand: *Ders.* die Bildnisse von Giovanni II. Bentivoglio, seiner Gattin und 11 Kinder zu Füssen der *Madonna, 1488. — Daneben r. Reiterrelief des Annibale Bentivoglio, wahrscheinlich von *Niccolò dell' Arca*. — Am Pilaster des Eingangs r.: Reliefbüste des Giovanni II. Bentivoglio, von *Franc. Francia*. — An der linken Wand: *Lorenzo Costa*, Triumph des Lebens und des Todes. — Gegenüber dieser Kapelle: *Grabmal des *Antonio Galeazzo Bentivoglio*, gest. 1435 (zeigt den Einfluss Quercia's).

Der Sakristan von S. Giacomo maggiore hat den Schlüssel zu dem hinter der Sakristei anschliessenden

***Oratorio di S. Cecilia**, 1481 erbaut, mit Malereien der Legende S. Cäcilia's von *Francesco Francia* und seinen Schülern (durch frühere Vernachlässigung theilweise beschädigt).

R. vom Altar: 1. **Franc. Francia*, Vermählung S. Cäcilia's (zeugt von persönlicher Einwirkung Raffael's). — 2. *Lorenzo Costa, ihr Gatte Valerian bekehrt. — 3. *Giac. Francia*, Valerians Taufe (Komposition von Franc. Francia). — 4. *Chiadarolo*, Bekränzung der Verlobten durch einen Engel. — 5. *Amico Aspertini*, Martyrium Valerians und seines Bruders. — 6. *Ders.*, Begräbnis der Brüder. — 7. *Ders.*, S. Cäcilia vor dem Präfekten. — 8. *Giac. Francia*, Cäcilia im siedenden Oel. — 9. *Lor. Costa*, Austheilung ihrer Reichthümer. — 10. **Franc. Francia*, Begräbnis S. Cäcilia's (ergreifende Darstellung, sanfter Trauer und zarter Empfindung).

Gegenüber S. Giacomo, an der Piazza Rossini, liegt der **Pal. Malvezzi-Medici** (Pl. F, G, 5), ein Prachtbau von *Bartol. Triachini* (1550) mit Rundbögen auf gegliederten Pfeilern im hohen Erdgeschoss und drei Ordnungen Pilaster an beiden dreigeschossigen Fronten. Der linken Längsseite der Kirche gegenüber liegt an der Via Zamboni (S. Donata) der **Pal. Malvezzi-Campeggi**, von *Andrea Formigine* (1544), mit berühmtem Hof, im 1. und 2. Geschoss mit offenen Rundbogenarkaden auf schlanken Säulen, unten mit Kreuzgewölben, oben mit Tonnengewölbe, das 3. Geschoss geschlossen, mit korinthischen Wandpilastern. — L. nebenan der stattliche **Pal. Magnani Guidotti**, 1577 v. *Domen. Tibaldi* erbaut, der obere Saal mit Fresken der drei *Caracci*, Geschichte des Romulus. — Jenseits der 2. Seitenstrasse (*bell Melloro*) folgt r. die **Universität** (Pl. G, 4), mit Façade von *Pellegrino Tibaldi* (1560) u. schönem Hof von *Bartol. Triachini*.

Der Palast durch Kardinal Poggi erbaut, kam 1711 in Besitz des Senats und wurde Institut der Wissenschaften und Künste; sie besitzt eine vorzügliche *Bibliothek* (9—3 Uhr ausser Sonntag geöffnet) mit ca. 16,000 Bände, 6000 Handschriften und Kupferstichsammlung; interessante Sammlungen der vergleichenden Anatomie, Geologie (Petrefakten der Umgebung), Ethnologie und ein kleines Museum römischer Antiquitäten.

Weiterhin führt die 1. Seitenstr. l. (Borgo della Paglia) zur (r.) **Accademia di belle Arti (Pl. G, H, 4), ein 1810 zum Kunstmuseum umgewandeltes Jesuitengebäude; im Erdgeschoss die Gipsabgüsse, im Obergeschoss die berühmte **Gemäldesammlung (*Pinacoteca*), die Hauptsammlung für die Bilder von Franc. Francia, den Caracci, Guido Reni, Domenichino und Guercino. Geöffnet täglich von 9 — 3 Uhr, 1 Fr.

Vorsaal: Nr. 15. *Guercino*, Täufer. — 16. *Ders.*, S. Petrus. — 10. **Annib. Caracci*, Verkündigung (aus Paris zurück). — 148. *Sabattini*, todter Christus.

I. Saal (l.) rechte Wand: Nr. 64. **Franc. Cossa* (Ferrara), Madonna mit SS. Petronius und Johannes, 1474, mit schönem Bildnis des knieenden Alberto de' Catani. — 145. *T. Tintoretto*, Heimsuchung. — 50. *Lod. Caracci*, Dornenkrönung. — 53. *Ders.* S. Rocco (Pastell). — 49. *Ders.* Geisselung. — Ausgangsthür: **Innocenzo da Imola*, Madonna, S. Franz und Clara (frei in Raffaels Geist). — Linke Wand: *Elis. Sirani*, Madonna.

II. Saal l. (mit Bildern des 13. bis 15. Jahrh.). R. Wand: Nr. 102. **Giotto*, 4theiliges Altarwerk (SS. Petrus, Michael, Gabriel, Paulus; das Mittelbild ist in der Brera zu Mailand). — 159. *Jac. Avanzi* (Bologna, 14. Jahrh.), Tod Mariä. — 205. **Antonio* und *Bartol. Vivarini*, Madonna mit Heiligen, 1450 (das Christuskind und die vier anderen Köpfe zeigen den klassischen Zug des jüngern Bartolomeo). — 160. *Jacopo Avanzi*, Kreuzigung (giottesk; die beste damalige bolognesische Komposition dieses Gegenstandes, ca. 1390). — 282. * *Van Eyck'sche Schule*, Madonna. — 340. *Simone* (Bologna), Urban V. — 209. *Marco Zoppo* (Bologna), Altarwerk, ca. 1480. — Mitte des Saals: 360. **Niccolò Alunno* von Foligno (ursprünglich Kirchenfahne). Vorderseite: Madonna zw. S. Franciskus und Sebastian. Rückseite: Verkündigung, 1482; dies ausgezeichnete Werk (mit trefflich erhaltenen Köpfen), früher im Spital zu Arcevia, schenkte Pius IX. 1856 der Pinakothek. — Ausgangswand: 202. *S. Caterina Vigri* (Nonne, gest. 1463 zu Bologna), S. Ursula und ihre Gefährtinnen. — Linke Wand (nach dem Fenster): 225. *Lippo Dalmasio*, Altarwerk. — Eingangswand: 231. *Sano di Pietro*, Kreuzigung. — 167. *Simone de' Crocefissi*, Marter S. Christina's.

18 Stufen führen in den Korridor; rechte Wand: Nr. 101. *Gherardo Fiorentino*, Verlöbnis S. Caterina's, ca. 1490. — Darüber: **Lorenzo Costa*, Madonna mit SS. Sebastian und Rochus, 1491. — 1. *Franc. Albani*, Madonna mit SS. Caterina und Magdalena; 1599 im 21. Jahr gemalt. — 275. **Raffael Mengs*, Clemens XIII. — 61. **Cima*, Madonna, 1496 (zeigt das einfache Naturstudium unter Bellini's Einfluss). — *Giuliano Bugiardini*, Madonna mit den 2 Kindern (michelangelesk, mit dem Farbenton des A. del Sarto.) — 83. **Franc. Francia*, Leichnam Christi. — Daneben: **Ders.*, Madonna mit SS. Paulus und Bernhard. Schmalwand: 116. *Parmigianino*, Madonna mit SS. Margaretha Hieronymus, Augustin.

V. Saal (in neuer Anordnung begriffen). Rechte Wand: Nr. 135. **Guido Reni* Bethlehemer Kindermord (Einzelheiten von grosser Schönheit, z. B. die knieende Mutter im Vordergrund). — 138. *Guido Reni*, Madonna del Rosario über der Stadt Bologna und deren Schutzheilige SS. Petronius, Dominicus, Franciskus, Xaverius, Proculus und Florian, 1630 auf Seide gemalt und il Pallione genannt, da das Bild nach der Pest von der Stadt als Processionsfahne

votirt wurde. — 13. *Guercino*, S. Bruno, 1647 (aus Paris zurück). — 137. **Guido Reni*, Simson trinkt aus dem Eselskinnbacken (vortrefflicher Torso, virtuose Malerei). — 12. *Guercino*, Entkleidung Wilhelms von Aquitanien, 1620 (aus Paris zurück). — 136. **Guido Reni*, der Gekreuzigte von grossartiger Komposition, das Licht von tragischer Wirkung, die Köpfe weniger akademisch als gewöhnlich. — 38. **Annibale Caracci*, Himmelfahrt Mariä, 1592 (Johannes nach Tizian, Maria nach Paolo Veronese, Täufer und Christuskind nach Correggio, S. Caterina nach Parmigianino). — Rückwand: **Guido Reni*, Madonna della Pietà; oben die Mutter beim Leichnam Christi, unten die Schutzheiligen Bologna's, 1616 (von erstaunlicher Technik, grossen Schönheiten im Einzelnen, der Gegenstand aber — ein Votivbild des Senats). — Linke Wand: 140. *Guido Reni*, S. Sebastian. — 139. *Ders.*, S. Andreas Corsini. — 141. *Ders.*, Madonna, die Trinität und Heilige. — 208. *Domenichino*, Tod des S. Petrus Martyr.

VI. Saal (Hauptsaal). Linke Wand: Nr. 81. ***Franc. Francia*, das Christuskind von SS. Augustin, Joseph und Franciskus angebetet, mit den Bildnissen l. des Donators Monsignore Galeazzo Bentivoglio, Protonotar und r. des Dichters Girol. de Pandolfi da Casio, 1499 (*das beste Bild Francia's*, männlicher und ausdruckvoller als alle anderen, in vortrefflicher Landschaft). — 65. *Lod. Costa*, S. Petronius, Franciskus und Thomas von Aquino, 1502. — 152. ***Raffael, S. Cäcilia*, in rührendster, reinster Entzückung der Engelhymne auf Christus zuhorchend, und ihr eignes Instrument sinken lassend; *S. Magdalena* mit dem Gefäss, aus dem sie den Verklärten salbte; *S. Augustin*, Repräsentant der Kirche, voll sicherer Gewissheit auf den Apostel *Johannes* blickend, welcher der Offenbarung innig sich hingibt, *Paulus* auf sein Schwert gestützt, mit verurtheilendem Blick auf die weltlichen Instrumente am Boden, die nicht zu Christi Lob ertönen; — eines der herrlichsten Bilder Raffaels, auch in der Farbe unübertrefflich, obschon es durch Restauration gelitten hat (es war für S. Giovanni in monte bestimmt, kam 1796 nach Paris, wurde hier 1803 auf Leinwand übertragen, 1815 zurückgesandt). — Darüber: *Franc. Francia*, Kreuzigung. — Unten 26. *Bugiardini*, Vermählung S. Caterina's. — 86. *Giac.* und *Giulio Francia*, Vier Blutzeugen (und das Bild Giulio's). — 210. *Giulio Romano*, Kopie von Raffaels Täufer. — Ausgangswand: 198. *Vasari*, wunderbares Mahl Gregors I., 1540. — 89. **Innocenzo da Imolo*, Madonna mit Heiligen, 1517. — Rechte Wand, unten: 85. *Giac. Francia*, Madonna mit Paulus, Täufer Magdalena. — 204. *Timoteo Viti*, Magdalena, 1508 (aus Urbino). — Darüber: 90. *Innocenzo da Imola*, Madonna, Elisabeth und 2 Donatoren (Felicini). — Unten: 79. **Franc Francia*, Maria, Täufer, Hieronymus (zeigt die perugineske und raffae'eske Wandlung). — 87. *Giac. Francia*, Madonna mit Heiligen und 6 Nonnen. — 197. **Pietro Perugino*, Madonna in gloria, unten Heilige (aus Perugino's bester Zeit von grossartiger Haltung und unendlicher Innigkeit der Empfindung). — Darüber: *Chiodarolo*, Anbetung des Kindes. — Unten: 78. **Franc. Francia*, Madonna mit Heiligen, einem lautenspielenden Engel und dem Stifter Bart. Felicini, 1494 (aus der Zeit der höchsten Meisterschaft Francia's, die Darstellung völlig umbrisch, mit der Zartheit Perugino's und mit den frischen Farben der Ferraresen). — Zuletzt unten: **Giac. Francia*, Madonna mit 4 Heiligen, 1526 (zeigt den Einfluss der Venetianer).

VII. Saal. Werke der *Caracci* und *Domenichino's*. Rechte Wand: Nr. 34. *Agostino Caracci*, Kommunion des S. Augustins (berühmtes Bild, weil Domenichino in seinem Prachtgemälde desselben Gegenstandes [im Vatikan] das Motiv aus demselben schöpfte, und deshalb von Lanfranco und seinen Genossen des Diebstahls bezüchtigt wurde). — 46. *Lod. Caracci*, Predigt des Täufers, 1602. — 207. **Domenichino*, Madonna del Rosario mit S. Dominikus in den Wolken und Engeln mit den Emblemen des Rosenkranzes; unten: Papst und Fromme. — 55. **Cavedone*, Madonna, unten: S. Alò (der Schmied), Petro-

nius und Chorknaben, 1614. — 44. *Lod. Caracci*, Apostelberufung. — Linke Wand: 37. *Annib. Caracci*, Madonna mit Heiligen, 1593. — 2. *Franc. Albani*, Taufe Jesu. — 42. *Lodov. Caracci*, mit Heiligen, 1558. — 206. **Domenichino*, Martyrium S. Agnes (Guido Reni erhielt dies Bild, in welchem alle Vorzüge und Fehler der Schule Caracci's sich darlegen für »10mal schöner« als alle Raffael). — 36. **Annib. Caracci*, Madonna in gloria und Heilige. — 47. *Lodovico Caracci*, Bekehrung Pauli, 1407. — 35. *Agostino Caracci*, Himmelfahrt Mariä. — Eingangswand: 45. *Lod. Caracci*, Geburt des Täufers, 1597 (Zacharias ist das Bild des Stifters, Monsignore Ratta).

VIII. Saal: (r.) Nr. 172. *Giov. Andrea Sirani* (Schüler Guido's), Mariä Tempeldarstellung. — Rechte Wand: *Lavinia Fontana*, S. Francesco da Paolo segnet Franz I. von Frankreich, 1590. — 175. *Elisabetta Sirani*, S. Antonius von Padua küsst den Fuss des Jesusknaben, 1662. — 82. *Franc. Francia*, kleine Darstellungen aus dem Leben Jesu. — 142. *Guido Reni*, Christuskopf (Entwurf zum Bild im Louvre). — 17. **Guercino*, Gottvater, Brustbild. — 14. **Ders.*, S. Petrus Martyr, 1647. — 3. *Franc. Albani*, Madonna mit Heiligen. — 19. *Guercino*, S. Magdalena, Brustbild. — 18. *Guercino*, S. Johannes, Brustbild. — 74. *Prospero Fontana*, Kreuzabnahme, 1550.

L. von der Pinakothek ist eine *Waffensammlung* (Oploteca) mit erbeuteten Waffen aus dem Türkenkrieg, venetianische Waffen u. a. – Im Norden der Akademie liegt der *Botanische Garten*, und nebenan der *Landwirtschaftliche Garten* (Pl. H, 3), im Palazzino noch Reste der Wandmalereien von Innocenzo da Imola. – Von der Akademie westwärts der Strada Borgo della Paglia entlang, kommt man jenseits der 3. Seitenstr. zum (Nr. 1599) **Pal. Bentivoglio** (Pl. F, G, 4), einem Bau des 16. Jahrh. mit grandioser Façade und Macigno-Ornamenten (nach der Zerstörung des alten Palastes unter Julius II. errichtet). – Südwestl. trifft man auf

S. Martino (Pl. F, 4), eine gothische Kirche von 1317.

1. Capp. l.: **Franc. Francia*, Madonna mit Heiligen, oben Christus im Grab, unten Kreuztragung; — 4. Capp. l.: *Lodov. Carracci*, J. Hieronymus; — 5. Capp. l.: **Lorenzo di Credi*, Himmelfahrt Mariä; — 1. vom Chor, neben der Sakristeithür r.: Grabmal des Philologen Beroaldo mit *Büste, von *Vincenzo Onofri*; — 6. Capp. r.: In der Nische (verdeckt) Holzstatue der Madonna del Carmine, (von Guercino knieend gemalt, von G. Borgognone gestochen); — 4. Capp. r.: *Giulio Tarraschi* (Modena) SS. Joachim und Anna, 1558. — Der Kreuzgang, in Renaissance, mit zahlreichen älteren Denkmälern.

Nördl. kommt man zur *Piazza d'Armi* und zur **Montagnola* (Pl. F, 2), dem öffentlichen Garten (r. unten mit dem Platz für das Ballonspiel und die Velocipède) nahe beim Bahnhof, mit schöner Sicht auf Stadt und Ebene.

II. Von S. Petronio nach dem Archiginnasio, S. Domenioo und S. Francesco.

Dem Chor von S. Petronio östl. gegenüber (3. Bogen der Pavaglionehalle) liegt l. das ***Archiginnasio**, ehemals Universität, 1562 im Auftrag des Senats von Terribilia erbaut, jetzt im Obergeschoss die *Bibliothek der Stadt* (Biblioteca comunale; 10–4 Uhr geöffnet, ausser Sonntags) und (diagonal durch den Lesesaal r.) das ***Museo Civico.**

Dem gut instruirten **Kustode** (Deutsch-Böhme) 1/2 Fr., bei weiterer Begleitung desselben in die Säle des Erdgeschosses etc. 1 Fr.

I. Saal: ***Aegyptische Denkmäler,*** meist aus Gräbern; (in der Mitte) 2 grosse Sarkophage in bemaltem Holz für Amen ar an pu und Dame Aba. — Nr. 1023. Relieffragment mit Reitern. — 1037. Schöne Grabstele, dem Günstling des Königs Sismeri, Propheten der Neith zu Sais, und seiner Mutter Homtsen geweiht. Bronzestatuette Vasen mit Köpfen (Canopen), Priesterfiguren, Gottheiten, Papyrusrollen, Amuletten u. a.

II. Saal: ***Etruskische Sammlung;*** Vasen von Apulien, meist bacchischen oder erotischen Inhalts; schwarze Chiusiner Vasen mit Reliefs (archaisch); griechische aus Athen, Sikyon, Korinth und dem Archipelagus auch aus Athen und Aegina. — VII. Nr. *178. Apollo und die Geliebte. — XXI. (Von Creta nera aus Chiusi) Nr. 240. 241. 254. 259. 293. 294. 287. — Im *rechteckigen langen Schrank* der Mitte r. oben: Becher (531. Thaten des Theseus, 533. Kodrus' Abschied, aussen Theseus Abschied und Ajax Abschied, 535. Mädchenkonzert); ca. 300 Lampen, Statuetten aus Terracotta, viele aus Cypern. Glassachen. — *Schrank an der linken Wand:* Griechische Vasen (1381. Herkules und die Amazonen; 1400. Orest, Pylades, Elektra am Grabe Agamemnons). — *Viereckiger Schrank der Mitte:* l. Vase 1585, mit Thieren von Nikosthenes (dekorativ), 1596. Leichenbegängnis. — *Rechteckiger langer Schrank:* l. Statuetten, Idole, Thiere, Bronzen. — L. Waffen in Bronze, Spiegel, bronzenes Hausgeräth. — *Ausserhalb der Schränke:* Marmorwerke, *2061. Kopf eines Kämpfers der Palästra (nach Polyklet). — 2065. Athene — 2070. Mithrasrelief. — 2075. Relief mit Zeus, Hera, Hebe.

III. und IV. Saal: ***Die neuen Gräberfunde (1869—71) bei der Certosa von Bologna.*** Die unterirdische etruskische Todtenstätte der alten Felsina wurde an der Stelle des heutigen Friedhofs erst 1869 aufgefunden; gegen 400 Gräber in 4 Hauptgruppen, und verschieden von denen anderer etruskischen Städte grub man bis jetzt aus. Die Zahl der unverbrannten Leichen zeigte sich bedeutender als die der verbrannten; Asche und Knochen wurden in Cisten, runden Puticuli, oder offnen Gräbern niedergelegt. die Reste der Todten mit Gefässen und anderen Dingen (Kandelabern. Spiegel, Bronzen, Ringen, Halsketten u. a.) umgeben. Nationale und importirte Arbeiten scheiden sich deutlich von einander.

III. Saal. Eingangswand: l. ein Plan mit den Fundorten der etruskischen Alterthümer in der Provinz Bologna. — 3. Plan der Certosa mit den Ausgrabungstellen. — 4. Gegenüber: Photographie der Gräber mit den Skeletten — Im Saale: Todtenlade mit Vase. — Cista mit Gewebe, in welchem die verbrannten Knochen lagen. — Gruft mit Ciste und Gefässen. — Mitte (auf einer Säule) **Bronzegefäss (Situla)* mit *Reliefs* (in den 2 ersten Fascien: eine Procession, an der alle Civil- und Militärpersonen und die Geistlichen der alten Felsina theilnehmen; in der 3. die werktäglichen Beschäftigungen [Ackerbau, Musik, Opfer, Jagd]; in der 4. Thiere).

In beiden Sälen: **Gräber mit Skeletten* (im III. Saal 4, im IV. Saal 8, darunter 5 Kinderskelette), bei einigen Gefässe mit rothen und schwarzen Figuren. oder Halsketten, Armspangen, Kleiderschmuck, ungemünztes Geld (aes rude). — Mehrere Schädel (wonach die Verstorbenen der umbrischen Race zuzuzählen sind) und Knochen. — In der Mitte des III. Saals *5 Stelen* (Leichensteine zur Bezeichnung der Grabstätten) aus Süsswasser-Kalktuff. — R. an der Wand: *Vasen* in 13 Abtheilungen; die mit schwarzen Figuren wurden meist neben denen mit rothen Figuren in demselben Grabe gefunden stammen also wohl aus derselben industriellen Epoche; die schwarzen mit bacchischen Darstellungen und Gespann, die rothen mit Gastmählern, der Stil ist sehr verschieden, in einigen mit rothen Figuren noch der ältere, in anderen freier und eleganter, in manchen

vernachlässigt. — Nr. 84. Ermordung Aegisths. — 116. Dichter und König. — 117. Herakles und Bosiris. — Auf dem langen rechteckigen Schranke, (unter Glas) Mitte: *18 Becher*, meist mit Palästradarstellungen. — L. ca. *200 Agraffen* von Bronze, vorn 80 von Silber, 2 von Gold; 7 Haarnadeln; Glasknäufe; Ringe in Bronze, Silber und Gold; *Halsketten* (auch mit Bernstein); r. Bronzespiegel, Balsamkrüglein, ungemünztes Geld; Würfel.

Im IV. Saal: 8 Skelette (s. Saal III); 10 Stelen, eiförmig oder schildartig (die gröste 2½ m. hoch, 1½ m. breit), einige mit Reliefs, Widderköpfen an den Ecken u. a. — Mehrere Knochenbehälter. — R. **Bronzen* für den Hausgebrauch; 11. Bronze-Aschenkisten.

R. von der Bibliothek vom 3. Korridor zugänglich ist der *alte anatomische Hörsaal*, mit Holzstatuen berühmter Aerzte; zwei anatomische Holzgestalten als Dachstützen über dem Katheder. — Im Erdgeschoss, dem Eingang gegenüber ist eine reich geschmückte *Kapelle* mit Wand- und Deckenmalereien von *Barthol Cesi* (1586) und eine Verkündigung von Calvaert.

Vom Südende des Paviglione l. längs der *Piazza Cavour* (mit Bosket), unter den bemalten Hallen der Tresoreria nazionale führt die Via Barbazzi zur *Piazza S. Domenico*. Hier stehen zwei Säulen, die nähere mit S. Dominicus (1608), die andere l. vom Querschiff der Kirche, mit der Madonna del Rosario; zwischen diesen Säulen erhebt sich das *Grabmal des *Rolandino Passaggieri*, des Haupts der guelfischen Geremei (12. Jahrh.). Es wurde dann zur Begräbnisstätte der Correttori dell' Arte de' Notari.

Ein zweites, *kleineres Grabmal* ist zur Linken der zweiten Säule am Eingang der Via delle Gradi; es wurde 1289 theilweise aus antiken Marmorstücken errichtet und dient der (ausgestorbenen) Familie *Foscherari*.

An der Ostseite des Platzes liegt ***S. Domenico** (Pl. E, F, 7), im 13. Jahrh. aus zwei Kirchen zusammengebaut, 1485 umgestaltet und 1730 gänzlich verändert; das Innere dreischiffig mit Rundbogen und Kuppel über der Vierung. — Von den Benediktinern kamen Kloster und Kirche an die *Dominikaner*, deren Stifter *S. Dominicus* aus Calaruega in Spanien (geb. 1170, gest. 6. August 1221), im anliegenden Kloster seinen neuen Orden vor dem ersten Generalkapitel als Bettelorden feierlich erklärte. Seine Leiche ruht in der 6. Capp. im rechten Seitenschiff.

Rundgang in der Kirche. 1. Altar: *Lippo Dalmasio*, Madonna (kleines Altarbild unter Glas). — 3. Capp. r.: *Franc. Francia*, Madonna (kleines Altarbild unter Glas).

6. Capp. des S. Dominicus mit der berühmten ***Arca di S. Domenico*, dem Grabschreine der Heiligen mit vortrefflichen Bildwerken von *Niccolò Pisano* und *Fra Guglielmo Agnelli*, 1233—67. Dem *Nicola* gehören der ursprüngliche *Entwurf* und die grossen *Reliefs am Grabschreine* 1 und 2 an; die übrigen grossen Reliefs führte *Guglielmo* aus. — Vorderseite: Nr. 1. *S. Domenico auferweckt den jungen Napoleone. — 2. *Die Schriften des S. Domenico bestehen die Feuerprobe. (Mitte: Statuette der Madonna). — Rechte Seite: SS. Petrus und Paulus übergeben dem S. Domenico die Bibel zur Ketzerbekehrung. — S. Domenico übergibt sie den Brüdern. — Linke Seite: die Ordensgemeinde durch die Engel gespeist. — Rückseite (man lasse sich allfällig leuchten): 3 Darstellungen aus dem Leben des berühmten *Reginaldo di Orleans*, Schüler des S. Dominicus und Gründer des Klosters; — in der 2. Abtheilung Vision des Papstes Honorius III., der S. Dominicus den einstürzenden Lateran stützen sieht,

— Honorius prüft die Ordensgesetze. — Bestätigung der Ordensregel. — (Mitte: Statuette des Heilands). — Die kleinen *Reliefs an der Basis über dem Altar* (man lasse das Kirchengeräthwegräumen) überaus anmuthsvoll und fein, fertigte *Alfonso Lombardi*, 1532. 1. Christi Geburt; 2. S. Dominicus Geburt; 3. S. Dominicus als asketisches Kind; 4. S. Dominicus als Wohlthäter bei der Pest; 5. Tod des Dominicus. Den *Deckel* des Grabscheins fertigte *Niccolò (dell' Arca!) da Bari*, 1469—73, mit reichem Fries und 8 Heiligenstatuen. — Der **knieende Engel l. (unten auf dem Altar) mit dem Kandelaber ist ein herrliches Jugendwerk von *Michelangelo Buonarroti*. Die übrigen Figuren vollendete *Bartol. Cortellini*, 1515. — An der Halbkuppel der Kapelle malte **Guido Reni* die Aufnahme des S. Dominicus in den Himmel. — An der l. Wand: *Lionello Spada*, Verbrennung der ketzerischen Bücher.

In der Sakristei: *Schränke mit schöner Schnitzarbeit von *Fra Damiano da Bergamo*, 1530. — In der Capp. r. von der Apsis: **Filippino Lippi*, Vermählung S. Caterina's, 1501. — Im Chor sehr schönes *Stuhlwerk mit Schnitzarbeiten von *Fra Damiano da Bergamo* (Geschichte des Alten und Neuen Testaments). — An der Kapelle l. von der Apsis, l. Grabmal des Königs *Enzio* (S. 208), gest. 1272. — In der folgenden Capp.: Altarblatt von *Giac. Francia*, Erzengel Michael und Heilige; — zuunterst im Fuss des Altars (hinter Glas): **Alfonso Lombardi*, Terracotta-Gruppe der Trauer um Christus. — R. Grabmal des *Taddeo Pepoli*, Podestà von Bologna, gest. 1337, von dem Venetianer Lanfrani. — Am folgenden Altar: silbener Reliquienschrein von *Jacopo Rossetti*, 1383. (Hier ruht der berühmte Glasmaler *Jakob von Ulm*; an der linken Wand sein Bildnis). — 5. Capp. l. (gegenüber der Dominicuskapelle Grabplatte (de Guidottis) des *Guido Reni* (gest. 1462) und seiner bedeutendsten Schülerin *Elisabetta Sirani*, die 1665 als Opfer der Heimtücke im 27. Jahr an Gift starb. Die 5 kleinen Bilder der Mysterien um die Nische des Altarbildes malten Calvaert, Cesi, Lodov. Caracci und Guido Reni. — In der 2. Capp. l.: *Lodov. Caracci*, S. Raimond auf seinem Mantel das Meer überschreitend.

Aus dem linken Seitenschiff führt in der Mitte eine Thür auf den Platz; im Durchgang daselbst r.: *Grabmal des Juristen Tartagni von *Francesco di Simone* aus Florenz, 1477, oben: Glaube, Liebe und Hoffnung. — Gegenüber: Grabmal *Volta's* mit der *Statue des S. Proculus von *Prosperi Clementi*, 1547.

Der Via di S. Domenico südlich entlang, l. zum gewaltigen **Pal. Bacciochi** (jetzt Grabinsky Pl. E, 7) mit Palladianischer Façade, weitem Pfeilerhof und grandiosen Treppen; hier wohnte die Schwester Napoleons I., Gattin des Fürsten Felice Bacciochi. — R. führt die Via Borgo delle Tovaglie längs der Mauer des *Findelhauses*, dann r. nach **S. Proculo** (Pl. E, 7), über dessen Eingangsthür *Lippo Dalmasio* (1400) die Madonna zwischen SS. Sixtus und Benedictus malte. — Gegenüber führt l. die Via Calcaspinazzi nach **S. Caterina Vigri** (la *Santa*, oder *Corpus Domini*, Pl. D, 7), vom alten Bau der Bologneser heiligen Nonne (1456) stammt noch das schöne Terracotta-Ornament der Eingangsthür; r. neben dem Hochaltar, in der grossen Seitenkapelle, rechte Wand: **Lodov. Caracci*, die Apostel am Grabe Mariä; linke Wand: *Ders.*, Christus mit den Patriarchen des Limbus. — R. zur Via Mancolo, in derselben nördl. sogleich zum (l.) Nr. 108 ***Pal. Bevilacqua** (Pl. E, 6), einem der edelsten und anmuthigsten Frührenaissance-Paläste Bologna's (ca. 1480), mit einer fein durchgebildeten, geschlossenen Hausteinfaçade ohne Arkaden und einem

reizenden *zweistöckigen Hof mit offenen Hallen, Rundbögen auf schlanken korinth. Säulen, reicher Backsteindekoration. — Weiterhin l. durch Strada Trebbo de' Carbonesi nach **S. Paolo** (Pl D, E, 6), 2. Capp. r.: **Lod. Caracci,* Paradies; darunter: *Lippo Dalmasio,* Kleine Madonna; 3. Capp. r.: **Cavedoni,* Tafelbilder und (am Bogen) Fresken; 4. Capp. r.: *Guercino,* S. Gregor im Fegefeuer; am Hochaltar: *Algardi,* Mormorgruppe des S. Paulus u. seines Scharfrichters.

Aus der Hauptthür von S. Paolo nördl. durch die Via Val d'Aposa unter dem Bogengang r. (nach Nr. 359) zu einer ***Kapelle (di S. Spirito),** mit interessanter Frührenaissancefaçade (5 Reliefs, sehr schöner Fries).

Um S. Paolo herum (l.) südwestl. zum **Collegio di Spagna** (an der Wand desselben eine Madonna von Lippo Dalmasio), das Kardinal Albornozzi 1374 für die spanische Nation errichtet hatte (an der Eingangsthür sein Wappen); der prächtige Kreuzgang mit Medaillons von den *Caracci,* im 1. Geschoss (Kustode 1/2 Fr.) im Korridor **Bagnacavallo,* Madonna mit Heiligen und dem Stifter Albornoz (raffaelesk, sehr beschädigt); in der Sakristei der Kirche (zu der man von hier hinabsteigt) *Altarbild von *Marco-Zoppo* (1470), in 27 Abtheilungen. — R. führt die Strada Saragozza zum (bei der 4. Seitenstrasse l.) ***Pal. Albergati** (Pl. C, 6, 7), dessen (unvollendete) Façade *Baldassare Peruzzi* entwarf, die wenigen Bauglieder treten überaus wirkungsvoll hervor, das Gebälk des untern Geschosses ziert ein reicher Triglyphenfries, die Rundbögen der Fenster des Obergeschosses sind von Tabernakeln auf ionischen Säulen umrahmt, die Kreuzglieder mit Zahnschnitt, Konsolen u. Löwenköpfen geschmückt. — Die Strasse gegenüber führt nördl. nach (7 Min.) **S. Salvatore** (Pl. D, 5), einer 1605 von *Magenta* erbauten grossen und eleganten Kirche. 1. Altar l.: **Garafolo,* Johannes zu Füssen des Zacharias; 3. Altar l.: **Innocenzo da Imola,* Der Gekreuzigte von vier Heiligen verehrt; 4. Capp. l.: *Alessandro Tiarini,* Geburt Christi, 1624 (sein bestes Werk). Hochaltar: *Gessi,* Der Weltheiland. — Westl. durch Porta Nuova zur *Post* und dann r. bis zum ersten Platz l. nach **S. Francesco** (Pl. D, 5), jetzt zu Profanzwecken benutzt, wo im Chor noch der prächtige Hochaltar mit den Bildwerken der *Massegne* (1338) steht.

Umgebung.

Vor Porta S. Mamolo (Pl. D, 8).

(8 Min.) ***Madonna Mezzaratta** (Pl. D, 8.). Jenseits des Thors geht man die 2. Strasse r. den Stationenweg, mit herrlichem **Blick auf die Stadt,* hinan bis zur r. *Casa Minghetti,* in deren nördl. anstossender Kapelle *S. Appollonia* (nach der Region *S. Maria Mezzaratta* genannt) interessante *Fresken altbolognesischer Meister (Simone de Crocefissi, Cristoforo, Jacopo* [Avanzi], *Vitale),* aus dem 14. Jahrh., von der Tünche befreit wurden (die Schliesserin wohnt gegenüber, in dem kleinen Häuschen l. an der Strasse). — Innen über dem Eingang: die Geburt Christi, Beschneidung, drei Könige; — linke Wand: Heilung des Gichtbrüchigen; Ehebrecherin; — rechte Wand: Geschichte Josephs und des Moses; letztere entschieden giottesk.

(1/4 St.) **S. Michele in Bosco** (Pl. E, 8) auf aussichtsreicher Höhe, früher

Kloster, in dessen Hof *Lodovico Caracci* und seine Schüler 37 Fresken (Legenden S. Benedikts und S. Cäcilia's) gemalt hatten (jetzt nur noch schwache Reste). Seit 1860 zum *königlichen Lustschloss* umgeschaffen, bietet nur noch die Kirche künstlerisches Interesse (zwei Thüren von Bald. Peruzzi und Andrea Formigine). — 4. Capp.: r. Fresken von *Bagnacavallo* (verdorben); gegenüber der Sakristei Grabmal des Capitano Ramazzotti v. *Alfonso Lombardi*, 1526; in der Sakristei 13 Heilige von *Bagnacavallo*; im Coro notturno Freskenreste von *Franc. da Imola.*

Vor Porta Saragozza (Pl. B, 6).

(1 St.) ***Madonna di S. Luca.** Jenseits des Thors führt eine Strasse bis zum *Arco del Meloncello* (wo r. eine Seitenhalle zum *Friedhof führt, s. unten) und dann r. 1/2 St. der *Bogenhalle* entlang hinan bis zur Wallfahrtskirche **Madonna di S. Luca** (635 gedeckte Arkaden von 1/2 St. Länge folgen sich bis hinan!) Die *Aussicht vom Kirchenportal und den Schanzen umher ist entzückend schön, auf die Apenninen über die Lombardei nach Venetien hin und bis zum Adriatischen Meer!

Vor Porta S. Isiaca (Pl. B, 5).

1/2 St. hinter der kleinen Kirche (200 m. vom Thor) führt r. ein Weg zum ***Campo Santo** bei der 1335 gegründeten *Certosa* (Kustode 1/2 Fr.), einem der schönsten Italiens; in den herrlichen Kreuzgängen die *Grabmäler* nach Jahrhunderten, zuerst 13., r. 14. und 15., l. 16.; in den Arkaden die modernen (darunter Letizia Pepoli, mit der Statue ihres Vaters, des Königs Murat, von *Vinc. Vela*, 1855; Angelelli, von *Bartolini* u. a.; von *Salvi, Kelly, Dupré, Monteverde;* Monument der bei Mentana gefallenen Bolognesen; in der Rotunde Büsten der Universitätsprofessoren). — Die Kirche mit *Chorstühlen, von 1538 und 1612, Bildern von *Cesi* und *Sirani*.

23. Von Bologna nach Ravenna.

Eisenbahn (84 Kil.); Tägl. 3mal in 3 St. I. Fr. 9. 30, II. Fr. 6. 50, III. Fr. 4. 70.

Die Bahn führt von *Bologna* (R. 22) in der Richtung der Via Aemilia durch die ausserordentlich fruchtbare, reich bebaute Ebene. R. schöne Blicke auf die Apenninen. — Stat. *Castel S. Pietro*, mit 11,000 Einw., im 13. Jahrh. von den Bolognesen am Silaro als Grenzfestung gegen die Florentiner erbaut; die Via Aemilia durchzieht mit Arkaden besetzt den baumumkränzten Ort.

(35 Kil.) **Imola** *(S. Marco)*, mit 28,398 Einw., das antike Forum Cornelii. Interessante Kathedrale *S. Cassiano* mit Unterkirche. — In der Kunstgeschichte hat ein Schüler Francia's und Raffaels, *Innocenzo da Imola* (geb. 1506), den Namen seiner Geburtsstadt geweiht. — Hübsches *Theater*. — Reichlicher Weinbau in der Umgebung (San Giovese).

(42 Kil.) **Castel Bolognese**, 1380 von den Bolognesen angelegt und zur Strafe für einen Gesandtenmord (1425) auf Kosten des Orts befestigt. Auch hier zieht die Via Aemilia von Arkaden begleitet hindurch. — Hier zweigt die Bahn nach *Ravenna* von derjenigen nach *Ancona* ab und wendet sich durch eine gutbebaute Ebene über Stat. *Salarolo* zwischen dem Sesio und Santerno nach Stat. *Lugo* mit regem Handel und grossen Markt. — Die Bahn überschreitet nun den Sesio. — Stat. *Bagnacavallo*, Geburtsort des Malers *Bartol. Ramenghi*, genannt *Bagnacavallo* (geb. 1484).

(84 Kil.) **Ravenna**, mit 58,904 Einw.; Endpunkt der Bahn.

Gasthöfe: **Spada d'oro*, Strada del Monte 171; — **S. Marco ed Europa* (theurer) 174; beide mit vorzüglicher Restauration. — **Café Bott* und *Spiller* (deutsche Schweizer).

Fiaker: 1spänn. die Fahrt 1 Fr.; die St. 1 1/2 Fr.; 2spänn. 1 1/2 und 2 1/2 Fr.; Nachts 1/2 Fr. mehr.

☞ **Ravenna liegt nicht auf der Linie der Touristen mit Cirkular-**

billets, kann aber von Bologna aus in Einem Tag besucht werden, und gewährt dadurch ein sehr hohes Interesse, dass seine Blütezeit in das 5. und 6. Jahrh. fiel, und aus dieser Epoche eine Anzahl ausgezeichneter, noch gut erhaltener Kunstdenkmäler vorhanden sind.

Beim Sturze des römischen Reichs hatte nämlich **Kaiser Honorius** (403 n. Chr.) diese Stadt, weil sie, wohl befestigt, von Kanälen und Sümpfen umgeben und durch die von Augustus angelegte Hafenstadt *Classis* mit dem Meer verbunden war, dieser unangreifbaren Lage wegen zur *kaiserlichen Residenz* gewählt. Seine Schwester **Galla Placidia,** die fromme, heroische Kaisertochter, in Schicksal und Charakter das Abbild jener Sturmperiode, nach Honorius Tod als Vormund ihres zum Augustus des Abendlandes erhobenen Sohns Valentinian III. von Konstantinopel zurückgekehrt, wollte in Ravenna, das sie kindlich liebte und mit Kirchen schmückte, begraben sein. — **Theodorich,** der Ostgothenkönig, residirte auch in Ravenna und baute hier einen Palast; seine Toleranz war der Anlage neuer römisch-katholischer Kirchen günstig, S. Vitale und S. Apollinare in Classe fallen noch in seine letzte Zeit; sein Recken-Grab (gest. 526) ist noch im Kern erhalten. *So ist Ravenna eine der merkwürdigsten Städte Italiens geworden, weil nur sie die Monumente der Uebergangszeit aus der antiken Welt in so eigenthümlicher Weise bewahrt hat,* es ist das »Pompeji« jener Zeit. Dazu ist es auch Gruftstätte des grössten Dichters von Italien, *Dante,* des Repräsentanten der zweiten Uebergangszeit, der in Ravenna seine göttliche Komödie (1300) vollendete.

Den Mittelpunkt der Stadt bildet die **Piazza Vittorio Emanuele** mit *Präfektur, Stadthaus* und zwei freistehenden Säulen. An der Westseite sieht man acht Säulen einer *antiken Halle (Basilika des Herkules)* erhalten (am Kapitäl der 6. [von l. nach r.] sieht man zwischen den Schneckenenden das *Monogramm Theodorichs,* der sie wahrscheinlich restaurirt hat). An der Südostecke des Platzes führt die *Via Dante* zum *Grabmal Dante's* (gest. 1321).

Ein nach mehrfachen früheren Erneuerungen 1780 errichtetes Tempelchen, dessen Kuppelzwickel die Bildnisse der Förderer des Dichters (Cangrande, Guido di Polenta, Brunetto Latini, Virgil) schmücken, über dem Sarkophag (dessen Inschrift mit den Versen schliesst: »Hier liegt Dante begraben, vom Heimatlande vertrieben, Er, den geboren Florenz, eine Mutter von kärglicher Liebe«), die Halbfigur Dante's.

Nebenan liegt **S. Francesco,** dessen viereckiger Glockenthurm noch aus dem Anfang des 6. Jahrh. stammt.

Die 24 Marmorsäulen des Innern der Kirche und die trapezförmigen Kämpferaufsätze gehören noch dem 5. Jahrh. an; — r. vom Haupteingang Grabplatte des Ostasio da Polenta, gest. 1346, im Franciskanerkleide; — l. der Sarkophag des Franciskaner-Generals Alfieri von Asti (gest. 1405) zwischen der 1. und 2. Säule altchristlicher Sarkophag aus dem 5. Jahrh.; — in der 3. Capp. der *Marmorsarkophag des Erzbischofs Liberius (gest. 350) mit Reliefs (Christus und die Apostel), die zu den besten Werken altchristlicher Bildhauerei gehören.

Gegenüber kommt man zur Strada di Porta Sisi und in dieser (nach der 3. Seitenstr. l.) nach *S. Agata,* einer 417 beendigten kleinen Basilika, noch mit 20 antiken Monumenten entnommenen Säulen, alter Dachbrüstung, der Ambon (3. Säule r.), ein antiker Säulenstumpf. — Gegenüber führt der Vicolo Pignata l. nach *S. Niccolò* (8. Jahrh.), nördl. folgt in Strada Porta Maria (Nr. 192) die *Bibliothek* (Dante's Komödie, von seinem Sohn geschrieben; Maria Stuarts Gebetbuch mit

Miniaturen, Münzen der Galla Placidia, Ehrenmünze der Magnesier auf Cicero u. a.) und im (aufgehobenen) Klostergebäude derselben die Kirche **S. Romualdo** mit prächtigen Marmoraltären, Bildern von *Guercino* und den Ravennaten *Luca Longhi,* Sarkophagen und einer Brüstung aus dem 6. Jahrh. – An derselben Flucht, Nr. 190, die Sammlungen der **Akademie** (9 – 12 Uhr geöffnet; 75 C.) mit *Gipsothek, Pinakothek* (Bilder von Longhi [gest. 1580], Vasari, Cotignola) und Marmorwerken (Grabmal Guidarelli's v. Baldini, Büste S. Apollinare's von Thorwaldsen). – Geradeaus und dann (Vicolo Gianni) l. zum

Dom, ursprünglich eine fünfschiffige Basilika mit 56 Säulen und vielen Mosaiken, 1734 in eine dreischiffige Kuppelkirche umgewandelt: vom ältern Bau (1390) stammen die Krypta und der seltsame runde Glockenthurm.

Im Innern, am Ende des linken Querschiffs: *Fresken von *Guido Reni*; von *Dems.* die Altartafel (Mannalese); — im rechten Querschiff: r. zwei *altchristliche *Sarkophage,* r. für den Beichtiger der Galla Placidia, Barbatianus, mit Reliefs (Christus zwischen Petrus und Paulus) auf Löwenklauen; — am Hochaltar: r. ein silbernes Krucifix, 6. Jahrh.; — hinter dem Chor im schmalen Umgang: r. zwei *Bruchstücke des alten Ambon (an der Apsis wand), mit Thiersymbolen, von Bischof Agnellus (gest. 566) gestiftet. — In der Sakristei: Ostercyklus in Marmor, 532—626; die Kathedrale des Bischofs S. Maximianus (546—552) mit reliefirten Elfenbeintafeln (Täufer, Evangelisten, Geschichte Josephs und Christi).

Nördl. vom Dom liegt das ***Battisterio di S. Giovanni** oder *Battisterio degli Ortodossi,* d. h. römisch-katholische (nicht arianische) Taufkirche, ca. 430 vom Bischof Neo mit Marmor und Mosaiken bekleidet; der achteckige Bau mit vier halbrunden Ausbauten zeigt noch die unvollbrachte Sonderung der orientalen und occidentalen Formen.

Der *Mosaikenschmuck der Kuppel (Taufe Christi, Apostel) des Frieses und der oberen Arkaden, sowie des Erdgeschosses (herrliches Ornament mit Propheten in Medaillons) ist eine der schönsten aus der altchristlichen Zeit, mit einer Farbenpracht, die an die Heiterkeit der pompejanischen Wandgemälde erinnert. — Auch der porphyrne und marmorne Taufbrunnen ist aus dem 5. Jahrh.; die Brustwehr enthält den Ambon.

Hinter dem Dom liegt der **Erzbischöfliche Palast** (Arcivescovado), mit einer merkwürdigen **Hauskapelle,* 440 erbaut, ein quadratischer Raum mit vier kurzen Tonnenarmen, die ein stark überhöhtes Kreuzgewölbe stützen, im Osten ein rechteckiges Altarhaus.

Sämmtliche Gewölbflächen sind mit ebenso reichen als gefälligen *Mosaiken (Apostel, Märtyrer, Christus) geschmückt, 547 vollendet, durch reiches Kostüm, durchgehenden Goldgrund und schwere Konturen schon die spätere Zeit andeutend; an der Langwand des Altarhauses drei Mosaiken von 1112; im Vorzimmer Alterthümer.

Nordöstl. führt die Strada del Duomo zur *Piazzetta dell' Acquila* mit einem Adler (Wappen des Kardinals Bonifazio Gaetani, 1609) auf einer Säule. – Nördl. kommt man an *S. Domenico* (im 7. Jahrh. erbaut, 1269 erweitert, 1693 nochmals umgestaltet) vorbei, längs der Strada Cavour und gegen deren Ende r. durch Strada de' tre quadri nach

***S. Vitale**, einem der berühmtesten baulichen Denkmäler Italiens, für die Entwickelung des Central-Kuppelbaues von höchster Bedeutung, 530—547 unter dem Einfluss Konstantinopels erbaut und eine Vorstufe zu der vollendeten Form des byzantinischen Kirchenbaues.

Das *Innere ist nach orientalischer Art achteckig (34 m. Durchmesser), über den Halbkreisbögen, welche die acht grossen Pfeiler verbinden, ruht mittels überhängenden sphärischen Zwickeln die erhöhte Kuppel, unten durch acht gekuppelte Fenster durchbrochen. Die Wände der Nischen zwischen den Pfeilern sind von zwei Arkadengeschossen durchsetzt; die oberen Arkaden bilden eine Galerie über dem Umgang, welcher sich hinter den unteren Pfeilern herumzieht; die Nischen sind hier noch als wirksame Glieder des baulichen Organismus aufgenommen. Die Details sind ganz byzantinisch; an die Stelle des Korbs der Kapitäle tritt ein viereckiger, nach unten abgeschrägter Würfel mit Flechtwerk.

Die grosse Kuppel (17 m. Spannweite) ist aus topfartigen Hohlziegeln erbaut und das vollständigste erhaltene Beispiel dieser merkwürdigen Art zu wölben. — Der herrliche musivische Fussboden blieb grossentheils erhalten, ist aber 1 m. erhöht (leider ist die Kirche 1780 mit barocken Fresken ausgemalt worden). — Den Chor schmücken noch die alten *köstlichen *Mosaikgemälde*, an der *Tribünenwölbung* Christus, S. Vitale, Bischof Ecclesius der Kirchenstifter; — unten an den Wandflächen der Apsis (neben den Fenstern r. und l.) zwei grosse Ceremonialbilder, l. die *Kaiserin Theodora, Hofbeamte und Hofdamen; r. *Kaiser Justinian, *Priester, Erzbischof Maximian, Hofbeamte, Leibgarde (die Hauptpersonen porträtartig); — im quadratischen Altarhaus. im vierfelderigen Kreuzgewölbe: Lamm, Pfau, Vögel, Fische, Schafe; an den Seitenwänden: die Evangelisten, Propheten, Abel, Melchisedech; vorn am Gurtbogen: Brustbilder Christi und der Apostel und die Söhne S. Vitale's, SS. Protasio und Gervasio. — R. vom Hochaltar (vorn am Eingang zur Chornische) ein **antikes Relief*, Amoren mit Tritonenmuschel und Dreizack Neptuns, und der Thronsessel des Gottes. — R. im offenen Vorflur der Sakristei: *zwei *antike Reliefs* von einem Ehrendenkmal für Cäsar und Augustus, l. der Opferstier, r. die Apotheose (Augustus als Juppiter, dann Venus und Amor, Cäsar, Claudius); gegenüber Reliefs vom Sarkophag des Exarchen Isaak (gest. 644).

Der Kustode von S. Vitale führt nördl. zum ***Mausoleum der Galla Placidia** (SS. Nazario e Celso), ein von der Kaiserin Galla Placidia 440 für sich und ihre Angehörigen errichteter Ziegelbau im latein. Kreuz mit geradlinig geschlossenen Armen u. Tonnengewölben, über dem erhöhten Quadrat der Kreuzung steigt ohne Vermittelung eines Kranzgesimses die kleine Kuppel auf (das erste Beispiel einer gewölbten Kreuzkirche mit überhöhter Kuppel über der Vierung):

Die *Mosaiken gehören noch der ältern, mehr symbolischen Richtung an und vortrefflich lösten die von griechischen Vorbildern geleiteten Künstler die Aufgabe, den Triumph des römisch-christlichen Kultus über die arianische Irrlehre darzustellen: Christus als guter Hirt (Portal), als Richter über die ketzerischen Werke (Chorapsis), die Propheten (Wände); prächtige Ornamente mit symbolischen Thieren. — Hinter dem Altar im östlichen Kreuzarm der Sarkophag der Galla Placidia, gest 450, r. des Honorius II. l. Konstantius IV. Den wunderbar feierlichen Ernst dieser Grabkapelle erhöht die schwache Beleuchtung und die gedämpfte Harmonie der Farben.

R. um S. Vitale herum gelangt man zur Kirche *S. Maria maggiore,* (im 6. Jahrh. erbaut, 1671 erneuert, noch mit den alten 12 Säulen). —

Dann r. durch Strada Bargello und S. Crispino nach **S. Giovanni Battista,** 1430 erbaut, aber 1683 barbarisch umgestaltet, noch mit 16 der besten Säulen der alten Kirche im Mittelschiff, und mit dem alten, schlanken und runden Glockenthurm. Vor der Kirche r. drei altchristliche Sarkophage. — Von hier l. durch Strada S. Vittore, durch Porta Serrata und r. der grossen Landstrasse entlang bis zur Bahn, über dieselbe, dann ihr entlang einige Schritte l. und wieder geradeaus zum (10 Min.) ***Grabmal Theodorichs des Grossen** (*la Rotonda*), ein wundersamer, königlicher Bau des 6. Jahrh., von Theodorich selbst angeordnet, noch den römischen Mausoleen verwandt und doch altgermanisch: ein zweistöckiger Centralbau, unten ein massives Zehneck, das den kreuzförmigen Gruftraum enthält, aussen zwei Strebebogen-Treppen zum Obergeschoss, das stark zurücktritt, und einen ³/₄ m. breiten Umgang gestattete; das Innere, durch 10 Fenster erleuchtet, kreisrund, von 9 m. Durchmesser im Lichten; obenauf ein riesiger Flachkuppelstein aus dalmatischem Hippuritenkalk, 9000 Ctr. schwer, von 11 m. Durchmesser, ein wahres Wunder der damaligen Bautechnik.

Zurück zur Porta Serrata und der Strada di Porta Serrata entlang, bei der 2. Seitenstr. (Teatini) r. nach dem 3. Hause l. (Nr. 178), l. durch einen Vorhof nach **S. Spirito,** einst die Hauptkirche der Arianer, eine dreischiffige Basilika mit zweimal sieben Marmorsäulen mit Kapitälen aus verschiedenen altchristlichen Perioden, und mit ravennatischen Kämpferaufsätzen. — Westl. daneben, im Hof r. ***S. Maria in Cosmedin,** die ehemalige Taufkirche der Arianer, von gleicher Anlage wie das Baptisterium beim Dom; von dem reichen musivischen Schmuck blieben nur **die Mosaiken der Decke,* 540 (Taufe Christi, die Apostel), immer noch zart und edel, aber den Mosaiken des Dombaptisteriums weit nachstehend. — Südwärts weiter zum Corso Garibaldi, und hier 1. Seitenstr. l. (gegen den Bahnhof hin) nach ***S. Giovanni Evangelista,** eine von Galla Placidia 425 im Garten Aurelians erbaute Votivkirche; am *Portal des Vorhofs Reliefs des 13. Jahrh., Ertheilung der Sandalenreliquien an Galla Placidia und die Verkündigung.

Im Innern 24 antike Säulen: — 4. Capp. l. am Gewölbe: **Fresken* von *Giotto,* die vier lateinischen Kirchenlehrer und die Evangelisten. — In der Capp. l. vom Hochaltar (verschlossen): Fragmente eines Mosaiks der Seefahrt Galla Placidias (Veranlassung des Kirchenbaues). — In der Konfession ein Altar aus dem 5. Jahrh.

Zurück zum Corso Garibaldi und in demselben weiter südwärts folgt l. ***S. Apollinare nuovo,** vom König Theodorich erbaut und Sitz der arianischen Bischöfe, dann für den römischen Kultus 560 geweiht und mit neuen **Mosaiken* geschmückt, die noch wohl erhalten das Mittelschiff zieren.

Ueber den Bögen: L. eine Procession von 22 weiblichen Heiligen, die Hafenstadt Classis verlassend, und der Maria entgegenziehend, die von drei Königen verehrt wird; — r. eine Procession on 26 in den Händen Kronen tragenden, durch Palmen getrennten, männlichen Heiligen, die Thore Ravenna's verlassend und dem *thronenden Christus (dem schönsten des Jahrhunderts) entgegenziehend, der von vier *Engeln umgeben ist; — an den oberen Wänden zwischen den Fenstern je 16 Heilige mit Schriftwerken, über ihnen Baldachine mit niederhängenden Kronen. — Zuoberst je 13 Begebenheiten aus dem Neuen Testament (interessant der Fortschritt in der Darstellung des Leidens Christi, doch fehlt noch die Kreuzigung). — Die 24 altchristlichen *Marmorsäulen* zeigen Kapitäle mit schematischem Blattwerk, an den Pilastern der Schmalseiten Kapitäle mit knieenden Stieren. — Die Rundbögen und Gurtgesimse haben noch die ursprüngliche Gliederung; die Schiffe dagegen verloren ihre alte Bedachung. — In der letzten Capp. l. ist noch die alte Wandvertäfelung mit kostbaren Marmorarten. — In der Mitte des Chors ein altchristlicher Altar, dahinter ein antiker Bischofstuhl und das Musivbildnis Kaiser Justinians.

Zwei Häuser weiter folgen die Reste des **Palastes von Theodorich**, d. h. die Schmalwand eines Flügels des königl. Palastes, ein schlichtes, zweistöckiges Stück aus Backstein, mit fensterloser Blendenarchitektur, über dem weiten Thorbogen eine hohe halbrunde Tribüne, innen mit Rundbogenfenstern; das Ganze ohne organische Hauptgliederung mit loser Häufung der verschiedenartigsten Zierglieder. Unten r. eine altrömische eingemauerte Badewanne (für den Sarg Theodorichs gehalten). — Dann weiter am Korso l. *S. Maria in Porto*, eine theilweise aus Bauresten der Kirche S. Lorenzo in Caesarea 1553 erbaute hübsche Renaissancekirche.

Aus *Porta nuova* kommt man in 1 St. (Wagen 4 Fr. ½ St.) nach ***S. Apollinare in Classe**, die bedeutendste unter den erhaltenen altchristlichen Basiliken Italiens, 534—549; man tritt durch eine geschlossene Vorhalle (Ardica) ein; der Aussenbau der Kirche zeigt einfache Lisenen und Blendbögen, malerisch schliesst der hohe runde Glockenthurm die Gruppe ab.

Das Innere überrascht durch das getreueste Gepräge einer altchristlichen Basilika; zweimal zwölf Säulen aus griechischem Cipollino mit weissen kompositen Kapitälen und Kämpferaufsätzen trennen die drei Schiffe, zwischen den Rundbögen ist eine Reihe von christlichen Emblemen und Monogrammen, über denselben und in den Seitenschiffen *Medaillonsfriese*, mit den Brustbildern der (129) ravennatischen Bischöfe (die kostbare Marmorbekleidung der oberen Wandflächen nahm Malatesta 1450 weg für den Bau S Francesco's zu Rimini); — in den Seitenschiffen r. und l. je 4 Sarkophage ravennatischer Erzbischöfe des 6.—8. Jahrh.; — an der Wand des l. Seitenschiffs die Inschrift: Kaiser Otto III. habe hier im Jahr 1000 in härenem Gewand Busse gethan. — Auf Stufen zur Tribüne, die mit *Mosaiken* von 680 (theilweise ergänzt) geschmückt ist (die Verklärung, S. Apollinaris, Bestätigung der Kirchenprivilegien, die drei Opfer des alten Bundes, vier ravennatische Bischöfe, die Evangelisten und Erzengel, Bethlehem, Jerusalem und die Schafe); sie sind am weitesten vom antiken Stil entfernt und unter den ravennatischen Mosaiken die letzten. — Unter der Tribüne eine Krypta, ein halbrunder Umgang rückwärts die sonnengewölbte Kammer mit dem einfach würdigen Sarg des Apollinaris.

Jenseits S. Apollinare kommt man zu der berühmten *Pineta (Pinienwald), die sich gegen Rimini hin bis Cervia dehnt und von Dante, Boccacio, Byron u. A. gepriesen wurde. Wo Dante den Garten des Paradieses zu schildern beginnt, gebraucht er als Gleichnis diesen Pinienwald. (☞ Man kann die Fahrt nach S. Apollinare und der Pineta im Rückweg mit dem Besuch des Grabmals von Theodorich verbinden).

---

24. Von Bologna über Ferrara nach Padua.

(124. Kil.) Eisenbahn: Von *Bologna* (47 Kil.) nach *Ferrara* 1 St. I. Fr. 8. 25. II. Fr. 5. III. Fr 3. 15. — (80 Kil.) *Rovigo* 2 St. I. Fr. 11. II. Fr. 8. 50. III. Fr. 5. 25. — (124 Kil.) *Padua* 3 St. I. Fr. 17. 40. II. Fr. 13. 15. III. Fr. 8.

Die Bahn führt von Bologna (R. 22) über Stat. *Corticella* und *Castelmaggiore* nach (18 Kil.) Stat. *S. Giorgio.*

2 St. westl. **Cento,** Geburtsstadt des berühmten Malers *Guercino* (Barbiero, geb. 1590), wo er sein *Wohnhaus* (Madonna und 2 Pilger, Pferdegruppen, Venus) und einige Kirchen (*S. Biagio* und *Madonna del Rosario,* wo er als Maler, Bildhauer und Architekt wirkte) mit Gemälden schmückte. Auf der *Piazza,* Statue von *Galetti*

Stat. *S. Pietro in Casale.* Durch reiche Hanf- und Reisgegend über den *Reno*, der in dem verwickelten Fluss- und Kanalnetz die Hauptader ist, nach Stat. *Poggio Renatico,* schöner Flecken am Reno; durch ebene und fruchtbare, aber einförmige Gegend nach

(47 Kil.) **Ferrara** (Gasthöfe: **Stella d'oro,* dem Castello gegenüber; gute Küche; Mittelpreise. *Europa,* Corso della Gioveccia Nr. 49, der Post gegenüber. **Cafe Castiglione,* neben der Stella d'oro).

Geschichtliches. Ferrara mit 72,447 Einw. (Bezirk) in niedriger, sumpfiger, aber fruchtbarer Gegend, nur $2^1/_2$ m. über dem 9 St. entfernten Meer, fast 1 m. unter dem Wasserspiegel des 1 St. abliegenden *Po*, der früher an der Stadt vorbeifloss, wo jetzt der Borgo di S Giorgio sich hindehnt Die Kirche S. Giorgio war bis 1135 Kathedrale, bis beim Anwachsen der Häusermasse am l. Ufer *Guglielmo Adelardi* den Dom an der jetzigen Stelle erbauen liess. Die ungeheueren Reichthümer der Adelardi kamen durch Heirath an das **Haus der Este,** einem Nebenzweige des welfischen Hauses. Unter dieser Familie blühte die Stadt rasch empor. Friedrich Barbarossa bestätigte 1184 dem *Obizzo von Este* alle seine Reichslehen und erhob ihn zum kaiserlichen Schutzherrn von Mailand und Genua. — *Obizzo III.*, der 1316 durch seine Heirath mit einer Pepoli aus dem reichsten Hause Bologna's neue Verbindungen erwarb, vermochte 1336 Modena zu erobern, nachdem schon zuvor (1329) die Este vom Papste den Vikariatstitel von Ferrara, welches päpstliches Lehen war, erlangt hatten — *Borso von Este* erhielt 1452 von Kaiser Friedrich III. den Titel eines *Herzogs* von Modena und Reggio und Papst Paul II. gestand ihm nun auch den Titel eines *Herzogs von Ferrara* zu. — Sein Stiefbruder *Ercole* folgte ihm, ein trefflicher Regent und Gönner der Künste und Literatur Seinem Sohn und Nachfolger *Alfonso I.*, einem mehr für das Vergnügen besorgten Fürsten, suchte der thätige dritte Bruder, *Ferdinand,* der Herrschaft zu berauben und verband sich mit dem ierten. Bruder *Giulio,* den der zweite Bruder, Kardinal *Ippolito,* weil ihre gemeinsame Geliebte Giulio's Augen vorzog, hatte b'enden lassen. 1506 entdeckte der Kardinal die Verschwörung und die beiden Brüder (auf dem Schafott begnadigt) wanderten in die ewige

Gefangenschaft. Schon 1501 hatte der Papst Alexander VI. seine Tochter **Lucrezia Borgia** (die Schauerheldin der Tragödie und Oper) zum vierten Mal verheirathet, an *Alfonso von Este;* Lucrezia, der römischen Atmosphäre entrückt, wurde von den Anklagen, die sie einst verfolgten, nicht mehr berührt. Die Dichter am Estensischen Hof, der grosse Ariosto, Bembo, Strozzi u. A. weihten ihr dichterisches Lob. **Ariosto,** 1474 zu *Reggio* geboren, war durch die amtlichen Beziehungen seines Vaters zum Hof von Ferrara früh mit dem glänzenden Leben daselbst bekannt, und hier war es, wo die prachtvollen Aufführungen der Lustspiele des Plautus und Terenz seine dichterische Begeisterung anregten; jener Kardinal Ippolito nahm ihn in seine Dienste und im »Orlando furioso« bringt er ihm und dem Haus Este weltbekannte Huldigungen dar. Später machte Alfonso den Dichter zum Governatore der Provinz Garfagnana, wo er drei Jahre blieb, dann nach Ferrara in glücklicher Musse sich zurückzog (gest. 1533). Herzog Alfonso beschäftigte auch die Maler *Dosso, Bellini* und selbst *Tizian* (1514) arbeitete für ihn in Ferrara.

Eine neue eigenthümliche Seite entwickelte sich am Hof durch die Tochter des Königs von Frankreich, *Renata,* Gemahlin von Alfonso's Sohn *Ercole II.* (1534—58). Sie zog die Anhänger der Kirchenreformation nach Ferrara (der Vaterstadt Savonarola's, geb. 1452), die an der Universität oder am Hof ihre Stellung fanden. Selbst *Calvin* weilte 1536 einige Monate in Ferrara. Des herzoglichen Erziehers Peregrino Morato's geehrte und berühmte Tochter **Olympia Morata** war Jugendgenossin der Tochter Renata's. Aber ein päpstliches Breve hob diesen Umgang auf und befahl gegen jeden Verdächtigen zu inquiriren. Renata verliess 1560 den ferraresischen Hof, welcher von dieser Zeit an ein Muster höfischer Sitte und der eigentliche Mittelpunkt jenes Bestrebens des Hofes in Italien wurde, den Spielen der romantischen Phantasie zur Unterhaltung und zu festlicher Begehung ein dramatisches Leben zu geben. Diese Hoffeste nahmen ungeheure Summen in Anspruch und machten eine höchst drückende Steuerverwaltung nothwendig, und die Verschwendung der Fürsten Ferrara's hat selbst bis in die jetzige Zeit nachgewirkt, da die niedere Bevölkerung des Landes sich nie mehr erholte und zu dem armseligsten Theile des italienischen Volkes gehört (nirgend wird man noch gegenwärtig so angebettelt wie hier).

Alfonso II., welcher der Stadt den höchsten Glanz verlieh, ist weltbekannt durch sein Verhältnis zu dem Dichter **Torquato Tasso,** der, zuerst die höchste Zierde des Hofes, die spätere Ungunst seines Gönners durch leidenschaftlichen, misstrauischen Charakter, eine unglückliche Liebe und seine ihn bis zu wahnsinnigen Handlungen hinreissende Reizbarkeit in dem Maasse hervorrief, dass Alfonso die jahrelange — Einsperrung im Spital über den Kranken verhängte (S. 232). Alfonso's Hof ist durch Niemanden schöner gepriesen worden, als durch Goethe's Leonore. Alfonso II. starb kinderlos und Ferrara fiel als päpstliches Lehen wieder dem römischen Stuhl anheim. Ihres glänzenden Hofes beraubt, sank die Stadt immer mehr. Das Gepräge einer ehemaligen Residenz hat sie noch jetzt nicht verloren, aber manche ihrer grossen Plätze sind leer und manche breite, gerade, weithinziehende Strasse öde, der Hauptverkehr drängt sich um den Dom. Die Häuser, meist Ziegelbauten, zeigen fast durchweg eine einfache gute Bauart, der Plan der Stadt ist auffallend regelmässig.

Ziemlich in der Mitte der Stadt liegt das ***Castello,** das alte Schloss der Estensischen Herzöge, aus dem 14. Jahrh. stammend, ein kolossaler, trotziger, rothbrauner Ziegelrohbau in gothischem Stil, von den grossartigsten Formen, eines der machtvollsten derartigen Gebäude in Italien, mit vier gewaltigen Eckthürmen, mächtiger

Zinnenbekrönung, riesigen Mauern, Zugbrücke, Wassergräben, alten Balkonen, kleinen Fenstern, weiten Höfen.

Gezeigt wird im (sehr veränderten) Innern (das jetzt die Büreaus der Verwaltung und des *Telegraphs* einnehmen): die Sala del Consiglio, mit Deckenfresken (Athletenspiele) von *Dosso Dossi*, 1550; die Sala dell' Aurora mit den Tageszeiten von Dosso; einige unterirdische Gefängnisse, das älteste unter der Torre de' Leoni, wo 1425 Ugo und Parisina (de' Malatesti), Sohn und Gattin Niccolò's III. in Haft waren; ihre Häupter fielen in dem Gefängnis unter dem Uhrthurm.

Dem Eingang r. gegenüber führt die Via Vittorio Eman. geradeaus (l. Ecke) zum ***Palazzo dei Diamanti,** ein von Sigismondo von Este erbauter und 1567 von Kard. Luigi d'Este in den gegenwärtigen Stand gesetzter Renaissancebau, an welchem wahrscheinlich das Wappen Ercole's I. (ein Diamant) die Diamantenform der facettirten Quadern der Façade veranlasste. Auch der Hof mit seinen Marmorsäulen ist von grossartiger Wirkung. Der Stadtrath verlegte 1842 die **Gemäldesammlung* in die acht Säle des Obergeschosses, und das Gebäude nahm den Namen **Ateneo civico** an.

Geöffnet tägl. 9—3 Uhr, unentgeltlich; — Eingang l. durch ein Portal mit der Ueberschrift »**Custode**«.

Die beiden Hauptmeister Ferrara's **Garofalo** (Benvenuto Tisi) geb. 1481, gest. 1559, und **Dosso Dossi** 1480—1548, sowie den Lehrer Garofalo's **Domenico Panetti** 1460—1530 lernt man hier am besten kennen; jene beiden gingen in ihren späteren Bildern zu Raffael über und beide zeichnet ein prächtiges, scharfes und leuchtendes Kolorit aus; ersterer verfiel bei seiner ausserordentlichen Fruchtbarkeit später oft in Gleichförmigkeit, Manier und leere Idealität, bei letzterem ist mehr als bei Garofalo auch noch ein venetianischer Einfluss zu erkennen; in seinen Altarbildern zeigt er grosse Sicherheit und Fülle in der Art des Garofalo, in seinen mythologischen Bildern ist er origineller.

I. Saal. Linke Wand: Nr. 10. *Bastianino* (Ferrara), Schüler Michelangelo's; Madonna mit SS. Lukas und Matthäus u. a. — 28. *Girol. Carpi* (Ferrara) S. Agnes 1548. — Fensterwand: 90. **Dom. Panetti* (Lehrer Garofalo's), Paulus (ein ausgezeichnetes Charakterbild). — Rechte Wand: 100. *Scarsellino* (Ferrara 1580—1651) Bildnisse; — 76. *Monio* (der Tintoretto Ferrarese) Pietà. — 81. *Palma vecchio* (oder Cariani) der Pharisäer mit der Münze.

II. Saal. Eingangswand l.: Nr. 106. *Cosimo Tura* (oder Ercole Grandi) von Ferrara, S. Hieronymus; — r. 49. *Galasso* (Ferrara) Gottvater und der Gekreuzigte, 1410. — Linke Wand: 23. (oben) **Lorenzo Costa* (Ferrara) Madonna mit SS. Petronius und Hieronymus, 1508. — 19. *Boccacino*, Tod Mariä. — 85 (und 86). *Panetti*, Verkündigung; — 40. (Thür) *Dosso Dossi*, Monsignore Gillino Malatesta. — Fensterwand: 1. *Gius. Avanzi* (Ferrara) Borso von Este, die Certosa stiftend, mit Bildnissen berühmter Karthäuser, 1690. — Rechte Wand: 101. *Scarsellino*, Selbstbildnis, 1618. — 83. **Panetti*, Verkündigung. — Davor: 135. *Angelo Conti* (Ferrara) Büste der Nacht.

IIb. Seitenkabinet: Moderne Ferraresen und Kopien. — III. Grosser Saal. Linke Wand: 96. **Scarsellino*, Hochzeit zu Cana; — 103. **Tizian*, Alvisia Pica Gonzaga. — 50. **Garofalo*, das Alte und Neue Testament, grandioses Fresko auf Leinwand übertragen; Mitte: der Gekreuzigte, r. die sinkende hebräische Religion, l. die triumphirende christliche Religion, oben das Paradies, l. Predigt Pauli, r. Tempel Salomo's. — 17. *Bastianino*, Alfons II. — Ausgangswand: 4. *Carlo Bononi* (Ferrara), Hochzeit zu Cana, 1630. Wundersames Bild von gewaltiger Kraft und Missbrauch derselben.

IV. Saal. Eingangswand: 102. *Subleyras*, Papst Benedikt XIV. — 65. *Guercino*, S. Bruno. — 99. *Scar-*

sellino, Verkündigung. — 28. *Girol. Carpi*, S. Antonio's Wunder bei Obizzo d'Este. — Ausgangswand: 45. **Stefano* (Falzagalloni von Ferrara), die 12 Apostel in Halbfiguren, 1510. — 51. *Garofalo*, Verehrung der Könige, sein letztes Werk. — Rechte Schmalwand: 31. *Il Gremonese* (Caletto von Ferrara), S. Marcus (tizianesk), 1630. — 97. **Garofalo*, SS. Lorenz und Franz. — 43. *Franc. Francia* (?), Trauer um Christus.

V. Saal. Eingangswand: Nr. 38. **Dosso Dossi*, Johannes auf Pathmos. — 54. **Garofalo*, Madonna del Pilastro (S. Hieronymus ganz raffaelesk). — Linke Längswand: 79. *Ortolano*, (Benvenuti von Ferrara) Anbetung des Kindes, 1500. — 55. **Garofalo*, Anbetung der Könige, 1537. — 75. **Lod. Mazzolino* (Ferrara), Krippe, 1526 (das einzige grosse Bild dieses vortrefflichen Künstlers). — Ausgangswand: 44. *Stefano*, Madonna mit SS. Antonio und Rocco. — 27. **Cortellini*, Madonna mit Heiligen, 1542 (Nachfolger Panetti's und Garofalo's). — 56. *Garofalo*, Oelberg.

VI. Saal. Eingangswand: Nr. 59. *Garofalo*, Rückkunft aus Aegypten. — 89. *Panetti*, SS. Stefan und Helena. — 66. **Guercino*, Enthauptung des S. Maurelio, Bischofs von Voghenza (das Nackte und Helldunkel vortrefflich). — Linke Wand: 64. *Garofalo*, Madonna mit SS. Hieronimus und Franz und zwei Donatoren, 1514. — 33. **Vittore Carpaccio* (Venedig) Tod Mariä, 1508. — 43. B. *Ercole Grandi*, S. Sebastian. — Ausgangswand: 47. *Stefano*, Pfingsten. 46. *Ders.*, Auferstehung. — 42. **Ercole Grandi*, Krippe, 1521 (im Stil Mazzolino verwandt). — 58. *Garofalo*, Bethlehemitischer Kindermord. — 57. (Thür) *Garofalo*, Flucht n. Aegypten.

VII. Saal. Eingangswand: Nr. 62. *Garofalo*, N. Niccolò von Tolentino. — 39. *Dosso Dossi*, Verkündigung. — Linke Wand: 63. *Garofalo*, Bekehrung Konstantins (Tempera). — 80. *Pietro Perugino*, Ein Betender (Studium zum Fresko von Fontignano). — 107. **Tintoretto* (Urbino), S. Maria Egiziaca, zum Himmel geleitet. — Ausgangswand: 84. **Panetti*, S. Andreas (sein bestes Werk). — 22. *Franc. Cossa* (Ferrara), Enthauptung des S. Maurelio, 1474.

VIII. Saal. Linke Längswand: Nr. 53. *Garofalo*, Madonna del Riposo. — 60. ***Garofalo*, Auferweckung des Lazarus (in Komposition, Detail der Köpfe, Nacktem und leuchtender Farbenharmonie gleich ausgezeichnet). — 61. **Ders.*, Auffindung des Kreuzes. — Rückwand: 37. ***Dosso Dossi*, Madonna in trono, zuoberst der Auferstandene, in 4 Seitenbildern SS. Augustin, Ambrosius, Sebastian, Georg, unten Johannes, Hieronymus u. a. — Rechte Längswand: 52. *Garofalo*, S. Peter Martyr, bei einem Brande verdorben.

An der Strassenvierung vor dem Pal. de' Diamanti noch drei andere stattliche Paläste; gegenüber, am Corso Porta Po Nr. 2, der schöne Renaissancebau ***Pal. de' Leoni** *(Prosperi)*, mit zwei Löwen vor dem reich skulpirten *Portal (mit den schönsten Arabesken Ferrara's), und von Genien getragener Loggia. — Der breite Corso Porta Po führt l. nach **S. Benedetto**, einer originellen Renaissance-Backsteinkirche von *Tristani*, 1553 mit je sechs nach aussen halbkreisförmigen Kapellen und drei reichen Apsidenschlüssen, im Innern ein durchgeführter Pfeilerbau und ein System von wechselnden Tonnengewölben und Kuppeln. Im Kloster l. nebenan (jetzt Militärspital) ein schöner Kreuzgang. — Im Corso Porta Po zurück bis zur nördl. abzweigenden Via dell' Ariosto trifft man in dieser l. Nr. 67 das **Haus Ariosto's**, des grossen Dichters.

Ueber dem Mittelfenster (im Viereck) die Inschrift: So möge dieses Ariostische Haus die Gunst der Götter haben wie das Pindarische; — im Friese unter den fünf Fenstern ein von Ariosto selbst gedichtetes Distichon:

»Klein, doch passend für mich, auch keinem verpflichtet, und nimmer
Schmutzig, mit eigenem Geld dennoch erworbenes Haus«.

(Das Geburtshaus des Dichters liegt bei S. Maria delle Bocche). — Ariost baute sich erst 1526 dieses Haus, und starb hier 1533; 1811 erwarb es die Stadt; im Innern sieht man noch Ariosts Arbeitszimmer und einige Erinnerungen an ihn.

Zurück zum Corso Porta Po, diesem und dem Corso Porta Mare ostwärts entlang, zur grossen neubepflanzten *Piazza Ariostea*, wo auf hoher korinth. Säule das moderne *Standbild Ariosto's* von *Vidoni* (Ferrara), 1867, steht; auf dem Postament: Dem Ariost das Vaterland. — An der Eingangsseite des Platzes: *Pal. Bevilacqua*, mit elegantem Marmorsäulen-Portikus und 2stöckigem quadratischen Hallenhof. Von der Nordwestecke des Platzes führt die Via Borsa zum schönen *Friedhof*. — An der südlichen Langseite des Platzes, längs *Pal. Zatti* (mit 22 Arkaden, aber im Innern verkommen) stadtwärts weiter, in den *Corso della Giudecca*, gegen dessen Ende r. neben dem reich ornamentirten *Pal. Roverella* (Albergo de' Mercanti) das (Nr. 41) *Ospitale di S. Anna* liegt, übelberüchtigt als *Gefängnis des Torquato Tasso*, das freilich erst 1812 wieder als solches entdeckt wurde.

1575 hatte Tasso sein Epos vollendet, der Herzog bewunderte das Talent des Höflings und brauchte es zur Verschönerung des fürstlichen Lebens; die Schwester, Herzogin von Urbino, behandelte den Dichter als Hausgenossen. Nach einer Romreise zurückgekehrt, feierte ihn auch die schöne Leonore Sanvitale, Gemahlin des Grafen von Scandiano, als poetischen Freund. Aber Tasso, in seinem Gemüth immer erregter, glaubte sich überall von Neidern umgeben, verletzte die Hofetiquette durch seine Excentricitäten und zog sogar in den Gemächern der Herzogin den Degen gegen einen ihrer Diener. Der Herzog durch die Kollision der wahnsinnigen Ausfälle mit der Hofsitte genöthigt, liess ihn verhaften und nach ärztlicher Behandlung ins Kloster S. Francesco bringen. Tasso floh nach Turin, Rom und Sorrent, reiste dann aber doch wieder nach Ferrara zurück und ward dort wohlwollend aufgenommen. Bei einer zweiten Rückkehr liess ihn der Herzog nicht mehr vor, Tasso brach in schwere Schmähungen gegen Fürsten und Hof aus und ward 1579 als Wahnsinniger in das S. Annaspital zur Verpflegung gebracht. Hier verlebte er — *sieben* traurige Jahre!

Weiterhin l. durch die Hallen des *Theaters* und am Castello vorbei, nach 3 Min. auf den Markt, *Piazza del Mercato*; hier erhebt sich der

***Dom**, 1135 erbaut, am untern Theil der *Façade* und an den Seitenfaçaden noch in romanischem Stil, der obere Theil und die phantastische, romanisch gothische Dekoration aus dem 13. Jahrh., die Vorhalle von 1473. Von den Bildwerken gehören die der *Hauptthür*, von Nikolaus, dem Jahr 1135 an und zeigen nordischen Einfluss (die fünf Löwen wurden 1829 erneut, die des vortretenden Mitteltheils sind aus dem 14. Jahrh., das jüngste Gericht im Fries zeigt die französische Einwirkung). Ueber der rechten Thür: Büste der *»Donna Ferrara«* (Bildnis einer Este). R. (Nische) Standbild des *Alberto d'Este*, 1393 zu Ehren der heimgeholten Universitäts-

bulle errichtet. Den schönen *Glockenthurm erbaute 1460 Bartolomeo aus Florenz im Renaissancestil, der 2. und 3. Stock kamen 1491 hinzu; den Chor dekorirte 1499 Rosetti in Renaissance.

Das dreischiffige Innere hat nichts mehr von seiner alten Form, es wurde 1712 im nüchternen Zopfstil umgebaut, an den Seitenpilastern der Hauptthür zwei Fresken (Petrus und Paulus) von *Garofalo*; — im rechten Querschiff (rechte Wand) *Guercino*, Martyrium des S. Lorenz; — an der Rückwand des rechten Querschiffs die *Bronzefiguren des Gekreuzigten, Maria und der drei Schutzpatrone Ferrara's (Johannes, Georg, Maurelius) von *Baroncelli* aus Florenz (Schüler Brunellesco's) und *Domenico di Paris* aus Padua, 1460. — An den Wänden des Querschiffs die *Thonbüsten der Apostel von *Alfonso Lombardi*, 1510. — In der Chorwölbung: *Bastianino*, das jüngste Gericht (michelangelesk), 1577. — Neben den Orgelbrüstungen l. S. Georg, r. Verkündigung von *Tura*, 1450. — 6. (letzter) Altar im linken Seitenschiff: *Francesco Francia*, Madonna in Gloria, mit Heiligen. — 3. Altar l. **Garofalo*, Madonna mit Heiligen 1524.

Dem Dom gegenüber liegt der *Palazzo Comunale*, der erste Sitz der Este, einst bis S. Stefano sich ausdehnend, später verändert. R. der *Pal. della Ragione* (Justizpalast), ein gothischer Bau von 1326, aber 1831 modernisirt. — L. durch den Bogen an der linken Längsseite des Doms durch Via Gargadello und Volta Paletto geradeaus nach **S. Francesco**, eine 1494 von *Benvenuto* erbaute Renaissancekirche, dreischiffig mit Marmorsäulen ionischer Ordnung, die Gesimse und Bögen in Backstein, die Seitenschiffe mit je acht kleinen Kuppeln und einer Kapellenreihe mit Tonnengewölben; Bögen, Fries und Vierungspfeiler schön bemalt. Jenseits der Hauptthür ist auf einen Handschlag ein 20faches Echo zu hören; 3. Altar r. *Ortolano*, Anbetung des Kindes; 1. Capp. l. *Garofalo*, Fresken, Gefangennahme Jesu. Die anderen Bilder meist Kopien der jetzt im Ateneo befindlichen Originalien. — R. führt die Via Terra nuova zur **Universität**, dem *Studio Pubblico*, einem Bau des 14. Jahrh., 1610 in die gegenwärtige Gestalt gebracht.

In der Eingangshalle römische und christliche Antiquitäten; — oben in der Bibliothek Autographen des Ariosto, Tasso, Guarini u. a.; — in der Sala Ariostea das Grabmal Ariosto's mit seiner Büste (kam zur Franzosenzeit aus S. Benedetto hieher); — im III. Saal: Manuskripte und Büste des berühmten Kunsthistorikers Graf Cicognara; Chorbücher mit Miniaturen.

Der linken Längsseite des Studio entlang durch Via del giuoco del Pallone, Vicolo del Granchio, an *S. Gregorio* vorbei durch Vicolo Carmelino, Via Saracena, Via Borgo di sotto, an deren Ende r. zur grossen Kirche **S. Maria in Vado**, einer der ältesten Kirchen der Stadt, 1475 in schönem Renaissancestil umgebaut, aussen ein schlichter Ziegelbau mit Pilastern und Gesimsen, innen eine mächtige Säulenbasilika, über der Vierung mit ziemlich flacher Kuppel; an der Chorwölbung und Mittelschiffdecke schöne Fresken von *Bononi*, (Ferrara) 1615. — Hinter der Kirche l. (Via Scandiana 23) liegt der **Pal. Schifanoja** (jetzt Taubstummenanstalt), 1391 begonnen mit

reicher *Hauptthür; im grossen Saal **Fresken* von *Cosimo Tura, Franc. Cossa* und *Lorenzo Costa* (1471—93) mit dem Thierkreis und den mythol. Monatszeichen, unter jedem Zeichen eine Geschichte aus dem Leben des Herzogs Borso (sehr sehenswerth). — Diesseits des Palastes r. durch Via Melone kommt man an deren Ende in die Via Ripagrande, in welcher sogleich l. (Nr. 223) der **Pal. Scroffa** liegt, ein schöner Frührenaissancebau, 1490 für Lodovico Sforza, den Gemahl der Beatrice d'Este erbaut. Die Via Ripagrande führt zum Domplatz zurück.

4 St. von Ferrara, in der Niederung, **Schloss** und **Villa Bellriguardo,** der (ganz verwahrloste) Schauplatz für Goethe's Tasso.

Eisenbahn nach Padua. Jenseits Ferrara setzt die Bahn bei *Ponte di Lagoscuro* über den *Po,* und zieht dann über Stat. *S. M. Maddalena* und *Paviole* aus der Romagna bei Stat. *Polesella* ins Venetianische, dann über den *Canal bianco,* der ein sehr verwickeltes Kanalsystem hat, welches die Erleichterung der Schiffahrt, die Reisfelderbewässerung und die Abwehr der Ueberschwemmungen zugleich berücksichtigt, über *Arquà* nach

(80 Kil.) **Rovigo,** 10,749 Einw. (*Corona ferrea*), am Naviglio Adigetto zwischen Po und Etsch, seit 1484 venetianisch, daher an der Piazza (Vittorio Em.) ein venetian. *Uhrthurm* von 1763, und eine venetianische (Löwen) Säule von 1519; an der Piazzetta der *Pal. Comunale,* im 1. Stock gute **Gemäldesammlung.*

Nr. 11. *Giorgione Bildnis (echt). — 24. *Raffael* (wahrscheinlich *Bissolo*) Christus. — 25. **Lionardo da Vinci* (wahrscheinlich *Basaiti*) der Dornengekrönte. — 39. **Palma vecchio,* Madonna mit SS. Helena und Hieronymus (echt und sehr schön). — 42. **Pietro Perugino* (oder *lo Spagna*), Madonna. 123. **Palma vecchio,* Bildnis. — 126. *Pedrini,* Ecce homo. — 177. *Paolo Veronese,* Skizze des Abendmahls.

Durch Via S. Francesco und l. Via Poste Vecchio, an deren Ende r. zur *Madonna del Soccorso,* einem originellen Centralbau mit Säulenumgang von *Zamberlano,* Schüler Palladio's. — Rovigo ist Sitz des Bischofs von **Adria,** das 4 St. östl. abliegt, einst dem Adriatischen Meer den Namen gebend, jetzt 6 Migl. landeinwärts (ohne antike Reste) am Canal bianco.

Durch flaches üppiges Morastland über die *Etsch* (Adige) und bei Stanghella über den *Canal Gorzon* nach Stat. **Este** (die Stadt 1 St. abwärts, 10,000 Einw., Ursprungsstätte der Herzöge von Ferrara, Modena, Braunschweig, der Könige von England und Hannover, mit verfallener Rocca). — Dann in wunderlieblicher Gebirgsgegend am Fuss der *Euganeen* hin, deren Hauptmasse aus Trachyt besteht, von welchem die Pflasterquadern zu Venedig, Padua und Vicenza stammen; eine Menge Schwefelthermen und die köstliche Höhengegend haben an diesen Bergen ein sehr reges Badeleben im Sommer erweckt. — Ueber Stat. *Monselice,* an einen 160 m. hohen Trachytkegel

mit Schloss nach — Stat. *Battaglia* (*Luna*), lebhafter Badeort mit schöner Anstalt auf dem Hügel St. Helena.

1 St. südl. **Arqua,** wo *Petrarca* starb, mit Erinnerungen an ihn in seinem Haus und vor der Kirche.

Es folgt r. das Schloss **Castel Catajo,** von Pio degli Obizzi 1550 erbaut, mit viereckigen Thürmen und Burgzinnen bei neumodischen Fenstern, 1840 vom Herzog von Modena restaurirt. (Die früher hier befindliche *archäologische Sammluag* ist jetzt in Wien.)

Ueber Stat. *Monte Grotto* durch einen langen Tunnel nach *Abano* (der Ort $^3/_4$ St. ab, nach Martial, Geburtsort des Geschichtschreibers Livius, mit guten, schon im Alterthum berühmten Badeanstalten); der ganze Hügel Mont' Irone ist wie ein kleiner Vulkan von Dampfwolken umgeben. — Am Canale della Bataglia entlang nach

(124 Kil.) **Padua.** (Vgl. S. 60.)

---

25. Von Bologna über Pistoja und Prato nach Florenz.

(132 Kil.) **Eisenbahn**: Von *Bologna* nach *Pistoja* in 4 St. I. Fr. 10. 80. II. Fr 8. 65. III. Fr. 6. 50.; Eilzug in $3^1/_4$ St. I. Fr. 12. 95. II. Fr. 10. 35. — *Florenz* in 6 St. I. Fr. 13. 80. II. Fr. 11. 20. III. Fr. 8. 20.; Eilzug in $4^1/_4$ St. I. Fr. 16. 55. II. Fr. 13.

Die Bahn von *Bologna* nach *Pistoja* durch die *Apenninen* gebrochen, ist eine der mächtigsten Bauten der neuern Zeit, mit theilweisem prächtigen Ausblick in die Thäler und Schluchten des Apennins, und später auf die reizende Ebene Toscana's, des von Hügelgeländen umgrenzten »Riesengartens« von Italien. — Von *Bologna* zuerst im Thal des *Reno* hinan, auf 15bogiger Brücke über diesen nach Stat. *Borgo Panigale*. Prächtiger Rückblick auf das Profil Bologna's. Dann l. *Casalecchio,* wo 1402 Visconti über Bentivoglio siegte. R. auf dem »Colle ameno« der *Pal. Ghisglieri*. Das linke Flussufer höher und vom Wasser zerstört. — Stat. *Sasso,* wo r. der »*Sasso*« wie ein Vorgebirge aufragt. Ueber die *Setta* und den *Reno* und durch den ersten der 46 *Tunnels,* welche die Bahn bis Pistoja zu durchziehen hat. — Stat. *Marzabotto;* l. die schlossartige *Villa Aria,* in deren Nähe (Misano) gegen den Reno hin zahlreiche etruskische Gräber entdeckt wurden. Durch den zweiten Tunnel, längs des Reno, über den Venola; hier ist das Gestein sehr ungünstig (wechselnde Schichten von Schiefer und Macigno); über sechs Brücken und durch drei Tunnels nach — (39 Kil.) Stat. *Vergato*, früher Sitz der Berg-Capitani, deren Wappen man noch am Pal. del Comune sieht. — Ueber den Vergatello; aus dem engen Gebirgsthal in eine, von niedrigen Kalkbergen umzogene Mulde, r. Monte Cavalloro, l. Monte Ovolo; zweimal über den Reno; durch einen 1382 m. langen Tunnel (in Thonschiefer) nach Stat. *Riola,* l. in der Höhe das pittoreske

Schloss *Savignano;* über den Reno und durch den 2620 m. langen *Kolossaltunnel Casale* nach dem überaus malerisch gelegenen

(59 Kil.) **Porretta** (*Italia*), einem schönen Flecken am linken Ufer des Reno; stark besuchte Schwefelthermen (36 C.), fünf gute Badeanstalten; romantische Umgebung. Dann r. und l. Macignogebirge. Durch einen Tunnel, im erweiterten Thal längs eichenbewaldeter Hügel hinan, über den Reno ins ehemalige *Toskanische* Gebiet; durch 9 Tunnels über zwei Brücken und einen Viadukt zur *Fermata del Molino del Pallone.* Weiterhin köstlicher Blick auf das pittoreske *Randaragna-Thal,* an dessen Gehängen die Häuschen der Comune de' Boschi haften. Durch 11 Tunnels, über mehrere Brücken und Viadukte nach (73 Kil.) Stat. *Pracchia,* von einem natürlichen Cirkus schönliniger Hügel umgrenzt. *Hier ist der höchste Punkt der Bahnlinie,* 617 m. ü. M. Kaum hat man die Stat. Pracchia verlassen, wo die Hinabfahrt auf einer Strecke von 21 Kil. beständig 25 mm. Fall hat, so führt der *längste Tunnel* (2725 m.) durch den Centralkamm der Apenninen in abwechselnden Schichten von Schiefer und Macigno, zur Wasserscheide des Ombrone. Auf prächtigem dreistöckigen 18bogigem Viadukt durch das Ombronethal nach sechs Tunnels ins ***Val di Brana* mit *Prachtblick auf die reizenden Ebenen und Gelände Toscana's hinab* mit ihren silberschimmernden Oelbäumen, Steineichen, Obsthainen und einem Meer von Villen, Kuppeln und Thürmen und piniengekrönten Hügeln. Auch Pistoja überblickt man tief unten. Die Bahn macht eine Drehung um sich selbst, kommt zur Vallata del Ombrone zurück und durchsetzt in umgekehrter Richtung den Berg, mittels einer neuen Reihe von Tunnels, in deren Zwischenräumen man das Thal und die grossen Viadukte unter sich erblickt. Durch einen 1735 m. langen Tunnel nach Stat. *Piteechio* (am Bergabhang künstlich gestützt), 325 m. tiefer als Pracchia (von wo die Bahn sich zweimal um sich selbst wand und 19 Tunnels und zwei Viadukte passirte). Nun noch durch vier Tunnels und über vier Viadukte nach

(98 Kil.) **Pistoja,** mit 12,966 Einw., im Viereck erbaut, in freundlichster Lage am Fuss der hohen Apenninen, und mit dem echten Gepräge einer in republikanischer Zeit aufgewachsenen Stadt des schönen Arnothals; die Strassen ziemlich breit und mit schönen Fliesen von pietra serena (aus der ³/₄ St. westl. gelegenen Petraja di Gugliano) trefflich gepflastert.

Gasthöfe: **Globo*, Piazza Cina, mit *Café-Ristorante; — *Popolo*, gegenüber. — **Droschken** vom Bahnhof in die Stadt 1 Fr.; die Fahrt 1spännig 66 C., 2spännig 80 C.; 1 St. 1spännig 1 Fr. 40 C.; 2spännig 1 Fr. 70 C., jede folgende Stunde 1 Fr. und 1 Fr. 30 C.

Von der Piazza Cina (wo die beiden Gasthöfe liegen) gelangt man nordöstl. längs der Via S. Martino in der 3. Seitenstr. l. (Via della Madonna) zur (r). ***Madonna dell' Umilta,** von einem Schüler

Bramante's, *Ventura Vittoni*, 1494—1509 erbaut; die prächtige *Vorhalle* mit kassettirter Wölbung und Kuppel ist der Capp. Pazzi in Florenz nachgebildet.

Die Kirche bildet einen achteckigen grandiosen Centralraum von drei Geschossen in korinthischer Ordnung mit gekuppelten Pilastern in den Ecken und kräftigen Gesimsen; die Flachkuppel über der dorischen Attika fügte dem Grundplan wiedersprechend 1560 *Vasari* hinzu; — 2. *Altar* r. *Vanni*, Anbetung der Könige, 1595; — 5. *Altar* l. *Vasari*, Verkündigung; — in der Sakristei: S. Jakobus von *Gerino di Pistoja* und ein Altarwerk von 1443

Zurück zur Piazza Cina und von dieser r. längs Via Cavour nach (r.) ***S. Giovanni Fuoricivitas** (d. h. ehemals ausser dem Stadtkreise), die schöne Nordfaçade in pisanisch-romanischem Stil, mit drei Ordnungen halbkreisförmiger Bögen auf kleinen Säulen entwarf *Gruamons*, der am *Thürarchitrav* das (noch byzantinische) Relief des Abendmahls fertigte; die Ostfaçade ist von 1344.

Im Innern r. die berühmte **Kanzel*, 1270, von *Guglielmo d'Agnello*, Schüler des Niccolò Pisano; zwei Säulen auf Löwen stützen sie, die drei Seiten der Brüstung schmücken Reliefs: (Oestl.) 1. Verkündigung und *Heimsuchung; 2. Christi Geburt und die Anbetung der Weisen; — Nördl.): 1 *Fusswaschung; 2. Kreuzigung; 3. *Kreuzabnahme; 4. Schlüsselübergabe an Petrus; — (westl.): 1. Himmelfahrt; 2. Maria und die Jünger; 3 Ausgiessung des heiligen Geistes; 4. *Mariä Himmelfahrt (die Komposition einfach und ruhig, vermeidet die Ueberfüllung, und zeigt schon deutlich das toskanische Gefühl für kühnen Linienschwung). — Gegenüber l. **Weihwasserbecken* von *Giovanni Pisano* 1302, die Schale von Glaube, Liebe und Hoffnung getragen — Neben der Kanzel l. **Andrea della Robbia*, Terracottagruppe der Heimsuchung.

Längs der linken Seite der Kirche am Corso Vittor. Eman. nach **S. Domenico** (wenn geschlossen, klopfe man in der Halle r. vom Haupteingang, an der Thür der Residenza della Superiore), ein Bau von 1250; von *Giovanni Pisano* 1303 restaurirt, 1380 erweitert.

2. Altar r. *Fra Paolino da Pistoja* (nach einem Karton Fra Bartolommeo's) Fresko der Madonna (in einem Bild von Pignoni); — r. Querschiff: *Jacopo da Empoli*, S. Carlo auferweckt ein Kind (sein bestes Gemälde; mit Bildnissen der Familie Rospigliosi). — Seitlich die Grabmäler der Eltern Clemens IX. (Girolamo und Caterina von *Lor. Bernini*). — 7. Altar: **Fra Paolino*, Verehrung der Magier, 1526. — Im Chor (rechte Wand): *Fra Paolino*, Vermählung S Katharina's. — (Linke Wand): *Ridolfo Ghirlandajo*, S. Sebast. Hieronymus und ein Bischof. — An der linken Längswand der Kirche, nach dem 4 Altar l. (über der Seitenthür): *Marmorgrabmal des Juristen Filippo Lazzari (gest. 1412) von *Bernardo Rosellino* von Florenz, 1464. — 2. Altar l. **Fra Paolino*, Kreuzigung.

Von S. Domenico westl. längs des Korso nach (l.) **S. Paolo**, mit interessanter italien.-goth. Façade, 1350; unten Nischen für die Sarkophage der adeligen Pfarrgenossen. 2. Altar l. **Fra Paolino*, Madonna mit 12 Heiligen, 1528. — Nordwärts zum **Domplatz*; r. die *Kathedrale*; l. gegenüber die *Taufkirche* (S. 238), daneben nordöstl. der *Pal. del Pretorio*, nördl vom Dom der *Pal. Municipale* (S. 239).

Die ***Kathedrale S. Jacopo**, ein weiter und lichter romanischer Bau, nach dem Brand von 1108 neu aufgerichtet, nach einem zweiten

Brand 1202, im Jahr 1240 theilweise nach einem Entwurf des *Niccolò Pisano* restaurirt (das Gewölbe blieb dabei unberührt); die *Façade* (1202) befolgt das Pisaner Vorbild. Der *Glockenthurm* (1200) steigt viereckig auf, und ist oberwärts in der Art des Campanile zu Pisa mit dreigeschossigen Säulenarkaden umgeben Die *Vorhalle* (1311), schwarz und weiss marmorn inkrustirt, hat ein überhöhtes *Tonnengewölbe* mit *Dekorationen in Terracotta v. *Luca della Robbia*, 1505. Ueber dem *Haupteingang:* *Relief der Madonna mit Engeln, von *Dems.* (die Fresken von Cristiani von Pistoja, 1369).

Das Innere ist dreischiffig mit Säulen von Macigno, die Decke des Mittelschiffs (1298 eingestürzt) wurde 1660 erneut, die Tribüne 1559 errichtet. Durch das rechte Portal eingetreten, rechte Wand: Professorengrabmal des Rechtsgelehrten und Dichters *Cino* (de Sinibuldi), gest. 1336 (den Petrarca durch ein herrliches Sonett gefeiert), von dem Sienesen *Cellino di Nese* in gothischem Stil. — L. vom Portal: *Grabmal des Kardinals *Niccolò Forteguerri*, gest. 1473, von *Andrea d. Verocchio* (Glaube, Liebe, Hoffnung, Gottvater und Engel) und *Mazzoni* von Settignano (Büste, Urne, Ornament). — L vom Hauptportal das sogen. *kleine Baptisterium, der Taufstein mit *Reliefs von *Andrea Ferrucci* da *Fiesole*, 1507 (gehört zu den geistvollsten Arbeiten der Uebergangszeit); r. **Lorenzo di Credi*, Madonna, Täufer, Bischof Zenobius (in silbergrauem Ton von sorgfältigster Zeichnung, die Figuren von Lionardo, die Madonna an Perugino erinnernd); l. Denkmal des Bischofs Donato Medici von *Antonio Rosellino*, 1475.

R. vom Chor in der Capp. S. Jacopo (die von 1145 stammt) ein hochberühmter **Silberaltar* (der Sakristan enthüllt ihn) mit vergoldeter *Altartafel* (15 Geschichten des Neuen und Alten Testaments) von Pietro (Florenz) 1357; — *rechte Seitentafel:* (9 Geschichten des neuen Testaments) von *Lionardo* (Florenz) 1371. — Ueber dem Reliquienbehälter (des Bischofs Atto, gest. 1155) das Dossale, mit (Mitte) der Verkündigung von seinen deutschen Meister *Peter*, 1390, und ein Streifen mit Büsten von Aposteln und Propheten; — dann (Nische) die *sitzende Statue des Jacobus von *Giglio Pisano* 1353; — zur Seite in zwei Reihen: 20 Nischen mit 20 Statuen (Maria, 10 Apostel, 4 Evangelisten, 4 Kirchenlehrer, S. Eulalia) von dem deutschen *Peter* (Sohn Heinrich's) von 1386, *Nofri di Buti* von Florenz 1394, und vier Künstlern von Pistoja, 1405; dazu Niellen, Smalte, Edelsteine. — Dieses Prachtwerk (das Silber wiegt 625 Pfund), dessen älterer Theil noch den strengen pisanischen Stil zeigt, während der linke Flügel schon viel freier und lebendiger ist, und der rechte Fügel zu den vorzüglichsten Werken jener Zeit gehört, ersetzte einen ätern Silberaltar, der 1295 durch den adeligen Dichter Vanni, Fucci (dei Lazzeri) zur Deckung seiner Verschwendungen gestohlen wurde; Dante versetzte ihn deshalb in die Tiefen der Hölle (24,137).

Südwestl. vom Dom liegt: Die ***Taufkirche il Battistero**, *S. Giovanni rotondo*, 1300 von *Andrea Pisano* entworfen, 1337 mit wechselnden Marmorstreifen bekleidet, 1359 vollendet; ein schlichter, achteckiger Bau mit zarten, schlanken Verhältnissen und feiner Anwendung der gothischen Formen an den Thüren, der Loggia und den Spitzgiebeln der Strebepfeiler; der Chor von 1382.

Ueber der schönen Hauptthür die Statuen von Johannes, Maria, Petrus, Schule des *Andrea Pisano;* von der Kanzel an der Façade wurden an Festtagen dem Volk die Reliquien gezeigt und der Segen ertheilt. — Im Innern: der alte Taufstein (noch mit den vier Oeffnungen, von

denen Dante Inf. 19 spricht); l. die *Holzstatue eines Engels mit dem Haupt des Täufers (1361).

Nordwestl. nebenan: der **Pal. del Pretorio** (jetzt *dei Tribunali*), 1367 (1840 um einen Stock erhöht), mit alten Wappen u. Inschriften am Portal und in dem prächtigen kreuzgewölbten **Pfeilerhof*, an dessen Eingangswand l. noch der alte Steinsitz und Steintisch stehen, wo das Recht gesprochen wurde. — An der Nordseite des Platzes die moderne (1863) Statue des *Kardinal Niccolò Forteguerri*, Stifter des Waisenhauses und Asyls. — Westl. gegenüber der ***Pal. del Comune***, 1295—1335, in italienisch-gothischem Stil, für die Wohnung der Aeltesten und für die Amtszimmer der Verwaltung, ein wahrhaft monumentaler Bau in mächtigen Quadern und bedeutenden Verhältnissen. — Westl. führt die Strasse zwischen Pal. del Comune und Dom geradeaus nach ***S. Bartolomeo*** (*in Pantano*), vom Arzt des Königs Desiderius 722 gegründet, im 12. Jahrh. in toskanisch-romanischem Stil neu erbaut, am Thürsturz Christus und die Apostel, 1167, von *Rodolphinus* (Anordnung byzantinisch, die Figuren, den Verfall der italienisch-antiken Kunsttradition bezeichnend), die latein. Inschrift mit gothischen Buchstaben ermahnt zu heiliger Gesinnung beim Eintritt.

Das Innere zeigt noch den offenen Dachstuhl und Säulen mit verschiedenartigen Sandsteinkapitälen; die berühmte **Kanzel* vollendete *Guido da Como*, 1250 (der beste Bildhauer neben Niccolò Pisano); drei Säulen auf Löwen, Löwin und Mensch stützen die Brüstung, die mit acht Reliefs neutestamentlicher Geschichten geschmückt ist, jedes mit besonderer Inschrift (religiöse Empfindung gibt den fast regungslosen Figuren höhere Weihe).

Nordöstl. weiter gelangt man zum **Ospedale del Ceppo*, über dessen Säulenhalle ein reizender **Fries* mit Terracottadarstellungen der sieben Werke der Barmherzigkeit von *Giovanni della Robbia* (Grossneffe Luca's), 1525, sich hinzieht; in den Medaillons darunter Verkündigung, Heimsuchung und Himmelfahrt Mariä. — Westwärts durch Via delle Pappe und Via del Carmine gelangt man (r.) nach

S. Andrea (wenn geschlossen an der Thür l. neben der Kirche schellen), im 12. Jahrh. neu gebaut, aussen eine Nachbildung der Pisaner Kirchen, im Fries über dem Portal alterthümliche, im Stil noch rohe und steife Reliefs (Anbetung der Könige) von *Gruamons* und seinem Bruder *Adeodatus* von Pistoja, 1166.

Im dreischiffigen Innern: Pistoja's berühmteste ***Kanzel*, ein überaus leichter Aufbau mit den ausdrucksvollsten Reliefs jener Zeit, von *Giovanni Pisano*, 1298—1301, den Arbeiten seines Vaters Niccolò in Pisa und Siena sehr nahe verwandt, aber unabhängiger von der Antike. Nr. 1. *Geburt Christi; — 2. *Anbetung der Könige; — 3. Kindermord; — 4. Kreuzigung; — 5. Jüngstes Gericht. Noch schöner sind die Eckfiguren Aaron, David, Jeremias, der *Engel mit dem Buch (übertrifft an Adel der Haltung und Lebensfülle alle anderen Statuen Giovanni's), Jesaias und andere Propheten auf den Säulen, die Sibyllen (die ausdrucksvollsten Schöpfungen jener Zeit); — sieben Säulen stützen die Kanzel, vier auf Löwen-Löwin und Mensch.

Ausflüge nach der **Grotta Monsummano** (zu Wagen [3 Fr.] $1^1/_4$ St.; von *Pieve a Nievole*, Stat. der Bahn Pistoja—Lucca, in 20 Min.), eine interessante Stalaktitengrotte aus mehreren nach der Tiefe sich senkenden Gängen, in denen sich durch Wasserdämpfe von tieferen Teichen eine Temperatur (27—35°) für Schwitzbäder fortwährend ziemlich gleichartig entwickelt. Die Rheumatismuskuren von Garibaldi und Kossuth haben den Ruf derselben sehr erhöht; ein kleines Etablissement (Pens. 14 Fr.) nimmt Leidende besonders im Juni bis September auf.

Die Eisenbahn von *Pistoja* nach *Florenz* ($1^1/_2$ St.) zieht am Fuss der Apenninausläufer meist der alten Strasse entlang. — Stat. *S. Piero*; $^3/_4$ St. l. die zinnengekrönte Burg *Montemurlo*, 13. Jahrh., wo die Republikaner, welche Cosimo's de Medici Herrschaft zu stürzen trachteten, überfallen und gefangen wurden.

(115 Kil.) **Prato** (*Giardino*, l. vom Dom; *Contrucci*, r. vom Dom; *Ristoratore le Alpi*, Via Magnolfi; **Café Vestri*, südl. am Domplatz), mit 39,594 Einw. (Bezirk), am rechten Ufer des in die Arno-Ebene fliessenden Bisenzio, hübsche, gutgebaute Stadt; vom Bahnhof gelangt man durch Via Magnolfi direkt zum

***Dom**, einem sehr malerischen Bau, im 12. Jahrh. als romanische Basilika errichtet, im 14. Jahrh. durch *Giovanni Pisano* unter Anwendung des Spitzbogens und gothischer Gewölbedienste in schlankern Formen erweitert, das Kreuzschiff erhöht. Auch das Aeussere erhielt diese Mischung romanischer und gothischer Formen. Zu den wechsellagernden Streifen lieferte der nahe Serpentinbruch des Monte Serrato das Material. Aussen r. vom schönen Portal ist gegen den Platz hin eine **Kanzel* mit tanzenden Kindern (voll naiver Kraft der Empfindung) von *Donatello*, der 1434 mit *Michelozzo* gemeinsam das Werk übernahm. Ueber dem Portal: *Terracottagruppe der Madonna mit SS. Stefano und Lorenzo von *Andrea della Robbia*, 1489.

Das Innere in harmon. Raumvertheilung hat auf je vier dicken dunkeln Marmorsäulen weite überhöhte Arkaden; über dem Eingang: *Ridolfo Ghirlandajo*, Gürtelspende Mariä an S. Thomas. — L. von Eingang die *Capp. della Cintola von *Giovanni Pisano* entworfen, mit dem Heiligthum jenes Gürtels, und 13 Fresken von *Agnolo Gaddi* (Leben Mariä (an der Laibung des Portals die 12 Apostel, an den Deckenkappen die 4 lateinischen Kirchenväter und die 4 Evangelisten), 1320; Gaddi lehnt sich in freier verständnisvoller Behandlung an Giotto's Vorbilder an. — Am Altar der Kapelle: *Madonna, Statuette von *Giovanni Pisano*; das köstliche *Bronzegitter mit Arabesken und Figuren von höchster Feinheit und Schärfe der Auffassung fertigte *Bruno Lapo*, florentinischer Goldschmied, 1444, den Fries *Pasquino di Matteo* (Montepulciano) 1460. —Nach dem 4. Pfeiler l.: **Renaissance-Kanzel*, freistehend auf Sphinxen, von *Mino da Fiesole* und *Antonio Rossellino*, 1473, mit Reliefs (letztere schwach, das Dekorative dagegen anmuthsvoll).

Im Chor: ***Fresken* von *Fra Filippo Lippi* (sein wichtigstes Wandgemälde); linke Wand: Geschichte des S. Stefanus; von besonderer Würde und einfacher Strenge, im 2. Streifen die *Bestattung (Bildnis Lippi's vorn r. mit dem schwarzen Käppchen); — rechte Wand: Geschichte des Täufers. — Gegenüber, r. Wand des Querschiffs: Thonstatue der Madonna, am Sockel: *Relief von Giuliano Giovanni und Benedetto *Majano* (Leichnam Christi, Maria, Johannes) 1480. — In der

Capp. r., die in das rechte Querschiff einmündet, *Fresken von *Starnina* und *Antonio Vite* (Pistoja), Geburt Mariä, Predigt des Stefanus (ca. 1410), so naturalistisch und individuell, dass sie die Vorstufe zu Masaccio bilden.

Der *Glockenthurm*, 1340 von Niccolò di Cecco, wetteifert (jedoch in einfacheren, derberen Formen) mit Giotto's Campanile zu Florenz.

Vom Dom r. zur Piazza del Comune, l. der *Pal. del Pretorio*, 1284; geradeaus und r. der **Pal. Comunale**, mit sehr sehenswerther kleiner **Gemäldegallerie* im 1. Stock, l. hinter der Sala del Matrimonio (dem Büreaudiener ½ Fr.).

Nr. 2. *Taddeo Gaddi*, Predella, mit Scenen Mariä. — 4. *Piero di Miniato* (Pistoja), Geschichte des S. Matthäus, 14. Jahrh. — 11. **Fra Filippo Lippi*, Gürtelspende Mariä an S. Thomas; r. SS. Gregor u. Margaretha (die von ihr empfohlene Nonne ist die vom Maler entführte Buti); l. SS. Ludwig und Tobias. — 12. **Ders.*, Geburt des Heilands, mit SS. Georg, Dominikus und *Engeln. — 14. *Andrea di Giusto* (14. Jahrh.) Madonna mit vier Heiligen. — 16. **Filippino Lippi*, Madonna von Täufer und S. Stefanus verehrt, 1503. — 18. **Giovanni da Milano*, Madonna mit 4 Heiligen, in der Predella ihre Legenden, die Basis mit 6 Scenen aus Christi Leben, 1370 (Gruppen, welche das dramatische Leben des giottesken Stils mit der holden Ausdrucksweise der Sienesen verbinden). — 19. *Andrea di Firenze*, Madonna mit vier Heiligen, 1435. — 21. **Fra Filippo Lippi*, Madonna mit Täufer S. Stephan, vier Insassen des Ceppo und vorn l. Bildnis Datini's, Stifters des Ceppo. — 22. **Filippino Lippi*, Tempeldarstellung, Anbetung der Könige, Kindermord.

Von der Piazza del Comune durch Via dell' Apianato r. nach **S. Francesco**, einer romanisch angelegten und gothisch vollendeten Backsteinkirche; im Refektorium (vom Chor r.) *Fresken von *Nicolò di Piero Gerini* (Kreuzigung, Geschichte des Apostels S. Matthäus und des S. Antonius); — längs der linken Längsseite von S. Francesco zur ***Madonna delle Carceri**, einem reizenden Renaissancebau von *Giuliano da Sangallo*, 1485, griechisches Kreuz mit Tonnengewölben, in der Mitte mit einer durch zwölf Fenster erleuchteten Kuppel. — In der Via dei Banchi **S. Domenico**, 1322, mit einem hübschen Ansatz zu einer Façade; am Ende der Via S. Margherita l.: *ein Madonnenbild von *Filippino Lippi*, 1498; — dann die Piazza *Mercatana*, ein mit Gas erleuchteter stattlicher Raum für die *Corsa* (Pferderennen) und die *Fiera* (Jahrmarkt).

Die Eisenbahn zieht von Prato über *Calenzano* (Mansio ad Solaria an der Via Cassia), *Sesto* (ad Sextum); l. *la Doccia*, Villa des Marchese Ginori mit berühmter (schon 1740 errichteter) Porzellenfabrik, nach Stat. *Castello* (nahebei l. die jetzt königliche *Villa Petraja*, von *Buontalenti* erbaut, mit Fresken von *Tribolo* und ein Gemälde von *A. del Sarto*); — Stat. *Rifredi* (unweit: *Carreggi*, Villa der Medici, wo Lorenzo il Magnifico 1492 starb, von *Michelozzi*, jetzt Eigenthum eines Engländers). — (132 Kil.) **Florenz** (s. unten).

26. Florenz.

Vgl. beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Italia*, Borgognissanti 19 (Pl. a, E, 5). — **De la Ville* (della Città), Piazza Manin (Pl. d, D, 3) (deutscher Geschäftsführer). — **Pace*, ebenda 3 (Pl. c, D, 3). — **Nuova York*, Piazza Conte alla Carraja 1 (Pl. b, D, 4). — **Washington*, Lungarno nuovo 6 (Pl. q, D, 3, 4). — **Universo*, Corso Vittor. Em. 6 (Pl. h, C, 3). — *Gran Bretagna*, Lungarno Acciajuoli 8; theuer geworden; meist Engländer (Pl. e, F, 5). — *Arno*, ebenda 4 (Pl. k, E, 5). — *Vittoria*, Lungarno nuovo 32 (Pl. l, C, D, 3). – Etwas billiger: **Nord*, Via Tornabuoni 3 (Pl. i, E, 4). — **Europa*, Piazza SS. Trinità. — **Roma*, Piazza S. M. Novella 8 (deutsch) (Pl. f, E, 3). — **Hôtel et Pension Suisse*. Via Tornabuoni 13 (deutsch; der Wirt vortrefflich, aber die Zimmer [2½ Fr.] unansehnlich); Diner 4 Fr., Pension 8 Fr. (Pl. n, E, 4). — *Russia*, Piazza Manin 2 (Pl. D, 3). — *Milano*, Via Cerretani 12 (Pl. o, F, 3). — *Porta Rossa*, Via Porta Rossa 15 (Pl. g, E, 4) (von Kaufleuten bevorzugt), mit der Succursale *Leone bianco*, Via vigna nuova 1. — Noch billiger: **Bonciani*, Via Panzani 23 (Pl. s, E, 3), nahe beim Bahnhof; ganz italienisch; Bett 2—2½ Fr.; Restaurant; Pension 7 Fr. (das von Italienern am stärksten besuchte Hôtel in Florenz). — **Alleanza*, Via Montebello 34. — *Firenze*, Borgognissanti 16. — *Minerva*, Piazza S. M. Novella 15. — *Scarpa*, ebenda 6. — **Rossini*, Via Condotta 12 (mit sehr gutem Restaurant), Pl. t, F, 5). — *Città di Parigi*, Via Spada 3 (Pl. m, E, 4). — **Cavour*, Via Proconsolo 5. — *Patria*, Via Calzajuoli 6. — **S. Marco*, bei Piazza de' Giudici, sehr billig. — *Spagna*, Via Calzajuoli 13. — (Die Preise der theureren sind; Z. von 4 Fr. aufwärts; Bed. 1 Fr.: Bougie 1 Fr. T. d'h. 5 Fr.; Omnibus 1½ Fr.; — der billigeren ca. ⅓ bis ½ billiger. Pension 15—7 Fr.).

Pensionen: **Angleterre* (von einem franz. Schweizer gehalten), Via Panzani 10. — **Rudolphi*, Via della Scala 43; deutsch. — *Anglo-Americana* (Pl. v, C, 2), gut, aber theuer (man schütze sich vor Nachforderungen). — **Inglese*, Via del Sole 3. — Mehr privater Natur: **Madame Laurent*, Gattin des Sakristans der franz. Kirche (namentlich Damen und Familien zu empfehlen), Via del Presto 11 (bei S. Spirito).

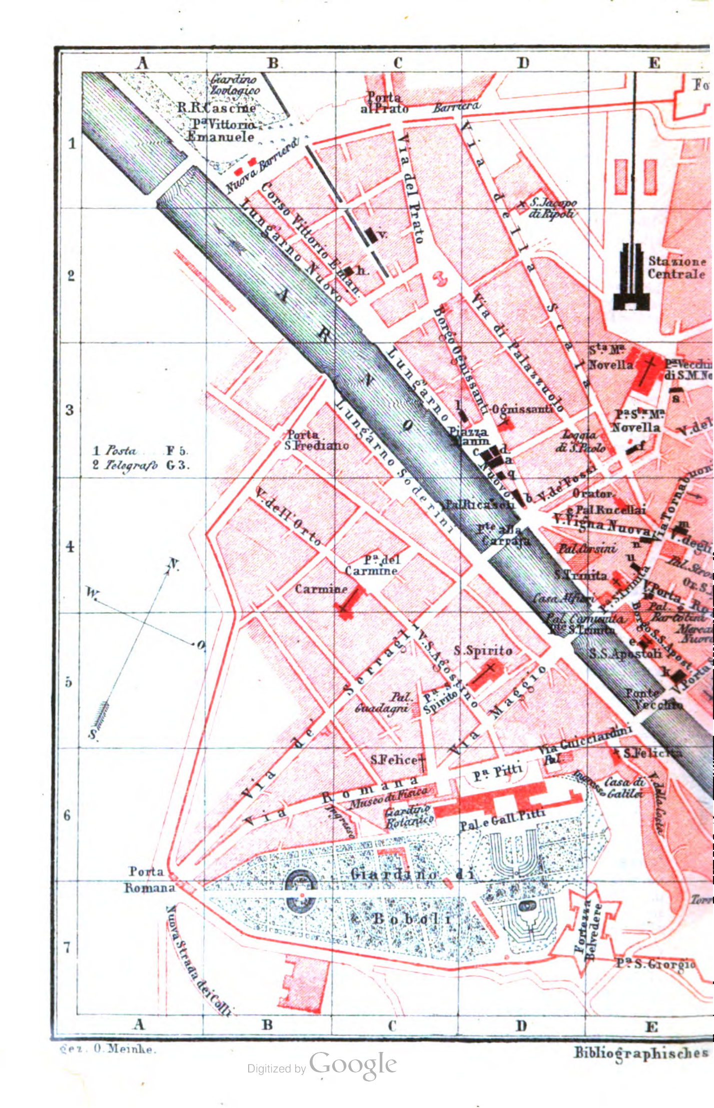
Möblirte Zimmer: **Casa Nardini*, Borgo SS. Apostoli 17, (2 Fr.) — *Schneiderff*, Lungarno Guicciardini 5.

Restaurants: **Doney* (Cercle des étrangers), Via Tornabuoni 16, 1. Stock, gut, aber theuer, Diner o. W. 7 Fr. — **Letta e Gilli* (deutsche Schweizer), Piazza della Signoria 3, vortrefflich; viel von Deutschen und Engländern besucht (Wiener Bier 35 C., Beefsteak mit Kartoffeln Fr. 1. 20); mehrere deutsche Zeitungen. — **Luna*, Via Condotta 12. — **Bonciani*, Via Panzani 23. — **Antiche Carozze*, Borgo SS. Apostoli 1 (viele Deutsche). — *Toscana*, Via Calzajuoli 3. — *Lourati*, Piazza S. M. maggiore 3. — *Ville de Paris*, V. d. Spada 3. — Vor der Stadt: **Doney e Nipoti*, Piazzone alle Cascine (wie oben). — **Bonciani*, am Viale de Colli (beim Tivoli). — *Victor*, beim Ponte di ferro alle Cascine. — In der Mehrzahl der obigen Restaurants kann man für 2½ Fr. einen ganz ordentlichen Mittagstisch sich aus der Karte komponiren; der Wein wird nach dem Reste der Flasche berechnet.

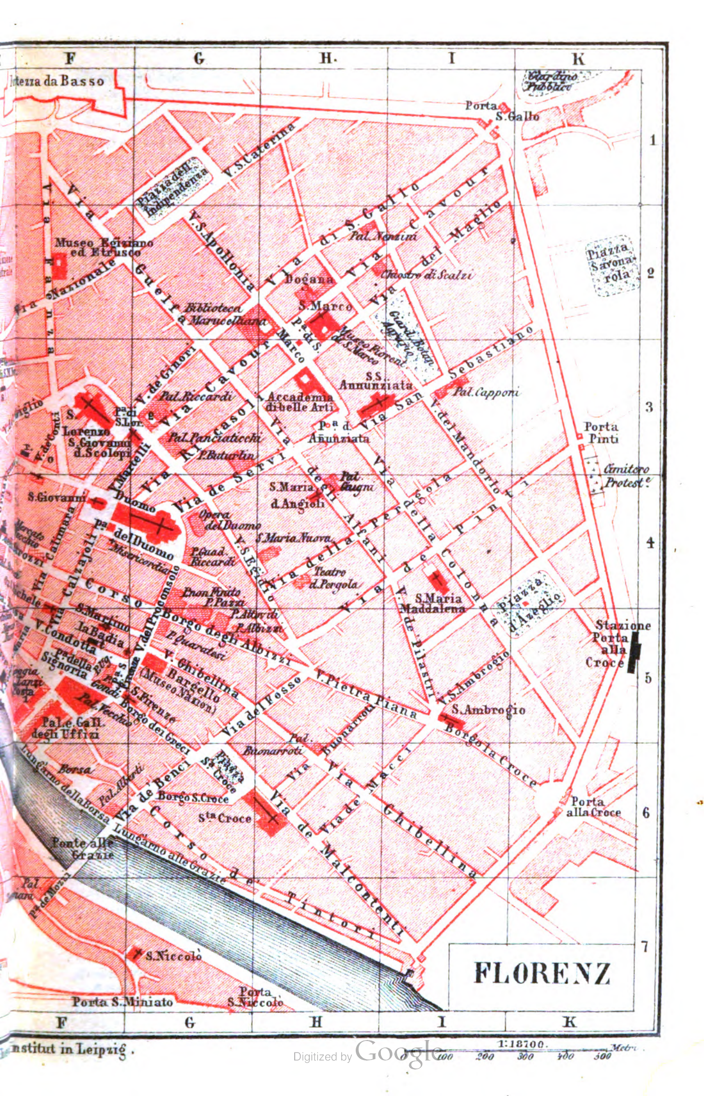
Cafés: **Doney* (gilt für Eis und Kaffee als das beste), Via Tornabuoni 18. — **Parlamento*, bei Piazza Firenze (deutsche Zeitung). — **Wital*, Porta S. Maria 10 (deutsche Zeitungen). — **Ferruccio*, ebenda 8 (deutsche Zeitungen). — **Antico Bottegone*, Domplatz. — **Italia* (deutsche Zeitungen). — *Flora*, Via Proconsolo 8. — *Risorti*, Via Cavour 2. — Tasse Kaffee 25 C. Kaffee mit Milch 40 C. Eis 40 C. — Den Blumenmädchen (fioraje) 10 C.

Bier: **Gilli e Letta*, Piazza della Signoria. — **Cornelio* im Garten Orlandini, Piazza de' Buoni, hinter dem Durchgang beim Baptisterium (Abds. Musik); in beiden Wiener Bier, das Glas 35 C. Beide auch für Damen. — *Moser*, bayrisches Bier, Via delle Terme, deutsch.

Wein: **Melini*, Via Calzajuoli 11 (vortreffliche Toskaner Weine, Chianti, Montepulciano, Aleatico).



A
B
C
D
E
1
2
3
4
5
6
7
Giardino Zoologico
R.R.Cascine
Pa Vittorio Emanuele
Nuova Barriera
Porta al Prato
Barriera
Via del Prato
Via della Scala
S.Jacopo di Ripoli
Corso Vittorio Eman.
Lungarno Nuovo
ARNO
Stazione Centrale
Borgo Ognissanti
Via di Palazzuolo
Sta Ma Novella
Pa Vecchia di S.M.No
Ognissanti
Pa Sta Ma Novella
Lungarno
Piazza Manin
Loggia di S.Paolo
Porta S.Frediano
Lungarno Soderini
1 Posta F 5.
2 Telegrafo G 3.
V.dell'Orto
Pal.Ricasoli
V.de'Fossi
Orator.
e Pal.Rucellai
V.Vigna Nuova
Via Tornabuoni
Pte alla Carraja
Pal.Orsini
Pa del Carmine
Carmine
S.Trinita
Casa Alfieri
Pa S.Trinita
Pal.Communita
Pte S.Trinita
Borgo S.S.Apost.
S.S.Apostoli
N.
W.
O.
S.
Via dei Serragli
V.S.Agostino
S.Spirito
Via Maggio
Pal. Guadagni
Pa Spirito
Ponte Vecchio
Via Guicciardini
Pal.
S.Felicita
S.Felice
Pa Pitti
Casa di Galilei
V.della Costa
Via Romana
Museo di Fisica
Giardino Botanico
Pal.e Gall.Pitti
Ingresso
Giardino di Boboli
Porta Romana
Nuova Strada dei Colli
Fortezza Belvedere
Pa S.Giorgio
gez. O. Meinke.
Bibliographisches


FLORENZ
F
G
H
I
K
1
2
3
4
5
6
7
Giardino Pubblico
Porta S. Gallo
Piazza Savonarola
Porta Pinti
Cimitero Protest.
Stazione Porta alla Croce
Porta alla Croce
Piazza dell' Indipendenza
V. S. Caterina
Via di S. Gallo
Via Cavour
Via del Maglio
Pal. Nenzini
Chiostro di Scalzi
Dogana
S. Marco
Museo Egiziano ed Etrusco
Via Nazionale
V. S. Apollonia
Via Guelfa
Biblioteca Marucelliana
P. a di S. Marco
Museo Fiorent. di S. Marco
Giard. Botan.
Via San Sebastiano
Pal. Capponi
S.S. Annunziata
Accademia di belle Arti
P. a d. Annunziata
V. de' Ginori
Pal. Riccardi
S. Lorenzo
S. Giovanni d. Scolopi
Pal. Panciatichi
P. Buturlin
Via de Servi
Via Ricasoli
V. del Mandorlo
Via de' Pinti
S. Maria d. Angioli
Pal. Gugni
S. Giovanni
Duomo
P. a del Duomo
Opera del Duomo
S. Maria Nuova
P. Guad. Riccardi
Via dell' Orivolo
Via della Pergola
Via degli Alfani
Teatro d. Pergola
Via della Colonna
S. Maria Maddalena
Piazza d'Azeglio
Misericordia
Corso
Via Calzaioli
Via Calimara
V. del Proconsolo
Borgo degli Albizzi
P. Albizzi
Pal. Pazzi
Nonfinito
S. Martino
La Badia
V. Condotta
P. a della Signoria
V. Ghibellina
Bargello (Museo Nazion.)
P. Quaratesi
Via del Fosso
V. Pietra Piana
V. de' Pilastri
V. S. Ambrogio
S. Ambrogio
Borgo la Croce
Pal. Vecchio
Pal. e Gall. degli Uffizi
Borgo dei Greci
S. Firenze
Pal. Buonarroti
Via Buonarroti
Via de' Macci
Via Ghibellina
Borsa
Lungarno della Borsa
Pal. Alberti
Via de' Benci
Piazza S. Croce
Borgo S. Croce
S.ta Croce
Corso de' Tintori
Via de' Malcontenti
Ponte alle Grazie
Lungarno alle Grazie
S. Niccolò
Porta S. Niccolò
Porta S. Miniato
1:18700.
100 200 300 400 500 Metri
Institut in Leipzig.

Bäder: in den grösseren Gasthöfen. — Via SS. Apostoli 16. — Corso Vittorio Em. 17. — Via Parione 28. — Via Maggio 30. — Vigna nuova 19.

Lieux d'aisance (10 C.): Via Calzajuoli, Bazar Bonajuti, Piazza degli Agli (bei Via Cerretani), Piazza dei Peruzzi (bei Via S. Croce). — Am Viale de' Colli beim 1. Parterre hinter dem Teich; auch unter dem Piazzale di Michelangelo.

Droschken: 1- oder 2spännig derselbe Preis, ebenso Tags oder Nachts; eine Fahrt (corsa) innerhalb der alten Stadtmauern 80 C., 1/2 St. Fr. 1. 30, jede folg. 70 C. Darüber hinaus 1/2 St. 2 Fr., jede folg. 1 Fr., Koffer 1/2 Fr., Nachtsack 1/4 Fr. — Der zur Wohnung bestellte Kutscher hat Anrecht auf 1/4 Fr. mehr als die Fahrt. — **Omnibus** von Piazza della Signoria zu den alten Thoren der Stadt 10 C., an Sonn- und Festtagen 15 C. — Nach *S. Domenico* 1/2 Fr.; — nach *Fiesole*, 1 Fr., 3mal tägl. vom Domplatz. — **Mietkutschen:** Borgo SS. Apostoli 12 (Bartoletti); Lungarno Guicciardini 9 (Papucci). — Deutsches **Speditionsgeschäft:** *Küntzel.*

Buchhändler: **Hermann Löscher* (Besitzer Würtemberger), Via Tornabuoni, del Corsi 20, deutsch (in allen vier Sprachen gut versehen und auch für anderwärtige Auskunft sehr gefällig). — **Flor & Find l.* deutsche *Kunst-* und Buchhandlung, Lungarno Acciajuoli 24. — *Brecker*, Via Maggio 15 (auch Leihbibliothek). — **Lesekabinet:** *Vieusseux*, Piazza SS. Trinità. — **Photographien:** *Flor*, ebenda. — *Alinari*, Via Tornabuoni 20. — *Brogi*, Piazza SS. Trinità. — **Musikalien:** *Brizzi*, Via Cerretani 12. — *Ducci*, Piazza S. Gaetano 1.

Post: Palazzo degli Uffizi (r.) 8 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abds.

Telegraph: Palazzo Riccardi, Via de' Ginori (auch Nachts geöffnet).

Protestantischer Gottesdienst; *deutscher:* Lungarno Guicciardini 9 (Sonnt. 10 Uhr); — *französ.:* ebenda (Sonnt. 11 Uhr); — *englisch:* Via del Maglio (Sonnt. 11 und 3 1/2 Uhr).

Aerzte (deutsche): *v. Coelln*, Via del Sole 14. — *Kirch*, Via Tornabuoni 7. — *Levier*, fondaco di S. Spirito 7. — *Mannhardt* (Augenarzt), Ognissanti 16.

Apotheke (deutsche): *Janssen*, Via de Fossi 10.

***Mosaiken:** *Betti*, Borgognissanti 3; — *Bianchini*, Borgognissanti 2; — *Bosi*, Piazza SS. Trinità 1; — *Regia Manifattura* der Pietre dure, Via Alfani 2.

***Alabasterarbeiten:** *Vichi*, Borgognissanti 8; — *Mannaioni*, Lungarno Guicciardini 10.

***Goldschmiede:** *Capello*, Via Panzoni 3; — *Borani*, Via Tornabuoni 8; — *Marchesini, Accarisi, Guglielmi*, alle drei an Via Tornabuoni. — Am Ponte Vecchio: *Tanagli, Favi, Imperatore, Cesare.*

Wechsler: *Borghi*, Via Calzajuoli 3; — *Passigli*, ebenda 1; — *Fioravanti* und *Pestelini* an Via Cerretani.

Deutscher Konsul: Via Proconsolo 10, Erdgeschoss.

Theater: **Pergola*, Via della Pergola 12 (Oper und Ballet, besonders in der Karnevalszeit) (Pl. H, 4). — **Pagliano*, Via del Fosso 5 (Pl. G, 5) (Oper und Ballet). — **Niccolini*, Via Ricasoli 8 (ital. Schauspiel und franz. Lustspiel). — *Logge*, Via de' Neri. — *Arena Principe Umberto*, Piazza d'Azeglio. — Viele andre kleinere.

Florenz in drei Tagen:

1. Tag. Dom. — Baptisterium. — Campanile — Orsanmichele. — Mercato. — Piazza de' Signori. — Loggia de' Lanzi. — Pal. Vecchio. — Galleria degli Uffizii. — Bargello (Nationalmuseum). — Viale de' Colli. — S. Miniato.

2. Tag. SS. Annunziata. — Spedale degli Innocenti. — S. Marco und Museo fiorentino di S. Marco (Fiesole). — Accademia delle belle arti. — Chiostro dello Scalzo. — Palazzo Riccardi. — S. Lorenzo. — Ponte Vecchio. — Pal. Pitti. — Giardino Boboli. — Cascine.

3. Tag. S. M. novella. — Pal. Strozzi. — SS. Trinità. — Pal. Rucellai. — Pal. Corsini. — Ognissanti. — Carmine. — S. Spirito. — S. Croce. — Casa di Michelangelo. — Museo etrusco. — Badia di Fiesole und Fiesole.

Sehenswürdigkeiten zu bestimmten Stunden:

****Galleria degli Uffici** (S. 265), werktägl. 9—3 Uhr, Mont. 12—3 Uhr, Sonnt. 10—3 Uhr. (Unentgeltlich.)

****Galleria Pitti** (S. 280), ebenso. (Unentgeltlich. **Giardino Boboli,* Donnerst. und Sonnt. öffentlich).

****Museo Fiorentino di S. Marco** (S. 295), tägl. von 10 — 3 Uhr 1 Fr. (Sonnt. unentgeltlich).

****Mediceische Kapelle** bei S. Lorenzo (S. 299), (Zugang von der Rückseite der Kirche) tägl. 9 bis 3 Uhr (unentgeltlich).

***Museo Nazionale** im Bargello (S. 305), tägl. von 10 — 3 Uhr 1 Fr. (Sonnt. alle 14 Tage unentgeltlich).

***Accademia di belle Arti** (S. 292), tägl. (ausser Sonnt.) von 9 — 3 Uhr (unentgeltlich). (Der Kustode hat auch die Schlüssel zu Cappella Riccardi und Chiostro dello Scalzo).

***Museo Etrusco ed Egiziano** (S 297), tägl. von 10 — 3 Uhr 1 Fr. (Sonnt. unentgeltlich).

***Galleria Buonarroti** (S. 310), Mont. und Donnerst. 10 — 3 Uhr (unentgeltlich).

***Pal. Vecchio** (S. 263), tägl. gegen Erlaubnisschein (Permesso) bei der Quästur, Erdgeschoss.

***Kapitelsaal S. Maria Maddalena de' Pazzi** (S. 311), Mont. u. Donnerst. 12—4 Uhr 1/2 Fr.

Museo di Storia naturale (S. 286), Dienst., Donnerst., Sonnabd. 10 bis 3 Uhr.

Galleria Corsini (S. 304), Dienst., Donnerst., Sonnabd. 10—3 Uhr (1/2 Fr.).

Galleria Strozzi (S. 302), Mittw. 11 — 1 Uhr (1/2 Fr.).

Zoologischer Garten (S. 313), tägl. 1/2 Fr. (Sonnt. 1/4 Fr.).

Geschichtliches.

Florenz, ursprünglich eine römische Anlage in Etrurien, zu Sulla's Zeit ein blühendes Municipium, hat erst im *Mittelalter* seine weltgeschichtliche Bedeutung erlangt. *Macchiavelli* beginnt seine florentinische Geschichte mit dem Jahr 1215, von früherer Zeit nur berichtend, dass die Florentiner 1010 an einem hohen Festtag der Fiesolaner Fiesole (dessen Stapelplatz Florenz ursprünglich war) erstürmt und zerstört haben, in Anwandlung freier Regung. Bei der wachsenden Machtstellung der Päpste und ihrem Streit mit den Kaisern hielt sich Florenz bis 1215 an den Sieger und an die Erhaltungspolitik. Seine ruhigere, langsamere Entwickelung befähigte es, die Bildungskeime der anderen Städte Italiens in sich zu ungestörter Reife zu bringen und so zum Mittelpunkt der neuen Kultur heranzuwachsen, weder wie Genua, in Kämpfen sich erschöpfend, noch wie Venedig, in kaufmännischer Vorsicht erstarrend. 1222 gewann Florenz im Streite mit Pisa auch im Handel eine freiere Stellung. Im Innern machte sich das italienische Faktionswesen schärfer geltend. Florenz trat die grosse Aufgabe an, einen fast vollständigen Kreis an politischen und kulturgeschichtlichen Entwickelungsformen in beständiger Umgestaltung zu durchlaufen, und so das »Ei« der modernen Welt zu werden. Die mächtigsten Häuser waren damals die *Buondelmonti* und die *Uberti*, dann die *Amidei* und *Donati;* 1246 als Kaiser *Friedrich II.* die Uberti begünstigte, verjagten diese die Buondelmonti, die sich nun wie in den anderen italienischen Städten als die Guelfen von den vom Kaiser begünstigten Ghibellinen schieden. Die Spaltung ergriff die freien Bürger (Popolani) wie den Adel (Nobili).

Nach Friedrichs Tod kehrten die Guelfen 1250 zurück und es fand eine Aussöhnung durch eine völlig demokratische Verfassung statt. Das Volk einigte sich zu einer militärisch organisirten Eidgenossenschaft, die Abtheilungen (Sestiere) der Stadt wählten je zwei Bürger als *Aelteste (Anziani)* auf je ein Jahr, und zwei *Fremde*, um einheimische Parteilichkeiten zu vermeiden, zu Richtern, den einen als *Capitano di Popolo,* den andern als Podestà. Die Eidgenossenschaft ward in 20 Fahnencorps (*Bandiere*) eingetheilt, mit alljährlichem Wechsel der Hauptleute (*Gonfalonieri*). Für Sammelort und Repräsentation diente in der Schlacht der *Caroccio* ein grosser, roth bemalter Fahnenwagen mit einem rothbehangenen vierfachen Stiergespann, der auf dem Mercato nuovo mit grosser Feierlichkeit den *Capi del Popolo* überantwortet wurde. An seinem (ca. 24 m.) hohen Mastbaum trug er die *Fahne* der Republik; an einem besondern Gestelle war die *Kriegsglocke*, la Martinella, auf-

gehängt. Die Sturmglocke rief die Bürger zum Apell auf den Platz. Dieser *militärische Volksbund* war die Grundlage der florentin. Freiheit.

In den folgenden 10 Jahren wurden Pistoja, Arezzo, Siena zum Anschluss an Florenz genöthigt. Die wahre Macht hatten die *Guelfen*, als die Vertreter der päpstlichen Partei; die kaiserlich gesinnten Ghibellinen im Ruf des Stolzes konnten sich nicht mit dem Volk einen, das den Schutz seiner Freiheiten eher von der Kirche hoffte. — Vergeblich trachteten die Ghibellinen, die Herrschaft ihrer Partei zuzuwenden. Von Siena aus hatten die dort versammelten Ghibellinen den Angriff auf das Florentiner Guelfenheer gewagt, in der blutigen Schlacht an der Arbia 1260 einen vollständigen Sieg errungen, und dann sogar mit Mühe der Zerstörung von Florenz gewehrt, aber als der schützende König Manfred von Neapel gegen Karl von Anjou Leben und Reich verloren, wuchs die Macht der Guelfen aufs Neue, und sie setzten eine noch demokratischere Verfassung durch. Die *Zünfte (Arti)*, deren jede einen verantwortlichen Vorstand *(Konsul)*, einen Capitano und eine besondere Fahne hatte, und in sieben höhere *(Popolo grasso)* und fünf niedere *(Popolo minuto)* getheilt waren, wuchsen auf 21 an; selbst der Adel, sofern er am Stadtregiment Antheil nehmen wollte, musste in eine Zunft sich einschreiben lassen; die leitenden Behörden bestanden aus zwölf Wohlfahrtsvorständen *(Buonomini)*, je auf zwei Monate, einen Rath von 80 Bürgern und 180 Popolaren. Sämmtliche Behörden zusammen bildeten den *Consiglio generale*. Die Zünfte gewannen an innerer Kraft, und bildeten ihre innere Organisation aus; in freier Wahl gaben sie sich dann ihre *Priori*, die von drei zuweilen bis auf 12 stiegen. Die früheren Rathssitzungen hatten in den Kirchen stattgefunden; dem neuen Rath wurde ein *Palazzo* angewiesen, die Prioren erhielten den Namen *Signori*, der Rath hiess *Signoria*. Die Popolaren, reich durch Handel und Industrie, strebten nun auch nach der ritterlichen Tüchtigkeit und glänzten in Waffen, Festpracht, gesellschaftlicher Verfeinerung und Kunstliebe, so dass Florenz schon jetzt ein Musensitz genannt werden konnte. — (*Giotto* ist 1276 geb., *Dante* 1265.)

1298 wurde zur Mehrung des Glanzes und der Sicherheit der Signoria der **Palazzo Vecchio** erbaut. Die Stadt entwickelte sich zu solcher Kraft (30,000 waffentüchtige Bürger, 70,000 aus der Landschaft (contada), ganz Toscana theils unterthan, theils Genossin), dass sie auch das Kaiserthum nicht fürchtete, noch die Verbannten, und damals allen Staaten Italiens mit ihren Streitkräften hätte begegnen können. Aber die inneren Entwickelungsprocesse verbrauchten diese Kraft in ihren eigenen Mauern. Streitigkeiten zwischen der durch Handel emporgekommenen Familie der Cerchi mit dem verarmten Adelsgeschlecht der Donati hatten schon einige Jahre zuvor den Parteinamen der *Neri* (Schwarze) und *Bianchi* (Weisse), der in Pistoja aufgekommen war, auch nach Florenz verpflanzt; diese stützten sich auf den ghibellinischen Adel und die ärmeren Popolaren, jene auf den guelfischen Adel und die Reichen. Tumulte und Strassenkämpfe erfüllten Florenz fast täglich. — 1301 wurde *Karl v. Valois* (Bruder Philipps von Frankreich) vom Papste sanktionirt, auf Betreibung der Neri zum Friedensfürsten von Toscana ernannt. Vergebens war der Dichter *Dante*, damals Mitglied der Regierung und Träger des grossartigen Ghibellinenideals eines römischen Imperators als Wiederherstellers der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung und Bürgen der politischen Freiheit, zum Papste nach Rom gegangen und hatte an der Spitze einer Gesandtschaft der Bianchi gegen die Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Florenz zu interveniren gesucht. Die Weissen, darunter Dante selbst, wurden von einem Guelfengericht verurtheilt, verbannt, ihre Häuser niedergerissen, ihre Güter eingezogen. Dante sah Florenz nicht wieder.

Beim Kampfe gegen *Lucca*, das die Pisaner bekriegten, Florenz aber erkaufen wollte, übertrug Florenz den Oberbefehl an **Walter von Brienne**, Herzog von Athen, einen Franzosen, der zum Conservatore

und dann zum Capitano erhoben wurde. Innere Zwietracht und ernste Lage bewirkten, dass ihm 1342 durch Volkszuruf die Herrschaft auf Lebenszeit zuerkannt wurde. Er stützte sich auf seine Soldaten und schmeichelte der Plebs, französisirte Florenz in Sitten und Moden, bereicherte sich und die Seinen mit den eingezogenen Gütern der Rebellen. Die Einnahmen der Kommune in Florenz waren damals schon so gross, dass König Robert von Neapel keine grösseren hatte; die Stadt hatte ca. 90,000 Einw., 9000 Schulkinder konnten lesen, 1200 lernten in sechs Schulen auch rechnen; die Spitäler hatten über 1000 Betten. Walters Söldner- und Blutregiment dauerte kaum 1 Jahr. Am 6. Juli 1343 begann der Aufruhr, Walter wurde zum Abzug gezwungen. Dieser Befreiungstag ward zum florentinischen Festtag erhoben. Das Regiment kam an die Zunfthäupter und in die Hände des Volks. Die reiche Guelfenpartei verstärkte sich durch ihre Wohlthätigkeit. Die schweren Zeiten, welche jetzt durch Hungersnoth (1346–47) und die von dem berühmten Novellisten *Boccaccio* (geb. 1313) geschilderte *Pest* (1348) über Florenz kamen, benutzten jene zur Verdrängung der Rechte der Niedergelassenen und der dem Popolo minuto angehörenden fremden Arbeiter. Die Ghibellinen wurden durch ein Gesetz von den Aemtern ausgeschlossen. Das eigensüchtige Ausbeuten des Staates zu Familienzwecken, gepaart mit einer durch Reichthum geschützten Sinnlichkeit, nahm bei den Guelfischen Geldleuten immer mehr zu. Der Popolo minuto sank zum *Ciompo* (Jahnhagel) herab, aber aus dem Popolo grasso wandten sich die *Scali* und *Strozzi* dem Volk zu, und aus dem Adel die *Albertini, Ricci* und *Medici*. 1378 massen sich die Kräfte und die Demokratie siegte. *Salvestro de' Medici* aus einer »nobilissima famiglia popolana« war trotz der Umtriebe des Adels zum Gonfaloniere der Justiz erhoben worden; er bewirkte, dass eine Balia für die Verfassungsrevision niedergesetzt wurde. Aber ehe diese ihre Arbeit begann, griff das kleine Volk, voran die Arbeiter im Dienste der Wollhändler und Tuchmacher zu den Waffen, und schwor, dieselben nicht eher niederzulegen, bis man es am Stadtregiment Theil nehmen lasse. So schritt die sogenannte Wollkärrnerrevolution bis zu einer durch heiligen Eid verbundenen Volksgenossenschaft vor. Der Palazzo der Tuchmacherzunft und mehrere Häuser von Adeligen und reichen Bürgern wurden zerstört; der Volkshaufen drang dann in den Palast der Signoria, und ein Wollkärrner, **Michele Lando,** barfuss in Lumpen, übrigens ein intelligenter, kluger und redlicher Mensch, wurde Gonfaloniere und Signore und erwies sich nach Macchiavelli's Ausspruch als wahrer Retter des Vaterlandes. Selbst nach seiner Verdrängung konnten die Guelfen sich der neuen demokratischen Institutionen nicht mehr völlig entschlagen und mussten zu ihrer eignen Erhaltung das republikanische Leben wach halten.

Es war eine rege, tüchtige Zeit, die ins 15. Jahrh. hinüberleitete, mit ausgezeichneten Männern (Valori, Albizzi) an der Spitze. Der Wechsel der Regierungsformen war selbst eine Quelle der Anstrengung, des unablässigsten geistigen Wetteifers. Die Werke der Schönheit und Industrie hoben sich unbeschadet zu immer höherer Stufe, ja fanden ihre Nahrung in dem bewegten Leben. Reichthum, literarische Thätigkeit und die alle Länder rings umher befruchtende Blüte der Kunst gestalteten Florenz zum Brennpunkte Italiens und Europa's. Die lange Zurücksetzung der **Medici** schuf diesen eine Partei, sie traten als Gönner der niederen Zünfte auf. Den eigentlichen Grund zur *Grösse des Hauses der Mediceer* hatte **Giovanni de' Medici** gelegt. Durch Handel erwarb er sich unermessliche Reichthümer, war Bankier des Papstes und benutzte das Konstanzer Koncil (1414) zu kaufmännischen Verbindungen über ganz Europa. Sein Reichthum hatte die Aufhebung der Verbannung seines Geschlechts zur Folge; das Volk wählte ihn mehrmals zum Prior. Er hinterliess zur Zeit, als Florenz nach seiner Unterjochung Pisa's (1406) die volle Han-

delsherrschaft in ganz Toscana bis zum Meer besass, zwei Söhne: *Cosmos*, geb. 1383 und *Lorenzo*, geb. 1394 (von letzterem stammen die Herzöge des 16. Jahrh. ab).

Cosmos de Medici war Handelsherr und echter Florentinischer Politiker, mehrte das Ansehen der Familie durch Grossmuth gegen das Volk und Nachgiebigkeit gegen die Höheren. Noch war die Anerkennung eine geräuschlose, doch leiteten bei den Wahlen die Medici schon die öffentliche Meinung, der sie als Väter des Volks zu Gevatter standen. Die *Albizzi* vermochten zwar 1433 Cosmos unter Vorgabe verrätherischer Verbindungen mit Sforza von Mailand zu verbannen, aber schon im folgenden Jahr kehrte er unter dem Jubel des Volks, als *Vater des Vaterlands* begrüsst (ein Titel, der ihm 1464 urkundlich ertheilt wurde), zurück, und begann nun als republikanischer Augustus zu regieren. Sein Verhältnis zu Künstlern und Gelehrten ist der Typus für die wahre Gönnerschaft geworden; sein Umgang mit den berühmten Genien der Renaissance darf selbst eine Renaissance des Verhältnisses der Grossen zum Genius der Kunst genannt werden. Vertraute Freundschaft verband ihn mit *Brunellesco*, dem Schöpfer der Domkuppel; der Bildhauer *Donatello*, der Baumeister *Michelozzi* (der den jetzigen Pal. Riccardi als Mediceerpalast errichtete), *Masaccio*, der Schöpfer der klassischen Florentiner Malerei und *Fra Filippo Lippi* arbeiteten für ihn. Den Gelehrten schloss er sich durch Thätigkeit für das Wiederauffinden der alten *Handschriften* an; seine *platonische Akademie* war die erste Anstalt Europa's, welche die Scholastik nicht in sich aufnahm; ihre Seele war *Marsilius Ficinus*, Sohn seines Leibarztes; er liess das Kloster S. Marco durch *Fra Giovanni da Fiesole* mit jenen entzückenden, tief religiösen Malereien schmücken und weilte selbst wiederholt in einer selbstgewählten Klosterzelle daselbst; auch gründete er dort die *Biblioteca Marciana*. Bei der Verehelichung seiner Kinder ersah er sich nicht die fürstlichen Häuser, sondern die vornehmsten Florentiner Familien, die *Tornabuoni*, *Rucellai* und *Pazzi*. Im öffentlichen Leben verstand er alle Zeit, schwierigen Verhältnissen einen ehrenvollen Ausgang zu bereiten und Andere für seine Zwecke vortheilhaft zu verwenden; in der finanziellen Welt war er der Rothschild der Fürsten.

Sein Enkel **Lorenzo il Magnifico** (der Prächtige, Erlauchte), bei Cosmo's Tode (1464) kaum 16 Jahre alt, kräftig und strebsam, dichterisch begabt und mit hohem Sinn für Kunst und deren Prachtentfaltung, nicht ohne kluge Berechnung, hob den Glanz der Mediceer zur höchsten Blüte. Seinem kränklichen Vater *Pietro* (gest. 1469) war er in den öffentlichen Geschäften schon früh eine Hülfe. Als der reiche **Luca Pitti**, der den berühmten Palast erbauen liess, mit den Acciajuoli und den Este v. Ferrara zum Sturze der Mediceer sich verband, da war es Lorenzo, der den Ideen jener Zeit entgegen die Verschwörer in Parteigenossen umwandelte. Den Glanz des Hauses nährte er auch äusserlich als der Prächtige; Goldschmied- und Juweliergewerbe, Holzschnitzerei, Ornamentik, erreichten ihre Höhe; die Feste wurden in verschwenderischer Fülle durch die Kunst verklärt. Dabei ward der Wohlthätigkeitssinn und die Freude an öffentlichen Werken durch das Beispiel der Mediceer überall angefacht. Die wahren Schätze des Lorenzo nannte damals der greise König von Dänemark, der auf Besuch nach Florenz kam, die schönen Sammlungen der Wissenschaft und Kunst. — Aber dem republikanischen Fürsten traten die republikanische Nemesis und eingeengte Fürstengewalt des Nachbarstaates bei der Verschwörung der Pazzi 1478 in abschreckendster Gestalt entgegen. Rom, wo die florentinischen, altadeligen und reichen Pazzi ein Bankhaus hatten, scheint tief in das Unternehmen verwickelt gewesen zu sein; vergebens hatte Sixtus IV. die ihm feindliche Liga zwischen Mailand, Florenz und Venedig zu trennen gestrebt, auch hinderte Lorenzo das Wachsen des Kirchenstaats in der Romagna. Das Verhältnis wurde immer gespannter; da fassten

die **Pazzi**, auf welche der Papst das Schatzamt Lorenzo's übergetragen hatte, gemeinsam mit dem Nepoten des Papstes, *Girolamo Riario*, den Plan zum Sturze der Medici. Als Stätte der beabsichtigten Ermordung ward der Dom gewählt, das Aufheben der Hostie als Signal des Todesstosses; eben kniete das Volk nieder, da durchstiess der Dolch eines Verschworenen den Bruder Lorenzo's, Giuliano, aber der Stoss des Priesters Maffei in den Nacken *Lorenzo's* war weniger geschickt; dieser konnte den Degen ziehen und mit dem Mantel sich schützend die Mörder zurücktreiben. Das Volk erhob sich zu Gunsten der Medici, Lorenzo stieg höher als je. Der Papst schloss zwar eine Liga mit Neapel, Siena und Mailand gegen Florenz, und Lorenzo sah sich so sehr bedrängt, dass er persönlich heimlich zum Könige von Neapel sich begab, um die Republik zu retten; die Gewinnung des Königs für das Interesse der Florentiner und die Landung der Türken bei Otranto nöthigten den Papst und die Fürsten Italiens, dem Kampf keine weitere Folge zu geben. — Lorenzo's Hauptbemühungen galten nachher der Herstellung des Gleichgewichts unter der Menge ungleicher italienischer Staaten zur Sicherung des Friedens.

Florenz stand in der schönsten Blüte des Wohlstands, auch sein Handel hatte sich weithin entwickelt; denn nach der Erwerbung des *Hafens von Livorno*, 1421, hatte es eigene Seeschiffe, welche die Häfen von Morea, Konstantinopel, am schwarzen Meer, in Kleinasien, Alexandrien, Tunis, Spanien, England, Frankreich und Flandern besuchten. — Lorenzo, unterrichtet von *Filelfo*, *Ficino*, *Lorenzo Valla*, befreundet mit *Pico della Mirandola*, *Poliziano*, *Sannazaro*, hob auch die *innere Bildung*, wetteiferte selbst in der Dichtung mit seinen Freunden. Seine Kanzonen, Tanzlieder und Sonette reihen ihn den besten Dichtern an die Seite. Auch in der Musik, Geometrie, Architektur hatte er ungewöhnliche Kenntnisse und war in der Vielseitigkeit seines Geistes ein echter Humanist. Er erkannte und förderte die Talente der Künstler; *Antonio Polajuolo* und *Luca Signorelli*, die Vorläufer Michelangelo's wurden durch ihn beschäftigt, und *die mediceische Antikensammlung im Garten bei S. Marco* bildete eine Art Akademie für die jungen Künstler, zu der auch *Michelangelo* als angehender Jüngling auf die Empfehlung des Malers *Domenico Ghirlandajo* Zutritt erhielt. Er meisselte hier einen Satyrkopf, der dem Lorenzo so sehr gefiel, dass er den Jüngling bis zu seinem Tod zu sich in den mediceischen Palast nahm.

In das von den Mediceern so begünstigte Kloster S. Marco war 1489 der ferraresische Dominikanermönch Savonarola eingetreten und predigte als bewunderter Prophet, dass das Heil der Kirche in einer sittlichen Erneuerung liege, zuvor aber Gott Italien und die Kirche züchtigen werde, und dieses Strafgericht bald bevorstehe. Seine Prophezeihungen wurden der Hebel zu seiner streng kirchlichen reformatorischen Thätigkeit. So warf er plötzlich in die vergnügliche mediceische Glanzperiode die Brandfackel des mönchischen Gegensatzes zu dem modernen Heidenthum und den Genüssen der Weltbildung. Umsonst suchte ihn Lorenzo's Klugheit zu gewinnen. Auf dem Sterbebett (gest. 1492) in Caregio, ruhig gefasst auf den Tod, liess Lorenzo ihn noch zu sich kommen. Durch den Heereszug König *Karls VIII.* von Frankreich über die Apenninen gegen Neapel schien Savonarola's Vorhersagung erschreckend bewahrheitet und dieser setzte die überschwenglichsten Hoffnungen auf den König. *Pietro*, der Sohn und Nachfolger Lorenzo's, versagte Karl VIII. zuerst den Durchzug, erkaufte aber bei dessen Vorrücken nach Sarzana plötzlich den Schutz des Königs durch die schmachvolle Uebergabe der festen Plätze der Republik für die Dauer des Kriegs (1494). Dieser Verrath brachte das Volk in Wuth; in der Signoria erklärte *Capponi* den Pietro der Leitung unfähig und verkündete das Aufhören des Kinderregiments. Karl VIII. hielt seinen glänzenden Einzug, erachtete aber die Stadt als eine eroberte und rief sogar, als seine überspannten Kontributions-

forderungen auf Widerspruch trafen, in eitler Gereiztheit: »wir werden die Trompeten blasen lassen!« worauf *Capponi* unerschrocken antwortete: »Und wir — wir werden die Sturmglocke ziehen.« — Da gab Karl milderen Bedingungen Raum.

Nach seinem Abzug ward **Savonarola** als neuer *mönchisch-theokratischer Volkstribun* zum Gesetzgeber von Florenz erhoben. Ein Rath von 1000 im Sinn Venedigs, doch statt des Dogen mit Christus zum König, der Liebe zum Nächsten als Rechtsprincip, dem Gebet als Regentenweisheit und mit mönchischen Sittengesetzen, das war sein Programm. Viva Cristo! viva Firenze! war von nun an der begeisterte Volksruf. Drei Jahre lang leitete er den Staat; es war eine der eigenthümlichsten Epochen von Florenz, eine solche Begeisterung der Aufopferung und Liebe, dass selbst Todfeinde sich umarmten und unrechtmässiges Gut massenweise zurückerstattet wurde Feste und Spiele stellte man ein, sang Psalmen und geistliche Lieder. Der berühmte Maler *Fra Bartolommeo*, damals ein 20jähriger Dominikaner in S. Marco warf seine nackten Figuren ins Feuer. Der Höhenpunkt dieses geistlichen Taumels war der Karnevals-Schlusstag 1497; ungeheure Haufen, mit einem Krucifix von Donatello voran, mit rothen Kreuzen und Olivenzweigen zogen auf die Piazza della Signoria, und fanden hier eine grosse achteckige Pyramide (24 m. breit, 6 m. hoch) voll von »Anathemen«, d. h. Gemälden, Zeichnungen, Büchern und kostbaren Kunstwerken, welche die leibliche Seite des Menschen betonten, als — König Karnevals Mitgift aufgethürmt, innen mit Brennmaterial gefüllt. Unter dem inbrünstigen Gesang einer weiss gekleideten Kinderschaar wurden diese »vanità« dem Feuer übergeben. Die Trompeten der Signoria und die Glocken des Palastes ertönten dazu.

Aber der alte, echte Florentiner regte sich; das theokratische Mönchsregiment stiess auf eine immer unwilligere Gegenpartei; auch der *Papst Alexander VI.* suchte nun den Sittenprediger zum Schweigen zu bringen, der seinen Hof »das römische Babel« genannt hatte. Er beschied ihn nach Rom und da er nicht erschien und das Verbot zu predigen brach, exkommunicirte er ihn. In Florenz, das durch das hartnäckige Festhalten Savonarola's an Karl VIII., während ganz Italien sich gegen ihn erklärte, um sein Ansehen kam, mehrte sich die Unzufriedenheit, dazu kamen Pest und Hungersnoth (1497), die Wunder blieben aus; ein Franciskaner griff Savonarola als Irrlehrer und falschen Propheten an, und forderte ihn auf, seine Lehre durch das Gottesurtheil des Feuers zu bewahrheiten. Schon harrte alles auf der Piazza, die beiden die brennenden Scheiterhaufen durchschreiten zu sehen, da hoben Streitigkeiten und ein Platzregen die Scene auf. Der Prophet verlor seinen Nimbus, die politischen Gegner stürmten S. Marco, Savonarola ward gefangen und nach schmählichem Process 1498 als Ketzer und Volksverführer mit zwei Gesinnungsgenossen, Fra Domenico und Fra Silvestro auf der Piazza della Signoria gehängt und die Leiche verbrannt. Seine Begeisterung für ein freies Florenz hat ihn bis heute überdauert.

Das künstlerische Leben in Florenz kehrte in voller Blüte zurück; schon sechs Jahre nachher malte *Raffael* in Florenz. Die Republik aber schloss mit dem erblichen Fürstenthum *Alessandro's de' Medici*, denn der Aufstand 1527 gegen die Mediceer und die elfmonatliche Vertheidigung der Stadt gegen das 18,000 Mann starke kaiserliche Belagerungsheer Karls V. (unter Philibert von Oranien), an welcher auch *Michelangelo* als Kriegsbaumeister (seine Befestigungswerke bei S. Miniato sind noch erhalten) theilnahm, endigte am 12. Aug. 1530 mit dem vollständigen Verlust der republikanischen Freiheit von Florenz. Für die Schöpfungen der Kunst blieben die Mediceer ihrem frühern Genius treu, aber die grössten Meister stammen alle aus der freiern Zeit.

Nach dem Tod des letzten der Mediceer (Giovanni Gaston) kam Toscana 1737 an den Herzog von Lothringen, *Franz Stephan*, den Gatten Maria Theresia's (nachher Kaiser Franz I. von Oesterreich). Unter

dessen Sohn und Enkel gedieh es zu hoher Blüte. Die französische Zeit wandelte es zu einem *Königreich Etrurien* um; 1814 ward es aber dem *Erzherzog Ferdinand* zurückgegeben. Im italienischen Unabhängigkeitskrieg 1859 wurde sein Sohn zur Abdikation genöthigt; dann 1865—71 Florenz zur provisorischen Hauptstadt des Königreichs Italien erhoben. Jetzt ist es in Kunst und Schönheit die Königin Italiens.

Kunstgeschichtliches.

Baukunst. Während Pisa im 11. Jahrh. seinen für die Umgegend maassgebenden Dombau schuf, behielt Florenz eine selbständige Stellung. Das *Baptisterium* und *S. Miniato* zeigen in ihrer schönen dekorativen Ausbildung eine Art vorgängiger Renaissance. Dieses dekorative System (wechselnde farbige Marmorbänder, Säulen mit Bögen, Pilaster mit Gesimsen) wirkt auch noch in der gothischen Epoche nach, wie der Marmorschmuck der Dombekleidung bezeugt. Dem aufstrebenden gothischen Princip entgegen macht sich beim *Dombau* (1294 von *Arnolfo* begonnen) die Vorliebe für das Weiträumige und Breite geltend und für die Flächenwirkung; ja der gothische Spitzbogen wurde gerade dazu verwandt, Räume von grossartiger Spannung zu erhalten, die frei und weit sich wölben, ohne den grossen Flächen Eintrag zu thun. Der herrliche Glockenthurm von *Giotto* nebenan, hat von der Gothik nur noch die Dekoration. Die von *Arnolfo* gebaute kolossale Klosterkirche *S. Croce* konnte sich sogar später zu einer Stätte für die Nationaldenkmäler eignen, und wurde in ihren Formen ein weithin befolgtes Vorbild. Noch freier umgestaltet ist der gothische Stil in Orsanmichele von *Andrea Orcagna*, 1340.

Wie in allen Freistaaten sind neben den Kirchenbauten die öffentlichen Paläste der prägnanteste Ausdruck der Zeit. Der seit 1298 begonnene **Pal. Vecchio** erhebt sich wie der gewappnete siegesreiche Volksstaat; noch kühner spricht dieses Machtgefühl nach innen und aussen der *Bargello* aus. Beide repräsentiren die gothische Epoche stärker als die Kirchen, während die offene Volkshalle vor dem Regierungspalaste, die *Loggia de' Lanzi*, sehr bezeichnend wieder der antiken Form zusteuert. — Die Zeit der Frührenaissance leitet ein Kongress von Baukundigen (1420) ein, dessen folgenschweres Resultat war, dass *Brunellesco* die *Domkuppel* zu wölben hatte und nun die Wölbung in kühnster Weise über einem hohen durch Rundfenster erleuchteten Tambour in elliptischer Linie ausführte. *S. Lorenzo*, gab er die Form der flachgedeckten Säulenbasilika mit antiker Dekoration und in den edelsten Verhältnissen; ähnlich entwarf er *S. Spirito* und in echt antiker Empfindung schuf er die *Capp. Pazzi* bei S. Croce; eine malerische Anlage von selbständiger harmonischer Raumvertheilung erzielte er in der *Badia* bei Fiesole; im *Pal. Pitti* gab er das Palastvorbild für alle Zeiten. Das Bezeichnendste der Frührenaissance-Paläste sind die Höfe. — Brunellesco's trefflicher Nachfolger *Michelozzi* erbaute den mit dem Pal. Pitti verwandten *Pal. Riccardi* (Medici) und der noch selbständigere *Benedetto da Majano* den **Pal. Strozzi**, vielleicht den schönsten Profanbau von Florenz, dessen Façade *Cronaca* mit dem berühmten Simse krönte. Von noch strengerer Durchführung der Antike zeugt der *Pal. Rucellai* von *Leo Battista Alberti*. In der Zeit der höchsten Blüte zog der Papst Julius II. die grössten Meister der Renaissance von Florenz nach Rom, wo sich eine noch tiefere Beziehung des Formengesetzes zur baulichen Gliederung ausbildete. Von *Raffael* erhielt Florenz den edeln und einfachen *Pal. Pandolfini; Michelangelo* baute die Kapelle der Mediceer. Wohnhäuser mit klassischer Physiognomie errichtete *Baccio d'Agnolo*; die Glanzepoche schloss der Kunstschriftsteller *Vasari* mit dem *Pal. degli Uffizi*, 1560.

Die **Bildnerei** befreite sich schon in der gothischen Epoche von der Architektur und selbst wo sie wie bei *Giotto's* Campanile sich mit dieser verbindet, geschieht dies mehr nach einem malerischen Gesetz der An-

ordnung; 1330 vollendete *Andrea Pisano* die schönen Bronzereliefs an der Südthür des Baptisteriums; die gothische Zeit der Florentiner Bildner schliesst *Andrea Orcagna*, der am Altartabernakel von Orsanmichele alles, was die italienische Kunst von dekorativen Mitteln besass, zu höchster Pracht und harmonischer Wirkung entfaltete. In der Renaissancezeit nimmt die Bildhauerei, da die Antike die Kunst beherrscht, sogleich einen mächtigen Aufschwung, aber die Charakteristik, das Dramatische wiegen vor, wesshalb die Häufung der Figuren, die malerische Gruppirung, der landschaftliche Hintergrund schon bei den ersten grossartigen Reliefs an die Stelle der antiken Ruhe und Idealität treten. Im Wettstreit mit Brunellesco siegte **Lorenzo Ghiberti** (1381—1455) wohl schon wegen dieses neuen Kompositionsgesetzes, das sich auch in seinen berühmten »Paradiesespforten« an der Ostseite des Baptisterium offenbart, freilich einen unvergleichlichen Reichthum der Darstellung und eine edle Charakteristik darbietend, wie sie nur wenigen Kunstwerken eigen ist. Nicht ohne Einwirkung Ghiberti's schuf **Luca della Robbia** (1400—81) seine köstlichen Reliefs in gebranntem, glasirten Thon, die mit der Wahrung des Reliefstils die höchste gemüthliche Holdseligkeit verbinden. Einen entgegengesetzten Weg ging **Donatello** (1386—1468), der zwar durch die Antike geschult, doch der derben Lebenswirklichkeit bis zu den äussersten Konsequenzen nachging und in der ergreifenden Darstellung der Leidenschaft unerreicht blieb (man vergleiche die Putten in den Uffizien, die Stuckreliefs in S. Lorenzo, den S. Georg in Orsanmichele, den Bronze-David im Bargello mit der Magdalena im Baptisterium, der Judith in der Loggia de' Lanzi, den Kanzelreliefs in S. Lorenzo). Seine herbe Richtung setzten *Nanni di Banco* (Dom Orsanmichele) und *Andrea Verrocchio* (1432—88) fort (Bargello, Orsanmichele). — Entgegen dieser naturalistischen Darstellungsweise, die im Erzgusse Vorzügliches leistete, suchten *Antonio Rosellino* (S. Miniato, Uffizien), *Desiderio da Settignano* (S. Croce), dessen Schüler *Mino da Fiesole* (Badia, S. Ambrogio, Fiesole), *Benedetto da Majano* (S. Croce, S. M. novella) ihren Marmorwerken wieder die liebenswürdige Ruhe und Schönheit mitzutheilen und das *Ornament* zur höchsten Anmuth zu erklären. **Andrea Sansovino** (Contucci, 1460—1529) wurde dann der Raffael der Plastik, und **Michelangelo Buonarroti** erschloss in den herrlichen Grabmälern der Mediceer zu S. Lorenzo, sowie im David (Pal. Vecchio) und einigen Werken im Bargello und in den Uffizien die wunderbare Tiefe seines durch die Antike und durch das Studium der Anatomie geläuterten Idealismus. Sein tüchtigster Nacheiferer war *Giovanni Bologna* (1524—1608), (Loggia de' Lanzi, Piazza della Signoria, Bargello). Mehr durch berühmte Goldschmiedwerke als durch seinen bronzenen Perseus in der Loggia de' Lanzi (den ein sehr glückliches Liniengefühl auszeichnet) that sich **Benvenuto Cellini** hervor. — In der Neuzeit thaten sich *Pampaloni* und *Bartolini* hervor.

Die **Malerei** feiert in Florenz mit den Schwesterkünsten dieselbe unübertroffene Entwickelung, die im 15. Jahrh. Florenz zu einer Stätte gestaltete, wo das reichste und edelste Kunstleben, das seit dem Untergang Athens je geblüht hatte, sich zu verwirklichen begann. **Cimabue** (1240—1300) verjüngte zuerst die altgewordenen Vorbilder, und gab, obschon noch mannigfach in den Leistungen seiner Zeit befangen, den leeren Formen neues individuelles Leben und warme Farbe. — Florenz anerkannte die neue Schöpfung so sehr, dass die für S. M. Novella von ihm gemalte Madonna in feierlichstem Festzug unter Trompetenschall zur Kirche geleitet wurde. — In Cimabue's Atelier trat 1286 *Giotto*, er ist noch ganz ein Maler des 13. Jahrh. und kann daher nicht mit dem Maassstabe des 16. gemessen werden, aber durch ihn gewann in Komposition, Zeichnung, Ausdruck und Farbe die Kunst das specifisch Italienische, er gab ihr das volle dramatische Leben, den freien Aufbau der Komposition,

das Sprechende, die Bewegung, die innere Leidenschaft und das Charakteristische (S. Croce, Akademie, Bargello). Einer seiner bedeutendsten Schüler, doch schon konventioneller ist *Taddeo Gaddi* (S. Croce, S. Maria Novella). Am meisten in Giotto's Geist drang **Andrea Orcagna,** gleich wie jener Architekt, Bildhauer und Maler zugleich, mit einem Maasse von Wahrheit und Natur, wie es in seiner Zeit nicht wieder vorkommt, zugleich mit noch reicherem religiösen Gefühl (S. M. Novella). Mitten in dieser der Natur immer energischer zugewandten Richtung bewahrt der Dominikanermönch Fra Giovanni Angelico da **Fiesole** (geb. 1387) die mittelalterliche, kindlich naive Frömmigkeit, aber mit einer Reinheit, Glut und tief innerlichen Empfindung, wie sie keinem Maler vor und nach ihm gegeben war (S. Marco, Akademie, Uffizien). — Die *Renaissance* brachte in die grossen Gemäldecyklen das frei erwachte individuelle Leben, die Kraft wirklicher Naturwahrheit, deshalb auch die Landschaft, den architektonischen Hintergrund, das Kostüm der Gegenwart, die Menschlichkeit wie sie leibt und lebt.

Den entscheidenden Schritt that **Masaccio,** welcher in die Malerei die Gesetze des Licht- und Schattenreliefs und der Luftwirkung erst in ihrer vollen Wahrheit brachte und seinen scharf modellirten Gestalten das vollgültige Leben gab, dazu Gewandung und Farbe in einer Meisterschaft handhabte, die bis auf Lionardo maassgebend blieb (Carmine). — Sein Mitarbeiter und bedeutendster Nacheiferer war **Fra Filippo Lippi,** im Leben wie im Malen ein umgekehrter Fiesole, der sich in allem auf den Boden rein weltlicher Existenz und der heitersten Wirklichkeit stellte, doch neben der sinnlichen Freude am Glanze nicht ohne zarte Empfindung, in seinen Tönen ebenso leuchtend und heiter, in seinen Umrissen von bewunderungswürdiger Vollendung (Akademie, Pal. Pitti, Prato). — Sein bester Schüler ist **Sandro Botticelli** (1446 bis 1515), der alle Wandlungen seiner Zeit mitmachte, die antike Mythe und Allegorie in die neue Kunst einführte, und seine Gestalten vorzugsweise in einer märchenhaften Welt dahinschweben lässt (Uffizien).

Filippino Lippi hielt sich an das Vorbild seines Vaters Fra Filippo Lippi, und zeigt bei der präcisesten Ausführung das lebendigste Gefühl für das Dramatische und die Geberdensprache (S. M. Novella, S. Spirito, Uffizien, Pal. Torrigiani). Einen Nachklang von Fiesole bewahrten *Cosimo Roselli* (S. Ambrogio) und *Benozzo Gozzoli* (Pal. Riccardi). Der bedeutendste Florentiner Maler nach Masaccio, *Domenico Ghirlandajo* (1449—98), nahm die Grundideen Giotto's wieder auf; seine hohe Bedeutung liegt in der innern Grösse und Einfachheit der Komposition, in der Verbindung hoher Würde und lebensfrischer Fülle, reicher Anordnung und individuellster Durchbildung (daher die vielen Bildnisse), Handlung und Umgebung (S. M. Novella, S. Marco, Ognissanti, SS. Trinità, S. Croce, Uffizien, Akademie, Pitti). Aus der Schule des *Andrea Verrocchio* (s. oben) ging eine neue Befruchtung hervor (Lionardo da Vinci und Pietro Perugino waren seine Schüler), in Florenz war sein direktester Nachfolger *Lorenzo di Credi*, durch Innigkeit der Empfindung und fleissige Ausführung sich auszeichnend.

Die eigentliche klassische Zeit repräsentirt der Dominikanermönch **Fra Bartolommeo** (1469—1517), im grossartig aufgebauten naturwahren Andachtsbild kaum übertroffen; er hielt sich zuerst an Masaccio, schwang sich später in Grösse der Empfindung fast zur Höhe Michelangelo's auf, und stand an Adel der Gruppenerfindung nur wenig hinter Raffael zurück (Akadamie, S. M. nuova, Pitti, Uffizien, S. Marco). Künstlerisch am nächsten verwandt ist ihm *Mariotto Albertinelli* (Uffizien). — **Raffaels** florentinische Periode war die Vorstufe für seine Vollendung (von ihm besitzt Florenz 14 herrliche Oelgemälde in den Uffizien und im Pal. Pitti). *Ridolfo Ghirlandajo* (1483 bis 1561), Sohn Domenico's bildete sich nach Fra Bartolommeo und Raffael (Uffizien). — **Andrea del Sarto** (1487—1530) studirte zuerst die Fresken Masaccios in Carmine, mit

Franciabigio betheiligte er sich an den Fresken im Scalzo und in der Annunziata, letztere zeigen auch den Einfluss des Dom. Ghirlandajo; bald war er der erste Freskenmaler Italiens; sorgfältigste Durchbildung der Zeichnung, höchste Harmonie und Leuchtkraft des Kolorits, und weltliche, recht fassbare Liebenswürdigkeit war sein Ziel (Pitti, Annunziata Scalzo, Salvi, Uffizien, Akademie). Als Bildnismaler zeichnete sich sein Schüler *Pontormo* aus. Unter den Nachahmern Michelangelo's, die seine Formen noch höher als seine Gedanken achteten, sind die tüchtigsten der Kunstschriftsteller *Vasari* und die drei *Allori*.

Lage und Charakter der Stadt. *Florenz,* mit 167,093 Einw. in fruchtbarer, lieblicher Niederung im Centrum des Valdarno (45 m. ü. M.), an beiden Ufern des Arno liegend, die Grossstadt am rechten, fällt durch Eigenthümlichkeit weniger auf als ihre Schwesterstädte Venedig, Bologna und Genua, aber unter der Beleuchtung der Geschichte und Kunst durchwandert, möchte ihr nur Rom an die Seite zu stellen sein. Die meist von hohen Häusern dicht eingeengten Gassen, der bräunliche Ton des Baumaterials, die einfache Grösse der burgartigen Paläste geben ihr jetzt noch etwas republikanisch Ernstes und Einfaches, überall gehoben durch Sinn für künstlerische Erscheinung, deren Blüte die noch republikanische Zeit unter dem Mediceer Lorenzo zeitigte. Die *bella Firenze,* die blühende (la fiorente, florens), wird erst ausserhalb der Stadt auf den umliegenden Anhöhen in voller Pracht genossen, am schönsten vom Viale de' Colli und San Miniato, wo eines der entzückendsten Stadtpanoramen Italiens voll Hoheit und Lieblichkeit sich ausbreitet, in welchem gleichsam die Grazie und der Adel, sowie der Genius des Schönen und die eigenthümliche Ausgleichung scharfer Kontraste, welche die Florentiner auszeichnen, sich spiegeln. Das *antike* Florenz lag ganz am rechten Ufer des Arno als längliches Viereck zwischen den jetzigen Plätzen des Doms und S. M. novella, der *Mercato vecchio* war wohl das Forum; das Wachsen der Stadt im Mittelalter bezeichnen die noch jetzt in der Anlage erkennbaren drei Ringe (cerchi); der dritte von 1285 bildete ein Fünfeck, einst mit 150 Thürmen, welche die Medici durch die Fortezzen *Belvedere* und *da Basso* ersetzen liessen. Die Hauptplätze der Stadt lagern vor den bedeutendsten Bauten und Kunstwerken, in der Grossstadt vor dem Dom, Campanile und Baptisterium (mit den Kunstwundern von Brunellesco, Giotto, Andrea Pisano und Ghiberti), nördl. in ein Dreieck zunächst vor *S. Lorenzo* (mit Michelangelo's Mediceergräbern), dann vor *S. Marco* (mit Fiesole's das Mittelalter verklärenden Fresken) und *S. Annunziata* (mit Andrea del Sarto's Profanschätzen); dann gegen den Arno hin vor *S. M. novella* (mit den grundlegenden Malereien Cimabue's und Orcagna's, Lippi's und Ghirlandajo's), am andern Ende: vor *SS. Croce* (mit den Nationaldenkmälern), mitten inne die *Piazza della Signoria,* das Lebenscentrum von Florenz, wo für ganz Europa offen und mit der Schneide

des Volksgerichts alle Staatsformen der modernen Zeit durchlebt wurden (mit der Loggia, dem Rathspalast, den Uffizien und ihrer Fülle an klassischen Kunstschätzen), westl. dahinter der Platz vor dem imposanten Palast des Podestà, jetzt mit dem Nationalmuseum; am Fluss die Quais, meist nach den anstossenden Palästen berühmter Familien benannt (Corsini, Acciajuoli, Soderini, Guicciardini), in Kleinflorenz der Platz vor dem *Palazzo Pitti*, der als Gebäude wie als Museum gleich bedeutsam ist, am andern Ende die Piazza del Carmine, wo Masaccio dem neuen Leben der Kunst die Naturweihe gab. Mitten im Häusergewirr durch alle Quartiere zerstreut burgartige, einfach edle Paläste des 13., 14. und 15. Jahrh., gleichsam architektonische Patrizierdiplome, oft noch mit den Abzeichen der Grandi, den Eisenringen für die Banner des Hauses, den eisernen Armen für die Leuchter. Begünstigt war der Quaderbau durch die Nähe der Steinbrüche von Fiesole und Monte Ripaldi, wo die Pietra serena, ein sehr kompakter, durch Kalk gebundener Sandstein von feinem Korn gebrochen wird.

Hauptvolksfeste sind: Christi Himmelfahrt; Täuferfest (54. Juni), Verfassungsfest u. a.

Das **Klima** von Florenz ist durch die eigenthümliche Lage der Stadt innerhalb eines ungleichen Gebirgskranzes grossen Uebergängen ausgesetzt, für Kranke an Athmungsorganen direkt schädlich, für Gesunde nicht ungesund, aber zur Vorsicht vor Erkältungen mahnend. Die Kälte ist empfindlich im Winter, die Hitze drückend im Sommer. Herbst und Spätfrühling (Mai) sind die schönste Zeit.

I. Vom Domplatz nach Piazza della Signoria, Pal. Pitti und Carmine.

Der ****Dom**, *S. Maria del Fiore*, früher Kirche *S. Reparata* (Pl. F, G, 4), die 1229 mit S. Giovanni vereint zur Kathedrale erhoben wurde. 1298 begann der Neubau nach dem Entwurf des *Arnolfo*, Sohn des Cambio aus Colle, Val d'Elsa. Den neuen Namen erhielt der Dom vom Namen (Firenze) und Wappen (fiore) der Republik. Nicht der Ehrgeiz eines Mächtigen, sondern die Gilden und das eigentliche Volk (il popolo minuto) schufen und schmückten das Kunstwerk.

1334 war *Giotto* Dombaumeister, starb aber schon 1336, ihm folgten *Franc. Talenti*. *Giovanni di Lapo Ghini*. Anderthalb Jahrhunderte verflossen bis zur Vollendung; der Entwurf Arnolfo's erlitt in den Verhältnissen Veränderungen. 1366 entwarf eine Jury für Tribüne und Chor den Weiterbau. Zuletzt fügte *Filippo Brunellesco* die vier kleinen Tribünen unter dem Tambour der Kuppel hinzu und verschaffte 1420 dem neuen Baustil den Sieg; die berühmte schlanke Kuppel hob er in elliptischer Linie hoch empor über den durch grandiose Rundfenster erleuchteten Tambour. (Die von Arnolfo entworfene Kuppel sieht man in einem Gemälde der Capp. degli Spagnuoli bei S. M. novella). Eine solche Last in doppelter Wölbung mit innerer und äusserer Kuppel ohne Lehrgerüst in die Luft zu heben, war eine unerhörte kühne Neuerung. Nach Brunellesco's Tod 1446 leitete *Giuliano da Majano* die Dekoration.

Die **Façade** kam durch Unverstand um ihren schönsten Schmuck; *Giotto* hatte sie entworfen, mit Spitzbögenportalen, Statuen und Reliefs; bis über die Portale wurde sie ausgeführt, da liess sie 1586 der Grossherzog auf Betrieb eines ehrsüchtigen Architekten abnehmen, glücklicher Weise wurde das Projekt des Vandalen nicht ausgeführt, und erst in neuster Zeit beschlossen, nach dem ursprünglichen Plan sie wieder aufzurichten. Seite und Chor bekleidet weniger architektonisch als dekorativ ein reiches Täfelwerk wechselnden dunkeln und hellen Marmors, die hochschlanken Fenster haben der Gothik wenig entsprechende Spitzgiebel. Ueber der Seitenthür beim Campanile steht eine Madonna von *Nicolo Aretino*. – Die **zweite Seitenthür* (gegenüber Via dello Studio) ist das Werk eines Deutschen, *Peter von Johann,* 1395 (die humoristische Thierwelt ist echt deutsch aufgefasst); oben die *Madonna mit zwei Engeln, von *Andrea Pisano.* – Ueber dem ersten Nordportal (gegenüber via Ricasoli) steht ebenfalls eine Madonna mit zwei Engeln, in der Art des *Jacopo di Quercia.* – Am zweiten **Nordportal,* das *Nicolo Aretino* 1408 vollendete, ist im Bogenfeld das Mosaik der Verkündigung nach *Dom. Ghirlandajo;* darüber das Relief der Himmelfahrt Mariä von *Nanni di Banco* und *Nicolo Aretino,* die beiden Propheten zur Seite des Giebels von *Donatello,* 1504.

Inneres: Arnolfo hat das Innere, das den Eindruck einer Prachthalle macht, in den kühnsten Verhältnissen angelegt, nur wenige kreuzförmige Pfeiler von 18 m. Abstand tragen die vier kolossalen quadratischen Kreuzgewölbe des 18 m. breiten Mittelschiffs (es ist weiter als bei den grössten Domen des Nordens); auf das dreischiffige Langhaus folgt ein mächtiger achteckiger Kuppelraum, an den sich drei grosse aus dem Achteck gebildete Räume als Querhaus und Chorschluss legen. Die Gesammtlänge ist $169{,}5$ m., die Breite des Kreuzes 104 m., die Höhe des Centralschiffs $66{,}67$ m., der Kuppel 91 m., mit der Laterne 107 m. – Eine *Gallerie* auf Konsolen durchläuft den ganzen Bau. Die einförmige Bildung der Pfeiler, der weite leere Pfeilerabstand, die naheliegenden breiten und hohen Seitenmauern, der Mangel an anziehenden Details, die riesigen Verhältnisse der Choranlage, unter welcher Hochaltar und Domherrnchor nur winzig erscheinen, und die schwache Beleuchtung derselben ernüchtern die Wirkung des meisterhaften, tief durchdachten und kühnen Baues. – Den schönen *Fussboden* in einfachen geometrischen Figuren aus Marmorplatten von harmonisch gestimmten wenigen Farben fertigten *Baccio* und *Giuliano d'Agnolo,* er wurde erst 1675 fertig.

Eingangswand: Ueber der Mittelthür die *Uhr,* an den Zifferblattecken vier Prophetenköpfe, von *Paolo Uccelli.* — Darunter ein Thürgiebel: Mosaik der Krönung Mariä von *Gaddo Gaddi,* 1300. — R. über der rechten Eingangsthür: das Reiterbild des *Niccolò Marucci* von Tolentino, von

Andrea del Castagno, 1455. — Ueber der linken Eingangsthür: Reiterbild des John Hawkwood, des gefürchteten, von den Florentinern 1392 in Sold genommenen, englischen Bandenkapitäns, grau in grau, von *Paolo Uccelli*, 1436 (mit höchst geschickter Verkürzung).

Rechtes Seitenschiff: Grabmal des Dombaumeisters *Filippo Brunellesco*, mit dessen Medaillonbüste von seinem Schüler *Buggiano*. — Es folgt in einer Holznische die Statue des Josua mit den Zügen des Gianozzo Manetti, von *Ciuffagni*; dann: *Büste des *Giotto* von *Benedetto da Majano*, 1496. — L. am Pfeiler schönes *Weihbecken* aus der ersten Erbauungszeit; r. über der Thür: Denkmal des Capitano Pietro da Farnese, nach der Zeichnung des *Agnolo Gaddi* und *Pesello*, 1395. — Nach dem folgenden Wandpilaster: *Statue des Königs *Hiskias* von *Nanni di Banco*. — Diesseits der folgenden Thür: *Büste des berühmten Platonikers *Marsilio Ficino*, von *Andrea Ferrucci*, 1521. — Ueber der folgenden Thür: *Grabmal des Bischofs Orso, von dem Sienesen *Tino da Camaino*, 1320 (Gewandung und Kompositionsweise antik; das Sitzen des Verstorbenen auf dem Sargdeckel, durch den hohen Standort veranlasst, ist das erste Beispiel dieser Darstellungsweise).

Rechter Kreuzarm: Statue des S. Matthäus von *Vincenzo de Rossi*; Statue des S. Philippus von *Giovanni dell' Opera*. Die *Glasmalereien in den Kapellen (della Tribuna di S. Antonio) nach den Entwürfen von *Ghiberti* und *Donatello*, 1434 von Domenico Livi da Gambassi, der in Lübeck gelernt hatte, ausgeführt. Die Fresken der Apostel malte Ricci di Lorenzo 1427. Statue des Jakobus von *Giovanni dell' Opera*. — Ueber der Thür der alten Sakristei (hinter den Marmorschränken des Chors r.) *Himmelfahrt Christi, Terracottarelief, von *Luca della Robbia*. — In der Sakristei: S. Michael, von *Lorenzo di Credi* 1523, Weihbecken, von *Buggiano*. — In der *Chorkapelle* (Tribuna di S. Zanobi) r. Statue des Johannes, *Benedetto da Brevezzano*. — 1. Capp r.: sitzende *Statue des Apostel Lukas, von *Nanni di Banco* 1415 (diese Statue und die drei folgenden waren an der Kirchenfaçade bis 1688). — 2. Capp. r.: *S. Johannes, von *Donatello* 1415.

In der Hauptapsis: Silbernes Tabernakel, von *Giuseppe Bambi*; unter dem Altar: *Bronzeschrein mit den Reliquien des S. Zanobius von *Lorenzo Ghiberti*, 1441, an drei Seiten mit der Legende in malerischer Kompositionsweise auf reichem, landschaftlichen Plan. Altarbild: Abendmahl, von *Balducci*, 1596. — In der 2. Capp. l.: *S. Matthäus, sitzende Figur v. *Niccolò d'Arezzo*. 1. Capp. l.: Statue des S. Markus, von *Ciuffagni*, 1416. — Am folgenden Pfeiler: S. Petrus, Statue von *Baccio Bandinelli*, 1547. — Die Malereien der Kuppel entwarf *Vinc. Borghini* auf Ansuchen *Vasari's*, der sie 1572 auszuführen begann; *Federico Zuccheri* u. A. beendigten sie in seinem Geist (Cellini und Lasca verspotteten sie durch Sonette und Madrigale). — Die achteckigen marmornen Chorschranken entwarf *Giuliano d'Agnolo* 1569, der im Auftrage Cosimo's I. dem Chor eine reichere Form gab, aber schon im Geschmack der beginnenden Barockzeit; er fertigte auch das Holzmodell für den Hauptaltar; *Baccio Bandinelli* führte mit seinen Gehülfen die 88 Figuren (Reliefs) der Apostel, Heiligen und Propheten aus (»das einzige leidliche Werk des Unleidlichen«). — Rückwärts vom Hochaltar, der Apsis zugewendet, steht eine grosse *Marmorgruppe von *Michelangelo*, 1545 bis 1549, die Grablegung, leider unvollendet und in der Komposition künstlich gedrängt (sie sollte sein Grab schmücken).

Der linke Kreuzarm dient jetzt als Chor. Zwischen diesem u. der Chorkapelle ist der Eingang zur neuen Sakristei. Die *Bronzethür fertigte *Luca della Robbia* mit Michelozzo und Maso 1446, und vollendete sie allein 1467 (die überaus feine Arbeit und grossartige Stilisirung der Gewandung zeigt ihn als Nacheiferer Ghiberti's). Ueber der Thür: **Ders.*, Terracottarelief der Auferstehung. — In der Kirche weiter, r. am Eingang des linken Kreuzarms: Statue des S. Andreas, von *Andrea Ferrucci*, 1515. Monument von Fra Luigi Marsilii, Fresco von *Bicci di Lorenzo*. — Unter den Fenstern der Kapelle:

Heilige, a fresco, von *Dems.* — Am Pfeiler l.: Statue des S. Thomas, von *Vinc. Rossi.* Am Kuppelpfeiler (vor den Chorschranken): Statue des *S. Jacobus, von *Jacopo Sansovino*, 1524 (von edlem lebendigem Ausdruck und feinster Durchführung. Im Chor ausgezeichnete Chorbücher mit reichen Miniaturen).

Im linken Seitenschiff über der 2. Seitenthür: Grabmal des Aldobrandino Ottobuoni, Rathsvorstand, 15. Jahrh. — Dann unter gothischer Einfassung: Bildnis von *Dante* (auf Holz) mit der Ansicht von Florenz und der Darstellung der Hölle in der göttlichen Komödie, von *Domenico di Michelino* (Schüler Fiesole's), 1465. Statue des Königs David, von *Ciuffagni*, 1434. — An der Wand nach der Thür: Moderne Büste des *Arnolfo di Cambio*, Medaillon von *Bartolini.* — Dann in einer Nische: *Statue des berühmten florentinischen Staatssekretärs Poggio Bracciolini (gest. 1459), von *Donatello*, mit echt naturalistischer Wiedergabe der feinen, bedeutsamen und doch kräftig scharfen Züge des Staatsmanns. — Daneben: *Büste des Musikers Synarcialopi (gest. 1482), von *Benedetto da Majano.*

☞ Im rechten Seitenschiff r. führt die kleine Thür (die der Sakristan öffnet) zur ***Kuppel*** hinan (dem Begleiter 1 Fr.); von der obern Gallerie übersieht man weithin die Stadt und Umgebung.

Der **Glockenthurm *(il Campanile)*, ist ein prächtiges Meisterwerk von *Giotto* (1334 wurde der Grundstein gelegt), schlank quadratisch in fünf, durch Gesimse abgetheilten Geschossen bis zu 84 m. Höhe aufsteigend, in bunten feinem Marmorgewand von entzückender Farbenwirkung, die gothischen Formen in italienischer Weise nur als Schmuck geistreich verwendet. Nach Giotto's Tode (1336) führt *Taddeo Gatti, Andrea Pisano, Fr. Talenti, Neri di Fioravante* den Bau zu Ende, 1387 wurde das Dach aufgesetzt. 414 Stufen führen zur Plattform empor (dem Begleiter 1 Fr.), wo man eine herrliche **Aussicht* über Florenz, das Arnothal und die Höhenzüge auf beiden Seiten des Flusses hat. — Ein herrlicher Reichthum an Bildwerken schmückt den Thurm, *Giotto* fertigte die zwei ersten, die übrigen *Andrea Pisano*, die an der Nordseite sind von *Luca della Robbia* (1437).

26 Reliefs stellen die Entwickelung der menschlichen Kultur dar, in der 2. Reihe viermal sieben Reliefs die Tugenden, Werke der Barmherzigkeit, Planeten und Sakramente. — Im obern Geschoss stehen statt der Reliefs Statuen, an der Westseite drei Evangelisten von *Donatello* (S. Matthäus ist der berühmte Kahlkopf (Zuccone) mit den Zügen eines Freundes des Künstlers, Cherichini); an der Südseite drei Propheten von *Andrea Pisano;* an der Ostseite Habakuk (2.) von *Donatello* (1435) und Abraham (3.) von *Dems.* Das ganze ist eine grosse »architektonisch-plastische Dichtung«, welche das Christliche in engster Verbindung mit dem allgemeinen Menschlichen auffasst.

Die **Taufkirche *(il Battistero)*, dem Täufer (S. Giovanni) als dem Schutzpatron der Florentiner gewidmet und bis 1138 Kathedrale von Florenz, ein sehr alter, ausgezeichneter achteckiger Kuppelbau.

Wahrscheinlich noch aus der *altchristlichen* Zeit, da die Zusammenfügung der antiken Säulen und Architrave, sowie die schichtenweise Mauerung der Bruchsteine einen Grad von Genauigkeit zeigen, wie dies nur noch in der vormittelalterlichen, der klassischen Handfertigkeit näher liegenden Periode stattfand; doch deutet die Aehnlichkeit mit anderen

Florentiner Bauten (z. B. S. Miniato, SS. Apostoli, Badia unterhalb Fiesole, Kathedrale von Empoli) auf die Möglichkeit ihrer Entstehung im 11. Jahrh. Eine Weihe durch Papst Nikolaus II. fand 1061 statt. — Die Tribuna für die Errichtung des Chors kam erst 1200 hinzu; 1294 ersetzte Arnolfo di Cambio den Macigno der Aussenseite durch schwarze Marmorstücke aus Prato.

Die *Aussenbekleidung* entspricht der innern Gliederung, zuunterst korinthische Pilaster durch einen Architrav verbunden, dann korinthische Halbsäulen mit weiten Arkaden, zuoberst eine Attika mit kannelirten korinthischen Pilastern. — Als feierlichsten Schmuck der Kirche des Schutzpatrons (in welcher auch der Akt der Dichterkrönung als höchste Ehre gefeiert wurde, Dante Parad. 25, 7), erhielt dieselbe die weltberühmten ***Erzthüren.** Die Südthür (die älteste) gegenüber dem Bigallo, vollendete 1330 *Andrea Pisano,* der Guss ist von *Leonardo Avanzi* von Venedig.

Sie stellt in 28 Reliefs in vier senkrechten Reihen die Geschichte Johannes des Täufers und acht Allegorien der Tugenden dar (den reichen Fries umher arbeitete der Sohn Ghiberti's 1460); die Gesetze des echten Reliefs sind hier gleichsam »neu entdeckt«; die Darstellungen zeigen den Ernst Giotto's, seine Frische und Naivetät, doch noch mehr Grazie und Lieblichkeit.

Für die zwei anderen Thüren fand 1401 im Auftrag der Signoria eine Konkurrenz statt; 6 Künstler stellten im Wetteifer Abrahams Opfer dar; *Lorenzo Ghiberti* errang den Sieg (sogar über Brunellesco, s. Bargello) durch die mehr malerische Lebendigkeit der Komposition. — Die nördl. Erzthür fertigte er 1403—24.

In 28 Reliefs stellt sie die Geschichte Christi dar, und in acht Feldern die Evangelisten und lateinischen Kirchenlehrer; die Darstellung ist noch jugendlich reizvoller, mehr erzählend, feiner ausgeführt und in den Gruppen und Bewegungen mannigfaltiger als bei Andrea.

Dann arbeitete er 1424—27 an seinem berühmtesten Werk der **Erzthür des Hauptportals (der Façade des Doms gegenüber); in 10 gemäldeartigen Reliefs sind dargestellt:

1. Schöpfung; Sündenfall. — 2. (daneben) Erste Arbeit; Kain und Abel. — 3. (unter 1) Noah's Dankopfer und Trunkenheit. — 4. Abrahams Besuch und Opfer. — 5. Esau als Jäger und Jakobs Segnung. — 6. *Joseph und seine Brüder. — 7. Moses auf dem Sinai und die Israeliten. — 8. Josua's Zug nach Jericho und der Umzug mit Posaunenschall. — 9. David und Goliath, Sieg über die Philister. — 10. Die Königin von Scheba vor Salomo. In den Rahmen köstliches Ornament, Statuetten und Brustbilder (der vierte Kopf von oben im Mittelstreifen ist Ghiberti). — Diese Reliefs, welche Michelangelo so schön pries, dass sie wohl an den Pforten des Paradieses stehen könnten, zeigen eine unendliche Fülle der Schönheit, tiefes Studium der Natur, herrliche Durchbildung des Nackten, eine ideale Gewandung, wie sie aller Kunst der folgenden Zeiten vorleuchtete, aber sie begannen schon im perspektivisch abgestuften Plan, in der malerischen Zusammenstellung, im Reichthum der Figuren die Grenze des Bildnerischen zu überschreiten.

Ueber jeder Thür stehen *Statuen,* über der Südthür die Hinrichtung des Täufers, 3 Bronzefiguren von *Vincenzo Danti,* 1571 (noch ein »reiner Nachklang« Sansovino's). Ueber der Paradiesthür: **Taufe

Christi, 2 Marmorstatuen von *Andrea Sansovino,* 1529 (von reinster Grösse). (Die zwei Porphyrsäulen wurden den Florentinern 1200 von den Pisanern geschenkt für den Beistand bei der Eroberung der Balearen). — Ueber der Nordthür: *Predigt des Täufers, Bronzegruppe von *Francesco Rustici,* gegossen von *Bernardino* von Mailand, 1511 (Rustici, dem die Auftraggeber, die Zunft der Kaufleute 4/5 des Preises für dieses Werk der vollendetsten Charakteristik abmäkelten, ärgerte sich so, dass dies seine letzte Arbeit war).

Das **Innere** ist zweistöckig, unten mit hohen korinthischen Pilastern und Säulen (orientalischen Granits) und geradem Gebälk, oben mit schmaler Empore, die zwischen Pfeilern doppelte Bogenöffnungen hat, endlich über der ziemlich niedrigen Attika die kühn ansteigende achtseitige Kuppel, die mit ihrer ungeheuren Last grossentheils unten durch die zwei antiken Säulen an jeder Seite des Achtecks. und im 2. Geschoss durch je zwei Pfeiler getragen wird; diese meisterhaft durchdachte Konstruktion diente dem Brunellesco als Vorbild für die Domkuppel. Die Beleuchtung ist eine (wohl absichtlich) sehr spärliche.

Chornische und Kuppel sind mit *Mosaiken geschmückt; die der *Chornische* von dem Franziskanermönch *Jacobus* (Lamm, Erzväter, Propheten, der Täufer und die Apostel), 1225, noch in der Stilweise der römischen Schule; die der *Kuppel* von *Toskanern* (nach Vasari von, Tafi und Apollonius), ca. 1270 (Throne und Tugenden um den Erlöser, über der Tribüne der Weltrichter, unter ihm die Auferstehung der Todten, seitwärts Paradies und Hölle; dazu im Achteck Geschichten aus dem 1. Buch Mosis, Josephs, Christi und des Täufers). — An dem ganzen, durch Anordnung und Zusammenstimmung des Malerischen und Baulichen imponirenden Mosaik ist zu verschiedenen Zeiten gearbeitet und restaurirt worden.

L. zwischen Thür und Apsis steht der Taufstein von 1371, seine Reliefs zeigen pisanischen Einfluss. — Es folgt (gegen die Tribüne) am Sockel der Wand: Der Sarkophag des Bischofs Johann von Velletri, gest. 1230 (mit merkwürdigen Profandarstellungen). — An der rechten Wand (zwischen Tribüne und Thür) das *Grabmal des Papstes Johann XXIII., Baldasare Cossa, von *Donatello* 1428, mit sehr charakteristischer (liegender) Bronzefigur; unten *Glaube (von *Michelozzo*), Liebe und Hoffnung. — Dem Hochaltar gegenüber: Magdalena, Holzstatue von *Donatello* (Studium einer ausgehungerten Büssenden). — Im Fussboden: (1200) Wellen- und Kreisornamente, die den ersten Seidenarbeiten als Muster dienten, bei der Südthür der Thierkreis in prächtigen Ornamenten.

Durchmesser der Kirche 46,5 m., Höhe 25,8 m. bis zur Laterne (ein späterer Ueberbau über das offene Auge) 68,7 m., Breite 16,5 m.

Auf der Südseite des Domplatzes, bei der Einmündung der Via Calzajuoli r. liegt das Oratorium der **Misericordia** (Pl. F, 4), 1580 erbaut, der Brüderschaft (Vermummte in schwarzen Leinenkitteln und 2 Löchern für die Augen) für das Tragen von Kranken und Todten. (In der Kapelle des Erdgeschosses [Rückwand] Terracottarelief von *Luca della Robbia,* im Zimmer daneben eine Madonna und ein S. Sebastian von *Benedetto da Majano).* — Am Platz weiter folgt das Haus der Kanoniker (Domgeistlichen), unten am Portal die Statuen der grossen Dombaumeister *Filippo Brunellesco* und *Arnolfo di Cambio* von Pompaloni, 1830. Etwas weiter (Nr. 29) der *Sasso di Dante,* ein Stein, wo der Dichter die Abendkühle

genossen habe. — An der Ostseite liegen der *Pal. Guadagni-Riccardi* und (dem Chor r. gegenüber) die ***Opera del Duomo** (Pl. G, 4), im Hof (cortile) eine Madonna und Statuetten aus Andrea Pisano's Schule, 14. Jahrh., eine Meilensäule aus Hadrians Zeit u. a. R. in der *Guardaroba* (1/2 Fr.), im Schranke r., der herrliche ***Johannisaltar* (Dossale) aus dem Battisterio, in getriebenem und vergoldetem Silber, mit 12 Reliefs aus der Geschichte des Täufers, Statuetten von Heiligen, Propheten und Sibyllen, 1366 begonnen.

Es arbeiteten daran *Betto di Geri*, *Leonardo di Ser Cristofano*, *Michele di Monte* und *Cristofano di Paolo*. — Die Statuette des Täufers ist von *Michelozzi*, 1452; die Geschichten der Seiten wurden 1480 vollendet. 1. Der Engel und Zacharias, von *Cennini*. 2. Die Geburt des Täufers, von *A. Pollajuolo*. 3. Das Mahl des Herodes, von *Antonio di Salvi* und *Francesco di Giovanni*. 4. Enthauptung des Täufers, von *A. Verrocchio*. — Das *Kreuz*, 48 Kilogr. schwer, 2 m. hoch, wurde 1489 vollendet, der obere Theil (Johannes und Maria) von *Franc. di Betto*, der untere von *A. Pollajuolo* und *Miliano Dei*.

L. von der Guarderoba: Reliefs für das Chor-Ornament von *Baccio Bandinelli* und *Giovanni dell' Opera*. — Ueber der Thür zum Archiv: Relief von *Andrea della Robbia*. — Glasirte Malerei von *Luca della Robbia*. — Marmorbüste Brunellesco's von *Baggiano*. — Im Archiv die Dom-Modelle und die Entwürfe für die Domfaçade.

Dem Campanile gegenüber, l. von der Einmündung der Via Calzajoli, steht als Vorhalle des *Waisenhauses (Bigallo)* einer Stiftung der Glaubenshauptleute 1244, die ***Loggia del Bigallo** von 1352, ein kleines, mit Bildwerken und Farbenschmuck in rundbogiger Gothik errichtetes Gebäude von anmuthiger, zarter Ausführung.

Das *Eisengitter ist von *Franc. Petrucci* von Siena, 1358. Die Madonna mit zwei Engeln im Innern der Loggia von *Arnoldi*, 1364. Die Predella des Altars von *Ridolfo Ghirlandajo*, 1512. — Die verdorbenen Malereien (Legende des S. Petrus Martyr) an der Längswand sind von *Ventura di Moro* und *Rossello di Scolaio Franchi*, 1445; die Madonna in der Lünette über der kleinen Thür skulpirte *Arnoldi*. — Im *Uffizio* des *Bigallo* Reste der Façadefresken von 1386 (die Handlungen der Capitani di S. Maria) von *Nicolò di Piero Gerini* und *Ambrogio di Baldese*; im Zimmer des Kassirers: die Misericordia, unten Florenz, 1342.

Vom Domplatz südwärts, der belebtesten Strasse von Florenz, *Via Calzajoli*, entlang, 2. Seitenstr. r. (Via degli Speziali) zum **Mercato vecchio** (Pl. F, 4), dem Lebensmittelmarkt, der älteste Platz der Stadt, und während der Republik von politischer Bedeutung; die Granitsäule mit der *Dovizia* (Ueberfluss) bedeutet das Stadtcentrum; die *Loggia del pesce* erbaute *Vasari*. — L. über eine Treppe an der Thür von *S. Pierino* ein Terracottarelief (Madonna mit 2 Engeln) von *Luca della Robbia* (nebenan der *Ghetto*, einst die abgeschlossene Stätte der Juden). — Zur Via Calzajoli zurück, in dieser r. nach

***Orsanmichele** (Pl. F, 4, 5), einem originellen gothischen Bau, ursprünglich zu einem Kornhaus mit einer Madonnenkapelle bestimmt, an der Stelle einer 1284 von *Arnolfo* errichteten Loggia für

die Getreidehändler. *Taddeo Gaddi* soll den Neubau geleitet haben; von 1308—60 arbeiteten daran *Neri di Fioravanti, Benci di Cione, Simone Talenti;* 1349 liess die Signoria die Loggia in eine Kirche verwandeln, der S. Anna geweiht, weil am Annatag 1343 der Herzog von Athen vertrieben worden (S. 246); die Zünfte mussten zu den Kosten beitragen und in die Pfeiler die Statuen ihrer Schutzheiligen stellen, mit den Wappen der Zünfte; 1556 kamen die Kornmagazine weg, und die Säle dienten für das Notariatsarchiv. Das Aeussere des über der Rundbogenhalle des Untergeschosses zweigeschossig mit Spitzbogenfenstern hochaufsteigenden Baues schmücken unten 14 Nischen mit Statuen:

Westseite (Eingang), l.: 1. **S. Matthäus* in Erz (Zunft der Wechsler), von *Lor. Ghiberti* und *Michelozzi,* 1419—23. — 2. **S. Stefanus* in Erz (Zunft der Wollenweber), von *Ghiberti,* 1428. — Nach dem rechten Portal: 3. *S. Eligius* (Zunft der Hufschmiede), von *Nanni di Banco.* — An der rechten Längswand (Südseite): 4. **S. Marcus* (Flachsmacherzunft), von *Donatello* (von sprechendster Wirklichkeit). — 5. *S. Jacobus* (Töpferzunft), von *Nanni di Banco.* — 6. ***S. Georg* (Zunft der Waffenschmiede), von *Donatello* (eine der vollendetsten ritterlichen Jünglingsgestalten). — 7. *Johannes* in Erz (Seidenmacherzunft), von *Baccio da Montelupo,* 1515. — Ostfaçade: 8. *Der *Täufer* in Erz (Kaufleutezunft), von *Lor. Ghiberti,* 1416 (tiefste Auffassung des asketischen Vorläufers). — 9. *S. Thomas* und *Christus,* Gruppe in Erz (Handelsgericht), von *Andrea Verrocchio,* 1483 (wirksamer Gegensatz zwischen dem Zweifler und dem Selbstgewissen). — 10. *S. Lucas* in Erz (Zunft der Richter und Notare), von *Gianbologna,* 1562. — Nordfaçade: 11. *S. Petrus* (Fleischerzunft), von *Donatello.* — 12. *S. Philippus* (Schusterzunft), von *Nanni di Banco.* — 13. Die vier (Steinmetzen) Heiligen (Steinmetzen- und Tischlerzunft), von *Nanni di Banco.*

Das Innere (Eingang von der Rückseite), ursprünglich als Loggia angelegt, bildet zwei durch zwei Pfeiler mit Arkaden geschiedene niedere Schiffe. Im Hintergrund des rechten Schiffs erhebt sich das berühmte ***Tabernakel** von *Andrea Orcagna,* über dem wunderthätigen Madonnenbild, das *Bernardo Daddi* (ca. 1350) malte (giottesk).

Der Reichthum an diesem italienisch-gothischen Aufbau an zarten Details, gewundenen Säulchen, durchbrochenem Blattwerk und anderem plastischen und musivischen Ornament ist unvergleichlich; in den Reliefs um den untern Theil Geschichten der Madonna und die theologischen Tugenden, an der Rückseite *Tod und Himmelfahrt Mariä. Unter dem Sarg die Inschrift: *Andrea Cione,* florentinischer Maler, Obermeister des Oratoriums, fertigte dies 1359. — Im linken Schiff (Mitte der Wand) Statue der Madonna von *Mino da Fiesole;* am Ende: S. Anna und die Madonna, Marmorgruppe von *Francesco da Sangallo,* 1526.

In der Via Calzajoli weiter führt die letzte Seitenstr. r. (Via Porta Rossa) zum **Mercato Nuovo** (Pl. F, 5), einst das Centrum des Seiden- und Goldwaarenhandels, mit einer Halle von *Bernardo Tasso,* 1547, und an der Längsseite derselben die Erzkopie (von Tacca) des antiken Ebers in den Uffizien (Nr. 19). Das Südende der Via Calzajuoli führt zur

****Piazza della Signoria** (Pl. F, 5), der berühmte Centralplatz der Geschichte von Florenz, das eigentliche Forum der Republik.

Einst sehr enge, gewann er 1258 seine Ausdehnung durch die Volkswuth, welche die Paläste der ghibellinischen Uberti niederlegte. Nach

Errichtung des *Pal. Vecchio*, 1298, wurde der Platz 1307, 1318, 1386 abermals erweitert und regelrecht gemacht. Auf dieser Stätte hielt das florentinische Volk seine Landsgemeinden, und wahrte oft stürmisch seine Freiheiten; hier aber wurde auch, wo jetzt der Neptunbrunnen steht, 1498 Savonarola verbrannt (S. 249), da Florenz die bürgerliche Freiheit anders verstand. Die Macht der Mediceer und ihrer Nachfolger, der Lothringer, haben daher dem Platz ein neues Gepräge gegeben. Auch die Aufnahme Toscana's in das neue Königreich Italien wurde 1859 hier proklamirt.

Im Südosten beherrscht der *Pal. vecchio* (S. 263) in seiner stolzen und rauhen Grösse diesen Platz, die südl. Seite schmückt die herrliche *Loggia* (s. unten) mit ihren Kunstwerken und zwischen diesen beiden monumentalen Werken sieht der *Palast der Uffizien* (S. 264) mit seinen unvergleichlichen Kunstschätzen hervor. An der Nordecke des Pal. vecchio steht der **Neptunsbrunnen** von *Bart. Ammanati*, 1571; aus der Mitte der Schale erhebt sich der Marmorkoloss des Neptun, dessen riesige Formen aber keine Empfindung für die in ihnen wirkende Kraft bergen, vier Meerpferde ziehen die Muschel, Tritonen spielen zu seinen Füssen, den Umkreis bilden erzene Satyrn (von Nachfolgern von Gianbologna). — Dann die eherne **Reiterstatue Cosimo's I.*, von *Gianbologna* modellirt, 1591 von *Alberghetti* gegossen; die Statue edel und fürstlich, die Reliefs (Uebertragung des Herzogtitels; Einzug in Siena; die Belehnung durch den Papst) manierirt. — L. hinter der Reiterstatue: der ***Pal. Uguccioni** (Nr. 6), 1550 von einem Florentiner Zimmermann (*Ammogliato*) in so schönem Stil erbaut (über einer kräftigen Rustika zwei durch gekuppelte ionische und korinthische Säulen kräftig gegliederte Geschosse), dass man den Plan dem *Raffael* zuschrieb; die Bronzebüste Franz I. über der Thür von *Gianbologna*. — An der Westseite der *Pal. Lawison*, von *Landi*, 1871. — Die herrlichste Zierde des Platzes ist die:

****Loggia dei Lanzi** (oder *dei Priori*), eine gegen den Platz offene Halle von grossartiger Anlage, die als Festplatz der Signorie diente; 1376 von *Benci di Cione*, *Simone* und *Francesco Talenti* begonnen; den Plan dieser grossräumigen, echt italienischen Bogenhalle von imposanter Wirkung soll *Orcagna* (gest. 1368) entworfen haben. Die sechs theologischen Tugenden an der Aussenseite entwarf *Agnolo Gaddi* 1383, und drei Dombaumeister führten sie aus. Die Wappen oben meisselte *Niccolò di Piero* aus Arezzo; 1387 war die Halle vollendet. Erst die Mediceische Herrschaft gestaltete den Bau, der als Standort der deutschen Wache der Landsknechte seinen allbekannten Namen erhielt, zum *Museum*.

Von den beiden *Löwen* zu den Seiten des Treppenaufgangs ist der rechte antik, der linke eine Kopie von *Vacca*. — Unter dem Bogen l. steht der ***Perseus** in Erz, von *Benvenuto Cellini*, in der Rechten das Schwert, in der Linken das Medusenhaupt, unter den Füssen die Leiche; am Postament die Erzstatuetten von Mars, Venus, Jupiter und Reliefs. (Die Technik ausgezeichnet; Cellini's Werk durch Goethe's Uebersetzung allbekannt, man vgl. das Wachsmodell im Bargello). — Unter dem Bogen r.: ***Raub der Sabinerin**, Marmorgruppe von *Gianbologna*, 1583

(geschickt und klar aufgebaut, aber nicht frei von Manier); an der Basis: *Erzrelief des Raubes. — In der Mitte der Halle: ***Ajax** *mit der Leiche des Patroklos*, altrömische gute Kopie eines griechischen Originals aus dem 4. Jahrh. v. Chr., ein wundervolles Bild antiker Heldenfreundschaft. Die Gruppe wurde in Rom vor Porta Portese gefunden und 1570 von Cosimo I. angekauft; (es fehlten an Patroklos beide Arme und an Ajax der linke Arm; restaurirt wurden sie von Salvetti und Tacca). Das Original (welches den Ajax klagend zu den Göttern emporschauen lässt) ist wahrscheinlich die verstümmelte sogen. Pasquinogruppe in Rom. — R. *Herkules* den Kentaur Nessus überwältigend, von *Gionbologna*. — L. Achilleus und Polixena, von *Pio Fedi*, 1866, beides Virtuosenwerke. — Unter dem Bogen der linken Schmalseite: **Judith** und Holofernes, Erzgruppe des *Donatello* (in übertriebener Charakteristik). — An der Hinterwand der Loggia: sechs antike Gewandstatuen, sogen. *Vestalinnen*, 1788 aus Rom (Villa Medici) hierher gekommen; die **dritte* l. von vortrefflicher naturalistischer Behandlung ist durch abweichende Bildung und durch Tracht, nackte Arme, Schuhe als *Germanin* charakterisirt, *die bedeutendste der bis jetzt bekannten Germanenstatuen*, wahrscheinlich *Thusnelda*, von einem durch den Triumph des Germanicus über die Deutschen veranlassten Siegerdenkmal.

Neben der Loggia der ***Palazzo vecchio** (Pl. F, 5, oder *della Signoria)*, ein ernster, burgartiger Palast, das Wahrzeichen der kämpfenden bürgerlichen Freiheit, 1298 durch *Arnolfo di Cambio* begonnen als Residenz der legislativen und exekutiven Macht der *Signoria*, auf dem Boden der früheren Häuser der Foraboschi; der ursprüngliche, ein gleichlaufendes Viereck bildende Palast wurde mehrmals erweitert, 1342 unter dem Herzog von Athen; im 15. Jahrh. durch Michelozzo; 1540 durch Vasari. Der 94 m. hohe *Thurm*, noch von *Arnolfo* errichtet, erhielt die seitliche Lage zur Ueberschau der drei auf den Platz einmündenden Strassen. Er trägt vier Glocken und seit 1354 die Stadtuhr, welche 1512 erneut wurde. Zwischen den mächtigen Kragsteinen unter dem Wehrgang sind die toskanischen Wappen gemalt. — Vor dem Palast stehen, an der Nordecke der *Marzocco*, ein Bronzelöwe von *Papi* gegossen, eine Wiederholung des Marmorlöwen *Donatello's* im Nationalmuseum. L. vom Eingang stand früher der David *Michelangelo's*, jetzt in der Akademie, S. 291. — R. vom Eingang: Herkules und Cacus, Marmorgruppe von *Baccio Bandinelli* (1553), ein Seitenstück zu *Michelangelo's* David, aber so kläglich und prahlerisch wie des Meisters Auftreten gegen Michelangelo.

Inneres: Den schönen achteckigen *Hof, dessen Hallen 9 grosse Säulen mit Rundbögen schmücken, erneuerte *Michelozzi* 1434, den Brunnen mit der Porphyrschale führte Tadda 1557 nach Vasari's Zeichnung aus, den *bronzenen Genius mit dem Delphin *Andrea Verrocchio* (eines seiner liebenswürdigsten Werke, das einst in der Villa Careggi stand).

Im I. Stock: I. Salone del Consiglio (oder dei Cinquecento), 1495 auf Anrathen Savonarola's für den Grossen Rath (zuerst von 830, dann von 1735 Bürgern, deren Abstimmungen nur bei Anwesenheit von 1000 gültig war) in kolossalen Verhältnissen von *Cronaca* erbaut. 1503 unter Soderini erhielt *Lionardo da Vinci*, 1505 *Michelangelo* den Auftrag der Bemalung der Wände; ihre berühmten Kartons (Lionardo's Reiterkampf und Michelangelo's unterbrochenes Kriegerbad) gingen zu

Grunde, nachdem sie für die folgende Kunst grundlegend geworden. — Unter Cosimo I. wurde der Salone Audienzsaal und *Vasari* erhielt 1530 den Auftrag, ihn demgemäss zu bemalen; von ihm sind die 39 Oelgemälde der Decke, deren Inhalt die Inschriften angeben; die Fresken der Wände stellen Episoden aus den Kriegen von Pisa und Siena dar; in den vier Ecken: Malereien auf Schiefer von *Ligozzi, Cigoli* und *Passignano*. Einige Statuen von Mediceern (Leo X. von *Bandinelli*, Clemens VII., Cosimo I., Pio V., alle drei von *Caccini*). Der Saal diente in der Neuzeit dem Parlamente.

II. Salone dei Dugento; erhielt den Namen vom Bürgerausschuss von 1411, war 1848 Senatssaal und wird jetzt für die öffentlichen Sitzungen des Stadtraths eingerichtet.

III. Quartiere di Leone X., von *Vasari* gemalt: 1. Zimmer, Geschichte des *Giovanni de' Medici*, delle Bande Nere (in den Medaillons Bildnisse der Zeitgenossen). — 2. Zimmer, Geschichte *Clemens VII.* — 3. Zimmer, Geschichte *Leo's X.* (die vier Marmorporträts: Clemens VII., Leo X., Giuliano von Nemours, Lorenzo von Urbino, skulpirte *Alfonso Lombardi*). — 4. Zimmer, Geschichte des *Lorenzo Magnifico* (darunter: *Lorenzo von den Literaten und Künstlern seiner Zeit umgeben). — 5. Zimmer, Geschichte *Cosimo I.* — 6. Zimmer Geschichte *Cosimo's il Vecchio* (darunter: *Cosimo von den Künstlern seiner Zeit umgeben, z. B. Fra Angelico, Luca della Robbia, Donatello, Brunellesco, Fra Filippo, Ghiberti u. a.). — 7. Zimmer, Geschichte Clemens VII. (Fortsetzung zu 2, überdeckt).

Im II. Stock: Sala dell' Orologio (mit Goldlilien); an der rechten Wand noch die Reste der *Malereien von *Dom. Ghirlandajo*, Schutzheilige von Florenz; in den Flachnischen die republikanischen Grössen des antiken Roms; die Ausgangsthür mit Intarsiaflügeln von *Giuliano da Sangallo* und *Francione*; die *Marmorverzierung von *Benedetto da Majano*. — Der Audienzsaal mit Geschichte des Camillus, von *Salviati*. — Die *Cappella dei Priori, ausgemalt von *Ridolfo Ghirlandajo*, 1514 (Trinität, Passionsengel, Apostel, Evangelisten, Verkündigung); beim Altar ein Schrank mit vergoldetem und bemaltem Verschluss, wo das Evangelium, auf welches die Signoria schwur, und der berühmte Pandektenkodex (jetzt in der Bibliothek Laurenziana) verwahrt wurde.

R. v. Pal. Vecchio, gegen den Arno hin, gelangt man in den Hof des **Pal. degli Uffizi** (Pl. F, 5), ein von *Vasari* 1560—76 für die Verwaltungsräume errichteter, daher schmaler und langgestreckter Bau, zweckmässig eingerichtet, und mit einfachen Mitteln von sehr wirksamer Erscheinung, drei Geschosse lebendig gegliedert, unten eine offene *Halle* (Portici degli Uffizi) mit dorischen Säulen, Tonnengewölben und Pfeilern, die längs der ganzen Façade emporgeführt sind, das Obergeschoss ursprünglich eine offene Loggia; der Querschluss gegen den Arno hin mit imposantem Bogen. Im Erdgeschoss Rundnischen, in welchen seit 1846 Marmorstatuen berühmter Toskaner aufgestellt wurden. (Vgl. den Plan S. 266.)

L. von der 1. Thür: 1. Cosimo de' Medici. — R. von der 1. Thür: 2. Lorenzo il Magnifico. — Aussen (linke Längswand): 3. Orcagna. — 4. Niccolò Pisano. — 5. Giotto von *Dupré*. — 6. Donatello. — 7. L. B. Alberti. — 8. *Lionardo da Vinci (von Pampaloni). — 9. Michelangelo. — 10. Dante. — 11. Petrarca. — 12. Boccaccio. — 13. *Machiavelli (von Bartolini). — 14. Guicciardini. — Linke Schmalseite: 15. Amerigo Vespucci. — Nischen der Flussseite (von l. nach r.): 16. Farinata degli Uberti. — 17. Pier Capponi. — 18. Giovanni delle Bande nere. — 19. Francesco Ferucci. — Rechte Schmalseite: 20. Galilei. — Rechte Längswand: 21. Micheli (Botaniker). — 22. Redi (Arzt und Dichter). — 23. Mascagno (Physiolog). —

24. Cesalpini (Entdecker des Blutlaufs). — 25. *S. Antonio, Erzbischof von Florenz (von Dupré). — 26. Accorso (Rechtsgelehrter). — 27. Guido Aretino (Erfinder des Tonsystems). — 28. Benvenuto Cellini.

R. ist die *Briefpost*, l. die *Bibliothek* und die berühmte:

**Galleria degli Uffizi, Gemälde- und Statuengallerie, Eingang l. unter dem Portikus, 2. Thür, auf hoher (126 Stufen) Treppe hinan.

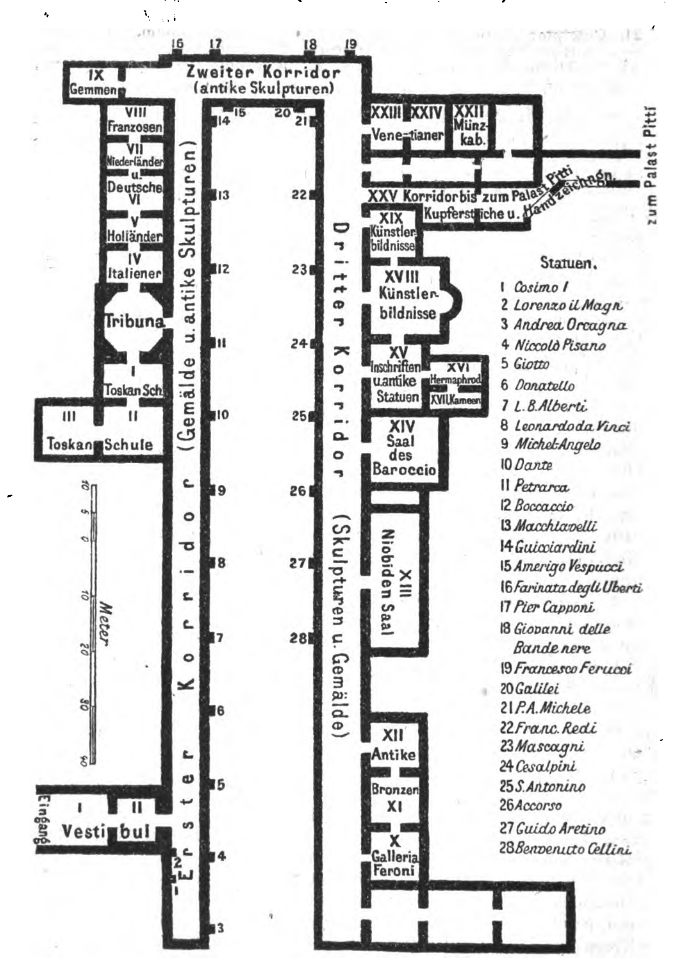
Geöffnet unentgeltlich, in der Woche von 9—3 Uhr; Mont. von 12—3; Sonnt. 10—3, je an einem Sonntag im Monat und an den Festtagen geschlossen. — **Kataloge** im Anfang des 1. Korridors, $3^1/_2$ Fr. Aufstellungsweise und Beleuchtung lassen viel zu wünschen übrig.

Die Sammlung verdankt den Mediceern und Grossherzögen ihren Reichthum. Schon Cosimo der Aeltere sammelte in seinen Palästen die besten damals erhältlichen antiken Bildwerke. Lorenzo gründete dann eine Art Museum neben S. Marco und ebenda eine Schule und Akademie für junge Künstler. Francesco I. liess durch Buontalenti die Errichtung der jetzigen Gallerie beginnen, später kam das Erbe der della Rovere hinzu, die Schätze des Kardinals Leopoldo und des Palazzo Mediceo in Rom; durch die letzte Mediceerin, Wittwe des Kurfürsten von der Pfalz, fielen 1739 noch die Niederländer und alle Kunstsachen des Mediceischen Besitzes der Gallerie zu, »auf dass sie für alle Zeiten in der Stadt Florenz aufbewahrt würden«.

I. Vestibül mit den Büsten der Mediceer Fürsten, welche sich um die Gallerie verdient machten, acht bis zehn antike Reliefs mit Festzügen und Opfern (die Köpfe theilweise ersetzt). Nr. 12—14 schöne Ornamente. 2. Marsstatue in Bronze, aus Rom. 3. Silen mit dem kleinen Bacchus, Bronzekopie des 16. Jahrh. nach der Antike im Vatikan. — II. Vestibül (Antiken): 16. 17. Trophäen. 18. *Pferd. 19. *Eber (berühmtes Vorbild). 21. Hadrian. 22. Trajan. 23. Augustus (mit aufgesetztem Kopf). 24. 25. *Zwei Molosserhunde (als Wächter am Hauseingang).

Nun tritt man in eine lange Gallerie mit drei Korridoren; oben an den Wänden läuft eine Sammlung von 533 *Bildnissen berühmter Männer*, theilweise nach der Sammlung des Paolo Giovio durch *Papi* kopirt.

I. Korridor an der Decke: mytholog. Bilder von *Poccetti*, 1580. Vom Eingang r. *Antike Bildwerke:* Nr. 47. Augustus, Büste. 45. Sarkophag mit dem Raub der Proserpina. 43. Cäsar, Büste. — *Gemälde:* 8. 9. 10. **Simone di Martino,* und *Lippo Memmi* (Siena), S. Ansano, Die Verkündigung, S. Giulietta, Altarwerk aus dem Dom von Siena, 1333 (von grosser Zartheit). — Nach der Thür: *Antiken:* 41. Caesar, Büste mit Bronzekopf. 39. Sarkophag, mit Lebensabschnitten eines vornehmen Römers (r. Horoscop und Erziehung; vorn Ehe, Opfer, Sieg; l. Jagd; Der alte Krieger). 37. Pompejus, Büste. 35. (Ecke) **Agrippina,* Mutter des Nero, sitzende Gewandstatue. 36. (Ecke) Dieselbe, geringer. Davor: 38. Herkules, den Kentaur Nessus tödtend (Herkules und der Kopf des Kentauren modern). 44. Sogen. Atys (phrygischer Gott des Naturlebens); nur der Torso antik. — *Gemälde* (l. von der Thür): 7. *Giottino* (di maestro Stefano), Trauer um den Leichnam Christi, ca. 1370 (echt giottesk). 6. **Lorenzo Monaco,*



Grundriss der Uffizien zu Florenz.

Christus am Oelberg. 3, 4, 5. Drei giotteske Bilder. 1. *Andrea Rico* von Candia, Madonna, ca. 1100. — 2. **Cimabue* (oder Schule Giotto's) Altarwerk mit S. Cäcilia. — Nach der Eingangsthür: ***Antiken:*** l. 48. *Agrippa, Büste. 50. *Tiberius,* Büste. 52. Athlet. 56. Sarkophag mit der Mythe des Hippolyt. 57. Drusus, Büste. R. (gegenüber) 55. Agrippina die Aeltere. 53. Antonia, Mutter des Claudius. 51. Pan und Olympos (letzterer modern). — R. von der Eingangsthür, ***Gemälde***: 11. *Pietro Lorenzetti* (Siena), Madonna, 1340. — 12. *Ders.* (Schule) Die Einsiedler in Aegypten. 13. *Neri di Bicci* (Florenz) Verkündigung, 1458. — 14. *Angelo Gaddi,* Verkündigung. 17. ****Fiesole** (Fra Giovanni Angelico da), Zweiflügliges Tabernakel, 1433; innen (Mitte): die Madonna mit *12 musicirenden Engeln (in Rahmen); innere Klappflügel: Täufer und S. Markus, äussere: S. Petrus und S. Markus. (Das herrliche Bild ist stets von kopirenden Malern umlagert.). — ***Antiken***: 59. Athlet. 61. Caligula. 62. *Sarkophag mit der Entführung der Töchter des Leucippus durch Castor und Pollux, nach einem griech. Original). 64. Claudius. 67. Athlet. R. 66. Satyr. 63. Messalina. 60. Britannicus. 48. Victoria (nach einem guten Original). — ***Gemälde:*** 18. *Bicci di Lorenzo* (Florenz), SS. Cosmas und Damian, 1429. 20. **Lorenzo Monaco* (Zeitgenosse Fiesole's), Anbetung der Könige. 21. *Piero di Cosimo* (Lehrer des A. del Sarto), Perseus versteinert Phineus. 24. **Lorenzo di Credi,* Maria betet das Kind an. — ***Antiken:*** 68. Sarkophag mit 8 Arbeiten des Herkules. 70. Nero. 72. Galla. 75. **Athlet,* nach einem berühmten altgriechischen Original (das man gewöhnlich auf dem Doryphoros des Polyklet bezieht (vgl. Rom, Vatikan, 126). R. 71. *Sogen. jugendlicher Nero. 69. Poppaea. — ***Gemälde:*** 26. **Pesellino,* Anbetung der Könige, 1440 (mit Bildnissen z. B. des Donato Acciajuoli). 28. *Piero di Cosimo,* Zeusopfer für die Befreiung Andromeda's. 29. *Paolo Uccello,* Reiterkampf, ca. 1430. — 30. *Pollajuolo* (oder Botticelli), männl. Bildnis. — ***Antiken:*** 77. *Otho, Büste. 78. Sarkophag mit Meergottheiten. 80. Vitellius. 82. **Ariadne* (oder Torso einer Muse mit aufgesetztem bacchischem Kopf). R. 81. Sog. Uraniastatue (mit schönem Obergewand und Kopf). 79. *Julia, Tochter des Titus, Büste. — ***Gemälde***: 32. *Piero di Cosimo,* männl. Brustbild. 36. **Luca Signorelli,* Madonna mit Hirten und zwei Evangelisten. 38. *Piero di Cosimo,* Perseus und Andromeda. 39. ***Sandro Botticelli,* Allegorie auf die Geburt der Venus. 41. *Gerino da Pistoja* (Schüler Perugino's), Madonna mit Heiligen, 1529. 44. *Mariano Graziadei* (Schüler des Ridolfo Ghirlandajo), H. Familie. — ***Antiken:*** l. 87. Titus. 90. Vestalin mit Porträtkopf der Lucilla. 93. Nerva. 95. Sarkophag mit Meleagerjagd. 96. 98. Trajan. 99. Herkules. — ***Gemälde:*** 47. *Salviati,* Carità. 52. und 54. *Angelo Bronzino,* Verkündigung. 55. *Jacopo da Empoli,* Erschaffung

Adams, 1620. — *Thür der Tribüne.* — Nach derselben: ***Antiken:*** 101. *Trajan.* 103. Plotina, seine Gattin. 105. Sarkophag mit Meleagerjagd. 108. Hadrian. 110. Sarkophag mit Bacchuszug. 113. Sogen. Venus (der Torso gute Arbeit). 118. Altchristlicher Sarkophag mit der Geschichte des Jonas. 121. Apollo mit Schwan (Kopf aufgesetzt). R. (gegenüber) 119. **Apollo* (Kopf und Arme ergänzt). 116. ***Faustina,*** Büste. — *Gemälde:* 56. ***Aless. Allori,*** Taufe Christi 1560. — 57. *Cigoli,* S. Lorenz, 1586. — 59. *Giov. da San Giovanni,* Venus kämmt Amor, 1620. — In diesem 1. Korridor führt die **Mittelthür** (2. Thür l.) in die weltberühmte

Tribuna, ein kleiner achteckiger Saal, angefüllt (in unpassender Beleuchtung) mit vortrefflichen Antiken und Gemälden ersten Rangs. Im innern Kreis *fünf antike Marmorbildwerke*; gegenüber dem Eingang **342, die **Mediceische Venus, Originalwerk eines griech. Künstlers aus der neuattischen Schule, *Kleomenes,* Sohn des Apollodor von Athen. Wahrscheinlich aus der Zeit des Augustus; zu Rom in der Portikus der Octavia gefunden, und aus Villa Medici 1770 nach Florenz gekommen (diese jungfräuliche Venus in voller Jugendlichkeit und von zartester Schönheit des Antlitzes und der Körperformen gehört zu den schönsten Werken der Kunst, doch schon an der Grenze des Genre). Daneben 343. **Die Ringer,* griechisches Originalwerk, wahrscheinlich aus der pergamenischen Schule; die Köpfe (mit dem Typus der Niobiden) aufgesetzt, aber antik, Unterbeine und rechter Arm des Siegers ergänzt; (im Spiel der angestrengten geschmeidigen Glieder, die jedem Standpunkt gegenüber weise gruppirt sind, ist schon der künftige Augenblick der Handlung angedeutet). 344. **Satyr*, die Cymbel schlagend und mit dem Fuss die Taktsohle tretend (Kopf und Arme von *Michelangelo* ergänzt). 345. **Apollino,* ein ausruhender jugendlicher Apollo, nach einem vorzüglichen griech. Original, wahrscheinlich des 4. Jahrh. v. Chr. (weniger ein Gott, als ein dichterisches Ideal zartester Anmuth; der Bruch unten hat die Haltung der Beine gegen das Fussgelenk beschädigt; beide Hände, Nase, Scheitelhaare ergänzt). 346. Der **Schleifer,* wird nach Reliefs als skythischer Sklave angesehen, der dem Apollo zur Schindung des Marsyas das Messer schleift (der kosakenähnliche Kopf nach aufwärts gewendet, drückt eine Mischung von Vergnügen und barbarischer Wildheit aus; die naturwahre. charakteristische Körperbildung weist das Werk als griechische Originalarbeit der pergamenischen Schule zu, die Behandlung der Rückenmuskulatur erinnert an die Renaissance). — *Gemälde* (r. nach der Mittelthür): 1104. *Ribera*, S. Hieronymus. 1105. *Schidone,* H. Familie. 1106. *Lanfranco,* S. Petrus. 1107. *Daniele da Volterra,* bethlehem. Kindermord (im Geiste Michelangelo's). 1108. **Tizian,* Venus auf dem Ruhelager (für den Herzog von Urbino gemalt). 1109. *Domeni-*

chino, Bildnis des Kardinals Agucchia. 1110. *Orazio Alfani* (Perugia) H. Familie, 1540. 1111 ***Andrea Mantegna,*** Anbetung der Könige, Darbringung und Himmelfahrt, 1464 (eine merkwürdige Mischung von nordischem Realismus und Florentiner Plasticität). 1112. **Andrea del Sarto,* Madonna mit SS. Franz und Johannes, 1517. — 1113. *Guido Reni,* Madonna. 1114. *Guercino,* Die Samische Sybille, 1651. — 1115. *Van Dyck;* Johann von Montfort. 1116. **Tizian,* Erzbischof Beccadelli; 1552. — 1117.** ***Tizian, Venus*** auf weissleinenem Lager (für den Herzog Urbino); eine wahre Normalschönheit im Bau der Glieder und Muskeln, berühmt durch die Kunst einen Körper von blendender Weisse auf weisser Unterlage und bei fast hellem Hintergrund in rundlich sich abhebender lebenswarmer Karnation darzustellen. 1118. *Correggio* (Kopie?), Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. 1119. *Fed. Baroccio,* Francesco Maria della Rovere, Herzog von Urbino. 1120. *Raffael* (Schule, verdorben), Florentinerin. 1121. (Thür) **Pietro Perugino,* Madonna, Täufer, S. Sebastian, 1493 (aus der Blütezeit des Meisters). 1123. ** ***Raffael,*** sogen. ***Fornarina*** (bewundernswerthes Frauenbildnis mit Blätterkranz und Pelzkragen, nicht von Raffael, sondern von dem Venetianer *Sebastiano del Piombo),* 1512. — 1124. **Francesco Francia,* E. Scappi (noch peruginesk). 1125. *Raffael* (vielmehr Franciabigio oder Bugiardini), Madonna del Pozzo (d. h. mit einem Brunnen im Hintergrund). 1126. *Fra Bartolomeo,* Jesaias. 1127. **Raffael,* Johannes in der Wüste (die Ausführung von Schülerhand). 1128. *Van Dyck,* Kaiser Karl V. 1129. ** ***Raffael, Madonna*** del Cardellino (d. h. mit dem Stieglitz), aus der letzten Florentinischen Zeit, von köstlichster, liebeseliger Unschuld, und sorgfältigster Durchführung. 1130. **Fra Bartolomeo,* Hiob. 1131. **Raffael,* Papst Julius II., Wiederholung des Originals im Pal. Pitti (Nr. 151). 1132. *Correggio (?),* Täuferhaupt. 1133. *Annibale Caracci,* Bacchantin. 1134. **Correggio,* Madonna das Kind anbetend (eine Idylle). 1135. **Bernardino Luini,* Herodias mit dem Täuferhaupt. 1136. **Paolo Veronese,* H. Familie mit S. Katharina. 1137. *Guercino,* Der schlafende Endymion. 1138. **Lukas Kranach,* Eva, 1528. — 1139. ***Michelangelo Buonarroti,*** H. Familie (aus seiner ersten Periode), die Jungfrau empfängt knieend nach rückwärts gewandt das Kind, das ihr Joseph über die Schulter zureicht, im Hintergrund prächtig gezeichnete anatomische Gestalten. (Ein Bild des sorgfältigsten Studiums). 1140. *Rubens,* Herkules am Scheidewege. 1141. **Albrecht Dürer,* Anbetung der Könige, 1504 (eines der innigsten, liebenswürdigsten Gemälde des Meisters, voll dichterischer Züge). 1142. *Lukas Kranach,* Adam, 1528. — 1143. *Lukas von Leyden* (oder Hemessen), Dornenkrönung. 1144. *Giulio Romano,* Madonna. 1145. *Lodovico Caracci,* Elieser und Rebekka.

Die Thür l. von der Tribuna führt in die drei Säle der *Toskanischen Schule*.

I. Saal. 1146. *Lorenzo di Credi,* Verkündigung. 1150. **Ders.,* Christus vor Magdalena. 1152. *Fra Bartolomeo,* Gottvater (Studium), 1153. *A. Pollajuolo,* 2 Thaten des Herkules. 1156 u. 1158. *Sandro Botticelli,* 2 Judithbilder. 1157. **Lionardo da Vinci,* Porträt, Frühbild. 1159. Sog. *Lionardo da Vinci* (vielleicht der Mailänder *Lomazzo*), ein Medusenhaupt mit Schlangen umflochten, nach einem von Vasari beschriebenen Bilde Lionardo's komponirt. 1160. **Lorenzo di Credi,* Verkündigung. 1161. **Fra Bartolomeo,* Flügel zu einem Altarstück Donatello's; innen: Geburt und Tempelpräsentation; aussen Verkündigung, ca. 1500 (der Engel in der Verkündigung vertritt das neue Schönheitsideal dieser Gestalt). 1162. *Fiesole,* Geburt des Täufers. 1163. *Lorenzo di Credi,* Bildnis des Künstlers Andrea del Verocchio. 1166. *Ders.,* Christus vor Magdalena. 1167. **Fra Filippo Lippi,* Greisenkopf (fresco). 1168. *Lorenzo di Credi,* Maria und Johannes. 1169. *A. del Sarto,* Bildnis. 1176. *A. del Sarto,* Selbstbildnis. 1178. **Fiesole,* Vermählung Mariä. 1179. **Filippino Lippi,* S. Augustin. 1182. **Sandro Botticelli,* Maler Apelles als Verschwörer verleumdet (nach Lucian). 1184. **Fiesole,* Tod Mariä. 1213. *Aless. Allori,* Der Gekreuzigte, nach einer Zeichnung des Michelangelo. 1217. *Lorenzo di Credi,* Aless. Braccesi. 1223. *Franciabigio,* Tempel des Herkules. 1224. *Ridolfo Ghirlandajo* (oder Bugiardini), Madonna mit dem schlafenden Johannnes (»von echt florentin. Adel«). 1227. *Angelo Bronzino,* Bianca Cappello. 1235. *Fra Bartolomeo,* Madonna (unvollendet). 1239. *Aless. Allori,* Abrahams Opfer, 1601. — 1246. **Piero di Cosimo,* Perseus befreit Andromeda.

II. Saal. 1249. *Pontormo,* Joseph im Gefängnis. 1250. *Piero di Cosimo,* Maria und Heilige. 1252. ***Lionardo da Vinci,*** Anbetung der Könige (nur untermalt, doch hochbedeutend durch die Fülle des Lebens in strenger, grossartiger Haltung und durch den ergreifenden Kontrast der Andächtigen und leidenschaftlich Nachdrängenden). 1254. *Andrea del Sarto,* S. Jakob mit zwei Ordenskindern. 1257. **Filippino Lippi,* Anbetung der Könige (mit vielen Bildnissen), 1496. — 1259. **Mariotto Albertinelli,* Heimsuchung (Vortrag, Stimmung und Charakterzeichnung so rein und glücklich, als wäre das Werk von Fra Bartolomeo). 1265 **Fra Bartolomeo'* Madonna und S. Anna im Gebet zur Dreieinigkeit, seitlich die zehn Schutzheiligen der Stadt Florenz (nur gezeichnet und untermalt, aber von höchstem Werth durch die gewandte neue Form pyramidaler Gruppirung). 1267. *Pontormo,* Cosimo pater patriae. 25. **Sandro Botticelli,* Madonna mit *Engeln (ein Juwel an Ausführung). 1268. **Filippino Lippi,* Madonna mit Heiligen, 1485 (zeigt deutlich das

Heranwachsen Filippino's aus Botticelli). 1271. *Angelo Bronzino,* Christus im Limbus (das bedeutenste Werk des Meisters), 1552. — 1275. **Ridolfo Ghirlandajo,* S. Zenobius erweckt ein Kind in einer Strasse von Florenz. 1277. **Ders.,* Bestattung des S. Zenobius. (Diese zwei vom »tiefsten Gemüthsleben« erfüllten, edel und grossartig vorgetragenen Darstellungen zeigen den Sohn Domenico's auf der Höhe seiner Kraft). 1279. **Soddoma* (Siena) S. Sebastian v. 1525 (Processionsfahne, daher auf der hintern Seite: Madonna, SS. Rochus und Sigismund nebst Flagellanten); von wundervollstem Linienfluss und ergreifendem Seelenausdruck. 1280. *Granacci,* Madonna, den Gürtel S. Thomas überreichend. 1284. *Pontormo,* Venus und Amor (nach einem Karton Michelangelo's).

III. Saal (mit vortrefflichen Bildern älterer Toskaner). Nr. 1286. **Sandro Botticelli,* Anbetung der Könige (trefflichste Gruppirung, Reinheit der Zeichnung, leichtes Kolorit zeichnen dieses für die Mediceer gemalte Bild aus; (der älteste König ist Cosmos, pater patriae, die zwei anderen Könige sind Giuliano und Giovanni de' Medici). 1287. *Lorenzo di Credi,* Heil. Familie. 1288. **Ridolfo Ghirlandajo* (nicht Lionardo), Verkündigung. 1293. *Giovanni da Milano,* Altarwerk aus Ognissanti. 1290. **Fiesole,* Krönung Mariä (ein kleines Meisterbild, das bei »herrlicher Komposition den ganzen Reiz reinster Idealgestaltungen« an sich trägt). 1289. **Sandro Botticelli,* Madonna mit sechs singenden Engeln. 1291. **Luca Signorelli,* H. Familie. 1294. **Fiesole,* Predella mit der Anbetung der Könige, Predigt Petri, Martyrium S. Marci (zum Schönsten und Feinsten gehörend, was Fiesole schuf). 1295. **Domenico Ghirlandajo,* Madonna mit S. Justus, S. Zenobius und den zwei Erzengeln (von strengster Komposition und vollendeter Farbenabstufung). 1297. **Ders.,* Anbetung der Könige, 1487 (mit allen Eigenschaften von des Meisters grosser Periode). 1298. **Luca Signorelli,* Gradino, mit Verkündigung, Geburt, Anbetung der Könige. 1300. **Piero della Francesca,* das urbinatische Herzogspaar (»Er pulcinellartig hölzern, sie sehr fad«, aber ihre Bildnisse unübertrefflich in der lionardesken Präcision der Zeichnung, und im Schmelz des Auftrags); Rückseite mit Tugenden und Inschriften. 1301. *Pietro Pollajuolo,* SS. Jacobus, Eustachius, Vicentius. 1302. *Benozzo Gozzoli,* Gradino mit einer Pietà und Heiligen. 1307 (Thür). **Filippo Lippi,* Maria das Kind anbetend (eine köstliche Zeichnung dazu bei den Handzeichnungen). — Zurück durch die Tribüne zu den Sälen der *italienischen, niederländischen deutschen* und *französischen* Schulen.

IV. Saal: *Verschiedene italienische Schulen:* Ausgangswand l. beginnend: Nr. 995. *Dosso Dossi* (Ferrara), Kindermord, 1520. — 998. *Guido Reni,* Madonna (die Skizze dazu bei den Handzeichnungen). 1002. *Tizian,* Madonna. 1003. *Salvator Rosa,* Marine.

1005. **Ders.*, Landschaft mit Soldaten. 1013. *B. Luini*, Madonna. 1016. *Correggio* (?) Studienkopf (zu einem Bild in Dresden). 1025. **Andrea Mantegna*, Madonna mit dem schlafenden Kind (aus Mant. bester Periode). 1031. *Michel Caravaggio*, das Medusenhaupt. 1037. *Palma vecchio* (oder *Andr. Schiavone*), Jesus in Emmaus. 1038. *Garofalo*, Verkündigung. 1063. Sieben Bildnisse, Mitte: *Guido Reni*, Selbstbildnis. 1068. *Paolo Veronese*, Frauenkopf (Studie). 1071. Kleine Bildnisse (Nr. 5. *Parmigianino*, Selbstbildnis). 1072. 23 Bildnisse (Nr. 10 *Annibale Caracci*, Selbstbildnis). 1076. Sieben Bildnisse (Nr. 4 *Lavinia Fontana*, Selbstbildnis). 1077. *Canaletto*, der Canal Grande in Venedig.

V. Saal. Holländische Schule (vortreffliche Sammlung). Ausgangsthür l.: Nr. 854. *Franz Mieris*, Der Charlatan. — 867. *Kaspar Netscher*, Die Uhraufzieherin. — 874. *Franz Douwen*, S. Anna lehrt Maria lesen. — 875 bis 878, 898—901 u. a. *Pölemburg*, Landschaftliche Scenen. — 882. *Ruysdael*, Landschaft nach dem Regen. — 888. *Slingheland*, Seifenblasen, 1661. — 918. *Gabriel Metsu*, Lautenspielerin. — 922. *Rembrandt*, Heil. Familie, 1640. — 926. *Gerhard Dov*, Schulgang und Kuchenverkäuferin. — 934. *Schalken*, Die schöne Nätherin. — 939. *Heem*, Blumen. — 941. *Fr. Mieris*, Der Schlaf der Schönen. — 945. *Ders.*, Der Schlaf der Alten. — 950. *Netschers* eigene Familie, 1654. — 952. *Mieris*, »Diesmal thut's das Silber nicht!« — 954. *Ders.*, Der begehrliche Trinker. — 958. *Terburg*, Die Trinkende im Sammetkleid und der schlafende Soldat. — 972. *Metsu*, Die Schöne und der Jäger. — 976. *Franz Mieris*, Selbstbildnis. — 977. *Jan Steen's* Malerfamilie. — 978. *Adrian von Ostade*, Der Mann mit der Laterne. — 979. *Rembrandt* (oder R. Seghers), Landschaft. — 981. *Fr. Mieris* und seine Familie, 1675.

VI. Saal., Niederländer und Deutsche (Ausgangsthür l.): Nr. 764. *B. Denner*, Bildnis, 1726. — 765. **Hans Holbein*, J., Richard Southwell, 1537. — 766. **Albr. Dürer*, Bildnis seines Vaters, 1490. — 768. *Ders.*, Apostel Philippus, 1516. — 769. *Memling*, Ein Betender, 1487. — 774. **Claude Lorrain*, Meeresufer und Villa Medici. — 777. *Dürer*, Apostel Jakobus. — 783. *Van Dyck*, Madonna. — 786. *G. Dov*, Der Schulmeister und das Mädchen. — 795. **Rogier van der Weyden*, Grablegung. — 799. *Holbein*, Thomas Morus (unecht). — 800. *Schalken*, Das Mädchen mit dem Licht. — 812. *Rubens*, Venus und Adonis, und eine Landschaft von *Brueghel*. — 842. *Rubens*, Die drei Grazien (geistreiche Skizze). — 845. *Lukas Kranach*, Kurfürst Johann und Friedrich von Sachsen, 1533. — 847. *Ders.*, Luther und Melanchthon, 1543. — 848. **Claude Lorrain*, Wald mit Tanz, 1672. — 851. *Albr. Dürer*, Madonna, 1526.

VII. Saal (Fortsetzung). Ausgangswand l.: Nr. 700. *Dav. Teniers*, Liebe der Alten im Wirtshaus. — 703. **Memling*, Madonna. — 705. *Teniers*, Der Arzt. — 713, 724, 729, 740 und 748. *Hans Schäufelin*, (Nürnberg), Fünf Bilder mit der Geschichte des Petrus und Paulus. — 751. *Lukas Kranach*, S. Georg. — 761. *Brueghel*, Landschaft; im *Innern* dieses *Bildes* (der Kustode öffnet): **Albrecht Dürer*, Kreuzigung (weiss aufgehöhte Zeichnung), 1505; gegenüber eine farbige Kopie derselben von Brueghel, 1604.

VIII. Saal. Französische Schule: Nr. 651, 652, 669. *Bourguignon*, Schlachtenbilder, ca. 1650. — 667. *Clouet*, König Franz I. — 674. *Larguillère*, Der Dichter J. B. Rousseau, 1710. — 679. **Fabre*, Bildnis *Alfieri's*. — 680. **Nicolas Poussin*, Theseus in Troezenia. — 684. *Rigaud*, Bossuet. — 689. **Fabre*, Bildnis der Gräfin Stolberg (Albani), gest. 1824 in Florenz; ihre und Alfieri's Leichen ruhen in gemeinschaftlicher Gruft in S. Croce. (Auf der Rückseite von 679 u. 689 zwei selbstgeschriebene Sonette von *Alfieri*). An der rechten Schmalwand: schöner eingelegter Tisch.

Aus diesem Saal tritt man in den II. Korridor, an dessen Anfang l. der Eingang zum Pretiosenkabinet ist.

IX. Saal. Gabinetto delle Gemme (wenn verschlossen, klopfen); den Saal schmücken vier Säulen von orientalischem Alabaster und vier von Verde antico. An den Wänden sechs Schränke mit über 400 Arbeiten in pietra dura, Bergkrystall, Lapislazuli u. a., mit Perlen, Diamanten u. a.; alle aus der Mediceerzeit. — R. *1. Schrank* (oben Mitte): ein Gefäss in Lapislazuli von 13 Zoll Durchmesser; unten: drei kleine Frauenbüsten in Hyacinth; zwei kleine Reliefs in Gold auf Jaspis, nach dem Modell des *Gianbologna* von G. Mola. — Kleines Achatgefäss mit Goldhenkeln, in der Art *Cellini's*. — *2. Schrank* unten r.: zweihenkeliges Gefäss in Onyx, am Fuss der Name des Lorenzo de Medici; daneben l. *Kassette in Bergkrystall, mit 24 von rückwärts geschnittenen Geschichten Christi, von *Valerio Belli* (Vicenza). Relief mit Pretiosen und dem Bildnis des Cosimo II., 1619. An der Wand: drei Reliefs in Gold, nach *Gianbologna*, von Mola. Unten r. und l. zwei Apostelstatuetten in Pietra dura. — *3. Schrank*, l. unten, zuäusserst: Tasse in Bergkrystall mit Deckel in emaillirtem Gold und der Cifra der Diana di Poitiers. — *4. Schrank*, r. unten: Lapislazuli-Tasse mit Perlen. L. gegenüber: Tasse aus rothem Jaspis, auf dem Deckel ein kleiner Krieger in emaillirtem Gold, mit Diamanten. R. zuunterst: Venus und Amor in Porphyr von *Pietro Maria* da Pescia. — *5. Schrank*, l. unten: Jaspisschale mit Perlen, die eine Hydra darstellen, auf dem Deckel: *Herkules in Gold, nach *Gianbologna*, von Mola; davor: Krystallschale mit grosser, einen Hund darstellender Perle. (Mitte der Wand): Die Piazza della Signoria in pietra dura mit Goldreliefs von *Mola*. Zwei Statuetten von S. Petrus u. Paulus. — *6. Schrank*, untere Abtheilung, Mitte l.: Tasse in Bergkrystall mit emaillirtem Goldhenkel, wahrscheinlich von *Benvenuto Cellini*. Eine Büste des Tiberius, mit Goldschmuck, *Dems.* zugeschrieben. In der Mitte des Kabinets ein Mosaiktisch mit der Darstellung des alten Hafens von Livorno, 17. Jahrh.

Aus dem Pretiosenkabinet tritt man in den

II. Korridor, mit antiken Bildwerken. R. Nr. 125. Der Gott des Schlafes. 124. Zwei ringende Kinder. *Linke Fensterwand:* 128. Bacchantin. 129. Sarkophag mit dem Sturz des Phaeton; Rückseite: Cirkusrennen mit dem Namen der Wagen. 136. Marc Aurel. 134. Venus mit dem Schwert des Mars sich gürtend (Kopf und Füsse ergänzt). 132. Annius Verus, Büste. 138. Der *Dornauszieher, d. h. ein jugendlicher Wettläufer, der nach dem Sieg sich einen im Laufen in den Fuss getretenen Dorn auszieht; gute Kopie eines griechischen Originals aus dem 5. Jahrh. vor Chr. 140. Marc Aurel, Büste. 146. Nymphe, die Sandale sich lösend (durch Restaur. eine Dornauszieherin; Kopf, rechte Hand und Füsse ergänzt). — Rechte Fensterwand (gegenüber): 149. Bacchuskind. 145. Venus (Kopf, Arme, linkes Bein ergänzt). 141. *Kandelaberfuss, mit drei Genien, welche die Waffen des Mars tragen, (aus Rom). 137. *Basis mit berühmtem Relief: Opferung der Iphigenia, laut Inschrift von *Kleomenes* (wohl aus der Zeit des Augustus), ein Priester schneidet zur Opferweihe der Iphigenia eine Locke vom Haupt, Agamemnon wendet sich mit verhülltem Haupt ab. 133. Minerva (der Kopf aufgesetzt, aber antik, die Arme ergänzt).

III. Korridor, mit antiken Bildwerken u. Gemälden. L. Nr. 156. Marsyas, antike Statue von *A. Verrocchio* ergänzt. — 157. Pertinax. — 159. Didius Julianus. — R. 155. *Marsyas am Ast, von *Donatello* er-

gänzt. — Nach der Thür zu den venetianischen Gemälden: *Büsten* von 165. Septimius Severus. — 168. Caracalla. — 170. Hygiēa, Göttin der Gesundheit. — 173. Geta. — R. Fensterwand (gegenüber): 171. Plautilla. — 169. Diskuswerfer (Hände und Bein ergänzt). — 162. Nereide auf einem Meerpferd (nach Skopas). — Nach dem Saal der Malerbildnisse l.: 175. Geta. — 181. Macrinus. — 187. Juno. — R. Fensterwand: 190. Heliogabal, — 186. Verwundeter Krieger. — Nach dem Barocciosaal l.: 192. Alexander Severus. — 195. Leda. — 204. Aeskulap (rechte Hand und Abzeichen ergänzt). — Rechte Fensterwand: 202. Apollo (Arme, Unterschenkel, Leier ergänzt). — 194. Sitzender Apollo mit Leier (Hals, Arme, rechter Fuss ergänzt). — Nach dem Niobidensaal l.: 209. *Aeskulap (d. h. Porträtstatue eines Arztes). — 212. Marc Aurel. — 224. Apollo. — R. 205. Olympos mit Syrinx. — Nach dem Saal der Bronzen: 229. Muse, von *Atticianus,* von Aphrodisias (ein Zeuge, wie spät noch kleinasiatische Bildhauer nach Rom wanderten, 4. Jahrh. n. Chr.). — Schmalseite: 385. *Baccio Bandinelli,* Kopie der Laokoongruppe, 1550 (noch vor der Restauration des Arms der römischen Gruppe). — 236. Ein den (Laren) des Augustus geweihter Altar.

Längs der Thürwand des Korridors folgen sich, *wenn man von hier zurückgeht,* neun Säle mit Skulpturen und Gemälden. Zuerst zwei Säle mit *antiken Bronzen* (bronzi antichi):

XI. Saal. *Acht antike Bronzeköpfe (darunter, rechte Wand Homer, l. vom Eingang Sophokles, Juno) nebst einem Torso, im Meer bei Livorno gefunden. An der rechten Wand ein bronzenes Dekurionen-Verzeichnis, 223 n. Chr., aus Canosa. L. von der Eingangswand: ein *Pferdekopf (zu Civitavecchia gefunden). Diagonal gegenüber ein Dreifuss mit drei Priesterinnenköpfen.

XII. Saal. Mitte: der sogen. **Idolino,* eine zu Pesaro 1530 gefundene antike Athletenstatue; auf einer prächtigen *Basis der Renaissancezeit, von *Desiderio da Settignano,* 1480. An den Wänden: Glasschränke mit kleinen Bronzen, z. B. II. Juppiter Serapis; IV. Amazone; *Leukothea; VII. Bacchus, Ganymed. X. Adler der 24. Legion; XI., Musikal. Instrumente; XII, XIII. Kandelaber und Lampen; XIV. XV. Helme, Schilde (einer von Silber mit Reliefs). XVIII. Hier auch Elfenbeinarbeiten aus der altchristlichen und mittelalterlichen Zeit.

XIII. Saal. Niobidensaal, eigens für die Marmorgruppe 1776 erbaut. Die berühmten ***Statuen der Niobegruppe,* 1583 zu Rom bei Lateran gefunden, und vom Grossherzog von Toscana für 1500 Scudi gekauft, kamen 1775 nach Florenz; sie sind antike Kopien der im Apollotempel in Rom einst aufgestellten Originalgruppe von *Skopas* (4. Jahrh. v. Chr.) oder Praxiteles. Diese zählte wohl 16 Personen (acht männliche und acht weibliche), hier fehlen zwei Töchter.

Niobe, Gemahlin des thebanischen Königs Amphion, hatte, wie die Mythe erzählt, stolz auf ihre zahlreiche Nachkommenschaft, sich vermessen, der Latona sich gleich zu stellen, welche nur zwei Kinder, Apollo und Artemis geboren. Diesen Uebermuth rächend, streckten Apollo und Artemis die 12 Kinder der Niobe nieder; Niobe vor Schmerz sprach-

und bewegungslos, erstarrte zu Stein. — Die Abstufung in der Höhe der Statuen von der über alle hervorragenden Mutter an bis zu dem zu Boden gestreckten Sohn (Fensterwand), macht es wahrscheinlich, dass die Gruppe ursprünglich in dem *Giebelfeld* des Tempels aufgestellt war; da die Statuen sämmtlich nur für die Betrachtung von einer Seite berechnet sind, so müssen sie jedenfalls in einer Längenaufstellung nebeneinander gestanden haben, mit einem architekton. Hintergrund.

Am ergreifendsten ist die entgegeneilende **Mutter*, deren stolze, grosse Formen und schmerzvoller, die Verwandlung zu Stein vordeutender Blick zur rächenden Göttin empor, einen erschütternden, tragischen Gegensatz zum jüngsten, in ihrem Schoosse zusammensinkenden Mädchen bildet. Es folgen: die nach dem Pfeil greifende Tochter, der Knabe; der den unbeschützten Arm Aufreckende (zwei Exemplare); der in die Hüfte sich Stützende (zwei Exemplare); die Flehende; der das Gewand um den Arm schlingende Vorschreitende; die Schutzflehende (zugehörig?); der älteste Sohn, das Gewand über den Kopf ziehend, zum Schutz für die anlehnende niedergesunkene Schwester; (linke Schmalwand) der Pädagog; die Tochter im flatternden Gewande (Prachtexemplar im Vatikan); dann (Fensterwand): der ins Knie Gesunkene; der ausgestreckt liegende Todte; zwei Töchter (zugehörig?).

Ausser dieser Gruppe sind im Saal noch beim rechten Fenster der Rückwand Nr. 259 Kolossalbüste des Zeus. Beim linken Fenster Nr. 260, Flussgott. — An den Wänden *Gemälde:* R. 139. *Sustermans,* Eid des florent. Senats vor Ferdinand II. 140. **Rubens,* Heinrich IV. in der Schlacht von Ivry. 144. *Van Dyck,* Die Mutter des Rubens. 147. **Rubens,* Heinrichs IV. Einzug in Paris. 148. *Honthorst,* Ein Nachtessen. 152. *Ders.,* Wahrsagerin.

XIV. Saal. Sala del Baroccio mit vier Tischen in Pietra dura. Eingangswand r. Nr. 154. u. 159. *Angelo Bronzino,* Bildnisse der Lucrezia Panciatichi und ihres Gatten *Bartol.* — Rechte Wand: 162. *Guido Reni,* Sibylle. — 168. *Sustermans,* Galilei. — 169. **Federigo Baroccio,* Madonna del popolo (d. h. der Volkswohlthäter), 1579. — 170. **Annib. Caracci,* Bildnis eines Mönchs. — 171. *Ders.,* Ein Mann mit einem Affen. — 175. *Giulio Romano,* Kardinal Accolti. — 180. **Rubens,* seine zweite Frau, Helena Forman. — 188. **A. del Sarto,* Bildnis einer Dame — 190. *Honthorst,* Anbetung der Hirten. — 191. **Sassoferrato,* Madonna addolorata. — 195. *Caravaggio,* Der Pharisäer mit dem Zinsgroschen. — 196. *Van Dyck,* Margaretha von Lothringen. — 197. *Rubens,* seine erste Frau, Elisabeth Brant, 1615. — 198. u. 206. *Bronzino,* Weibliche Bildnisse. — Linke Wand: 213. **Bugiardini,* Madonna (Meisterwerk). — Eingangswand: 220. *Snyders,* Eberjagd.

XV. Saal. *Antike Statuen und Inschriften (Sala delle iscrizioni)* letztere in 12 Klassen. — 262. Mitte: *Bacchus und Ampelus. L. 263. *Merkur, aus römischer Zeit, wohl nach einem griech. Hermes. 265. R. *Venus Genitrix. 266. (R. von der Eingangsthür) Venus Urania; die Basis mit bacchischen Symbolen. Rechte Wand: Büsten von Scipio, Euripides, Sappho, dann: 280. Aristophanes. 282. (Mitte) Relief, Aufbruch zur Jagd (aus Gallienus Zeit). Daneben: Pompejus, Seneca, Demosthenes, Homer, *Platon. 284. (Ecke) Aeon, Personifikation der Zeit (wohl unter dem Einfluss des Gnosticismus). 290. (Linke Wand, Mitte) Sitzende Ceres. 291. (Darüber) Grosses Relief, Allegorie der Fruchtbarkeit (Erde, l. Luft, r. Wasser). 296.

Anakreon. 299. (Vordere linke Wand) Marcus Antonius. 300. Demosthenes. 301. Aratus. 302. Sogen. Cicero. 305. Hippokrates. 264. (L. von der Thür) Priesterin (in anmuthiger Verhüllung).

XVI. Saal. Gabinetto dell' ermafrodito. (Hinter der Bacchusgruppe) r: Nr. 307. Bacchustorso (Basalt). 308. *Ganymed, ergänzt von *Benvenuto Cellini* (freilich stillos). 310. Herkulesknabe, schlangenwürgend. 309. Porträtbüste. 302. Frauenbüste. 314. *Kolossalbüste der Juno (strenger, eigenthümlicher Typus). 315. *Satyrtorso (griech.). 318. (Linke Wand) ***Kopf des sterbenden Alexander,* griech. Meisterwerk aus der Diadochenzeit oder noch früher, von ergreifendstem Pathos und vollendeter Ausführung. 306. *Hermaphrodit,* auf einem Pantherfell liegend (der untere Theil ergänzt, das üppige Träumen mit seltener Grazie dargestellt). 316. Antinous, Kolossalbüste. 328. *Kolossalmaske des Juppiter Ammon. Oben 325. — 337. Kleine Reliefs.

XVII. Saal. Gabinetto dei Cammei e pietre incise. Nebenzimmer r. (wenn geschlossen, klopfen, oder den Kustode holen), in 12 Abtheilungen. — *Antike Kameen* (Eingangswand r.): I. Abth. Nr. 3, Onyx mit dem opfernden Antoninus Pius. — 7. *Onyx mit einem Amor auf einem Löwen, von *Protarchos.* — II. Abth.: 33. Onyx mit Iphigenia in Tauris, Orest und Pylades erkennend. — 36. Urtheil des Paris. — 51. Zeus von Dodona, Kopf. — 63. Herakles und Omphale. — III. Abth.: Onyx mit Kopf des jugendlichen Augustus. — 87. Eichenbelaubter Augustus. — 100, 101. Tiberius. — 114. Livia. — IV. Abth.: 140. Hirsch, durch einen Pfeil verwundet. — 156. Sturz des Phaeton. — V. u. VI. Abth.: *Moderne Kameen.* V. Abth.: 178. Todter Christus, in Mantegna's Art. — 180. Flucht nach Aegypten und Kindermord. — VI. Abth. (Bildnisse): 221. Cosimo de Medici, der Alte. — 222. Lorenzo de Medici. — 227. Caterina de Medici. — 228. Franz I. von Frankreich. — 232. Leo X. — VII. Abth.: *Antike geschnittene Steine.* 28. *Onyx mit Apollo. — 44. Herkules auf Malachit (letztes Sigill der florentinischen Republik). — 54. Amethyst mit *Herakles und Hebe,* von *Teukros* (diese Gemme wurde für die Auffassung des belvederischen Torso als maassgebend angesehen).— VIII. Abth.: 151. Herakles, Brustbild von *Onesas;* bez. (wohl modern). — 145. Apollo. — IX. Abth.: 185. Fragment eines Plutokopfes. — X. Abth.: Porträtköpfe (griechische Philosophen u. a.). — XI. Abth.: 41—58. *Antiker Siegelring mit einer Sphinx, aus dem Mausoleum des Augustus in Rom. — XII. Abth.: Geschnittene Steine aus der Renaissancezeit. 371. *Savonarola, von *Giovanni delle Corniole,* in Karneol. — 372. Paul II. (gehörte dem Lorenzo Magnifico). — 373. Leo X., von *Pier Maria da Pescia.* — XIII.—XVIII. Abth.: Die von Currie hinterlassene Sammlung von Kameen, Gemmen u. a. — Oberhalb der Schränke *sechs Niellen* (Silbergravirungen), darunter *Krönung Mariä, v. *Maso Finiguerra,* Erfinder der Niellographie, 1452. Dem Fenster gegenüber: Todtenmaske Dante's, 1321.

Es folgen zwei Säle mit *Künstlerbildnissen* (Ritratti dei pittori), Porträts der berühmtesten Maler, 15. — 19. Jahrh., meist von den Künstlern selbst gemalt.

XVIII. Saal. In der Mitte: Nr. 239. Die berühmte **Mediceische Marmorvase,* in Form eines Mischkrugs, mit Reliefs (die schutzflehende Iphigenia, unter einem Artemisbild trauernd; umher griech. Helden, den Beschluss zu ihrer Opferung nicht wagend; l. (2. Figur)

Odysseus herbeieilend, das Opfer zu beschleunigen). — Dem Eingang gegenüber: Statue des Kard. Leopold Medici, Gründer der Künstlerporträt-Sammlung. — An der Eingangswand: die *ausländischen* Künstler, l. die *Oberitaliener*, r. die *Mittelitaliener*. — Rechte Wand unten: 280. *Andrea del Sarto* (Fresko auf Ziegelstein); in der Mitte übereinander: 286. **Filippino Lippi* (geistreicher Freskoversuch). 287. **Pietro Perugino* (trefflich, aber nicht Selbstbildnis). 288. **Raffael*, 23jährig (Selbstbildnis von fast schwermüthiger Empfindung, grosser Einfachheit und Tiefe). 289. *Giulio Romano*. 290. *Michelangelo* (kein Selbstbildnis). — Es folgt unten: 292. **Lionardo da Vinci* (berühmtes Bildnis, aber kein Originalwerk, etwa von Schidone). — Rückwand, linke Ecke unten: 354. **Giovanni Bellini* (Selbstbildnis). — Linke Wand: 374. *Annibale Caracci*. 384. **Tizian*, 386. **Parmigianino* (eines der besten Selbstbildnisse der Sammlung). 397. *Ludov. Caracci*. 386. *Guercino*. — Eingangswand: 436. **Georg Pencz*. 439. *Albrecht Dürer*, 26jährig (gute Kopie des Originals in Madrid). 232. R. von der Thür, unten: **Hans Holbein jun.* 237. *Quintin Metsys* (treffliches Schulbild). 228. **Rubens*.

Im folgenden XIX. Saal die Selbstbildnisse *moderner* Maler. Linke Wand: 518. Overbeck. 528. Hayez. 531. Ingres. Ohne Nummer: Heinrich Lehmann. — Eingangswand: 555. *Raphael Mengs*. 470. Angelika Kauffmann. 365. Luise Lebrun. — Rechte Wand: 560. Canova. 571. Winterhalter.

Nach der Thür, die in den Korridor hinabführt, folgt ein Korridor, der an seinem Ende l. zu 2 *Zimmern* mit den berühmten **Bauplänen* hinabführt, wo die Handzeichnungen italienischer Architekten (*Peruzzi*, *Antonio* und *Giuliano da Sangallo Alberti*, *Raffael*, *Bramante* u. a., auch die Konkurrenzpläne zur Façade von S. Lorenzo u. a.) in 49 Folianten aufbewahrt sind.

Zurück zum III. Korridor, folgen zwei Säle mit *Gemälden der Venezianer Schule*.

XXIII. Scuola Veneziana. R. 571. *Giorgione* (oder Torbido sein Schüler), General Gattamelata. 572. *Paolo Veronese*, Martyrium S. Katharina's. R. Wand: 575. **Lorenzo Lotto*, H. Familie, 1534. — 576. *Tizian*, Jacopo Sansovino, der Bildhauer und Architekt. 583. **Giov. Bellini*, Der Leichnam Christi und die Apostel (noch mantegnesk, aber in Ausdruck, Geschmeidigkeit und Schattirung schon höher entwickelt). 586. **Morone*, Männliches Bildnis mit Schwert und brennendem Gefäss; Inschrift: Und was will ich? — nichts als dass es brenne, 1563. — 589. *Paolo Veronese*, Martyrium S. Giustina's (Entwurf zum Bild in Padua). 590. *Tizian*, Madonna. 592. *Moretto* (oder Sebast. del Piombo), Tod des Adonis. 596. *Paolo Veronese*, Esther vor Ahasver. 595. *Jac. Bassano*, Familie des Künstlers. 599 u. 605. **Tizian*, Bildnisse der Herzogin

Eleonora von Urbino (Pal. Pitti, 18) und des Herzogs Franc. Maria. 607. *Paris Bordone,* Brustbild eines Jünglings.

XXIV. Saal. R. 609. **Tizian,* Schlacht von Cadore, Entwurf zu einem im Dogenpalast von Venedig verbrannten grossen Bilde. — Rechte Wand: 612. *Paolo Veronese,* Kopf des Paulus. 614. *Tizian,* Giovanni delle Bande Nere. 616. *Pordenone,* Pauli Bekehrung. 618. **Tizians* Madonna, Studie zum berühmten Bild der Familie Pesaro in den Frari zu Venedig (wichtig für die Art wie Tizian bei der Untermalung verfuhr). 619. **Pordenone* (oder Palma vecchio), Judith. 621 **Giorgione,* Feuerprobe des Moseskindes (echtes Jugendbild). 622. *Giorgione* (oder geschickter Nachahmer), Maltheserritter. 626. ****Tizian,** Flora, Bildnis einer Tochter des Palma vecchio (in der Wiedergabe des Zaubers der weiblichen Schönheit durch den Glanz und die milde Glut der sanft sich abtönenden Farben unerreicht). 627. *Seb. del Piombo* (oder (Schidone), Bildnis eines Kriegers. 628. *Bonifazio,* Abendmahl. 630. **Giorgione,* Urtheil Salomo's (echtes Jugendbild). 631. **Ders.*, Allegorie, mit Heiligen (die vollendete Anordnung ebenso ansprechend als die Reinheit der Formen, Anmuth der Bewegungen und der sanfte Ausdruck). 638. **Jac. Tintoretto,* Bildnis des Künstlers Jac. Sansovino. 639. *Moretto,* Bildnis. 642. **Morone,* Bildnis des Dichters Pantera. 645. *Savoldo* (Brescia), Verklärung. 648. *Tizian,* Königin Katharina Cornaro von Cypern als S. Katharina von Alexandrien. 650. Palma vecchio (Schule; Palma gest. 1528), Bildnis eines Geometers, auf Schiefer, 1555.

Durch die Glasthür l. vom Saal der Malerbildnisse, gelangt man auf langer Treppe in den Korridor (XXV) mit den *Kupferstichen und Handzeichnungen,* der zum Pal. Pitti führt. *Sehr sehenswerth und lehrreich!* — Nach dem Gang mit den *Kupferstichen* (2/3 Italiener, 1/3 Ausländer) folgt der Gang mit den ca. 33000 *Handzeichnungen,* die bedeutenderen an den Wänden und in den Pulten. R. vom Eingang: Büste von *Emilio Santerelli* (der die Handzeichnungen sehr bereicherte) von *Consani* (1874).

Rechte Wand: Zeichnungen von *Taddeo Gaddi, Masolino, Masaccio, Fiesole, Paolo Uccello, Benozzo Gozzoli, Verrocchio, Pollajuolo, Botticelli;* von *Fra Filippo Lippi* die Skizze zu 1307; — von *Dom. Ghirlandajo* die Studien zu den Chorfresken in S. M. Novella; — von *Filippo Lippi* die Skizzen zur Capp. Strozzi daselbst; — von *Mantegna* die Judith, 1491; — von *Pietro Perugino,* Studien zur Kreuzabnahme (Pal. Pitti, Nr. 164), zum Fresko in Madd. dei Pazzi, zum Cambio in Perugia; — von *Lionardo da Vinci* 27 Zeichnungen; — von *Fra Bartolomeo,* der Entwurf zu 1265; — von *Raffael* 39 Zeichnungen (zu den Loggien, Kreuztragung, Täufer, Grablegung, Teppichen, Libreria des Sieneser Doms, Vatikanstanzen, mehrere Madonnen u. a.); — von *Albertinelli* zu 1259; — auch von *Fr. Francia, Giulio Romano, Soddoma* und den *Bellini* einiges Bedeutende; — dann 21 Zeichnungen *Michelangelo's* (Skizzen zum Grabmal Julius II. und der Mediceer, zum Schlachtkarton für den Pal. vecchio u. a.); — von *Andrea del Sarto* zu den Fresken im Scalzo. — Linke Wand: Skizzen von *Tizian, Tintoretto, Carracci, Pordenone, Guido Reni, Domeni-*

chino, Parmigianino, Cigoli, Salvator Rosa u. a. — Von Ausländern: *Murillo, Velazquez, Rubens, Poussin, Van der Weyden, Burgkmayer, Dürer* u. a. — In den Pulten betrachte man besonders die trefflich. Ornamentzeichnungen.

In der Fortsetzung des Gangs hängen Kopien von Bildnissen der Mediceer, und mythologische Bilder von Schülern Vasari's, dann zahlreiche gewirkte Teppiche (Arazzi), die zuerst von *flämischen* Künstlern in Florenz seit 1545 ausgeführt wurden, zuletzt farbige Thierdarstellungen von *Ligozzi*, dann folgt der Aufgang zur *Galleria Pitti*, S. 281.

Folgt man von der Piazza della Signoria westl. der Via Vacchereccia, so kommt man in die sehr belebte Strasse *Porta S. Maria*. In der 2. Seitenstr. r. (Borgo SS. Apostoli) liegt l. **SS. Apostoli** (Pl. E, 5), eine Kirche aus dem 11. Jahrh., dreischiffig mit Rundbögen, in harmonischen Verhältnissen und eleganter Einfachheit; ein Vorbild für Brunellesco; die Ornamente der Thür von *Benedetto da Rovezzano*.

Im Innern, Ende der linken Seitenwand: *Grabmal O. Altoviti's, von *Dems.*, 1507; Rückwand, l. vom Hochaltar: **Luca della Robbia*, Terracotta-Tabernakel (eines seiner schönsten und reichsten Werke). Ende der rechten Seitenwand: Grabmal Bindo Altoviti's, von *Bartol. Ammanati*, 1570.

Zurück erreicht man südwestl. sogleich den **Ponte vecchio** (Pl. E, 5), dem ältesten Uebergang über den Arno, zuerst Holzbrücke, 1177 in Stein aufgeführt; nach ihrer Zerstörung bei der Ueberschwemmung 1333 von *Taddeo Gaddi* 1345 in ihrer jetzigen Gestalt errichtet.

Schon 1563 traten an die Stelle der Fleischerbuden die *Goldschmiedläden*, welche die berühmten florentinischen Arbeiten in grosser Auswahl zur Schau stellen. Ueber den Läden läuft an der Westseite der von *Vasari* 1564 in 6 Monaten vollendete Verbindungsgang zwischen Pal. degli Uffizi und Pal. Pitti.

Jenseits der Brücke führt die 2. Seitenstr. l. nach **S. Felicita** (Pl. E, 6), mit einem Portikus von Vasari (l. Grabmal Cherichini's, 1416; darunter Grabmal der Malerin und Virtuosin Paladini, von *Bugiardini*; r. Grabmal des Kard. Rossi, von *Raffaello da Montelupo*, 1518); im Innern 1. Capp. r.: Deckenfresken und Kreuzabnahme von *Pontormo*, 5. Alt. r.: Altarwerk von *Taddeo Gaddi* 1358, *Sakristei* mit kl. *Chor und Bildern des 14. Jahrh. — An der linken Längsseite der Kirche, die Via della Costa hinan kommt man (nach 4 Min.) zum (r. Nr. 13) *Wohnhaus Galilei's* (Pl. E, 6), an der Façade sein Bildnis, im Garten ein Sonnenquadrant von 1620 (Jahr der Anwesenheit Galilei's). — Zurück nach S. Felicità folgt südwestl. die *Via Guicciardini*, an dieser liegt (r. Nr. 16) das Haus, wo *Macchiavelli* 1527 starb; am Ende (l. Nr. 17) der *Pal. Guicciardini*, wo der berühmte Geschichtschreiber wohnte. — Dann auf kleiner Anhöhe der

****Palazzo Pitti** (Pl. D, 6), jetzt königl. Schloss, einer der erhabensten Paläste der Erde, das bedeutendste Vorbild für den Renaissancestil.

Durch den reichen Luca Pitti von *Brunellesco* 1440 entworfen und von *Luca Fancelli* bis zum Gesims des ersten Stockwerks aufgeführt, dann nach dem Sturz Luca's, der nach Verschwendung seines Vermögens die

Stelle Cosimo's für sich zu gewinnen suchte, aber durch ehrlose Haltung sich verächtlich gemacht hatte, vernachlässigt und von den Erben 1549 an Leonore, die Gattin des Grossherzogs Cosimo verkauft, wodurch es zur *Wohnung der Grossherzöge* wurde; Leonore liess den Garten Boboli anlegen. Die niedrigeren Flügel entwarf *Giulio Parigi* 1620, die seitlichen Portiken *Ruggeri* 1764 und 1783, die Fenster des Erdgeschosses und den innern Hofraum *Bartol. Ammanati* 1568. Die Façade des Mittelbaues ist 201 m. lang, und 37 m. breit; der gesammte Palast deckt eine Fläche von 32000 Qm.

Der Palast hat noch den einfach ernsten Burgcharakter und ist im rustiken Stil aufgeführt, d. h. in ungeheuren, in der Mitte roh gelassenen oder ausgeladenen Quadersteinen (Bossagen), die in ihren mächtigen, jede Dekoration abwehrenden Verhältnissen gleichsam das Verhältnis der damaligen Aristokratie zum Volk aussprechen; die Fenster mit ihren Halbkreisbögen, die Höhe der Geschosse, die abschliessenden Gesimse, und die Form der Bossagen sind durchweg gleich. — Im linken Flügel, über zwei Treppen, kommt man zur weltberühmten *Gemäldesammlung:* ** ***Galleria Pitti.***

Geöffnet: Unentgeltlich tägl. 9—3 Uhr, an Sonn- und Festtagen 10—3 Uhr, Mont. nur 12—3 Uhr; an *hohen* Festtagen geschlossen. Zum Kopiren ist ein Permesso des Direktors nöthig, den man auf Empfehlung des Konsuls und schriftliches Gesuch erhält. — In jedem Saal sind Tafeln mit Nummern und Namen der Bilder. — **Kataloge** (2½ Fr.) französisch und italienisch. Da der Eingang zur Gallerie früher vom Mittelbau stattfand, so beginnen die Nummern in den ersten 6 Sälen immer von der Ausgangsthür. — Die Ausrüstung der Säle ist sehr schön, im Winter sind sie gut geheizt.

Im Vorraum l. grosse Porphyrvase.

I. Sala dell' Iliade, mit Deckenbildern aus der Iliade, von *Sabatelli.* In der Mitte des Saals Marmorgruppe der Carità von *Bartolini;* vier eingelegte Tische mit Vasen von nero antico. Ausgangswand: Nr. 184. *A. del Sarto,* Selbstbildnis. 185. ** ***Giorgione,*** ein Konzert, wahrscheinlich drei Porträtfiguren (der Augustinermönch fragt gleichsam die vergnügten Zuhörer: »Hab' ichs nicht getroffen?« »Kein einfacheres, aber ebenso kein wirksameres« Bild gibt es unter den sämmtlichen Meisterwerken des 16. Jahrh., dazu eine unvergleichliche Feinheit der Tonbrechung). 186. (Thür) *Paolo Veronese,* Taufe Christi. 188. *Salvator Rosa,* Selbstbildnis. 191. **A. del Sarto,* Himmelfahrt Mariä (1531 unvollendet hinterlassen, gleichwohl ein Meisterstück von Farbenschmelz und Licht). 196. *Pal. Veronese,* S. Benedikt mit Ordensgliedern, 1572. — 197. *Guido Reni,* Carità. 198. *Velazquez,* Männliches Bildnis. 199. *Granacci,* Heil. Familie. 200. **Tizian,* Philipp II. von Spanien. — Linke Wand: 201. **Tizian,* Kard. Ippolito de Medici (in ungarischer Tracht, bei der Rückkehr Karl V. nach Bologna). 207. **Lionardo da Vinci* (oder ein ausgezeichnetes Bild von *Lorenzo di Credi*), Der Goldschmied. 208. ** ***Fra Bartolomeo,*** Madonna und Verlobung S. Katharina's, 1512 (die bedeutendste gemeinsame Leistung von Fra Bartolomeo und Albertinelli; Fra Bart. hat hier an Komposition und Figuren-

zeichnung sein höchstes geleistet). 215. *Tizian,* Don Diego da Mendozza, Gesandter zu Venedig. — Eingangswand: 216. *Paolo Veronese,* Daniele Barbaro, Förderer des Koncils zu Trient. 217. *C. Dolci,* Johannes. 218. *Salvator Rosa,* Ein Krieger. 219. *Pietro Perugino,* Anbetung des Jesuskinds (voll Empfindung, aber sehr übermalt). 223. *Holbein* (vielmehr **Lucidel von Neuchâtel),* Männliches Bildnis (von überaus lebensvoller Wirkung). 224. *Ridolfo Ghirlandajo,* Weibliches Bildnis, 1504. — 225. **A. del Sarto,* Himmelfahrt Mariä (die Glorie erinnert sehr an Correggio, vgl. Nr. 191). 228. **Tizian,* Kopf Christi. 229. **Raffael,* Weibliches Bildnis (vgl. Nr. 59). 230. *Parmigianino,* Madonna »mit dem langen Hals«.

II. Sala di Saturno, mit Deckenbildern (Saturn, Herkules, Philoktetes) v. *Pietro da Cortona.* Ausgangswand: R. unten Nr. 147. *Giorgione* (Nachfolger), Nymphe und Satyr. 149. *Pontormo,* Ippolito de Medici, 18jährig, 1529. — 151. ****Raffael,** Papst Julius II. (vgl. Uffizi, Nr. 1131). 154. *Carlo Dolci,* Der schlafende Täufer. 155. *Ders.,* S. Rosa. 156. *Guercino,* Madonna mit der Schwalbe. 157. **Lorenzo Lotto,* Die drei Lebensalter (»porträtartig; der Alte in Giorgione's Art«). 158. **Raffael,* Kard. Bibiena (doch nicht von ihm ausgeführt). 159. **Fra Bartolomeo,* Der Auferstandene und die vier Evangelisten, 1516. — 160. *Van Dyck,* Kopf der Madonna. 161. **Giorgione* (vielmehr *Bonifazio*), Findung Mosis. 163. *A. del Sarto,* Verkündigung (durch Nachbesserung entstellt). 164. ****Pietro Perugino,** Kreuzabnahme, 1594 (meisterhafte Anordnung in der Abstufung der Empfindungen und Charakterausprägung, ein Uebergang aus der herben Grösse der Florentiner Kunstgenossen zu Raffael; für das Verständnis der italienischen Kunstentwickelung von höchster Wichtigkeit). 165. ****Raffael,** Madonna del baldachino (oder da Pescia), 1507, die Madonna in der Art Fra Bartolomeo's (dem Grimm das ganze Bild zuschreibt), r. SS. Petrus und Bernhard, l. SS. Jakobus und Augustin (Raffael hatte dieses Bild in seinem Atelier, bis er starb, seine Erben verkauften es an Turini in Pescia, 1697 kam es nach Florenz, wo der Maler Cassana daran restaurirte). 167. *Giulio Romano,* Apollo und die Musen. 171. **Raffael,* Fedra Inghirami (aus der spätern römischen Zeit). 172. **A. del Sarto,* Die vier Kirchenlehrer über die Dreieinigkeit verhandelnd (ein Meisterstück weicher, schmelzender Behandlung, von grosser Wucht der Formen und köstlicher, duftiger Gesammtstimmung). 174. **Raffael,* Vision des Ezechiel mit den Symbolen der Evangelisten (ein kleines Bild von grandiosester Wirkung, selbst die Thiere gleich »gewaltigen überirdischen Geschöpfen« im Dienste des Höchsten. Wegen einiger Verzeichnungen und der eigenthümlichen Färbung wird die Ausführung wohl mit Recht dem *Giulio Romano* zugeschrieben). 176. *Domenichino,* Magdalena. 178. *Guido Reni,* Kleopatra, 1640. — 179. **Sebastiano del*

Piombo, Martyrium S. Agatha's, 1500 (michelangelesk und das kräftigste seiner Bilder). 181. *Salv. Rosa,* Ein Dichter. 182. *Pontormo,* Die 40 Märtyrer.

III. Sala di Giove mit Deckengemälden (Cosimo I. von Juppiter bekränzt), von *Pietro da Cortona.* In der Mitte: *Consani,* Statue der Siegesgöttin. Ausgangswand, r. oben: Nr. 108. *Paolo Veronese,* Männliches Bildnis. 109. *Paris Bordone,* Die Amme der Casa Medici. 110. *Tizian,* Bacchanal (Studie zum Bacchustriumph in der Londoner Nationalgallerie). 111. **Salvator Rosa,* Verschwörung des Catilina. 113. **Michelangelo,* Die drei Parzen (von Rosso Fiorentino ausgeführt). 123. *A. del Sarto,* Madonna und vier Heilige, 1540 von Bonilli vollendet. 124. **Ders.,* Verkündigung, 1512 (hinten die Inschrift: »Andrea Sarto hat Dich hier gemalt, wie er im Herzen trug die Huldgestalt, doch nicht wie Du Maria bist den Deinen, zu ehren Deinen Namen, nicht den seinen«). 125. **Fra Bartolomeo,* S. Markus. 129. *Mazzolini,* Die Ehebrecherin. 128. *Morone,* Venetianerin. 131. *J. Tintoretto,* Vinc. Zeno. — Linke Ecke, unten: 133. *Salv. Rosa,* Türkenschlacht (in der linken Ecke der Künstler mit seinem Namen auf dem Schild). 134. *Paolo Veronese,* Die Marien am Grab. 135. *Salv. Rosa,* Schlacht. 136. *Paolo Veronese,* Christus tröstet seine Mutter. 139. **Rubens,* H. Familie mit der Wiege (»charakteristisch für Rubens erste Zeit nach der Rückkehr aus Italien«). 140. **Lionardo da Vinci,* Die »Monaca«, Dame mit weissem Schleier und Gebetbuch.

IV. Sala di Marte mit Deckengemälde (Götter und das mediceische Wappen) von *Pietro Cortona.* Ausgangswand r.: 76. *Van der Werff,* Herzog von Malborough, 1700. — 78. *Guido Reni,* Der »reuige« Petrus. 79. ***Raffael, Madonna della Seggiola.*

(Bewundernswürdig geschlossene Komposition, verklärt schönes Antlitz der Madonna von liebenswürdigster Mütterlichkeit, in reizendem Gegensatz zum kindlichen Ernst des Heilands und der begeisterten Verehrung des Täuferknaben. Auch technisch höchst bedeutend, bei sorgsamster Ausführung doch mit breitem Pinsel aufgetragen, und »die Farben sicher, aber ohne Vertreibung nebeneinander gesetzt«; ein Beispiel höchster Virtuosität).

80. *Tizian,* Andrea Vesalio, der Anatom. 81. **A. del Sarto,* Heil. Familie (in Gruppirung, Ausdruck, Bewegung und durchsichtigem Farbenschmelz gleich ausgezeichnet). 82. **Van Dyck,* Kard. Guido Bentivoglio, 1631. — 83. *Tizian,* Luigi Cornaro (der enthaltsame Langlebende) von Venedig. 84. *Palmavecchio* (?), Madonna mit Elisabeth und Täufer. 85. **Rubens,* er selbst (mit röthlichem Schnurrbart), sein Bruder Philipp, r. die Gelehrten Justus Lipsius und Hugo Grotius. 86. **Rubens,* Die Konsequenzen des Kriegs (Mars der Venus sich entwindend, zu seinen Füssen das Studium, voran Pest und Hunger). 87. und 88. *A. del Sarto,* Geschichte Josephs (Schmuck von Borgherini's Hochzeitsgemach). 89. *Paris Bordone* (oder

Bonifazio), Ruhe in Aegypten. 92. *Tizian*, Bildnis. 93. **Rubens*, S. Franciskus im Gebet. 94. **Raffael*, Sacra famiglia dell' Impannata, d. h. H. Familie mit einem Leinwandfenster im Hintergrund. (Die ungleiche Ausführung dieser köstlichen Komposition deutet auf nur theilweise Betheiligung Raffaels.) 96. *Aless. Alori*, Judith. 97. *A. del Sarto*, Verkündigung (übermalt). 99. *Guercino*, S. Sebastian.

V. Sala d'Apollo: Deckengemälde (Cosimo I. auf Herkules' Keule gestützt, vor Apollo) von *Pietro da Cortona*. Ausgangswand: 36. *Girol. da Carpi*, Erzbischof Bartolini. 37. *Paolo Veronese*, seine Frau. 40. **Murillo*, Madonna. 42. *Pietro Perugino*, S. Magdalena, 1498. 43. *Franciabigio*, Bildnis. 50 *Guercino*, Erweckung Tabitha's (1618). — 53. *Dolci*, Diogenes. 54. **Tizian*, Pietro Aretino, der vielgefürchtete zügellose Dichter. 56. *Murillo*, Madonna. 57. Niederländische Kopie von *Raffaels* Madonna mit der Eidechse (in Madrid). 58. **A. del Sarto*, Kreuzabnahme, 1523. — 59 und 61. **Raffael*, Bildnisse des Angelo Doni und seiner Frau, ca. 1507. — 60. *Rembrandt*, Selbstbildnis. 62. **A. del Sarto*, H. Familie, 1521. — 63. ****Raffael**, Leo X. mit dem Kard. Giulio de Medici (Clemens VII.) und (l.) Luigi Rosio. 64. **Fra Bartolomeo*, Kreuzabnahme (Vollendung von Perugino's gleichartigem Bild Nr. 164, noch von edlerem Formensinn und grösserer Individualisirung). 65. *Tintoretto*, Bildnis. 67. ****Tizian**, S. Magdalena, (Marino: »Wie sie ihm im Herzen offenbar, stellt er lebensvoll und schön sie dar«).

VI. Sala di Venere, mit Deckenbild (Cosimo I. durch Minerva von Venus weg zu Herkules geführt) und Lünetten (Bildnisse von Römern und Mediceern) von *Pietro da Cortona*. Ausgangswand, r. oben: Nr. 1. **Albrecht Dürer*, Eva. 2. *Salv. Rosa*, Die Lüge mit der Maske. 3. *J. Tintoretto*, Vaterfreuden Vulkans (naive Travestie). 4. *Salv. Rosa*, Hafen beim Sonnenuntergang. 5. *Garofalo*, S. Jakobus. — Linke Wand: 9. **Rubens*, Odysseus auf der Phäakeninsel. 14. **Ders.*, Rückkehr der Bauern von der Arbeit. 15. *Salv. Rosa*, Landschaft am Meer. 16. *Rembrandt*, Ein Greis. 17. **Tizian*, Verlobung S. Katharina's. 18. ****Tizian**, La Bella (die Herzogin von Urbino, oder eine Tochter von Palmavecchio, nach Uffiz. Nr. 1117 u. 597), ein vollendetes Meisterwerk, auch sehr charakteristisch für die Malweise Tizian's. 20. **A. Dürer*, Adam. — Die beiden Tische in Porto-Venere-Marmor; auf dem dritten prächtig eingelegten: *Costoli*, Erzgruppe des Kolumbus.

Nun wieder zum 1. Saal (dell' Iliade) zurück, und aus diesem in

VIII. Sala dell' Educazione di Giove: Deckenbild (Erziehung Juppiters) von *Catani*. — Linke Wand: Nr. 241. *Giulio Clovio*, Kreuzabnahme, 1553 (auf Pergament in Wasserfarben). 243. **Velazquez*, Philipp IV. von Spanien. 245. **Raffael*, Weibliches Bildnis (Vorbild der Magdalena im Cäciliabild). 246. *Garofalo* (oder *Boccaccino*),

Zigeunerin. 248. *Tintoretto,* Kreuzabnahme. 256. (Thür) *Fra Bartolomeo,* Heil. Familie. 257. *Paris Bordone* (oder Bonifazio), Die Sibylle weissagt dem Augustus. 265. *A. del Sarto,* Der Täufer. 266. ***Raffael,* Madonna del *Granduca* (d. h. Lieblingsbild des Grossherzogs, das ihn auch auf seinen Reisen stets begleitete), dies reizende Bild zeigt deutlich Raffaels Wachsthum aus Pietro Perugino. 267. 268. *Paolo Veronese,* Zwei Kinderporträts. 269. *Ders.,* Tempelpräsentation. 270. *Carlo Dolci,* S. Andreas vor dem Kreuz, 1646.

VII. Sala della Stufa (l. daneben), Wandfresken (die Zeitalter) von *Pietro da Cortona;* Rückwand und Mitte: *Dupré* (Siena) Bronzestatuen von Kain und Abel, 1849 von *Papi* gegossen.

Nach VIII. folgt ein niedliches Badezimmer, *Stanza del Bagno* (Pl. IX.), mit eingelegtem Marmor, Säulen von Verde antico, Nereiden in Nischen.

X. Sala d'Ulisse: Deckenbild, Rückkehr des Odysseus (Ferdinand III.) nach Ithaka (Florenz) von *Martellini.* Fensterwand: kostbarer Ebenholzschrank. Mitte: Sèvres-Vase. Neben dem Fenster l.: Nr. 288. *Dolci,* Christus am Oelberg. 297. (Thür) *Paris Bordone,* Papst Paul III. 307. *A. del Sarto,* Madonna mit Heiligen. 311. *Tizian,* Alfons I. von Ferrara. 312. *Salv. Rosa,* Marine. 316. *Carlo Dolci,* Jüngling, 1630 (in des Künstlers 14. Jahr gemalt). 320. *Agostino Caracci,* Landschaft. 321. *Dolci,* Ecce homo. 324. *Rubens,* Günstling Georg Williers, Herzog von Buckingham (Kopie). 325. *Dolci,* Maria und das Kind.

XI. Sala di Prometeo, mit Deckenbild (Feuerraub des Prometheus) von *Colignon.* In der Mitte eine *Tischplatte in Florent. Mosaik, nach 14jähriger Arbeit 1851 vollendet. — L. vom Eingang: 334. *Deutsche Schule,* Bildnis, 1533 (Klingenhofer'sches Wappen hinten). 336. *Venetianisch,* 15. Jahrh., zwei Jünglinge von Schlangen bedroht und Gottvater mit den Worten: Ein Hausfeind ist die grösste Pest. 338. (Thür) **Filippo Lippi,* Rundbild der Madonna (Bildnis der Geliebten Lippi's, Lucrezia Buti); aus einer Zeit, in welcher »die Kunstsprache des Reliefs in die Malerei überging«, und in einer Auffassungsweise, welche dann Fra Bartolomeo und Raffael veredelten. 339. *Tintoretto,* Doge. 341. *Pinturicchio,* Anbetung der Könige. 345. *B. Peruzzi,* Heil. Familie. 347. *Filippino Lippi's* (Schule), Madonna mit Engeln. 348. *Botticelli,* Heil. Familie. 353. *Ders.,* La bella Simonetta, Geliebte des Giuliano de Medici. 355 **Luca Signorelli,* Madonna und S. Katharina. 357. **Botticelli,* Maria mit den beiden Kindern. 358. *Dom. Ghirlandajo,* Anbetung der Könige; Replik von Uffizi, Nr. 1295, doch weniger werthvoll. 365. *Albertinelli,* Geburt Christi. 369. *A. Pollajuolo,* Ecce homo. 371. *Bonsignori,* Weibliches Bildnis. 372. **A. del Castagno,* Männliches Bildnis. 373. *Fiesole,* Madonna mit Heiligen. 376. **Lorenzo Costa,* Männliches Bildnis. 377. *Fra Bartolomeo,* Ecce homo. 384. *Piero Pollajuolo,* S. Sebastian. 388. *Filippino Lippi,* Tod der Lucretia.

XII. Galleria Poccetti (mit Deckenallegorien von *Poccetti*), zwei Tische von orientalischem Alabaster, einer von Malachit; *Marmorbüste Napoleon's I. von *Canova*. 484. *Marco Vecellio* (Tizian's Neffe), Madonna. 490. *Guercino,* S. Sebastian, 1652. — 493. **Moretto,* Männliches Bildnis. 495. *Tizian,* Tommaso Mosti, 1526. — Miniaturbildnisse. Dann l. durch einen Korridor (delle Colonne), mit Mosaiken aus der königl. Florentinischen Fabrik, Miniaturbildnissen, und in den Schränken Elfenbein-, Bergkristall- und andere Kunstwerke.

XIII. Sala della Giustizia. Deckenbild: Gerechtigkeit, von *Fedi.* — In der Mitte: Schöner Ebenholz-Schrank mit bemalten Steineinlagen. 389. *Tintoretto,* Ein Bildhauer. 392. *Dolci,* S. Casinia, 397. *Ders.,* Johannes. 399. *Salviati,* Die Geduld, nach einem Entwurf Michelangelo's. 400. *Hondekoeter,* Hühner. 404. *Dolci,* Vittoria della Rovere. 408. *Van der Faes,* Cromwell in seinem 51. Jahre. 409. *Sebastian del Piombo,* Männliches Bildnis (Sebastian hat nie glücklicher das wahrhaft »Erhabene der florentinischen Malweise« mit dem Reichthum des venetianischen Kolorits verbunden).

XIV. Sala di Flora. Mitte: **Canova,* Marmorstatue der Venus, 1805. — Nr. 416. 421. 436. *Gaspard Poussin,* Landschaften. 423. *Savoldo,* Anbetung der Hirten. 437. *Van Dyck,* Ruhe in Aegypten. 438. *Karl Ruthart,* Hirsch, von Leoparden angepackt, 1650.

XV. Sala dei Putti. 453. **Salvator Rosa,* Landschaft; am Fusse der Bäume verbrennt die Friedensgöttin die Waffen, vor ihr weiden Schaf und Löwe. Nr. 451 und 455. *Rach. Ruysch,* Blumen und Früchte. 464. *Backhuysen,* Marine. 465. *Ruysdael,* Landschaft. 470. **Salvator Rosa,* Landschaft mit Diogenes. 474. *Domenichino,* Diana und Actäon. 476. *A. del Sarto,* Heil. Familie. 478. *Douwen,* Maskerade des Kurfürsten Johann Wilhelm und seiner Gattin Anna Maria de' Medici. 480. *Annib. Caracci,* Nymphe und Satyr, Entwurf zum grossen Bild, Uffizi 1133.

Im grossen Mittelhof des Palastes, von *Ammanati* 1568 erbaut, führen zwei Prachttreppen von Poccianti (1852) zu den oberen Gemächern, zur *Cappella,* mit einem Altar in pietra dura mit Elfenbeinkrucifix von *Gianbologna;* zum *Gabinetto degli argenti* (seine Schätze werden ins Museo nazionale kommen) mit reichem Tafelgeschirr von Silber und Vermeil; einigen Ciselirarbeiten von *Benvenuto Cellini,* zwei Krucifixen von *Gianbologna,* einigen Niellen des 16. Jahrh., kostbaren Emailarbeiten u. a.; — zu einigen Gemächern im Erdgeschoss mit Fresken von *Giovanni da S. Giovanni, Furini* u. a.; — zum Cortilino della Fama, mit einer trefflichen *antiken Nachbildung der (Pasquino) Gruppe des Ajax und Patroklos, im Mausoleum des Augustus zu Rom ausgegraben (Beine, linker Arm des Ajax, Arme, Beine des Patroklos schlecht ergänzt und die Stellung der Gruppe verändert). In der Grotte hinten fünf Statuen: Moses (theilweise von einer Antike), Gesetzgebung, Reich, Liebe, Eifer von *Novelli* und *Pieratti;* in den Nischen antike Statuen.

Im 1. Geschoss, *Vestibulum:* drei Antiken und Heuchelei von *Susini;* — *Sala degli Stucchi* von *Paoletti,* 1760 dekorirt; — *Sala di Bona* (Ball-

saal), mit den Siegen der Stephansritter bei Bona, von *Poccetti*; — *Sala delle Guardie*, im Vorsaal: Bacchus von *Bandinelli*, Merkur von *Francavilla*, antike Satire; im Saal: antike Statuen, Büsten der 12 Kaiser und einiger Mediceer; — *Säle* mit Fresken von *Benvenuti*, *Terreni* u. a.

Zum Palaste gehörig zieht sich hinter demselben am Berg hinan der:

***Giardino di Boboli** (Pl. C, 6, 7), königl. Garten, Sonnt. und Donnerst. offen, von Cosimo's I. Gattin, Leonore von Toledo, 1550 angelegt. Tribolo und später Buontalenti ordneten ihn an. Tritt man durch das Thor am linken Flügel des Palastesein, so gelangt man ca. 20 Schritte geradeaus l. zu einer von *Buontalnti* aufgebauten *Grotte* mit Statuen, l. Apollo, r. Ceres, beide von*Bandinelli*, im Innern *Vier zum Theil nur aus dem Rohen gearbeitete Statuen von *Michelangelo*, 1522 für das Grabmal Julius' II. vorbereitet; im Hintergrund Paris und Helena von *Vinc. Bossi*; dahinter Venus von *Gianbologna*. — Dem grossen Weg r. folgend zum *Amphitheater* (einst für Hoffeste), in der Mitte steht ein ägyptischer *Obelisk* aus dem Flora-Cirkus in Rom, davor eine antike Granitschale. Weiter hinan folgt beim dritten Absatz die *Fontana del Nettuno* v. *Stoldo Lorenzi*, 1565. Noch höher hinan gelangt man zur Statue der *Dovizia*, von *Gianbologna* begonnen (aber als Johanna von Oesterreich für die Piazza S. Marco), dann verändert von *Tacca*; l. im Bogen, etwas niederwärts, kommt man zum sogen. **Kaffeehaus* (*Casino del Belvedere*), von dessen Gallerie (dem Gärtner 30 C.) sich eine der herrlichsten *Aussichten auf die Stadt und Umgegend eröffnet. — R. von der Dovizia-Statue, dem obersten Weg entlang und bei der 1. Biegung hinan zum (oft geschlossenen) *Giardinetto del Cavaliere*, dem höchsten Punkt des Gartens (auf einem von Michelangelo bei der Belagerung 1529 errichteten Bollwerk). Von da gegen den Palast geradeaus, an Oekonomiegebäuden vorbei, zum **Prato dell' Uccellare*, einem grossen baumbekränztem Platz mit entzückender Aussicht über die Stadt und die Hügellandschaft im Süden und Osten. Von da l. längs einer mit Statuen geschmückten *Cypressenallee* hinab zur *Vasca dell' Isolotto*, einem ovalen Schwanenteich mit einer Orangen- und Citroneninsel, und der *Statue des Oceanus von *Gianbologna*, 1618. R. ein köstlicher Hain, westl. folgt ein Kieselplatz mit antiken Gebälkstücken, Athleten, Sarkophagen. Von da (r.) an der Orangerie zurück, jenseits derselben (l.) zur Brunnennische mit den Statuen Adams und Eva's von *Naccarini*, und zum Ausgang in die *Via Porta Romana* (Goethe dichtete im Boboligarten grössere Stellen seines Tasso).

An der Via Porta Romana liegt l. Nr. 19. das **Museo di Storia naturale** (Pl. C, 6) geöffnet Dienst., Donnerst., Sonnabd. von 0—2½ Uhr, mit reichen Sammlungen und *anatomischen Wachspräparaten* von Susini, Calamai und Zumbo; im ersten Stock die sogen. *Tribuna di Galileo*, 1841 beim Gelenrtenkongress errichtet, mit Fresken (Volta, Galilei, Lionardo da Vinci und ihre Erfindungen) von *Cianfanelli*, *Sabatelli* u. a., und Bildwerken (Büsten

und Medaillons um die Naturwissenschaften Verdienter) von *Costoli*, *Nencini*, *Fantachiotti*, *Pampaloni*, *Magi* u. a. — In der rechten Nische der Zeigefinger Galileo's.

Gegenüber führt nordwestl. die Via Mazzetta nach:

***S. Spirito** (Pl.D,5), in ihrer gegenwärtigen Gestalt nach dem Entwurf des *Brunellesco* (1433) erbaut, die schönste Renaissancekirche von Florenz, doch nach einem Brand 1471 (in Folge eines Festes für den Herzog von Mailand) im Detail nicht konsequent fortgeführt. Eine dreischiffige lichte Säulenbasilika wie S. Lorenzo, ist sie noch von reicherer perspektivischer Wirkung; die Seitenschiffe mit ihren Kappengewölben und Kapellen ziehen sich hier auch um die Kreuzarme und den geradlinig abgeschlossenen Chor herum und öffnen sich in fortlaufenden Reihen von Rundbögen gegen die inneren Räume; Säulen und Bögen verbindet wieder das volle römische Gebälk; über den Arkaden läuft ein reiches Gesims, über der Vierung erhebt sich auf einem gesimsartigen Tambour die sphärische Kuppel; das Mittelschiff hat eine flache Holzdecke (die Maasse des Kreuzes: 97 auf 58 m.). Die Façade blieb unvollendet.

Inneres. R. Seitenschiff, 2. Capp.: Bronzekopie der Pietà des Michelangelo, von seinem Schüler *Nanni di Baccio Bigio*. — 3. Capp.: *Holzstatue (meist verdeckt) des S. Niccolò di Tolentino, von *Jac. Sansovino*.—Rechter Kreuzarm, 8. Capp.: S. Monica mit 12 Augustinerinnen von den *Pollajuoli*. — 9. Capp., Rückwand: *Holzstatue (meist verdeckt) der Madonna della Cintola, von *Donatello*. — 11. Capp.: **Filippino Lippi* und die Donatoren Nerli von S. Katharina und S. Martin ihr zugeführt, im Hintergrund Florenz. (Reizvolles realistisches Genre verbindet sich hier mit wahrer Grossartigkeit). — Hinter dem reichen, 1600—1608 geschmückten Chor folgen acht Kapellen; r. 15. Capp.: Madonna und vier Heilige, Giotto's Schule. — 17. Capp.: *Aless. Allori*, die 40 Gekrönten; am Gradino die Ansicht des Pal. Pitti, 15. Jahrh. — 18. Capp: *Aless. Allori*, die Ehebrecherin; Gradino 15. Jahrh. — 20. Capp.: *Botticelli*, Verkündigung, 15. Jahrh. — 22. Capp.: **Pier di Cosimo*, Madonna mit Engeln und Heiligen. — Im linken Kreuzschiff, 24. Capp.: *Pier di Cosimo*, Madonna mit Heiligen, 1482 (Mischung von Ghirlandajo's und Filippino's Stil). — 25. Capp. (Sakramentskapelle): *Marmortafel und Altarornamente, von *Andrea Sansovino* (die Krönung Mariä, Verkündigung, Pietas, aus des Meisters frühester Zeit; Jakobus und Matthäus in den Seitennischen, Engel und Christuskind später und in freierem Stil). — 26. Capp.: **Raffaellino del Garbo*, Dreieinigkeit, SS. Magdalena und Katharina. — 27. Capp.: *Pier di Cosimo*, Madonna mit S. Bartol. und Nikolaus. — 28. Capp., linke Wand: **Raffaellino del Garbo*, Madonna, l. SS. Lorenz und Johann, r. SS. Stephan und Bernhard, dieser den Satan an der Kette haltend, 1505. Im Gradino die Legende dieses Heiligen (dieses schöne Bild verbindet perugineske Züge mit der gewichtigern florentinischen Vortragsweise). — 29. Capp. (1. Altar im linken Querschiff): *Michele Ghirlandajo*, Kreuztragung (Kopie des Bildes seines Vaters im Louvre). — 30. Capp.: *Pietro Perugino*, Madonna. Reliefbildnis Cavalcanti's, von *Montarsoli*. — 32. Capp. (linkes Seitenschiff, 2. Altar): *Ridolfo Ghirlandajo*, S. Anna, Maria u. a.

Dann folgt die *Sakristei, zu welcher eine von *Cronaca* und *Giuliano da Sangallo* in antiken Formen erbaute **Durchgangshalle* (Ricetto) führt; die Sakristei von *Giuliano da Sangallo* 1489 entworfen, und von *A. del Pollajuolo* 1496 mit der Kuppel gewölbt (die Skulpturen der Kapitäle

der Altarpilaster von *A. Sansovino*) ist eine »Perle« unter den Schöpfungen der Frührenaissance; korinthische Pilaster gliedern die zwei Geschosse des Achtecks und tragen die abschliessenden Gesimse, die Nischen unten sind reizvoll umrahmt, die Kuppel folgt der Eintheilung des Unterbaues, durch acht Lünetten strahlt aufs Heiterste das Oberlicht hinab.

Im linken Seitenschiff weiter, 2. Capp. l. (35. Capp.), Kopie des *Christus Michelangelo's* in der Kirche S. M. sopra Minerva zu Rom, von *Landini*.

Den schönen *Glockenthurm* erbaute *Baccio d'Agnolo*, drei dorische Ordnungen übereinander, mächtige Gesimskrönung, Pyramide (diese von 1541). Den 1. Kreuzgang erbaute *Parigi*, den 2. *Ammanati* 1564—69.

An der mit Anlagen geschmückten *Piazza S. Spirito*, einst dem Platz der berühmten Wollmärkte, liegt am Ende (l. Nr. 11) der *Pal. Guadagni*, ein edler Frührenaissancebau, wahrscheinlich von *Cronaca*, das »Muster eines monumental behandelten Bürgerhauses«. — Folgt man nordwestl. der Via S. Agostino und S. Monica, so kommt man zur Kirche

****Carmine** (Pl. C, 4), eine nach dem Brand 1771 von Ruggieri und Mannaioni neu errichtete Kirche an der Stelle des fast ganz zerstörten Baues von 1268. Glücklicherweise blieb unter den zahlreichen Kunstschätzen der kostbarste vom Feuer verschont, am Ende des rechten Querschiffs die *Cappella Brancacci* mit den *Fresken* von *Masaccio* und *Filippino Lippi*, die für die Kunst des 15. Jahrh. die Quelle alles Fortschritts waren, 1423—28.

Links am Pfeiler: Nr. 1. *Masaccio*, *Adam und Eva aus dem Paradiese getrieben (selbst Raffael in den Loggien fühlte sich an diese Meisterdarstellung gebunden).— 2. **Filippino Lippi*, S. Petrus im Kerker. — Oberes Feld: ***Masaccio*, S. Petrus und die Fischmünze (Meisterstück von Komposition). *S. Petrus bezahlt die Steuer (1. Figur r. der Maler). — Unteres Feld: *Masaccio* und *Filippino*, Auferweckung des Kaisersohnes; von *Filippino* die 10 Figuren jenseits des nackten Jünglings (Bildnis Granacci's); *Masaccio*, S. Petrus in Cathedra. — An den Pfeilern: *Masaccio*, 1. S. Petrus predigt. — 2. S. Petrus heilt. — 1. S. Petrus tauft. — 2. S. Petrus spendet Almosen. — R. oberes Feld: *Masaccio*, S. Petrus heilt den Krüppel und *erweckt Tabitha. — Unteres Feld: *Filippino*, Kreuzigung des S. Petrus; S. Petrus und Paulus vor dem Prokonsul (der Maler mit Barett und langem Haar). — Am Pfeiler: 1. Adam und Eva im Paradies, von *Masaccio*. — 2. *Befreiung des S. Petrus, von *Filippino*. — (*Masaccio* zeichnet sich durch Ernst und Lebenswahrheit, realistische Formbildung und innere Bewegung aus, und ebenso vorzüglich ist die koloristische Leistung; *Filippino* zeigt bedeutendes Geschick in der historischen Komposition, der freien Mannigfaltigkeit des Ausdrucks und der Breite des Vortrags, doch sind seine Personen weder Träger grosser Empfindung, noch eines tiefen Charakters, auch mangelt die Harmonie der handelnden Hauptfiguren).

Im Chor steht das Grabmal des Pier Soderini, von *Benedetto da Rovezzano*, 1513. — In der Sakristeikapelle (Eingang im rechten Querschiff) Fresken (Legende der S. Cäcilia) in der Art des *Parri Spinelli* (oder von Lorenzo di Bicci), 15. Jahrh. — Von hier (oder r. neben der Kirche) gelangt man in den Kreuzgang, mit Fresken von *Giovanni da Milano*, 14. Jahrh.; und Freskenresten von *Masaccio*.

Westl. gelangt man durch die von Andrea Pisano 1324 erbaute *Porta S. Frediano* zur *Drahtbrücke* über den Arno u. zu den Cascinen.

II. Vom Domplatz nach SS. Annunziata, Akademie, S. Marco, Museo Etrusco.

Nordöstl. vom Domchor führt die Via de' Servi und die 1. Querstrasse r., Via S. Egidio, nach **S. Maria nuova** (Pl. H, 4), dem ältesten (1388) und berühmtesten Spital (*Arcispedale*) von Florenz, von *Falco Portinari*, dem Vater von Dante's Beatrice, gegründet.

Die Façade und den Portikus errichtete *Buontalenti*, 1574. Ueber der Kirchenthür: Krönung Mariä, Relief von *Lorenzo di Bicci*, 1420; seitlich Fresken, l. von *L. di Bicci*, r. von *Gherardo* (1434), die Weihe der Stiftung; — in der Kirche ein Marmor-Tabernakel von *Mino da Fiesole*; — im 1. Kreuzgang ein Relief mit der *Monna Tessa*, Magd der Portinari, im 14. Jahrh.; und das (im Bau begriffene) *Pantheon* für die bedeutendsten Wohlthäter des Spitals. — In der Aula alte Kopie des Abendmahls, von *A. del Sarto*, in S. Salvi. — Schräg über Via S. Egidio (Nr. 29) in der neuen *Gallerie des Hospitals (Kustode 1/2 Fr.):

1. Saal. Nr. 23 **Filippo Lippi*, Madonna und drei Engel. — 49. **Hugo van der Goes*, Anbetung der Hirten, mit Stiftern und Heiligen (Mittelbild und linker Flügel übermalt). — 64. **Fiesole*, Thronende Madonna mit zwei Engeln (ausgezeichnet erhalten). — II. Saal: 63. **Sogliani*, Himmelfahrt Mariä, mit Heiligen, welche über die Erbsünde disputiren (aus S. Giovanni). — 71. **Fra Bartolomeo*, Fresko (aus dem Camposanto), Weltgericht. — 72. *Albertinelli*, Verkündigung, 1526. — Eingangskorridor: Werke von *Luca della Robbia*; ein Sakraments-Schrank mit Bronzerelief (Christus), von *Ghiberti*.

Die 1. Seitenstr. l. führt am (Nr. 12) *Pergola-Theater* (1638 erbaut, 1857 erneuert) vorbei, in die Via degli Alfani und hier l. nach *S. Maria d'Angioli* (pharmaceutische Schule) mit einer Kreuzigung von *Andrea del Castagno* (1430) im 1. Kreuzgang. Gegenüber liegt der *Pal. Giugni* (Nr. 50), ein vornehmer Bau von *Ammanati*, von 1560. An der folgenden Querstr., Via de' Servi, liegt (l. Nr. 15) der **Pal. Niccolini* (jetzt Butturlin) Pl. G, 3, ein einfacher, noch klassischer Bau des *Domenico d'Agnolo*; dem modernen Fresko- und Sgraffitoschmuck fertigten *Bandinelli* und *Sarti*, 1855. — R. führt die Via de' Servi zur *Piazza dell' Annunziata* (Pl. H, 3), einem der schönsten architektonischen Plätze von Florenz, in der Mitte die (bronzene) Reiterstatue Ferdinand I., von *Gianbologna*, 1604 modellirt; r. das ***Findelhaus** (Ospizio degli Innocenti), in den anmuthigsten Verhältnissen von *Brunellesco* 1429 entworfen, von seinem Schüler *Franc. della Luna* mit einigen willkürlichen Abänderungen erbaut.

Das Erdgeschoss eine offene Halle, mit weit gespannten, zierlich umrahmten Rundbögen auf schlanken korinthischen Säulen mit zarten Kämpfergliedern; in den Bogenzwickeln: **Medaillons* mit reizenden Wickelkindern, Majolikenreliefs von *Luca della Robbia*; innen l., über der Thür der Kirche: *Ders.*, Die Verkündigung. In der Kirche: **Dom Ghirlandajo*, Anbetung der Könige. Im Zimmer neben der Kirche: **Ghirlandajo*, sieben Predellenstücke. — 1. **Pier di Cosimo*, Madonna mit Heiligen (sein Hauptbild). — 8 **Filippo Lippi*, Maria das Kind anbetend (herrlich) 1488.

Gegenüber dem Findelhaus eine ähnliche Halle (Loggiato) von *Antonio da Sangallo*, 1519 erbaut. — Die beiden Brunnen von *Tacca* (1629) modellirt.

Die Nordseite des Platzes begrenzt die Kirche:

***SS. Annunziata** (Pl. H, J, 3), mit einer anspruchslosen, graziösen Vorhalle vor der Mittelthür von *Antonio da Sangallo*, 1454, und einer danach von *Caccini* 1601 erbauten Loggia. Ueber der Eingangsthür: Die Verkündigung von *David del Ghirlandajo*, 1509. Man tritt in einen rechteckigen *Vorhof (Chiostrino de' Voti, von *Antonio Manetti* (1453) erbaut, mit berühmten Fresken (seit 1833 durch Glasverschluss geschützt).

L. von der Kirchenthür: Nr. 1. *Baldovinetti*, Anbetung der Hirten (in unhaltbarer Technik gemalt). — 2. *Cosimo Roselli*, Einkleidung des Servitenvorstehers *S. Filippo Benizzi* (geb. 1233 zu Florenz), 1476 unfertig verlassen. — Nun folgen

Fresken** des ***Andrea del Sarto (in seinem 21. Jahr 1509 begonnen, deutlich bezeugend, wie viel der Meister den Werken Lionardo's und Fra Bartolomeo's verdankte): 3. S. Filippo kleidet einen nackten Aussätzigen (dann die Büste Andreas, von *Caccini*, 1606). — 4. Die S. Filippo verhöhnenden Spieler durch den Blitz bestraft (voll dramatischen Lebens). — 5. S. Filippo treibt den bösen Geist aus einem Mädchen aus (grossartige Architektur des Hintergrundes). — 6. *S. Filippo auf der Bahre erweckt einen todten Knaben (die beste Komposition). — 7. *Das Gewand S. Filippo's heilt einen Knaben (der Greis am Stab ist Andrea della Robbia, neben ihm Luca). — R. von der rechten Kirchenthür: 8. **Andrea del Sarto*, Die heil. drei Könige, 1514; (zuäusserst r. drei Florentiner: Jac. Sansovino, Andrea del Sarto und der Musiker Ajolle). — 9. **Ders.*, Geburt Mariä (in Komposition, Kolorit, Gewandung, Architektur, Ausdruck, natürlicher Haltung und Grazie gleich ausgezeichnet). — 10. **Franciabigio*, Vermählung Mariä (wegen vorzeitigen Wegrückens der Gerüste durch die Mönche erbost, schlug der Künstler den Kopf der Maria und einige andere Figuren hinunter; das Bild zeigt den fast ebenbürtigen Wettkampf mit A. del Sarto). — 11. *Pontormo*, Heimsuchung, 1516. — 12. *Giov. Batt. il Rosso*, Himmelfahrt Mariä, 1517.

Die Kirche von den Serviten begründet, schon 1300 geweiht, erlitt viele Erneuerungen, die bedeutendsten durch *Leo Batt. Alberti*, der den Chorabschluss als Kuppelanlage mit pantheonartigen Nischen (1451) errichtete. Decke von Ciro Ferri, 1670 entworfen, Deckenbild: Himmelfahrt Mariä von *Franceschini* (Volterrano), 1670.

R. 1. Capp.: Altarbild (Madonna und Heilige) von Jacopo da Empoli, Wandfresken von *Matteo Roselli*. — 4. Capp. r.: *Grabmal Nespoli's, von *Bartolini*. — 5. Capp.: Grabmal des Orlando de Medici, von *Simone Ghini* (15. Jahrh.). — Capp. r. vom Chor: Gruppe der *Pietà*, von *Bandinelli*; hinter dem Altar die Reliefbildnisse des hier begrabenen (gest. 1559) Bandinelli und seiner Frau; der *Chor von *Alberti* (s. oben); die *Sitze von *B. d'Agnolo*, das Silbertabernakel von *Merlini*, die Deckenfresken von *Volterrano*, 1683. — In der 4. Chorkapelle (von *Gianbologna* umgebaut), sechs Bronzereliefs seiner Schule (Leidensgeschichte), das Krucifix von *Gianbologna*; Statuen von *Francavilla* u. a. Hier liegt *Gianbologna*, begraben, gest. 1608. — 7. Chorkapelle: **Pietro Perugino*, Madonna mit Heiligen. Am linken Choreingang, am Pfosten: *Grabdenkmal des Monsignore Marzi-Medici, von *Francesco da Sangallo*, 1546. — In der 4. Capp. des linken Seitenschiffs: *Pietro Perugino* (und *Giannicola Manni*), Himmelfahrt Mariä, 1505 (Wiederholung aus seinen früheren Werken). — 2. Capp. l.: *Alessandro Alori*, jüngstes Gericht (mit Figuren aus Michelangelo's jüngstem Gericht) und Fresken, Tempelaustreibung, vielen

Figuren berühmter Florentiner (Michelangelo, Pontormo, Bronzino, Vettori, Borghini u. A.) 1565.

Zuletzt neben dem Mittelportal l. die *Capp. dell' Annunziata, reich und prächtig nach dem Entwurf des *Michelozzi* durch *Pagno di Lapo Portigiani* aus *Fiesole*, 1448 errichtet (das hässliche Dach ist eine Beigabe des 17. Jahrh). Das verehrte Marienbild hinter dem Altar ist ein im 15. Jahrh. erneuertes Fresko von 1252; das Brustbild Christi am Thürchen des Ciboriums von *And. del Sarto*, 1515; nebenan r. eine kleine mit Marmorarbeiten reiche Capp., mit einem Holzkrucifix von *Antonio da Sangallo*.

Vom Platz aus der 1. Thür l. kommt man in den hübschen **Kreuzgang**, von *Cronaca* und *Baglioni* erbaut; hier sieht man geradeaus im Bogenfeld über der Thür, die in das linke Querschiff der Kirche führt, die berühmte ****Madonna del Sacco***, Fresko von ***A. del Sarto*** (1525), das bedeutendste Bild des Meisters.

Maria auf der Schwelle eines Palastes sitzend, Jesus auf ihrem Knie über die Mutter hinweg gegen Joseph sich wendend, der, den rechten Arm auf einen Getreidesack (Sacco) stützend, im Buche liest; (der Raum ist ohne Zwang gefüllt, die Geberdensprache voll Adel »die Gewandung unterstützt die Plastik der Formen aufs wirkungsvollste, Licht und Schatten sind meisterlich beherrscht«).

Von der Piazza dell' Annunziata führt nordwestl. die Via della Sapienza zur Via Ricasoli und hier sogleich (l. Nr. 54) in die

***Accademia delle belle arti** (Pl. H, 3), mit einer für die Entwickelungsgeschichte der italienischen Kunst sehr bedeutsamen Sammlung, hauptsächlich aus aufgehobenen Klöstern und Kirchen. Des akademischen Zwecks wegen sind die Bilder vorzugsweise der *Zeitfolge* nach geordnet.

Geöffnet: In der Woche von 9—3 Uhr, die Räume I—III. unentgeltlich, die übrigen öffnet der Kustode ($^1/_2$ Fr.), der auch die Schlüssel zum *Chiostro dello Scalzo* und zur *Capp. des Pal. Riccardi* hat. — **Katalog** 1 Fr.

I. In der Vorhalle (Vestibulo) Terracotta-Reliefs von *Luca della Robbia*. — Im I. Hof in den Bogenzwickeln glasirte Köpfe von den *Robbia*; längs der Wände sehr schöne *Terrakotten*, mehrere von *Luca della Robbia;* Originalmodell des Sabinerinraubs, von *Gianbologna;* S. Matthäus, unvollendete Statue von *Michelangelo*; Originalmodell des Siegs der Tugend, von *Gianbologna*.

Im II. Hof steht (früher bei dem Palazzo vecchio, S. 263) der *****David*** von ***Michelangelo Buonarroti***, 1504, eine mit staunenswerthem psychologischem Verständnis durchgeführte Aktfigur eines naturwüchsigen Hirtenjünglings, in der ganzen Haltung die Befreiungsthat andeutend. Der 27jährige Michelangelo arbeitete denselben aus einem von der Domverwaltung ihm geschenkten Marmorblock, den Agostino di Duccio, der einen Giganten (1466) daraus formen wollte, verhauen hatte, 1501—1503; es bedurfte vier Tage, um die 180 Centner wiegende Statue aus dem Domhof vor den Pal. della Signoria zu bringen.

II. Im Eingangssaal zur Gallerie und Bibliothek die Versuche der Zöglinge, welche in Rom (1827 bis 1829) studirten.

III. Sala dei quadri grandi (den grossen Gemälde): Nr. 2. **Cimabue*, Madonna mit acht Engeln, unten vier Propheten (besser komponirt und naturwahrer, aber unfreier als die Madonna in S. M. novella). — 4—15. **Giotto* (d. h. Taddeo Gaddi nach Giotto's Kompositionen), 10 Täfelchen mit der Geschichte des S. Franciskus. — 15. **Giotto,* Madonna mit Heiligen und Engeln (voll feierlichen Ernstes, innerlichen Lebens und von harmonischer Farben-

Komposition). — 16. *Giovanni da Milano*, Pietà 1365. — 17. *Ambrogio Lorenzetti*, Darstellung Christi im Tempel, 1342. — 18—29. *Giotto* (d. h. Taddeo Gaddi nach Giotto), 12 Täfelchen mit dem Leben Jesu. — 30. *Don Lorenzo Monaco*, Verkündigung mit Heiligen. — 31. *Niccolò di Pietro Gerini*, Grablegung. — 32. **Gentile da Fabriano*, Anbetung der Könige (der Kopf mit Turban hinter dem 3. König ist Gentile), 1423 (Gentile's Meisterwerk). — 33. *Agnolo Gaddi*, Madonna und Heilige (Gradino mit dem *Leben Mariä). — 34. ****Fiesole**, Kreuzabnahme, eine der schönsten Arbeiten des frommen Meisters (Komposition, Zeichnung und Farbe bewunderungswerth harmonisch). — 35. *Spinello Aretino* (und Gehülfen), dreitheiliges Altarbild. — 36. *Masaccio*, Madonna mit S. Anna (noch in der Art Masolino's, doch schlanker). — 37—39. *Andrea del Castagno*, Magdalena, *Hieronymus, Täufer. — 40. *Fra Filippo Lippi*, Madonna mit Heiligen. — 41. **Ders.*, Krönung Mariä, mit Bernhardinermönchen (das Brustbild mit Tonsur, r. unten ist der Maler). 1441. — 42. *Ders.*, Verkündigung und drei andere Scenen (Staffel). — 43. **Andrea del Verrocchio*, Taufe Jesu; den ***Engel* l., mit sanftem Blick aufwärts gegen Christus hin, malte der jüngste Schüler Andrea's, *Leonardo da Vinci*, schon in der Formensprache der grossen neuen Zeit. — 47. **Sandro Botticelli*, Krönung Mariä; — 49. Die Staffel dazu, Geschichten Mariä. — 50. **Dom Ghirlandajo*, Geburt Jesu, 1585 (in holdseliger Bildung, schöner glücklicher Anordnung ein Hauptwerk jener Zeit). — 51. **Lorenzo di Credi*, Anbetung des Kindes (seine einzige grosse Komposition). — 52. *Sandro Botticelli*, Madonna mit Heiligen (das Himmlische in irdischer Feier). — 54. **Luca Signorelli*, Dreifaltigkeit, Erzengel, Augustin und Athanasius (»in S.'s grosser Manier«). — 55 **Pietro Perugino*, Verklärung Mariä, 1500 (Maria eine der schönsten weiblichen Gestalten Perugino's, die vier Heiligen als Einzelfiguren ebenso herrlich, Gottvater ganz raffaelisch). — *Ders.*, Christus am Kreuz. — 57. *Filippino Lippi* und *Pietro Perugino*, Kreuzabnahme (nur Christus und die den Leichnam herabnehmenden Männer sind von Filippino), 1503—1505. — 58. **Pietro Perugino*, Pietà 1493 (berühmtes Fresko aus den Gesuiti). — 59. *A. del Sarto*, Vier Heilige, 1528. — 62. **Ders.*, Zwei Kinder. — 63. **Ders.*, Staffel zu 59 (michelangelesk). — 64. *Fra Bartolomeo*, Zwei Madonnen (in Einem Farbenauftrag a fresco). — 66. **Ders.*, Vision des S. Bernhard, 1507 (Landschaft, Gruppenbildung und inneres Leben gleich vorzüglich). — 67. *Raffaellino del Garbo*, Auferstehung; dahinter ein einfarbiges Fresko von *A. del Sarto*. — 69. * *Fra Bartolomeo*, S. Vincenzo Ferreri (ein herrliches Bild, in welchem »Charakter, momentaner Ausdruck und tizianische Farbenkraft« zusammenwirken. — 70. *Albertinelli*, Dreifaltigkeit. — 73. *Ders.* Verkündigung, 1510. — 75. *Granacci*, Maria im Gebet, Engel und Heilige (einige Figuren michelangelesk). — 78. *Fra Bartolomeo*, Fünf Köpfe (Fresko). — 82. *Ebenso* (doch Antonius und Täufer von Späteren).

IV. Sala dei quadri antichi (meist Bilder des 14. und 15. Jahrh.): Nr. 6. *Luca Signorelli*, Magdalena am Fuss des Kreuzes. — 17. *Dom. Ghirlandajo*, Madonna, Engel u. Heilige. — 19. *Fiesole*, Madonna mit sechs Heiligen und Staffel dazu. — 20. *Ders.*, Madonna mit acht Heiligen (beschädigt). — 22. **Fiesole*, Madonna mit sechs Heiligen (mit den charakteristischen Vorzügen Fiesole's). — 24. *Sandro Botticelli*, Allegorie des Frühlings (ein echtes Renaissançebild, ein Jüngling als Merkur neben den tanzenden Grazien, in der Mitte die reichkostümirte Venus, oben der blinde Kupido, r. der belebende Genius, einer Nymphe nahend, aus deren Mund Rosenknospen niedergleiten. — 32. *Neri di Bicci*, Verkündigung, 1459. — 35. *Spinello Aretino*, Madonna mit vier Engeln, 1391.

V. Sala dei piccoli quadri (der kleinen Bilder), mit ausgezeichneten toskanischen Werken des 15. Jahrh.: Nr. 1. *Luca Signorelli*, Altarstaffel: Abendmahl, Oelberg, Geiselung. — 8. *Fiesole*, SS. Cosmas und Damianus: Die Aerzte setzen einem Kranken, dem sie ein Bein abgeschnitten, ein Negerbein an. — 11. **Ders.*, Fünf Holztafeln mit dem

Leben Jesu (von innigster Frömmigkeit durchhauchte Poesie); drei Bilder der 1. Reihe nicht von *Fiesole*. — 12. *Fra Filippo Lippi*, Madonna, das Kind anbetend, und Heilige. — 16. *Fiesole*, Martyrium von SS. Cosmas und Damian. — 18. **Pietro Perugino*, Der Prior und ein Mönch aus Vallombrosa. — 19. **Fiesole*, Staffel mit sechs Geschichten von SS. Cosmas und Damian. — 20. *Ders.*, Madonna und die Dreieinigkeit. — 24. **Ders.*, Fortsetzung zu 11. — 25. *A. Pollajuolo*, Die Erzengel. — 26. **Fra Filippo Lippi*, Anbetung des Kindes (Filippi's bestes Jugendbild). — 27. Bildnis *Fiesole's*, von C. Dolci. — 28. **Fra Bartolomeo*, Bildnis Savonarola's als Petrus Martyr (von erhabenster Auffassung). — 40. **Fiesole*, Grablegung mit S. Dominikus und B. Villana. — 41. **Ders.*, Das jüngste Gericht (zeugt vom Studium Orcagna's und von strengem Dante'schem Gerechtigkeitssinn in der Verurtheilung von Mönchen und Päpsten). — 47. 48. *Fra Filippo Lippi*, Verkündigung, Täufer, Antonius. — 59. *Pollajuolo*, S. Monica. — 60. und 66. *Ambrogio Lorenzetti*, zwei Staffeln mit Legenden von Niccolò di Bari und Proculo, 1332. — 69. *Botticelli*, S. Andreas und der Henker.

VI. Sala dei Cartoni: Nr. 1. und 4. *Fra Bartolomeo*, Kartons zu den Fresken Petrus und Paulus im Quirinal. — 6. *Correggio*, Studium zum Kopf Mariä im Dom zu Padua. — 9 und 11. *Fra Bartolomeo*, SS. Magdalena und Katharina zum Bild im Pal. pubblico zu Lucca. — 10 und 22. *Ders.*, S. Hieronymus; S. Dominikus. — 17. *A. del Sarto*, Madonna (Kopie eines Bildes im Pal. Panciaticchi).

Im 1. Stock sechs Säle mit *modernen* Gemälden; Katalog 20 C.

Zur **Reggia manifattura delle Pietre dure** (Pl. H, 3), d. h. der berühmten Florentiner Mosaik (werktäglich 9—4 Uhr zugänglich), ist der Eingang von Via degli Alfani, Nr. 2.

Der Kustode (Portier) der Akademie hat den Schlüssel zu dem 3 Min. nördl. entfernten (Via Cavour):

***Chiostro dello Scalzo** (Pl. H, J, 2), ehemaliger Versammlungsort einer Bruderschaft, bei deren Processionen das Krucifix baarfuss (scalzo) getragen wurde. Den Säulenhof schmücken berühmte **Fresken* von *Andrea del Sarto* (1514—23) und zwei von *Franciabigio*.

Von *Andrea*: Nr. 1. der Glaube; 2. Engelbotschaft an Zacharias; 3. Heimsuchung; 4. *Geburt des Täufers; — *Franciabigio* (1518): 5. Johannes verlässt das Vaterhaus; 6. Madonna mit Jesus trifft Johannes auf der Reise; — *Andrea*: 7. Taufe Christi (eine Stilmischung mit Franciabigio); 8. *Die Liebe; 9. Die Gerechtigkeit; 10. *Predigt des Täufers (in der Gruppirung besonders schön, mit zwei, dem Albrecht Dürer entlehnten Figuren); 11. *Johannes tauft das Volk; 12. Johannes gebunden vor Herodes; 13. Tanz der Salome; 14. Johannes Enthauptung (der Henker verdeckt den Akt); 15. Das abgeschlagene Haupt vor Herodias; 16. Die Hoffnung. — Ornamente und Arabesken von *Franciabigio*.

Vom Chiostro dello Scalzo die 1. Seitenstr. l. zur Via di San Gallo, wo (r. Nr. 74) der ***Pal. Pandolfini** (jetzt *Nencini*, Pl. H, 2) liegt, ein edler Bau von Francesco da Sangallo, nach einem *Entwurf Raffaels*, mit ungemein wirkungsvoller zweistöckiger Façade (kräftige Rustikalisenen an den Ecken, ein reiches, weitvorragendes Kranzgesims, die Fenster mit Tabernakel-Architekturen, oben von ionischen Säulen, unten von dorischen Pilastern flankirt). — In der Via Cavour südwärts entlang an der Dogana, dem ehemaligen *Casino Mediceo* vorbei, wo die von Lorenzo de' Medici gestiftete, für die Entwickelung der italienischen Kunst so bedeutsame Antikensammlung und Kunst-

akademie war. — Dann zur *Piazza S. Marco,* mit der Bronzestatue des Ministers *Fanti* (1872) von Fedi. — An der Nordseite des Platzes liegen die Kirche und das zum Museum umgewandelte Kloster von

***S. Marco** (Pl. H, 2), 1436 für die Dominikaner auf Kosten Cosimo's durch *Michelozzi* umgebaut, schon 1438 begann der als Maler weltberühmte Mönch *Fra Giovanni Angelico da Fiesole* für Kirche und Kloster zu malen. Die Kirche wurde im Innern 1580 von *Gianbologna* restaurirt; die Façade ist ein moderner (1780) missglückter Bau von Padre Giovanni Pronti.

Inneres. Ueber der Eingangsthür: **Giotto*, Christus am Kreuz, a tempera auf Goldgrund. — Rechte Wand, 2. Altar: **Fra Bartolomeo,* Madonna mit vier Heiligen, von 1509. — 3. Altar (nach der Kanzel): Madonna, altes *Mosaik* von Papst Johann VII. 708 gestiftet, aus der Peterskirche von Rom. — Ueber den folgenden Bogen: *Gianbologna*, Statue des S. Zenobius. — In der Sakristei (von Michelozzi der von S. Lorenzo nachgeahmt), Bronzebild des (Erzbischofs) S. Antoninus, von Padre Portigiani, 1588, nach der Zeichnung von Gianbologna. — Die Kapelle des Hochaltars von 1678, wie auch Kuppel und Decke. — Die das linke Querschiff einnehmende *Capp. S. Antonino erbaute (1588) *Gianbologna*, der auch die Statue S Antonino's über dem Bogen (l.) fertigte; die sechs Marmorstatuen in den Nischen sind von *Francavilla*, die sechs Bronzereliefs darüber von *Gianbologna* und *Portigiani*, Legende S. Antonius; auch die drei schönen Bronzeengel und die zwei Kandelaber goss Portigiani; die Malereien der Kuppel sind von *Al. Allori*. — An der linken Wand der Kirche, jenseits des 2. Altarbildes, zwei Grabschriften der berühmten Freunde Lorenzo de Medici's: *Politianus*, gest. 1494, und *Joh. Picus v. Mirandola*, gest. 1494.

Neben der Kirche r. das ****Museo fiorentino di S. Marco** (Pl. H, 2, 3), d. h. die Fresken des Klosters und die Miniaturen der Bibliothek. (Tägl. 10—3 Uhr. Eintritt 1 Fr., Sonnt. gratis). Der Hauptwerth liegt in den unvergleichlichen, religiösen Fresken des *Fra Giov. Angelico da Fiesole,* 1438, ff. Dass *Fiesole, Fra Girol. Savonarola* (S. 249) und *Fra Bartolomeo della Porta* (S. 252), als Mönche hier lebten, hat dem Kloster wesentlich den hohen Ruf gegeben. — Durch die 1. Thür r. von der Kirche tritt man in den ersten Kreuzgang *(Chiostro di S. Antonino);* an der Wand des 1. Korridors, r. über der Thür: S. Thomas von Aquino, Fresko von *Fiesole;* dann folgen vier Lünetten mit der Legende des S. Antonius von *Cinganelli, Poccetti* und *Cerrini;* am Ende über der Thür der Pilgerherberge (forresteria) *Christus als Pilger von zwei Dominikanern aufgenommen, von *Fiesole;* (der jugendschöne, wandernde Christus ist die Vollendung eines »giottesken Urbildes ohne Fehl«). An der Wand des folgenden Längskorridors: sechs Lünetten mit der Einweihung S. Marco's und Legende Antonin's, von *Tiarini, Buti* und *Poccetti;* dann über der Thür des Refettorio grande: **Fiesole,* Christus aus dem Grab erstehend. Im 3. Querkorridor zwei Lünetten von *Roselli* und *Dandini,* dann über der Thür der Sala del Capitolo: **Fiesole,* S. Domenico, mit dem neunschwänzigen Klosterzucht-

instrument und der Klosterregel; nach drei Lünetten von Dandini und Poccetti folgt: ***Fiesole,* S. Dominikus vor dem Krucifix, wo das Christusideal der Selbstentäusserung und Aufopferung in nie wieder erreichter Höhe dargestellt ist. Ueber der 1. Thür des folgenden Längskorridors (Sakristeithür): **Ders.,* S. Petrus Martyr, das Schweigen der Ordensregel andeutend. — Im 2. Querkorridor tritt man unter der Lünette des S. Dominicus in die Sala del Capitolo, deren Rückwand eine der herrlichsten Fresken *Fiesole's* schmückt: **Der gekreuzigte Christus zwischen den beiden Schächern.

Unten 20 Heilige, r. S. Dominikus knieend, SS. Zanobius, Ambrosius, Hieronymus, Franciskus, Benedikt, Romuald, Giovan Gualberto, Thomas von Aquino, Petrus Martyr; l. die ohnmächtige Mutter, von Johannes Maria und Magdalena unterstützt, dann der Täufer, SS. Marcus, Lorenz, Cosmus und Damian (im religiösen Ausdruck wohl das vollendetste ergreifendste Gemälde der gesammten Kunst); im Rahmen unten 17 Brustbilder von Dominikanern, im Umkreis graziöse Halbfiguren von Verkündigern Christi, mit Passionssprüchen.

An der linken Wand Holzkrucifix von *Baccio da Montelupo* (1520), r. ein ähnliches von Baccio's Sohn Raffaello. Am Ende dieses Korridors r. das Refettorio grande, dessen zweiten Raum r. ein grosses Wandfresko von **Sogliani* (Florenz) 1526. schmückt: S. Dominikus inmitten der Klosterbrüder von Engeln mit Brod bedient (mit vielen Porträtköpfen); oberhalb: der Gekreuzigte. Die *Mittelthür* dieses Korridors führt r. zu den Zellen hinan, und geradeaus in den 2. Kreuzgang; die Thür neben der Treppe l. führt in das *Piccolo Refettorio,* an dessen Eingangswand (l.) **Domenico Ghirlandajo* das Abendmahl a fresco malte. — Im 2. Kreuzgang (mit der Geschichte des S. Dominikus an den Wänden, von Florentiner Malern des 17. und 18. Jahrh.) ist r. der Eingang (1. Thür) zur *Accademia della Crusca,* 1587 zur Reinhaltung der italienischen Sprache gestiftet, im Sitzungszimmer (1. Thür l.) liegen das berühmte Lexikon und die Statuten der Gesellschaft auf; die ganze Ausstattung bezieht sich auf den Namen (Crusca: Kleie) des Instituts (die Stuhllehnen: Getreideschaufeln, die Schränke: Mehlsäcke u. a.). — Zurück und beim Piccolo Refettorio die Treppe hinan, kommt man im 1. Stock zu den ehemaligen Schlafzellen (Dormitorio) der Mönche, deren Wände *Fiesole* und sein Bruder mit (45) *Fresken* bemalten.

Dem Eintritt gegenüber: **Fiesole,* Verkündigung. — L. neben der Eingangsthür: S. Dominikus vor dem Kreuz (mit dem Anfang der Rhythmica des Bernhard v. Clairveaux) — Gegenüber diesem Fresko folgt gegen das Fenster hin ein langer Zellengang mit Nummern. Man folge zuerst der linken Wand und besehe erst im Rückweg die Zellen der rechten Wand.

Zelle Nr. 1.: *Christus vor Magdalena. — 2. Grablegung. — 3. *Verkündigung. — 4. *Krucifix. — 5. Geburt. — 6. Verklärung. — 7. Christus im Prätorium. — 8. Auferstehung. — 9. *Krönung Mariä (gleich einer himmlischen Vision!). — 10a *Tempelpräsentation. — 11. Madonna.

Im 2. Gang gehe man bis zu dessen Ende; zwei Stufen führen hier zu *Nr. 12, dem Oratorium Savo-

narola's (wo Leo X. [1516] den es besuchenden Mönchen 10 Jahre Sündenablass ertheilte!). An der Rückwand, zuoberst im Bogen: **Fra Bartolomeo*, Fresko der Madonna; darunter die *Büste Savonarola's* in terracotta von *Bastianini*, 1868; darunter *Relief:* Savonarola spricht zu den Bürgern von *Dupré*, 1873. — An der linken Wand: **Fra Bartolomeo*, Christus von Kleophas und Lukas ins Hospiz geladen. — Rechte Wand: Büste (Maske) des Girolamo Benivieni, von *Bastianini*, 1868. — Es folgt r. die ***Zelle Savonarola's*** (13a); an der rechten Wand Handschriften Savonarola's, darüber: **Fra Bartolomeo*, Bildnis Savonarola's (in Oel), daneben l. ein kleines Holzkrucifix, Jugendwerk des *Baccio da Montelupo* (im Besitz Savonarola's); an der Eingangswand unter Glas: Rosenkranz, Kleidungsstücke, Stuhl (mit dem Familienwappen Savonarola's) u. a., von Savonarola. — L. (Nr. 14a) das Schlafkabinet, mit einem Bild der Verbrennung Savonarola's, aus dem 16. Jahrh. (Original im Pal. Corsini).

Nun zurück folgen an der linken Wand des Korridors: Zelle 15a—23a mit Fresken (S. Dominikus vor dem Kreuz) von dem Bruder Fiesole's, *Fra Benedetto*. — Dann weiter an der linken Wand des 1. Korridors, Z. 24a. *Fiesole*, Taufe Christi. — Z. 25a. Krucifix. Hier aussen an der Wand: *Madonna mit acht Heiligen. — Z. 26a. bis 30a. Fresken von Fiesole's Bruder. — Im folgenden Korridor (bei der Eingangsthür) folgen sich an der linken Wand: Z. 31a. Die Zelle *S. Antonino's*, geb. 1389 (von Cosimo dem Alten so hochgeschätzter Dominikaner, dass jener seinetwillen eine Zelle zeitweilig hier bezog, 1446 Erzbischof von Florenz, 1523 heilig gesprochen). — Rechte Wand: Stammbaum und Handschriften S. Antonino's, l. sein *Bildnis, von *Fra Bartolomeo*. — Fensterwand: **Fiesole*, Höllenfahrt. — Linker Wandschrank mit Schriften, Gewändern, Maske S. Antonino's. — Eingangswand: Stammbaum heiliger Dominikaner, und Bildnis Ripafratta's, Lehrers von S. Antonino. — Z. 32a. **Fiesole*, Bergpredigt; Fensterwand der Nebenzelle: Versuchung. — Z. 33a. Fensterwand: Judas Verrath; rechte Wand (unter Glas): **Madonna della stella*, Reliquiarientafel aus S. Maria novella. — In der Nebenzelle, Fensterwand: Einzug in Jerusalem; Eingangswand (unter Glas): **Krönung Mariä*, Reliquiarientafel aus S. M. novella. — Z. 34a. Fensterwand: Gebet am Oelberg; r. Wand (unter Glas): 3. Reliquiarientafel, oben: **Verkündigung*, unten *Anbetung der Könige. — Z. 35a. Abendmahl, das Christus wandelnd austheilt — Z. 36a. Diese Zelle bewohnte der Dominikaner *Marchese*, berühmter Kunstschriftsteller; — r. in Zelle 37a. Kreuzigung.

An der rechten Wand folgen sich im Rückweg zuerst die zwei Zellen, in denen Papst Eugen IV. weilte und Cosmas der Alte sich oft zurückzog; in der 1. (38a.) Kreuzigung, in der 2. (sechs Stufen erhöhten) an der Rückwand: *Drei Könige (mitten darunter der Auferstandene); an der Eingangswand: Bildnis von *Cosimo il vecchio*, von *Pontormo*. — Nach zwei Zellen folgt die Sala delle Bandiere und Stendardi, d. h. der Fahnen der italienischen Provinzen, Akademien, Universitäten und Gesellschaften, welche das Dantefest (1865) feierten; hinten die Marmorbüste Dante's von Romanelli; — dann die Zelle 42a. mit *Longins Durchstechung der Hüfte des Gekreuzigten, dem letzten Meisterbild *Fiesole's*.

Es folgt die **Bibliothek*, ein Meisterbau *Michelozzi's*, mit 22 ionischen Säulen, in einer Reihe von Glasschränken: *Antiphonarien und Graduale mit köstlichen *Miniaturen* von Fiesole's Bruder u. a.

Nr. 1—25 aus S. Marco, 26 und 27 aus Vallombrosa; 28—36 aus der Badia; 37—42 aus dem Klarissenkloster; 43 und 44 aus der Nationalbibliothek; 45—55 aus S. M. Novella; 56—66 aus Carmine; 67—73 aus S. Bonaventura al bosco; 74—78 aus Ognissanti; 79. 80. aus SS. Cosimo e Damiano; 81. 82. aus Monte Oliveto.

Westl. folgt die Via S. Apollonia. Hier in *S. Apollonia* (Eingang Via S. Gallo 27) im Refektorium: **Castagno,* Abendmahl. — Dann die *Piazza dell' Independenza* (Pl. G, 1), 1859 der Schauplatz der Unabhängigkeitserklärung der Florentiner von den »Lorinesi«. — Südöstl. führt die Via Nazionale in die *Via Faenza;* in dieser liegt (r. Nr. 57) das ***Etruskische** und **Aegyptische Museum** (*Museo Egiziano ed Etrusco,* Pl. F, 2), im ehemaligen Nonnenkloster S. Onofrio (tägl. geöffnet 10—3 Uhr, 1 Fr., Sonnt. gratis).

R. die **Etruskische Sammlung** (in welche die etruskischen Werke der Uffizi aufgenommen wurden): I. Saal: Vasen; in der Mitte die berühmte *(*François) Vase,* von *Ergotimos* und *Klitias* bemalt (1845 von François in Chiusi ausgegraben), eine Amphore mit gewundenen Henkeln, um den Hals: Jagd des Kalydonischen Ebers, Siegesreigen des Theseus; 2. Streifen: Leichenspiele für Patroklos, Kampf der Lapithen und Kentauren; 3. Hochzeit des Peleus und der Thetis. 4. Achilleus und Troilos, Rückführung des Hephaestos; 5. Thierfiguren (die Vase ist die alterthümlichste unter denen mit Inschriften). — III. Saal: Götterstatuetten, Henkelvasen, Terracotta-Reliefs. — Im IV. Saal: Bronzemedaillen, *Goldschmuck, Glasgefässe. — V. Saal: Cippen (Grabsteine und Aschenkisten). — VI. Saal: Bronzespiegel; **Minerva* in Bronze (Arezzo); kleine Bronzen. — VII. Saal: Aschenkisten mit Reliefs (die Gegenstände angeschrieben); Mitte: etruskische **Chimäre* in Bronze (ein von Bellerophon, dem Sonnenheld, erlegtes Ungeheuer: Löwe, Ziege und Schlange). Im Anstoss hinter der rechten Schmalwand: Bronzerüstung aus einem Grab; auf einer Säule: **Bronzesitula* aus Volsinium mit Reliefs (Vulkan, Bacchus und Ariadne zum Olymp zurückgeführt); in den Glasschränken: Pferdegebisse, Würfel, Schreibmaterialien u. a. aus den Gräbern von Chiusi. — VIII. Saal: Aschenkiste mit Reliefs. Mitte: *Der sogen. *Redner,* Porträtstatue mit etruskischer Inschrift auf der Gewandbordüre (am Trasimen. See gefunden). Daneben freistehend: ***Sarkophag* aus *Corneto* (Tarquinii), von Alabaster, mit a tempera Malereien von *Amazonenkämpfen;* 3. Jahrh. v. Chr.

Dann durch einen Korridor mit Aschenkisten, in die Säle des **Aegyptischen Museums**, durch die franz.-toskanische Expedition (1828) veranlasst und von *Rosellini* gesammelt. — L. tritt man in den Saal des ehemaligen Refektoriums *(Sala del Cenacolo)* mit einem berühmten* *Fresko des Abendmahls,* 1505; zuerst dem Raffael und dem Pietro Perugino zugeschrieben, jetzt insgemein als ein ursprünglich florentinisches Werk (nach dem Vorbild Dom. Ghirlandajo's in S. Marco) erkannt, das unter der Leitung des Pietro Perugino von seinen Schülern (vorzugsweise von *Gerino da Pistoja*) neu hergestellt wurde. An den Wänden Zeichnungen und Stiche des Abendmahls.

III. Vom Domplatz nach S. Lorenzo, S. Maria novella, Ognissanti.

Vom Baptisterium (Pl. F, 4) nördl. der Via Martelli entlang, kommt man bei der ersten Erweiterung l. an *S. Giovanni degli Scolopi* (einem Prachtbau für die Jesuiten, von Ammanati) vorbei zum ***Pal. Riccardi** (Pl. G, 3), Via Cavour 1, dem ehemaligen *Palast der Mediceer* (jetzt Staatsgebäude), das Meisterwerk *Michelozzi's,* der ihn im Auftrag des Cosimo il vecchio (1430) zu bauen begann; nächst dem Pal. Pitti, seinem Vorbild, der imposanteste Palast der Florentiner (Frührenaissance), in seinen energischen gewaltigen Formen der

sprechendste Träger der selbstbewussten Aristokratie, die Rustika der Façade nach oben hin abnehmend, im Unterbau vier grosse Rundportale, in den zwei Obergeschossen eine Reihe von Rundbogenfenstern, zuoberst ein hohes, reich gegliedertes Kranzgesims mit Konsolen; der schöne Hof, über dessen Bögen im Friese Donatello acht Medaillons im Kameenstil anbrachte, mit einigen antiken Bildwerken.

Im Obergeschoss die alte **Hauskapelle der Mediceer** *(la Cappella)*, mit *Fresken von *Benozzo Gozzoli,* von 1489 (der Kustode der Accademia delle belle Arti hat den Schlüssel); Zug der 3 Könige, eine prachtvolle Processions-Kavalkade voll frischen Lebens (bestes Licht Mittags). Auch die klugen Medici bringen mit den Königen der Madonna ihre Schätze dar. — Drei Treppen hoch die **Biblioteca Riccardiana** (werktägl. 9—3 Uhr geöffnet; 12. Aug. bis 12. Nov. geschlossen) mit 30,000 Bänden und ca. 4000 Handschriften, darunter: ein *Dante*, 15. Jahrh., mit Bildnis; Dante's Werke von Petrarca, Villani u a., ein **Virgil* mit 87 *Miniaturen* von *Benozzo Gozzoli;* die Florentinische Geschichte von *Macchiavelli*, eigenhändig, u. a. — Die Decke des Studiensaals malte *Luca Giordano* aus.

An der linken Seite des Pal. Riccardi führt die Via Gori westl. zur *Piazza S. Lorenzo* (Pl. F, 3), dem Palast gegenüber steht hier die sogen. *Base di S. Lorenzo,* d. h. ein Brunnen, der einer Statue von *Giovanni delle Bande nere* als Postament dient, beide von *Bandinelli,* das Relief stellt Giovanni dar, wie er die Beute der Feinde empfängt.

***S. Lorenzo** (Pl. F, 3), von *Brunellesco* (1423) als erster grosser Kirchenbau der Renaissance da erbaut, wo schon 390 eine Kirche stand. Die Façade sollte Michelangelo erbauen, aber Clemens VII. liess die Ausführung fallen und die mit grossen Kosten in Seravezza gebrochenen Marmorstücke blieben liegen. Die Kirche hat die T-Form, ihre drei Schiffe sind je durch sieben Säulen geschieden, auf deren antikem, zusammengesetzten Gebälk Rundbögen aufsetzen; dieses Gebälk durchläuft die ganze Kirche.

Länge des grössern Arms 75,56 m. Breite 32,14 m.; des kleinern 52,69 m. auf 24,79 m. Das Mittelschiff hat eine flache Holzdecke mit Rosetten, die Seitenschiffe Kreuzgewölbe und 4eckige nischenartige Kapellen mit Pilastern und Gesimsen; kleinere Kapellen begrenzen das Querschiff; über der Vierung steigt eine Kuppel ohne Tambour auf.

Die innere Seite der *Hauptthür* und das *Sacrarium* darüber für die Reliquien entwarf *Michelangelo*. Vor dem Querhaus erheben sich unter den letzten Säulenöffnungen die 2 berühmten **Kanzeln* mit *Bronzereliefs* von *Donatello* und dessen Schüler Bertoldo, mit höchst naturwahren, aber bis zum Uebermaass ausdrucksvollen Darstellungen der Leidensgeschichte, in malerisch gedrängter Anordnung. — Der rechten Kanzel gegenüber: Denkmal des Malers Benvenuti (gest. 1844), von *Thorwaldsen* (und Costoli). — Am Boden vor dem Hochaltar: Die *Grabplatte Cosimo's,* des pater patriae, gest. 1464. — 2. Capp. l. vom Chor: Grabmal der Gräfin Bertha Moltke (dei Ferrari Corbelli), von *Dupré* (Siena), 1864. — L. folgt die *Sagrestia vecchia, quadratisch, mit Rundbogenfenstern und vieleckiger Kuppel; die prächtige **Stuckdekoration* ist von *Donatello* (Friese mit Engelköpfen; Medaillons in den Schildbögen und Zwickeln; die *4 Evangelisten in den Lünetten unter der Kuppel); auch die Erzthüren (seitlich von der kleinen Tribune) entwarf *Donatello*, sowie die Büste S. Lorenzo's (über der Thür), die Wasserschale,

und das Grabmal der Eltern des alten Cosimo unter dem Altartisch. — Das *schöne Grabmal des Giovanni und Piero di Cosimo de' Medici, in Porphyr und in Bronze fertigte *Andrea del Verrocchio*, 1472. Das Gemälde der Geburt Christi *Raffaellino del Garbo*. — In der folgenden Capp. (l. Querschiff, l. Wand): **Fra Filippo Lippi*, Verkündigung. — Neben dem Fresko: Lorenzo's Martyrium, von *Bronzino*, führt eine Thür zur

Biblioteca Laurentiana (Pl. F, 3, an Wochentagen 10—3 Uhr geöffnet), deren Vestibulum *Michelangelo* erbaute; die Holzdecke der Bibliothek entwarf *Ders.*; der Fussboden wiederholt ihre Zeichnung; die gemalten Fenster entwarf *Giov. da Udine*. Die Bibliothek besitzt über 7000 Handschriften, darunter den berühmten Pandektenkodex, den die Pisaner aus Amalfi gebracht haben sollen.

Zur *Capp. de' Principi* und *Sagrestia nuova* (mit Michelangelo's Mediceergräbern) ist der Zugang von der *Rückseite der Kirche*, Piazza Madonna degli Aldobrandini, gegenüber Nr. 5 (tägl. von 9—3 Uhr, öffentliche Diener); eine Vorhalle mit niederen Bögen durchschreitend, kommt man an deren Ende l. die Stufen hinan zur

Cappella de' Principi, d. h. der toskanischen Grossherzöge, von Nigetti (1604) nach dem Entwurf des Principe Giovanni de' Medici im Achteck mit hoher Kuppel errichtet.

Ihr Hauptwerth besteht in der kostbaren Marmorbekleidung; die biblischen Kuppelmalereien sind von *Benvenuti* (Arezzo), 1830. Unten sind die Granitsärge der Fürsten und am Sockel die musivischen Wappen der toskanischen Städte; die Bronzestatue von Cosimo II. ist von *Gianbologna*. Die Kosten dieser Kapelle werden auf 20 Mill. Fr. angegeben.

Aus der Eingangsthür dieser Kapelle, l. dem Korridor folgend, kommt man über einige Stufen hinab in die: ***Cappella dei Depositi*** oder Sagrestia nuova. Diese hochberühmte Kapelle von Leo X. für die *Gräber Lorenzo's* und *Giuliano's de' Medici* bestimmt, von *Michelangelo* erbaut und mit den herrlichen Bildwerken geschmückt, hat für die Entwickelung der Kunst eine ähnliche Bedeutung wie die Brancaccikapelle in Carmine; hier sassen und zeichneten die jungen Künstler und glaubten noch mehr zu empfangen, als die Natur und die Antike ihnen boten. Michelangelo arbeitete 14 Jahre (1520—34) daran u. verliess das Werk doch unvollendet.

An der rechten Wand: ***Grabmal des Giuliano*** (dritter Sohn des Lorenzo Magnifico, Herzogs von Nemours, Bruder Leo's X.) gest. 1516, in der obern Nische die sitzende Statue des Herzogs, den Feldherrnstab im Schoss und mit dem Auge des Kriegsführers aufblickend; von ergreifend idealem Gepräge. Zu seinen Füssen lagern sich, eine allegorische Gruppe mit ihm bildend, die Statuen (r.) des ***Tags*** (mit unvollendetem Kopfe) und (l.) der ****Nacht***, der berühmtesten Figur Michelangelo's und eine der ergreifendsten Gestalten der gesammten Kunst, versunken in Trauer und Gram und doch von überwältigender Erhabenheit und Ruhe.

Gegenüber: ***Grabmal des Lorenzo*** (Enkel von Lorenzo Magnifico, Vater von Katharina, Königin von Frankreich, Herzog von Urbino), gest. 1518, in gleicher Anordnung, oben die sitzende Statue des Herzogs, gedankenvoll vor sich hinblickend, und im Gegensatz zu Giuliano in tiefes Sinnen verloren; über dem Sarkophag die liegenden Gestalten (r.) der ****Aurora*** (des Morgens) und (l.) des ***Abends*** (crepuscolo); beide künstlerisch eben so hoch zu stellen als ihre Pendants (deren Bewegung eine gezwungenere ist, z. B. das

Stützen des rechten Arms der Nacht auf ihren linken Schenkel). Michelangelo fand in diesen Geistessymbolen des Lebens und Todes ein neues Motiv an der Stelle der früheren Sarg-Tugenden. — In der Mittelnische der Eingangswand: *Madonna von *Michelangelo*, 1528, zwischen Cosmas von *Montorsoli* und Damian von *Raff. da Montelupo*.

Folgt man r. vom Chor S. Lorenzo's über den Platz hin der Via del Giglio, so kommt man zur **Piazza di S. Maria novella** (Pl. E, 3), früher ein viel gefeierter Festplatz, berühmt durch die von Cosimo I. 1563 gestifteten Wettrennen am Vorabend S. Johannis, mit vier Vierspännern; die Obelisken (Guglie) kamen als Ziele 1608 hierher, sie stehen auf Bronzeschildkröten von *Gianbologna*. — An der Südseite liegt die **Halle* (Loggiato) *di S. Paolo*, ein lichter Bau mit verhältnis-schönen Rundbögen und quadraten Kappengewölben, nach einem Entwurf Brunellesco's (1451) aufgeführt; das Relief des SS. Franciskus und Dominikus, von *A. della Robbia*; von ihm auch die Medaillons in den Bogenfeldern. An der Nordseite des Platzes:

****S. Maria novella** (Pl. E, 3), eine sehr interessante ehemalige Dominikanerkirche, 1279 von zwei Dominikanern, *Fra Sisto* (gest. 1283) und *Fra Ristoro* (gest. 1289) begonnen, und von *Giovanni da Campo* (gest. 1319) und *Jacopo Talenti* (gest. 1362) vollendet. Die *Façade*, 1348 begonnen, setzte *Leon Batt. Alberti* (1450–70) fort; der alte Theil war in gothischen Formen bis zum Hauptgesims über den Rundbögen angelegt, mit korinthischen Säulen auf vortretenden Piedestalen, Alberti bekleidete das Obergeschoss mit Pilastern und vermittelte beide durch seitliche, mächtig geschwungene Schnecken, die sich (die Seitendächer verbergend) auf einer zwischen die Geschosse eingeschobenen Attika erheben. — Auch das fein ornamentirte Hauptportal ist von *Alberti*. Die zwei kosmographischen Instrumente an der Façade brachte (1574) der Dominikaner *Danti* an. — Das Innere, ein dreischiffiges latein. Kreuz (99,18 m. lang und 28,33 m. breit; Querschiff 61,54 auf 11,35 m), zeichnet sich durch weite, lichte Raumwirkung und edle Verhältnisse aus, die schlanken, kräftigen Pfeiler wirken besonders anmuthig und würdig, ihre Abstände nehmen gegen den Hochaltar hin merklich ab. 1565 liess Cosimo I. (leider) durch *Vasari* die Seitenaltäre hinzufügen, wobei die alten Wandfresken zerstört wurden; die Erneuerung der Altäre (1861) ist auch keine glückliche.

Eingangswand, über der Hauptthür: giotteskes Krucifix. — R. von der Thür: *Masaccio*, Die Dreieinigkeit mit Maria und Johannis nebst einem Stifterpaar (einst eines seiner schönsten Werke; jetzt verdunkelt).

Rechtes Querschiff, rechte Wand hoch über der Thür: *Grabmal des Tedice Aliotti, Bischof von Fiesole, von *Tino di Camaino* (Siena), 1336. Daneben: Grabmal des Aldobrandino Cavalcanti, gest. 1279; darüber: *Madonna mit dem Kind, das nach dem Stieglitz greift, von *Nino Pisano*. — Darunter (am Fuss der Treppe): Gothisches Grabmal des Patriarchen Johannes von Konstantinopel, gest. 1440 auf der Kirchenversammlung. — Dann die Stufen

hinan in die an das 4. Querschiff stossende

Capp. Rucellai: An der Rückwand die berühmte **Madonna von Cimabue* (1270), das erste Bild, in welchem sich die Ueberlegenheit der Florentiner Schule offenbarte (auch der Schlüssel für die Entwickelung Giotto's); es erweckte damals einen solchen Enthusiasmus, dass es vom Haus des Cimabue mit grosser Pracht und Trompeten in feierlicher Procession nach der Kirche getragen wurde (aus der alten Schule stammen noch der grosse Kopf, das Vorspringen der Nase, die dünnen langen Finger, der Gewandwurf; das Neue, Zündende war die natürliche Bewegung, die Rundung und der seelische Ausdruck). — An der linken Wand: *Bugiardini*, Martyrium S. Katharina's (nach Michelangelo's Komposition). — Rechte Wand, Mitte: S. Lucia, von *Ridolfo del Ghirlandajo*. — Unten l.: Grabschrein des S. Giovanni da Salerno, von *Vicenzo Danti*, 1571. — R. Grab des berühmten Villani (gest. 1360), von *B. Rosellino*.

Es folgen an der Rückwand des rechten Querschiffs 5 Kapellen. (Von l. nach r.). 2. Capp. Strozzi, mit *Fresken von *Filippino Lippi*, Legende des SS. Johannes und Philippus (1487—1502); l.: *Johannes erweckt Drusiana; darüber: Johannes Martyrium; r.: *Philippus stürzt die Götzenbilder und macht einen Drachen unschädlich; darüber: Philippus Martyrium; an der Decke: Patriarchen; am Fenster: Madonna, Johannes, Philippus; an der Rückwand: Grabmal des Stifters Filippo Strozzi, mit Relief (Madonna und Engel), von *Bened. da Majano*.

3. Capp. (Chor), von ***Domenico Ghirlandajo*, 1485—90, ganz a fresco ausgemalt (man lernt hier den Meister als Lehrer Michelangelo's und Vorbild Raffaels in dessen historischer Kompositionsweise und Formenvortrag würdigen); er malte diese für die Kunstentwickelung so höchst bedeutsamen Fresken im Auftrag des Giovanni Tornabuoni, brachte daher über 20 Bildnisse der Tornabuoni an; — linke Wand: *Leben Mariä* (von unten l. beginnend). — 1. Joachims Vertreibung aus d. Tempel (r. Ghirlandajo, mit rothem Mantel, sein Vater, die Maler Mainardi und David Ghirlandajo). — 2. *Geburt Mariä (ein köstlicher Vorgang, wie bei Florentiner Patrizierinnen). — 3. Tempelpräsentation. — 4. Vermählung. — 5. Verehrung der Könige. — 6. *Kindermord. — 7. Himmelfahrt. — Rechte Wand: *Geschichte des Täufers* (von unten r. beginnend): 1. *Zacharias im Tempel, mit vielen *Porträts der Tornabuoni in der gottesdienstlichen Versammlung (Vorbild für *Raffael*). — 2. *Heimsuchung (die vorderste der drei Zuschauerinnen ist die schöne Ginevra Benci; die Männer an der Mauer malte der Lehrling *Michelangelo*). — 3. Geburt des Täufers. — 4. Namengebung. — 5. *Busspredigt (in der Massenkomposition, Grossheit und Individualisirung von Einfluss auf *Raffael*). — 6. Taufe Christi. — 7. Tanz der Salome. Das Glasgemälde von *Alessandro Fiorentino*, 1492; die Rücklehnen des *Stuhlwerks von *Baccio d'Agnolo*, 1490.

4. Capp. Gondi, entworfen von *Giuliano da Sangallo*; mit dem berühmten *Krucifix von *Brunellesco*, eine dem Bauern-Christus des *Donatello* (S. Lorenzo) entgegengestellte »schöne« Renaissancegestalt.

Im linken Querschiff, der Capp. Rucellai gegenüber führen Stufen hinan zur Capp. Strozzi, mit den herrlichen ***Fresken des Andrea Orcagna*; an der linken Wand das **Paradies (florentinische Grösse geeint mit sienesischer Milde). Rückwand: *Das jüngste Gericht, 1350; rechte Wand: Die Hölle (stark überarbeitet); das Altarblatt: Christus reicht dem S. Thomas (Wissenchaft) das Evangelium, und dem Petrus (Kirche) die Schlüssel, auch von *Orcagna*, 1357. — Die Treppe hinab und durch die Thür daneben in die Sakristei (von Fra Jac. Talenti entworfen), mit einem skulpirten Christus von *Maso di Bartolomeo* und einem Terracottabrunnen von *Luca della Robbia*. — Die *Kanzel* im Mittelschiff nach einer Zeichnung des *Brunellesco*; hart dabei (gegen den Eingang) die Grabplatte des Lionardo Dati, gest. 1424, von *Ghiberti*.

Auf der Westseite der Kirche (Zugang vom linken Querschiff oder von der Piazza) ist der Chiostro Verde (alte Kreuzgang), so genannt von den grün in grün gemalten *Fresken, an der 1. Wand l. von *Paolo Uccello*, ca. 1430 (Schöpfung, Sündenfall, Noah), die übrigen von unbekannter Hand (Esau und der Segen Jakobs von *Dello*). Aus diesem Kreuzgang kommt man nordwärts in die Cappella degli Spagnuoli, einst der Kapitelsaal, 1566 den in Florenz wohnenden Spaniern eingeräumt, eine grosse quadratische, mit spitzbogigem Kreuzgewölbe eingedeckte Kapelle, mit bedeutenden, für die Einsicht in die Entwickelungsgeschichte der Kunst sehr wichtigen *Fresken von *Andrea di Firenze* (dem Maler der Raineri-Fresken im Campo Santo zu Pisa), 1355 vollendet.

Südwand: Geschichte des S. Dominikus und Petrus Martyr. — Ostwand: Die streitende und triumphirende Kirche (l. unten der Dom von Florenz, nach dem ursprünglichen Modell von Arnolfo), im Vordergrund der Triumphator der Kirche S. Dominikus, der weisse und schwarze Hunde (Domini-canes, des Herrn Hunde) auf die radikalen Wölfe hetzt, um ihnen die entrissenen Schafe wieder abzujagen, in der Gruppe der unfehlbaren Wahrheit des Glaubens eine Menge Porträts; oberhalb die Seligkeit und der Weg zum Paradies; — Westwand: Allegorie der rechtgläubigen Theologie und ihrer Vorwissenschaften: S. Thomas von Engeln, Patriarchen, Heiligen umgeben, zu Füssen die besiegten Irrlehrer Arius, Sabellius, Averroës; in Nischen die Repräsentation von Wissenschaft und Glaube, darunter Kaiser Justinian, Papst Clemens VII., Peter der Lombarde, Boëthius, Dionysius Areopagita, Joh. Damascenus, Pythagoras, Euklid, Ptolemaeus, Tubalkain (Musik), Aristoteles, Cicero, Donatus (Grammatik). Die Deckenbilder sind von *Antonio Veneziano* (Petrus auf dem Meer, Auferstehung, Geistausgiessung, Himmelfahrt).

L. schliesst der grosse Kreuzgang (*il chiostro grande*) an, der grösste in Florenz, mit 52 Lünettenfresken von Künstlern des 17. Jahrh., zur Verherrlichung der Dominikaner. — In der Klosterapotheke (Zugang Via della Scala 14) sind in der ehemaligen Kapelle (1/2 Fr.) Fresken der Leidensgeschichte von *Spinello Aretino*. — Von der Mitte des Platzes südöstl. kommt man zur *Via Tornabuoni*, einer der vornehmsten Hauptstrassen von Florenz; hier liegt l. (Nr. 19) der prächtige

***Palazzo Strozzi** (Pl. E, 4), der Höhepunkt des Palastbaues der Frührenaissance, für Filippo Strozzi in entsprechender Würde und Grösse von *Benedetto da Majano* (1489) entworfen, die Façade in Rustika, die Geschosse durch gegliederte Gurtgesimse getrennt, auf denen je neun zweitheilige, kräftig eingefasste Rundfenster ansetzen, deren feine Zierformen die ernste, abwehrende Wandmasse ausgleichen, das herrliche *Kranzgesims (nach einem antiken, römischen Architrav) komponirte *Cronaca;* 1500 wurden die schönen eisernen **Lumiere* (Ecklaternen, Fackelhalter und Ringe) von *Caparra* gefertigt; 1504 war die Hälfte des Palastes vollendet und Lorenzo Strozzi hielt glänzende Hochzeit.

Im **Obergeschoss**, im Appartamento nobile, ist eine **kleine Gemäldesammlung** (zugänglich Mittwoch 11—1 Uhr, ½ Fr.). I. Saal, rechte Wand: Kleiner Täufer, von *Donatello*, r. davon: **Filippo Lippi*, Verkündigung; — linke Wand: Büste von Eleonora Strozzi, von *Mino da Fiesole;* r. zuäusserst: **Murillo*, M. Strozzi. — II. Saal, Eingangswand: ***Tizian*, Blondinchen mit dem Schoosshündchen; r. *Lionardo's Schule*, Porträt; l. *Andrea del Sarto*, Heil. Familie. R. *Pinturicchio, Christus am Oelberg. — III. Saal, linke Längswand, Mitte: *Büste des Palasterbauers, von *Benedetto da Majano; Botticelli*, Bildnis des A. Strozzi; über der Eingangsthür: *Lorenzo di Credi*, Madonna. — IV. Saal, linke Längswand: *Bronzino*, zwei Strozzi; darüber l.: *Paolo Veronese*, PaulIII.; rechte Wand: Fürstin Strozzi-Centurioni (jetzige Palastbesitzerin), von *Cortigiani*.

In der Querstr. westl. der Via Vigna nuova liegt r. (Nr. 20) der ***Pal. Rucellai** (Pl. E, 4), 1460 von *Leon Batt. Alberti* erbaut, eines der hervorragendsten toskanischen Denkmäler der Frührenaissance. Gegenüber stehen noch drei Bögen einer von *Alberti* erbauten Säulenhalle (Loggia). Längs der linken Seite des Palastes (Via de' Palchetti) gelangt man um den Assisenhof r. zum *Oratorio S. Sepolcro*, 1467 von *Alberti* für Giov. Rucellai errichtet, ein feiner Zierbau von verschiedenfarbigen Marmorfeldern zwischen kannelirten Pilastern, das Innere eine Nachahmung des Heiligen Grabes.

Zur Via Tornabuoni zurück und südl. zur *Piazza SS. Trinità* (Pl. E, 4) umgeben vom (l. geradeaus) *Pal. Spini*, jetzt *Rathhaus* (dessen imposanten Bau man dem Arnolfo zuschreibt), östl. *Pal. Bartolini* (jetzt Hôtel du Nord), ein treffliches Werk der Hochrenaissance von *Baccio d'Agnolo*, 1520; r.:

SS. Trinità (Pl. E, 4), die früheste gothische Kirche in Florenz, 1250 durch *Niccolò Pisano* angelegt, die Façade (1593) von *Buontalenti* das fünfschiffige Innere von sehr glücklichen Verhältnissen.

Bei der Erweiterung von 1393 wurde der Kreuzarm hinzugefügt und Kapellen an die Stelle der äusseren Schiffe gesetzt. 1593 kamen hier die berühmten Wandmalereien des 14. und 15. Jahrh. weg. — 1. Capp. (zwischenden Thüren): *Marmoraltar von *Benedetto da Rovezzano;* — 3. Capp. (linke Wand): *Sarkophag des Niccolò d'Avanzi, gest. 1444; — 4. Capp. r.: *Don Lorenzo Monaco*, Verkündigung mit trefflicher Staffel. — 2. Capp. r.: vom Hochaltar: *Fresken von *Domenico Ghirlandajo*, Legende des S. Franciskus, 1585 (gehören zu den besten Fresken des Meisters), im Bild des Auferweckten der Pal. degli Spini und die alte Kirchenfaçade; bei der Ordensregel das Bildnis des Lorenzo Magnifico. — Rückwand: Die Donatoren Sassetti. Ihre Grabmäler von *Giuliano da Sangallo*.

Auf dem Platze vor der Kirche eine **antike Granitsäule* aus den Caracallathermen, von Pius IV. (1563) an Cosimo I. geschenkt, der sie hier, zu Ehren der Niederlage der Republikaner (1537 und 1554) aufstellen liess; oben die Porphyrstatue der Gerechtigkeit, von *Tadda*, 1581. – R. am Quai folgt (Nr. 2) der *Pal. Fontebuoni*, wo *Alfieri*, der Fürst der Tragödie, 1803 starb. – Die *Brücke S. Trinità*, 1252 angelegt und viermal zerstört, ist ein Meisterwerk *Ammanati's* (1570), eine der schönsten Brücken seit dem Beginn der Renaissance.

R. am Lungarno Corsini folgt (Nr. 10) **Pal. Corsini** (Pl. D, E, 4), durch Papst Clemens XII. Corsini (1618) da erbaut, wo Macchiavelli ein Gut hatte, und das Lusthaus des Antonio de' Medici für seinen dramatischen Verein war.

Im Obergeschoss eine ansehnliche **Gemäldesammlung** (geöffnet: Dienst., Donnerst., Sonnabd. 10—3 Uhr, Eingang von Via Parione Nr. 7; dem Portier ½ fr.; Verzeichnisse). Im Vorsaal, Rückwand: *A. del Sarto*, 2 Geschichten des Täufers, grau in grau. — 1. Saal: Bildnisse von *Sustermans* und *Naldini*; linke Wand: — Nr. 17. **Pontormo*, Bildnis. Schöne Marmorvase, Nachahmung der Antike (Lykurg vertreibt das Bacchusgefolge). — II. Saal: Landschaften von *Salvator Rosa* (die schönsten: 12, 20, 39). — III. Saal (Grosse Gallerie): 6. *Guido Reni*, S. Thomas. — 11. *Ders.*, Joh. Scotus. — 23. *Giulio Romano*, der Violinspieler, nach Raffael. — Ohne Nummer: *Raffael* (d. h. nach einer Zeichnung Raffaels), Heilige Familie, 1516 (aus Pal. Rinuccini). — IV. Saal: 6. 7. 11. 12. 19. 34. *37. 39. *40. 45. Bilder von *Carlo Dolci* (das beste: der Friede Nr. 40). — 9. **Raffael*, Karton zu Julius II. (Pal. Pitti). — 18. **Luca Signorelli*, Madonna, Hieronymus, Bernhard, 1475. — 21. **Fra Bartolomeo* und Albertinelli, Heilige Familie, 1511. — 23. **Filippo Lippi*, Rundbild: Madonna mit Engeln. — 25. *Albertinelli*, Madonna. — 28. *Botticelli*, Madonna mit 6 Engeln. — VI. Saal: Corsini-Bildnisse von *Sustermans*. — VII. u. VIII. Saal: Kopien. — IX. Saal: Bilder von *Guido Reni* zu Ariost's rasendem Roland. — XI. Saal 19 (16. Jahrh.): Savonarola's Verbrennung auf der Piazza della Signoria, 1498. — In den 2 Seitenzimmern von der grossen Gallerie 2. *Raffaelino del Garbo*, Heil. Familie. — 7. *Paolo Veronese*, Verkündigung. — 9. *Albertinelli*, Heil. Familie. — 16. *Van Dyck* Prometheus. — 19. *Paolo Veronese*, Auferstehung.

Die nächste Brücke ist *Ponte alla Carraja*, 1218 errichtet, viermal zerstört (1304, als unter Buffalmacco's Leitung die Hölle auf dem Fluss dargestellt wurde), 1557 von *Bartol. Ammanati* ergänzt, 1867 mit den gegossenen Marciapiedi erweitert. An dem Platz vor der Brücke das *Hôtel New York (Pal. Ricasoli)*, angeblich von *Michelangelo* erbaut. Nordwestl. der Via Ognissanti entlang zur *Piazza Manin*, an deren Nordseite die Kirche

Ognissanti (Pl. D, 3) liegt; 1627 umgebaut; die Façade neu hergestellt; über dem Haupteingang *Terracottarelief von *Luca della Robbia*, Krönung Mariä.

Im einschiffigen Innern, an der linken Wand (nach dem 3. Altar) **Domenico Ghirlandajo*, S. Hieronymus, Fresko von 1480; — gegenüber r.: **Botticelli*, S. Augustin; — im linken Querschiff, in der Capp. Gondi-Dini (Treppe hinauf), linke Wand: **Giotto*, Krucifix; — in der Sakristei eine giotteske Kreuzigung; — im ehemaligen Refektorium (jetzt Büreau, Erlaubnis bei der Direktion, Pal. Uffizi, 1. Stock l.): **Domenico Ghirlandajo*, Abendmahl (1480), verwandt mit Castagno's Abendmahl in S. Apollonia.

V. Vom Domplatz zum Bargello, S. Croce, Casa Buonarroti.

Südlöstl. vom Domchor führt die Via del Proconsolo südl. zur (l.) Querstr. Borgo degli Albizzi, deren linke Seite mehrere stattliche Paläste (Pl. G, 4) schmücken, an der Ecke (Nr. 28) **Pal. non finito**, 1598 von *Buontalenti* begonnen, der 1. Stock von *Vignola*, die Haupttreppe von *Santi di Tito*, der Hof von *Cigoli* (1865 wurde

der Palast für den Consiglio di Stato eingerichtet); Nr. 24: *Pal. Pazzi,* mit Sgraffiti (hier wurde 1478 die Verschwörung der Pazzi eingeleitet); Nr. 18: *Pal. Altoviti,* oder de Visacci (Fratzen), d. h. mit 15 Büsten berühmter Männer; der Palast gehörte zuerst den Albizzi; Nr. 12: *Pal. degli Albizzi,* Stammhaus dieser, mit dem Medici und Alberti rivalisirenden Familie.

Zurück zu Via Proconsolo, an der Ecke l., Nr. 10: *Pal. Quaratesi,* für Jacopo Pazzi von *Brunellesco* einfach und geschmackvoll erbaut. — Die folgende Querstr. r., Via S. Martino, führt an ihrem Ende r. zum (Nr. 2) sehr bescheidenen *Geburtshaus Dante's* (Pl. F, 5), die dunkle *Torre della Castagna* gegenüber gehörte zum alten Prioren-palast. — Es folgt das Kirchlein (l.) *Oratorio di S. Martino,* in dessen 10 Lünetten ein Schüler des *Filippo Lippi* die Werke der Barmherzigkeit malte. — Zurück zur Via Proconsolo liegt südwärts an dieser der imposante Palast des

***Bargello** (Pl. G, 5), einst die amtliche Wohnung des *Podestà,* jetzt mit dem **Nationalmuseum** (geöffnet tägl. 10—3 Uhr, 1 Fr.; jeden 2. Sonnt. gratis; Eingang Via Ghibellina 1); der ernste, trotzige Bau, ganz in Haustein, mit Zinnen und Thurm, ist ein sprechendes Abbild der Republik des 14. Jahrh.; er wurde schon 1250 begonnen, ist also der älteste derartige Palast in Florenz.

Der ursprüngliche Entwurf ist aber nicht mehr zu erkennen, da bis 1346 fast ununterbrochen am Palast gebaut wurde; einen wichtigen Antheil am Bau hatten die Mönche *Sisto* und *Ristori* (der älteste Theil schaut an der Via del Proconsolo gegen di Badia); 1292 bezog ihn der Podestà. Als eines der Staatscentren war er der Schauplatz der Entwickelungskämpfe der Republik, und wurde wiederholt vom Volke bestürmt (daher Restaurationen und Verstärkungen 1304, 1317); Brand (1332) und Ueberschwemmung nöthigten zu neuen Umbauten, die *Benci di Cione* und *Neri di Fioravante* leiteten; die grosse Freitreppe wurde 1367 vollendet. Nachdem der Palast 1502 den Giudici di Rota (Justizkollegium), dann dem Bargello (Platzkommandant), den acht des Rathes (baglia), den Capitani di parte Guelfa gedient, und *Baccio d'Agnolo* und *Giuliano da Sangallo* den Umbauten vorgestanden hatten, wurde er zu Gefängnissen eingerichtet; erst 1855 nach einer tüchtigen Restauration durch *Mazzei* und *Bianchi* unter der Leitung des Archäologen *Passerini* richtete man ihn zum Nationalmuseum ein.

Man tritt durch die Nordthür sogleich in den malerischen **Hof**, den auf drei Seiten schöne Rundbogen-Loggien auf achteckigen Pfeilern umgeben; an der 4. Seite führt eine grosse Freitreppe hinan; den Hof schmücken die Wappen der Podestà des 15. und 16. Jahrh.; unter den Loggien die Wappen der Stadtquartiere. — Im Obergeschoss angekommen, tritt man in eine grosse Vorhalle; hier ist eine 1249 von *Bartol. Pisano* gegossene Glocke; — r. folgt die

I. Sala del Consiglio, mit hochgespannten Kreuzgewölben auf kräftigen Pfeilern. Die Marmorbildwerke stammen meist aus dem Salone des Palazzo vecchio.

L. Adam und Eva von *Bandinelli*; — Herkuleskämpfe von *Vincenzo de Rossi* (von nüchterner Virtuosität). Zwichen den Statuen: ***Luca della Robbia*, 10 Reliefs mit tanzenden, spielenden, singenden Kindern, von ebenso unerschöpflicher Naivetät als Anmuth. — **Donatello*, Tanz von 30 Genien, von naiver Kraft. — VI. *Michelangelo*, Bacchus, im 22. Jahr gefertigt, von trefflichster Anatomie, aber nur ein ideales Bild der beglückenden Weinseligkeit. — Rechte Schmalwand: *Gianbológna*, Die das Laster besiegende Tugend; — **Michelangelo*, Sterbender Adonis (herb, aber von ergreifend tragischer Wirkung); — darüber: **Ders.*, Büste Cosimos I. — *Ders.*, Der Sieger von *Danti* (unvollendet, wahrscheinlich vom Denkmal Julius II.). — Eingangswand: Herkulesgruppen von *Rossi*; Ehre und Betrug von *Danti*. — *Donatello*, David. — Relief der Madonna von *Mino da Fiesole*.

II. Sala della Torre, mit Glaswaaren und Schränken aus Privatsammlungen.

III. Sala del Duca di Atene, prächtige Majolikensammlung (opere di ceramica) aus den Fabriken von Faenza, Pesaro, Urbino und Gubbio; einige von *Giovanni da Udine*; zwei (bez.) von *Guido da Castel Durante*, 1520 nach Zeichnungen *Raffael's* ausgeführt.

Es folgt IV. die Cappella, mit *Fresken von *Giotto*.

Ueber dem Eingang die Hölle, gegenüber das Paradies (hier hinter Karl von Valois r., beim Fensterwinkel **Dante*, im 35. Jahr, Corso Donati, Brunetto Latini); — rechte Längswand: (unten) Legende der Maria Aegyptiaca und Magdalena; (oben) Die Marien am Grabe, Auferweckung des Lazarus, Magdalena's Salbung; gegenüber: Tochter der Herodias, Wunder des Kaufmanns von Marseille. — Unter den Fresken der schmalen Fensterwand: r. Madonna (1490); l. Hieronymus (1480), bez.: Alexandrini prioris.

R. V. Saal, mit Elfenbeinskulpturen, Arbeiten in Kristall und Bernstein, ehemals den Medici gehörig.

Dann die VI. und VII. Sala dei Bronzi.

VI. Saal. Mitte: *David von *Donatello* (voll jugendlicher Thatkraft); — rechte Wand: *Gianbologna*, Juno; — Ausgangswand: *Vecchietta*, Büste der Anna Lena; — *Benvenuto Cellini*, Relief eines Hundes; — *Donatello*, Büste von Gattamelata.

VII. Saal. Linke Längswand: *Benv. Cellini*. Büste Cosimo's I.; — *Ders.*, Bronzemodell und Wachsentwurf des Perseus; — **Lor. Ghiberti*, Aschenurne für 3 Heilige. — Mitte: **Donatello*, Genius. — **Gianbologna*, Merkur vom Windhauch getragen (von unvergleichlicher Schönheit der Linien und kecker Ausführung); — *A. del Verrocchio*, David, 1476. — Schmalwand (Mitte): *Vecchietta*, liegende Statue des Mariano Socino, 1467. — ***Brunellesco*, Relief von Abrahams Opfer; — r. **Lor. Ghiberti*, Dasselbe (es sind dies die berühmten Konkurrenzarbeiten für die Thür des Battisterio; Ghiberti wohlgefälliger, Brunellesco künstlerisch strenger).

Zurück durch Saal V, die Treppe hinan zum II. Geschoss.

I. Saal. An den Wänden: *Fresken des *Andrea del Castagno*, aus der Villa Rinuccini in Legnaja, 1435 (naturalistisch und technisch sehr bedeutend); — Rückwand: *Farinata degli Uberti; Niccolò Acciajuoli; 2 Sibyllen; Dante; — rechte Schmalwand: Petrarca; Boccaccio; — Eingangswand l.: Pippo Spano. — Die *Glasgemälde nach *Luca Signorelli's* Entwürfen. — II. Saal. Terrakotten: R. *Andrea della Robbia*. Geburt Christi; Ciborien, *Schule der Robbia*; — Tabernakel von *Donatello*, mit S. Matthäus; eine Reihe von glasirten Thonwerken der *Robbia* aus Monte Oliveto, Vallombrosa, Montughi u. a. — **Pollajuolo*, Zwei Büsten in Florentiner Kostüm, 15. Jahrh.; — **Luca della Robbia*, Madonna.

L. vom 1. **Saal** *zwei neueingerichtete Säle* mit **Renaissance-skulpturen, meist aus den Uffizien.

I. Saal. Mitte: **Donatello*, der Täufer (»welcher, lauter Charakter, weder so stehen, noch auch nur leben könnte«). — Rechte Wand: **Benedetto da Rovezzano*, drei Reliefs aus der Geschichte des S. Gualberto (echt dramatisch). Darüber: Reliefbildnis des Galeazzo Sforza. — **Andrea del Verrocchio*, Relief, Tod der Elisabetta Tornabuoni (starb 1471; Schmerz und Rührung plastisch greifbar); Reliefbildnis des Federigo Montefeltro. — Eingangswand, Ecke: *Rinaldo della Luna, von *Mino di Fiesole*. — Büste von Fra Sassetto, von *Dems.* — **Bened. da Rovezzano*, zwei Reliefs (*Fragmente) vom Monument Gualberts. — *A. Rossellino*, Frauenbüste. — Linke Wand: *A. Rossellino*, Matteo Palmieri, 1468. — **Bened. Rovezzano*, Gualbert durchschreitet die Flammen. — Darüber: *Donatello*, Kleiner Täufer. — **Mino da Fiesole*, Madonna. — **Pierino da Vinci* (Neffe Lionardo's) die stillende Madonna; im zartesten Flachrelief. — Dann: **Benedetto da Majano*, Büste von Pietro Mellini, 1474.

II. Saal. Eingangswand: Kleiner Marmorentwurf des Moses von *Michelangelo*. — **A. del Verrocchio*, Madonna. — *A. Rossellino*, Frauenbüste. — **Matteo Civitale*, Der Glaube (voll inbrünstiger Anmuth. — **Jacopo della Quercia*, 5 Kinder mit Fruchtgewinden (vom Grabmal der Ilaria del Carretto im Dom zu Lucca). — Darüber: **Antonio Rossellino*, Madonna ihr Kind anbetend (wie innig und naiv!). — Dann: *Ders.*, Kleiner Täufer, 1477. — **Ders.*, Madonna (wie ein Lorenzo di Credi in Marmor). — Linke Schmalwand: *Luca della Robbia*, Kreuzigung Petri. — **Michelangelo*, Büste des Brutus (von republikanischer Herbheit). — **Michelangelo*, Relief der Madonna (unvollendet; wundervoll in diesen Raum komponirt, eine der reinsten absichtslosesten Schöpfungen Buonarroti's). — **Michelangelo*, Satyrmaske, freie Nachbildung einer Antike im 15. Jahrh. Der Herzog tadelte, dass der Mund geöffnet und der alte Kopf alle Zähne noch habe. Da zog Michelangelo einen Zahn heraus und feilte den Gaumen. Der Herzog belachte den künstlerischen Scherz und nahm von da an den Künstler in seinen Palast. — *Ders.*, (?) Martyrium des S. Andreas. — *Luca della Robbia*, Petrus befreit. — Fensterwand: Bildnis der Gattin des Batt. Sforza. — Krönung Karls des Grossen, 13. Jahrh. — Rechte Längswand: **Mino da Fiesole*, Büste des Piero de Medici, 1453. — *Michelangelo*, Leda. — Darüber: *Mino da Fiesole*, Madonna und 2 Reliefbildnisse. — Büste *Machiavelli's*, 1495.

R. vom Hof zu ebener Erde: *Waffensammlung;* Kanone, 1638 von *Cosimo Cenni* gegossen. Beim 2. Pfeiler: *Kürass* und *Helm*, von *Gianbologna* gezeichnet; Perkussionsgewehre, französische, italienische, spanische, deutsche Flintenläufe mit prächtigen Zeichnungen. — ☞ Hier ist der Ausgang.

Gegenüber liegt die Kirche der ***Badia** (einst 1627 von Segaloni erneuerter Bau, an Stelle des 1285 von Arnolfo di Cambio errichteten) mit Skulpturen von *Mino da Fiesole*, der die Verbreitung des Renaissancestils am meisten förderte.

An der Ausbuchtung der linken Wand: Grabmal des Gianozzo Pandolfini, 15. Jahrh.; — r. an der Wand: *Relief (Maria, SS. Lorenz und Leonhard) r. *Mino da Fiesole* (von feinstem Naturgefühl); — r. (Hinterwand): *Grabmal des Bernardo Giugni, von *Dems.*, 1466. — An der Ausbuchtung der linken Wand: *Denkmal des Hugo von Andeburg, von *Dems.*, 1481. — In der Kapp. l. dahinter: **Filippino Lippi*, Maria vor S. Bernhard, 1481. — Im Vorraum, 2. Capp. l.: **Orcagna*, Geistausgiessung.

Südl. folgt die *Piazza di Firenze,* an deren Westseite Nr. 1 der **Pal. Gondi** (Pl. F, 5), steht, ein klargegliederter Bau des *Giuliano da Sangallo* (1490), von überaus schönen Verhältnissen, die Façade ganz in Rustikaquadern, der Hof ein »Urbild besonnener Eleganz«. – Südl. l. führt die Via de Leoni zum *Lungarno della Borsa,* an dessen Mitte der Neubau der *Börse* von *Majorfi* (1860) liegt, am Ostende der *Pal. Alberti* (Via de' Benci), wo der berühmte Baumeister Leon Batt. Alberti wohnte (die Façade 1849 erneuert). – Gegenüber die Brücke *Ponte alle Grazie* (Pl. F, 6), 1236 errichtet, 1345 verkürzt durch Quaierweiterungen, einst mit Kapellen geschmückt; sie widerstand allen Ueberschwemmungen. – Jenseits der Brücke r. (6) der *Pal. Torrigiani,* ein Bau des *Baccio d'Agnolo,* mit Gemäldegallerie (12–2 Uhr) (Bilder von Pesellino, Masaccio, Luca Signorelli, Pollajuolo, l. am Lungarno Serristori das Denkmal *Demidoff's,* 1870. – Diesseits der Brücke führt nördl. die Via de' Benci zur *Piazza S. Croce,* ein Rechteck von 8800 Qm. Fläche, in der Mitte die Statue *Dante's* von *Pazzi,* 1865; r. (Südseite) *Pal. dell' Antella* (jetzt Mariani) mit Fresken, die 1620 in 27 Tagen von 13 Künstlern ausgeführt wurden. An der westlichen Schmalseite (Nr. 1) *Pal. Serristori,* ein anmuthiger Renaissancebau von *Baccio d'Agnolo.* An der Ostseite die berühmte Kirche:

****S. Croce** (Pl. H, 6), das Pantheon ausgezeichneter Florentiner, ursprünglich eine der grössten gothischen Franciskanerkirchen, 1294 vom Dombaumeister *Arnolfo di Cambio* begonnen. Die inkrustirte glänzende *Marmorfaçade* wurde mit Berücksichtigung der Entwürfe *Cronaca's* von *Niccolò Matas* 1857–63 ausgeführt; das *Relief in der Lünette der Hauptthür (Kreuzerhöhung) von *Dupré* (Siena), die Reliefs der Seitenthüren von Schülern Duprés. Den Thurm erneuerte *Baccani* 1847. Im Innern haben die Altäre und Umänderungen von *Vasari* (1566) die Wirkung des schönen eleganten Baues, der ganz von Giotto, den Gaddi, Orcagna u. a. ausgemalt war, wesentlich beeinträchtigt; die Kirche ist 116,47 m. lang, im Querarm 74,78 m. breit

Rundgang im Innern. Eingangswand: Glasgemälde der Kreuzabnahme nach *Ghiberti.* — Rechtes Seitenschiff: *Grabmal des *Michelangelo,* nach einer Zeichnung *Vasari's,* 1570 errichtet; die Büste von *Lorenzi,* darunter Statuen der Malerei von *Dems.,* der Bildhauerei von *Cioli,* der *Baukunst von *Giovanni dell' Opera.* — Gegenüber am linken Pfeiler: Relief der Madonna del latte, von *Antonio Rosellino.* — 2. Altar: *Vasari,* Kreuztragung. — Denkmal *Dante's* (sein Grabmal in Ravenna, S. 223) von *Stefano Ricci* (Inschrift: »das Ehrendenkmal, das die Vorfahren dreimal vergeblich beschlossen, wurde 1829 errichtet«). — **Grabmal Alfieri's* von *Canova,* auf Kosten der Gräfin Albani-Stolberg 1810 errichtet, mit der Kolossalstatue der Italia. — Vor dem gegenüberstehenden Pfeiler: ****Marmorkanzel** von *Benedetto da Majano,* 1470, mit 5 Reliefs, Legende des S. Franciskus, unten 5 Tugenden (gehört zu den schönsten Leistungen des 15. Jahrh.). — An der rechten Wand weiter: *Grabmal Macchiavelli's* von *Spinazzi,* 1787 errichtet; — Grabmal des Kunsthistorikers *Lanzi,* (gest. 1810). — Dann: Fresko des Täufers und S. Franciskus von *A. del*

Castagno (als heilige Faster), ca. 1430. — Tabernakel mit einer *Verkündigung, Frühwerk des *Donatello* (in Macigno, die Engel in Holz), voll Adel und Anmuth. — Grabmal des Staatssekretärs *Leonardo Bruni* aus Arezzo (gest. 1444) von *Antonio Rossellino*. — Am Ende des rechten Seitenschiffs: Relief der Madonna von *Verrocchio*.

Im rechten Querschiff (r.): Denkmal des Fürsten *Neri Corsini*, des patriotischen Vermittlers (gest. 1859) von *Fantacchiotti*, auf öffentliches Dekret errichtet. — Es folgt die Capp. del Sacramento mit *Fresken von *Angelo Gaddi* (r. Legende des S. Nikolaus, des Täufers, l. des S. Antonius und Apostel Johannes), ca. 1380. — Linke Wand: *Grabmal der Gräfin Albani-Stolberg (gest. 1824) v. *Giovannozzi*, die Figuren von *Santarelli* (Inschrift »der an Geschlecht, Gestalt und Charakter unvergleichlichen, an Seelenreinheit herrlichen«); — *S. Franciskus, Terracottastatue von den *Robbia*; — r. *S. Bernhard, von *Dems*. — Am Ende des rechten Querschiffs die ***Capp. Baroncelli***, mit *Fresken von *Taddeo Gaddi*, 1327, aus dem Leben Mariä (vieles streng giottesk, besonders auf die Entfernung wirkungsvoll). — Rückwand: Marmorgruppe der *Pietà von Bandinelli* (ein unglücklicher Versuch, *Michelangelo* zu überbieten). — Altarbild: **Krönung Mariä von *Giotto* (Demuth und Liebe, feine Charakteristik und schöne Gegensätze, z. B. l. Petrus und Moses mit r Paulus und Abraham verklären dieses Bild); r. Madonnastatue von *V. Danti*, darüber: Himmelfahrt Mariä von *Mainardi* (Schüler Ghirlandajo's).

Es folgt die Thür zum Korridor der Sakristei, zu der man durch die 1. Thür l. eintritt; sie ist an der rechten Wand mit *Fresken von *Niccolò di Pietro Gerini* bemalt, Kreuztragung, Himmelfahrt, Auferstehung, ca. 1390; an den anderen Wänden hängen Bilder aus dem 14. und 15. Jahrh. Die Apsis der Sakristei bildet die Capp. Rinuccini, mit *Fresken von *Giovanni da Milano*, Geschichten Mariä und Magdalena's (eine Mischung florentinischen und sienes. Charakters). Auch die Altartafel ist von *Dems*. 1379. Die *Intarsiaschränke sind von *Giov. di Michele*, 1445. Im Korridor ein Holzkrucifix, 14. Jahrh., am Ende des Korridors: *Die Capp. dei Medici, von *Michelozzi* erbaut; über der Thür: *Luca della Robbia*, Christus und zwei Engel; das Tabernakel für das heil. Oel, von *Mino da Fiesole*, die *Madonna auf dem Altar, von *A. della Robbia*; Gemälde aus dem 15. Jahrh.

Durch den Korridor in die Kirche zurück, folgen an der Rückwand des Querschiffs 11 Kapellen, von r. nach l.: Nr. 1. Fresken aus der *Schule Giotto's*, Legende S. Michaels. — 3. Denkmäler von Charlotte (gest. 1830) und Julie Bonaparte (gest. 1845) von *Bartolini*. — 4. **Fresken von *Giotto*: l. Geschichten des Täufers, r. das Evangelium Johannes (es sind die *schönsten* Fresken Giotto's; besonders sprechend die Verklärung des Apostels und die Auferweckung der Drusiana). — 5. **Fresken von *Giotto*, Geschichte des S. Franciskus (reichhaltigste Charakteristik, besonders l. Franciskus auf der Bahre, ein Bild, welches Ghirlandajo und Bened. da Majano als Vorbild benutzten, aber nur Raffael erreichte und verschönerte); an der Decke: Die Franciskanergelübde; Altarbild mit 2 Geschichten des S. Franciskus, von *Margaritone* —6. Chorkapelle: Chorbögen und Wände mit *Fresken von *Angelo Gaddi* (Heilige, Propheten, Auffindung des Kreuzes; die Altartafeln aus Bildern des 14. Jahrh., vormals in der Capp. de' Medici, zusammengesetzt, Centrum: Madonna, von *Angelo Gaddi*, 1372, seitlich vier Heilige, von Niccolò di Tomaso, 1363. — Zwei Bronzetafeln mit den Namen der 1848 für die »Unabhängigkeit« Gefallenen. — 7. Fresken von *Martellini*, Altartafel: *Giotto's Schule*, 1357. — 9. Fresken und Altarblatt, von *Sabatelli* (modern). — 10. Fresken von *Daddi*, 1370, am Altar Terracottarelief, thronende Madonna, von den *Robbia*. — 11. *Fresken von *Giottino* (Tommaso), Geschichte des Papstes Sylvester und Kaisers Konstantin (von einem echten Geisteserben Giotto's). Grabmal Bettini's de' Bardi, 14. Jahrh.; die Malerei im

Innern des Grabmals von *Giottino*. — Am Querschiffende r.: *Capp. Niccolini*, von Dosio errichtet, mit Statuen von *Francavilla*, Schüler Gianbologna's. Stirnwand des Querschiffs: *Capp. Bardi*, über dem Altar das berühmte *Krucifix Donatello's, von dem Brunellesco sagte: »Du hast nicht Christus, sondern einen Bauer ans Kreuz geschlagen«. — Seitenkapelle l am Querschiff: Denkmal der Fürstin Czartoriska, gest. 1857, von *Bartolini*. Am Aussenpfeiler dieser Kapelle: l. Denkmal des Musikers *Cherubini* (geb. zu Florenz 1760), von *Fantacchiotti*, 1869.

Linkes Seitenschiff, am letzten linken Pfeiler (gegen das Mittelschiff): Denkmal des berühmten Förderers der Renaissance *Leo Batt. Alberti* (gest. 1472) von *Bartolini*, 1850 (durch den letzen Alberti errichtet). — Wand des linken Seitenschiffs: Grabmal des Kupferstechers *Raffael Morghen* (berühmt durch den Stich des Abendmahls von Lionardo), gest. 1833, von *Fantacchiotti*. — Dann *Grabmal des Staatssekretärs Marsuppini (gest. 1450) von *Desiderio da Settignano* (mit feinster Ornamentik). — Sarkophag des Ministers Fossombroni (gest. 1844) von *Bartolini*.— Dem l. Pfeiler gegenüber, Grabmal *Galilei's* von *Foggini*.

Der Kreuzgang (Zugang r. neben der Kirche), noch zum Bau Arnolfo's gehörend, zeigt Reste von Malereien des 14. Jahrh.. die Treppe herab zum Denkmal von Erzbischof della Torre, gest. 1317, von den Sienesen *Agostino* und *Agnolo*. — Mitte der Rückwand: ***Cappella Pazzi*** (der Sakristan öffnet; 40 C.), eine der anmuthigsten Schöpfungen der Frührenaissance, von *Brunellesco*, 1420, der erste Versuch, einen völlig central angelegten Raum mit einem durchgebildeten System von Gewölben zu überdecken, und beide in streng organischem Zusammenhang zu bringen (die Dekoration in Terracotta von *Luca della Robbia*). — Auch die eleganten Hallen des 2. Klosterhofs scheinen Brunellesco anzugehören. — An der Nordseite des Kreuzgangs: das ehemalige Refectorium, mit einem berühmten *Wandfresko des Abendmahls, wahrscheinlich von *Taddeo Gaddi*, oben die Kreuzigung und der Stammbaum Jesse; seitlich SS. Franciskus und Ludwig, wahrscheinlich von *Niccolò di Pietro Gerini*. — Gegenüber führen einige Stufen in einen Raum mit noch zu ordnenden Malereien (von Dom. Ghirlandajo, Giovanni di S. Giovanni u. a.).

Gegenüber der linken Längsseite von S. Croce führt die Via S. Cristofano und die Via Ghibellina zur (Nr. 64)

***Galleria Buonarroti** (Pl. H, 6), einem von Michelangelo für seine Verwandten gekauften Haus, durch Testament seit 1858 Eigenthum der Stadt, mit Arbeiten Michelangelo's und Fresken der Hauptbegebenheiten seines Lebens von 1620, Zeichnungen, Briefen, Gedichten des Meisters. Geöffnet Mont. u. Donnerst. 10—3 Uhr; 1/2 Fr.

I. Saal: Etruskische und römische Antiquitäten; Reliefs, Majoliken u. a. Fensterwand: **Luca della Robbia*: Nr. 6. Eine Kanephore. — 7. S. Hieronymus. — 8. Madonna. — Eingangswand: 34. Zweischneidiges Schwert mit dem Wappen der Buonarroti und dem des florentinischen Volks.

R. II. Galleria: Fresken (Leben Michelangelo's), von *Fontebuoni*, *Biliverti*, *Jac. da Empoli*, *M. Rosselli*, *Furini* u. a., welche Michelangelo der Jüngere, Dichter und Gelehrter, 1620 für mehr als 130,000 Fr. zu Ehren seines grossen Oheims hatte malen lassen. — Ausgangswand: 56. *Michelangelo*, Relief, Kampf der Kentauren und Lapithen, 1490 (von wundersamer Lebendigkeit). — Fensterwand: Statue Michelangelo's, von *Novelli*, 1620.

III. Stanza delle storie di famiglia, mit Bildnissen der Familie Buonarroti's. Im anstossenden Kabinet (piccolo scrittojo): Nr. 71. *Pontormo*, Oelbildnis der Vittoria Colonna, auf einem Ziegel.

IV. Die Cappella. An den Wänden: Heilige von Florenz. Eingangswand: Nr. 74. *Costoli*, Büste von Rosa Buonarroti-Vendramin. — 75. *Michelangelo*,

Gipsmodell zur Kreuzabnahme. — Linke Wand: **Michelangelo*, Relief der Madonna (durch ideale Schönheit vor den gleichzeitigen Arbeiten sich auszeichnend). — 77. Bronzeguss desselben Reliefs. — Ausgangswand: 80. *Costoli*, Büste des Cosimo Buonarroti. — 82. **Gianbologna*, Bronzebüste Michelangelo's, nach dessen Todtenmaske. — Im Studio: Die Manuskripte Michelangelo's; *Thon-, Wachs- und Holzmodelle, *Michelangelo's;* an den Wänden Bildnisse berühmter Italiener, von *Rosselli* und *Bravo*. — Zurück bis zum Eingangszimmer und dann l. in die

V. Sala dei quadri e dei disegni, mit einer Reihe von Handzeichnungen, darunter 110—123 von **Michelangelo* (hervorzuheben: Nr. 114. Skizzen zum jüngsten Gericht). — 117. Façade, von S. Lorenzo. — 123. Madonna). — An der Eingangswand: Ein Tisch mit farbiger (moderner) Darstellung von Michelangelo's Fresken in der Sixtina. Linke Wand: 100. **Pesellino*, Staffel mit der Legende des S. Niccolò di Bari, 1440. — 108. *Paolo Uccello*, Narcissus. — Eingangswand: 95. *Bugiardini* (3.) Bildnis Michelangelo's. 97. **Marcello Venusti*, Bildnis Michelangelo's.

Nördl. führt die Via Buonarroti zur queren Pietra piana und in dieser r. nach **S. Ambrogio** (Pl. J, 5; l. von der Chorkapelle, in der Capp. del miracolo, Fresken von *Cosimo Rosselli;* das Blut Christi im Kelche [1486]; Tabernakel von *Mino da Fiesole;* 1. Altar r.: Altarbild von *Raffaellino del Garbo*), und von hier die Via S. Ambrogio nördl. zur schönen *Piazza d'Azeglio* mit modernen Anlagen und Sommertheater. An der Südseite des Platzes führt die breite Via della Colonna zum Eingang (neben Lampione 1091) in den **Kapitelsaal von **S. M. Maddalena dei Pazzi** (Mont. und Donnerst. 12–4 Uhr; 1/2 Fr.), wo im Erdgeschoss jenseits des Vorzimmers, an der linken Wand des kleinen Saals *Pietro Perugino* ein herrliches *Fresko der Kreuzigung* malte, das noch vortrefflich erhalten ist (im mittlern Bogen der Gekreuzigte und S. Magdalena; l. die **Mutter Jesu und S. Benedikt; r. SS. Joh. und Bernhard; alle in edelster Ergebung, mit verklärten Blicken und in schmerzdurchbebter Ruhe). — In Via Pinti, Nr. 62: *Pal. Panciatichi,* mit Gemälde- und *Waffensammlung.

Vor den Thoren:

a) Vor Porta Romana (Pl. A, 6, 7). 1) Der ****Viale dei Colli,** eine der genussreichsten Strassen in ganz Italien! In einer Ausdehnung von 1 1/4 St. über den Hügel von Arcetri, Giramonte, Montici und S. Miniato hinziehend, zuerst dem Viale Machiavelli entlang bis zum köstlichen Bosquet des *Piazzale Galilei,* wo man r. zum *Tivoli* mit seinem Vergnügungsgarten gelangt, dann längs des Viale Galilei mit den herrlichsten *Aussichten auf Florenz und die Umgebung bis nach *S. Salvator al Monte,* einer hübschen, von Cronaca 1400 erbauten Landkirche, die Michelangelo wegen ihrer lieblichen, einfachen Formen »das schöne Landmädchen« (*la bella Villanella*) nannte. — Von hier steigt man r. nach ***S. Miniato** auf, (am Thor läuten; dem Diener 30 C.), mit dem schönen Friedhof vor der Kirche, merkwürdiger romanischer *Façade* aus dem 12. Jahrh., der feinsten Blüte jener Zeit, ganz mit Marmor bekleidet, unten Halbsäulen mit Arkaden, oben Pilaster mit Gebälk

Im Innern folgt auf je 2 Säulen jedesmal ein aus 4 Halbsäulen bestehender Pfeiler, der einen Quergurtbogen trägt, die Anlage der Krypta mit 38 zum Theil antiken Säulen, hebt den Chor kräftig hervor, dessen Halbkuppel *Mosaiken* von 1297 schmücken; — im linken Seitenschiff die Kapelle des Kardinals von Portogallo, mit sehr schönem *Grabmal von *Antonio Rossellino*, 1461; — in der Sakristei Fresken von *Spinello Aretino*, Leben S. Benedikts, 1387. — Vor der Kirche *Prachtblick auf Florenz (l. und r. von der Kirche sieht man noch die Befestigungsreste Michelangelo's, S. 249).

Von S. Salvator führt der Viale Galileo weiter zum ***Piazzale Michelangelo* mit der *schönsten* *Aussicht über Florenz und seine Anmuth und Grösse umher.

Man steht hier auf einem Theil der alten Fortifikationen des Hügels, sieht südl. S. Salvador und S. Miniato, und das ganze Hügelgelände, das die Stadt einrahmt; westl. über die Thürme und Kuppeln hin die Ebenen von Legnaja, Brozzi, Sesto, Prato, bis zu den Apenninen, mehr gegen Osten eine Reihe von Anhöhen mit Carreggi, Montui, der schönen Villa Salviati und dem Cupolino, in zweiter Reihe die Hügel, welche das Piano des Mugnone schliessen, la Sveglia, Montereggi, die boschi di Pratolino und Monte Senario, dann überaus anmuthig der reichbewachsene Hügel von Fiesole, und die Höhen von Majano und Camerata; vom nahen Monte Ceceri trennt sich eine langhingestreckte, einförmige Hügelreihe nach Nordost mit Castel del Poggio, dem Prachtschloss Vincigliata, Poggio Gherardo, und der Certosa di Monte acuto; jenseits des Flusses Mensola der Flecken Settignano, in der Höhe Rocca Tedalda; an der linken Seite des Flusses die Ebene von Ripoli, von der Hügelkette des Valdarno di sopra geschlossen. Der herrliche Platz wird nun mit Kopien der Werke Buonarroti's und mit seinem Standbilde geschmückt.

Von hier führt der Viale Michelangelo in langen Bögen zur Eisenbrücke und zur Porta S. Nicolà hinab.

2) $1^1/_4$ St. **Certosa** (Omnibus fahren von *Porta Romana* alle Stunden bis *Galluzzo* [40 C.]; Fiaker bis zur Certosa mit 1 St. Aufenthalt, hin und zurück 4 Fr.); die Strasse führt südlich in ziemlich einförmiger Gegend in 50 Min. nach dem Dorf *Galluzzo*, dann in 20 Min. die Höhe hinan und r. zur *Karthause*, die festungsartig auf der Anhöhe thront Vom grossen Hof tritt man r. in das Kloster ein (erste Thür r. der Guardian, der herumführt, 1 Fr.); Damen ist der Zutritt ins Innere immer noch nicht gestattet, weil noch 18 Mönche u. 6 Laienbrüder das aufgehobene Kloster bewohnen.

Das Kloster wurde schon 1341 von Niccolò Acciajuoli, Grossseneschall der Königin von Neapel, gestiftet und von einem unbekannten Meister (Vasari nennnt Orcagna) erbaut. — Eine lange Rampe führt zur Kirche hinan; reiche Dekorationen, ein prächtiger, verschiedenfarbiger Marmorfussboden, Fresken von Poccetti schmücken sie; — in der Unterkirche sind die Grabmäler der Acciajuoli, im Gang r. (Mitte) des *Angelo Acciajuoli von *Donatello*, 1350; — im Gang l. vor dem Schlussaltar drei Grabmäler nebeneinander, Mitte: **Niccolò's* Bildnis, seitlich des Sohnes (gest. 1354) und der Schwester, von einem Meister zur Zeit Orcagna's. — L. im Kapitelsaal: *Fresko der Kreuzigung, von *Albertinelli*, 1505; Grabmal des Bischofs Buonafede, von *Franc. da Sangallo*; — im Refektorium: Kanzel von *Mino da Fiesole*, und Weihbecken, von *Dems*.

b) Vor Porta al Prato (Pl. C, 1). Die ***Cascinen** (d. h. Gehölzanlagen um einen »Käse«-Hof) sind der eigentliche, $1^1/_2$ Migl. lange,

vom Arno und Mugnone eingeschlossene Stadtpark, der gegen Abend zu Fuss, zu Wagen und zu Pferde besucht wird.

R. beim Eingang ist der **Zoologische Garten** (Eintritt 1/2 Fr.; Sonnt. 1/4 Fr.). Nach 1/4 St. folgt eine *Rondelle*, wo oft Militärmusik spielt, von Oekonomiegebäuden umgeben; das gesammte Gehölz am rechten Ufer des Arno diente einst den Käsereien (daher der Name) als Weidezubehör; Pinien, Eichen, Ulmen, hier und da Cypressen bilden den Grundstock der Waldung, nordwärts hat man köstliche Blicke auf das Hügelgelände, südwärts führt der Fussweg hart am Arno hin.

c) Vor Porta Sangallo (Pl. J, 2), **Badia di Fiesole** u. ***Fiesole.**

Omnibus: Vom Domplatz tägl. 3mal für 1/2 Fr. nach *S. Domenico* (bei der *Badia*) und (1 Fr.) nach *Fiesole* (1 St.); — **Wagen:** 8 Fr.; zu Fuss 1 1/2 St.

Jenseits des Thors ein für Francesco II. 1745 errichteter barocker Triumphbogen; dann führt vom neuen Stadtausgang die Via della Quercia nördl. am linken Ufer des Mugnone nach 25 Min. zur **Villa Palmieri**, wohin Boccaccio die 7 geistreichen Mädchen und 3 Jünglinge vor der Pest, welche 1348 Florenz verheerte, fliehen liess. Hier erzählten sie sich die reizenden Novellen des Decamerone. Nach 1/4 St. **S. Domenico**, wo vor der Uebersiedelung (1436) nach Florenz der fromme Maler Fra Giovanni Angelico da Fiesole als Mönch gelebt hatte; im Chor der Kirche: *Fiesole*, Madonna und 4 Heilige (von Lorenzo da Credi restaurirt). Gegenüber der Kirche l. führt eine Strasse in 5 Min. zur

***Badia di Fiesole**, 1462 von *Brunellesco* erbaut, wohl das reizendste ländliche Chorherrenstift der Renaissance, mit gekuppelter Kreuzkirche, heiterem Hof und köstlicher, zweistöckiger Loggia; die Façade ist noch die alte aus dem 12. Jahrh., S. Miniato ähnlich; die Skulpturen an der Sakristeithür sind von *Benedetto da Settignano*, im alten Refektorium ist ein (bizarres) Fresko von *Giovanni da S. Giovanni*, Jesus in der Wüste Vom kleinen Terrassengarten entzückende Aussicht. — Nun nach S. Domenico zurück; von da nach Fiesole führt in weiten Krümmungen die grosse Strasse, während man auf der alten kürzern, an der Villa Mozzi vorbei, schon in 20 Min. hinansteigen kann.

***Fiesole** (*Aurora*, auf der Terrasse prachtvolle Aussicht) liegt mit wundervollstem Blick auf das von Anhöhen umschlossene Florenz und Arnothal, langgestreckt auf dem Plateau des Bergs; es ist eine kleine Bischofsstadt mit 13,180 Einw., und nährt sich von Strohflechterei.

Vom altetruskischen Faesulae sind nur geringe Reste vorhanden, Stücke der alten Cyklopenmauer (z. B. bei der Einmündung der neuen Strasse in die Stadt r., und am nördlichen Hügelhange); aus der römischen Zeit (Sulla kolonisirte die Stadt, Catilina machte sie zum Waffenplatz) stammen Reste eines Amphitheaters (östl. unterhalb des Doms); das mittelalterliche Fiesole erlag schon 1010 dem eifersüchtigen Florenz.

An der langen Piazza liegt geradeaus: **der Dom**, schon 1028 erbaut, eine kleine dreischiffige Basilika mit einem kuppelartig überwölbten Querschiff, das *Tabernakel am Hochaltar von *Andrea Ferrucci*; in der Capp. r. vom Chor: *Mino da Fiesole*, Marmoraltar mit der Madonna, SS. Remigius und Leonhard; gegenüber Grabmal des Bischofs Salutati, von *Dems.* — An der Ostseite des Platzes: **S. Maria Primerana**, mit Altarrelief von den *Robbia* (1442), hinter dem Altar ein gothisches Tabernakel, 1400. — Neben der Kirche der im 13. Jahrh. erbaute **Pal. Pretorio**,

mit dem Wappen der Podestà an der Façade. — Westwärts, am Seminar vorbei, ansteigend kommt man zur Stelle hinan, wo die antike Burg von Faesulae lag, hier ist jetzt vorn ein **freier Platz, mit der ausgedehntesten und herrlichsten Schau auf den Bergkessel, Florenz und die Arno-Ebene; r. *S. Alessandro* mit noch 15 antiken Marmorsäulen mit ionischen Kapitälen, wahrscheinlich von einem Tempel. — L. zuoberst ein *Franciskanerkloster*, 336 m. ü. M., aus dessen Kreuzgangfenster und Gartenende (zu dem man durch einen Hain von Cypressen, Lorbeeren und Steinbuchen gelangt) man den grossartigen, fast düstern Bergkessel des Apennin hinter Fiesole überschaut. — Oestl. über Fiesole der *Monte Ceceri*, mit noch schönerem Panorama.

d) Vor Porta alla Croce (Pl. K, 6), 4 St.: **S. Salvi**; von dem freigelegten Platz, wo die Befestigungen der Ringstrasse gewichen sind, geht man die 2. Seitenstr. l. und über die Eisenbahn; im Refektorium des ehemaligen Klosters ist das berühmte Fresko des **Abendmahls von Andrea del Sarto* (in vollster Lebenswirklichkeit und in Schatten und Lichtwirkung unvergleichlich; statt der Höhe Lionardo's aber das derbere Leben des Volks).

---

27. Von Florenz über Empoli nach Pisa und Livorno.

Eisenbahn von *Florenz* nach **Livorno** (98 Kil.) 5mal tägl. in 2¾ bis 3¼ St. I. Fr. 10. 25. II. Fr. 7. 5. III. Fr. 4. 90.; — **nach Pisa** (80 Kil.) in 2—2½ St. I. Fr. 8. 40. II. Fr. 5. 75. III. Fr. 4.

Florenz (R. 26) hinter *S. Maria Novella* verlassend, hat man die *Cascinen* und den *Arno* zur Linken, die herrliche, mit Villen übersäete Hügelkette zur Rechten. — *S. Donnino*, in dem offenen, fruchtreichen Arnogarten; Oliven, Kastanien, Getreide, Weinreben an Ulmen. — (15 Kil.) **Signa**, der Ort am rechten Arno-Ufer, bei der Einmündung des *Bisenzio*, mit Burg und schöner Brücke über den Arno. Starke Strohflechterei. — Nahe dem Fluss durch einen Engpass (*Golfolina*), die Grenze des untern Arnothals. — (27 Kil.) **Montelupo** (Wolfsberg) mit der Veste (1203), welche die Florentiner als »Lupo« dem gegenüberliegenden feindlichen Capraja als den »Capra« entgegenstellten. Dann r. *Villa Ambrogiana* (1½ St. von Montelupo), ein brillantes Lustschloss, von Ferdinand I. angelegt.

(33 Kil.) **Empoli**, mit 16,439 Einw. (Abzweigung der Bahn nach *Siena* S. 317).

Die Stadt mit berühmter **Kollegiatakirche*, deren unterer Façadentheil von 1093 grosse Verwandtschaft mit S. Miniato in Florenz hat, mit Farbenwechsel des Marmors (6 Halbsäulen tragen 5 Arkaden, die mittlere enthält das Portal, die 4 anderen eine Dekoration von Rechtecken und Medaillons mit Kreuzen in schwarzem Marmor; über den Arkaden läuft der Fries mit der Inschrift und darüber ein Gesims mit Löwenköpfen in gutem, strengen Stil); — das Innere ist im 16. Jahrh. aus einer dreischiffigen Kirche zu einer einschiffigen, mit Kapellen umgestaltet worden.

L. vom Chor eine *Seitenkapelle* mit kleiner *Gemäldesammlung; r. (13.) *Lorenzo Monaco*, Madonna und Heilige, 1414. — (21.) *Cigoli*, Abendmahl. — (23.) **Dom. Ghirlandajo*, Verkündigung. — L. vom Altar; **Francesco di Giovanni*, Altarwerk, 1484 (mit prächtigem Rahmen). — Rechte Wand: ***Antonio Rossellino*, Statue des S. Sebastian, 1460 (wie ein früher A. Sansovino). —

Darüber: *_L. della Robbia,_ Gottvater (terracotta). — Ueber dem Eingang der Kapelle: *_Mino da Fiesole,_ Relief der Madonna.

In der Kirche, 1. Capp. l.: Schönes Weihbecken von 1447. — Vor der Kirche ein *_Brunnen,_ mit Statuen von _Pampaloni,_ 1824.

(43 Kil.) Stat. **S. Miniato.** Die üppige Landschaft umher, die sanft geschwungenen Hügel und ihr schönes Gebüsch, hier und da mit Cypresse und Pinie, die Ulmen mit hochgezogenen Reben in den Vierecken der Aecker, geben diesem schönen Theil des Arnothals ein eigenthümliches Gepräge. — Stat. _S. Romano,_ mit Wallfahrtskirche von 1515 und herrlicher Aussicht auf das untere Arnothal. Schon von Pierino her sieht man l. auf der Hügelkette _Samminiato del Tedesco_, mit malerischer Burg, Pflanzstätte des Hauses Borromeo, einst Sitz des hohenstaufen'schen Reichsvikars. — Stat. _La Rotta_ (der Durchbruch), am untersten Durchbruch des Arno, da, wo er sein fünftes Becken verlässt. — Stat. _Pontedera_ (Erabrücke) mit 10,817 Einw.; schöne Marmorbrücke über die Era. Nahebei eine schöne Brücke über den Arno (120 m. lang).

(68 Kil.) Stat. **Cascina** (Meierei; in den Kämpfen mit den Lucchesen und Florentinern wiederholt eingenommen, 1364 erlitten die Pisaner, d. h. die Scharen Hackwoods, hier durch die Florentiner unter Malatesta eine schwere Niederlage, 1385 liessen die Pisaner den Ort befestigen; reiche Obstgegend. — (72 Kil.) Stat. _Navacchio._ — Von hier bis Pisa ist man beständig von den Pisaner Höhenzügen begleitet, die sich bis in die Nähe des Arno vordrängen, und oft schöne Formen und Gruppirungen zeigen.

(80 Kil.) **Pisa** (gutes *_Büffet),_ Näheres s. S. 330. — Hinter Pisa schöner Blick auf den Dom, Campanile und die Umgebung der Stadt, dann r. _S. Pietro in Grado_, dreischiffige Basilika aus dem 13. Jahrh. mit 26 antiken Säulen und verblichenen Wandmalereien aus dem Anfang des 13. Jahrh. (wichtig für die einheimische Kunstentwickelung). — Nun der Meeresküste entgegen, durch monotones, von Kanälen durchschnittenes Flachland; endlich Leuchtthurm, Meer und die Flaggen.

(98 Kil.) **Livorno.**

Gasthöfe: *_H. Vittoria e Washington,_ Via Colonella 8, beim Hafen; — *_Gran Bretagna,_ Pens. Suizzera, Via Vittoria Eman. 17. (Z. von 2 Fr. aufwärts); — *_Isole Britanniche,_ ebenda Nr. 14 (T. d'h. 3½ Fr.). — _New-York,_ ebenda Nr. 19. — **Restaurant:** *_Pergola,_ ebenda Nr. 1 und 2, im 1. Stock (hat auch Zimmer zu 2 Fr.). — **Cafés:** *_Vittoria,_ Piazza d'Armi (Wiener Bier); — _Americano,_ Via Vittorio Em. — **Bierhaus:** _Mayer,_ Via Ricasoli 6.

Telegraph: Via deLanzo 5.—**Post:** Piazza Carlo Alberto. — **Fiaker:** Zum (und vom) Bahnhof 1 Fr.; Nachts Fr. 1. 80. Fahrt in der Stadt 85 C.; Nachts Fr. 1. 15.; die St. Fr. 1. 70., jede folgende ½ St. 60 C. — **Theater:** *_Avvolorati, Floridi._

Seebäder: Vor Porta a Mare; man fährt mit Boot hinaus (Boot, Bad und Wäsche 1 Fr.).

Dampfboote nach _Genua_ (in 9 St.: I. Kl. Fr. 32. II. Kl. Fr. 22.) 4 Gesellschaften; ebenso nach _Civitavecchia_ (in 12 St. I. Kl. Fr. 35.; II. Kl. Fr. 24.); Ein- und Ausschiffen 1 Fr.

Livorno, mit 97,096 Einw., ist eine moderne, sehr betriebsame Handelsstadt, ohne Nationalphysiognomie noch nationale Kunstleistungen; sie wurde erst 1450 von den Florentinern, die es Genua abgekauft hatten, mit Thoren, Mauern und Zinnen versehen und zur Grundstätte einer Seemacht bestimmt. Ferdinand I. erhob sie 1606 zur Stadt und weihte sie zum Zufluchtsort aller Verfolgten (Juden, Protestanten u. a.); der Freihafen und die Neutralität halfen der Stadt auf; 1633 zählte sie noch 8600 Einw., 1790 schon 30,000 Einw. — Die modern angelegten, trefflich gepflasterten Strassen, von welchen die breite *Via Vittorio Emanuele* vom Hafen bis ins Herz der Stadt diese durchschneidet, und mit den Hauptläden geschmückt ist, die hohen, meist 4—5stöckigen, grossen geräumigen Häuser, der grandiose *Hauptplatz* (Piazza d'Armi), Abends sehr belebt, mit dem Dom, einem Bau des 17. Jahrh., dem *Pal. di Governo,* der *Hauptwache* und dem von *Cantagallina* erbauten königl. Marmorpalast, die Reinlichkeit und Stattlichkeit aller Quartiere geben der Stadt das Gepräge der behaglichen kaufmännischen Grösse. — Der sehr belebte *Hafen* (zu dem man am Ende der Vittorio Emanuele gelangt) mit seinem alten, wenig tiefen Theil, und dem neuern von einem langen, bogenförmigen *Molo* eingefassten, bietet prächtige Aussichten aufs Meer, die nördlichen Gebirge und die Inseln; am Molo liegt der schon von den Pisanern 1303 errichtete *Leuchtthurm* (Faro), der oben eine besonders schöne Schau auf die Stadt, das Meer und die Uferhöhen darbietet; l. am Hafen steht die Statue des Grossherzogs Ferdinand I. von *Giovanni dell' Opera,* mit vier türkischen Sklaven in Bronze an den Ecken des Piedestals, von *Tacca.* — Im Rückweg besehe man r. von der Via Vittorio Em., an der Piazza nuova, die schöne *Synagoge,* dann jenseits der Piazza d'Arme nordwestl. geradeaus den kanaldurchschnittenen, »Neuvenedig« genannten Stadttheil, dann r. auf *Piazza Carlo Alberto* die Statuen der Grossherzöge Ferdinand III. und Leopold II. und auf Piazza Cavour die neue *Statue Cavours* und kehre dann bei den Monumentalbau der *Wasserleitung,* welche 1792 angelegt wurde und gutes Wasser von Camorra bei Colognolo aus den livorneser Bergen 12 Migl. weit herbeiführt, nach dem Bahnhof zurück.

Wer Zeit erübrigt, besuche den sehr schönen **Spaziergang** am Meer, vor Porta a Mare bis zur *Ardenza* (im Giardino di Bagni Café-Restaurant, Abds. mit Musik) und auf (1 St.) den ***Monte nero,** mit prächtiger Aussicht auf Meer, Inseln, die Seestadt mit ihren Villen und die nördlichen Gebirge.

---

28. Von Empoli nach Siena.

(64 Kil.) **Eisenbahn** von **Empoli** nach **Siena** tägl. 3mal im Anschluss an die Postzüge von Florenz; in 2 St. I. Fr. 6, 70. II. Fr. 4. 60. III. Fr. 3. 20. NB. Besitzer von Cirkularbillets erhalten auf Vorweisung derselben ***Retour-***

billets mit 30 Proc. Rabatt. — Hinter **Empoli** (S. 314) r. *S. Miniato del Tedesco* (S. 315); — (5 Kil.) Stat. **Osteria bianca** in dem weiten, vortrefflich bebauten *Val d'Elsa;* — (17 Kil.) Stat. **Castel Fiorentino,** l. der Ort, 7227 Einw., der blühendste dieses reichen Thals. (Wein, Maulbeeren, Getreide) am Hügelhang die alte Burg. — (25 Kil.) Stat. **Certaldo;** r. der Ort, am Fuss eines Mergelhügels mit dem Wohnhaus des *Boccaccio*, der hier 1375 starb; im alten Schloss wohnten die Florentiner Vicarii. Nun durch ein reich bebautes Thal und eine köstliche Umgebung mit Burgen, Kirchen, Villen, schönen Pinien, Cypressen und Terrassen nach — (38 Kil.) r. **Poggibonsi,** 7760 Einw., bedeutender Ort mit Schloss, einst ghibellinisches Kastell, das von den Guelfen zerstört, Heinrich VII. 1313 als Mons Imperialis neu erbauen liess, in der prächtig über dem Ort gelegenen Kirche *S. Lucchese*, ein ausgezeichnetes Altarbild *Pinturicchio's* und ein reicher Altar der *Robbia*, 1514. — Die Bahn steigt nun stark; r. *Monteriggioni*, schon 1260 ummauert (Dante, Inf. 31, 40). Zuletzt durch 1/4 St. langen Tunnel nach

(64 Kil.) Siena.

Gasthöfe: **Albergo Reale* (arme d'Inghilterra); — billiger: **Aquila nera* (Z. mit Licht 2 1/2 Fr.; Dîner 3 Fr.; echt italienisch); beide an Via Cavour. — **Café:** **Greco*, Via Cavour, gegenüber der Loggia de nobili. — **Wagen** von der Eisenbahn bis in die Stadt: 1spänn. 1 1/2 Fr.; 2spänn. 2 Fr., Nachts 1/2 Fr. mehr. — **Post** hinter Pal. del Governo, neben der Loggia del papa. — **Telegraph:** Im Pal. Reale (beim Dom). — **Cicerone:** 1/2 Tag 2 1/2 Fr.; ganzer Tag 4 Fr.

Siena, mit 22,965 Einw., ist eine der interessantesten Städte Italiens für Kunstgenuss und Kunstgeschichte; auch seine Lage über fruchtbaren Fluren auf der Theilungsstelle eines Hügelkamms inmitten einer formreichen Landschaft ist eine bevorzugte; die Umrisse der Stadt bilden eine Lanze, die an der Längsseite gegen 1900 m. und im Abstand der Südspitzen gegen 1350 m. misst. Vom Dom bis zur Porta Romana lagert die ursprüngliche Stadt; in der Mulde innerhalb der Gabelung des Hügelrückens legten später die Sienesen ihren berühmten *Markt (Campo,* jetzt *Piazza Vittor. Eman.)* in der Form einer antiken Schaubühne an, an der Südseite mit dem Stadthaus. Der Dom kam von der Altstadt weg auf die Krönung der Stadt. Der ernste, einfache Backsteinbau der Mehrzahl der hohen Häuser in den engen, unebenen und steilen Strassen, der überwiegend gothische Stil der imposanten Paläste und zwei Jahrhunderte später die schönen Renaissancebauten, welche die gespannte Kraft jener Zeit darlegen, sowie die seltene Erscheinung, dass das bauliche Gepräge vergangener Jahrhunderte sich ungeschmälert erhielt, geben der Stadt ein originelles, geschichtliches Ansehen.

Geschichtliches. Die »Sena Julia«, einst eine Militärkolonie zur Zeit der ersten Julier, und mit dem Stadtwappen der römischen Wölfin, ist erst im Mittelalter von Bedeutung, als sie sich zum Freistaat entwickelte. Zu einer Grossstadt in Macht und Reichthum herangereift, durchlebte sie mit unaufhörlichen Fehden nach innen und aussen die Verfassungswechsel, welche die neue Gestaltung des Bürgerthums hervorrief. Bis 1233 hatten unter dem Podestà adlige und 1/3 bürgerliche Konsuln die Justiz, vier Proveditoren und ein geistlicher Camerlengo die Verwaltung geleitet, die Stadt war in drei Terzi getheilt, der Terzo del Castelvecchio zählte 32, der Terzo S. Martino 18, der Terzo Camollia 28 Adels-

familien, deren Tüchtigkeit noch die jetzige Descendenz beweist; 1233 ward ein oberstes kontrolirendes Kollegium von 12 Guelfen und 12 Ghibellinen an die Spitze gestellt und seitdem behauptete sich Siena gegen Florenz. Die Ghibellinische Partei erlangte allmählich so völlig die Oberhand, dass Siena zum Haupt derselben in Mittelitalien wurde. Florentinische Ghibellinen fanden in Siena Schutz und als die Sienesen, mit den deutschen Rittern, die ihren König Manfred von Neapel zugesandt, und 3000 Pisaner, nebst den Ghibellinen aus Arezzo und den Cortonesen ca. 15000 Mann stark am 3. Sept. 1260 im *Arbiathal* (die deutsche Reiterei voran) die 30,000 Mann starke Armee der guelfischen Florentiner in einem furchtbar blutigen Kampf geworfen, beim Kastell von *Montaperti*, den Fahnenwagen (il Caroccio, S. 244) erbeutet hatten und die Ghibellinen nun als Sieger in Florenz einzogen, da schlossen Siena, Florenz und Pisa einen Bund zu Schutz und Trutz wider die Guelfen und anerkannten **Manfred** als Schirmherrn. Während der folgenden Stürme gelang es *Karl von Anjou*, wieder Signore von Siena zu werden und dieses dem Guelfenbund zuzuwenden. 1283 kam die Neuner-Regierung (*Monte dei Novi*) als Repräsentant des vermöglichen Bürgerstands an die Spitze und leitete 70 Jahre die Stadt und das Gebiet. Siena war nie glücklicher und wohlhabender als zwischen 1320 und 1340, der prächtige *Pal. Pubblico* war vollendet, die Vornehmen bauten neue glänzende Paläste; neue Thore, neue Wasserleitungen wurden errichtet. Die Kirchlichkeit hielt nicht gleichen Schritt, die Arbeiten am *Dom* zuerst mit dem grössten Wetteifer betrieben, kamen später ins Stocken, bis plötzlich der grossartige Entschluss gefasst wurde, als Repräsentanten des neuen Glanzes einen neuen Dom zu errichten, der den alten nur als Querschiff aufnähme. Da traten aber die furchtbaren Verheerungen durch den schwarzen Tod (1348) dazwischen (das Gebiet von Siena verlor 80,000 Menschen!).

Als Kaiser **Karl IV.** 1355 nach Pisa gekommen, erkannte die Novi, der Bevormundung von Florenz überdrüssig, ihn als Signore an, aber die Volkspartei benutzte diese Wendung zum Sturz der Neun, an deren Stelle 12 populare Signori *(i Dodici)* traten, die im Pal. Pubblico residiren mussten, dazu 12 Adlige als *Collegio*, und ein Bürgerrath *(Consiglio generale)* von 250 Popularen und 150 Adligen; die Wirren erreichten aber eine solche Höhe, dass der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Siena trotz seiner 800 Ritter und 3000 Mann Fussvolk von dem Capitano del Popolo angegriffen, im Palazzo Salimbeni belagert und so weit gebracht wurde, dass er unter Thränen sich als Hintergangenen darstellend, einen Vertrag einging, welcher der Stadt die alte Regierungsform und Privilegien zurückgab. — Reformen folgten auf Reformen, selten für das öffentliche Wohl, meist aus Ehrgeiz und Parteihass. Bei diesen fortwährenden Kämpfen erlangte Florenz immer mehr die moralische und physische Oberhand in ganz Toscana. Durch Florenz und den König von Neapel bestärkt, bemächtigte sich der vertriebene Adel wieder der Stadt (1487); die Aristokraten erlangten das volle Uebergewicht, an der Spitze des Kleinen Raths *(Balia)* trat **Pandolfo Petrucci** und beherrschte durch einen Familienausschluss den Grossen Rath *(Senato)*; die Gewaltherrschaft kam der Kunst und dem Glanz der Stadt zu gut, denn der Adel entfaltete seine Prachtliebe, und Wohnhäuser und Strassen wurden nach modernen Anschauungen umgestaltet. 25 Jahre herrschte Petrucci. Aber den Mediceern war seine Familie nicht gewachsen. *Cosmo von Medici* benutzte den Schutz Kaiser Karls V., in den sich Siena begeben, und mit dessen Sohn, als dem Reichsvikar, Verhandlungen über die Abtretung Siena's einzuleiten. 1557 gelangte er zum Ziel und Siena hat von da an keine selbständige Geschichte mehr.

Kunstgeschichtliches. Der städtische Bauehrgeiz schuf einen der schönsten *gothischen Dome* Italiens und für die Municipalehre einen ehrfurchtgebietenden *gothischen Palast*; gleicherweise wetteiferten die Privaten im Palastbau. Die künst-

lerische Hauptbewegung ging wohl von *Giovanni Pisano* aus, der 1284 die Westfaçade des Doms in ihren unteren Theilen vollendete. Dem *Lorenzo Maitani*, welcher den Dom von Orvieto entwarf, folgten als Dombaumeister *Camaino di Crescentino* und sein Sohn *Tino*. Angelo di Ventura (1327) und Agostino di Giovanni (1331) arbeiteten am Pal. pubblico. *Lando di Pietro* entwarf 1339 den neuen Dom; *Anselmo di Matteo* begann 1417 die Loggia dei nobili; *Domenico di Niccolò* begann die Graffiti des Fussbodens des Doms; *Antonio Federighi* errichtete die Loggia del Papa, und den Pal. de' Turchi. In der Renaissancezeit waren zunächst Dom und Palast von Pienza die mustergültigen Vorbilder. Florentiner bauten den Pal. Piccolomini, Pal. delle Papesse und den Pal. Spanochi. Zur neuen Schule gehörten Lorenzo di Pietro (*il Vecchietta*) und *Francesco (Cecco) di Giorgio* (Martini); er war Schüler und Freund des *Cozzarelli*, der dem Pandolfo Petrucci den Pal. del Magnifico erbaute. Anfangs des 16. Jahrh. erreichte die sienesische Baukunst ihre höchste Blüte in *Baldassare Peruzzi*, dessen Werke sich ebensosehr durch harmonische Komposition und Tiefe der Ueberlegung als durch köstliche Anmuth und reines Detail auszeichnen. Von seinen Bauten zu Siena ist aber nur Weniges übrig (sein Hauptwerk ist der Pal. Massimi in Rom).

In der Bildnerei enthält der Dom merkwürdige Reliefs (aus der Kirche bei Ponte della Spina), welche die Stufe vor *Niccolò Pisano* darlegen. Dieser und sein Sohn *Giovanni* gaben der Kunst in der Domkanzel und in den Skulpturen der Façade die neue Richtung auf die Antike und das wirkliche Leben. Auf ihre Werke fussen die Arbeiten des *Agostino di Giovanni, Angelo di Ventura* und *Tino di Camaino*. Nach einem längern Rückschritt gab *Giacomo della Quercia* 1374—1438 der Skulptur erst das volle Gepräge der Renaissance, liebliche Grazie, naturwahre Verhältnisse und Bewegung, fleissige und reine Ausführung; sein Hauptwerk (jetzt verdorben), die Fonte Gaja, ist noch in bedeutenden Bruchstücken in der Opera del Duomo aufbewahrt; ihm folgten *Pietro del Minella, Lorenzo il Vecchietta* und *Antonio Federighi*, der dem Quercia am nächsten stand (*Loggia dei Nobili*) und Federighis tüchtige Schüler *Neroccio* (di Bartolomeo Landi) und *Giovanni di Stefano*. Die Reihe der Bildner des 15. Jahrh. schliesst *Giacomo Cozzarelli* (Pal. Magnifico) u. a. *Lorenzo di Mariano* (il Marina) erlangte im 16. Jahrh. grossen Ruf durch seine köstlichen Grotesken (Fontegiusta). Im 17. Jahrh. zeichnet sich noch *Tommaso Redi* aus, dann folgen die Nachahmer Bernini's, die *Mazzuoli*, welche die Kirchen Siena's mit ihren schon manierirten Werken anfüllten.

In der Malerei gründete Siena eine der bedeutendsten Schulen Italiens; es zählt über 300 Maler. Nach den noch in der byzantinischen Manier befangenen Malerei des 13. Jahrh. *Gilio, Diotisalvi, Guido* u. a. tritt als der grosse neue Genius **Duccio** *di Buoninsegna* auf, dessen Wirksamkeit zwischen Cimabue und Giotto fällt; er verklärt die byzantinische Weise zu anmuthiger Schönheit und Lebensfülle (Domtafel 1311). Seiner Anregung folgten **Simone Martini** (1276—1344), der schon die sienesische Innigkeit und Seelenschönheit offenbart (Petrarca, dessen Laura er gemalt, besang ihn in zwei Sonetten) und **Pietro** und **Ambrogio Lorenzetti**, die Dramatiker der Schule, deutlich die Einwirkung Giotto's bezeugen. Von Simone abhängig sind *Luca di Tomè, Bartolo di Fredi, Giacomo di Mino*. Von *Andrea di Vanni*, dem Staatsmann, der 1368 zu hohen Würden emporstieg, besitzt Siena als Hauptbild S. Caterina in S. Domenico. Der letzte dieser Reihe ist *Taddeo di Bartolo* (Pal. pubblico) und sein Schüler *Domenico di Bartolo*. Die Florentiner standen künstlerisch höher, aber die Nachwirkung der Sienesen war eine grössere, besonders auf die umbrischen Maler, selbst noch auf den Lehrer Raffaels. *Sano di Pietro*, der beste Schüler des Stefano di Giovanni (*il Sassetta*), nähert sich in der religiösen Empfindung dem Fra Giovanni dei Fiesole. Aus Sassetta's Schule gingen auch *Pietro Pucci* und *Vecchietta* hervor, der aber als Bildhauer berühmter war. *Bernardo Fungai*

und *Matteo di Giovanni* erheben sich nicht über die älteren Traditionen. Die engherzigen Malerstatuten verwehrten ein allseitiges Aufblühen der Kunst in Siena, aber der um die Stadt hochverdiente Kardinal und Erzbischof Francesco Piccolomini (Papst Pius III.) gab der Malerei einen neuen Aufschwung durch Herbeiziehung *Pinturicchio's* (mit diesem kam auch der junge *Raffael*), der für den Kapellensaal der Libreria im Dom (Chorbüchersammlung mit Miniaturen) 10 festliche Begebenheiten Papst Pius II. Piccolomini a fresco malte. Pandolfo Petrucci liess seinen Palast durch Luca Signorelli und Pinturicchio schmücken. Diese Arbeiten machten durch ihre kräftige, glanzvolle und harmonische Farbe wie durch ihre eigenthümliche neue Kompositionsweise dem altmodischen Meisterthum Siena's ein Ende. Die bedeutendsten Künstler dieser Schule sind: **Girolamo del Pacchia,** mit dem Beinamen Pacchiarotti (nicht zu verwechseln mit dem gleichzeitigen Demokraten *Pacchiarotti*, dessen Malereien ins Uebertriebene verfielen); seine Gemälde in S. Caterina gehören zu den besten Werken Siena's. Mit ihm arbeitete der berühmteste Maler Siena's, *Giov. Antonio de'* **Bazzi (il Soddoma)**, 1480 zu Vercelli geboren und dort unter Spanzotti zum Maler gebildet; er kam mit 20 Jahren nach Siena und wurde bald zu wichtigen Werken beigezogen, weil den Sienesen die lombardeske Malweise, die Kraft des Kolorits, das prägnante Relief des Helldunkels und die reizende Anmuth der Köpfe überaus gefiel. Er war ein leichtsinniges Naturkind, aber eine glühende, tief fühlende Dichterseele, nie streng und ernst arbeitend, aber schöpferisch die lionardeske Darstellungs- und Empfindungsweise weiterbildend. Den zarten Duft des sienesischen Gemüths verband er mit einer leidenschaftlichen Wärme, tiefen Innigkeit und wunderbaren Schönheit, wie nach ihm keiner mehr (Monteoliveto, S. Agostino, S. Domenico und die Bilder im Istituto). Keine Bilder sprechen vielleicht so rein und voll die moderne Empfindung aus, keine das Ideal-Schöne ansprechender, alle seine Werke sind, wenn auch oft nachlässig ausgeführt, vom Gefühl für verklärte Naturwahrheit, echter Begeisterung für idealen Gehalt und Schönheit durchdrungen; er zog keine bedeutenden Schüler, denn er war das Kind, nicht der Vater seiner Zeit (gest.1550). Später, in der veränderten Epoche der kirchlichen Restauration, wandten sich die Sienesen wieder von dieser Anschauungsweise ab, und der stille, eifrige und korrekte **Beccafumi,** ein Zeitgenosse Soddoma's war der Gehegte; er folgte in seinen ersten Werken dem Pietro Perugino, doch kräftigerer und weniger gezierten Zeichnung sich befleissigend; seitdem er aber in Rom die Werke Michelangelo's studirt hatte, suchte er unermüdlich dessen Kraftmanier sich anzueignen; seine Kompositionen sind sehr geschickt und korrekt, aber berechnet bis zur Gezwungenheit (Pal. Pubblico, Pal. Bindi-Sergardi, Dom); seine vorzüglichste Leistung sind die berühmten *Graffiti* im Fussboden des Doms. — **Baldassare Peruzzi,** zwar kein so grosser Maler wie Baumeister, übertraf alle seine Zeitgenossen in der Dekorationsmalerei, die er wohl bei Pinturicchio, als dieser in der Libreria arbeitete, erlernte (Castel Belcaro, Fontegiusta); seine Hauptwerke sind in Rom. In der Manieristenzeit thaten sich noch *Salimbeni*, *Francesco Vanni* (sein Stiefsohn, Nacheiferer Baroccio's), *Sorri*, *Rustichino* und *Rutilio Manetti* hervor. Vorzügliches leistete Siena in der Holzschneidekunst; Manuello (1259, älterer Domchor) *Domenico di Niccolò* (Kapelle des Pal. pubblico, 1415) im 16. Jahrh. **Antonio Barile** (Täuferkapelle, Orgel, Sängertribüne, Libreria des Doms) sein Schüler *Giovanni* (Castel nuovo) *Tarapilli*, dann Bartolini von Pienza und Benedetto von Montepulciano, welche die von *Bartolomeo Neroni* (il Riccio) entworfenen Prachtarbeiten des neuen Domchors ausführten, gehören zu den tüchtigsten Meistern Italiens.

Der ****Dom,** dies gothische Wunderwerk der Stadt, erhebt sich auf dem obersten Plateau der Osthöhe der Stadt; schon 1229 war

der Bau in Arbeit, und zwar wie die meisten grossen Kathedralen der gothischen Epoche, als ein Werk der Stadtgemeinde, zugleich ein Zeugnis der politischen Unabhängigkeit, des Stolzes und Wohlstands der Stadt, als deren wichtigste Angelegenheit er betrachtet wurde.

Als die Kuppel 1264 vollendet war, übergab man den Weiterbau zwei Gehülfen des *Niccolò Pisano*, und 1284 dessen Sohn Giovanni Pisano. 1322 fasste die Stadt den grossartigen Entschluss, den alten Dom zum Querschiff eines *neuen* Riesenbaues zu gestalten, der nun mit weit tieferem Verständnis des gothischen Stils von dem Sienesen *Lando* begonnen und nach seinem jähen Tod bis 1367 fortgeführt, dann aber wegen bedeutender Senkungen des linken Seitenschiffs, und wegen des erforderlichen ungeheuren Geld- und Zeitaufwands wieder aufgehoben wurde. Noch steht r. vom Dom das herrliche Bruchstück. Der Ausbau des alten Doms wurde nun im 14. Jahrh. unter den wechselvollen Einflüssen des mittlerweile veränderten Stils vollendet.

Während in den *unteren Theilen* des Pfeilersystems und der Arkaden bis zum Gesims, so wie in dem unverjüngten langgestreckten Glockenthurm der *romanische* Stil noch nachklingt, repräsentirt die Westfaçade den Höhepunkt italienischer *Gothik*. Die überströmende italienische Phantasie schmückte dieselbe mit einer bis ins kleinste Detail reichenden Ueberfülle gothischer Dekoration und leistete hierin (nächst dem jüngern Dom von Orvieto) das Höchste. Die gothischen Motive treten am deutlichsten an der Bekrönung der Portale, den Spitzbogenarkaden neben der grossen *Rosette* (die aber noch in breitem, viereckigen Feld lagert), den steilen Giebeln über den drei Schiffen und an den vier, mit Nischen und Statuen geschmückten *Spitzthürmen* hervor.

Das dreischiffige Innere, ganz mit wechsellagerndem dunkeln und hellen Marmor ausgekleidet, überrascht durch seine malerische Wirkung. Halbkreisbögen verbinden die mit Halbsäulen ausgefüllten vierseitigen Pfeiler, ein wagrechtes (der gothischen senkrechten entgegengesetztes) stark vortretendes Konsolengesims scheidet die romanischen Theile vom gothischen Oberbau. Dazwischen ist eine Reihe von Papstköpfen (aus Terracotta) eingelassen. Gewölbe (mit blauer Sternendecke) und Fenster bilden schöne Spitzbögen, über dem sechsseitigen Mittelraum erhebt sich länglich eine zwölfseitige, mit Kassetten bemalte Kuppel; der schlankere Chor, welcher die Gothik stärker entwickelt zeigt, schliesst aussen (über der Unterkirche S. Giovanni) geradlinig ab, (Länge 89,29 m., Breite des Querschiffs 51,36, der Schiffe 22 m.)

Die zwei schönen **Weihwasserbecken* von *Federighi*, 1462 und 1463, von kräftig ausladendem Detail und phantasievoller Dekoration sind Hauptwerke in ihrer Art; das Piedestal des rechten ist antik. — Der ***Marmorfussboden*** ist durch seine **Graffiti weltberühmt; sie wurden 1369—1550 in vier verschiedenen Weisen ausgeführt. Die älteste einfachste besteht in der Eingrabung der Figuren mittels des Meissels und des Bohrers, und der Ausfüllung mit schwarzem Stuck; später hob man die Figuren von einem schwarzen Grund ab; dann führte man in die Ornamente und Architekturen natürlich gefärbte Marmorsorten ein, zuletzt wurde *Beccafumi's* Erfindung, die eigentliche Einlegearbeit, angewandt, weisser Marmor für die Lichter, grauer für die Halbtinten, schwarzer für die Schatten, so dass die Arbeit den Anschein der Chiaroscuro-Malerei erhielt. In den beiden Seitenschiffen die *10 Sibyllen* (restaurirt); die schönsten Zeichnungen sind bei der Sakristei: Die

Tugenden, 1380—1406; bei der Capp. del Volto: Die sieben Menschenalter, von *Federighi*, 1475; im Mittelschiff: Die Fortuna, von *Pinturicchio*, 1506; unter der Kuppel und beim Hochaltar die *Biblischen Darstellungen von *Beccafumi*, 1517 begonnen (wo die Graffiti durch Breter geschützt sind, öffnet der Kustode).

Einen zweiten Schatz besitzt der Dom in seiner** ***Kanzel***, von *Niccolò Pisano*, die dieser mit *Arnolfo di Cambio*, *Lapo* und *Niccolò's* Sohn, *Giovanni*, in 1½ Jahren (1268) vollendete; sie ist eine jüngere Schwester der Baptisteriumkanzel zu Pisa (S. 336), aber gemäss dem Ehrgeiz Siena's noch glänzender und reicher. Den mittlern achtkantigen Pfeiler umkreisen die Allegorien der Künste und Wissenschaften (acht Frauengestalten), die Säulen umher ruhen auf Löwen und Löwinnen, über den Kapitälen der Säulen thronen (antik gehaltene) Tugenden, die achteckige Brüstung schmücken Reliefs: Nr. 1. Geburt Christi (besonders schön die Gruppe der Waschung). — 2. *Anbetung der Könige (gehört zum besten, was jene Zeit hervorgebracht). — 3. Kindermord (in der Bewegung übertrieben, aber in der Auffassungsweise selbst für Giotto von Bedeutung). — 4. Flucht nach Aegypten. — 5. Kreuzigung (in merkwürdigem Widerspruch zwischen Klassicität und Naturstudium). — 6. 7. Jüngstes Gericht. Diese Reliefs sind dramatischer, technisch und stilistisch vollendeter als die zu Pisa, aber in der Anordnung allzu gedrängt und überhäuft; die innerlichere, modernere Empfindung deutet auf die stärkere Betheiligung des Giovanni Pisano. — Die *Kanzeltreppe* ist ein schönes Spätwerk von *Riccio*, 1570.

An den Kuppelpfeilern die 24 m. hohen Stangen, des siegreichen *Carocci* oder Sienesen, aus der Schlacht von Monte Aperto, 1260; nebenan das Kreuz, das die Sienesen in die Schlacht trugen. — Der *Hochaltar im Chor ist von *Baldassare Peruzzi* entworfen, 1532; das (22 Ctr. schwere) *Bronzetabernakel fertigte *Vecchietta*, 1465—72, ursprünglich für die Spitalkirche; erst 1506 kam es in den Dom und verdrängte Duccio's Altartafel; die Figur des Christus ist ein Meisterwerk in der naturalistischen Durchbildung des Details; die leuchterhaltenden Engel neben dem Tabernakel sind von *Cecco di Giorgio* begonnen und von *Giovanni da Stefano* vollendet. — Das *Schnitzwerk der *Chorstühle* und des Bischofthrons führten nach grossartigen Kompositionen *Negroni's* (Riccio) 1564—70 die vier besten Meister jener Zeit aus: *Bartolini von Pienza*, *Benedetto von Montepulciano* und die Florentiner *Descherini* und *Chiari*; die vortreffliche Intarsia in den Lehnen von *Fra Giovanni da Verona*, 1503, gehört in Form, Erfindung und Ausführung zu den trefflichsten Leistungen dieses Zweigs; die Ornamente um die Flächen stammen aus dem alten Chor und wurden 1363—97 von acht Meistern gearbeitet.

In den *zwei Kapellen zu Seite des Chors* befindet sich das (entzweigesägte) ehemalige Hochaltarbild (1310) von ***Duccio**, l. Madonna mit Engeln und Heiligen, r. 34 Geschichten aus dem Leben Christi; Geschmack und Empfindung zeichnen diese Tafeln aus, in alter Form war hier ein neues Gefühl erwacht; die Inschrift am Thron der Madonna lautet: »Heilige Mutter Gottes Du, Sey Siena Grund der Ruh, Sey dem Duccio Lebenshalt, Weil er *so* Dich abgemalt«. — Das Bild wurde schon bei seiner Vollendung als ein Sieg des romanischen Mittelalters über die byzantinische Bevormundung empfunden; die Neunherren und alle Gemeindebeamten, die Popolaren und Vornehmen mit brennenden Kerzen, Priester und Mönche in Procession zogen vom Haus des Malers (Via Laterino) um den Marktplatz (Campo) unter dem Geläute aller Glocken mit dem Bild zum Dom.

Unter den beiden Tafeln Duccio's sind interessante alte Reliefs: l. in der Capp. S. Ansano: Verkündigung, Geburt Christi, Zug und Anbetung der Könige; aus der Pieve von Ponte allo spino bei Siena (sie bezeugen ein Studium der Antike schon vor Niccolò Pisano, während Köpfe und Gestalten an etruskische Vorbilder erinnern); — r. in der Capp. del Sagramento: Die *Evangelisten und Paulus, von

Francesco da Imola und *Giovanni Turini*, 1423 (für ein Predigtpult; in Auffassung, Anordnung und Energie der Bewegung schon den Evangelisten an Ghibertis Thür zu Florenz sich nähernd). Auf dem Fussboden der Capp. S. Ansano das Bronzebild des Bischofs Pecci, von *Donatello*, 1426.

Am rechten Kreuzarm die Capp. del Volto von 1661, mit grossem Reichthum an kostbaren Steinarten; die Statuen des S. Hieronymus und der Magdalena (einst eine Andromeda) von *Bernini*, das Gemälde der Heimsuchung von *Maratta*, im Altar die Madonna, welche die Stadt 1260 (nach dem Sieg von Montaperti) malen liess (Siena nannte sich damals Civitas Virginis). — Am linken Kreuzarm die **Täuferkapelle*, in schönem Renaissancestil von *Giov. da Stefano*, 1482 erbaut; die kleinen *Fresken der Geschichte des Täufers malte *Pinturicchio* 1504, die *Marmorstatue S. Katharina's ist von *Neroccio*, 1487 (lebensvoll und imposant), die des *S. Ansano, von *Giov. da Stefano* (jugendlich frisch und von edelster Auffassung), die berühmte *Bronzestatue des Täufers, von *Donatello*, 1457 (ein anatomisches Kunststück); der Taufstein (jetzt Altartisch), von *Giac. della Quercia*; auf dem Altar in reicher Kassette von *Francesco d'Antonio* (1466): der Arm des Täufers. — R. von dieser Kapelle: *Zwei Engelchen und ein Auferstandener, von *Michelangelo*. Daneben l. der grosse **Wandaltar der Piccolomini*, mit reicher Ornamentation von Fusina (Mailand) 1481—85, der architektonische Aufbau von *Lorenzo Mariano*; am Altar *fünf Statuen von **Michelangelo**: Petrus, Pius, Gregor, Jacobus, Franciskus, vortreffliche Jugendarbeiten. — R. daneben der Eingang zur ***Libreria** (Chorbüchersammlung mit köstlichen Miniaturen, die Pius II. Piccolomini durch ganz Italien gesammelt hatte), eine auf Kosten des Francesco Piccolomini, Neffen des Papstes, errichteter trefflicher Renaissancebau mit Bronzethüren von Ormanni 1497, skulpirtem *Fries und Architrav, von *Lorenzo Marrina*, 10 *Fresken von **Pinturicchio**, die Erfolge des Aeneas Sylvius Piccolomini bis zu seinem letzten Erscheinen in Ancona in Festzügen und Festversammlungen lebensheiter in geschickter Anordnung, blühendster noch ganz frisch erhaltener Farbe, köstlicher Charakteristik und vortrefflicher architektonischer Einrahmung, freilich ohne dramatische Handlung und mehr durch die landschaftlichen und baulichen Zugaben belebt; die Dekoration gehört zu den vorzüglichsten Leistungen der Renaissance. — Unter den Gehülfen Pinturicchio's waren auch *Peruzzi* und *Raffael* (von dem noch zwei [abweichende] Entwürfe zu zwei Bildern vorhanden sind, in den Uffizi und in Perugia) — Auf den von *Antonio Barile* gearbeiteten Holzgestellen liegen die *Chorbücher mit ihren schönen Miniaturen von *Sano di Pietro* (Antifonario XI.), *Liberale* von Verona (Graduale IX.), *Girolamo di Cremona* (Graduale II. und VIII.), *Boccardino* von Florenz (Antifonario P.) u. a.

In der Sakristei: Ein bronzevergoldetes Weihbecken von *Turini*, ein vorzügliches Bild von **Pietro Lorenzetti*, Geburt Mariä, 1342, die Giebelbilder und der Gradino zu *Duccio*'s Altartafel. — Ueber dem Hauptportal schönes Glasgemälde des Abendsmahls von *Pastorini*, Schüler Marcillats.

Zur Unterkirche ***S. Giovanni**, unter dem Chor, kommt man vom Domplatz aus, längs der rechten Längseite des Doms die grosse Treppe hinunter, an die Rückseite des Doms. Die hier sich präsentirende, tiefer liegende Ostfaçade, nach dem Entwurf des *Giacomo di Mino* (del Pelliciajo) 1382, ist architektonisch weit bedeutender, gemässigter und edler als die berühmtere Westfaçade, aber sie blieb unvollendet.

Im Innern sind die Seitenschiffe spitzbogig, das Mittelschiff rundbogig; Schäfte und Kapitäle der Pfeiler haben eine völlig gothische Durchbildung; das bedeutendste Werk im Innern ist der ***Tauf-*

brunnen, dem *Giac. della Quercia* 1428 aufgetragen, dann von Pietro del Minella, Bastiano di Corso (Florenz) und Nanni (Lucca), vollendet, mit vorzüglichen **Bronzereliefs*: Nr. 1. 2. Geburt und Predigt des Täufers von *Turino di Sano*, 1417—27; — 3. Zacharia aus dem Tempel verwiesen von *Giac. della Quercia*, 1430. — 4. 5. *Taufe Christi und Gefangennahme des Täufers, von *Ghiberti*, 1417—27 (dramatische Erzählung ersten Rangs). — 6. *Das Haupt des Täufers vor Herodes, von *Donatello*, 1427 (unübertrefflich in lebendiger Scenerie); das Thürchen mit dem Auferstandenen und die Statuetten von 3 Tugenden, von *Giovanni di Turino*; Glaube und Hoffnung von *Donatello*, Stärke von *Goro di Neroccio*. — Ueber dem Hauptaltar: *Pucinelli* (Brescia) Taufe Christi, 1524; die Fresken der Mitteltribüne sind von *Gaspare d'Agostino* (1451), die Geiselung und Kreuztragung unten von *Benvenuto del Guasta* (1453), die Deckenbilder von *Lambertini* und *Vecchietta*.

Die ***Casa dell' Opera*** (Bauhütte), neben der rechten Längsseite des Doms, im Erdgeschoss mit einer interessanten *Skulptursammlung* (läuten!) enthält: Bildwerke von der *Domfaçade* und aus dem *Pal. Pubblico*, die *Originalskulpturen der *Fonte Gaja* von Giac. della Quercia (freilich in traurigem Zustand, an ihrem Untergang ist besonders der schiefrige Marmor schuld), in der Mitte die herrlichen ***Drei Grazien***, berühmte antike Marmorgruppe aus Rom von Kard. Franc. Piccolomini (Pius III.) seiner Vaterstadt zugesandt; die Gruppe ist leider verletzt (die mittlere Grazie verlor den Kopf und das linke Bein, ihre Schwestern je einen Arm; Raffaels Skizzen zu zwei dieser Grazien sind in der Akademie von Venedig); gegenüber der Thür: *Soddoma*, Himmelfahrt. — Im Obergeschoss: Kopien der Graffiti des Domfussbodens, Originalkarton der Rückfaçade des Doms; im Nebenzimmer Gemälde alter Sieneser (*Altarwerk von *Pietro Lorenzetti*).

Dem Dom gegenüber auf dem Domplatz das **Spedale di S. Maria della Scala** mit altsienesischen Malereien.

In der (l.) Kirche, am Hochaltar: *Vecchietta*, Auferstehung 1466; — im Vorraum r.: *Beccafumi*, Heimsuchung Mariä; 1512. — Im Krankensaal (Pellegrinajo) des Spitals acht beschädigte *Fresken aus dem 15. Jahrh.*, r. Nr. 1. 2. 3.: *Domenico Bartoli*, Heimat, Almosenpflege, Krankenpflege; — 4. 5. *Giovanni Navesi* und *Pietro Croci*, Löhnung und Kornzahlung; — 6. und 8. *Dom. Bartoli*, Privilegium und Vergrösserung, 1440—43; — 7. *Pietro della Quercia*, Spitalaufnahme. — In der Confraternita: Bilder von *Salimbeni*, *Simone Martini* (Madonna), *Matteo di Giovanni*, *Ambrogio Lorenzetti* (Altarwerk) und *Soddoma* (Heilige Familie).

R. vom Dom in der Via de' Capitani, r. der alte *Pal. Pecci* (jetzt Grottanelli) einst Wohnung des Capitano di Guerra (er ähnelt dem Bargello in Florenz). — R. von der Rückseite des Doms (Nr. 29), via dei Pellegrini, der *Pal. Magnifico*, einst von *Pandolfo Petrucci* bewohnt und für ihn von Domenico da Pienza erbaut, nach dem Entwurf *Cozzarelli's* 1508 vollendet, mit schönen *Bronzeverzierungen (Fahnenhaltern) in allen Geschossen der Façade. — Nördl., dem Gasthof Scala gegenüber: (Nr. 4) *Pal. Bindi-Sergardi* (Agostini), im Erdgeschoss mit Fresken von Beccafumi. — Nordöstl. in der Via Cavour, dem Café Greco

gegenüber: die zierliche ***Loggia dei Nobili,** eine Verkleinerung der Loggia dei Lanzi zu Florenz, mit einem Oberbau auf vier Pfeilern, von *Sano di Matteo* (1417), von den Statuen sind Paulus und Petrus von *Vecchietta* (1460); SS. Vittorio, Ansano, Sansovino, von *Federighi,* 1464; der Sitz l. von *Dems.,* der Sitz r. von *Peruzzi.* — Unten breitet sich die **Piazza Vittorio Emanuele** (*»il Campo«*) aus, eine natürliche Mulde, welche zu einer prächtigen Gemeinde-Arena benutzt wurde, als der den republikanischen Volksversammlungen und Festen geweihte Mittelpunkt der Stadt (noch jetzt am 15. August Schauplatz des Pferderennens, *il Palio*). Ihre zwei grössten Zierden sind das *Rathhaus* (*Pal. Pubblico*) und der Stadtbrunnen (*Fonte Gaja*), dessen bildnerischer Schmuck von *Giacomo della Quercia* hier durch eine ziemlich stilgetreue Kopie von *Sarocchio* ersetzt ist (das verstümmelte Original in der Casa dell' Opera).

Der ***Pal. Pubblico** (an der Südseite des Platzes) mit Spitzbögen, Zinnen und hohen schlankem Thurm, dem Pal. vecchio in Florenz verwandt, von imposanter, würdiger, sehr malerischer Wirkung, wurde im 13. und 14. Jahrh. ausgebaut, zuerst unten als Dogana für Salz und Oel, oben als Wohnung der Münzherren und des Podestà, 1288 Palast der Signoria, dann durch Inanspruchnahme von Nebenhäusern 1293—1309 in seiner jetzigen Gestalt erweitert; r. als Stadtwappen die Wölfin auf der Säule, von *Giovanni Turini,* 1429; l. der Thurm (*il Mangia*), 1345 vollendet, darunter die loggienartige Aussen-Kapelle, ein Gelübdebau nach der Pest von 1348, die Statuen untergeordnete Werke von 1380; die schöne Renaissance-Bedachung von *Federighi,* 1460; das (ruinirte) Altarfresko von *Soddoma,* 1537.

Zur Seite der Kapelle r. führt die 1. Thür zu den Gemächern des Delegato del Governo, mit einer Madonna, von *Matteo Balducci*; — durch die 2. Thür (der Façade) tritt man in das Uffizio del Comune; im Atrium sieht man Fresken von *Bartolo di Fredi,* 1377 (Gottvater, die Evangelisten, Verkündigung, Heilige); im I. Zimmer: *Sano di Pietro,* Krönung Mariä, 1445; — im II. Z., (Sekretariat) **Soddoma,* Madonna mit SS. Ansano und Galgano, 1537; — III. Z. (del Sindaco) **Soddoma,* Auferstehung Christi, 1535.

Durch die 4. Thür (der Façade), durch welche der *Kustode,* den man im Uffizio del Comune erhält, gewöhnlich zuerst hinaufführt, gelangt man über zwei Treppen zur Kapelle und den Rathssälen: Nr. 1. Die schöne *Kapelle mit Vorraum malte *Taddeo Bartoli* (1406—14) aus, in origineller Anordnung, als Gesammtwerk von grosser Wirkung (in der Vorhalle Helden, Weise, Allegorien; in der Kapelle: Geschichte Mariä, die Evangelisten und Kirchenväter). Das **Weihbecken* (mit dem Auferstandenen und Engeln) ist ein höchst zierliches und verhältnis-schönes Werk von *Giov. Turini;* das Altarbild: *Heilige Familie, von Soddoma.

R. die grosse Sala delle Balestre (oder del Consiglio) mit *Wandfresken von *Simone Martini,* 1315: Madonna mit Heiligen, Aposteln, Evangelisten und Propheten; kindlich und lieblich und doch grandios in Formen und Verhältnissen; an der andern Langwand und Schmalwand die Heiligen Siena's: S. Bernhardin von *Sano di Pietro,* 1460; S. Katharina, von *Vecchietta,* 1461; *S. Ansano (mit einem herrlichen Engel), Vittorio und Bernardo, von *Soddoma*

(drei Gestalten, in denen ein höchstes, von Einigung grosser Erhabenheit und ideal-schöner Form erreicht ist). — Darüber drei historische Bilder: Belagerung von Montemassi, von *Simone Martini*; Sieg bei Torrita (1363), von *Luca di Tommé*; Schlacht bei Pogibonsi (1479), von *Giov. Ghini* und *Francesco di Andrea*.

Hinter diesem Saale r.: die Sala dei Novi, mit *Wandfresken, von *Ambrogio Lorenzetti*, 1338, die Folgen der Gerechtigkeit und des Friedens, sowie die Uebel der Tyrannei (die *Gerechtigkeit eine der schönsten und edelsten Figuren der Sieneser Schule; die 24 der Administration Siena's repräsentiren die Weisheit).

Durch die Kapelle und das Vorzimmer (mit Sieneser Kardinälen) kommt man r. in die Sala dei Priori (della Balia) mit Fresken, von *Spinello Aretino* (1407) und seinem Sohn Parri (die Venetianer, Friedrich Barbarossa und der Papst); eine Madonna, von *Matteo di Giovanni* (1484). — Dahinter l. die Sala del Consistoro, mit *Deckenfresken, von *Beccafumi*, 1529—35: *Gerechtigkeit, Vaterlandsliebe, Eintracht, griechische und römische Beispiele derselben.

Oestl. l. (durch Via Rinaldini) zum (Nr. 11) schönen ***Pal. del Governo** (Piccolomini), mit der Hauptfaçade gegen Via Ricasoli, eines der würdigsten Gebäude Toscana's (dem Pal. Strozzi in Florenz verwandt) nach dem Entwurf des *Bern. Rossellino*, 1469 von dem Lombarden Martino da Varenna ausgeführt, hier ist das *Staatsarchiv*, höchst bedeutend für die Geschichte Mittelitaliens und der mittelalterlichen Kunst. — L. (hinter S. Martino) die ***Loggia del Papa**, ein durch Pius II. errichteter grandioser und leichter Bau *Federighi's* (1462), ein Nachbild florentinischer Arkaden für Familienzusammenkünfte. — Nordwestl. in der Via delle belle arti 7 liegt das

***Istituto delle belle arti** (geöffnet von 9—3 Uhr, gegen Trinkgeld); die *Gemäldesammlung* im Erdgeschoss ist reich an altsienesischen Bildern, namentlich Altarwerken des 14. und 15. Jahrh.

I. Saal: Nr. 1—22. Die Sienesische Schule vor Duccio (20—22. Bildnisse von *Diotisalvi*, 1257—69). — 23. *Duccio*, Halbfiguren der Madonna mit vier Heiligen. — 24. **Ders.*, Altarwerk, Madonna mit Petrus und Paulus, im Giebel Leben Christi, unten Brustbilder von Heiligen. — 25. *Segna*, Madonna mit drei Heiligen, 1314. — 41—48. **Ambrogio Lorenzetti*, Verkündigung, 1344, und Kreuzabnahme. — 50—59. **Pietro Lorenzetti*, Apostel und Madonna mit (60, 61) köstlichem Gradino: Engel und Mönch; Honorius bestätigt die Franciskanerregel; Madonna mit Engeln und Propheten. — 66. *Segna*, Krucifix, 1345. — 79—89. *Bartolo di Fredi*, Verehrung der Könige; Gradino mit Taufe und Martyrium S. Ansano's; die vier Evangelisten. — 90. **Lippo Memmi*, Madonna mit Täufer, Heiligen und Engeln. — 99. *Sassetta*, Abendmahl.

II. Saal: Nr. 113. *Andrea Vanni*, Geburt Mariä. — 117. 118. Madonnenbilder v. Martino Bartolomei, 1400 bis 1408. — III. Saal: 125. *Taddeo Bartoli*, Verkündigung mit SS. Cosmas und Damian, 1409. — 133. *Domenico Bartoli*, Madonna, 1433. — 141—148. *Sano di Pietro*, Altarwerk (143. *Himmelfahrt Mariä, 1479). — 153. *Neroccio*, Madonna, SS. Michael und Bernhardin, 1476. — 166—170. *Matteo di Giovanni*, Madonnenbilder (166. Krönung Mariä, 1470). — 175—177. **Cecco di Giorgio*, Joseph, Susanna.

Im 1. Mittelraum: **Antonio Barile*, Holzschnitzwerke, 1511. — Nr. 200. ff. Elf Gemälde von Sano di Pietro, 1445—50. — Mitte der linken Wand: 205. **Soddoma*, Fresko der Geiselung Christi. — Gegenüber: 219, 220. **Luca Signorelli*, Aeneas, Lösung von Gefangenen (aus Pal. del Magnifico, 1498).

Im 2. Mittelraum, Eingangswand: Nr. 236, *242. *Spinello Aretino*, Gradino: Tod und Krönung Mariä.

Grosser Saal. L. vom Eingang: Nr. 341, 342. **Soddoma*, Christus am Oelberg und in der Vorhölle. — 352. *Beccafumi*, Madonna — 356. **Soddoma*, Judith. — 365. 369. *Francesco di Giorgio*, Krönung, Geburt, Verkündigung. — 373. 374. **Pacchia*, Verkündigung, 1518. — 377. ***Soddoma*, Kreuzabnahme (die Frauen besonders herrlich, Magdalena lionardesk, der vom Rücken gesehene Kriegsknecht signorellisch). — 379. *Fungai*, Himmelfahrt Mariä (mit 381. Gradino). Im letzten Saal: Nr. 45. **Pinturicchio*, Heilige Familie (eines seiner besten Bilder). — 54. **Christoph Amberger*, Karl V. — 91. *Fra Bartolomeo*, S. Katharina, 1512. — 99. *Ders.*, S. Magdalena. — Im Zimmer der Gipsabgüsse: 110—116. **Beccafumi*, sieben Originalkartons zu den Fussbodenzeichnungen (Moses) im Domchor.

Neben dem Istituto: die **Biblioteca comunale,** mit ca. 50,000 Bänden und 5000 Manuskripten; Miniaturen von *Giovanni di Paolo* und von *Litti Corbizi* (Florenz) 1491; Skizzenbücher von *Giulio da Sangallo* und von *Baldassare Perruzzi* (Blatt 35 die Belvedere-Höfe; 36 die Façade von S. Peter); ein griechisches Evangelium mit Miniaturen; Handschriften von Caterina di Siena (der Heiligen), Faustus Socinus (dem Stifter der häretischen Socinianer), Metastasio, Alfieri u. a. — Westwärts weiter in der Via delle belle arti, und l. der Costa S. Antonio entlang, gelangt man nach

S. Caterina, eine Gruppe von mehreren Kapellen zu Ehren der *S. Caterina* (geb. in Siena 1347, dem Dominikanerorden affilirt, in Busse, Kranken- und Armenpflege sich auszeichnend und politisch durch ihre Mahnung an den päpstlichen Stuhl, von Avignon nach Rom zurückzukehren, von Bedeutung) um ihr *Wohnzimmer* gruppirt, vorn in Via Benincasa mit köstlicher Frührenaissance-Façade, unten die Kirche (1475) mit drei berühmten *Gemälden von *Pacchia.*

L. vom Altar: S. Catarina heilt den Rektor des Spitals; — im Querschiff r. die Leiche der S. Agnes von Montepulciano reicht S. Caterina den Fuss zum Kuss; — daneben (r. vom Eingang) Befreiung angefallener Dominikaner. — L. vom Eingang: *Salimbeni*, S. Caterina von Florentiner Soldaten bedroht, 1604. — Den Altar fertigte *Redi*, in der Lünette darüber: **Soddoma*, Engel ein Baldachin emporziehend; die Holzstatue S. Caterina's auf dem Altar (mit porträtartigen leidenden Zügen und weichem, sehr edlem Ausdruck) ist ein Meisterwerk des *Neroccio Landi*, 1465. — Am 29. April ist das Fest S. Caterina's.

Westl. nahebei: das Brunnenhaus *Fontebranda* (Dante, Inf. 30, 76) eine offene Spitzbogenhalle mit Zinnen, 1248 von *Giovanni di Stefano*. — Dann am Ende der Via delle belle arti, in aussichtreicher Höhe:

****S. Domenico,** 1225 begonnen, einschiffig mit breitem, holzbedecktem Langschiff und schmälerem, langem Kreuzschiff, an dessen Rückwand sechs Kappellennischen dem Chor sich anreihen.

Beim Eingang r. die Capp. del Volto, über der Kapellenthür: ein Krucifix von *Sano di Pietro*, r. Girol. di Benvenuto, Madonna mit Heiligen, 1508. — Am 3. Altar r.: *Salimbeni*, Petrus Martyr, 1579 (an Tizian anklingend). — Dann folgt die **Capp. di S. Caterina, ein viereckiger Raum mit Kreuzgewölbe, Laterne und berühmten Wandfresken: l. **Soddoma*, die Macht der Fürbitte S. Katharina's (die Seele des Enthaupteten steigt zum Himmel); Rückwand: ***Soddoma* (1526), *S. Caterina* in verzückter Ohnmacht in den Armen ihrer Klosterschwestern (Bald. Peruzzi sagt: nie habe er eine wahrere und grossartigere Wiedergabe

einer Ohnmächtigen gesehen); r. S. Katharina erhält vom Engel die Hostie, sie beschaut Gottvater und die Madonna. Diese Fresken, die höchste Leistung Soddoma's, sind auch eine höchste Leistung der Kunst. — An der rechten Wand dieser Capp. *Fr. Vanni*, S. Katharina Dämonen austreibend. — Das **Tabernakel*, in welchem das Haupt S. Katharina's verwahrt wird, ist von *Giovanni di Stefano*, 1466 (im Aufbau kaum übertroffen, im bildnerischen Schmuck dem Federighi verwandt). — Am Schlussaltar der rechten Langseite: *Geburt Christi, von *Francesco di Giorgio*, die Lünette (Christus zwischen SS. Gregor und Magdalena) von *Matteo di Giovanni*, 1499: die fünftheilige Staffel von *Fungai*.

In den sechs Kapellen an der Rückwand des Querschiffs von l. nach r., 1. Capp.: *Matteo di Giovanni*, Madonna, S. Antonius, der Täufer. — 2. Capp. Mitte: *Guido* (Graziani), *da Siena*, Madonna, 1281 (die Zahl 1221 ist eine Uebermalung, und das Bild nicht vor, sondern gleichzeitig mit Cimabue, aber weit hinter diesem zurückstehend; die Köpfe von einem spätern Sienesen übermalt); — l. *Girolamo di Benvenuto*, Madonna mit Heiligen. — Darüber: *Matteo di Giovanni*, Verehrung der Könige; — r. *Matteo di Giovanni*, S. Barbara; — darüber: *Girolamo di Benvenuto*, Grablegung. — In der Chorkapelle: Ueber dem Hochaltar ein *Marmor-Ciborium von *Benedetto da Majano*, im reinsten Renaissancestil. — 5. Capp.: *Soddoma*, um die Madonna del Rosario herum: S. Dominikus, S. Sebastian, Gottvater, unten: fünfzehntheilige Predella. — 6. Capp.: Begräbnisse von deutschen Studenten mit Inschriften.

Nördl. von der Piazza (neben der Aquila nera): *Pal. Tolomei*, ein gothischer Kraftpalast von 1205, der älteste Bau dieser Art zu Siena; gegenüber auf der Säule das Stadtwappen der Wölfin. — R. *S. Cristoforo* (1. Capp. l. **Pacchia*, Madonna, SS. Lukas u. Raimund). — Neben S. Cristoforo r. führt die Via del Re zur *Universität*, 1203 gestiftet. — L. durch Via Bandini und Lucherini, zur stattlichen für die Physiognomie der Stadt bedeutsamen Kirche *Madonna di Provenzano*, 1594 von dem Mönch Schifardini entworfen. Zu ihr gehört das (3 Min.) östlich jenseits Via Provenzano und r. Via del Rossi gelegene Oratorium ***S. Bernardino.**

Kustode ist der Sattler (bastajo) l. von der Madonna di Provenzano, in der mittlern der 3 Thüren l. am Platz. — Im Obergeschoss dieses Oratoriums: im Vorzimmer ein Relief von *Giovanni di Agostino*, 1340. — Im Kapellensaal, vom Altar r.: Nr. 1. **Soddoma*, Himmelfahrt Mariä; — 2. *Beccafumi*, Tod Mariä; — 3. *Soddoma*, Heimsuchung; — Rückwand: 4. **Pacchia*, Verkündigung. — Altarbild: 5. **Beccafumi*, Madonna und Heilige, 1537; — 6. *Pacchia*, S. Bernhardin; — l. 7. *Beccafumi*, Vermählung Mariä, 1518; — 8. **Soddoma*, Tempelpräsentation; — 9. **Pacchia*, Geburt Mariä, 1518; — Schmalwand: 10. *Soddoma*, Krönung Mariä, 1532.

Zur Via Cavour zurück, an (r.) Nr. XVI. **Pal. Spanocchi*, einem Frührenaissance-Bau von *Francesco di Giorgio* (1475), vorbei und l. durch Via Palestro zur **Lizza*, deren statuenumgebene Rotunde und aussichtsreichen Verlängerungswege den Hauptspaziergang bilden. — Zurück in die Via Camollia, und nördlich l. durch Via di Fontegiusta zur Kirche:

***Fontegiusta** (r. läuten), 1484 von den Comaskern *Franc. Fedeli* und *Giacomo di Giovanni* begonnen: Neun Kreuzgewölbe auf vier schlanken Säulen und entsprechenden Wandsäulen.

Am Eingang r.: Nr. 1. *Riccio*, Heimsuchung; — 2. *Salimbeni*, 2 Heilige; — 3. *Fungai*, Krönung Mariä; — über dem Hochaltar: ***Marmortabernakel*** von *Lorenzo di Mariano* (il Marrina) 1517, eines der edelsten Kunsterzeugnisse der Renaissance, von reichster Erfindung, der Aufbau klar gegliedert; die Figuren (z. B. der betrauerte Christus) in Komposition und Ausdruck vollendet. — An der letzten Säule l. vor dem Hochaltar ein *bronzenes Weihbecken (piletta) von *Giovanni delle Bombarde*, 1430; — linke Wand, am 2. Altar l. vom Eingang: **Bald. Peruzzi*, die Sibylle dem Augustus die Ankunft Christi weissagend (leider übermalt).

Südwestl. von der **Piazza** längs Via di Città, zuerst Nr. XXI. der gothische *Pal. Saracini*, mit Gemälden; dann r. (Nr. 20) **Pal. Nerucci** (delle Papesse) ein edler Frührenaissancebau von *Bernardo di Lorenzo* und *Federighi*, für die Schwester des Papstes Pius II. — Es folgt die Piazza Postierla, l. mit der Wölfin, 1487, r. mit dem *Pal. Piccolomini* (Chigi), von *Salustio Peruzzi*; l. führt die Via S. Pietro zum ***Pal. Buonsignori**, einem der elegantesten gothischen Backsteinpaläste Siena's; jenseits des Thorbogens der Via S. Pietro das Liceo Tolomei und l. daneben **S. *Agostino.** Inneres: 2. Capp. r.: **Pietro Perugino*, Kreuzigung; — 3. Capp. r.: *Duprè* (Siena), Statue Pius II., 1860; — über dem Altar: **Soddoma*, Anbetung der Könige 1536; — l. *Matteo di Giovanni*, Bethlehemitischer Kindermord, 1482. — 4. Capp. r.: *Salimbeni*, Kreuztragung, 1612. — Im Chor (linke Wand): *Lippo Memmi*, Agostino Novello mit vier Historien; — 2. Capp. l. vom Chor: *Rutilio Manetti*, Versuchung S. Antonio's.

Zur Piazza Postierla zurück und die Via Stalloregi hinan, am Ende l. (Via Castel vecchio, Nr. 2) über dem *Portal* der *Casa Bambagini* ein *Fresko von *Bazzi* (Soddoma), Madonna del Corvo. Durch den Thorbogen l. nach *Carmine*, jetzt geschlossen (Kloster und Thurm nach *Peruzzi's* Entwurf). Gegenüber Via Peruzzi, 13: **Palazzo Pollini*, von *Peruzzi*.

Südöstl. von der Piazza Vittor. Em. liegt vor der Loggia del Papa

***S. Martino.**

Inneres. 2. Altar r.: **Guido Reni*, Tempeldarbringung, 1639. — 3. Altar r.: *Guercino*, S. Bartol.; — Chor (Rückwand): **Giacomo della Quercia*, Madonna zwischen 4 Heiligen, vergoldete Holzstatuen; der prächtige *Marmorschmuck des Altars von *Lorenzo di Mariano*; — 3. Altar l.: **Beccafumi*, Geburt Christi, 1535.

Ostwärts der Via Garibaldi entlang, 2. Seitenstrasse l. nach

***S. Spirito** (1345), Kuppel und Portal von *Peruzzi* entworfen.

Inneres. 1. Capp. r.: **Soddoma*, SS. Dominikus und Michael, im Halbrund: Madonna und S. Alfonso; — l. S. Cäcilia, r. *S. Lucia; — Fresken: zuoberst S. Jago auf weissem Pferd (Karl V. sagte, er würde seinen ganzen Marstall für ein solches Pferd geben); — unten: l. S. Antonius, r. *S. Sebastian. — R. hinter Gitter **Ambrogio della Robbia*, Geburt Christi (terracotta), 1504. — In der Sakristei: **Beccafumi*, Krönung Mariä. — 3. Capp. l.: **Pacchia*, Himmelfahrt Mariä; — 1. Capp. l. (rechte Wand): *Balducci*, Madonna, S. Franciskus, S. Caterina. — Im Kreuzgang: *Fresken von Schülern des Fra Bartolomeo (Paolino di Pistoja Agostino del Mugello u. a.). An der nahen *Porta Pispini malte *Soddoma* (theilweise verdorben) die schützende Madonna mit Engelgruppen.

Südl. durch Via del Sasso und jenseits Via Ricasoli l. zur Kirche der **Servi**, 1471 von *Turapilli* begonnen, 1511—28 nach dem Entwurf *Peruzzi's* in schöner Renaissance-Architektur fortgeführt.

Inneres. 1. Capp. r.: *Madonna del Bordone, 1261 von *Coppo di Marcovaldo* (Florenz), zwar noch in alter Weise, doch in den Köpfen,

Charakter und Formen schon anmuthiger und von florentinischer Gewichtigkeit; — 4. Capp. r.: *_Matteo di Giovanni_, Der bethlehemische Kindermord (»der Schrecken schrecklich dargestellt«) 1471; darüber: _Taddeo Bartoli_, Geburt Christi, 1404. — Im rechten Querschiff über der 1. Thür zur Sakristei: *_Lippo Memmi_, la vergine del popolo; — über der 2. Thür: _Sano di Pietro_, Madonna. — In der Sakristei: _Pacchia_, zwei Tafeln. — Hinter dem _Hochaltar_, r. oben: *_Giovanni di Paolo_, Madonna del manto; — Hinterwand: _Fungai_, Krönung Mariä, 1500; — 2. Capp. l. vom Chor: _Sassetta_, Krucifix; — 2. Capp. an der linken Wand: _Giacomo del Pelliciajo_, Madonna del Belvedere, 1363.

Umgebung von Siena.

1) Vor Porta Fontebranda: (1 St.) **Belcaro,** mit Palazzo, Loggia und Kapelle, von _Bald. Peruzzi_ erbaut und ausgemalt. — 2) Vor Porta Camollia: _Capp. des Pal. Turchi_ (dei Diavoli) von _Federighi_, treffliche Frührenaissance. — 3) Vor Porta Ovile: (1/2 St.) **Osservanza,** eine Eremitage mit einer von _Cozzarelli_, 1485, umgebauten Kirche, Terrakotten von _Cecco di Giorgio_ und den _Robbia_, altsienesische Bilder von _Taddeo Bartoli_, _Sassetta_ u. a. — 4) Vor Porta Pispini: _S. Ansano_ mit einer Madonna von _Pietro Lorenzetti_, (der schönsten der alten Sienser Schule). — 5) Vor Porta Romana: **S. M. degli Angeli,** im Chor Altargemälde von _Raffaello di Firenze_, 1502 (ein Unicum), mit Rahmen von _A. Barile_.

Weitere Ausflüge.

6) 2½ St. Eisenbahn bis _S. Giovanni d'Asso_, dann (1½ St.) **Monte Oliveto,** auf den Waldhöhen des Acona-Rückens, im Klosterhof mit 9 *Fresken von _Luca Signorelli_ (1497) und 27 *Fresken von _Soddoma_, das Leben S. Benedikts.

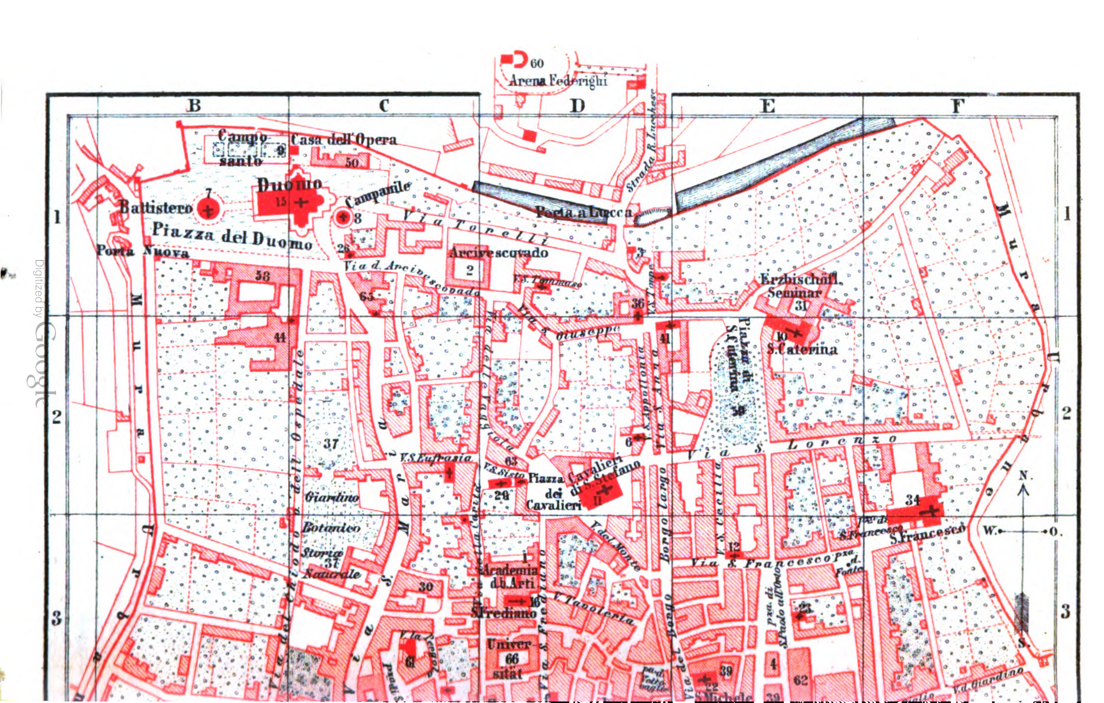
7) Eisenbahn 4½ St. nach **Orvieto** (Gasthof: *_Aquila bianca_), mit herrlichem (mit Mosaiken geschmückten) goth. **_Dom_, die Reliefs unten an den Pfeilern der Façade v. _Giovanni Pisano_, im rechten Seitenschiff die Capp. Madonna di S. Brizio mit **Fresken von _Luca Signorelli_, 1499, und von _Fra Giovanni da Fiesole_, 1497; gegenüber in der Capp. del Corporale der silberne Reliquienschrein von _Ugolino da Vieri_, 1338; im Chor Fresken von _Ugolino d'Ilario_ und _Pietro di Puccio_, köstliches Stuhlwerk von _Pietro Minella_, 1430; r. und l. vom Chor zwei *Renaissance-Skulpturwerke (Drei Könige und Heimsuchung) von _Sammichele_, 1521; l. vom Eingang ein schönes Taufbecken von einem Freiburger _Peter_, 1402, dahinter _Gentile da Fabriano_, Madonna, 1425. — In der _Opera del Duomo:_ Zeichnungen der Domfaçade von _Maitani;_ Federzeichnung einer Domkanzel von _Giovanni Pisano_, Reliquienschrein von _Ugolino di Vieri;_ zwei Bildnisse und eine Magdalena von _Luca Signorelli_. — In _S. Domenico_, rechtes Querschiff, Grabmal des Kardinals Braye (gest. 1280) von _Arnolfo di Cambio_. — Berühmte _Cisterne_ (Pozzo di S. Patrizio).

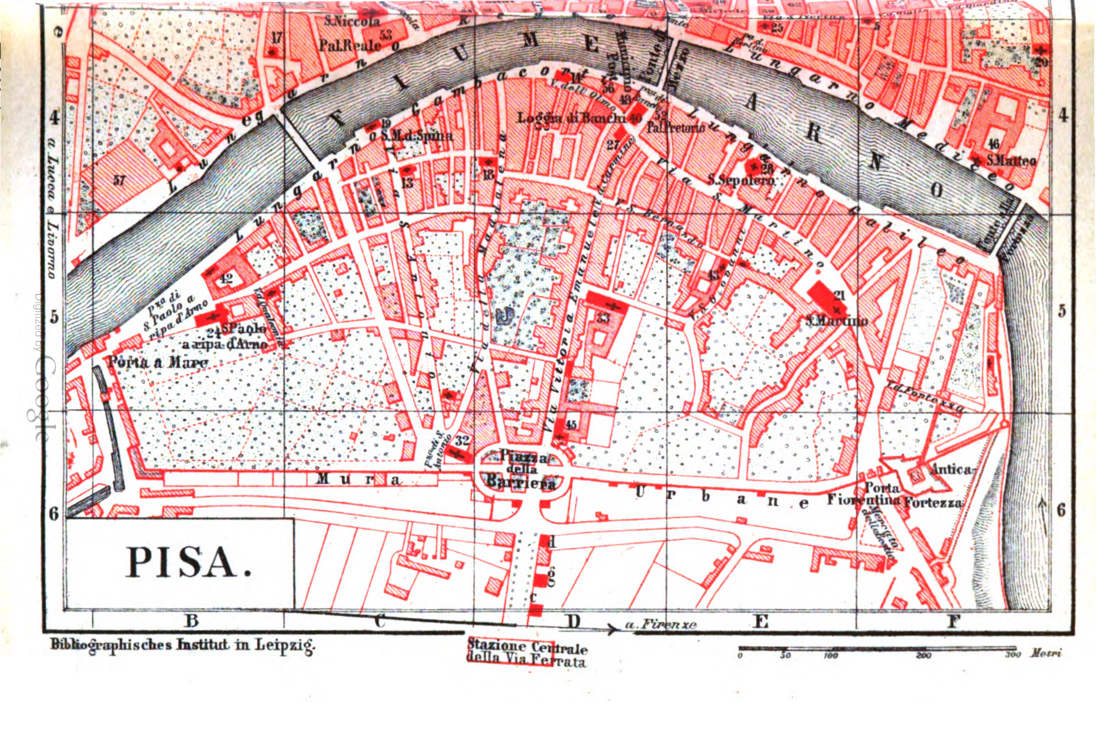
Von _Orvieto_ jetzt Eisenbahn nach _Rom_ über _Orte_ (S. 369).

29. Pisa und Lucca.

Pisa (Bahnstation, S. 315). Vgl. den beiliegenden Plan.

Gasthöfe. In der Nähe des Bahnhofs: *_Minerva_ (Pl. c, D, 6), Z. von Fr. 3. an, Diner Fr. 4½., etwas weit von den Sehenswürdigkeiten entfernt. — *_Roma_, billig und gut. — *_Hôtel de la Ville_, (Pl. d, D, 6), Z. Fr. 3., T. d'h. Fr. 3.; alle an der Via Vittorio Eman. — Jenseits der Brücke, am _Lungarno_ Mediceo und Regio, von l. nach r. _Europa_. — _Grand Hôtel Peverada_ (Pl. a, D, 3). — *_Vittoria_ (Pl. b, D, 3), Z. von Fr. 3. an, Diner Fr. 3—4). — *_Nettuno_, (Pl. f, D, 3.) als Restaurant _vortrefflich_, als Hôtel (Eingang Via S. Frediano 2) sehr billig, aber _einfach_, Z. mit Bedienung Fr. 2. — *_Gran Brettagna_ (Pl. e, B, 4), sehr gut, aber nicht billig. — **Pension** (für längern Aufenthalt): *_Frau Ludwig_, Pal. Bagnani, Lungarno. — **Restaurants:** *_Nettuno_, Lungarno Reggio,


B
C
D
E
F
Arena Federighi
Campo santo
Casa dell'Opera
Duomo
Campanile
Battistero
Piazza del Duomo
Porta Nuova
Via Torelli
Porta a Lucca
Strada R. Lucchese
Arcivescovado
Via d. Arcivescovado
V. S. Tommaso
Via S. Giuseppe
Erzbischöfl. Seminar
S. Caterina
Piazza di S. Caterina
Mura Urbane
Via S. Lorenzo
V. S. Appollonia
Via S. Anna
Borgo Largo
V. S. Cecilia
Via delle Vaggiola
V. S. Eufrasia
V. S. Sisto
Piazza dei Cavalieri
Cavalieri di S. Stefano
Via dell' Ospedale
Giardino Botanico
Storia Naturale
V. del Monte
V. Tavoleria
Academia d. b. Arti
S. Frediano
Univer-sität
Via S. Frediano
V. la Pergola
Via S. Francesco
S. Francesco
pza. di S. Francesco
pza. d. Fonte
pza. di S. Paolo all'Orto
Via del Borgo
V. d. Giardino
N.
W.
O.
S.


PISA.
Fiume Arno
Lungarno Mediceo
Lungarno Gambacorti
Lungarno Galileo
Via Vittoria Emanuele
Via S. Martino
Via S. Antonio
Via della Maddalena
Mura Urbane
S.Niccola
Pal.Reale
S.M.d.Spina
Loggia di Banchi
Pal.Pretorio
S.Sepolcro
S.Matteo
S.Martino
S.Paolo a ripa d'Arno
Porta a Mare
Piazza della Barriera
Porta Fiorentina
Fortezza
Antica
Municipio
Posta
V. dell' Olmo
V. S. Bernardo
V. d. Fontezza
Mercato delle Bestie
a. Lucca e Livorno
a. Firenze
Stazione Centrale della Via Ferrata
Bibliographisches Institut in Leipzig.
0 50 100 200 300 Metri

einer der besten Restaurants Italiens, und nicht theuer. — Gutes *Bahnhofrestaurant.* — **Cafés**: **Burci*, gutes Sieneser Bier. — *Ciardelli.* — *Ussero,* alle drei am Lungarno.—**Post**: Diesseits Ponte mezzo (Pl. 56, D, 4). — **Theater**: **Nuovo* (Pl. 62, E, 3). — *Ravvivati* (Pl. 61, C, 3). — *Politeama* (Pl. 55, G, 6). — **Fiaker**: Von und zum Bahnhof: 85 C.; 1 St. Fr. 1. 70.; jede folgende Fr. 1. 15.

Vortreffliches *Trinkwasser.*

Geschichtliches. *Pisa* ist eine der ältesten etruskischen Städte, jetzt jedoch ohne alle Ueberreste dieser ursprünglichen Gründung. Als nördlichste Grenzstadt Etruriens hatte es frühe eine hohe Bedeutung, wurde 180 v. Chr. eine mit Latinern bevölkerte römische Kolonie. Im Mittelalter begann Pisa schon im Anfang des 11. Jahrh. zu grossartiger, selbstkräftiger Entwickelung durch bedeutende See-Expeditionen zu erstarken, und entwickelte sich zu einer kriegerisch-kaufmännischen Republik, mit ghibellinischer Gesinnung. Den Saracenen, welche 1004 in Pisa selbst eingedrungen waren, entrissen sie *Corsica, Sardinien* und 1116 die *Balearen,* überfielen dieselben 1130 sogar bei *Karthago* und *Bona* und 1163 in den Gewässern von *Palermo*, wo sie die Hafenkette sprengten, die sarazenische Flotte verbrannten und mit reicher Beute beladen nach Hause kehrten, so dass der *Dombau* begonnen werden konnte. — In den Normannenstreitigkeiten gewannen die Pisaner auch die Obmacht über *Amalfi,* 1135. Von 1140 an, in längerer Friedenszeit (es hatte zuvor auch mit Genua gebrochen), erhob sich Pisa zur höchsten Blüte; die *Kreuzzüge* benutzte es zur weitesten Ausdehnung seiner Macht und seines Handels. Schon sehr frühe besass es im Orient, Afrika, Südfrankreich und Spanien Faktoreien, in Konstantinopel hatte der pisanische Konsul sogar den ersten Sitz nach dem Patriarchen, in Tyrus und anderen Städten stand den Pisanern eigene Gerichtsbarkeit zu, *Handelskompagnien* bildeten sich, welche je nach Umständen Kaufleute oder zugleich auch Krieger waren. Pisa's immenser Reichthum war in ganz Italien sprichwörtlich. Den ersten Kreuzzug unterstützten 120 Pisaner Schiffe, zum zweiten und dritten stellten sie 50 und 40 Galeeren.

In den Kriegen mit *Genua* und zwischen den *toskanischen Völkern,* die unaufhörlich fortdauerten, waren die Pisaner bald Sieger, bald Besiegte, wurden aber, ungeachtet sie ihre Macht zu wahren wussten, durch die vielen Kämpfe sichtlich geschwächt. Der Fall der Hohenstaufen und die nachfolgenden Kriege schwächten und isolirten es aufs neue.

So folgte unmittelbar, nachdem es auch in der Kultur Hohes geleistet und den Ehrenplatz unter den Pflegestätten der Künste gewonnen, *Niccolò Pisano* gleichsam die antike Kraft in der Bildhauerei (1260 Kanzel) repräsentirt, und Pisa's Grösse selbst das Grabmonumental (*Campo santo,* 1278) verherrlicht hatte, schon das Grab der pisanischen Grösse. Noch herrschte Pisa über die Inseln und von der Ostgrenze des Golfs von Spezia bis nach Civitavecchia und besass 554 Kastelle und Ländereien mit Fortifikationen; da brach über Corsica neuer Streit mit Genua aus, 1284 kam es zu einem letzten entscheidenden Kampf, am 6. Aug., als bei der Insel *Meloria* die Genuesen mit 88 Galeeren unter *Uberto Doria* den Kampf gegen 72 pisanische Galeeren unter **Morosini,** dem (Venetianer) Podestà, aufgenommen, der von 9 Uhr Morgens bis nach Sonnenuntergang dauerte, war die Macht der Pisaner für immer gebrochen; 5000 fielen, 16,000 wurden gefangen, ihr Admiral unter ihnen. Die ganze toskanische Liga hielt nun zu Genua, neidisch auf Pisa, welches für sie das beschränkende Thor zum Meer war.

Ugolino de' Gherardeschi, in jenem unglücklichen Seekampf bei Meloria einer der Generalkapitäne, nun zum Capitano del Popolo erhoben, suchte die Florentiner zu gewinnen und die Guelfenpartei in Pisa zu erheben und brachte es mit seinem Neffen Visconti zu einer allmächtigen Tyrannenherrschaft; da erhob sich, mit dem Erzbischof *Ruggieri degli Ubaldini* an der Spitze, die Ghibellinenpartei; es kam zum Strassenkampf; Ugolino, zwei seiner Söhne und Neffen wurden in Ketten gelegt und 1288 in dem *Thurm Gualandi dalle sette vie* dem Hungertod überlassen.

die Guelfen aus der Stadt vertrieben. Der Erzbischof stellte den kriegsberühmten **Guido da Montefeltro** an die Spitze der Truppen und es gelang diesem, Pisa wieder zu einer gewissen Macht zu verhelfen; doch musste es im Frieden mit Genua (nachdem die Genueser 1290 den Hafen Pisa's verschüttet hatten) diesem einen Theil seiner Inseln und grosse heimische Küstenstriche abtreten. — Bei *Heinrichs VII.* Römerzug schloss sich Pisa mit grossen Opfern dem Kaiser an, der es deshalb zur Hauptstadt Italiens erheben wollte; aber Heinrich starb plötzlich 1313 in der Nähe Siena's und ward dann in Pisa bestattet (vgl. Campo santo). — *Uguccione della Faggiola* und *Gherardo de Gherardeschi* brachten als Signori der Stadt diese wieder zu höherem Ansehen.

Beim Römerzug *Ludwig des Bayers* (1327) beschlossen die Pisaner aus Furcht für ihren Handel die Wahrung der Neutralität, aber Ludwig bemächtigte sich der Stadt und machte ihren Gegner *Castruccio* (vgl. Campo santo) zum Generalvikar. Nach des Kaisers Abzug gelang es **Bonifacio della Gherardesca** die Unabhängigkeit der Republik zu retten und eine Friedenszeit herbeizuführen (grosse Frequenz der *Universität;* die *Lorenzetti* malen ca. 1340 im Campo santo). Nach seinem Tod kam im Krieg gegen Lucca und die Florentiner *Lucca 1342* an Pisa; bei den inneren Bürgerzwisten siegten die *Bergolini* (das »einfältige« Volk) über die *Raspanti* (die »räuberischen« Kaufherren) und wählten *Gambacorti* zu ihrem Capo defensore, 1384; auf König *Karl's IV.* Römerzug (1355) brachten durch ihn die Raspanti die Gambacorti zu Fall, fünf ihrer Familien liess er hinrichten.

In den neuen Kriegen mit *Florenz* (1362 ff.) halfen englische Söldner unter dem berüchtigten **Hackwood** (sein Reiterbild im Dom zu Florenz) als »Compagnia bianca«, dann 3000 deutsche Kürassiere unter *Baumgarten* (1364), welche aber um höhern Sold das Heer verliessen, während Hackwood treu blieb. Mit seiner Hülfe erhob sich *Giovanni dell' Agnello,* ein lächerlich eitler und anmassender Bankier zum *Dogen von Pisa,* von dem sich aber, als er bei einer pompösen Feierlichkeit das Bein brach, die Bürger rasch wieder befreiten. Die **Gambacorti** kehrten zurück, Pietro leitete 20 Jahre den Staat trefflich, verschönerte die Stadt und hob Handel und Industrie, aber er fiel durch seinen eigenen Sekretär, der ihn an den *Herzog von Mailand* verrieth, an den sein Sohn die Signorie verkaufte. 1402 fiel dessen natürlichem Sohn Gabriele die Signorie zu und dieser stellte sich unter den Schutz des französischen Marschalls in Genua und verkaufte die Citadelle von Pisa (1405) an *Florenz.* Darüber allgemeiner Aufstand in Pisa, ein Neffe Gambacorti's wurde Capitano del Popolo, aber als die Florentiner 1406 die Stadt blokirten und die Genuesen vom Meer sie einschlossen, ging Gambacorti einen Vertrag ein, der ihn selbst sicher stellte, Pisa jedoch den Florentinern übergab.

Das grosse Koncil (1409) fand die Stadt gebrochen. Immerhin geschah für ihre Verschönerung noch Vieles, 1469 gewann sie noch *Benozzo Gozzoli* für die herrliche Ausschmückung des Campo Santo. Als König Karl VIII. 1494 durch Toscana zog, suchte Pisa noch einmal seine Unabhängigkeit zu retten; *Simon Orlandi* befehligte die Vertheidigung, an der selbst die Frauen und Kinder theilnahmen, 6 Wochen belagerten die Florentiner die Stadt, und enthaupteten ihren eigenen Feldherrn, weil die Unternehmung misslungen; auch die Beschiessung durch Ercole Bentivoglio 1505 vermochte die Uebergabe nicht zu erzwingen. Erst 1509, als die Pisaner alle ihre Kraft erschöpft sahen, Hunger und Elend ihren Höhepunkt erreichten, ergaben sie sich nach heldenmüthiger 14jähriger Vertheidigung. Alle reichern Familien wanderten aus, die Stadt verödete und erholte sich nie mehr ganz, 1551 zählte sie nur noch 8500 Einw., jetzt jedoch 50,340.

Zur Kunstgeschichte. Zu Ende des 11. Jahrhunderts erwachte in der Architektur überall neues Leben, die Handelsrepublik Pisa, die in Mittelitalien eine ähnliche Bedeutung hatte wie Venedig für Oberitalien, gab ihm den glänzendsten Ausdruck in ihrem ***Dom,*** dessen

Verbindung von thronender Kuppel und luftigen Loggien mit Basilika und Kreuz ein Abglanz der municipalen Fürstlichkeit und Frömmigkeit der damaligen Centralstätte des mittelalterlichen Weltverkehrs darstellt. Die altchristliche Basilika gewann einen neuen, specifisch-italienischen Charakter, die Façade erhielt übereinander sich aufthürmende Arkadengallerien mit freistehenden Säulen, die auf die luftige Empore des Innenbaues und die kleineren Verhältnisse des Oberbaues deuten. Auch die Umfassungswand wird durch Pilaster mit Arkaden, durch Halbsäulen und Treppenbögen organisch gegliedert; das Innere nähert sich einem schlanken Hochbau, das Querschiff wird zum Kreuz ausgeprägt, die Vierungskuppel betont dieses und macht den Pisaner Dom zum Vorläufer der zahlreichen Kuppelbasiliken des 11.—13. Jahrh. — Das *Baptisterium* ist, abgesehen von den gothischen Zuthaten, nur eine konsequentere, kühlere Ausbildung dieses jugendlichen Versuchs. Eine Menge kleinerer Säulenbasiliken nehmen an ihren Façaden die Dommotive auf (*S. Frediano, S. Paolo in ripa d'Arno, S. Michele in Borgo, S. Nicola* u. a).

In der Bildhauerei waren die Pisaner die ersten, welche das Konventionelle der byzantinischen Kunst und das rohe phantastische Element der romanischen durch verständige *Rückkehr zur Antike* überwanden. **Niccolò Pisano** (geb. 1206), dessen Klassicismus durch antike Vorbilder und vielleicht auch durch vereinzelte Bestrebungen seiner Vorgänger angeregt worden, schuf 1260 die Bildwerke in der Taufkirche, die ein ganz neues Gefühl für die Wahrheit der Form, wie sie der altrömischen Kunst innewohnte, erweckten. Die meisten ihm vorangehenden Leistungen theils in Pisa selbst (*Bonamico, Bonanno*), theils in Pistoja und Lucca zeigen noch eine kindliche, rohe Technik, Form und Erfindung. Nicolà's Kanzelskulpturen dagegen, wenn auch ohne specifisch religiöses Gefühl, sind in ihrer vortrefflichen Wiedergabe des Körper- und Gewandvortrages, in den prächtigen Vollformen, der schönen Symmetrie und der thatkräftigen Energie seiner Gestalten ebenso sehr eine Neubelebung der Antike, als eine Offenbarung der Anforderungen des modernen Geistes an Wahrheit der Darstellung.— Den Mangel an Wärme und dramatischem Leben ergänzte sein Sohn **Giovanni Pisano**; ihm zuerst gelang es der Grösse auch den warmen Puls der Natur zu verleihen, die Empfindung selbst bis zum Widerspruch mit der Antike zu steigern. Nicht nur die Pisaner Schule, sondern die gesammte Italienische Bildhauerei folgte diesen neuen Formen, oft unfrei bis zur manierirten Nachbildung. — **Andrea Pisano** brachte ein neues florentinisches Element der Mässigung und Schönheit, das sein genialer Sohn **Nino** (gest. 1366) bis zu einer Uebersetzung Giotto's verklärte.

In der Malerei hat Pisa keine ebenbürtigen Grössen aufzuweisen und es sah sich genöthigt, für die besten Malereien des *Campo santo* die Sienesen und Florentiner zu beanspruchen.

Seine grosse Berühmtheit verdankt Pisa wesentlich den herrlichen vier Bauwerken am *Domplatz* (Pl. B, 1), am Nordwestende der Stadt, wo sie, dem grossen Verkehr entzogen, in heiliger Stille auf grosser, grüner Ebene neben einander als monumentales Campo santo der ehemaligen Grösse stehen.

Der ***Dom** (Pl. B, C, 1), dessen Bau 1063 die Pisaner nach der unermesslichen Beute bei dem Seesieg über die Saracenen (von Palermo) beschlossen, wurde schon 1118 geweiht. Die Inschriften nennen als die ersten Baumeister *Busketus,* der in der Technik und Mechanik sich hervorthat, und *Rainaldus* (»der kluge Meister und Werkmann, der ihn bewunderungswürdig, geschickt und kühn erfunden erbaute«). Die Façade entspricht der Gliederung des

Innenbaues und entfaltet nach spätrömischer Art die mit Rundbögen verbundene Säulenstellung in aller Fülle.

58 Säulen in 4 Reihen übereinander steigen in Gallerien über den Blendbogen des Portalgeschosses auf; die oberste Reihe zeigt durch den Giebel verkürzte ansteigende Schäfte; die Gesimse zwischen den Säulenstellungen sind überaus fein geschnitten, die Zwickel und Dachkanten mit reichen Ornamenten in Relief und Mosaik geschmückt; 4 Marmorstatuen schmücken die Ecken der Giebel, zuoberst thront die Madonna von *Nino Pisano.*

Die drei jetzigen Bronzethüren (an der Stelle der 1595 verbrannten) entwarf *Gianbologna,* und modellirten seine Schüler *Francavilla, Tacca* u. a.; sie sind ein köstliches, reizendes Werk aus der Zeit der Spätrenaissance (1602); die Felder mit lebendigen Pflanzen- und Thierornamenten, die Scenen (Mittelportal: Leben Mariä; Seitenportale l.: Geschichte Christi bis zum Einzug in Jerusalem, r. Passionsgeschichte), schön komponirt. Die Mosaiken der Thürlünetten sind modern. — Die einfachere Behandlung der *Langseiten* des Doms zeigt wieder den Organismus des Innern an, zunächst zwei Pilasterstellungen, entsprechend den Seitenschiffen und ihren Emporen, unten mit halbkreisförmigen Bögen, oben ein gerades Gebälk, darüber am erhöhten Mittelschiff freiere Säulenstellungen, den Schluss des Baues bilden drei halbkreisförmige Nischen, deren mittlere, die Chornische, mit reizenden Gallerien geschmückt ist und eine Fülle zierlicher Ornamente. — Die elliptische, etwas zugespitzte *Kuppel,* für jene Zeit ein Meisterstück, erhielt später einen Säulenkranz mit tabernakelförmiger Bekrönung. — An der Seitenthür des rechten Kreuzschiffs, dem schiefen Thurm gegenüber, ist noch die *alte Bronzethür* aus dem 12. Jahrh.; ihre **Reliefs* (Christi Leben) sind ungeachtet der grotesken und übertriebenen Behandlung doch besser als die des Gruamons in Pistoja (S. 239) und Biduinus in Lucca (S. 345), schon mit erwachendem Formengefühl.

Das Innere ist von majestätischer, harmonischer Wirkung, ungeachtet der spätern Uebertünchung: fünfschiffiges Langhaus, das *Mittelschiff* mit flacher, vergoldeter, und kassettirter Holzdecke, die *Seitenschiffe* gewölbt und im zweiten Geschoss mit holzbedeckten, hohen, in der Mitte von Säulen gestützten Pfeilergallerien, auch im *Kreuzschiff* sich fortsetzend; dieses dreischiffig (zum ersten Mal an einer Basilika). Die Säulenpracht erhöht den gewaltigen, würdigen und doch heitern Eindruck; die *24 Säulen,* die über Kreisbögen das Mittelschiff tragen, sind von den Inseln Elba und Giglio, die Säulen der Nebenschiffe meist antik, manche noch mit den antiken Kapitälen. Prächtig ist der *Durchblick* von der Kreuzung aus durch die lichten Arkaden in beide Querschiffarme und ebenso prächtig die Durchsichten der oberen Pfeilerhallen. Zwei Treppen zwischen Sakristei und Presbyterium führen zur Gallerie hinauf. In der Vierung erheben sich über vier vom Mittelschiff allein herangezogenen

Pfeilern zwei gewaltige Bögen, von deren Spitzen die Pole der *Kuppel* aufstreben, welche, weil der Querdurchmesser des Mittelschiffs und die Breite des Querschiffs ihre Stützen bestimmten, oval gebildet wurde. Den *Fussboden* unter der Kuppel schmückt kostbare Musivarbeit, das übrige Paviment ist mit weissen, blau-umränderten Marmorplatten belegt.

Maasse (sehr beachtenswerth für das Verständnis des Organismus): grösste Länge 95 m., Totalbreite der 5 Schiffe 32½ m., Mittelschiff 13½ m., Länge des Querschiffs 72 m., Breite 18 m., Mittelschiff 8½ m. Höhe bis zum Kuppelende 51½ m., Höhe der Façade 35½ m. Die Fundamentirung auf dem schlechten Boden (und vielleicht auch die freiere Behandlungsweise) veranlasste mannigfache Abweichungen von der wagrechten und senkrechten Linie.

Rundgang. Die 12 Altäre der Seitenwände, in karrarischem Marmor von einfacher, geschmackvoller Anlage, von *Stagi da Pietrasanta* gefertigt, entwarf wahrscheinlich *Michelangelo*, als er 1529 in Pisa die Arbeiten an der Citadelle dirigirte; die Räume zwischen den Altären sind mit 23 grossen Leinwandbildern von Manieristen des 17. und 18. Jahrh. angefüllt; 2. Altar r.: *Vanni*, Die Disputa (1601), einst ein berühmtes Konkurrenzbild mit 2. Altar l. (gegenüber) *Salimbeni*, Gottvater und Engel. — Hinter der Kanzel: **Andrea del Sarto*, Madonna mit drei Heiligen (von *Sogliari* vollendet). — Nach der 9. Säule r. (am vordern Hauptpfeiler der Kuppel r.): ***Andrea del Sarto*, S. Agnes (von reizender Schönheit); — gegenüber: *Pierin del Vaga*, Madonna.

Im rechten Querschiff, 1. Altar r.: **Pierin del Vaga*, Madonna mit Heiligen. — An der Schmalwand: **Capp. di S. Ranieri*, von dem Sieneser *Lino* (Ugolino), Schüler des Giovanni Pisano; die Marmorarbeiten von *Mosca*, das *Mosaik darüber von *Guddo Gaddi*, 1300. Unten das *Grabmal des heiligen Ranieri* (Schutzheiliger Pisa's, dessen Fest am 17. Juni noch bis in die neueste Zeit durch eine grossartige Beleuchtung des Lungarno [luminara] alle 3 Jahre gefeiert wurde), von *Foggini*, der Schrein von verde di Polsevera, das Piedestal von ägyptischem Granit. — Nach der Ostthür: Das *Monument des *S. Blasius*, von *Stagi*, ein elegantes, zierlich vollendetes Renaissancewerk; die *Statue von *Tribolo*. Auf dem *Weihbecken* davor: *Madonnenstatuette von *Stagi*.

Chor und Tribüne haben am wenigsten vom Brand gelitten; eine elegante Steinbrüstung umschliesst das Presbyterium; r. und l. beim Eintritt: Zwei Bronzeengel von *Gianbologna*. — Das **Stuhlwerk* von *Giov. Batt. del Cervellino*, 1524. — Auf den Brüstungen der beiden Orchestergallerien zur Seite des Hochaltars: 6 *Reliefs*, die *vier seitlichen (Könige, Flucht nach Aegypten, Tempelpräsentation, Geburt) von *Fra Guglielmo Agnelli*, Schüler des Niccolò Pisano. — Zu beiden Seiten des erzbischöflichen Throns: **Andrea del Sarto*, Petrus; der Täufer; S. Margaretha; S. Caterina.

Der Hochaltar (1774), ein mineralogisches Prachtstück, der *Bronze-Christu darüber von *Gianbologna*. — An den zwei Porphyrsäulen bei den Pfeilern der Tribüne: *Zwei prächtige Renaissance-Kapitäle, l. mit einer bacchischen Gruppe und Vögeln unter den Eckblättern von *Stagi*, und darüber ein eherner Engel mit Leuchter von *Stoldo Lorenzo*, — r. von *Foggini*, mit antiker Porphyrvase, die vom ersten Kreuzzug hieherkam.

In der Tribüne zahlreiche Gemälde in drei Reihen; in der 1. Reihe r.: *Beccafumi*, Matthäus, Markus, Rotte Cora's, Moses. — *Soddoma*, Kreuzabnahme und *Opfer Abrahams; in der obern Reihe: *Beccafumi*, Lukas, Johannes. — In der Chornische: Grosses **Mosaikgemälde*, Christus (noch in der Art der Katakomben) und Johannes, von *Cimabue*, 1302 (wahrscheinlich sein letztes Werk, merkwürdig durch die neue Empfindung im Ausdruck); — l. Maria, von *Vicenus* aus Pistoja (nach Cimabue's Tod 1321). — Am grossen Bogen der Tribüne: *Domenico*

Ghirlandajo, Engelgruppen auf Goldgrund (Jugendarbeit, aber von Martini völlig restaurirt). — Ueber der **Sakristeithür:** *Relief des jüngsten Gerichts, von *Giovanni Pisano* (von der Kanzel).

Im **linken Querschiff** an der Schmalwand: Die* *Capp. del Sacramento*, mit schöner Marmordekoration der Tribüne von *Stagi*; die Bildwerke von *Mosca;* das reiche **Silberciborium* in Tempelform, mit Silberreliefs (Leben Christi) von *Tamburini* (Pisa), 1692, nach der Zeichnung *Foggini's* (Florenz). Cosimo III., der 24,000 Scudi dafür bezahlt hatte, schenkte es der Kirche; über dem Fronton: Mosaik der Verkündigung, von *Gaddo Gaddi*. — Im **Mittelschiff** an der (1607) Kanzel noch die vier Evangelisten der alten Kanzel, von *Giovanni Pisano*. — Die hübsche **Bronzelampe* oben vor dem Kreuzschiff, von dem Pisaner *Possenti*, soll durch ihre Schwingungen den Galilei zur Entdeckung des Isochronismus der Pendelschwingungen veranlasst haben.

Der Hauptfaçade des Doms gegenüber liegt die

***Taufkirche il Battistero** (Pl. B, 1), von *Diotisalvi* 1153 entworfen, ein gewaltiger Rundbau in noch veredelterem, strengerem Stil als der Dom; der äussere Anblick ist durch die gothischen Zuthaten sehr malerisch. In wechselnden hellen und dunkeln Marmorstreifen (wie der Dom) aufgeführt, ist sie *aussen* im 1. Geschoss von 20 hohen Wandarkaden umgeben, über welchen ein an die Antike erinnerndes Horizontalgesims läuft; das 2. Geschoss umziehen 60 kleinere, schlanke und freistehende Säulen mit überhöhten Bögen in Loggienart; über je zwei Bögen erhebt sich ein bizarrer (aber malerischer) Spitzgiebel, oben mit einer Statue, in der Mitte mit einer Halbfigur; die Zwischenräume füllen Tabernakel, auch das 3. Geschoss, mit 18 Pilastern und 20 Fenstern, wird von einem Giebel- und Tabernakelkranz bekrönt, von hier und vom Tambour steigt die grosse cirkuläre Kuppel in Birnform auf, deren Schlussbögen die Bronzestatue des Täufers überragt; die Tabernakel zwischen den Kordons der Kuppel dienen für das Oberlicht. — Vier kreuzweise gestellte *Portale*, reich dekorirt, führen ins Innere. Das *Hauptportal* (Ost) ist mit Bildwerken von *Bonamicus* (12. Jahrh.) geschmückt, wichtig als Vorstufe Niccolò's, oben Christus, Maria, Johannes; am Architrav Geschichte des Täufers; am Pfeiler Geschichte Christi und die Monate; noch kindlich befangen und roh, aber frei von byzantinischen Einflüssen und schon mit dramatischen Anklängen.

Das **Innere** hat zwei Geschosse, unten einen kreuzgewölbten Umgang von acht Granitsäulen und vier Marmorpfeilern mit 12 grossen Kreisbögen, oben eine tonnengewölbte Empore, mit 12 Pfeilern und architravartigem Aufsatz, darüber eine sonderbarer kegelfömig ansteigende Kuppel mit geschlossener Laterne; der innere Durchmesser beträgt 30,5 m., die Höhe 55 m. — In der Mitte steht der achteckige marmorne **Taufbrunnen;* die feinen Ornamente und elegante musivische Dekoration sind von *Bigarelli* (Como), 1246. Die herrliche ***Marmorkanzel*, 1260 von *Niccolò Pisano*, ist eines der bedeutendsten Werke der Kunst. Niccolò führte in ihren Reliefs und Statuen zum erstenmal wieder die alte klassische Römerkunst (freilich in ihrer spätern Gestaltung) in die Kirche ein, die volle Energie der Körperlichkeit an die Stelle unkörperlicher Empfindung, die bis zur direkten Nachbildung vorschreitende Auffassungsweise der Antike mit Verwerfung der Vorbilder der bisherigen

christlichen Kunst (erst die wirkliche Renaissance vermochte die volle Körperlichkeit der Antike mit der tiefern christlichen Empfindung zu vereinigen); über neun Säulen, die auf Menschen und Thieren ruhen, erhebt sich die sechseckige Brüstung, die Ecken über den Säulen füllen Tugenden als Träger der Kanzel (die Tapferkeit als Herkules!), in den Bogenzwickeln sind die vier Evangelisten und sechs Propheten; die Reliefs treten hoch und frei hervor: Nr. 1. Geburt Christi (die Madonna könnte eine — »Dido« sein). — 2. *Anbetung der Könige (Engel, Pferde, Könige spätrömischen Gestalten nachgebildet). — 3. Präsentation im Tempel (der Hohepriester nach dem Priester der Ikarosvase, Campo santo 52). — 4. Kreuzigung (Christus, ein leidender — »Herkules«). — 5. *Das jüngste Gericht (die beste Komposition).

Bemerkenswerth ist der Echo-Akkord, hervorgerufen durch die Wirkung der Ellipsen der Rotunde auf die Reflexion der Tonwellen.

Hinter dem Dom steht eben so frei:

Der ***Campanile** (Pl. C, 1), der berühmte *schiefe Glockenthurm* (zur Besteigung werden nur 3 *Personen* mit einander zugelassen, für die allfällig mangelnden sorgt der Kustode à 1 Fr.), 1174 von *Bonnanus* (Pisa) und *Wilhelm* (Innsbruck) erbaut. In reizvoller melodisch bewegter Arkadenumrahmung steigt der cylindrische Thurm in acht Geschossen auf, unten mit 15 starken Wandsäulen, darüber sechs luftige, echt pisanische, heitere Kreisbogenloggien mit 180 meist antiken Säulen, zuoberst das zurücktretende Glockengeschoss mit sechs grossen offenen Arkaden.

Wahrscheinlich veranlasste der schlechte Boden eine Senkung, als man schon in das 3. Geschoss gelangt war, man wagte dann kühn den Bau der 5 oberen Stockwerke durch künstliche Hintanhaltung des Uebergewichts; die Abweichung von der senkrechten beträgt 4,3 m. — Auf eine Treppe von 293 Marmorsprossen innerhalb der Mauerdicke erreicht man das 7. Geschoss mit seinen 6 Fenstern; von da führt eine ingeniöse Schneckentreppe von 37 Sprossen zum 8. letzten Umgang, in dessen Bogen die sieben musikalisch gestimmten Glocken hängen (die Assunta-Glocke von 1655 als die schwerste 10,000 Pisaner Pfund) der Neigung gegenüber. — Die *Aussicht auf Stadt, Campagna, Hügelketten, Aquädukt, Bäder von S. Giuliano und das Meer ist überaus lohnend. (Die Schiefe des Thurms benutzte *Galilei*, indem er Kugeln von gleichem Durchmesser und verschiedener Dichtigkeit niederfallen liess, zur Begründung der *Fallgesetze*).

Nördl. vom Dom liegt das noch berühmtere:

****Campo santo** (Pl. B, 1), der Friedhof (man klopfe an der Hauptthür l.; dem Kustode ½ Fr.), ein edler, gothischer Bau voll Poesie und Würde, 1278 von *Giovanni Pisano* begonnen und 1283 beendigt (doch wurde noch 1464 daran gebaut). Die Erde soll im 11. Jahrh. Erzbischof Ubaldo de' Lanfranchi bei einer Expedition nach Syrien vom Kalvarienberg heimgeholt haben. Der Kirchhof bildet ein längliches Viereck von 127 m. Länge und 52 m. Breite, und war bis 1770 allgemeiner Begräbnisplatz, dann nur noch für ausserordentlich verdiente Personen. Die *Westfaçade* ist ähnlich den Nachbarbauten durch 44 Pilaster mit Kreisbögen gegliedert, Köpfe schmücken die Bögenverbindungen; zwei Thüren führen ins Innere das gothische Tabernakel mit der Madonna über der Thür r. ist von *Giovanni Pisano*. — Die Wirkung beim Eintritt in den heil. Raum

ist eine tief ergreifende; der stille Ernst des Friedhofs und die Macht des lebendigen Geistes auch nach dem Tod haben wohl selten einen so ebenbürtigen Ausdruck gefunden. Dazu in einfachster Anordnung der ausserordentliche Reichthum an Kunstwerken! Die vier Seiten des rechteckigen, kreuzgangartigen Umgangs schauen mit ihren schönen gothischen Maasswerköffnungen auf die geheiligte Erde, mit je 26 Arkaden auf der Längsseite und je fünf auf der Schmalseite, die Mitte theilt ein ebenso durchbrochener Korridor; der offene hölzerne Dachstuhl blieb schmucklos. — An den Wänden zieht sich eine Reihe von weltberühmten naiven und reizenden ***Freskobildern*** aus sehr verschiedenen Zeiten (ca. 1330–1470) hin.

☞ Zur Besichtigung gehe man r. vom Eingang dem Korridor entlang bis an dessen Ende, dann bis zur 1. Kapellenthür der rechten Schmalseite *(Ostwand)*. — R. von dieser Kapellenthür:

Himmelfahrt u. Auferstehung, Ende des 14. Jahrh. (ziemlich roh und stark übermalt).

An der *Eingangs-Längswand*: Nr. 1. *Triumph des Todes, sienesisch, wahrscheinlich von *A. Lorenzetti* (ca. 1350); besonders berühmt: die Gruppe der drei Reiter Castruccio Castracani und seine Tochter, Ludwig der Bayer und die Tochter des Pfalzgrafen Ernardo vor den drei Kadavern, und r. die medusenartige Frau mit Fledermausflügeln, die zu den Glücklichen sich mit der Sense hinschwingt.

2. *Gericht, Paradies und Hölle, auch sienesisch, und wahrscheinlich von den *Lorenzetti*, voll von ergreifenden und sinnreichen Zügen (Christus Vorbild des Sixtinischen von Michelangelo; die Hölle [unten 1530 übermalt] im Sinne Dante's).

3. *Die Einsiedler (Anacoreti) in der ägyptischen Wüste, von *Ambrogio* und *Pietro Lorenzetti*, eine reiche Komposition in drei landschaftlichen Abtheilungen, mit mehr als 30 Nebenhandlungen (zuunterst von Antonio Veneziano restaurirte Partien).

4. Legende S. Ranieri's, des Schutzheiligen Pisa's, die oberen 3 (Bekehrung, Einkleidung, Wunder) von *Andrea di Firenze*, 1377, durch Zeit und Restauration beschädigt, die *unteren drei: Rückkehr, Wunder, Mahl bei den Kanonikern in Pisa, Tod (1161), von *Antonio Veneziano*, 1386, durch gewissenhaftes Naturstudium, Adel der Darstellung und gefällige Gewandung sich auszeichnend.

5. Legende des S. Ephesus, drei Fresken von *Spinello Aretino*, 1391 (theilweise verdorben; die Scenen des Martyriums kühn und mannigfaltig im Ausdruck).

6. Geschichte Hiobs, wahrscheinlich von *Francesco da Volterra*, 1371, sechs Fresken in doppelter Bilderreihe (auf solcher Höhe des malerischen Stils, so lebendig und poetisch, mit naturwahren Typen, dass sie Vasari dem *Giotto* zuschrieb); nur zwei dieser Bilder sind noch ganz erhalten.

An der folgenden *Schmalwand*, einige bedeutungslose moderne Malereien (weil diese Westmauer durch Feuchtigkeit gelitten hatte und mit neuer Substruktion verstärkt wurde). Dann an der *nördlichen Längswand*:

7. Geschichten des 1. Buch Moses, von *Pietro di Puccio* (Orvieto), 1390 mit tüchtiger Inscenirung u. harmonischer Farbe, in sienesischer Art.

8. **Alttestamentliche Geschichten von Noah bis David, 24 Temperabilder von ***Benozzo Gazzoli***, 1469–85 (1, 2, 3. beginnen unter Pietro's Bildern). Nr. 1. *Noahs Trunkenheit, die Weinlese und der schlafende Noah, Japhet, der ihn deckt, Ham, der ihn verspottet, r. über dem Kopf Noahs die berühmte, durch die Fingerlücken schauende *Vergognosa* (neugierig verschämte). — 2. Verfluchung Hams (berühmt die Wasserkrugträgerin). — 3. Der babylonische Thurm, mit vielen Portraits (Lorenzo und Giuliano de' Medici, Angelo Poliziano). — 4. Die Verehrung der

Könige (mit trefflicher Landschaft, l. Benozzo selbst (auf einem braunen Pferd), und die Verkündigung. — 5, 6, 7. (oben) Geschichte Abrahams (mit trefflicher Perspektive). — 8. (unten) Hagars Abreise (beschädigt). — 9. (oben) *Untergang Sodoms (eine der besten Kompositionen). — 10. (unten) Abrahams Opfer (der verkürzte Esel berühmt). — 11. (oben) Hochzeit Isaaks. — 12. (unten) *Geburt Jakobs und Esau's (von Einfluss auf Dom. Ghirlandajo u. a. del Sarto. — 13. (oben) *Hochzeit Jakobs (berühmt die Tänzer). — 14. (unten) Begegnung von Jakob und Esau, Raub der Dina (vor den Zelten viele Porträts, z. B. Lorenzo magnifico). — 15—24. Josephs und Moses' Geschichte (unter der Mittelarkade: 17. Lateinisches Epigramm auf Benozzo Gozzoli; darunter am Fussboden sein Grab; der Karton [oder eine Kopie] zu Nr. 24 ist in der Akademie).

An der folgenden *Schmalwand:* Malereien von 1666 (nach Motiven Gozzoli's).

Bildwerke, zum Theil von hohem Werth, sind am Sockel der Wände aufgestellt; vom Eingang l. beginnend: Nr. 1. Drei kleine Köpfe (zwei aus der Pisaner Schule). — 2. Herkules. — 4. Arabesken u. Figuren in kleinen Disken, 11. Jahrh. — I. *Antiker Sarkophag mit Meergottheiten. — 6. Ein Apostel (12. Jahrh.). — 7. *Sarkophag mit Delphinen. — II. Römischer Sarkophag mit Gallierschlacht, darüber *S. Petrus, von *Giovanni Pisano.* — IV. Sarkophag mit Meergottheiten; darüber Büste von Junius Brutus (modern?). — 14. Madonna, von *Fra Guglielmo.* — 16. *Relief mit den Gatten Uppezinghi und Donoratico, von *Tomaso Pisano* (14. Jahrh.). — VIII. *Sarkophag-Fragment mit Bacchuszug. — AA. *Denkmal des Anatomen Vacca Berlinghieri (gest. 1826) mit Relief von ***Thorwaldsen***, Tobias heilt seinen blinden Vater. — 32. Marmorarchitrav mit Christus und den vier Evangelistensymbolen; darüber David, sämmtlich von *Bonamicus* (12. Jahrh.). — 33 *Marmoraltar, Madonna mit Engeln, seitlich sechs Statuetten in Nischen, unten Fries mit Leben Christi von *Tomaso Pisano.* — 36. Torso einer Togastatue. — CC. Denkmal des Grafen *Algarotti* (gest. 1764), errichtet auf Kosten Friedrichs II. von Preussen, mit der Widmung: »Algarotto, dem Nebenbuhler Ovids, dem Schüler Newtons, Friedrich d. Gr.«

W e s t k o r r i d o r: XI. Antike Marmorwanne mit zwei Löwenköpfen (diente zuerst als Badewanne, dann als Sarkophag). — 45. *Madonna (beschädigt), von *Giovanni Pisano.* — 46. *Vom Grabmal des Grafen della Gherardesca, von *Tommaso Pisano,* ca. 1330 — GG. ****Sarkophag Kaiser Heinrichs VII.*** von Luxemburg (gest. 1313 bei Siena), von *Tino da Camaino,* 1315 (1830 aus dem Dom hierher versetzt); den Sarg schmücken 11 Apostel, oben liegt Heinrich im (einst vergoldeten) Kaisermantel, unter dem Adler steht: »Alles was wir thun, kommt von oben.« Darüber die Ketten des Pisaner Hafens, 1362 von den Genuesern den Florentinern geschenkt. — Bei der *Büste *Cavours* von Dupré: Nr. 47. *Fünf Marmorstatuetten von *Giovanni Pisano* (von der Kanzel) die vier Kardinaltugenden und die Stadt Pisa mit Diadem und zwei Säuglingen (Fruchtbarkeit). — XIII. Römischer Sarkophag (mit Festons u. Figuren), des Konsuls Bellicus Natalis Tebanianus 68 n. Chr. — LL. Sarkophag des *Pietro Ricci,* Erzbischof von Pisa (gest. 1418), Pisaner Schule. — 50. *Madonna, von *Orcagna,* auf einem antiken Kapitäl. — 52. **Bacchische Marmorvase; sogen. Ikarosgastmahl (der bärtige Bacchus diente dem Niccolò Pisano als Vorbild für den Hohenpriester im 3. Bild der Taufkanzel). — QQ. Denkmal des Pisaner Professors der Physik und Fabeldichters *Lor. Pignotti* von Arezzo (gest. 1812), von *Stefano Ricci* (Florenz).

N o r d k o r r i d o r: Nr. 56. **Griechisches Relief* in parischem Marmor (Grabstein), zwei lebensgrosse Matronen; 3. Jahrh. v. Chr. (Geschenk eines Gesundheits halber von Athen nach Pisa gekommenen Pascha's an den Arzt Vacca). — 59. Architrav mit der Geschichte S. Sylvesters, 10. Jahrh. — 62. *Halbfigur der Madonna, von *Giovanni Pisano.* — XIV. Römischer Marmorsarkophag mit Figuren. — XVI. *Antiker Marmorsarkophag mit Bacchus, Ariadne und Kentauren.

— 76. Madonna (in terracotta), Schule der *Robbia*. — Bei der Capp. Ammanati: 78. *Kopf des *Mars;* (stand im Dom) der schöne Kopf ist eine Replik des Ares Borghese im Louvre (und Münchener Glyptothek Nr. 91). — XVII. Kleiner Sarkophag mit bacchischen Darstellungen. — 80. Madonna von *Giovanni Pisano.* — XVIII. Sarkophag mit Amoren, Amor und Psyche; darüber ein vorzüglicher Torso und Reliefentwurf von *Giov. Pisano.* — 83. Kopf des Sarapis (mild und ernst). — XIX. Sarkophag mit bacchischer Darstellung; auf demselben *Marmorbildnis der Isotta da Rimini von *Mino da Fiesole.* — 87. Relief von *Niccolò Pisano.* — XX. *Sarkophag mit bacchischer Darstellung. — XXI. **Sarkophag der Gräfin Beatrice* (gest. 1076) Mutter der Markgräfin Mathilde von Toscana, mit der Inschrift: »Zwar eine Sünderin, doch genannt: Beseligerin«; »Im Sarg Eingeschlossene Von Grafen Entsprossene«; mit *Relief der Hippolytus-Mythe, 2. Jahrh., (Köpfe und Gewandung dienten dem Nicolà Pisano als Vorbild). — XXIII. Römischer Sarkophag mit einem Vorleser und seiner Gattin. — 95. Statuette von *Giov. Pisano.* — XXV. Kindersarkophag mit spielenden, geflügelten Eroten. — In der Capp. Aulla: Grabmal des Kard. Maricotti, gest. 1345. — 103. *Antiker Kopf. — XXVIII. Sarkophag mit Meergottheiten und Amoren. — Darüber: *Knieende Frau und zwei Engel von *Giovanni Pisano.* — XXIX. Bacchischer Sarkophag; *Deckel: Pentheus' Tod. — 121. *Relief von *Andrea Pisano.* — 122 u. 123. *Reste der Domkanzeltreppe von *Giovanni Pisano.* — 124. Denkmal Anguillesi's von *Pampaloni,* 1835. — XXX. Sarkophag mit Meleagerjagd. — 127. *Römischer Fries. — 130. *Statue des S. Zeno von *Nicolà Pisano.* — XXXIII. Cippolino-Sarkophag mit Dichter und Musen. — 135. Sitzende Statue, angeblich Kaiser Heinrichs VII., mit vier von seinen Räthen. — Denkmal des Dichters und Professors *Giuseppe Montanelli* (Minister der Freiheitszeit), gest. 1862, mit Büste und Relief von *Romanelli.* — 134 *Hippogryph* von Bronze, mit koptischer Inschrift (Segensspruch) von den Pisanern bei der Eroberung der Balearen heimgebracht (er stand auf dem Ostgiebel des Doms).

Ostkorridor (Schmalseite): Grabmal des *Filippo Decio* (gest. 1535), mit schöner Renaissancedekoration von *Stagi.* — 136. *Statue mit der Wage, auf einem Fussgestell mit den sieben freien Künsten (die Grammatik zwei Säuglinge!) von *Giovanni Pisano.* — 141. Basis mit Widderköpfen; davor: *L'inconsolabile (»die Untröstliche«, d. h. Wittwe Gräfin Mastiani), von *Bartolini,* 1842. — Dahinter: Grabmal Gregor XIII. (gest. 1543); vorn Statue der Sängerin *Catalani* (gest. 1849), von Costoli; Statuen des *Nicolà Pisano* und seines Sohnes *Giovanni* von *Salvini* (1862 und 1872).

Südkorridor: Nr. 152 u. 154. Zwei Kenotaphe zu Ehren der Enkel und Adoptivsöhne des Augustus, von der Pisaner Kolonie. — Mehrere antike und mittelalterliche Inschriften; römische Meilensteine. — XXXIX. Sarkophag mit circensischen Spielen; darauf: *Venuskopf. — 173. Engelskopf von *Nino Pisano.* — XI. *Sarkophag mit dem Raub der Proserpina; darauf die Büsten Julius Cäsars, Kaiser Hadrians, *Markus Agrippa's in Basalt. — 179. Madonna (verdorben) von *Nino Pisano* — 183. *Ornamente von *Desiderio da Settignano.* — LL. Denkmal auf Nicolà und Giov. Pisano von *Carlo Lasinio* (von Treviso), errichtet, der Konservator des Campo santo von 1804—32 war, und mit seinem Sohn ein Kupferwerk über diese Schätze herausgab. — XLVIII. Sarkophag mit Löwenjagd, Ende des 3. Jahrh., auf einem mittelalterlichen Löwen ruhend (man vgl. die verschiedenen Typen). — LIV. Sarkophag mit zwei Löwen, welche zwei Ziegen verzehren, Nachahmung der Antike aus dem 11. Jahrh. von *Biduinus.* — LXI. Sarkophag mit dem guten Hirten (2. Jahrh.). — LXV. *Sarkophag mit Klagenden. — LXXVII. Sarkophag mit biblischen Geschichten (5. Jahrh.).

Neben dem Campo santo in der Casa dell' Opera (Pl. C, 1), im grossen Saal eine Temperamalerei, Madonna und die zwei Johannes,

12. Jahrh. — Südöstl. kommt man zur *Piazza de' Cavalieri* (dem republikanischen Forum; hier steht an der Nordostseite die **Chiesa dei Cavalieri di S. Stefano** (Pl. D, 2), ein Renaissancebau Vasari's, Kirche des 1561 unter Cosimo I. gestifteten Stephaniterordens.

Im Mittelschiff an den Seiten: die von den Rittern den Türken abgenommenen Trophäen; — die Deckengemälde (Ordensstiftung und Eroberungen) von Cigoli, Ligozzi, Allori, Jac. da Empoli, 1602—1605. — 2. Altar l. *Aless. Allori*, Madonna das Kind anbetend, 1564; — r. *Vasari*, Steinigung des Stephanus. Reicher Hochaltar von *Foggini*.

Neben der Kirche der *Pal. dei Cavalieri*, ursprünglich ein Bau des Nicolà Pisano, von *Vasari* umgestaltet, mit den Büsten der Grossmeister des Ordens; vor dem Palast die *Statue Cosimo I.* von *Francavilla*. Der Palast daneben (mit der Uhr) wurde auf den Trümmern des *Hungerthurms* Ugolino's (S. 331) errichtet. — Nordöstl. folgt die *Piazza S. Caterina* mit der **Statue des Grossherzogs Leopold I.* von *Pampaloni*, 1833. — Am Nordostende des Platzes:

S. Caterina (Pl. E, 2), 1253 von *Fra Guglielmo Agnelli* vollendet, die *Façade* nach Motiven des Doms.

Das Innere einschiffig, l. vom Eingang: *Denkmal Erzbischof Saltarelli's, von *Nino Pisano*. — L. (Mitte) *Franc. Traini*, Altargemälde, Thomas von Aquino, von den Repräsentanten des Alten und des Neuen Bundes und von Plato und Aristoteles bestrahlt, 1344; — in der Capp. r. vom Chor: *Fra Bartolomeo* und *Albertinelli*, Madonna mit Petrus und Paulus, 1512 (übermalt); ebenda eine Verkündigung von *Nino Pisano*, 1360.

Im *erzbischöflichen Seminar* (nördl. neben der Kirche): **Simone Memmi*, Madonna mit Heiligen; *Traini*, Geschichte des S. Dominikus. — Südöstl. von S. Caterina: **S. Francesco** (Pl. F, 3; dient jetzt für Militärzwecke), am (zugänglichen) Kreuzgang (Renaissance) der *Kapitelsaal* mit Freskenresten von *Niccolò di Pietro Gerini*, Passionsgeschichte, 1382. Die *Kapelle* (vom Kreuzgang zugänglich) Fresken von *Taddeo Gaddi*, 1342. — Durch Via S. Francesco in den Borgo zurück kommt man in demselben l. nach **S. Michele** (Pl. E, 3), einer 1018 gegründeten Säulenbasilika, mit einer dem Dom nachgebildeten Façade von *Fra Guglielmo Agnelli* (1304), von dem auch die Statuen über dem Eingang sind; 2. Altar r.: **Taddeo Bartoli*, Madonna mit Engeln; diesseits des Chors r. und l. an den Wänden: *Zwei *Beichtstühle* aus der Zeit des *Giov. Pisano*; die Decke erneuert. — Westl. liegt *S. Frediano* (Pl. F, 3), im 12. Jahrh. als dreischiffige Säulenbasilika ausgebaut, mit antikem Architrav an der Hauptthür. — Nördl. von der Kirche in der Via S. Frediano Nr. 972 liegt die

Accademia delle belle Arti (Pl. D, 3), im obersten Geschoss, mit einer (noch nicht eingeordneten) Sammlung von Gemälden von Pisanern, Sienesen und Florentinern.

1. Zimmer: **Soddoma*, Madonna mit Heiligen, 1542. — 3. Z.: *Zanobi Machiavelli*, Madonna mit Heiligen, 1470. — *Giunta Pisano*, Christus, Madonna, Johannes, Sylvester, Katharina, Halbfiguren. — **Rogier van der Weyden*, S. Caterina. — *Luca Tomè* (Sieneser), Kreuzigung, 1366. — 4. Z.: **Traini*, S. Dominicus (eine der schönsten Gestalten des 14. Jahrh.). —

Ambrogio d'Asti, Altarwerk, Christus und Maria mit Engeln, 1514 in der Art Ghirlandajo's. — *Fra Filippo Lippi* (? aus dem Anfang des 16. Jahrh.), Madonna mit Engeln und Heiligen. — *Deodatus Orlandi*, Madonna und Heilige, 1301. — *Cimabue* (oder Nachfolger Giunta's), Madonna mit S. Martin und Leben Christo. — *Raphael de Caponibus*, Madonna mit Johannes, Hieronymus u. a., 1500 (peruginesk). — In der »Galleria«: *Gentile da Fabbriano* (eher Neri di Bicci), Krönung Mariä. — Im 8. Z.: **Benozzo Gozzoli*, Karton (oder eine gute alte Kopie) des Besuchs der Königin von Saba, im Campo santo.

In derselben Strasse südl. liegt die **Universität** (Sapienza Pl. D, 3), 1160 gestiftet, 1493 hierher verlegt; in der Scuola magna die Statue des Galilei von *Demi*, 1839; Frührenaissance-Hof. — Dahinter in Via S. Maria der *Botanische Garten* (mit prächtiger südlicher Vegetation), der erste in Italien (1544 errichtet). — Nebenan das *Museo di storia naturale*, für die Gesteinarten und die Vögel des Landes von Bedeutung. — Weiter westl. in der Nähe des Arno: **S. Niccolò** (Pl. C, 3, 4), mit berühmtem, etwas schiefen *Thurm* (unten rund, dann achteckig, dann wieder rund; in vier Geschossen, im 3. mit Säulenloggien, im 4. sechseckig mit pyramidaler Kuppel) und einer 24säuligen **Wendeltreppe*, die dem Bramante für die Belvederetreppe im Vatikan zum Vorbild diente, von *Nicolà Pisano*. In S. Niccolò liegt Johann Parricida, Mörder Kaiser Albrechts, begraben, gest. 1315. — Am Lungarno Regio Nr. 698, *Pal. Agostino* (unten das Café dell' Ussero) ein gothischer Ziegelbau (1440), in sehr reichen und zierlichen Spätformen, schon mit Motiven der Renaissance; Nr. 705: **Pal. Lanfreducci** (Uppozinghi) mit der Inschrift »alla giornata« (das Motto der Adelsfamilie), ein stattlicher Marmorbau von *Cosimo Paglioni*, 1590 (im Innern: *Guido Reni*, Heilige und weltliche Liebe). — Am Lungarno Mediceo Nr. 669 (jetzt 13): **Pal. Lanfranchi* (Toscanelli), dessen Zeichnung *Michelangelo* zugeschrieben wird, Lord Byròn wohnte 1821 hier; Nr. 660 (jetzt 14) *Pal. Pieracchi*, der ältere Palast der Mediceer. — Nach der Kirche *S. Matteo* (14. Jahrh.) folgt die Brücke *alle Piagge (Fortezza)*; geht man über diese zur linken Stadtseite und durch den Bogen geradeaus, so kommt man der Mauer entlang bei der Biegung, l. zum Haus Nr. 359 (jetzt 19), wo *Galilei* 18. Febr. 1564 geboren wurde. — Dann r. nach *S. Martino* (Pl. E, 5), mit Freskenresten aus dem 14. Jahrh., weiter r. führt eine kurze Seitenstr. nach ***S. Sepolcro** (Pl. E, 4), 1153 von *Diotisalvi* erbaut, ein interessanter 10eckiger Centralbau, innen mit einem Umgang von 10 hohen Pfeilern mit Spitzbögen; die 20 unteren und 10 oberen Fenster rundbogig, der Altar in der Mitte, die Wand mit wechselfarbigem Marmor. Weiterhin beim Ponte mezzo der *Pal. Pretorio* (Pl. D, 4), mit den Gerichten und der Uhr mit der Zeit Pisa's und Roms. — Es folgt die *Loggia de' banchi* (Pl. D, 4), eine hübsche Markthalle von *Buontalenti* (1605), dann das *Municipio* (Pl. D, 4), *Pal. Gambacorti* (Steueramt)

und die *Post*. — Weiter am Arno ***S. Maria della Spina** (Pl. C, 4), durch Ueberschwemmung verletzt, jetzt in Restauration.

Ein italienisch-gothisches Kirchlein mit rundbogigen Wandnischen hohen Spitzgiebeln und Fialen; einfacher angelegt, später mit Ornamenten überfüllt: — im Innern zwischen den zwei Thüren: **Nino Pisano*, Madonna, das Kind stillend; — am Hochaltar: Madonna, Johannes, Petrus, von *Dems.*; — Das kleine Marmortabernakel für die Aufbewahrung der Dornenkrone von *Stagio Stagi*, 1534.

Dann die neue Brücke *Ponte al mare* (Pl. A, B, 5), die zu einer neu hergestellten Strasse (mit neuangelegten Gasthöfen) führt. — Am untern Ende des Quais l. nach **S. Paolo a ripa d'Arno** (Pl. B, 5), 805 gegründet, und während des Dombaues von den Domherren benutzt, daher »duomo vecchio« genannt; in seiner jetzigen Gestalt wohl dem Dom erst nachgebildet.

Das Innere mit Spitzbögen, dreischiffig, Granitellosäulen, Kreuzschiff und Kuppel; im rechten Querschiff: *Turino Vanni* (Pisa), Madonna mit S. Ranieri und Torpe (giottesk), 1397; r. im Eingang ein originelles Epitaph auf den Rechtsgelehrten Borgondione, gest. 1194.

Der **Spaziergang** an den vier Lungarnoquais eignet sich sehr, den Eindruck der Würde und des Ernstes der Stadt mit ihrer eigenartigen stillen Palastwelt am breiten ruhigen Flusse tief einwirken zu lassen. Angenehme Wege sind ferner vor *Porta alle Piagge* in der schönen baumreichen Promenade; jenseits *Porta al Mare*, mit Pracht-»Rückblicken«.

Klimatisches. Die eigenthümliche Lage der rechtseitigen Lungarno-Quais, wo der Arno, die Stadt von Ost nach Westen durchfliessend, einen Bogen beschreibt, an dessen konvexer Seite die Häuserreihe dem Süden zugekehrt ist, und die Sonnenstrahlen gleichsam wie durch einen Brennspiegel sich sammeln, hat Pisa zum klimatischen Kurort erhoben. Um die Mittagszeit beträgt selbst im December und Januar hier die Wärme meist + 11° C. Die im Kranz der etwa 1½ St. abliegenden Berge sich wiederholende Kurve bildet eine 4 St. lange Mauer gegen die kalten Winde, während die Ebene mit einem Durchmesser von 24 Kil. gegen die nur 1½ St. entfernte Meeresküste offen steht; die mittlere Wintertemperatur ist + 7,8° C.; die mittleren Differenzen: Morg. + 5,5, Mitt. + 11,7, Abds. + 4,5°. Dominirend ist die mittlere Temperatur, Nebel und Schnee sind selten, die Luftströmungen weder häufig noch andauernd; Regentage zählt man 27 im Sommer, 93 in den anderen Monaten. Das Klima wirkt »herabstimmend«, vermöge der feuchtwarmen Luft.

Ausflüge. 1. (¾ St.) ***Cascine di S. Rossore**, eine grosse (jetzt königl.) Meierei mit Kasino für den Souverän (daher *Permesso* im *Pal. Reale* [Pl. C, 4] am Lungarno Regio, 10—3 Uhr einzuholen) in prächtiger Waldung über 1 QM. im Umfang, an Jagdwild reich, grosse ergiebige Wiesen, gegen 1500 Pferde, 2000 Kühe und etwa *100 Kamele*, welche die Saumthierarbeiten versehen. Am Ende der Cascine kommt man beim (1¼ St.) *Gombo* ans Meer. — 2. Nach *S. Pietro in Grado* (S. 315). — 3. Nach *Bagni di S. Giuliano*, s. unten. — 4. Zur (2 St.) **Certosa**, in der Valle di Calci (Olivengegend), 1347 erbaut, nach der Certosa di Pavia die bedeutendste; unmittelbar darüber die ***Verrucca**, 550 m. ü. M., mit grossartigem Panorama.

Eisenbahn: *Pisa-Spezia-Genua* S. 183.

Eisenbahn von **Pisa** nach **Lucca** (21 Kil.) 5mal tägl. in 50 Min. (I. Fr. 2. II. Fr. 1. 55. III. Fr. 1. 15) über (6 Kil.) **Bagni di Giuliano**, besuchte Bäder in sehr hübscher Lage, am Fuss der Marmorhügel von Pisa (warme Quellen mit viel Bittersalz und Gips). — Jenseits Stat. *Rigoli* zieht die Bahn dem linken Ufer des Serchio entlang; Stat. *Ripafratta*, auf einer Anhöhe eine romantisch verfallene Burg in waldiger schöner Lage, dann in das offene Thal nach

(21 Kil.) **Lucca** (*Universo,* bei der Piazza grande; **Croce di Malta,* Via della Rotonda). Vom Bahnhof l. durch Via Porta S.Pietro zur baumbepflanzten *Piazza grande,* mit *Marmordenkmal Maria Luisa's, 1815—24 Herzogin von Lucca, von Bartolini, an der Westseite der **Pal. Pubblico,* ein schöner unvollendeter Bau *Ammanati's* (1578), mit *Gemäldesammlung* von 86 Nummern (Mittw. und Sonnbd. 10—4 Uhr).

Hierher kamen aus S. Romano die zwei herrlichen Bilder von ***Fra Bartolomeo:* Madonna della Misericordia, 1515; und Gottvater mit S. Magdalena und S. Katharina, 1509; 22. 26. 66. 68. Porträts von *Sustermans.* — 16. *Domenichino,* Simon. — Ohne Nummer: *Aspertini,* Madonna mit Heiligen. — *Guido Reni,* Gekreuzigter mit Heiligen. — Im II. Saal (noch zu ordnen): **Zacchia,* Himmelfahrt Mariä (aus S. Agostino), 1527, raffaelesk. — *Zacchia,* Geburt Christi, aus S. Francesco.

Nordwestl. durch Via della Rotonda zum Gasthof Croce di Malta 1. Seitenstr. r.: *S. Alessandro,* eine gewölbte Säulenbasilika ohne Querschiff, 11. Jahrh., die Schäfte von verschiedenen antiken Monumenten. Zur Piazza grande zurück, durch Via del Duomo l. nach **S. Giovanni,** 12. Jahrh., an der Façade noch das alte Hauptportal. mit Reliefs (Madonna und die Apostel) am Architrav.

Das Innere im lateinischen Kreuz dreischiffig, in schönen Verhältnissen, mit antikisirenden Säulen und kassettirter Holzdecke, am linken Querschiff das grosse Baptisterium, quadratisch mit gothischer Wölbung und Fresken (15. Jahrh.); der *Glockenthurm* zinnenbekrönt.

Oestl. folgt der *Domplatz* mit dem

***Dom S. Martino,** die reiche dreigeschossige Säulenfaçade von dem Bildhauer *Giudetto* (1204), die Pfeilervorhalle von 1233; die Bildwerke aus derselben Zeit; in der Lünette der linken Eingangsthür: ***Nicolà Pisano,* Kreuzabnahme (eine sinnreiche Komposition von erhabener Charakteristik), darunter am Architrav *Verehrung der Könige von *Giovanni Pisano.*

Das Innere (dreischiffig, lat. Kreuz, je acht Rundbögen auf engen Pfeilerabständen, im Mittelschiff eine zweite Ordnung offener, mit Maasswerk geschmückter Rundbögen, darüber Rosetten in Spitzbögen), erscheint trotz seiner romanischen Elemente luftiger und leichter als die gewöhnlichen breiträumigen italienischen Dome; die Glasgemälde zum Theil modern. — L. im Mittelschiff der **Tempietto,* ein achteckiges Marmortempelchen, 1484 von *Matteo Civitali* errichtet, für die Aufbewahrung des *Volto Santo,* eines Cedernholz-Krucifixes aus dem Orient (12. und 13. Sept. ausgestellt); vor der Eingangsthür eine goldene Lampe (1836 zur Abwehr der Cholera gestiftet); gegenüber an der Aussenwand des Tempelchens: **Statue des S. Sebastian, von *Civitali* (von innigstem Ausdruck). — 3. Altar: *Tintoretto,* Abendmahl. — Die schöne **Kanzel,* mit Renaissance-Ornamenten von *Civitali,* 1498. — Gegenüber r. die Sakristei mit einem *Altarbild von *Domenico Ghirlandajo,* Madonna mit vier Heiligen, mit *Predella.

Im rechten Querschiff, Ende der rechten Wand: *Grabmal des päpstlichen Sekretairs Pietro da Noceto von *Civitali,* 1472 (eines der köstlichsten Werke der Frührenaissance). — An der Schmalwand: *Marmorbildnis des Grafen Bertini von *Civitali,* 1479. — Gegenüber dem Grabmal Noceto's: Capp. del Sagramento, mit *zwei knieenden Engeln vor dem Tabernakel von *Civitali.* — Nun die Stufen hinan zum prachtvollen ****Altar di S. Regolo**

(r. am Chor) von *Civitali*, 1481 (sein Hauptwerk). — L. vom Chor: Der ***Altar della Liberta*, mit Bildwerken von *Gianbologna*. — In der folgenden Capp.: **Fra Bartolomeo*, Madonna, Täufer, S. Stephan, drei Engel, 1509. An den Seitenwänden: *Ornamente von *Civitali*.

Im linken Querschiff (gegen die Seitenthür an der linken Wand): *Grabmal der Ilaria del Carretto (gest. 1405) von *Jacopo della Quercia*.

Am Domplatz neben dem Campanile: das stattliche *Leihhaus* (Monte rosso); hinter dem Dom der *erzbischöfl. Palast*, mit altem Portal. — L. vom Dom die *Opera del Duomo* (10 – 12 Uhr, 1/2 Fr.); hier die berühmte *Croce dei Pisani, silbervergoldet, 1350. Zur Piazza S. Giovanni zurück und an der gothischen Façade von *S. Giusto* vorbei, nordwestl. nach

***S. Michele**, eine reichgeschmückte romanische Kirche, in welcher ehemals der Senat sich versammelte.

Die Façade, wahrscheinlich vom Erbauer der Domfaçade *Giudetto* (1210), ist eine etwas schwülstige Uebereinstimmung von fünf Ordnungen, indem der mittlere Giebel noch mit zwei Arkadenreihen weit über das Dach in die freie Luft hineinragt; die Chorapsis ist dagegen maassvoll und schön; auf der Giebelspitze der Façade steht eine eherne Kolossalstatue S. Michaels von enormen Gewicht mit beweglichen Flügeln. — Das Innere zeigt die Anlage einer alten Basilika von schönen Verhältnissen; 1. Altar r.: **Filippino Lippi*, SS. Rochus, Sebastian, Hieronymus, Helena; 1. Altar l.: *Ders.*, Vermählung Mariä.

Auf dem Platz vor der Kirche r. die Statue Burlamacchi's (gest. 1548) von *Cambi*. — Nordöstl. führt die Via Calderia nach S. *Salvatore* (Misericordia); an der Seitenthür der rechten Längswand: Relief von *Biduinus* (Wunder des S. Niccolò) 1180 (merkwürdig für den tiefen Stand der Kunst vor Nicolà Pisano). — L. kommt man nach *S. Maria nera* in Corte Landini (r. vom Hochaltar *Guido Reni*, Kreuzigung; l. *Ders.*, Madonna zum Schnee). — Der rechten Längsseite des Klosters gegenüber im Haus Nr. 218: Reste des *antiken Theaters*; — hinter S. Agostino östl. durch Via S. Sebastiano und via Liceo nach

***S. Frediano**, die Façade aus dem 12. Jahrh., an der Giebelfläche grossartiges Mosaik, Christus in Gloria und die Apostel.

Das Innere von grosser Einfachheit, nur noch vorn die 5 Schiffe zeigend, die Verhältnisse kühn, die Säulen (weit abstehend) meist sammt Kapitälen und Basen von antiken Monumenten, das Mittelschiff mit offenem Dachstuhl. — R. vor der 1. vergitterten Capp. der **alte Taufbrunnen*, von Robertus, 1151 mit merkwürdigen (noch rohen, leblosen) Reliefs (Durchgang durchs Rothe Meer, Geburt Christi, S. Michael, Heilige). Oberhalb des Taufbrunnens, r. in der Lünette über dem Gitter der 1. Capp.: *Verkündigung, Terracotta von *A. della Robbia*; — an der Schmalwand l. daneben, in hohem skulpirtem Bogen: der **neue Taufbrunnen*, von *Niccolò Civitali* (einem Neffen Matteo's); — letzte Kapelle r. an der linken Schmalseite: **Franc. Francia*, Himmelfahrt, Krönung und Grab Mariä, mit Staffel, 1490. — 2. Capp. l.: Fresken von *Aspertini*, Schüler Francia's, Geschichte des Volto santo, u. a. — 4. Capp. l.: *Gothisches Altarwerk von *Jacopo della Quercia* (1422), Madonna mit Heiligen.

Die erste Strasse südöstl. führt zum *Mercato*, einst Stelle des Amphitheaters, von dem Reste der äussern Wand noch erhalten

sind. Köstlicher *Spaziergang* auf den *Wällen* der Südwestseite, mit Sicht auf die *Wasserleitung* (1830) und die herrlichen Höhen.

---

30. Von Florenz über Arezzo, Perugia, Foligno und Terni nach Rom.

Eisenbahn (371 Kil.) tägl. 2 Postzüge in 12¾—14½ St. I. Fr. 39. 15. II. Fr. 26. 90. III. Fr. 18. 70. — 2 Eilzüge in 10 St. I. Fr. 43. II. Fr. 29. 85.

Mit voller Schau auf die Stadt und die reiche Umgebung fährt der Zug von der Stat. *Centrale* in *Florenz* (R. 26) zur *Porta alla Croce* und dem rechten Arno-Ufer entlang. Rückblick auf das Amphitheater der sieben Florentiner Hügel, zuhinterst *Fiesole,* überall reiche Olivenpflanzungen. — (12 Kil.) Stat. *Campiobbi*, l. vom Fluss prächtige Cypressenallee, den Hügel hinansteigend; l. die Berge, an denen das ehemalige Kloster *Vallombrosa* (jetzt Forstinstitut) liegt und auf einem nähern Hügel ein wundervoller Pinienwald. — (20 Kil.) Stat. *Pontassieve,* reizendes Hügelgelände zu beiden Seiten des Sieve, der hier in den Arno mündet (Brücke Ammanati's, 1555). — Ueber den Sieve und den Arno durch ein Engthal nach (28 Kil.) Stat. *Rignano,* Thalerweiterung, r. die Hügel in weitem Umkreis von den Gebirgen, l. der Fluss und das malerische Kastel von *Incisa.* — Bei (35 Kil.) Stat. *Incisa* (an der Gola) durchschneidet der Arno den Kalkfelsen und verlässt das Val superiore; die Burg, welche den Einschnitt bewacht, versperrte 1312 dem Kaiser Heinrich VII. den Marsch nach Florenz. — Jenseits des Flusses offene Sicht auf das reich bebaute Land; r. und l. Weinreben an Ulmen.

Schon hier beginnt das getreidereiche, trefflich bewässerte **Chianathal**; es zieht sich bis hinter Arezzo hin, an Fülle der Produkte, schönen Landsitzen und malerischen Reizen überreich. Im Mittelalter, als noch alle Gewässer des Chianathals langsam dem Arno zuschlichen, war dies Thal fortwährend überschwemmt und eines der ödesten und ungesundesten Italiens (Dante Inf. 29, 46); schon im 13. Jahrh. begann die Korrektion des Flussbetts; die Chiana wurde dann getheilt, ein Arm zur Tiber gezogen, erst 1823 erreichte *Fossombroni* durch grossartige hydraulische Werke die jetzige Umwandlung.

(40 Kil.) Stat. *Figline;* hier beginnt das geognostisch interessante Terrain, dessen verschiedene Schichten eine ganze Skala der Menschengeschichte lieferten.

In den untersten der älteste Schädel, dann Werkzeuge der Stein- und Bronzeperiode, etruskische Gegenstände, römische Münzen, mittelalterliche Münzen u. a.; unter der kompakten Thonschicht finden sich in pliocenem bläulichen Thon zwischen Rignano und Figline Zähne und Knochen von Mastodonten, zwischen Rignano und Montevarchi von Elefanten, zwischen Montevarchi und Arezzo von Elefanten und den Altvodern der Hirsche.

(48 Kil.) Stat. *S. Giovanni,* Geburtsort des Malers *Masaccio,* geb. 1402. Nun folgen l. prächtige Gebirgspanoramen. — (54 Kil.)

Stat. *Montevarchi,* in der »Accademia Val d'Arnese« sehr interessante Sammmlung jener fossilen Ueberreste (*Varchi,* der florentin. Geschichtsschreiber, lebte hier als Probst). Die Bahn steigt; grössere Tunnels durchbrechen die Felsen, der grösste vor (62 Kil.) Stat. *Bucine.* Hier Prachtblick in die Gebirge. — Nach vier Tunnels Stat. *Laterina,* Burg und Flecken über der Gola dell' Inferno, wo der Arno die Berge des Prato magno durchsetzt. Ueber die Chiana in die Ebene (abenteuerlich geformtes, lockeres Erdreich, theils Ackerboden, theils Viehweide) von

(89 Kil.) **Arezzo,** eine hübsche Stadt mit 38,907 Einw., dicht an der Eisenbahn, in flachpyramidaler, symmetrischer und malerischer Gruppirung an die Vorberge der Apenninen sich anlehnend, an denen Wein, Oel und Aepfel trefflich gedeihen.

Gasthöfe: **Vittoria,* Via Cavour 4. — **Albergo Reale d'Inghilterra,* Via Cavour 3. — Billiger: **Globo,* Corso Vittor. Eman., mit Restaurant. — **Café:** *Dei Constanti,* Via Cavour. — *Della Posta,* ebenda Nr. 26, gegenüber von **Post und Telegraph.** — **Teatro** *Petrarca:* Via Cavour 17.

Vom Bahnhof gelangt man durch die neue Via Guido Monaco (mit dem Standbild *Guido's,* des Erfinders des Notensystems, 11. Jahrh.) zur Via Cavour und hier r. zum Korso, an welchem hinan r.

S. Maria della Pieve liegt, die älteste der 15 Pfarrkirchen der Stadt, mit eingebauten antiken Tempelresten.

Die Façade mit phantastischer Säulengliederung 1216 von *Marchionne,* ein bizarres Nachbild der Pisaner Domfaçade, die Bildwerke (Mittelportal: 12 Jahreszeiten; Taufe Christi, Madonna) naiv lebendig; der *Glockenthurm* (wegen der vielen Fenster »dalle cento buche« genannt) von 1350; — das Innere dreischiffig, ohne Querschiff; Kuppel und Dachstuhl 1520 stukkirt. — Alte Fresken aus Giotto's Zeit im rechten Schiff und gegenüber der Tribüne; die Bilder der Kirche (jetzt in Restauration) in der Badia.

Jenseits der Pieve, drittes Haus l., der *Pal. Pretorio* (jetzt Gefängnis) mit alten Wappen der florentin. Kommissarien. Weiter hinan und dann r. folgt die freundliche *Piazza grande,* mit der Statue des Grossherzogs Ferdinand III., von Ricci, 1822. An der Nordostseite des Platzes: die **Kaufmannsloggien* von dem Kunstschriftsteller *Vasari* (von Arezzo) 1573, sein vorzüglichster Bau. — Neben dem Chor der Pieve r. die

Misericordia (jetzt mit *Museum, Bibliothek* und *Tribunal*), deren Façade eines der reizendsten Beispiele des Uebergangs toskanischer Gothik in die Renaissance ist, Portal und Fenster daneben noch gothisch, der obere Theil (Guirlandenfries, Konsolen, Balustrade, Säulengallerie) vorwiegend in Renaissance, von *Niccolò von Arezzo,* 1383.

Ueber dem Portal ein Relief der Madonna und Seligen, von *Niccolò;* über der Gallerie eine Uhr von 1552. — Im Innern: Im Erdgeschoss Fresken von *Teofilo Torri,* 1512; im 1. Stock das ***Museum,** 1. Z. paläontologische Thierreste der Umgegend; im 4. 5. 6. Z. antike Reliefs, Bronzen, Inschriften; die *Cassa cineraria, von *Fuzore,* Sohn des Spinello Aretino;

250 Majoliken (1518 u. f.); antike Vasen (Amazonenkampf); Bruchstücke aretinischer Thongefässe, Kandelaber, ein viereckiger etruskischer Thonnapf mit Hähnen zum Wasserabziehen. — *Elfenbeinarbeiten; Münzen; Bronzen der Renaissancezeit.

Den Korso weiter l. hinan trifft man in der l. abzweigenden Via dell' Orto l. (Nr. 22) das *Geburtshaus Petrarca's,* ein dreifenstriges Häuschen mit einer Inschrifttafel von 63 Zeilen. — Oben beim Dom r. der *Prato,* Promenade mit Akazien, Ruhesitzen und Schau auf das nördliche Thal und die Bergketten.

Der ***Dom,** eine der schönsten gothischen Kirchen Italiens, wurde von einem Deutschen (Jakobus) 1218 begonnen und 1275 von *Margaritone* fortgesetzt; grosse Vortreppe, rohbelassene Façade; am rechten Seitenportal Madonna del manto von *Niccolò d'Arezzo.*

Das Innere dreischiffig, ital. Raumverhältnisse in ausgebildeten gothischen Formen, kein Querschiff; die fünf quadratischen Kreuzgewölbe mit Fresken. — Prächtige Glasgemälde von dem Dominikaner *Guillaume de Marcillat,* 1530. — Die Chornische dreigetheilt mit schlanken Spitzbogenfenstern. — Der *Hochaltar, mit vielen kleinen Reliefs und Statuetten von *Giovanni Pisano* (?), 1286. In der Mitte: Madonna, S. Gregor und S. Donatus (der Schutzheilige Arezzo's), dessen Geschichte die Reliefs darstellen. *Deutsche* halfen an diesem Werk. — L. vom Hochaltar: *Grabmal des Guido Tarlati von *Agostino* und *Angelo* (Siena), Nachfolger des Giov. Pisano, 1327 bis 1330, eines der schönsten Werke der wiedererwachenden Kunst, 16 Reliefs mit den Kriegsthaten dieses muthigen ghibellinischen Kirchenfürsten.

Neben der Eingangsthür zur Sakristei: Brustbild S. Magdalena's von *Pier della Francesca,* 1458 (in der Sakristei **drei Staffeln von Signorelli; *Bartol. della Gatta,* S. Hieronymus). — Am Anfang des rechten Seitenschiffs: Grabmal Gregors X. (gest. 1276) von *Margaritone* (?), durch die Pisaner Werke angeregt. — Am Anfang des linken Seitenschiffs: Capp. della Madonna mit *Terrakotten von *Andrea* und *Luca della Robbia* (voll Empfindung), Madonna, Kreuzigung, S. Donat, S. Bernhard; im Vorraum dieser Capp. zwei moderne Gemälde: von *Benvenuti* (Arezzo) Judith, 1804; l. *Sabatelli,* Abigail vor David.

Das Domarchiv ist reich an alten Urkunden.

Auf dem Domplatz steht die Bildsäule des Grossherzogs Ferdinand I. nach dem Modell *Gianbologna's,* 1594 von Francavilla ausgeführt. — L. vom Dom der *Pal. del Comune,* mit einer Bildnissammlung, welche Pietro Aretino 1526 der Kommune geschenkt hatte. — Weiterhin l. vom Dom: **S. Domenico;** l. vom Portal SS. Jakobus und Philippus, von *Spinello Aretino,* 1390 (in Farbe, Anordnung, Linien sehr charakteristisch); r. vom Portal: Kreuzigung von *Parri Spinello,* 1450; r. an der Wand: reiche gothische Kapelle mit Fresken von *Tommè* (Siena), 1380. — In der folgenden Seitenstr. (l.) Borgo S. Vito, r. (Nr. 27) das *Haus Vasari's,* 1540—47 von ihm selbst erbaut und mit Malereien versehen; Nr. 19 Haus des *Pietro Aretino* mit seinem Bildnis. Hier zur Via Cavour und l. nach ***S. Francesco,** im Chor *Fresken von *Piero della Francesca,* 1446: Geschichte des Kreuzes (Perspektive, Lichteffekte, natürlich wahre Gesichtsbildung und Behandlung der Fleischtheile zeichnen diese Bilder vor allen

gleichzeitigen aus). Vor der Kirche Statue Fossombrone's (s. oben), von *Romanelli*. — Die Via Cavour weiter r. und geradeaus trifft man (neben Post und Telegraph) nach Nr. 23 die

***Badia,** 1550 von *Vasari* erbaut, mit einem Prachtaltar von *Vasari* (aus S. M. delle Pieve) und zwei Gemälden von *Dems.*

Im 1. Stock, linke Halle, 1. Thür (läuten!): Die ***Gemäldesammlung** (*Pinacoteca*). I. Z. linke Wand: Nr. 1. *Margaritone*, Madonna. — 2. **Pietro Lorenzetti*, Madonna mit Täufer, Johannes, Matthäus, S. Donatus (aus der Pieve) 1330. — 5. *Parri Spinello*, Madonna del mantello. — Rückwand: 6. *Lorentino d'Andrea*, S. Columbato. — 7. *Ders.*, S. Gaudenzio. — 8. Antiker Marmorkopf. — 9. **Andrea della Robbia*, S. Sebastian. — 13. *Bicci di Lorenzo*, Madonna del mantello. — II. Z. Gipsabgüsse. — III. Z. 1. *Vasari*, Kard. Accolti. — 3. *Rosso Fiorentino*, Kreuztragung. — 2. 5. 8. 9. Bilder von *Vasari*. — 10. *Bart della Gatta*, S. Rocco. — IV. Z. 3. **Luca Signorelli*, Madonna mit SS. Margaretha, Magdalena, Franciskus, Clara. — 5. *Sassoferrato*, Madonna.

R. die **Bibliothek** der *Accademia letteraria* (mit Lesekabinet, monatlich Fr. 1.) und die **Accademia del Petrarca**, Rückwand: * *Vasari*, Oelbild der Hochzeit des Ahasverus mit Esther (1548).

In der Via sacra: **S. Annunziata,** eine hübsche dreischiffige Renaissancekirche, begonnen von *Fra Bart. della Gatta;* die Seitenschiffe von *Antonio da Sangallo,* ebenso der pittoreske Säulenvorraum, die originelle Pfeilerfortsetzung mit lauter Tonnengewölben und die feine maassvolle Dekoration; die Glasgemälde von *Marcillat*. — Im Garten von S. Bernardo (bei Porta S. Spirito) Reste eines antiken *Amphitheaters*. — Jenseits Porta S. Spirito (1/4 St. l.) **S. Maria delle grazie,* mit einer malerischen Frührenaissance-Bogenhalle in florentin. Stil von *Benedetto da Majano;* das Innere einschiffig mit schönem *Altar und einer Pietà von *A. della Robbia.*

Auf **Poggio di S. Cornelio** (1 St.) die Reste der etruskischen Umfriedung des ältesten Arretium.

Fortsetzung der Bahn. Von *Arezzo* nach *Cortona* durchschneidet die Bahn noch die letzten Ausläufer des Chianathals und rückt dann dem Tiberthal entgegen, das einen veränderten landschaftlichen und wirtschaftlichen Charakter zeigt. Ein gewaltiger Damm mit Schleussen trennt die toskanische Chiana (s. oben), die durch den Canale maestro in den Arno abläuft, von der Chiana, die in die Paglia, einem Nebenfluss des Tibers, bei Orvieto einströmt.

Durch das Hügelland, mit vereinzelten Cypressen, r. und l. von Weinranken begleitet, die sich über die gabelförmigen Baumstützen schlingen, durch einen langen Tunnel und reiche Olivenpflanzungen nach

(106 Kil.) Stat. **Castiglione fiorentino,** Ort mit Ringmauern auf einem Hügel (in *S. Giuliano:* Altarbild von *Bartol. della Gatta,* 1486. In der *Capp. del *Sacramento: Signorelli,* Kreuzabnahme. Auf dem Weg nach Meleto, Tabernakel mit Fresken von *Benozzo*

Gozzoli). — An der malerischen, einen schönen Oelberg bekrönenden Burg *Montecchio* vorbei, nach

(117 Kil.) **Cortona,** mit 26,263 Einw.

Gasthöfe: **Stella*, Borgo, Nr. 38 (einfach und gemüthlich; schöne Schlafzimmer mit Aussicht). — *Albergo Nazionale*, Via Nazionale. — **Restaurants:** *Del Teatro*. — *Bruxelles*, hinter Via Nazionale. — **Wagen:** Zur Stadt hinan, die Person Fr. 1.

Cortona scheint unter den alten etruskischen Zwölfstädten für das Bergland dieselbe Bedeutung wie Tarquinii für die Küste gehabt zu haben; die Römer kolonisirten sie, ohne sie zur Blüte zu bringen; im 14. Jahrh. führten die Casali die Signorie, 1412 fiel Cortona durch Verkauf an Florenz.

Ein aussichtsreicher Weg führt vom Bahnhof in 1/2 St. zu der auf hohem kegelförmigen Berg (600 m. ü. M.) in entzückender Lage thronenden Stadt empor, das Innere macht einen sehr alterthümlichen Eindruck, zugleich aber, obschon sich viele schöne Paläste in den Strassen erheben, den einer ärmlichen, industrielosen, vom Verkehr abgeschnittenen Stätte, mit unglaublicher Sorglosigkeit für die Kultur. Die Wege um die Stadtmauern gewähren die reizendsten Panoramen, besonders gegen den Trasimenischen See hin. Die Anhöhe, auf welcher Cortona liegt, besteht aus Sandsteinschichten: solche Sandsteine dienten schon zur Errichtung der *ältesten Mauer* (die moderne Umfriedung ruht zum grössten Theil auf dieser uralten Ringmauer); die ursprünglichen Blöcke erkennt man an den gewaltigen, länglichen Quadern, ohne Mörtel aufeinander gefugt; auf dem schönen Spaziergang von Porta Fiorentina nach Porta S. Domenico trifft man eine Menge solcher Stellen (der bedeutendste Rest ist an einem der schönsten Aussichtspunkte oberhalb S. Margherita). — Durch die Porta S. Agostino steigt man auf Quaderpflaster eine lange Strasse gegen die Piazza hinan, l. *S. Agostino*, l. neben dem Hochaltar: **Pietro da Cortona* (hier 1576 geboren), Madonna, Papst Stephan, Täufer, Jakobus und Franciskus, 1640. — Höher r. ein hübscher, alter *Palast*, jetzt der *Guardia nazionale* (über Arkaden mit Rustikapilastern ein Fries mit Stierkopf, Löwe, Helm). Von der kleinen Piazza nazionale l. zur *Piazza Signorelli*, wo im

Pal. Pretorio die *Accademia etrusca* ein interessantes kleines *Museum (Kustode 1 Fr.) besitzt:

Rothe u schwarze Thongeschirre, Aschenkisten, Bronzen und Münzen; auf einer Schiefertafel das *Bild einer Muse, wohl von einem griech. geschulten Etrusker (1852 von der Gräfin Bertolozzi geschenkt, welche die Tafel bei einem Bauer als Ofenkachel fand). — Ein überaus herrliches Werk ist die ***etruskische Bronzelampe*, 1 m. im Durchmesser, 170 Pfund schwer, der Aufhängestiel ein Cylinder, mit Palmetten verziert, nach unten trichterartig sich ausdehnend und in eine hohle Scheibe auslaufend, um den Rand 16 Lampen von klassischer Form mit Relieflaub, zwischen jeder in Hochrelief ein Bacchuskopf mit Horn und Bart; abwechselnd stützen sie Sirenen und auf der Doppelflöte blasende Satyrn; unter den Füssen der Satyrn in einem Wellenornamente (Ursprung des Mäanders) Delphine; dann ein Ring von Thierkämpfen, Löwen,

Leoparden, Wölfe, Greife im Kampf mit Stier, Pferd, Bär, Hirsch); in dem vertieften Mittelpunkt der untern Fläche ein hässliches Gorgonengesicht; zwischen zwei Lampen die (undeutliche) Dedikation. Dieses Prachtwerk, dessen Figuren Charakter und Anordnung der ältesten griechisch-ital. Darstellungen haben und die Harmonie des Mondlichts symbolisiren, war wohl in einem Grabe aufgehängt; zwei Bäuerinnen fanden es im Gut der Gräfin Bertolozzi bei la Fratta.

Von der Piazza führt die Via nazionale, die einzige grössere Horizontalstrasse r., geradeaus durch das Thor nach ***S. Domenico.**

Ueber dem Eingang: *Fra Giovanni da Fiesole,* (der wahrscheinlich in Cortona seine ersten Mönchsjahre zubrachte) Madonna, S. Peter und S. Dominikus (verdorben). — R. vom Hochaltar: **Ders.*, Madonna, Täufer, Johannes, Magdalena, Markus und vier Engel (ein herrliches religiös tiefgefühltes Altarbild). — Am Hochaltar: **Lorenzo di Niccolò* (Gerini), Krönung Mariä; darunter: drei Könige und Leben S. Dominikus, 1440; von Cosimo und Lorenzo dei Medici (»per l'anima loro e di loro passati«) geschenkt. — Ende der linken Längswand: **Signorelli,* Madonna, Petrus, Martyr, und ein Mönch, 1515.

Beim Aufgang zur Oberstadt r. **S. Niccolò,** am Hochaltar **Luca Signorelli,* vorn der betrauerte Christus (von reiner Zeichnung und gewaltiger Poesie); hinten: S. Peter, Madonna, Paulus; l. vom Eingang *Signorelli,* Madonna und Heilige (verdorben). — Ueber der Oberstadt: **S. Margareta,** mit Cypressenhain und prächtigem ***Panorama*; am schönsten oberhalb bei der Fortezza.

Zufolge der Inschrift am Glockenthurm scheinen *Nicolà Pisano* und sein Sohn die Erbauer von S. Margareta gewesen zu sein; — die silberne Ausschmückung des Grabmals S. Margaretha's votirte der Maler *Pietro da Cortona;* der *Sarkophag im Geiste des *Giovanni Pisano* ist gegenwärtig nicht sichtbar.

Durch die öde und ärmliche Oberstadt hinunter, am Nordwestende der Stadt, zum (r.) ***Dom,** eine dreischiffige harmonische Basilika der Frührenaissance (Säulen mit Rundbögen, Tonnengewölben), im 18. Jahrh. theilweise verändert, mit vorzüglichen Bildern von *Signorelli.*

Im Chor, Rückwand, r. zuäusserst: **Letztes Mahl Christi, 1512 (in Zeichnung, Bewegung, Ausdruck und Gewandung wohl das beste Bild *Signorelli's*; das Motiv aus dem Bilde des Justus von Gent in Urbino.) — Daneben: *Der betrauerte Christus (venetianisch warm; mit wunderbarster Abstufung der Theilnahme und höchster Dramatik des Schmerzes); mit Staffel, 1502. — In der Sakristei: eine Lünette mit herrlicher Madonna. — In der Capp. l. vom Chor ein **griechisches Sarkophagrelief:* Kampf der Amazonen mit dem Gefolge des Dionysos (Donatello und Brunellesco studirten entzückt dieses Relief). — L. ein Marmor-Ciborium, Schule des *Mino da Fiesole,* 1491.

Gegenüber die Kirche **del Gesù,** mit (r.) drei vorzüglichen **Bildern *Fiesole's,* Verkündigung und drei Staffeln, mit Scenen des S. Dominikus und Mariä; l. zwei Gemälde von *Luca Signorelli,* Empfängnis Mariä und Anbetung der Hirten; in der Mitte der Kirche Taufbrunnen mit einer Gruppe Christi und des Täufers (Frührenaissance). Schöne vergoldete Kassettendecke.

Im Rückwege auf der neuen Strasse unten bei der Umbiegung zur Station, die Kirche: ***Madonna del Calcinajo,** ein sehr schöner Früh-

renaissance-Bau von *Cecco di Giorgio* (Siena) 1485, Langschiff mit drei Rundnischen, Querschiff mit Chor im griechischen Kreuz, luftige Kuppel, schöner Sandsteinaltar, Fresken aus der Schule Signorelli's; Glasgemälde von **Marcillat.**

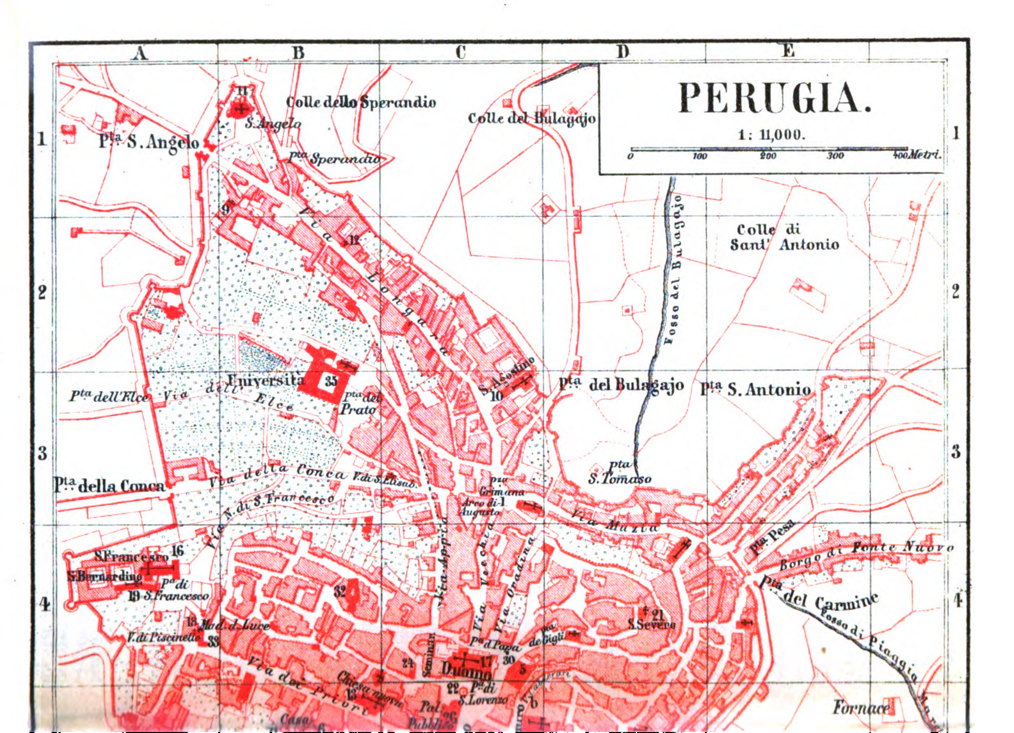
Die Fortsetzung der Bahn nach *Perugia* führt nun zu dem weltgeschichtlich berühmten **Lago Trasimene,** *wo Hannibal 217 v. Chr. die Römer schlug.* See und Umgebung bieten das wundervollste Naturschauspiel, drei hainbewachsene Inseln tauchen aus dem lichtgrünen Seespiegel hervor, Städte und Dörfer lagern an der grünen Küste in reichster Farbenabtönung; von Dunkelbraun bis zum Königsblau erscheinen die Hügel des Mittellandes, umher und dahinter ferne, hohe Apenningipfel. Der See liegt 240 m. ü. M., hat einen Umfang von 26 Migl. und 7 Migl. Durchmesser, eine Tiefe von nur etwa 6 m.; er beherbergt Karpfen, Aale, Hechte und den rex cyprinorum (Spiegelkarpfen). Schon lange trägt man sich mit dem Projekt, den See trocken legen zu lassen.

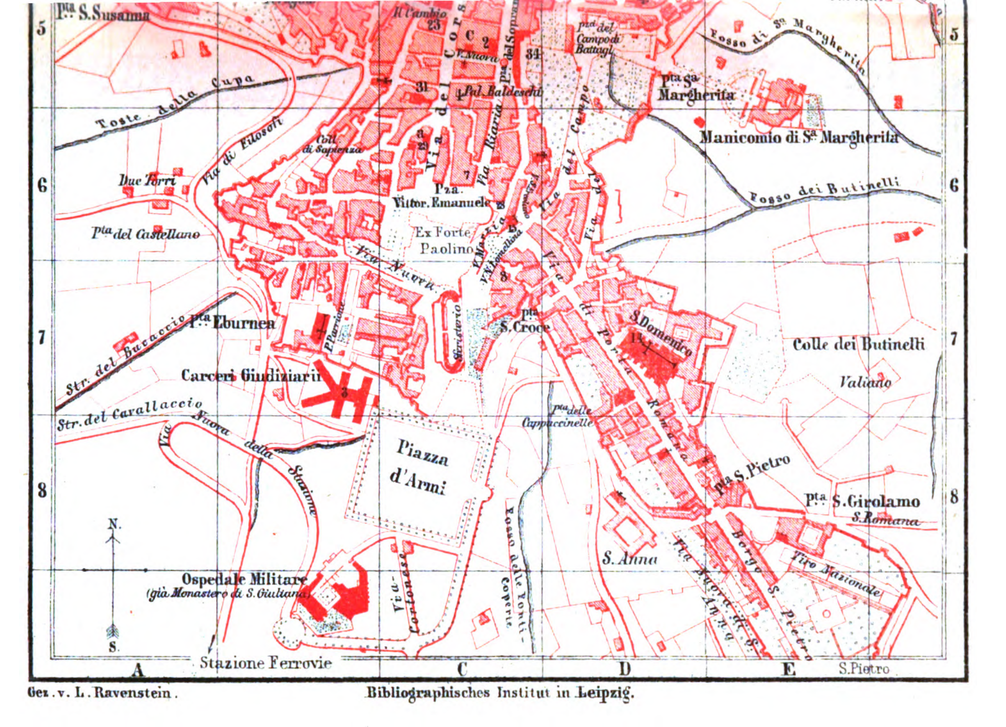
Die ganze *Scenerie der Schlacht* bewegt sich zwischen *Borghetto, Tuoro* und *Passignano* bis *Magione;* hinter Borghetto weichen die Hügel halbkreisförmig zurück und lassen Raum für eine sanft abfallende Ebene von 8 Kil. Länge und 6 Kil. Breite; die beiden Eingänge bei Borghetto und Passignano sind aber sehr schmal und lassen leicht eine Absperrung zu. Der Weg von Borghetto bis Magione geht durch einen Engpass und nur bei dem Dorf Tuoro treten l. die Hügel eine kurze Strecke zurück und lassen eine kleine Ebene frei, die südl. vom See auf allen anderen Seiten von schroffen Höhen begrenzt ist. Auf diesen Höhen stellte Hannibal sein Heer auf, einen Theil der Truppen hinter die Anhöhen, die r. vom Thal liegen, in langer Linie; die Reiter und Kelten an dem Weg, der am See und am Fuss der Berge in das ebene Thal hinabführt. Der römische Feldherr *Flaminius* folgte ihm von hinten (Borghetto), und nachdem er in später Stunde am See ein Lager aufgeschlagen, führte er am folgenden Frühmorgen die Spitze seines Heeres längs des Sees in das vor ihm liegende Thal; es war aber ein sehr nebliger Tag, da liess Hannibal, sobald die Spitze des feindlichen Zugs auf seine Truppen stiess, von allen Seiten zugleich den Feind anfallen und die Römer fanden durch die Unbesonnenheit des Heerführers unversehens ihren Untergang; 15,000 fielen im Thal, die im Engpass wurden in den See gedrängt; etwa 6000 schlugen sich durch, aber umlagert ergaben sie sich.

Bei (135 Kil.) Stat. *Passignano* treten die Berge mit ihren Olivenpflanzungen ganz an den See; einen Tunnel durchziehend gelangt man nach (144 Kil.) Stat. *Magione* (der Ort mit vierthürmiger Burg, einst Eigenthum der Tempelherren, liegt l. auf der Anhöhe); — eine grosse Thalebene durchziehend und viele Durchschnitte für die hier schon schwierige Bahn, umkreist man das hochgelegene, bald r., bald l. sichtbare, kirchenreiche

(165 Kil.) **Perugia,** die Stadt ½ St. auf der Höhe.

Omnibus und Plätze in kleineren Wägen Fr. 1. — **Gasthöfe:** **Grand Hôtel Brufani.* — *Grande Bretagne;* am Corso; Dîner Fr. 3½. — *Trasimeno,* Via Calderari 8, (wird bald gerühmt, bald getadelt). — *Corona,* Via nuova; ganz italienisch, 2. Rangs; man verlange Zimmer 1. Kl. zu Fr. 2½; gute Küche, vortrefflicher Montepulciano-Wein, Fr. 2.; — **Café:** *Baduel,* am Corso. — **Post:** In der Via Riaria.


PERUGIA.
1: 11,000.
0 100 200 300 400 Metri.
Colle dello Sperandio
S. Angelo
Pta S. Angelo
Pta Sperandio
Colle del Bulagajo
Colle di Sant' Antonio
Fosso del Bulagajo
Via Longara
Università
35
Pta dell'Elce
Via dell' Elce
Pta del Prato
S. Agostino
10
Pta del Bulagajo
Pta S. Antonio
Pta della Conca
Via della Conca
V. di S. Elisab.
Via N. di S. Francesco
pza Grimana
Arco di Augusto
Pta S. Tomaso
Via Mazza
Pta Pesa
Borgo di Ponte Nuovo
Pta del Carmine
Fosso di Piaggia Marz
S. Francesco
16
S. Bernardino
pa di S. Francesco
19
32
Via Appia
Via Vecchia
Via Oradina
21
S. Severo
18
Mad. d. Luce
V. di Piscinello
33
pa d. Papa
pza de Gigli
Seminar.
24
17
Duomo
30
5
Via dei Priori
Chiesa nuova
22
pa di S. Lorenzo
Pal. Pubblico
26
Fornace
A B C D E
1 2 3 4



Gez. v. L. Ravenstein.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Als Hauptstadt des umbrischen Bezirks, mit 49,503 Einw. in ihrem Stadtgebiete, trägt noch jetzt die Stadt das eigenthümliche Gepräge ihres bedeutenden Municipallebens im Mittelalter, als sie in schweren Faktionskämpfen aufblühte und das Kleinod der Päpste war; sie galt zu allen Zeiten für eine in Kunst und Wissenschaft hervorragende Stätte und ihre Universität ist jetzt noch eine der besuchteren. Die Stadt, zu welcher breite, bequeme Strassen von der Bahn den von Oel und Wein strotzenden Abhang hinaufführen, erhebt sich auf einem olivenbepflanzten Hügel, 520 m. ü. M., mit prächtiger Aussicht nach allen Seiten über die in den wunderbarsten Farbentönen prangende Gegend, der Vordergrund sanft grün, die Reihe der Mittelberge glänzend dunkelbraun, das Gebirge in gesättigtem Blau; edle, ernste, Umbrien ganz eigenthümliche Farben und Formen. In der *Oberstadt,* dem wahren alten Perugia, liegt der Dom und der mit den Palästen seiner republikanischen Grösse geschmückte Korso; die übrigen Quartiere, weil die Häuser auf dem Knotenpunkt zweier Höhenzüge erbaut sind, fallen nach Norden und Süden in zwei absinkende Arme ab, eine Unterstadt bildend, und haben nach Osten und Westen steigende und fallende Gassen, oft auch seltsame Stiegen und Brücken aus gebranntem Thon.

Geschichtliches. Perugia gehört wie Cortona der ältesten Zeit an und war eine der bedeutendsten etruskischen Städte; vor Ende des 5. Jahrh. unterlag sie wie ganz Etrurien der römischen Macht; im Jahr 43 v. Chr. wurde sie kolonisirt, wie die Inschrift der Porta Marzia »*Colonia Vibia*« vermuthen lässt (denn Vibius Pansa war 43 v. Chr. Konsul); gleich nachher wurde sie in den Kriegen zwischen Antonius und Oktavian so hart bedrängt, dass ein Bürger in der Verzweiflung sein Haus anzündete, und damit die ganze Stadt in Asche legte.

Augustus baute sie wieder auf (39 v. Chr.), sie hiess nun »*Augusta Perugia*« und wurde zu einer der bedeutendsten Städte in Etrurien. In den Gothenkriegen (348) kam sie in die Gewalt Totila's, der ihren Bischof *Heraclius* enthaupten liess. In den Longobardenkriegen stellte sie sich auf die Seite des Papstes. Im 13. Jahrh. war sie eine der ersten Städte, welche sich bedeutende Kommunalrechte erwarb; sie diente mehreren Päpsten zum Sitz. *Innocenz III.* starb hier 1216 und liegt im Dom begraben, in derselben Urne mit *Martin IV.* (1265), welchem Dante Purg. 24. 23, den edeln Wein und die Bolsener Aale vorhält; auch *Innocenz IV.* hielt sich in Perugia auf, und hier starb der unglückliche Papst *Benedict XI.*

Trotz blutiger Kämpfe der Bürgerpartei der Raspanti mit den adeligen Gegnern blühte die Stadt auf, fiel jedoch 1416 unter die Herrschaft des berühmten *Fortebraccio,* dann der *Baglioni, Sforza* und *Malatesta.* Eine Erhebung des niedern Volks gegen die Raspanti bewirkte die Ueberlieferung Perugia's an die *Kirche;* der Kardinal-Legat (von Burgos) nahm Besitz von der Stadt und liess ein festes Kastell erbauen; sein Nachfolger vermochte Perugia völlig dem Kirchenstaat einzuverleiben. Die *Baglioni* hatten den städtischen Primat, waren die Reichsten und übten Einfluss auf die Aemterbesetzungen, ihnen gegenüber trat die Partei der *Oddi.* Täglich gab es Waffenstreit, endlich wurden die Oddi 1489 vertrieben und Perugia wandelte sich zur belagerten Festung um, in welcher die Baglioni herrschten. Bei einem Ueberfall wehrte sich der 18jährige *Simonetto Baglioni* mit Wenigen gegen Hunderte und stürzte mit mehr als 20 Wunden, erhob sich aber wieder, als ihm *Astorre Baglioni*

zu Hülfe kam und hoch zu Ross in vergoldeter Eisenrüstung ins Gewühl sprengte (*Raffael* war damals bei Pietro Perugino in Perugia; der himmlische Reiter im Heliodor ist wohl die Verklärung Astorre's). — Die innere Zwietracht der Baglioni brach bald in entsetzliche Thaten aus; bei der Hochzeit Astorre's (1500), werden Astorre, Guido, Simonetto und Gismondo niedergemacht, die entronnenen Baglioni drangen des folgenden Tags wieder in die Stadt. *Atalanta*, die Mutter Grifone's, des Haupts der Verschworenen, die mit dem Mutterfluche den Sohn zurückgestossen, hört seinen Fall, umfasst den sterbenden Sohn, beschwört ihn, denen zu verzeihen, welche die tödtlichen Streiche geführt und er verscheidet unter ihren Segnungen. (Für diese Atlanta malte *Raffael* die herrliche Grablegung im Pal. Borghese zu Rom, eine Verklärung des Mutterschmerzes um den sterbenden Sohn.)

Florenz trat jetzt so sehr in den Vordergrund, dass Perugia nicht mehr zu höherer Bedeutung im politischen Leben gelangte. Dem Papste *Paul III.* gelang es (1540) die Baglioni gänzlich zu stürzen, 800 Häuser, worunter die Paläste der Baglioni u. selbst mehrere Kirchen, liess der Papst niederreissen und durch Antonio da Sangallo eine Festung zur »Niederhaltung des Perusiner Uebermuths« aufbauen. Kardinal-Legaten regierten fortan die Stadt und nahmen in dem schönen Kommunalpalast Wohnung. *Papst Julius III.* setzte 1553 die Stadtbehörde wieder in ihre Rechte ein, und erhielt deshalb die schöne Bronzestatue auf dem Domplatz. 1848 wurde die Citadelle zerstört und nach ihrem Wiederaufbau 1860, als Perugia dem Königreich Italien einverleibt worden, gründlich geschleift.

Kunstgeschichtliches. Im 15. Jahrh. war Perugia das Haupt der berühmten Umbrischen Malerschule, deren originale Schöpfung das *Seelische*, die *weiche Inbrunst der Empfindung*, die religiöse Gemüthsbewegung ist, ein *Enthusiasmus*, wie er den Charakter des nahe verehrten Heiligen Franciskus kennzeichnete. So erhielt das Herbe der wiedererwachenden Kunstdarstellung die Weihe des *Schwärmerischen*, und die umbrischen Bilder vermögen noch jetzt, ungeachtet ihrer technischen Unvollkommenheiten, die Seelenstimmung des Beschauers aufs tiefste anzuregen. *Sienesische* Einflüsse mögen der Weichheit und Formenschönheit dieser Auffassung vorgebaut haben. Das Festhalten an dieser rasch beliebt gewordenen Darstellung sank zwar zu einer stehenden Form herab, wie sie die Massenproduktion mit sich bringt, aber die unendliche Innigkeit, die Hingabe des innersten Lebens an die göttliche Verklärung, wie sie die guten Bilder dieser Schule offenbaren, haben zu keiner Zeit einen hinreissenderen und schönern Ausdruck erhalten. Der kindliche Schmuck der Bekleidung, die Pracht der Farben, die zierliche Sentimentalität in der Haltung, die süssen Minen sind eine Beigabe ital. Volksanschauung; das volle Verständnis der Typen, der Köpfe und des landschaftlichen Hintergrunds erlangt man nur in Perugia selbst, denn beide, die so sehr die Stimmung des Bildes mitbedingen, gehören noch zu den Lebensbildern der Gegenwart.

Die bedeutendsten Künstler dieser Schule sind: **Benedetto Buonfigli** (als Meister 1453 in die Gilde eingetragen), der schon das volle Gefühl der Grazie, Schönheit und Empfindung dieser neuen Richtung, beurkundet, wenn auch die mangelhaften Proportionen, die einförmige Symmetrie, die schattenlosere Farbe, das Gold der Stoffe und eine gespreizte Eleganz zugleich auf deren schwache Seite deuten; — **Fiorenzo di Lorenzo**, der in Frische, Anmuth und Schönheit, sowie in Strenge der Zeichnung und runderer Behandlung des Gewandes Buonfigli übertraf (er ist noch ein Temperamaler und wirkte in seiner Färbung unmittelbar auf Pinturicchio); — **Niccolò Alunno** von Foligno, dem eine zurückhaltendere überdachte Behandlung des umbrischen schwärmerischen Ausdrucks, eine bessere Perspektive und sehr sorgfältige Zeichnung eigen ist; bei aller Zartheit und Reinheit der Behandlung steigert sich zuweilen seine verständige Zurückhaltung bis zur Unschönheit der Gesichtszüge und Steifheit; seine besten Werke jedoch

sind voll Leben und namentlich die Engel umbrische Meisterstücke von Liebenswürdigkeit.

Der Grossmeister der Schule ist **Pietro** (Vannucci) **Perugino** aus Città della Pieve, geb. 1446, schon mit 9 Jahren im Atelier eines Malers in Perugia (wahrscheinlich bei *Buonfigli*), dann in Arezzo Gehülfe des *Piero della Francesca*, endlich in Florenz (1479) Gefährte des *Lionardo da Vinci* und dort in der Perspektive und Farbe neue Ziele verfolgend (in seinen religiösen Anschauungen Anhänger Savonarola's); bald an vielen Orten in Italien thätig, von Sixtus IV. selbst nach Rom berufen, waren seine Werke bereits allbewundert, als ihm Perugia das Hauptaltarwerk für S. Pietro übertrug und *Raffael* sein Lehrling wurde. Von seiner unnachahmlichen Höhe in der Wiedergabe des innigen seelischen Ausdrucks zog ihn die handwerkliche Produktionslust nieder, die schwärmerische, religiöse Begeisterung wurde zum Süsslichen, zur typischen Verzückung, die satte Farbe zur Buntmalerei, die Gruppe zur geradlinigen Dekoration, die Komposition zur beziehungslosen vereinzelten Figur, der ehrende Auftrag zur lohnenden Bestellung, die er mit Hülfe seiner Schüler fabrikmässig ausführte. Derselbe Maler, der in seinen guten Bildern ein Höchstes leistete, sank zum Spekulanten der Empfindungsmalerei herab.

Pinturicchio, geb. 1454 (Bernardo di Betto), wie Pietro ein gereister Künstler, in seinen Werken oft frischer und ebenso fein in der Zeichnung, und liebenswürdig wie dieser, doch alle Zeit Routinier, wusste dem Landschaftlichen und Architektonischen eine höhere Bedeutung zu geben, verfiel aber, indem er wie jener mit vielen Gesellen arbeitete und gern grosse Aufträge gefällig und hübsch zu billigem Preis ausführte, in das Einerlei der Motive; daher findet man in seinen Bildern neben Zügen der lieblichsten Darstellung und naiver Grazie viel Konventionelles, bei der reichsten Ausstattung des Hintergrunds die handwerkliche Wiederholung. Im Dekorativen ist er der grösste umbrische Meister. Alle Schüler Pietro's hat *Raffael* (S. 400) verdunkelt. Neben ihm sind am Bedeutendsten: *Giovanni lo Spagna*, ein in Italien erzogener Spanier, der in der idealen Schönheit und Zartheit der Empfindung manches von seinem grossen Mitschüler aufnahm; — *Eusebio di S. Giorgio*, dessen Name an ein prächtiges Werk in der Pinakothek (Nr. 8) geknüpft ist, der aber in seinen unbestrittenen Arbeiten eine Miniatur Pinturicchio's mit einem Anstrich von Raffael genannt werden kann; — die beiden *Alfani*, Raffael nachstrebend, in ihren späteren Werken aber manieristisch; *Giannicola Manni, Tiberio d'Assisi, Sinibaldo Ibi*.

In der dreifachen Richtung:

Vom Mittelpunkt der Stadt, dem Korso, nach dem Nordarm, dann zum Südarm, und schliesslich zur Westseite folgen sich:

****Il Cambio** (Pl. Nr. 23, C, 5), am Korso (Kustode daselbst, September bis April 9—2 Uhr; Mai bis August 9—11 Uhr, 2—6 Uhr) Erdgeschoss-Saal und Kapelle, 1453 erbaut, ehemals Lokal des Bankkollegium und Wechselgerichts, jetzt ein künstlerisches Denkmal des *Pietro Perugino* (am besten bei Morgenbeleuchtung); rechteckig mit elliptischer Wölbung. In den Bögen der Wände die berühmten **Fresken des Pietro Perugino*, 1500 beendigt, in der Wahl nach der Vorschrift Maturanzio's, Prof. der Rhetorik, der auch die Epigramme verfasste.

1. Zimmer. L. oben die *vier Kardinaltugenden*, darunter als Illustrationen zu denselben eine lange Reihe klassischer Helden: Licinius, Leonidas, Horatius Cocles, Scipio, Perikles, Cincinnatus, Fabius Maximus, Sokrates, Numa, Camillus, Pittakus, Trajan; — rechte Wand oben: Triumph der Religion, in der Erfüllung ihrer *Verheissung*, daher

darunter die messianischen Propheten: Jesaias, Moses, Daniel (dieser dem mit Pietro hier thätigen jungen Raffael zugeschrieben), David, Jeremias, Salomon, und die Sibyllen Erythräa, Persica, Cumana, Libyca, Tiburtina, Delphica. Alle in zierlicher, isolirter ruhiger Stellung neben einander, wahre Meisterwerke, aber lauter zart empfindende Söhne und Töchter des Perugino, nirgends ein historischer Charakter. Rückwand, l.: *Anbetung der Hirten, r. *die Verklärung; beide in Farbe, Behandlung und Empfindung bewunderungswürdig. Die Gesammtstimmung der Farben in dem etwas dunkeln Saale überaus harmonisch.

L. am mittlern Pilaster das *Selbstbildnis Perugino's* (sehr charakteristisch mit klugen, werkthätigem Ausdruck) und darunter die Inschrift: »Wäre die Kunst auch verloren gegangen, er hätt' sie gefunden; Selbst wenn Keiner sie schüf, hätte er selbst sie erdacht!« — L. von der Thür: Cato der Censor. — An der prächtigen Decke nach Zeichnungen des *Perugino* von seinen Gehülfen (*Pinturicchio* und *Raffael?*) die 7 Planeten und die Zeichen des Thierkreises; in der Mitte der jugendlich auf der Biga daherstürmende Apollo, um ihn Jupiter, Mars, Luna, Merkur. R. vorn: Der **Tribunalsitz* mit Intarsien von *Antonio Mercatello* 1501.

Das 2. Zimmer (die Cappella) ist 1505—19 von *Giannicola Manni* ausgemalt worden; in den Lünetten Geschichte des Täufers und zwei Sibyllen, über der Eingangsthür drei Schutzheilige, am Altar die Taufe Christi, an der Decke Gottvater, die Evangelisten, Apostel und Kirchenväter. Die Altarwand eine köstliche Verschmelzung von Architektur, Dekoration und Malerei. Die Holzschnitzerei von *Mercatello*.

Nebenan: der ***Palazzo pubblico** (Pl. C, 5), einer der mächtigen und malerischen Regierungspaläste in italienisch-gothischem Stil, wie sie zur Zeit der höchsten Städteblüte in allen grösseren Kommunen ringsherum entstanden; die dem Dom gegenüberliegende Seite von 1281; auf Konsolen aus der Wand hervorragend: zwei ungeschlachte, aber trefflich gegossene Bronzefiguren, Greif und Löwe, von Maestro *Ugolino* (1281), von einem 1308 abgetragenen Brunnen. Darunter die Kette mit dem Wagebalken; eine Thortrophäe des Siegs über Siena (1358). Die Vorderseite aus späterer Zeit. Baumeister des Palastes waren: *Giacomo di Servadio* und *Giovanello di Benvenuto*, beide von Perugia, später (1333) der Benediktinermönch *Bevignate*. An der prächtigen, charakteristischen Façade gegen den Korso hin mit ihren eigenthümlichen Maasswerkfenstern, ist das **Portal* (1340) von edler Schönheit, mit sieben Abstufungen des geschmackvollsten gothischen Ornaments; in der Lünette des Rundbogens die Halbfiguren der drei Schutzheiligen Perugia's; die Wappen bezeichnen die mit Perugia verbündeten Städte, r. und l. wieder Greif und Löwe.

Im 3. Stock l. die Sala della Prefettura mit (verdorbenen) Fresken von *Buonfigli*, Legende des S. Ludwig und Auffindung des Leibs von S. Ercolano (dabei die alte Porta Romana, der Palazzo communale die Façade von S Pietro, S. Ercolano). In der *Sala Rossa: Paparello*, Thaten Fortebraccio's, 1546.

Weiterhin nördl. vor dem Dom die ***Fonte maggiore** (Pl. 22), ein dreischaliger Brunnen, 1277 von *Fra Bevignate* und dem Venetianer *Buoninsegna* errichtet, mit reichen Bildwerken des *Nicolà* und *Giovanni Pisano* und *Arnolfo di Cambio*.

Auf 5 runden Stufen erhebt sich ein 25eckiges Unterbecken, jede Seite mit 2 Reliefs: Berufe, Künste, Monatszeichen, Wappen, Scenen aus

dem Alten Testament und aus Aesops Fabeln, meist einzelne Gestalten; — inmitten des Unterbeckens trägt ein Wald kurzstämmiger Säulchen ein zweites vieleckiges oberes Becken, dessen Ecken mit *24 Statuetten* (Heilige, Propheten, allegorische Figuren), auf Konsolen und unter Baldachinen geschmückt sind, wahrscheinlich von *Arnolfo di Cambio* (1272); zu den Füssen der Statuetten die metrische *Inschrift*, welche die Meister des Brunnens nennt; — die dritte (runde) Schale, *la Tazza*, mit zwei Gruppen Najaden und Greifen ist ein Bronzewerk des Peruginer *Rosso* (Rubens), 1277.

Der **Dom** (*S. Lorenzo,* Pl. C, 4), eine gothische Hallenkirche wurde 1437 begonnen, 1481 überwölbt, an der teppichartig inkrustirten *Marmorfaçade* ist neben dem Portal eine eigenthümliche *Kanzel* (schon mit modernen Motiven); innen drei weiträumige gleichhohe Schiffe mit achteckigen überschlanken Säulen und weiten, gedrückten Spitzbögen. Beim Eingang r. das farbig ornamentirte Grabmal des Andrea Vaglioni (1451), wahrscheinlich von *Agostino di Duccio.*

1. Capp. r.: *Baroccio*, Kreuzabnahme, 1569 (sein bestes Werk); reiches, prächtig geschnitztes Stuhlwerk von *Ercole di Tommaso* und *Jacopo Fiorentino*, 1567. — 2. Capp. r.: schöner Marmoraltar von *Pietro Paolo* (Como), 1477, das Bronzegefäss von *Giulio Danti*, 1579. — 3. Capp. r.: Fresken von *Marcello Leopardi* (Schüler des Raphael Mengs); Tafelbild: Madonna mit S. Lorenzo und Nicolaus von *Cocchi* (in der Art der Alfani), 1525. — Im rechten Querschiff, Schlusskapelle (S. Stefano), linke Wand: Grabmal dreier Päpste (Innocenz' III., Urban IV., Martin IV.) — Im kleinen Chor dahinter, Rückwand: **Luca Signorelli*, Altarbild (Madonna, S. Onofrio, Täufer, S. Ercolano, S. Stefano, Engel), 1484 (eines seiner herrlichsten Tafelbilder). — Sakristei: Schöne intarsirte Wandschränke von Marietto di Paolo, 1494. — 1. Capp. l.: del Santo anello mit dem Trauring der Maria (den der Bruder Winter aus Mainz 1472 geschenkt hatte) in einem *vergoldeten *Tabernakel*, von dem berühmten Peruginer Goldschmied *Roscetto* (1517); statt des Sposalizio des Perugino (jetzt in Caen) ist hier ein modernes Verlöbnisbild von Wicar (1825). — Das *Stuhlwerk des Chors *Giulio da Majano* und *Domenico Tasso* aus Florenz (1491).

Auf der Nordseite des Doms die **Bronzestatue Papst Julius' III.*, der den Peruginern ihren Stadtmagistrat zurückgab, von *Vincenzo Danti* (geb. in Perugia 1530), einem würdigen Nachfolger Michelangelo's; der Papst sitzt monumental auf einem Sphinx- und Adler-Thron, den päpstlichen Mantel schmücken zierliche Bildwerke; der Guss ist meisterhaft. — Hinter dem Dom durch Via Vecchia hinunter zu deren unterstem Bogen, dem **Arco di Augusto* (an der Piazza Grimana, Pl. C, 3), einem unten noch aus etruskischer Zeit stammenden Thor.

Die Inschrift aus römischer Zeit »Augusta Perusia«, über dem Bogen 5 Schilde und 6 ionische Drittelssäulen, l. noch ein Pilaster der Attika; über dem Ganzen ein zweiter Bogen; die malerische Wirkung wird erhöht durch zwei einrahmende, mächtige Thürme und die Bekrönung mit zierlicher Loggia (15. Jahrh.).

Von der Piazza Grimana l. durch die Via Pasteni zur **Universität** (Pl. B, 3), schon 1307 gestiftet, mit den naturwissenschaftlichen Sammlungen; zu ebener Erde in den Gängen eine reiche Sammlung *etruskischer Inschriften;* im 1. Stock Sammlung etruskischer Graburnen mit Reliefs, Bronzen, Vasen, Spiegel und mittelalterlichen

Skulpturen. — R. neben der Universität in der ehemaligen Kirche die vortreffliche

***Gemäldesammlung** (*Pinacoteca,* geöffnet tägl. von 9–12 Uhr, ½ Fr.).

I. Saal: 2. **Pietro Perugino,* Verklärung, mit Staffel. — 4. *Boccati* (Camerino), Madonna und die Kirchenlehrer, 1447. — 5. *Dom. Alfani,* Madonna mit Heiligen, 1524 (raffaelesk).—R. *Pinturicchio,* S. Augustino und 3 Augustiner. — 6. *Perugino,* S. Giacomo delle Marca, 1512. — 8. **Eusebio di S. Giorgio,* Anbetung der Könige, 1505 (eine so reiche Komposition, so harmonisch gruppirt und motivirt, und von solcher Schönheit der Maria, des Kindes und des Königsjünglings, dass man das Bild, das an Pinturicchio anklingt, für ein Werk Raffaels hielt). — 12. *Baccio d'Agnolo,* Holzschnitzwerke nach Perugino's Entwurf. — **Perugino,* Anbetung des Kindes, 1512. — 13. *Fiorenzo di Lorenzo,* Madonna mit Engeln und Heiligen, 1472. — 14. *Buonfigli,* Madonna mit *Engeln u. Heiligen, darunter *Marmorsarg des S. Aegidius, 4. Jahrh. — 23. **Perugino,* Geburt Christi. — 25. **Lo Spagna,* Madonna mit Heiligen, (zeigt, wie Spagna den Raffael [Madonna], Perugino [Engel l.] und Pinturicchio [Johannes und Franciskus] zu verbinden suchte). — 26. **Giannicola Manni,* Christus in der Glorie mit 14 Heiligen. — 27. *Perugino,* Doppelbild: Krönung Mariä und die Apostel, hinten der Gekreuzigte. — 29. *Fiorenzo di Lorenzo,* Petrus, Paulus und die Madonna, 1487 (ein Vorbild Perugino's). — 30. **Pinturicchio,* Altarwerk, Madonna und Täufer, l. Augustinus, r. Hieronymus, darüber Verkündigung, zuoberst Grablegung; mit Staffel (das sorgfältigste und empfindungsvollste Bild Pinturicchio's). — 31. **Perugino,* Madonna in gloria, Franciskus, Bernhardin und die Brüder (zart und voll Gefühl). — 33. *Ders.,* Franciskus und Heilige. — 35. **Ders.,* Madonna und 6 Brüder, 1498 (Ausdruck und Handlung entsprechen der milden schönen Abendbeleuchtung). — 39. **Fiorenzo di Lorenzo, Perugino,* Hieronymus, Anbetung der Könige, 1475. — 41. **Perugino,* Taufe Christi, 1512. — 43. *Dom. Alfani,* Geburt Christi, 1536. — 47. **Piero della Francesca,* Madonna mit Heiligen, 1469. — 49. *Spagna,* Gottvater mit Engeln. — 51. *Buonfigli,* Verkündigung. — 50. *Fiorenzo di Lorenzo,* Anbetung des Kindes. — 52. 54. 55. 57. *Berto di Giovanni,* Staffelbilder (Leben Mariä) zu Raffaels Krönung Mariä im Vatikan, 1525—59. — *Dom. Alfani,* Heilige Familie, nach einem Entwurfe Raffaels (jetzt in Lille), daneben die Federskizze dieser Zeichnung und ein Brief Raffaels. — 61. *Buonfigli,* S. Caterina und Petrus. — 63. *Duccio* (Siena) Madonna. — 64. *Fiorenzo di Lorenzo,* S. Sebastian. — 67. *Taddeo Gaddi,* Madonna mit Heiligen, Staffel mit Christi Leben. — 70. *Boccati,* Madonna mit Engeln. — 75. **Niccolò Alunno,* Maria und der Verkündigungsengel, Philippus, Juliana und die Brüderschaft. (Der Engel zeigt den Einfluss Benozzo Gozzoli's und Fra Angelico's auf die umbrische Schule). Mitten im Saal ein Altar aus dem 9. Jahrh. (S. Prospero).

In den folgenden Räumen (Sakristei und Nebenräume) sind hervorzuheben

2. Zimmer: 160. *Sinibaldo Ibi,* Verkündigung, 1528. — Rechte Wand: *Fiorenzo di Lorenzo,* zwei Bilder. R. und l. Missalen mit Miniaturen. — Rückwand: **Luca Signorelli,* Wunder des SS. Franciskus und Lorenz.

3. Zimmer: 164. *Perugino,* S. Sebastian, 1518. — 165. *Sinibaldo Ibi,* Madonna mit Heiligen. — 178. **Piero della Francesca,* Staffel zu 47. — 206. *Benozzo Gozzoli,* Madonna mit Heiligen. — 209. *210. 213. *214. 227. 228. *233. *234. Acht Bilder für die Schrankthür der Sakristei (Leben S. Bernhardins); die schönsten Bilder der frühern umbrischen Schule, den Uebergang von Buonfigli zu Perugino vermittelnd. — *220—225. Kleine Bilder von *Fra Giovanni di Fiesole,* Wunder des S. Nicolà di Bari, von wunderbarer Schönheit.

Nördl. von der Universität die Via Longara hinan nach Porta S. Angelo, hier r. vom Thorbogen: ***S. Angelo** (Pl. B, 1), in der Grundlage noch aus altchristlicher Zeit, aussen sechszehneckig, mit später angefügten Strebepfeilern und einem gothischen Portal, innen cylindrisch mit 16 korinth. (spätrömischen) Säulen, alle mit Kämpferaufsätzen, nach dem Mittelraum laufen 16 Halbbögen zur Unterstützung der Deckenbalken des Umgangs, dann folgen acht Spitzbögen, welche das flache Dach tragen (der Nachbau gehört also dem Mittelalter an). — Längs Via Longara l. **S. Agostino** (Pl. C, 3), mit einer Anbetung der Könige (r. vom Chor), von *Dom. Alfani,* ein Tafelbild *Perugino's* (l. vom Chor über der Sakristeithür), Madonna mit Heiligen; die Chorsitze nach Perugino's Entwurf von *Baccio d'Agnolo.* — Nun über Piazza Grimana zurück und über Monte di *Porta Sole* (Dante Parad. 11,45) mit dem metereolog. Observatorium, nach ****S. Severo** (Pl. D, 4), einem ehemaligen Kamaldulenserkloster, in der Seitenkapelle das berühmte **Fresko von Raffael,* die Kamaldulenser vor der Dreieinigkeit (leider von *Consoni* aus Rom 1872 übermalt), 1505; die Anordnung hat Aehnlichkeit mit der Disputa in den Stanzen des Vatikans, unten sechs Heilige von *Pietro Perugino,* 1521. — Von hier zur *Piazza del Sopramuro* (Pl. C. 5), die auf der etruskischen Stadtmauer fundirt ist, mit dem alten *Pal. del Capitano del Popolo* (1472), und der *alten Universität,* jetzt *Bibliothek,* von 1483. — R. durch die Via nuova zum Korso; hier in der Mitte: **Pal. Baldeschi** (Pl. 4), im 2. Stock r (mitten unter Kupferstichen): **Raffaels* (oder Pinturicchio's) Federzeichnung zu Pinturicchio's 5. Bild in der Libreria; voll Geist und Ausdruck. — Im Korso südwärts geradeaus zur *Piazza Vittorio Emanuele* (Pl. C, 6), mit köstlichem *Panorama der umbrischen Landschaft (Apenninen, Tiber, Assisi, Foligno u. a.).

Hier erhob sich einst die Paolinische Citadelle (Seite 354), an deren Bastionsmauer man noch eingelassene Reste der *Porta Marzia* erblickt, eines *etruskischen* Thors mit einem Fries von drei Figuren und zwei Pferdeköpfen, darüber die Inschrift: »Colonia Vibia«, und darunter »Augusta Perusia«; also zwei nachträgliche römische Inschriften von 43 v. Chr., dem Konsulatsjahr des Vibius Pansa.

Von hier längs des Korso di Porta Romana folgen sich l. *S. Ercolano* (Pl. 15), ein achteckiger gothischer Bau, 1325 von *Fra Bevignate* verändert. R. der nüchterne **Pal. della Penna** (Pl. 8), im Erdgeschoss l. in 5 Sälen eine *Gemäldegallerie* (1/2 Fr.).

Nr. 1. *Paris Alfani,* Madonna; — 2. *Franciabigio,* Madonna mit Johannes; — 12. *Annib. Caracci,* Assunta; — 16. *23—25. *53. *82. 45. 64. 73. *Salvator Rosa,* Landschaften u. a.; — 19. **Guercino,* Herkules; — 38. ***Perugino,* Madonna, Hieronymus, Franciskus, 1507; — 86. *Tintoretto,* Bildnis; — 99. *Domenichino,* S. Franciskus; — 101. *Luca Signorelli,* Madonna mit Heiligen. 10. 26. 37. 106. 120. 126, **Canaletto,* Ansichten von Venedig.

Dann l. **S. Domenico** (Pl. D, 7), einst ein schöner gothischer Bau des *Giovanni Pisano* (1304), aber nach Einsturz der Decke 1614

von *Carlo Maderna* umgebaut; von der alten Kirche steht noch der viereckige Chor mit einem gewaltigen *Prachtfenster, von *Bartol. da Perugia* (1411) gemalt: die Heiligen des Dominikanerordens und die Wappen der Graziani (Perugia), Besteller des Werks.

Im linken Querschiff, an der linken Wand: Das ****Grabmal Benedikts XI.*** (gest. 1304) von *Giovanni Pisano* und seinen Schülern, ein der innern Würde dieses Papstes ebenbürtiges Denkmal, auf hohem Sockel ein gothisches breitspitzbogiges Tabernakel, mit gewundenen, mosaicirten Säulen, über dem ersten Aufbau auf einfachem Sarg der Papst, natürlich und edel. Zwei Engel in schreitender Bewegung ziehen den Vorhang; oben Madonna, zwei Heilige, l. betet der Papst. Die Details äusserst fein, das Ornament prächtig. — 4. Capp. r.: Terracotta-Statuen und polychrome Dekoration des Altars von *Agostino di Duccio*, 1459. Die Chorstühle mit *Renaissance-Schnitzwerk von *Antonio da Mercatello, Crispolto da Bettona* u. a., 1476—1500.

Am Ende des Korso di Porta Romana l.

***S. Pietro fuori di mura** (Pl. E, 9), vom ersten Abt des Klosters (gest. 1007) gestiftet, dreischiffig, mit *antiken* (je neun ionischen), Bögen tragenden Granit- und Marmorsäulen, das Mittelschiff mit flacher, schön kassettirter Holzdecke.

Inneres: Die 11 Gemälde des Mittelschiffs von *Aliense* (Schüler des Paolo Veronese und Tintoretto) 1592. — R. vom Eingang: *Orazio Alfani*, Petrus vom Engel befreit; Petrus heilt den Lahmen; — rechte Wand: Bilder aus *Perugino's* Schule, letzte Capp. r.: *Pontormo*, Madonna mit Johanna und Elisabeth nach A. del Sarto; — l. Grabmal (in Terracotta) der Gräfin Baldeschi, nach dem Entwurf *Overbecks*. — R. vom Chor über der 1. Thür vor der Sakristei: *Sassoferrato*, Brustbilder von SS. Placidus und Maurus; *Bonifacio*, Heilige Familie. — L. davon *Orazio Alfani*, Auferstehung. — Ueber der 2. Thür: *Sassoferrato*, Cäcilia, Apollonia, Katharina, nach Perugino.

In der Sakristei l. von der Thür: **Perugino*, 5 Halbfiguren (Scolastica, Costanzo, Pietro Ab., Ercolano, Mauro), gehört zur Himmelfahrt (jetzt in Lyon). — Rechte Wand: **Raffael (?)*, Jesus u. Johannes, Copie aus Perugino's Altarwerk in Marseille.

Im Chor: ***Stuhlwerk* von *Stefano* (Lambelli) *da Bergamo* 1535; die Armlehnen mit Thieren, die Rücklehnen mit Intarsien, oben mit einem Rankenfries, hinter den Wandsitzen über korinth. Säulchen ein reich verziertes Gesims mit Adlern und Fackeln. — Die 2 *Ambonen mit vergoldeten Reliefs von *Francesco di Guido*, 1487. — Die reich ornamentirte **Kanzel* a. d. 16. Jahrh. Der Terracottafussboden mit *Arabesken von *Frate di Diruta*, 1536.

Am Ende des linken Seitenschiffs, Rückwand: *Buonfigli*, der Leichnam Christi, 1469. — Dann gegen den Eingang hin, in der Capp. Vibi: *Mino da Fiesole*, Marmoraltar, 1473; — rechte Wand: **Sassoferrato*, Madonna (1871 gestohlen); — rechter Pfeiler der 3. Capp.: *Sassoferrato*, Judith; — in der Capp. 3 Fresken von *Vasari*; — 3. Pfeiler: l. *Eusebio di Giorgio*, Verehrung der Könige; — 2. Pfeiler l.: **Perugino*, Pietà (von Paris zurück).

R. neben S. Pietro bei *Porta S. Costanza* die **Passeggiata pubblica*, mit prächtiger Aussicht nach der Seite von Foligno.

Schöner **Spaziergang** nach *Porta S. Croce*, durch das Foro und die Via alberata zur Piazza Vittor. Eman. zurück; — bei Porta S. Croce, r. der Strasse entlang kommt man zum ehemaligen Kloster *S. Giuliana*, jetzt *Militärspital* (Pl. B, 9), ein schöner frühgothischer Bau von 1253; das grosse Gebäude höher (r.) ist das Gefängnis; ein Spaziergang längs der Mauern zeigt, dass dieselben noch an vielen Orten, besonders im Westen der Stadt, altetruskische Reste bewahrt haben.

Vom Dom zum Westende der Stadt: hinter dem Dom die *Maesta delle Volte* (Pl. 24), ein grandioser Rest des ehemaligen *Pal. del Podestà* und der Bischofsresidenz, die zweimal abbrannte (1329 u. 1534). — L. von der *Chiesa nuova* (Pl. B, 4, 5), in der *Via deliziosa* 18, ist das *Haus des Pietro Perugino* (Pl. B, 5), wo Raffael seine Lehrzeit durchmachte (»denn um einst Raffael zu werden, musste er erst Perugino sein!«). — Gegen Ende der Via dei Priori l. die *Torre de' Sciri* (Pl. 33), einer der wenigen alten Thürme des 12. Jahrh. Hierauf: *Madonna della Luce* (Pl. A, 4), hübscher Renaissancebau von *Cesarino del Roscetto*. — R. zum: ***Oratorio di S. Bernardino** (Pl. A, 4), mit einer der zierlichsten Façaden der Frührenaissance; die buntfarbige Marmorfaçade mit Terrakotten und Marmorreliefs bekleidet, laut Inschrift von einem Florentiner Bildhauer *Agostino* (d'Antonio di Duccio), 1461.

Zwei Pilaster mit je 2 Nischen (mit Heiligen) übereinander tragen das Gebälk mit der Inschrift, darüber im Giebelfeld Christus und anbetende Engel; innerhalb der Pilaster ein auf Seitenpfosten ruhender Bogen, in den Zwickeln mit Medaillons; die 2 viereckigen Thüren reich umrahmt, darüber S. Bernhardin mit Engeln; an den Pfosten je zwei Relieffelder mit musicirenden Engeln voll Naivetät und Anmuth; über der Thür Relieffries mit der Legende S. Bernhardins.

Neben dem Oratorium, mit ihm und der Gebirgslandschaft dahinter ein ungemein pittoreskes Bild gewährend, liegt *S. Francesco* (Pl. A, 4), einst ein gothischer Bau, dann modernisirt. (Der Weg durch das kleine Thal zur Akademie ist voll landschaftlichen Reizes.)

Ausflüge: Nach **Citta di Castello** (tägl. Diligence in 5 St.) in sehr malerischer Gegend über *la Fratta* (hier in S. Croce eine Kreuzabnahme von *Luca Signorelli*, 1515).

In **Castello** (Gasthof **Cannoniera*, reinlich und billig): **Dom*, von Elia di Bartolomeo Lombardo, 1481 bis 1540, l. der **Palazzo del Comune*, von Angiolo da Orvieto, 1332 (gothisch). L. die Piazza (Vitelli) di sopra, mit dem *Pal. del Governo*, l. Pal. *Mancini* mit trefflicher Gemäldesammlung (6 Bilder von *Luca Signorelli*). — Oestl. *S. Francesco*, 4. Capp. r.: *Raffaello del Colle*, Himmelfahrt Mariä. — Geradeaus zur Contrada del Seminario und l. (2. Thür l.) **S. Cecilia*; 1. Alt.: *Piero della Francesca*, Krönung Mariä; Hochaltar: *Luca Signorelli*, Cäcilia's Krönung. — Von Via del Ospedale r.: *S. Domenico*, 4. Alt. l.: *Luca Signorelli*, S. Sebastian, 1496; im Chor l. *Pietro Lorenzetti* Madonna. — Wo die Via S. Antonia gegen die Porta S. Egidio einmündet, l.: *Pal. Buffalini*, mit kleiner Kunstsammlung, köstlichen **Terrakotten von den *Robbia* (Luca d. R. Geburt Mariä 1507) und Gemälde von *Raffaello del Colle* (aus den Servi) — Bei Porta S. Egidio: *Pal. Paolo Vitelli* (Nr. 22), der beste der 4 Vitellipaläste, 1540. — Jenseits des Thors ($^1/_2$ St.) *Monte Belvedere*, mit entzückender Aussicht.

Von Citta di Castello fährt man mit Wagen (3 Fr.) in $1^1/_4$ St. nach

Borgo S. Sepolcro (Gasthof: **Dei Fiorentini*, la Venezia; der Wirt spricht deutsch); in *S. Chiara*, *Piero della Francesca*, Himmelfahrt Mariä; — *Servi* (in der Via nuova) Chor, *Piero della Francesca*, Himmelfahrt Mariä. — Der Via nuova, dann l. der Mauer entlang, in der 2. Strasse r. *S. Antonio*: *Luca Signorelli*, Fahne mit der Kreuzigung, Rückseite SS. Antonio und Egidio. — Gegenüber, quer geradeaus in die Via Misericordia, r. *Chiesa del Ospedale* (Misericordia), Hochaltar *Piero della Francesca*, Madonna delle Grazie, mit Staffel und Seitenbilder; durch die Strassen l. und an deren Ende durch die Bögen l. zum *Pal. del Comune*;

im Erdgeschoss: *Piero della Francesca*, Auferstehung; l. im Aktenzimmer: *Ders.*, S. Ludwig, 1460. — Geradeaus l. der *Dom.* 3. Capp. 1: *Palma giovane*, Himmelfahrt Mariä, 1602; darüber *Raffaello del Colle*, Gottvater; im Chor r.: *Ders.*, Auferstehung, l. *Pietro Perugino*, der Auferstandene; im Vorzimmer der Sakristei *Gerino da Pistoja*, S. Barbara.

Die Fortsetzung der Bahn Florenz — Rom führt jenseits *Perugia* schon in 20 Min. nach Stat. *Ponte S. Giovanni.*

Hier ist (einige Minuten zurück auf der Strasse nach Toscana) die *etruskische Grotta de' Volumni; die in Tuff gehauene Familiengruft gehört zur allgemeinen etruskischen Gräberstätte Perugia's (der Diener der nahen *Villa Buglioni* hat die Schlüssel und sorgt für die Beleuchtung, 1 Fr.). Beim Eingang r. eine interessante Sammlung von *Aschenkisten* aus Travertin, fast alle in scharfen Kontrasten bemalt und mit Reliefs; im Nebengemach Spiegel, Ohrringe, Schalen, Vasen, Waffen, Rüstungen, Toilettengegenstände, Bronzen, Lampen und Gläser. Eine lange Treppe führt ins Gewölbe hinab, das aus einer grossen Kammer mit symmetrischen Seitenkammern (je 4) besteht; an der Rückwand die Aschenkisten der Familie Velimna und eine marmorne aus der 1. Kaiserzeit des (romanisirten) Volumnius; der untere Theil dieser Aschenkisten ist als 4eckiger Opferaltar behandelt, der Deckel als Ruhebett oder Thronsessel (also Altar, Grab und Standbild schon in einheitlicher Auffassung). Am Gesimse der Kopf einer Meduse, in den Ecken Apollo und Merkur, an den Wänden Dämonen.

Nun über den *Tiber*, der durch Höhen und Thäler sich Perugia naht und hier nach Todi sich wendet; über den Chiascio (Asis) nach Stat. *Bastia* und

(190 Kil.) Stat. **Assisi.** — Nahe bei der Stat. steht die kolossale Kirche ***S. Maria degli Angeli,** ein grossartig angelegter Renaissancebau von *Vignola,* von Galeazzo Alessi u. a. ausgebaut, und nach dem Erdbeben 1832 von Poletti restaurirt.

Mitten in der dreischiffigen, hellerleuchteten Kuppelkirche steht die berühmte kleine *Kapelle Porziuncula,* der Madonna und den Engeln geweiht, Lieblingsaufenthalt des *S. Franciskus,* wo er (1207) die Worte vernehmend »ihr sollt weder Gold noch Silber, noch Geld in euren Gürteln tragen, weder Schuhe noch Stab haben«, hingerissen ausrief »dies ist was ich suche«, und nun Gleichbegeisterte suchte und den Grund zu seinem Volksorden legte. — Im Giebeldreieck malte **Overbeck* (1829) das Rosenwunder des S. Franciskus; um das Bild: **Steinle,* Das verirrte Lamm und der verlorene Sohn. — In der anstossenden Capp. delle Rose 5 *Fresken von *Tiberio d'Assisi*, Legende des S. Franciskus, 1518. — R. die sechseckige Zelle, in welcher S. Franciskus starb (1226), mit *Fresken von *Lo Spagna,* Heilige des Franciskanerordens, 1516. — Fest 2. Aug.

Eine aussichtreiche Strasse (l. Fussweg; Wagen 1 Fr.) führt den olivenbesetzten Berghang hinan, in 3/4 St. nach

Assisi (**Subasio,* neben S. Francesco; **Leone,* Piazza Vescovado 5, sehr empfehlenswerth), mit 15,139 Einw., höchst malerisch mit seiner rauchgrauen Häusermasse am fruchtbaren Abhang des kahlen Subasio-Gebirgsstocks gelegen, mit prächtiger Aussicht über das Umbrische Thal und nach dem auf hohem Hügelsporn thronenden Perugia hinüber. Am äussersten Ende liegt burgartig

***S. Francesco** mit seinem Kloster (der Sakristan führt zur Unterkirche, Oberkirche und ins Kloster, 1 Fr.), auf ungeheueren Substruktionen; das hoch abgestufte Terrain ist auf die wirkungsvollste Weise zum Bau einer *Unterkirche* mit 2 Querschiffen und einer seitlich über ihr aufragenden *Oberkirche* benutzt worden.

Schon 2 Jahre nach S. Franciskus Tod (1228), begann die Errichtung des ihm zu Ehren gestifteten Prachttempels; der Stil sollte dem seraphischen, himmelwärtsstrebenden Geist des Heiligen entsprechen. So kam der *gothische* Stil zum erstenmal an einem grossartigen Kirchenbau nach Italien, als Ausdruck der sittlichen Macht einer Brüderschaft, deren Streben war, den religiösen Geist des Volks wieder zu erwecken. Enthusiasmus und Steuer wurden dem Orden, dessen vermöglicher Stifter die Ueppigkeit weltlichen Lebens freiwillig mit der Armut vertauscht hatte, allenthalben reichlich entgegengebracht; so ward die Kirche zu einer der wunderwürdigsten Italiens, wo eine ganze toskanische Malerschule zum Schmuck der Wände thätig war, Cimabue u. Giotto die Hauptbilder schufen.

1228–32 wurde die *untere*, 1233 die *obere* Kirche erbaut, beide in altitalienisch-gothischem Stil; ihr Hauptarchitekt war ein Deutscher, *Jakobus*. — Unterkirche: Das **Portal* ist gothisch, mit einem *Renaissancevorbau von *Baccio Pontelli*, 1487; darüber drei brillante *Rosetten. Das *Innere* ist dreischiffig, niedrig, in wuchtiger, gewaltiger Gliederung, mächtige, von niederen Rundpfeilern abgehende Gurten und schwere Kreuzbögen durchziehen die Gewölbe und umspannen rundbogig weite, sphärische Dreiecke. Der Eindruck ist ein ernster, düsterer, der (unterirdischen) Meditation entsprechend.

Tritt man in das *vorgelegte Querschiff*, welches von der Thür aus rechtwinklig auf den untern Theil des linken Seitenschiffs stösst, so trifft man r. an der Wand das Grabmonument der Familie *Cerchi* von Florenz, darauf eine antike *porphyrne Aschenurne* in kräftigen römischen Formen. — Gleich daneben das Grabmal der *Königin Hecuba* von Cypern (die 1240 hier starb), von einem Schüler des Nicolà Pisano, ähnlich dem Grabmal Benedikts XI. in Perugia, doch primitiver. — In der Schlusskapelle dieses Eingangs-Querschiffs Fresken aus dem 14. Jahrh.: Leben S. Katharina's, und sehr schöne **Glasgemälde* von *Bonino von Assisi* (wie überhaupt die farbigen Fenster dieser Kirche zu den reinsten Prachtmustern des echten Stils der Glasmalerei gehören).

Im Langhaus 1. Capp. l. **Simone Martini*, Geschichte S. Martins, 1312. — 3. Capp. l.: *Giovanni Taddeo*, Kreuzigung; dann die *Kanzel*, mit einer Krönung Mariä von *Fra Martino* (Schüler Simone Martini's). — An der Decke des Kreuzgewölbes *über dem Hochaltar* in 4 sphärischen Dreiecken: ***Giotto*, die drei Kardinaltugenden Armut, Keuschheit, Gehorsam des S. Franciskus und seine Verklärung. (In diesen Gemälden schuf Giotto seiner Nation die Vorbilder der wahren Kunst, wandelte todte allegorische Gedanken zu sprechenden Vorgängen um, eröffnete der Farbe neue Wege, und nur die Gesammtwirkung im Auge behaltend (daher im Einzelnen manches Primitive) gibt er überall im Einfachsten das Höchste, das innere Leben und die That voll offenbarend.

Im nördl. Querschiff, l. vom Hochaltar: Deckenfresken der Passionsgeschichte von *Puccio Capanna*; am 1. Altar der linken Wand: *Pietro Cavallini* (oder **Pietro Lorenzetti*), Kreuzigung, Fresco; an der Wand des Bogens, daneben: **Giotto*, Grablegung; — in der anstossenden Sakristei, über der 2. Thür: echtes Bildnis des *S. Franciskus* von *Giunta Pisano*. Neben der Sakristeithür r. **Spagna*, Madonna mit Heiligen, 1516. — Schluss des Querschiffs: **Cimabio*, Maria, Johannes, Franciskus.

Im südl. Querschiff: Deckenfresken von *Taddeo Gaddi*, die *unteren von *Giotto*. R. unten *fünf Heilige (Halbfiguren) von *Simone Martini*. — In der Schlusskapelle: *Fresken, Legende des S. Nikolaus, von *Giottino;* *Grabmal des Napoleone Orsini, 1340. Ueber der untern Linie an der rechten und linken Wand: *NeunApostel von *Giottino*. An der innern Wand oben: **Puccio Capanna*, Verkündigung.

An der Südseite des Langhauses, 1. Capp.: Fresken (Legende der S. Maria Aegyptiaca und Magdalena's) von *Puccio Capanna* (nicht Buffalmacco); — 2. Capp.: (Uebertünchte) Fresken Giottino's. — 3. Capp., an der Decke: *Dono Doni*, Propheten, Sibyllen und Engel, 1560; — *Ders.*, S. Stefanus.

Von der Unterkirche und vom Hof führen Treppen zur **Krypte**, ein moderner Bau 1822, von *Belli* aus Rom, für die wiederaufgefundenen Reste des S. Franciskus.

Durch die Sakristei kommt man zur Oberkirche, mit dem Eingang von der Piazza superiore (jetzt zum Nationaldenkmal geweiht), 67 m. lang, 11 m. breit, 18 m. hoch, das Querschiff 22 m. lang, ein heiterer, einfach disponirter, hoher Bau, einschiffig, mit je vier Pfeilern, die an den Wänden in fünffacher Säulengliederung aufsteigen, und deren Dienste das Langschiff in fünf weite Kreuzgewölbe theilen, das Querschiff hat drei quadrate, schmälere Gewölbfelder. Die schlanken Fenster mit einfachem Maasswerk und vorzüglichen Glasmalereien (1. und 2. Scheibe l.). Der gothische Stil des Nordens ist hier noch in zierlicher Reinheit bewahrt, doch die Wände für den *Freskenschmuck* zeigen schon ganz italienischen Charakter; die Fresken beurkunden das sichtliche Wachsthum der toskanischen Kunst von den Zeiten Cimabue's (geb. 1240), bis Giotto (geb. 1276).

Die *untern Wandflächen des Langschiffs sind mit 28 *Fresken, *Leben des S. Franciskus*, geschmückt, deren Komposition voll dramatischen Lebens und Humors auch die Fülle der neuen Motive zeigt, welche die Geschichte des Heiligen der Kunst bot. Ihre Reihenfolge beginnt am Querschiff an der Südwand; das *erste* und die *fünf letzten Bilder* dieses Cyklus malte der noch jugendliche *Giotto* (am bewundernswerthesten Nr. 26: Wiederbelebung eines Verwundeten); Nr. 2. 3. 4. 5. wahrscheinlich von *Gaddo Gaddi*, die anderen gehören Malern an, die den Uebergang von Cimabue auf Giotto bezeichnen; — in den Fensterzwischenräumen sind die Ueberreste der Malereien *Cimabue's* und seiner Nachfolger (Geschichte der Israeliten und Christi), die Fresken an der *Decke* ebenso von Malern der Zeit zwischen Cimabue und Giotto.

Im südlichen Querschiff: Reste der Malereien des *Giunta Pisano*, 1284; — im nördlichen Querschiff, Schlusswand: *Cimabue*, die letzten Dinge. — Im Chor: *Ders.*, Mariä Himmelfahrt, Christus und die Seele, Geburt Mariä. — Am letzten Pfeiler eine reich skulpirte gothische Kanzel. — Von den Glasgemälden ist vor allen von höchster Schönheit die **Rosette* über dem Portal. — Beachtenswerth ist auch die Bemalung der Gräte und Gurten, in reichsten Mustern und harmonischen Farbenwechsel im Figürlichen mit Anklang an die Antike.

Im Kloster ein Arkadenhof von *Baccio Pontelli* (1476), mit Medaillons der Ordensbrüder von *Dono Doni*, 1595; im kleinen Refektorium ein Abendmahl, von *Dems.*, 1573; im grossen Refektorium ein *Abendmahl, von *Solimena;* im Obergeschoss das *prächtige *Stuhlwerk* des Chors der Oberkirche von *Domenico da S. Severino*, in Frührenaissance, die Giebel gothisch.

Von S. Francesco auf langer Pflasterstrasse geradeaus zum ***Tempel der Minerva,** an der Piazza, mit der *besterhaltenen altrömischen Tempelfront in Italien,* aus der Zeit des Augustus, mit sechs kannelirten korinthischen Säulen sammt (metopenlosem) Architrav und Giebel; der Sockel zu Stufen durchschnitten, und die Säulenfüsse gleichsam auf Piedestale gesetzt. — L. hinan zum **Dom,** mit einer Façade von 1140 und bizarren Bildwerken, das Innere ein Neubau von *Galeazzo Alessi.* In der Kapitelkammer: **Niccolò Alunno,* Madonna mit Heiligen, 1455; Staffel, Legende des S. Rufinus. Das **Chorgestühl* von Giovanni di S. Severino, 1519. Durch den Bogen r. neben dem Dom, nach:

S. Chiara (neben Porta Pucci) gothische Kirche, der Freundin des S. Franciskus, Stifterin des Clarissenordens, geweiht; nach dem Vorbild S. Francesco's von *Filippo da Campello,* 1253 begonnen; innen modernisirt, Querschiff mit Malereien von *Giottino* (über dem Hochaltar und r.). — Zwischen S. Chiara und der Piazza l. die **Chiesa nuova,** ein zierliches Kuppelkirchlein über dem Hause des S. Franciskus. — In **S. Damiano,** 7 Min. jenseits Porta nuova (r.), war S. Clara Aebtissin (ihre Kapelle und Zelle sind erhalten); im Kreuzgang r.: *Eusebio di Giorgio,* Verkündigung und Wundmale des S. Franciskus.

(Die Dichter *Properz* und *Metastasio* sind in Assisi geboren).

F o r t s e t z u n g d e r B a h n. Jenseits *Assisi* in malerischer Gegend nach

(200 Kil.) Stat. **Spello,** Stadt mit 4776 Einw., thurmreich an den Berg hinan gelagert (oben reizender Blick auf das Tiberthal, Perugia, Assisi, Foligno und die Gebirge), hat noch aus seiner antiken Zeit (Hispellum, später C. Julia und Flavia Constans) ein altrömisches Eingangsthor, Reste eines Amphitheaters und (Via Giulia) Reste eines Triumphbogens des Macrinus.

In **S. Maria maggiore,** Capp. nach dem 3. Alt. l.: *Fresken von *Pinturicchio,* 1501 (Verkündigung, Geburt, Tempeldisputation, Sibyllen). Am Pfeiler l. vom Hochaltar: *Perugino, Madonna mit Magdalena und Johannes, 1521; am Pfeiler gegenüber: *Ders.,* Madonna, S. Caterina und ein Bischof. Das *Tabernakel des Hochaltars von *Rocco da Vicenza,* 1515. — In **S. Andrea,** r. Querschiff: **Pinturicchio,* Madonna mit Heiligen, 1508. — In **S. Lorenzo** r., 1. Pfeiler: *Tabernakel, 1480; Chorgestühl 1534; Capp. l. (Sacramento) *Sakramentsgehäuse, 1587.

(205 Kil.) **Foligno** (**Posta;* **Café del Comercio,* vor der Piazza grande; Wagen zur Stadt 40 C.) mit 21,886 Einw., eine reiche, industrielle (Seide, Papier, *Confetti) Stadt, von ganz modernem Ansehen, obgleich schon zur Römerzeit ein Municipium (Fulginia); in schöner, fruchtbarer Ebene am *Topino* (Tinia) in den gepriesenen Auen des *Clitumnus.* Von hier stammt der Maler *Niccolò Alunno,* der 1450—1500, ein Schüler Benozzo Gozzoli's, eigenthümliche Züge der Florentiner, Venetianer und Paduaner umbrisch verarbeitete. Sein **Standbild* l. vor dem Eingang in die Stadt, 1874, vor schönen *Anlagen. An der Piazza der gothische *Dom*, innen ein

schöner Renaissancebau von 1513. — Das Thal um Foligno gleicht einem Garten, die schönen Triften nährten in antiker Zeit die zum Opfer ausersehenen gepriesenen weissen Rinder. Grosse Belebtheit gibt der Stadt ihre Lage als Knotenpunkt für die umbrischen und romagnolischen Eisenbahnen. — Im *Pal. Trinci* (im Obergeschoss) die Kapelle mit *Fresken (Leben Mariä) von *Ottaviano Nelli* aus Gubbio. — In *S. Annunziata,* Fresko, *Taufe Christi, von *Perugino*. — In **S. Niccolò,* 2. Capp. r. ist **Alunno's* Hauptwerk, eine gothische verzierte Tafel in 14 Feldern; Geburt Christi, im Giebel: *Die Auferstehung Christi (nach Benozzo, die Verkürzungen bei den Kriegsknechten nach Signorelli und Mantegna); Heilige, 1492. R. vom Hochaltar: **Derselbe,* Krönung Mariä, SS. Georg, Bernhardin und Antonius, Staffel Ecce homo, Maria, Johannes. — Für *S. Anna* (delle Contesse) malte Raffael die Madonna di Foligno (jetzt im Vatikan).

2½ St. von *Foligno* (ein Baroccio täglich von Albergo Orazi 3 Fr.; ein Wagen 10 Fr.) **Montefalco,** hochgelegen, mit Prachtblick über Umbrien von der Terasse oben; in *S. Francesco,* (Chor und 1. Capp. r.) *Fresken von *Benozzo Gozzoli,* 1452. Eingangswand l.: **P. Perugino*, Geburt Christi; linke Wand, 2. Recess: **Tiberio d'Assisi*, Madonna und Heilige, 1510. — In *S. Illuminata, S. Leonardo, S. Maria* und *S. Fortunato* (¼ St. vor der Stadt) Fresken von *Melanzio* und *Tiberio d'Assisi*. An der Kirchenfront (und 1. Alt. r.) von S. Fortunato auch Fresken von *Benozzo Gozzoli*.

Jenseits Foligno zieht die Bahn durch das Thal des Clitumnus, wo noch heute die allbekannten breitgehörnten weissen Rinder, die schon Virgil besingt (hier zuerst) in grösserer Zahl getroffen werden. In prachtvoller Gebirgsgegend nach — (214 Kil.) **Trevi,** das in entzückender Landschaft das Thal malerisch überragt und in romantisch grauer Mauerreihe pyramidenförmig zu den Höhen des Monte Sereno sich hinaufzieht; in **Madonna delle lagrime* mit *Prachtportal (1487), 2. Alt. r. Fresken von *Perugino,* l. Querschiff: **Spagna,* Kreuzabnahme; in *S. Martino* (vor dem Thor), Kapelle l. von der Façade: *Spagna,* Himmelfahrt Mariä, 1512. Im *Municipio* *Spagna, Krönung Mariä. — Dann sieht man von der Bahn aus l. den berühmten kleinen **Tempel des Clitumnus* (1 St. von le Vene), aus dem 2. Jahrh., der noch jetzt seine Front dem Wasser zuwendet (jetzt S. Salvatore); rings herum wundervolle Blicke in die Olivengärten des Nerathals, ein wahres Arkadien für die Landschaftsmaler. — Dann l. *S. Giacomo* (1 St. vor Spoleto); in der Hauptkirche (Chor): Fresken von *Lo Spagna,* 1526.

(231 Kil.) **Spoleto** (**la Posta; Albergo nuovo;* Zweispänner zur [20 Min.] Stadt 1 Fr.), mit 20,748 Einw., liegt im Krater eines ehemaligen Vulkans auf einer, an malerischen Aussichten reichen Anhöhe; gut gepflasterte Strassen ziehen in sanfter Steigung bergan, von angenehmen Plätzen durchbrochen; das Ansehen der Stadt ist echt italienisch, die Architektur vorwiegend Renaissance, nur wenige

Bauten aus dem höhern Mittelalter, aus der berühmten longobardischen Epoche nichts mehr. Von der Unterstadt hinansteigend. zuerst ein *altrömischer Thorbogen* (porta della fuga), wo Hannibal zurückgeschlagen wurde; am Domplatz der **Dom**, 1153 begonnen, im Uebergangsstil, über der Mittelrose ein *Mosaik (Christus, Maria, Johannes) von Doktor *Solsernus* (1207), unter (venetianisch) byzantinischem Einfluss gefertigt, von grosser Zartheit und Ausdruck (1825 restaurirt); die *Renaissancevorhalle von *Ambrogio da Milano*, 1491; aussen zwei Kanzeln zu Volksanreden.

Das Innere modern, doch in der Tribüne *Fresken von *Fra Filippo Lippi*, Leben Mariä, 1467—69.; von *Fra Diamante* vollendet. Im Gang (l.) vor der Sakramentskapelle: **Grabmal Lippi's*, mit Büste und Inschrift des Lorenzo de Medici (Nulli ignota meae est gratia mira manus); 1. Capp. r.: Fresken von *Pinturicchio*, in der Taufkapelle Fresken von *Jacopo Siculo*, *lo Spagna* und *Dono Doni*; der achteckige Taufstein mit guten Reliefs.

Im *Pal. pubblico*, im *Salone*, Gemäldesammlung: Bernardo Campiglia, Fresko; **Spagna*, Fresko von 1513 (Meisterwerk) und noch drei andere Skulpturen von *Bened. da Rovezzano*. Der *Pal. Aroni*, gegen Via del Duomo ist wahrscheinlich die Stelle, wo die Herren des schon 570 gestifteten *Herzogthums:* Faroald, Ariulf, Trasimund, Agabrand, Hildebrand, Gisulf, Lambert und Guido (der sogar die römische Kaiserkrone erlangte), geherrscht haben, bis mit dem Schwaben Konrad (1198) das Herzogthum erlosch. Auf der majestätisch thronenden **Rocca** (jetzt Strafhaus) prächtiges *Panorama des ganzen Clitumnusthals, der Apenninen und der umbrischen Städte Perugia, Assisi, Spello, Foligno.

Die Rocca, von *Kard. Albornoz*, nachdem die Päpste sich Spoleto's und der Mark bemächtigt hatten, 1356 neu hergestellt, ist ein imposanter, edler Renaissancebau; 1860 war sie zum letztenmal gegen die italienischen Truppen vertheidigt, von päpstlichen Truppen — Irländern, Deutschen und Schweizern.

Ein den Abgrund überspannender *Aquädukt*, durch Albornoz erneuert, mit einem *Brückenweg*, bringt treffliches Wasser von **Monteluco**. Von den Kameliterhäuschen des eichbewaldeten *Monteluco* (mit Prachtpanorama) sind viele in reizende Landhäuschen umgewandelt.

S. Pietro (vor Porta Romana) 1329 neu gebaut, hat eine eigenthümliche Façade, reich an Bildwerken (Thiere, z. B. Reinhard der Fuchs, Heilige Geschichten, symbolische Gestalten); — in **S. Giovanni e Paolo** ist l. ein interessantes *Krucifix von *Alberto* (1178), mit kleinen Passionsbildern. — ***Crocefisso** (vor der Stadt), 6. Jahh., merkwürdige Verbindung antiker Bruckstücke und altchristlicher Technik.

Aus antiker Zeit: Etruskisch-umbrische Mauern; auf dem Hügel S. Elia: Reste der arx; vor Porta S. Gregorio die Sanguinario-Brücke; nahebei (Caserme della Stella) Reste des Amphitheaters; S. Agata (jetzt Gefängnis) Bäderreste; in S. Ansano l.: Tempelfries und Ehrenbogen des Germanicus und Drusus.

Jenseits Spoleto hat die Bahn die Steigung des *Monte Somma* zu passiren, rückt nun langsam aufwärts und durchschneidet mit kleineren und einem grossen (1600 m.) Tunnel die Höhen, die den Tiber von der Nera und dem Velino trennen. Grandiose Felsen-

partien, burgartige Dörfer in der Höhe, schöne Eichwälder und Nadelhölzer beleben diese herrliche, reizende Gegend.

(260 Kil.) Stat. **Terni**, die Stadt (15,037 Einw.), erreicht man l. in einem Bogen in 7 Min., kommt dann durch den langen Corso Vittorio Emanuele, in 7 Min. auf die Piazza Vittorio Emanuele (**Europe; Angleterre; Aquila d'oro,* Via del monte; *Café Restaurant *Americano*); vom Korso r., in Chiassuolo Amfiteatro sieht man r. noch die Umfriedungsreste des antiken *Amphitheaters,* in der Stadt, aus welcher der Kaiser Tacitus gebürtig war, der wie sein Bruder Florian eine Statue mit Kenotaph hier hatte (während der Geschichtschreiber, dem man jetzt eine Bildsäule setzen lässt, wahrscheinlich in Rom geboren war); bei *S. Salvatore* noch Tempelreste; unter den Concie Thermenruinen; im alten Stadthaus römische Inschriften. Die gegenwärtigen Gebäude stammen vorzugsweise aus der Renaissancezeit, viele ansehnliche Paläste bezeugen, dass reicher umbrischer Adel hier sesshaft ist (z. B. Riccardi am Domplatz). — Der *Dom* ist ein Bau *Bernini's,* 1653; auf seiner Terrasse herrliche Aussicht. — *S. Francesco* mit romanischem Portal und schönem gothischen Glockenthurm, 1445. — L. von der Piazza bis Via delle Concie, nochmals l., dann r. durch Via Garibaldi zur *Brücke* (entzückendes *Bergpanorama); von hier führt eine breite schöne Landstrasse in 1½ St. zu dem weltberühmten ****Wasserfall von Terni,** einem der schönsten in Europa.

Wagen: Von der *Piazza* bis zur Höhe des Falls und zurück 1spännig 5 Fr.; 2spännig 8 Fr. — **Esel:** 2 Fr. **Cicerone:** 3 Fr.

Die Strasse zieht sich nach ½ St. vom Thal allmählig r. hinan, in langer Windung Prachtblicke auf das reizende Engthal l. unten und auf die Gebirgswelt umher gewährend, nach ¾ St. lässt man das alte pittoreske *Papignano* l. liegen und erreicht nach 25 Min. die Höhe des berühmten *Velinofalls* (oben l. eine schlechte Osteria, aber guter Wein).

☞ Fussgänger können, um die Schönheiten der Gegend und den überraschendsten und schönsten Anblick des Falls zu geniessen, schon 10 Min. jenseits der *Brücke* von Terni dem Strässchen l. folgen, dann immer r. halten und nach ¼ St. wieder der Hauptstrasse entlang durch üppige Olivenhaine, dann nach 5 Min. l. auf steinigen Wegen in das Thal hinab und bei köstlichem Vorblick auf l. Pal. Graziani, r. oben Papignano und darüber die romantische Höhe mit der alten schützenden Madonnenkirche, sowie auf die prächtigen Felspartien, welche r. und l. aus der Fülle des Thals aufsteigen, in einem Bogen der Nera entlang, zwischen Orangen und Feigengärten, dann l. über die Brücke zur *Villa Graziani* (Schlüssel zum Ausgang beim Gärtner, der den Permesso für den Durchgang durch den prächtigen Oliven- und Orangengarten besorgt); jenseits des Gartenthors durch einen alpinen Engpass (in 7 Min.) zum untersten Fall des Velino (der unterste und der 2. Sturz sind die grossartigsten) dessen 3 zu Wasserstaub zerschellenden gewaltigen Massen man am besten l. oben (5 Min.) auf laubgedeckter *Ruhebank,* zu der ein schmaler Bergpfad hinaufführt betrachtet. — Dann unten auf natürlicher Brücke über den Fluss, am linken Ufer den steilen Fusspfad hinan (durch eine kleine *Grotte l.* sieht man in sehr malerischer Umrahmung den Mittelfall mit seinem prächtigen Regenbogen) zum *Schauhäuschen,* einer kleinen Brüstung zuoberst, von der

man den ersten Fall stürmisch hervortreten sieht, und zur Strasse zurück. — Den Reiz dieser herrlichen Fälle erhöht die malerische Schönheit der Umgebung, die wildere Natur und die Pinien in der Höhe, die Terebinthen, Erdbeerbäume, Scharlacheichen um den Wassersturz, die burgartig wunderlichen Formen der Tuffwände; der oberste Sturz misst 15 m.; der zweite grosse 180 m., der dritte bis zur Vereinigung mit der Nera 75 m., der Kanal (schon 272 v. Chr.) durch Marcus Curius Dentatus durchgebrochen, dann von vier Päpsten erneuert, der den Velino den Wasserfällen zuleitet, ist durch eine bedeutende Ablagerung von *Travertin* geführt, und an dem Fuss des Wasserfalls (selbst im Bett der Nera, in welche der Velino sich ergiesst) setzt sich die Bildung dieses in zwiebelartigen Blattlagen und Zonen sich ablagernden Travertins fort.

Jenseits Terni führt die Bahn durch eine, an rebenüberhangenen Ulmen reiche und von Olivenhügeln umkränzte Ebene (Maulbeerbäume, Orangen, Pfirsich- und Feigenbäume); die Lieblichkeit der Gegend erstreckt sich selbst auf die Sprache. R. auf drohendem Felsen das hochliegende *Cesi* mit altem Mauerrest.

(273 Kil.) **Narni** (**Posta)*, mit 9900 Einw., eine der alten Hauptstädte Umbriens, düster und kriegerisch von steilen Felsen niederschauend; 301 v. Chr. von den Römern an Stelle des umbrischen Nequionium angelegt, an der Südseite des *Nar* (Nera), nach dem sie benannt ist, Vaterstadt des Kaisers *Nerva* und des venetianischen Condottiere *Gattemelata* (Erasmo, S. 66). — Der *Dom,* 13. Jahrh., mit wunderlichen Flachbögen über den Säulen, und einer hübschen Renaissancevorhalle von 1497. — In *S. Girolamo,* Tempera-Altarbild, Schule *Ghirlandajo's,* Krönung Mariä mit Staffel (mehr als 100 Figuren). — Prächtig thront oben die Burg.

Narni ist reich an malerischen Durchblicken gegen Rom hin, in die Tiefe des schönen Thals, auf die bewaldeten Höhen der Schlucht, den blauen Bergkranz des Nordens und die an den Felsenterassen hinauf lagernden Häuser und Gärten; — 20 Min. von Narni (von der *Bahn* aus l. gut zu sehen, die berühmte antike ***Brücke des Augustus**, die von Umbrien ins Sabinerland führte und zwei Hügel verbindet; noch stehen ein Pfeiler und einer der weitgespannten Bögen; sie bildet mit der tiefen Schlucht, den waldigen Bergen, dem einsamen Kloster *S. Casciano* in der Höhe einen überaus pittoresken Anblick; erst im 12. Jahrh. stürzte sie ein.

Die Bahn durchzieht hinter Narni zwei Tunnels (vor dem ersten Tunnel l. Sicht auf die Augustusbrücke); durch landschaftlich reizenden, theilweise von steilen Wänden bewaldeter Schluchten beengten Thalgrund in die Ebene, l. und r. Burgen. — Stat. *Orte* (hier mündet die Bahn von Siena ein), l. in der Ferne *Otricoli,* das aus seiner antiken Zeit noch die Reste einer Basilika besitzt. — Stat. *Borghetto,* l. auf der Höhe *Borghetto nuovo,* unten die schöne antike, von Sixtus V. 1589 umgebaute Brücke *Ponte Felice,* r. das *Castel Borghetto* (Borgaccia), mit Aussicht weithin über den Tiber und die schon melancholische Gegend.

Von hier macht man die **Ausflüge** nach **Cività Castellana** (1½ St.), das befestigt überaus romantisch auf dreikantiger Zacke ruht; — 1 St. nordwestl. die Reste des antiken *Falerii nuovi* (jetzt *S. Maria di Falleri);* — 3½ St. *Monte S. Oreste;* zu Wagen (3 Fr.) in 1½ St. nach

Rignano, und besteigt von hier den weithin bis nach Rom sichtbaren, schon von Horaz und Virgil besungenen

Soracte (*S. Oreste*), der sich hier ganz isolirt als röthliche, scharf geschnittene Kalksteinmasse erhebt; — von Rignano ist die Strasse bis (1 St.) **S. Oreste** noch fahrbar; dann steigt man an der Ostseite nach *S. Lucia* auf, und zur folgenden Bergspitze (1/2 St.) mit dem *Kloster S. Silvestro*; endlich zum obersten Gipfel mit der *Kapelle S. Silvestro*; dahinter der höchste Punkt des Soracte (630 m.). Das **Panorama* von dieser Kalkfelsinsel (wo der Tuff bis zu 350 m. hinansteigt) ist unvergleichlich, von Osten nach Süden das Sabiner-Gebirge, der Tiber, der Monte Generoso, Palestrina, südl. das Albaner und Volsker Gebirge, die ganze Campagna von Rom, Rom selbst, und das Meer; westl. der Kegel der Rocca Romana und der See von Bracciano, dann die Lionessa, der Velino und der Gran Sasso mit ihren Schneespitzen.

Von der Bahn sieht man vor Stat. *Stimigliano:* l. Città Castellana und den Soracte. — Ueber Stat. *Montorse* und *Passo di Corese* (bei dem antiken *Cures*, der angeblichen sabinischen Ursprungsstätte der Quirinalbewohner). — Stat. *Monte Rotondo* (bekannt durch Garibaldi's Sieg [1867] über die päpstlichen Truppen; Hügel und Ort 1/2 St., l.); endlich in der Richtung der Via Salara an *Fidenae* und *Antemnae* vorbei über den *Anio* (Teverone) nach

(371 Kil.) **Rom**, dessen Peterskuppel man schon von weitem sieht (vgl. R. 31).

---

31. Rom.

Vgl. den Uebersichtsplan am Ende des Buchs und die Specialpläne bei S. 423, 450 und 497.

Vom Bahnhof zur Stadt: Einspänner 80 C.; Nachts 1 Fr. — Zweispänner 1 1/2 Fr. Nachts 1 Fr. 70. Handgepäck frei; Koffer 1/2 Fr.

Gasthöfe: **Bristol*, Piazza Barberini. — **Quirinale*, Via nazionale 7 (der nächste am Bahnhof). — **Europa*, Piazza di Spagna 85 (Pl. K, 3). — — **Albergo Costanzi*, Via S. Niccolò di Tolentino, Strasse zum Bahnhof (Pl. M, 4), sehr zu empfehlen! (viele Deutsche). — *Roma*, Corso, Piazza S. Carlo 127 (Pl. J, 3). — **Russia*, Piazza del popolo 9 (Pl. J, 1). — **Isole Britanniche*, Porta del Popolo 18 (Pl. J, 1); der einzige deutsche Hôtelbesitzer in Rom. — *Albergo di Londra*, Piazza di Spagna 17 (Pl. K, 3). — *Hôtel de la Ville*, Via Babuino 196 (Pl. J, 2). — *America*, ebenda 52 (Pl. J, 2). — *Brighton*, Via S. Sebastiano (Pl. K, 3). — **New York* Bocca di Leone 68 (Pl. J, 3). — *Inghilterra*, ebenda, 14 (Pl. J, 3). — ** Vittoria*, Via due Macelli (Pl. K, 4). — *Allemagne*, Via Condotti 88 (Pl. J, K, 3).

Etwas billiger: **Centrale*, Via della Rosa, bei Piazza Colonna; *Minerva* (Pl. H, 5), besonders von Franzosen besucht. — *Milano*, Via S. Chiara; Z. 3 Fr., Dîner 4 Fr. — **Italia*, gegenüber Costanzi (Pl. M, 4). — *Molaro*, Via Gregoriana 57 (Pl. K, 3). — *Stati uniti*, Via Borgognona 82 (Pl. J, 3). — **Anglo - Americain*, Via Frattina 128 (Pl. J, 3), (sehr zu empfehlen! gibt auch *Pension*). — *Globo*, bei Constanzi. — *Sud*, Capo le Case. — **Pace*, Via Felice (Pl. L, 4). — Nur Zimmer: ** Albergo dell' Oriente*, Via del Tritone 6; Z. von 2 1/2 Fr. an; sehr zu empfehlen. — *Cesari*, Via di Pietra 89 (Pl. M, 8). Z. von 2 1/2 Fr. aufwärts, für Herren. — Noch einfacher: *Tre Re*, bei S. Marco (Pl. J, 6).

Pensionen: *Madame Tellenbach* (für vornehme Familien); Piazza di Spagna 51 (Pl. K, 3). — *Miss Smith*, Piazza di Spagna 93 (Pl. K, 3) ebenso. Beide mehr *privater* Natur; auf Empfehlung. — **Pensione Americana*, Via Sistina 8 (Pl. L, 4), Bett 3 Fr.; Früh-

stück 1 Fr., Mittagstisch 4 Fr. — **Pensione Anglo-Americana* (s. oben). — *Pensione Suez*, bei Albergo Costanzi.

Privatwohnungen werden durch Zettel über den Hausthüren angeboten (am beliebtesten: Piazza di Spagna, Corso, Via Babuino, Angelo Custode, due Macelli, Sistina, Gregoriana, Frattina, Condotti). — Wohnungsagentur: **Pochalsky*, Corso 455 (spricht deutsch). Das Zimmer wird zu 2—3 Fr. tägl. berechnet. (Während der Karnevalszeit bedinge man sich die Fenster.) Für Wohnungen sorgt auch das Bankhaus: **Giorgi e Biscossi*, Via Frattina 114.

Restaurants. Die vornehmsten: *Spillmann*, Via Condotti 10 (Pl. J, 3). —*Spillmann*, Monte Pincio. — *Nazarri*, Piazza di Spagna 81. — Billiger: *Bedeau*, Via della Croce 81 (Pl. J, 3), reinlich. — **Manzoni*, Via Mercede 48. — **Rosetta*, Via Giustiniani 22, beim Pantheon (sehr zu empfehlen). — **Falcone*, Piazza Eustachio 58, Pl. H, 5 (nahe beim Pantheon; echt römisch, aber vortreffliche Küche, und auch von Damen besucht). — **Morteo*, Corso 196; sehr zu empfehlen. — Einfacher (von deutschen Künstlern besucht): *Genio*, Via due Macelli (Pl. K, 4). — **Carlin*, Via Sistina 1 (deutsch). — *Koch*, Via Sistina 148 (deutsch); Wiener Bier und deutsche Zeitungen (Pl. L, 4). — *Andrea*, Via Sistina (beim Vicolo Zucchello). — *Gubbione*, Via Lavatore 40 (bei Fontana Trevi).

Cafés: **Roma*, Corso 120 (gegenüber S. Carlo; mit deutschen Zeitungen). — **Ronzi & Singer*, Corso 201 (bestes Eis), deutsche Zeitungen. — Etwas billiger: **Greco*, Via Condotti 86; sehr einfach; deutsche Zeitungen (von Deutschen am meisten besucht). — **Artisti*, Ecke von Due Macelli und Capo le Case; deutsche Zeitungen. — **Venezia*, beim Pal. di Venezia unten am Corso; deutsche Zeitungen. — **Italia*, Corso (Ecke Via Frattina). — **Nazionale*, Corso, Ecke der Via delle Convertite. — **Spillmann*, am Monte Pincio; etwas theuer. — Die Tasse schwarzer Kaffee kostet 15—25 C., ebenso *Caffe con latte*, Milchkaffee; schwarzer Kaffee heisst: *Café nero*; mit wenig Milch: *Ombra*; mit viel Milch: *Molto latte*. Die Tasse Chokolade kostet mit Milch (*Aura*) 25 C.; rein und stark (*Cioccolata*) ½ Fr. — Von Ostern bis S. Giovanni kommen Schaaren von Ziegen in die Stadt und werden auf Verlangen vor den Cafés gemolken; der Kellner besorgt allfällig ein Glas (10 C.), das zum Kaffee servirt wird.

Weinhäuser. Die neue Umgestaltung Roms hat die Errichtung mehrerer eleganter Weinstuben veranlasst, besonders für die *toskanischen* Weine (Chianti, Aleatico u. a.), Via dell'Archetto 92; Monte Citorio 118; Piazza di Spagna 42; Via Croce 82; *Via Frattina 116. — *Römischen* Wein trinkt man den besten bei **Secchiotto*, Via Serpenti 80 (beim Quirinal), in sehr primitivem Lokal. — In der **Palombella*, beim Pantheon, Via Palombella 2, trinkt man den besten *Montefiascone* (*Est — est!), die foglietta 1½ Fr. (in einer Schilfflasche). — In der *Goethe-Kneipe*, neben Marcellustheater, Nr. 78, guter Frascati. — **Judenkneipe*, in Via Rua 211, vortrefflicher Cascher! wozu *Carciofi* (Artischoken) gegessen werden. — In der **Goldkneipe*, Via Croce 76, vorzüglicher Velletri.

Bier: **Morteo*, Corso 196, Wiener Bier, deutscher Besitzer; man speist hier auch sehr gut. — ** Via delle Convertite* 7, bayrisches Bier.

Bäder: *Hôtel Cesari*, Piazza di Pietra. — Via Babuino 96. — Via Ripetta 116. — Via Belsiana 64.

Ciceroni: *Antonio Amadio* (im Hôtel Europa). — *Joris*, Deutscher, Piazza del Popolo, Pal. Lovati, im Hof l. — *Carlo Orengo* (Londra); pro Tag 5 bis 6 Fr.

Latrina pubblica: Beim Pal. Colonna; S. Agostino; vor Porta del Popolo; Campo di Fiore; S. Giovanni Fiorentini; Ponte Sisto; in Trastevere bei Porta Settimiana; hinter der rechten Kolonnade des Petersplatzes.

Droschken: Die Fahrt (la corsa) 1spännig 80 C. (3 Personen 1 Fr.), Nachts 1 Fr.; 2spännig 1½ Fr., Nachts 1 Fr. 70 C. — 1 St. 1spännig 1 Fr. 70 C., Nachts 2 Fr. 20 C.; 2spännig 2 Fr. 20 C., Nachts 2 Fr. 70 C. — Ausserhalb der Stadt (bis 2 Migl.) für die 1. St. 1spännig 2 Fr. 20 C., Nachts 2 Fr. 70 C. — 2spännig 2 Fr. 70 C., Nachts 3 Fr. 20 C. — Haupthalteplätze: Piazza di Spagna, Piazza di

Venezia, Monte Citorio, S. Lorenzo in Lucina, Piazza di S. Pietro.

Omnibus: Ihre Sammelstätte ist die Piazza di Venezia, das Büreau Via S. Romualdo 257. Sie gehen à 10 C. (Festage 15 C.): 1) zur *Piazza S. Pietro* auf 2 Wegen, durch Via Cesarini, oder bei Pal. Borghese und Teatro Tordinona vorbei; — 2) zum *Lateranplatz* durch Via di Coliseo. — 3) zur *Piazza del Popolo:* durch den Corso oder Via Babuino. — 4) zum *Bahnhof*, über den Corso, via de Macelli, Piazza Barberini. — 5) zu den *Monti* (und Bahnhof) durch Arco de' Pantani. — 6) nach *S. Maria in Trastevere*, über Ponte Sisto. — 7) nach *S. Francesco a Ripa* (Trastevere) über Ponte de' 4 Capi. — Omnibus nach *S. Paoli fuori* (30 C.) auf *Piazza Campitelli;* nach *Ponte Molle* (30 C.) von *Porta del Popolo* oder vom *Petersplatz*; nach *S. Agnese fuori* von Piazza S. Bernardo; — nach *S. Lorenzo fuori*, von Piazza S. M. maggiore.

Wagen nach *Tivoli* (S. 596) und *Subiaco* (S. 598) in Vicolo della Guardiola 15 (hinter Monte Citorio) 3½ und 7 Fr. — Nach *Bracciano* 3½ Fr., ebenda, gegenüber. — Nach *Palestrina* und *Olevano* Via S. Marco 10 (neben Tre Re) 4 Fr. und 6 Fr. — Nach *Viterbo*, Monte Citorio, gegenüber der Deputirtenkammer, I. Kl. 11 Fr. 35 C.; II. Kl. 8 Fr. 60 C. — Nach *Porto d'Anzio*, Via S. Romualdo 257, 5—7 Fr.

Post: Piazza Colonna (Pl. J, 4), in dem Bau mit Säulen und 2 Uhren.

Telegraph: Monte Citorio 127. (Pl. H, 4.)

Spediteur: **Jakob Dietzy*, Palazzo Chigi; Piazza Colonna 370 (Deutsch-Schweizer).

Buchhändler: **Spithoever*, Piazza di Spagna 85, deutsch, in allen 4 Sprachen trefflich versehen, und mit *vorzüglichen Photographien, Auch für anderweitige Auskunft sehr gefällig. — **Loescher*, Corso 346, Ecke der Piazza Colonna, deutsch, ebenfalls reiches Lager in allen 4 Sprachen und in Photographien; sehr gefällig für Auskunft und Rath.

Antiquariat: *Bocca*, Corso 216.

Deutsche Künstler. Maler: *Brandt, Otto*, Via Ripetta 39, Genre. — *Corrodi* (Schweizer), Angelo Custode 30, Aquarell; sein Sohn *Hermann*, Oelmaler, Incurabili 8, bedeutendes Atelier. — *Donner*, Via S. Basilio 15 (Figuren, Porträts). — *Dreber*, Passegg. della Ripetta 35 (Landschaft). — *Frey*, Wittwe, Angelo Custoda 50, Atelier mit Bildern ihres Gatten. — *Gunkel*, Vigna del Papa Giulio, vor Porta del Popolo. — *Henneberg*, Via Incurabili 8. — *Harrer*, Via Sistina 138. — *Hauschild*, S. Niccolo di Tolentino 7. — *Hottenroth*, Via Margutta 33. — *Lindenmann-Frommel*, Via del Babuino 39 (Landschaft). — *Ludwig*, Via Sistina, 72. — *Müller*, Piazza Barberini 60 (Landschaft). — *G. Müller*, Via de' Pontefici 51. — *R. Müller*, Via Sistina 126 (Aquarell-Landaften). — *Plattner*, Via di S. Isidoro 16 (Historienmaler). — *Pollak*, Pal. di Venezia. — *Rauch*, Via del Tritone, 9; Genre). — *Reinhardt* (Schweizer), Via Cappuccini, 30. — *v. Rhoden*, Via dell' Olmo 18. — *Riedel*, Via Margutta 55. — *Romako*, Via S. Nicolo Tolentino 7, (Genre und Porträts). — *Schweinfurt*, Via 20 Settémbre 3 — *Seitz, L.*, Via S. Basilio 20. — *Seitz, M.*, Via Cappuccini 1. — *Weckesser* (Schweizer), Piazza Barberini 42 (Historie und Genre). — *Welsch*, Vicolo S. Nicolò Tolentino, 7. — *Wittmer*, Via delle quattro fontane 29. — *Zürcher* (Schweizer), Via Sistina 123 (Kopien berühmter Meister, Genre und Porträts, Aquarell).

Bildhauer: *Achtermann*, Cappuccini 93. — *Dausch*, Via Sistina, 130. — *Gerhardt*, Passeggiata nuova. — *Kiessling*, quattro fontane 71. — *Kopf*, Incurabili 9. — *E. Meyer*, Corso 504. *Messner*, Via Sistina 130. — *Ed. Müller*, Passegg. di Ripetta 17. — *Schlöth* (Schweizer), Via quattro fontane 71. — *Begas, Karl*, Via de Cappuccini 11. — *Schöpf*, Via Malta. — *Schubert*, Vicolo del fiume 67. — *Voss*, Piazza Barberini 14. — *Em. Wolff*, quattro fontane 151 (einer der feinsten Kenner der Antike).

Bronzenachahmung antiker Kunstwerke: *Gutkorn-Hopfgarten*, Piazza di Spagna 33. — *Röhrich*, Via Sistina 105.

NB. Es gehört mit zu den Hochgenüssen Roms, auch die moderne Kunst in den Ateliers der Künstler

zu geniessen. Zudem kann man sich bei vielen derselben Genrescenen, oder Landschaften, oder Kopien der Meisterwerke, wie sie Rom bietet, für mässige Preise verschaffen. ☞ Versendung grösserer gekaufter Bilder oder Kartons, oder Antiquitäten ins Ausland besorgt der Tischler *Feroni*, Vicolo Zucchelli (welcher auch die Formalitäten übernimmt).

Zum Kopieren in den Gallerien bedarf es eines *Permesso* (den die Gesandtschaft vermittelt).

Die **deutsche Künstlergesellschaft** hat ihr Lokal im *Pal. Poli* bei Fontana Trevi (Bibliothek, Kupferstiche, Zeichnungen, deutsche Zeitungen, Konzerte, Bälle und gesellige Abende). Einführung durch ein Mitglied. 1 Monat 8 Fr. 1 Jahr 32 Fr. — Der *internationale Künstlerverein* hat seine Gesellschaftszimmer im Vicolo Aliberti 2, sein Ausstellungslokal auf Monte Pincio; 1 Jahr 60 Fr.

Kameen und geschnittene Steine: *Saulini*, Via Babuino 96. — *Neri*, ebenda 73. — *Dies*, Via Condotti 84. — *Diego d'Estrada* (besonders schöne, geschnittene Steine, in pietra dura), ebenda 31. — *Odelli*, Via della Stamperia 67.

Mosaiken: *Civilotti*, Piazza di Spagna 95. — *Callandi*, Piazza Spagna 7. — *Rey*, Via Condotti 34. — *Lorenz*, ebenda 21 (ein Deutscher).

Goldschmuck: *Castellani*, Via Poli 88.

Saiten (die besten in Italien): *Ruffini*, Pal. Carderari, bei Ponte S. Angelo. — *Römische Shawls* und *Binden*: *Amadori*, Via condotti 72.

Aerzte: *Dr. Taussig* (früher Arzt des Grossherzogs von Toscana), Via Babuino 144; Sprechstunde 3—4 Uhr. — *Dr. Erhardt* (Arzt des deutschen Spitals) Via Mario de' Fiori 16. — *Dr. Valentiner* (Sanitätsrath aus Salzbrunn) Via Sistina 46 (November bis April). — *Fleischl*, Bocca di Leone, 3.

Gesandtschaften und Konsulate: *Deutschland*; Gesandtschaft: Pal. Caffarelli (auf dem Kapitol); Konsulat: *Palazzo Altieri*, beim Gesù. — *Oesterreich*: Pal. di Venezia. — *Schweiz*: Gesandtschaft, Via della Stamperia 78 (Palazzo Pianciani); Konsulat: Via della Colonna 52.

Protestantischer Gottesdienst: *Deutscher*, Pal. Caffarelli, auf dem Kapitol, 10 Uhr. — *Englischer*, vor Porta del Popolo I.

Die Kirchenfeierlichkeiten sind seit der Besitznahme Roms durch Victor Emanuel sehr beschränkt. Die Capp. Sixtina ist nur schwer zugänglich.

In der Osterwoche ist noch am *Palmsonntag* in S. Peter (9 Uhr) Päpstliche Kapelle und die Palmenweihe (der Stellvertreter des Papstes nach Verlesung der Ritualgebete, segnet die Palmen, die Kardinäle begeben sich zum Papste und küssen das Knie desselben, die anderen hohen Würdenträger folgen; gesungen werden vierstimmige Chöre von Avila und Palestrina; dann die Palmenprocession.

Am *Ostermittwoch Nachmittags* nach 4 Uhr in der Capp. Sistina Päpstliche Kapelle; gesungen werden die Lamentationen Jeremiae von Palestrina und das berühmte *Miserere* (der 57. Psalm) vierstimmig mit zwei Chören; bei jeder Lamentation werden am Altar-Kandelaber zwei Lichter ausgelöscht, das letzte Licht wird unter dem Altar verborgen, dann knieen Papst und Kardinäle nieder und beten, tiefe Stille herrscht — plötzlich beginnen die wunderbaren Töne des Miserere. Von den vielen Kompositionen desselben wird meist eine der folgenden drei gesungen, von *Allegri* (die berühmteste) 1638; von *Bai*. 1714; von *Baini*, 1821. Das *Miserere* wird um dieselbe Zeit auch am *Donnerstag* und *Freitag* in der Sixtina gesungen. In S. Peter werden gleich nachher von der Loggia über der Statue der Veronika die Passionsreliquien dem Volk gezeigt: Lanze, Kreuzesholz, Veronikaschleier.

Am *Gründonnerstag* wird um 10 Uhr in der *Sixtinischen Kapelle* ein achtstimmiges Motett von Palestrina gesungen; gegen *Mittag* findet die Fusswaschung statt; der Papst oder sein Stellverter vollzieht sie an 13 Priestern oder Diakonen verschiedener Nationen (13 weil unter Gregor d. Gr. Christus ihnen erschien), im *rechten Querschiff von S. Peter*; dann folgt die *Speisung* dieser Stellvertreter der Apostel in der Vatikanischen Loggia; Abends wird auch in *S. Peter* (in der Chorkapelle

im linken Seitenschiff) das *Miserere* (meist vortrefflich) gesungen.

Am *Charfreitag* ist 9½ Uhr päpstliche Kapelle in der *Sixtina*, lateinische Rede des Generalprokurators der Franciskaner; bei der 1. Adoration singt die Kapelle die Improprii von Palestrina und das Sanctus Dei.

Am *Ostersonnabend* ist um 8 Uhr Morgens in der *Laterankirche* Wasser-, Feuer-, Weihrauch- u. Kerzenweihe; Exorcismus und Taufe allfälliger Konvertirter; um 9 Uhr in der *Sixtinischen Kapelle* wird die von Palestrina sechsstimmig komponirte Messe des Papstes Marcellus gesungen.

Am *Ostersonntag* celebrirte früher der *Papst* die Messe (10 Uhr) selbst; die Kapelle singt das Gebet von Felice Anerio; der Papst ertheilte den Segen.

Am Ostersonntag ist auch gewöhnlich Audienz für Priester und Fremde beim Papst (man hat sich dafür *schriftlich* an den Monsignore *Maestro di Camera* im Vatikan zu wenden, mit *Empfehlung der Gesandtschaft*, und im Brief genau Name, Vorname, Stand und Adresse anzugeben; die Antwort bestimmt dann die Stunde. NB. Die *Damen* tragen sich sowohl bei der Audienz, als bei den Kirchenfeierlichkeiten *ganz schwarz*, ohne Hut und Haube in *schwarzem Schleier*, ohne Handschuhe; die *Herren* sowohl bei der Audienz als bei den Kirchenfeierlichkeiten (um in die inneren Kreise treten zu können) *schwarzen Frack* und schwarze Beinkleider (schwarze oder weisse Kravatte und Weste) oder die *Uniform*. Auch für die gewöhnlichen Audienzen beim Papste gelten die obigen Vorschriften. (Die Damen, welche die *Santuarien* besuchen wollen, haben sich schriftlich an Se. Em. den Kardinal-Vikar zu wenden; für die *Grotte der Peterskirche* an *Se. Em.* den *Secret. dei Memoriali.*)

Während der Weihnachtswoche sind in vielen Kirchen (am meisten besucht in S. Maria Araceli und S. Francesco a Ripa), besondere Kapellen mit *Darstellungen der bethlehemitischen Grotte* geschmückt, in Araceli halten dabei *Kinder* von 6—8 Jahren *Predigten*.

Die *Päpstliche Kapelle in S. Peter* singt ausserdem um 10 Uhr am: 1. Jan., 18. Jan., 2. Febr., Aschermittwoch, alle Fastensonntage, Himmelfahrt Christi, Fronleichnam (Corpo di Dio), 17. April, 25. April, 29. Juni, 8. Sept. — Am 21. Jan. ist in *S. Agnese fuori* 10½ Uhr die Segnung der Lämmer (die Wolle dieser Lämmer wird zu bischöfl. Pallien verwoben); — am 2. Febr. ist in *S. Peter* (9½ Uhr) die Segnung der Kerzen. — Am *Fronleichnam* ist in *S. Peter* grosse Procession (zwischen 8 und 9 Uhr); — 26. April ist in der *Chiesa nuova* (zur Feier des S. Filippo Neri) 10 Uhr Päpstl. Kapelle; — 24. Juni ist in der *Laterankirche* 10 Uhr päpstl. Kapelle; — 15. Aug. ist in *S. Maria maggiore* Päpstl. Kapelle (10 Uhr): — 8. Sept. in *S. M. del popolo*, ebenso; — 2. Nov. in der *Sixtin. Kapelle*, ebenso (das Dies irae wird gesungen). — In der *Charwoche* stellt man in den Todtenkapellen (z. B. *Cappuccini* u. a.) bekleidete Gerippe und Verzierungen von Todtengebeinen aus; — 22. Nov. ist musikalische Feier in *S. Cecilia* in Trastevere und Fest (mit Erleuchtung) in der Cäciliakapelle in den *Calixtkatakomben*. — 23. Nov. Unterkirche von *S. Clemente* erleuchtet; — 8. Dec. 3½ Uhr Kirchenfest in *Araceli*; — 31. Dec. in *S. Silvestro* und im *Gesù* um 4 Uhr das Te Deum; in *S. Silvestro* musikalische Feier.

Der Karneval hat in neuester Zeit wieder einen grossartigen Aufschwung erhalten, und Goethe's klassische Beschreibung passt wieder in weiterem Umfang auf die Gegenwart. Mit dem 6. Jan. beginnt die Karnevalzeit, Schauspiel, Oper, Korsofahrten, Gesellschaften, Bälle erhalten neues Leben; das eigentliche Fest ist aber auf die letzten 8 Tage, ja fast nur auf die letzten zwei zusammengedrängt, obschon vom 2. Sonnabend vor Aschermittwoch bis zum Fastnachtsdienstag an jedem Tag von 1 Uhr bis Ave Maria der Korso als Fastnachtssaal dient. Man findet auf Balkonen Einzelsitze, oder man mietet ganze Fenster; wer sich in den Strassen herumtreibt (begreif ich nur Herren), setze keinen Cylinderhut auf, sonst ist derselbe durch Konfettiwerfen und andere Angriffe unrettbar verloren. Beim Konfettiwerfen ist leider der Gips das Hauptkonfekt, nur

sehr Bevorzugte erhalten wirklich verzuckerte Körner zugeworfen, dagegen im Zuschleudern der Blumensträusse wird grosser Luxus getrieben. Die Drahtgittermaske ist unerlässlich. Die Maskenzüge und Einzelkostüms haben wieder ihren frühern charakteristischen Reiz erhalten. Die Lust schliesst mit einem Wettrennen der Barberi, die vom Obelisken bis zum Pal. di Venezia rasen. Den Schluss des letzten Tags bildet die Moccolifeier, beim Einbrechen der Dunkelheit wandert man mit brennender Wachskerze den Korso auf und ab, überall erglänzen die Lichter nach aussen. Ein allgemeines Geschrei: »O che vergogna, senza moccolo!« (o welche Schmach, ohne Licht!) erfüllt in allen Modulationen die Strasse, jeder sucht des Nachbars Licht zu löschen, das seinige rasch wieder brennend zu erhalten, man klettert selbst an Fensterbrüstungen empor, um Bekannten mit dem Schlag eines Tuchs Finsternis zu bringen, dabei ist der Anblick unten vom Korso herauf, wenn die Schar der Lichter in allen Geschossen leuchtet, zittert, schwindet, wieder aufflammt, unbeschreiblich.

Die **Theater** sind alle Tage geöffnet. Haupttheater sind: *Apollo* oder *Tor di Nona* (Pl. F, 3, 4) für Oper und Ballet, theuer, aber meist vorzüglich. — *Argentina* (Pl. G, 6) für Oper und Ballet (II. Rangs, aber zuweilen vortrefflich besetzt). — *Della Valle* (Pl. G, 5) für Schauspiel (meist ausgezeichnet). — *Capranica* (Pl. H, 4), Komödie und Ballet (hier der Stentorello, der gutmüthige Lustigmacher). — *Politeama* (Trastevere, jenseits Ponte Sisto, Pl. F, 7), Schauspiel, Oper und Ballet. — *Rossini,* westlich vom Minervaplatz, via S. Chiara, für Opern und Schauspiel. — *Metastasio* (Pl. H, 4), Volkskomödie. — *Quirino,* via delle vorgini. — *Valetto,* bei S. Andrea della Valle, beide für Spektakelstücke. — *Correa* (Mausoleum des Augustus, Pl. H, 2), Tagestheater. — *Nuovo,* für Marionetten.

Besuchszeit für die Gallerien Villen u. a.

Villa Albani (S. 550), Statuengallerie (und Gemäldesammlung), Dienst., Permesso (Erlaubnisschein) im Pal. Torlonia (S. 498), Piazza Venezia 135, Erdgeschoss l. An Trinkgeldern 2 Fr.

Palazzo Barberini (S. 547), Gemäldesammlung, an Wochentagen 12—5 Uhr; Donnerst. nur 2—4 Uhr. ½ Fr.

Villa Borghese (S. 540), Statuen-Gallerie im Kasino, Sonnab. 1—4 Uhr, die Besuchslänge rückt mit dem Ave Maria vor. Der *Park der Villa* tägl. von 12 Uhr bis Ave Maria, ausser Montag. ½ Fr.

Palazzo Borghese (S. 487), Gemäldesammlung, Mont., Mittw., Freit. 9—3 Uhr. ½ Fr.

Palazzo Colonna (S. 433), Gemäldesammlung, an Wochentagen 11 bis 3 Uhr. ½ Fr.

Palazzo Corsini (S. 534), Gemäldesammlung, Mont., Donnerst., Sonnab. und am 1. und 15. jeden Monats, wenn der Tag kein Festtag ist, während der Charwoche und in der Woche nach Ostern an allen Wochentagen. ½ Fr.

Palazzo Doria (S. 431), Gemäldesammlung, Dienst. u. Freit. 10—2 Uhr. ½ Fr.

Pal. Farnese, Freit. (S. 565), Caraccigallerie, 12—2 Uhr. ½ Fr.

Villa Farnesina (S. 532), am 1. und 15. jeden Monats von 10—3 Uhr. ½ Fr.

Forum Romanum (S. 450), (Sonnt. und Donnerstag 9 Uhr bis Sonnenuntergang; unentgeltlich.

Kalixtkatakomben (S. 577), tägl. 9 Uhr bis Sonnenuntergang (jetzt ohne Permesso), 1 Fr.

Paläste des Kapitols (S. 438), die Statuengallerie (Museo) und der Konservatorenpalast, tägl. von 10—3 Uhr. Das *Museo* ½ Fr. (Sonnt. und Donnerst. unentgeltlich). Der *Konservatorenpalast* ohne Eintrittsgeld; zur Besichtigung der Konservatorensäle bedarf es eines *Permesso* vom Sindaco (im Senatorenpalast, 2. Geschoss).

Museo Kircheriano (S. 429), nur Herren zugänglich, Antikensammlung, Sonnt. 10—11 Uhr (war Sommer 1874 unzugänglich).

Museum des Laterans (S. 478), das antike und das christliche; an Wochentagen 10—4 Uhr. 1 Fr.

Accademia di S. Luca (S. 455), tägl. 9—5 Uhr. ½ Fr.

Villa Ludovisi (S. 545), Statuengallerie, nur gegen einen durch die

Gesandtschaft zu erlangenden Permesso zu besichtigen (1874 war auch ein Permesso im Quirinal (Conservatore 1. Stock l. 2. Thür) nöthig; doch fällt nach Beziehung der neuen königlichen Villa dieser Permesso weg). 1 Fr.

Ausgrabungen am **Palatin (Kaiserpaläste)** (S. 462) Donnerst. u. Sonnt. 10 Uhr bis Ave Maria (unentgeltlich).

Villa Pamfili (S. 537), Park, Kasino und Columbarium Mont. und Freit.; Fussgänger haben völlig freien Zutritt; von Kutschen dürfen nur die *Zweispänner* in den Park fahren.

Peterskuppel (S. 506), Donnerst. 8—11 Uhr, Erlaubnis in der Sakristei. — Kustode 1 Fr.

Pal. Rospigliosi (S. 548), Kasino, Mittw. und Sonnab. 11—3 Uhr.

Pal. Spada (S. 568), Antiken- und Gemäldesammlung, an Wochentagen 10—4 Uhr. Oben und unten je ½ Fr.

Sammlungen des Vatikans (S. 507). Die *Permessi* zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten erhält man jetzt r. von der Schweizerwache (Ende des rechten Flügels des Petersplatzes) 1 Treppe hoch beim Sekretariat, 9—1 Uhr. Auf Vorweisung der Visitenkarte empfängt man zwei Permessi: 1) für das *Statuen-Museum* 8—11 und 2—4 Uhr (beim Ausgang kann man allfällig nach Verabreichung des Trinkgelds diesen Permesso sich wieder zurückgeben lassen); 2) für die *Cappella Sistina*, die *Stanzen* und *Loggien Raffaels*, die *Pinakothek*. — Zum Statuenmuseum geht man jetzt l. durch den Portone um S. Peter herum; zur Capp. Sixtina u. a. geht man, bei der Schweizerwache geradeaus, die Scala regia hinan. — Für *Raffaels Tapeten*, (1874 unzugänglich) für das *Etruskische Museum* und für die *Bibliothek* wende man sich an einen der Kustoden der Statuengallerie. — Zur *Capp. S. Paolo* führt der Kustode der Sixtina, zur *Capp. S. Lorenzo* der Kustode der Stanzen. — Trinkgelder für Statuenmuseum, Etruskisches Museum, Aegyptisches Museum, Vatikanische Bibliothek und Thürhüter: 2¼ Fr. — Trinkgelder für Sixtina, Stanzen, Capp. S. Lorenzo Pinakothek: 2 Fr.

Vatikanische Grotten (S. 506), Erlaubniss in der Sakristei der Peterskirche, Sonnt. Morg., Kustode 1 Fr.

Villa Torlonia (S. 554), Mittw., Permesso im Erdgeschoss, des Pal. Torlonia, Piazza Venezia.

Villa Wolkonsky, Mittw. und Sonnabd. (die Permessi durch das Konsulat).

Rom in 7 Tagen.

Montag: Pantheon, S. Maria della Pace, S. Peter, Vatikanische Statuengallerie. — Nachmittags: Gesù, Kapitolinisches Museum, Araceli, Forum, Kolosseum (Titusbogen, Konstantinsbogen).

Dienstag: S. Maria maggiore (S. Prassede), Lateransammlungen, Laterankirche, Scala santa, S. Croce und S. Clemente. — Nachmittags: Villa Albani und S. Agnese fuori (und S. Costanza).

Mittwoch: S. Maria del Popolo, S. Agostino, S. Luigi de' Francesi, Galleria Borghese, Casino Rospigliosi. — Nachmittags: S. Gregorio, Scipionengrab, Columbarium, Monte Testaccio, Calixtkatakomben, Via Appia bis zum Grab der Caecilia Metella.

Donnerstag: Peterskuppel, S. Marco, Trajansforum, SS. Apostoli, Pal. Colonna, Monte Cavallo, S. Maria degli Angeli (Diokletianthermen). — Nachmittags: Villa Ludovisi, Caracallabäder, S. Paolo fuori.

Freitag: Circo Agonale, Anima, S. M. sopra Minerva, S. Andrea della Valle, Galleria Doria, Palazzo Farnese. — Nachmittags: Vatikan, Sixtina, Stanzen und Loggien, Pinakothek, S. Onofrio. S. Pietro in Montorio, Villa Pamfili.

Sonnabend: Cloaca maxima S. Giorgio in Velabro, Janus quadrifons, Vestatempel, Fortunatempel, S. Maria in Trastevere, S. Cecilia, Farnesina (wenn 1. oder 15. des Monats), Galleria Corsini: — Nachmittags: Pal. Barberini, Villa Borghese, Statuenmuseum; nach Acqua acetosa über Ponte molle zurück.

Sonntag: Vatikanische Grotten Marcellustheater, Portikus der Octavia, S. Pietro in Vincoli, Titusthermen, S. Lorenzo fuori. — Nachmittags: die Marmorata, der Aventin, das Forum Romanum, der Palatin.

Die Campagna in 2 Tagen.

1. Tag: Tivoli und Villa Adriana. — 2. Tag: Albano, Ariccia, Nemi, über Monte Cavo, Grotta Ferrata, Frascati zurück.

Geschichtliches und Kunstgeschichtliches.

Das zwischen Tiber und den Volsker Bergen frei sich erhebende *Albaner Gebirge* mit seiner gesunden Luft und reichlichem Quellwasser war die erste Ansiedelungsstätte der *Latiner*, am Monte Cavo, und wohl ihre älteste Burg (arx), die als Bundesstätte der umliegenden Gemeinden **Alba** den politischen Vorrang gab. Die 30 Bundesstätte der latinischen Eidgenossenschaft werden als Kolonien Alba's bezeichnet, auch führte Alba die Vorstandschaft bei dem Bundesfest auf dem Monte Cavo (Mons Albanus). *Lavinium* scheint der religiöse Mittelpunkt (die Penatenstadt) dieses Bundes gewesen zu sein. Die Latiner waren zunächst auf ein Gebiet von ca. 35 QM. eingeengt (im N. vom Tiber, im W. vom Meer, im O. vom Anio, im S. vom Volskergebirg). Nördl. sassen die Tusker und Etrusker, im O. und S. umbrisch-sabellische Völkerschaften, die Sabiner, Aequer, Herniker, Volsker, Rutuler.

Die Stätte *Roms* war *lange vor dem angegebenen Gründungsjahr 753 v. Chr.* bewohnt; der Capitolinische Hügel scheint die Arx gewesen zu sein. Die *Romulus-Sage* deutet mit Bestimmtheit auf den *palatinischen Berg* als den Boden der ersten Stadtentwickelung und auf latinische Hirten als die ersten Bewohner. Der *Gründungstag am 21. April*, dem Palilienfesttag, deutet auf die Gottheit der Viehweiden »Pales« und deren Verkettung mit dem Namen Palatin (Weideplatz). Aeltester Stadtkern war die *Roma quadrata* auf dem unregelmässig viereckigen isolirten Palatin. Der *Raub der Sabinerinnen* ist das geschichtlich gewordene altrömische Heirathsfest. Die Kriege mit den drei Sabiner Städten *Caenina*, *Antemnae*, *Crustumerium*, der Krieg des Romulus mit *Fidenae* und der mit *Veji* sind die dichterischen Repräsentanten der kriegerischen Roma. Thatsächlicher scheint das Vorrücken der Sabiner zu sein und ihr Besetzen des *Quirinals*. Das zwischen inne liegende *Forum* war früher das Centrum des Verkehrs und der Gemeinden. Die Städte auf dem *Cälius* und *Aventin* entstanden erst später.

War **Romulus** der Stifter der bürgerlichen Ordnung, so lässt die Sage den **Numa Pompilius** die röm. Staatsreligion gründen, er ist Priesterkönig, eine Gottheit theilt ihm ihre Offenbarungen mit. Es ist ein Grundzug römischer Denkweise, dass ohne göttliche Weihe keine wichtige Handlung vorzunehmen sei, und vollends für alle officiellen Maassregeln stets die göttliche Zustimmung eingeholt werden müsse, ein ängstlich beobachteter ceremonieller Kultus vertrat die Stelle der religiösen Phantasie. — *Tullus Hostilius*, der 3. König ist der Träger der Sage von der Zerstörung Albalonga's, eine Nachbildung der Romulus-Sage, *Ancus Marcius* ist der Doppelgänger des Numa; jene zwei Latiner Repräsentanten des Kriegs und der staatlichen Gewalt, diese zwei Sabiner die Vertreter der religiösen Einrichtungen. — *Tarquinius Priscus* ist in seinen Verfassungsänderungen ein neuer Romulus. — Alteinheimisch und für die Entwickelung Roms von höchster Bedeutung ist das festhalten an der Sonderstellung der Vollbürger *(Patricier)*, die im Genuss aller staatlichen Rechte, und im alleinigen Besitz des unmittelbaren Verkehrs mit den Göttern durch die Auspicien stehen, in Geschlechter (gens) streng gegliedert, und durch gemeinsame Heiligthümer, Erbrecht und Namen (Claudier, Valerier etc.) in wirklicher oder adoptiver Verwandtschaft geeinigt sind, die Geschlechter bilden in erweiterter Familie eine Anzahl *Kurien* und diese wiederum die *Tribus*. So entwickelte sich frühzeitig der Begriff des *städtischen Bürgerthums*, gegründet auf die patriarchalischen Formen einer in sich geschlossenen *Geschlechtsverfassung*, die dann, da Rom vermöge seiner Lage am Tiber, der Nähe des Meers und der Verbindung mit den Binnenstädten zum Stapelplatz wurde,

durch den *Handel* ein umgestaltendes neues Element in sich aufnahm. Der Kampf zwischen den in sich abgeschlossenen konservativen Kreis und dem kaufmännisch fortschrittlichen Princip, auf der Grundlage des städtischen Bürgerthums bildet nun die Geschichte Roms bis auf den Höhepunkt seiner Verfassung.

Servius Tullius, der 6. König, ist der Repräsentant der *Centuriatsverfassung*, die sich auf die Vertheilung der politischen Rechte nach Maassgabe der politischen Pflichten stützte; die *Plebejer* als freie Landbauern mit freiem Grundbesitz, zuerst eine den Vollbürgern unterthänige Gemeinde von Halbbürgern, konnten nun in die oberste Klasse aufrücken zu den *Patriciern*, den vollblütigen Familienvätern, und gleicherweise »Vaterkinder« werden. — Die ***Servische Mauer,*** die man diesem König zuschreibt, von der noch jetzt erhebliche Reste mit cementlosen Mauerblöcken vorhanden sind, ist der Abschluss des Mauerrings der Stadt, der auch durch einen Wall den *Esquilin* und *Viminal* der Stadt einverleibte. Rom war dadurch militärisch zu Einer Stadt geworden. Sie schloss die Separatmauern der einzelnen Hügelstätte zu einem einzigen Mauerkreise mit vielen Thoren.

Die Geschichte des letzten Königs **Tarquinius Superbus** eines Etruskers, die mit seiner Vertreibung endigt, ist wohl nicht *eine blosse Verwandlung des Königthums in die Republik,* sondern bedeutet eine nationale Erhebung gegen die *Estrusker*, die in Abstammung, Sprache und Sitte völlig verschieden von den Graeco-Italikern zur Zeit ihrer höchsten Blüte die Ebenen des Po, Mittelitalien und selbst das glückliche Campanien besetzt hielten, und sich dann zwischen Arno, Apenninen, Tiber und Meer in lose miteinander verbundenen Städten, die der Kultus einigte, unter Königen und priesterlicher Herrschaft, durch Seehandel und Seeräuberei zu grossem Nationalreichthum aufschwangen, den jetzt noch ihre *Gräber* weithin bezeugen. In Kunst- und Nutzbau, sowie in den religiös - politischen Einrichtungen (Augurien u. a.) behielten die Römer noch lange ein etruskisches Element (Cloaca maxima — Anlage römischer Tempel — die Wölfin u. a.).

Durch seine Umwandlung zur Republik kam Rom wieder zum vollen Bewusstsein seiner Latinität; die Kriege mit Tarquinii, Veji, die Erzählung vom Etruskerkönig Porsena und den Heldenthaten des Mucius Scaevola, Horatius Cocles, und der Cloelia gehören noch der dichtenden Sage an, und deuten auf eine mächtige Stellung der Etrusker. Der grosse *Latinerkrieg,* der mit der Schlacht am Regillus (496 v. Chr.) in der Nähe von Tusculum endigte, entschied zu Gunsten der römischen und latinischen Selbständigkeit (die Latiner unterhandeln als Gleichberechtigte). Die *Sabinerkriege* (505 bis 494) scheinen eine dichterische Wiederholung des Latinerkriegs zu sein. Die Entwickelungsgeschichte der Ausgleichung zwischen Patriciern und Plebejern bildet den innern Kern der innern Stadtgeschichte; unter den Plebejern selbst gab es solche, die nur vom Staat abhingen, und andere, die von Familien abhängig waren, die *Klienten;* diese waren in die Geschlechter vertheilt, ihr Patron war zugleich ihr Vormund, vertrat sie vor Gericht, und nahm sich ihrer ökonomischen Verhältnisse an. Aus dem Klienten erwuchs wesentlich der *Gewerbestand.* Erst bei der Ausdehnung des Staates nach den Kriegen mit den *Etruskern, Volskern* und *Samniten* wandelte sich die familiäre Clientel staatsrechtlich um, und die vielen Kriegsgefangenen veranlassten die Entwickelung des eigentlichen *Sklavenstandes* in Rom. Der Ackerbau stand in hohen Ehren, der Partricier betrieb ihn selbst, das Handwerk war dagegen den Klienten und Freigelassenen anheimgegeben, so dass in Rom wahre Industrie nie aufblühte; nur der Krieg war die vollendete Kunst der Römer, die Verfassung eine Militärorganisation. An die Stelle des Einen Herrschers trat die *konsularische* Regierung; dem gesammten Religionswesen stand der *Pontifex maximus* vor; der Konsul war zugleich Richter und Feldherr, und im Feld *Imperator,* für Fälle der Noth konnte auf Senatsbeschluss der Konsul einen mit königlicher Gewalt betrauten *Diktator* auf kür-

zere Zeit wählen; der Senat bildete den obersten Staatsrath, die Konsuln die Exekutive; ihr rascher Wechsel gab dem Senat, der zudem die Initiative und das Bestätigungsrecht in den Volksbeschlüssen hatte, die entscheidende Stellung. Die Gemeinde sprach nur das Veto oder die Zustimmung aus.

Indem der Staatsorganismus sich im *Parteikampf der Stände* immer kräftiger und frischer entwickelte, erlangten die Plebejer durch das Volkstribunat, d. h. den Einspruch gegen den Richterspruch der patricischen Beamten, den Rechtsschutz (Auszug auf den Mons sacer, 494 v. Chr.); die *Tribunen* wurden zu Handhabern des Veto gegen volkswidrige Staatsaktionen des Senats und der Konsuln, und förderten so die freie Entwickelung der Verfassung. Die *Siege der Römer* — auch über die entfernten Nachbarn gaben ihnen das Recht über Freiheit und Eigenthum der Besiegten, meist aber begnügten sie sich mit einem Theil der Ländereien, liessen auf den übrigen die Bauern als Freie und Staatsbürger, aber ohne aktive positive Rechte. Die Schmälerung der Weide und das patricische Okupationsrecht der Staatsländereien riefen die Streitigkeiten über die *Ackergesetze* hervor, welche den zweiten rothen Faden der Entwickelung und Bewegung der republikanischen Epoche bilden. 457 v. Chr. erhält das Volk ein geschriebenes Gesetz, die *10 Gesetztafeln* der Decemviri; der *Aventin* wird den *Plebejern* übermittelt. Die Plebejer errangen immer mehr die Umwandlung der Vorrechte der Patricier zum Allgemeinen Recht, die Gegensätze lernten auf gesetzlichem Boden sich vertragen. Die besiegten Städte erhielten häufig *Militärkolonien*, die bald gewöhnliche römische Auskunft, grosse Gebiete einheitlich beherrschen zu können.

Aber die mächtige Stadt traf jähes Verderben. Die in Italien massenhaft eindringenden *Gallier* schlugen 390 v. Chr. in der *Schlacht an der Allia* (3 St. von Rom) die Legionen der Römer und *verbrannten* das unbesetzte offene Rom. Die Energie der Römer baute die verheerte Stadt rasch wieder auf, aber planlos; die Eilfertigkeit benahm die Sorgfalt für die Richtung der Gassen, die Ansicht der Stadt verrieth noch lange die Hast: enge, nicht für Wagen berechnete Strassen, ein unregelmässiges hohes Häuserlabyrinth aus dürftigem Material, selbst die Tempel nur aus Tuff und Peperin, und die Säulen stukkirt. Etwa 300 v. Chr. erhebt sich Rom zu grösserer Pracht, zahlreiche Tempel erhoben sich überall, die ersten Malereien (Fabius Pictor) werden ausgeführt, das Forum wurde würdiger hergestellt, die Fleischerbuden durch Säulenhallen verdrängt, worin die Silberarbeiter und Geldwechsler ihre Lokale aufschlugen; die Mehrzahl der aufgestellten Kunstwerke stammten aber wohl noch von den Etruskern oder aus griech. Städten. — Nach den *vier Samnitischen Kriegen*, deren letzter nach dem Fall *Tarents* (272 v. Chr.) wohl auch eine reiche griech. *Kunstbeute* brachte, war ganz Mittel- und Unteritalien Rom unterworfen. Schon 312 v. Chr. hatte **Appius Claudius**, Censor, zur Sicherung der Macht die erste Heerstrasse, Via Appia, bis nach Capua legen lassen. Auch gab er Rom die erste Wasserleitung, in deren Bau schon die echt röm. Richtung auf das monumental Nützliche sich ausprägt (296, Erzbild der Wölfin; Konkordientempel; Tempel des Juppiter Stator und des Aeskulap; der Sarkophag des S. Scipio Barbatus).

Im *ersten punischen Krieg* dringen die Römer bis Sicilien vor, und ihr *erster Seesieg* bei Melazzo, zu dessen Ehren die Columna rostrata des Duilius (Kapitol) errichtet wurde, nährt den patriotischen Stolz. Das zuvor vernachlässigte Seewesen wurde nun mit grossem Eifer betrieben. Nach dem Seesieg des Lutatius Catullus über *Hannibal* von Karthago fiel Sicilien als *römische Provinz* an Rom. 225 v. Chr. wurden die *Gallier* bei Telamon aufs gründlichste geschlagen und die Stadt vom gefürchtetsten Gegner befreit, Rom beschloss nun durch Eroberung der ganzen *Pogegend* den gallischen Einfällen ein Ende zu machen. — Im *zweiten punischen Krieg* (217, 216) schlug **Hannibal** die Römer am Ticinus und an der Trebia, aufs glän-

zendste aber am *Trasimenischen See* (S. 352) und bei Cannae. Rom war in Verzweiflung, aller Parteihader fiel, alle Streitkräfte wurden gesammelt. Marcellus und Gracchus schlagen die Karthager; Marcellus erobert 212 *Syrakus*, dessen *griechische Kunstwerke* zur Verherrlichung des Triumphzugs nach Rom kommen. 211 v. Chr. erscheint Hannibal vor den Thoren Roms; das Entsetzen überwand nur die Festigkeit des Senats und Volks; 3000 Schritte vor Rom schlug er sein Lager auf; Fulvius eilte mit 16000 Mann herbei, und lagerte sammt zwei neugebildeten Legionen zwischen dem collinischen und esquilinischen Thor, Hannibal ritt mit 2000 Numidiern bis an den Herkulestempel, und warf seinen Speer über die Mauern der Stadt; es kam aber zu keiner Schlacht, da die Römer die Herausforderung nicht annahmen; er zog nach einigen Tagen wieder ab. *Capua* wurde von den Römern erobert, und Hannibal sah seinen Plan, Rom durch seine eigenen Bundesgenossen zu überwältigen, vernichtet. Hannibals Bruder erlitt am Metaurus eine Niederlage; *Scipio* landet in Afrika und schlägt die Karthager; Schlacht bei Zama 202 v. Chr., schimpflicher Friede Karthago's; Höhepunkt der republikanischen Verfassung und der Heldenzeit des römischen Volks. Die Schneide des Schwertes und die Schneide des Rechts sicherten den Römern diese Eroberungen, die Staaten der alten Welt sollten zu einem gewaltigen Weltreich des griechisch-ital. Stammes werden. Der Senat in Rom regierte jetzt fast unumschränkt, der Kreis der regierenden Adelsfamilien schloss sich. Die abhängige Klientel machte dem Mittelstand mächtige politische Konkurrenz.

Die *makedonischen Kriege* brachten *griechische Kunstwerke* und *griechische Kultur* in reicherem Maass nach Rom. Die Kunst zog in Rom mit den Triumphatoren ein, und behielt dann den Charakter dieses Einzugs. Das Leben der Römer verfeinerte sich, die Besitzverhältnisse veränderten sich völlig, die Kriege brachten den Grundbesitz völlig in die Hände der Nobilität, der Mittelstand wurde Proletariat, die Landwirtschaft war durchdrungen von der unbedingten Rücksichtslosigkeit der Kapitalmacht, die Weidewirtschaft trieb man schon jetzt bei weitem mehr ins grosse als den Feldbau. Seit der kleine Grundbesitz keinen wesentlichen Reinertrag mehr brachte, war die Bauerschaft verloren. Die *Sklavenwirtschaft* mehrt sich und durch Bedientenüchtigkeit emporgekommene Sklaven rücken in die Reihen der röm. Bürger ein. Schon wird die Pracht der *Spiele*, die ein Konsulatsbewerber bietet, zum Massstab seiner Tüchtigkeit. Die *Gladiatorenkämpfe*, im Anfang der punischen Kriege aufgekommen, werden zum Lieblingsschauspiel. Die alte Kultur wird immer mehr zurückgedrängt; der von oriental. Mystik durchdrungene Hellenismus bringt auch den Unglauben und Aberglauben nach Rom. Noch ist Cato Repräsentant der achtbaren Bürgerschaft; wie thätig als Staatsmann, Advokat, Schriftsteller und Spekulant er auch war, so blieb doch das Familienleben der Mittelpunkt seiner Existenz, aber der Sittenverfeinerung und Ueppigkeit vermochte er nicht mehr zu wehren. Tracht, Schmuck, Geräth, Bauten, Tafel trugen schon dieses Gepräge, der asiatisch-hellen. Luxus setzte sich in Rom fest; der Drang nach einer allgemeinen humanen Bildung und nach einer gesteigerten Civilisation macht sich geltend; der Elementarunterricht lag ganz in den Händen von *griechischen* Sklaven und Freigelassenen; die *griechische* Literatur wird maassgebend. Die Künstler in Rom waren lauter eingewanderte Griechen; selbst die Frauenemanzipation begann schon jetzt, sie fingen schon an »die Herrscher der Welt zu beherrschen«. Der *Hausbau* wandelt sich um.

Die Entwickelung dieser socialen Zustände, sowie des Parteiwesens innerhalb der Nobilität musste schliesslich zum *Sturz der Adelsherrschaft* und allmählich zur Auflösung der republikanischen Staatsform führen, da diese mit der Nobilität aufs engste zusammenhing. Schon der von der Partei der vornehmen

abgefallene **Tiberius Gracchus** hatte als Volkstribun dem Gegensatz einer eigennützigen, mit dem Kapitalistenstand verbundenen Nobilität und eines gefahrdrohenden Proletariats durch Hebung des verarmten freien Bauernstands ausgleichen wollen, aber er wurde erschlagen, sammt 300 seiner Anhänger, 121 v. Chr. Die Nobilität, welche nach 22jährigen Kämpfen über die Grundbesitzreformen gesiegt hatte, zeigte sich immer empfänglicher für griech. Bildung, aber destoweniger für die alte Kraft und Einfachheit. Der *Jugurthinische Krieg* offenbarte, dass zu Rom alles käuflich sei. — Seit **Marius**, der den Iugurtha schlug, und noch mit alter Kraft die Teutonen und Cimbern warf, dann an die Spitze der Demokraten in Rom trat, war die Republik nicht mehr zu halten. Das Auseinanderfallen der röm. Nation in eine mächtige fürstl. Oligarchie, an deren Spitze nun **Sulla** trat (der im Orient den *Mithridates* überwunden), und in eine Masse gährenden, armen Volks, dessen Führer *Marius* war, zeigten das Herannahen der Entscheidung. Sulla schlägt im Bürgerkrieg bei Capua seinen Gegner (83 v. Chr.), nimmt Rom, unterwirft Etrurien und Oberitalien, vernichtet nahe bei Porta Pia die *Samniten*, und vernichtet damit die letzte Opposition der ital. Völkerschaften gegen die Romanisirung Italiens. Schon zum Monarchen reif, begnügt er sich, das Regiment der egoistischen Nobilität herzustellen; der militärischen Gewaltherrschaft folgen die berüchtigten Aechtungen aller für die Demokratie thätigen Beamten, das Versteigern ihres Eigenthums und die Vertheilung der Ländereien unter das Heer. Seit dieser Besiegung der ital. Revolution beginnt eine neue Zeit für die Entwickelung der Stadt; das Hindrängen nach der Monarchie spiegelt sich im Bauehrgeiz, der Adel führt kostbare Bauten aus, die Häuserspekulationen beginnen; die architektonischen Aufgaben steigern sich (Tabularium, Tempel der Fortuna Virilis, Vestatempel u. a. Säulenbauten; neue Gewölbekonstruktion und Bogenschnitt). Blüte der **röm. Literatur (Horaz, Virgil, Cicero,** Cäsar, Sallustius, Varro, Lucretius, Catullus u. a. sind sämmtlich zwischen Jahr 100—50 v. Chr. geboren).

Die Zeit des **Pompejus**, der noch unter Sulla mit seinem Heer nach Rom zurückkehrte, und in seinem Bericht sich selbst als die aufgehende Sonne bezeichnete, ist schon eine Glanzepoche der Kunst für Rom. Pompejus errichtet 55 v. Chr. das erste steinerne Theater. Die Tochter des Metellus, der die Cretenser besiegte, erhält als Grabdenkmal, die berühmte Rotunde *(Cäcilia Metella)*, die Bildhauerkunst feiert eine Nachblüte der griechischen Kunst, ein Zeitgenosse des Pompejus, **Pasiteles**, aus einer griech. Küstenstadt Unteritaliens, bringt eine Renaissance der alten attischen Kunst nach Rom (von seinem Schüler *Stephanos* der Athlet in Villa Albani, von dessen Schüler *Menelaos* die Orestesgruppe in Villa Ludovisi). *Apollonius* bildet den Herkules (Torso) des Belvedere; die Bildnisstatuen und Büsten werden zu einer originalen Kunstproduktion der Römer (Pompejusstatue im Pal. Spada); selbst die Barbarentypen, deren trefflichste Vorbilder aus Kleinasien (sterbender Fechter des Kapitols; der Todesmuthige der Villa Ludovisi) durch die Erbschaft des Königs Attalus nach Rom gekommen, kommen in Aufnahme. Die Bilder griechischer Maler werden schon zu hohen Preisen verkauft; Liebhaberei für alte Kunstwerke bis zur Verschwendung, reiche Anwendung des Marmors im Privathaus und Luxus in der Ausschmückung der Schausäle sind jetzt guter Ton.

Die ***Verschwörung Catilina's*** zeigt, welche Ziele der finanziell, politisch und moralisch ruinirte Patricier sich setzte; **Cicero** wusste, als der Henker auf seinen Befehl im Mamertinischen Kerker die Verurtheilten strangulirte, dass er den Staat gerettet hatte. Aber mächtiger als der Redner vermochte **Cäsar,** nachdem er im gallischen Krieg sich als grossen Feldherrn erwiesen, und nun das Konsulat ihm vom Senat vorenthalten wurde, von Ravenna aus den Rubikon überschreitend, durch die diktatorische Gewalt die Ordnung aufrecht zu halten. Nach Pompejus Fall, nach Cäsars alexan-

drinischen und afrikan. Krieg gründet er als Erstling der röm. Cäsaren, die cäsarische Militärherrschaft, wandelt die Stadt Rom zum Fürstenhaus um und stirbt wie ein Imperator unter den Dolchen der Verschworenen (*Brutus* und *Cassius*), in der Kurie des Pompejustheaters (Cancelleria), 44 v. Chr. In seinen *Bauplänen* gaben sich auch seine politischen Zwecke kund, das alte Forum wurde erweitert und erhielt die *Basilica Julia* (unter Augustus Sitz des Centumviral-Gerichtshofs); gegenüber wurde ein neues Forum des Cäsar angelegt, mit einem Tempel der Venus, der Stammutter des Julischen Geschlechts. **Marcus Antonius**, Usurpator der Alleinherrschaft Cäsars, führte eine kurze tyrannische Willkürherrschaft; Cäsar's Grossneffe **Octavius** war von Apollonia herbeigeeilt, um in Rom die Erbschaft Cäsars, der ihn adoptirt hatte, anzutreten; bald sah er sich Antonius gegenüber genöthigt, Gewalt gegen Gewalt einzusetzen. Die Seeschlacht bei Actium 31 v. Chr. machte den Octavian zum Alleinherrscher Roms; 27 v. Chr. erhielt er den Namen **Augustus**; durch Klugheit und Mässigung wusste er sich die Herrschaft zu gründen und gründete die neue Europäische Monarchie, die Centralisation der staatlichen Ordnung in Einer Hand, mit bürgerlicher Fürsorge für alles, unterstützt durch ein kräftiges stehendes Heer zur Abwehr aller Willkür, die Freiheit von oben herab. (Sein edler Feldherr *Agrippa* war gleichzeitig der trefflichste Staatsverwalter). In den Stadtbauten führte der Neffe die Ideen des Oheims aus, errichtete ein besonderes *Augustusforum*, mit dem *Tempel des rächenden Mars*, eine neue *Rednerbühne* am Südosten des Forums vor dem *Tempel des vergötterten Cäsar*. Seinen Sitz auf dem *Palatin* wandelte er zu einem Staatspalast um, wo er Senatssitzungen vorstand, und auch als Pontifex maximus (der sonst in der Regia bleiben musste) wohnen blieb, im Marsfeld erbaute er sich ein gewaltiges *Mausoleum* mit *Obelisken* davor; 82 Tempel restaurirte er, seinen Genius und die Laren des Hauses liess er als die Schutzgeister des Volks an den Strassenkreuzungen verehren. Die reiche Ausstattung der *öffentlichen* Bauten berechtigte ihn zu dem Ausspruch, »er habe Rom in eine Marmorstadt verwandelt«. Eine grosse Zahl *griechischer Bildwerke* kam unter Augustus nach Rom (von Myron, Phidias, Skopas, Praxiteles, Leochares u. a.). *Gemäldegallerien* waren schon damals so allgemein, dass in Vitruvs Plan für ein vornehmes Haus ein grosser nach N. gelegener Saal für diesen Zweck nicht fehlen durfte.

Durch Augustus Schwiegersohn **Agrippa** ward 25 Jahre v. Chr. das *Pantheon* vollendet, der Wendepunkt der Baukunst des Alterthums, ein *Kuppelbau* von kolossaler Spannung, wie ihn die Griechen nicht zu bauen vermochten, in Schönheit Einfachheit und Würde, grandiosen Verhältnissen und Lichtverklärung durch das Eine grosse Auge unübertroffen, zugleich der erste grosse Sieg des *Innenbaues* über den Aussenbau in einem Gotteshaus. Aus dieser Zeit stammt das Werk des **Vitruv** über die Architektur, später maassgebend für die Bauten der Renaissance. Die Bildhauerei schuf die herrlichsten Porträtstatuen (*Augustus* im *Braccio nuovo* des Vatikans). Die ersten öffentlichen *Thermen* wurden erbaut; in der gesammten Stadt gab es 500 *Röhrenbrunnen*, (worunter mehrere prachtvoll geschmückte), 130 Wasserresevoirs. Weitere Bauten dieser Zeit z. B. *Septa Julia*, *Theater des Balbus*, *Marcellustheater* u. a. Rom liess sich nun gerne regieren, glänzende Existenz verlangte der Reiche, Erwerb der schlichte Bürger, Brod und Spiel der Arme; selbst die weltbürgerliche goldene Literatur steht dem Hof nahe. Schon *Virgil* fasst Rom als die *Weltmonarchie* auf (Aen. 6, 852). Eine neue Regioneneintheilung verdoppelt die Siebenhügelbezirke, und jede Region zerfällt in ihre besonderen Quartiere (Vici).

Tiberius, der ältere Stiefsohn des Augustus, regiert zunächst wie dieser mit weiser Mässigung, doch schon bei strafferen monarchischen Formen; aufgewachsen im ränkevollen Hofleben und früh der Verstellung zugänglich, stand seinem berechnen-

den Verstand stets das Misstrauen zur Seite; die Staatshaushaltung und die Provinzialverwaltung waren ausgezeichnet, im Fiskus herrschte Ordnung und Sparsamkeit, aber die Regierung erhielt den immer ausgesprochenern Charakter einer *absoluten Militärdespotie;* Rangsucht, Servilität, Denunciantenwesen thaten sich hervor, der Argwohn des Kaisers schuf die *Leibwache der Prätorianer*, indem die zehn Kohorten der Kaisergarde in einem festen *Prätorianerlager* vereint wurden. So nöthigte die Selbsterhaltung den Kaiser zur Gründung einer Kriegerkaste, die allmählich zur Staatsmacht heranwuchs, erst gegen das Volk, dann gegen die Kaiser selbst. Die Reste der Wahlfreiheit wurden auf den vom Kaiser abhängigen Senat in der Kurie übertragen, das Konsulat besetzte der Kaiser selbst, Bewerber anderer Aemter empfahl er schriftlich an den Senat. Auch die gesetzgebende Gewalt der Volksversammlung kam an den Senat, als den kaiserlichen Rath, ja selbst die wichtigste richterliche Gewalt; Senat und Volk wurden zu blossen Instrumenten des Monarchen. Der verdüsterte Kaiser auf Capri, das Regiment und der Sturz seines Günstlings Sejan, die Grausamkeiten des zum Wütherich gewordenen einsamen Tyrannen sind bereits die Symptome des Cäsarenwahnsinns, die Folge der absoluten Kaisermacht. Von Bauten dieser Epoche stehen noch Reste des *Dioskurentempels*, der obere Theil des *Carcer Mamertinus*, des *Augustustempels*, *Amphitheatrum Castrense*, *Prätorianerlager* u. a., sowie das elterliche *Haus des Tiberius* (mit Wandmalereien) und seine Hofburg auf dem *Palatin*.

Den **Caligula**, der durch körperliche Zerrüttung zu einem »methodisch Wahnsinnigen« ward, und den täglichen Festjubel des Volks durch Gladiatorenspiele und Thierhetzen erhöhte, traf die Rache der Gefährdeten; noch sieht man an seinen *Palastbauten auf dem Palatin* den Ansatz zur Brücke, die er bis zum Kapitol hinüberschlug. — **Claudius**, durch die Prätorianer erhoben, ein schwacher Gelehrter, stiftete mehrere gemeinnützige Werke (Aquädukt der *Claudia* und des *Anio novus;* Emissar des Fucinersees, Hafenbauten in Ostia u. a.), überliess aber die Regierung seinen berüchtigten Frauen und Günstlingen. — **Nero**, zwar von dem Philosophen *Seneca* erzogen, und von dem Präfekten Burrus militärisch unterrichtet, wurde nur ein charakterloser Dilettant und im Schwelgen der ungestraften Allmacht zum selbständigen Scheusal; wahrscheinlich veranlasste er den ***Brand Roms 64 n. Chr.***, dessen Schuld er auf die Christen wälzte. Selbst sein Dilettantismus in der Kunst kam dieser zu gut, da seine abenteuerlichen Feste, sein maassloser Bau des *goldenen Hauses* vom Palatin bis zum Esquilin, sein Bronzekoloss, sein künstlerischer Raubzug in Griechenland überall nur den Phantasten zeigen. Eine alte Tradition berichtet, dass die beiden Apostel *Petrus* und *Paulus* den gemeinsamen Märtyrertod unter Nero in Rom fanden; *S. Hieronymus* setzt die Dauer des apostolischen Amts *Petri* in Rom auf 25 Jahre und die römische Kirche schloss daraus, weil Christus den Apostel Petrus zum Fundament der Kirche gesetzt, ihm die Schlüssel des Himmelreichs und die Leitung seiner Herde anvertraut, so habe er ihm damit das *Primat* über die Kirche gegeben; wie aber Petrus den Primat und Episkopat über alle Gemeinden erhielt, so sei nun diese doppelte Autorität durch göttliches Recht auf alle seine direkten Nachfolger in Rom, die Päpste übergegangen.

Die Frage, ob *Petrus* wirklich in Rom gewesen, wurde 1872 auf Wunsch des Papstes öffentlich verhandelt, weil von protestantischer Seite eingewendet worden, dass die ältesten Quellen nichts von diesem römischen Aufenthalt berichten, und die Berichte darüber erst im Zusammenhang mit der Simonsage (2. Jahrh.) entstanden seien, der gemeinschaftliche Märtyrertod der beiden Apostel aber die Einigung des Juden- und Heiden-Christenthums repräsentire, wogegen die römisch-katholische Vertheidigung auf die Echtheit der bezweifelten Quellen fusste. Auch über die *Chronologie der römischen Bischöfe* gehen die Ansichten auseinander. Protestantischerseits wird darzulegen

gesucht, dass bis zur Mitte des 2. Jahrh. sich nichts Sicheres ermitteln lasse, und bis zur Mitte des 3. Jahrh. wohl eine Reihenfolge von Namen, aber keine genaue Zeitrechnung sich feststellen lasse. Der älteste Papstkatalog beruhe erst von Sixtus I. an auf wirklich geschichtlicher Erinnerung; während die römisch-katholische Kirche ein genaues Verzeichnis der 257 Päpste mit ihren Regierungsjahren schon von Petrus an gibt.

Das **Christenthum** trat übrigens von Anfang an mit dem vollen Bewusstsein seiner welterobernden Mission in die Geschichte ein und kündigte dem antiken Glauben den Kampf auf Leben und Tod an. Es galt ja, die Seligkeit zu erwerben. So traten das Christenthum und die Alleinherrschaft der römischen Kaiser fast gleichzeitig als die Mächte der Weltgeschichte auf. Und weil das Christenthum in dem Zeitpunkt erschien, in welchem das römische Reich den Gipfel der Weltherrschaft erstieg, so war damit der Religion der Verbrüderung, der Aufhebung des Partikularismus der Weg gebahnt; schon hatte die griechische Philosophie in Rom der Gottesverehrung im Geist ein vorbereitendes Element zugesichert; die in Rom gelesensten Schriften *Cicero's* und *Seneca's* enthielten eine natürliche Religionslehre, welche oft so sehr ans Christenthum anklingt, dass die Tradition eine Einwirkung des Seneca auf Paulus annahm. Zuerst waren es Juden in Rom, welche für das Christenthum gewonnen wurden, bald aber auch echte Römer, und wie die neuesten Funde beweisen, sehr frühzeitig auch vornehme Familien. Schon lassen sich die ersten Anzeichen wahrnehmen, dass die Theokratie an die Stelle der römischen Weltmonarchie treten werde.

Rom war mittlerweile nach dem Neronischen Brand neu erstanden, die Häuser bis zu gewisser Höhe aus Stein, die Quartiere planmässig und mit freien Plätzen. Der Sinn für Kunst mehrte sich noch, die Bildhauerei wetteiferte in *Nachbildungen der griechischen Blütezeit*, oft mit Aenderung der Motive (die *Dioskuren* auf Monte Cavallo, der *Apoll* von Belvedere, die *schlafende Ariadne*; die grosse Zahl der punktirten Kopien und der Nachbildungen); man verlangte Formenadel und Eleganz. Die Bildnisverfertigung nimmt mit der officiellen Verehrung der Kaiser eine immer grössere Ausdehnung an. Auch die *historischen Reliefs* bezeichnen als eine eigenartige *römische* Leistung die neue Kunstentwickelung; sie wurden durch das Bestreben hervorgerufen, den *Triumphbögen* der Kaiserzeit einen bildnerischen Schmuck zu geben.

Als unter **Vespasians** energischer Restaurationsherrschaft die *Juden* besiegt wurden, deren Erhebung mit der Zerstörung Jerusalems durch *Titus* endigte, bot der Triumph einen neuen Stoff für diese Kunst. Damals entstand auch das herrliche ***Kolosseum***, eine der höchsten Leistungen der römischen Kunst, in welcher ein neuer Geist der prächtigsten, kühnsten Raumarchitektur sich geltend macht, und die herrliche Aussenmauer mit ihrer Abstufung der Glieder und Ordnungen noch durch den grossartigen Innenbau mit seinen Wölbungen übertroffen wird. Die *Titusthermen*, zeigen ähnliche Lösungen der weitergeschrittenen Aufgaben. Ob die *Laokoonsgruppe*, die man in den Ruinen der Titusbauten fand, nach Plinius Bericht, im Auftrag des kaiserlichen Raths für das Haus des Titus angefertigt wurde, ist mehr als zweifelhaft, da die ganze Auffassungsweise und die Technik dieselbe der Zeit der Nachfolger Alexanders d. Gr. zuweisen.

Unter **Titus** werden *Pompeji*, *Herkulanum* und *Stabiae* durch den grossen Ausbruch des Vesuvs verschüttet (79 n. Chr.); die Wiederaufgrabung Pompeji's legte die Kunst der *römischen Zimmermalerei* und *Ornamentirung* dar, wie also auch in Rom kein bedeutender Bau sich erhob, an dem nicht Maler, Mosaicisten, Stukkateure und Bildhauer arbeiteten. Malereien füllten die Wände, zumeist wohl Nachbildungen in Rom beliebter Originale, und die köstlichsten Dekorationen in eigenthümlichen Erfindungen zierten die Felder. *Tische*, *Bänke*, *Kandelaber*, *Gefässe*, *Lampen*, *Dreifüsse*, *Toilettengegenstände*, *Fussboden*, *Decken*, alles hatte seinen geschmackvollen, bild-

lichen Schmuck, ebenso die *Grabdenkmälern* bis zu den *Columbarien* der Sklaven herab.

Domitian, wenn auch Despot und Liebling der soldsüchtigen, prunkliebenden Soldaten, war einer der eifrigsten Kaiser für die Verschönerung der Stadt; unter ihm wurden die Reliefs des Titusbogens vollendet, die zwar den Vergleich mit den griech. Leistungen nicht aushalten, aber in ihrem naturgemässen, lebendigen Realismus, und in der Klarheit der Anordnung zu den bedeutendsten Meisterwerken der röm. Kunst gehören. Der *Flavische Kaiserpalast* auf dem *Palatin*, die *Meta Sudans*, das *Stadium*, eine Reihe von *Tempeln* (z. B. der *Vespasiantempel* mit seinem schönen Gebälk, das freilich schon die bauliche Gliederung dem reichen Effekt opfert) und vieles andere bezeugen seine ausserordentliche Bauthätigkeit; noch mehr leistete *Trajan*, der glorreichste röm. Kaiser; neben seiner Vorsorge für Heerstrassen, Häfen und Brücken, baute er Thermen, ein Odeon, einen Cirkus und das grossartigste aller Foren, das ***Trajansforum*** (113 n. Chr.), ein Wunderwerk vereinter Bauten von *Apollodoros* von Damaskus, dazu die Ehrensäule mit den Reliefs, die in historischer Wahrheit und maasshaltendem Vortrag das Trefflichste leisten, aber schon den Charakter des Reliefs theilweise verlassend, die malerische Wirkung bevorzugen. An einfacher edler Schönheit übertreffen sie die Bildwerke am *Triumphbogen Konstantins*, die von einem Monumente Trajans entnommen wurden. — Unter **Hadrian,** einem begabten, künstlerischen Dilettanten, der für alle Meisterwerke begeistert, ihre Nachbildungen um sich haben wollte, macht sich noch eine überaus thätige Nachblüte der Kunst geltend, aber wie er selbst in allen Bestrebungen die Eitelkeit nicht verhehlen konnte, so war sie auch ein Grundzug der Kunstwerke seiner Epoche; sie sind technisch glänzend, aber gesucht. (Plastische Werke aller Art; treffliche Kopien und Nachahmungen griech. Meisterwerke; der *Antinous-Typus*, letztes Ideal der antiken Kunst, mit so subjektiver, schwermuthvoller, halborientalischer Auffassung, dass diese das Gebiet der antiken Anschauung nur an der äussersten Grenze noch berührt. *Tempel der Venus und Roma*, von Hadrian selbst entworfen und der prächtigste Roms. *Mausoleum Hadrians* (die Engelsburg) das grossartigste Grabmal Roms; *Villa Hadrians*, in Tivoli, ein Kunstmuseum. Zu einem sehr ausgedehnten Industriezweig wurden die *Sarkophage*.

Unter den *Antoninen* hatte die Stadt ihren Glanzpunkt erreicht, sie war ins Riesige gewachsen, hatte sich mit Tempeln, Portiken, Bädern, Palästen, Anlagen jeder Art und mit einer so grossen Menge von Statuen gefüllt, dass sie ein zweites marmornes Volk in sich zu fassen schien; die Kunst erlag zwar der Pracht, aber Technik und Bearbeitung erreichten das Höchste. Foren, Basiliken, Theater, Badeanstalten setzten der Praxis in der Wölbung und in den Raumverhältnissen die höchsten Aufgaben und fanden die bewundernswürdigste Lösung. Aus **Marc Aurels** Zeit sind noch die *Ehrensäule* auf Piazza Colonna, die *Reiterstatue* auf dem Kapitol, u. Reliefs von einem *Triumphbogen* (Kapitol) erhalten. Die Thermen des *Commodus* sind verschwunden. Die Statuen und Reliefdarstellungen fremder Kulte (des *Isis*dienstes und *Mithras*kultus) mehren sich. Der *Triumphbogen des Severus* (193—211 n. Chr.) zeigt schon die völlige unorganische Benutzung der griech. Elemente und in den Bildwerken den Verfall der Kunst, ebenso die *Ehrenpforte* am Velabrum und der sogen. *Janus quadrifons*. Den marmornen (kapitol.) *Stadtplan* liess wohl Severus anfertigen. Die ***Bäder des Caracalla,*** die mächtigsten Bäderruinen Roms, einst mit Prachtsälen, Portiken, Spielplätzen, Bibliotheken, reichem Schmuck in Skulptur und Malerei haben theils noch ältere Kunstwerke beherbergt, (der farnesische Stier und der farnesische Herkules, beide in Neapel), theils in ihren Resten dargelegt, welche Kühnheit des Baues, welche wunderbare Technik in der Ueberspannung kolossaler Räume mit auf Säulen ruhenden Kreuzgewölben Rom noch eigen war. *Alexander*

Severus, dessen Luxusgesetze, Hebung der niederen Klassen und Förderung der Familie schon auf den *christlichen* Einfluss seiner Mutter schliessen lassen, liess noch grosse Bauten auf dem Palatin errichten.

In diese Zeit fällt die Gründung der *Papstgruft*, die de Rossi in den letzten Jahren wieder entdeckte. *Bischof Zephyrinus* hatte schon 197 den Callistus mit der Leitung der *Gemeindekatakombeu* an der Via Appia beauftragt, welche von *Cäciliern* an die christliche Kirche übertragen worden, und wohl noch unter Callistus wurden mehrere Gemächer mit *Malereien* geschmückt; einzelne christliche Cömeterien privater Natur waren dieser officiellen Callistusgruft schon längst vorangegangen, und an der Hand der noch erhaltenen Kunstwerke lassen sich christliche Gräber mit Malereien selbst bis ans Ende des 1. Jahrh. verfolgen. Da von der Zeit Hadrians bis auf Callistus die Kunst fortwährend sinkt, so zeigen die *ältesten Fresken der Katakomben* recht deutlich die Fortentwicklung dieses Verfalls, doch behielt die antike Kunst immer noch so viel Lebenskraft um diese stets an ihre Gesetze zu binden. Christus wurde nicht porträtartig dargestellt, sondern nur in typisch - allegorischen Formen (als guter Hirt u. a.) und die bedeutendsten Vorgänge der Erlösungsthätigkeit repräsentirten prophetisch vordeutende alttestamentliche Bilder. Auch die Lebensscenen Christi bezogen sich nur auf die wichtigsten Heilslehren. Sie entbehren noch in ihrer einfachen Friedhoftechnik und ihrer Gebundenheit an die antike Auffassung der spätern Innigkeit der wieder erwachenden Kunst des 14. Jahrh., stehen aber in kindlicher Naivetät denselben nicht nach, und leisten im Ornament sehr Tüchtiges.

Mit den nahenden Zeichen des Verfalls des römischen Weltreichs verfällt auch die Kunst unaufhaltsam. Die erste grosse *Christenverfolgung* unter *Decius* verursachte durch den Heldenmuth der *Märtyrer* nur die Vermehrung der Gläubigen. Unter *Gallienus* hatte die *christliche Gemeinde Roms* als die grösste und die einzige apostolische schon den Ehrenvorzug; die *bischöfliche Macht* vergrösserte sich durch eine enge Verbindung der Provinzialsynoden. Rom begann sich zur kirchlichen Metropole eines grossen Theils von Italien zu erheben. In der Kunst zeigt der sogen. Tempel der *Minerva medica* die neuen Aufgaben. Unter dem militärischen *Aurelian* wurde 275 n. Chr. die neue grosse *Mauerbefestigung Roms* begonnen, die noch jetzt den Umkreis der Stadt bestimmt. Von Aurelians Sonnentempel steht nichts mehr.

Unter **Diokletian**, einem energischen und berechnenden Organisatoren, werden in Rom die gewaltigen *Thermen* erbaut, deren Hauptsaal noch jetzt in der Umgestaltung durch Michelangelo (S. Maria degli Angeli) besteht; zur Bewältigung des Riesenorganismus des röm. Weltreichs schuf er die neue Einrichtung, dass der *Oberkaiser* nach 20 Jahren abzutreten habe, die *Cäsaren* in seine und des mitregierenden *Augustus* Stelle vorrücken sollen, und die folgenden Cäsaren frei vom jeweiligen Oberkaiser zu wählen seien; so zerfällt das Weltreich unter verschiedene Thronkandidaten. Den letzten Zusammenstoss der röm. Staatsidee (absolute Centralgewalt und Zusammenfassung aller Religionen) mit dem entgegengesetzten Christenthum sollte eine gründliche *Verfolgung* beendigen, die im Orient 7 Jahre und in Rom 3 Jahre dauerte, aber schon 7 Jahre nach Diocletian's Abdankung rückt der erste christliche Kaiser, **Konstantin**, nachdem er *Maxentius* am Ponte Molle (Milvius) besiegt, in Rom ein, 312 n. Chr. Der *Circus des Maxentius* behielt dessen Namen, die *Basilika des Maxentius* vertauschte den Namen an den Nachfolger, da *Konstantin* sie 312 weihte. Konstantin, zunächst nur aus Politik Christ, bethätigte nun, das Christenthum zur herrschenden Kirche erhebend, seinen kirchlichen Eifer durch Bereicherung der Anstalten und Diener der neuen Religion und durch Erhöhung der Macht und des Einflusses der Geistlichen. Die *römischen Bischöfe*, als die angesehensten, waren schon sehr früh die reichsten Landeigenthümer Italiens, und schon frühzeitig Helfer

in der Noth und Stützen der Stadt. Es erhoben sich nun rasch prächtige *Basiliken;* dem Kaiser Konstantin schreibt die Tradition folgende über Märtyrergräbern errichtete Kirchen zu: die Laterankirche (Mutterkirche der Christenheit), Peterskirche, Paulskirche, S. Croce in Gerusalemme, S. Agnese fuori, S. Lorenzo fuori.

Die ***christlichen Basiliken*** sind baulich noch aus antiken Vorbildern (Säulensaal der Privatwohnungen, Gerichtshalle u. a.) hervorgegangen, aber ihr Gesammtorganismus entstammt einem durchaus neuen Geist. Die antiken Bauformen sind in denselben zu Dienern der neuen religiösen Zwecke geworden; sie berücksichtigen in einheitlicher Weise die zum Altarsakrament und zur Anhörung des Evangeliums versammelte Gemeinde; alle Sorgfalt, aller Schmuck ist daher auf den *Innenbau* verwandt; Säulen und Gebälkstücke der antiken Tempel und Paläste wandern in dieser ohnehin ärmern Zeit unbeanstandet in die christlichen Basiliken; Material und Bauweise gehören daher dem verfallenden Rom an, doch wird auch die letzte Leistung desselben, die Kühnheit der Spannungen und Gewölbe mit herübergenommen und zu neuen Aufgaben benutzt. Für Gemeinde, Gebet, Predigt dient das breite, die Seitenschiffe weit überragende, mit hölzernem Dachstuhl bedeckte und durch viele hohe halbrunde Fenster mit Oberlicht beleuchtete *Mittelschiff,* für den Halbkreis der Priestersitze und des Bischofsstuhls die halbkreisförmige *Apsis,* vor deren Abschluss *der Altar,* als das Märtyrergrab und als der Tisch des unblutigen Opfers steht, vom Baldachin überdacht. Auf den Altar, als das Wesentlichste der Kirche zielt die Richtung des ganzen Gebäudes hin. Gegen das Mittelschiff hin erheben sich in besonderer Umfriedung die *Ambonen* (Kanzeln) für die Verlesung des Evangeliums und der Epistel. Die Säulen, welche die niederen, mit Pultdach überdeckten Seitenschiffe abgrenzen, sind der Längsrichtung nach durch horizontale Steinbalken oder Rundbögen mit einander verbunden. Vor der Kirche lag oft ein *Hof* mit Säulengängen an den vier Seiten und in dessen offenem Mittelraume der *Weihwasserbrunnen* (Cantharus). Das beste noch erhaltene Beispiel gibt *S. Clemente.* Die *Mosaikmalereien* an den Mittelschiffwänden, am Triumphbogen und an der Apsis entstanden kurz nachdem die Kirchenlehre als den Mittelpunkt des christlichen Glaubens die Dreieinigkeit in einer festen symbolischen Formel siegreich gegen die Irrlehrer verkündigt hatte; sie fasste gleichsam das Dogma in Stein und repräsentirte gleichzeitig den Glanz der Kirche, Christus wurde nun als Menschensohn in überlieferten Porträtzügen dargestellt, zugleich als der Eine auf dem Felsengrund mit den Strömen des Paradieses, oder auf Wolken; Petrus und Paulus, schon in typischen Charakteren, umgeben als Kirchengründer den Heiland; die Heiligen und Märtyrer folgen; die Apsis oberhalb des Altartisches bietet den Himmelsraum für die Hand Gottes; der Triumphbogen wird mit Gebilden der Offenbarung Johannis geschmückt, welche den Uebergang aus der alten Katakombensymbolik zur Geschichte der Kirche vermitteln. Beim Niedergang der Kunst forderte diese Musivmalerei von ihr am wenigsten, und doch vermochte sie schon den mystischen Ernst des neuen Geistes zu offenbaren. *S. Costanza* und *S. Pudenziana* zeigen noch Mosaiken a. d. 4. Jahrh., doch beschädigt oder ergänzt.

Nachdem **Konstantin** 330 n. Chr. den kaiserlichen Sitz nach **Konstantinopel** verlegt, und das neue christliche Staatskirchenthum ein orientalisches Gepräge erhalten hatte, war in *Rom,* wo nun das Heidenthum langsam zerfiel, durch das Sichselbstüberlassen der alten Welthauptstadt die Bedingung gegeben, unter welcher eine vom Kaiserthum *unabhängige kirchliche Macht* sich entwickeln konnte. Der *Triumphbogen Konstantins* mit seinen heterogenen Bestandtheilen war der Schlussstein der antiken Triumphe und der antiken Kunst, der B a u d e r P e t e r s k i r c h e der Anfang der kirchlichen Neuzeit. Das Germanenthum und das Christenthum sind nun die neuen Mächte, die Militärdespotie und die Universalmonarchie reifen als falsches

Abbild des Reichs dem Untergang entgegen. Unter Liberius wird 352 die erste *Marienkirche* (S. Maria maggiore) in Rom gebaut. Der eigensinnige Kampf des Kaisers **Julianus** gegen die grosse christliche Revolution war der »tragische Abschied« des antiken Lebens. 382 wird das Standbild und der Altar der Göttin *Victoria* aus dem römischen Senatssaal entfernt. Nur der ältere röm. Adel sah im Christenthum immer noch den socialen Widerspruch gegen die Institutionen der Aristokratie. Schon koncentrirte sich innerhalb der christlichen Kirche die volle Bedeutung des Christenthums im Klerus und Episkopat und bildete in diesen eine neue Form der Weltherrschaft; die neue Kirche nahm die administrative Organisation des Reichs in sich auf. Die Klostergründungen in Rom beginnen mit der Stiftung eines klösterlichen Frauenvereins und der ersten Hospizien durch den Kirchenvater *Hieronymus*, 382.

Nach Kaiser Theodosius, welcher die letzten Spuren des Heidenthums vertilgte, regierte sein Sohn **Honorius** im Abendland. Das kaiserliche Rom lag damals schon darnieder und die Campagna begann zu veröden. Durch die Westgothen bedroht, verlegt Honorius seine Residenz nach Ravenna. Der Westgothenkönig **Alarich** zog dreimal vor Rom; 410 öffnete Verrath ihm die Thore. Drei Tage dauerte die *Plünderung* (doch achtete der Gothe die Schätze des S. *Petrus* und auch die Denkmäler wurden nicht wesentlich beschädigt, noch 417 preist der abreisende Präfekt *Rutilius* die Schönheit der Stadt). — Mit Honorius hört die bauliche Thätigkeit der weltlichen Herrscher in Rom auf; an ihre Stelle treten Päpste, Priester, Privaten. Die durch den Hof begünstigte Kunst schuf nur in Ravenna bedeutende Werke. Bei des Hunnenkönigs **Attila** Raubzug nach Italien erscheint zum erstenmal der *Bischof Roms*, **Leo d. Gr.** als Mithandelnder bei einem Akt *politischer* Natur; er besass also wohl schon einen öffentlich anerkannten Einfluss auf die Stadtkurie. Die Lösung seiner Mission zeigt ihn als den wahren »Repräsentanten der menschlichen Kultur«, deren Rettung bereits in der Geistesmacht der Kirche lag. Leo, ein echter Römer, hatte schon das volle päpstliche Bewusstsein, die einzige petra (Fels) Roms und der Kirche sei Petrus und dessen Schlüsselgewalt, Petrus mache erst Rom zur wirklichen Welthauptstadt. Papst (Papa) wurden damals auch andere Bischöfe genannt, aber schon begann man in der geheiligten Person des Oberhirten den Beschützer und *Vater* der Stadt, den *apostolischen Stellvertreter* zu ehren. Das Papstthum, mit seiner neuen *christlich-theokratischen* Idee wurde die Schule für das neue Zeitalter mit den neuen Völkern in dem Augenblick, als der Universalstaat zerfiel. Nach der Plünderung Roms durch die Vandalen, 455 n. Chr., und nach der Verbannung des letzten röm. Kaisers, *Romulus Augustulus*, wirkte noch der Ostgothenkönig **Theodorich,** der im Jahr 500 sechs Monate in Rom blieb, günstig für die Erhaltung der Monumente; er wies für die Restauration besondere Fonds an, befahl bei Neubauten den Stil der Alten sorgfältig zu studiren, und setzte über Statuen und öffentliche Werke eine besondere Aufsicht. Noch dienten Pompejustheater, Circus maximus und Amphitheater den Festen, und Theodorich konnte den Palatin bewohnen.

In den folgenden Stürmen war es mehr die christliche Repräsentation Roms als der »Mutter der Völker« als ihr sittliches und geistiges Band, welches die Stadt vor dem Untergang rettete. *Belisar* der griechische Feldherr vermochte noch den Sturm des Ostgothen *Vitiges*, der am Hadrianischen Mausoleum am heftigsten entbrannte (so dass die Kaiserlichen die herrlichen Statuen des Grabmals auf die Stürmenden schleuderten) nach 69 vorgängigen Schlachten abzuwehren. Der Ostgothe *Totila* fand bei seinem Einzug in Rom 546 die Stadt fast leer. Auch *Narses*, der Nachfolger Belisars vermochte Rom nicht zu helfen; die nach fünfmaliger Eroberung zurückgebliebene Einwohnerzahl mochte, da Hunger, Schwert

und Pest die Menge hingerafft, nach Beendigung der Gothenkriege sich höchstens auf 50,000 belaufen. — Als *Alboin* mit den Longobarden Italien durchzog und diese dann zahlreiche Herzogthümer bildeten, blieb Rom noch die Hauptstadt des kleinern Gebiets, das noch dem Reich gehörte, schwach beschützt von des griech. Kaisers *Exarchen* in Ravenna.

Papst **Gregor I.**, der latein. Kirchenvater und der grösste röm. Bischof des Alterthums, der in der Zeit der tiefsten Noth, nur um dieser zu wehren, den päpstlichen Stuhl bestiegen, war der erste eigentliche Regent der Stadt auch in *weltlicher* Beziehung; er setzte es durch, dass der Kaiser zur Fortführung der von ihm gebrachten Opfer die *Ausübung von weltlichen Rechten* in dem schon bedeutenden Patrimonium (Besitzungen der röm. Kirche) dem Bischof einräumte (Gerichtsbarkeit und Aemterbesetzung); die Kirche konnte schon durch ihre Erträgnisse zum Retter des Volks werden, denn sie besass Domänen in Süditalien, Sicilien, Corsica, Gallien, Ligurien, Illyrien und Dalmatien. Was die Stadt von nun an wurde, hat sie den *Päpsten* zu verdanken. Diese haben sie zum zweitenmal zur Weltherrscherin erhoben. Gregor vollzog die völlige Verwandlung des antiken Kaiserthums in das Papstthum, gab den kirchlichen Einrichtungen eine festere Ordnung, schärfte die Abhängigkeit vom röm. Stuhl, vereinigte in seiner alle kirchlichen wichtigen Zeitverhältnisse umfassenden Thätigkeit politische Klugheit und geistliche Würde, praktischen Verstand und religiöse Toleranz, in der strengen Anschauung des Mönchs, welche ihn auch die weltlichen Wissenschaften aus der Kirche verweisen liess. Jede neue Basilika wurde nun zu einem neuen Centrum der apostolischen Macht; an eine überreiche Menge von Tempeln gewöhnt, war selbst in den Tagen der höchsten Noth der Reichthum an Kirchen eine kirchliche Nothwendigkeit für die Römer, bei denen die Kirchlichkeit jetzt zum Patriotismus sich gestaltete. Das Senatshaus ist nun der Lateran, die Kolonien sind die Klöster; Mönche und Priester ziehen wie einst Konsuln und Prätoren in die Provinzen, die Sprache des Kultus und die Mysterienpracht ist überall die römische.

Christliche Kirchen waren schon nach der Mitte des 5. Jahrh. in und auf Trümmern alter Tempel eingebaut worden; als ein originaler centraler Neubau erhob sich noch unter *Simplicius* (468—485) *S. Stefano rotondo;* auch *S. Bibiana* stammt aus dieser Zeit. — Papst *Symmachus* hatte unter Theodorich neue Gotteshäuser gestiftet, wahrscheinlich gehört ihm auch die erste Anlage des vatikanischen Palastes; aus den Unterschriften der röm. Presbyter unter den Akten des Koncils, das Symmachus 499 in S. Peter hielt, ergeben sich als damalige Titularbasiliken Roms: S. Prassede, S. Vitale, S. Cecilia in Trastevere, S. Giovanni e Paolo, S. Clemente, S. Maria in Trastevere, S. Crisogono, S. Pudenziana, S. Sabina, S. Martino in monte, S. Lorenzo in Damaso, SS. Apostoli, S. Prisca, S. Nereo ed Achilleo, S. Marcello, S. Lorenzo in Lucina, S, Sisto, S. Marco. Unter **Gregor d. Gr.** (594) kommen hinzu: S. Balbina. S. Marcello, Quattro Coronati, der Neubau von S. Lorenzo fuori. — Unter **Honorius I.** (625—638), der in der Geschichte der Stadt durch seine Kirchenbauten glänzt, und viel zur Verwandlung des alten Roms beitrug, erstehen S. Adriano, S. Agnese fuori, Tre fontane; viele Kirchen werden mit Mosaiken geschmückt. — Unter Sergius I. (687 bis 701) sinkt der Statthalter des griech. Kaisers in Rom neben dem Bischof zu völliger Ohnmacht herab, und der Bischof regierte Rom auch in weltlicher Hinsicht ganz unabhängig. Die Wahl des Longobardenkönigs *Luitprand* zum Gegenkaiser vermochte **Gregor II.** (715—731) zu hintertreiben. Luitprand hat dann durch seine Verhandlungen mit dem apostolischen Stuhl und seine *Schenkungen* (die älteste war das Städtchen *Sutri*, und dieses *somit der Keim des Kirchenstaats)* an denselben sehr wesentlich beigetragen, den neuen Begriff eines von der Staatsgewalt *auch in welt-*

licher Beziehung unabhängigen geistlichen Fürstenthums zu schaffen.

Gregor III. (741—752) setzte energisch das Werk der Kirchenemancipation fort, und wandte sich beim Beginn des Longobardenfeldzugs an den Franken Karl Martell, den damals mächtigsten Mann im Abendland um Hülfe, die Schlüssel des Apostelgrabes ihm übersendend mit dem Anerbieten *der Verbindung mit dem griechischen Kaiser ganz zu entsagen* und das *Patriciat von Rom,* die weltliche Ober- und Schirmherrschaft über Rom, *ihm* zu übertragen. — **Stephan II.,** als er vom griech. Kaiser keine Hülfe gegen Aistulf erhielt, der Rom als sein Eigenthum forderte und die Stadt mit Sturm zu nehmen drohte, hielt zunächst eine Procession vom Lateran nach S. Maria maggiore mit dem noch vorhandenen Marienbild in der Capp. S. Sanctorum, und rief dann 753 die Hülfe Pipins an. **Pipin** erhielt in S. Denis die Salbung des Papstes, übernahm Schutz und Mehrung der Kirche; der Titel eines *Patricius* der Römer wurde ihm übertragen, um dem künftigen Landesherrn nur *den Ehrentitel eines Stellvertreters zu geben,* welcher ein Schutz und Schirmverhältnis, aber *keine Unterthanschaft* ausdrückte; Senat und Volk nannten im Jahr 757 (das Datirungsjahr der politischen *Unabhängigkeit des heiligen Stuhls*) in einem an König Pipin gerichteten Schreiben diesen nur ihren Beschützer, den *Papst* aber ihren *Herrn.* — Als Pipin die Longobarden bezwungen, erhielt der Papst die Herrschaft über den Kirchenstaat durch die berühmte *Schenkung Pipins* (die aber aus dem röm. Archiv spurlos verschwand). Der griech. Kaiser protestirte umsonst.

Papst **Leo III.** vollendete das Gebäude und weihte **Karl d. Gr.** in Rom zum *Kaiser,* eine neue weltgeschichtliche Epoche anbahnend mit dem Grundgedanken, dass Papst und Kaiser jeder nur durch den andern ihre höchste weltliche Grösse erlangen. Die Kaiserkrone als das höchste konnte nur der höchste ertheilen, der Kaiser aber allein die Papstwahl als Patricius bestätigen. Rom, als Gemeingut der Menschheit und Metropole des Christenthums durfte kein Fürst und kein Volk für sich besitzen. Zudem hatte sich schon seit dem 5. Jahrh. der Glaube befestigt, dass eine Wallfahrt nach Rom, der Stadt der Apostel und Märtyrer, in den Besitz der Seligkeit setze; unzählige *Pilgerschaaren* zogen nach Rom, um an den heiligen Stätten, oder zu den Füssen des Papstes Absolution zu erhalten. Wenn die Pilger sich im Angesicht Roms sahen, warfen sie sich auf die Kniee, stiegen unter Hymnen in die heilige Stadt hinab, und suchten die *Pilgerhäuser ihrer Nation* auf, ihr Ziel waren die Märtyrergräber (die germanische Nation hatte schon im 8. Jahrh. 3 Centren mit Kirchen und Hospitälern, S. Spirito, S. Michele, S. M. in Campo santo).

Unter den Karolingern, im 9. Jahrh., rückten die *Saracenen* bis Rom vor, verwüsteten die Campagna, plünderten 846 S. Peter und S. Paul (ausserhalb der Stadt); Papst *Leo IV.* erfocht dann 849 einen glänzenden (von Raffael in den Stanzen verherrlichten) *Seesieg* über dieselben und befestigte den Stadttheil um S. Peter, der von nun an *Città Leonina* hiess. **Nikolaus I.,** der hervorragendste Papst dieser Epoche (858 bis 867) machte zum erstenmal die Grundsätze geltend, welche eine neu in Umlauf gesetzte Dekretalensammlung fränkischen Ursprungs, der sogen. *Pseudo-Isidor,* schon in die älteste Zeit verlegte, wonach die Kirche vom Staat freigesprochen, der Papst hoch über Könige und Bischöfe gestellt wurde, als absoluter Richter der letzteren, unerreichbar von den Beschlüssen der Landessynoden. Die Zeit der nun folgenden Gegenkönige war für die *Politik* der Päpste eine besonders schwierige. Wie zu allen Zeiten auf die Vermehrung der theokratischen Macht bedacht, trat sie daher, wo diese gefährdet schien, der Einigung Italiens zu einem Reich entgegen. — Der Papst **Formosus** (891—896) sah sich genöthigt, *Guido von Spoleto,* den neuen Kaiser, anzuerkennen, und dessen Sohn *Lambert* zum Mitkaiser zu krönen; aber er rief den *deutschen* König *Arnulf* 894 über die Alpen zur Bekämpfung seines Nachbarn. Arnulf bemächtigte sich Roms,

befreite den von Lambert in der Engelsburg festgehaltenen Papst und wurde 896 zum *Kaiser* gekrönt. Sein kriegerischer Marsch nach Rom war der *erste der vielen Römerzüge der deutschen Könige.* Der gegendeutsche Papst **Stephan VII.** unterliegt der deutschen Faktion in Rom und wird im Gefängnis erdrosselt.

Nach Lamberts Tod trat *Berengar von Friaul* wieder als Bewerber der Kaiserkrone auf, im Norden hausten die *Ungarn*, im Süden die Saracenen und für Rom kam die schmachvolle Zeit der *Weiberherrschaft.* Die Päpste sahen sich nämlich, als keine neue kaiserliche Hülfe erschien, durch die Bedrängnisse ihres *weltlichen* Fürstenthums genöthigt, sich an den kriegerischen Adel Roms zu ihrer Vertheidigung zu wenden; dieser erhielt einen grossen Theil der Städte, Dörfer und Ländereien des heiligen Stuhls zum *Lehnbesitz* (so kam das germanische Lehnwesen nach Mittelitalien); die Belehnten wurden aber ihrer Macht sehr bald inne und die Päpste fielen nun in förmliche Dienstbarkeit übermüthiger Vasallen. Am mächtigsten waren die Grafen von *Tusculum.* Mit Papst **Sergius III.**, 904—911, einem Sohn des Grafen Benedikt von Tusculum, begann das Regiment dieses Geschlechts, der päpstliche Thron wurde ein Werkzeug der tuskulischen Grafen und dreier mit ihnen verwandten *Weiber.* Ihren Höhepunkt erreichte diese Entwürdigung unter **Johann XI.**, der von seinem eigenen Bruder **Alberich** 933 (in der Engelsburg eingekerkert und) gezwungen wurde, auch in geistlichen Dingen ihm als willenloses Werkzeug zu dienen; Alberich schaltete als Fürst u. erster Senator der Römer mit voller Allgewalt über Rom, schuf noch vier Päpste, und seinem Sohn, dem 18-jährigen *Oktavian* glückte es als **Johann XII.** Papst und Fürst zugleich zu sein. Erst der deutsche **Kaiser Otto I.**, vom Papst gegen den König von Italien Berengar zu Hülfe gerufen, vermochte den sittenlosen Jüngling zu verdrängen, doch blieb das Geschlecht noch mächtig und fast alle Päpste von 974—1059 gehörten ihrem Haus an. Mit der Krönung *Otto des Sachsen* lenkte aber die Geschichte Roms in neue Bahnen ein.

Das kirchliche Rom hatte sich in der karolingischen Periode völlig erneuert, schon war das Auge der grossen Verhältnisse entwöhnt, eine zahllose Menge von Kirchen und Klöstern machte grosse Pläne unmöglich; eigenthümliche Reste dieser Zeit sind noch einige gedrückte *Vorhallen* mit musivischen Friesen (S. Cecilia, S. M. in Domnica, S. Prassede); dann die Formen vieler (theilweise erneuerter) *Glockenthürme* (S. Eustachio, S. Cecilia, S. Lorenzo in Lucina, S. Maria in Cosmedin, S. Pudenziana, S. M. in Trastevere, S. Giovanni e Paolo, S. Francesca Romana, S. Croce, S. Giorgio in Velabro, S. Lorenzo Fuori u. a.) *Mosaikmalereien* erhielten das Bildnis **Paschalis I.** (817—824) in drei von ihm erneuerten Kirchen S. Cecilia, S. Prassede, S. M. in Domnica (tonsurirtes Haupt mit Schnurrbart). — Von **Leo IV.** grosser Bauthätigkeit und Ersatz des von den Saracenen geraubten Schmuckes ist nur wenig vorhanden. Die Mosaiken in S. M. in Cosmedin, SS. Nereo ed Achilleo, S. M. della Navicella, S. Marco, Scala santa, zeigen, wie die röm. Künstler damals stetig abwärts gingen, Inkorrektheit, Formenleere, Einförmigkeit und Verflachung überhand nahmen. Nur Völkern auf niederer Stufe der Civilisation konnte eine solche Kunst imponiren. — Noch baute 904 Sergius III. die Laterankirche neu auf. Im unglücklichen 10. Jahrh. hörte das Bauen lange Zeit auf.

Mit **Otto I.** bleibt das »Imperium« nun bei dem *deutschen Königthum*, als der jetzt tüchtigsten Schirmvogtei der Kirche; Otto sah sich genöthigt, wiederholt nach Rom zu ziehen, und bei der Papstwahl einen grösseren Einfluss sich zu sichern; nachdem er 965 durch Hunger Rom zur Uebergabe gezwungen, liess er **Benedikt VII.** absetzen und nach Hamburg verweisen und **Johann XIII.** unter seinem Einfluss wählen. Die Kirche Roms schien eine deutsche Vasallin geworden zu sein. *Otto II.* in neue Kämpfe mit dem römischen Adel verwickelt, der den Papst in der Engelsburg erwürgen liess, stirbt

24jährig in Rom 983 (Grabstein in den Vatikanischen Grotten), **Otto III.** setzte den *ersten Deutschen* (seinen Kaplan Bruno), einen Urenkel Otto's I. auf den Stuhl Petri, als **Gregor V.** Ein kalabresischer Grieche thronte als Gegenpapst in Rom; 998 brach Otto den Uebermuth des röm. Adels (Crescentius und 12 Regionar-Kapitäne wurden auf den Zinnen der Engelsburg hingerichtet); aber der 27jährige Papst stirbt plötzlich mitten in seinen kühnen Reformentwürfen.

Sein Nachfolger, ein *Franzose*, früher Lehrer Otto's, **Sylvester III.** (999—1003), ein diplomatisch geschickter Hierarch von reichen Geistesgaben (Mathematiker und Astronom) sucht den Kaiser für den Plan zu gewinnen, die kaiserliche Regierung nach Rom zu verlegen, nach der Art von Byzanz, wobei aber umgekehrt der Papst den neuen Konstantin geleitet hätte, aber Otto, dessen Sorge um Wiedererweckung der altkaiserlichen Herrlichkeit mit frommen Uebungen und Pilgerfahrten wechselte, und der in Rom zwei gefährliche Aufstände erlebte, starb schon in seinem 22. Jahr in Paterno, 1002, und Sylvester 1003. Der italienische Volkshass gegen die deutsche Herrschaft brach offen hervor und die Tuskulaner rissen die Herrschaft wieder an sich. Einer ihrer Grafen bestieg als **Benedikt VIII.** (1012—24) den heiligen Stuhl und berief den deutschen *Heinrich II.* zur Bestätigung seiner Wahl. Dieser zog 1014 in Rom ein, Benedikt salbte ihn zum Kaiser und gab ihm den *goldenen Reichsapfel mit dem Kreuz* als Sinnbild der »Weltherrschaft durch den Glauben«.

In Verbindung mit dem franz. *Kloster Clugny*, das ein ähnliches Ziel hatte wie später die Jesuiten (die Herrschaft des Stuhls Petri über alle Gewalten der Welt), strebte der Papst ernste Reformen an. Der Palatin konnte in jener Zeit schon nicht mehr als Kaiserburg dienen, die Physiognomie der Stadt änderte sich während der vielen Faktionskriege durch Aufführen einer Menge von *Thürmen* und *Burgen*, nicht allein des Adels, sondern auch der Klöster. Am Forum lagen Tempel, Portiken, Basiliken in grossartigem Ruin ringsum da. Das Marsfeld bot noch den Anblick einer in Ruinen liegenden Riesenstadt dar, der Coelius und Aventin waren besonders angebaut und mit Strassen bedeckt, das glänzendste Viertel bildete schon jetzt der *Korso (Via lata)*. — Als der fränkische König *Konrad* 1027 in Rom die Kaiserkrone erhalten (in SS. Apostoli), hatte das Papstthum seinen tiefsten Stand erreicht. Drei Päpste stritten sich um den heiligen Stuhl, **Benedikt IX.**, der Tuskulaner, dessen Verirrungen einen Volksaufstand hervorgerufen, **Sylvester III.** und **Gregor VI.**, der Erzpriester Gratian, dem Benedikt 1045 die Papstwürde verkauft hatte. Nach Entfernung aller drei Päpste (durch Synodalbeschluss zu Sutri 1046) erhob *Heinrich III.* (Konrads Sohn), vom Volk ermächtigt, den *deutschen* Bischof *Suidger* von Bamberg als **Clemens II.** zur apostol. Würde. — Auch die drei folgenden Päpste waren *deutsche* Bischöfe, und erstrebten mit echt kirchlichem Sinn durchgreifende Reformen.

So begann mit Heinrichs III. Römerzug eine völlig neue Epoche in der Geschichte der Stadt. Schon jetzt trat als der Leiter der sittlich reformatorischen Bewegung der Mönch *Hildebrand* den Päpsten zur Seite; er bewirkte, dass *Nikolaus II.* 1059 die Wahlordnung veränderte und *die Papstwahl an das Kollegium der Kardinäle übertragen wurde*, als den geistlichen Senat der herrschenden Kirche, um welche als um ihre Angel (Cardo) alle übrigen Kirchen sich bewegen. Das herkömmliche Recht der Kaiserbestätigung sei eine blosse Koncession von Seiten des päpstlichen Stuhls. Um der Gegenwirkung gegen dieses Wahldekret zu entgehen, ersah sich der Papst die *Normannen* zu Bundesgenossen. 1073 bestieg endlich Hildebrand selbst als **Gregor VII.** den päpstlichen Stuhl, das Ideal, dem er als Mönch zu Clugny nachgestrebt, als Höchstes nur die *Kirche* anzuerkennen und *deren Unabhängigkeit von weltlichen Verhältnissen* zu erzielen, suchte er nun mit aller Energie zu verwirklichen; *der allgewaltigen Idee der absoluten Kirche* widmete er all sein

Handeln und seine bewunderungswürdige Charakterfestigkeit, mit der Erklärung, die geistliche Macht an sich stehe über der weltlichen, die Bischöfe als die Repräsentanten der Apostel seien nicht von Laien zu beurtheilen, können also nur von geistlichen Richtern gerichtet werden, das Endurtheil aber stehe beim Papst, da dieser vermöge des Primats Petri der *Universalbischof* sei, die *Kirche* sei die Weltordnung, das alle anderen Institute als dienstbar in sich tragende Reich Gottes; alles was sie ist, stelle sie aber in der Person des Papstes als ihres sichtbaren Oberhauptes dar. Daher sein *Cölibatgesetz* (1074), um die Unabhängigkeit von weltlichen Verhältnissen und die unmittelbare Untergebung unter den päpstlichen Stuhl zu erzielen, daher 1075 die Gesetze gegen die *Simonie*, d. h. gegen die Verleihung der geistlichen Aemter als Lehen, durch die Belehnung von Laien (Investitur) und gegen den Aemterschacher. Gregor hat den grossen Kampf seines Lebens mit eiserner Standhaftigkeit durchgeführt. Der aufgebrachte röm. Adel ging so weit, dass *Cencius* am Weihnachtsfest 1075, als der Papst in S. Maria maggiore Messe las, mit dem Schwert in der Hand auf ihn einstürzte, am Altar ihn bei den Haaren ergriff und den blutig Misshandelten in seinen Thurm schleppte, doch das Volk befreite ihn rasch.

Der grosse Kampf mit dem deutschen Kaiser **Heinrich IV.** gipfelte in der bekannten Busse des Kaisers zu Canossa, 1077. aber endigte mit der *Zerstörung Roms* durch die vom Papste gegen den in Rom eingedrungenen Kaiser aufgebotenen Normannen, 1084. Brand, allgemeines Blutbad, Plünderung und Schändung folgten. Tausende fielen. Seit dieser Niederbrennung durch die Hülfstruppen des Papstes ist der *südliche Stadttheil* grösstentheils verlassen und sieht erst jetzt seiner theilweisen Neugestaltung entgegen, die ganze Strecke vom Forum und Palatin bis zum Lateran verheerte das Feuer, der Aventin ward zur Einöde, das Marsfeld lag zerstört. Das verwüstete Rom mit dem Normannenfürsten *Guiscard* verlassend, endete der Papst bald darauf in dessen Stadt Salerno; er starb machtlos im Exil, aber seine Ideen lebten fort. Die Macht dieser Ideen rief die grossartigste Weltbewegung in der Geschichte des Mittelalters hervor, die Kreuzzüge nach dem Orient, anderseits den erbitterten Kampf der zwei grossen Gewalten des *Kaiserthums* und des *Papstthums*, der *staatlichen* und der *kirchlichen* Obmacht.

Urban II. wurde durch die Normannen nach Rom geführt, der Papst, machtlos und arm begab sich in den Schutz der ursprünglich jüdischen Familie *Pierleone*, die Römer hielten am Gegenpapst fest. Rom in beständiger und schrecklichster Anarchie bot das Schauspiel täglicher Strassenkämpfe, der Tyrannei roher Adliger und des Elends des Volkes dar. Urban zog endlich 1094 in den Lateran ein; im November predigte er zu Clermont den ersten Kreuzzug, 14 Tage vor seinem Tode hatten die Kreuzfahrer Jerusalem erobert; der Auszug nach der Wiege der christlichen Religion gab der Kirche durch den neuen Enthusiasmus neue Kraft. Doch brachte noch Paschalis II. sein Leben mehr auf der Flucht als in Rom zu. Beim Einzug *Heinrichs V.* in Rom lässt dieser den Papst durch Gefangenschaft zwingen, die Investitur anzuerkennen. 1115 stirbt die länderreiche *Markgräfin Mathilde von Toscana*, die schon 1079 (die 2. Urkunde ist von 1102) den Kirchenstaat zum Erben ihrer bedeutenden Eigengüter ernannt hatte, eine Schenkung die zum neuen schweren Streitobjekte zwischen den Päpsten und Kaisern wurde, da ohnehin weder politische noch geographische Grenzen genau ermittelt waren. Papst **Gelasius II.** musste sich von den Frangipani dieselben Misshandlungen gefallen lassen, wie Gregor durch Cencius; der kaiserliche Gegenpapst besass den grössern Theil der Stadt; aber unter **Calixt II.** gefangen, wird er in zottigem Bocksfell rücklings auf einem Kamel durch Rom geführt unter Geiselhieben und Steinwürfen und endigt dann im Kloster.

Das Wormser Konkordat 1122 machte Friede zwischen Kaiser und Papst, der Kaiser verzichtet auf

die Belehnung mit Ring und Stab, anerkennt die Freiheit der Wahl der Geistlichkeit und behält nur in Deutschland das Recht, die Bischöfe mit dem Krongut durch das Scepter zu belehnen. — Das 10. ökumenische Koncil (das 2. in Rom) im *Lateran* verkündet 1139 das Ende der Papstspaltung. Unter **Eugen III.**, 1145—53, suchte *Arnold von Brescia* sein sociales Ideal in Rom zu verwirklichen, der Papst solle die *weltliche* Herrschaft verlieren, der *demokratische* Zustand der *ersten* Kirche sei maassgebend, jeder Güterbesitz des Klerus unchristlich, alle Civilgewalt gehöre den Fürsten und Republiken. Rom wurde zur *Republik* mit municipaler Konstitution, nachdem schon lange zuvor der Widerwille der Stadt gegen die Civilgewalt des Papstes unaufhörliche Kämpfe der Faktionen hervorgerufen hatte. Aber der *hohenstaufische* Kaiser **Friedrich Barbarossa**, der erbittertste Feind der Städterepubliken welche sich der Reichseinheit widersetzten, belächelte die Anmassungen des neuen Senats, zog nach Rom, liess sich vom Papst krönen, und versprach ihm, die geistliche Herrschaft zu schützen. Der englische Papst **Hadrian IV.** forderte vom Senat die Ausweisung Arnolds, sprach zum erstenmal das *Interdikt über Rom* aus, und zwar in der Osterzeit (Gottesdienst, Glockenklang, Messe, Darreichung des Sakraments, Tauf- und Sterbekommunion, Bestattung auf dem Friedhof hörten auf, die Ehen wurden auf dem Kirchhof eingesegnet). Das half. Arnold wurde vertrieben, und erlitt, vom Kaiser an den Papst ausgeliefert, den Feuertod. — Doch das Princip der absoluten Monarchie trat dem Princip der absoluten Kirche immer schroffer gegenüber. Hadrian starb in völligem Zerwürfnis mit dem Kaiser 1159. Nach langen schweren Kämpfen erstürmt Friedrich die Leostadt und S. Peter. Erst 1177 schlossen Papst und Kaiser Friede zu Venedig.

Bis gegen die Mitte des 12. Jahrh. behielt Rom ziemlich dieselbe Physiognomie; die Bauten waren Nachbildungen der früheren, bei den fortwährenden anarchischen Zuständen und Träumen von der ehemaligen Grösse der Weltstadt fiel jeder Antrieb zur freien Schöpfung eines neuen Stils weg. Doch erhielt der *Kirchenbau* wieder neues Leben *S. Maria in Cosmedin* wurde erneuert, *S. Maria in Trastevere* völlig neu gebaut, ebenso *S. Crosigono* (beide mit *geradem* Gebälk auf antiken Säulen), die Vorhalle von *S. Giovanni e Paolo* erbaut. Gegen das Ende des 12. Jahrh. (unmittelbar vor Nicolà Pisano) schwingen sich die *Kosmaten* aus blossen Marmoristen zu wirklichen *Dekorationskünstlern* und zu Bildnern schöner *Monumente in gothischem Stil* empor. Rom mit seinem Reichthum an Marmorfragmenten bot das Material zur eigenthümlichen Kunst des *Mosaicirens*. Fussböden, Friese, Kandelaber, Ambone, Altäre, Tabernakel dieser Zeit zeugen von dem künstlerischen Geschick und Geschmack; von Clemens III. rührte wahrscheinlich der köstliche *Klosterhof von S. Lorenzo* her.

Noch einmal hob sich die Idee der Universalmonarchie der Kirche zu ihrer höchsten Repräsentation durch den röm. Grafen Papst **Innocenz III.** (1198 — 1216); sein Regiment ist eine fortgehende Reihe der glänzendsten Siege; er ist der eigentliche Gründer des *Kirchenstaats*, die städtische Behörde, der kaiserliche Stadtpräfekt und Volkssenator wurden jetzt erst nach erbittertem Verfassungskampf organische Glieder der päpstlichen Regierung; die päpstliche Herrschaft dehnte sich über ganz Mittelitalien aus; durch Verdrängung der deutschen Machthaber, selbst über die griech. Kirche sah er nach der Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer die Oberhoheit der röm. Kirche sich erstrecken. Die *hohenstaufische* Macht repräsentirte damals nur ein Kind (*Friedrich II.*), und dieses wuchs unter der eigenen Pflege des Papstes auf, der sein Vormund und Reichsverweser war. — Bei der Kaiserkrönung Otto's IV., 1209 in Rom (nach althergebrachter Krönungsschlacht), machte dieser die Rechte des Reichs gegen die Kirche um den Preis des Verzichtes auf die alte Kaisergewalt in dem grössten Theil Italiens und die Be-

stätigung der *Souveränität* des neuen Kirchenstaats geltend, dessen Grenzen so festgestellt wurden, wie sie bis auf die jüngsten Umwälzungen gedauert haben. Den 1215 zu Aachen zum deutschen König gekrönten *Hohenstaufen* **Friedrich II.**, König von Sicilien, unterstützt sein Pflegevater, der Papst, 1212 wird er von Papst und Volk als erwählter König der Römer begrüsst. Das *12. Oekumenische Koncil* in Rom überstrahlte an Glanz alle früheren. Unter Innocenz war *Franciskus von Assisi* 1209 in Rom und *Dominikus* 1215, die Stifter der für Kirche, Gesellschaft und Kunst so wichtigen und volksthümlichen Bettelorden, jener der Apostel der liebseligen Armut, dieser der glühende thatkräftige Richter der Irrlehrer.

Nachdem Friedrich II. von **Honorius III.** 1219 in Rom zum Kaiser gekrönt worden, und in Sicilien den Lehnsstaat in eine moderne selbständige Monarchie umzuschaffen suchte, nach einem einzigen monarchischen Italien strebend, musste dieses Streben bald zur Spannung zwischen Papst und Kaiser führen. Das Aufschieben des Kreuzzugs veranlasste den Papst **Gregor IX.** endlich zur feierlichen *Exkommunikation des Kaisers.* Fortan galt es, die hohenstaufische Macht zu entwurzeln. Aber als 1234 die Römer sich wieder von der bischöflichen Gewalt befreien wollten, und das Patrimonium für Eigenthum der Stadt erklärten, stand der Kaiser dem Papst wieder bei. Nach der 2. Exkommunikation des Kaisers 1239 traten beim Einrücken Friedrichs die Städte des Kirchenstaats auf des Papstes Seite, weil sie den Feind der städtischen Selbstregierung fürchteten. Der Kaiser sah seine Hoffnung vereitelt. **Innocenz IV.** bewirkt, nach Lyon entflohen, auf der Synode daselbst die Absetzung des Kaisers und die 3. Exkommunikation; der Papst erklärt, dass *beide Schwerter* der *Kirche* gehören, und dass diese bei der Krönung zu ihren Diensten dem Kaiser das *weltliche* Schwert übergebe. Friedrich starb 1250 und beschloss die Epoche des altgermanischen Reichs. Konrad folgte dem Vater, starb aber schon 1254. — In Rom hauste **Brancaleone** als Kapitän des römischen Volks, vertrieben und wieder zurückgerufen, er liess 140 Adelsthürme niederreissen, Thermen und Tempel als Festungswerke zertrümmern. Von ihm datirt daher eine neue Epoche des Ruins der alten Stadt.

In den Kämpfen der Guelfen und Ghibellinen war **Manfred**, natürlicher Bruder Konrads und nun König von Sicilien, ein ritterlicher grossartiger Königssohn, von den Ghibellinen zum *Senator Roms* ausgerufen. Die mächtigern Guelfen wählten den ehrgeizigen, finstern **Karl von Anjou**, den jüngsten Bruder des Königs von Frankreich. Mit Karls Erscheinen, dem Urban IV. die sicilische Krone anbot, erlischt der *nationale* Gedanke des Papstthums; Prosenatoren nahmen 1264 im Namen Karls Besitz vom Kapitol. Als nach dem Sturz Manfreds der *letzte Hohenstaufe* **Konradin** nach der unglücklichen Schlacht bei Tagliacozzo gefangen und hingerichtet worden, war Karl der mächtigste Herr in Italien und regierte 10 Jahre lang in Rom durch Vikare in strenger Weise. Im Senatorenpalast steht noch jetzt Karls Statue.

Unter **Bonifaz VIII.** (1294—1303) bewirkten die aufs höchste gespannten päpstlichen Anforderungen den Bruch zwischen diesen Ansprüchen und dem Geist der Zeit. Gegen die, wegen der eigenthümlichen Abdankung des mönchischen Papstes **Cölestin** die Rechtmässigkeit der Wahl beanstandenden *Colonna,* unternahm Bonifaz einen förmlichen Kreuzzug, zerstörte ihre Schlösser, machte 1298 ihre Stadt Palestrina dem Erdboden gleich, und ächtete das Geschlecht. — Aber die Rache liess nicht lange warten. Im Streit des Papstes mit dem *König von Frankreich* **Philipp IV.**, als dieser die Selbständigkeit des Staats behauptete, und 1302 Adel, Klerus und Bürgerschaft von Frankreich beifügten, in weltlichen Dingen nur Gott und dem König unterworfen zu sein, Bonifaz dagegen in der Bulle »unam sanctam« erklärte, dass die Unterordnung unter den Papst in allen Dingen zur Seligkeit nothwendig sei (essede

necessitate salutis), da die Eine katholische Kirche unter Einem Haupt stehe, das in seiner Gewalt das geistliche Schwert *von* der Kirche, das weltliche Schwert *für* die Kirche habe, das höhere aber das geistliche sei, und dass bei Abwegen der weltlichen Macht, diese von der geistlichen gerichtet werde, die geistliche Gewalt aber von Niemand, — hatte das Papstthum seine höchste theokratische Idee formulirt, aber die Folge dieses weltgeschichtlichen Streits war für Frankreich die Volksvertretung, für die Päpste — *das Exil von Avignon.* Bonifaz verfiel der Privatrache eines Colonna, der mit dem franz. Kanzler als Ueberbringer einer Apellation an ein allgemeines Koncil, den Papst zu Agnani überfiel, ihn misshandelte und gefangen setzte. Die Einwohner befreiten ihn, aber Bonifaz starb infolge der Aufregung im Wahnsinn. 1300 hatte er das *Jubeljahr* eingeführt (Ablass zur Ehre der Apostel Petrus und Paulus in jedem 100. Jahr); eine ungeheure Menschenmenge aller Länder fand sich in Rom ein, täglich über 30,000 Pilger, und der Schatz (das Geld) wurde mit Rechen eingeheimst; das Fest erhöhte den Glanz der Kurie so sehr, dass die Feier des Jubeljahrs später auf das 50. Jahr (wegen der Kürze des Lebens), dann auf 33 Jahre (die Zeit Jesu auf Erden), mit Nachjubeljahr, endlich auf das 25. Jahr verlegt wurde.

1308 beschloss **Clemens I.** die Uebersiedelung der Kurie aus Rom nach Avignon, das dem König von Neapel als Herrn der Provence gehörte; und die Päpste wurden kurz nachdem das germanisch-römische Reich aus Italien verdrängt war, zu Vasallen Frankreichs. Rom fiel mit dem sterbenden Mittelalter der Anarchie u. Vereinsamung anheim. — Kurz vor dieser Epoche 1301 war **Dante** als florentinischer Gesandter in Rom gewesen, und auch er, gleichsam der Gegensatz zu Avignon, der Erste, der die antike Welt als Kulturelement in italienisch-nationaler Weise in die neue Zeit hinübergeleitete und ahnungsvoll den neuen Staat verkündigte, endigte im Exil; 3 Jahre zuvor war **Giotto**, welcher der Kunst einen neuen Lebensgeist einhauchte, auch nach Rom gekommen, und wie ein seltsames Spiel der Geschichte haben sich von ihm hier nur das Bildnis *Bonifaz VIII.* und das Schiff Petri im Sturm noch erhalten. Schon hatten die Päpste den Vatikan abwechselnd bezogen, der ihnen in den Stadtkriegen eine gesicherte Wohnung bot, Innocenz III. hatte nahebei das berühmte *Hospital* und *Findelhaus S. Spirito* gründet, das dem *Spital* beim Lateran nachfolgte; unter *Nikolaus III.* war die Kapelle *Sancta Sanctorum* als erster *gothischer* Bau errichtet worden, aber Rom bot dem neuen Stil wenig Nahrung, die einzige grössere *gothische Kirche, S. Maria sopra Minerva* wurde 1280 erbaut, und diese ist kaum halbgothisch zu nennen. Der eigentliche Gründer der *vatikanischen Residenz* in ihrer grossartigen Gestalt ist Nikolaus III. Unter *Nikolaus IV.* erhielt die Tribüne von S. M. maggiore ihre schönen Mosaiken durch *Torriti*, unter Bonifaz VIII. S. Maria in Trastevere und S. Clemente ihre Tribünenmusive.

Die Stadt verfiel durch die Verlegung des heiligen Stuhls nach Avignon bei *fortdauernden Familienkriegen* immer mehr. Sie glich einem von bemoosten Mauern umfassten grossen Gefilde, mit wüstem, unbebautem Land, woraus finstere Thürme oder Schlösser, graue, in Ruinen gehende Basiliken und Klöster, von Epheu umschlungene Monumente emporragten, während sich ein Gewirr enger und schmutziger Strassen, durch Schutt unterbrochen, in unregelmässigen Windungen hinzog und der gelbe Tiberstrom unter hier und da schon eingestürzten Quaderbrücken niederfloss; Weingärten und Gemüsefelder durch die ganze Stadt, selbst am Pantheon, am Kapitol und Palatin. — Die Mehrzahl der trotzigen Zinnenthürme aus Monumenten der Alten theilweise aufgebaut, hatte Brancaleone gebrochen, noch stehen *Torre de' Conti* (Innocenz III.) und *Torre delle milizie*, doch nicht in ursprünglicher Höhe. — Die *Colonna* und *Orsini* setzten ihre Kämpfe fort und ihre Krieger machten Stadt und

Campagne unsicher; Bischöfe der Umgebung waren die Vikare des Papstes; neben der Aristokratie bestand ein Gemeinwesen des Volkes, Innungen mit Konsuln, und regionenweise gewählte Aelteste; die franz. Päpste begünstigten diese Demokratie. Umsonst suchte 1308 Heinrich von Luxemburg als *Heinrich VII.* die vergangene Grösse des hohenstaufischen Reichs herzustellen, vergebens hoffte *Dante* auf die Universalmonarchie, und protestirte **Petrarca,** der 1341 auf dem Kapitol den Dichterlorbeer erhielt, gegen die franz. Päpste, und mahnte die Bürger, Rom, das seine eigenen Burgen zerstört habe, werde sich wieder erheben, wenn es sich selbst zu erkennen begonnen; umsonst war der Freiheitstaumel unter dem Volkstribun **Cola di Rienzi,** 1347; man glaubte die röm. Republik werde in ihrem alten Glanz erstehen, die ideelle Macht des antiken Roms hob den wunderbaren Helden, aber sie selbst, in deren Namen die Freisprechung und Verbrüderung aller Städte und die Bildung eines Nationalparlaments geschehen sollte, deckte den Widerspruch zwischen dem phantastischen Traum und der Wirklichkeit auf, und selbst die Schlacht vor Rom, welche das Haus Colonna zu Fall brachte, und von welcher der mittelalterliche Stadtadel sich nie mehr erholte, vermochten den Zauber nicht festzuhalten. Vertrieben, und nach den wildesten Parteikriegen vom Kardinallegaten zurückberufen und zum Senator ernannt, endete er als weichlicher Tyrann 1354.

1357 hatte sich der kräftige Kardinallegat **Albornoz** im Namen des Papstes zum Herrn des ganzen Kirchenstaats gemacht, und es gelang ihm, die Städtefehden, den Adelszwist und den Aufruhr des Volks zu zügeln; 1362 huldigte Rom wieder dem Papst. 1367 verlässt **Urban V.** Avignon und zieht wieder in das verrottete Rom ein, verliess aber schon 1370 wieder die Stadt. Erst 1378 gelang es durch die Wahl **Urban VI.,** eines energischen Neapolitaners, die Emancipation von Frankreich durchzusetzen, aber seine Gegner, weil die Wahl unter dem Zwang der Römer geschehen, wählen den Gegenpapst **Clemens VII.,** den Sohn Amadeus III. von Savoyen. So begann das *vierzigjährige grosse Schisma,* wobei jede Partei sich für die Eine röm. Kirche mit dem einzigen Papst, dem echten Nachfolger Petri, hielt; mit Soldbanden bekriegten sich Papst und Gegenpapst. *Ladislaus,* König von Neapel, gewinnt 1394 das Patrimonium und ertheilt Magistraten und Tyrannen massenweise Vikariate im Kirchenstaat. Die Colonna und Orsini lieferten sich täglich Treffen und die Pest verheerte die Stadt. Endlich auf dem K o n c i l z u K o n s t a n z (1414) wird der päpstliche Stuhl als vakant erklärt und 1420 zieht der neugewählte Papst **Martin V.** in Rom ein.

Italien war mittlerweile die Geburtstätte der modernen Civilisation geworden, die Erneuerung der antiken Kultur, das Zeitalter der R e n a i s s a n c e, ging von diesem Land aus; freilich war es zunächst nur *eine literarische und künstlerische Wiedergeburt,* aber sie hatte den Sturz der Scholastik und der Feudalmonarchie im unmittelbarsten Gefolge. *Rom,* nach seinem gewaltigen Ringen, die Kirche zum Mittelpunkt der Weltbildung und zur Weltmonarchie zu gestalten, blieb anfangs unproduktiv; die bedeutendsten Kräfte der Stadt waren dem Kriegsleben zugewendet, aber Rom war die unvertilgbare Stätte der klassischen Bauwerke, Bildwerke und Inschriften, jetzt das grosse *Monumentalmuseum für den neu erwachenden Geist.* Im 15. Jahrh. werden die *Päpste selbst* zu den regsten Förderern der neuen Kultur. Von den alten Monumenten stand doch noch vieles, und manches wurde wieder ausgegraben; zu Poggio's Zeit (80 Jahre vor Raffaels Aufnahmen des antiken Rom) war zwar die Stadt allen Schmuckes baar, von Statuen sah er nur die Nilgruppe, die Dioskuren auf Monte Cavallo, den Marforio, und die Reiterstatue Marc Aurels, aber die Ueberbleibsel des alten Rom waren noch reicher als jetzt.

Die Römer, welche nun die Kurie wieder bei sich hatten, fügten sich auch in die nicht konstitutionelle

Monarchie des Papstes; die Macht der Colonna wuchs nochmals zu ihrer frühern Höhe, wurde aber aufs neue durch den venetianischen Papst **Eugen IV.** in die alte feindliche Stellung zurückgedrängt. Eugen sah wieder einen Gegenpapst, den Herzog Amadeus VII. von Savoyen sich gegenüber, weil das Koncil zu Basel 1431—49, die Macht der Kurie beschränkend, die bürgerliche Wahl für die geistlichen Aemter, die Regelung der Rechtsberufungen nach Rom, den Unterschied zwischen einer allgemeinen und röm. Kirche in reformatorischem Sinn festzusetzen suchte, und nun als Eugen das Koncil nach Italien einberief, die Absetzung über ihn aussprach. Als Rom, nachdem der Papst bei einem Aufstand entflohen, wieder der Kirche sich gefügt hatte, vernichtete der gewaltthätige Legat *Vitelleschi* von Corneto die Republik, unterwarf die Barone in Latium, brachte die Colonna wieder zu Fall, und verwandelte Roms Ostseite zu einer Einöde. Eugen kehrte 1443 nach Rom zurück.

Nikolaus V., 1447—55, war ein für Wissenschaft und Kunst besonders thätiger Papst und ein Friedensfürst. Unter ihm fand die *letzte Kaiserkrönung* (Friedrich III.) in Rom statt. Mit Nikolaus siegt in Rom der Geist der *Renaissance*, in der Architektur die freie Verarbeitung der antiken röm. Bauformen, der neue Sinn für die Harmonie grossartiger Räume, für einfache ernste Würde und klare Verhältnisse, in der Skulptur die Rückkehr zum rein Menschlichen, zur natürlichen Kraft und Anmuth, dazu in der Malerei der Zauber der Farbe, verbunden mit der anatomisch-korrekten Zeichnung; in der Literatur der Genuss an den Klassikern, die Nachbildung derselben, und die völlige Umbildung des geistigen Lebens durch dieselben. Durch die grossen Unternehmungen des Papstes gewann Rom wieder seinen frühern Rang. Der *Vatikan* sollte zu einem andern Palatin werden, für den *neuen Petersdom* wurden *Bernardo Rossellino* und der grosse *Alberti* berufen. 40 Stationskirchen und die *Mauern* der Stadt wurden hergestellt, das Fundament der *Vatikanischen Bibliothek* gelegt, für welche der Papst 9000 Manuskripte angeschafft hatte. Er fasste die Stadt zum erstenmal wieder als architektonische Weltstadt auf. Auch Brücken und Brunnen wurden neugestaltet, der *Ponte Milvio* umgebaut, der *Ponte Nomentano* mit Kastell versehen, die *Fontana Trevi* künstlerisch geschmückt, der Platz von *Campo fiore* angelegt, im Innern der *Engelsburg* Gemächer erbaut, der *Senatorenpalast* neu aufgerichtet. *Fra Giovanni da Fiesole* führte die Fresken in der Vatikanischen Kapelle S. Lorenzo aus, (die Werke des Benozzo Gozzoli, Pier della Francesca und Bramantino in Rom sind untergegangen), *Toskanische* und *Umbrische* Maler schufen die Fresken der Sixtina, *Sandro Botticelli, Cosimo Roselli, Dom. Ghirlandajo, Luca Signorelli, Pietro Perugino* und *Pinturicchio;* dieser malte auch in S. Maria del Popolo.

Pius II., Piccolomini, war selbst einer der gebildetsten Humanisten, vom Geist des Alterthums ganz durchdrungen, er hinterliess eine grosse Zahl geschätzter Werke aller Art und ragte an Vielseitigkeit des Wissens allen Zeitgenossen voran; er belegte die Beschädigungen der antiken Monumente mit kirchlichen und weltlichen Strafen; die Alterthümer in der Umgebung der Stadt im weitesten Umfang hat er zuerst genau gekannt und beschrieben. — **Paul II.** (1464—71) steigerte den Glanz der Kurie und ihres Ceremoniels, unter ihm erstand der mächtige *Palazzo Veneziano*; der florentinische Renaissancestil dringt in die Plastik, *Mino da Fiesole* war der Bildner des päpstlichen Grabmals (unter Paul II. wurden die Karnevalszüge von der Piazza Navona an den Corso verlegt). 1467 hatten sich die ersten Buchdrucker, die Deutschen Schweinheim und Pannartz aus Mainz in Rom niedergelassen (im Pal. Massimo). Vergeblich suchte Paul die einer Verschwörung angeklagte *Accademia Romana,* mit Pomponius Laetus an der Spitze, welche die klassische Archäologie auch in Gesinnung und Leben zu verpflanzen suchte, gänzlich zu vernichten;

sie blühte unter den Nachfolgern wieder auf.

Sixtus IV., 1471—84, früher Franciskanergeneral, errichtete eine Menge von Kirchen, und war der für Bauten thätigste Papst des 15. Jahrh.; sein Beispiel spornte seine Umgebung zu demselben Eifer; er gab der Stadt eine neue Physiognomie, liess die Strassen erweitern, führte die Pflasterung ein, 1471 Neubau des Hospitz *S. Spirito,* 1473 die Brücke über den Tiber, *Ponte Sisto;* 1473, *Sixtinische Kapelle,* 1472 bis 1477 *S. Maria del Popolo, S. Maria della Pace, S. Pietro in Montorio* (begonnen); 1479—83 *S. Agostino.* Sein Hauptbaumeister war **Baccio Pontelli,** der noch an Reminiscenzen der Gothik festhält (Fensterrosen, Kreuzgewölbe, Pfeiler) aber schon den Uebergang zu Bramante bildet (Kuppel, Portiken, Ornamentirung der Façaden); seine Bauten haben nichts Grossartiges, doch Formenreinheit bei einfach schönen Maassverhältnissen. Der Papst hob die eigene Familie »*della Rovere*« zu einer der bedeutendsten empor; sein Neffe *Giuliano* (Julius II.) wurde Kardinal; auf seinen Neffen *Pietro Riario* häufte er Beneficien mit enormen Einkünften, aber dieser vergeudete sie in weltlichem Glanz; seinen Nepoten *Leonardo* machte er zum Präfekten von Rom und verheirathete ihn mit des Königs von Neapel natürlicher Tochter; seinen Nepoten *Giovanni della Rovere* verheirathete er mit der Tochter des Herzogs Federigo von Urbino, wodurch er das Herzogthum an die della Rovere brachte; für seinen Neffen *Girolamo Riario*, den Schwiegersohn des Herzogs von Mailand, suchte er ein Fürstenthum, und soll sich deshalb an der Verschwörung der Pazzi (1478) gegen die Medici in Florenz betheiligt haben; dann sollte Ferrara und die Romagna ein päpstliches Nepotenreich werden. In Rom brach wieder der Bürgerkrieg zwischen den *Colonna* und *Orsini* aus, und das päpstliche Militär zog abermals gegen die Colonna, ohne ihre Ausrottung zu bewirken.

Unter **Alexander VI.** (1492—1505), Rodrigo *Borgia,* einem Spanier, der sich anfangs dem Recht, dann dem Kriegswesen gewidmet hatte, durch seinen Onkel, Calixt III., zum Kardinal erhoben, und im 62. Jahr durch offenkundigen Handel Papst geworden war, erhielt die Leostadt ihre gegenwärtige Gestalt; er entfaltete den höchsten Glanz; unter ihm waren *Bramante* und *Michelangelo, Antonio* und *Giuliano da Sangallo* in Rom thätig. **Bramante** schuf in Rom den *modernen Palastbau,* für welchen hier erst die Vorbilder gefunden wurden; er brachte die herrliche Harmonie der Proportionen, wie sie die Renaissance schuf, zur Vollendung und liess die Bauglieder wieder sprechen; auch seine Pfeiler- und Säulenhöfe sind von herrlichster Wirkung, Adel und Grossartigkeit mit Leichtigkeit und Anmuth verbindend; ebenso, was er an Kirchenbauten schuf. *(Cancelleria, S. Lorenzo in Damaso, Pal. Torlonia,* Tempelchen in *S. Pietro in Montorio).* **Michelangelo** kam in seinem 21. Lebensjahr 1496 zum erstenmal nach Rom wegen des Verkaufs seiner Amorstatue an Kard. Riario; er arbeitete für Galli die Statue des Bacchus (jetzt in Florenz) und für Kardinal de Villiers de la Groslaye die Gruppe der *Pietà* (in S. Peter). *Pinturicchio* malte im Vatikan das *Appartamento Borgia* aus; *Antonio da Sangallo* hatte den *Pal. Borgia* (Sforza-Cesarini), die frühere päpstliche Kanzlei, zu dem damals prächtigsten Palaste Italiens umgebaut. Rom war nun die Stadt der Gegensätze, Pracht und Armut, fürstliche Paläste und verfallene Häuser, Devotion in der Haltung und Revolution im Herzen. Auf den Papst gewann den grössten Einfluss sein körpergewaltiger, maasslos ehrgeiziger, kalt verständiger, weder Blut noch Verrath scheuender Sohn **Cesare Borgia,** den er ebenso sehr fürchtete als liebte, wie auch ganz Rom vor Cesare zitterte.

Als Kard. *Giuliano* (Julius II.) seine Burg in Ostia verlassend, dem König von Frankreich Karl VIII. in Lyon zum Kriegszug nach Rom und Neapel bestürmte, trat Alexander mit Entschiedenheit gegen Frankreich auf, während die kleinliche Hauspolitik der italienischen Fürsten die Invasion begünstigte, und nur

die Noth zwang ihn, den Einzug des Königs in Rom (1494) zu gestatten. Das bestürzte Volk rief Francia! Colonna und Vincola! (Julius II.). Der Papst zog sich in die Engelsburg und brachte es zu einem Vertrag, Terracina, Civitavecchia, Viterbo und Spoleto an Karl auszuliefern, dem Kard. Giuliano Ostia zurückzugeben und im Kirchenstaat nur dem König genehme Rektoren einzusetzen. Dann umarmten sich Papst und König im Garten des Vatikans, Karl zog in Neapel ein. Schon wenige Wochen nachher schlossen der Papst, der Herzog von Mailand, der König von Spanien und der Kaiser Maximilian die grosse **Liga**, mit dem geheimen Zweck der Bekämpfung des französischen Eroberers. »Von diesem Mächtebund datirt die Geschichte des neuen Europa.« Nach dem Rückzuge Karls suchte Alexander im Kirchenstaat systematisch die kleinen Barone zu vertilgen. Beim Zug gegen die Colonna übergab er seiner Tochter **Lucrezia Borgia** den vatikanischen Palast und die Geschäfte; nach Alexanders Rückkehr heirathete Lucrezia *Alfonso von Este* und wurde Herzogin von *Ferrara;* Cesare war nun der unumschränkte Tyrann Roms. Der venetianische Gesandte schreibt 1500: »jede Nacht findet man zu Rom 4—5 Ermordete, Bischöfe, Prälaten und andere, so dass ganz Rom davor zittert, vom Herzog Cesare ermordet zu werden«. Man meinte, es sei auf Erbe und Einkünfte der geistlichen Herren abgesehen. Von Ludwig XII. von Frankreich ward Cesare mit einem Heer unterstützt, als er, des Kardinalats sich begebend, seine fürstliche Laufbahn antrat, die mächtigen Vasallen im Kirchenstaat zu bekämpfen und für sich in der Weise der italienischen Condottieri jener Zeit ein neues Herzogthum der Romagna zu gründen. 1505 starb der Papst plötzlich, man sagte an Gift, das er anderen bereitet, doch hatte das Malariafieber auch andere Kurialen im Vatikan ergriffen.

Julius II., 1503—13, mitten in die Zeit gestellt, in welcher für die Probleme der Neuzeit ringsumher die Lösung gesucht wurde, u. die Kunst, Wissenschaft, Handel, Heerverfassung neue Bahnen suchten, bestrebte sich im vollen Bewusstsein seiner grossen Aufgabe den Kirchenstaat neu aufzurichten, die fremden Völker vom italienischen Boden auszutreiben und einen durch höhere Zwecke getragenen einheitlichen, italienischen Staat zu gewinnen, der Erlöser Italiens von äusseren und inneren Tyrannen zu sein. Der 63jährige Papst an der Spitze seiner Armee bezwang Perugia und Bologna, und zog in letzterem als ein zweiter Julius Cäsar ein (1506); mit Hülfe eines Mächtebundes wollte er die Republik *Venedig* demüthigen, und die übrige Romagna gewinnen, auch Ferrara, Mantua und Urbino schlossen sich an diese **Liga von Cambray**, schon hatten die Heere Frankreichs die Städte der Terra ferma genommen, schon Venedig dem Papst Ravenna, Rimini, Faenza und Cervia (mit seinen Salinen) hingegeben, aber die Eifersucht der Verbündeten und die Langsamkeit Kaiser Maximilians wirkten verzögernd, und der Papst, nun im Besitz jener Städte, ersah, dass die Vernichtung Venedigs Italien den fremden Mächten dienstbar machen würde, und er schloss Vertrag mit der gefährdeten Gegnerin. Der König von Frankreich und Kaiser Maximilian setzten den Krieg fort; da trat Julius auf die Seite der Venetianer, um mittels ihrer die Barbaren aus Italien zu vertreiben. 1510 machte er einen Bund mit den Schweizern, die mit 15000 Mann in die Lombardei zu ziehen hatten; Ferrara wollte er als uraltes Kirchenlehen an sich bringen, er hatte wohlgerüstete Truppen unter dem *Herzog von Urbino* und dem tapfern *Marcantonio Colonna*, voll Ungeduld eilte er selbst auf den Kriegsschauplatz. Ludwig XII. brach mit ihm, Julius eilte nach Mirandola (den Schlüssel Ferrara's), liess sich im Winterfrost ins Lager seiner Truppen geleiten und war der Heros der Seinen; die Dichter priesen ihn als den zweiten — Mars. Nach dem Fall der Burg zog er nach Ravenna. Da fiel plötzlich Bologna durch Verrath (Michelangelo's Ehrenstatue des Papstes ward zertrümmert), und Mirandola folgte, abtrün-

nige Kardinäle, welche ein Koncil verlangten, drohten mit dem Schisma. Julius kehrte nach Rom zurück (damals, 1510, war *Luther* für sein Augustinerkloster in Rom), und nun bot er alles auf, die Franzosen aus Italien zu vertreiben; mit dem Kaiser und den Venetianern schloss er eine neue heilige Liga; — doch der tapfere **Gaston de Foix**, an der Spitze der französichen Truppen vereitelte den Kriegsplan bei Bologna, Brescia und Bergamo, und rückte 1512 nach der Romagna vor. Vor *Ravenna* wurde am Ostersonntag eine der blutigsten Schlachten geschlagen, man zählte 20,000 Todte; die französischen Truppen vereint mit deutschen Söldnern errangen einen furchtbaren Sieg über das Heer des Kaisers und des Papstes (der Kardinal Medici [Leo X.] wurde gefangen, Julius Medici [Clemens VII.] entrann; Gaston de Foix, der 24jährige Held fiel). Nur Julius verlor nicht den Muth, er erfuhr den übeln Zustand der franz. Armee nach dem Sieg, hielt den König von Frankreich hin und setzte eine furchtbare Koalition gegen ihn in Bewegung. Die Schweizer retteten den Papst; 20,000 Mann stark rückten sie ins Veronesische, vereinigten sich mit den Venetianern, und ein päpstliches Heer rückte nach der Romagna, die oberitalienischen Städte fielen von Frankreich ab. Unter grosser Mühe zog sich die franz. Armee über die Alpen zurück. Auf Julius, den Heiland Italiens, blickten nun alle Patrioten mit Bewunderung; das Papstthum hatte er zum Schwerpunkt der politischen Welt gemacht. So haben ihn *Michelangelo*, so *Raffael* dargestellt, jener im Moses des päpstlichen Grabmals, dieser im Bildniss zu Florenz.

Schon 1505 hatte Julius den Michelangelo beauftragt, das Grabmal, das er sich in S. Peter setzen lassen wollte, in grossartiger Weise auszuführen; der Meister verlangte die unter Nikolaus V. angelegte Tribüne als Aufstellungsplatz, allein Sangallo und Bramante riethen, die ganze alte Basilika niederzureissen und einen neuen Centraltempel der Christenheit an ihre Stelle zu setzen, ein Projekt, das ganz im Geist des Papstes lag. **Bramante's** Entwurf erhielt den Vorzug und nach diesem wurde der Bau *S. Peters* begonnen. Das Grabmal des Papstes sollten, wie die Zeichnung in den Uffizien zeigt, 48 Statuen verherrlichen; die unterbrochene und dann sehr reducirte Arbeit und die an den Geldempfang sich knüpfenden Streitigkeiten trübten das Leben des Meisters. 1506 hatte er die (1508 zerstörte) Bronzestatue des Papstes vollendet, 1508 übertrug ihm der Papst die Ausmalung der Decke der *Sixtinischen Kapelle* (schon 1510 konnte wieder Messe gelesen werden), ein Werk, das in seiner schöpferischen Verbindung der plastischen Bildung mit der malerischen Auffassung das Höchste leistete.

1508 berief Julius, durch Bramante bewogen, **Raffael** nach Rom; der Papst, für die Grösse Roms inspirirt, suchte dem Vatikan den einer weltbeherrschenden Kirchenresidenz entsprechenden Ausdruck zu geben. Raffael sollte nun die schon von *Soddoma* und *Perugino* begonnene Ausschmückung der Gemächer durch vier grosse symbolisch-historische Kompositionen fortsetzen. In der Sala della Segnatura malte er sein erstes Fresko im Vatikan, die »*Disputa*«, 1509 beendigt, ein Bild, das seinen Uebergang aus der Umbrischen Schule zum völlig selbständigen Schaffen am deutlichsten zeigt; man wird an sein Bild in S. Severo, an die römische Musivmalerei, an die von Dante inspirirten Toskaner, an Mantegna erinnert, und doch auch über alle erhoben; in mächtiger, erhabener Darstellungsweise wusste er sich zu einer Ueberwindung aller einseitigen Richtungen emporzuheben. Der Papst, überrascht durch den grossartigen Erfolg, liess die Bilder der anderen Meister herunterschlagen und gab Raffael den Auftrag, alle Stanzen allein auszumalen. Die vier Kompositionen erweiterten sich zur Darstellung der Theokratie der Kirche in allen geistigen Gebieten der Welt. So schuf *Raffael* in erweiterter freier Ideenwelt die »*Schule von Athen*«, den »*Parnass*«, die »*Einsetzung des kirchlichen und weltlichen Rechts*«. Die Schule von Athen ist der voll-

endetste Ausdruck seiner Originalität und in der Harmonie der Gruppenvertheilung, in der edlen Charakteristik der Gestalten und in der ebenso lebendig bewegten, als dem Gedanken unterworfenen einheitlichen geistigen Handlung unübertroffen; das Historische wusste er zu ewig gültigen Formen und rein menschlichen Typen zu erheben. Dieser Zeit gehört auch seine herrliche »*Madonna di Foligno*« an (Vatikan), sowie das *Bildnis Julius' II.* (Pal. Pitti und Uffizi) und der »*Fornarina*« (Pal. Barberini). Raffael stand in Rom im freundlichsten Verhältnis zu Bramante, Perugino, Signorelli, Sangallo, Sansovino u. A. Zu Michelangelo gab sich kein innigeres Verhältnis, sei dessen einsame Verschlossenheit oder Bramante daran schuld, doch wirkten die Arbeiten Michelangelo's mächtig auf den jüngern Genius. 1512 begann Raffael im zweiten Saal den »*Tempelraub Heliodors*« und die »*Messe von Bolsena*«. Unter seinen Schülern, die ihm halfen, treten besonders hervor *Giulio* (Pippi) *Romano* (keiner stand ihm näher), *Franc. Penni* (il Fattore), *Giovanni da Udine*, der Meister der herrlichen Stuckdekorationen und Arabeskenmalerei, *Pierino del Vaga, Polidoro Caravaggio.* Wenn Raffael vom Vatikan zur Stadt hinüber kam, zog er wie ein Feldherr von seinen Truppen umgeben einher.

1513 wurde der Kard. Giovanni de' Medici als **Leo X.** Papst, als Sohn des Lorenzo magnifico den Glanz eines Kenners und Förderers der Kunst und Wissenschaft um sich verbreitend. Der Genuss der Antike und der grossen Schöpfungen der Renaissance, die Verklärung des Lebens durch Poesie und Musik und heitere witzige Konversation verflocht sich zu einer wunderbar reizenden Einheit, die jener Zeit in Rom die nie erlöschende Farbe gab. Das klassische Zeitalter und die Kirchlichkeit waren in harmloser Freundschaft vereint. Kein Papst ist auch so viel besungen worden und das enthusiastische Laiendichten ging so flüssig, dass es z. B. auf *Sansovino*'s Madonna in S. Agostino 120 lateinische Poeme regnete. Für die Wissenschaft war die durch Leo reorganisirte *Sapienza* von Bedeutung; politisch strebte auch er nach einer grössern Einheit Italiens, jedoch mit Betonung der Mediceischen Herrschaft. Aber durch den Sieg der Franzosen bei Marignano ward er um Julius' Werk der nationalen Einheit Italiens gebracht. Den Glanz von Rom, den Ausbau der Peterskirche bestritten zum Theil die Gläubigen aller Länder, um den Ablass besorgt. Gegen *Luther* verfuhr Leo in rascher Abwehr, zunächst noch für gütliche Austragung geneigt; aber das heftige Verfahren gegen seine Bulle brachte Leo 1521 zur Verdammung der gesammten Richtung und ihrer Beschützer.

Die prachtvolle Art, Rom als den Mittelpunkt der civilisirten Welt darzustellen, der Kultus des Schönen mit den Mitteln des Papstthums im Glanz der Papststadt und des Mediceischen Hauses, hat selbst Giulio's II. Ruhm ganz auf Leo übertragen; man sah im Vatikan eine Versammlung geistreicher, gebildeter, staatskluger, lebenslustiger, vornehmer, durch Talent und öffentliche Dienste gehobener Männer, grosse Werke der Kunst, aber auch leichte Improvisationen und Spässe; die hervorragendsten Persönlichkeiten seines Hofkreises (*Castiglione, Bembo, Sadoleto, Riario, Bibienna, Inghirami* u. a.) haben durch Dichter und Maler eine fast kulturhistorische Bedeutung erhalten. Das florentinische Gepränge und die vergnügliche geistreiche Lebenslust am päpstlichen Hof hat der mit Leo schon früh befreundete Dichter *Ariost* (Lat. 7) trefflich geschildert. Gastmäler liebte er nur um des Witzes der Gäste willen, er wollte um sich her Geist, Glück und Glanz verbreitet sehen. Rom war zum Festtheater geworden, und doch war dieses äusserliche Gepränge mit der grössten Theilnahme an der Politik und den geistigen Interessen verbunden. Die eigenthümlichen politischen Zustände trieben Leo zu einem Bund mit Kaiser Karl V., um Mailand und Genua Frankreich zu entreissen; in Mailand wurde Francesco Sforza als Herzog eingesetzt, in Genua der Doge Adorno, Florenz und die Medici kamen unter

den besondern Schutz des Kaisers, schweizerisches Kriegsvolk wurde in Sold genommen, das verbündete Heer befehligte Prospero Colonna (unter welchem der Marchese von Pescara, Gemahl der Vittoria Colonna stand), 1521 gelang es ihm, in Mailand einzuziehen, die meisten Städte des Herzogthums unterwarfen sich; Leo X. erhielt diese Nachricht in seiner *Villa Magliana.* Aufgeregt kam er nach Rom, das Volk strömte ihm mit Oelzweigen entgegen, drei Tage lang feierte man Freudenfeste, aber Leo erkrankte plötzlich, und nachdem er noch den Fall Piacenza's und Parma's vernommen, starb er. Dichter, Künstler und Gelehrte beweinten ihn.

Seine ideelle künstlerische Verklärung gab ihm **Raffael.** Unter ihm malte er in den Stanzen die *Befreiung Petri* und die *Umkehr Attila's vor Rom,* beide mit Bezug auf den Papst, voll dramatischen Lebens. In diese Zeit fallen auch die *Capelle Chigi's* in *S. M. del Popolo;* die *Sibyllen* in *S. Maria della Pace,* die *Galatea* in der *Farnesina,* einem köstlichen Bau *Peruzzi's.* 1514 übernimmt Raffael die *Bauleitung der Peterskirche* und wird zum Oberintendanten der *antiken Monumente* Roms ernannt; er entwarf einen detaillirten Plan (eine ideelle Restauration) des antiken Roms und erlangte officiellen Schutz für diese »Reste der Grösse und Kraft der göttlichen Seelen des Alterthums«. — (Noch Winckelmann sah den jetzt verlorenen Plan). Im Vatikanhof führte er im zweiten Geschoss neben den Stanzen die *Loggien,* deren Kuppelgewölbe nach seinen Zeichnungen mit »Raffaels Bibel« bemalt wurden, welcher sich die reichbelebten Arabesken des *Giovanni da Udine,* auch nach Entwürfen Raffaels, würdig anschlossen; in der dritten Stanze betheiligte er sich noch am *Brand im Borgo* (1516); dem Bildhauer Lorenzetto entwarf er die Statue des *Jonas* in der Chigikapelle; 1516 beendigte er die herrlichen Zeichnungen zu den *Teppichen,* die 1519 in der Sixtina ausgestellt wurden; 1517 und 1518 die Entwürfe zu *Amor* und *Psyche* in der *Farnesina.* Seine zwei letzten herrlichen Werke sind die *Sixtinische Madonna* (Dresden) und die *Verklärung* (im Vatikan), die seine Leiche (gest. 1520) verklärte. — **Michelangelo** hatte von Leo den Auftrag zu den Werken in der Mediceeischen Kapelle zu Florenz erhalten; für *S. M. sopra Minerva* schuf er die Statue des *Christus.* Aber erst unter *Clemens VII.,* dem Vetter Leo's X., Sohn des in der Verschwörung der Pazzi ermordeten Giuliano de' Medici, begann er die berühmten Statuen für die Mediceer; 1533 übertrug ihm Clemens als neue Arbeit in der Sixtina *das jüngste Gericht.* Unter Clemens Regierung fallen auch mehrere Paläste *Peruzzi's,* unter denen der *Pal. Massimi* eines der grössten Meisterwerke der Renaissance ist, der, je mehr man ihn besonders in Bezug auf Perspektive, Verhältnisse und Ornament betrachtet, um so reicher Form und Sinn der Renaissance zum Verständnis bringt.

Peruzzi floh aus Rom, nachdem Karls spanisch-deutsche Armee 1527, als ihr vom Papst der Durchzug gewehrt worden, Rom erstürmt und unter den grässlichsten Greuelthaten geplündert hatte *(il Sacco di Roma);* der Anführer *Bourbon* war beim Sturm selbst gefallen, wie der Künstler *Benvenuto Cellini* behauptet, durch Benvenuto's Meisterschuss; Clemens schloss sich in die Engelsburg ein; das Wüthen der Armee war so entsetzlich, dass selbst der deutsche Hauptmann *Schertlin* schreibt: »den 6. Mai haben wir Rom mit Sturm genommen, 6000 Mann darin zu todt geschlagen, die ganze Stadt ausgeraubt, *in allen Kirchen* und über der Erde genommen, was wir gefunden, einen guten Theil der Stadt abgebrannt«. Ueber 90,000 Einwohner zählte man zu Leo's Zeit in Rom; nach dieser Plünderung kaum 30,000; das Rom Leo's war zu Ende. Raffaels Schule löste sich auf. Der Papst kapitulirte und ergab sich der Gnade Karls, der die Excesse, woran er schuldlos sei, tief beklagte, aber den Sturz Roms als gerechte Strafe ansah, die wohl zum Frieden der Welt und zur Reformation der Kirche führen könne; Karl gab dem Papst die Freiheit und sogar den Kirchenstaat zurück, unter der Bedingung

der Neutralität und der Bezahlung von Kriegskosten; ein allgemeiner Friede sollte darauf geschlossen, die Reformation der Kirche auf einem Koncil durchgeführt werden. Die Befreiung des Papstes war auf den 9. Dec. festgestellt, aber in der Nacht des 8. entfloh er verkleidet (nach siebenmonatlicher Einschliessung) nach dem festen Orvieto. Kurz nachher wurde die Engelsburg päpstlichen Truppen übergeben und das geistliche Regiment in der Stadt hergestellt; Italien aber war ein grosses Schlachtfeld geworden. Die unerwarteten Niederlagen des französischen Heers vor Neapel durch Pest und Schwert bestimmten den Papst zur Neutralität, noch 1528 zog er wieder in Rom ein. 1529 krönte er *Karl V.* in Bologna zum *Kaiser*. Von dieser Kaiserkrönung bis gegen Ende des 18. Jahrh. beherrschten die Päpste Rom in völliger Ruhe. Ihre Hauptkraft wandte sich nun der *kirchlichen Restauration* zu.

In **Paul III.** Regierung, der das Fürstenhaus **Farnese** gründete, fällt die Stiftung des ***Jesuitenordens.*** Der Hauptzweck dieses, durch Einen Willen gelenkten Vereins ist die Vertretung der römisch-katholischen Interessen in unbedingter Unterordnung unter den heiligen Stuhl, seine Hauptmittel: Predigt, Beichte, Jugendunterricht, Mission. 1542 wurde die Kongregation der Inquisition eingesetzt, der heil. Stuhl centralisirte die Untersuchungen in Glaubenssachen. 1545 begann das ***Tridentinische Koncil,*** bei dessen Eröffnung die Unfehlbarkeit der versammelten Väter feierlich ausgesprochen wurde. Die Blütezeit der *Kunst* war vorüber, aber unter Paul wirkte noch die Mehrzahl der grossen Künstler der Mediceischen Päpste; den Altmeister *Michelangelo* hat dieser Papst sogar besser genützt als seine beiden Vorgänger. *Peruzzi* entwarf 1534 den köstlichen *Pal. Linotta, Michelangelo* wurde 1536 zum obersten Architekten, Bildhauer und Maler des apostolischen Palastes ernannt; 1541 vollendete er das *jüngste Gericht,* 1542 schmückte er die *Capp. Paolina* mit den Fresken der Kreuzigung Petri und Bekehrung Pauli, 1543 entwarf er die neuen *Paläste des Kapitols* (er führte noch die Freitreppe zum Senatorenpalast aus); 1546 starb *Sangallo* und *Michelangelo* wurde Baumeister *S. Peters* und sah sich in seinem 72. Jahr noch der grössten Aufgabe gegenüber gestellt, deren geniale Bewältigung ihn auch in der Architektur als den grössten der modernen Meister erwies. 1547 vollendete er mit *Vignola* das obere Hofgeschoss des *Pal. Farnese; Vignola* legte die *Farnesischen* Gärten auf dem Palatin an; in der Bildhauerei blieb *Michelangelo* tonangebend; doch begann schon das Haschen nach äusserlichem Effekt; ein Meisterwerk ist noch das *Grabmal Paul III.* in S. Peter von *Guglielmo della Porta;* in der dekorativen Skulptur leistete *Mosca* vorzügliches, *Montelupo* arbeitete an Michelangelo's Denkmal Julius II.; 1545 malte *Tizian* den Papst und wohnte im Vatikan; *Sebastiano del Piombo* (S. Pietro in Montorio), *Daniele da Volterra* (SS. Trinità), *Vasari* (Sala regia) strebten Michelangelo nach; *Benvenuto Cellini* glänzte in der Goldschmiedkunst.

Julius III. soll selbst den Entwurf zu seinem Palast vor *Porta del Popolo* gemacht haben, den Peruzzi und Vignola weiter führten. Unter **Paul IV.**, einem klösterlich strengen, vornehmen Neapolitaner (Caraffa), 1555—59, Stifter des Theatinerordens, fanden die Künste keinen günstigen Boden in Rom. Seine Herzensangelegenheit war die unerbittliche Ketzervernichtung; die *Inquisition* trat aufs Strengste auf, selbst Bischöfe und Kardinäle wurden in Untersuchung gezogen, 1559 liess er einen *Index* der verbotenen Bücher erscheinen; die ketzerischen Schriften wurden dem Feuer übergeben; in Spanien verurtheilte er 1559 durch ein Breve an den Grossinquisitor alle, welche *lutherische* Lehren gelehrt hätten, *zum Tode.* Sein Bruch mit Philipp von Spanien hatte zur Folge, dass der spanische Vicekönig von Neapel, **Herzog Alba,** mit einem deutschen und spanischen Heer in den Kirchenstaat einfiel, der Papst in Rom eingeschlossen wurde, und nur vermöge der spanischen Ehrfurcht vor dem römischen Thron einen milden Frieden er-

langte. Bei Pauls Tod fielen die Römer über die Gebäude der Inquisition (*Ripetta*) her, legten Feuer an, und wollten das Dominikanerkloster (S. M. sopra Minerva) verbrennen. Des Papstes Bildsäule auf dem Kapitol ward zerschlagen und der Kopf mit der dreifachen Krone auf die Strassen geschleift. Die Colonna, Orsini, Cesarini, Massimi, alle von Paul schwer betroffen, nahmen Theil an diesen Tumulten.

Obschon der Papst gesagt »es sei nöthiger, Rom zu befestigen, als es zu schmücken«, erhielt die Stadt unter ihm durch **Michelangelo** den höchsten Schmuck; 1558 schuf er das *Modell zur Kuppel von S. Peter*, die für ihn selbst das in den Himmel gehobene Pantheon wurde; 1557 entwarf er das herrliche *Gesims* am *Pal. Farnese*, 1559 die Pläne zu *S. Giov. dei Fiorentini* und zur *Porta Pia;* dann zu *S. Maria degli Angeli*, wo Renaissance und Antike wettkämpften. Piedemonte heisst Michelangelo den »Mann der vier Seelen« (als Maler der Sixtina, Bildhauer des Moses, Architekt der Peterskuppel, Dichter in Dante's Geist). Nicht Reiz und Anmuth, sondern schöpferische Grösse, überwältigende Gesammtwirkung, Versenken in die einsame Tiefe der Empfindung, in *Plastik* und *Malerei*, das Ringen nach der Gestaltung des göttlichen Urtypus des Menschen war sein Streben, das ihn bis zum Aufgeben des natürlichen Maasses trieb, zu Stellungen, in welchen der harmonische Zusammenhang der Gliederaction aufgelöst ist, und die Kontraste der Verschränkungen den Ersatz bieten. Nicht die befriedigende harmonische Gestalt der Antike bieten seine Werke, sondern den *Reichthum des geistigen Kampfes*. Auch hat sich Michelangelo nicht in klassischer Heiterkeit und harmonischer Befriedigung wie Raffael des Lebens erfreut, sondern einsam und ernst lebte er seiner Kunst immer als einem Problem. Der Genuss an Michelangelo's Werken beruht daher selbst in einer Versenkung in dieses Ringen, wie es damals in Italien und besonders in den Kreisen seiner gefeierten Freundin *Vittoria Colonna* die Geister mächtig bewegte. — Auf seine *Nachfolger* wirkte seine individuelle souveräne Kraft verderblich, sie gefielen sich im Kopiren seiner massiven Formen, in der kalten Virtuosität kühner Stellungen und im Haschen nach Gesammtwirkung. Selbst in der Architektur wirkte mehr das Willkürliche und Bizarre (Rückseite von *S. Peter*, Porta Pia) als das Vollendete.

Unter **Pius IV.** setzte der edle, für die Pflege des Volks, die Erziehung der Geistlichkeit, sowie für die strengste Kirchlichkeit und Ausrottung der Ketzerei eifernde **Carlo Borromeo** (Neffe des Papstes) das Werk der *Restauration* aufs Strengste fort. Sein Leben, dass er schon im 46. Jahr beschloss (gest. 1584), war eine Reihe erhebender Züge tiefsten Gottvertrauens, dem Katholicismus traute er Kraft genug zu, sich aus sich selbst wieder zu gebären, und soweit er mit eigenem Beispiel vorangehen konnte, liess er es an keinem Opfer fehlen. Er liess sich auch die Verschönerung der Kirchen sehr angelegen sein, und unter ihm bildete sich der sogen. *Jesuitenstil* aufs glänzendste aus, der durch Pracht des Materials und Reichthum der Dekoration die Ehre der Kirche darlegte. *Vignola, Ammanati, Pier Ligorio, Giacomo della Porta* waren jetzt die Hauptbaumeister (1562 erschien *Vignola's* grundlegendes Werk, »Regel der fünf Ordnungen der Architektur«).

Die kirchliche Restauration fand an dem Dominikaner und Inquisitor **Pius V.** (Ghislieri) 1566—72 einen noch eifrigeren Förderer, er verbot in Rom alle öffentlichen Schauspiele, auch den Besuch der Osterien, führte strenge Sittengesetze ein, handhabte die *Inquisition* in Italien und Spanien aufs unerbittlichste, that die Königin Elisabeth von England 1570 in den Bann, sandte dem Herzog Alba bei seinem Krieg gegen die *Niederlande* den geweihten Hut und Degen, vereinigte eine spanische, venetianische und päpstliche Flotte unter Don Juan von Oesterreich gegen die *Türken*, erlebte den glänzenden Sieg bei *Lepanto*, 8. Okt. 1571, und den Triumphzug seines Befehlshabers *Marc Antonio Colonna* in Rom. Unter ihm baute *Vignola* die Jesuitenkirche »*Gesù*«, ein mustergültiges Vorbild für die zweite Hälfte des 16. Jahrh.;

das Kompóniren im ganzen und grossen mit malerischem Effekt (Vortreten der Säulen, effektvolle Abstände), grossartige Räume und Verhältnisse, regelrecht berechnet, sind jetzt die höchste Aufgabe; das Detail wird gleichgültiger u. frostig; der Reichthum der Frührenaissance und die Harmonie der Hochrenaissance weichen der Regel. Doch haben kühne Konception, grandiose Disposition, geniale und glänzende Ideen, Eleganz und Grazie auch die späteren italienischen Schulen nie völlig verlassen. In der Malerei suchten die *Zuccheri* noch in Raffaels Fussstapfen zu treten, brachten es aber nur in der Dekoration (Vigna del Papa Giulio) zu bedeutenden Leistungen; Flüchtigkeit und eitle Geziertheit trat an die Stelle der echten Schönheit.

Gregor XIII. (Buoncompagnie) 1572—75 hob die kirchliche Restauration zu ihrer Höhe, seine Unermüdlichkeit entsprach dem weiten Gesichtskreis, den die frische Kraft des Jesuitenordens der Kirche vorzeichnete; 22 Jesuitenkollegien verdanken ihm ihren Ursprung, die Pariser Bartholomäusnacht feierte er durch Processionen und Denkmünzen, dem *Collegium Romanum* in Rom gab er die Gestalt, die es bis auf die neueste Zeit hatte, dem *Collegium Germanicum* (ein Seminar für deutsche Jesuiten) gab er den *Pal. S. Apollinare* und grosse Einkünfte, auch ein englisches und ein griechisches Kollegium stiftete er in Rom. Er reformirte 1582 den Kalender unter Mitwirkung des Bamberger Jesuiten *Clavius*, und zeichnete sich durch Wohlthätigkeit aus, baute das Leihhaus *(Monte Pio)* und die Getreidespeicher bei den Diokletiansthermen. Aber die Barone des Kirchenstaats, die ein wahres Räuberleben führten, vermochte er nicht zu reformiren. *Montaigne* schrieb 1580 von Rom: »Hier ist alles Hof und Adel, es gibt keine, dem Handwerksverkehr gewidmete Strasse, die sich auch nur mit den französischen kleineren Städten messen könnte. Sonntag und Wochentag machen kaum einen Unterschied; während der Fasten sieht man nur Wagen, Prälaten und Damen; nationale Verschiedenheiten gelten wenig, die Stadt ist wie eine allgemeine Heimat«.

Sixtus V. (1585—90), Nachkomme einer Emigrantenfamilie aus Slavonien (Peretti), der als Kind das Obst bewachen und selbst die Schweine hüten musste, dann als Franciskaner sich zu einem trefflichen Dialektiker und Professor des kanonischen Rechts aufschwang, brachte durch seinen festen Charakter und strenge Energie Sicherheit und geordnete Rechtszustände nach Rom zurück, hob Industrie u. Ackerbau, und entwickelte, durch Sparsamkeit grosse Schätze sammelnd, eine erstaunliche *Bauthätigkeit*, die gleichzeitig die verarmten Gewerke hob. Rom ward durch ihn auch äusserlich wieder die Hauptstadt einer Welt. Die Monti Roms ermangelten noch des Wassers, Sixtus brachte nun in erneuten kolossalen *Aquädukten* die *Acqua Felice* (sein Name) dahin; mit Recht symbolisirte er am Brunnen sein Werk in der Statue des Moses mit dem Wasserstabe; oben zog er die *Via Sistina*, ebnete den Boden bei SS. Trinità und legte die *Spanische Treppe* an; Rom suchte sich nun auf diesen Hügeln seine alten Wohnungen wieder auf. Als ein Neuerer baute er auch das neue *Lateranische Patriarchium* (auch die Scala santa) und die neue *Vatikanische Bibliothek*. Sein Hauptbaumeister war *Domenico Fontana*, der in seinen kalten, regelrechten Bauten immer noch den Sinn für grossartige Formen und Verhältnisse bewahrte. Den *antiken* Monumenten war Sixtus (der ehemalige Mönch) weniger hold, er zerstörte das *Septizonium* und schmückte mit Säulen desselben S. Peter, liess viele Alterthümer abtragen, und die antiken Bildsäulen vom Kapitol entfernen, duldete nur die Minerva und gab ihr ein Kreuz, widmete die Säulen des Trajan und Marc Aurel dem Petrus und Paulus, deren Statuen sie nun bekrönen. Vor S. Peter liess er den *Obelisken* aufpflanzen, um das Monument des Unglaubens dem Kreuz da unterworfen zu sehen, wo die Christen den Kreuzestod litten. Für die Vollendung der *Peterskuppel* stellte er 600 Arbeiter an, selbst die Nacht liess er nicht feiern;

in 22 Monaten wurde man fertig. Auch am *Quirinal* liess er tüchtig fortbauen, und im *Vatikan* wurde der Papstpalast errichtet, in *S. M. maggiore* die berühmte *Cap. del presepe.* — *Giacomo della Porta* baute das Innere von *S. Giovanni de' Fiorentini* und von *S. Luigi de' Francesi; Martino Lunghi* sen. den prächtigen *Pal. Borghese; Carlo Maderna* den *Pal. Chigi* und *Pal. Lancelotti.* Die *Skulptur* versank immer mehr in das malerische Genre, die *Malerei* in Fingerfertigkeit; doch that sich die Gilde zusammen und stiftete die *Accademia S. Luca,* welcher Sixtus die Kirche S. Martina schenkte. An die Stelle freier Produktion trat die *päpstliche Mosaikfabrik.*

Unter **Clemens VIII.**, 1592—1605, der die Kurie vor dem übergewaltigen spanischen Einfluss rettete, den Uebertritt Heinrichs IV. von Frankreich zur katholischen Kirche, und den Anheimfall Ferrara's an den päpstlichen Stuhl erlebte, fand das Drama der unglücklichen *Beatrice Cenci* statt; des Mords ihres unnatürlichen Vaters angeklagt, ward sie sammt ihrem Bruder hingerichtet, durch *Guido Reni's* Bild im Pal. Barberini ist die Trauergestalt unvergesslich geworden. Ein Jahr nachher starb der Freidenker *Giordano Bruno* den Feuertod auf Campo fiore. Zur Kardinalswürde gelangten die grossen Kirchenhistoriker *Cäsar Baronius* und *Bellarmin;* 1595 beginnt *Antonio Bosio* seine Katakombenforschungen; 1594 sollte *Torquato Tasso* die feierliche Dichterkrönung auf dem Kapitol erhalten, aber seine Gesundheit war geschwunden, er liess sich in das Kloster *S. Onofrio* tragen und starb dort 25. April 1595. 1600 kam *Annibale Caracci* nach Rom und malte im *Pal. Farnese* mit seinem Bruder und vielen Schülern in sieben Jahren die berühmten mythologischen Fresken, die in Zeichnung, Farbe, Modellirung, kunstreicher Vertheilung an der Decke und in der Technik unübertroffen, doch der freudigen Belebung von innen ermangeln, weil die Nachahmung der grossen Meister und die akademische Bildung die individuelle Wahrheit beeinträchtigten. 1601 folgte *Rubens,* er traf dort die Zuccheri, die Caracci und den gewaltigen Naturalisten **Caravaggio** in leidenschaftlichem Wetteifer, und legte in seinen drei Bildern in der *Chiesa nuova* seine Emancipation von dieser Richtung dar. Noch im Jahr 1600 schuf *Stefano Maderno* die Statue S. Cecilia's (in *S. Cecilia,* Trastevere), ein Werk, das sich weit über die Manierirtheit der Zeit erhebt. *Franc. Albani* malte die Fresken im *Pal. Verospi.*

Paul V., Borghese, führte die Kirchenrestauration in der Weise der früheren Päpste weiter, regelte die Kurie nach den Tridentiner Beschlüssen, erneuerte die Immunitätsrechte der Kirche, verpflichtete die Bischöfe zum strengsten Gehorsam, knüpfte die Mönchsorden enger an die Kurie, regelte in allen Hauptstädten Europa's die Nuntiaturen, verwickelte sich aber, da er die kanonischen Anordnungen als Gesetz Gottes streng durchzuführen begann, mit allen seinen italienischen Nachbarn in Streitigkeiten; sie gaben nach, nur die *Venetianer* widerstanden; der Servitenmönch Paolo Sarpi vertheidigte sie vom Standpunkt des modernen Staatsbegriffs; 1606 ward Venedig in Bann und Interdikt gethan, aber die Republik verbannte die Jesuiten, welche dem Interdikt Folge leisteten, auf ewig. Frankreich vermittelte 1607. Hauptbaumeister unter ihm war *Carlo Maderna,* der an S. Peter die Verlängerung des vordern Kreuzarms zum Langschiff und die kleinliche Façade mit den kolossalen Säulen ausführte, aber auch das herrliche Gewölbe der Vorhalle errichtete. **Guido Reni,** damals der berühmteste Maler, wohnte im Vatikan wie ein Fürst, verliess seine naturalistische Richtung und huldigte dem Idealismus in grandioser Formenbehandlung, dem Schönen, der weichen, reizenden Anmuth, freilich schnell genug in leeren akademischen Idealformen (*S. Maria maggiore, S. Gregorio,* Pal. Borghese; *Pal. Rospigliosi* Aurora!). — **Domenichino** malte die köstlichen Fresken in *S. Luigi de' Francesi* und in *Grotta Ferrata,* die Kommunion des S. Hieronymus (*Vatikan*), die vier Evangelisten in *S. Andrea della Valle,* die Diana im *Pal. Borghese,* reich an Zügen echter Empfindung u. reinster

Naivetät (in den Volksgruppen ein Meister), zwar ohne höhere Dramatik und ideelle Auffassung, aber wahrer und tiefer als Guido.

Unter **Gregor XV.**, *Ludovisi*, malte *Guercino*, der Farbenkünstler der Caraccischen Schule, in dessen Villa (Aurora u. A.); seine Meisterschaft in der Farbe (Pietà, *Pal. Colonna*) verdankte er seinen Studien zu Venedig. (Im Konservatorenpalast sein Meisterwerk: *Petronella)*.

Unter **Urban VIII.**, *Barberini*, 1623—44, war mit dem Aussterben der *Herzoge von Urbino* die letzte der im Kirchenstaate so zahlreichen selbständigen Gewalten erloschen und somit dessen Ausbildung zu *Einer Monarchie* vollendet. Der Papst betonte seine weltliche Herrschaft mit den Worten: »Der Kirchenstaat müsse durch eigene Waffen furchtbar sein, statt marmorner Denkmale wolle er eiserne setzen«. Von den Erzbalken des Vorhalledachs des *Pantheon* liess er 400,000 Pfund Bronze zu *Kanonen* für die Engelsburg umgiessen (Pasquino urtheilte: »Was die Barbaren nicht thaten, das that der Barber—ini!«), befestigte Castel S. Angelo aufs neue, richtete in Tivoli eine Gewehrfabrik ein, unter der Vatikanischen Bibliothek ein Arsenal, und verbesserte den Festungsbau rings umher. Anderseits that er viel für die Glorifikation der Heiligen, baute 1623 das grossartige Collegio der *Propaganda*, stiftete das Vatikanische Seminar, errichtete und erneute *Kirchen* und *Klöster*, *Paläste* in- und ausserhalb Rom, schmückte Strassen und Plätze mit prächtigen *Fontainen*. »Wohin man blickt, hiess es schon damals, sieht man die Bienen seines Wappens«. — 1627 erweiterte er in der Bulle »In coena Domini«, welche die Exkommunikation gegen alle Ketzer ausspricht, und gegen alle Verordnungen, durch welche die Freiheit der Geistlichen und die Rechte des heiligen Stuhls irgendwie beschränkt werden. Sie wurde früher alle Gründonnerstage beim Segen des Papstes von der Loggia S. Peters dem Volk vorgelesen. 1633 musste *Galilei* in Rom vor der Inquisition (S. M. sopra Minerva) seine Sätze über die physikalischen Bewegungen der Erdplaneten knieend abschwören.

Der Hauptbaumeister und Bildhauer des Papstes war **Lorenzo Bernini**, das Genie der Barockperiode; während sich schon der Malerei in der Restaurationsperiode der Kirche eine empfindsame, leidenschaftlich effektvolle Stimmung bemächtigt hatte, strebte *Bernini* nun auch in der *Bildhauerei* dieser aufregenden Wirkung nach, er spannte sie aber zu Leistungen an, die ihrer Natur auf das Vollständigste widersprechen; in ungestümen Gruppen, in verwegenen Körperwendungen, in den aufgebauschten, wild flatternden Gewändern erscheint die äusserliche Wirkung als das höchste Ziel. Selbst in den Ausdruck der religiösen Ekstase mischt sich ein raffinirter Zug; das Gefällige wird zum Gezierten, das Heroische zum forcirten Naturalismus. Bernini war der Virtuos dieser Richtung und ihn zeichnet noch eine grosse Leichtigkeit der Erfindung, gewandte Form und bewunderungswürdige Technik aus. Manche seiner Werke (z. B. Brunnen der Piazza Barberini) gehören noch zu den trefflichsten Leistungen. Auch in der *Architektur* haben seine perspektivischen Wirkungen und grossartigen Raumdispositionen allen seinen Zeitgenossen als Wunderwerke vorgeleuchtet (*Kolonnaden des Petersplatzes; Scala regia)*, dagegen ist sein *Tabernakel* in der Peterskirche die officielle Inauguration des Barockstils. — Weit prahlischer und empfindungsleerer sind die Bauten *Borromini's*, der bei grossem Talent, doch durch Ueberhäufung der dekorativen Glieder, durch willkürliche Formen und Spielerei mit den perspektivischen Mitteln die Kunst zu den grössten Verirrungen brachte, obschon auch in dieser Zeit Paläste und Villen Roms eine gewisse Grossartigkeit und Schönheit behalten. — Eine Stufe tiefer als Bernini, und dem malerischen Princip noch mehr huldigend, stehen die Bildwerke *Algardi's*. In der Malerei waren einheimische tüchtige Künstler: *Andrea Sacchi*, einer der grössten Farbenkünstler nachraffaelischer Zeit, und *Pietro* (Berettini) *da Cortona*, ein begabter Deckenmaler. — Eine Nachblüte herrlichster Art brachten die Franzosen *Nicolas Poussin* (er wohnte

auf dem Pincio, Villa Medici) und namentlich sein Schwager *Gaspard* (Dughet) *Poussin*, der ausgezeichnetste Landschaftsmaler jener Zeit; keiner hat die Natur um Rom zu wirklich und doch so geistig durchhaucht darzustellen vermocht (Pal. *Corsini*, Pal. *Colonna*, *S. Martino* u. a.). — Urban VIII. fördetre auch *Claude Lorrain* zu seiner Höhe, der in der Landschaft die Lichtphänomene der Natur und den wundersamen Duft wie keiner vor ihm belauschte, (Thiers bewirkte die Translation seiner Leiche aus S. Trinità nach *S. Luigi de Francesi*, wo Lemoine das Denkmal ausführte); drei seiner besten Werke sind im *Pal. Doria*.

Ein neuer Adel im Kirchenstaate sammelte nun durch geistliches Vermögen und Einkünfte grosse Reichthümer, die *Aldobrandini* hatten von Clemens VIII. eine Million Scudi erhalten; durch Paul V., Borghese, erhielt *Kard. Scipione Borghese* (der Erbauer der *Villa Borghese*) 1612 jährlich 150,000 Scudi Pfründeneinkünfte, *Marc. Antonio Borghese* das Fürstenthum Sulmona, Paläste in Rom und Villen in der Umgebung; in der Campagna brachten dann die Borghese über 80 Güter mit Baronialschlössern an sich. Durch *Gregor XV., Ludovisi*, fiel seinem Neffen, Kard. Ludovico, das Vice-Cancellariat und das Camerlengat zu, er erwarb über 200,000 Scudi jährlicher kirchlicher Einkünfte. Die Ludovisi kauften dann das Herzogthum Fiano von den Sforza, und das Fürstenthum Zagarolo von den Farnese, Niccolò brachte durch Heirath Piombino an sein Haus. Durch *Urban VIII., Barberini*, erhielt der Sohn des ältern Bruders, Francesco, schon 1627 100,000 Scudi Einkünfte, Antonio ward auch Kardinal und hatte 1635 ebenfalls 100,000 Scudi Einkünfte, Taddeo erhielt die weltlichen Würden und schon 1640 betrug die regelmässige Einnahme der drei Brüder eine halbe Million Scudi und die wichtigsten Aemter gehörten ihnen. So stiegen die neuen Geschlechter zu erblicher Macht und in die Stellung der hohen Aristokratie. Den höchsten Rang behaupteten die *Farnese*, da sie ein nicht unbedeutendes Fürstenthum inne hatten.

Durch **Innocenz X.**, *Pamfili*, 1644 bis 1655, kam nun auch dieses Geschlecht zu hoher Bedeutung; der Papst überliess die Verwaltung seiner Gelder der Schwägerin *Olimpia Maidalchina* aus Viterbo, die grosse Reichthümer in die Familie gebracht hatte, sie sammelte noch grössere Gelder in Rom, machte ein grosses Haus, gab Feste, Komödien, kaufte Güter an, verheirathete ihre Töchter mit den *Giustiniani* und Ludovisi, ihren Sohn mit der reichsten Erbin Roms, *Aldobrandina*. Noch zeugt die *Villa Pamfili* (jetzt den Doria), wo die Büsten des Papstes und seiner Schwägerin stehen, von dem Glanz des Hauses. Der Papst liess sich Ordnung und Ruhe Roms sehr angelegen sein, half den Schwachen, arbeitete viel, reformirte die Klöster; kirchlich war sein Protest gegen den westfälischen Frieden (1648) und seine Verurtheilung von Sätzen Jansens von Bedeutung. *Borromini* und *Bernini* waren seine Hauptbaumeister, unter den Malern blühte *Carlo Maratta*, das letzte Haupt der caraccesken Maler (S. Carlo), und *Salvatore Rosa*, der Neapolitaner, durch seine Landschaften weltberühmt. Damals wurde das Skulpturen-Museum des Kapitols begründet.

Unter **Alexander VII.**, *Chigi*, der seine Familie in gleicher Weise wie seine Vorgänger hob, nachdem sie nach dem Tod seines Urgrossvaters, des durch Raffael verherrlichten Agostino Chigi, unbedeutend geworden, kam die Königin *Christina von Schweden*, Tochter Gustav Adolfs, die zum Katholicismus übergetreten war, nach Rom; die päpstliche Kammer zahlte ihr ein Jahrgeld von 12,000 Scudi; sie liebte die männlichen Wissenschaften und frohe, geistreiche, gesellige Zirkel (im Pal. Corsini, damals Riario). 1656 raffte die Pest über 22,000 Menschen in Rom weg. — Der Jansenistische Streit wurde unter Alexander zu einer weittragenden Frage über die Grenzen der päpstlichen Gewalt, Alexander drang schon als Kardinal in den Papst »*die Lehre der päpstlichen Unfehlbarkeit* nicht in Misskredit gerathen zu lassen: eben das sei eine Hauptbestimmung des apostolischen Sitzes, in den Zweifeln der

Gläubigen eine Entscheidung zu geben«. — 1666 wurde die *französische Akademie* (jetzt Villa Medici) in Rom gestiftet; Rom ward nun Sammelplatz französischer Künstler, denen sich andere Nationen anschlossen; von den modernen Römern konnten sie wenig lernen, desto mehr von den grossen Werken, die sie umgaben.

In **Clemens IX.**, *Rospigliosi*, hatte das Papstthum wieder eine seiner edelsten Persönlichkeiten, er war »der beste, gütigste Mensch, durch Reinheit der Sitten, Bescheidenheit und Mässigung sich auszeichnend«, die Nepoten kaum beachtend (zu einer neuen vornehmen Familie wurden sie erst durch die Verheirathung eines jungen Rospigliosi mit einer reichen Pallavicina aus Genua). Der Adel um ihn hatte wie in allen anderen Staaten dieser Epoche einen neuen konstitutionellen Charakter erhalten, und bildete die reiche mächtige Aristokratie, in den höchsten Kreisen die Savelli, Conti, Orsini, Colonna und Gaetani; das Ceremonial in diesen Familien war ein sehr strenges; man rechnete jetzt in Rom etwa 50 adlige Familien, welche 300 Jahre, 35, welche 200 Jahre, 16, welche 100 Jahre zählten. Auch die Prälaten der Kurie stifteten durch den Ueberschuss der Einkünfte reiche Familien; andere kamen als Wechsler empor. Die Bevölkerung Roms betrug 1656 (ansässig): 120,596 E., 30,103 Familien.

Unter **Clemens X.**, *Altieri*, u. **Innocenz XI.**, *Odescalchi*, führten die Streitigkeiten mit Frankreich über die Vergabung der Pfründen u. den Einkünftegenuss derselben während der Vakanz von Bisthümern (Regalrecht) 1682 das Manifest der *gallikanischen Freiheiten* herbei (Unabhängigkeit der weltlichen Gewalt von der geistlichen, Superiorität eines Koncils über den Papst, Unantastbarkeit der gallikanischen Freiheiten, durch die Beistimmung der Kirche beschränkte Entscheidung des Papstes in Sachen des Glaubens). Der Papst begegnete der Wüllkür Ludwigs XIV. entschlossen, und als dieser, um seine Rechtgläubigkeit zu erweisen, Dragoner gegen die Hugenotten aussandte, antwortete er: »Missionen *armirter* Apostel seien sehr ungeeignet, und diese neue Methode keineswegs eine gute, denn Christus habe sich derselben nicht bedient, um die Welt zu bekehren; man müsse den Menschen die Tempel öffnen, aber die Ungläubigen nicht hineinschleifen«. — *Clemens*, ein frommes Gemüth von tiefem geistlichen Ernst, hob den Nepotismus völlig auf und wandelte die ganze finanzielle Verwaltung um, drang auf die grösste Sittenstrenge der Geistlichen, that viel für Kinderunterricht, Katechisationen und Predigten, die nur den gekreuzigten Christus zu berücksichtigen hätten, und erliess Verordnungen gegen den anstössigen Luxus.

Auch **Innocenz XII.** nannte die Armen seine Nepoten, den Lateran sein Hospital, und stellte die Kirchenzucht bis ins kleinste her. — **Clemens XI.**, *Albani* (1700 — 21), wirkte in ähnlichem segensreichen Geist in Rom, und sorgte für Wissenschaft und Kunst. Mit den Deutschen hatte er eigenthümliche Begegnungen in seinem Widerspruch gegen die Annahme der preussischen Königskrone und im Spanischen Erbfolgekrieg in seinen Reibungen mit dem Kaiser Joseph, dessen Truppen bis vor Rom rückten. Diesem Papst hat man den unverkümmerten Anblick der frühmittelalterlichen Kirche *S. Clemente* zu verdanken; ihm auch die ersten gründlichen Ausgrabungen auf dem *Palatin* durch *Bianchini*. Sein Verwandter *Kard. Alessandro Albani*, war ein grosser Förderer von Kunst und Wissenschaft.

Im Gegensatz zu **Benedikt XIII.** einem frühern Dominikanermönch, welcher im Vatikan die Armut seiner Klosterzelle zu behalten wünschte und die Malereien Raffaels mit dem Leben Mariä übermalen lassen wollte, suchte **Clemens XII.**, *Corsini* (1730 bis 1740), Rom zu verschönern und hatte grosse Verdienste um die Antalten für Kunst und Wissenschaft; *Charles de Brosses* schreibt vom damaligen Leben in Rom: »Alles in allem, kenne ich in ganz Europa keine Stadt, die angenehmer und bequemer wäre, und die ich lieber bewohnen möchte, Paris nicht ausgenommen«. *Fuga* war damals der Haupt-

baumeister; von ihm ist der *Pal. Corsini* und der *Pal. della Consulta; Alessandro Galilei* errichtete die *Capp. Corsini* in der *Laterankirche*, und deren hübsche Façade; *Nicola Salvi* die Fontana Trevi; 1725 war die Spanische Treppe vollendet.

Benedikt XIV., 1740—58, früher ein eifriger Schriftsteller über kirchliches Recht, hob die Kultur des Kirchenstaats, war für Ackerbau, Sümpfeaustrocknung, Seehäfen, Kolonisation sehr thätig, drang auf wissenschaftliche Studien der Geistlichen, zeigte sich gegen die Protestanten sehr mild, verbot aber (1742) aufs strengste die Freimaurerei, verminderte die Feiertage, erliess strenge Gesetze gegen Wucher und Spielen. Die Bauten der Stadt haben durch ihn viele Restaurationen erhalten, auch die Museen mehrte er (S. M. maggiore, Façade, 1743; S. Croce, Façade, 1744; ägyptische Marmorstatuen u. a. im Kapitolinischen Museum (jetzt im Vatikan), 1748; Bildergallerie im Konservatorenpalast; Obelisk auf Monte Citorio u. a.). Während des österreichischen und spanisch-neopolitanischen Kriegs war 1743 der Kirchenstaat Kriegsschauplatz. Benedikt ernannte den letzten Stuart zum Kardinal (von York); er lebte und starb (1807) in Rom.

Auf den frommen Vertheidiger des Jesuitenordens, **Clemens XIII.**, einen adeligen Venetianer (Rezzonico), folgte der ehemalige Franciskanermönch **Clemens XIV.** (Ganganelli), welcher der schwierigen *Jesuitenfrage* gegenüber gestellt, da schon mehrere Staaten die Jesuiten verbannt hatten, im Interesse des Papstthums (zögernd) den Orden fallen liess; 1773 hob er den Orden auf, denn »er bringe die reichlichen Früchte und den Vortheil nicht mehr, den man bei seiner Stiftung beabsichtigt«. Dreizehn Monate nachher war Clemens todt (man sprach von Vergiftung). Seine Kunstliebe bethätigte dieser Papst in der Schöpfung des *Museo Pio-Clementino*, an welcher der *deutsche* Geist durch *Winckelmanns* (1755—67 in Rom) neue Begründung des geschichtlichen und ästhetischen Verständnisses der griechisch-römischen Skulptur den wesentlichsten Antheil hat. Die Kunstliebe seiner Gönner, des *Kard. Aless. Albani* und des Fürsten Marc Antonio *Borghese* gaben Rom für die Alterthumsforschung die Bedeutung einer Hochschule Europa's.

Pius VI. (Braschi) ist der unglückliche Papst (1775—99), welcher zuerst, als Kaiser Joseph II. die Klöster aufhob, den Gottesdienst entromanisirte, das Toleranzedikt (1781) erliess, und behauptete, dass seine Reformen den Glauben nicht berührten, die äusseren Kirchenformen aber dem Landesherrn angehörten, 1782 persönlich den Kaiser in *Wien* zu anderen Maassnahmen zu bestimmen suchte, aber, obgleich Joseph ihm 1783 einen Gegenbesuch in Rom machte, nichts erlangte; dann das Papstthum von der französischen Revolution bedroht sah. Das Direktorium und sein General **Bonaparte** eröffneten den Krieg gegen den Papst, da er den Mitgliedern der Familie Ludwigs XVI. und der Armee Oesterreichs seine Sympathien zeigte. Napoleon nöthigte ihn 1796 zum Waffenstillstande von Bologna (21 Mill. Fr. Entschädigung) und 1797 zum *Frieden von Tolentino* (30 Mill. Fr., die nördlichen Provinzen und die Kunstschätze). Die Ermordung eines französischen Gesandtschaftssekretärs und eines französischen Generals (der die päpstlichen Truppen insultirte) dienten zum Vorwande für die *Besetzung der Stadt* durch Marschall *Berthier*: An Porta del Popolo, auf Piazza di Spagna und auf dem Kapitol erhoben sich Freiheitsbäume; die Kardinäle Doria, Antonelli, Antice und Fürst Spada bildeten einen Staatsrath unter Beistimmung von Berthier; die widerspenstigen Kardinäle wurden eingezogen, eine Menge Beamte als Geiseln festgehalten, die päpstlichen Truppen aufgelöst. Am 15. Febr. versammelt sich »das Volk« auf dem forum Romanum, trägt unter Musikbegleitung einen bekränzten Baum mit den drei römischen Farben auf das Kapitol und pflanzt ihn vor der Marc Aurel-Statue auf, singt patriotische Lieder, umarmt sich, gibt sich den Bruderkuss und hört von Notaren seine Souveränetät und neue Konsularverfassung vorlesen. Dann

hielt Berthier seinen Einzug und seine Rede auf dem Kapitol; am 19. löste *Massena* ihn ab; am 20. wurde *Pius* mit einem kleinen Geleite der Seinen *gefangen* aus Rom weggeführt, zuerst drei Monat ein Siena, danach zehn Monate in Florenz bei den Karthäusern festgehalten, dann über Turin und den Monte Genevre (obschon die Aerzte gegen die Transportation protestirten) auf einer Bahre fortgetragen (die Husaren boten ihm ihre Pelze an) und endlich in Valence dem Verscheiden überlassen, 29. Aug. 1799. Ein Protestant setzte ihm dort auf dem Kirchhof ein Denkmal! Erst 1801 kam seine Leiche nach Rom, wo jetzt am Grabe S. Peters seine herrliche Statue von *Canova* kniet.

Canova war 1779 nach Rom gekommen und suchte der Bildhauerei wieder mehr den Geist der Antike einzupflanzen, freilich trat an die Stelle der echten Schönheit und echten Körperlichkeit noch die anmuthige Empfindung und die Eleganz. 1792 wurde sein vortreffliches Denkmal Clemens VIII. in *S. Peter* aufgestellt. — 1779 starb **Raphael Mengs**, der noch mit Winckelmann vereint an der Neugeburt der Kunst sich betheiligt hatte, aber im Wesentlichen in den Principien der Caracci befangen blieb (S. Eusebio, Villa Albani, Biblioteca Vaticana); er bahnte der David'schen antikisirenden Schule den Weg, die in Rom in *Camuccini* ihren glänzendsten Vertreter erhielt. Im *Vertrage von Tolentino* wurden die herrlichsten Kunstschätze des *Vatikans* und *Kapitols* nach Paris transportirt (von Statuen z. B. Antinous, Sardanapal, Herkules, Venus, Hygiëa, Minerva, Musen, dann Apoll vom Belvedere, Laokoon, Menander, Zeus (von Otricoli), Phokion, Satyr (nach Praxiteles), Amazone, der sterbende Gallier, Amor und Psyche, Junius Brutus, Eros (nach Praxiteles), Dornauszieher; von Gemälden: Raffaels Transfiguration, Domenichino's, Hieronymus, Guercino's Petronella, Caracci's Pietà).

Pius VII., *Chiaramonti*, ein frommer Benediktiner, im Konklave von dem grossen Staatsmann *Consalvi* a's »der Mann von imposanter Reinheit und Ehrwürdigkeit der Sitten, wie ihn jetzt das Papstthum bedürfe«, bezeichnet, wurde zu Venedig (S. Giorgio) unter Oesterreichs Schutz zum Papst gewählt; er erhob Consalvi zum Kardinal und Staatssekretär, und errang 1800—1805 den Frieden mit Frankreich; doch musste sich Pius bequemen, nach Paris zu reisen, um Napoleon am 2. Dez. 1804 zum Kaiser zu krönen (beide sprachen später enthusiastisch von einander); die Krone liess sich aber der Kaiser nicht aufsetzen, sondern als der Papst die Salbung vorgenommen, nahm ihm Napoleon die Krone aus der Hand, setzte sie sich selbst auf, krönte auch seine Gemahlin, und liess sich von Pius zum Thron führen und segnen. In den nachfolgenden Forderungen von Papst und Kaiser ward Weltliches und Geistliches nicht auseinander gehalten und daher ein Bruch unvermeidlich; 1807 rückten französische Truppen in den Kirchenstaat, 2. Febr. 1808 nahm General Mollis die Engelsburg; am 7. Mai vereinigte Napoleon den Kirchenstaat mit Frankreich. Am 6. Juli 1809 wurde Pius im Quirinal vom General Rodet aufgefordert, die weltliche Herrschaft über den Kirchenstaat niederzulegen, und als er nicht entsprach, gefangen aus Rom weggeführt; die Kardinäle brachte man nach Paris; der Papst blieb in den fünf Jahren seines Exils in Savona in allen Anforderungen seiner geistlichen und weltlichen Rechte unbeugsam, und Napoleon erfocht hier keinen Sieg. Das Konkordat in Fontainebleau 1813 wurde zwei Monate hernach zurückgezogen. — Rom zählte 1809: 136,000 Einw., 1813: 117,900 Einw.; die Regierung unter dem Conte Camille de Tournon war thätig, vorsorglich, rücksichtsvoll, sie half zahlreichen Uebelständen ab, die Bettelei wurde beseitigt, die französischen Gesetze eingeführt, die Sicherheit hergestellt, Maire von Rom war ein Neffe von Pius VI.; für Ausgrabungen und Sammlungen geschah viel. Im April 1814 hatte Napoleon alle Macht über den Papst verloren und am 2. Mai zog Pius wieder in Rom ein. Nun folgte das eifrige Werk der *Restauration*, gestützt durch die Südstaaten,

welche in der Kirche ihren festen Halt hatten. Noch 1814 wurde der Jesuitenorden und das Inquisitionsgericht wieder hergestellt; auf dem Wiener Kongresse wuchs der Kirchenstaat wieder zu alter Grösse. Konkordate mit den einzelnen Staaten befestigten die Macht der Kirche. 1823 starb Pius. — **Thorwaldsen,** der schon 1797 nach Rom gekommen und durch den Maler *Karstens* in seiner tiefen Auffassung der Antike gefördert wurde, hat auch in dem *Grabmal Pius VII.* in S. Peter dargelegt, welche Neubegründung der Plastik die Lehren Winckelmanns hervorzurufen wussten. Das *Museo Chiaramonti* und der *Braccio nuovo* sind Zeugen der Obsorge des Papstes für die Antike. — 1811 kam **Cornelius** nach Rom und legte in Gemeinschaft mit **Overbeck** den Grund zum neuen Aufschwung der Freskenmalerei (Casa Bartholdi, Villa Massimi).

Unter **Gregor XVI.** (1831—46), ehemals Kamaldulensergeneral, der mehr für die Vortheile der Kirche als des Kirchenstaats wirkte, brach als Fortsetzung der Pariser Julirevolution die grosse Insurrektion gegen die päpstliche Herrschaft aus, an welcher auch *Louis Napoleon (Napoleon III.)* theilnahm. Die Oesterreicher stellten die Ruhe wieder her; am Ende der Regierung Gregors zählte der Kirchenstaat gegen 2000 politische Gefangene. Im Anschluss an die zahlreiche Auswanderung wurde unter Leitung der *Mazzinischen* Propaganda eine permanente Verschwörung organisirt. Gregor schuf hingegen eine nicht unansehnliche Waffenmacht, hatte aber mit einer sehr gewachsenen Staatsschuld zu kämpfen. Den modernen Ideen verschloss sich der Papst ängstlich; seine Thätigkeit war besonders den bedeutenden Missionen, denBisthumsgründungen und Vikariaten im Ausland zugewendet, das Kollegium der Propaganda in Rom übergab er 1836 den Jesuiten. Unter Gregor wurde das etruskische Museum im Vatikan angelegt, das ägyptische Museum neu gestaltet, das Skulpturenmuseum und das christliche Museum in Lateran gegründet, die Porta maggiore in alter Einfachheit wieder hergestellt.

Pius IX., der gegenwärtige Papst (Giovanni Maria Mastai-Feretti), aus einem römischen Grafengeschlecht (geb. 13. Mai 1792), 1815 in Rom, um sich dem Militärstand zu widmen, aber aus ärztlichen Gründen nicht in die päpstliche Nobelgarde aufgenommen, weihte sich dann der geistlichen Laufbahn. Seine Krankheit, wohl dieselbe, an welcher der Apostel Paulus litt (Epilepsie), schwand durch Gebet und Handauflegung eines Priesters. Er pflegte nun eifrig die Kranken, ging 1823 mit dem apostolischen Vikar Muzi als Auditor nach Chili, erhielt 1825 die Leitung des Hospizes Tata Giovanni (für arme Knaben) in Rom, ward 1827 Erzbischof in Spoleto, wo er im Aufstand 1831 allein die Ruhe aufrecht zu erhalten, die Oesterreicher von der Besetzung der Stadt abzuhalten und die Aufrührer, die sich nach Spoleto geworfen hatten, zur Ablegung der Waffen vermocht hatte. Eine Liste Verdächtiger, die ihm aus Rom zukam, warf er ins Feuer; 1833 war er Bischof zu Imola, 1836 Nuntius in Neapel, wo er in der Cholerazeit durch unermüdlichen Besuch der Spitäler und erkrankter Armer, sowie durch Vertheilung des Erlöses seiner Silbersachen sich ein liebevolles Andenken stiftete; 1840 ward er Kardinal, 1846 Papst. Kaum je ist die Wahl eines Papstes so freudig begrüsst worden; man kannte ihn als einen innig frommen, wohlwollenden, liebevollen Charakter. Eine allgemeine Amnestie, die über 15,000 Menschen beglückte, ward allen politisch Verurtheilten zu Theil. Grosse Reformen begannen in der Justiz, dem Unterrichtswesen, der Presse, dem Ackerbau und Handel. Die Stadt erhielt eine neue Municipalverfassung; 1848 wurden weltliche Mitglieder ins Ministerium aufgenommen, ein hoher Rath und eine Deputirtenkammer dem Kardinalkollegium beigegeben. Das Revolutionsjahr aber verlangte mehr. Rom sollte sich der Erhebung Italiens gegen das Ausland anschliessen. Aber der Papst verurtheilte den Krieg Italiens gegen Oesterreich. Jetzt schlossen sich in Rom auch viele der Gemässigten den Republikanern an. Eine düstere Bewegung bemächtigte

sich der Stadt. Noch beherrschte der beliebte Graf Mamiani die Menge. Die Minister reichten ihre Entlassung ein, als sich der Papst nicht gegen das Einrücken der Oesterreicher erklärte; Graf *Rossi*, im Juli zum Minister erhoben, handhabte die Regierung aufs kräftigste, sprach sich aber gegen den Unabhängigkeitskrieg und gegen ein Bündnis mit Piemont aus und leitete ein Bündnis mit Neapel ein. Als er am 15. Nov. bei Wiedereröffnung der Kammern in den Hof der Cancelleria (des Ständehauses) trat, endigte ein Dolchstoss sein Leben und die *Revolution* folgte unmittelbar dieser That nach. Als der Papst den Forderungen widerstand, beschoss man den Quirinal, der Papst ward verwundet, ein Prälat getödtet. Pius nahm ein *demokratisches Ministerium* an, aber am 25. Nov. gelang es ihm, in Frauenkleidern im Wagen des bayrischen Gesandten nach Gaëta zu entkommen.

6. Febr. 1849 ward die römische Republik proklamirt, dann nach dem Sieg Oesterreichs bei Novara ein diktatorisches Triumvirat mit *Mazzini* an der Spitze ernannt. Da half die *französische Republik* dem Papst gegen die römische Republik. Von der Villa Pamfili aus begann der Angriff der Franzosen (unter Oudinot) auf Rom, *Garibaldi* unternahm von Porta Pancrazio aus einen Flankenangriff gegen dieselben; ein mörderischer Kampf folgte nach. Die Franzosen mussten Verstärkung abwarten. Jetzt landeten die Spanier bei Fiumicino, die Neapolitaner rückten gegen Velletri vor, die Oesterreicher gegen Bologna; der Waffenstillstand zwischen den Franzosen und den Römern, der erst am 4. Juni ablief, wurde von den Franzosen gebrochen, schon am 3. erneuerten sie den Angriff und setzten sich in Besitz der Villa Pamfili und Corsini, drei Mal von Porta Pancrazio zurückgeworfen, begannen sie das Bombardement, ungeachtet alle Vertreter der fremden Mächte gegen solche Kriegsführung protestirten. Am 3. Juli ward kapitulirt, *Garibaldi*, *Mazzini* und 6000 Bewaffnete verliessen Rom. Am 12. Juli wurde die Restauration der päpstlichen Herrschaft proklamirt, Absetzung, Verbannung, Gefangenschaft traf die Republikaner; den zurückgekehrten *Jesuiten* wurde die Ueberwachung der kirchlichen Gesetze übertragen. Am 4. April 1850 kehrte *Pius* im Geleite französischer Jäger und Dragoner nach Rom zurück; die früheren Reformen wurden grösstentheils aufgehoben.

In *kirchlichen* Angelegenheiten hat Pius schon im Anfang seiner Regierung nur eine Fortsetzung des Systems von Gregor XVI. angestrebt. Die erste Encyclica an die Bischöfe (9. Nov. 1846) enthält schon alle Grundzüge des spätern Syllabus, lobt das System Gregors, hebt die Unfehlbarkeit der Kirche hervor, verurtheilt das Sittenverderben der modernen Welt und die Untergrabung alles Bestehenden, die wesentlich in dem modernen Widerspruch und Krieg gegen die allein wahre katholische Religion ihren Grund habe, spricht sich gegen die Lobpreisung der menschlichen Vernunft aus und gegen die heimtückischen Bibelgesellschaften, welche, den alten Kunstgriff der Irrlehrer erneuernd, den Unmündigen die nach eigenem Gutdünken ausgelegte, in die Landessprache übersetzte Bibel aufdrängen, dann gegen die verschlechternde Presse, gegen den Socialismus, und anempfiehlt aufs wärmste als den nachdrücklichsten Schutz gegen diese modernen Tendenzen die allerheiligste Mutter Gottes, die unbefleckte Jungfrau Maria, die Aller Mutter, Mittlerin, Fürbitterin und sicherste Hoffnung ist, anzurufen. Mitten in den Unruhen schloss Pius *Konkordate* mit den auswärtigen Staaten, überall die Befreiung der bischöflichen Hirtenbriefe vom Staatsplacet anstrebend. Zum engern Anschluss an den heiligen Stuhl wurden die *Pius-Vereine* begründet. 1854 wurde auf einem römischen Koncil das dogmatische Dekret von der unbefleckten Empfängnis Mariä verkündigt. Mit der sardinischen Regierung war es bis zum Bruch mit dem Papst und Aufhebung der Kirchengemeinschaft gekommen. Aber die italienische Partei bereitete den Anschluss vor. *Cavour* und *Azeglio* suchten umsonst den Papst für eine

Umgestaltung der italienischen Verhältnisse zu gewinnen. Als beim Ausbruch des Kampfes zwischen Piemont und Oesterreich die Truppen die Legationen verliessen, fielen diese vom Papst ab und erklärten *Viktor Emanuel* als Diktator. Mittlerweile hatte Garibaldi Sicilien und Neapel erobert, und erklärt, vom Quirinal herab die Einheit Italiens verkünden zu wollen. Um einen Bruch mit Frankreich zu vermeiden, kam Victor Emanuel mit Napoleon überein, das eigentliche Patrimonium Petri unberührt, dagegen den Marken und Umbrien ihren Willen zu lassen. Bei *Castelfidardo* wurden die päpstlichen Truppen geschlagen.

1862 suchte die italienische Aktionspartei nochmals den gordischen Knoten zu durchhauen, **Garibaldi** wollte vom Süden her mit einem Freiwilligenheer und durch nationale Erhebung nach Rom vordringen, allein auf den Höhen von *Aspromonte* trat ihm Italien entgegen. 1866, als die französischen Truppen den Kirchenstaat geräumt hatten, die Italiener aber eine Konvention zur Wahrung der Grenzen band, organisirte sich eine von Garibaldi beispiellos offen verkündigte neue Bewegung; die italienische Regierung schritt erst ein, als Garibaldi bei Asinalunga die Grenzen des Kirchenstaats überschreiten wollte. Der Sohn Garibaldi's war nun der militärische Leiter der Bewegung, auch einige italienische Deputirte nahmen daran Theil; aber die Bewohner des päpstlichen Gebiets zeigten nicht die gehofften thätlichen Sympathien. Garibaldi, der Bewachung auf Caprera entronnen, erschien plötzlich wieder, *Monte Rotondo* fiel in seine Gewalt, die Freischaren standen nur noch einen Tagemarsch von Rom. Aber Frankreich schritt zu ereuerter Intervention. Am 2. Nov. gab Garibaldi das Unternehmen auf, ein Theil seiner Truppen zog nach Correse, der andere sollte über Mentana nach Tivoli abmarschiren. Da stiessen die päpstlichen Truppen, unterstützt von der französischen Brigade, bei *Mentana* auf die Garibaldianer. Nach 2½stündigem verzweifelten Kampf traten die Franzosen mit Chassepotgewehren ein und warfen die Freischaren. Frankreich erklärte, dass die Regierung den Kirchenstaat dauernd unter ihre Garantie gestellt habe, die französischen Truppen blieben und das päpstliche Heer wurde verstärkt.

Im Dec. 1866 erliess Pius eine neue *Encyclica* und den *Syllabus*, der in 80 Sätzen die Irrthümer der Gegenwart zusammenfasst (den Pantheismus, Naturalismus, Indifferentismus, Socialismus, Kommunismus, die geheimen Gesellschaften, die biblischen Societäten, die Irrthümer über die Kirche und ihre Rechte dem Staat gegenüber, sowie über die bürgerliche Gesellschaft, die Sitten, die Ehe, die weltliche Hoheit des Papstes). Als die Konsequenzen der kirchlichen Anschauung auf dem Oekumenischen Koncil, das der Papst am 8. Dec. 1869 berief, zum Unfehlbarkeitsdogma führten (451 Bischöfe stimmten dafür, 61 mit einem bedingten Placet, 88 mit absolutem non placet, 100 enthielten sich der Stimme), und dieses am 18. Juli 1870 der zuvor noch zweifelnden modernen Welt verkündigt wurde, da schien die päpstliche Gewalt einen grossen Sieg errungen zu haben, aber unvermuthet brachen für deren weltliche Macht die Stützen. Infolge der ausserordentlich raschen Siege der Deutschen über das imperialistische Frankreich und der Gefangennahme des Kaisers (2. Sept. 1870) sah sich Italien weder durch Truppen noch durch Konvention gehindert, von der lange zuvor geforderten Hauptstadt Besitz zu nehmen. Nach unbedeutenden Gefechten vor Porta del Popolo zog General Caderno an der Spitze der italienischen Truppen in Rom ein, die Volksabstimmung am 2. Okt. ergab von 167,548 eingeschriebenen Wählern bei 135,291 Stimmenden 133,641 Beistimmende zur neuen Ordnung der Dinge unter der »Italia una«.

So hatte der Trieb der Nationalität das älteste der jetzt bestehenden Reiche plötzlich aufgelöst, Italien wurde seit der Zeit des Ostgothenkönigs Theodorich zum erstenmal wieder ein einheitliches Königreich, und zwar durch dasselbe Deutschland, dessen Krongut es Jahrhunderte hindurch gewesen, und das nun selbst

im neuen Kaiserthum die heimische einheitliche Nationalität sich gab.

Rom hat unter Pius IX. viele Kirchenrestaurationen erhalten (S. Agnese fuori, S. Agostino, S. Maria sopra Minerva, S. Maria in Trastevere, S. Lorenzo fuori, S. Nicolo in Carcere, S. Paolo fuori, dessen Neubau unter Pius vollendet wurde), mehrere glänzende Konfessionen (S. M. maggiore, Lateran); die Ausgrabungen der Katakomben, die auf dem Palatin, an der Via Appia und in Unter- S. Clemente fanden einen thätigen Förderer am Papst; er bereicherte das Lateran-Museum und das vatikanische, und den Anforderungen der Neuzeit kamen die Eisenbahnen, Gasfabriken, Telegraphen, Eisenbrücken u. a. nach.

Unter der neuen Regierung *Victor Emanuels* sind namentlich wichtige Ausgrabungen auf dem Palatin (Haus der Livia) und im Forum romanum (Cäsartempel, Reliefs u. a.) unternommen, officielle Gebäude und ganze Quartiere (beim Bahnhof) neu errichtet worden.

Die *Campagna* will man mit unabhängigen Ackerbauern und frischen Kolonisten versehen, damit sie eine Kornkammer für die »*Capitale*« werde.

Die *Stadt Rom* zählt gegenwärtig 244,484 Einw., ihren Umfang berechnet man auf 23 Kil. (4½ St.). Ihre Mauern stammen grösstentheils noch aus der Zeit des *Honorius* und umfassen ausser den »*Sieben Hügeln*«: Palatin, Quirinal, Kapitol, Aventin, Coelius, Esquilin und Viminal auch noch den Höhenzug des nördlichen Tiberufers, Pincio, und am rechten Tiberufer den Janiculus und Vatikan. Die *Thürme* der Mauern, meist noch aus derselben Zeit, sind durchgehends quadratisch, während die zwölf Thore runde Thürme beschützen, die späteren erheben sich meist auf dem Fundament der alten; zwischen Porta Pinciana und Salaria sieht man noch einen runden Thurm Belisars, vor dem Prätorianerlager einen Thurm von Nikolaus V., zwischen Porta S. Sebastiano und S. Paolo die Bastion Sangallo.

Die **Gruppen der Stadt** vertheilen sich in folgende 14 **Regionen:**

1) **Monti** mit dem *Viminal* (52 m.), mit dem Bahnhof, *Esquilin* (65 m.) mit S. M. maggiore und S. Pietro in Montorio, *Coelius* (51 m.) mit S. Giovanni e Paolo u. S. Stefano Rotondo; hier liegen: die Diocletiansthermen, Palazzo Rospigliosi, Trajansforum, Augustusforum, Faustinatempel, SS. Cosma e Damiano, Konstantins-Basilika, Hadrians Doppeltempel, S. Pietro in Vincoli, Thermen des Titus und Nero's, goldenes Haus, S. Clemente, die Lateranbauten, S. Stefano Rotondo, S. Croce, der sogen. Minervatempel, Porta maggiore, S. Martino, S. Prassede, S. Pudenziana, S. Maria maggiore, das prätorianische Lager.

2) **Trevi** mit dem *Quirinal* (55 m.), von Porta Pia bis Pal. di Venezia; hier liegen: Pal. Barberini, Quirinale mit den Dioskuren, Fontana di Trevi, Pal. Colonna, SS. Apostoli.

3) **Colonna**; von der Piazza Barberini bis zum Pantheon; hier liegen: Villa Ludovisi, Cappuccini, S. Lorenzo in Lucina, der Antonintempel (Dogana), Monte Citorio, Piazza Colonna mit der Marc-Aurel-Säule.

4) **Campo Marzo** mit dem *Pincio* (65 m.); hier liegen: S. M. del Popolo, Accademia di Francia (Villa Medici), der Park des Pincio, S. Trinità de' Monti, die Spanische Treppe, Piazza di Spagna, S. Carlo al Corso, Pal. Borghese, der Hafen der Ripetta, Mausoleum des Augustus.

5) **Ponte (di S. Angelo)** mit S. M. dell' Anima, S. M. della Pace, Engelsbrücke, S. Giovanni de' Fiorentini.

6) **Parioni:** Den Circo agonale mit seinen Brunnen, Chiesa nuova, Pal. Braschi mit dem Pasquino, Cancelleria mit S. Lorenzo in Damaso, Reste des Pompejustheaters, Pal. Massimi.

7) **Regola:** Längs des Tibers mit Campo di fiore, Pal. Farnese, Spada, Cenci, Ponte Sisto.

8) **S. Eustachio:** S. Agostino, Pal. Madama, Giustiniani, Universität,

S. Andrea della Valle, S. Carlo a' Catinari, Pal. Vidoni, S. Luigi de' Francesi.

9) **Pigna:** Pantheon, S. M. sopra Minerva, S. Ignazio, Collegio Romano, Pal. Doria, Pal. di Venezia, S. Marco, il Gesù, Pal. Altieri.

10) **Campitelli** mit dem *Palatin* (52 m.) und dem *Capitolinus* (46 m.); hier liegen: S. M. Campitelli, die Kapitolpaläste, S. M. Araceli, das Tabularium, die Tempel des Saturn, Vespasian und der Concordia, Triumphbogen des Septimius Severus, Forum Romanum, Basilica Julia, Castortempel, Cäsartempel, Titusbogen, Palatin mit den Ruinen der Kaiserpaläste, Colosseum, Meta sudans, Konstantinsbogen, S. Gregerio, S. Giovanni e Paolo, S. Quattro Coronati, S. M. della navicella, Scipionengräber, Columbarien, Drususbogen.

11) **S. Angelo** (von Via di S. Marco bis zur Tiberinsel) mit: S. Caterina de' Funari, Tartarughe-Brunnen, Ghetto, Porticus Octavia, Marcellustheater, Tiberinsel mit den antiken Brücken.

12) **Ripa** mit dem *Aventin* (47 m.), längs des Tibers; hier: S. Sabina, S. Alessio, S. Prisca, S. Saba, S. Balbina, nördl. S. Niccolò in Carcere, Ponte Rotto, die Casa Crescentius, Tempel der Fortuna Virilis, Vestatempel, S. M. in Cosmedin, Janusbogen, Cloaca maxima, S. Giorgio in Velabro, westl. die Marmorata, Monte Testaccio, Porta S. Paolo, Cestius-Pyramide, protestantischer Kirchhof; südöstl. Caracallathermen.

13) **Trastevere,** am rechten Tiberufer, mit dem Janiculus (94 m.), hier S. Onofrio, S. Pietro in Montorio mit der Acqua Paola, Farnesina, Pal. Corsini, S. M. in Trastevere, S. Crisogono, die Wachtstuben der Vigiles, S. Cecilia.

14) **Borgo** mit der Peterskirche, dem Vatikan, Spital S. Spirito, Torloniapalast, Engelsburg.

Vor den Thoren. Vor *Porta del Popolo:* Villa Borghese, Vigna di Papa Giulio, Ponte Molle; — vor *Porta Salara:* Villa Albani; — vor *Porta Pia:* S. Agnese, S. Constanza; — vor *Porta S. Lorenzo:* S. Lorenzo fuori; — vor *Porta S. Sebastiano:* Katakomben S. Callisto, Cirkus des Maxentius, Grabmal der Cecilia Metella, Gräberstrasse Appia; — vor *Porta S. Paolo:* S. Paolo fuori, Tre fontane; — vor *Porta S. Pancrazio:* Villa Pamfili; — *Porta S. Angelo:* Villa Madama, Villa Mellini.

Der *Tiber (il Tevere),* durchschneidet mit trüben Fluten die Hügel im NO. der Stadt, scheidet, in drei Windungen Rom durchschlängelnd, die Grossstadt des Vatikans und Trastevere's, und verlässt, nachdem er unter sechs Brücken und an zwei Häfen vorbeigezogen und den Vatikan, die Tiberinsel und Aventin bespült, im SW. die Stadt. Am Hafen der Ripetta hat er eine Breite von 75 m., bei der Farnesina nur 52 m., bei der Cloaca maxima 103 m., sein Gefäll ist schwach, beim Eintritt in die Stadt 6,6 m., beim Ausgang 4,7 m., seine Tiefe bei der Ripetta 13 m., am Ponte Sisto 5 m.; 25 Kil. jenseits der Stadt mündet er mit zwei Armen bei Ostia und Fiumicino.

In älteren Zeiten, wo die Mündung des Tibers noch offener war, mochte Ebbe und Flut des Meers noch weiter hinan dringen als jetzt, noch zu Strabo's (Augustus) Zeit konnten mässig grosse Seeschiffe bis nahe zur Mündung des Aniene hinauffahren, und selbst die grössten, wenn sie eines Theils ihrer Ladung entlastet waren.

So war Rom gerade da entstanden, wo Seeschiffahrt und obere Flussschiffahrt sich ablösten, daher entwickelte es sich zunächst als natürlicher Handelsort, wo die Producenten der Umgebung und die Bewohner der Gebirge ihre Produkte hinbringen, feil bieten und gegen die von der See herkommenden Waaren austauschen konnten; die Höhen ringsumher sicherten vor der Malaria und den Ueberschwemmungen. Gegenwärtig durchziehen nur sehr kleine Dampfer die Strecke von Rom

bis zum Meer. Man beabsichtigt den Tiber zu reinigen, einzudeichen, zu kanalisiren und wieder schiffbar zu machen und seine Mündung mit neuen Häfen zu versehen.

Die Hauptstrasse von Rom, der **Korso**, hat keineswegs die Pracht und Breite der Centralstrasse einer Weltstadt; die hohen Façaden, so nahe sich gegenüber gerückt, geben namentlich bei trüber Witterung diesem von den Römern am meisten geliebten Spaziergang etwas Ernstes, fast Düsteres; eine Reihe gewaltiger Paläste in echt römischer Weise gedacht und ausgeführt, bewahren ihm jedoch die grandiose Originalität. Das jetzige Rom ist eine Stadt der späten *Renaissance;* seine Ausdehnung hat man trefflich mit einem Fächer verglichen, dessen Griff die Piazza del Popolo und dessen Enddekoration S. M. maggiore, das Kapitol und der Pal. Farnese sind. Die südliche Hälfte, jenseits des Kapitols fast unbewohnt und theilweise zum Landbau benutzt, gehört den klassischen Ruinen der Kaiserzeit an, den Coelius schmückt der Lateran, und auf dem Aventin stehen fünf mittelalterliche Klöster. S. Peter und der Vatikan, jenseits des Tibers, gleichsam eine Stadt für sich, bieten zu den Brücken hin die Hand, welche früher den Fächer hielt, und man kann deutlich einen Zug stolzer Paläste und Kirchen dem kirchlichen Centrum sich entgegen bewegen sehen, der zwischen dem Korso und Tiber an einigen Stellen zu einer verworrenen Masse anschwillt und dort noch am meisten den mittelalterlichen Charakter trägt, enge hohe Gässchen, von Kirchen und Palästen umstellt. Bedeutungsvoll gruppiren sich wie eine von der Natur geschaffene Krone die Hügelspitzen mit der herrlichsten *Rundschau* (Pincio, S. Onofrio, Monte Mario, S. Pietro in Montorio) um das Centrum; das kleine Handwerk flüchtet sich zur Ripetta, die Ateliers der Künstler krönen den Viminal, die schönsten Magazine drängen sich an den Korso, in seinen Seitenadern und auf dem Spanischen Platz, als die Centren der Fremdenwelt.

Das *antike* Rom schwebt über dem jetzigen nur wie ein durchsichtiger Schatten, erst jenseits des Kapitols ergreift es den Wanderer; das Rom Michelangelo's dagegen ist immer noch zu vollster Schau entfaltet, das eigentliche Gepräge geben den vornehmen Quartieren die Architekten des 17. und 18. Jahrh., und jetzt erhebt sich ein völlig neues Quartier, das vom Bahnhof ausstrahlt und darlegt, dass die Neuentwickelung der Doppelhauptstadt zwischen *Porta S. Lorenzo* und *Piazza Colonna,* dem jetzt belebtesten Platz, ihre zweite Entwickelung erhalten werde; die Strada di Torino und die Strada di Genova wachsen zu den neuen Vermittlern an. Eine grosse Zahl von Palästen und Kirchen der Altstadt sind jetzt völlig verändert und in moderner Form übertüncht; noch jetzt bietet aber keine andere Stadt in so ausgeprägter Weise die originellen Kontraste der Zeiten; einen wunderbaren Reiz, namentlich bei Abendbeleuchtung

oder beim strahlendsten Nachthimmel, geben den Plätzen Roms die Osbelisken und die Brunnen mit ihren Bildwerken, letztere eine der schönsten Zierden der wasserreichsten Stadt der Erde. Wer aber in Rom die Ansprüche an eine moderne Stadt ersten Rangs macht, der ist noch jetzt enttäuscht, denn die Macht, die Rom aufgeprägt wurde, war nicht die Industrie und das moderne Leben, sondern die Kirche. Die römische Bevölkerung hat zwar, seit Rom Kapitale ist, und die Regierung der Geistlichen aufhörte, eine stark veränderte Physiognomie erhalten, aber der Geist, der das antike Rom gross zog, der unser eigenes Jugendleben beseelte, unser Gesetz und Leben zum grossen Theil noch jetzt beherrscht, die christliche Idee, welche in der Kirche die neuen Kraftmenschen schuf und den Genius der Renaissance in seiner originellen Fülle, sie alle sprechen noch in Rom vernehmlich und überwältigend. Die Betheiligung am Genuss des Lebens einer Kapitale verkehrt sich in Rom zur Steigerung des innern Lebens, die eine um so durchgreifendere ist, auf je höherer Bildungsstufe der Mensch steht.

Mit neuer Begeisterung gehen jetzt die Italiener auch an die moderne Aufgabe, die alte ruinenreiche Metropole der Cäsaren und Päpste zur Hauptstadt des neuen Reichs umzuformen: der Tiber soll regulirt werden, auf dem Kapitol sollen dereinst das italienische Parlamentshaus und die Paläste der grossen Verwaltungen und Ministerien thronen, die Campagna will man mit unabhängigen Ackerbauern und Kolonistenzuzug versehen, dass sie wieder zur Kornkammer gedeihe; den Albaner See und den Lago di Bracciano sollen neue Wasserleitungen mit der Stadt verbinden, die alten Wasserleitungen nach Tivoli und zu den Quellen des Aniene will man wieder herstellen; die Sümpfe sollen ringsum ausgetrocknet, die ehemaligen grossen Verkehrsadern ausgegraben und gepflastert, oder mit Eisenbahnen vertauscht werden. — Die Stadt soll aufhören, die Erinnerung an das Mittelalter zu bieten; die Neuerungen von Paris und London kommen auch ihr zu Theil und werden sie auf das Niveau der Grossstädte erheben.

Trachten und **Sitten** beginnen ihre specifischen Eigenthümlichkeiten zu verlieren, noch sieht man das reiche buntseidene Mieder und das grosse Busentuch der *Trasteverinnen,* den blauen Kittel, blaue Weste, blaue Hosen des *Arbeiters* vom Land mit seinem schwarzen Pylonenhut und mit dem zottigen Ziegenfell um den Oberschenkel, den *Schnitter* im spitzen Filzhut mit kurzen Beinkleidern und Ledersandalen, dem erdfarbigen Tuchkittel und dem vielfach verschlungenen Lederriemen um die weissumwickelten Füsse, den *Carretiere di Vino,* den der graue Filzhut mit Schnabelrand, der erdige Tuchrock, dunkle Tuchhosen, bis zu den Knieen reichende starkledrige Gamaschen, das rothe lose Tuch um den Hemdkragen und die dunkelblaue Weste auszeichnen (man muss ihn hinter seinem federgeschmückten Maulthier auf seinem Wagen in dem wunderlichen kleinen Verdeck gemüthlich liegen sehen, nur mit seinem ziegenzottigen Jungen, dann hat man den pittoresken

Vollgenuss). Noch trägt die Amme *(balia)* die rothgefältelte Krause hinten auf dem schwarzen Zopf und durch denselben horizontal eine Silbernadel mit Blumenkrone und Blatt, über den Rücken ein buntes Shawltuch mit türkischer Zeichnung, die Spitze des Dreiecks nach unten, vorn ein grünes, schwarz ausgeschlagenes Mieder mit rothen Bändern, der Rock grau mit rothen Streifen, um den Hals die doppelte Korallenkette, selbst die *Lavandara* (Wäscherin), die an langen niedern Brunnen in Gewölben ihrem Beruf lebt, erscheint hier und da noch, wenn sie die Strasse betritt, in weissen, gepufften kurzen Hemdärmeln und weisser Schürze, weissem Mieder und weissem, kreuzweise gelegtem Brusttuch, scharlachrothem Rock und Lederstiefelchen; aber die *Modelle* in ihren malerischen Trachten zogen von der Piazza di Spagna in die Höhe und gruppiren sich jetzt in der Via Sistina; ihren sauer erworbenen Tagelohn verdienen sie sich durch stundenlanges lebloses Dasitzen und Dastehen vor den kopirenden Künstlern; sie sind berühmt, durch ihr Talent, ihre schönen Leibesgestalten bekleidet und unbekleidet allen göttlichen und irdischen Idealen leicht anschmiegen zu können. Seltener geworden sind die *Pifferari,* die originellen Weihnachtsverkündiger Roms, Hirten, welche, aus den Abruzzen niedersteigend, vor den Marienbildern an den Strassenecken mit Sackpfeife, Dudelsack und monotonem Gesang ihre wunderlichen alten Melodien leiern, der Alte mit dunkelm Kragenmantel im Spitzhut und mit der Zampogna (Dudelsack), der schwarzkrausige Junge mit der Piffera (Sackpfeife), die am Schluss mit schrillem Triller einfällt. Noch seltener sieht man die alten, so malerischen Trachten der Albaneserin, der Donna di Sora, di Cerrara und di Nettuno; der *Giunciatore* im Spitzhut, blaugrauen Wams, rother Weste, über die das Schaffell niedergleitet, mit zottigen, in zwei kurze Säcke zusammengenähten Ziegenhautbeinkleidern, in hellen Strümpfen und mit dem hohen Hirtenkrummstab, sowie der eigentliche *Campagnuolo,* mit braungrauem Mantel, niederem Filzhut, steifen ledernen Reitschienen und der Lanze zum Viehtreiben, werden erst vor den Thoren zu klassischen Gestalten.

Die Züge der Seminaristen, die Menge der verschieden gekleideten Mönche und Geistlichen, die dem Wanderer auf jedem Schritt begegneten, sind jetzt verschwindend klein; im Collegio Romano ist ein bürgerliches Gymnasium, an den neu gestifteten Elementarschulen sind nur weltliche Lehrer, das fremde päpstliche Militär ersetzen die italienischen Soldaten, auf dem Korso trifft man die italienischen Officiere mit ihren Frauen, die nordischen Bersaglieri u. a. Das Korsofahren ist in voller Mode geblieben, ja es hat an Zahl und Gedränge noch bedeutend zugenommen. An der Säule Marc Aurels die von vier grossen Gaskandelabern umringt ist, spielt oft ein Orchester moderne Lieblingsstücke, auf Plätzen und Strassen wird

eine üppige Tagesliteratur, das Stück zu 5—10 C., schreiend ausgeboten; elegante Gewölbe sieht man schon scharenweise, aber auch ihren Wechsel. Das Leben ist geräuschvoller und mit der Prosa der modernen Civilisation ein Theil der poetischen Reize der ewigen Stadt der Vergangenheit zugewiesen. In Gallerien und Strassenbenennungen liebt das jugendliche Italien gegenwärtig auch die jugendlichen Veränderungen. Die Stelle des geistlichen Regiments hat die Büreaukratie eingenommen. Immer bleibt aber Rom »*das einzige Rom*«, und keiner verlässt die Stadt ohne Heimweh nach der zweimaligen Beherrscherin des geistigen Lebens, nach der Stätte, wo die alte Kultur mündete und die neue Kultur auflebte.

Auch eine Fülle von malerischen Reizen bietet Rom, nicht nur in den einzigartigen *Veduten* der mannigfaltigsten Art, in architektonischen, landschaftlichen und *Genrebildern*, sondern auch in den grossen **Panoramen.** Die herrlichste Schau geniesst man bei der *fontana Paolina* auf dem Janiculus und von dem Vorplatz bei *S. Pietro in Montorio*, auch aus den oberen Gallerien *des Vatikans* und dessen Belvedere und auf dem berühmten Plateau des *Monte Pincio;* malerischer noch auf dem *Palatin*, auf der *Konstantinsbasilika*, dem *Aventin* und dem *Monte Caprino*. Der Anblick ist so allgewaltig, dass man kaum zu unterscheiden weiss, ob das Meer der geschichtlichen Erinnerungen, oder die wundervollen Bauwerke aller Zeiten oder das prachtvolle Farben- und Linienspiel der landschaftlichen Umrahmung, oder der Wettstreit der klassischen Ideale und der romantischen Empfindung diese Ueberfülle der Wonne beim Anblick dieser wahrhaft ewigen Stadt hervorrufen. Schon der *architektonische* Eindruck ist überwältigend, die malerischen Häusergruppen und die sie beherrschenden Paläste, die luftigen Loggien und die Menge der Kuppeln, die Häupter der römischen Ehrensäulen und ägyptischen Obelisken, hier Colosseum, da S. Peter und ringsum die pittoresken, bethürmten Mauern u. dahinter in der melancholischen Campagna die zertrümmerten Aquädukte, vollends aber der landschaftliche Zauber!

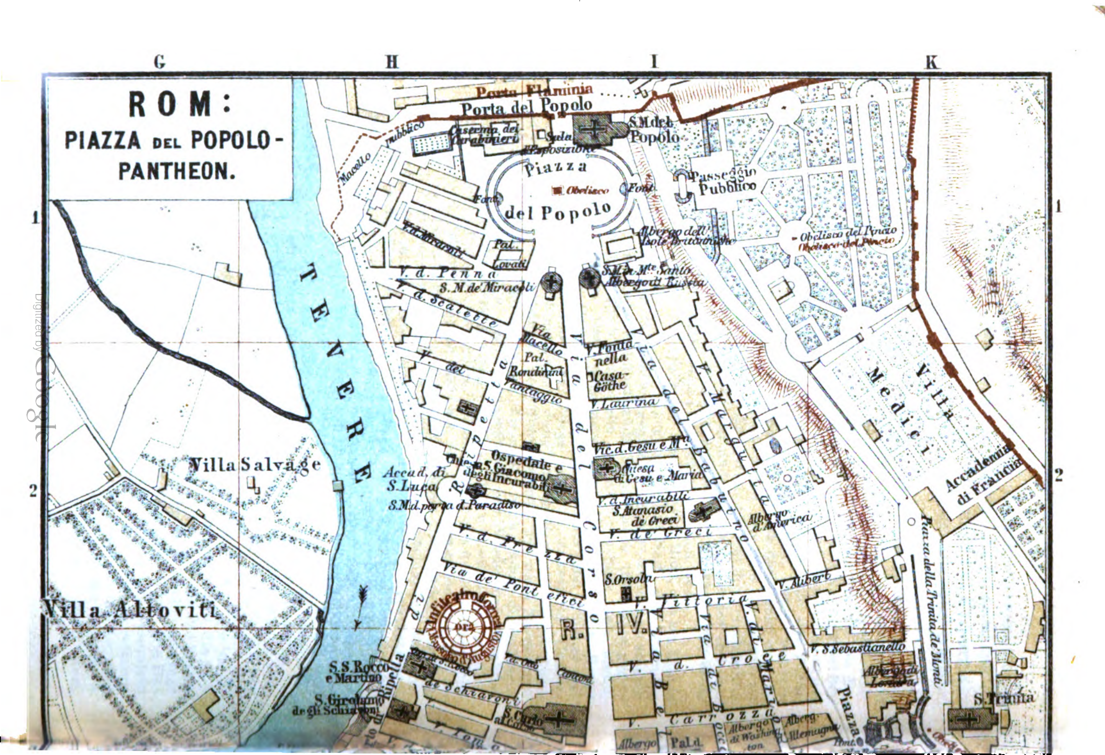
Die herorragendsten Punkte des Panorama's sind: Im Südost das *Albaner Gebirge* mit seinem Kloster auf Monte Cavo, unter ihm mit malerischen Felsvorsprüngen Rocca di Papa; Castel Gandolfo und die Stadt Marino; in gleicher Reihe zur Linken das glänzende Frascati und das hohe Tusculum, über demselben in weiter Ferne Rocca Priora, Monte Porzio und Colonna auf ihren Höhen, und darüber hin die hohen Kämme der Volsker Gebirge. — Im Osten auf dem äussersten (Frascati zunächstliegenden) Gehänge des *Sabinergebirges* Palestrina (Praeneste) und dem Gebirgszug entlang weiterhin Tivoli, zwischen beiden die Berge, die sich nach *Subiaco* hinziehen. — Im Nordosten (Tivoli zur Linken) der hohe *Gennaro* (unterhalb dessen Horaz sein Sabinum hatte); gegen die Centralapenninen hin die gewaltige *Lionessa* und im Norden der klassische *Soractes*. — Meerwärts und nach der rechten Westseite des Tibers hin tritt der Charakter der Campagna in oft düsterer Weise hervor, aus den Vulkan-Tuffhügeln ragen die *Rocca Romana* (beim Braccianosee) und die dunkeln *Ciminischen* Berge bei Viterbo hervor.

☞ **Die schönste Zeit für den Genuss dieser Panoramen ist der *Spätnachmittag*, die Farben werden leuchtender, die Schatten spielen ins dunkelblaue und violette, das Licht übergiesst mit Purpurglanz die welligen Formen; die Wolken und Berge bieten die prachtvollsten Farbenkontraste und Linienspiele.**

Auch die **Vegetation** um Rom hat ihre besonderen Schönheiten, die herrliche *Pinie* thront wie das alte Adlersymbol auf den Hügeln; die stolze *Palme* erhebt sich auf dem Pincio in mehrfacher Zahl und winkt dem Wanderer von S. Bonaventura und S. Pietro in Vincoli herab; in den Villen (Borghese, Pamfili) bilden die *Steineichen* (Leccio) prächtige Alleen; *Cypressen, Myrthen, Lorbeer, Granat-* und *Johannisbrodbaum, Mastix* schmücken Gärten und Viali, und an den langen Mauern wächst das Vorbild des römischen Säulenhaupts, der *Acanthus*.

Das **Klima** Roms gehört keineswegs zu den schlechten und ist selbst für Lungenkranke vorzüglich zu verwerthen (wenn anders diese den Kunstgenuss nicht der Gesundheit voransetzen); die klimatischen Bedingungen des antiken Roms waren die umgekehrten des heutigen, der jetzt leere südliche Hügelkranz bot die guten Wohnstätten dar, das Kloakensystem entwässerte die Engpässe zwischen Palatin und Coelius, Aventin und Palatin, Kapitol und Quirinal, Coelius und Esquilin, und machte die Luft gesunder, die Wasserleitungen, die in der Kaiserzeit 1⅓ Mill. KM. Wasser binnen 24 Stunden nach Rom brachten, halfen die Gesundheitsquellen vermehren und erfrischten mit stets erneuertem Wasserstrom die Luft; durch den allgemeinen Gebrauch der Bäder ward für die Hautpflege gesorgt. Als nach der Verwüstung der Campagna die Südwinde über den öden vulkanischen Boden hin sich immer reichlicher mit den Dünsten der stagnirenden Wässer und den Gasen der faulenden organischen Stoffe füllten, und der Trocknungsprocess des Bodens durch die Hitze immer freiern Spielraum fand, zudem die Wasserleitungen zerstört waren, die Bewohner durch Krieg, Pestilenz und Nahrungslosigkeit sich minderten, da musste gerade das a n t i k e Rom, das den Südwinden völlig offen stand, stärker von M a l a r i a heimgesucht werden. Nicht nur die Gefährlichkeit der officiellen Stätten des Palatium, Forum und Kapitols bei den Zerstörungen und Plünderungen der Stadt, oder die Vorliebe der christlichen Zeit für S. Peter, sondern wesentlich auch die Flucht vor den Südwinden bei dem Mangel jeder Anstalt zur Abwehr ihrer erschlaffenden und fiebererzeugenden Influenz verwehrten die Rückkehr der Wohnungen zum alten Rom.

Das j e t z i g e Rom, das am Pincio gegen den Ostwind, am Janiculus gegen den Nordwestwind, an seinem südl. Damm auch theilweise gegen die Südwinde Schutz hat, bietet, wenn man die Ciminischen Berge und das Sabiner und Albaner Gebirge als die erweiterte Umfriedung betrachtet, eine eigenthümliche Trichterform, die nach Norden die kleinere, nach Süden die grössere Oeffnung den Winden entgegenhält, so dass die zwei entgegengesetzten Strömungen, von denen die südliche als die ausgebreitetste das Uebergewicht über die nördliche hat, sich fast täglich miteinander streiten. Diese zwei Strömungen erklären zum Theil den oft raschen und vielgradigen Temperaturwechsel in Rom zu bestimmten Tageszeiten; zwischen Pincio und Janiculus ziehen in der Richtung des Tibers die kalten und trockenen Winde in die Neustadt; die warmen und feuchten, denen die Lage Roms einen freien Zugang vom Meer her öffnet, dringen in der Lücke zwischen dem Palatin und Janiculus unvermittelt in die Stadt. Bei voller Sonne herrschen die südlichen Winde vor, sie sind die feuchtesten, und ihr Vorherrschen bedingt das milde Klima von Rom. Die Unbeständigkeit macht sich besonders in den ersten Winterwochen geltend, wenn die Regenwolken mit Sonnenschein kämpfen und der Nordwind mit dem Südwind. Nach dem



ROM:
PIAZZA DEL POPOLO - PANTHEON.
G
H
I
K
1
2
Porta Flaminia
Porta del Popolo
S.M. del Popolo
Caserma dei Carabinieri
Sala d'Esposizione
Piazza del Popolo
Obelisco
Passeggio Pubblico
Obelisco del Pincio
Albergo dell' Isole Britanniche
Pal. Lovati
V. d. Penna
S. M. de' Miracoli
V. d. Scalette
S.M. in M.te Santo
Albergo di Russia
Via Macello
Pal. Rondinini
V. Fontanella
Casa Göthe
V. Laurina
Via del Corso
Via del Babuino
V. Margutta
Villa Medici
Accademia di Francia
TEVERE
Villa Salvage
Villa Altoviti
Accad. di S. Luca
S.M. d. porta d. Paradiso
Ospedale e Chiesa S. Giacomo degli Incurabili
Vic. d. Gesu e M.
Chiesa di Gesu e Maria
V. d. Incurabili
S. Atanasio de' Greci
V. de' Greci
Albergo d'America
V. d. Frezza
Via de' Pontefici
S. Orsola
V. Vittoria
V. Aliberti
V. S. Sebastianello
Piazza della Trinita de' Monti
S. Trinita
R. IV.
V. d. Croce
V. di Mario
Anfiteatro Correa
S.S. Rocco e Martino
S. Girolamo degli Schiavoni
S. Carlo al Corso
V. Carrozza
Albergo di Washington
Alberg. d'Allemagna
Albergo di Londra
Pal. d.
Piazza
Macello pubblico



Palazzo del Quirinale
Pa di Mte Cavallo
Pa della Pilotta
S. Marcello
Coll. Romano
Pa di Sciarra
Via del Corso
Piazza Colonna
Posta
Palazzo del Parlamento
Pza di Monte Citorio
Telegrafo
Teatro Capranica
Pantheon
Pza della Rotonda
S. Ignazio
Minerva
Università della Sapienza
S. Eustachio
Circo Agonale (Pa Navona)
Stadio di Domiziano
S. Apollinare
S. Agostino
S. Luigi
Pal. Madama
Pa Nicosia
Pal. Borghese
Pa Borghese
V. d. Fontanella
Pal. Ruspoli
S. Lorenzo in Lucina
Pal. Fiano (Ottoboni)
V. del Prefetti
Firenze
Pal. Lepri
Pal. di Spagna
Spagna
Col. dell' Immacolata
Via Sistina
Via Gregoriana
V. de' Due Macelli
S. Andrea d. Fratte
Albergo Vittoria
Col. Nazzareno
V. del Pozzetto
S. Claudio de Burgognoni
Via della Mercede
S. Silvestro in Capite
V. Gambero
Via Frattina
V. Borgognona
Via de Condotti
Via della Vite
S. M. in Via
Fontana Trevi
V. d. Stamperia
V. nuova
Acqua Vergine (Virgo)
Pal. Poli
Via della Dataria
Pal. Sciarra
S. Vincenzo ed Anastasio
V. d. Muratte
V. de' Lucchesi
Pal. Maccarani
S. Croce dei Lucchesi
Anfiteatro di Statilio Tauro
S. Trinità d. Missioni
Pal. de Romanis
Albergo dell' Orso
S. Antonio de' Portoghesi
V. d. Scrofa
Pal. Altemps
S. Ivo
S. Lucia
Collegio Clementino
Pal. Giustiniani
Pal. Serlupi
V. d. Seminario
Teatro Valle
Pal. Capranica
Pza Cornacchie
V. d. Coppelle
Bibliographisches Institut in Leipzig.
Anschluss auf Seite 450

December herrschen die nördlichen Einflüsse vor, ohne jedoch die Atmosphäre stark zu bewegen, die dann überhaupt eher windarm genannt werden kann; nach wenigen Tagen weichen sie den südlichen. Im Laufe des Februar treten oft noch die kältesten Tage auf, der Frühling aber bricht in Rom sehr früh an, spätestens Ende März, der April ist in Temperatur und Himmelsreinheit meist der köstlichste Monat in Rom. Schon gegen Ende Mai beginnt die warme Jahreszeit; der Halbkreis der Berge, der den südwestlichen Meeresstrand frei lässt, würde die Hitze in Rom noch mehr steigern, wenn nicht der Nordost ihr entgegenträte. Anfangs Juli beginnt in Rom die Zeit der *Aria cattiva* und erreicht ihre Höhe in der zweiten Hälfte Augusts und anfangs September. Halb Rom zieht dann in die nahen Gebirge. Während dieser Monate sollte daher Rom von Fremden *nicht* besucht werden, da sie leichter als die Einheimischen dem Wechselfieber erliegen; besonders der *August* ist die unpassendste Jahreszeit für den Besuch der Stadt. Roms mittlere Jahrestemperatur ist höher als die seines Parallelkreises, 15,°2; der mittlere Barometerstand 757,°10, die mittlere Luftfeuchtigkeit 57, die jährliche Zahl der Regentage 95. Häufige sprungreiche Wechsel des Klima's machen sich oft bemerkbar, der römische Winter hat daher bei nervös empfindlichen Personen einen ungünstigen Ruf.

Monat	*Mittlerer Barometerstand um Mittag*	*Wärmemittel*	*Mittlere relative Luftfeuchtigkeit*	*Zahl der Regentage von 24 Stunden*	*Himmelsansicht nach Tageszahl*		
					klar	*wolkig*	*bedeckt*
November	756,04	11,91	68	12,6	11	10	9
December	756,65	8,57	57	10,6	13	10	8
Januar .	758,16	7,64	69	11,3	12	10	9
Februar .	756,85	8,34	68	9,8	11	7	10
März . . .	757,58	10,35	54	10,1	12	10	9
April . .	755,89	13,93	57	10,0	11	10	9

I. Von Piazza del Popolo durch den Korso zum Kapitol.

Die **Porta del Popolo** (Pl. H, J, 1), der nördl. Eingang zur Stadt, steht an Stelle der antiken, mehr östlich gelegenen *Porta Flaminia*, aus welcher einst die Via Flaminia nach Rimini zog; 1561 wurde das Thor umgebaut, wahrscheinlich nach dem Plan Michelangelo's; die magere äussere Façade verschuldete *Vignola*, die Innenseite ist ein Werk *Bernini's*, eine Festdekoration zu Ehren des Einzugs der Königin von Schweden, 1655. – Die prächtige ***Piazza del Popolo** (Pl. J, 1) umgürtet in weiter Ellipse einen centralen *Obelisken*, der einst vor dem Sonnentempel zu Heliopolis stand, und die Namen von Seti-Mienpthah I., 1326 (1283) v. Chr. und Ramses III., 1273 (1184) v. Chr., trägt; Augustus liess ihn nach dem Sieg über Aegypten (10 v. Chr.), im Circus maximus aufstellen; unter Sixtus V. kam er hierher, unter Leo XII. wurde er von den vier wasserspeienden Löwen umgeben. R. steht ein von Cypressen überragter *Brunnen* mit Neptun, Tritonen und Delphinen; l. ein ähnlicher mit Roma, Tiber und Anio; hinter denselben steigt der geschmückte Pincio auf.

Südl. vom Platz ziehen drei Hauptstrassen in die Stadt, denen Leo X. die Richtung gab. An ihrem Eingang stehen zwei *Rund-*

kirchen, deren monumentale Symmetrie den Platz perspektivisch verschönern, Rainaldi entwarf die Pläne 1662, Bernini und Fontana vollendeten sie; l. *S. Maria di Monte Santo* (3. Capp. l. *Maratta,* Madonna, SS. Franciscus und Rochus); r. *S. M. dei Miracoli.* An der Nordseite des Platzes erhebt sich

****S. Maria del Popolo** (Pl. J, 1), 1472–77 von *Baccio Pontelli* erbaut, im Auftrag Sixtus IV. della Rovere, dessen Lieblingskirche sie war (daher der öftere Eichbaum, das Wappen der Rovere; indem auch seine Neffen ihre Grabkapellen hier errichteten, sowie *Ag. Chigi).* Die Façade, verständig einfach, war für viele folgenden Bauten maassgebend (oben später verzopft); das dreischiffige Innere mit Kreuzgewölben, achteckiger, von vollständigem Tambour getragener *Kuppel* (die erste dieser Art in Rom), über der Vierung Querschiff mit Apsiden, ist von etwas gedrückten Verhältnissen. Den *Chor* liess Julius II. (Rovere) durch *Bramante* erweitern und schmückte denselben mit den herrlichen Grabmälern und Glasgemälden (auch mit Raffaels Madonna di Loreto, die 1591 Kardinal Sfondrato wegnahm).

1. Capp. r. (von Kard. Dom. della Rovere gestiftet), noch in ursprünglicher einfacher Schönheit, mit fünf Lünetten von *Pinturicchio,* Legende des S. Hieronymus, und **Altarbild* von *Dems.,* Anbetung der Hirten 1479 (mit umbrischer Landschaftsfülle und naiver Anmuth). — L. *Grabmal des Kard. Cristoforo della Rovere, 1478; r. *Grabmal des spanischen Kard. de Castro; 1506 (vielleicht von *Antonio Sangallo);* schöne Balustrade. — L. am Pfeiler: Büste des Berliner Malers Catel (gest. 1857), von *Troschel.*

2. Capp. r. (Cibo) mit bunter Marmorpracht (1690), zwölf prächtige Jaspissäulen; Altarbild: *C. Maratta,* Maria und die vier Kirchenlehrer.

3. Capp. r. (von Herzog Giovanni della Rovere gestiftet), noch in ursprünglicher Form, mit *Lünetten von *Pinturicchio,* Leben Mariä (voll naiver Grazie); Altarbild von *Dems.* Madonna, SS. Augustinus und Franciscus; darüber Gottvater, unten das Roverewappen, l. Himmelfahrt Mariä. — R. *Grabmal des Giovanni della Rovere, gest. 1483; im Bogen: Grablegung von *Pinturicchio;* in den Sockeln der Fensterarchitektur Begebenheiten von SS. Peter, Augustin, Katharina, Paulus (einfarbig, lebendig), von *Dems.* — L. liegende Bronzestatue eines Bischofs, 15. Jahrh. Elegante Balustrade.

4. Capp. r. mit *Renaissance-Altar, Ende 15. Jahrh.; in flachen Nischen die Statuen von SS. Katharina, l. S. Antonio, r. S. Vincenzo; prächtiges Ornament. In den Lünetten: *Pinturicchio,* die vier Kirchenlehrer. — L. *Grabmal des Kard. Costa (gest. 1508). — R. *Grabmal des Albertoni, eines an der Pest 1485 gestorbenen Jünglings (vortreffliche Statue).

Der Altar des rechten Querschiffs nach der Zeichnung Bernini's; r. Grab des Kard. Podocatharus aus Cypern. Hart neben dem Altar führt r. ein Gang zur Sakristei (auch von der rechten Längsseite der Kirche zugänglich), l. nach der ersten Thür: **Renaissance-Tabernakel,* Madonna, S. Augustinus und S. Katharina, 1497. — Geradeaus am Ende in der Sakristei: der alte **Hochaltar,* den Alexander VI. als Kardinal (Borgia) 1473 errichten liess, SS. Petrus, Paulus, Hieronymus, Augustinus, ein *Engel und Gottvater (ausgezeichnetes Renaissancewerk). — R. *Grabmal des Bischofs Ortega Gomiel, l. des Erzbischofs Rocca, gest. 1482.

In die Kirche zurückgekehrt, im Chor: *Deckenfresken von *Pinturicchio,* Krönung Mariä, die vier Kirchenlehrer, vier Sibyllen, vier Evangelisten (seine beste Leistung

in der Farbe, dekorativer Vertheilung und Ausdruck). An den Wänden r.: ***Grabmal des Kard. Girol. Basso** (Neffe Sixtus' IV.) von *Andrea Sansovino*, 1507, auf dem Sarkophag der schlummernde Kardinal, über ihm Madonna, zuoberst Gottvater, in Nischen und frei sechs herrliche symbolische Gestalten, die Grabnische zum Triumphbogen verklärt. — L. ***Grabmal des Kard. Sforza** (Sohn des Herzogs von Mailand) von *Dems.*, in gleichem Stil, 1505. (Beide Werke sind im Zusammenstimmen der Komposition, Architektur und Bildhauerei *unübertroffene* Wandmonumente.) — Die ****Glasgemälde*** (die schönsten in Rom), oben r. und l. führten *Guillaume de Marcillat* und *Claude* nach Entwürfen eines umbrischen Meisters 1509 aus (l. Leben Mariä, r. Christi).

Im linken Querschiff, an dessen linker Wand: *Grabmal des Kard. Lunate, gest. 1497. — 2. Capp. l. (vom Eingang): die berühmte ***Capp. Chigi;*** von dem reichen Sieneser Bankier (in Rom Bankier des Papstes) *Agostino Chigi* als Familienkapelle errichtet, unter ***Raffaels*** Mitwirkung erbaut und geschmückt (1661 von *Bernini* vollendet). Die ****Mosaikgemälde der Decke*** führte Aloisio della Pace (Venedig) 1516 nach ***Raffaels** Kartons* aus, in der Wölbung der Schöpfer, in den acht Feldern der erschlossene Himmel; die Planeten, Sonne und Mond als Götter in Halbfiguren und mit Genien der Himmelsbewegung; dekorativ prachtvoll gegliedert; unten bei den Gräbern die Propheten der Auferstehung. 2. Nische l.: ***Jonas*, dem Grab des Fisches entronnen, wahrscheinlich von ***Raffaels*** eigener Hand gemeiselt (mit wunderbar lebendiger Siegesgeberde über den Tod, von keinem Werk der Zeit an Leichtigkeit und Anmuth der Bewegung, an Verständnis der Körperform übertroffen); *Elias*, nach Raffaels Entwurf von *Lorenzetto* ausgeführt. Die zwei anderen (Daniel und Habakuk) sind Effektstücke *Bernini's*, der auch die Pyramiden mit den Medaillons ersann. Das Altarbild (Geburt Mariä) und die Gemälde im Kuppeluntersatz begann *Sebastiano del Piombo* und vollendete *Salviati* (Sündenfall). Das Bronzerelief vorn am Altar, Christus und die Apostel beim Nahen der Samariter, soll Lorenzetto verfertigt haben. Die **Architektur* der Kapelle entwarf ***Raffael***, ein Achteck mit reichverzierten Bögen auf doppeltem, von einem Fries unterbrochenen Gesims, das von einem System theils gekoppelter, theils einzelner korinthischer Pilaster getragen wird; ein zweites (rundes) Doppelgesims trägt einen runden Tambour mit acht Fenstern, über welchem halbkreisförmig die Kuppel sich wölbt.

1. Capp l. Grabmal des Kard. Pallavicino, 1575, r. und l. vom Altar zwei Ciborien, 15. Jahrh.

Im anstossenden **Kloster** wohnte *Luther*, als er in Angelegenheiten des Augustinerordens 1510 nach Rom reiste, damals noch mit völlig hingebendem Glauben an die Kirche.

Die drei Hauptstrassen am Eingang in die Stadt sind l. Via Babuino, r. Via Ripetta und in der Mitte der *Korso*, die Hauptstrasse Roms (S. 417), der sich in einer Länge von 1500 m. und in einer mittlern Breite von nur 12 m. bis in die Nähe des Kapitols hinzieht; er vertritt die Stelle der antiken *Via Lata*, die dem Marsfeld entlang zog, und den Anfang der *Via Flaminia*.

Längs des Korso nach der 1. Querstr. r. (Via Macello) der **Pal. Rondinini** (Pl. J, 2), (Russische Gesandtschaft), in dessen an Bildwerken reichem Hof r. beim Eintritt am Pfeiler (mit Namen bezeichnet) ein von *Michelangelo* verhauener Marmorblock die Pietà darstellt. — Gegenüber Nr. 20 wohnte *Goethe*, welchem 1872 die römische Stadtgemeinde eine Tafel hierher setzte; im Oberstock sind die beiden Eckzimmer, von denen das eine zwei Fenster nach dem

Korso, das andere zwei Fenster nach der Via Fontanella hat, der »Saal« Goethe's, dem gegenüber Angelika Kaufmann »herüber grüsste«. — An der ersten Erweiterung des Korso r. **S. Carlo** (Pl. J, 3), reich geschmückte, von der vornehmen Welt stark besuchte Kirche der Lombarden von *Lunghi,* 1612 (die Façade ein geschmackloses Werk eines Priesters, 1690); dem grandiosen Plan des Innern schadet die barocke Dekoration; Altarbild: **C. Maratta,* S. Carlo Borromeo in gloria, 1690 (sein Hauptwerk); 4. Nov. Cappella Papale. — (R. in der Via Tomacelli [l. Nr. 18—20] modernes Haus mit sehr schönen Sgraffiti von *Antonio Luigi Boni,* 1873.) — Es folgt l. die belebte, mit schönen Magazinen geschmückte *Via Condotti,* welche die fast horizontale Durchkreuzungslinie von der Spanischen Treppe bis zur Engelsbrücke (20 Min.) beginnt. Jenseits dieser Querstr. r. **Pal. Ruspoli** (Pl. J, 3), ein stattlicher Bau *Ammanati's,* 1572 bis 1585, bei einfacher Gliederung Grösse der Verhältnisse, Fenster mit mässigen Krönungen, das Erdgeschoss sehr hoch; *Breccioli* setzte das Kranzgesims auf, *Martino Lunghi* jun. errichtete die schöne Treppe. — Dem Palast südl. gegenüber:

S. Lorenzo in Lucina (Pl. J, 4), eine der ältesten Titularkirchen Roms (vom Bau von 440 ist noch die Mauer der Apsis und ein Stück Seitenmauer mit Lisenenarkaden übrig). Die *Vorhalle* mit ihren sechs antiken Granitsäulen und zwei Marmorlöwen stammt aus dem Mittelalter; an der linken Schmalwand, zweite Inschrift l., die Einweihung durch den Gegenpapst Anaklet, 1130, und die verbessernde Inschrift durch Cölestin III. Der Glockenthurm stammt in seinen zwei unteren Geschossen aus dem 6. Jahrh.

Das Innere der einschiffigen Kirche ist 1650 und 1860 ganz modernisirt worden. — R. zwischen 2. und 3. Capp. am Pfeiler: Grabmal des Malers *Nicolas Poussin* (S. 408), gest. in Rom 1665, das ihm Chateaubriand, der französische Botschafter in Rom, setzen liess, mit Büste (von Lemoine) und Relief (Sappho, ein Gemälde Poussins). Am Hochaltar sechs Prachtsäulen von Nero antico und **Guido Reni,* Kreuzigung. — Im Querschiff l. Grabmal des Kardinals Genga, 1861.

L. von der Kirche gegen den Korso hin: **Pal. Fiano** (Pl. J, 3, 4) zu Eugen IV. Zeit, als Jean le Jeune den Palast erweiterte, der schönste in Rom. Davor befand sich (Tafel Corso 167) ein Triumphbogen des Marc Aurel, der 1662 dem Pferderennen wich (s. die Reliefs im Konservatorenpalast, S. 440). — In der nächsten Querstr. l.:

S. Silvestro in Capite (Pl. J, 4), 761 gestiftet, im 17. Jahrh. ganz umgebaut; ein mit der Strassenflucht paralleler Vorhof führt zur *Vorhalle;* in dieser lautet eine merkwürdige *Inschrift (2. r. neben dem Portal) von 1119:

»Weil die Antoninsäule (auf der Piazza Colonna), dem Kloster von Sylvestre zugehörig, so verfluchen wir durch Autorität S. Peters und SS. Stefanus, Dionys und Sylvester, und binden mit der Binde der Exkommunikation den Abt und die Mönche, sofern sie die Säule und die Kirche neben ihr, S. Andrea (die mit den Opfergaben der Pilger [für die

Besteigung der Säule] durch Verpachtung entfremdet war), in Pacht oder in Benefiz zu geben sich unterstehen sollten«. — Die *zwei Säulen* jenseits des Eingangs, welche die Orgel tragen, stammen von der alten Portikus; der *Hochaltar ist ein Prachtwerk der Renaissance.

Im Korso weiter, r. (der Via Claudia gegenüber): **Pal. Torlonia-Verospi** (Pl. J, 4) von Onorio Lunghi, 1616; in der Loggia (gegen den Hof) des ersten Geschosses Fresken von *Franc. Albani,* *Apollo, die Götter der Jahreszeiten, Aurora, Planeten, kleinere mythologische Kompositionen. — Nebenan r. **Pal. Chigi** (Pl. J, 4), 1562 von Giac. della Porta und 1507 von Carlo Maderna, mit grandioser Treppe; die *Gallerie* mit der Venus von Merophantes, und Bildern der Caracci und ihrer Schüler, ist gegenwärtig nicht zugänglich. — Es folgt die **Piazza Colonna** (Pl. J, 4), die unter der neuen Regierung der eigentliche Verkehrsmittelpunkt geworden ist, auf ihr sieht man am Abend Männer aller Stände versammelt, ein echtes Abbild der italienischen freien Sitte des öffentlichen Lebens. In der Mitte des Platzes erhebt sich die **Säule des Kaisers Marcus Aurelius,* an welcher in 20 Spiralen (28 Stücken weissen Marmors) die Kriege Marc Aurels mit den Markomannen und den benachbarten Stämmen dargestellt sind.

Die Reliefs sind ähnlich behandelt wie an der Trajanssäule (S. 457), doch derber und härter, einerseits mehr vorspringend, anderseits mehr landkartenartig. Nach der Darstellung von Kastellen, Schiffbrückenübergang, Rede des Kaisers, Zerstörung feindlicher Dörfer, Aufnahme von barbarischen Bundesgenossen, Dankopfer des Kaisers, folgt: *Jupiter pluvius, der mit ausgebreiteten Flügeln und Armen von niederströmendem Wasser mantelartig umflossen, den verschmachtenden Römern hilft; zu den Füssen des Gottes liegt niedergeschmettert der Feind; dann Ueberschwemmung, Gefangennahme, Sieg, Opfer, Huldigung (dabei Marc Aurel zu Pferde wie auf dem Kapitol) und ein zweiter Feldzug.

Innerhalb der Säule führt eine Spiraltreppe auf 206 (von 56 Fenstern erleuchteten) Stufen zur Platte über dem römisch-dorischen Kapitäl hinan; oben steht die Bronzestatue des Paulus, von 1589. Das Piedestal hat Fontana unter Sixtus V. gefertigt, die antike Basis steigt noch 7 m. tiefer hinab.

Oestl. gegenüber: die **Post** (mit der *Centraluhr),* die ionischen Säulen ihrer Halle sollen aus Veji (aus der Zeit, da es römisches Municipium war) stammen. Vier gewaltige Gaskandelaber (zur Feier der Rückkehr des Papstes von Gaëta errichtet) umgeben die Säule. Abends ist hier oft Orchestermusik. — Längs der rechten Schmalseite der Post kommt man zum **Monte Citorio** (Pl. H, J, 4), dem Platz des Parlamentshauses (Pal. della Camera oder dei Deputati), Telegraphen- und Eisenbahnbüreau's; die nördliche Erhebung des Platzes schreibt man dem Schutte des antiken *Amphitheaters* von *Statilius Taurus* zu, von welchem noch Sitzreihen beim Fundiren des *Parlamentshauses* (früher Curia Innocenziana), eines von *Bernini* begonnenen, in neuester Zeit innen umgestalteten imposanten Baues gefunden wurden. Im Hof eine antike Brunnenschale von orientalischem Granit aus Porto. In der Mitte des Platzes steht ein 21½ m. hoher **Obelisk,* 10 v. Chr. durch Augustus vom Sonnentempel zu Heliopolis

nach Rom gebracht (wie der Obelisk von Piazza del Popolo), er diente als Gnomon einer Sonnenuhr; 1798 wurde er restaurirt (mit Granitstücken der Säule des Antoninus Pius) und hier aufgestellt; die Hieroglyphen sind von trefflicher Arbeit, die Königsringe schliessen den Namen *Psamteks* (Psammetich I.) 665 v. Chr. ein.

An der Südwestecke der Piazza Colonna führt eine Gasse sogleich zur **Piazza Pietra** (Pl. J, 5), an deren Südseite sich die Reste eines ***Antoninischen Tempels** (der Bau dahinter ist jetzt die Dogana di terra) aufragen, elf kolossale (überhohe) antike Marmorsäulen aus je acht Trommeln, kannelirt und mit korinthischen Kapitälen; die Schäfte haben 15 m. Höhe, der zweigetheilte Architrav 1 m., der rundlich geschwellte Fries 0,76, das schwer ausladende, reich ornamentirte, fünfgliederige Kranzgesims 0,95 m.; man sieht noch Reste der Cellamauer mit den Ansätzen des kassettirten Tonnengewölbes.

Zurück in den Korso führt die Querstr. l. (Via delle Muratte) in 4 Min. zu der berühmten ***Fontana di Trevi** (Pl. K, 4, 5), dem grössten und schönsten Brunnen Roms für die *Acqua Vergine* (Aqua Virgo), der seinen Namen von einer Region: *Trivii* (nach einer antiken Kreuzungsstelle von drei Strassen, trivium) erhielt.

Agrippa, Schwiegersohn des Kaisers Augustus, hatte das Wasser von der Via Collatina (8. Meilenstein) zu den Thermen des Pantheon leiten lassen, Clemens VII. fasste den Plan des Prachtmonuments und unter Benedikt XIV. und Clemens XIII. wurde das von dem Römer *Nicola Salvi* 1735 entworfene Werk vollendet, das trotz seines barocken Details von reich bewegter, grossartigster Dekorationswirkung ist.

Die Dekoration bekleidet die Südseite des **Pal. Poli**, und bildet über pittoresk gruppirten Felsblöcken eine durch korinthische Pilaster und Säulen gegliederte Façade mit Attika, deren höherer Mitteltheil das Wappen Clemens XIII. zeigt; der Mittelbau ist in drei Nischen getheilt, über der mittlern wird Benedikt XIV. als Vollender des Werks genannt; in der Nische erhebt sich ein kolossaler marmorner *Oceanus* (von *Bracci*) auf einem Muschelwagen, von zwei Seepferden gezogen, deren Zügel Tritonen führen. Unter dem Gespann des Gottes flutet das Wasser in gewaltigen Massen hervor und zeigt in buntem Spiel aus den Klippen hervor die Kraft und Grazie seiner Bewegungskünste, bis es als ruhige Spiegelfläche zu dem weiten Beckenrand anströmt.

Neben dem Oceanus sieht man in Nischen r. die *Gesundheit*, und darüber im Relief, Agrippa den Plan der Virgo-Leitung betrachtend (von *Grospi*); l. der *Ueberfluss* und darüber die Jungfrau, die den durstigen Soldaten Agrippa's die Quelle zeigt (von *Bergondi*); über den Säulen stehen vor dem Mitteltheil der Attika die Statuen der *vier Jahreszeiten*.

Wer von der Quelle beim Abschied von Rom trinkt, den zieht die Nymphe allmächtig wieder dahin (nördl. vom Palast, im Hof des Hauses Nr. 12, Via del Nazareno ist noch das Denkmal eines Strassenübergangs der Aqua Virgo, laut Inschrift 46 n. Chr. restaurirt).

Zurück zum Korso trifft man an der Ecke l. auf den stattlichen **Pal. Sciarra** (Pl. J, 5), mit schöner Façade, dem Meisterwerk des *Flaminio Ponzio* (1600), eine verspätete Frucht der wahren Renaissance.

Die kleine, aber ausgezeichnete **Gemäldegallerie** soll verkauft werden; sie ist daher jetzt nicht zugänglich; ihre Hauptstücke sind, im Erdgeschoss-Saal I. Nr. 35. *Claude Lorrain*, Sonnenuntergang am See von Bracciano. — II. Saal: 7. *Tizian*, La Bella (wahrscheinlich von Palma-

vecchio). — 8. *Raffael,* Der Violinspieler, 1518; eines seiner herrlichsten Bilder. — 9. *Pietro Perugino,* S. Sebastian. — 11. *Lukas Kranach,* Heil. Familie. — 29. Tod der Maria (von *Martin Schön?*), Replik eines Bildes in der Nationalgallerie zu London. — 40. *Caravaggio,* Die drei Spieler. — 43. *Lionardo da Vinci* (wahrscheinlich Luini), Bescheidenheit und Eitelkeit. — 48. *Guido Reni,* Magdalena.

Am Ende der Piazza Sciarra führt die Seitenstrasse r. (Via del Caravita) zur Jesuitenkirche

S. Ignazio (Pl. J, 5), nach der Heiligsprechung des Ordensstifters, 1626 von *Padre Grassi* (nach Plänen von *Domenichino*) entworfen, 1685 vollendet, ein schöner Bau im spätrömischen Kirchenstil und ein beredter Zeuge für die Richtung, welche die ihren letzten Entwickelungsstadien zueilende Renaissance einschlug. Die *Façade* ganz von Travertin, stattlich und würdig, aber schon mit den deutlichen Anzeichen der zum Barockstil hinneigenden Formen, von *Algardi;* das Innere dreischiffig, das Langschiff mit gekuppelten korinthischen Pilastern und wie das bedeutende Querschiff mit grossem Tonnengewölbe; die Seitenschiffe mit halbgeschlossenen, selbständig ausgebildeten Kapellen mit Kuppeln und schönen Portalen; das ganze von prächtigem Gesammteindruck.

An der Decke: *Fresken,* Triumphzug des S. Ignatius ins Paradies, von dem Jesuitenpater *Pozzi,* dem einst hochberühmten Virtuosen der Prospektmalerei. — 1. Capp. r.: Bild Kotzka's, von *Pozzi.* — 2. Capp. r.: *Trevisani,* Tod Josephs (1696), sein Meisterstück. — 4. Capp. r. (rechtes Seitenschiff): Altar *S. Luigi Gonzaga's,* ein Prachtwerk mit Lapislazuli ausgelegt, darüber Relief seines Triumphes von *Legros* (Barockzeit). — Rückwand des rechten Seitenschiffs: *Grabmal Gregors XV.,* von Legros. — Am Hochaltar: *Pozzi,* S. Ignazio's Vision. — Der Platz vor der Kirche ist mit barock-malerischer Absichtlichkeit angelegt.

An die Ostseite von S. Ignazio stösst das **Collegio Romano** (Pl. J, 5), ein von *Ammanati* 1582 entworfener Gebäudekomplex, später theilweise geändert, doch ist die alte Gestalt des **Hofs* (unten ionische, oben korinthische Pfeiler) mit seinen grossen Hallen und die *Façade* im wesentlichen dieselbe geblieben; die Anordnung wirksam und breit gedacht, doch die Vertheilung der Fenster in den vertieften Mauerflächen nicht glücklich. Gegenwärtig ist hier von der italienischen Regierung ein Gymnasium, Lyceum u. technische Schule eingerichtet worden. Das *Observatorium* ist eins der geschätztesten in Italien. Durch den Eingang der Westseite, Nr. 216 Via del Collegio Romano zum dritten Stock hinansteigend, kommt man zum

***Museo Kircheriano** (geöffnet Sonnt. von 10–11½ Uhr; Damen nach den Vorschriften des Jesuitenkollegiums noch nicht zugänglich). Vor dem Eingang: Mosaik aus Hadrians Zeit, mit ägyptischen Darstellungen.

I. Zimmer: Antike Grabmonumente, Urnen, Cippen, Reliefs.

II. Zimmer: R. ein *antiker silbereingelegter *Bronzesessel,* der beim Bacchuskult diente; in den Schränken l. orientalische Silberarbeiten, Elfenbeinskulpturen, Vasen; r. bronzene Gladiatorenwaffen, der Degen des Connetable von Bourbon (1527), antike Schleuder-Blei-

klumpen mit Motto's und Angabe der Legion.

III. Zimmer, l. vom Eingang: **Silberne Becher* von Vicarello, Weihgeschenke für die Gesundheitsquellen, einige mit Inschriften und Zeichnungen, einer mit Angabe aller Stationen von Cadix bis Rom. In der Mitte des Zimmers: *Gussmünzen der ältesten Form (aes rude, ungeprägtes Geld, Kupferwürfel; aes grave, gegossenes Bronzegeld mit Gepräge) zum Theil aus Bädern, wo es Sitte war, der Heilnajade ein Stück zu weihen. — Dem Fenster gegenüber die hochberühmte

***Ficoronische Cista* von Bronze (von Ficoroni 1745 unweit Palestrina erworben) cylinderförmig, 1/2 m. hoch, 1/3 m. im Durchm., rund um eine *Umrisszeichnung,* mit dem Grabstichel in die glatte Metallplatte eingegraben, hier und da schraffirt; Zeichnung und Komposition sind im *reinsten und edelsten griechischen Stil* ausgeführt, Hauptinhalt: der von Polydeukes besiegte, an einen Baum festgeschnürte Amykos, König der Bebriker, der jeden Fremden zum Faustkampf auf Leben und Tod zwang; die beiden Kämpfer mit dem Schlagriemen; der Sklave mit der Hacke für den Kampf; die Siegesgöttin und die hülfreiche Athene, neben ihr Jason und Herakles, hinter Polydeukes der Windgott, unter ihm der Bruder des Amykos. Die anderen Figuren beschäftigen sich mit der Landung der Argo und der Benutzung der Quelle; gymnastische Uebungen eines Schlauchschlagers; auf dem Deckel eine Jagd: im innern Kreis zwei Löwen und zwei Greife; das Hauptbild von einer köstlichen Borte umgefasst, am obern Rand Palmetten und Masken. Auf dem Deckel als *Griff* eine Gruppe in *ganz verschiedenem Stil,* Bacchus und zwei Satyrn, derb, natürlich, fast unbeholfen, laut Inschrift von *Novius Plautius* (vielleicht ein Campaner) in Rom gearbeitet, nach Buchstaben und sprachlichen Formen spätestens 260 v. Chr.; von ihm auch der eine Fuss (die zwei anderen modern nachgeahmt). Diese Cista, ein Schmuckkästchen mit Toilettengeräthe, ist *das älteste Denkmal einer selbständigen griechischen Kunstübung in Rom,* welche dort mit der *früher vorherrschenden etruskischen* zusammentraf; der Geschmack schwankte noch zwischen beiden Richtungen, und man suchte beide äusserlich miteinander zu vereinigen.

R. vom Eingang: Grosse Sammlung von gravirten *etruskischen Metallspiegeln;* dann kleine Erzfiguren, z. B. phönicische Idole aus Sardinien und den Balearen; der berühmte *etruskische Pflüger; obere Hälfte eines Todtengerippes zum memento mori bei römischen Tafeln; Gemmen; antike Gewichte.

Im Korridor, jenseits des zweiten Zimmers, antikes Fussbodenmosaik, antike Malereien, Statuetten, Terrakotten, Menschen- und Thiermasken; Pfahlbautenreste (sogen. Schiff des Tiberius). — Am Ende des Korridors l. im

IV. Zimmer: Das **Christliche Museum:** gleich r. vom Eingang das *graffirte Stuckfragment von der Südseite des Palatins (S. 467), eines von einem Heiden eingekritzten *Spottbildes auf Christum* (2. Jahrh.), das den Gekreuzigten mit einem Eselskopf darstellt, r. steht ein ihn Anbetender, darunter die Worte: Alexamenos verehrt seinen Gott. (Schon Tertullian, Apol. 16, berichtet, dass man in jener Zeit den Christengott als Onokoites mit Eselsohren abgebildet habe, um den Christenglauben zu höhnen.) — Auch viele Gegenstände aus den Katakomben, z. B. eine *Statuette des guten Hirten, 3. Jahrh. Inschriften und Reliefs; eine grosse Lampensammlung, Amulete, Paternen, Glasgefässe für den Abendmahlswein aus den Loculi der Katakomben; mittelalterliche Elfenbeinarbeiten; in der Mitte eine Vase mit Christus und den Aposteln (stark restaurirt).

Zurück zum Korso trifft man weiterhin l. auf

***S. Marcello** (Pl. J, 5), eine schon 499 erwähnte Kirche, 1519 durch Kard. Giuliano de' Medici (Clemens VII.) von *Jacopo Sansovino* neu errichtet; die Vollendung fiel leider in die ärgste Barockzeit.

Die unglückliche Façade schuf Carlo Fontana 1708. Das mit Pracht restaurirte Innere bildet einen verhältnismässig schönen, flachgedeckten, einschiffigen Raum mit je fünf Kapellen an der Seite.

Beim Eingang l.: *Grabmal des Kard. Michieli, 16. Jahrh.; 3. Capp. r.: Fresken von Ricci und Salviati; hier die Gruftkapelle (kostete 24,000 Scudi) des Kard. Weld (gest. 1837), mit seiner Büste, von dem Engländer Hile. — 4. Capp. r. an der Decke: **Pierin del Vaga* (Schüler Raffaels), Erschaffung Eva's; r. SS. Markus und Johannes; die Ausmalung der Kapelle vollendete *Daniele da Volterra* (von ihm l. SS. Matthäus und Lukas); l. Grabmal *Consalvi's* (gest. 1824), des berühmten Staatssekretärs unter Pius VII., mit Büste, von Rinaldi. Das (verdeckte) Krucifix auf Goldgrund stammt noch aus der alten Kirche. — 4. Capp. l.: *Fed. Zucchero,* Bekehrung Pauli; Fresken von *Taddeo Zucchero;* sechs Büsten der Frangipani von *Algardi.*

Am Korso weiterhin r. **S. Maria in Via lata** (Pl. J, 5), eine der ältesten Diakonien, 1485 neu gebaut, 1660 mit der (immerhin hübschen) Barockfaçade von *Pietro da Cortona* versehen.

Das Innere überreich; am Ende des rechten Seitenschiffs: Grabmal des gelehrten Engländers *Dodwell* (gest. 1832), daneben l. des französischen Malers *Drouais* (gest. 1788); am Ende des linken Seitenschiffs: des Dichters *Tibaldeo* (Freund Ariosts), gest. 1527, mit Bildnis; und Denkmal auf *Joseph Napoleon Bonaparte,* Carlo und Zenaida. — In der *Sakristei* sieht man enorme Travertinblöcke, die zu der *Porticus* der *Septa Julia* unter Domitian römischer Bazar, unter Cäsar für Volksversammlungen der Centurien) gehörten. Vier Reihen ihrer Pfeiler sind hier noch nachweisbar, drei befinden sich unter dem Pal. Doria.

Daneben der Eingang zum ***Pal. Doria** (Pl. J, 6), 1435 von Kard. Acciapacci errichtet, dann nach mannigfachem Wechsel an die Doria (von Genua) gelangt und theilweise umgebaut; die gewaltige *Hauptfaçade* mit Ornamenten überladen und durch bizarres Detail entstellt, von *Valvasori,* ca. 1690; die Façade gegen das Collegio Romano wahrscheinlich von *Pietro da Cortona;* die 3. Seite gegen den Pal. di Venezia von *Paolo Amati,* 1695; den Bau des schönen **Hofs* mit zwei Reihen Säulenarkaden schreibt Letarouilly dem *Bramante* zu. Im 1. Stock eine grosse ****Gemäldegallerie.***

Eingang vom Portone (äusserste Thür r.) am Korso durch den Arkadenhof l.; geöffnet Dienst. und Freit. 10—2 Uhr (1/2 Fr.); Kataloge. ☞ Nur an hellen Tagen zu besuchen.

I. Saal. Landschaften: Nr. 7. 8. *19. 21. *23. 29. 39. von *Gaspard* (Dughet) *Poussin* und seinen Nachahmern. — Antiken: Sarkophage mit Meleagerjagd, Marsyas, Selene und Endymion; Tischfuss mit hübschen Arabesken; Odysseus unter dem Schâf.

II. Saal: Nr. 3. *Bronzino,* Kreuztragung. — 4. *Valentin.* Cimon und Pero. — 24. **Franc. Francia,* Madonna. — L. Längswand: 17. *Annib. Caracci,* Marsyas und Olympus. — — 21. * *Vittore Pisano,* Vermählung Mariä, 1430. — 23. * *Pesellino,* Sylvester vor Maximus und seine Verhaftung (Staffel). — 28. * *Fra Filippo Lippi,* Verkündigung. — 29. *Pesellino,* S. Sylvester zwei Magier erweckend und den Drachen bezwingend. — 42. *Holbein* (?), im 40. Jahr. — Daneben: **Sassoferrato,* Madonna. — Darüber: **Murillo,* die Leserin. — 40. — Saraceni Juno. — Darunter: 5. *G. Bellini* (oder *Bissolo),* Darbringung Christi. — 85. *Perugino* (oder **Basaiti*), S. Sebastian. — Mitte: *Ein antiker *Kentaur,* der Pferdekörper aus schwarzem Marmor, die menschlichen Theile aus rothem Marmor (rosso antico).

III. Saal. Eingangswand: Nr. 1. *Paris Bordone, Mars, Venus, Amor. — 38. Swanefelt, Landschaften. — 17. Paolo Veronese, Kreuzabnahme. — 18. 32. *Paul Brill, Landschaften. — Mitte: Antiker Flussgott aus Pietra dura (Hadrians Zeit). — R. am Fenster: *Antiker bronzener Wassereimer (Situla) mit Graffirung. — Eingangswand: Bronzekopf des Papstes Innocenz X., von Bernini.

IV. Saal. Linke Wand: Nr. 16. Tizian, S. Agnes. — 21. Beccafumi, Vermählung S. Katharina's; — 22. *Tizian (oder Pordenone) Heilige Familie mit S. Katharina. — 25. Guercino, S. Joseph. — 27. *Domenichino, Landschaft. — 31. Gasp. Poussin, Ripetta. — 52. Paris Bordone, Heilige Familie. — Mitte: Jakob und der Engel, Marmorgruppe aus Bernini's Schule.

V. Saal: Nr. 30. *Spanische Schule, Knabenporträt. — 13. *Maratta, Madonna. — 22. Domenichino, Himmelfahrt Mariä. — 39. *Giov. Bellini, Vermählung S. Katharina's. — Im anstossenden, erhöhten Kabinet: Landschaften von Brueghel; Büste der Olympia Pamfili, von Algardi; Büste Doria's, von Tenerani.

VI. Saal: Nr. 3. *Salvator Rosa, Landschaft. — 8. *Ders., Landschaft mit Belisar als Bettler. — 19. Mazzolino, Kindermord. — Linke Wand: Bacchus, in rosso antico.

VII. Saal: Nr. 16. Bonifazio, Auferweckung des Lazarus. — 21. Ders., Schlüsselübergabe Petri. — 22. *Lod. Caracci, S. Sebastian. — In der Ecke: antike Büste des Serapis.

VIII. Saal: Landschaften und einige antike Bildnisköpfe.

IX. Saal: Stillleben und Fruchtstücke.

X. Saal. **Grosse Gallerie.** Erster Arm: Nr. 2. Garofalo, Heil. Familie. — 3. Annib. Caracci, Magdalena. — 4. Pierin del Vaga, Galathea. — 7. Boccaccino, Madonna, S. Petrus, S. Nicolaus. — 8. Quintin Metsys, Zwei Bildnisse. — 9. *Sassoferrato, Heilige Familie. — 14. Tizian, Bildnis. — 15. A. del Sarto (?), Heilige Familie. — 20. Honthorst, Lot und seine Töchter. — Darunter: Tizian, Die drei Lebensalter (Replik des Bildes im Nationalmuseum in London). — 21. Guercino, Der verlorene Sohn. — 25. *Claude Lorrain, Landschaft mit der Flucht nach Aegypten. — 26. *Garofalo, *Heimsuchung. — 32. *C. Saraceni, Ruhe der heiligen Familie. — Unten: Brueghel, Erschaffung der Thiere. — 38. Nicolas Poussin, Kopie des antiken Gemäldes der Aldobrandinischen Hochzeit (S. 519) — 41. Guido Reni, Anbetung des Kindes. — 50. Alte Kopie einer heiligen Familie Raffaels. — 51. Dosso Dossi, Tempelaustreibung. — Fensterseite: 5. Mantegna (oder Bonsignori), Kreuztragung.

Zweiter Arm (vortreffliche Bildnisse): Nr. 14. *Tizian, Bildnis. — 18. *Pordenone, Bildnis. — 19. *Rubens, Weibliches Bildnis. — 21. *Van Dyck, Eine alte Frau (la celebre vedova). — 24. Giorgione, Drei Köpfe aus dem Konzert (Uffizien). — 26. Tizian (wahrscheinlich Jan Livens), Opfer Isaaks. — 33. Van Dyck, Fürst Pamfili. — 34. *Lor. Lotto, Selbstbildnis. — 40. *Pordenone, Herodias. — Büste des Andrea Doria. — — 50. *Rubens, Bildnis eines Beichtvaters (echt und früh, in der noch harten und glatten Weise). — 58. Niederländische Kopie von Raffaels Bildnis Johanna's II. von Neapel (Louvre). — 69. *Correggio, Triumph der Tugend, unvollendete (etwas veränderte) Wiederholung eines Bildes im Louvre; auf Ausführung in tempera berechnet, in seinem unfertigen Zustand für die Behandlungsweise des Meisters von grossem Interesse; Mengs sagt: »Es gibt viele Malereien Correggio's, die schöner sind als diese, aber in keiner tritt die Grösse des Meisters deutlicher zu Tage«. — 32. *Tizian, Bildnis. — 80. Tizian, sein und seiner Frau Bildnis. — 25. Bellini (oder Rondinelli), Madonna.

Dritter Arm: Nr. 1. Annib. Caracci, (Lünette), Himmelfahrt Mariä mit Landschaft. — 5. Claude Lorrain, Landschaft mit dem Rinderdiebstahl des Hermes. — 6. A. Caracci (Lünette), Flucht nach Aegypten. — 11. *Bronzino, Macchiavelli (sehr charakteristisch). — 12. **Claude Lorrain, die Mühle (ein frühes Bild von unvergleichlichster Farbenwirkung). — 16. Nach Michelangelo's Entwurf: Christus am Kreuz. — 19. Annib.

Caracci (Lünette), Geburt Jesu. — 23. ***Claude Lorrain,* Landschaft, mit einem Opfer im Apollotempel; das bedeutendste Werk von Claude. 27. **Giorgione* (?), Bildnis. — 29. *Paolo Veronese,* Lucrezia Borgia (?). 31. *Fra Bartolomeo*, Heilige Familie. — 33. *Claude Lorrain,* Landschaft mit einer Dianajagd. — 34. *Annib. Caracci,* Grablegung. — 35. *Dosso Dossi,* Vanozza, Mutter der Lucrezia Borgia. — An der Fensterseite: 8. *Mantegna* (oder *Parentino),* S. Ludwig und (17.) Antonius. — Im anstossenden Kabinet, Eingangswand: ***Raffael,* Bildnisse zweier venetianischen Gesandten; l. *Andrea Novagero,* ein Kopf voll männlicher Kraft und scharfblickender Klugheit; r. *Beazzano,* thätiger Gehilfe Bembo's. Das Bild ist die vorzüglichste Porträtleistung Raffaels, ein wahres historisches Denkmal. — Linke Wand: 2. ***Seb. del Piombo,* der Seeheld Andrea Doria von Genua (von echt herrischer Männlichkeit). — Rückwand: *Quintin Messys,* Zwei Geizhälse. — **Rogier van der Weyden* Grablegung. — Rechte Wand: ***Velasquez,* Innocenz X. (Pamfili), von ungemeiner Kraft und Harmonie, das beste Papstporträt des Jahrhunderts.

Vierter Arm, Spiegelgallerie mit glanzvoller Dekoration, und einer Reihe antiker (sehr restaur.) Statuen.

Gegenüber, neben *Pal. Salviati* (die ehem. Accademia di Francia, dann dem Vater Napoleons III., später der Königin von Sardinien, jetzt dem Herzog Salviati gehörig) führt der Vicolo del Piombo nach

SS. Apostoli (Pl. J, 5, 6), schon 560 an dieser Stelle als ein Monument der Befreiung Italiens von den arianischen Gothen errichtet, unter Martin V. ganz erneuert, von Julius II. (noch als Cardinal della Rovere) mit der *Vorhalle* (von *Baccio Pontelli*) versehen (die Fenster an den oberen Bögen u. die Balustrade mit den Aposteln sind von 1827).

An der rechten Schmalwand der Vorhalle ein trefflich skulpirter (zum Vorbild gewordener) antiker **Adler* in einem Eichenkranz, vom Forum Trajans; gegenüber an der linken Schmalwand: *Grabmal des Kupferstechers Volpato, von *Canova* (der Genius der Freundschaft, 1807).

Die jetzige Kirche (gegenwärtig wegen Restaurationen nur im linken Seitenschiff dem Kultus offen) ist ein Neubau Clemens XI., 1702, dreischiffig, das Mittelschiff imposant, mit einem gewaltigen Fresko, Triumph des Franciskanerordens von *Baciccio,* 1706. — 2. Capp. r.: Grabmal von Clementine Sobiesky, Wittwe Jakobs III. von England (gest. 1735), von *Valle.* — 3. Capp. r.: Acht gewundene Säulen (vier in Pavonazzetto, vier in goldgestreifter rother Breccia), das einzige, was von der alten Kirche blieb. — Beim Eintritt in den Chor l.: *Grabmal des *Kard. Pietro Riario,* 1474, ein vorzügliches Renaissancewerk; gegenüber Grabmal (Bildnis) des *Giraud Ausedun,* gest. 1505, Neffe Julius II.; darüber Grabmal des Kard. *Raffaello Riario,* gest. 1521. — Hochaltar: S. Philippus und Jakobus, von *Muratori,* das grösste Altarbild in Rom. — Decke: **Odazzi,* Sturz der Engel, 1718. — L. vom Chor (neben der 5. Capp. l.), über der Sakristeithür: *Grabmal *Clemens XIV.* (Ganganelli), von *Canova,* 1783, sein erstes öffentliches Werk; unter dem segnenden Papst Sanftmuth und *Mässigung. — Die *Sakristei ist ein Prachtraum von *Franc. Fontana.* — Den Kreuzgang des Klosters baute *Antonio da Sangallo.* (Hauptfest 1. Mai.)

R. von der Kirche steht der (von der französischen Gesandtschaft bewohnte) ***Pal. Colonna** (Pl. J, K, 6), am Abhang des Quirinals, Mitte des 16. Jahrh. umgebaut. Zwei Portale öffnen sich auf den grossen Hof, an dessen linkem Ende die Treppe zur **Gemälde-gallerie* sich befindet (an den Wochentagen 11—3 Uhr, ½ Fr.).

In den *Vorsälen,* im 1.: Deckenfresko der Schlacht bei Lepanto, von *Lanfranco;* im 2. und 3.: gewirkte Tapeten, dann im 3. Raum (mit hübschen dekorativen Fresken von Pozzi): *Antike Statue der *Knöchelspielerin* (Kopf und Arme ergänzt), die einzige Replik dieses, aus der griechischen Nachblüte stammenden Werks in Italien.

I. Saal. Eingangswand: *Luca Lunghi,* Heilige Familie. — *Botticelli,* Madonna. — Linke Längswand: *B. Luini,* Heilige Familie. — *Bugiardini,* Madonna. — Nr. 4. Bild unten: **Giovanni Santi* (Raffaels Vater), Bildnis eines Knaben (wahrscheinlich des Herzogs Guidobaldo von Urbino). — 2. Bild oben: *Jacopo d'Avanzo,* von Bologna, Kreuzigung, ca. 1390. — L. und r. *Franc. Albani,* 2 Landschaften. — Oben (Mitte): **Giulio Romano,* Madonna (frühes Werk). — Daneben: **Gentile da Fabriano* (eher *Veroneser Schule,* ca. 1420), Madonna mit Engeln. — Unten neben Santi: *Melozzo da Forlì,* S. Rochus. — 10. Bild unten: *Rubens,* Esau und Jakob, Skizze (zum Original in München). — 8. Bild *Netscher,* Bildnis von Maria Colonna. — Ausgangswand: oben *Parmeggianino,* Heilige Familie. — Unten: **Innocenzo da Imola,* Heilige Familie (raffaelesk). — R. und l. *zwei *Madonnen* mit Medaillons der 7 Freuden und 7 Schmerzen Mariä, von einem *Niederländer* (vielleicht von *Georg Fischer,* der Anfangs 17. Jahrh. solche Andachtsbilder [aus *Dürers* Kupferstichen] malte). — Ueber der Thür: *Guercino,* Moses.

Durch den Thronsaal in den

III. Saal: *Deckenfresko zu Ehren Martins V. (Colonna) von *Battoni* und *Luti.* — Eingangswand, r. oben: *Bronzino,* Heilige Familie. — L. unten: **Tizian,* Onofrio Panvino, der Historiker, gest. 1568. — R. **Girolamo da Treviso,* Poggio Bracciolini, päpstlicher Geheimschreiber, gest. 1459. — L. Längswand: *Fr. Albani,* Raub der Europa. — *Guercino,* Schutzengel. — *Pulego,* Madonna; — **Annibale Caracci,* der Linsenesser (Karrikatur). — Oben **Lo Spagna,* S. Hieronymus. — **Paris Bordone,* Madonna und S. Sebastian. — Ausgangswand: Bildnis des *Lorenzo Colonna,* Bruder Martins V. (gest. 1423, daher zeitwidrig dem Holbein zugeschrieben), Typus eines röm. Barons. — R. **Paolo Veronese,* ein Venetianer. — Ueber der Thür: *Paris Bordone,* Heil. Familie. — Fensterwand: *Mola,* Abels Tod. — R. **Sassoferrato,* Madonna. — *Guido Reni,* S. Agnes.

IV. Saal (Vestibulo): zwei reiche *Schränke;* l. mit Lapislazuli, Amethystsäulen und Edelsteinen, r. mit Ebenholz und 27 kleine Elfenbeinreliefs (Michelangelo's jüngstes Gericht und Loggien Raffaels) von *Franz* und *Dominicus Steinhart* in 34 Jahren ausgeführt. — An den Wänden: **13 ausgezeichnete Landschaften (in tempera) von *Gasp. (Dughet) Poussin,* aufs genialste die Welt um Rom wiederspiegelnd. — Rechte Wand (über dem Reliefschrank): **Nicolas Poussin,* Apoll und Daphne (ein naives Frühwerk). — Glasthür l.: *Salv. Rosa,* Landschaft. — L. (neben dem Schrank) *Claude Lorrain,* Landschaft. — Daneben l.: *Berghem,* Jäger. — Darüber l. und r.: *Wouwermann,* Hetzjagd und Reitergefecht.

V. Saal (Prachtsaal, in den venetianischen Spiegeln Blumen von *Mario de' Fiori,* und Putten von *Maratta*): Deckenfresko. Sieg bei Lepanto, 1571 (zu Ehren des Anführers Marc Antonio Colonna S. 404), von *Coli* und *Gherardi.* — Antike (ergänzte) Statuen: l. vom Eingang Amazone (unten Relief von 2 Bacchantinnen), Trajan, Tiberius, Bacchus, Herkules, Athlet. — R. vom Eingang: *Venus (unten Mars und Venus, Relief); Büsten von Geta, Augustus. — Unter den Fenstern: eingelassene *antike Reliefs aus Bovillae, (unter dem 1. Fenster r.) ein kolossaler Minervakopf, (unter dem 2. Fenster: r.) ein getragener todter Krieger. — Auf dem Tisch r. ein Bronzefaun von *Jacopo Sansovino.* — Gemälde: Linke Wand (nach dem 1. Fenster): **Rubens,* Himmelfahrt Mariä. — *Sustermans,* Fed. Colonna. — (Darüber r.) *Salviati,* Adam und Eva. — (Nach dem 2. Fenster) **Van Dyk,* Carlo Colonna zu Pferde. — *Guercino,* S. Emeritiana. — *Scipione Gaetano,* Familienporträts

der Colonna, 1581. — Rechte Wand: (gegen den Eingang, diesseits des 1. Fensters) **Nicolas Poussin*, Scene aus Boccaccio's Decamerone (Cimone ed Efigenia).—**Tintoretto*, zwei Benediktiner. — *Salvator Rosa*, der Täufer. — (Nach dem 2. Fenster) **Niccolo d'Alunno*, Madonna del Soccorso, ca. 1470 (zeigt die Einwirkung *Benozzo Gozzoli's*). — *Guido Reni*, S.Franciskus. Ueber einige Stufen (r. eine Kanonenkugel Oudinots von 1849) zum

VI. Saal: **Lor. Lotto*, Kard. Pompeo Colonna. — *Muziano*. Vittoria Colonna (die Freundin Michelangelo's und Dichterin). — Linke Wand oben: **Scipione Gaetano*, Marc Antonio Colonna. — (Nach dem 1. Fenster, oben) *Vasari*, Venus. — **Tintoretto*, Hylas an der Quelle. — *Salviati*, Venus und Amor. (Ecke r.) **Palma vecchio*, Madonna mit S. Petrus und dem *Stifter. — Darüber: *Ghirlandajo*, Raub der Sabinerinnen. — *Novelli*, Isabella Colonna und ihr Söhnchen. — R. vom Fenster gegen den Eingang: *Bonifazio*, Heilige Familie; — (darüber) *Ghirlandajo*, Versöhnung zwischen Römern und Sabinern. — *Van Dyck*, Lucrezia Tornacelli-Colonna. — *Vasari*, Venus. — *Hieronymus Bosch*, Versuchung des S. Antonius. — *Bronzino*, Venus und Amor. — (Ecke r.) **Tintoretto*, 4 Brustbilder (den heiligen Geist verehrend). — *Morone* (nicht Moretto), Männliches Bildnis. — *Agost. Caracci*, Kard. Pompeo Colonna. — *Giorgione* (wahrscheinlich *Seb. Secante* aus Friaul), Giacomo Sciarra Colonna. — *Pourbus*, Franc. Colonna. — *Scip. Gaetano*, Pius V. — In der Mitte eine rothgewundene Marmorsäule (*Colonna bellica*, Wahrzeichen der Familie) mit Reliefs, Opfer, Feldzug; 16. Jahrh.

Im Garten, der am Westgehänge des Quirinal bergan terrassirt ist, Backsteinreste von den Thermen Konstantins; oben: zwei kolossale **antike Gebälkstücke* von Marmor, Giebelstück eines Kranzgesimses und Bruchstück eines Architravs und Frieses, im Prachtstil der sinkenden Kaiserzeit, wahrscheinlich von der Eingangshalle der Konstantinischen Thermen, deren Mittelbau sich bei Pal. Rospigliosi befand.

An der Piazza SS. Apostoli, gegenüber Pal. Colonna: *Pal. Ruffo*, an der Südecke *Pal. Valentini* (Imperiali), 1385 auf den Ruinen des Trajanstempels angelegt, mit moderner Façade auf das Trajansforum; im Hof und auf der Treppe antike Statuen aus Gabii; gegenüber der Kirche *Pal. Odescalchi*, mit Façade von *Bernini*, eine Nachahmung der Seitenpaläste des Kapitols, 1745 erweitert. — Am Nordende des Platzes r.: *Pal. Muti Papazzurri* (wo Jakob III. [Stuart] von England starb), mit verhältnisschöner Façade, entworfen von Marchese *Muti*, 1644. — Durch den Vicolo S. Romualdo zum Korso zurück folgt r. an der Ecke der *Piazza di Venezia* der *Pal. Bonaparte* (Rinuccini) von *Rossi* (vortrefflicher Plan), lange von Napoleons I. Mutter bewohnt, dann von C. Bonaparte, Fürsten von Canino. An der Westseite des Platzes, mit der Hauptfront gegen die Via del Plebiscito steht der

***Pal. di Venezia** (Pl. J, 6), Sitz der österreichischen Gesandtschaft, eines der hervorragendsten mächtigsten Bauwerke Roms, den Eintritt der Renaissance für Rom bezeichnend; da sich von den mittelalterlichen Motiven schon deutlich Renaissanceformen losscheiden. Den die Kirche S. Marco einschliessenden Palasttheil (nach Süden) liess Paul II. noch als venetianischer Kard. Barbo 1455 errichten, in so echt römischen Dimensionen, wie sie bisher für das Wohnhaus eines Kardinals unerhört gewesen waren; die Fortführung leitete *Bernardo di Lorenzo* (Rossellino?); die gewaltige, imposante Façade

ist aus Bruchsteinen mit grauem Pozzolanüberzug konstruirt, mächtig ragt das Untergeschoss auf, der kräftige Zinnenkranz mit seinen vorragenden durch Rundbögen verbundene Konsolen vermehrt den stolzen, ernsten Ausdruck. Durchgehende Gurtgesimse trennen die Stockwerke. Leider ist der prachtvolle *Hof nur zu einem Viertheile vollendet (eine durch Halbsäulen geschmückte Pfeilerhalle, unten dorisch, oben korinthisch; das Kolosseum, von dessen Travertinblöcken der Bau theilweise herrühren soll, hat hier eigenthümlich nachgewirkt; der südöstl. anstossende *kleine Palast* (der als Viadukt zum Kapitol dienen sollte), sieht mit der Hauptfaçade gegen *Piazza S. Marco*. Hier liegt, eingeschlossen vom Palaste:

S. Marco (Pl. J, 6), die *Vorhalle führte *Bernardo di Lorenzo* in zwei Geschossen von Pfeilerarkaden mit korinthischen Halbsäulen in Travertin auf, ein erster Versuch, durch Einführung eines geordneten Systems von Säulen und Pilastern eine organische Gliederung der baulichen Maasse zu erzielen; in dieser Halle sieht man viele antike (auch griechische) und altchristliche Inschriften und Reliefs. Das *mittlere Kirchenportal hat eine köstliche Marmorkleidung. — Das Innere der dreischiffigen Kirche, zu der man auf sieben Stufen hinabsteigt, ist leider bis auf die Tribüne 1744 barock dekorirt worden; schon 499 erwähnt, behielt S. Marco noch Reste des Neubaues von Gregor IV., 827–844, erst durch Paul II. wurde sie als *Nationalkirche der Venetianer* dem Palaste einverleibt; die 20 alten Granitsäulen des Mittelschiffs sind in jaspisüberkleidete Ziegelsäulen umgewandelt, die einfach schöne **Holzdecke* mit himmelblauen Kassetten ist ein edles Frührenaissancewerk aus Pauls II. Zeit.

Rechtes Seitenschiff, 1. Capp. r.: *Palma Giovane*, Auferstehung; zwischen 1. und 2. Capp. r.: *Grabmal des Kard. Franc. Pisano, gest. 1570. — 3. Capp. r.: **Maratta*, Anbetung der Könige. — Dann: Grabmal des Kard. Vidmann (Venedig), 1660. — Nach der 4. Capp. Grabmal des Franc. Erizzo (Venedig), 1700. — 9 Marmorstufen führen zum erhöhten Presbyterium; r. von der Treppe: *Grabmal Lionardo Pesaro's mit Bildnis von *Canova*.

Tribüne: r. und l. zwei Porphyrsäulen am Eingang; der *Fussboden von sogen. Opus Alexandrinum (zweifarbiges Mosaik), 16. Jahrh. — Als Hauptzierde: **Mosaikmalerei* aus dem 9. Jahrh., über dem Bogen: Brustbild Christi und Zeichen der Evangelisten, darunter zwei hinweisende Propheten; am Gewölbe: der segnende Christus, r. SS. Felicissimus, der Stifter, Gregor IV. (mit viereckigem Nimbus, als noch lebend) mit der Kirche. L. Papst Marcus, S. Agapet, S. Agnes; darunter Lamm und Lämmer und die Inschrift (das Ornament reich und schön, aber das geistige Auffassen der Persönlichkeit schon ganz verschwunden; die Konturen breit und dunkel, die Gestalten verhältnislos).

Neben der Tribüne r.: **Schule der Vivarini*, S. Marcus auf dem Thron. — An der Treppe l.: Grabmal des Erzbischofs Capranica (Venedig), 1476; dann: Grabmal des Kard. Basadonna (Venedig), 1684. — 4. Capp. l.: **Mola*, S. Michael, 1661. — 2 Capp. l.: Marmorrelief, Bischof Barbadigo's Almosenspendung, von Antonio d'Este, 1760. — Es folgt: Grabmal des Kard. Bragadino (Venedig), 1658. — Neben der Eingangsthür: Büste des Malers Tofanelli, 1834. L. des römischen Architekten Bracci, 1815. — (Hauptfeste 7. Okt. und 25. April.)

An der Rückseite der mit Gartenanlagen geschmückten Piazza S. Marco (l. von der Kirche) sieht man die sogen. *Madonna Lucrezia,* eine antike Kolossalbüste (die mit dem Abbate Luigi beim Pal. Vidoni [S. 493] in Korrespondenz stand). — Längs der Nordfaçade des Pal. di Venezia kommt man westwärts zur Kirche

***Il Gesù** (Pl. H, 6), der reichen Kirche der Jesuiten, 1568 von *Vignola* entworfen (bei seinem Tod 1573 erhob sich die Kirche bis zum Hauptgesims), dann von seinem Schüler *Giacomo della Porta* fortgesetzt, der die Travertinfaçade errichtete und den Plan theilweise veränderte. Plan und Verhältnisse des gewaltigen, tonnengewölbten, einschiffigen Baues wurden für die Folgezeit maassgebend, selbst die überladene Ornamentik in ihrer üppigen Eleganz; komposite Pilaster mit kannelirtem, braungelbem Veroneser Marmor, vergoldeter Stuck, Marmorplatten schmücken die Wände.

Inneres. Das **Deckenfresko,* Triumph des Namens Jesu, ist ein meisterhaftes Barockwerk von *Baciccio* (Gaulli). — 3. Capp. r.: *Fed. Zucchero,* Die heiligen Engel.

Rechtes Querschiff: Altar des S. Xaverius von *Pietro da Cortona,* mit Altarbild, Tod S. Xavers von *Maratta.* — Der *Hochaltar* mit 4 Säulen von Giallo antico, von *Giacomo della Porta.* — L. Grab des berühmten *Kard. Bellarmin,* gest. 1621, mit Religion und Weisheit von *Pietro Bernini.*

Linke Längswand, im linken Querschiff: Der reiche ***Altar des S. Ignatius Loyola,*** die vier grossen Wandsäulen mit Lapislazuli; Basen, Kapitäle und Rinnen von vergoldeter Bronze; Piedestal, Architrav und Giebel von Verde antico. — In der Mitte des Giebels (unter dem Fenster) eine Marmorgruppe der Dreieinigkeit von *Ottoboni* und *Ludovisi,* die Welt eine **Kugel aus einem einzigen Stück Lapislazuli,* (dem grössten und schönsten). — Ein Bild des S. Ignatius von *Pozzi* verhängt eine Nische, in welcher die bei solennen Festen ausgestellte 3 m. hohe *Silberstatue des S. Ignatius* (in einer Engelgruppe) sich befindet (nur Kopf und Gewand sind von Silber, das Uebrige von Kupfer), sie ist eine Kopie der schweren Silberstatue von Legros, die Pius VI. bei der Bestreitung der Kontributionskosten einschmelzen liess. Der mit Krystall und Achat bekleidete Sarg ist von vergoldeter Bronze. — L. vom Altar: der siegreiche Glaube, Marmorgruppe von *Teudon*; daneben r. am Säulenfuss: *Bronzerelief* der Kanonisation der S. Ignatius. — R. vom Altar: die siegreiche Religion (die Ketzer und die Bücher mit den Namen Luther und Calvin zu Füssen), Marmorgruppe von *Legros*; daneben l. am Säulenfuss: Bronzerelief der Approbation des Jesuitenordens.

Hauptfest 31. Juli; am *31. Dec. Abends *Te Deum* der Sixtin. Kapelle. Bei der Feier der Quarant' Ore, an den 2 letzten Tagen des Karnevals glänzende Illumination der Kirche.

Im Kloster die ***Zimmer Loyola's*** zum Theil noch in ursprünglicher Gestalt; die Rückseite des Klosters ist jetzt Kaserne.

Gegenüber (an der Piazza del Plebiscito) **Pal. Altieri** (Pl. H, 6), einer der weiträumigsten, grandiosesten Paläste Roms, von *Antonio de Rossi* 1674 begonnen; der Hof mit weiten Portiken steht in Verbindung mit dem schönen Cortile di servizio; die fürstliche Treppe schmücken Antiken (gefangener Barbar, der Grammatiker Mettius Epaphroditus). — L. am Gesù zieht südwärts die Via d'Araceli zur *Piazza d'Araceli* (auf welcher man das *Kapitol* [S. 437] vor sich

erblickt); den Platz schmückt nördl. vor *Pal. Muti* (von A. de' Rossi) ein hübscher *Brunnen* von Sixtus V.; l. geht die *Via Giulio Romano* ab, in welcher Nr. 22 das Haus des *Pietro Cortona* liegt, das er sich selbst erbaute; im Süden des Platzes erhebt sich die breite *Rampe zum Kapitolplatz,* deren Anfang *zwei antike Löwen in ägyptischem Stil schmücken, aus deren Mund Acqua Felice in die Becken niederfliesst (sie stammen wohl vom ehemaligen Isistempel); r. führt eine Fahrstrasse in bequemer Windung hinan (r. zum *Pal. Cafarelli,* dem Sitz der deutschen Gesandtschaft), l. eine *Treppe* von 124 Marmorstufen (1348 angelegt) zur *Kirche S. M. Araceli* (S. 448), der gewöhnliche Zugang ist l. vom Museum.

Da der **kapitolinische Hügel** in seinem Zug von SW. nach NO. von Natur in drei Abtheilungen zerfällt (den südwestlichen Gipfel, wo der Palast der deutschen Gesandtschaft steht, den nordöstl. höhern, wo S. Maria in Araceli thront, und die beide trennende Vertiefung der Piazza del Campidoglio), so sind damit die Höhen für den kapitolinischen *Jupitertempel* und für die alte *Burg,* sowie die Vertiefung für das ehemalige Asyl deutlich charakterisirt. Auf welchem der beiden Gipfel aber der *kapitolinische Tempel* sich befand, ist noch nicht entschieden.

Steigt man von der Piazza d'Araceli bei den zwei Löwen auf der grossen Rampe längs den (l.) Gartenanlagen zur **Piazza di Campidoglio,** dem **Kapitol** (Pl. J, 7) empor, wo jetzt oben l. eine lebendige Wölfin das Stadtsymbol repräsentirt, so kommt man oben zu einer *Balustrade,* deren Eingang die antiken Statuen des *Castor* und *Pollux* (mit Pferden) schmücken, dekorative Standbilder (ehemals beim Theater des Pompejus), von Vasaldo ergänzt. R. und l. marmorne **Trophäen* (von dem Kastell der Acqua Julia [Alexandrina] auf dem Esquilien) zur Verherrlichung eines kaiserlichen Siegs; treffliche Arbeit aus der Zeit Domitians. Neben demselben die Statuen des Kaisers *Konstantin* und seines Sohnes, aus Konstantins Thermen auf dem Quirinal (Verfallzeit der Kunst); am rechten Ende der Balustrade eine *Meilensäule* des Vespasian und Nerva (1. Meile auf der Via Appia); am Ende l. eine Nachahmung. In der Mitte des Platzes die **Reiterstatue des Kaisers* **Marc Aurel,** von Bronze (ehemals ganz vergoldet), sie steht auf einem, von Michelangelo angegebenen, sehr niedern Marmorpiedestal (von einem Architrav des Trajansforum); diese geringe Erhöhung und die leichte Senkung des Platzes gegen die Statue hin bringen das Pferd fast auf dieselbe Fläche mit den Palästen und erheben den lebendigen Eindruck des Reiterbilds, das dem Kapitol seine Bedeutung zurückgab.

Der Herrscher verkündet mit ausgestrecktem Arm kaiserlich den Frieden, das Pferd verräth sich durch seine etwas schwülstigen Formen als ein der Natur nachgeahmtes. Ursprünglich stand sie da, wo Marc Aurel geboren und erzogen war, beim Lateran; dort veranlasste die Nähe der Taufkirche schon sehr früh den Namen »Pferd Konstantins«, der *christliche* Kaisername wehrte ihrer Zerstörung. Als Rienzo sich dort zum Ritter schlagen liess, floss während eines ganzen Tags (mittels Bleiröhren) aus des Pferdes Nüstern rother und weisser Wein.

An der Rückseite erhebt sich der **Senatorenpalast** (Pl. J, 7), er erhielt seine Fundamente und die herrliche monumentale **Freitreppe* von *Michelangelo* selbst; auch die *Brunnenanlage* davor wurde grösstentheils nach *Michelangelo's* Entwurf vollendet; in der Centralnische sieht man statt des projektirten Jupiterkolosses eine mässig grosse antike *Minerva* aus Cori, weissmarmorn mit Porphyrdraperien, l. *Nil* mit der Sphinx, r. *Tiber* mit der Wölfin, beide aus den Thermen Konstantins. Den Senatorenpalast vollendeten (den Plan Michelangelo's abändernd) *Giacomo della Porta* (1. Geschoss) und *Rainaldi;* die Freitreppe führt zu einem grossen Saal (nur seitlich zugänglich, *Permesso* beim *Sindaco,* 2. Stock), mit den Statuen *Gregors XIII., Pauls III.* und *Karls von Anjou* (mit römischem Gewand, harten Zügen, auf einem mit Löwenköpfen geschmückten Sessel), von *Arnolfo di Cambio* (1277); den viereckigen Thurm über dem Bau, mit *Prachtblick auf Rom* (Erlaubnis zur Besteigung ebenda), errichtete Martino Lunghi; seine Glocke verkündigte ehedem den Tod des Papstes; während der Karnevalszeit gab sie das Zeichen zum Anfang der Korsobelustigung.

Die rechte Seite des Platzes nimmt der ***Konservatorenpalast** ein, von *Michelangelo* entworfen; (im Erdgeschoss je zwei freistehende ionische Säulen neben den Pfeilern, an der Façade ungeheure korinthische Pilaster), den Bau vollendete *Tommaso dei Cavalieri* (das inkorrekte Mittelfenster verschuldet Giacomo del Duca). Die Sammlungen des Palastes sind tägl. von 10–3 Uhr unentgeltlich geöffnet; nur ist für die *Konservatorensäle* ein Permesso vom Sindaco nöthig. R. vom Eingang: 2. *Julius Cäsar,* Kolossalstatue (nur als Bildnis von Werth); l. vom Eingang: 3. *Augustus.* Gegenüber dem Treppenaufgang: 4. Die *antike *Inschrift* der *Columna rostrata,* d. h. der Säule mit Schiffsschnäbeln (die hier nur in einer gelehrten Nachbildung des 16. Jahrh. über der Inschrift angebracht ist) zu Ehren des ersten römischen Seesiegs über die Karthager, 260 v. Chr., unter Duilius (die Inschrift wurde unter Tiberius genau nach der ursprünglichen erneut). — Im Hof an der linken *Wand:* 27. Kolossaler Marmorkopf (Domitian?) auf einem Cippus mit der Reliefgestalt einer römischen Provinz. Daneben: 25. der Cippus, der die Asche der *Agrippina,* Gattin des Germanikus, enthielt, aus dem Mausoleum des Augustus.

Im Mittelalter wurde der Cippus zu einem Getreidemaass ausgehöhlt, daher an der rechten Seite die Inschrift: Rugitella (300 Pfund) de Grano, die rohen Skulpturen (Schildträger, Armbrustschütz, Wappen) beziehen sich auf die Waffenbrüderschaft der Banderesi, Schützengilde des 14. Jahrh., welche Exekutoren der Justiz waren.

Rückseite des Hofs: Nr. 13. Sitzende *Roma,* l. und r. (14, 12) *zwei Barbarenstatuen von Marmo bigio (Thracierkönige). Linke Ecke: 15. Kolossaler Bronzekopf (Otho?). An der *rechten Wand:* 11. *Ein

Löwe, der ein Pferd zerreisst (lebensvolle antike Marmorgruppe; Kopf und Beine des Pferdes neu). — Kehrt man längs des Eingangskorridors l. zur Treppe des Konservatorenpalastes zurück und steigt hier hinan, so trifft man in Nischen l. Urania, r. Ceres; in die Wand eingelassen: *Vier Reliefs von einem *Triumphbogen* für *Marc Aurel* und *L. Verus* (Arco di Porto gallo):

41. Roma empfängt den rückkehrenden Kaiser bei der Porta triumphalis. 42. Der Kaiser begnadigt die unterjochten Feinde. 43. Einzug des Kaisers als Triumphator. 44. Marc Aurel vor dem Kapitolinischen Tempel dem Juppiter opfernd (die Giebelgruppe interessant).

In der Mitte: Piedestal (mit Hadrians Büste), mit einer **Dedication* von 136 n. Chr., welche die Strassenvorsteher dem Hadrian widmeten; auf beiden Seiten die Zahlen von fünf Stadtregionen, unter jeder die Namen je eines Curator u. Denuntiator der Vici (Quartiere) und ihrer vier Vicomagistri. — Beim Hinansteigen der 2. Treppe l.: Relief der Aufopferung des Curtius (beim Dioscurentempel gefunden), r. mittelalterliche Inschrift über Kaiser Friedrich II., Geschenk des eroberten Mailänder Caroccio an den Senat, 1237, in Versen. — Oben an der Wand vor dem Eingang zu den Sälen: Zwei *Reliefs vom *Triumphbogen Marc Aurel am Korso* (S. 426): 49. Einweihungsverkündigung des Tempels der Faustina. 50. Vergötterung der Faustina.

Säle der Konservatoren (Permesso beim Sindaco). I. Saal: Fresken des *Cav. d'Arpino*, der Königslegende des alten Roms. Die Statuen der Päpste: Urban III. (von *Bernini*), Leo X., Innocenz X. — II. Saal: Fresken des *Laureti* (unter Einfluss Soddoma's), Fortsetzung der Geschichte Roms. Statuen von berühmten Kriegshelden des päpstlichen Heers. — III. Saal: Deckenfries, Triumph des Marius über die Cimbern, von *Daniele da Volterra*. Ausgangswand, r.: *Bronzebüste *Michelangelo's*, von ihm selbst; r. *antiker Bronzekopf des *Junius Brutus*. — IV. Saal: An der Hauptwand die berühmten antiken *Marmortafeln der fasti consulares, Verzeichnisse der jährlichen Konsuln, Censoren, Diktatoren, Magistri Equitum Roms, von 508 v. Chr. bis 354 n. Chr. Die Mehrzahl dieser Fragmente wurde beim Dioskurentempel gefunden, wahrscheinlich waren sie am Staatsgebäude der Regia (Sitz des Pontifical-Kollegiums) öffentlich aufgestellt. — V. Saal: Einige antike Büsten und Bronzen. — VI. Saal: Fries mit den Thaten des Scipio Africanus, *Schule der Caracci*, in Rom gewirkte Tapeten mit der alten Geschichte Roms; Hermen und Büsten. — VII. Saal: Wandgemälde von *Peruzzi* (schamlos übermalt), der punische Krieg, in den Schränken die römischen Normalmaasse. — VIII. Saal: Die *Kapelle* mit **Fresko* von *Pinturicchio* (oder *Fiorenzo di Lorenzo*), Madonna, das schlafende Kind verehrend, 1486.

Durch die Säle zurück, auf dem Gang r. das Museo Etrusco, eine interessante Sammlung von Vasen, Graburnen, Bronzen aus

Veji, Cervetri, Tarquinii (1867) vom Juwelier Castellani der Stadt geschenkt. — R. gegenüber am Ende des Gangs zwei Räume mit den *modernen Fasten der römischen Magistrate* von 1540 beginnend.

Im 3. Raum und längs des Korridors: *Büstensammlung (Protomotheca) von berühmten italienischen oder um Italien verdienter Gelehrter, Dichter, Künstler u. a.; 87 Köpfe.

Zur Linken des Korridors befinden sich jetzt in 2 Sälen die ***Bronzen*** aus dem *Museo Capitolino* (*Gabinetto dei Bronzi*, S. 442); ebenso der ***Bronzesitz*** (S. 445), der ***Dornauszieher*** (S. 446) u. die ***Kapitolinische Wölfin*** (S. 447).

In diesem Korridor, 5. Thür l. zur Galleria Capitolina, einer unter Benedikt XIV. entstandenen Gemäldesammlung.

I. Saal r.: Nr. 2, *Guido Reni*, Auffahrt zum Paradiese. — 3. *Luca Giordano*, Moses schlägt den Felsen. — 7. *Pietro da Cortona*, Triumph des Bacchus. — 11. *Raffaellino del Garbo*, Jakob und Esau. — 13. *Guercino*, Täufer. — 16. *Guido Reni*, S. Magdalena. — 23. *Mazzolino*, Vermählung Mariä. — 25. *Ag. Caracci*, Skizze zu S. Hieronymus (Bologna). — 26. **Tintoretto*, S. Magdalena. — 27. *Fra Bartolomeo*, Tempeldarstellung. — 20. *Annib. Caracci*, Verlobung S. Katharina's. — 30. *Garofalo*, Heilige Familie. — 34. **Guercino*, Persische Sibylle. — 35. *Maratta*, Judith. — 85. *Annibale Caracci*, Carità. — Linke Wand: 40. *Pietro da Cortona*, Urban VIII. — 44. *Gaudenzio Ferrari*, Madonna. — 47. *Pietro da Cortona*, Raub der Sabinerinnen. — 49. **Domenichino*, S. Sebastian mit Landschaft. — 54. *Garofalo*, Krönung S. Katharina's. — 58. *Pietro da Cortona*, Iphigenia's Opfer. — 59. *Guido Reni*, S. Hieronymus. — 61. **Ders.*, Selbstbildnis. — 67. *Garofalo*, S. Lucia. — 69. *Savoldo*, Bildnis als S. Margaretha. — 78. **Fran. Francia*, Madonna mit Heiligen, 1513. — 80. * *Velazquez*, Selbstbilbnis. — 82. *Giorgione* (schöne Nachahmung), Bildnis. — 80. *Domenichino*, Bildnis. — 89. **Rubens*, Auffindung der Zwillinge durch Faustulus.

II. Saal: Nr. 92. *Garofalo*, S. Sebastiano. — 94. *Franc. Bassano*, Bottega eines Kesslers. — 97. *Guido Reni*, Skizze zu Kleopatra. — 98. *Mantegna* (wahrscheinlich *Catena*), Madonna, S. Katharina, S. Lucia. — 100. * *Van Dyck*, Zwei männliche Bildnisse. — 103. *Domenichino*, S. Barbara. — 104. *Mazzolino*, Anbetung der Hirten. — 105. **Tizian*, Männliches Bildnis. — 106. * *Van Dyck*, Doppelbildnis des Dichters Killegrew und des Henry Carew. — 116. *Guido Reni*, S. Sebastian. — 119. *Lod. Caracci*, S. Sebastian. — 128. **Caravaggio*, Die begehrliche Prophetin und der Jüngling. — 132. **Giov. Bellini*. Selbstbildnis. — 134. **Michelangelo's* Bildnis, wahrscheinlich von Marcello Venusti. — 143. **Guercino*, S. Petronella, das berühmteste Werk des Meisters; der Leichnam der Heiligen wird auf Anordnung ihres betrübten Verlobten aus dem Grabe gehoben, ihre reine Seele oben in die Himmelsglorie aufgenommen. — Linke Wand: 147. *Andrea Sacchi*, Heilige Familie. — 148. 149. *Paolo Veronese*, Friede, Hoffnung. — 157. *Giulio Romano*, Judith. — 161. *Garofalo*, Verkündigung. — 163. *Gaud. Ferrari*, Christuskind. — 188. **Guido Reni*, Raub der Europa. — 196. **Cola dell' Amatrice*, Himmelfahrt Mariä, ca. 1520. — 199. *Ders.*, Tod Mariä. — 201. *Garofalo*, Maria und die Kirchenlehrer. — 202. *Cario*, Das Fest des Reichen. — 205. 206. *Claude Lorrain*, Landschaften. — 207. *Giov. Bellini* (wahrscheinlich Ercole Grandi), Porträt Laura's (?). — 224. **Paolo Veronese*, Raub Europa's.

Gegenüber dem Palast der Konservatoren liegt der in gleichem Stil von *Michelangelo* entworfene Palast mit dem

****Museo Capitolino** (geöffnet tägl. von 10—3 Uhr; ½ Fr.; Donnerst. und Sonnt. unentgeltlich). Schon 1471 hatte Sixtus IV. den im päpstlichen Palast aufbewahrten Antikenschatz dem »römischen

Volk« zum Geschenk gemacht; die eigentliche Sammlung zu diesem Kern ist aber erst eine Schöpfung des 18. Jahrhunderts; 1836 übergab Gregor XVI. das Museum der Stadtverwaltung. Die goldene Zeit der kapitolinischen Sammlung ist mit dem Namen des *Albanischen* Hauses (Clemens XI. und Kardinal Alessandro Albani) verbunden; *Clemens XII.* (Corsini) erhob sie zur Kunstkammer; an *Benedikts XIV.* Thätigkeit knüpft sich die letzte und glänzendste Epoche des Museums, denn von ihm stammt eine Reihe der berühmtesten Statuen (Flora, Harpokrates, Satyr von rosso antico); seit 1765 wurde das Museum als geschlossen betrachtet und die nächsten Erwerbungen wanderten in den Vatikan. Eine neue Anordnung bedingte eine Rückkehr der nach Paris verschleppten Stücke, die grösstentheils im letzten Zimmer des Obergeschosses um den sterbenden Gallier vereinigt wurden.

Erdgeschoss:

Im Hof, Rückwand: Nr. 1. **Marforio,* treffliche Kolossalstatue eines Flussgottes, wahrscheinlich des Rheins (seinen Namen leitet man vom Marsforum ab; er stand bis Sixtus V. dem Mamertinischen Gefängnis gegenüber und war berühmt durch die satyrischen Plakate, die dem Pasquino [S. 494] antworteten); — 1. Terra mater, sitzende Statue der Erdgöttin, in einem Tempelchen; — in den Nischen, 3 und 18, zwei Pane als Gesimsträger (vom Pompejustheater). — An der rechten Wand: 8. Sarkophag aus den Katakomben. — Gegenüber: 13. Sarkophag (Victoria, Jagden) ebendaher. — Dahinter in der Mauer eingelassen r. und l.: zwei schöne Renaissance-Pilaster (von einem Grabmal aus S. M. del popolo) und dazwischen fünf köstliche Rosetten, 15. Jahrh.; — darüber drei Konsularfascien; r. und l. Inschriften aus dem Prätorianer-Friedhof.

Im Gang l. vom Eintritt: Nr. 1. Endymion. — 2. Torso. — 3. Minerva (der Pallas des Antiochus in Villa Ludovisi verwandt, Kopf aufgesetzt). — 4. Beinfragment von der Herkulesstatue 32. — 6. Sarkophag mit Bacchanal und (rechte Seite) Thieren. — 9. (Unter dem Fenster) Relief einer Provinz. — Darüber: 10. Cybele, Kolossalkopf (aus Villa Hadriana).

L. Eingang zum **Gabinetto dei Bronzi** (jetzt in der Galleria Capitolina, S. 441): Nr. 14. **Bronzevase* (treffliche getriebene Arbeit), laut griechischer Inschrift auf dem Rand von *Mithridates,* König von Pontus, dem Gymnasium der Eupatoriden geschenkt (Henkel und Fuss neu). — 15. **Camillus,* Bronzefigur eines Opferknaben, römische Arbeit aus Augustus Zeit, auf einer griechischen *Kandelaberbasis* mit friesartigen bacchischen Darstellungen (Zeit der Nachblüte). — Daneben: 16. Reste eines ehernen Stiers. — 17. Kolossale Bronzehand (von einer Commodusstatue?). — Rechte Wand: 18. Bronzekugel vom antiken Meilenzeiger der Capitolbalustrade. — 47. Diana von Ephesus. — L. von der Ausgangsthür: 13. Hekate, dreigestaltig (vorn Sonnen-, l. Mondes-, r. Unterweltsgöttin). — Eingangswand: 3. Metalltafel mit den Bildnissen von Septimus Severus, Caracalla, Julia Pia. — (Rechte Ecke): 11. altrömische Wage mit Gewichten. — (Unter dem Tisch) 10. kolossaler Bronzefuss von der Statue des *Cestius* bei der Pyramide neben Porta S. Paolo. — (Auf dem Tische) 6. metallener Opferdreifuss, Ellenmaasse, Oelmaasse, zwei Becher. — In der Mitte des Zimmers: ***bronzenes Pferd,* ein klassisches, naturwahres, *griechisches Werk* (5. Jahrh. v. Chr.) die Lücke deutet auf den ehemaligen Reiter; die Kopfform ist den Parthenon-Pferden verwandt.

II. Zimmer: *Meleagersarkophag; umher 22 Grabmonumente; darüber Inschriften.

III. Zimmer: Grabmonumente und Inschriften. — Mitte: Cippus mit der Statuette eines 11jährigen Dichters.

Zurück zum Korridor, an der linken Seite: Nr. 11. Beine eines Barbaren, vom Konstantinsbogen. — 12. Kapitäl aus den Caracallathermen. — 14. Relief mit dem Schwein von Alba.

Im Gange, r. vom Eintritt: Nr. 20. Diana. — 21. Herkules, kleine Halbfigur. — 22. Luna. — 23. Hylas, Halbfigur. — L. 25. Polyphem u. Odysseus Genosse. — R. 26. Merkur. — L. 28. Hadrian, in der Opferkleidung. — Vor der Treppe: 31. **Geharnischter Krieger*, Kolossalstatue (einst Pyrrhus genannt); Harnisch und Helm von glänzender Arbeit. — Am Ende des Korridors: 32. Herkules mit der Hydra (von Algardi geglättet und ergänzt). — L. 33. Fragment einer Porphyrfigur.

R. Eingang zu den **Stanze delle Urne.**

I. Saal, Mitte: viereckiger Marmoraltar mit Reliefs der Thaten des Herkules; römische Arbeit nach altgriechischen Motiven (aus Albano). — Die 22 Büsten sind unbekannt. Ueber der Ausgangsthür: Katalog eines Schifferkollegiums von Ostia, 192 n. Chr.

II. Saal: Nr. 22 Inschriften von Tiberius bis Theodosius. — 5. (In der Wand eingelassen) Relief mit Bleiwage, Compass und altrömischem Fussmaass. — 4. **Grosser Sarkophag* mit einer *Niederlage der Gallier* durch die Römer (wahrscheinlich die berühmte Schlacht bei Talamone, 225 v. Chr.); an den Ecken Trophäen und gefangene Gallier, am Deckelrand die gefangenen Weiber und Kinder; an den Deckelseiten todte römische Kämpfer (der Nationaltypus der Gallier trefflich charakterisirt). — 3. Cippus mit Architekteninstrumenten. — 14. Grabmonument des *Statilius Aper*, Ausmesser der Gebäude (zu seinen Füssen ein Eber, Aper); am Deckel Bild seiner Gattin, an den Seiten Maassstab des römischen Fusses und andere Instrumente. — 10. (Ecke der Eingangswand) l. Meilensäule, mit lateinischer Inschrift auf Maxentius und griechischer Inschrift auf Annia Regilla, Gattin des Herodes Atticus.

III. Zimmer: Nr. 1. *Kolossaler *Sarkophag* mit der *Geschichte des Achilleus;* aus guter römischer Kunstepoche, *vorn:* Entdeckung des Achilleus unter den Töchtern des Lykomedes (Deidamia's Hand ruht auf Achilleus, r. Lykomedes, neben ihm l. Odysseus). — *Schmalseiten:* L. Abschied des Achilleus von Deidamia; r. Waffnung des Achill zur Rache für den Tod des Patroklos; *Rückseite:* Priamus bittet den Achill um Hektors Leiche. — R. 3. (hinten an der Wand r.) Marmordiskus mit einer Porphyrplatte, am Rande derselben Reliefs der Geschichte des Achilles, aus der tiefsten Verfallzeit römischer Kunst. — 4. (Daneben) Antikes *Mosaik*, Herkules Rocken spinnend, und als sein Symbol der von Amoren bezwungene Löwe (aus Porto d'Anzio). Rückwand r.: 2. Votivstein. — 5. Satyr. — 6. (In die Wand eingelassen) Tabernakel mit zwei Palmyrener Gottheiten, die untere Inschrift palmyrenisch, 235 n. Chr.; die obere griechisch). — 10. (An der rechten Wand) Ein Oberpriester der Cybele, Relief. — L. 11. Statuette des Pluto. — R. 14. Statue des Serapis.

Zurück durch diese Zimmer, l. zur *Treppe* nach dem *obern Stock;* hier sieht man an den Seitenwänden: die Bruchstücke des (kapitolinischen) ****antiken Stadtplanes von Rom*** (unten an der 1. Tafel der Maassstab; die Sternchen bedeuten die nach Zeichnungen ergänzten Stücke), wahrscheinlich eine (oft eilfertige) Wiederholung des Plans, dem die Vermessungen unter den Censoren Titus und Vespasian, 74 v. Chr. zu Grunde lagen; aus der Zeit der Kaiser Severus und Caracalla (das einzige erhaltene Original antiker Kartographie). Man fand ihn an den Wänden und hinter S. Cosma e Damiano, die Stücke bilden nur einen kleinen Theil des ganzen.

Im Obergeschoss:

I. Galleria (der Korridor vor den Sälen), an den Wänden Inschriften aus dem Columbarium der Freigelassenen Livia's u. a. — L. (zwischen Thür und Fenster) 1. Marc Aurel, Büste; r. (gegenüber) Faustina die Aeltere. — Nach der Thür Nr. 3. L. Sept. Severus (aufgesetzter Kopf). — 5. L. sitzender Silen. — R. 9. Löwe. L. 12. Flötenspielender junger Satyr.

— R. 13. Amor mit den Bogen des Herkules (die Sehne spannend); wahrscheinlich nach einem Bronze-Original des Lysippus. — Daneben r. 14. *Panbüste. — L. 16. Kaiser Decius (?), sitzende Statue in der Toga.

R. Eingang zum **Gabinetto del musaico delle Colombe**, an der rechten Wand: Nr. 89. **Antikes Mosaik* mit *4 Tauben* auf dem Rand eines Wassergefässes; aus der Villa Hadrians; römische Nachbildung (in naturfarbigen Steinen, 160 auf einem QF.) eines berühmten Werkes von *Sosos*, Musivmalers am Hof der griechischen Fürsten in Pergamon (die Nachahmung auf Brochen ist noch jetzt eine der beliebtesten Erinnerungen an Rom). — Darunter 88. *Sarkophag mit der Menschenbildung durch *Prometheus;* die Arbeit gehört der Verfallzeit an; der interessante Inhalt den Neuplatonikern. — An derselben Wand, gegenüber dem zweiten Fenster: 58. *Masken, antikes Mosaik; — an der folgenden Schmalwand: 2. Triumph des Bacchus über die Inder, Relief. — An der linken Längswand: l. am 2. Fenster: 25. *Die berühmte *ilische Tafel*, kleines Relief mit der Zerstörung Iliums, dem Kampf vor Ilium, Hektors Tod u. a. mit griechischen Inhaltsangaben; auf dichtem Kalk, aus den Ruinen von Bovillae (aus der Zeit des Tiberius); es diente als illustrirtes grammatisches Repetitorium des epischen Stoffes. — In den Glasschränken: Lampen, Münzen, kleine Reliefs, Bronze-Instrumente, Wandmalereien; an der Eingangswand beim Fenster: Schreibgriffel, Schreibtäfelchen u. a.

Zurück in die Galleria, l. Nr. 19. Agrippina mit Nero (mit der Goldbulle am Halse); Kopf der Frau neu. — R. 20. Die **trunkene Alte*, wahrscheinlich eine Kopie eines Marmorwerkes von Myron, in Smyrna; sie hält ein grosses epheubekränztes Gefäss weinselig auf dem Schosse. — 23. *Lachendes Bacchuskind. — L. 28. Sarkophag mit der Proserpinamythe (Verfallzeit der Kunst). — Auf demselben: 25. Lachender Satyrkopf. — 26. Das schlangenwürgende Herkuleskind. — 27. Pariskopf. — R. 29. *Achteckige Aschenurne mit sieben *tanzenden Amorinen* (mit Flöten, Leier, Laterne, Fackeln), nach griechischen Motiven. — L. 30. Zwei Cippen, am oberen einen Wagenlenker mit zwei Pferden, deren Siege erwähnt sind. — 32. Euterpe. — R. 33. Flötenspielender Satyr. — L. 34. *Kolossalkopf der Niobe (Juno). — 36. Diskuswerfer (nach Myron), von *Monot* zum Gladiator ergänzt. — R. 37. Weingefäss mit Bacchanal. — L. 38. Kolossalkopf der Juno (einst mit eingesetzten Augen). — R. 39. Kolossaler Venuskopf. — L. 40. Sohn der Niobe, in die Knie gesunken. — R. 41. Tochter der Niobe (?). — L. 42. Juppiter, Büste. — R. 43. Ariadne, Kopf. — L. 48. *Sarkophag mit der ***Erziehung des Bacchus*** (mit köstlichen Kompositionen). — R. 53. **Psyche*, mit Schmetterlingsflügeln (gegeiselte?). — L. 54. Antinous, Kopf. — R. 55. Venus, Kopf. — L. 56. Sitzende Grabstatue (mit klassischem Faltenwurf).

R. Eingang zum **Gabinetto della Venere**; hier ist die herrliche ****Kapitolinische Venus***, ein *griechisches* Original (im Bezirk der Subura fast unversehrt gefunden) in den vollen Formen der reifen Frau und mit herrlichster Bildung der Rückseite; das Gewand liess sie eben fallen, sie schützt die Hände vor und senkt den Blick zur Flut des Bades. Das Vorbild (eine Fortbildung der knidischen Aphrodite des Praxiteles) dieser schon nach Eleganz und fesselndem Reiz strebende Darstellung ist wahrscheinlich in der Aphrodite des jüngern Kephisodotos zu suchen. — R. ***Amor und Psyche***, schöne Marmorkopie einer alexandrinischen Idylle (die fehlenden Flügel deuten auf die Benutzung der Gruppe für ein Kindergrab).

In der Gallerie weiter l: Nr. 57. Jupiter Ammon, Herme. — R. 58. Bacchantin, Kopf. — L. 59. Ceres (sitzende Gewandsfigur). — R. 60. Melpomene. — L. 61. Niobe (?), Kopf. — R. 62. Tiberius, Kopf. — L. 63. *Bacchusstatue. — R. 64. Jupiter auf einem merkwürdigen **Votivaltar* mit Reliefs, die Vestalin Claudia Quinctia zieht am Gürtel das Schiff mit dem vom König Attalus aus Pessinus nach Rom gesandten Bild der *Cybele*, (Götter-Mutter). — L. 65.

Serapis, Kopf. — R. 66. Augustus, Kopf. — L. 67. Hadrian, Büste (Alabaster). — 69. *Caligula, Kopf. — R. 70. Marc Aurel als Jüngling, Büste. — 71. *Minerva aus Velletri; als Friedensstifterin (mit der Pallas im Braccio nuovo übereinstimmend). — 72. *Trajan*, Büste. — 73. *Epheubekränzter *Silen*. — L. 74. (Am Fenster) Nero's Vater, Büste. — Am Ende der Gallerie (vor dem Fenster) ****Marmorvase***, beim Grabmal der Caecilia Metella gefunden, von grosser Schönheit; mit Silensmasken und Weinblättern; sie steht auf einer *Tempelbrunnenbrüstung *(Puteal)* mit alterthümlicher Nachbidung der 12 Götter, die wahrscheinlich die Hochzeit der Athene mit Herakles feiern.

II. Stanza degl' Imperatori, Kaiserbüsten (für die Geschichte von hoher Bedeutung, auch für das Studium der Kopfbildung wichtig). An den Wänden einige treffliche **Reliefs*. — Linke Längswand: **F.** *Andromeda und Perseus. — **H.** *Endymion mit Jagdspeer und Hund. — Ueber der Ausgangsthür: **I.** (r.) Raub des Hylas; — (Mitte) Merkur und Herkules; — (l.) die Grazien. — Schmalwand: über dem Fenster: **A.** Triumph des Bacchus und Cirkusspiele der Amoren. — Rechte Längswand (über den Fenstern): **B.** Bacchanal; **D.** Kämpfe mit Elefanten, Löwen, und Fechtern. — Mitte des Zimmers: **Agrippina die Aeltere*, Gattin des Germanicus, in würdevollem Stolz und vornehm gewandter Haltung auf einem Sessel ruhend, den Blick nach oben gerichtet. — R. ein *bronzener Kaisersitz mit silbereingelegten Zeichnungen. — ***Büsten*** r. von der Thür zum Salone mit der obern Reihe beginnend: Nr. 1. Julius Cäsar. — 2. Augustus. — 4. und 5. Tiberius. — 8. Antonia, Mutter des Claudius. — 9. Germanicus. — 10. Agrippina, Gemahlin des Germanicus. — 11. *Caligula (Basalt). — 12. Claudius. — 13. Messalina (5. Gattin des Claudius). — 14. Aprippina, Mutter Nero's. — 15. Jugendlicher Nero. — 16. Aelterer Nero. — 17. Poppäa (zweite Gattin Nero's). — 18. Galba. — 19. Otho. — 20. Vitellius (modern?). — 21. Vespasian. — 22. Titus. — 23. Julia, Tochter des Titus. — 24. Domitian. — 26. Nerva (modern?). — 27. Trajan. — 28. Plotina, seine Gattin. — 31. 32. Hadrian. — 33. Julia Sabina, seine Gattin. — 35. Antoninus Pius. — 36. Faustina, seine Gattin. — 37. Marc Aurel, jugendlich. — 38. Marc Aurel männlich. — 39. Faustina jüngere, seine Gattin. — 41. Lucius Verus. — 42. Lucilla, seine Gattin (mit Chignon). — Zweite Reihe (r. von der Ausgangsthür): 43. Commodus (selten). — 44. Crispina, seine Gattin. — 45. Pertinax (selten). — 46. Didius Julianus. — 50. und 51. Septimius Severus. — 52. Julia Pia, seine Gattin. 53. Caracalla. — 54. Geta, sein Bruder (selten). — 55. Macrinus (selten). — 56. Diadumenianus, sein Sohn. — 57. Heliogabalus (selten). — 58. Annia Faustina, dritte Gattin Elagabals (selten). — 59. Julia Mäsa (Grossmutter Elagabals). — 60. Alexander Severus. — 61. Julia Mammäa, Gattin des Alexander Severus. — 62. Julius Maximinus (selten). — 64. Gordianus Africanus. — 65. Gordianus, sein Sohn. — 66. Maximus Puppienus. — 67. Balbinus. — 68. Gordianus Pius — 69. Philippus jun. — 70. Decius. — 73. Trebonianus Gallus (selten; zeigt wenig Aehnlichkeit mit den Münzen). — 76. Gallienus. — 79. Carinus. — 80. Diokletian. — 81. Constantinus Chlorus. — 82. Julianus Apostata.

III. Stanza (degli uomini illustri). An den 4 Wänden vorzügliche **Reliefs;* zuoberst: Schiffsvordertheile, Verzierungen von Schiffsenden, Anker, Steuerruder, Opfergeräthe (von einem Neptuntempel). — Ueber der Ausgangsthür: **B.** *Tod des Meleager; r. Mord der Oheime und der Feuerbrand; l. der sterbende Meleager. — Mitte der rechten Längswand: (**C. D. E.**) C. Venus mit der Silensmaske, unten Satyrn und Satyrin. **D.** Diana. **E.** *Muse und *Hermaphrodit vor einer Bacchusstatue. — Schmalwand (dem Fenster gegenüber) untere Reihe **r. F.** Eine Leiche zum Scheiterhaufen getragen. — **G.** Zurüstung der Leichenverbrennung. — L. **H.** Hygieia und ein Arzt. — Linke Längswand; unten r. **I.** Victoria und zwei Beute träger. **L.** (Rosso antico) Gelübde

einer Neuvermählten an die Göttin der Gesundheit. — L. M. *Satyr mit 3 Nymphen, mit der spätern Inschrift *Kallimachos* (ein Meister der ältern Attischen Schule, Generation nach Phidias); es ist ein absichtlich zu Kultuszwecken alterthümlich gehaltenes Bildwerk wohl erst aus dem 3. Jahrh. v. Chr. — Ueber der Eingangsthür: N. Vergötterung eines Knaben. — L. vom Fenster: Lorbeerbekränzte Frau, die eine Katze tanzen lehrt und zur Mehrung ihrer Gelehrigkeit zwei Enten über der Schülerin aufhängt. — Mitte des Zimmers: ***Konsularstatue***, angeblich des Marcellus, Eroberers von Syrakus 212 v. Chr. (treffliche Charakteristik eines urwüchsigen römischen Staatsmannes). — Die Reihe der ***Büsten*** trägt viele zweifelhafte Benennungen. — Nr. 6.****Sokrates***, eines der lebensvollsten Bildnisse des demokratischen Philosophen. — 7. Alkibiades. — 9. Aristides, der Rhetor. — 10. Seneca (ein oft wiederholtes angebliches Bildnis urbildlicher philosophischer Misère). — 11. 12. Sappho. — 13. 14. 15. Lysias, der Redner. — 16. (Ecke) *Kolossalkopf des *M. Agrippa*, Schwiegersohn des Augustus, Erbauer des Pantheons. — 18. Isokrates. — 19. Theophrast. — 21. Diogenes. — 24. ****Asklepiades***, der Arzt. — 25. Theon, der Platoniker. — 27. Pythagoras. — 28. Kolossalkopf Alexander d. Gr. (?) — 29. Posidonius von Rhodus, der Bildhauer. — 31. 32. Demosthenes. — 33. 34. Sophokles. — 36. Anakreon. — 37. Hippokrates. — 39. 40. Demokrit. — 41. 42. 43. Euripides. — Untere Reihe: (l. von der Eingangsthür) 44. ****Homer*** (schöner Idealtypus). — 45. 46. *47. Ders. — 48. **Domitius Corbulo*, sprechendes Bildnis dieses tüchtigen Feldherrn unter Nero. — 49. ****Scipio Africanus*** (von genialem Ausdruck; mit der Kopfwunde). — 51. Pompejus. — 52. Cato von Utica. — 53. Aristoteles. — 55. Kleopatra. — 59. Arminius (der deutsche Herman). — 61. Aeschines, der Redner. — 62. und 64. Epikur. — 63. Metrodor und Epikur, sein Schüler; Doppelherme. — 65. Pythodoris, ein Sieger in olympischen Spielen — 66. Phokion. — 67. Agathon. — 70. ****Antisthenes***. — 72. 73. Julianus Apostata. — 75. *Sogen. ***Cicero*** (von ausgezeichneter Arbeit). — 76. ****Terentius***, der Komödiendichter. — 77—79. Apollonius von Tyana. — 80. Archytas von Tarent, Pythagoräer. — 81. Periander, Tyrann von Korinth. — 82. ****Aeschylos***, eine altgriechische Büste, einer der bedeutendsten Köpfe aus dem Alterthum.

IV. Salone: Der*****Dornauszieher*** (jetzt i. d. Gall. Cap., S. 441) in Bronze, ein *griechisches* Originalwerk, vielleicht von Boëthos von Karchedon, ca. 3000 v. Chr.; es ist ein junger Wettläufer nach dem Siege; der im Laufen einen Dorn sich in den Fuss getreten und nun nach dem Siege sich denselben herauszieht (eine echte Idylle). — Nr. 1. Statue des Jupiters, von Nero antico, auf einem runden *Altar, mit alterthümlicher Darstellung des Merkur, Apollo und der Diana. — 2. u. 4. ****Zwei Kentauren***, von Bigio morato. — Marmor aus der Villa Hadrians, laut Inschrift (Plinthe) von *Aristeas* und *Papias* aus Aphrodisias in Karien (Kleinasien), Künstlern aus der Zeit Hadrians, wahrscheinlich nach einem griechischen Bronzeoriginal aus der Alexandrinischen Epoche, welcher die schöne, muthwillig epigrammatische Erfindung, die verschiedene Wirkung der sinnlichen Liebe auf das reifere und das jugendliche Alter, völlig entspricht; beide trugen Amoren auf den Rücken. — 3. Kolossalstatue des ***Herkules*** im Knabenalter, aus dunkelgrünem Probierstein (in fleischigen, plumpen Formen eines »Riesenkalbes«, wie sich die Alten den ungeschlachten Jungen dachten); er steht auf einem ****Altar mit der Mythe des Juppiter***, vorn (gegen die Eingangsthür) Zeus auf dem Thron über der Weltkugel, l. Minerva, r. Merkur, gegenüber Juno, neben ihr Apollo, hinter dem Thron: Venus, Diana, Merkur, Vulkan, Vesta; (gegen das Fenster): Jupiter als Kind von der Ziege Amalthea gesäugt, während Korybanten mit Schwertern auf die Schilde schlagen, l. Kreta als Frau; es folgt: Täuschung des Kronos durch Rhea, mittels des in ein Wickeltuch gelegten Steins; Rückseite verstümmelt. — 5. Statue des Aeskulap, von nero antico. — Die

*_Kapitolinische Wölfin_ (S.441), ein eigenthümliches etruskisches Werk (höchst eckig, aber energisch), wahrscheinlich das 296 v. Chr. am Ficus ruminalis(Feigenbaum amPalatin bei S. Teodoro) von den Aedilen Ogulini errichtete Votivmonument. — Rechte Wand (von der Ausgangswand beginnend): 6. Porträtstatue zur Hygiëa ergänzt. — 7. *_Apollo,_ nach einem altattischen Original (Kalamis?). — 8. Apollo mit der Leier. — 9. Marc Aurel. — 10. *Verwundete _Amazone,_ von _Sosikles,_ wahrscheinlich nach Kresilas (Zeitgenosse des Phidias, 5. Jahrh. v. Chr.). — 11. _Mars_ und _Venus,_ mit Porträtzügen eines vornehmen römischen Ehepaars. — 12. Muse mit der Lotosblume (neu) und Federn auf dem Kopfe (Triumph über die Sirenen). — 13. Minerva (Kopf und Arme neu). — Eingangswand: 14. Satyr mit Traube (s. Saal V). — 15. *Kolossalstatue des pythischen _Apollo._ — 16. *_Minerva,_ mit Helm und Aegis. — 17. Trajan, Kolossalbüste mit Bürgerkrone von Eichenlaub. — Linke Wand: 20. Athlet, nach einem alten Original. — 21. Hadrian als Mars. — 24. Herkules, vergoldete Bronzestatue mit Keule und den Hesperidenäpfeln (von einem antiken Manieristen); zu beiden Seiten der Nische zwei Säulen vom Grabmal der Cäcilia Metella. — 25. Verwundete Amazone. — 27. *Der _Ringer_ (Merkur?), sehr lebendig aufgefasst. — 28. Amme der Niobegruppe. — 29. Concordia. — 30. Clementia (?). — Ausgangswand: 31. Kolossalbüste des Antoninus Pius. — 33. *Der _Jäger_ mit dem Hasen (Inschrift »der freigelassene Polytimus«). — 34. *_Harpokrates,_ Gott des Stillschweigens; aus Hadrians Villa. — Oben 38 Büsten.

V. Stanza del Fauno di marmo rosso; an den Wänden _Reliefs:_ — über der Ausgangsthür: **A.** Die über die Götter triumphirende Liebe; — über dem Fenster, **B.** die Esse Vulkans; — über der Eingangsthür **C.** von einem Sarkophag r. der Verstorbene, l. Genien, zahlreiche Inschriften. — **L.** von der Ausgangsthür: Ziegelstempel. — In der Mitte der Ausgangswand: die sogenannte *_Lex regia_, d. h. die auf einer Metalltafel aufgetragene Privilegienertheilung des Senats an den Kaiser Vespasian. Rienzi, der letzte Volkstribun (S. 396), der sie in der Laterankirche auffand, erklärte daraus den erregten Bürgern diese Vollmacht des römischen Volkes. — In der Mitte des Zimmers: Nr. 1. *Der _Satyr mit der Traube,_ von rothem Marmor (rosso antico), wohl um auf den Charakter anzuspielen; das Lüsterne trefflich charakterisirt (aus der Villa Hadrians, und aus seiner Zeit); er steht auf einem Altar, mit Reliefs, die sich auf die Bezwingung Aegyptens unter Antoninus Pius beziehen; 148 n. Chr. — Fensterwand: 2. Kolossalkopf des Herkules. — 5. *Kolossalkopf des Bacchus. — 6. Herkulesherme. — 5. und 6. auf runden Altären des Neptun und der Windstille, die in Antium den Seefahrern zum Opfern dienten und Schiffsschnäbel tragen. — Eingangswand: 11. *Sarkophag mit der Mythe des Endymion (hinter Endymion der Gott des Schlafes mit Flügeln, r. der personificirte Berg Latmos; Diana steigt von ihrem Wagen zum Schläfer hinab; bei den Pferden steht eine Hore, im Hintergrund die Nacht, am Ende l. kehrt Diana zurück und Aurora verkündet den Tag). — 10. *Juno Sospita, Kopf. — 12. Isis-Altar. — 13. Das *_Bacchuskind_ mit der kahlköpfigen _Silenmaske,_ ein köstliches, religiöses Genrestück, wahrscheinlich ein griechisches Werk. — Ausgangswand: 21. Knabe mit der Gans ringend, Nachbildung eines berühmten Genrebildes von Boëthus von Chalkedon (300 v. Chr.), voll köstlich sprudelnden Kindermuthes. — 26. Sarkophag mit der *_Amazonenschlacht_ (von trefflicher Komposition und tüchtiger Arbeit) am Deckel sieben besiegte trauernde Amazonen, gefangen bei den Trophäen ihrer Waffen; an den Ecken die Maskenköpfe der Erschlagenen.

VI. Stanza del Gladiatore moribondo (Zimmer des sterbenden Galliers). — Mitte: Nr. 1. **_Der sterbende Gallier;_ ein ausgezeichnetes Werk aus der _Pergamenischen Schule_ (in den Gärten des Sallust gefunden); ergänzt sind der rechte Arm, das Schwert, der Ansatz des Horn, die linke Kniescheibe, die Zehen, echte Charakteristik der Nationalität, höchste

Meisterschaft in der anatomischen Behandlung und die erschütterndste Wirklichkeit des Vorgangs (die Muskeln erschlaffen, das linke Bein streckt sich, aber noch hält der rechte Arm den Oberleib ankämpfend aufrecht) vereinigen sich hier zu einer der höchsten plastischen Wirkungen. Die Nationalfeier der Siege des Attalus von Pergamos (229 v. Chr.) über die furchtbaren Gallierhorden, welche Kleinasien verheerten, war wohl die Veranlassung. — Linke Wand, l. vom Ausgang: 2. Apollo, mit Leier und Greif. — 3. *Pandora* mit dem Gefässe (stark ergänzte in einer heiligen Ceremonie begriffene weibliche Figur). — 4. **Dionysos-Kopf;* als Gott der Beseligung aufgefasst; wahrscheinlich nach *Praxiteles*. — 5. Amazone, wahrscheinlich nach einem Vorbild des Phidias. — 6. **Alexander d. Gr.* in wunderbar schöner, idealisirender und doch individueller Auffassung, wahrscheinlich nach einem Vorbild des *Lysippos*. — 7. **Proserpina* (?), Kolossalstatue voll majestätischen Ausdrucks, erhabener Ruhe und doch höchster Milde, dazu grossartiger Faltenwurf und einfachste Gewandmassen (wahrscheinlich nach *Praxiteles*). — *Schmalwand* (mit Fenster), neben einer Säule von Nero antico: 9. **Junius Brutus* (Mörder Cäsars); dieser Kopf von trefflicher Arbeit, der einzige erhaltene, ist eine lebensvolle Tragödie. — 10. Isispriesterin. — 11. **Flora* (genau nach einem Bronzeoriginal). — Rechte Längswand (mit 2 Fenstern): 13. **Antinous,* aus der Villa Hadrians, eine hochberühmte Statue, ganz in der Behandlungsweise, welche seine Epoche charakterisirt; die Neigung des Kopfes und der schwermüthige Blick deuten die Vorahnung des Wellengrabes an, das der schöne Jüngling für den Kaiser sich opfernd wählte (der grösste Theil der Arme und der linke Unterschenkel ergänzt). — 15. **Satyr,* wahrscheinlich nach einem *Satyr des Praxiteles* im Dionysostempel zu Megara; die beste Wiederholung dieser Darstellung des träumerisch versunkenen, weich und reizend gestalteten Satyrjünglings. — 16. *Mädchen mit der Taube (die Schlange ergänzt), naives Genrestück. — 17. Zeno, der Stoiker im Philosophenmantel (sehr individuell aufgefasst).

Die Treppe zwischen dem *Konservatoren-* und dem Senatorenpalast führt r. durch eine von *Vignola* entworfene Portikus zu der Höhe, wo die sogenannte *Rupe Tarpea* liegt (r. vom deutschen Spital tritt man in einen Garten, von dem man die jähe Felskluft gut übersieht; ob hier die Verurtheilten vom Tarpejischen Felsen herabgestürzt wurden, ist zum mindesten zweifelhaft). Zwischen dem *Museum* und dem Senatorenpalast führt l. eine Treppe (mit ähnlicher Portikus) zur Kirche

***S. Maria Araceli** (Pl. J, 7) hinan (man tritt hier durch ein Portal mit einem Madonnenmosaik des *Kosmaten* in das rechte Querschiff); im Mittelalter diente diese Kirche (des Senats) oft als Parlamentshaus der Stadt Rom; Innocenz IV. hatte sie den Franciskanern 1250 übergeben (ihr General wohnt noch im Kloster, das theilweise Kaserne ist), und diese haben den gothischen Umbau ausgeführt. Die vergoldete und kassettirte **Holzdecke* stifteten die Bürger Roms 1575 nach dem Seesieg (1571) von Lepanto; 22 **antike Säulen* (19 von Granit, 3 von Marmor), mit weiten Rundbögen, trennen die drei Schiffe; an der 3. Säule l. vom Hauptportal sieht man unter dem Kapitäl die antike Inschrift »aus den Cäsarengemächern« (des Palatins); spätere Geschmacklosigkeit hat die Kirche entstellt.

An der Wand des Haupteingangs: l. Grab des Astronomen Ludov. Grato Marganio, gest. 1520, mit Christusstatue, von *Andrea Sansovino;* r. Grabmal des Kard. Lebretto, gest. 1465, mit liegender Statue und Reliefs. — Rechte Seitenwand: 1. Capp. r.: **Pinturicchio*, Fresken aus dem Leben des S. Bernardino da Siena, 1495 (von Camuccini restaurirt). — 2. Capp. r.: *Marco da Siena*, Pietà. — 5. Capp. r.: *Muziano*, S. Matthäus. — 6. Capp. r.: *Wittmer*, kleines Madonnenbild. — Nach der 7. Capp. r., ausserhalb der Seitenthür, l.: *Grabmal des Petrus de Vincentia, gest. 1504, wahrscheinlich von *Andrea Sansovino*. — In der Kirche, am Pfeiler vor dieser Seitenthür: Grabmal des Marchese Saluzzo, General Franz I., gest. 1529; Büste von Dosio.

Rechtes Querschiff: 1. Pfeiler, l. ein **Ambon* des alten Chors, Werk des *Kosmaten* (zusammengestückt). — R. in der (10.) Capp. Savelli *Familiengräber der *Savelli*, r. das des Papstes Honorius IV. und seiner Mutter, 13. Jahrh. (auf einem mit Mosaik aufGoldgrund geschmückten Sarkophag die Statue des Papstes; vorn das Wappen der Savelli: rother Löwe und Vogel über einer Rose, roth und goldne Querbalken). — L. gegenüber das *senatorische* Mausoleum mehrerer Saveller, des Vaters von Honorius, gest. 1266; des berühmten Senators Pandulfus (gest. 1306) und seiner Tochter; endlich der Mabilia Colonna-Savelli u. a.; (die Grundlage bildet ein antiker Sarkophag mit bacchischen Bildwerken [Verfallzeit], dann folgt mit gothischer Verzierung das eigentliche Grabmal mit dem dreimaligen Wappen, zuletzt ein gothischer Aufsatz mit einer Madonna). — Im Chor an der Seitenwand l.: *Renaissancedenkmal des Kard. *Giambatt. Savelli*, gest 1498, Dekoration und Bildwerke gleich vortrefflich, im Geiste Sansovino's (über dem Hochaltar prangte einst die Madonna di Foligno von Raffael; ihr Stifter Conti liegt hier begraben).

Linkes Querschiff: Eine freistehende *tempelartige Capp. S. Elena mit achteckiger Kuppel über 8 Alabastersäulen; auf der Vorderseite des alten Altars ist die Sage (roh) dargestellt, nach welcher hier die Madonna dem *Kaiser Augustus* erschienen, worauf er ihr ebenda einen Altar gestiftet. Danach heisst die Kirche ara coeli, Himmelsaltar; die Inschrift auf dem Fries wiederholt die Angabe. — An der linken Seitenwand neben der Helenakapelle ist der Grabstein des Auffinders der Laokoongruppe, *Felice de' Freddi*. — L. neben der Helenakapelle: *Grabmal des gelehrten Franciskanergenerals Matthäus von *Acquasparta*, Legat Bonifaz VIII.; auf der Platte der Verstorbene, dann die Madonna, Johannes Ev. und S. Franciskus, den Verstorbenen empfehlend; auf dem Schlussstein Christus; Bogen und Pfeiler haben Mosaikdekoration (Schule der Kosmaten).

Am Nordende des linken Querschiffs ist der Eingang zur Sakristei, wo der berühmte ***Santo Bambino*** aufbewahrt wird, ein Holzbild des Jesuskindes, das im 16. Jahrh. aus einem Baum des Oelgartens bei Jerusalem geschnitzt wurde und (mit Perlen und Edelsteinen geschmückt, in Seide gekleidet, und in eigenem Wagen geführt) zu Kranken und Sterbenden geführt wird, die es berühren oder küssen, um geheilt zu werden.

Am *Eingang zum linken Seitenschiff* ein *zweiter Ambon* der alten Kirche, an der Vorderseite (gegen die Kirche) ein Adler mit Eidechse in den Krallen; über dem Ambon am Pfeiler: Grabmal der Königin Katharina von Bosnien, gest. 1461, die sterbend ihr Reich, aus dem sie die Türken vertrieben hatte, dem Papst vermachte. — 8. Capp. (l.) Benefiale: S. Margaretha. — Vor der 6. Kapp. l. auf dem Fussboden zwischen der 6. Säule l. und der Kanzel: **Donatello*, Grabstein des Monsignore Crivelli (bezeichnet; abgetreten). — 2. Capp. l. in der Weihnachtszeit: *il presepe*, d. h. die Darstellung der Anbetung der Hirten in grossen Figuren; hier halten auch Kinder (3—4 Uhr) religiöse Deklamationen. Hauptfest 6. Jan. (mit Procession).

II. Zum Forum, Kolosseum, Lateran und zur Porta maggiore.

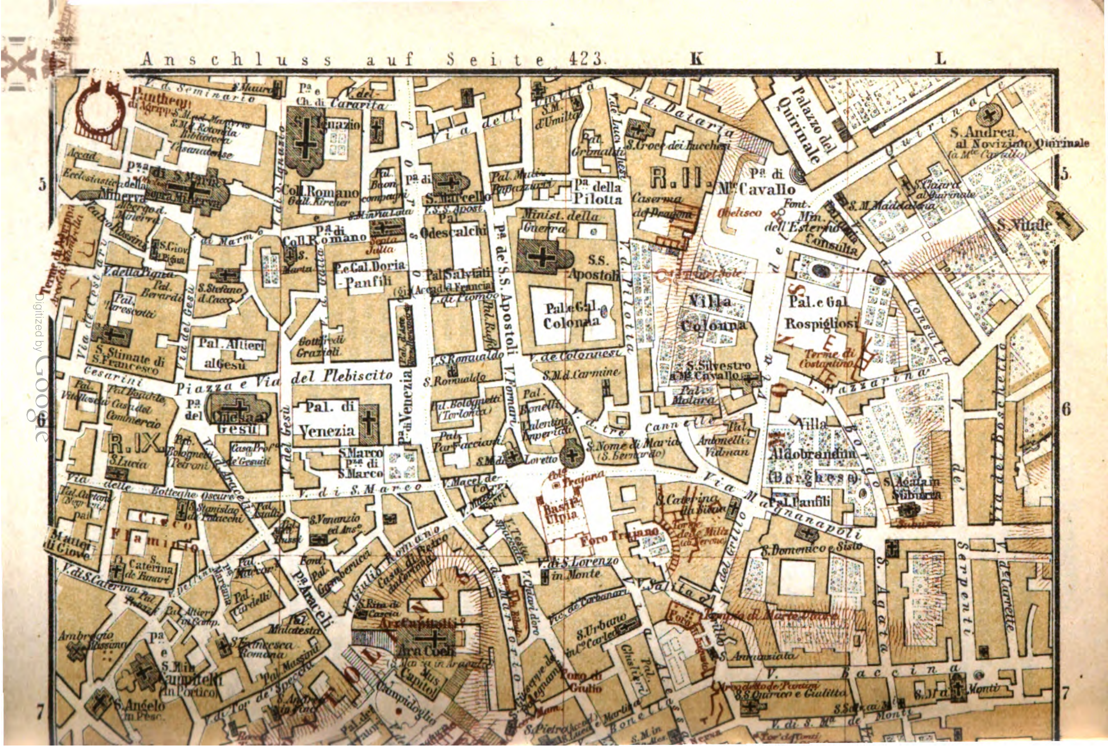
Vgl. den beiliegenden Specialplan: Pantheon — Forum — Kolosseum.

Vom Platz des Kapitols gelangt man r. am Senatorenpalast entlang auf moderner Strasse, die statt des antiken Clivus Capitolinus für Wagen die Verbindung mit dem Campo vaccino einleitet, zum berühmten antiken *Forum Romanum* (s. unten) hinab. L. vom Senatorenpalast führt ein breiter, abschüssiger, nur für Fussgänger angelegter Weg zum *Bogen des Septimius Severus* (S. 451). Zu beiden Seiten des Palastes geniesst man beim Hinabgehen auf diesen Zugängen die herrlichste Aussicht über das Forum. — Zum Bogen des Septimius Severus gelangt man auch von Palazzo di Venezia, unterhalb des Kapitols durch Via di Marforio; gleich im Anfang dieser engen Strasse trifft man l. auf das **Grabmal des C. Poplicius Bibulus,* eines Aedilen, dem der Senat die Grabstätte als Ehrenplatz (doch ausserhalb der servischen Mauer, da innerhalb derselben das Gesetz kein Begräbnis gestattete) schenkte; noch sieht man die vier dorischen Pilaster der Grabkammerfaçade, das Gebälk ionischen Stils, den Fries mit Festons. — An der Rückseite des Senatorenpalastes erblickt man unter den Fenstern an der ganzen untern Wand die Reste des ***Tabularium** (Pl. J, 7), noch aus den Zeiten der Republik; es diente als *Reichsarchiv* und verwahrte die Bronze- und Holztabulae der Gesetze und Verträge. Lutatius Catullus liess es 78 v. Chr. während seines Konsulats errichten; erhalten sind noch die gewaltigen *Substruktions-Quadern* (zugleich Stützen des Capitolinus):

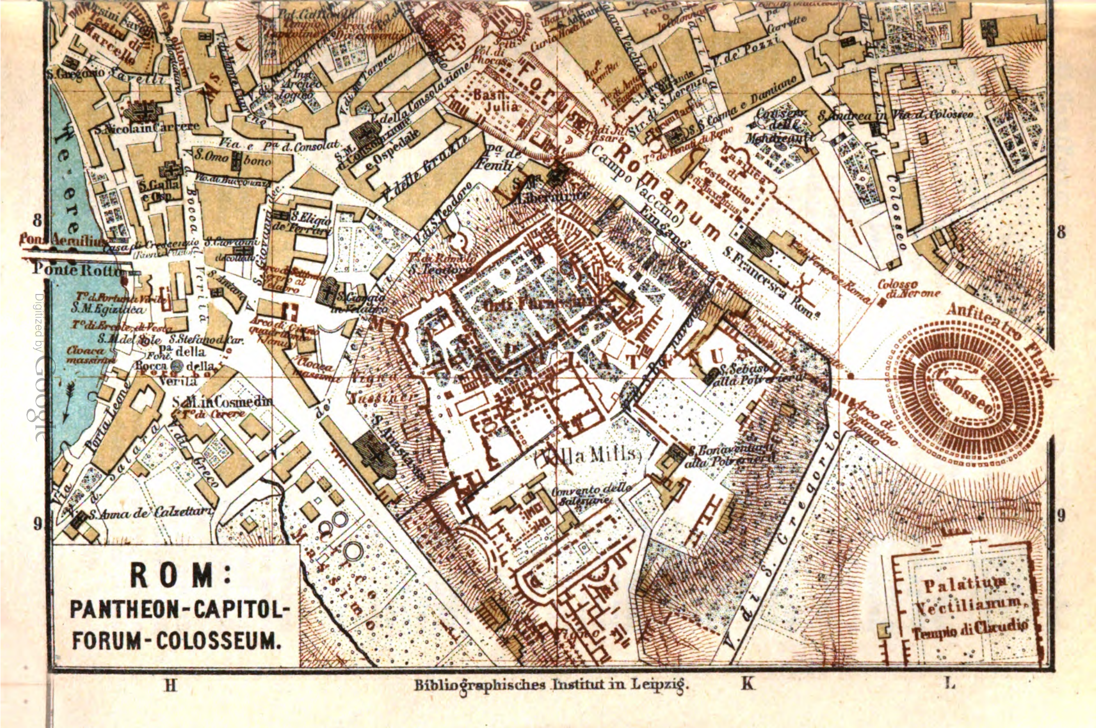
Innen von Steintuff, aussen von Peperin; sowie eine darüber angelegte Reihe von Arkaden mit starken viereckigen Quaderpfeilern von Peperin, welche gegen das Forum hin durch dorische kannelirte Halbsäulen mit Travertinkapitälen verziert sind. Die Bögen (wohl ursprünglich Kommunikationshalle zwischen den beiden Höhen des Kapitols) wurden unter Nikolaus V. vermauert, und nur einer konnte bis jetzt ohne Gefahr für den Palast darüber wieder eröffnet werden. Im Innern der Halle (Eingang: Hauptthür an der rechten Seite des Senatorenpalastes, Via del Campidoglio, läuten!) 1, sieht man noch einen Bogen eines innern parallelen Korridors und Reste des Innenbaues, und ein kleines Museum für die antiken Architekturfragmente (besonders der Tempel am Forum).

Von dem offenen Korridorbogen des Tabularium hat man eine köstliche Uebersicht des ****Forum Romanum** (Pl. J, K, 8) mit all seinen Ruinen, die Centralstätte des antiken Roms mit dem Platz (Mitte) für die Volksversammlungen *(Comitium)*, dem Rathhaus *(Curia)*, der heiligen Strasse zum Kapitol *(Via sacra)*, der Wohnung des Pontifex maximus *(Regia)*, dem Tempel des Staatsherdes *(Vestatempel)*, den Rednerbühnen *(Rostra)* und *Basiliken,* den Bauten des *Jul. Cäsar,* den *Tempeln* der späteren Kaiser und den *Triumphthoren.* Diesem Centralforum schlossen sich dann nördl. die Kaiserforen an

Der Boden des Forum Romanum liegt mancherorts über 13 m. unter dem jetzigen Campo Vaccino, das im Mittelalter und noch im 16. Jahrh. durch die Verschüttungen erhöht wurde. Seit 1871 ist nun der ganze Umfang des Forums sammt den drei es umgebenden Strassen freigelegt



Anschluss auf Seite 423.
K
L
5
6
7
Palazzo del Quirinale
S. Andrea al Noviziato
Quirinale
Pa. di Mte Cavallo
Obelisco
Consulta
S. Vitale
Pal. e Gal. Rospigliosi
Terme di Costantino
Villa Colonna
S. Silvestro a Mte Cavallo
Villa Aldobrandini
Via Nazionale
S. Agata in Suburra
Via del Boschetto
V. de' Serpenti
V. delle Carrette
S. Agata
V. Baccina
S. Domenico e Sisto
Via Magnanapoli
Pal. Panfili
S. Caterina da Siena
Torre delle Milizie
Foro Trajano
Basilica Ulpia
Col. Trajana
Foro di Marte Ultore
Foro di Giulio
V. di S. Lorenzo in Monte
S. Urbano
V. Alessandrina
V. de Carbonari
V. del Grillo
V. Pilotta
Pa. della Pilotta
R. II.
Caserma de' Dragoni
Pa. de' S.S. Apostoli
S.S. Apostoli
Pal. e Gal. Colonna
Minist. della Guerra
V. de Colonnesi
S. M. d. Carmine
V. Fornari
S. Nome di Maria
S. M. di Loretto
V. Dataria
S. Croce dei Lucchesi
Pal. Grimaldi
V. dell' Umiltà
S. M. d'Umiltà
Via dell'
Pal. Muti Papazzurri
S. Marcello
Pal. Odescalchi
Pal. Salviati
Corso
Pa. di S. Marcello
Pal. Boncompagni
Coll. Romano
Pa. di Coll. Romano
S. Ignazio
Pa. e Ch. di Caravita
Pal. e Gal. Doria-Panfili
Pal. di Venezia
Pa. Venezia
S. Marco
Pa. di S. Marco
V. di S. Marco
Piazza e Via del Plebiscito
Gesù
Pal. Altieri al Gesù
V. del Gesù
R. IX.
S. Lucia
Via delle Botteghe Oscure
V. d'Araceli
Pa. Araceli
Ara Coeli
Campidoglio
Mus. Capitol.
Circo Flaminio
S. Caterina de Funari
V. di S. Caterina
S. Angelo in Pesc.
Pantheon di Agripp.
V. d. Seminario
S. Maria sopra Minerva
Pa. di S. Maria
Minerva
Teatro Rossini
S. Stefano d. Cacco
Pal. Berardi
V. della Pigna
S. Stimate di S. Francesco
Cesarini
V. di Marmo
Terme di Agrippa
S. Giov. d. Pigna
Ecclesiastica
Pal. Vitelleschi
Pal. Bonaparte
Casa del Commercio
Pal. Bolognetti (Torlonia)
S. Romualdo
V. S. Romualdo
Pal. Gottifredi Grazioli
Pal. Muti
Pal. Antonelli Vidman
Cannelle
Pal. Mattei di Giove
Pal. Cardelli
Pal. Massimi
S. Francesca Romana
Ambrogio
V. Giulio Romano
Pal. Ruffo
Pal. Mattei
V. Testa spaccata


ROM:
PANTHEON-CAPITOL-
FORUM-COLOSSEUM.
Bibliographisches Institut in Leipzig.
H
K
L
8
9
Forum Romanum
Campo Vaccino
Anfiteatro Flavio
Colosseo
Colosso di Nerone
Arco di Costantino Magno
Basil. Julia
S. Francesca Rom.
Basilica di Costantino
S. Cosma e Damiano
S. Andrea in Via d. Colosseo
V. de' Pozzi
Via del Colosseo
Villa Mills
S. Bonaventura alla Polveriera
S. Sebastiano alla Polveriera
Convento delle Salesiane
V. di S. Gregorio
Palatium
Vectilianum
Tempio di Claudio
S. Anastasia
Vigna
V. di S. Teodoro
S. Teodoro
S. Eligio de' Ferrari
S. Giorgio in Velabro
Cloaca massima
Arco di Giano quadrifronte
S. M. in Cosmedin
T° di Cerere
Porta Leone
S. Anna de' Calzettari
V. del Greco
Via e P^a d. Consolat.
S. Omo bono
S. Galla e Osp.
S. Nicola in Carcere
S. Gregorio
Ponte Rotto
Pons Aemilius
Tevere
T° di Fortuna Virile
S. M. Egiziaca
T° di Ercole di Vesta
S. M. del Sole
S. Stefano d. Car.
P^a della Bocca della Verità
Bocca d. Verità
Via delle Grazie
Consolazione e Ospedale
V. della Consolazione
Teatro di Marcello
Circo Massimo
Salara Vecchia
Str. di S. Lorenzo
Campo Vaccino
Emgang

worden. Die Mitte des Forums stellt sich so als ein mit Travertinplatten gepflastertes, erhöhtes Trapez dar, dessen dem Kapitol zugekehrter Theil das Comitium war. Nun wird auch an der Ostseite gegen den Faustinatempel hin die Arbeit fortgesetzt. So erfüllt sich endlich die grosse Arbeit, die schon Raffael mit grösstem Eifer begonnen.

An der Nordecke des Forums findet man zunächst, noch am Eingang in die Via di Marforio, das ***Mamertinische Gefängnis** (Pl. J, 7), der Kerker für die Staatsverbrecher des antiken Roms, über demselben steht jetzt die Kirche **S. Giuseppe de' Falegnami**, 1539 durch die Brüderschaft der Zimmerleute nach dem Plan von *Giacomo della Porta* erbaut (1. Altar l.: *Maratta*, Geburt Christi, sein erstes öffentliches Bild).

Ins Vorhaus eingetreten, sieht man an den mächtigen Travertinquadern der Aussenmauer des oberen Gefängnisgewölbes die lateinische Inschrift: »C. Vibius Rufinus und M. Coccejus Nerva (Konsule 22 n. Chr.) liessen im Auftrag des Senats den Bau restauriren.«

Vom Seitenatrium der Kirche (Kustode 1/2 Fr.), das an die Via del Arco di Severo stösst, steigt man auf langer (moderner) Treppe zu den Kerkergewölben hinab; durch eine moderne Oeffnung tritt man in das obere Gefängnis, das ursprünglich nur ein viereckiges Loch im Mittelpunkt des Gewölbes als Zugang hatte; die Tonnenwölbung ist 1,65 m. dick, und liegt jetzt unter der Kapelle del Crocefisso, die Pius IX. unter S. Giuseppe einrichten liess; die Höhe beträgt 5 m., die Seiten bilden ein ungleichseitiges Viereck von 5 — 3 1/2 m. Eine moderne Treppe führt ins untere Gefängnis, das ursprünglich nur durch das runde Loch im Gewölbe zugänglich war; es ist nur 2,05 m. hoch, bildet einen Halbkreis von 5 m. Durchmesser; auch hier bilden Tuffblöcke die Wölbung, die aber in der ältesten Bauweise durch *horizontale Vorkragung der Steine* bewerkstelligt ist (die oberste Abdachung kam später hinzu); die hier 3 m. unter dem antiken Boden fliessende Quelle zeigt, dass dieses Gewölbe ursprünglich ein *Brunnenhaus* war, wohl das älteste Roms, das später zum Gefängnis umgewandelt wurde (nach Livius unter Ancus Marcius), in welchem unter Cicero (Sallust. Catil. 55.) die katilinarischen Verschwornen erwürgt wurden; auch Jugurtha ward hier hinabgelassen und dem Hungertod überlassen; bei den Triumphzügen wurden die aufgeführten gefesselten Könige, Fürsten u. Edlen ihrem schmachvollen Schicksal in diesem Kerker hingegeben.

Die Tradition bringt die Entstehung der Quelle mit der Einkerkerung der zwei Apostelfürsten *Petrus* und *Paulus* zusammen, die hier die Kerkermeister Processus und Martinianus nebst 40 Gefangenen tauften.

L. vom Seitenatrium S. Giuseppe's lag die *Gemonische Treppe*, auf welcher in antiker Zeit die im Gefängnis Erdrosselten an einem Haken hinabgeschleift und dann in den Tiber geworfen wurden.

Zur Besichtigung des Forums begebe man sich zum Eingang bei den drei Säulen am Ende des Platzes r. und trete an der Rückseite des Kastortempels ein (zugänglich Sonnt. und Donnerst. 9 Uhr bis Ave Maria). Man beginnt am besten l. von der Via di Marforio (beim Mamertinischen Gefängnis). Hier erhebt sich der

***Triumphbogen des Septimius Severus** (Pl. J, 7), der 213 n. Chr. wegen der Siege über die Parther zu Ehren des Kaisers nnd seiner Söhne Caracalla und Geta (dessen Namen Caracalla, der ihn hatte ermorden lassen, auskratzen liess) erbaut wurde; er. is das künstlerische Abbild der damaligen Pompa des Soldatenzugs.

Drei Durchgänge mit kassettirten Gewölben, der mittlere für den Triumphator höher und weiter, werden durch je vier auf hohen Piedestalen vortretende Säulen und hinter denselben durch (an den Bau angelehnte) Pilaster gegliedert; den Abschluss bildet eine von Eckpilastern eingefasste hohe Attika mit der pompösen Inschrift. Einst krönte das bronzene Triumphgespann des Kaisers den Bau; der Unterbau ist von Travertin, d e Säulen von prokonnesischem, das übrige von pentelischem Marmor; die in 5 Abtheilungen abgestuften Reliefs (*Forumseite* l.: Entsatz von Nisibis, r. Vertrag mit Armenien und Belagerung Atra's; *Kapitolseite:* r. Einnahme Babylons und 2. Belagerung Atra's, l. Eroberung von Ktesiphon und Seleucia), sowie das dekorative zeigen den auffälligen Niedergang der Kunst. Der Durchgang des Mittelportals (ursprünglich über 8 Stufen) wurde später mit den noch jetzt sichtbaren Basaltpolygonen gepflastert und mit dem Pflaster des Clivus Capitolinus l. in direkte Verbindung gebracht.

L. daneben eine *gekrümmte Terrasse*, man meint die *Rednerbühne* der spätern Kaiserzeit (Rostra nova) oder das Tribunal; gegen den Severusbogen hin mit einem kegelförmigen Basament, wahrscheinlich dem *Umbilicus Romae,* d. h. dem Centrum der Weltstadt und des Weltreichs; l. (unter der Rampe) die Reste des einst vergoldeten allgemeinen Meilenzeigers der Konsularstrassen (*milliarium aureum*). Hinter dem Severusbogen, nahe am Tabularium, liegen die Reste des **Concordiatempels** (Pl. J, 7), von welchem nur noch der Unterbau vorhanden ist.

Camillus soll ihn 388 v. Chr. gelobt haben; später diente der rückliegende grössere Theil zu Senatssitzungen, Cicero überwies hier die catilinarischen Verschwörer ihres Verbrechens; Tiberius liess den Tempel mit grosser Pracht wieder aufbauen, man sieht noch die Quadern des Podiums, Marmorplatten von der Vorhalle, dem Boden des Tempels und der Cella, Gesimsstücke, die Andeutung der Treppen und Schwellen.

L. daneben der ***Vespasiantempel** (Pl. J, 7), hart am Tabularium mit drei Säulen 15 m. hoch, weiss marmorn, kannelirt, mit korinthischen Kapitälen.

Sie bilden die östliche Ecke der ehemals sechssäuligen Vorhalle und tragen ein prächtiges *Gebälk, das trotz seiner viergliedrigen Ueberladung von grossartigster Wirkung ist; am Fries der Seite: Stierschädel und Opfergeräthe. Von der Inschrift steht nur: estituer (man ergänzt dieselbe nach alten Abschriften: »Dem göttlichen Vespasian vom Senat und römischen Volke, von den Cäsaren Sept. Severus und Caracalla« restaurirt. — In der linken Ecke ein Bogen des Tabularium, durch welchen ein Ausgang des Staatsarchivs verdeckt wurde.

Neben dem Vespasiantempel liegt l. eine *Terrasse,* die *Schola Xantha,* die von A. Fabius Xanthus wiederhergestellt und geschmückt wurde; die Gemächer dienten als *Amtslokale* für die Schreiber und Ausrufer der Marktherren. Die (restaurirte) Halle mit den Säulen ist die **Porticus der Diiconsentes** (Pl. J, 7), d. h. der 12 Hauptgottheiten Roms, deren Statuen wahrscheinlich in den Säulenzwischenräumen standen.

Die Inschrift am Architrav besagt, das Vettius Praetextatus als Stadtpräfekt (er war einer der geistvollsten Gegner des schon siegreichen Christenthums) 367 n. Chr. die Statuen der 12 Götter wieder hergestellt habe.

Hier zieht sich das antike *Lavapflaster* noch gut erhalten am *Clivus Capitolinus* zum Forum hinab, auch verbindet sich mit ihm ein von der Basilica Julia herkommender Zweig mit grösseren Platten, und einer vom Severusbogen mit gröberen Blöcken; es sind dies Ausläufer der *Via sacra* (Processionsstrasse), welche über die Höhe beim Titusbogen hinabzog und von ihrer südlichen Hauptlinin abbiegend r. dem Kapitol zulief. Das antike Pflaster trennt von dee am Tabularium liegenden Ruinen den ***Saturntempel,** von dem noch *acht Säulen* von Granit aufragen.

Die schlechten ionischen Marmorkapitäle mit ihren Eckschnecken und plumpem Ornament sowie die Zusammensetzung und die ungleichen Abstände der Säulen zeigen, dass man den schon 491 geweihten, dann 441 v. Chr. durch Munatius Plancus und in der spätern Kaiserzeit nochmals restaurirten Tempel jetzt als ein Werk aus der Verfallepoche der Kunst vor sich hat. Der Saturntempel diente seit den ältesten Zeiten der Republik als *Reichsschatzhaus (Aerarium)*, worin die öffentlichen Gelder, Rechnungen, Feldzeichen und die von den Quästoren eingetragenen Senatskonsulte aufbewahrt wurden, durch die Anhandnahme Cäsars sank es zur Kommunalkasse herab. Noch sieht man die Ansätze der Freitreppe zur Vorhalle; über den südlichen Theil zieht die Strasse. Die Inschrift lautete »Senat und Volk stellten den durch Brand verheerten Tempel wieder her«.

Von dem ehemaligen **Triumphbogen des Tiberius** (zur Feier der Siege über die Deutschen) der (jetzt unter der Strasse) westl. vom Tempel stand, sieht man Gesimsbruchstücke am Boden.

Unterhalb des Saturntempels zog vom Tiber her eine Querstr. hier durch und bildete die westl. Begrenzung derjenigen Abtheilung des Forums (Comitium), wo die Volksversammlungen gehalten wurden.

Südöstl. gelangt man dem Vespasiantempel gegenüber durch einen Korridor zur ***Basilica Julia** (Pl. J, 7, 8), sie wurde von Julius Cäsar angelegt, und von Augustus ausgebaut und war ein Vorbild derjenigen kostbaren marmorbekleideten Basiliken, in deren Errichtung die Umwandelung der römischen Republik zur Monarchie ihren monumentalen Ausdruck fand.

Während auf dem alten Forum, als dem Mittelpunkt des städtischen und politischen Verkehrs (wo das Rathhaus [Curia] und die Gemeindeversammlung [Comitium] waren), das älteste Senatshaus (Curia Hostilia), die älteste Rednerbühne, die Senatorenhalle (Senaculum), und auch die ersten, das Forum erweiternden, dem Rechts- und Handelsverkehr gewidmeten Basiliken (Basilica Porcia und Opimia und weiterhin die Basilica Aemilia) an der *Nordostseite* lagen, errichteten Cäsar und Augustus die grosse und prächtige Basilica Julia in der Nähe der Basilica Sempronia (wo das Haus des Scipio Africanus gestanden hatte), zwischen den Tempeln des Saturn und der Dioskuren; sie bildet ein Rechteck von 105 m. Länge und 48 m. Breite; das Rechteck zerfällt in einen mittlern oblongen Haupttheil und in einen denselben an allen 4 Seiten umgebenden zweifachen Gürtel von Seitenschiffen, mit je 16 Pfeilern an der Längenseite und 10 an der Schmalseite (an der Südwestecke blieben noch 9 bis zu einer Höhe von fast 5 m. stehen.

Die Arkaden sind neu aufgemauert, ebenso die übrigen Pfeilerpfosten, doch meist mit antiken Fragmenten (schöne korinthische Kapitäl- und Gesimsreste wurden auf die Pfosten gelegt). Die *Pfeiler*

bestanden aus Travertinblöcken und Backsteinen, an ihres Aussenseite lehnten dorische Halbsäulen; die *vier Tribunale* (der Centumviralgerichte, eines Restes der alten Volksgerichte) waren wohl im Mittelraum vertheilt, denn man fand keine Spuren einer Tribüne; das Volk folgte unten und von den Gallerien des obern Stocks den Vorträgen; — die Seitenschiffe waren mit Kreuzgewölben überspannt, das Mittelschiff wahrscheinlich flachgedeckt und höher. An der südlichen Langseite erkennt man noch die Treppen, welche zur Gallerie hinauf führten. — Der Fussboden, theilweise ergänzt, besteht aus grossen Marmorplatten; die Seitenschiffe, mit weissen Platten, auf denen man hier und da noch Zeichnungen eingeritzt sieht, die das Stück Marmor zu einer Spieltafel machten, mit Inschriften, welche für das Spiel und die Empfindung bei demselben bezeichnend sind; im Mittelraum sind die Platten aus dem bunten Marmor Lybiens, Phrygiens und der griechischen Inseln (stark ergänzt). An der Westecke sind noch fünf anstossende *Tabernae* sichtbar. (Inmitten der westlichen Arkadenreihe fand man einen *kreisförmigen Kalkofen*, einen zweiten beim Kastortempel, hier wurden wohl die Statuen zu Kalk verbrannt. Die Basilika, wie man sie jetzt vor sich hat, entspricht wie die Gestalt des ganzen Forums den Veränderungen bis zu Ende des 4. Jahrh. n. Chr. Zwei Brände (283 und 305) hatten das Gebäude theilweise zerstört; der Präfekt Gabinius Vettius Probianus stellte es 377 wieder her; im 8. Jahrh. ging es unter.

Am Ostende der Basilika hat man den verschütteten Hauptarm der *Cloaca maxima* wieder aufgefunden. An der innern Langseite der Basilika zog die *Strasse sub veteribus* hin; l. gegenüber erhebt sich die **Phokassäule,** eine von einem antiken Gebäude entnommene kannelirte Marmorsäule korinthischer Ordnung auf einem grossen Backsteinpostament von pyramidenartiger Treppenabstufung.

Laut Inschrift ein Ehrendenkmal für Kaiser Phokas »dem besten, mildesten, frömmsten Herrn, dem Triumphator, für die zahllosen Wohlthaten seiner Frömmigkeit, für seine Friedensstiftung und die Bewahrung der Freiheit von dem Exarchen Smaragdus 608 aufgepflanzt«; und dieser Phokas, ein Soldatenemporkömmling, war mit dem Blute des Kaisers und seiner 5 Söhne, die er vor den Augen des Vaters hatte schlachten lassen, befleckt! so ist der letzte öffentliche Schmuck des Forums in einer Zeit, die nicht einmal mehr eine neue Säule zu schaffen vermochte, das Denkmal der byzantinischen Knechtung Roms. Lange blieb sie das eigentliche Kennzeichen des verschütteten Forums.

Hinter der Phokassäule sieht man zwei freistehende **Marmorbalustraden** mit **Reliefs aus der Zeit Trajans,* mit den Wohlthaten des Kaisers.

L. an der linken Seite der westlichen Balustrade (gegen das Kapitol) der Kaiser auf einem Sessel, hinter ihm sein Gefolge, vor ihm die Personifikation Italiens, welche für ihre Kinder von dem Kaiser die Wohlthat der Alimente empfängt; dann der Kaiser vor Liktoren und Gefolge auf der Rednerbühne, dem Volk die Alimentation von 5000 römischen Knaben mittheilend; das innere Relief zeigt Schwein, Schafbock und Stier, als Trajans feierliches Staatsopfer; r. auf der rechten Seite der östlichen Balustrade: Trajans Schuldenerlass römischer Bürger durch Verbrennung der Schuldbücher auf öffentlichem Platze; die Oertlichkeit bezeichnet die Rednerbühne des Forums (der ruminalische Feigenbaum, die Marsyasstatue, als Symbol der städtischen Freiheit); die *Innenfläche* zeigt wieder die Opferthiere. Die Gesimslöcher deuten auf die Dokumenttafeln.

Die Längsstrasse, welche parallel mit der Basilica Julia läuft, wird unten bei den 3 Säulen durch eine vom Tiber herziehende Querstrasse (*Vicus Tuscus*) gekreuzt; sie verband das Forum mit dem Velabrum und dem Rindermarkt am Tiber. — Die *drei Säulen,* welche an die südöstl. Schmalseite der Basilica Julia stossen, gehören dem ****Tempel des Castor und Pollux** (Dioskurentempel) an. Sie sind 14 m. hoch, kannelirt, haben 1½ m. Durchmesser und standen an der südöstl. Langseite des Tempels; sie tragen korinthische, reiche, geschmackvoll und zart gearbeitete Kapitäle, einen prächtig ornamentirten Architrav und Karnies, sämmtlich in parischem Marmor.

Der *Tiberianische Neubau* dieses angeblich 499 v. Chr. gestifteten, schon zur Zeit der Republik hochberühmten Tempels (wo oft Senatssitzungen gehalten wurden), repräsentirt die höchste Blüte des römischen Tempelbaues; um das Ansehen des Tempels zu steigern, wurde der Säulenumgang 0,90 m. erhöht und ihm eine in das Forum ausspringende 18stufige *Freitreppe* vorgelegt; der *Fussboden der Cella* zeigt feines, schwarzes und weisses Mosaik; die Front der 1 m. höher gelegenen *Vorhalle* zählte 8 Säulen, die Langseiten wahrscheinlich je 13; der Unterbau ragt 7 m. hoch auf. — Von den zwei Seitentreppen sieht man noch die Reste der östlichen. An der Ostseite: das ringförmige *Puteal Libonis,* ein Blitzgrab.

Nordöstl. hart davor sind jetzt der *Tempel* und die *Rostra (Rednertribüne) Julius Cäsars* freigelegt worden, am Ostende des Forums, mit der Front gegen das Kapitol und bis gegen die Mitte der Front des Dioskurentempels in das Forum vorspringend.

Ein perpendikulärer Einschnitt zerlegt die Ruine (den aus Gussmasse bestehenden Kern des Unterbaues) in eine vordere breite Estrade, die *Rednerbühne* (eine ältere Quadermauer innerhalb ihres Kerns bezeugt den spätern Umbau), welche etwa 1 m. vor dem Tempel in einer Länge von 8 m. vorspringt; eine Doppeltreppe, deren Ansatz in einem Ziegelgemäuer erscheint, führte zu der Höhe empor; dahinter lag das *Heiligthum* in der Front mit 4 Säulen, der Länge nach mit je 7. Augustus hatte diesen Tempel seinem Adoptiv-Vater Julius Cäsar nach der Schlacht bei Actium 31 v. Chr. gelobt.

Auch die Strasse (die Comitium und Forum schied quer durch den Platz) ist aufgedeckt; der Platz des Comitium ist vor der Basilica Julia durch *sieben grosse viereckige Basen* abgeschlossen. Die neu aufgegrabenen Theile zeigen auch eine ziemliche Anzahl *mittelalterlicher* Baureste, namentlich ein rechtwinkeliges Gebäude von 14 m. Länge und 8 m. Breite, welches (dem Cäsartempel gegenüber) die Südecke des mit Travertin getäfelten freien Platzes des Forums einnimmt. *Etwa die Hälfte des freien Platzes liegt jetzt bloss.* — Südöstl. neben dem Dioskurentempel erhob sich unter dem Palatin die *Regia,* die Amtswohnung des Pontifex maximus, und die Rotunde des *Vestatempels,* des gemeinsamen Herdes der Stadt, mit den Vestalinnen. Hier liegt nun eine *Marienkirche* (S. M. Liberatrice).

Am Eingang der von der nordöstl. Ecke des Forums auslaufenden Via Bonella steht **SS. Martina e Luca** (Pl. J, K, 7); die

Oberkirche ist ein Bau des *Pietro da Cortona,* mit dem Originalmodell des Christus von *Thorwaldsen* und der Religion von *Canova* (die Kirche gehört nämlich der Künstlerakademie); auch die Unterkirche erneuerte (auf eigene Kosten) *Pietro di Cortona;* hier ist sein Grabmal und seine Büste, und ein Prachtaltar nach seinem Entwurf. — An die Kirche stösst (Via Bonella 44) die

***Accademia S. Luca** (Pl. J, K, 7), geöffnet von 9–3 Uhr. Im 1. Stock die preisgekrönten Arbeiten der Akademieschüler (im 3. Zimmer Reliefs von Canova und Thorwaldsen. 4. Zimmer Ganymed von Thorwaldsen) und Gipsabgüsse. An den Wänden der Treppe Gipsabgüsse der Trajanssäulenreliefs. Im 2. Stock Gemäldegallerie (1/2 Fr.).

Durch einen Vorraum mit Kupferstichen tritt man in den Salone; l. vom Eintritt, an der Eingangswand (4. Bild unten): *Georg David* (Brügge), Madonna mit weiblichen Heiligen und Kreuzabnahme. — (6. Unten): *Rubens*, Drei Grazien (Skizze). — (8. Unten) *Van Dyck,* Madonna. — (10. Unten) **Tizian,* S. Hieronymus. — Schmalwand: *Salvator Rosa*, Zwei Landschaften; — darunter **Gaspard Poussin*, Porträt. — *Honthorst,* Die Sängerin. — (Oben) **Tizian*, Venus (Vanita). — *Claude Lorrain,* Ansicht von Genua. — *G. Vernet,* Marine. — L. ein Raum mit *Bildnissen* von Akademiemitgliedern; (Mitte der linken Wand) *Taddeo Zucchero*, Selbstbildnis. — (Rechte Wand) * *Virginie Lebrun,* Selbstbildnis. — Marmorbüsten von *Canova* und *Piranesi.* — Im Vorgemach die Büste von *Thorwaldsen.*

R. gelangt man in den sogenannten Salone di Raffaele; linke Wand: **Tizian,* die Schuld der schönen Callisto (verdorben, aber echt). — **Guido Reni,* Fortuna; — **Raffael,* Ein Engel mit Festons, Fresko von einem Wappengemälde Julius II. (leider übermalt). — *Cagnacci,* Tarquinius und Lucretia. — *Guercino,* Venus und Amor. — Rückwand: *Bronzino*, S.Bartolomeo und Andrea. — **Raffael,* Lukas malt die Madonna und Raffael sieht ihm zu (wahrscheinlich von *Timoteo Viti,* der eine Skizze Raffaels zu diesem lebensgrossen Bild erweiterte). — Rechte Wand: *Nicolas Poussin*, Bacchanal. — *Maratta,* Kopie von Raffaels Galatea. — *Guido Reni*, Bacchus und Ariadne.

Geht man der nordöstl. Langseite des Forums entlang, so kommt man gegenüber dem Tempel Cäsars zum ***Tempel der Faustina und des Antoninus** (Pl. K, 7, 8), in dessen Tempelcella die durch eine Brücke (über den tief liegenden antiken Boden) verbundene Kirche **S. Lorenzo in Miranda** eingebaut ist.

Noch stehen die 10 korinth. unkannelirten *Cippollinosäulen* (6 in der Front) und das schöne Gebälk; auf dem Architrav die Dedikation an Faustina; an den Seiten des * **Frieses** feierlich schreitende Greife, durch Kandelaber und Vasen geschieden; an der linken Längsseite sind noch die einst marmorbekleideten Tuffquadern der Cella erhalten; an der rechten Längsseite fast der ganze Fries u. Bruchstücke des schönen Gesimses.

Vor dem Tempel lief die *Sacra Via* vorbei, von der 20 Stufen zum Tempel emporführten; jetzt liegt der moderne Boden 12 m. höher als der antike. Die Strada di S. Lorenzo in Miranda führt in die quere *Via Alessandrina,* die l. in die Via Bonella zurückführt, an deren Nordende l. die Reste des **Augustusforum** (Pl. K, 7) liegen, mit dem ****Tempel des Mars Ultor** (Rächer).

Vier Säulen von carrarischem Marmor, kannelirt, 18 m. hoch (!) mit Kapitälen von der schönsten römischen Durchbildung der korinth. Ordnung, ein Stück Gebälk mit edel einfachem Architrav und innerer Decke mit dreifach vertieften Kassetten und quadratischen grossen Rosetten, alles in den schönsten Verhältnissen, sowie ein Stück der Cellawand mit Ornamentresten sind noch erhalten. — *Augustus* hatte diesen Tempel in der Schlacht gegen Cäsars Mörder, Brutus und Cassius, 42 v. Chr. dem rächenden Kriegsgott gelobt; 2 v. Chr. leitete Augustus persönlich die glanzvolle Einweihung; damit die Julische Dynastie und die römische Ehre Eins würden, hatte hier der Senat über Krieg und Frieden und über die Triumphe zu berathen, die Sieger hier die Attribute ihres Triumphs niederzulegen.

Die gewaltige Mauer, an welche sich der Tempel rückwärts anlehnt, ist von einem Bogen, »**Arco de Pantani**«, d. h. Sumpfbogen (von den hier einst stagnirenden Wässern benannt), durchbrochen; durchschreitet man diesen tief in die Erde versunkenen Thorbogen, so sieht man auf der andern Seite die ganze *dreigegliederte imposante Rückwand des Augusteischen Forum, und die gewaltigen, an den Kanten bossirten Gabinerblöcke, l. vier Bögen und die Umfriedung. Die Villa Salita del Grillo führt hier in die Via Alessandrina, und zum Platz mit dem

***Trajansforum** (Pl. K, 6), das Kaiser Trajan durch einen der bedeutendsten Baumeister des Alterthums: den Griechen *Apollodorus von Damaskus,* 107—13 n. Chr. errichten liess; es war die höchste Leistung der Baukunst in Rom.

Einst trat man durch einen Triumphbogen ein, kam dann auf einen Platz mit der vergoldeten Reiterstatue Trajans, das eigentliche Forum mit 2 halbkreisförmigen Ausbuchtungen, von denen auf der Quirinalseite im Haus Nr. 6 Via Salita del Grillo noch ein zweistöckiger Backsteinbau mit tonnengewölbten Kammern (für die Notare) und einem obern Korridor mit Bogenfenstern erhalten ist.

Das Ende dieses Forumplatzes bildet das gegenwärtige von Geländern umschlossene, in der Tiefe liegende Rechteck. Hier sieht man noch die Reste der quer über den Platz hinziehenden zweigeschossigen **Basilica Ulpia** (nach Trajans Familiennamen benannt), von der jetzt noch durch die 20 Säulenstümpfe der ursprüngliche Plan angegeben ist; sie war fünfschiffig, mit 4 Säulenreihen (ursprünglich von Giallo antico und pavonazotto, wechselnd mit Granit); zwei Einbuchtungen dienten für die Tribunale. Dann folgte ein zweiter, *querer rechteckiger Raum,* r. und l. mit Bibliotheken, am Ende mit einem Trajanstempel, in der Mitte mit der jetzt noch hoch aufragenden ***Triumphsäule Trajans**, die ihm Senat und Volk 113 n. Chr. setzten; ein römischer Riesenschaft auf 5 m. hohem Postament, das auf 3 Seiten mit Trophäenreliefs umgeben ist, auf der 4. die Inschrift trägt und das Mausoleum für die Asche des Kaisers bildete.

An den vier Postament-Ecken vier Reichsadler, auf Platte und Basis Eichenkranz und Lorbeerkrone, dann in 22 Spiralwindungen auf 23 Marmorstücken, welche den 27 m. hohen Schaft umziehen, die schönen **Reliefs* der Kriegszüge Trajans, in 1 m. hohen Bändern, einst blendend weiss; auf den 1. Feldzug (Ufer der Donau, Zug über die

Schiffbrücke, Kaiser und Präfekt, Staatsopfer, Rede des Kaisers, Spionenherbeischleppung, Schlacht, Sieg, Sarmaten und Dacier vor einer Stadt u. a.; am Ende Viktoria auf einem Schild die Geschichte des Feldzugs eintragend), folgt ein 2. Feldzug in ähnlicher Weise; Flucht und Auswanderung der Dacier schliessen die Reihe (die besten Abgüsse in der Accademia di Francia). — Der Entwurf der Reliefs ist das Werk *Eines* Künstlers, die Ausführung lässt deutlich drei verschiedene Meister erkennen, dem besten gehört die Reihe von der Basis bis zum 3. Theil der Höhe. Ungeachtet des Einerlei der Aufgabe zeigen sie Lebendigkeit, Freiheit und würdigen Ernst; die Auffassung ist realistisch besonders in dem stellenweise auf das höchste gesteigerten Ausdruck der Bewegung; trotz der Ueberfülle von Figuren und der genauesten Wiedergabe der Kostüms u. a. gewähren sie doch ein übersichtliches Gesammtbild.

Lange erhielt sich noch die Pracht dieses Forums, zur Zeit Theodorich's ruft Cassiodor: »man mag dieses Forum noch so lange ansehen, so ist es ein Mirakel!« Selbst im 7. Jahrh. fuhren die Römer noch fort, sich hier zu versammeln, um den Homer oder Virgil u. a. Dichter vorlesen zu hören.

Zwei Kirchen bilden jetzt die Nordgrenzen des Trajansforum, r. *S. Nome di Maria,* zum Andenken an den Entsatz Wiens (1683) gestiftet, l. ***S. Maria di Loreto** (Pl. J, 6), ein wohldurchdachter Bau von *Giuliano da Sangallo,* für die Bäckerzunft 1500 errichtet; aussen ein Quadrat, innen ein Achteck mit 4 Nischen, 3 Portalen und einer Arkade für den Choreingang; das Innere reich dekorirt mit prächtiger Doppelkuppel, eine damals zum erstenmal in Rom ausgeführte Konstruktion (Hauptportal, obere Ornamente der Façade, Laterne der Kuppel aus der Barockzeit). 2 Capp. r.: **Duquesnoy,* Statue S. Susanna's. — Nebenan, *Via de' Fornari* 211, wohnte und starb *Michelangelo.*

Zum Arco dei Pantani (S. 457) zurück, kommt man östl. geradeaus sogleich zur (r.) **Tor de' Conti** (Pl. K, 7), einem der wenigen übriggebliebenen mittelalterlichen Thürme, von Marchionne v. Arezzo errichtet, und die Epoche der Macht des Geschlechts (Conti) von *Innocenz III.* bezeichnend, dessen Bruder Richard ihn baute; albanische Tuffquadern vom Cäsarforum (das vorn an das Augustusforum stiess) bilden seine Grundlage, Backsteine seine Mauern; einst war er weit höher, ein Erdbeben stürzte ihn und Petrarca beklagte seinen Fall, weil er in der Welt ohne gleichen sei. — Die Via Alessandrina führt ostwärts zur *Via della Croce bianca,* wo l. an der rechten Strassenseite die ***Colonnacce** (Pl. K, 7) vortreten. Zwei tief verschüttete *korinthische Säulen,* über welchen ein *reiches Gebälk* mit dem Reliefbild der Minerva und einem Relieffries mit den häuslichen Künsten unter dem Schutz Minerva's sich hinzieht (in Gegenstand, Kostüm und Anordnung mit griechischen Reliefs verwandt). Es sind die Reste der schönen Umfriedung, die sich an den **Minervatempel des Forum Nerva's** anschloss, der Prachtliebe des eigentlichen Gründers Domitian entsprechend (Paul V. liess 10 kannelirte Marmorsäulen mit einem Theil der Cella und des Gebälks abbrechen,

um den Marmor zur Verschönerung der Acqua Paola und der Kapelle in S. M. maggiore zu verwenden). — Kehrt man von hier durch Via di S. Lorenzo zum Faustinatempel am Ende des Forums zurück, so folgt südöstl. daneben

***SS. Cosma e Damiano** (Pl. K, 8), von Felix IV. (526–30) erbaut, unter Benutzung eines antiken Rundtempels als Vorhalle (sie war die erste Kirche auf dem Forum Romanum, und wurde den zwei Arztheiligen geweiht, weil hier schon in alter Zeit die Aerzte ihre Versammlungen hatten; Galen wohnte hier). Die *zwei Porphyrsäulen* des Portals, die *Bronzethür* desselben und die zwei tiefen *Cipollinosäulen* r. nebenan sind *antik*.

Durch die antike Rotunde tritt man ein, sie war ein, zuerst dem Sohn des Maxentius (Romulus), dann dem Konstantin geweihter Tempel; dann folgt die 1633 erneuerte Basilika, an deren gewölbter Tribüne man noch die **Mosaiken* von 627 n. Chr. sieht, edle Darstellungen von noch antiker, nicht erstarrter Hoheit und von historischer Kraft; am *Bogen* auf Goldgrund (hier zum erstenmal) das Lamm der Offenbarung, die sieben Leuchter, Engel in noch klassischer Gewandung auf buntem Gewölke; an der Apsis: Christus, ernst und würdig (die grandioseste Mosaikdarstellung Christi in Rom) unten der Jordan; r. führt Petrus den kronetragenden S. Cosmas zu, neben ihm steht (erneut) Papst Felix IV. mit der Kirche, l. Paulus mit S. Damian und S. Theodor; nur Christus hat einen Nimbus, Palmen erheben sich neben den Heiligen, der Phönix mit dem Stern schwebt auf dem Aste (die Auferstehung); unterhalb: das Lamm auf dem Berg mit den Paradiesesströmen; ihm schreiten aus Bethlehem und Jerusalem 12 Lämmer zu; darunter die Preisung der Kirche und des Glaubens.

L. in der Apsis führt eine Thür zur Unterkirche herab, zum Grab der Märtyrer und des Stifters; hier sieht man noch Reste des alten Fussbodens und ein Fresko aus dem 10. Jahrh.

Das Ende der Basilika lehnte sich wie ihr Eingang an einen *antiken* Bau an, von dem neulich eine Mauer blossgelegt wurde, die wahrscheinlich zu **Vespasians Friedenstempel** (nach dem Triumph über Jerusalem erbaut) gehörte; an dieser Mauer hat der antike (kapitolinische) Stadtplan (S. 443) gesessen.

Auf SS. Cosma e Damiano folgt die ***Basilika des Konstantin** (Pl. K, 8), von Maxentius erbaut und nach seinem Sturz unter Konstantins Namen eingeweiht. Nur noch *drei Bögen* haben sich erhalten als eine der malerischsten Ruinen des Forum; von Grundmauern, Pfeilern und Gewölben steht immerhin noch so viel, dass der Plan des Baues völlig klar vorliegt, der *diese letzte römische Basilika* als einen überaus grossartigen Abschluss der antiken Architektur erkennen lässt, zugleich als das wichtigste Bindeglied zwischen der antiken Basilika und der christlichen Kirche.

Der Plan zeigt eine Doppelrichtung des Gebäudes, mit der Langseite gegen die Velia, mit der Schmalseite gegen das Colosseum; — tritt man l. von der Schmalseite ein, so trifft man zunächst die Reste einer Vorhalle, die in der Fronte sieben Eingänge und an den 2 Seiten je einen Eingang hatte, r. in der äussern Mauer eine Treppe, welche auf die Höhe des Korridors führte; drei Eingänge führen aus der Vorhalle in den Mittelraum, und je einer in die Seitenräume der dreischiffigen Basilika; — die Seitenschiffe einst mit kolossalen *Tonnengewölben*,

wie das theilweise noch erhaltene rechte zeigt, waren nur durch je zwei Pfeiler vom Mittelraum geschieden; auf diese stützten sich die Gewölbe, sowie am Ende auch die Mauern der Vorhalle und der Umfassung, in jedem Bogen waren an den geraden Längswänden unten drei Fensterbögen angebracht, und drei über den Bögen. — Auch das Mittelschiff hatte Fenster und erhob sich in drei gewaltigen fortlaufenden Kreuzgewölben, deren Ansätze man noch an den Pfeilern sieht, über die Seitenschiffe, jedes dieser Gewölbe war 35 m. hoch, 25 m. breit, 20 m. tief; acht Riesensäulen, deren eine jetzt vor S. M. maggiore sich erhebt, standen vor den Pfeilern, eine halbkreisförmige Apsis, jetzt in einen Speicher verbaut, schloss sich an diesen Mittelraum an.

Der spätere 2. Eingang von der Palatinseite hatte drei Thüren, gegenüber legte sich eine zweite Apsis, das jetzt noch erhaltene *mittlere Gewölbe*, an die nordwestliche Längswand; während die Kreuzgewölbe des Mittelschiffs der Längsrichtung folgten, waren die Tonnengewölbe der Seitenschiffe nach der Breite der Basilika gerichtet. Die *drei noch erhaltenen Bögen* (24½ m. hoch, 20½ m. breit) des rechten Seitenschiffs zeigen noch die Kühnheit und Mächtigkeit der Konstruktion, sie sind durch gewölbte Durchgänge mit einander verbunden; im *Mittelbogen der Apsis* sieht man je acht rechtwinklige *Nischen* für Statuen übereinander, eine grössere in der Mitte, wohl für das Tribunal, unten an der Nische sechs marmorne Kragsteine mit Viktorien; an den Gewölben *Kassetten* mit Rosetten und kleinen Rhomben.

Die Renaissance bewunderte diese Gewölbe, deren Bau trotz der ungenauern und nachlässigeren Ausführung noch einen gewaltigen Fortschritt der Architektur darlegt, in so hohem Maasse, dass sie als *das edelste Beispiel einer gewölbten Basilika* den Spannungen der Peterskirche zum Vorbild dienten.

☞ Man kann aus dem *Conservatorio delle mendicanti* (Waisenhaus für Mädchen), das hinter der Basilika am Ende des Strässchens del tempio della Pace r. liegt, durch die 2 Höfe und die Treppe hinan, dann durch ein 2. Gitterthor und im Garten die 49 Stufen hohe Wendeltreppe ansteigend auf das ***Dach der Konstantinsbasilika* gelangen (der Begleitung bis zur Wendeltreppe 40 C.); oben auf dem Dach erheben sich noch drei Bögen; die *Aussicht auf Forum, Palatin, Kapitol und Kolosseum ist unvergleichlich.

Neben der Basilika liegt, südöstl. vorspringend, **S. Francesca Romana** (Pl. K, 8), eine sehr alte Stiftung, aber 1615 erneuert, Leo IV. baute die zuvor *S. Maria antiqua* genannte als *S. Maria nuova* um (noch ist der **Glockenthurm* dieses Baues erhalten).

Nikolaus I. vollendete u. schmückte sie 848 mit **Mosaiken* in der erhöhten Tribüne; die hier noch vorhandenen (Madonna, r.: SS. Petrus und Andreas, l. SS. Johannes und Jakobus) sind aber aus dem *Anfang des 12. Jahrh.*, sie offenbaren, in Rom nun wieder in Aufnahme gekommen, mehr den Luxus der Ornamentik, als Vorzüge in der Komposition oder Formgebung. — An der Rückwand r.: *Grabmal Gregors XI.* mit einem Relief zum Andenken an die Rückverlegung (1377) des heiligen Stuhls nach Rom (aus Porta S. Paolo strömt das Volk, Katharina von Siena geleitet den Papst zur Stadt, über welcher der heilige Stuhl schwebt); das erhöhte Presbyterium zeigt noch den alten Fussboden, auf der linken Seite desselben, über der Thür, an der linken Wand: **Sinibaldo Ibi,* Madonna mit vier Heiligen, 1524; — in der Krypta (Custode ½ Fr.) das *Grabmal S. Francesca's* (einer edeln Römerin, die der weiblichen Krankenpflege sich weihte, gest. 1436; mit Relief) von *Bernini*, 1648. An der rechten Längswand der Kirche führt die Thür nach der 1. Capp. r. in einen Raum mit zwei interessanten Grabmälern: l. Grabmal des *Antonio Rido,* Befehlshaber der Engelsburg unter

Eugen IV., gest. 1475; das Reiterrelief ist das einzige derartige aus dieser Zeit in Rom; r. Grabmal des Kard. Vulcani, gest. 1403, mit Glaube, Liebe, Hoffnung als drei gekrönten Frauen.

Hinter der Kirche folgt der ***Tempel der Venus und Roma** (Pl. K, 8), ein *Doppeltempel,* von dem noch die zwei mit dem Rücken aneinander stossenden halbkreisförmigen *Bildnischen* der zwei Tempelzellen (von Ziegel, mit rautenförmigen Kassetten) erhalten sind, die westl. (am besten im Hof von S. Francesca Romana zu sehen) einst mit der Venusstatue, die östl. mit der Göttin Roma.

Es war der grösste und prächtigste Tempel Roms, nach *Kaiser Hadrians* eigenem Bauplan aufgeführt (der Baumeister Apollodor soll seiner Kritik der zu gedrückten Absiden, da die Göttinnen sich nicht erheben könnten, zum Opfer gefallen sein), was jetzt noch vorhanden ist, stammt von der Restauration unter Maxentius her (nach einem Brand 307); vor beiden viersäuligen Fronten stand eine Porticus von je 10 Säulen, an jeder Langseite von je 20; seine dritte Säulenhalle umgab den ganzen 166 m. langen, 100 m. breiten Raum; das Dach war von vergoldeten Bronzeziegeln, die 626 auf S. Peter kamen. Stücke von grossen Granitsäulen der Aussenhalle liegen noch jetzt umher.

Gegenüber liegt an der Strasse (auf dem Kamme der Velia, Summa Sacra Via,) der ***Triumphbogen des Titus** (Pl. K, 8), das einfache Denkmal des welthistorischen *Siegs über die Israeliten* und der Zerstörung Jerusalems, 70 n. Chr., laut Inschrift an der Attika von Senat und Volk dem Vergöttlichten (Divus), also nicht vor 81 n. Chr., errichtet; im Mittelalter hatte das Monument den Frangipani zur Befestigung gedient; als man 1822 Zinnenthurm und Seitenmauern entfernte, und der Bogen wieder neu zusammengesetzt werden musste, blieb nur der *mittlere Theil* in seiner antiken Ursprünglichkeit.

Ausgezeichnete ***Reliefs** schmücken die Innenwände des Durchgangs: l. der Kaiser, von der Viktoria bekränzt, auf dem Triumphwagen, dessen Pferde die Göttin Roma geleitet, 12 Liktoren und eine Menge Bürger im Kriegs- und Friedensgewand mit Kränzen und Zweigen von Lorbeer; r. die Hauptscene des Triumphzugs über Israel; der Zug mit der Beute aus dem Tempel Jerusalems (Schaubrodtisch, siebenarmiger Leuchter) beladen, und von Kriegern im Friedensgegewand mit Feldzeichen und Zweigen in den Händen begleitet, tritt in die Porta triumphalis ein. Die Gestalten sind dicht gedrängt, aber höchst lebendig in markiger Fülle, mit straffem, elastischem Siegerschritt; an dekorativer Wirkung wird dieses Relief von keinem andern übertroffen, so fliessend ist die Komposition, so wahr und schön die Bewegung, welche sich bis in die einzelnen Körper- und Gewandtheile fortsetzt (dem griechischen Relief entgegen macht sich hier das [gefährliche] *malerische* Princip der gedrängten Gruppirung als charakteristisches Kennzeichen des römischen *historischen* Reliefs geltend); — an der Tonnenwölbung: der vergöttlichte Kaiser vom Adler empor getragen, an den Bogenschlüsseln Roma und Fortuna; — aussen am (nur ½ m. hohen) Fries die auf den Triumphzug folgende Opferprocession (mehr im griechischen Reliefstil, aber leerer). Die architektonische Ausschmückung des Bogens zeigt die früheste Anwendung der *kompositen* oder römischen Säulenordnung, d. h. das korinthische Kapitäl sammt den unteren Gliedern und den Schnecken des ionischen Kapitäls.

R. nordwestl. vom Titusbogen ist der Aufgang zum:

***Palatin, Palazzi dei Cesari** (Pl. J, K, 8), geöffnet Donnerst. und Sonnt. von 10 Uhr bis Sonnenuntergang (Ave Maria), unentgeltlich.

Der Palatinische Hügel taucht aus den Thaleinschnitten isolirt auf, und trug einst die Altstadt (urbs quadrata) die wie die frühesten Städte des latinischen Gebiets auf einer Höhe angelegt war, deren Wände zur Schutzwehr künstlich befestigt wurden. Später schmückten den Hügel die Häuser und Höfe der Neuadeligen, endlich die verschwenderische Pracht der *kaiserlichen Hofburgen.* Der Glanz dieser Paläste führte aber zuerst und am gründlichsten die Zerstörung der palatinischen Bauten herbei, weshalb die Ausgrabungen, die namentlich Napoleon III. als ehemaliger Eigner der Nordhälfte und dann auch der Papst im südlichen Theile eifrig aufnahmen, nur sehr wenige Kunstschätze zu Tage förderten. Schon Alarich (404) und Genserich (455) hatten das meiste zerstört; wenn später Odoaker, Theodorich und selbst Karl der Grosse noch vorübergehend den Palatin bewohnt haben, so ist damit wohl nur die partielle Erhaltung einzelner Theile gemeint. Jetzt lässt die italienische Regierung die von *Rosa* geleiteten Ausgrabungen fleissig fortsetzen.

Der *Eingang* (gegenüber der Konstantinsbasilika) trägt das Wappen Paul III., *Farnese* (1534—40); dieser beabsichtigte, die Kaiserpaläste durch luftige Kasino's und Pavillons zu ersetzen und schöne *Gartenanlagen (Orti Farnesiani)* mit einer glanzvollen Sammlung von antiken Statuen, Reliefs und Inschriften zu schmücken; aber die volle Ausführung unterblieb; die Villa ging später der Verödung entgegen. Jetzt geht man noch diese alten farnesianischen Anlagen hinan und sieht hier und da noch die Reste des genialen päpstlichen Plans.

☞ Im Interesse der Geschichte wird jetzt der ganze Boden durchwühlt und die Fundamente der Bauten des weltgeschichtlichen Berges überall blossgelegt; an allen wichtigen Stellen sind *Tafeln* von Eisenblech auf hohen Eisenstangen angebracht mit *den Stellen der antiken Schriftsteller,* die von der Oertlichkeit sprechen.

Vom Eingangsthor steigt man eine Rampe empor und gelangt zu einer pittoresken *Wassergrotte,* l. und r. führen von hier Treppen zu den Gartenanlagen. Die Treppe l. hinan und oben halblinks der Brüstung entlang zur Eingangsmauer und von dieser bis zur letzten Fensteröffnung, so sieht man hier hart davor den Titusbogen. Hier beginne man die Wanderung längs der linken Wand hinan; die 1. Tafel (Ovids Klagelieder III, 1, 31) weist auf den *ältesten Aufgang* zum palatinischen Hügel; — weiter hinan sieht man (einem Ruinenhaufen gegenüber) l. 2 Tafeln, welche an den Herrschersitz des *Ancus Marcius* auf der Höhe der heiligen Strasse am palatinischen Berg erinnern. — Auf dem Ruinenhaufen r. bezeichnen 2 Tafeln die Residenz des *Tarquinius Priscus* (nach Livius). — L. der Mauer entlang trifft man auf die Basaltblöcke der *Summa nova via,* welche darlegen, wie die vom Velabrum kommende Strasse (nova via) mit dem Höhepunkt der heiligen Processionsstrasse (summa sacra via) zusammentraf. Gegenüber r. bezeichnet eine Tafel durch 2 Verse aus Ovids Festkalender (6, 793) die Stelle des *Tempels des Juppiter*

Stator (Fluchthemmer); von dem ein kleiner Rest des Unterbaues **freigelegt** ist, auf dem freien Platz davor erinnert eine Inschrift an *Valeria Publicola,* deren Reiterbild hier stand zu Ehren der Heldensage, nach welcher sie allein von den Geiseln, die dem Porsena zugesandt wurden, durch Schwimmen über den Tiber sich rettete. — R. von dem antiken Pflaster der Via nova, auf dem freien Platz daneben sieht man *Reste der Befestigung* der ältesten Stadt *(Roma quadrata)*, deren Mauerviereck man jetzt in seinem ganzen Umfang verfolgen kann; sie nahm nur den nördlichen Theil des palatinischen Hügels (Germalus) ein; die erste Mauerbefestigung bestand aus grossen, regelmässig behauenen *Tuffblöcken* von ca. 1 m. Länge und 1/2 m. Höhe, ohne Mörtel und Klammer. — R. gegen die Brüstung hin folgt die Inschrift: *Porta vetus Palatii,* olim *P. Mugionis,* d. h. hier war das erste Stadtthor, lange der einzige Eingang zum Palatin (die Aufdeckung des alten Aufgangs und der sicheren Anzeichen des Thors war eine mühsame, aber topographisch äusserst wichtige Arbeit der neuen Ausgrabungen. Noch in der Cäsarenzeit war dieses älteste Stadtthor der Haupteingang zur Hofburg). — Weiter, der linken Mauereinfassung oben entlang, die (wegen eines Klosterguts nebenan) hier die Umgebung des Augusteischen Apollotempels von der Ausgrabungsstätte abschneidet, kommt man zum ***Flavischen Kaiserpalast.**

Vespasian hatte nach Nero's maasslosen Bauten seinen Palast auf das Rechteck beschränkt, das oberhalb der Porta Mugionis bis zum Westrand verlief. Sein Sohn *Domitian* schuf die kaiserliche Wohnung zu einem *Residenzpalast* um, der in seiner Anlage ziemlich klar vorliegt und deutlich zeigt, wie die Tendenz der Cäsaren immer mehr dahin ging, den Kaisersitz zum Inbegriff der höchsten religiösen und staatlichen Würde zu erheben. Die Kaiserburg hiess jetzt *Palatium,* und trat so an die Stelle der Roma quadrata. Eine breite Treppe, deren Abstufung noch bemerkbar ist, führte einst von der Strasse aus zum Palast.

Wie das altrömische Haus aus zwei offenen Höfen, dem *Atrium* und *Peristyl* bestand, um welche herum die Zimmer lagen, gegenüber dem Eingang der Empfangsalon, das *Tablinum* sich befand, und selten die Hauskapelle *(Lararium)* fehlte, wie sich dann Speisezimmer *(Triclinium)*, grössere Versammlungssäle und selbst zuweilen Basiliken anschlossen, so zeigt auch dieser Kaiserpalast eine ähnliche Anordnung; doch war das »**Atrium**« hier zu einem breiten prächtig gepflasterten Vorplatz mit Säulenhallen geworden (wo die Morgenbesucher und die Leibwache des Imperators weilten); — auf das Atrium folgen drei Räume: l. das **Lararium,** die kaiserliche Hauskapelle (an der Rückwand stellte man einen Marmoraltar mit Laren und Genius familiaris auf), — in der Mitte: das **Tablinum,** der kaiserliche Thronsaal, für den Empfang und selbst für etwaige Staatssitzungen, einst prächtig dekorirt (man sieht noch sehr schöne Bruchstücke des frühern vielfarbigen, marmornen Wandschmucks; zwei von den hier aufgefundenen Basaltstatuen stehen in der Pinakothek von Parma, S. 195); — r. die **Basilica Jovis;** hier fanden Gerichtsverhandlungen statt, denen der Kaiser wohl selbst vorstand; noch steht ein Rest der durchbrochenen Marmorschranken vor der halbkreisförmigen Tribüne; r. und l. zogen sich gegen den Eingang zwei schmale Seitenschiffe hin, je mit fünf Säulen; noch sieht man eine ganze Säule mit Gesims, drei Stümpfe und vier Basen. Diese drei Gemächer repräsentiren also die Heiligkeit, die

Staatsmacht und das Recht und bezeichnen damit (laut Inschrift) den Kaiserpalast als die *Aedes publicae* (Regierungsgebäude) und *Sedes imperii Romani* (Reichssitz).

Auf den Thronsaal (Tablinum) folgt ein gewaltiges **Peristylium,** d. h. eine viereckige Säulenhalle (jede Seite 54 m. lang), einst mit 40 Säulen und Wandschmuck von Giallo antico, Garten und Brunnen; noch stehen hier einige kannelirte Säulenstümpfe, einige Reste des Marmorbodens und r. in der Mitte schöne Reliefbruchstücke. Den Namen »*Sicilia*« erhielt die Halle wahrscheinlich von einem Gemälde. Eine Tafel erinnert an *Pertinax,* den zu überfallen die aufrührerischen Soldaten durch die Hallen bis an den Ort vorgedrungen waren, welcher *Sicilien* und **Jovis Coenatio** hiess. Letztere, das *Tafelzimmer* mit der *Juppiterstatue* (*Triclinium,* Speisesaal) folgt jenseits des Peristyls; Granitsäulen trugen eins die Decke dieses Gemachs, und die Weiträumigkeit des Saals (der wie das Peristyl noch zu einem Drittheil vom Klostergut durchschnitten wird) deutet auf die sowohl an Personenzahl als an Gerichten masslose kaiserliche Tafel. Das Kreissegment an der (westlichen) Rückwand hat noch seinen ursprünglichen Marmorfussboden; auch an den Sockeln umher sieht man noch alte Mauerreste. R. (an die Nordwand) schliesst sich in länglichem Viereck das sogenannte **Nymphaeum** (Brunnenhaus) an; in anmuthiger Ellipsenform erhebt sich in der Mitte das Bassin für den Springbrunnen, rings herum sieht man noch die Bruchstücke der Marbekleidung und unten die Alabasterplatten: An der Rückseite des Peristyls führen Treppen (auf 24 Stufen) zu unterirdischen Gemächern hinab, an deren Wänden noch Reste der Malereien und Stuckbekleidung erhalten sind, vielleicht Bäder, oder Unterbauten von Wohnungen aus der Zeit der Republik, die durch die Neubauten verdrängt wurden.

Hinter der Mauer des Speisesaals stehen die Reste einer *Porticus,* 2 Säulen und 4 Stümpfe auf Steinblöcken, durch die Oeffnung blickt man in alte Unterbauten hinab; dann folgen die 2 letzten Räume bis zum Rand des Bergs, von den Tafeln als die **Bibliotheca palatina** (noch mit Bruchstücken des Marmorfussbodens) und die **Accademia** bezeichnet, letztere ein viereckiger Raum mit Tribüne und Nischen; wenn dieser Raum wirklich zu Vorlesungen diente, so mochte auch seine *herrliche Lage* am Hügelrand über dem Circus maximus die Wahl des Lokals bedingen (weithin überschaut man Circus maximus, Aventin, Janiculus und die südliche Campagna); — nördl. r. neben der Akademie liegt ein grosser viereckiger Vorplatz, von dem man auf den Resten einer Treppe zur erhöhten Fläche des **Juppiter-Victortempels,** welchen Fabius Maximus dem Sieger Juppiter in der Schlacht bei Sentinum, 295 v. Chr., gelobt hatte (auf dem 4. Absatz eine Marmorbasis, mit Widmung von dem Pharsaluskämpfer Domitius Calvinus; oben noch Ueberreste der *Peperinsäulen,* welche auf das hohe Alter des Heiligthums deuten.

Diese alte Kultusstätte hielt auch Domitian so heilig, dass er ihr die Richtungslinie des Palastes anbequemte. — Zwischen dem Tempel und dem Domitianpalast liegen neuerdings ausgegrabene Räume mit *Mosaikpavimenten* (Fische). Daneben ist ein Durchgang zu dem Privathaus (s. unten).

Geht man oben am Rand des Palatins r. weiter, so kommt man zu einem tiefen Einschnitt, durch welchen eine Treppe den *zweiten alten Aufgang* zum Palatin (vom Circus Maximus her) bildet, die

Stufen sind aus dem Tuff des Bergs gehauen, und zur Seite sieht man gewaltige, ohne Mörtel verbundene Quadern; die Tafel erinnert an das hohe Alter. Dahinter zwei Aufschriften, welche auf die Wasserversorgung des ältesten Roms sich beziehen, zur Erklärung des ausgegrabenen (linken) *Brunnens* (Puteus). Gegenüber r. weist eine Tafel auf das vor der Südfront des Tiberiuspalastes ausgegrabene backsteinerne ***Privathaus**, wahrscheinlich (wie die Tafel angibt) *das Haus des Vaters von Tiberius* (Titus Claudius Nero), welches auch seine Mutter *Livia* nach dem Tod ihres zweiten Gemahls, Augustus, wieder bewohnte.

Es hat den Eingang an der nördlichen Langseite, wo die vorbeiziehende Strasse beim Bau des Tiberischen Palastes zu einem bedeckten Gang gebraucht wurde. — Man kommt über 6 Stufen durch diesen Gang (mit alten Fussbodenresten und 12 farbigen Wandfeldern); in das (12 m. breite und 10 m. tiefe) Atrium (testudinatum), dessen Boden und architektonisch bemalte Wände theilweise noch erhalten sind. Geradeaus liegen *drei Zimmer* neben einander, die mit vortrefflichen **Wandfresken* verziert sind; im linken Zimmer (ala sinistra): Mosaikboden, gut erhaltene Architekturmalereien (braun, roth und grün eingefasst) und Reste des Frieses (Greife, Löwen, Chimären); Rückwand: Flügelgestalten auf weissem Grund. — Im Mittelzimmer: l. bleierne Wasserleitungsröhren (mit *Inschriften:* unten Juliä Aug.; Mitte Domitian Cäs. Aug., oben Piscennius); r. köstliche Prospektenbilder: **Argos* bewacht *Jo*, Hermes erscheint zur Erlösung; daneben: Strassenscenen; oben: Opfer; Rückwand: Polyphem und Galatea, r. oben Opfer. Die Umgebung der Mittelbilder ist koulissenartig behandelt und gestattet den Durchblick in das Freie, wo diese mythologischen Scenen vorgehen. — Im rechten Zimmer (ala dextra) schöne Guirlanden zwischen gemalten Säulen, mit bacchischen Geräthschaften; im gelben *Fries* eine Menge hübscher kleiner landschaftlicher Scenen. — Dann an der rechten Schmalwand des Atriums: ein Triclinium (Esszimmer) mit rothen Wänden, architektonische Landschaften als Mittelbilder.

Auf einer engen Holztreppe (r.) gelangt man zum hintern, wirtschaftlichen Theil des Hauses hinan, dessen Schlafzimmer und Räume für die Oekonomie klein und dürftig angelegt sind. — Von hier führt ein unterirdischer Gang, der die beiden Kaiserpaläste verbindet, bis zur Ara des Palastes der Flavier.

Wendet man sich vom Privathaus wieder zum Palatinrand über dem Circus maximus, so sieht man l. eine Tafel mit der Aufschrift: **Hütte des Faustulus;** sie soll die Stelle des strohbedeckten Hauses des Romulus bezeichnen, das noch in später Kaiserzeit ein Nationalheiligthum war; ganz am Bergrand nennt eine Tafel den *Vorsprung der Cacustreppe* (welche zur Höhle des Lupercal hinabführte, in dessen Nähe die Wölfin die Zwillinge genährt haben soll). Hier geniesst man eine unvergleichliche **Aussicht* über Kapitol, S. Peter, S. Crisogono, S. Sabina, den Vestatempel u. a. — Einige Schritte weiter nach innen, wo Cactus und Aloën im Halbkreis einen kleinen Zugang zu einer überbuschten Anhöhe gestatten, steigt man zum **Auguratorium** hinan, der berühmten Stätte, wo der Augur den Himmel über die Zukunft Roms befragte (noch Kaiser Hadrian liess das Auguratorium restauriren). — Der Rückseite des Augura-

toriums gegenüber liegen die Reste des **Palastes von Tiberius**, die sich bis zum Haus seines Vaters hinziehen (Tiberius war hier 42 n. Chr. geboren); die Umfassungsmauern sind jetzt ganz blossgelegt, und man sieht, dass auch hier Rücksicht auf die alten Kultusstätten (den Juppiter-Victortempel und das Auguratorium) genommen wurde. — Dann gelangt man längs der nördlichen Hecke, begleitet von der köstlichsten Aussicht über das Kapitol bis zum Pincio, zur Nordostecke der wieder hübsch aufgefrischten Gartenanlagen, zu den Ruinen der **Palastbauten des Caligula**, die hoch über dem Forum sich aufthürmen; r. neben den Bäumen führt eine lange Treppe hinunter, schon am ersten Absatz r. zu vier Gewölben und Nebenräumen, in denen man Säulenstümpfe, Mosaiküberreste, Gesimsstücke u. a. aufstellte, und an deren Wänden man noch theilweise die Stuckornamente sieht und kleine geschmackvolle Wandmalereien (auch die Nieten der ursprünglichen Marmorbekleidung); weiter hinab kommt man zum *antiken Basaltpflaster* des *Clivus Victoriae*, der zum Eingangsbogen der *Porta Romana* hinabführt. Vor sich sieht man ein kleines Häuschen, in welchem ein kleines **Museum für die Funde der Ausgrabungen* errichtet wurde (von manchen Bildwerken sind nur die Abgüsse hier, da die Originale unter Napoleon nach Paris wanderten).

An der linken Wand: *Sammlung der in den Ruinen gefundenen *Marmorsorten*, Alabaster, Granit u. a., Lampensammlung. — An der Eingangswand: Terrakottenreliefs, zwei mit Mysteriendarstellungen. — Rechte Wand: *Ziegelstengel*, Geräthe von Elfenbein, Glas und Bronze. Mitte: Statue eines Jünglings (sogen. Apollo) aus Basalt; Venusstatue (ohne Kopf); Abguss eines geflügelten Amors; r. drei weibliche Hermen aus nero antico; l. Aeskulapkopf; Barbarenkopf; drei Säulen mit interessanten Inschriften.

Vor dem Museum, gegen das Forum hin, sind Tafeln, welche die Stellen der Häuser *Cäsars* und *Cicero's* bezeichnen (die vornehmen Römer konnten damals für theueres Geld den Palatin noch benutzen; später wurden alle Wohnhäuser der Privaten vom Palatin verdrängt).

Wendet man sich vom Museum auf dem antiken Basaltpflaster des Clivus Victoriae der *Porta Romana* zu, so hat man sich zur Seite die zerstörten Gewölbe der *Caligula-Bauten*, l. eine doppelte Reihe schräger Ziegelarkaden (Gemächer der kaiserlichen Wachen?); auch die Spuren einer ältern Façade des Palastes bemerkt man.

Vor der Inschrift, dass Otho hier ins Velabrum hinabstieg, führt eine schmale Treppe zu den Gewölben hinauf, man kommt auf einer Brücke an guterhaltenen Resten von *Mosaikböden* vorbei, zuhinterst sieht man über einer niedern Thüröffnung r. und l. kleine antike Wandmalereien und nahebei aussen einen verschonten Pfeiler und Reste des Marmorgeländers der berüchtigten *Brücke*, welche Caligula zum Castortempel, zur Basilica Julia und zum Kapitol hin schlagen liess, um den Cäsarenwahnsinn unter Göttern auszuträumen.

Schreitet man durch den Bogen mit der Aufschrift *Porta Romana*, so kommt man westwärts der Mauer entlang an r. *S. Teodoro* auf

einem antiken Tempel aufgebaute Rundkirche vorbei, l. zu *alten Blöcken der *Roma quadrata* (siehe oben), dann zu einer Reihe von Gewölben, welche mit einer antiken Treppe abschliessen, und zu einem modernen Haus mit langer seitlicher Freitreppe.

L. von diesem Haus, beim untern Weg steht in einer Mulde ein merkwürdiger ***antiker Altar,*** laut Inschrift auf dem oblongen Travertinblock (sei deo, sei divae sacrum etc.), der Gottheit geweiht, welche bei einem Versehen gesühnt werden musste, ohne dass man den einzelnen Fall auf diese oder jene besondere Gottheit zurückführen konnte (der Altarstein ist im Stil des Scipionensarkophags verziert).

Weiterhin an grossen Substruktionen vorbei nach 2 Min. durch eine Portalwand (unterhalb des Klosters) tritt man zu den früheren päpstlichen Ausgrabungen ein, zunächst zu einer, an den Hügel sich anlehnenden *Reihe von 10 Gemächern,* wo die antiken Bauten unter ihren Räumen die *Wachtstuben der kaiserlichen Garden* und wohl auch ein *Schulgelass für jugendliche Sklaven* einschlossen.

Man sieht in den Gewölben noch eine Reihe von Mosaikböden, stukkirte Wände mit Flügelgestalten und allegorischen Gottheiten bemalt; auf dem Stuck sind lateinische und griechische Worte eingekritzelt und Zeichnungen (Graffiti); hier fand man das berüchtigte Bild des Gekreuzigten mit dem Eselskopf; im 10. Raum, linke Wand, sieht man noch einen Esel der eine Mühle treibt, darunter die Worte: »Arbeite, Esel, wie ich gearbeitet habe, und es wird Dir gut thun!« — Im 4. und 8. Gemach eine Menge Inschriften, im 6. Figuren, im 10. l. ein römischer Soldat mit der Fussbekleidung des 2. Jahrh.

Vor den Gewölben zieht sich eine (mit modernen Pfeilern aufgerichtete) *Portikus* hin, mit schön ornamentirtem Gesims und einer Granitsäule. — Steigt man jenseits dieser Räume hinan und folgt dann r. dem Fusspfad durch den Gemüsegarten, so gelangt man jenseits (l.) des Gartenhauses zu umfangreichen hohen **Ruinen,* welche den **südlichen Kaiserpalästen** angehören, deren grandioser Ausbau sich an die Namen des *Commodus* und besonders des *Septimius Severus* knüpft.

Die Bestimmung der Räumlichkeiten ist hier weit schwieriger als bei den nördlichen Resten; die Ausgrabungen ergaben einen ungeheuern Reichthum an verschiedenen prächtigen Marmorarten (deren Bruchstücke noch jetzt oben neben dem Stadium haufenweise umherliegen). — L. Bäderreste; r. Unterbauten für das Hauptgeschoss (hier zuletzt Bogenhalle mit Prachtblick auf das südöstliche Rom; l. Korridor mit Treppen zum Plateau hin). — Geht man am Anfang dieses Ruinenkomplexes, bei dem *weissen Aufseherhäuschen l.,* in den grossen neuausgegrabenen Raum hinein, so kommt man zu den Resten eines ***Stadium** (Wettlaufbahn); vorn l. das Halbrund des Ziels *(meta)* und Reste der *Pfeilerhalle* mit marmornen Halbsäulen (nordöstl. am besten erhalten), weiterhin r. die kaiserliche *Zuschauer-Exedra,* unten mit drei marmorbekleideten, bemalten Sälen, oben mit (späterem) kassettirtem Rundsaal.

Am Ende r. die antike Treppe hinab und r. hinter der Exedra bis zur *Brücke,* kommt man über diese zu einer ****Plattform,*** von der man eine *Prachtschau geniesst auf das ganze Kolosseum, den Aquädukt des Claudius, S. Giovanni e Paolo, S. Stefano, S. Gregorio, Monte Cavo, die Caracallathermen, S. Balbina, S. Sabba, S. Paolo fuori, die Cestiuspyramide, S. Alessio.

Vom Titusbogen führt r. eine Strasse neben den palatinischen Ausgrabungen den Berg hinan, nach wenigen Schritten trifft man l. auf **S. Sebastiano** (Pl. K, 8, 9; am Thor läuten; 30 C.); in der Kirche sieht man hinter dem Chor an der Halbkreistribüne und an den zwei anstossenden Wänden interessante Malereien aus dem 6. Jahrh. (Mitte: S. Sebastian, Zosius, Stephan, Laurentius, Madonna und die Erzengel, Lucia, Agnes u. a. Heilige; darüber die Lämmer, höher Christus und vier Heilige; in den Seitenbildern die Passionsgeschichte). — Höher hinauf: **S. Bonaventura** (Pl. K, 9) mit schöner Aussicht und zwei schönen *Palmen* im Klostergarten. — Unter dem Titusbogen durch führt die Strasse an antikem Gemäuer vorbei: *Läden,* Stufen einer *Treppe,* Reste der Thermen des *Maxentius,* l. zum riesigsten Bau der Römerzeit, dem

****Kolosseum** (Pl. L, 8, 9), einem der grossartigsten Werke der Welt, in unvergleichlicher Hoheit den Hintergrund der antiken Ruinenwelt abschliessend, als sprechendstes Denkmal römischer Grösse und römischen Charakters in der Blüte der Kaiserzeit. Für Gladiorenspiele und Kämpfe mit wilden Thieren ward es geschaffen, an wunderbar zweckmässiger Einrichtung überbot es alles und die Kunst leistete ein Höchstes angesichts des Weltherrschers und des die Kraft in blutigen Spielen vergötternden Volks. Die Gladiatorenspiele waren ja die kaiserlichen Volksversammlungen und erhielten das Volk in guter Stimmung; sehr bezeichnend ist es daher, dass gerade der karge *Vespasian* an der Stelle eines künstlichen Sees der goldenen Nero-Villa dieses grösste Amphitheater des römischen Reichs bauen liess, und dass der milde *Titus* (80 n. Chr.) es einweihte. Nach diesen beiden Kaisern hiess es das **Flavische Amphitheater.** Noch steht mehr als die Hälfte des Baues aufrecht, auch in seinen Trümmern von ungeheurer Wirkung; in vier gewaltigen Geschossen steigt die braune elliptische Travertin-Aussenwand 48½ m. in die Höhe, ihre Axendistanz beträgt in der Länge 185 m., in der Breite 156 m., ihre Ellipse 524 m. Die kolossale Masse ist im Erdgeschoss durch 80 Bogenportale zu ebenso vielen *Theatereingängen* entlastet, die sämmtlich mit römischen Ziffern bezeichnet waren, von denen jetzt noch die Reihe von XXXIII — LIV zu lesen sind. An den Enden der vier Axen waren besondere dreischiffige *Haupteingänge,* die zwei an den schmalen Axen für den Kaiser, die zwei anderen für den Paradezug der Gladiatoren. Die Pfeiler aller dieser Eingangsthore sind mit *Halbsäulen* geschmückt, welche ein einfaches Gebälk sammt Attika über sich haben; die *Arkadenreihe* wiederholt sich im 2. u. 3. Stockwerk, jedoch je nach der Last wechseln die *Säulenordnungen,* daher unten die *dorische,* in der Mitte die *ionische,* darüber die *korinthische;* den Schluss bildet ein viertes, bogenloses, nur mit korinthischen Pilastern und Konsolen

geschmücktes Geschoss, das kleine rechteckige Fensterchen durchbrechen. Kaum möchte es ein zweites Kunstwerk geben, bei welchem die imposante Massenwirkung durch die verständigste Unterordnung des Details und durch die grandiose einfache Anordnung so sehr zu ihrem Recht kommt. Ebenso bewunderungswürdig ist das Innere.

Der **Kustode** (1/2 Fr.) in der Arkade gegen den Palatin, öffnet den Eingang zur 56stufigen Treppe in den 1. Stock; von da gehe man durch den innern Bogengang l. herum; zu den folgenden drei Stockwerken führt die Treppe auf der Palatinseite).

Ungeachtet der bedeutenden Zerstörung erkennt man doch noch die einheitliche klar geordnete Einrichtung des ganzen, die sinnvolle Verschlingung von Gängen und Treppen, welche *Zutritt* und *Austritt* von 87,000 Zuschauern leicht und in der kürzesten Zeit ermöglichte; die *Sitze*, jetzt ihres Marmors beraubt, waren klar geschieden, jede Stufe hinten mit kleinen Lehnen versehen, die den höher Sitzenden gestattete, ihre Füsse unbeschadet zu placiren; von sämmtlichen Plätzen sah man in gerader Richtung auf den Schauplatz. Die *Sitzreihen* zogen sich in Ellipsen vom 86 m. auf 54 m. messenden *Kampfspielplatz* (Arena) bis zur Krönung der Umfassungsmauer hinan, durch *Treppen* in *keilförmige Abschnitte* zerlegt, um zu jedem Platz bequemen Zutritt zu gewähren. Sie ruhen auf *Gewölben*, deren Konstruktion dadurch bedingt ist, dass gleichlaufend mit der Aussenmauer zwischen dieser und dem Spielplatz *vier aufsteigende innere Mauerringe* eingezogen sind. Aus den Gängen öffneten sich 160 Eintrittsthüren (*Vomitorien*) auf die Sitzreihen, und an jedem 4. Bogen befand sich eine Treppe. Zu den wichtigsten Bautheilen verwandte man Travertinquadern, die Gewölbe und die inneren Wände dagegen sind von Ziegel und Tuff.

Die Sitzreihen waren nach der *Rangordnung* in bestimmte *Abtheilungen* von unten nach oben geschieden. Zunächst um den Schauplatz sassen der Kaiser in prachtvoller Kleidung mit seinem Haus und Gefolge. Daneben auf Ehrensesseln die Senatoren in der Amtstracht, die Priesterkollegien im Ornat, die Vestalinnen, etwa auch fremde Könige und die Gesandten. Dann folgten die Sitzreihen für die Ritter und ihre Familie; auf diese die Bürger (in weisser Toga); die dritte Abtheilung war durch einen 5 m. hohen Gürtel getrennt, hatte steilere Stufen und diente dem Volk. Den Schluss bildete eine bedeckte Gallerie für die Frauen, auf derselben standen die Matrosen, welche an die bronzebelegten Masten auf dem obersten Rand der Umschliessungsmauer die riesigen Segeltücher befestigten, die zum Schutz gegen die Sonne ausgespannt wurden. Noch sieht man die *Mensolen* und Löcher für die Masten.

Die *neuen Ausgrabungen legten die Tiefe der Bühne, Theile des alten Prachtpflasters der Arena, Thierkäfige, die Wassereinrichtungen und Räume für die Scenerie frei.

Ein herrliches Schauspiel bietet die ***Beleuchtung** dieser Trümmer durch das Mondlicht oder durch Fackeln (man wende sich an den Kustode). Fast alle Winter finden (angekündigte) Beleuchtungen des Kolosseums mit bengalischem Feuer statt.

Auf dem Vorplatz sieht man r. (zwischen Roma-Venustempel und Kolosseum) ein grasbewachsenes *Postament*, das einst der kolossalen (36 m. hohen) *Erzstatue Nero's* zur Basis diente. — Südwestl. zur Linken erhebt sich der letzte Backsteinkegelrest der *Meta Sudans* (Schaumkegel), eines berühmten *Springbrunnens* von Domitian; zurückfallend rann das Wasser über die stufenförmigen Ringe des Kegels hinab in einen weiten Wasserkreis, dessen Ring man aus den Trümmern wiederhergestellt hat. — Jenseits desselben l. zwischen Palatin und Caelius erhebt sich der imposante

***Triumphbogen des Konstantin** (Pl. L, 9), der best erhaltene römische Triumphbogen und von prächtigster Gesammtwirkung; da aber Material und ein Theil der Bildwerke einem Bau *Trajans* (wahrscheinlich einem Bogen auf der Via Appia) entnommen sind, so war wohl auch jenes Trajanische Denkmal, wahrscheinlich ein Entwurf Apollodors, das Muster oder die Grundlage seiner glücklichen Ausführung; denn die Bildwerke aus Konstantins Zeit am Bogen gehören schon dem tiefsten Kunstverfall an. Laut *Inschrift* auf der Attika (deren Blöcke mit Resten schöner Ornamente von einem ältern Bau herrühren) hat Senat und Volk dem Konstantin den Bogen geweiht, »weil er auf Eingebung der Gottheit (schon im christlichen Sinn) und durch die Grösse seines Geistes mit seinem Heer sowohl an dem Tyrannen (Maxentius in der Schlacht bei Ponte Molle), als an allen Theilnehmern seiner Partei (den Gegenkaisern) gleichzeitig mit gerechten Waffen den Staat gerächt hatte«. — Wie der Severusbogen (S. 451) hat er *drei* (aber unkassetirte) *Durchgänge*, und seine zwei Fronten sind durch vier *Giallosäulen* auf hohen Piedestalen und mit vorgekröpftem Gebälk, das vor der Attika Statuen trägt, gegliedert; die **acht Statuen* sind aus Trajans Zeit und stellen Dacier dar (sämmtliche Köpfe und Hände derselben sind modern). Die ***Reliefs von Trajans* Denkmal gehören zu den ausgezeichnetsten Leistungen der römischen historischen Kunstdarstellungen; die *Reliefs aus Konstantins Zeit* gehören zum Rohesten, was die sinkende Kunstepoche geschaffen, und sind offenbar Leistungen handwerklicher Eilfertigkeit.

An der Attika auf 8 *oblongen Platten:* *Scenen aus der öffentlichen Wirksamkeit *Trajans* (gegen S. Gregorio). l.: 1) Trajan setzt einen Vasallenkönig ein. 2) Des Kaisers Verhör zweier gefangenen Barbaren. 3) Des Kaisers Ansprache an das Heer. 4) Staatsopfer (gegen das Kolosseum). 5) l. Der Kaiser, mit der Victoria über dem Haupt, durch die Porta Capena in die Stadt geleitet. 6) Der Kaiser als Restaurator der Via Appia. 7) Trajans Alimentation armer Kinder. 8) Ein Barbarenkönig vor dem Kaiser. — An den Schmalseiten: **Schlachtenscenen* der Römer gegen die Dacier. — Oben zwischen den Säulen in 8 **Medaillons* (gegen S. Gregorio): 1) Trajan auf der Jagd. 2) Er opfert dem Herkules. 3) Er erlegt einen Bär. 4) Er opfert der Diana (gegen das Kolosseum). 5) *Trajan* (mit Nimbus) auf der Jagd. 6) Er opfert dem Apollo. 7) Der Kaiser vor dem erlegten Löwen. 8) Er opfert dem Mars (nach Skopas?). — Die armseligen *Medaillons der Schmalseiten:* Sonnenaufgang und Untergang, aus *Konstantins* Zeit. — Ueber den Seitenbogen und an den Schmalseiten sich fortsetzend: Rohe Reliefs mit Darstellung von Schlachten, Triumphen, und Ansprachen *Konstantins*. — Im Durchgang der *Mittelwölbung* aus trajanischer (?) Zeit: r. der Kaiser die Barbaren niederwerfend; mit der Inschrift: »Dem Befreier (Konstantin) der Stadt«; l. der Kaiser von der Victoria gekrönt, darüber: »dem Gründer der Ruhe«. — Im Durchgang *der Seitenbögen:* die (verstümmelten) Söhne Konstantins. (Auf der Attika stand ehedem die Bronzequadriga mit dem Kaiser.)

Kehrt man zum Kolosseum zurück und biegt um die Ostseite desselben, so kommt man zu einem dreifachen Strassenzug; l. führt die *Via Labicana* in 4 Min. (beim ersten Vignathor l.) zu den

***Titusthermen** (Pl. M, 8), (der Kustode im Häuschen r. besorgt die Beleuchtung der Gewölbe; 1/2 Fr.); vom Kaiser Titus nach der Einweihung des Kolosseums eilfertig aufgebaut als öffentliche Badeanstalt, wozu die Reste des *Goldenen Hauses Nero's* die Unterbauten lieferten; von dem Gesammtbau, einem centralen Hauptgebäude mit weitem Hof für Exedren, Theater, Stadien u. a. blieb nur die südliche Mitte der Umfriedung und in der Gegend umher zerstreute Bruchstücke des Mittelbaues und der nördlichen Exedren. Zuerst gelangt man zu neun parallelen tonnengewölbten Korridoren, welche eine halbkreisförmige Ausbuchtung der Umfriedung bildeten, wahrscheinlich Unterbauten eines Theaters der Bäder; dann tritt man in eine unterirdische *Anlage, welche dem Goldenen Hause Nero's angehörte, und sieht in diesen Gewölben noch mehrere äusserst elegante Reste der antiken *Ornamentfresken*, die schon von Raffael und Giovanni da Udine bewundert und benutzt wurden. Westl. im rechten Winkel liegen Kammern, deren rohe Bemalung und geringe Ausrüstung auf ihre Benutzung durch das Dienstpersonal weist; am Ende dieser Reihe zweigt sich r. ein langer Korridor ab, der den nördlichen Abschluss der Thermenanlage gegen die Gärten hin bildete, und noch jetzt Reste schöner Gewölbfresken erkennen lässt (in der Mitte r. unten die bekannte Reinlichkeitsinschrift).

Zum Kolosseum zurück, führt die *mittlere* jener drei Strassen in 5 Min. nach (l.)

***S. Clemente** (Pl. M, 9), eine für die Kenntnis des alten Basilikenbaues und der frühesten mittelalterlichen Freskomalerei sehr interessante Kirche, eine der ältesten Kirchen Roms, von der schon Hieronymus (392) sagt, dass sie das Andenken an S. Clemens (dem dritten Nachfolger Petri) bis auf seine Zeit bewahre.

407 hielt Bischof Zosimus hier eine Versammlung gegen pelagianische Irrlehren; Gregor d. Gr. ordnete hier im Jahr 590 Bussprocessionen an und predigte in der Kirche; Johann VIII. (872—882) restaurirte sie; unter Paschalis II. (1099—1118) wurde der alte Bau zur *Unterkirche* (das spätest datirte Monument der Unterkirche, das man ausgrub, ist eine Grabinschrift aus dem 11. Jahrh.); bei der durch den Normannenbrand (1084) rings um die Kirche erfolgten Erhöhung des Bodens konnten die früheren Stützmauern nicht mehr schützen; wie die Aussenwände der Basilika vom Schutt begraben wurden, ward auch das Innere zugeschüttet; dem neuen Niveau entsprechend baute man eine neue Kirche über die untere, und brachte die schöne Chorausrüstung in die Oberkirche hinauf; unter Urban VIII. erhielten die *Dominikaner von Irland* die Kirche, welche sie jetzt noch besitzen; ihr Abt *Mulooly* erwarb sich das Verdienst, seit 1861 die Ausgrabung der Unterkirche selbständig zu leiten. Unter Clemens XI. wurde die Oberkirche durch *Carlo Fontana* unter sorgfältiger Erhaltung ihres alten Gepräges restaurirt, doch mit moderner Golddecke belastet.

Die Querstrasse (l.) *Via di S. Clemente* führt vor das *alte* (tiefer liegende) *Portal* (Vestibül), das der Restauration Hadrians (772) anzugehören scheint, ein Vorbild der romanischen Portale (4 Säulen mit dreiseitigem Giebel; oben noch die Eisenstange für den von der

Profanwelt scheidenden Vorhang). Das Portal führt in einen quadratischen *Vorhof* mit Säulenhallen (die Säulen antik); in der Mitte war der Weihbrunnen.

Das Innere der **Oberkirche** ist dreischiffig; 16 ungleiche antike Säulen, mit Bögen und zwei Mittelpfeiler trennen das Mittelschiff von den 2 ungleichen Seitenschiffen; — in der 2. Hälfte des Hauptschiffs ist *in der Mitte* (weil kein Querschiff vorhanden ist) der **Chorus* für die niedere Geistlichkeit (Diakone, Subdiakone, Sänger), um eine Stufe erhöht und durch besondere **Marmorschranken* ausgeschieden. Dieser Chorus gehört der Restauration unter Johann VIII. an (880), wie man aus dem *Monogramm* ersieht, das in Kränzen zwischen Kreuzen aussen als Ornament der mosaicirten und einfach dekorirten Schranken verwendet wurde. An den beiden Seiten der Brüstung ist je ein **Ambon* (Kanzel) l. für das Vorlesen des *Evangeliums*, achteckig mit Doppeltreppe, neben ihm eine *gewundene Säule* für die Osterkerze; r. für die *Epistel*, viereckig, mit einem gegen den Altar gerichteten Pult und nur einer Treppe. Das niedrige *Marmorpult* daneben, dem Volk zugewendet, diente den *Lektoren* als Lesepult. Der Fussboden von reichbelebtem zweifarbigen Marmor.

Das *Sanctuarium* ist vom Chor durch drei Stufen und eine marmorne Stützmauer (auch mit Kreuzen und Monogramm) geschieden. Inmitten desselben steht der gegen Osten gekehrte *Altar*, von einem *Ciborium* (Deckung des Altartisches) aus dem 12. Jahrh. überdacht, das als breites Giebeltempelchen auf vier Pavonazetto-Säulen ruht. — R. am Pfeiler neben der Tribüne: ein kleines gothisches *Sakramentshäuschen* (für die heiligen Oele) von 1299. — Hinter dem Altar unten in der Mitte der Apsis der marmorne *Bischofstuhl* mit dem Namen des Titulars Anastasius, von 1108; zu beiden Seiten ziehen sich an der Wand die *Marmorbänke* der Presbyter herum.

Die *Tribüne* ist mit reichen **Mosaiken*, wohl aus der Zeit Paschalis II. geschmückt (1110); aussen am Bogen: Christus und die Evangelistensymbole, darunter l. SS. Laurentius und Paulus; r. SS. Clemens und Peter; weiter unten l. Jesaias; dann in den Zwickeln l. Bethlehem, r. Jerusalem. In der *Apsis:* Christus am Kreuz, das mit 12 Tauben (Aposteln) besetzt aus einem Weinstock (Kirche) zwischen Johannes und Maria emporwächst, unten Hirsche (Heilsbedürftige), welche aus dem vom Kreuz niederfliessenden Paradiesesstrom trinken; 2 Pfauen (Auferstehung); in den Feldern des die ganze Wölbung ausfüllenden Rankenwerks die vier Kirchenlehrer und Heilige; unter der Einfassung das Lamm der Offenbarung und die 12 Lämmer. (Unter dem Musivbild: Christus und die Apostel von Giovenale da Celano, 1400, übermalt.)

R. vom Seiteneingang: Capp. di S. Caterina mit *Fresken von *Masolino* (Lehrer Masaccios), 1420; aussen am Bogen: l. S. Christophor; — im Bogen die Apostel (Medaillons); — Decke: die vier Evangelisten und Kirchenlehrer; — Rückwand: Kreuzigung; — linke Wand: Legende S. Katharina's; — rechte Wand: (zerstört) Heiligenscenen. Die Malereien haben durch Restauration gelitten. Die Schönheit der Einzelgruppen, die verkürzten Formen, die schlichtedle, geistvolle Auffassung lassen schon eine Betheiligung des jungen Masaccio vermuthen.

Gegenüber ist im rechten Seitenschiff der Eintritt zur Sakristei, wo man sich beim Sakristan für den Besuch (1/2 Fr.) der **Unterkirche** meldet (an den Wänden hängen Kopien der Fresken der Unterkirche, auf dem Tisch liegt ein Buch mit Photographien derselben). Auf breiter Marmortreppe steigt man hinab (an der Wand Inschriften aus dem 5. Jahrh.) und kommt in die Vorhalle der dreischiffigen Kirche, die ca. 5 m. unter der jetzigen von gleicher Basilikenform, aber grösserem Grundriss; hier sieht man a fresco an die Wand gemalt zunächst zwei Köpfe r. und l., der weibliche aus dem 5., der männliche aus dem 4. Jahrh.; — weiter l. Cyrill und Methodius, die Slavenapostel durch die Erzengel

unter Fürbitte des S. Clemens und S. Andreas dem *Heiland (der nach griechischer Art segnet) empfohlen (wahrscheinlich aus dem 9. Jahrh.); — gegenüber: Votivgemälde Beno de Rapiza's und seiner Familie, die um das grosse Rundbild des S. Clemens gruppirt sind; darüber (über hübschem Ornament) die Rettung eines am Märtyrerfest des S. Clemens vom Meer verschlungenen Kindes, das an demselben Festtag der Mutter wieder geschenkt wird. — Weiter r. Translation der Reliquien des heiligen Cyrill aus dem Vatikan nach S. Clemente unter Papst Nikolaus (gest. 867); dem Leichenzug folgt der Papst mit dem Nimbus und der alten konischen Mütze (Pilens), deren Form das Gemälde der Zeit anfangs des 11. Jahrh. zuweist. Die drei Schiffe endigen mit einer halbkreisförmigen Tribüne; in das Mittelschiff baute man bei der Ausgrabung zur Sicherung der Oberkirche Mauerpfeiler ein; schon unter Leo IV. (Mitte des 9. Jahrh.) wurden bei der Vorhalle Stützmauern, ebenso im 11. Jahrh. mehrere Stützwände und Füllwände im linken und rechten Seitenschiff aufgeführt. Noch sieht man im rechten Seitenschiff die acht kostbaren antiken Marmorsäulen zwischen den Füllmauern. Aussenwände und die Ummauerungen der linkseitigen Säulen des Mittelschiffs und die Füllwand der Vorhalle zeigen noch die alten ***Fresken;** im linken Seitenschiff, in der linken Ecke: die Wunder des Libertinermönchs Libertinus, am Ende dieses Schiffs: l. Cyrill kniet vor Kaiser Michael III., der ihn als Missionär nach Mähren entsendet; dann Methodius, tauft einen Slavenjüngling (10. Jahrh.). — Am Ende (Rückwand) Reste der Kreuzigung Petri und interessantes Ornament (Vögel an Lichtströmen pickend, die von der Kugel ausgehen). Tritt man hier r. ins Mittelschiff, so sieht man l. (an der Wand gegen die Apsis) drei trefflich erhaltene Fresken übereinander; *zuoberst* (durchschnitten): S. Petrus inthronisirt S. Clemens, dem die Päpste S. Linus und Kletus zur Seite stehen; — *Mitte:* *S. Clemens celebrirt in der mit sieben Lampen erleuchteten Kirche; auf dem Altar das heilige Buch, der Henkelkelch für den Wein und der Teller für das Brod, l. vier Altardiener (der 3. mit einem Weihgefäss des 11. Jahrh.), r., die zur Christin und zur Enthaltsamkeit bekehrte Theodora und ihr für sein heimliches Eindringen in die Kirche mit Blindheit bestrafter Gemahl Sisinius; l. der Donator Beno de Rapiza und seine Gattin Maria; unten die Inschrift. — *Zuunterst* (unter reicher Einfassung): das Ende der Geschichte des Sisinius (Sisinius in der Meinung S. Clemens sei ein Zauberer, befiehlt ihn zu binden, lässt aber in wunderbarer Gesichtstäuschung eine Säule statt des Heiligen binden); — an den Seitenflächen dieses Pfeilers, l. *zuoberst:* (verstümmelt) S. Antonius; — *Mitte:* der Prophet Daniel zwischen Löwen, — *unten* nochmals Löwen; — r. *zuoberst:* S. Egidius, Mitte: S. Blasius, einen Dorn aus der Kehle eines Kindes wunderbar entfernend; zuunterst Wolf mit Ferkel (aus der Legende des S. Blasius)), 9. Jahrh.— Unter den beiden Mittelbildern schönes Ornament.

Auf einem der Vorhalle nähern Pfeiler (in besonders frischer Farbe und eleganter *Ornamentation) *zuoberst:* Christus auf dem Thron. r. Gabriel und Papst Nikolaus, l. Michael, und S. Clemens; — darunter drei Scenen aus der Legende des S. Alexius (Heiliger des 5. Jahrh.) 1. Alexius unerkannt als Eremit von Palästina zurückkehrend begegnet seinem Vater (dem Senator Euphemianus), der ihm seinen Palast auf dem Aventin als Unterkunft zuweist. — 2. Alexius auf dem Sterbebett, gesegnet von Papst Bonifaz I.; Eltern und Braut erkennen den Todten (974 wurde das Kloster S. Alessio auf dem Aventin erneuert). — In der linken Ecke (bei der Vorhalle), r. *zuoberst:* die Marien am Grabe Christi; — *Mitte:* Christus in der Vorhölle; — *unten:* Hochzeit zu Cana; — daneben (auf der Vorhallenwand): l. Mariä Himmelfahrt, darüber Christus von vier Engeln getragen, an den Ecken r. S. Vitus, l. Papst Leo IV. mit dem grünen viereckigen Heiligenschein, den man nur den noch Lebenden gab (das Gemälde

also ca. 850); auch die Graffiti auf dem Bild deuten auf die Zeit Leo's IV.; r. die Kreuzignng und S. Prosper.

An der Aussenwand des rechten Seitenschiffs (zerstört): das Martyrium S. Katharina's; daneben in einer Nische die Madonna (mit juwelengeschmücktem Kopfputz), r. S. Katharina, l. Abraham (wahrscheinlich 7. Jahrh.); oben der Kopf des Heilands (bartlos); dann eine grosse Zahl von Köpfen (beim Fenster) wahrscheinlich das Koncil des Zosimus. — Am *Ende des rechten Seitenschiffs* führt eine Treppe im rechten Winkel zu einem *schmalen Gang* abwärts, der sich unterhalb der den Hauptheil der Basilika von ihrer Apsis scheidenden Linie entlang zieht; — l. wieder von 4 Schichten mächtiger *Kalkquadern* eingefasst, die einem weit ältern Bau angehören (auf einer gleichen Quadermauer ruht die Wand des rechten Seitenschiffs), *noch aus der Zeit der Republik*; — r. kommt man durch eine sorgfältig gebaute Backsteinmauer in drei hinter einander liegende Räume der 1. liegt unter der Apsis, und hat noch Reste einer **Stuckverzierung* aus der Blütezeit der römischen Kunst, auch der Ziegelbau gehört der frühesten Kaiserzeit an; der 2. ist ein Vorgemach für den 3., der im 2. Jahrh. zu einem *Mithras-Heiligthum* umgebaut wurde (zu einer künstlichen Felsengrotte); es ist sehr wahrscheinlich, dass diese drei Räume zur Wohnung des Clemens gehörten und in den Zeiten der Verfolgungen Verehrer des Mithras die Räume umgestalteten, dann nach dem konstantinischen Friedensedikt die Kirche wieder ihr früheres Besitzthum erhielt; die Kirche stammt zuverlässig aus den ersten Jahren nach Erlass des Edikts; sie ist in der während des 4. Jahrh. beginnenden Bauweise mit wechselnden Lagen von Taufsteinen und Backsteinen errichtet, ihr Haupttheil ruht auf dem Quaderbau der republikanischen Zeit, ihre Tribüne auf dem Zimmer des heiligen Clemens.

Beim **Hauptfest am 23. November wird die Unterkirche beleuchtet* und ist für jedermann zugänglich (meist auch am 26. Februar).

S. Clemente gegenüber führt eine Strasse nach

SS. Quattro Coronati (Pl. M, 9, 10), die in malerischer Lage auf einem Vorsprung des nördlichen Caelius sich erhebt; die alte Kirche ging im Brand Guiscards unter und ward 1117 neu gebaut; bei den späteren Umbauten erhielt sie durch Verkleinerung des grossen frühern Baues die ganz ungewöhnliche Vorlegung von 2 Vorhöfen mit 2 Vorhallen hintereinander (wenn geschlossen, öffnet der Kustode r. am Eingang des 1. Vorhofs).

Vor dem 2. Hof r. Cappella S. Silvestro, von Innocenz II. 1140 errichtet, mit merkwürdigen *Wandgemälden* aus der Geschichte Konstantins und Sylvesters, noch ganz byzantinisch. — Im 2. Vorhof noch schöne *antike Säulen* mit ionischen und korinth. Kapitälen und einigen Architravbruchstücken. — Die Kirche ist dreischiffig, Mittelschiff und Empore ruhen auf Granitsäulen; die Flachdecke ist von 1580, die bizarren Fresken in der Tribüne malte *Giov. da S. Giovanni*, 1630. Der burgartige Bau der Kirche, die Ruinen des Claudischen Aquädukts und die originelle Kirche S. Stefano geben dieser Anhöhe einen malerischen Charakter, zugleich geniesst man vom Platz aus einen schönen Ausblick auf die Titusthermen, S. M. maggiore und die Albanergebirge.

Die *Kirchen, Aquädukte* u. a. des *Caelius* besucht man am besten vom Konstantinsbogen aus; man kommt zuerst längs der Via di S. Gregorio unterhalb des Palatins in 5 Min. nach (l.)

S. Gregorio magno (Pl. K, 10), an der Stelle, wo der grosse Papst sein Haus 580 zu einem Benediktinerkloster S. Andreas umgewandelt

hatte, das er selbst bewohnte. Gregor II. liess dem Papst eine neue Kirche hier errichten; 1033 erneute sie der Kardinal Scipione Borghese durch *Soria,* und 1734 wurde sie nochmals vollständig modernisirt; über dreifacher Stufenreihe erhebt sich die brillante *Façade Soria's*; zunächst in der schönräumigen *Portikus* sieht man *Grabmäler* aus der frühern Kirche.

Beim Eintritt am Eingangspfeiler l.: Robert Pechams, gest. 1569; — r. neben dem 3. Portal das einfach schöne Grabmal der Brüdergreise Bonsi, gest. 1490. (*Madonna mit Engeln). — L. gegenüber: Grabmal Giudiccioni's, 1643, mit trefflichen Renaissancebildwerken (15. Jahrh.). — Im rechten Seitenschiff, letzte Kapelle: *S. Gregor, Altarbild von *A. Sacchi;* — das Staffelbild: S. Michael und 14 Heilige von einem Schüler *Pinturicchio's*; — vorn am Altar: *Relief, S. Gregor betet für die Seelen im Fegefeuer, 15. Jahrh. — R. von dieser Capp.: Eingang zur alten Klosterzelle S. Gregors, mit *antikem Marmorsessel. — Vom Ende des linken Seitenschiffs tritt man l. in die Capp. Salviati, l. ein *Ciborium von 1469.

Beim Ausgang aus der Kirche r. (der Sakristan öffnet; 1/2 Fr.) Eintritt zu 3 Nebenkapellen. 1. S. Silva, der Mutter S. Gregors geweiht, mit ihrer Statue von *Cordieri*, im Nischengewölbe: Engelkonzert von *Guido Reni* (verblichen und retouchirt); — 2. *S. Andrea mit berühmten Konkurrenzbildern, r. *Domenichino*, Marter des S. Andreas. Nr. 6. **Guido Reni,* S. Andreas zum Tod geführt (von Maratta restaurirt). — 3. S. Barbara mit sitzender Statue S. Gregors von *Cordieri,* unter Aufsicht *Michelangelo's* vollendet; in der Mitte: eine marmorne Tischplatte auf *antiken Greifen, ein Andenken an die tägliche Armenspeisung S. Gregors. (Zu den 12 Armen setzte sich ein Engel, S. Gregor liess von da an 13 Arme speisen, weshalb jetzt noch am heiligen Donnerstag der Papst 13 Pilger an der Tafel bedient.) — Kirchenfest 12. März (die 3 Kapellen sind in der Octava vom Allerheiligen offen).

Nun den Caelius hinan; zunächst erreicht man l. (unter den Strebebögen hinan) **S. Giovanni e Paolo** (Pl. L, 10), zu Gregors Zeiten den beiden römischen Märtyrern unter Kaiser Julian geweiht, die Vorhalle von 1156, mit geradem Architrav, ionischen Säulen und zwei Löwen; aus dieser Zeit stammt auch die *Aussenwand der *Apsis* mit ihrer blinden Kleinbogenstellung; der Glockenthurm ist noch älter, das renovirte *Innere* hat noch den alten Mosaikboden; der Kuppelbau wurde 1860 mit Unterstützung Friedrich Wilhelms IV. von Preussen ausgeführt. — Im *Kloster* daneben (an der Thür r. bei der Vorhalle klopfen) antike Unterbauten der *Vectilianischen Villa,* Lieblingssitz (oberhalb des Kolosseums) des Gladiatorenkaisers Commodus. — Von der Kirche weiter hinan erreicht man r. den *Bogen des Dolabella und Silanus,* Konsuln 8 n. Chr., ein einthoriges Strassendenkmal, das der Neronischen Zweigwasserleitung der Claudia einverleibt wurde. — Dann r. (2. Wandportal) das *Portal des ehemaligen Spitals **Tommaso in Formis,** mit *Mosaikmalerei: Christus zwischen einem Neger und einem Weissen (bezieht sich auf die Sklavenbefreiung des Mathurinerordens), in guter Raumfüllung und heiterem harmonischen Kolorit, ein Werk des Kosmaten *Jakob* und seines Sohnes (13. Jahrh.). — R. bei der Piazza della Navicella Nr. 4 ist der Eintritt zur **Villa Mattei** (Pl. L, 10), jetzt v. Hoffmann

(Leipzig), mit köstlichen Aussichten auf die nahen Ruinen Roms und die Gebirge. — Auf der *Piazza della Navicella* sieht man ein *Marmorschiffchen* (Navicella), die Kopie eines von Leo X. aufgestellten (später zerstörten) antiken Votivschiffes, das wohl von dem hier befindlichen Soldatenquartier (die V. Cohors Vigilum stand bei Villa Mattei) stammte. — Gegenüber:

***S. Maria in Domnica** (della navicella, Pl. L, 10, 11), d. h. mit feierlichem Sonntagsgottesdienst, eine uralte Diakonie (beim Eintritt r. klopfen). Schon Paschalis I. (817—24) gab ihr die heutige Basilikengestalt, doch haben die späteren Erneuerungen in den Details den alten Charakter verwischt. Kardinal *Giovanni de' Medici* (Leo X.) liess die fünfbogige **Vorhalle* (mit Pfeilerarkaden) wahrscheinlich durch Peruzzi (1500), erbauen, und das *Innere* nach Zeichnungen *Raffaels* restauriren.

Das Mittelschiff der dreischiffigen Kirche ruht auf *18 antiken Granitsäulen, mit runden Bögen, der Tribünenbogen erhebt sich auf 2 antiken Porphyrsäulen, die Decke ist kassettirt, die Seitenschiffe sind gewölbt, den *Fries* (jetzt verblasst und übermalt) unter der Decke des Mittelschiffs malte *Pierin del Vaga* nach *Giulio Romano's* Entwurf, *Mosaiken* aus dem 9. Jahrh. (stark restaurirt) schmücken Bögen und Nische; — *über den Bögen:* Christus, Engel, Apostel, 2 Propheten; — in der Apsis: Madonna mit Engeln, Paschalis (ganz klein) ihr den Fuss küssend; den *Karnies des Bogens bildet ein aus Vasen entspringendes Blätterornament auf Goldgrund.

Ueber den Platz zurück r. ***S. Stefano rotondo** (Pl. M, 11), geöffnet 26. Dec. und am Charfreitag; den Schlüssel erhält man jenseits der 1. Thür unter der Vorhalle, r. von der 4. Säule), eine höchst interessante Rundkirche des 5. Jahrh., die einen grossartigen Versuch darstellt, die Idee der Basilika auf den *Centralbau* zu übertragen und die Kreuzesform mit der Rotunde zu verbinden. Papst Simplicius (468—83) weihte sie. Die majestätische Grösse (65 m. Durchmesser) und Originalität des Baues zeigt, dass trotz der damaligen Armut Roms doch die nunmehrige Papststadt des frischen freischaffenden Geistes nicht entbehrte; nur die Ausführung bekundet die geldknappe Zeit.

Erst unter Papst Theodor I. (642—649) wurde das Innere mit Marmorvertäfelung und Mosaiken prachtvoll geschmückt; Nikolaus V. reducirte 1450 die Kirche auf die Hälfte des Flächenraums; unter den Jesuiten erhielt sie die schauerlichen Marterbilder *Roncalli's* und *Tempesta's* (Gregor VIII. übergab die Kirche dem *Collegium germanicum*). — Ursprünglich bildeten drei koncentrische Kreise drei Ringe, der niedrigste zuäusserst, von 4 Kreuzesarmen durchbrochen; acht Eingänge führten in die Kirche.

Gegenwärtig tritt man durch eine später eingebrochene Thür in die Kirche in den nordöstl. Kreuzarm, mit kleiner Apsis, in welcher ein **Mosaik* von 644 ein juwelenbesetztes Kreuz, r. S. Primus, l. S. Felix darstellt, darüber (nicht *am* Kreuz) Christus in Medaillon (stark restaurirt); nur an diesem Kreuzesarm wurden die Säulenzwischenräume offen gelassen, die übrigen sind zugemauert und nur der innerste Säulenring mit 20 antiken Granitsäulen, die durch gerades Gebälk verbunden sind, und eine von 20 Rundfenstern erleuchtete 25 m. hohe cylindrische Oberwand mit Flachdecke tragen, sowie der 2. niedrigere Ring von 135 m. Umkreis mit

36 Säulen (und 8 Pfeilern) und Flachdecke blieben erhalten, wogegen die Umfassungsmauern der äusseren Abseiten, der Kreuzarme und der Vorhöfe fast ganz fehlen. — ☞ In der Mitte sieht man den *Hauptaltar* (das hölzerne Produkt eines deutschen Bäckers).

Von der Kirche gelangt man zwischen Mauern an (l.) malerischen Aquäduktenresten entlang längs der Via di S. Stefano in 7 Min. zum

***Lateranplatz** (Pl. O, 10), einer stillen, ernsten Stätte, fern von dem Werktagleben Roms; zur Linken hat man den *Lateranpalast,* im Hintergrund das rechte Querschiff der *Laterankirche,* daneben r. *S. Giovanni in fonte,* vor sich den *Obelisk* und r. das *Ospedale di S. Salvatore.* — Der ***Obelisk,** von rothem Granit, 45½ m. hoch, ward unter Sixtus V. durch *Domenico Fontana* 1588 vor dem neuen Palast aufgestellt; es ist der *bedeutendste und älteste Obelisk Roms.* Totmes (1565—28 v. Chr.) hatte ihn vor dem Sonnentempel in Heliopolis (Karnack) errichten lassen, Konstantin der Gr. liess ihn von Aegypten nach Rom fördern, Constantius stellte ihn im Circus maximus auf; hier wurde er 6 m. tief unter der Erde in 3 Stücken gefunden. — Südwestl. gegenüber:

***S. Giovanni in fonte** (Pl. O, 11), die älteste Taufkirche Roms, und soweit der urspüngliche Bau reicht, aus lauter antiken Stücken aufgeführt in original-christlicher Komposition. Umfassungsmauern und die grosse Vorhalle tragen noch ganz das Gepräge der Konstantinischen Zeit, doch lässt sich der ursprüngliche Plan, der vielen Zuthaten wegen, nicht klar ermitteln. Da die Kapelle anfangs die einzige Taufkirche der Stadt war, und die Päpste am Sonnabend vor Ostern und Pfingsten hier tauften, so erhielt sich das Andenken an Ort und Tag jetzt noch in der Taufe der Juden und Nichtchristen, die hier am Ostersonnabend (früh) vollzogen wird.

Vom Platz aus tritt man durch den nordwestl. Eingang sogleich in die eigentliche **Taufkapelle;* ihr Bau ist ebenso malerisch als monumental, zwei achteckige gleichweite Schiffe, die durch acht weit auseinander stehende herrliche antike rothe **Porphyrsäulen* geschieden werden; schon Sixtus III. (432—40) liess diese Säulen errichten und die Verse (jetzt in neuer Schrift), welche die Wirkung der Taufe preisen, aussen auf dem antiken Marmorgebälk anbringen; auf diesem Gebälk stehen acht kleinere *Marmorsäulen,* die ein schönes Gebälk tragen, darüber ragt die hohe achteckige *Obermauer* empor (mit Oelgemälden, Leben des Täufers von *A. Sacchi,* 1630); die *Kuppel* stammt aus dem 17. Jahrh. (Unten Gemälde, Scenen Konstantins, 17. Jahrh.) — Im Taufbassin liegt eine *antike Wanne* von grünem Basalt mit modernem vergoldeten Bronzedeckel.

Zu beiden Seiten schliessen sich Oratorien an: r. Oratorio S. Giov. Battista, mit Bronzethüren aus den Caracallathermen, und eine Bronzestatue des Täufers nach Donatello, zwischen zwei gewundenen *Serpentinsäulen (den einzigen von diesem Umfang); — l. Oratorio S. Giov. Evangelista, mit des Apostels Bronzestatue nach Giac. della Porta, zwischen Alabastersäulen; an der Decke noch schöne alte **Musivdekoration,* Lamm, Vasen, Früchte, Vögel in fast antikem Stil. Die *Bronzethüren* dieser Kapelle sind inschriftlich von den Meistern *Albertus* und *Petrus* von *Lausanne,* 1203 angefertigt; man sieht in (noch kümmerlicher) Gravirung ein grosses

Thor und Kirche, davor eine sitzende Madonna. — Südl. tritt man in die Capp. S. Venanzio, mit Mosaiken von 645 n. Chr. — In der Nische das Brustbild Christi, der seine Mutter segnet, zur Seite zwei Engel; l. SS. Paul, Johannes, Venanzio, Papst Johannes IV.; r. SS. Peter, Täufer, Domnio, Papst Theodor. Darunter (byzantinisch) acht heilige slavonische Krieger. — Die grosse Ausgangskapelle südl. der Taufkapelle vorliegend, Portico di S. Venanzio, bildete früher den Haupteingang (ist auch jetzt oft vom Hof aus zugänglich), der 1154 zu einem Anbau mit zwei seitlichen Kapellen umgeändert wurde; die Capp. r. zeigt noch prächtige **Musivdekoration*, Goldranken auf dunkelblauem Grund; über dem Eingang zur Taufkapelle die *Kreuzigung, Relief von 1492. Aussen vor dieser Kapelle sieht man noch zwei antike **Porphyrsäulen* mit reichen Basen und Kapitälen und l. den alten Marmorpilaster.

Der Taufkirche westl. gegenüber ist der Eingang zum

***Lateranpalast** (Pl. O, 10, in der Halle r. Glocke), in früher Kaiserzeit der vornehmen Familie der Laterani angehörend und dann an Konstantins Gemahlin Fausta gekommen, wurde von Konstantin an den römischen Bischof abgetreten und blieb während des ganzen Mittelalters die *päpstliche Residenz,* die eine Menge Gebäulichkeiten umfasste. Bei der Rückkehr der Päpste von Avignon wurde der verfallene Palast nicht mehr bezogen. Erst Sixtus V. liess ihn durch *Domenico Fontana* 1586 wieder aufbauen und die alten Nebengebäude entfernen, aber die nachfolgenden Päpste zogen den Quirinal vor, Gregor XVI. wandelte den Palast zum Museum um. In neuester Zeit wurden die Loggien des 1. Geschosses mit der *Sammlung der altchristlichen Inschriften* (31 Abtheilungen), hauptsächlich aus den Katakomben, bekleidet. Im Erdgeschoss r. ist der Eingang zum ***Museo Lateranense profano** (Antikensammlung; geöffnet 9—3 Uhr; dem Kustode, wenn er als Cicerone dient, 1 Fr.), das 1844 angelegt wurde, um der Ueberfüllung des Vatikans zu begegnen; dazu kamen die Ausgrabungen aus Cervetri, Ostia, und an der Via Latina, Appia, Labicana.

I. Saal. *Eingangswand:* *Entführung der Helena, griechisches Relief; — Mitte: *Grabrelief, Abschied einer jungen Frau von einem Jüngling mit Helm, Speer und Pferd, gute römische Arbeit nach griechischem Vorbild; Ecke: Brunnenrelief aus Falerii, Auffindung des Asklepioskindes. — *Südwand* (l.): *Relief, zwei Faustkämpfer (Raffael zeichnete sie) wahrscheinlich vom Forum Trajans. — *Relief einer Pompa, die Kaiser Trajan und Hadrian mit vier Liktoren (die Köpfe der Kaiser von Thorwaldsen ergänzt), vom Trajansforum. — Davor: Statuette der Nemesis, aus der Villa Hadrians (nach altattischem Vorbild). — *Relief, Amalthea's Pflege des Zeuskindes. — *Westwand,* zwischen den Fenstern: Grabrelief Cirkus-Scenen; *Relief, Opferzug. — *Ausgangswand:* *Athletentorso, Wiederholung der Figur des Stephanos in Villa Albani. — Sarkophagrelief, l. Mars und Rhea Silvia, r. Selene und Endymion. — Relief mit der Mythe des Adonis. — *Fragmente einer Dianastatue (nach einem griechischen Original). — *Mitte:* Mosaik, drei Athleten, aus den Caracallathermen.

II. Saal: *Friesbruchstücke vom Trajansforum. *Ausgangswand:* schöne *Gebälkstücke (eines mit Palmetten und Helmmasken in den Raffaelschen Loggien kopirt).

III. Saal. *Eingangswand:* Asklepiosstatue (von den Albulaebädern).— *Ostwand* (Nische): Antinous-Statue.— *Ausgangswand:* Kindersarkophag mit

athletischen Kämpfen. Unter dem Fenster und l. von der Thür: *Griechische Tischfüsse mit Greifenköpfen und Löwenfüssen.

IV. Saal. *Eingangswand*, r. von der Thür: *Weiblicher Torso, Weiblicher römischer Porträtkopf. — Neben 90.: Griechisches Relief. ***Medea und die Töchter des Pelias***, wie sie die Vorbereitungen zur Schlachtung des Pelias betreibt; wahrscheinlich eine Tempel-Metope (die Schönheit der Komposition dieser Reliefs aus der *besten* Zeit beruht auf der einfachen Klarheit und Verständlichkeit und auf dem fein abgewogenen architektonischen Gleichgewicht der Gestalten). — Mitte der Wand: *Statue des Germanicus, gute römische Arbeit; — daneben: Sarkophagrelief aus dem Kalixtkatakomben (Annia Faustina). — R. Ostwand) Kindersarkophag mit bacchischen Scenen. — Darüber: Sarkophagbruchstück, Odysseus an den Mast gebunden und drei Sirenen (christlich gefasst, als Klippendurchschiffung mittels des Kreuzes), aus den Kalixtkatakomben. — Mitte der Wand: *Marsstatue, mit dem sogen. Doryphoroskopf (S. 518). — *Ausgangswand*, Mitte: *Satyrstatue, mittels Punktirsystem kopirt nach dem sogen. Satyr des Praxiteles. — Jugendlicher Tiberiuskopf; — (l. vom Ausgang) *Bruchstück einer Marmorvase mit Satyrn.

V. Saal (jenseits des Vestibüls). *Ostwand:* Büste des Scipio Africanus. — *Silen auf einem Panther. — *Bruchstück eines Bocksreiters (griechisch). — Ecke: Aschenkiste mit Medusenhaupt; aus den Gräbern der Volusier. — In der *Mitte des Saals:* Gruppe des Mithrasopfers. — Hirsch von Basalt (aus den Gräbern Cäsars).

VI. Saal: Bildwerke aus Cervetri, aus den Trümmern eines antiken Theaters der ersten Kaiserzeit (die Ergänzungen von Tenerani). *Eingangswand*, r. unten beim ersten Fenster: Runde Ara mit Pan und zwei Horen. — Darauf: Kolossaler Augustuskopf. — L. Imperatorstatue mit *Panzer (der Kopf von Teneran ergänzt). — *Ostwand:* Kolossalstatue des *Tiberius*, sitzend. — *Agrippina* die Jüngere; — *Kolossalstatue des *Claudius*, sitzend (Kopf sehr individuell und lebendig). — Togastatue des ältern Drusus. — Caligulabüste. — Neben dem Ausgang: l. Relief mit den etruskischen Stadtgottheiten von Tarquinii, Vulci, Vetulonia. — Zwischen beiden Fenstern Statue der Drusilla.

VII. Saal. *Eingangswand:* r. *Jugendlicher Satyrkopf; — l. *Porträtkopf eines Griechen. — Ecke: *Relief, zwei männliche Figuren, von einem Trajanischen Monument. — Ostwand: **Satyr*, nach einem griechischen Vorbild von *Myron;* er gehört zu einer Gruppe der Athene und des Marsyas, der die von der Göttin fortgeworfenen Flöten findet (scharfe Ausprägung eines athlethischen Körpers und feine Wiedergabe augenblicklicher Bewegung; höchst charakteristischer Gesichtsausdruck der Verwunderung). — *Nordwand:* ***Statue des Sophokles***, ein *griechisches* Originalwerk höchsten Kunstwerths; Ideal eines durchgebildeten Hellenen, in schlichter Stellung und doch bedeutungsvoller Haltung, selbst das Gewand, sich anschmiegend und doch frei, bezeugt in seinem maassvollen Organismus die Vollgewalt eines harmonischen Charakters, die Gesichtszüge spiegeln die Tragödie eines edeln Lebens mit der milden Ruhe ihres Dichters.

VIII. Saal. *Eingangswand:* *Relief, Schauspieler, in Gegenwart einer Muse seine Rolle lernend. — *Ostwand*, Mitte: Sarkophagrelief, ein Krieger den Pfeilen Apollo's sich beugend. — *Mitte des Saals:* Kolossale *Neptunstatue.*

IX. Saal. *Eingangswand:* l. *vier Relieffragmente einer Procession, aus der frühern Kaiserzeit. — R. Sarkophagreliefs mit Genien, Festons, Masken, Satyrn. — Gebälk vom Trajansforum. — *Ostwand:* Bacchische Doppelherme. — *In der Mitte:* **Dreiseitiger *griechischer* **Marmoraltar**, mit bacchischen Tänzen (gehört unter die frühsten und besten Reliefarbeiten der römischen Museen).

X. Saal: 17 Bruchstücke von Grabreliefs der Haterierfamilie (Mythe der Proserpina). *Eingangswand:* l. Relief mit einem tempelförmigen Grab (zwischen den Pilastern die

drei Parzen, im Unterbau Herkules, l. eine Hebemaschine). — *Südwand:* bekränzte Frauenleiche auf einem Paradebett. — *Ostwand:* Relief mit fünf Gebäuden (1. Tempel des Juppiter Stator, 2. Titusbogen, 3. Janusbogen, 4. Colosseum, 5. Isisbogen), an der Sacra Via. — Darüber: Reliefs mit vier Brustbildern von Merkur, Proserpina, Pluto, Ceres. — L. vom Ausgang: Jugendlicher lachender Kopf mit Löwenfell.

XI. Saal: Bildwerke aus den Gräbern der Via Latina. — *Eingangswand:* Sarkophag mit bacchischen Scenen. Zwei Sphinxe als Tischstütze. — *Südwand:* *Herme des bärtigen Dionysos (griechisch). — Friesbruchstück mit Faustkämpfern. — *Sarkophagreliefs: *Adonis,* Verwundung, Tod und Abschied; Deckel: *Oedipus,* ausgesetzt; als Jüngling das delphische Orakel befragend; Mord des Laios; vor der Sphinx; die Hirten verhörend. — *Ostwand:* *Sarkophagrelief, Hippolyt und Phädra. — R. am Ausgang: *Grabrelief, Unterredung zwischen drei Männern (griechisch). — L. vom Ausgang: Die durch Amor gequälte Psyche. — *Mitte des Saals:* Sarkophag mit dem Triumph des Bacchus.

XII. Saal. *Eingangswand,* unten: *Sarkophag mit *Orestes-Scenen.* — Hermestorso.— *Südwand:* Sarkophagdeckel mit Knabenwettrennen. — Darüber: Kolossaler Augustuskopf. — Ecke l.: Satyrherme. — *Sarkophag mit der Mythe der *Niobiden.* — Darüber: Büste Agrippina's der Aeltern. — *Sitzende weibliche Gewandstatue. — Runder Altar, Nachbildung eines auf dem Forum Romanum gelegenen Puteals um einen vom Blitzschlag geheiligten Ort.

XIII. Saal. *Eingangswand:* Friesbruchstück, ein Gigant. — *Togastatue des Caelius Saturninus, mit sehr schönem Gewand von parischem Marmor (der Kopf spätrömisch). — *Südwand:* Bruchstücke von kolossalen Porphyrstatuen (vom Konstantinsbogen). — *Ostwand:* *Grabrelief, fünf Figuren, aus Tiberius Zeit. — *Relief, Orestes von Pylades unterstützt. — Relieffragment mit männlichem Torso, aus Trajans Zeit. — Kolossaler Herkulestorso (ähnlich dem bronzenen in der Sala rotonda des Vatikans). — In der *Mitte:* Sarkophag mit Scenen der Zubereitung des Todtenmahls. — *Kandelaberfuss mit Poseidon, Pluto, Persephone (griechisch).

XIV. Saal. *Ostwand:* Relief, Opferprocession mit Vicomagistri, Opferdiener und ein Laren. — *Sarkophag mit *nur entworfenem* Relief, Scenen mit Getreidegewinnung, Mühle, Backofen; am Deckel die Inschrift: ich entrann, Hoffnung und Glück lebet wohl, nichts hab' ich mit Euch, täuschet andere! — Herme des Dionysos. — Sarkophagrelief mit einen von Rindern gezogenen zweirädrigen Wagen. — *Kolossalstatue eines Barbaren, noch mit stehen gebliebenen Kopirpunkten, aus Trajans Zeit. — *Nordwand:* Porphyrtorso in Harnisch, noch mit Kopirpunkten. — Gipsabgüsse des Sophokles und des Aeschines (Neapel). — Zwei Säulen aus Pavonazetto, an der Marmorata (S. 591) gefunden, mit Angabe der Konsuln (137 n. Chr.), des Stadtbauherrn, des Absenders, der Officin und des Lagerorts.

XV. Saal (in XV. und XVI. die Funde in Ostia). **Eingangswand:** Cippus mit Mithrasdienern (162 n. Chr.) r. Relief, Pan und die Horen. — *Westwand:* Relief mit Ochsen und vier Figuren (Bacchusprocession). — Porträtkopf des Antonius Pius. — *Südwand:* Kopf einer Nymphe (Venustypus). — Oben neben dem Ausgang r.: *Attis-Kopf.

XVI. Saal (in Saal XV. und XVI). In *Glaskästen:* Anticaglien von Marmor, Elfenbein Bronze, Terracotta, bleierne Gewichte u. a.; *Ostwand:* *Vier *Grabgemälde* (1865 in Ostia gefunden ; aus dem 2. Jahrh.) 1. Wachtel, 2. Kronos und Rhea, r. Gaea, l. Uranos, 3. Orpheus und Eurydike, r. Janitor, hinten Pluto. 4. Raub der Proserpina. — Bleierne Wasserröhren. — In der Mitte: Statue eines liegenden Attis (an den Haaren noch die Spuren der Vergoldung).

R. hinten im Hof steigt man zum ***Museo cristiano** auf; von Pius IX. gegründet, und von den grossen Katakombenforschern P. Marchi und de Rossi geordnet; vorzüglich wichtig für die *alt-*

christlichen Sarkophage (die Mehrzahl aus dem 4. Jahrh., schon eine historische Volksbibel).

Vor dem Aufgang l.: *Sarkophag aus S. M. maggiore, 3. Jahrh. — Im Vestibül zwei Mosaiken aus den Katakomben. — Ueber dem ersten Treppenabsatz, r. (Schmalwand): **Sarkophag*, mit merkwürdigen Darstellungen; obere Reihe: die Trinität; Erschaffung Eva's; Sündenfall; Weinverwandlung; Brodvermehrung; Auferweckung des Lazarus; — untere Reihe: Anbetung der Weisen; Heilung des Blinden; Daniel, Habakuk, Christus und Petrus gefangen; Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. R. und l. zwei Statuetten des guten Hirten. — Oben folgen: r. und l. *22 Sarkophage* mit biblischen Darstellungen, je fünf durch Säulen getrennte, aus drei Personen bestehende Reliefs, mit besonderer Hervorhebung der Mittelperson. — Ueber dem Sarkophag l. ein *Altartabernakel mit zwei gewundenen Pavonazettosäulen, aus dem Kreuzgang des Laterans. An der queren Treppenwand: Relief der Himmelfahrt des Elias.— Oben an der Rückwand: **S. Hippolytus*, sitzende Marmorstatue, nur der *Stuhl* und der *untere* Theil der Figur sind alt (5. Jahrh.); auf der Rückseite der Kathedra ist die *Ostertafel des Hippolytus* für 7mal 16 Jahre vom Jahr 222 n. Chr. an, und ein *Verzeichnis seiner Schriften* (er war Schismatiker, Anhänger der novatianischen Partei) eingegraben. — Durch die Thüre l. gelangt man in die Loggien; hier ist jene Sammlung ***altchristlicher Inschriften.***

In den folgenden Sälen der vierten Loggienseite befindet sich die ***Gemäldesammlung.** Zuerst 2 Säle mit Kopien von *Wandgemälden aus den Katakomben,* im 3. eine Reihe von **Gemälden aus S. Agnese fuori;* die ältesten enthalten Scenen S. Katharina's und S. Agatha's, auch 11 Begebenheiten S. Benedikts u. a. Freskenreste vom 11. bis 14. Jahrh. — R. tritt man in die eigentliche Gallerie:

I. Saal. Eingangswand: *Antikes Mosaik von *Heraklitos*, ein breiter Streifen mit Speiseresten u.a. (es stellt den Fussboden eines asarotos oikos, ungeputzten Speisezimmers, dar). — Darüber: **Giulio Romano*, Karton zur Steinigung des S. Stephanus (Gemälde in Genua). — Zwischen den Fenstern: *Daniele da Volterra,* Karton zur Kreuzabnahme (SS. Trinità).

III. Saal. *Antikes *Mosaik* aus den Caracallabädern: 28. Faustkämpfer (schon aus der Verfallzeit). — Durch die Ausgangsthür des I. Saals in den

IV. Saal. Eingangswand: **Marco Palmezzano*, Madonna mit Heiligen, 1537. — Ecke: *Carlo Crivelli*, Madonna mit vier Heiligen, 1481 (wahrscheinlich von Schülern). — L. **Benozzo Gozzoli*, Gürtelspende Mariä an S. Thomas (gehört zu den besten Werken Benozzo's); das Staffelbild, die Verkündigung u. a. in der Art Fiesole's (seines Lehrers). — Ausgangswand: **Palmezzano*, Madonna, Täufer, S. Hieronymus, 1510.

V. Saal. Eingangswand: **Carlo Crivelli*, Madonna mit Früchten, und zwei Mönchen, 1482 (zeigt den sienesischen Einfluss). — *Sassoferrato*, Sixtus V. — Linke Wand: Gobelins mit Fra Bartolomeo's Aposteln, einst im Quirinal.

VI. Saal. Linke Wand: *Cola del Amatrice*, Himmelfahrt Mariä, 1515.

VII. Saal. Linke Wand: **Luca Signorelli*, S. Agnes. — ***Franc. Francia***, Verkündigung. — *L. Signorelli*, SS. Laurentius und Benedikt. — Ausgangswand: ****Fra Filippo Lippi***, Krönung Mariä mit zwei Stiftern und vier Bernhardinermönchen, 1438 (der Besteller tadelte die flüchtige Zeichnung der Hände). — Fensterwand: **Giovanni Santi* (Raffaels Vater), der thronende S. Hieronymus, von fliegenden *Engeln umkreist, auf Leinwand gemalt (mit Pietro Perugino verwandt).

VIII. Saal. Linke Wand: *Antonio da Murano*, S. Antonius mit Heiligen u. Ecce homo, 1464; Tempera auf Holz.

X. Saal: Bemalte Gipsbüsten nordamerikanischer Indianer, von *Pettrich*, Bildhauer aus Dresden, in Amerika ausgeführt,

Im dritten Stockwerk: Gipsabgüsse der Reliefs der Trajanssäule.

Wendet man sich vom Lateranpalast zum grossen Platz im Osten desselben *(Piazza di Porta S. Giovanni)*, so hat man eine durch landschaftliche Reize grossartig verschönerte Baugruppe vor sich; neben dem Palast die Hauptfaçade der *Lateranbasilika* (auf ihrer Vortreppe ein köstlicher Blick über die Baugruppe hin auf Aquädukte und Gebirge), südöstl. hohe alte *Stadtmauer* und das *Thor;* nördl. das *Leoninische Triclinium*, die *Scala santa*, der Neronische Zweig des *Claudischen Aquädukts*, l. und r. die *Villa Massimi* und *Villa Wolkonsky;* östl. gegenüber *S. Croce*, r. und l. die Reste des *Amphitheatrum Castrense* und des *Sessorium:*

***S. Giovanni in Laterano** (Pl. O, 11), die Laterankirche, Kathedrale des Bischofs von Rom »aller Kirchen der Stadt und des Erdkreises Mutter und Haupt«, war schon von Konstantin in den damals weitläufigeren Lateranpalästen auf der jetzigen Stelle errichtet, und erhielt durch Konstantins Schenkung des Palastes an den Bischof von Rom, *Sylvester* (314—37), ihre hohe Bedeutung als *bischöfliche Kirche des Nachfolgers Petri.* Noch jetzt nehmen die *Päpste* nach ihrer Krönung feierlich Besitz von der Kirche.

Geschichtliches. Ihren Namen erhielt sie erst bei ihrer Erweiterung und Erneuerung durch Sergius III., 908; 1308 zerstörte sie ein Brand, neu aufgebaut verbrannte sie wieder 1361. Gregor XI., von Avignon zurückgekehrt, liess sie 1324 repariren, die Kirche erhielt damals ihren Seiteneingang am rechten Querschiff, Martin V. liess 1450 den schönen Fussboden legen, Eugen IV. errichtete die Sakristei, Pius IV. 1560 die zwei malerischen, weit abstehenden kleinen Glockenthürme, Sixtus V. durch *Fontana* die doppelte Porticus an der Nordfaçade, die Scala santa und den Palast; Clemens VIII. liess durch *Giacomo della Porta* das Querschiff umbauen, Innocenz X. auf das Jubiläum 1650 durch *Borromini* die barocke Dekoration des Innern, und die Ummauerung der Säulen in starke, mittels Arkaden verbundene Pfeiler ausführen; Clemens XII. (Corsini) 1734 die imposante Hauptfaçade und die köstliche Cappella Corsini erbauen. So ist die Basilika ein Gemisch von weitauseinander liegenden Restaurationen, und von ihrer frühern Zeit blieben ihr fast nur die Mosaiken der Tribüne und der Leoninische Gang, der die Tribüne umzieht.

Die **Hauptfaçade*, ganz in Travertin, ist ein grossgedachtes Werk von *Alessandro Galilei*, 1735 begonnen, im Rahmen der grossen Pilaster sind die 5 Bögen der obern Loggia und die 5 Durchgänge der untern Vorhalle (mit geradem Gebälk) harmonisch eingefügt, die Balustrade trägt 15 (manierirte und übergrosse) Statuen, Christus und Heilige. *Fünf Thüren* führen in die Kirche, die mittelste ist eine *antike* mit Laubgewinden verzierte *Erzthür* (aus Perugia), r. neben ihr die vermauerte *Porta santa* (nur im Jubeljahr geöffnet). Der Eindruck des fünfschiffigen, ein lateinisches Kreuz bildenden *Innern* überrascht zuerst durch die Pracht und Grösse des Mittelschiffs (16 m. breit, 87 m. lang), aber die barocken Details beeinträchtigen den Genuss. *Borromini* liess glücklicherweise die pracht-

volle ***Holzdecke** mit ihrer schönen Farbenharmonie und reichen Vergoldung unberührt, sie ist wahrscheinlich ein Werk von *Pirro Ligorio*. In den Nischen der 12 Pfeiler die Apostelstatuen, von *Schülern Bernini's* (Rusconi, Garzi, Conca u. a.); darüber Reliefs von *Algardi;* höher: Prophetenmedaillons. Den *Fussboden* (Porphyr, Serpentin und Granit) liess Martin V. 1420 legen.

R. vom Eingang, im 1. Recess: *Grabmal des Paullinus Mellinus, 1527; — nach der 1. Capp. r.: Grabmal des Kardinals Acquaviva, 1574. — L. gegenüber, Rückseite des 2. Mittelschiffpfeilers: **Giotto*, Bonifacius VIII., zwischen zwei Klerikern (1300) die Indulgenzen des Jubeljahrs verkündigend; das Einzige, was von Giotto's Arbeiten für den Lateran übrig blieb.

2. Capp. r.: *Capp. Torlonia, nach *Raimondi's* Zeichnung, eine moderne, schöne und reiche Schöpfung; über dem Altar **Tenerani*, Relief der Kreuzabnahme; r. Denkmal Torlonia's mit den vier Tugenden; l. seiner *Gemahlin, mit Liebe und Hoffnung. — Rückseite des 3. Pfeilers: Grabmal Sylvester II. (gest. 1003); — des 4. Pfeilers: Grabmal Alexander III., gest. 1181; — 5. Pfeiler: Sergius IV., gest 1013; — gegenüber: Grabmal des mailändischen Grafen Gustiano, gest. 1287, von den *Kosmaten*. — 6. Pfeiler: — Sergius IV., gest. 1013; gegenüber (vor dem rechten Seitenausgang): *Grabmal des portugiesischen Kardinals Antonius de Clavibus, 1447.

Im Querschiff (mit Fresken aus dem 17. Jahrh., Scenen Konstantins und S. Sylvesters), — in der *Mitte*, über dem Altar: *gothisches *Ciborium* von weissem Marmor, 1367, unten acht Statuen; in Umrahmungen 12 Fresken von *Barna* von Siena (gest. 1387), stark übermalt. — Vor der Konfession die eherne *Grabplatte Papst Martins V., mit seinem Bild von *Simone di Betto Bardi*, ein Werk von tüchtiger Charakteristik.

Im rechten Querschiff, r. in der Höhe: Banner Sobiesky's bei der Entsetzung Wiens, 1683. — An der rechten Wand neben den Seiteneingang: *Zwei antike Säulen, von Giallo antico (die linken vom Konstantinsbogen; die rechten vom Trajansforum). — Daneben, in der Capp. del Presepe l.: Das Grabmal des berühmten Humanisten *Laurentius Valla*, gest. 1457.

Bei den Säulen Ausgang zur zierlichen zweistöckigen *Seitenhalle von *Domenico Fontana*, 1590; über der offenen Eingangshalle erhebt sich eine offene Loggia, beide mit quadraten Kreuzgewölben, und nach aussen mit fortlaufenden Rundbögenarkaden, deren Pfeiler vorn mit schlanken Pilastern bekleidet sind, als Trägern der abschliessenden Gesimse. (Die Fresken von Salimbeni.) — Unten r. Erzbild Heinrichs IV. von Frankreich nach *Cordieri* (zum Dank für die geschenkte Abtei Clérac).

Zurück zur *Tribüne der Kirche. Die Wölbung derselben schmücken interessante alte ***Mosaiken.** *Zuoberst* Brustbild Christi (in der Art S. Apollinare's in Classe) mit neun Cherubim, noch aus der *alten* Tribüne. — *II. Reihe: Das Kreuz* mit Gemmen, oben die Taube mit den Strömen des Geistes, unten die niederfliessenden Paradiesesflüsse, aus welchen Hirsche und Lämmer (Heilsdurstige und Gläubige) trinken; in der Mitte Jerusalem; seitlich von l. nach r.: l. SS. Paulus, Petrus, Franciscus (als neuer Heiliger klein) und Nikolaus IV., auf dessen Tiara die Madonna ihre Rechte legt; r. Täufer, S. Antonius (als neuer Heiliger klein), Johannes, Andreas; als Einfassung der Jordan mit Barken, Schwänen u. a. Laut Inschrift von *Jacobus Torriti*, der ca. 1290 diese Reihe zum Theil wohl nach dem alten Mosaik fertigte. — *III. Reihe*, älter und im Charakter sehr verschieden (von den Spitzbogenfenstern durchbrochen), von l. nach r.: SS. Judas, Simon, dann (klein, kniend) der Künstler, *Fra Jacopo di Firenze* (1225?) mit Zirkel und Winkelmaass, SS. Jakobus sen., Thomas, Jakobus jun., Philippus, Bartholomäus, dann (klein, kniend) der Gehülfe des Meisters, *Fra Jacopo da Camerino*, mit Hammer, SS.

Matthäus und Matthias (erinnert an die Tribüne Mosaiken des Baptisteriums in Florenz).

Um die Tribüne läuft ein *Umgang*, die sogen. **Leoninische Porticus* (weil sie für einen Bau Leo's I. gilt), die durch sechs, die Kreuzgewölbe stützenden Granitsäulen in zwei Gänge getheilt wird, zunächst r. Mosaiktafeln mit goldenen, gothischen Buchstaben, auf Restauration (Nikolaus IV.) und Reliquien sich beziehend. — Dann l.: Grabtafel des Malers *A. Sacchi*, mit Büste. — R. von der 1. Säule die kniende Figur eines Papstes (10. Jahrh.?). — L. (in der Mitte) Altar mit Krucifix aus dem 12. Jahrh. und den Statuen SS. Peters und Pauls, 10. Jahrh. — Am Ende l.: Kleines Sanctuarium (1520) für den Tisch des Sakraments. — R. die Mosaiktafel des Reliquienschatzes der Kirche.

R. zwischen den zwei letzten Säulen der Eingang zur Sakristei, deren innere *Bronzethür* im Beginn des Korridors durch die Brüder Ubertus und Petrus von Piacenza 1196 gefertigt wurden, und ursprünglich im Lateranpalast sich befanden; im Gang Inschriften mit den Namen der *Laterani* (auf Bleiplatten) und ein Relief mit der Porta Asinaria und der alten Lateranbasilika. Im *I. Raum* der Sakristei: **Marcello Venusti*, Verkündigung nach einem Entwurf *Michelangelo's;* ein Holzbild des Täufers von *Donatello*. Im *II. Raum:* Vier *Reliefs* (Täufer, Johannes, Franciscus, Augustinus) 15. Jahrh., im letzten Raum l. (verdorbener) Karton zu *Raffaels* Madonna des Hauses Alba.

Die l. Capp. im linken Seitenschiff: **Capp. Corsini;* sie gehört zu den schönsten Kapellen Roms; Clemens XII. (Corsini) weihte sie 1734 dem S. Andrea Corsini, Bischof von Fiesole (gest. 1373) und liess sie nach dem Entwurf des *Alessandro Galilei* erbauen, ein Meisterwerk in Eleganz, Harmonie und Pracht: in griechischer Kreuzesform mit reich vergoldetem Tonnengewölbe und Kuppel, an den Wänden kannelirte Pilaster in weissem Marmor, pfirsichfarbenem Marmorfries, harmonisch abwechselnde dunkle Marmorfüllungen, der Fussboden von verschiedenfarbigen feinen Marmorsorten, mit Rosen, die den Gewölbe-Kassetten entsprechen. — Der Altar, von einfacher Komposition, mit zwei *antiken* Säulen von Verde antico. — In der Nische r.: Grabmal des Kardinals *Neri-Corsini*, gest. 1678, mit dessen Standbild und den Statuen der Religion und der Kreuztragung. — L. Grabmal *Clemens XII.*, gest. 1740, unten eine prächtige **antike Porphyrwanne* (aus den Thermen des Agrippa); oben die sitzende Bronzestatue des Papstes, tiefer r. die Munificenz, l. die Abundanz. Neben den Altar steigt man zur unterirdischen Familiengruft, auf dem Altar: *Marmorgruppe der Pietà von *Montauti*.

Hauptfest: Himmelfahrt Christi (päpstliche Kapelle).

Vom linken Seitenschiff (l. der Konfession gegenüber), Ausgang zum *Kreuzgang des Klosters, 12. Jahrh., mit mosaicirten gewundenen Säulchen und über den Bogen mit mosaicirtem Fries (ähnlich S. Paolo fuori); an den Wänden Bruchstücke der alten Kirche.

Dem Lateranpalast gegenüber: die ***Capp. Sanctum Sanctorum** (Pl. O, 10), mit der **Scala santa,** d. h. der von Kaiserin Helena 326 nach Rom gebrachten Marmortreppe vor dem Amtshaus des Pilatus; sie ist mit durchbrochenem Holz bedeckt und wird nur *kniend* bestiegen; unten in der Vorhalle: 2 Marmorgruppen von *Jacometti* (1869), r. Christus und Judas, l. Christus und Pilatus; eine seitliche *neue* Treppe führt zur **Cappella Sanctum Sanctorum* hinan, es war die Hauskapelle der Päpste (wie jetzt die Sixtina) und Schatzkammer der wichtigsten Reliquien. Nach dem Brand unter Nikolaus III. wurde sie von einem *Kosmaten* in leichter und einfacher Architektur neu erbaut (1278), mit gothischer Dekoration, Heiligen- und Märtyrer-

bildern; in einem auf 2 Porphyrsäulen ruhenden Vorbau die Reliquien, darunter (Decke) ein altes **Mosaikbild* des Heilands mit Engeln, 9. Jahrh. (noch mit antiken Anklängen). L. ein sehr altes Christusbild auf Cedernholz, das Innocenz III. in eine silberne reliefirte Tafel einfassen liess. — Südl. von der Scala santa steht als isolirte Tribüne das ***Triclinium Leonianum**, d. h. ein 1743 aufgeführter Nischenbau mit der sorgfältigen Kopie der *Mosaiken* der mittlern Tribüne des Speisezimmers im Lateranpalast zur Zeit Leo's III. (798), mit kirchengeschichtlich bedeutsamem Inhalt.

In der Mitte: Die Aussendung der Jünger. — In den Bogenzwickeln die theokratische Einheit der geistlichen und weltlichen Macht, und ihre Verleihung an Papst und Kaiser. — L. Christus übergibt dem Papst *Sylvester* die Schlüssel, und dem *Kaiser Konstantin* das Kreuzbanner. — R. Petrus übergibt dem Papst *Leo* die *Stola* als Zeichen der Papstwürde, und mit der Linken *Karl d. Gr.* das Banner, darunter die Inschrift: »Seliger Petrus verleihe Leben dem Papst Leo und Sieg dem König Karl!«

Nördl. vom Lateranpalast liegt die **Villa Massimi** (Pl. O, 10).

Permesso im Pal. Massimi nur auf Privatempfehlung erhältlich; auch bei Abwesenheit des Fürsten ist der Portier nur *schwer* zugänglich; — im Kasino der Villa sind Fresken von *Julius Schnorr* aus Ariosts Orlando furioso, von *Koch* und *Veit* aus Dante's göttlicher Komödie, von *Overbeck* und *Führich* aus Tasso's befreitem Jerusalem.

Jenseits *Porta S. Giovanni* zweigt sich (7 Min.) bei der Ostoria Baldinotti r. die *Via Appia nuova* ab; da wo die antike Via Latina dieselbe schneidet, sind zwei interessante **antike Gräber* mit prächtigen Stuckornamenten und Reste (Grundplan) der *Basilica di S. Stefano*, 5. Jahrh.

Gegenüber der Laterankirche gelangt man durch eine Allee in 5 Min. nach **S. Croce in Gerusalemme** (Pl. Q, 10), eine der *sieben Hauptkirchen Roms*, die noch zu Konstantins Zeit (330) auf Ansuchen seiner Mutter innerhalb der Umfassungsmauern des kaiserlich Sessorianischen Palastes angelegt wurde; sie ward viermal umgestaltet, 720, 1144, 1432 und 1743 mit barocker Veränderung des Innern und der Hauptfaçade.

Das Innere dreischffig; das Mittelschiff noch mit 8 *antiken* Granitsäulen; die *Fresken* der *Tribüne* (Kreuzauffindung) malte ein *umbrischer* Künstler ca. 1490 im Mischstil von Pinturicchio, Buonfigli und Signorelli. — R. von der Tribüne steigt man zur Capp. S. Helena's hinab, wohin die Kaiserin Erde vom Kalvarienberg legen liess; auf dem Altar eine *antike* Statue (Replik der Juno in der Sala rotonda des Vatikans) mit aufgesetzem Kopf S. Helena's; an der Decke schöne **Mosaiken* nach Zeichnungen des *Bald. Peruzzi:* Christus, die Evangelisten, in Zwischenfeldern die Kreuzauffindung, an den Bögen r. S. Sylvester, S. Helena; gegenüber: l. S. Petrus, r. S. Paulus.

Neben S. Croce r. (in der Vigna Conti) Reste des antiken *Amphitheatrum Castrense*, Kampfspielhauses der Prätorianersoldaten, in die Aurelianische Mauer verbaut; *aussen* an der Mauer sieht man noch 16 Bögen und 9 Halbsäulen mit theilweisem Gebälk von Backstein (ein Rest der Aussenwand). — L. von S. Croce eine antike Backsteintribüne mit Bogenfenstern, wahrscheinlich Reste des *Sessorianischen Palastes* (oder ein Nymphäum des Alex. Severus). —

In wenigen Minuten erreicht man nördl. die ***Porta maggiore** (Pl. R, 9), die imposante monumentale Strassenüberspannung zweier Aquädukte, der *Acqua Claudia* und des *Anio novus,* die den Oberbau des Thors bilden, während der Unterbau 2 (ursprünglich 14 m. hohe) Thorwölbungen zwischen 3 bogenförmigen Fensternischen mit Säulen und Giebeldreiecken bildet; die Travertinquadern sind rauh *(rustik)* gelassen, und nur an den Kanten abgefasst; selbst die Säulentrommeln sind rustik behandelt, um die kyklopische massige Wirkung des Thordenkmals zu erhöhen.

Die Inschriften der 3 Attiken des Oberbaues melden: 1) dass Kaiser Claudius der Gründer (52 n. Chr.) des Aquädukts ist; — 2. und 3. dass Vespasian und Titus denselben restaurirten. Unter Aurelian wurde der Doppelbogen für die Stadtmauer benutzt; den Namen maggiore erhielt er wohl erst durch die Kirche S. M. maggiore.

Jenseits des Thors l. sieht man ein durch Entfernen der Anbauten aufgedecktes originelles **Bäckergrabmal des Eurysaces.*

Der Unterbau ofenartig, die Säulenstümpfe darüber Kornmaasse, auf dem Fries ein Vertragschluss über eine Getreidelieferung, dann 2 durch Esel getriebene Mühlen, 2 Tröge für das Mehlsieben, 2 Kornmesser. Auf der rechten Seite eine durch Pferde getriebene Knetmaschine für das Mehl, an 2 Tischen 8 Sklaven, welche das Brod formen, daneben der Backofen; l. die amtliche Wägung.

Jenseits Porta maggiore auf der *Via di Tor de' tre testi* (antike Via Praenestina) kommt man in ³/₄ St. zum sogen. **Tor de' Schavi,** den Resten der *Villa Gordians III.;* von da l. der Strada di Lunghezza und dem Aquädukt der Acqua Vergine entlang zu den (N.) **Cervaragrotten,** antiken Steinbrüchen in vulkanischem Tuff (gabinischem Stein), so malerisch, dass die *Künstler* hier ihr grossartiges Frühlingsfest (mit Maskenzügen) feiern.

Nordöstl. von Porta maggiore, innerhalb der Stadtmauer gelangt man (in der Nähe der Bahn) zum (7 Min.) architektonisch interessanten sogen. ***Tempel der Minerva medica** (Pl. Q, 8), eine verfallene Ruine, deren *Kuppelbau* nächst dem Pantheon der grossartigste der alten Zeit war, wahrscheinlich zu einer grössern Anlage in den Licinischen Gärten des Kaisers *Gallienus* (260 n. Chr.) gehörig.

Sie bildet ein Zehneck mit Vorhalle, und 9 abwechselnd geschlossenen und offenen halbrunden Ausbauten, die Zwischenwände oben mit Rundbogenfenstern. Das merkwürdigste ist die Entlastung der Kuppel mittels eines durchgebildeten *Strebesystems* (10 Backsteingurten leiten den Schub der Kuppel auf 10 gewaltige Eckpfeiler zurück).

III. Von Piazza del Popolo durch die Ripetta zum Pantheon, S. Peter und nach Trastevere.

Vgl. den Specialplan bei S. 423.

Von der *Piazza del Popolo* (Pl. J, 1) läuft die Via di Ripetta südwestl. gegen den Tiber hin; nach der 3. Strasse r. folgt ein Halbkreisgebäude mit Studiensälen der *Accademia di S. Luca* und Lotto-Administration; dann folgt 2. Querstr. l. die *Via de' Pontefici,* in welcher (r. Nr. 57) das **Mausoleum des Augustus** (Pl. H, 2, 3) sich befindet, von dem jetzt nur noch Reste des cylindrischen Unter-

baues mit Netzwerk und Backsteinnischen stehen. Der ehemalige Prachtbau (eines baumbepflanzten Erdhügels auf einem Marmorcylinder, zuoberst das Erzbild, unten die Grabbehältnisse, dahinter die Verbrennungsstätte der Leichen der kaiserlichen Familie in einem Pappelhain, vor dem Eingang zwei Obelisken) ist durch ein eingebautes Theater auch im Innern unkenntlich geworden. — In der Via Ripetta folgt ein kleiner *Hafen,* 1740 angelegt, mit Travertintreppe (von Blöcken des Kolosseum). — Gegenüber liegt **S. Girolamo de' Schiavoni** (Pl. H, 3; in der Umgebung hatten sich Dalmatiner und Albanesen angesiedelt), von *Martino Lunghi* 1588 erneut, und 1852 mit dekorativ sehr tüchtigen Fresken *Gagliardi's* geschmückt. — Nach der 2. Seitenstr. l. gelangt man durch eine Vicolo zum

*__Pal. Borghese__ (Pl. H, 3), in seinen älteren Theilen das architektonische Meisterstück des *Mart. Lunghi* (1590), der linke Flügel von Flaminio Ponzio; von imposanter Wirkung ist die *doppelte *Bogenhalle des Hofs* mit gekuppelten Säulen; r. am Ende des rechten Gangs ein *Marmorrelief einer vom Pferd gesunkenen *Amazone,* griechisch. In der Mitte des linken Gangs kommt man (läuten!) in die ** ***Gemäldegallerie,*** die ausgezeichnetste Privatsammlung in Rom (geöffnet: Mont., Mittw., Freit. 9—3 Uhr; 1/2 Fr.).

I. Saal. L. Wand: Nr. 1. *Sandro Botticelli,* Madonna, Täufer, sechs singende Engel. 2. **Lorenzo di Credi,* Madonna. 7. *Lionardi'sche Schule,* Pietas. 14. *Innocenzo da Imola,* Madonna. 25. *Ders.,* Heil. Familie mit S. Katharina. — Fensterwand: 33. **Lionardo da Vinci* (Marco d'Ogionno?), kleiner segnender Christus. — 35. *Bildnis Raffaels (?) als Knabe, in der Art des *Ridolfo Ghirlandajo.* L. neben der Thür: 36. **Fil. Lippi,* Savonarola. 37. *Mazzolino,* Ehebrecherin. 43. *Franc. Francia* (Boateri?), Madonna. 44. *Fiorenzo di Lorenzo,* Kalvarienberg. 54. **Lorenzo di Credi* (Schule), das Christuskind zwischen Mutter und Pflegevater. 49. u. 57. *Pinturicchio,* Geschichte Josephs. 69. *A. Pollajuolo,* Krippe. — R. II. Saal: 6. *Garofalo,* Heil. Familie mit S. Michael. 7. *Franc. Francia,* Madonna mit zwei Heiligen. 8. *Giulio Romano,* Madonna. 9. **Garofalo,* Kreuzabnahme (unter den religiösen Bildern sein bedeutendstes). 18. **Giulio Romano,* Julius II. (gute Kopie nach Raffael). 21. **Raffael* (?), Kardinalbildnis (malerisch). 24. *Raffaels Schule* (Kopie in seinem Studium), Madonna col divino amore (Original in Neapel). 26. *Raffael* (?), Cesare Borgia (schön gezeichnet, hart gemalt). 38. ***Raffael,* Grablegung (1507), in Raffaels 25. Jahr.

In Ausdruck, Komposition, Zeichnung, Sprache der Köpfe und Einheit des Pathos unübertroffen; es ist der Markstein zwischen seiner Florentiner Madonnenperiode und der dramatisch-römischen. Es existiren 25 Handzeichnungen von Raffael, in welchen er nach Bildern von Perugino, Mantegna und Masaccio sich zu seiner Darstellung heranbildete; er malte das Bild für *Atalanta Baglioni* in Perugia.

Nr. 38. Alte Kopie von *Raffaels* Madonna di Casa d'Alba. 39. **Fra Bartolomeo* und *Albertinelli,* Geburt Christi (1511). 43. **Franc. Francia,* Madonna. 44. *Soddoma,* Heilige Familie (ca. 1517). 51. **Franc. Francia,* S. Stephanus. 55. *Garofalo,* Madonna, SS. Peter und Paulus. 56. *Ders.,* Heil. Familie und S. Antonius. 59. *Mazzolino,* Drei Könige. 65. *Giulio Romano,* Kopie von Raffaels Fornarina (Pal. Barberini). 69. Alte Kopie von Raffaels Täufer. — III. Saal: Nr. 1. *Andrea Solario,* Christus und die Henkersknechte (1505). 2. *Parmigianini's* Bildnis. 7. 8. *Michelangelo* (?), Zwei Apostel (Tempera). 11. **Dosso Dossi,* Die Zauberin Circe. 23. *Giulio Romano,* Heil. Familie. 28. *A. del Sarto,* Madonna mit Jesus und Johannes. 32. 33. *Pierin del Vaga,* Heil. Familie. 40. ***Correggio,* Danaë den Goldregen Juppiters aufnehmend; köstlich im Farbeneffekt, reizvoll im Spiel von Licht und Dunkel, das Fleisch bis zur Lebenstäuschung modellirt, namentlich unten die zwei Putten. 48. *Seb. del Piombo* (aus späterer Zeit), Geiselung Christi (nach dem Bild in S. Pietro in montorio). 49. (R. am Fenster): *A. del Sarto,* Magdalena. — IV. Saal: Nr. 2. **Domenichino,* Cumaeische Sibylle (berühmtes Meisterwerk, aber kalt und konventionell). 15. *Guido Cagnacci,* Sibylle. 20. **Guido Reni,* S. Joseph (technisch vortrefflich gemalt). 37. *Carlo Dolci,* Madonna addolorata. 40. *Ribera* S. Hieronymus. 43. *Sassoferrato,* Madonna. — V. Saal: *Franc. Albani,* Die vier Jahreszeiten (von anmuthigster Lieblichkeit). 15. **Domenichino,* Diana ihren Nymphen, die nach einem Ziel schiessen, Preise austheilend.

Eines der besten Werke des Künstlers, besonders lebendig motivirt die Gruppe (l.) von 5 Figuren, die den Pfeil losschiessen, die Nymphe (r.), die den Hund loslässt, und der Rückenfigur, welche die Sandalen bindet.

VI. Saal: *Guercino,* Mater dolorosa. Nr. 5. *Ders.,* Der verlorene Sohn. 6. *Mola,* Paul V. 10. *Ribera,* S. Stanilaus mit dem Jesuskind (technisch meisterhaft). 13. *Sassoferrato,* Die drei Lebensalter nach Tizian. 18. *Ders.,* Madonna (voll Empfindung, aber die Malerei monoton, unkörperlich). — VII. Saal: *Spiegelzimmer,* mit in Oel gemalten Genien von Ciroferri, und Blumenguirlanden von *Mario de' Fiori,* welche dekorativ die Zusammensetzung des Glases originell verdecken; reicher Marmortisch aus antiken und modernen Einlagen. — VIII. Saal: Kleine Mosaikgemälde u. a. — Durch einen Gang zum IX. Saal: 1. 2. 3. *Fresken aus dem sogen. *Kasino Raffaels* in der Villa Borghese, das den Kriegsereignissen 1849 zum Opfer fiel. 1. (L. vom Eingang) Alexanders und Roxane's Hochzeit (nach *Raffaels* Zeichnung; das Original in Wien). 2. Hochzeit des Vertumnus und der Pomona. 3. Das Wettschiessen der Götter (nach einer Skizze *Michelangelo's,* in der Brera zu Mailand; wahrscheinlich die Studie eines *Schülers von Raffael*). Einige Fresken aus der *Villa Lante,* von Schülern des *Giulio Romano.* Von der Tribüne am

Fenster Prachtblick auf den Tiber. — Durch VII. zurück zum X. Saal (Venetianer): Nr. 1. *Moroni,* Bildnis. 2. ***Tizian,* Ausrüstung Amors; unvollendet, aber aus der *besten* Zeit des Meisters; während Grazien Köcher und Bögen herbeitragen und einem Liebesgott Venus die Auge verbindet, bittet ein dritter um Erlaubnis zu einem neuen Ausflug, dahinter farbenschöne Landschaft. 9. **Lorenzo Lotto,* Bildnis (kein Bild Lotto's nähert sich mehr dem Tizian). 14. **Paolo Veronese,* Predigt des Täufers (unvollendet). 16. **Tizian,* S. Dominikus (herrlich gemalt). 21. ***Ders.,* Heilige und weltliche Liebe (als Farbenkomposition eines der schönsten Bilder des Künstlers; ohne alle Retouche). 36. **Giovanni Bellini,* Madonna. — XI. Saal (Venetianer): *Lorenzo Lotto,* Madonna mit S. Onophrius und einem Bischof (1508), (die Skizze dazu wahrscheinlich von Palma Vecchio). Nr. 2. *Paolo Veronese,* S. Antonio predigt den Fischen. 14. *A. Schiavone,* Abendmahl. 15. *Bonifazio,* Jesus und die Zebedäer. 16. **Ders.,* Der verlorene Sohn. 17. *Tizian,* Simson (Skizze). 20. *Paolo Veronese,* Venus mit Satyr und Amor. 27. **Antonello da Messina,* Michael Vianello. 29. *Giov. Bellini* (Vittore Belli?), Bildnis (1510). 31. *Ders.* (Cariani?), Madonna und S. Petrus. 32. **Palma Vecchio,* Madonna mit SS. Antonius, Hieronymus und Stifterin. 33. *Bernardino Licinio,* sein und seiner Familie Bildnisse. — XII. Saal: Nr. 1. **van Dyck,* Christus am Kreuz. 7. **Ders.,* Grablegung. 22. **Paul Potter,* Landschaft mit Kühen. 23. *Backhuyzen,* Mariä mit Fischern. 27. *van Dyck,* Maria de' Medici. 35. **Pietro Perugino,* Selbstbildnis. 44. *Lukas Kranach,* Venus mit dem bienengequälten Amor (1531).

Südwärts folgt die *Piazza di Campo Marzo* eine Erinnerung an den antiken *Campus Martius,* der sich aber als prächtiger Monumentalplatz vom Kapitol bis zum Pincio hinzog. Hinter dem Kreuzgang von S. M. di Campo Marzo: **Fresken* aus vier Perioden (am schönsten die *umbrischen,* 16. Jahrh.), 1874 von der Tünche befreit. Weiter südwärts kommt man zur *Piazza della Rotonda* (Pl. H, 5), deren *Obelisk* dieselben Pharaonen-Bezeichnungen hat, wie der auf Piazza del popolo; man hält ihn für den von Domitian vor dem Minervatempel aufgestellten. Gegenüber erhebt sich das

****Pantheon** (Pl. H, 5), das originellste, schönste und besterhaltene Denkmal aus der Cäsarenzeit, ein zu den Thermen des Agrippa, Schwiegersohn des Kaisers Augustus, gehörender Bau, als Tempel dem *Juppiter Ultor* geweiht (27 v. Chr.); als sein Baumeister wird Valerius von Ostia genannt. Die Aufstellung der Statuen im Innern galt den *Göttern des Julischen Geschlechts.*

Eine arvalische Tafel nennt den Bau schon in Nero's Zeit (59) *Pantheum,* und Dio Cassius leitet den Namen (allen Göttern) davon ab, dass es kuppelförmig gebaut dem Himmelsgewölbe gleiche (als eine in die Luft gehobene Sphäre).

Der *Plan* des Baues besteht in einer gewaltigen runden Cella mit runder auflastender Kuppel und einer rechteckigen vorgebauten Halle. — Diese *Portikus (früher über 6 Stufen zugänglich) schmücken 16 Säulen von grauem und rothem ägyptischem Granit mit 11 ½ m. Höhe; sie bilden 3 Schiffe mit Tonnengewölben, hinten mit Nischen, einst mit den Statuen Agrippa's und des Augustus (jetzt in Venedig, Pal. Grimani).

Urban VIII. liess die *Erzbalkendecke* der Vorhalle, die merkwürdigste Metallkonstruktion des Alterthums wegnehmen; aus dem dadurch gewonnenen 450,000 Pfund Erz liess der Papst 110 Stück schweres Geschütz für die Engelsburg und für Bernini's 4 gewundene Säulen am Hochaltar S. Peters giessen; Pasquino seufzte: »Quod non fecerunt Barbari, fecerunt Barberi — ni«.

Im Giebelfeld vorn war ein Bronzerelief angebracht, wie die Nietenlöcher andeuten, die Inschrift (noch erkennbar) lautet: »Agrippa, zum drittenmal Konsul, baute es«; auf dem Architrav berichtet sie die Restauration unter Septimius Severus und Caracalla (202 n. Chr.) an. — Die Rotunde, ein mit sehr schönem Ziegelwerk bekleideter Gussmörtelbau grössten Maassstabes (und wie die Geschichte lehrt durchaus feuerfest) ist durch 3 Ringgesimse gegliedert; über dem Krönungsgesimse erhebt sich ein 2 m. hoher Tambour und dann 6 Stufen, die der Kuppel als Streben dienen; — die Kuppel zeigt aussen nur die Hälfte ihrer innern Höhe und endigt mit einem grossen offnen Auge.

Vom Boden bis zum 1. Gesims war die Rotunde mit Marmor bekleidet, weiter oben mit Stuck; die Kuppel schmückten bis 655 vergoldete Bronzeziegel (Kaiser Konstans II. raubte dieselben), jetzt ist sie mit Blei bedeckt. — Der gewaltigen Spannung von 42 m. in der Kuppel begegnet eine Mauerstärke von 5½ m., die Mauer ist durch 8 Nischen beträchtlich vermindert, so dass die Kuppel erst auf dem umkreisenden Widerlager, dann auf 8 Pfeilern ruht und diese sind selbst wieder durch kleinere Nischen (wie durch kolossale Steinröhren) ausgehöhlt.

Unter Alexander VIII. wurden die 2 Glockenthürme »Bernini's Eselsohren« aufgesetzt. — In der Mitte der Porticus verbindet ein pilastirter Zugang diese mit der Rotunde; in diesem Zugang führen Treppen zum Oberbau, von denen nur der westl. noch zugänglich ist (zur Besteigung der Kuppel: Meldung beim Sagristano). — Die *Thürflügel* sind die *antiken* Pforten des Tempels, mit dickem Bronzeblech beschlagen, sehr einfach, aber zierlich in viereckige Felder mit Knäufen gegliedert, sie endigen mit einem Metallgitter für die Ventilation; Schwelle und Sturz von afrikanischem Marmor sind reich und elegant skulpirt. — Das Innere, obschon es durch allmähliche Ausplünderung und Wegführung seiner echten Materialien (Marmor und vergoldetes Erz) schwer gelitten hat, überwältigt wie eine göttliche Erscheinung; kein Tempelinneres auf Erden kommt ihm gleich.

Gilt für das Göttliche die vollkommenste Harmonie als entsprechendes Symbol, so ist hier ihr Bild, überall geschlossener lebendiger Organismus, kein Glied das andere beeinträchtigend, die Verhältnisse in einfachster

mathematischer Gleichung. Die Höhe vom Boden bis zum Anfang der Kuppel ist gleich der Höhe von diesem bis zur Kuppelöffnung; die Höhe vom Boden bis zur Oeffnung gleich dem Durchmesser der Rotunde im Lichten.

Aus dem Alterthum erhalten sind noch 14 herrliche *korinthische Säulen* aus Giallo antico, 6 aus Pavonazetto, ebenso Wand- und Fussbodentheile und Stücke der kleinen Tabernakel. Sieben grosse *Nischen,* abwechselnd rechteckig und halbkreisförmig, öffnen sich im Erdgeschoss auf das Innere, jede von 2 kannelirten korinthischen Pilastern begrenzt, zwischen welchen 2 Säulen von numidischem Marmor das rings umlaufende Horizontalgebälk tragen. Zwischen den Nischen treten nach Innen acht rechteckige *Aedikulen* (kleine Kapellen, einst mit Statuen) vor, deren abwechselnd spitzige oder abgerundete Giebel von zwei Säulen von kannelirtem Giallo antico (Capp. 1, 4, 5, 8) oder von glattem Porphyr (Capp. 3, 6) gestützt werden; vier (Capp. 2, 7) sind durch grauen Granit ersetzt; die *grosse Nische,* dem Eingang gegenüber, diente wohl für die Bildsäule des *Julius Cäsar;* die Marmorbekleidung der *Wände* ist in rechteckige und runde Felder getheilt. — Ein einfaches Gesims von trefflichster Arbeit (Blattornament und Konsolen) trennt das Erdgeschoss vom Oberbau; dieser wurde 1747 ganz entstellt, und die herrliche Marmordekoration durch Stuckornamente ersetzt.

Ursprünglich waren wohl die 8 Nischen nach innen geöffnet und bildeten der Kassettenkuppel entsprechend offene Bögen, innerhalb derer die von Plinius erwähnten Caryatiden des Diogenes von Athen je zu zwei standen, senkrecht über den paarweise gestellten Säulen im Untergeschoss, nur die Hauptnische und die Eingangsnische blieben leer, während ihre seitlichen Säulen wohl Victorien trugen.

Das Kuppelgewölbe mit seinen perspektivisch angelegten quadratischen Vertiefungen war mit bronzevergoldeten Kassettonen geschmückt; selbst in ihrer Nacktheit wirken diese Felder noch grossartig; 18 Ziegelgurten bilden das Gerippe des Gewölbes, durch das *Eine offene Auge* flutet das Himmelslicht nieder; ein bedeutsamerer und schönerer Lichtzutritt kann nicht erdacht werden. — Der Fussboden besteht aus grossen runden und viereckigen Platten (in rechtwinkligem Netz) aus Porphyr, Granit, phrygischem und numidischem Marmor. Schon 609 wurde das Pantheon zur *christlichen Kirche* umgeschaffen und *S. Maria ad Martyres* genannt; das Einweihungsfest, durch Herbeiführung von 28 Wägen Reliquien und deren Vergrabung unter die Konfession gefeiert, veranlasste die Einführung des Allerheiligenfestes.

Bei der 3. Capp. l. wurden 1520 ***Raffaels*** Gebeine beigesetzt; er hatte sich selbst diese Grabstätte auserlesen und schmücken lassen, sein Freund *Lorenzetto* fertigte die *Statue der Madonna, r. darüber; die Inschrift, l. unten, von dem geistreichen Kardinal Bembo verfasst, schliesst mit den Worten: »Hier liegt Raffael; Sorge bedrängte die Mutter des Lebens, dass er, verschont, sie besieg', stürbe er, stürbe auch sie«. — In der folgenden Capp. r. ist an der rechten Wand das Grabmal des

berühmten Staatsministers *Kardinals Consalvi* (gest. 1824), mit Büste und Relief von *Thorwaldsen.*

L. vom Pantheon führt eine südwärts ansteigende Strasse zur *Piazza della Minerva* (Pl. H, 5); in der Mitte erhebt sich ein ägyptischer 5 m. hoher *Obelisk,* mit dem Namen des Uaphris, 570 v. Chr.; 1665 ward er hier ausgegraben (er stand wohl vor dem Sarapistempel) und durch *Bernini* in Anerkennung seines »monströsen« Ruhms in Frankreich, auf einem Marmorelefanten aufgehisst. Gegenüber:

***S. Maria sopra Minerva** (Pl. H, 5), die einzige *gothische* Kirche Roms; ihren Namen erhielt sie von Trümmern eines von Pompejus errichteten Minerventempels, die ihr als Fundament dienten. Der Bau wurde durch zwei Florentiner Dominikaner *Fra Ristoro* und *Fra Sisto* (Brüder) im Auftrag der Dominikaner, denen Nikolaus III. (1274) den Platz und das frühere Kirchlein geschenkt hatte, 1280 begonnen in dem neuen Stil des Nordens, den sie ins Florentinische übersetzten. Carlo Maderna erneuerte den Chor; 1849 ward die Kirche einer Gesammtrestauration unterworfen und mit Fresken in der Art Fiesoles' geschmückt. Das Innere ist dreischiffig, mit Kreuzgewölben, in den Kapellen weicht die Gothik den Rundbögen und den Renaisancegliederungen.

Rechte Eingangswand: *Grabmal des Florentiners Diotisalvi Neroni, gest. 1482. — Nach der 4. Capp. im *Seitenausgang*: *Grabmal von J. Arberinus, 1470, mit antikem Sarkophag (Herkulesrelief). — In der 5. Capp. r.: *Benozzo Gozzoli* (?), Kardin. Torrecremata empfiehlt der Madonna Mädchen seiner Konfraternität. — L. Grabmal Urbans VII., gest. 1590, mit einer Statue von *Buonvicino*; — 6. Capp. r. (von *Giacomo della Porta* entworfen): L. und r. Grabmäler der Eltern (gest. 1557 und 1558) Clemens VIII. mit ihren Statuen von *Cordieri;* Altarbild (Abendmahl) von *Fed. Baroccio.* — L. *Grabmal des Venetianers Sopranzi, gest. 1495.

Im Querschiff, r.: *Capp. Caraffa*; über dem Altar Fresken von *Filippino Lippi,* Oliviero Caraffa der Madonna empfohlen; Rückwand: Mariä Himmelfahrt (übermalt). — R. **Ders.* grosses Fresko, S. Thomas triumphirt über die Irrlehrer, 1489. — An der Decke: *Raffaellino del Garbo* (Schüler Lippi's) Sibyllen und Engel (übermalt). — L. *Grabmal *Paul IV.* (Caraffa), gest. 1559, von *Pirro Ligorio;* die Statue (sehr charakteristisch) von *Casignola.* — Neben der Kapelle l., in halber Höhe: *Gothisches Grabmal des Bischofs Durando, gest. 1296, laut Inschrift von dem *Kosmaten* Johannes (das Werk zeigt erhebliche Fortschritte in der Formenwiedergabe und religiöse Weihe). — In der *Capp. r. von der Tribüne:* Deckenfresken, Mysterien des Rosenkranzes von *Marcello Venusti;* r.: Grabmal des Kardinals Capranica, gest. 1469.

Hinter dem glänzenden Hochaltar die zwei reichen Grabmäler der Mediceerpäpste, r. *Clemens VII.*, 1534, mit seiner *Statue von *Nanni di Baccio Bigio;* — l. Leo X. mit seiner Statue von *Raffaello di Montelupo;* das übrige von *Baccio Bandinelli.* — Am Boden (3. Grabstein l.) die Grabplatte des berühmten Humanisten, *Kard. Bembo,* gest. 1547. Die Glasgemälde modern *(Bertini).* — L. vom Hochaltar: ***Christusstatue* von ***Michelangelo,** 1521 aufgestellt; sie ist sein zweiter Moses; in Bewegung und Körperform eines der grössten Meisterwerke, als Christusideal die Heldenauffassung eines Humanisten. Den rechten Marmorfuss schützt vor frommer Abnutzung ein metallner Schuh; der Humanistenauffassung begegnete die Kirche durch einen Bronzeschurz.

L. im Korridor, dessen Ausgang zur Via S. Ignazio führt, an

der *linken Wand* (l.): *Grabmal des berühmten Malers *Fra Giovanni Angelico da Fiesole,* gest. (im 60. Jahr) 1445 im Minervakloster (als Dominikaner); unter seinem Reliefbild die Inschrift des Papstes Nikolaus V.: »Spendet nicht Lob mir, dass ich ein zweiter Apelles gewesen, Sondern dass allen Erwerb, Christus, den Deinen ich gab« etc. — L. hinter der Sakristei das Gemach *S. Katharina's von Siena* (sie starb in Via S. Chiara Nr. 14 im 53. Jahr, 1380).

Im linken Querschiff: Grabmal Benedikt XIII., gest. 1730; dahinter die reiche Kapelle des Ordensstifters *S. Dominikus.* — Beim Uebergang zum Mittelschiff der Ausgang in den Klosterhof (im Kloster [jetzt Ministerium] hielten früher die Inquisition und die Indexkongregation ihre Sitzungen; hier schwor *Galilei* seine Lehre von der Unbeweglichkeit der Sonne und von den Kreisbahnen der Erde ab).

Am Ende des linken Seitenschiffs, am Pfeiler: *Grabmal der Fürstin Sav. Colonna, von *Tenerani.* — In der 3. Capp. l. (r. vom Altar): *Statue des S. Sebastian von *Tino da Camaino,* ca. 1310. — Am Ende, neben dem linken Seitenportal: Grabmal des Cecco Tornabuoni, von *Mino da Fiesole* (mit vortrefflichen Details).

Vom Südwestrand des Minervaplatzes führt die Via de' Cestari zur Via de' Cesarini, und deren westliche Fortsetzung *Via del Sudario* zum (r.) **Pal. Vidoni** (Pl. G, 6), wahrscheinlich von *Raffael* entworfen (Rustika-Erdgeschoss, zwei Stockwerke mit rechteckigen Fenstern, die durch gekuppelte, römisch-dorische Säulen geschieden sind; Aufsatz und Anbau modern). — Gegenüber: **Königl. Cappella del Sudario,* mit moderner Pracht und guten **Fresken.* An der Ecke des Pal. Vidoni eine antike Togastatue, der sogen. *Abbate Luigi,* der sich mit der Donna Lucrezia bei S. Marco in politischen Plakaten unterhielt. — Es folgt

***S. Andrea della Valle** (Pl. G, 6), Theatinerkirche, Chor und Kuppel von *Carlo Maderna* vollendet, einschiffig mit tiefen Kapellen.

2. *Capp. r. (Strozzi), wahrscheinlich von *Michelangelo* entworfen, mit den *Bronzekopien seiner *Pietà* (S. Peter), *Rahel* und *Lea* (S. Pietro in Vincoli), prächtigen Graburnen, Kandelabern und Säulen. — Am Ende des Mittelschiffs l. hoch am Pfeiler emporragend: Grabmal **Pius II.* Piccolomini, gest. 1464. — R.: Grabmal *Pius III.* — In den Kuppelzwickeln: berühmte *Fresken von *Domenichino,* Die 4 Evangelisten. — Die Kuppel bemalte *Lanfranco.* — Auch die *Fresken am Tribünengewölbe sind von *Domenichino,* Leben des S. Andreas. — 1. Capp. l. Bildwerke, der Schule *Bernini's.*

Von Piazza S. Andrea della Valle nordwestl. zum (r.) ***Palazzo Massimi alle Colonne** (Pl. G, 6), eines der genialsten Bauwerke Roms, von *Baldassare Peruzzi* (1532); die Façade nach der Strassenkurve sich rundend; reizender Porticus und Korridor, malerischer Säulenhof mit Horizontalgebälk; in den Ordnungen und Profilen, in der Stukkatur der Gewölbe, in Statuen, Reliefs, mythologischer Dekoration und harmonischer Vertheilung der Gemächer eine verklärte, bis ins kleinste Detail mit Liebe gepflegte Neugestaltung der Antike; im 1. Stock (nur auf Privatempfehlung zugänglich) der *Diskuswerfer, trefflich erhaltene Marmorreplik einer Erzstatue von Myron). — Nördl. kommt man, am *Teatro Vallo* vorbei (hier r. *Pal. Lante,* ein schöner Renaissancepalast von Sansovino und Lunghi),

zur *Piazza di S. Eustachio* (Pl. G, H, 5). – L. die **Sapienza** (Universität, Pl. G, 5), unter Pius III. und Julius II. erbaut und nach *Michelangelo's* Entwurf erweitert, die Hauptfaçade von *Giacomo della Porta,* die Nordseite von *Borromini;* den sehr schönen *Hof umgeben auf drei Seiten zweistöckige offene Arkaden. – R. Nr. 83. *Palazzo Maccarani,* den *Giulio Romano* für die Familie Cenci entwarf. – Nördl. kommt man zum (l.) *Pal. Madama,* jetzt Senatorenpalast, durch *Caterina de Medici* (von Cigoli) erbaut, daher sein Name. – R. Nr. 29 *Pal. Giustiniani* (von Borromini), im Hof und in der offenen Halle einige *Antiken* (bemerkenswerth die zwei Korbträgerinnen, Repliken der Kanephore im Braccio nuovo). – Dann l.

***S. Luigi de' Francesi** (Pl. G, 4, 5), Nationalkirche der Franzosen, 1580 erbaut; Façade von *Giacomo della Porta;* dreidreischiffige Pfeilerbasilika.

2. Capp. r.: **Domenichino's* berühmte Fresken aus dem Leben *S. Caecilia's;* r. Wohlthat und Marterkrone; l. Richterspruch und Tod. — Das Altarbild: *Kopie von Raffaels Caecilia (Bologna), von *Guido Reni.* — Am Hochaltar: *Franc. Bassano,* Himmelfahrt Mariä. — Am 1. Pfeiler l.: Denkmal des Landschaftsmalers *Claude Lorrain,* dessen Reste auf Veranstaltung von Thiers 1840 hierher translocirt wurden.

Längs der linken Langseite der Kirche kommt man zum **Circo Agonale** (Pl. G, 4, 5), der seine Form der antiken Domitianischen Rennbahn *(Stadium)* verdankt. Der grosse **Mittelbrunn* ist ein berühmtes Architektur- und Skulpturkunststück *Bernini's,* von prächtigem Effekt, in der Mitte ein römischer *Obelisk* aus dem Circus Maxentius, auf einem Felsen ruhend; an den Ecken desselben die Marmorstatuen der *vier Hauptströme* der vier Erdtheile: 1) Nil mit der Palme und dem Löwen; 2) Ganges mit dem Drachen; 3) Donau mit der Ceder; 4) La Plata mit einem Mohr und einem Ungeheuer; in der Oeffnung des Felsens ein Pferd. – Gegenüber *S. Agnese,* ein Barockbau *Borromini's;* – an der Südseite des Platzes ein hübscher *Tritonenbrunnen,* von *Giac. della Porta* entworfen. – In der Epiphanienzeit (Anfangs Januar) werden hier die Gaben der Fee Beffana für die Kleinen gekauft und kleine und grosse Kinder geben am 5. Jan. Abends einen Höllenspektakel mit Pfeifen, Geschrei, Trommeln, Muscheln, Trompetchen u. a. zum besten. — Den Südschluss des Platzes bildet der mächtige

Pal. Braschi (Pl. G, 5), 1790 von Morelli erbaut, mit grossartiger Treppe. An seiner Westecke der berühmte **Pasquino,* d. h. die letzten Reste einer griechischen klassischen Marmorgruppe, Ajax mit dem Leichnam des Achilles. Bild der schönsten Heldenfreundschaft.

Ein buckliger Schneider *Pasquino,* im 15. Jahrh. in der Strasse nebenan wohnhaft, durch seine beissenden Witze berühmt, veranlasste die Benutzung der Statue zu witzigen Plakaten, auf die der Marforio (beim Severusbogen) antwortete, daher der Name; am S. Marcotage verwandelte man den Torso in eine mythologische Gestalt und Literaten hefteten Epigramme an das Fussgestell; er ist nie ganz verstummt.

Nördl. führt die Via dell' Anima nach

S. Maria dell' Anima (westl. hinter dem Circo Agonale, Pl. G, 4), der Nationalkirche der *Deutschen;* 1500 legte der kaiserl. Gesandte Mathias Lang den Grundstein, 1511 ward sie eingeweiht (da die Niederlande dem Reich zugehörten, so hat sie viele Grabmäler von Niederländern. Ihr Name »Anima« bezieht sich auf die Abgeschiedenen, für welche die Pilger beten sollten. Die *Façade,* ein anspruchsloser, edler Bau, durch korinthische Pilaster und antikisirende Pilaster dreigetheilt, ist wahrscheinlich von *Giuliano da Sangallo,* das schöne Mittelportal von *Peruzzi.* — Das *Innere,* noch den Kampf der Gothik mit der Renaissance bezeugend, ist eine dreischiffige Hallenkirche auf 6 hoch ragenden Pfeilern.

1. Capp. r.: *Carlo Saraceni,* S. Benno Bischof von Meissen, erhält aus einem Fischbauch die Schlüssel des Meissner Doms zurück, die er, um den Eintritt des exkommunicirten Kaisers Heinrich IV. zu verwehren, in die Elbe hatte werfen lassen; — 4. Capp. r.: *Kopie der Pietà Michelangelo's (S. Peter), von *Nanni di Baccio Bigio* (mit Abänderungen). — Am 3. Pfeiler: Grabmal des Hadrian Uryburg von Alkmar, von *Duquesnoy,* mit berühmten *Kinderfiguren. — Im Chor, Mitte r.: *Grabmal Hadrians VI., Dedel von Utrecht, gest. 1523, nach dem Entwurf *Bald. Peruzzi's* von Angelo von Siena und *Tribolo* ausgeführt. — Auf dem Hochaltar: *Giulio Romano,* Heil. Familie mit SS. Jacobus und Marcus (für Jakob Fugger gemalt; unten durch Ueberschwemmung beschädigt). — L. vom Chor neben der Sakristeithür: Grabmal des grossen Archäologen *Lukas Holsten* (Hamburg), Bibliothekar des Vatikans, gest. 1661. — R. jenseits der Thür Relief, der Herzog von Cleve von Gregor XIII. mit Hut und Degen belehnt. — 4. Capp. l.: Grablegung und Fresken von *Salviati.* — 1. Capp. l.: *C. Saraceni,* Martyrium S. Lamberts. — Eingangswand l.: Grabmal des Kardinals *Wilh. Enckenvordt* von Maestricht (gest. 1534); über der würdevollen Statue der segnende Gottvater (Relief).

Das Haus westl. nebenan ist das **Hospiz der Deutschen** (ist die Anima verschlossen, so erhält man hier den Schlüssel).

Gegenüber dem Chor der Anima die kleine hochberühmte Kirche:

****S. Maria della Pace** (Pl. G, 4), von Sixtus IV. wahrscheinlich durch *Baccio Pontelli* errichtet, zur Feier des Friedens (Pace) zwischen Papst, Neapel, Florenz und Mailand (1482); die halbrunde *Vorhalle* von *Pietro da Cortona,* der auch das *Innere* völlig restaurirte; an das kleine Schiff schliesst sich ein grosser, achteckiger Kuppelraum an, von 8 Fenstern erleuchtet.

R. 1. Capp. Chigi, über derselben (der Küster zieht den Vorhang, 40 C.) *****Raffaels Sibyllen*** (bestes Licht ca. 10 Uhr); Agostino Chigi, der berühmte Kunstmäcen und Bankier von Siena gewann Raffael für den Auftrag, Sibyllen und Propheten, wie sie Michelangelo in der Sixtina malte, mit wetteifernder Genialität für die Ausschmükung seiner Kapelle darzustellen; durch den ältern Landsmann *Timoteo Viti* liess Raffael die 4 Propheten der Auferstehung nach seiner Zeichnung im *obern* Theil der Komposition zu beiden Seiten des Fensters malen (vollendet 1515), r. Jonas und Hosea, l. Daniel und David. — *Raffael* selbst malte die *Sibyllen,* gleichsam als Symbole der Offenbarung des neuen Geistes der Kunst, prächtig bewegte Vollgestalten in geschlossenem ruhigem Ebenmaass voll der lebendigsten Motive — die ***Sibylle von Cumae,*** die Linke am Buch der Offenbarung, die Rechte begeistert dem Spruch

zuwendend: »Aus dem Tod die Auferstehung«; — die ***persische Sibylle,*** des Engels Mahnwort an »das Loos des Todes« niederschreibend, in der Mitte ein verklärtes Himmelskind, die Rechte auf die Tafel »zum Licht« stützend; dann r. ein Engel mit der Schrift »ich werde auferstehen«, und ein Kind auf die antike Spruchtafel sich stemmend »schon ein neuer Spross des Himmels« (Virgil Ecl. IV, 7); — der ***phrygischen Sibylle*** deutet ein Engel auf »den Himmel«, auch die alte ***Sibylle von Tibur*** wendet sich in scharfem Profil der Tafel zu. Das Engelskind in der Mitte der erhöhten Gruppe hält die brennende Fackel »die Erleuchtung der Heiden«. — Bewundernswerth ist zudem die geniale Benutzung der schwierigen Beschränkung des Raums.

Im Achteck, 2. Capp. r. (über dem Bogen): **Bald. Peruzzi,* Tempeldarstellung Mariä (übermalt, aber von grossartiger Architektur und Komposition). — An der Decke über dem *Hochaltar:* Genien von *Franc. Albani;* — im Achteck, 2. Capp. l.: **Tabernakel,* 1490 von *Pasquale da Caravaggio.*

Im linken Seitenschiff, 2. Capp. l.: *Marcello Venusti,* Madonna S. Hieronymus, S. Augustin (nach *Michelangelo's* Entwurf). — 1. Capp. l.: *Altar-Fresko von *Bald. Peruzzi,* Madonna, S. Katharina, S. Brigitta, davor der Donator (Kard. Ponzetti), 1517. — In der Halbkreisnische von **Dems.* drei Reihen biblischer Bilder. — Zu den Seiten der Capp. die Grabmäler der Familie, r. das klassische *Denkmal der Schwestern *Beatrice* und *Lavinia Ponzetti,* 1505 an der Pest gestorben.

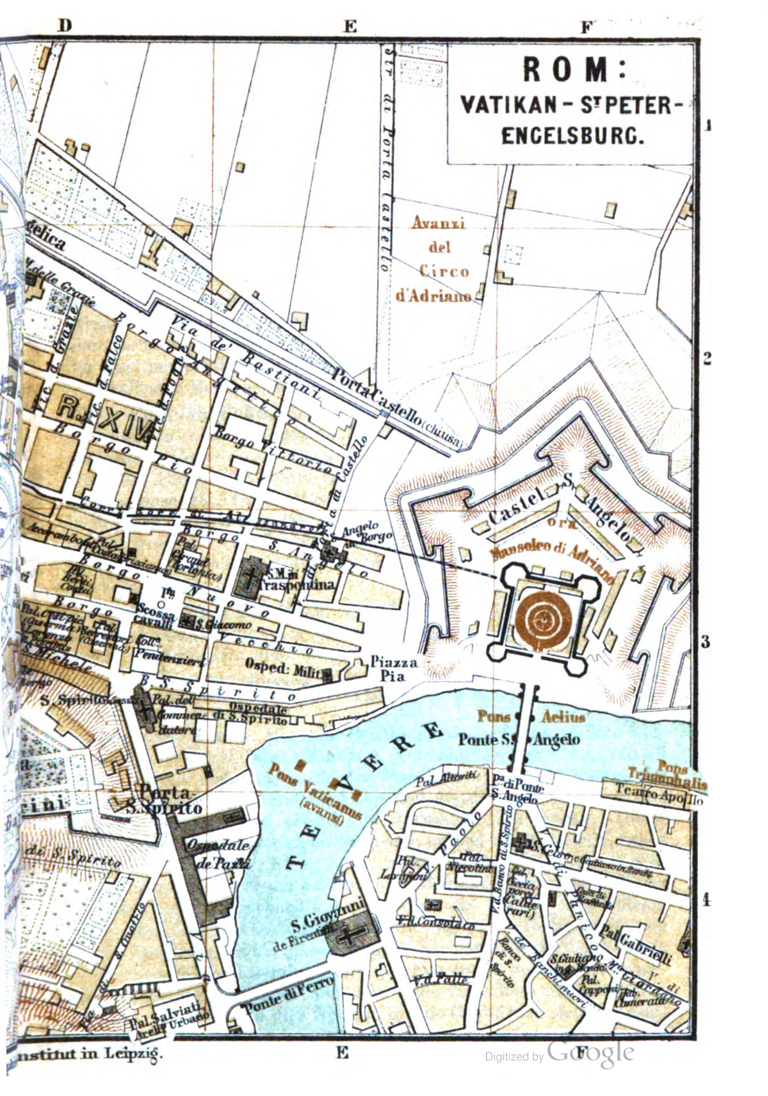
Längs der linken Langseite der Kirche durch den *Arco della pace,* trifft man r. bei Nr. 5 das Portal, das zum ***Klosterhof** führt, laut Inschrift ein Bau *Bramante's* (1504), für Kardinal Oliviero Caraffa; der quadratische Hof öffnet sich mit seinen Hallen, die unten mit Kreuzgewölben, oben mit flachen Holzdecken überdeckt sind, als heiterer Rundbogenbau mit Loggien auf den Innenraum; das Untergeschoss bekleidet aussen eine ionische Pilasterordnung, im Obergeschoss bilden korinthische Säulen die Zwischenstützen über den Scheiteln der unteren Bögen.

Nordöstl. kommt man nach ***S. Agostino** (Pl. G, 4), 1479–83 von Schülern des *Baccio Pontelli* erbaut; an der **Façade* kommt die Bauweise der römischen Kirchenfaçaden der Frührenaissanse charakteristisch zum Ausdruck, das breitere Unter- u. schmalere Obergeschoss sind durch korinthische Pilaster gegliedert und durch mächtige Seitenschnecken vermittelt, ein grosses Rundfenster durchbricht den stattlichen Giebel; auch die Seitentheile des Unterbaues haben kleine Rundöffnungen u. Halbgiebel; unten zieht sich der ganzen Breite nach eine Freitreppe hin, über die man durch drei Thüren ins Innere gelangt; es hat drei Schiffe, lateinische Kreuzform, hohe, durch Halbsäulen verstärkte Pfeiler, Kreuzgewölbe u. die erste Renaissancekuppel in Rom.

Durch das *Mittelportal eingetreten, an der Eingangswand r.: *Statue der Madonna del parto von *Jacopo Sansovino* (durch Votivgeschenke, Kerzenmeer und Krone in der künstlerischen Wirkung beeinträchtigt); — 2. Capp. r.: *Kopie der (verlornen) Madonna di Loreto *Raffaels,* von *Avanzino Nucci* (mit Zugaben von Engeln und Rosen). — Im Querschiff r.: Capp. des S. Augustinus, mit Altarbild (S. Augustinus, Täufer, Paul der Eremit) von *Guercino.* — Der *Hochaltar,* reich dekorirt von *Bernini.* — In der Tribüne moderne Fresken von *Gagliardi,* der auch die Pfeiler und Decke des Mittelschiffs mit Fresken schmückte. — An der *linken Seite* des Mittelschiffs, am 3. Pfeiler: ****Raffaels Jesaias,*** 1512 unter den überwältigenden Einfluss der Propheten Michelangelo's in der Sixtina gemalt (von Daniele da Volterra übermalt). — 2. Capp. l.: Marmorgruppe der Madonna und S. Anna von *Andrea Sansovino* (schon zu des Künstlers Zeit von lobpreisenden Sonetten überflutet).



B
C
MONS VATICANUS
Giardino del Vaticano
Giardino della Pigna
Biblioteca
Cortile di Belvedere
Palazzo Pontificio del Vaticano
Cortile di S. Damaso
Zecca
Via della Zecca
S. Pellegrino
S. Anna in Borgo
S. Martino de' Svizzeri
Borgo Angelico
Porta An
S. Pietro al Vaticano
S. Stefano de' Mori
Acqua Paola
S. Marta
Semin. di S. Pietro
Piazza della Sagrestia
Cim. dei Tedeschi
S. M. d. pietà in Campo Santo
già Pal. del S. Offizio (Inquisizione)
Piazza di San Pietro
Font.
Piazza Rusticucci
Pal. Mari (Gr. Guardia)
Circo di Nerone
Pal. e Villa Cesi
Porta Fabbrica (chiusa)
Porta Cavalleggieri
S. Michele alle Fornaci
S. Maria delle Fornaci
Via de' Bastioni
Cimiterio di S. Spirito
1
2
3
4
Bibliographisches



ROM:
VATIKAN – St PETER –
ENGELSBURG.
D
E
F
1
2
3
4
Str. di Porta Castello
Avanzi del Circo d'Adriano
Porta Castello (chiusa)
Via de' Bastioni
Borgo Angelico
Borgo Vittorio
Borgo Pio
Castel S. Angelo ora Mausoleo di Adriano
S. Angelo in Borgo
Borgo S. Angelo
Borgo Nuovo
Borgo Vecchio
S.M. in Traspontina
S. Giacomo Scossa cavalli
Osped: Milit.
Piazza Pia
B. S. Spirito
Ospedale di S. Spirito
Porta S. Spirito
Ospedale de' Pazzi
TEVERE
Pons Aelius
Ponte S. Angelo
Pons Triumphalis
Teatro Apollo
Pons Vaticanus (avanzi)
P. di Ponte S. Angelo
Pal. Altoviti
S. Celso e Giuliano in Banchi
S. Giovanni de Fiorentini
V. d. Consolato
V. d. Banco di S. Spirito
Pal. Gabrielli
Ponte di Ferro
Pal. Salviati
Collegio Urbano
R. XIV
S. Michele
S. Onofrio
V. d. Falle
Pal. Niccolini
Pal. Lavaggi
S. Giuliano
Pal. Cappponi
Pal. Cimeraldi
Casa di Raffaello
Pal. Cesi
Pal. Giraud (Torlonia)
Penitenzieri
Institut in Leipzig.
E
F

Von S. Agostino führt westwärts der geradeste Verbindungsweg zum Ponte S. Angelo durch die *Via Coronari*, in welcher r. in der Mitte der stattliche *Pal. Lancelotti* liegt; lenkt man an dessen Nordostecke r. in die Via maschera d'oro ein, so sieht man hier r. Nr. 7, 6, 8, einen von *Polidoro Caravaggio* trefflich gemalten Fries in chiaroscuro aus der Niobemythe, dann an der *Piazza Fiammetta* zwei hübsche Renaissancebauten, l. *Pal. Sacripante*, r. *Pal. Sampieri*; von hier führt l. der Vicolo dei Soldati zur *via dell' Orso*, hier Reste des merkwürdigen Frührenaissancebaues des *Albergo dell' Orso*, dann Nr. 62, das von dem Abbreviatoren Martelli aus Florenz 1475 erbaute Haus und andere Bauten dieser Zeit. Am Westende der Strasse fällt die Strassenkette ein, die zur *Engelsbrücke* zieht, zu der man, am *Teatro Apollo* (Pl. F, 3, 4), auch *Tordinona*, von dem 9. Thurm der Stadtmauer, der als Gefängnis diente benannt, dem vornehmsten Operntheater Roms vorbei, gelangt.

Die **Engelsbrücke,** *Ponte S. Angelo* (Pl. F, 3), setzt noch mit fünf (einst sieben) *antiken* massiven Travertinbögen über den Tiber, wie sie *Kaiser Hadrian* als Pons Aelius in gerader Richtung auf sein Denkmal 136 n. Chr. hatte errichten lassen. 1668 erhielt sie die 10 Passionsengel, die, von *Bernini* entworfen, damals künstlerisch so hoch geschätzt wurden, dass Gerüste in den Tiber zu ihrem Studium gebaut wurden. (Paulus am Aufgang ist von *Paolo Romano* 1459, Petrus von *Lorenzetto*, 1530.) — Jenseits der Brücke r. erhebt sich die kolossale Rotunde der

Engelsburg, Castello S. Angelo (Pl. F, 3), ursprünglich das *Grabmal* (Mausoleum) des Kaisers *Hadrian*, 136 n. Chr. erbaut, später zur *Citadelle* umgewandelt.

Permesso zur Besichtigung erhält man auf dem *Commando Divisione* hinter Piazza Pietra, *Via del Burro* (gegenüber S. Ignazio) 147, die Treppe hinan, 3 Absätze und dann l.

Noch sieht man im Hof (der Brücke gegenüber) den antiken Eingang zum Grabmal, jetzt vermauert. Vom antiken Mausoleum mit all seiner Pracht steht nur noch der Mauerkern des Untertheils, der Oberbau mit dem pyramidalen Dach und die Marmorbekleidung sind gänzlich verschwunden, ebenso alle plastischen Kunstwerke. Ueber einem gewaltigen, viereckigen *Unterbau*, aussen von Travertin, innen aus Guss, 90 m. lang, 31 m. hoch, mehr als zur Hälfte unter dem Boden, erhebt sich der majestätische Rundbau von Travertin. Schräge Luftzüge und Wasserkanäle durchziehen das Massiv. Von einem *Gang*, der langsam ansteigend spiralförmig emporzieht, sieht man l. beim Aufgang noch ein grosses ziegelbekleidetes Stück (der Kustode [1 Fr.] lässt Kugeln herabrollen); von hier steigt man auf einer primitiven Holztreppe empor und sieht l. die viereckige centrale *Grabkammer* (von der noch vier Nischen für die Graburnen sichtbar sind)

des kaiserlichen Hauses; Hadrian selbst ruhte im Centrum in einem Porphyrsarge. — Oben kommt man zu den mittelalterlichen und späteren Zuthaten, päpstlichen Gemächern und dunkeln Gefängniszellen. Ein prächtiger *Saal* (l.) mit der Inschrift Paul III. ist mit historischen und allegorischen Malereien von *Pierin del Vaga* und seinen Schülern geschmückt; dann folgen durch eine Plattform zugänglich die alles Lichtes baaren grauenvollen Zellen, in denen Beatrice Cenci, Cagliostro u. a. sassen; militärische Räume; weiter oben ein Saal mit *Deckenfresken von *Pierin del Vaga* und mythologischem Friese. Daneben das 16eckige schmale *Bibliothekzimmer* Sixtus' IV. und ein kuppelförmiges Gemach, einst der *Tesoro* (Schatzkammer) Sixtus' V. Endlich hinan zum *Cortile dell angelo* mit *Prachtpanorama vom Monte Soractes ringsum bis zur Villa Mellini; ganz nahe über sich hat man die Bronzestatue des *Erzengels Michael* von *Verschaffelt* (1770), in Erinnerung an die Pestprocession, bei welcher Gregor d. Gr. über dem Kastell den Erzengel sein Schwert als Zeichen des Aufhörens der Seuche einstecken sah. Auch sieht man den langen gedeckten, unter Alexander VI. angelegten *Arkadengang,* der die Engelsburg mit dem Vatikan verbindet. (Die *Girandola,* jetzt am Fest dello Statuto, wirft ihre Garben wie ehedem von den Kolossalwänden des Mausoleums am Schluss eines monumentalen Feuerwerks empor.)

Jenseits der unter Pius IX. erweiterten *Piazza Pia* vor dem Kastell läuft dem Tiber zunächst das grosse **Ospedale di S. Spirito** (Pl. E, 3), Hauptspital Roms, schon 1200 durch Innocenz III. errichtet, 1471 von *Baccio Pontelli* neu gebaut (ursprünglich standen die 36 Bögen offen); auch die **Kirche S. Spirito** am Ende des Spitals zeichnete *Baccio* (doch wurde sie von *A. da Sangallo* etwas verändert). Ebenso ist der **Glockenthurm* ein Werk *Baccio's,* ganz aus Backstein, durch treffliche Gliederung seiner baulichen Maasse sich auszeichnend. — Die mittlere Strasse jenseits Piazza Pia führt längs des *Borgo nuovo* nach der kleinen Piazza Scossacavalli zum (r.) Nr. 130 ***Pal. Torlonia** (Pl. D, 3); dieser klassische Renaissancepalast wurde 1504 von *Bramante* für Kard. Adriano di Corneto erbaut; als Hadrian 1517 aus Rom entfloh, schenkte er 1532 seinen Palast Heinrich VIII. von England; später kam er an den Grafen *Giraud,* zuletzt kaufte ihn Herzog Torlonia und erhob ihn zur alten Pracht. Die einfach schöne Travertinfaçade verbindet schlichte Eleganz mit feinem Geschmack und ist das Vorbild der Front einer echten Patricierwohnung. — Am Ende des Borgo nuovo r. Nr. 102 **Pal. Brixianus** (Pl. D, 3) d. h. des Giacomo von Brescia, Leibarztes von Leo X., in ausgezeichnet, schönen Verhältnissen, wahrscheinlich von *Bald. Peruzzi.* — Daneben an der Piazza Rusticucci *Pal. Accoramboni* (jetzt Mazzocchi); hier schloss sich *Raffaels Palazzo* an, wo er sein Leben beschloss, 1661 bei der Platzvergrösserung niedergerissen.

Der **Petersplatz**, *Piazza di S. Pietro* (Pl. C, 2, 3), an sich schon der schönste amphitheatrale Raum der Neuzeit, ist durch die herrliche Ellipse der ***Kolonnade Bernini's*** (1667) zum würdigsten Vorhof der Weltkirche geworden; die 284 dorischen Travertinsäulen wachsen mit der Entfernung von den elliptischen Centren und bilden in vier Reihen drei bedeckte Gänge, deren Gebälk eine Balustrade mit 162 Heiligenstatuen von Travertin nach Bernini's Entwürfen krönt. In der Mitte der Ellipse erhebt sich ein 25½ m. hoher ***Obelisk***, der einzige ungebrochene in Rom; Caligula liess ihn 39 n. Chr. von Aegypten (Heliopolis) nach Rom kommen und im Vatikanischen Cirkus aufstellen; noch steht auf seinem römischen Sockel die Widmung an Augustus und Tiberius. 1586 ward dieser 963,537 römische Pfund wiegende Koloss unter Sixtus V. von seinem alten Standort bei der Sakristei S. Peter durch *Domenico Fontana* mit unsäglicher Mühe hierher versetzt.

Eine spätere Erzählung berichtet, Sixtus habe bei der Schwierigkeit der Arbeit unter Todesstrafe Schweigen anbefohlen, als aber wegen mangelhafter Berechnung der Ausdehnung der Stricke der Obelisk Gefahr lief, nicht auf die rechte Stelle zu kommen, habe ein Matrose, Bresca von S. Remo, geschrieen: »*Wasser auf die Stricke!*« und das Werk sei unter Begiessung der Stricke gelungen. Bresca habe anstatt der Strafe das Recht für sich und seine Nachkommen erhalten, an die Kirchen Roms die Palmen für den Palmsonntag von S. Remo aus zu schicken (noch jetzt kommen sie von da).

Vor dem Obelisk ist auf den Boden die Mittagslinie in Porphyr gezogen. R. und l. rauscht aus zwei köstlich angelegten achteckigen *Springbrunnen* mit Doppelschalen von orientalischem Granit das Wasser der Acqua Paola 6—7 m. in die Höhe, die prachtvolle Piazza mit dem Irisspiel ihrer glitzernden Masse schön belebend. Eine majestätische *Freitreppe* von Travertin führt zur Vorhalle der Kirche:

S. Pietro in Vaticano (S. Peterskirche, Pl. B, C, 2), die Grabkirche des Apostels Petrus, das grösste christliche Baudenkmal, »gewiss so gross gedacht und wohl grösser und kühner als einer der alten Tempel« *(Goethe)*.

Baugeschichte. Die **alte konstantinische Peterskirche**, obschon von gewaltigen Dimensionen, war doch 74 m. kürzer als die gegenwärtige und ihre Höhe betrug nur 27 m. (die jetzige 132 m.). In ihrem Atrium (Vorplatz) befanden sich viele von den *Grabmälern*, die jetzt in den sogen. Vatikanischen Grotten zu sehen sind; sie besass ein fünfschiffiges Langhaus mit weitem, überhoch sich emporthürmendem, mit Fresken bemaltem Mittelschiff; antike Säulen trugen horizontales antikes Gebälk und den kassettirten Plafond; die grosse Tribüne war musivisch geschmückt; Monumente, Stiftungen und Geschenke aller Art häuften sich in der Kirche an; auch die Hauptfaçade war musivisch verziert; das doppelte höhere und niedere Dach liess Honorius I. mit den bronzevergoldeten Ziegeln des Hadrianischen Doppeltempels eindecken; vor ihrem Umbau zum Renaissancetempel hatte sich eine ganze Familie kleinerer und grösserer Oratorien, Kapellen, Hospize u. a. um die Kirche gelagert. Nikolaus V. entschied sich, da der Verfall immer bedenklicher vorschritt, 1450 zu einem Neubau, von dem aber nur ein Stück d. Chors errichtet wurde.

Erst ***Bramante*** und *Giuliano da Sangallo* vermochten den grosssinnigen Papst ***Julius II.*** 1505 zu einem völligen Umsturz der alten Basilika zu gewinnen. An die Stelle der antiken Bau-Agglomeration beschloss nun der Papst einem dem Papstthum der Universaltheokratie der Kirche entsprechenden, über alle Glieder übergreifenden einheitlichen *Centralbau* in den ungeheuersten Dimensionen zu schaffen. Diesen grössten architektonischen Gedanken erfasste *Bramante* in nie erreichter Weise. Noch sind seine Entwürfe (in den Uffizien zu Florenz 3. Mappe 32) vorhanden; ein *griechisches* Kreuz mit riesiger *Centralkuppel* (über dem Grabe Petri), Chor und Kreuzarme abgerundet, mit auch nach aussen runden Umgängen; um die 4 Kuppelpfeiler im Quadrat herum ein Nebenschiff, und dessen 4 Ecken durch Kuppeln erweitert, in den Axen 8 Eingänge, nach aussen durch Tonnengewölbe sich öffnend, an den 4 äusseren Ecken des Baues Thürme. An diese Grundzüge schlossen sich alle weiteren Entwürfe der nachfolgenden Baumeister bis auf Michelangelo, unterschieden sich aber durch Hinzufügung eines Langhauses und Ausbilden der Nebenkuppeln, sowie durch Hinweglassen der Portiken an den Eingängen. *Michelangelo* sagte, dass alle, welche von Bramante's Entwurf sich entfernten, von der Wahrheit sich entfernt hätten. Am 18. April 1506 wurde (am Kuppelpfeiler, wo jetzt die Statue S. Veronika's steht) der Grundstein gelegt. Bramante hatte 1514 sterbend *Raffael* als seinen Nachfolger im Bau empfohlen.

Raffael fertigte ein Modell, fügte aber dem Bramante'schen Plan ein *Langschiff* hinzu (für die Heiligthümer der Kirche) und drängte so die Kuppel zurück; beigeordnet waren hm der erfahrene *Giuliano da Sangallo,* der aber 1516 zurücktrat, und *Fra Giocondo* aus Verona, der im gleichen Jahr starb. Der Bau rückte sehr langsam vor, denn Leo X. wandte seine Mittel auch einer Fülle anderer Kunstwerke zu; gegen 1520 trat *Antonio da Sangallo der Jüngere* (Neffe Giuliano's) als Unterarchitekt ein. — 1520—27, 1530, 1535—37 leitete *Baldassare Peruzzi* den Bau, der den schönsten Plan entwarf, aber er vermochte den Bau nur bis zur Vollendung der Haupttribüne zu fördern. 1537—46 führte *Antonio* den Bau weiter; zum Glück griffen seine Pläne nicht ein.

Endlich 1546 nahm ***Michelangelo Buonarroti*** die Oberbaumeisterstelle an, doch unter Ablehnung jedes Gehalts, nur per amore di Dio e per riverema a S. Pietro. Er war 72 Jahre alt, als er das Amt übernahm; das mustergültige Verhältnis der Arkaden und das System der Pilaster liess er unangetastet, wie überhaupt die herrlichen Raumverhältnisse, die Bramante aus dem Studium der antiken Thermensäle und des Pantheons gewann. Für den Bau der *Kuppel* blieben *Michelangelo's* Anordnungen maassgebend, in seinem Modell (oberhalb der klementinischen Kapelle) findet sich alles bis auf die kleinsten Stein- und Balkenlagen so genau angegeben, dass auch nach seinem Tod die Ausführung völlig seinem Plan folgen konnte. *Vignola, Pirro Ligorio, Giacomo della Porta* führten den Bau nach *Michelangelo's* Plänen bis auf die Vorhalle u. Façade weiter.

Erst 1605 beschloss Paul V. die den ganzen Plan beeinträchtigenden Veränderungen nach *Carlo Maderna's* Plänen; der vordere Theil der Kirche wurde als *Langhaus gebildet,* die Façade und Vorhalle nach neuem Entwurf vollendet, und damit die perspektivische Wirkung des Innern, und aussen die Wirkung der Kuppel beeinträchtigt, sowie eine schwerfällige Front vorgelegt (die nur durch die Kolonnaden Bernini's noch grossartig wirkt). Das Einweihungsfest der neuen Kirche feierte Urban VIII. 18. November 1626.

Die Façade *Maderna's,* von Travertin (117 m. breit, 50 m. hoch), ist ein Dekorationsstück mit acht Kolossalsäulen (27 m. hoch), beeinträchtigt durch den Widerspruch der kleinlichen Ordnung mit den kolossalen Massen und durch die Schwerfälligkeit der Attika. — Die

*Vorhalle, zu welcher fünf Eingänge führen, ist *innen* ein Meisterwerk, von prächtigster Perspektive und imposanter Wirkung; die *Decke* glänzend in farbigem Stuckrelief ornamentirt, an den zwei Enden stehen die Reiterstatuen, l. *Karl d. Gr.* von Cornacchini, r. *Konstantin d. Gr.* von Bernini (theatralisch). Innen über dem mittlern Eingang zur Halle ist **Giotto's* berühmtes Mosaikbild (1298) der *Navicella,* d. h. des Kirchenschiffs im Sturm, stark restaurirt und ergänzt. Von der Vorhalle geleiten fünf Thüren in die Kirche. Die *Mittelpforte hat noch die *Bronzeflügel* der *alten Peterskirche,* von den Florentiner Meistern *Antonio Filarete* und *Simone di Betto Bardi* gegossen (1440–47).

Christus, Maria, die Apostelfürsten und ihr Martyrium; Kaiser Johann Palaelogus VI. zum Koncil von Ferrara sich begebend; Begegnung mit Eugen IV.; Abreise der Morgenländer; Krönung des Kaisers Sigismund; Koncil von Florenz; Ankunft der Morgenländer in Rom; in den Arabesken *mythologische Gegenstände;* Roma mit Mars, die Wölfin mit den Zwillingen, Leda, Ganymed, römische Kaiserbüsten u. a.

Die letzte Thür r. ist die Jubiläumsthür, die alle 25 Jahre geöffnet wird, ihr Pfostenmarmor heisst danach: *Porta santa.*

Das Innere ist durch die herrlichen Raumverhältnisse und die schöne Harmonie der Farben von überwältigend imposanter Wirkung. Erst durch Vergleichung gewinnt man allmählich den Maassstab der riesigen Grösse der einzelnen Bauglieder; der Widerspruch des Centralbaues, der auf die hochstrebende Kuppel angelegt ist; mit der Horizontalperspektive des Langhauses lässt die Kirche auffallend kleiner erscheinen; die volle Wirkung derselben, die nicht ein stilles Bethaus, sondern die *Ceremonienkirche des Papstes* ist, tritt erst bei der Kuppel unverkümmert hervor, denn in der Tendenz zur Höhe kommt der Maassstab wieder zu seinem Recht.

Auf dem Boden des Mittelschiffs sind die **Maassvergleichungen** mit den bekanntesten grossen Kirchen angegeben: S. Peter 187 m. lang; Dom zu Florenz 150 m.; zu Mailand 135 m.; Köln 132 m. u. a. — Die Höhe der *Kuppel* beträgt 117 m., des *Langschiffs* 45 m., und dessen Breite 25 m.

Das Mittelschiff ist von einem reich kassettirten, schöngegliederten Tonnengewölbe überdeckt, Fussböden und Pfeiler mit Marmor bekleidet. Kurz nach dem Eintritt sieht man auf dem Boden eine runde *Porphyrscheibe;* hier liessen sich vor der Kaiserkrönung König und Papst nieder; der kaiserliche Kandidat legte hier sein Glaubensbekenntnis ab, worauf der Kardinalbischof von Porto sich mitten auf die Scheibe stellte und das zweite Gebet sprach. — Zwischen den je zwei kannelirten Pilastern, an den je vier Kolossalpfeiler des Mittelschiffs stehen, in Nischen *Statuen von Ordensheiligen* (Barockwerke des 18. Jahrh.); — r. am *letzten* Pfeiler: **Bronzestatue des thronenden Apostels S. Petrus,* mit der Rechten segnend, in der Linken die Schlüssel; wahrscheinlich ein Weihgeschenk im *5. Jahrh.* von einem byzantinischen Kaiser (der Stil in Form und Gewandung

noch antik; den rechten Fuss haben die Küsse der Gläubigen abgeglättet).

Die ***Kuppel Michelangelo's*** (117 m. hoch, 42 m. Durchmesser) ist die Verwirklichung des italienischen architektonischen Ideals, dieselbe zum geistigen Haupt aller Glieder des Kirchenkörpers zu erheben; Michelangelo schuf in ihr ein Höchstes an Erhabenheit, Leichtigkeit und Schönheit der Form, unerreicht an Grösse und Kühnheit der Konstruktion, ein hoch in der Luft schwebendes Pantheon. Auch die umlaufende Säulenstellung des Tambour mit dem Ansatz der Kuppel als Krönung ist ein Triumph architektonischer Schönheit. Unten in den *fünfeckigen* Pfeilern (von 7,1 m. Umfang) stehen in den von *Bernini* dekorirten Nischen *vier Statuen*, SS. Andrea, Veronica, Helena, Longinus (dieser von *Bernini*), welche sich auf die Hauptreliquien der Kirche beziehen. Innerhalb der Pfeiler führen Treppen zu *vier Loggien*, von *Bernini* mit Symbolen dieser *Reliquien* geschmückt, die an hohen Festtagen von hier herab dem Volk gezeigt werden; die gewundenen Säulen an den Seiten stammen vom Hochaltar der alten Basilika. Ueber dem Bogen erhebt sich der *Fries*, mit der fast 2 m. hohen, die ganze Bedeutung der Kirche bezeichnenden *Mosaikinschrift* (Matth. XVI, 18): »Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und ich will Dir die Schlüssel des Himmelreichs geben«. Dann folgt die *Attika* mit korinthischen Säulen paarweise zwischen 16 Fenstern mit runden und spitzen Giebeln; und über dem feingegliederten Gesims steigen 16 flache *Rippen* (mit Sternen und Löwenköpfen) in herrlichem, sanften Schwung zum Auge (8,5 m. Durchmesser) der Kuppel empor; dazwischen sechs Reihen von *Mosaiken* (Päpste, Bischöfe, Christus, Maria, die Apostel und Engel); den Saum der Kuppel bildet ein doppelter Karnies, darüber erhebt sich die *Laterne* (15,5 m. hoch) mit 16 Bogenfenstern; den Schluss krönt (in Mosaik) Gottvater mit den Cherubim. (Besteigung der Kuppel s. S. 506).

Unter der Kuppel erhebt sich der Hauptaltar, an welchem der Papst allein (oder der mit seinem Breve Versehene) Messe liest. Den Altar überragt das 28 m. hohe formwidrige *Tabernakel Bernini's*, mit Baldachin und vier gewundenen Säulen vom *Erze* der Decke der Pantheon-Vorhalle (die Versündigung an der Antike ist hier eine doppelte). Unter dem Hochaltar ist das *Grab S. Petri*, vor welchem Paul V. durch *Maderna* die *Konfession* erbauen liess; 89 vergoldete Bronzelampen, von ehernen Füllhörnern getragen, schmücken die Brüstung und brennen Tag und Nacht; eine Doppeltreppe von griechischem Marmor führt zum vertieften Raum hinab, in welchem sich die **Statue Pius' VI.*, im Gebet knieend, ein Meisterstück *Canova's*, befindet. Prächtiger Marmor, Metallgitter, Metallstatuen und alte Mosaiken schmücken die Konfession; auf die vergoldete

Bronzeplatte werden in metallener Urne die Pallien für die Erzbischöfe und Patriarchen gelegt.

Seitlicher Rundgang. R. vom Eingang, im rechten Seitenschiff, 1. Capp.: ****Michelangelo's Pietà,*** Marmorgruppe der heil. Jungfrau mit dem todten Sohn.

Es ist das einzige, vom Meister mit seinem vollen Namen bezeichnete Werk, vielleicht die vollendetste Gruppe der neuen Skulptur, mit dem feinsten Liniengefühl aufgebaut, von wunderbarer Harmonie des Ganzen, der geistige Gehalt noch mächtiger als die maassvolle Behandlung des Körperlichen; der verklärte Schmerz der Mutter von ergreifendster Erhabenheit. Michelangelo schuf dieses ihn sogleich zum berühmtesten Bildhauer Italiens erhebende Werk in seinem 25. Jahr für Kardinal de la Groslaye, Gesandter Karls VIII. von Frankreich.

R. die *Cappellina della colonna santa,* mit dem **Sarkophag* des Sextus Anicius Petronius Probus, einst Konsul und viermal Präfekt in Rom (gest. 395), mit Darstellungen Christi, der Apostel und den Bildern der Ehegatten. — Hinter dem 1. Pfeiler l. Grabmal der Königin *Christina von Schweden* (gest. 1689), von *Carlo Fontana,* mit Bronzeporträt und Relief ihres Uebertritts zur katholischen Kirche (von *Teudon*). — R. Grabmal *Leo's XII.,* von *Fabris.* — 2. Capp. r.: S. Sebastian, Mosaik nach *Domenichino* (Original in S. M. degli Angeli). — Hinter dem 2. Pfeiler l.: Grabmal der berühmten *Gräfin Mathilde von Toscana* (gest. 1115), nach *Bernini's* Entwurf mit einem Relief »Gregor VII. ertheilt Heinrich IV. zu Canossa die Absolution«, von *Speranza.* — R. Grabmal Innocenz' XII. von *Fuga* und *Valle.* — 3. Capp. (del SS. Sacramento): Altarfresko von *Pietro da Cortona;* das *Ciborium* von vergoldeter Bronze von *Bernini* (nach Bramante's Tempelchen bei S. Pietro in Montorio). — R. Grablegung, Mosaik nach *Caravaggio* (Original im Vatikan); davor **Grabmal Sixtus' IV.,* im Auftrag seines Neffen Julius II. von *Antonio Pollajuolo* ausgeführt (1493); die liegende *Bronzestatue des Papstes sehr charakteristisch; die weitere Ausschmückung von glänzender dekorativer Pracht und die Figuren der 10 Wissenschaften sehr bezeichnend für das humanistische Zeitalter (doch etwas manieristisch). Hier liegt auch *Julius II.* begraben. — Hinter dem 3. Pfeiler l.: Grabmal *Gregors XIV.,* eine Stuckurne (r.) *Gregors XIII.* (gest. 1585) mit Bildwerken von *Rusconi.* — Am Kuppelpfeiler gegenüber: *Kommunion des S. Hieronymus, Mosaik nach *Domenichino* (Original im Vatikan). Gegenwärtig ist die ganze rechte Seite vom 4. Bogen an bis zur vorletzten Nische hinter dem Hochaltar durch die Wände des jüngsten Koncils geschlossen (zur Besichtigung melde man sich in der Sakristei). — 4. Capp. r. durch Gregor XIII. nach Zeichnungen *Michelangelo's* von *Giac. della Porta* ausgeführt; die Ausschmückung mit Mosaiken später; über dem Altar: Madonna del Soccorso aus der Zeit Paschalis' II. — R. **Grabmal Gregors XVI.,* von *Amici* (1855), mit der sitzenden segnenden Papststatue und ein auf die Missionen

bezügliches Relief. — Hinter dem Kuppelpfeiler: L. Kaiser Valens sinkt bei der Messe nieder, Mosaik nach Subleyras (Original S. M. degli Angeli); r. *Grabmal Benedikts XIV.* von *Bracci* (theatralisch). — R. im Querschiff (Mitte): Martyrium der Kerkermeister S. Petri, Mosaik nach *Valentin* (Original im Vatikan); dann: Marter des S. Erasmus, Mosaik nach *Nicolaus Poussin* (Original im Vatikan). — Gegenüber dem 2. Kuppelpfeiler: R. **Grabmal Clemens' XIII.*, Meisterwerk *Canova's*, oben kniet der betende Papst, darunter l. die Religion mit dem Kreuz, r. der Todesgenius mit der umgestürzten Fackel; zu ihren Füssen zwei (ganz vortreffliche) Löwen. — Am folgenden Altar r.: *S. Petronilla, Mosaik nach *Guercino* (Original im Kapitol). — L. (an der Westseite des Kuppelpfeilers): Auferweckung Tabita's, Mosaik nach *Constanzi* (Original in S. M. degli Angeli). — R. *Grabmal Clemens' X.* von *Rossi*, mit Relief. Eröffnung der Jubiläumsthür 1650.

Auf zwei Porphyrstufen steigt man zur Haupttribüne »della Cattedra« auf. In der Mitte: die *Cattedra S. Petri*, von Eichenholz, mit Elfenbeinreliefs (Kämpfe von Thieren, Kentauren u. a., und in Elfenbein gravirte Herkulesarbeiten) von einem Bronzewerk *Bernini's* umgeben, vorn S. Ambrosius und Augustinus, rückwärts S. Anastasius und Chrysostomus, welche die Cathedra spielend tragen, darüber der heilige Geist mit Umstrahlung von farbigem Glas. — R. *Grabmal Urbans VIII.*, von *Bernini*, mit dem ehernen Papste, dem vergoldeten Tod und der marmornen Gerechtigkeit und Liebe. — L. **Grabmal Pauls III.*, von *Guglielmo della Porta*, eines der schönsten Grabmäler der Peterskirche, in buonarrotischer Würde; die prächtige Bronzefigur des Papstes sitzt auf dem Sarkophag, unten r. die Klugheit (Mutter des Papstes), l. die Gerechtigkeit (Schwägerin des Papstes). — R. und l. an der Wand die Namen der Bischöfe, die 1854 an der Definition des Dogma's der unbefleckten Empfängnis theilnahmen.

Folgt man nun der linken Seite der Kirche, so trifft man r. das *Grabmal von Alexander VIII.* (Ottoboni) mit Bronzestatue des Papstes (von *de Rossi*), den Marmorstatuen Religion und Klugheit, und Relief der Kanonisation (1690). — Dann: *Altar Leo's I.*, mit Relief: Leo I. und Attila, von *Algardi* 1648; darunter (unter der Marmorplatte) liegen die Reste von Leo II. mit selbstverfasster Inschrift; ebenso Leo III. u. IV. in einem altchristlichen Sarkophag. — R. (über dem Seitenausgang): *Grabmal Alexanders VII.*, von *Bernini*, mit vier manierirten Tugenden, vergoldetem Todtengerippe und knieendem Papst. — Im linken Querschiff eine Menge *Beichtstühle* für *fremde* Sprachen; r. (Mitte): *Kreuzigung Petri, Mosaik nach *Guido Reni* (Original im Vatikan); vor dem Altar liegt *Palestrina*, der berühmte Komponist der Messe des Papstes Marcellus, begraben

(gest. 1594). Dann S. Franciskus, Mosaik nach *Domenichino* (Original in Cappuccini). — R. über dem Portal zur Sakristei: **Grabmal Pius' VIII.* (gest. 1830), von *Tenerani* (Statuen Christi, Petri und Pauli; darunter Relief: Gerechtigkeit und Klugheit). — Es folgt die Cappella Clementina mit dem ****Grabmal Pius' VII.**, von *Thorwaldsen* (neben dem sitzenden, segnenden Papst die Genien der Zeit und der Geschichte, tiefer die Weisheit und Kraft), 1824 bis 1840; im reinsten Stil, einfach und würdevoll. — Am *Kuppelpfeiler* (l. gegen das Seitenschiff): *Transfiguration, Mosaik nach *Raffael* (Original im Vatikan).

Im linken Seitenschiff r.: *Grabmal Leo's XI.* von *Algardi* mit Relief: Absolution Heinrichs IV. von Frankreich; l. *Grabmal Innocenz' XI.*, mit der Papst-Statue von *Monnot* (nach *Maratta*) und Relief: Befreiung Wiens von den Türken durch Sobiesky. — Dann die *grosse Chorkapelle*, wo das Kapitel und der Klerus der vatikanischen Basilika Gottesdienst hält (die Gesangaufführungen bei den Kirchenfesten ausgezeichnet); die Decke reich stukkirt mit Geschichten des Alten Testaments; über dem Altar: Immaculata, Mosaik nach *Bianchi*; an den Chorstühlen schöne Intarsien mit Geschichten des Alten Testaments. — Es folgt l.: Grabmal *Innocenz' VIII.* in Bronze, von *Antonio* und *Pietro Pallajuolo*; der Papst zweimal: 1) auf dem Thron mit der heiligen Lanze (Geschenk Bajazets), 2) auf dem Sarg liegend; in Nischen die vier Kardinaltugenden, darüber in Relief: Glaube, Liebe, Hoffnung (vortreffliche Arbeit). — Dann r.: Tempelpräsentation, Mosaik nach *Romanelli* (Original in S. M. degli Angeli). Daneben (beim 5. Quadrat, r. vom Kreis) berühmter *Durchblick längs der ganzen Kirche. — Unter dem folgenden Bogen l.: *Grabmal der letzten Stuarts*, mit den *Brustbildern der Prätendenten (Jakob III.) und seiner Söhne Eduard und Kard. Heinrich (1817), von *Canova*. — R. Grabmal der Gattin des Prätendenten (gest. 1735) von *Bracci*. Die Thür darunter führt zur *Kuppel* (S. 502). — In der folgenden Taufkapelle eine antike *Porphyrwanne*, Sarkophagdeckel aus dem Mausoleum Hadrians und einst Grabdenkmal des Kaisers Otto II., jetzt *Taufstein*; Altarbild: Taufe Christi, Mosaik nach *Maratta* (Original in S. M. degli Angeli).

In der Sakristei (l. vor dem linken Querschiff) schöner *Kapellensaal*, ein Achteck mit Kuppel, acht Marmorsäulen aus Hadrians Villa tragen die vier Unterbögen; die Kapitäle und der Bronzehahn stammen von der alten Basilika; Altarbild: Grablegung von *Sabbatini*, nach einer Zeichnung *Michelangelo's*. — L. in der Sacristia Canonicale: *Altarbild, S. Anna von *Franc. Penni* (Schüler Raffaels); gegenüber *Madonna von *Giulio Romano*. — Nebenan die Stanza capitolare mit drei auf beiden Seiten bemalten *Tafeln von *Giotto* (Scenen Christi, Petri u. a. Apostel) aus der alten Konfession;

*Freskenbruchstücke aus SS. Apostoli, von *Melozzo da Forlì*, 1472. — R. die Guardaroba (Schatzkammer), reich an Kirchengewändern und Leuchtern (sechs von *Benvenuto Cellini*, zwei nach Entwürfen *Michelangelo's*, die berühmte **Dalmatica von Leo III.*

Ein Diakonengewand mit reichen Gold- und Silberstickereien, vorn die *Wiederkunft Christi, hinten die Verklärung, auf den Schultertheilen das Abendmahl (ein höchst charakteristisches schönes Werk der byzantinischen Schule *vor* ihrem Verfall, zwar erst aus dem 11. Jahrh., aber wahrscheinlich eine geschickte Nachahmung einer frühern).

Im Archiv über der Sakristei: *Das Leben S. Georgs, Miniaturen von *Oderisio da Gubbio* u. a.

Die **Besteigung der Kuppel** Donnerstag 8—10 Uhr; Erlaubnis in der Sakristei. Dem begleitenden Kustode 1 Fr.

Auf 142 sehr flachen und bequemen Stufen steigt man zum Dach empor. Hier erheben sich über den Tonnengewölben des Langhauses und Querhauses besondere Giebeldächer, über den sechs Kuppeln zwei hohe Seitenkuppeln; ein Springbrunnen versorgt die Kolonie der Wächter und Arbeiter; im dritten der acht Gemächer innerhalb der Pfeilermaasse um die Kuppel sind die**Modelle der Peterskirche* von *Michelangelo* und von *Antonio da Sangallo* (*Permesso* zur Besichtigung durch die Gesandtschaft oder das Konsulat); die herrliche ***Centralkuppel*** steigt mächtig wie das Pantheon vom Dach bis zur Kreuzesspitze noch 94 m. auf (Eisenringe wandten die Gefahr weiterer Risse von ihr ab); Treppen führen zur innern Gallerie, von deren Umgang man einen köstlichen Hinabblick in die Kirche geniesst. Eine bequeme Treppe führt zwischen den zwei Hüllen der Kuppel zur *Laterne* empor, von deren *innerer Gallerie* der Anblick der Kirche fast schwindelerregend wirkt, an deren äusserer Brüstung aber ein unsäglich schönes Panorama der ganzen Stadt und der Campagna sich entfaltet (man beachte auch die Aussenseite der Kirche).

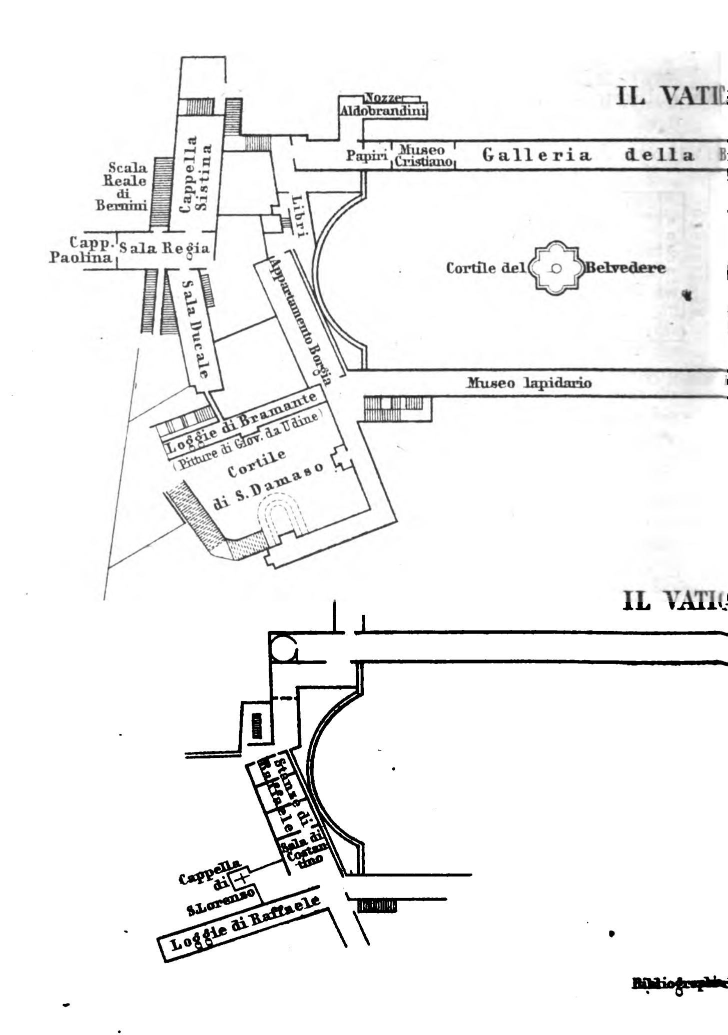
Sehr sehenswerth sind die *unterirdischen* Räume der Peterskirche, die sogen. ****Grotte Vaticane.***

Erlaubnis in der Sakristei (S. 505): zwischen 9—11 Uhr, am Sonntag; dem Sakristan 1 Fr.; Damen haben zuvor eine Eingabe in doppeltem Exemplar an das Sekretariat der Memorialien zu machen; manchmal genügt eine Anfrage in der Sakristei.

Man steigt beim Pfeiler, wo die Statue der S. Veronika steht, hinab; die Räume unten schliessen sich im Oval um die Konfession und bilden davor eine dreischiffige, flachbogig gewölbte Unterkirche auf dem Fussboden der alten Peterskirche ($3\frac{1}{2}$ m. unter den Fliesen der Oberkirche). Man tritt in den südwestlichen Theil des ovalen Korridors ein.

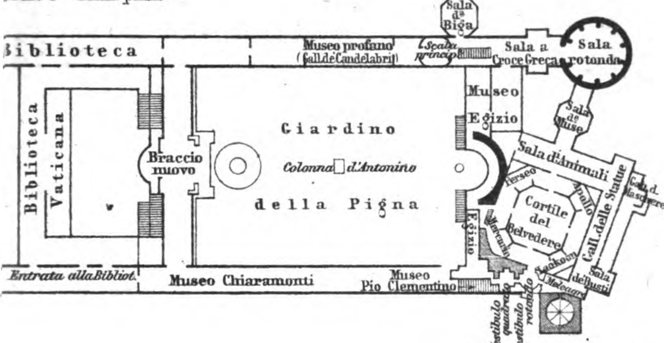
R. Statue des S. Jakobus, vom Tabernakel Sixtus' IV., 1480; l. jenseits der Capp.: S. Salvatore, das Marmorkreuz des Giebels der alten Basilika.

R. Capp. S. M. del Portico, am Eingang: Statue SS. Matth. und Joh. vom Grabmal Nikolaus' V., 1455; über dem Altar: **Simone Martini*, Madonna (beschädigt); — an der Wand: Ansichten der alten Peters-

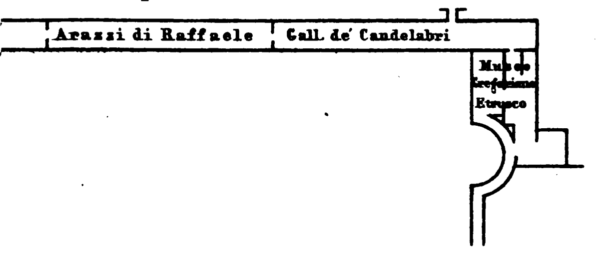


IL VATI
Nozze
Aldobrandini
Papiri
Museo Cristiano
Galleria della
Scala Reale di Bernini
Cappella Sistina
Libri
Capp. Paolina
Sala Regia
Cortile del Belvedere
Sala Ducale
Appartamento Borgia
Museo lapidario
Loggie di Bramante
(Pitture di Giov. da Udine)
Cortile di S. Damaso
IL VATI
Stanze di Raffaele
Sala di Costantino
Cappella di S.Lorenzo
Loggie di Raffaele

ANO (Primo piano)



CANO (Secondo piano)



ches Institut in Leipzig.

kirche und des Vatikans. — Daneben: Statue *Benedikts XII.* (gest. 1342), von *Paolo da Siena*, dann eine Marmorkopie der Bronzestatue S. Peters. Gothischer Sessel. — Ausserhalb der Capp. r.: *Der segnende Christus zwischen S. Paul und S. Peter (mit 3 Schlüsseln für Himmel, Erde und Hölle) aus der alten Vorhalle, über dem Grabmal Otto's II.

R. Capp. S. M. dei Partorienti, am Eingang die beiden Jakobus vom Grabmal Nikolaus V. 1455; — im Innern Relief (Gottvater) vom Grabmal des Kard. Eruli, 1479, Statue *Bonifaz' VIII.*, Halbfigur; — Altar: das Gnadenbild aus der alten Capp.; r. und l.: SS. Peter und Paul aus der alten Vorhalle; — r. im Seitenraum: Mosaikbild *Johanns VII.*, gest. 707; — in der Capp. l.: Relief, Nero's Todesurtheil über S. Petrus von Ciborium Sixtus IV.; Mosaikkopie eines Engels von *Giotto*; Statue des S. Augustinus, vom Grabmal Calixt III. — Dem Eingang der Capp. gegenüber l.: *Inschrift des Papstes *Damasus* (von Philokalos), vom Coemeterium der Taufquelle.

Im Korridor weiter: R. Madonna, Mosaik vom Ciborium Johann VII. (700); Statue des Johannes vom Grabmal Nikolaus V., r. und l. Reliefs vom Tabernakel Innocenz VIII, 1492, vom Grab Kard. Eruli's und Bonifaz VIII. — R. Bruchstück der Schenkungsurkunde der Markgräfin Mathildis.

Im Südschiff: R. Grabmäler *der letzten Stuarts* (grosse Sarkophage). — Am Ende: Grabmal *Gregors V.* (gest. 999), ein altchristlicher Sarkophag. — Sarkophag des *Kaisers Otto II.* (gest. 893) — Am Ende des Mittelschiffs: *Grabmal *Alexanders VI.* (Borgia), 1503, mit seiner Statue (prächtiges Profil); seine Gebeine sind in S. M. di Monserrato, der *spanischen* Nationalkirche, in einem hölzernen Kasten. — Beim Uebergang zum linken Seitenschiff: *Grabmal Hadrians IV.* (Breakspire, des einzigen englischen Papstes), ein *antiker* roth granitener Sarkophag. — Dann 2 altchristliche Sarkophage, einst für Pius II. u. III., die jetzt in S. Andrea della Valle ruhen. — Zuletzt: **Grabmal Bonifaz' VIII.*, mit der liegenden Papststatue (schöner Kopf), von *Arnolfo di Cambio*. — An der Nordwand: **Grabmal Nikolaus' V.*, mit der Papststatue (vom übrigen prächtigen Grabmonument sind noch einzelne Statuen in diesen Grotten); **Grabmal Pauls II.* v. *Mino da Fiesole* (1471), einst das schönste u. reichste Monument der alten Basilika, nun in Bruchstücken zerstreut. — Sarkophage *Julius' III.*, *Nikolaus' III.*, *Urbans VI.*, *Innocenz' VII.* — Altchristlicher Sarkophag für *Marcellus II.;* Grabmäler der Kardinäle Fonseca, Ardicinus della Porta, Eruli und der Fürstin *Agnesina Colonna* mit ihren Statuen. — L. Grabmal des jüngern *Kard. della Porta* mit *Statue, 1493. — Beim Altar S. Salvatore, r.: Grab der Königin Christine von Schweden.

Im nördl. ovalen Korridor l. und r.: Mosaiken (S. Paulus und S. Vincenzo) aus den Tribünen von S. Peter und S. Paolo. — L. *S. Petrus von *Peruzzi*, aus der Nische hinter dem Grabe Sixtus' IV; — L. und r.: *Reliefs und Statuen vom Grab Pauls II., von *Mino da Fiesole*. — Dann *Reliefs und Statuen vom *Tabernakel Sixtus' IV.* — In der Konfessionskapelle: 24 moderne Reliefs mit Begebenheiten der Apostelfürsten. Dem Eingang der Capp. gegenüber der berühmte **altchristliche Sarkophag* des römischen Stadtpräfekten *Junius Bassus* (gest. 358 n. Chr.), mit 10 Gruppen trefflicher Reliefs (in antik einfacher Anordnung) biblischen Inhalts.

Der **Vatikan, d. h. die Palastreihe r. neben der Peterskirche, mit der Wohnung des Papstes, dem Antikenmuseum, den Fresken Raffaels und Michelangelo's u. A., ist *gegenwärtig* nur von der Rückseite der Peterskirche zugänglich.

Permessi (Erlaubniskarten) zum Besuche der Sehenswürdigkeiten erhält man jetzt r. von der *Schweizerwache* (am rechten Flügel des Petersplatzes) 1 Treppe hoch beim **Sekretariat**, 8—11 Uhr. Auf Vorweisung der Visiten-

karten erhält man hier 2 *Permessi:* 1) für das **Antikenmuseum** (s. unten) 8—11 und 2—4 Uhr (man lasse sich hier beim Ausgang nach Verabfolgung von 1/2 Fr. diesen Permesso zurückgeben); — 2) für die **Camere** und **Loggie Raffaels** (S. 523), sowie für die **Cappella Sistina** (S. 521) und die **Pinakothek** (S. 529).

☞ Zum **Antikenmuseum** geht man l. von der Façade S. Peters durch den Portone, der *linken Längsseite der Kirche* (l. vor dem *Portal von *S. Stefano de Mori* eine antike Granitschale) und deren *Chor* entlang bis zu den Gebäuden des Vatikans, dann l. durch den Portone (man beachte von hier aus die Kuppel!) der Vatikanmauer entlang bis zum Gitter des Rundbaues. *Fahrbar* mit Fiaker bis dorthin! Zu Fuss 8 Min. — Zur **Capp. Sistina,** den Loggien, **Stanzen** und zur **Pinakothek** steigt man gegenwärtig im rechten Flügel hinter den Kolonnaden (jenseits der Schweizerwache) die schöne *Berninitreppe* hinan, bis an deren Ende, dann gelangt man auf einer Seitentreppe beim 3. Absatz r. zur hintern Thür der *Capp. Sistina* (hier läuten!); beim 4. Absatz derselben Treppe ist der Aufgang zu den *Camere* und *Loggie Raffaels.*

Geschichte. Schon unter Papst *Symmachus* soll die erste Anlage des Vatikanischen Palastes entstanden sein. Kaiser Otto II. bewohnte die kaiserl. Gemächer im Palast bei S. Peter, Eugen III. begann 1150 einen Neubau, *Nikolaus III.* erneuerte ihn, während des Aufenthalts der Päpste in Avignon verfiel der Palast, doch residirten Vice-Legaten dort. Bei der Rückkehr *Gregor IX.* bezog dieser den Vatikan, weil der Lateran ganz unbewohnbar war, der Vatikan blieb jetzt die eigentliche ***Residenz des Papstes;*** Nikolaus V. fasste sogar den Plan, den Vatikan zum gewaltigsten Palast der Erde zu erheben, die Kardinäle sollten hier wohnen, alle Behörden des römischen Hofs hier ihren Sitz haben. Sixtus IV. baute die Cappella Sistina und einen Bibliotheksaal, Innocenz VIII. legte das Belvedere an, Alexander VI. erbaute das sogen. Appartamento Borgia (mit Fresken Pinturicchio's).

Julius II. gab endlich *Bramante* Gelegenheit, sein ganzes Genie für die klassische Vollendung des Baues zu entfalten; das unregelmässig abfallende Terrain zwischen dem päpstlichen Palast und dem Gartenhaus wurde in 2 grosse Flächen verwandelt, im untern zur Arena eines Amphitheaters für Turniere und Thiergefechte bestimmt, die obere, durch einen stattlichen Aufgang vermittelt, zur Gartenanlage, in der untern erhoben sich an den Langseiten Logien über offenen Arkaden, die beiden oberen Geschosse setzten sich dann in den Langseiten des obern Gartens fort; hier schloss gegenüber dem Halbrunde des Theathers eine grandiose *Nische,* mit offenem Umgang und Kuppel, den Hof ab, der gewaltige Bau blieb unvollendet, das Theaterhalbrund wurde abgetragen, die Arkaden vermauert und der alte Turnierplatz zum *Cortile del Belvedere* umgestaltet, das Gartenhaus zur *Gallerie der Statuen,* der Hof mit achteckiger Halle umgeben, die Anlage Bramanti's zerstückt. Es sollen sich in den Vatikangebäuden 11,000 Säle nud Gemächer befinden, man behauptet, sein Umfang sammt den Gärten sei so gross wie Turin.

Das ****Antikenmuseum** (Eingang s. oben). Man tritt zuerst in die

Sala a Croce greca, unter Pius VI. von *Simonetti* in trefflich angelegtem griechischem Kreuz erbaut. Auf dem *Fussboden* drei antike *Mosaiken* (in der Mitte ein Minervakopf) aus Tusculum. R. Nr. 566. *Grosser Porphyrsarkophag S. Costanza's* (aus S. Costanza), Tochter Konstantins d. Gr., mit christlichen Reliefs.

Weinstock (Symbol Christi) und Weinlese durch Genien, Pfau (Unsterblichkeit), Widder (guter Hirt); der Stil ist steif und eckig, wie ihn die Verfallzeit u. der überaus schwer zu bearbeitende Porphyr bedingten

Gegenüber l.: Nr. 589. *Porphyrsarkophag S. Helena's* (aus Tor Pignattara), Mutter Konstantins d. Gr.; ähnlich wie 566. doch besser; 25 Steinmetzen arbeiteten 9 Jahre daran (schwebende Reiter, zerstreute Gefangene und Todte; an den Fronten Brustbilder des Kaisers und seiner Mutter). 574. **Venus*, Statue, wahrscheinlich nach der Aphrodite von Knidos des *Praxiteles* (man vergleiche den Apollo, Eidechsentödter Nr. 264. auf S. 512). — L. führt eine Doppeltreppe hinan, an dieser liegt r. die

Sala della Biga, eine Kuppelrotunde; r. Nr. 608. **Bärtiger Bacchus*, auf dem Mantel die Inschrift »*Sardanapallos*«, die Haltung ist die eines asiatischen Königs in langem Gewand, mit wallenden Locken und Diadem (Monte Porzio). 609. 613. 617. Sarkophage mit Cirkusspielen, in denen Amoren die Wagenlenker sind. 611. *Alkibiades*, in kämpfender Stellung (die Bewegung nach einem attischen Motiv des Kritios). 612. **Opfernder Römer*, in reich gefalteter Toga (eine der schönsten römischen Gewandstatuen). 615. **Diskobol* (Wurfscheibeschwinger), wahrscheinlich nach einem *attischen* Vorbilde *(Alkamenes?)*; ganz in seine Handlung vertieft macht der herrliche Jüngling mit der vorgestreckten Rechten eine messende Bewegung für den günstigen Augenblick. 616. *Phokion*, eine nur mit dem Reitermantel bekleidete Porträtstatue; deren ideale Individualität auf die griechische Porträtbildnerei des 5. Jahrh. v. Chr. zurückweist. 618. **Diskobol* nach *Myron*, mit antiker Bezeichnung dieses zu Phidias' Zeit lebenden berühmten Erzgiessers.

Ergänzt linker Arm, linker Unterschenkel und Kopf, dieser falsch (die Kopie im Pal. Massimi zeigt ihn rückwärts gewandt, dem rechten Arm folgend); — es ist ein festgebannter Augenblick der schwungvollsten Bewegung, eben ist der Diskus zum Fortschleudern gerüstet und der linke Fuss zieht schon am Boden nach.

In der Mitte 623, eine marmorne *Biga:*

Zweigespann auf 2 Rädern, dessen herrliche **Ornamente* (die schönsten römischen) es als ein Weihgeschenk an den Sonnengott darlegen (Kandelaber mit heil. Binden und Lorbeer, aussen Aehren und Mohnbüschel), nur der Wagenstuhl ist antik (und war Bischofstuhl in S. Marco).

Steigt man die Treppe weiter hinan, so kommt man geradeaus (l.) zur

Galleria de' Candelabri, die in 6 Abth. an *Statuetten* sehr reich ist und schöne Marmorleuchter, Sarkophage und Vasen enthält. I. Abth.: Nr. 2 und 66 auf Baumstämmen Vogelnester mit Kindern. 31. Kandelaber von Otricoli, mit Silen, Satyr, Bacchantin. 35. Aehnlicher Kandelaber mit Apollo und Marsyas. — II. Abth.: 74. Liegender Satyr, dem Pan einen Dorn aus dem Fuss zieht. 82. **Orestes-Sarkophag*, mit dem Mord Aegisths und den Eumeniden (handwerkliches Relief nach *griechischen Motiven*). 87. Knieender Phrygier. 90. Marmorschale von drei Silenen getragen. 93. 97. Kandelaber aus S. Costanza. 112. Sarkophag mit dem Wiedersehen

des Protesilaos und der Laodamia. 119. **Ganymed*, vom Adler zum Zeus emporgetragen, wahrscheinlich nach einem Erzbild des *Leochares* (4. Jahrh. v. Chr.); das Emporschweben ist in dem anmuthigen jugendlichen Körper trefflich ausgesprochen. — III. Abth.: An den Wänden kleine *antike Fresken* (schwebende Frauen, tanzende Satyrn). 134. Sitzende Statuette des Sophokles. — IV. Abth.: 157. und 219. Kandelaber aus S. Costanza und S. Agnese. R. 158. Genius des Todes. 162. Siegesgöttin mit Trophäen. 173. Sarkophag: Ariadne und Bacchus. 177. *Alter Fischer. 184. *Stadtgöttin Antiocheia, unten der Flussgott Orontes, nach *Eutichydes* (Schüler des Lysippos); sie thront in friedlichem Behagen, reizvoll durch das schöne Motiv der Bewegung und den dadurch bedingten Faltenwurf. 187. Kandelaber aus Bruchstücken, mit dem Dreifussraube des Herkules. 191 und 197. Schauspieler. 198. Brunnenmündung mit Charon, der die Schatten ausschifft. 204. (unter dem Fenster) **Niobiden-Sarkophag*, r. die Söhne, l. die Töchter und die Mutter, auch eine Amme und ein Pädagog (viel leidenschaftlicher als die Gruppe in Florenz; echt römisch treten die Figuren stark hervor, doch die Motive sind griechisch; Bedeutung: jäher Tod des Verstorbenen). 208. Marcellus, Neffe des Augustus. 209. Kind mit Taube. — V. Abth.: R. 222. **Wettläuferin* (Arme ergänzt) nach einem altpeloponnesischem Vorbild (5. Jahrh. v. Chr.); noch in knappen Umrissen und liebenswürdiger Befangenheit. 224. **Nemesis*, Statuette, nach einem griechischen Original des 4. Jahrh. v. Chr. 231. Schauspieler. 234. Kandelaber aus Otricoli, (Juppiter, Minerva, Apollo [Bruchstück], Venus [neu]). 240. Negersklave als Badediener. 246. Pan. — VI. Abth.: 253. *Ceres (ergänzt), im Stil der Nachblüte der griechischen Kunst; darunter ein Sarkophag mit Diana und Endymion (Vigna Casali). 257. (Nische) **Ganymed* neben dem Adler (nach einem vorzüglichen griechischen Original). 261. L. (Nische) Paris. Darunter: 262. Fragment einer Saturnstatue. 264. Jüngster Niobide. 265. Hirt. 269. Sarkophag mit dem Raub der Töchter des Leucippus durch die Dioskuren. Auf demselben: **Ein halbknieender *Kämpfer*, ein *griechisches Originalwerk* zur berühmten Gruppe der Weihgeschenke des Attalus gehörend (vgl. Venedig, S. 24; Neapel, S. 659).

L. von dieser Galleria einige Stufen hinan liegt das Museo Gregoriano etrusco (1/2 Fr.); in der Fortsetzung des Korridors folgt die Galleria degli Arazzi (Teppiche Raffaels); für die Besichtigung beider (S. 519) wende man sich an den Kustode. — Durch die *Sala a Croce greca zurück* tritt man in die

Sala rotonda, unter Pius VI. durch *Simonetti* nach dem Vorbild des Pantheon erbaut, mit 8 grossen Nischen; auf dem Fussboden *antike Mosaiken* (Nereïden, Tritonen, Meergottheiten, Schiff

des Ulysses; Kampf der Lapithen und Kentauren); Mitte: 557. Prachtschale von Porphyr (Thermen Diokletians); an den Seiten des Ausgangs: 537 und 538. Kolossalhermen der Tragödie (mit Weinlaub) und der Komödie, vom Theater der Villa Hadrians. L. vom Ausgang: 539. ***Zeus von Otricoli,* herrlicher Kolossalkopf in Otricoli ausgegraben, eine der schönsten bekannten Zeusbüsten.

Früher wurde dieser Idealkopf für eine getreue Nachbildung des Zeus von Olympia von Phidias gehalten (nach Homers Ilias, I, 526 ff.), jetzt, da man weiss, dass der Stil des Phidias viel strenger war, und die eigenthümlich kombinirte Physiognomie auf eine vorgeschrittene Ueberlegung deutet, vermuthet man, es liege hier eine Umbildung des Phidiastypus aus dem antiken Renaissancezeitalter zur Zeit des Pompejus vor.

540. **Antinous,* Kolossalstatue des vergötterten Lieblings des Kaisers Hadrian; aus der Villa Hadrians bei Palestrina (der Kopf einer der schönsten Antoniusköpfe, das Gewand neu). 541. *Faustina,* Gattin des Antoninus Pius, Kolossalbüste aus der Villa Hadriana. 542. Kolossalstatue der Ceres, als grandiose hehre Matrone, in fast karyatidenartig stilisirtem Gewand (nach einem Vorbild der jüngern attischen Schule). 543. *Hadrian,* in pentelischem Marmor, aus seinem Mausoleum. 544. *Herkules,* Kolossalstatue in vergoldeter Bronze (1864 beim Pompejustheater aufgefunden, und wahrscheinlich aus der Zeit des Pompejus, mit lebendiger Bewegung, aber von gesuchter Wirkung). 545. *Antinous,* Kolossalbüste, aus dem Kelch einer Lotosblume hervorwachsend, aus der Villa Hadriana. 546. **Juno,* berühmte Kolossalstatue, bei S. Lorenzo in Paneperna durch den Kard. Barberini ausgegraben, daher »Barberinische« genannt, mit hehrem, herrlichen Kopf und von imponirender Weiblichkeit in den Formen (wahrscheinlich nach *Praxiteles*). 547. *Herme eines *Meergottes* mit Delphinen im Bart und Fischschuppen im Gesicht, durch den Traubenkranz den Weinreichthum seines Fundorts Pozzuoli bezeichnend. 548. **Kaiser Nerva,* sitzende Statue, grossartig nach dem Vorbild des Juppiters komponirt (nur der unbekleidete Theil antik); Relief am Piedestal: Vulkan und Thetis. 546. *Juppiter Sarapis,* Kolossalbüste, auf dem Haupt das Fruchtmaass der Unterwelt. 550. *Statue des *Claudius,* als Juppiter. 551. Kolossalbüste des *Claudius* mit der Bürgerkrone aus Eichenlaub. 552. *Juno Sospita* (Erretterin) nach Münzen restaurirt (ein Ziegenfell, das als Helm und Panzer dient, über dem matronalen Gewand gebogene alterthümliche Schnabelschuhe, Schild und Jagdspiess; ihr alter Hain in *Lanuvium* war auch für Rom sehr heilig). 553. *Plotina,* Gattin Trajans, Kolossalbüste. 554. *Julia Domna,* Gattin des Septimius Severus, Mutter des Caracalla, eine Syrierin, der kolossalste antike Frauenkopf. 555. *Genius des Augustus,* mit verschleiertem Hinterhaupt und Füllhorn. 556. Pertinax, Kolossalkopf. — Von hier in die

Sala delle Muse, ein achteckiger Saal; auf dem Boden *antike*

Mosaiken. Beim Ausgang l.: Nr. 489. Relief, Waffenkranz der Korybanten. 490. Diogenes-Herme. 492. Sophokles-Herme. R. oben: 493. Relief, Geburt des Bacchus. 496. Hesiod. Im *Achteck:* *10 Statuen von *Musen* (7 aus Tivoli). 498. Epikur. 503. Aeschines der Redner. 505. Demosthenes. 507. Antisthenes. 509. Metrodor 510. Alkibiades. 512. Epimenides, im Weissagung wirkenden Schlaf. 515. Sokrates. 516. *Apollo,* als pythischer Kitharoede, in langer feierlicher Stola, mit fast weiblicher Fülle der Formen; wahrscheinlich nach *Skopas* (350 v. Chr.). (Er steht auf einem Kreuzwegaltar mit den Laren). 519. *Zeno,* der Stoiker. 521. Euripides. 523. **Aspasia* (das einzige echte Bild der weltberühmten Freundin des Perikles). 525. **Perikles,* wahrscheinlich nach *Kresilas* (5. Jahrh. v. Chr.). 529. Bias, einer der sieben Weisen. 530. Lykurg. 531. Periander, Tyrann von Korinth. — Es folgt die

Sala degli Animali, mit einer Sammlung von *Thierskulpturen;* am Boden *antike Mosaiken,* dann l. die

Galleria delle Statue. R.: Nr. 248. Harnischstatue mit dem Kopf des Kaisers Clodius Albinus. 250. **Eros* nach *Praxiteles,* der Liebesgott in träumerischer Selbsterfahrung der Liebe (vielleicht von einem Grabmonument, mit griechischem Motiv). 253. *Triton*, nur der obere Theil, doch sehr charakteristisch. 255. Paris. 260. **Griechisches* Grabrelief, mit einem Todtenceremoniell. 261. *Trauernde *Penelope,* im alterthümlichen Stil der attischen Schule, erste Hälfte des 5. Jahrh., wahrscheinlich nach *Kalamis.* 264. **Apollo,* der Eidechsentödter *(Sauroktonos)* mit anmuthigem Ernst an einen Baumstamm gelehnt, einer hinankriechenden Eidechse mit einem Stift nachstellend, um aus ihren Zuckungen Zukünftiges zu weissagen, Nachbildung einer Erzfigur des *Praxiteles* (vgl. Villa Albani). 265. **Amazone,* aus Villa Mattei, nach *Phidias* oder wahrscheinlicher nach *Strongylion,*

dessen Amozone die »schönschenkelige« hiess, den Speer zum Sprung aufstützend (das Motiv setzt sich selbst in der Anordnung des Gewandes fort), sie ist die schönste Amazonenstatue Roms, durch den herrlichen Kontrast der Bewegung ausgezeichnet, nur am linken Fuss trägt sie den Sporn; Helm und Schild hat sie abgelegt.

Am untern Ende der Gallerie: Nr. 271. u. 390. **Porträtstatuen der *griechischen Schauspieldichter,* r. *Posidippus,* l. *Menander,* wahrscheinlich *griechische Originale,* ca. 300 v. Chr.

Es folgt hier die **Sala de' Busti** mit einer Reihe von Kaiserköpfen u. a.; im 2. Raum Nr. 293 (2. Reihe zuäusserst, l.) Kopf des *Ajax,* von der sogen. Pasquinogruppe (Seite 494); die Schultern und Beine des *Patroklos* im Zimmer davor unter dem Fenster. — Am Ende: Thronender *Juppiter,* nach Motiven des Zeus von Olympia (doch war dieser viel strenger, einfacher und feierlicher). — 388. Neben dem Fenster: *Zwei Halbfiguren eines römischen Ehepaars, Grabrelief, sogen. *Cato* und *Porzia.*

In der *Galleria delle Statue* weiter (nach 390: Menander). Nr. 391. Nero. 392. Sept. Severus. 393. *Laodamia,* zum Selbstmord bereit,

Statue voll dramatischen Lebens. 394. Neptun. 395. Apollo, im ältern Stil. 396. Adonis, verwundet. 398. Macrinus (Nachfolger Caracalla's). 399. Aeskulap und Hygiëa (Arzt und Gesundheit), die Köpfe von anderen Statuen. 401. *Niobidengruppe,* Bruchstück. 405. **Danaide,* nach einem vorzüglichen Original. 408. Poppäa, 2. Frau Nero's. 412.413. *Zwei »barberinische« Kandelaber aus der Villa Hadriana, von weissem Marmor im reichsten korinthischen Stil, aus römischer Zeit; am Fuss l. Juppiter, Juno, Merkur, r. Minerva, Mars, Venus; alterthümlich (es sind die grössten und schönsten Marmorleuchter aus dem Alterthum). 414. ***Schlafende Ariadne,* in unruhigem Traum die Erscheinung des Bacchus vorahnend, der die verlassene als seine Geliebte zur Götterlust erheben wird.

Diese innere Bewegung deuten der über den Kopf geschlagenen Arm, die gelöste Spange und die weggeschobene reiche Gewandung sinnig an. (Ausgezeichnete Kopie eines griechischen Vorbildes, wahrscheinlich aus der Pergamenischen Schule.) Die Statue liegt auf einem *Sarkophag* mit der Gigantenschlacht.

Gabinetto delle Maschere (Kustode 1/4 Fr.), mit *antikem Mosaik* des Fussbodens, Masken aus der Villa Hadriana. Nr. 427. **Tänzerin* aus pentelischem Marmor, von origineller Schönheit. Sie kam von Neapel nach Rom, und Goethe wollte sie zuerst kaufen. 429. **Venus* im Bad kauernd, wahrscheinlich nach Dädalos, der für Nicomedia (ca. 260 v. Chr.) arbeitete. 433. Satyr aus rosso antico. 437. (Nische) Mosaik, Nil und Wasserthiere, aus der Villa Hadriana. 438. Minerva, aus Tivoli. 439. Badesessel aus rosso antico. 443. Apollo als Adonis ergänzt. — Durch die *Sala degli Animali* (s. oben) gelangt man l. zum

**Cortile del Belvedere. Dieser von Bramante angelegte Hof erhielt erst durch Clemens XIV. seine achteckige Gestalt und die 16säulige Halle, während die vier Kabinette noch Bramante's Bau angehören, ein Springbrunnen mit antiker Mündung schmückt die Mitte. Beim Eintritt: *Zwei Exemplare des kauernden *Molosserhundes.* — Durchschreitet man den achteckigen Hof und beginnt beim Ausgang l. die Besichtigung der vier Kabinette, so tritt man zuerst in das

I. Gabinetto di Canova mit dem *Perseus* von *Canova* (1800) ein Werk, das am meisten des Künstlers Ruhm verbreitete (in der Ausführung vollendet, aber ohne bestimmten Charakter). Seitlich die Faustkämpfer *Kreugas* (Epidamier) und *Damoxenus* (Syrakusaner); letzterer rüstet sich zum tödtlichen Stoss (vergleicht man den Künstler mit sich selbst, so sind diese Kämpfer sein bestes im heroischen Fach). Aussen in der offenen Halle r. Sarkophag mit Ariadne und Bacchus. 38. *Relief, Giganten, und Titanenkampf, wahrscheinlich Friesbruchstück vom Tempel des Juppiter tonans. 44. Die *Ara Casali, dem Mars und der Venus geweihter Altar (Reliefs: Mars und Venus in Fesseln; Rückseite: Rhea Silvia und Mars,

die Zwillinge, die Aussetzung, die Wölfin; seitlich Kämpfe um Troja), wahrscheinlich 3 Jahrh. n. Chr. — 49. Sarkophag mit Amazonenschlacht.

II. Gabinetto dell' Antinoo: Nr. 53. ***Hermes* (fälschlich für Antinous gehalten) als Gott der Palästra (gymnastischen Uebungsplatzes), in vollendeter, griechisch durchgearbeiteter, athletischer Körperbildung, eines der schönsten Modelle der menschlichen Körperverhältnisse (die Proportionen deuten auf die Zeit von Lysippos). In der *Halle:* 61. Sarkophag, Nereïden mit den Waffen des Achilles (wahrscheinlich nach Skopas). 70. Badewanne von rothem orientalischen Granit.

III. Gabinetto del Laocoonte, mit der *****Laokoon-Gruppe,*** schon im Alterthum als unübertroffenes Meisterwerk anerkannt; Michelangelo nennt sie »das Wunder der Kunst«.

Der Priester Laokoon, der den Apollo beleidigte, wird von zwei Schlangen, die Apollo als Vollstrecker der göttlichen Strafe gesandt, mit seinen 2 Kindern am Altar getödtet, beim Vater ist eben die furchtbare Ruhe der Erstarrung im Gegeneinanderstemmen zwischen Streben und Leiden eingetreten, die Brust zur äussersten Dehnung gehoben, die Wirbelsäule gereckt, unter der Stirn der Streit zwischen Schmerz und Widerstand in einem Punkt vereinigt; die Beine sind niedergezwungen durch die Verschlingungen der Schlangen; durch alle Muskeln, die eben noch arbeiteten, zuckt die momentane Erstarrung (die Pause des Seufzers!) — Die Ergänzungen der Krisis zeigen die *Söhne,* der ältere noch ankämpfend, der jüngere schon im Tod.

Die Gruppe wurde in den Sette sale (Titusbau) gefunden; nach Plinius wurde die Gruppe, im Auftrag des kaiserlichen Geheimraths für das Haus des Kaisers »*Titus*«, von *Agesander*, Bildhauer aus Rhodos, *Polydoros* und *Athenodoros* (wahrscheinlich seinen Söhnen) gearbeitet (wenn jener Ausdruck »im Auftrag des Raths« (de consilii sententia) so zu übersetzen ist, und sich nicht etwa auf die »Berathung« und »Ueberlegung« des Künstlers bezieht). Die verschiedene *Zeitbestimmung* dieses Meisterwerks hängt von dieser verschiedenen Auslegung ab; die Worte des Plinius scheinen dasselbe in die *Zeit des Titus* zu verlegen; der Kunstcharakter weist aber eher auf die Zeit der *Nachfolger Alexanders des Grossen;* namentlich das Berechnete der Gruppe, die Bemeisterung materieller und technischer Schwierigkeiten, die kunstmässige Verknüpfung komplicirter Motive, die Steigerung der Leidenschaft.

Der rechte Arm Laokoons ist von *Cornachini* 1706 in Stuck ergänzt, aber falsch; beim Original lag die Hand nahe am Hinterkopf; der im Groben gemeisselte Arm mit der Schlange, gegenüber am Boden, ist ein Werk *Montorsoli's*, (1531), auch der rechte Arm des jüngern Sohnes.

In der *Halle:* Nr. 81. Relief, römischer Opferzug nach einem Sieg (von Marc Aurels Triumphbogen?). 85. Hygiëa. 88. *Relief Roma's, die einen siegenden Kaiser begleitet. Darunter: Badewanne (aus Einem Stück orientalischen Granits).

IV. Gabinetto del Apolline, mit dem *****Apollo di Belvedere,*** herrliche Marmornachbildung (aus Nero's Zeit) einer griechischen Bronzestatue des Apollo Boëdromios (Helfer), die wahrscheinlich zur Erinnerung an des Gottes Abwehr durch die Aegis

(Symbol des Gewittersturms) der Bedrohung des delphischen Heiligthums durch gallische Horden (279 v. Chr.) verfertigt wurde.

Die Statue wurde 1495 bei Antium gefunden und unter Julius II. von Michelangelo im Belvedere aufgestellt (die Hand mit dem Bogenstumpf ergänzte Montorsoli). Der elastisch-schwungvollen vorschreitenden Gestalt fehlt etwas von der ruhigen Grösse der griechischen Antike, die Erregung des herrlichen Gesichts ist auch schon ins Effektvolle übersetzt, und die Oberfläche ist überall bis zum glänzenden abgeglättet, dennoch ist die Wirkung eine ganz ausserordentliche.

Aus dem Cortile kommt man vom Ausgang l. in die

Sala del Meleagro mit der *Statue des *Meleager,* eine tüchtige Arbeit aus der ersten Kaiserzeit mit feiner Charakterzeichnung (doch in den nackten Körpertheilen von etwas nachlässiger Ausführung). Nr. 20. Ein Sarkophagrelief aus der tiefsten Verfallzeit: Aeneas und Dido in Karthago; dann tritt man in das

Vestibolo rotondo mit Prachtschale von Pavonazettomarmor. Nr. 7. Cippus mit dem Relief des *Diadumenos* (Jüngling mit der Stirnbinde, nach *Polyklet*). Auf dem anstossenden Balkon *köstliche *Aussicht* auf Stadt, Campagna, und Gebirge; r. eine antike *Windrose* mit lateinischer und griechischer Benennung der Winde. (Unten am Gebäude sieht man r. ein antikes *Schiff* aus Erz.) — Es folgt das

Vestibolo quadrato mit dem (Nr. 3) berühmten ***Torso des Herkules,*** von *Apollonios,* des Nestors Sohn aus Athen; beim Theater des Pompejus gefunden und wahrscheinlich für dasselbe gearbeitet, von einem Künstler der attischen Renaissance, im engen Anschluss an die Vorbilder der besten Zeit.

Die Statue scheint die höchste Heldenkraft des Herkules am Ende seiner Arbeiten auszudrücken, nach dem Vorbild einer Statue des *Lysippos,* den Kopf nach oben gewendet, in der Rechten den Becher, in der Linken die Keule (am linken Knie ein derartiges Bruchstück); die linke Seite ist in völliger Abspannung, die rechte dagegen ausgereckt, der Unterleib soweit eingezogen, als es das Hervortreten der schönen Rücklinie bedingt; die Partien um die letzten Lendenwirbel sind die vortrefflich behandelte Ausgleichungsstelle dieses Kontrastes (nach anderen hat der Heros auf den linken Schenkel die Leier gestellt, mit der Linken den Steg gefasst, mit der Rechten die Saiten berührt, wobei das Haupt so gewandt war, dass der Gesang mit den Tönen der Leier vereint nach oben drang). — Die raffinirte Behandlung der Ausfliessung einer Muskelform in die andere deutet schon auf die junge und spätere Kunst.

Dem Fenster gegenüber: Nr. 2. **Sarkophag des Cornelius Lucius Scipio,* Urgrossvater des Scipio Africanus major, Konsul 298 v. Chr.

Die *Inschrift* enthält in saturnischen Versen die Lobrede; das Material ist *Peperin,* die Ornamente in dekorativ gemischten *griechischen* Formen (ionische Zahnschnitte und Schnecken über dorischen Dreischlitzen und Metopen mit Rosetten); er stammt aus der *Gruft der Scipionene* (S. 575).

An den Wänden *Inschriften* aus der Scipionengruft. Auf dem Sarg eine Büste des Ennius (?) von ebenda. Einige Stufen herab in das *Museo Chiaramonti.*

R. liegt der **Giardino della Pigna,** durch die Gitterthür zu übersehen: hier ist ein $2^1/_2$ m. hoher bronzevergoldeter *Pinienapfel,* der die Engelsburg gekrönt haben soll; — l. das Piedestal der Säule des *Antoninus Pius* mit der Apotheose des Kaisers und seiner Gattin, — r. ist der Eingang zur (jetzt nicht zugänglichen) **Villa Pia,** ein zierlicher Pavillon von Pirro Ligorio (1566 erbaut).

Im Gang des Museo Chiaramonti sind in 30 Abtheilungen 750 Marmorwerke aufgestellt: XXX. Nr. 732. Kolossaler liegender Herkules, aus der Villa Hadriana. — XXIX. 701. *Odysseus, dem Polyphem den Becher reichend. 709. Sarkophag mit bacchischen Darstellungen. — XVIII. 682. Harnischstatue des *Antoninus Pius,* aus der Villa Hadriana. — XXVII. 643. **Attisches Relief,* Gäa übergibt den Erichthonius an seine Pflegerin (diese nur halb). 644. **Attisches Relief,* drei bacchische Figuren (die 3. nur der Arm) von einer bacchischen Procession (von massvoller Bewegung und grosser Schönheit des Gewands). — XXVI. 636. Herkules mit Telephus. — XXV. 606 a. *Neptunsbüste. 621. Statuette des — Typhon. XXIV. Faustina als Ceres. 588. Dionysos und Satyr. 589. Merkur. — XXIII. 560. Trajan. 561. Trajans Vater. 567. Aeon, Symbol der Zeit. 568. 569. Mithrasreliefs (Ostia). — XXII. 537. Kolossalbüste der Isis. — XXI. 504. Niobidenkopf. 510. Ariadnekopf. 510 a. Cato, Kopf. 512 a. Marius, Kopf. 513 a. **Venuskopf,* von Greco duro; aus der Nachblüte der griechischen Kunst. — XX. 494. Sitzende Kolossalstatue des Tiberius. 495. *Replik des *Amor mit dem Bogen* nach *Praxiteles.* 497 a. Sarkophag mit Kinderspielen. — XIX. 457. Ecke eines Niobidensarkophags. 458—466. Thiere. — XVII. 416. **Augustus,* jugendlich; Büste. 419. Kopf des *Hephästos* (Vulkan), aus der Nachblüte der griechischen Kunst. 420 a. Demosthenes, Büste. 423. Cicero, Büste. 433. Horaz. 441. Alkibiades, r. und l. Venus und Aeskulap, Büsten. — XVI. 399. Kolossalkopf des Tiberius. 400. *Sitzende Statue des Tiberius. 401. Kolossalkopf des Augustus. — XV. 360. Oben an der Wand: **Die drei Grazien* (Chariten), in noch unentwickelter Formauffassung, und doch originell, ihre verschiedene Wendung deutet den Rundtanz an (das Original befindet sich auf der Akropolis von Athen und ist wahrscheinlich eine Jugendarbeit des berühmten Philosophen *Sokrates*). — XIII. 300. Schildfragment mit vier Amazonen (nach dem Pallasschild des Phidias). 312. Gladiator mit einem Löwen kämpfend. 330. Bacchus, von zwei Eseln gezogen. — XII. Kolossalstatue des Herkules. — XI. 246 — 249. Musen. 254. Niobekopf. 255. Juppiter Sarapis. 256. Sappho. 285. *Statuette des *Apollo* (alterthümlich), ein Reh auf der Hand (dem kanachëischen Apoll verwandt). — X. 241. *Das Zeuskind und die Nymphe. 244. Oceanus, Brunnenmaske. — IX. 183. Bacchus den Nymphen übergeben. 186. **Griechisches Relief,* Heros zu Pferde. 197. Kolossalbüste der Roma. 198. Cippus mit dem

Ursprung Roms. 222. Juppiterkopf. 229. Silenköpfe, Doppelherme. 232. Scipio Africanus, Kopf (nero antico). — VIII. 176. **Die zweite *Tochter der Niobidengruppe,* in flatterndem Gewand (nach dem Motiv der Iris des östl. Parthenongiebels); die ausgezeichnetste aller Niobiden-Darstellungen, wohl *griechisches Original.* 179. Sarkophag mit der Alkestismythe. 181. Hekate. — VII. 129. Kastor und Pollux mit den Töchtern des Leukippos. 130. Sonne und Mond als Seelenführer. 135. Bildnis des Julius Cäsar als Pontifex maximus. 144. Kopf des bärtigen Dionysos. 148. Storchennest. 165 a. Nero als Kind. 173. (unten r.) Vom Esel stürzender Silen. — VI. 120. Sogen. Vestalin. 121. Clio. — V. 61. Urania. 62. Hygiëa mit aufgesetztem Kopf der Messalina. 64. 65. Büsten Trajans und Augustus' in schwarzem Basalt. — III. unten l. schöne architektonische Fragmente. 49. Marcus Agrippa, Kopf. — II. 15. Togastatue aus dem Grab der Servilier, Via Appia. 19. Paris. — I. 1. Linke Wand oben: *Apollo mit Greif, Relieffragment (wohl *griechisch*). 6. Statue des Herbstes. R. 7. 8. Weinlese und Cirkusspiele). 11. 12. Quadriga mit Gladiatoren. 13. Der Winter. — R. folgt der

Braccio nuovo, im Auftrag Pius' VII. von *Raffael Stern* 1827 bis 32 erbaut; der Saal bildet ein Kreuz, das l. mit einem Halbkreis schliesst, r. durch ein Vestibül mit dem Giardino della Pigna in Verbindung steht; prächtige Säulen in harmonischen Farben schmücken den Saal, Reliefkopien von Triumphsäulen und Triumphbögen Trajans u. a. zieren die Wände, antike Mosaiken den Fussboden, das stukkirte Tonnengewölbe durchbrechen 12 Oberlichter. R. 5. **Karyatide* (mit denen des Erechtheum in Athen übereinstimmend) von Thorwaldsen ergänzt. 8. Statue des *Commodus.* 9. Kolossaler Dacierkopf. 11. Silen mit dem Bacchuskind. 14. ** ***Augustus-Statue,*** aus einer Villa (ad Gallinas albas, bei Porta Prima) seiner Gattin; 17 v. Chr. ausgeführt.

Bei der Auffindung trug sie noch deutlicher die Spuren der Bemalung; Augustus ist im 46. Jahr als Imperator dargestellt, mit der Rechten Ruhe gebietend, in der Linken das Scepter, das Gesicht zeigt die schönen kalten (unheimlichen) Züge, die Reliefs des Harnisches bedeuten: dem Imperator leuchtet das Tagesgestirn, ist die Erde unterthan und die musische Kunst gewogen. Korrektheit der Form, Eleganz der Darstellung und Meisterschaft der Technik zeichnen das Werk aus.

17. *Aeskulap* mit den Zügen des Musa, Leibarztes des Augustus. 23. Sogen. **Pudicitia* (Göttin der Schamhaftigkeit), eine mit edelstem Anstand sich entschleiernde Gewandfigur (Kopf und Hand ergänzt). 26. Statue des *Titus* in der Toga. Hier in der Mitte: eine elegante Basaltvase mit Masken, am Fussboden *antike Mosaiken,* Odysseus bei den Inseln der Sirenen an den Mast gebunden; die Skylla, wie sie seinen Gefährten verschlingt; Leukothea auf einem Seedrachen dem Odysseus den Schwimmschleier bringend; Proteus und die Meergeschöpfe. An 3 Pfeilern des Mittelraums

*drei *Medusenmasken,* aus Hadrians Doppeltempel (die 4. von Gips). R. unten, vor der Brustwehr: 38. **Ganymed* (?), Brunnenfigur (oder Lutrophor?), mit dem Namen (des Künstlers?) Phädimos bezeichnet, aus der nachalexandrinischen Zeit. 44. *Verwundete Amazone. 50. *Diana, (des schlafenden Endymion ansichtig werdend). 53. **Euripides,* in gutem griechischen Stil. 60. Sogen. Sulla, Büste. 62. **Demosthenes,* vortreffliche Porträtfigur, von schärfster Charakteristik (wahrscheinlich nach *Polyeuktos,* 280 v. Chr.); Vorderarme ergänzt (das Original verschränkte die Hände). 67. (Frei vor der Rückwand) der ***Apoxyomenos,* d. h. Athlet mit dem Schabeisen sich reinigend, nach einem berühmten Erzbild des *Lysippos,* Hofbildhauer Alexanders d. Gr.

Eine der besten Marmorkopien aus dem Alterthum; man lernt in dieser Statue die berühmten Maassverhältnisse des Lysippos kennen, der Kopf kleiner, die Gestalt schlanker und elastischer, mit auf den Beschauer berechnetem Effekt geschmeidiger Kraft.

71.**Amazone,* mit auf den Kopf gelegtem rechten Arm, ermattet ausruhend; wahrscheinlich nach *Polyklet* (Arme und Füsse von Thorwaldsen ergänzt). 81. Büste Hadrians. 83. Juno (sogen. Ceres). 86. Fortuna, mit Füllhorn, Steuerruder und Kugel, Dekorationsfigur aus der Kaiserzeit. 92. Venus. 94. Spes (Hoffnung). 96. *Büste des *Marcus Antonius.* 97. 99. 101. 103. 105. Athleten. 106. *Büste des Triumvirs *Lepidus.* 109. *Kolossalstatue des *Nils.*

Der Flussgott mit Aehren und Füllhorn, aus dem das Wasser fliesst, 16 Kinder (die Oberkörper ergänzt) als die 16 Ellen der höchsten Steigung des Nil steigen am Gotte auf; in den Reliefs der Basis das Flussleben des Nils. Wohl eine griechische Arbeit aus der besten römischen Zeit.

111. *Julia,* Tochter des Titus. 112. Juno, Büste. 114. **Pallas,* aus dem Pal. Giustiniani.

Minerva medica nach der Schlange genannt; wahrscheinlich das Kultusbild auf Piazza della Minerva (wo sie gefunden wurde), mit dem ruhigen Ausdruck der Selbstbeherrschung, leidenschafts- und bedürfnislos und doch voll Anmuth. Nach einem herrlichen griechischen Original.

117. Statue des Kaisers Claudius. 118. Dacierkopf vom Forum Trajans. 120. *Satyr (wahrscheinlich nach *Praxiteles*) vom Flötenspiel ausruhend. 123. Lucius Verus, Statue. 126. Sogen. *Doryphoros,* speertragender Jüngling, nach einem berühmten Erzwerke des *Polyklet,* eine untersetzte Statue mit alterthümlichem Gesichtstypus in klassischer Ruhe und edler Einfalt (Ideal der normalen Körperbildung; Conze hält diesen Typus für attisch und führt ihn auf den Speerträger des *Kresilas* zurück). 129. Domitian, Statue. 132. Merkur, von Canova ergänzt.

Die **Vatikanische Bibliothek** (der Kustode geleitet dahin) ist gleich (r.) jenseits des Gitters des Museo Chiaramonti; sie ist eine Schöpfung der Renaissance (Sixtus IV. ist ihr wirklicher Stifter), die Zahl der Handschriften beträgt ca. 24,000; ein Kardinal-Bibliothekar besorgt die Oberleitung. Zur Benutzung der Handschriften

bedarf es specieller Erlaubnis. Im grössern Vorzimmer sind an den Wänden Papyrusrollen. Im Bibliotheksaal treffliches *Oelbildnis *Sixtus' V.*, dem Dom. Fontana den Bibliothekplan darreichend, von *Scipione Gaetano*. R. in zwei Glasschränken *Miniaturen*, z. B. *Virgil* mit 50 Miniaturen aus dem 5. Jahrh.; Terenz aus dem 9. Jahrh. mit Miniaturen nach Originalen aus dem 4. Jahrh.; Handschriften von Petrarca, Tasso, Heinrich VIII., Carlo Borromeo u. a.; ein Dante mit 122 Miniaturen, 16. Jahrh.; die Pontificale mit 25 Miniaturen von *Pietro Perugino* u. a.). Zwischen den Pfeilern: Geschenke (meist kostbare Vasen) an die Päpste; r. das *Archiv*. — L. im 2. Saal die Heidelberger Bibliothek. — Am Ausgang des 3. Saals (mit den orientalischen Manuskripten) Statue des *Aelius Aristides*, unter Marc Aurel Rhetor. — Im 4. Saal das Museo Cristiano (vieles aus den Katakomben). Lampen, Glasgefässe, Kameen, Reliefs, Dyptichen, Email- und Elfenbeinarbeiten. — Im 5. Saal: Urkunden auf Papyrus; an der Decke: *Fresken von *Raffael Mengs*, Allegorie der Weltgeschichte. — 6. Saal: Kleine Bilder aus dem 13.—15. Jahrh. (von Simone Martini, Pietro Lorenzetti, Sano di Pietro, Pinturicchio u. a.); an der Eingangswand ein altrussischer (ruthenischer) Kalender in Kreuzesform aus Cedernholz, mit Miniaturen; l. ein Kreuz von Bergkrystall mit eingeschliffener Passion, von Valerio di Belli von Vicenza; am Fenster, gegen den Ausgang: Geschenke des Kaisers von Siam an Pius IX. — R. vom Eingang in diesen Saal: *Gabinetto delle Pitture antiche*, r. an der Wand die sogen. **Aldobrandinische Hochzeit*, ein antikes Wandgemälde der Vorbereitungen zu einer Hochzeit, nach einem ausgezeichneten griechischen Vorbild; dann 6 mythische Frauen (Phaedra und Skylla; Canace und [?]; Myrrha und Pasiphaë), durch ihre unnatürliche Liebe bekannt; darüber antike Bilder aus der Odÿssee. — Im folgenden *Gabinetto de' Bolli antichi* eine Sammlung antiker Ziegelstempel.

Dann folgt das Appartemento Borgia mit Stuckreliefs von Giovanni da Udine und Pierin del Vaga, und Malereien von *Pinturicchio*.

Bei der Galleria dei Candelabri (s. oben) einige Stufen hinan gelangt man zum Museo Gregoriano etrusco (½ Fr. dem Kustode), mit Funden aus den Gräbern des westl. Etruriens, besonders aus Vulci, (Bronzen, Sarkophage, Terrakotten und Vasen aus allen Hauptperioden der etruskischen Denkmäler, der noch orientalisch bedingten, der vom strengen altchristlichen Stil abhängigen und der im freiern und nationalen Stil).

IV. Zimmer: Merkur, grosse Terracottastatue. — Im V. Z. (beim Fenster): Eine grosse Vase aus Vulci mit der Uebergabe des neugebornen Bacchus an Silen und die Nymphen; die Poniatowski-Vase mit der Ausrüstung des Triptolemos durch die Demeter. — VI. Z. In der Mitte: die fünf bedeutendsten Vasen: 1) Apollo mit sechs Musen; 2) Achilles und Ajax beim Glückspiele, Kastor und Pollux; 3) Tod Hektors; 4) alterthümliche Thierdarstellungen; 5) Peleus und Thetis den Leichnam

Achills empfangend; Bacchus auf der Quadriga. — VII. Z. Mittelnische: Vase mit Minerva und Herkules. Seitlich zwei Preisvasen (Kopien der panathenäischen Kampfspiele). — VIII. Z.: Trinkschalen. — IX. Z.: Erz- und Goldschmuck; r. der sogen. *Mars von Todi* (junger Krieger, naturwahr, aber ohne Idealität); Sitzender Knabe (aus Tarquinii). Rechtes Fenster: Cista mit Amazonenschlacht. An den Wänden: Schilde aus Caere; Waffen, Kandelaber, Spiegel und Figuren. In den Schränken Hausgeräthe. Mitte, in einem Glastisch: der *Goldschmuck (technisch mustergültig), Armbänder, Ringe, Amulette u. a. — XI. Z.: Kopien von Grabmälern aus Tarquinii (Corneto) und Vulci. — XII. Z.: Ein etruskisches Grab mit seiner Einrichtung.

Auf die Galleria de' Candelabri folgt als Fortsetzung des Korridors (1874 nicht zugänglich) Galleria degli Arazzi mit den gewirkten **Tapeten** *(Teppichen)* **Raffaels.** *Raffael* fertigte die farbigen Kartons (7 jetzt in London) zu diesen Teppichen 1515; sie wurden nach Arras (daher Arazzi genannt) in den Niederlanden geschickt, wo damals die berühmteste Teppichfabrik war, und in Wolle, Seide und Goldfaden unter Leitung *Bernhard von Orley's,* eines Schülers von Raffael, ausgeführt; 1518 kamen die ersten Teppiche nach Rom. Sie waren für die Ausschmückung der untern Wandtheile der Sixtinischen Kapelle bestimmt, und Raffael erlangte damit, an die Seite Michelangelo's seine besten Kompositionen zu setzen. Nur 10 dieser Teppiche, 6 mit Begebenheiten des *Paulus,* 4 mit denen des *Petrus,* sind von *Raffael,* die übrigen wurden nach Kartons seiner Schüler nach seinem Tod ausgeführt.

Die ausgeführten Teppiche hatten schwere Schicksale, im Sacco di Roma 1527 wurden sie weggeschleppt und kamen erst 1555 zurück; 1789 wurden sie nochmals geraubt, dann nach Genua verkauft, wo sie Pius VII. 1808 einlöste. Der Zustand der Teppiche ist daher derart, dass sie nur eine schwache Idee von ihrer ursprünglichen Herrlichkeit geben. Immerhin leuchtet der grandiose und ergreifende Charakter von Raffaels Kompositionen, die zu dem Schönsten und Erhabensten, was er schuf, gehören, noch deutlich durch, im Reichthum der Motive, in der dramatischen Kraft, hohen Einfachheit, individuellen Charakteristik und innern Grösse.

Im 1. Korridor gelangt man sogleich zu Teppichen, die *Raffael selbst* entwarf (in der Bordure der Petrinischen Bilder: Begebenheiten Leo's X. wahrscheinlich von Franc. Penni und Giovanni da Udine) Nr. 1. Tod des Ananias (Sockel: Rückkehr des Kardinals nach Florenz 1512). 2. Petrus erhält die Schlüssel (Sockel: des Kardinals Flucht aus Florenz, 1494). 3. Paulus und Barnabas in Lystrien. 4. Paulus predigt in Athen. An der entgegengesetzten Seite des Korridors: 13. Paulus im Gefängnis zu Philippi. 15. Tod des Stephanus, Paulus als Zeuge (Sockel: der Kardinal als Legat in Florenz, 1492). 16. Fischzug Petri (Sockel: Einzug des Kardinals nach Rom und seine Palastwahl, 1513). 25. Petrus heilt den Lahmen (Sockel: Gefangennahme und Befreiung des Kardinals, 1512). 26. Bekehrung des Paulus. 27. Blendung des Zauberers Elymas durch Paulus (nur die obere Hälfte).

II. Geht man jenseits der rechten Vorhalle der Peterskirche geradeaus, an der Bildsäule Konstantins vorbei (*Permesso* s. S. 506) die **Scala regia* hinan, die Haupttreppe zu den Kapellen des Vatikans und eines der besten Werke *Bernini's* (mit malerischer Säulenperspektive, ingeniöser Beleuchtung und prächtig dekorirtem Tonnengewölbe), dann l. auf einer Seitentreppe bis zum 3. Absatz, so kommt man zum (r.) hintern Eingang der

****Cappella Sistina**, Hauskapelle des Papstes, 1473 durch *Sixtus IV.* von *Baccio Pontelli* erbaut, rechteckig, 40 m. lang, 18 breit, oben über der Gallerie gerundete Fenster, das Tonnengewölbe der Decke mit breiten Flächen, in den Wandanschlüssen mit Lünetten und Spitzbögen. Diesen den Anforderungen aufs trefflichste entsprechenden Bau verklärte *Michelangelo* zum Träger der tiefsinnigsten Schöpfung der Kunst, er warf das Gerüst einer *idealen Architektur* über die ganze Fläche, ordnete Pilaster an, die mit prächtigem Gesims einen Marmorbau abschliessen, und breitete in die freie Oeffnung (des Himmels) in neun Bildern *Schöpfung, Sündenfall* und *Rettung aus der Sündflut* in urkräftigen Gestalten aus; in die 12 Zwickel des Gewölbes, welche zwischen den Fenstern in die Seitenwände einschneiden, malte er seine höchste Leistung, die *sieben Propheten* als die Verkünder des Heils und *fünf Sibyllen* als dessen heidnische Verkündiger, Kolossalgestalten voll innern Lebens, wahre Offenbarungsorgane des religiösen Geistes, in den Bogenfeldern der Wand die *Vorfahren Christi;* in den Eckfeldern und an den Schmalwänden die Vorbilder der *Errettung* des Volks Gottes; endlich als Idealträger der Architektur Kinder mit den Namen der Verheisser, *Karyatiden,* stützende und sitzende, mit der Antike wetteifernde Gestalten. So rastlos führte er das Werk durch, dass die Hälfte der ganzen Decke im Herbst desselben Jahres (1508) vollendet war.

Die Mittelbilder der Decke stellen dar (von der Altarwand nach vorn): Nr. 1. *Gottvater scheidet Licht und Finsternis. — 2. Er ruft Sonne und Mond ins Dasein, und segnet die Erde, dass sie Früchte bringe. — 3. Er breitet die Hände über das Wasser, dass es Thiere bringe. — 4. *Schöpfung Adams, als des Urbildes des Menschen. — 5. *Erschaffung Eva's, die, zum Leben erwachend, ihre Arme betend zum Schöpfer emporhebt. — 6. Die Verführung und die Vertreibung aus dem Paradies. — (Nun kleiner) 7. Opfer Abels. — 8. *Sündflut. — 9. Trunkenheit Noah's.

Auf den zwölf Zwickeln des Gewölbes, welche an den Seitenwänden entlang laufen, von der Altarwand beginnend: l. Nr. 1. *Jeremias (das Bild des tiefsten Gedankenlebens eines Kraftmenschen). — 2. Die persische Sibylle. — 3. Ezechiel, der Botschaft horchend. — 4. Die *erythräische Sibylle (herrliche Profilgestalt, ein Genius verschafft ihr Licht). — 5. Joël. — Ueber dem Haupteingang: 7. Zacharias; dann r. (rückwärts): 7. Die *delphische Sibylle (die herrlichste Gewandfigur der neuern Kunst, mit idealschönem, begeistertem Antlitz). — 8. *Jesaias (Träger der echten Inspiration). — 9. Die kumanische Sibylle. — 10. Daniel. — 11. Die libysche Sibylle. — 12. (Schmalwand): *Jonas, in bewundernswerther Verkürzung.

An der Altarwand: ***Das Jüngste Gericht*, das *Michelangelo* erst 1534 zu malen begann, 1541 war es vollendet, auch diesmal ohne Hülfe. Noch mehr als die anderen Bilder litt das grossartige Gemälde durch Weihrauch und Altarkerzen und selbst durch Uebermalung (denn Paul IV., der klösterlich strenge Papst, liess viele nackte Gestalten durch Daniele da Volterra mit Kleidern bemalen, und Clemens XII. diese Bekleidung durch Stefano Pozzi systematisiren). Das Riesenwerk ist nur aus dem Geist der Renaissance voll zu würdigen, es soll *der Tag des Zorns des im Kampf gegen die Sünde allgewaltigen Heilands* (Dante's Sommo Giove) dargestellt werden; aller Accent ist auf die ergreifende Wahrheit der Darstellung, auf den Charakterausdruck, die malerische Entwickelung der Gestalten und die anatomische Kunstkraft gelegt. Die fast verwirrende Fülle der Gestalten scheidet sich bei näherer Prüfung in fünf klar unterschiedene, meisterhaft gezeichnete und komponirte Gruppen: 1) Die Engelgruppen mit den Marterwerkzeugen; 2) Christus und Maria; 3) Die Auserwählten; 4) Die Engel des Gerichts; 5) Das Schicksal der aus dem Tod Erweckten; der Richter Minos trägt die Züge des päpstlichen Ceremoniemeisters *Biagio von Cesena*, weil er geäussert, die vielen nackten Gestalten eignen sich eher für eine Badestube; umsonst ersuchte er Paul III. das Bild vertilgen zu lassen, »aus der Hölle ist keine Erlösung möglich« antwortete ihm der Papst (r. zuunterst die Darstellung Charons nach Dante, Inf. III, 109).

An den Wänden blieben die früheren *zwölf Wandfresken toskanischer Künstler und Perugino's* stehen. An der linken Wand (r. vom Altar): Darstellungen aus der Geschichte des Moses (als verheissende Vorbilder des Lebens Jesu). Nr. 1. *Pietro Perugino*, Moses auf der Reise nach Aegypten, Beschneidung). — 2. **Sandro Botticelli*, Moses tödtet den Aegypter, tränkt die Schafe der Töchter Jethro's, wandert nach Aegypten, kniet vor Gott im feurigen Busch. — 3. *Cosimo Rosselli*, Untergang Pharao's im Rothen Meer. — 4. *Derselbe*, Moses' Gesetzgebung auf dem Berg Sinai. — 5. **S. Botticelli*, Bestrafung der Rotte Korah, Datan und Abiram und der Söhne Aarons. — 6. **Luca Signorelli*, Moses' Lobgesang, Stabübertragung an Josua, Tod. — An der rechten Wand (vom Altar l.): Die jenen Vorgeschichten entsprechenden Erfüllungen im Leben Jesu. 1. *Pietro Perugino*, Taufe Christi. — 2. *Sandro Botticelli*, Versuchung in der Wüste. — 3. **Domenico Ghirlandajo*, Berufung der Apostel Petrus und Andreas (das ausgezeichnetste dieser Wandgemälde). — 4. *Cosimo Rosselli*, Bergpredigt.—5.**Pietro Perugino*, Schlüsselübergabe (eines seiner besten Bilder in Vertheilung, Zeichnung, Handlung und Ruhe des Ausdrucks). — 6. *Cosimo Rosselli*, Das Abendmahl. — Oberhalb dieser Bilder in den Nischen zwischen den Fenstern: 28 Päpste von *Botticelli*. — Alle diese Wandbilder erheben sich kaum über Kleingemälde toskanischen Familienlebens, nur Domenico Ghirlandajo und Perugino lenken zur Monumental-Malerei hin.

Der Haupteingang der Kapelle liegt an der Sala regia (Audienzsaal der Gesandten), die *Antonio da Sangallo* anlegte, *Pierin del Vaga* mit graziösem Stuckornament verzierte, *Agresti, Sermoneta, Vasari, Marco da Siena, Samachini* und *Fed. Zucchero* mit Fresken bemalten, meist auf die Könige bezüglich, welche die römische Kirche vertheidigten und sie beschenkten, oder denen gegenüber die Kirche ihre Macht entfaltete. Künstlerisch haben sie zumeist nur den Werth frostiger Nachahmungen Michelangelo's und Raffaels; r. liegt (der Kustode führt dahin) die Cappella Paolina mit zwei umfangreichen Fresken *Michelangelo's*; r. Kreuzigung Petri, l. Bekehrung Pauli, in seinem 75. Jahr vollendet (durch Restauration entartet.)

Durch die Sixtina zurück und zur Treppe jenseits der Altarwand, kommt man bei deren 4. Absatz r. zu den **Stanzen** und **Loggien Raffaels.** Gegenwärtig tritt man durch die Galleria Pia ein, mit modernen Gemälden (meist historischen, auch aus dem Leben Pius' IX), dann folgen die ***Stanzen Raffaels;*** ehemals die Wohnzimmer Nikolaus' V., deren Deckenwölbung und Wände für Gemälde günstigen Raum bieten, während. die in die Mauer einschneidenden breiten, hohen Fenster höchst ungünstige, zerstückte Flächen boten, welche nur durch geniale Ueberwindung der Schwierigkeiten zum Freskenschmuck verwandt werden konnten.

Nikolaus hatte durch *Piero della Francesca* und *Bramantino* die ersten Fresken in diesen Gemächern malen lassen, dann folgten *Luca Signorelli, Pietro Perugino* und *Soddoma. Julius II.* beauftragte nun *Raffael* mit der Fortsetzung der Ausschmückung, und liess die älteren Gemälde grösstentheils wieder herunterschlagen, so dass nur einige Deckenbilder von *Pietro Perugino* und *Soddoma* verschont blieben. Auch Julius' Nachfolger, *Leo X.*, der die Säle für Festlichkeiten bestimmte, nahm den regsten Antheil an Raffaels Arbeiten und stellte ihm neue Aufgaben. Raffael hat von 1508 bis 1520 seine *beste Kraft* diesen Fresken zugewandt und eine grosse Zahl derselben eigenhändig vollendet; in der *dramatischen* Komposition leisten sie das Höchste. (Die Fresken litten durch den Sacco di Roma 1527, ihre erste Restauration besorgte *Sebastiano del Piombo,* ihre zweite *Carlo Maratta.)*

Man tritt zuerst in die **I. Stanza dell' Incendio,** deren Fresken nur an der, dem Fenster gegenüberliegenden Wand Raffael selbst ausführte; alle übrigen malten seine Schüler nach seinen Entwürfen; die *Decke,* von seinem Lehrer *Perugino* bemalt (Heilige, Engel, Allegorien), liess Raffael stehen. Der Inhalt der Wandfresken bezieht sich besonders auf die Glorifikation Leo's III. und IV. 1. (Ueber dem Fenster) *Reinigungseid Leo's III.* (gegen die Anklagen des Neffen Hadrians IV.) vor Karl d. Gr. in S. Peter. — 2. *Krönung Karls des Grossen* (mit den Zügen Franz' I. von Frankreich) *durch Leo III.* (mit den Zügen Leo X. als Andeutung der Allianz Leo's X. mit Franz 1515 und der Macht des Papstes über der Kaiserkrone). — 3. **L'Incendio del Borgo,* der *Brand,* der, im Sachsenviertel im Vatikanischen Gebiet des *Borgo* ausgebrochen, durch das Gebet des Papstes Leo IV. gelöscht wurde.

Das Fresko ist zum Theil noch von *Raffaels* Hand ausgeführt worden; das Wunder, weil die sinnliche Darstellung eines Wunders keine Aufgabe für die Kunst ist, verlegte er in den Hintergrund, im mittlern und vordern Plan dagegen bot ihm die plötzliche Flucht aus den brennenden Häusern den reichsten Stoff für nackte Gestalten in prächtiger anatomischer Entfaltung und für formenherrliche Gruppen (besonders schön sind: die Gruppe des Mannes mit dem alten Vater auf den Schultern, der Jüngling von der Mauer niedergleitend, die zwei Gefässträgerinnen).

4. *Sieg über die Saracenen bei Ostia unter Leo IV.* (stark übermalt).

Der Papst (mit den Zügen Leo's IV.) hat sich auf antiken Trümmern niedergelassen, die Hände zum Himmel erhoben, hinter ihm stehen Zwei Kardinäle (mit den Zügen Giulio de Medici's und Bibiena's); saracenische Gefangene treten vor, eine Christenschar kommt zum Glück-

wünschen. — Am Sockel: Sechs die Kirche beschützende Fürsten (Konstantin, Karl, Gottfried von Bouillon, Aistulph, Ferdinand, Lothar) von *Giulio Romano* (von *Maratta* erneuert).

II. **Stanza della Segnatura, wo sich zuerst der höchste päpstliche Gerichtshof der Segnatur vor dem Papst zu versammeln pflegte und dieser die *Unterschriften* ausfertigte.

Raffael vollendete die Fresken dieses Saals noch unter Julius II. (1508—11); er stellte in denselben das *gesammte Leben des Geistes im Schutz der Kirche dar,* dem päpstlichen Beschluss gemäss, wonach der ganze Vatikan dieses ideelle Gepräge erhalten sollte. Zudem sollten, da hier das Haupt der Kirche die Verfügungen *signirte,* die das *geistige Heil* der Welt betrafen, Theologie (Offenbarung), Philosophie (Vernunft), Poesie (Harmonie) und Recht (Ordnung) als Fresken von den Mauern niederschauen, in dem Augenblick des Entschlusses und der Unterschrift; an der Decke die Allegorien, an den Wänden die Entfaltung.

1. (An der Wand r.) ***Disputa del Sacramento,*** d. h. *die verschiedene Glaubenseinigung des heil. Sakramentes* als der Einigung der (als Vision sich offenbarenden) Dreieinigkeit mit der geistlichen Gemeinde (entsprechend der Theologie als der Kunde von der Offenbarung). Es ist das erste Bild des 25jährigen Jünglings im Vatikan und erinnert noch in der grossartigen Gewandung und den ruhigen Gruppen an Fra Bartolomeo, in den Motiven an das Campo santo zu Pisa und an Raffaels erstes Fresko zu S. Severo zu Perugia (S 359). Kraft und Harmonie der Farben, Einheit der Komposition machen das Werk zu einem seiner vorzüglichsten.

Im Himmel die Dreieinigkeit; r. von Christus: Die den Sohn verehrende Mutter, l.: der auf ihn deutende Vorläufer; auf langen Wolkenbögen die Patriarchen, Propheten und Märtyrer, zuäusserst l. Petrus, dann Adam, Johannes, David, Stephanus; r. Paulus, Abraham, Jakobus, Moses, S. Lorenz, S. Sebastian, S. Georg. Unten im Halbkreis die Repräsentanten des geistlichen Nachdenkens über das Mysterium, zunächst die vier grossen Kirchenlehrer, hinter S. Hieronymus S. Bernhard, neben S. Ambrosius Petrus Lombardus (der erste, der über das Altarsakrament schrieb), weiter ab Duns Scotus und Thomas von Aquino; hinter Augustin der Papsr Anaklet und Bonaventura; auf tde ersten Stufe Innocenz III. (mit seinem Buch über die Messe); im Hintergrund r. Dante (der Dichter des Paradieses), Savonarola (der grösste Prediger, (unter Alexander VI. verbrannt, von Julius II. in den Vatikan aufgenommen); vorn noch ein Philosoph auf Augustin deutend, l. Kleriker, Volk und selbst Schismatiker, zuäusserst Fra Angelico da Fiesole in seliger Anschauung.

An der Decke: darauf bezüglich, die *Theologie* als »Erkenntnis der göttlichen Dinge«. — 2. (L. beim Fenster) ***Il Parnasso*** (Dichtung), die volle Nachempfindung der antiken Kunst, mit prächtiger Lichtvertheilung und in maassvoll symmetrischer Vertheilung.

Apoll unter Lorbeerbäumen am Rand der Quelle stimmt seinen begeisterten Gesang an, mit der Geige die Begleitung improvisirend; die neun Musen umgeben ihn in zwei Gruppen, ihnen folgen die grossen griechischen und römischen, sowie auch Italiens neue Dichter: Homer und ein Rhapsode, Virgil und Dante, Sappho und Alkäos, Anakreon, Petrarca und Corinna; vorn r. Pindar und Horaz; über Horaz Sanazzaro, dann Ovid, Catull, Tibull, Propertius. Den einschneidenden Wandtheil wandelte

Raffael zum ansteigenden Dichterweg nach dem Sitz Appollo's um. Darunter zwei Grisailles: Alexander legt die Ilias auf das Grab des Achilles, r.: Augustus verhindert die Verbrennung von Virgil's Aeneis.

An der Decke: dem Bilde entsprechend die herrliche Gestalt der *Poesie,* vielleicht das herrlichste Frauenbild Raffaels, »von der Gottheit durchhaucht«. — Daneben: die Mythe des Marsyas, als Sieg der wahren Kunst über die unechte.

3) (Gegenüber der Disputa) ***La Scuola d'Atene*** (die Philosophenschulé zn Athen), das Gegenstück zur Disputa, *der reine Humanismus der griechischen Denker.* In einer prächtigen Halle, wie sie Bramante für S. Peter schuf, sind in klarer Gruppirung die philosophischen Hauptrichtungen der Griechen dargestellt.

Unten die Grössen der Naturwissenschaft, oben die höchsten Vertreter der Lehre von der Idee und von der Sittlichkeit, der ganze Stoff zu einer wundersamen Harmonie der geistigen Gegensätze, einer übergreifenden Einheit der innern Ruhe des Ganzen und der Bewegung der einzelnen Gruppen verklärt. Im Licht der Halle stehen *Plato* und *Aristoteles;* um sie her ist Anfang, Höhe und Ausgang des griechischen Denkens in plastischen Gruppen und räumlicher Folge gereiht, l. auf dem ersten Plan die ältesten philosophischen Schulen um *Pythagoras* (der vorletzte zuunterst), der tiefsinnend seine Lehre von der Harmonie als dem Wesen der Dinge niederschreibt, sein Sohn hält ihm eine Tafel entgegen, l. am Pfeilerfuss steht seine Gattin und über ihr Averrhoës (im Turban), der Verpflanzer der griechischen Philosophie in die arabische Literatur und Repräsentant der arabischen Zahlenwissenschaft.— Gegen die Mitte: *Heraklit* der Dunkle, vereinsamt schreibend, dass nicht die Zahl, sondern der Naturprocess der Grund aller Dinge sei, hinter ihm steht *Anaxagoras,* der den selbstbewussten Geist, als den Stoff gestaltenden unterschied (hinter ihm Francesco Maria, Herzog von Urbino, hinter Averrhoës, der 10jährige Federigo II., Herzog von Mantua). — L. mit Weinlaub bekränzt, *Demokrit,* der lebensfrohe Vater der Urstofflehre, l. trägt ein alter Pädagog dem Demokrit ein Kind zur Beurtheilung der Naturanlagen entgegen. — Auf den oberen Stufen sind einige *Sophisten* in leidenschaftlicher Bewegung; r. sucht ihr Gegner *Sokrates* fünf Zuhörern (darunter Alkibiades, Aeschines und Xenophon) mit sprechender Geberde das innerliche Gesetz des Guten einzupflanzen.— R. der ältere *Aristipp,* der den vergnüglichen Genuss als den Lebenszweck pries. — Vor Plato und Aristoteles, den Trägern der ewigen Ideen des Denkens und Handelns, stehen die *Stoiker* im Stolz der selbstgenügsamen Tugend; hinter ihnen »laufen« die *Peripatetiker* der Halle entlang. — Mitten auf den Stufen streckt sich *Diogenes,* dem das Nichtsbedürfen (selbst nicht der Versammlung um ihn) die Gottähnlichkeit ist. — Von den Stufen hinab schreitet *Epikur,* der die ungetrübte Seelenruhe als das höchste Gut pries, er zeigt dem jüngern Aristip (mit dem Lockenkopf) fast verächtlich die Stoiker, und dieser antwortet ihm mit ähnlicher Geberde gegen Diogenes. — R. am Pfeilersockel sitzt ein *Eklektiker,* spöttisch sieht ihm der Skeptiker *Pyrrho* ins Buch, in halber Wendung steht unschlüssig *Arkesilaos* (Wahrscheinlichkeits-Theoretiker), Stifter der neuen Akademie, r. zuäusserst naht sich ein Wanderphilosoph, und ein fliehender Jüngling deutet auf das Ende der griechischen Schulen.

Vorn im rechten Plan entfaltet die herrliche *Gruppe der Mathematiker* alle Vorzüge der Raffael'schen Komposition, *Archimed* (mit den Zügen Bramante's) zeichnet Gleichecke und drei Schüler nehmen den Beweis verschieden auf; daneben sind Geographie und Astronomie durch *Ptolemäus* (mit der Krone des Namensverwandten) und *Zoroaster* repräsen-

tirt, r. am Rand des Bildes schauen *Raffael* und *Pietro Perugino* der herrlichen Darstellung der natürlichen Entwickelung des Geistes zu.

Das Werk ist wohl die *genialste und vollendetste Schöpfung Raffaels;* die Gelehrsamkeit ist das Unbedeutendste daran, das Geistvolle ist, wie er den Stoff belebte, die Gestalten zu Vorbildern des Gedankenlebens ausprägte, die vielseitige Verschiedenheit der Geistesrichtungen und die Gegensätze der Situationen harmonisch gliederte. Schon zu Vasari's Zeit ging das Verständnis der Gruppen verloren, er deutete sie als Eintracht des Denkens und Glaubens, den Pythagoras hielt er für S. Matthäus, in späteren Kupferstichen erhielten Plato und Aristoteles als S. Paulus und Petrus Heiligenscheine.—An der Decke entspricht dem Bild die Frauengestalt der *Philosophie* als »Erkenntnis der Ursachen«.

R. 4. *Ertheilung des weltlichen und geistlichen Rechts,* l. Kaiser Justinian überreicht das weltliche Gesetzbuch; r. Gregor IX. (mit den Zügen Julius' II.) überreicht das geistliche Gesetzbuch; es folgen Leo X. (als Kardinal), Antonio del Monte und Paul III. (als Kardinal). Ueber dem Fenster die klassischen Bilder der *Wahrheit, Stärke* und *Mässigung.* An der Decke: die Gerechtigkeit »jedem das Seine zutheilend«; daneben: Salomons Urtheil.

III. **Stanza dell' Eliodoro (1512—14), wie der Segnatursaal *eigenhändig von Raffael gemalt,* mit den noch dramatischen Aufgaben »Gott ist allezeit der gnädige Helfer der Kirche«, in den Hauptbildern mit Beziehung auf die Vertreibung der Fremden vom Boden Italiens. 1. (l.) ***Wunderbare Vertreibung Heliodors*** *aus dem Tempel zu Jerusalem* (Makkab. II, 3 ff.).

Der heidnische Schatzmeister Heliodor war zur gewaltsamen Empfangnahme der von Wittwen und Waisen dort niedergelegten Gelder in den Tempel gedrungen. Der Hohepriester Onias und das Volk flehen vor dem Altar um Hülfe, r. stürzt der himmlische, herrlich gerüstete Reiter sammt zwei anderen Himmelsboten den Heliodor nah am Ort des Raubs nieder, die Schätze liegen auf dem Boden, die Trabanten wehren sich noch um dieselben. L. das die göttliche Hülfe preisende Volk (eine Frauengruppe besonders prächtig); vorn l. wird Julius II. auf dem Papstsessel herbeigetragen (die Beziehung auf die Vertreibung der kirchenschänderischen Franzosen verdeutlichend), der erste Sesselträger ist der Kupferstecher *Marcantonio,* der zweite gegenüber *Giulio Romano.* Die dramatische Idee gewinnt hier den höchsten Ausdruck, dazu ist die Färbung fast venetianisch.

An der Decke dem Bild entsprechend: *Moses vor dem feurigen Busche,* im grandiosen Stil Michealangelo's. — 2. (R. Fensterwand) ***Die Messe von Bolsena,*** als Beweis der Gegenwart Gottes.

Ein deutscher Priester, der an der Verwandlung der Hostie (1263) gezweifelt hatte, sieht in reuiger Demuth bei der Celebration der Messe Blut aus der Hostie fliessen, die Zuschauer sind überrascht, zornig blickt der Kardinal (mit den Zügen des Raffaele Riario), der Papst betet, die Schweizerwache bildet mit ihrem ruhig kräftigen, echt nationalen Ausdruck einen köstlichen Gegensatz zur italienischen Leidenschaft. Die Farbe, für die Raffael hier eine besondere Technik erfand, ist überaus kräftig.

An der Decke entsprechend: *Abrahams Opfer.* — 3. (R.) ***Attila's Begegnung mit Papst Leo I. d. Gr.***

Attila auf dunkelm Pferd inmitten seiner Heerhaufen, mit denen er Rom (452) stürmen will, begegnet dem Papst Leo I. (mit den Zügen Leo's X.), der auf weissem Maulthier mit zwei Kardinälen, einem Kreuzträger (Raffael) und einem Stabträger (Perugino) und anderem Gefolg daherzieht. Entsetzt sieht Attila die schützenden Apostelfürsten über dem Papst; ein Gewittersturm erschreckt die Horden der Hunnen, die Pferde scheuen zurück, die Trompeten schmettern zum Aufbruch (Anspielung auf den Abzug der Franzosen aus Italien). — Mannigfaltigkeit der Gruppen, Klarheit der Anordnung, Reinheit der Zeichnung und Schönheit der Farben erheben auch dieses Fresko zu den schönsten Werken.

An der Decke: *Verheissung an Abraham.* — 4. (An der Fensterwand) ***die Befreiung des Apostels Petrus.*** Das einschneidende Fenster ist zur schönen Vertheilung von drei Erzählungen, der Gegenstand zum ersten Nachtbild mit bewundernswerther Vertheilung der Lichtabstufung benutzt, zugleich mit Bezug auf Leo's Befreiung nach der Schlacht von Ravenna, 1512. — An der Decke: *Jakobs Traum.* Am Sockel: 11 Allegorien auf das Gedeihen des Staats, 11 Karyatiden und 4 Hermen, dazwischen kleine Bilder in Bronzefarbe, ursprünglich Kompositionen von Raffael, dann von Maratta ergänzt. — An der Thür zum folgenden Saal verewigte *Barile* in Holzschnitzerei den berühmten, vom portugiesischen König dem Papst geschenkten Elefanten und dessen Hauptthat wider den Improvisatoren Barabello auf seinem Gange zur Kapitolkrönung.

IV. *Sala di Costantino, mit vier grossen Fresken aus dem Leben Konstantins, die erst unter Clemens VII. von *Giulio Romano* und *Franc. Penni* vollendet wurden. Raffael hatte die Anordnung gegeben, einen Karton für die Schlacht gegen Maxentius und eine Zeichnung zur Vision des Kreuzes entworfen. Die Aufgabe war, aus der Geschichte Konstantins diejenigen Momente hervorzuheben, durch welche auf göttliche Veranstaltung die weltliche Macht über Rom auf die Kirche überging. — 1) An der Rückwand: ***Schlacht Konstantins gegen Maxentius*** an der Milvischen Brücke (Ponte Molle), das Meisterwerk aller Schlachtstücke, genau nach Raffaels Karton von *Giulio Romano* ausgeführt.

Eben entscheidet sich der Sieg, der Kaiser auf herrlichem Pferd setzt über die niedergeschmetterten Krieger hin, rings wüthet der Kampf, r. versinkt Maxentius mit dem Pferd im Strom, zwei Engel bezeugen die göttliche Hülfe. Ueberall herrscht im Ausdruck und in den Linien unvergleichliche Schönheit, auch der lebendige Wechsel der Zwischenscenen ist bewundernswürdig.

Zur Seite des Bildes l. Sylvester I. zwischen Glaube und Religion; r. Urban I. zwischen Gerechtigkeit (nach *Raffael* von Penni in Oel gemalt) und Liebe. — 2) *Taufe Konstantins und seines Sohnes* durch Sylvester I. (mit den Zügen Clemens' VII.) in dem Lateranbaptisterium; Entwurf und Ausführung von *Penni.* — 3. (Fensterwand) *Schenkung Roms an den Papst durch Konstantin,* Sylvester I. in der

alten Basilika, knieend überreicht ihm der Kaiser eine goldene Statuette der Stadt Rom. Die Ausführung schreibt man dem *Raffael del Colle* zu; l. Sylvester I. (Felix III.) mit der Stärke, r. Gregor VII. mit der Blitzstrahlen-Macht. — 4. *Konstantins Verkündigung der Erscheinung des Kreuzes* und des dadurch verheissenen Siegs an die Soldaten.

Nach *Raffaels* Zeichnung mit Einfällen des *Giulio Romano* (z. B. die zwei Pagen und der Zwerg des Kard. Hippolyt v. Medici), l. S. Petrus zwischen der Kirche und der Ewigkeit; r. Clemens I. zwischen Mässigung und (r.) Güte (nach dem Karton *Raffaels* von *Giulio Romano* in Oel ausgeführt). — Am Sockel 13 kleine Bronzebilder aus dem Leben Konstantins, wahrscheinlich von *Penni*. An der Decke (weit später): Allegorien des Siegs des Christenthums; in den Zwickeln Landschaften.

Aus dem Konstantinssaal kommt man r. (der Kustode geleitet, 1/2 Fr.) zur Cappella di S. Lorenzo, von Nikolaus V. als Hauptkapelle für die päpstliche Familie erbaut, mit *Fresken von *Fra Angelico da Fiesole* (1447), aus dem Leben S. Stephanus' und Laurentius', voll echten Geistes der innern Liebe und Beseligung.

Die Ausgangsthür des Konstantinsaals führt zu (r.) den

**Loggien Raffaels, ursprünglich ein offener Korridor zu den Stanzen (erst 1813 durch Fenster geschützt), durch 13 kleine Loggien mit Kuppeln gegliedert, deren 4 Seiten mit *Freskobildern* geschmückt sind, 48 Geschichten aus dem Alten Testament und 4 aus dem Neuen Testament, man nennt sie deshalb die »*Bibel Raffaels*«; von bewundernswerther Schönheit sind namentlich auch die *Ornamente,* ganz in Raffaels Geist, eine Verklärung der von Raffael und *Giovanni da Udine,* welcher sie ausführte, in den Titusthermen studirten altrömischen Dekoration; man sieht antike Köpfe, Viktorien, Reliefs in den Stukkaturen, menschliche Gestalten, Gebäude, Thiere in überreicher, anmuthsvoller Phantasie, das alles aber in einer Gedankenfülle und geistreichen Anordnung, wie sie wohl das Alterthum nie erreicht hat. Für die Raffael'sche Bibel entwarf der Meister nur kleine Sepiaskizzen und überliess seinen Schülern die Ausführung unter der Leitung des *Giulio Romano,* der die Kartons für die Fresken ausführte. Die Arbeit ist daher eine sehr verschiedene, doch durch alle dringt der Geist Raffaels in der schönen, einfach grossen Anordnung der Gruppen, der klassischen Gewandung und in den echt menschlichen Gestalten.

I. Arkade: Nr. 1. *Gott scheidet Licht und Finsternis (der Typus Gottes nach Michelangelo). — 2. *Scheidung von Wasser und Land. — 3.* Schöpfung von Sonne und Mond. — 4. Schöpfung der Thiere (alle 4 von *Giulio Romano* gemalt).

II. A.: Nr. 1. *Erschaffung der Eva (*Giulio Romano*).— 2.*Sündenfall (Eva von *Raffael* gemalt).— 3. *Austreibung aus dem Paradies (theilweise nach Masaccio). — 4. Erste Arbeit.

III. A.: Nr. 1. Bau der Arche. — 2. Sündflut. — 3. Austritt aus der Arche. — 4. Noahs Opfer (1 und 4 von *Giulio Romano*).

IV. A.: Nr. 1. Abraham und Melchisidek. — 2. Verheissung an Abraham. — 3. Die drei Engel. — 4. Lott flieht aus Sodom (3 und 4 von *Franc. Penni*).

V. A.: Nr. 1. Gott erscheint dem Isaak (*Giulio Romano*). — 2. Abimelek beobachtet Isaak u. Rebekka (*Penni*).

— 3. Isaak segnet Jakob. — 4. Esau verlangt den Segen.

VI. A.: Nr. 1. Jakob sieht die Himmelsleiter. — 2. Jakob am Brunnen. — 3. Er verlangt Rahel zur Ehe. — 4. Er kehrt nach Kanaan zurück (alle von *Pellegrino da Modena* ausgeführt).

VII. A.: Nr. 1. Joseph erzählt den Brüdern seinen Traum. — 2. Joseph, verkauft. — 3. Joseph und Potiphars Frau *(Giulio Romano)*. — 4. Joseph vor Pharao.

VIII. A.: Nr. 1. Moses' Findung. — 2. Der brennende Dornstrauch. — 3. Durchgang durchs Rothe Meer. — 4. Moses schlägt den Felsen (alle vier *von Penni)*.

IX. A.: Nr. 1. Moses empfängt die Gesetztafeln. — 2. Anbetung des goldenen Kalbs. — 3. Moses vor der Wolkensäule (1. 2. 3. von *Raffael del Colle)*. — 4.* Moses zeigt die Gesetztafeln (von höchster Schönheit).

X. A.: Nr. 1. Durchgang durch den Jordan. — 2. Fall Jericho's. — 3. Sieg Josua's über die Ammoniter (Sonnenstillstand). — 4. Verloosung Palästina's (alle 4 nach Vasari von *Pierin del Vaga)*.

XI. A.: Nr. 1. David zum König gesalbt. — 2. Er besiegt Goliath. — 3. Er besiegt die Syrer. — 4. Er sieht Bathseba.

XII. A.: Nr. 1. Salomon zum König gesalbt. — 2. Salomons Urtheil. — 3. Die Königin Saba vor Salomon. — 4. Der Tempel zu Jerusalem.

XIII. A.: Nr. 1. Anbetung der Hirten. — 2. Anbetung der Weisen. — 3. Taufe Jesus. — 4. Abendmahl.

Den Winkel zwischen den Loggien und Stanzen durchläuft ein Korridor, auf welchem man durch die 1. Thür l. auf eine Treppe kommt, welche zum 3. Stockwerk emporführt (gegenwärtig hat man durch die Stanzen zurückzugehen und auf der äussern Treppe hinanzusteigen); oben kommt man l., den Korridor entlang, an gemalten Landkarten vorbei zur **Pinacoteca, der berühmten, nur aus 46 Nummern bestehenden **Gemäldesammlung des Vatikans**, von Pius VII. aus den Meisterwerken gebildet, welche 1815 aus Paris wieder nach Rom zurückkehrten (und viermal das Lokal wechselten).

I. Saal: Nr. 1.**Lionardo da Vinci,* S. Hieronymus, untermalte Skizze. 2. (Darüber) *Guercino,* Der Täufer. 3. (Daneben) *Guercino,* S. Thomas. 4. **Raffael,* Staffel zur Krönung Mariä (Nr. 27), 1503, Verkündigung, Anbetung der Weisen, Tempeldarstellung (die peruginеske Weise schon durch breitere Behandlung, flüssigen Farbenauftrag, klaren Goldton erhoben). 5. **Mantegna* (eher **Giovanni Bellini*), Pietà. 6. (Darüber) *Franc. Francia,* Madonna und S. Hieronymus. 7. (Fensterwand) *Crivelli,* Christus, Maria, Johannes, Magdalena. 8. (Eingangswand) *Murillo,* Geburt Christi. 9. **Fra Giovanni da Fiesole,* Staffel: Geburt, Predigt und Wunder des S. Nikolaus. *Derselbe,* Madonna, Engel und S. Domenico. 10. *Murillo,* Anbetung der Hirten. 11. *Benozzo Gozzoli* (oder ein Ferrarese seiner Zeit), Staffel mit den Wundern S. Hyacinths. 12. *Murillo,* S. Katharina's Verlöbnis. 13. *Pietro Perugino,* SS. Benedikt, Placidus, Flavia. Darüber: **Bonifazio,* Heil. Familie. 14. (Ausgangswand) **Raffael,* Staffel zur Grablegung im Pal. Borghese: Glaube, Liebe, Hoffnung und Engel in Nischen. 15. *Garofalo,* Heil. Familie.

II. Saal: Die drei berühmten Hauptbilder der Gallerie. 1. (Eingangswand) ***Domenichino,** die letzte Kommunion des S. Hieronymus durch S. Ephraim.

Paula küsst ihm die Hand (nach Motiven von Agost. Caracci, vgl. Pinakothek von Bologna); von seltener Höhe der Technik, doch ganz im Geist jener Zeit, welche in der Darstellung eines dem Tod anheimfallenden Greisenleibes, der sehnsüchtigen Entzückung eines, den letzten Trost empfangenden Alten und im lebendigen Minenspiel der Umgebung höchste Aufgaben der Kunst sah.

2. (Rückwand) ***Raffael, la Madonna di Foligno,*** 1511 in Rom ausgeführtes Votivbild, auf Bestellung des Geheimschreibers Julius' II., Sigismondo Conti, ausgeführt und zunächst für S. M. Araceli bestimmt.

Mutter und Kind auf Wolken in goldener Glorie blicken zum knieenden Stifter hinab, den der fromm ergriffene S. Hieronymus empfiehlt, während der Täufer (eine Verklärung der Propheten) mit kräftiger Geberde zum Heiland emporzeigt und S. Franciskus in Entzückung emporschaut; ein Himmelskind trägt die unbeschriebene Inschrifttafel. Im Hintergrund Foligno, auf das eine glühende Bombe niederfällt (an eine Gefahr Conti's erinnernd), darüber ein Regenbogen als Versöhnungszeichen.

Die hohe Kraft der Farbe, die Umbildung eines Ceremonienbildes zu einem einheitlichen dramatischen Gemälde, die ruhig schöne und doch individuell gehaltene Komposition haben das Bild von jeher unter die höchsten Leistungen der Kunst eingereiht. (In Paris wurde es von Holz auf Leinwand übertragen.)

3. (Ausgangswand) ***Raffael, Verklärung Christi*** auf dem Berge Tabor, letztes Werk Raffaels, 1520 als seine eigene Verklärung bei der Hülle des Vollendeten aufgerichtet, die untere Hälfte von ihm nur entworfen und nach seinem Tod von *Giulio Romano* übernommen, der die derbere Färbung und Charakteristik dieser Partie zu verantworten hat.

Die Beziehung der Gegensätze der *erfüllten Verheissung* in der Verklärung Christi und des *irdischen Elends*, indem unten die Apostel den mondsüchtigen Knaben nicht zu heilen vermögen und auf den Verklärten Heiland weisen, ist das neue, künstlerisch und religiös Ergreifende dieses einzigen Bildes; zugleich ist der grossartige Gegensatz der Perspektive, der Beleuchtung, der Charaktere von überwältigender Wirkung; — unten die Erwartung und Täuschung, der gescheiterte Versuch, den die hinaufdeutenden Finger anzeigen, oben die stufenweis steigende Lichtfülle; die drei Apostel vom Lichtglanz geblendet, zurücksinkend und das Auge beschattend, der Heiland göttlich schwebend mit ruhig verklärtem Blick im Lichtmeer, die Arme zum Ewigen erhoben, emporgerückt über die Vertreter der alten Offenbarung Moses und Elias, die in dem wiederstrahlenden Licht seines Antlitzes die göttliche Nähe ahnen. Zur Seite die Zeugen der Erfüllung, S. Lorenzo und S. Giuliano mit den Zügen des Vaters u. Oheims Clemens VII., der noch in Narbonne das Bild für seine Kathedrale bestellt hatte, dann 1523 der Kirche S. Pietro in Montorio schenkte, von wo es 1797 nach Paris kam und 1815 an den Papst ausgehändigt wurde.

III. Saal: R. Nr. 20. **Tizian,* SS. Sebastian, Franciskus, Antonius, Petrus, Ambrosius, Katharina vor einer Nische, über welcher die Madonna mit dem kränzewerfenden Kind erscheint. — *Guercino,* S. Margherita da Cortona. — *Ribera,* S. Lorenzo. 22. *Guercino,* S. Magdalena. 23. *Pinturicchio,* Krönung Mariä, die Apostel und S. Franciskus mit 4 Franciskanern. 24. **Perugino,* Auferstehung

(nach des Lehrers Entwurf von dem jungen Raffael ausgeführt, eine eigenthümliche Mischung noch unzureichender Formen mit gewissenhafter Ausführung, Jugendlichkeit und Frische der Auffassung, von Raffael'scher Durchsichtigkeit). 25. **Giulio Romano, Franc. Penni, Pierin del Vaga,* Krönung Mariä, nach *Raffaels* Zeichnung ausgeführt. 26. *Pietro Perugino* (eher Spagna), Geburt Christi (la Madonna della Spineta). 27. **Raffael,* Krönung Mariä:

Die Apostel umstehen den Blumen spendenden Sarg in andächtiger Begeisterung; 1502 für S. Francesco in Perugia gemalt, noch in Perugino's Atelier (schon bricht die wärmere und reinere Empfindung, die tiefere Auffassung durch die peruginesken Formen). In Paris auf Leinwand gezogen und theilweise restaurirt.

Nr. 28. **Perugino,* Madonna und die vier Schutzheiligen Perugia's, 1496 (von meisterhafter Färbung, Ruhe und Zartheit). 29. *Sassoferrato,* Madonna. 30. *Michelangelo Caravaggio,* Grablegung. — Fensterwand: **Tizian,* Ein Doge. — *Niccolò d'Alunno,* Altarblatt mit der Kreuzigung und Engeln. — 31. **Melozzo da Forli,* Eröffnung der Vatikanischen Bibliothek (1478); Sixtus IV. im Thronstuhl, neben ihm seine Neffen, die Kardinäle, l. Pietro Riario, r. Giuliano della Rovere (Julius II.), der Bibliothekar Platina vor Sixtus knieend, im Hintergrund Giovanni della Rovere und Girolamo Riario (in der technischen Durchführung mit Piero della Francesca verwandt). — *Niccolò Alunno,* Krönung Mariä (1466), ein vieltheiliges, gothisch reichverziertes Altarblatt, mit Ecce homo, Engeln und Heiligen.

IV. Saal: Nr. 32. *Valentin,* Martyrien von S. Processus und Marcellus. 33. *Guido Reni,* Kreuzigung Petri (im Wettstreit mit Caravaggio gemalt). 34. *Nicolas Poussin,* Marter des S. Erasmus. 35. *Fed. Baroccio,* Verkündigung. 36. *Andrea Sacchi,* Gregor d. Gr. ein auf einem Märtyrergrab blutig gewordenes Tuch vorzeigend. 37. *Baroccio,* S. Michelina. — (Fensterwand) **Moretto,* (da Brescia), Madonna, S. Barthol. S. Hieronymus. 38. *Paolo Veronese,* S. Helena und der Engel mit dem Kreuz. (Linke Wand) 39. *Guido Reni,* Madonna, S. Thomas, S. Hieronymus. 40. *Cesare da Sesto,* Madonna della Cintura (1521). 41. *Annib. Caracci,* Christus auf dem Regenbogen. 42. **Andrea Sacchi,* S. Romualdus den Kamaldulenser-Mönchen die Himmelsleiter zeigend, auf welcher seine Nachfolger emporsteigen; (einst so bewundert, dass man das Bild zu den 7 Hauptgemälden Roms rechnete).

Zur Mosaikfabrik (Permesso beim Sekretariat) gelangt man gegenüber dem Eingang des Cortile di S. Damaso durch die Thür l.; die Farbenskala steigt auf 10,000.

Von der Piazza di S. Pietro führt r. der Borgo Angelico zur **Porta Angelica** (Pl. D, 1); jenseits derselben zieht schnurgerade in der Ebene eine Strasse zum *Ponte Molle,* der an der Stelle der berühmten *Mylvius-*

Brücke steht, über welche Konstantin der Gr. und durch ihn das Christenthum siegreich in Rom einzog (ein malerischer Fussweg führt von hier an der Acqua acetosa [Sauerbrunnen] bei der *Villa di Papa Giulio III.*, ein architektonisch und dekorativ wichtiger Bau von *Vignola* vorbei zur *Porta del Popolo*). — Eine zweite Strasse vor *Porta Angelica* zieht auf den *Monte Mario* (die höchste Kuppe der Hügelkette des Janiculus); oben von der Allee der ***Villa Mellini** (dem Gärtner 40 C.) hat man eine herrliche *Aussicht auf das Gebirge, auf Rom und die Campagna. Von Porta Angelica geradeaus und zuletzt l. zur (1/4 St.) **Villa Madama**, die von *Raffael* entworfen und von *Giulio Romano* ausgeführt wurde, jedoch unvollendet blieb (in der Dreibogenhalle noch köstliche Stukkaturen und Grotesken, und im 3. Zimmer des Palazzo noch mythologische Deckengemälde und schöner Fries).

Geht man vom Petersplatz östl. zur *Porta S. Spirito,* einem Bau des *Antonio da Sangallo,* zurück so gelangt man durch dieselbe südwärts aus der vatikanischen Leostadt nach *Trastevere,* l. liegt das *Irrenhaus,* r. führt eine stark ansteigende Strasse nach

S. Onofrio (Pl. D, 4) hinan, 1439 errichtet, mit gemeinsamer *Vorhalle* (mit 8 antiken Säulen) vor Kirche und Kloster; r. an der Wand *drei Fresken von *Domenichino* (unter Glas), Taufe, Züchtigung und Verzückung des S. Hieronymus (die Klosterkirche gehörte den Hieronymiten).

In der Kirche: *Weihbecken in schönster Renaissance; 1. Capp. r. über dem Altar ein Fresko von *Bald. Peruzzi*, Gottvater und Engel. — 2. Capp. r. *Annib. Caracci*, Madonna di S. Loreto, r. Grabmal des Erzbischofs Sacchi (gest. 1505); in der Lünette darüber: *Pinturicchio*, S. Anna und Maria. — In der Tribüne: *Fresken von *Bald. Peruzzi*, Krönung Mariä, darüber Engel und Gottvater, darunter Madonna mit Täufer, Hieronymus, Onophrius und seine Mutter, l. Anbetung der Weisen, r. Flucht nach Aegypten. — In der 1. Capp. l. Grabmal des *Torquato Tasso*, von *Fabris* 1857 (der Dichter war im Kloster nebenan 1595 gestorben).

Im Kloster sieht man im Obergeschoss, am Anfang des Südkorridors r. (beim Fenster), ein kleines **Fresko von *Lionardo da Vinci,* Maria und das Christuskind, welches den Stifter segnet (eine der reizendsten Schöpfungen Lionardo's); ein glasirter Fruchtfries umrahmt es. — Am Ende des Korridors tritt man l. in die *Zelle*, in welcher *Tasso* arm und geisteszerrüttet starb; gegenüber sein Bild (1864 von Babbi); dann sein ursprünglicher *Grabstein*, den ihm die Mönche setzten: der Bleisarg, Schriften, Spiegel, Krucifix, Holzbüste, Wachsmaske, Lorbeerkranz. — Einige Schritte jenseits des Klosters ist die berühmte **Aussicht von der Tasso-Eiche;* diese Lieblingsstelle Tasso's erobert noch jetzt jeden Empfänglichen für die ewige Stadt.

Zurück und längs der *Via Longara* südwärts kommt man an (r.) *Pal. Salviati* (ein schöner Bau des Nanni di Baccio Bigio) und am anstossenden *Botanischen Garten* vorbei l. zur

****Villa Farnesina** (Pl. E, 6; geöffnet am 1. und 15. jeden Monats von 10—3 Uhr), dem graziösesten Renaissancebau Roms, von *Bald. Peruzzi;* 1509 als Sommerwohnung des reichen Bankiers *Agostino Chigi* erbaut; ursprünglich ein nur Versammlungen und Festen geweihtes Repräsentationspalais.

Das Fest, das Chigi 1518 dem Papst Leo X. gab, endigte sogar mit der Prunkscene, dass die von der Tafel abgehobenen silbernen und

goldenen Teller und Schüsseln vor den Augen der Gäste aus der, im Garten am Ufer des Tiber errichteten Loggia in den Fluss geworfen wurden; doch fing sie ein verborgenes Netz wieder auf.

Fortlaufende Pilasterreihen dorischer Ordnung theilen die ganze Stirnseite der beiden Geschosse in eine Reihe gleichlaufender Felder, fünf auf dem breiten Mittelbau, je zwei auf den stark vorspringenden Seitenflügeln; das Erdgeschoss des Mittelbaues war ursprünglich eine offene Pfeilerhalle mit Rundbögen (jetzt durch Fenster geschlossen), ein köstlicher Fries als Krönung des Obergeschosses und des Ganzen (Amoretten mit Festons und Kandelabern) und ein klassisches Kranzgesims schliessen den anmuthigen Bau ab, der nur in Backstein und Verputz hergestellt ist. Die schönste Harmonie der Innenräume mit der Façade, vortreffliche Stuckdekorationen und die reinsten Verhältnisse erheben denselben zum würdigsten Träger der *Raffael'schen* Kompositionen. Tritt man durch die Thür (mit dem Wappen si, si, no, no) der Loggia des Mittelbaues ein, so hat man dieselben sogleich in aller Fülle entfaltet vor sich; ***12 Darstellungen aus der Mythe von Psyche und Amor* (nach Apulejus) von ***Raffael*** entworfen, von *Giulio Romano* a fresco ausgeführt (theilweise auch von *Franc. Penni)* schmücken die Oberwände und setzen sich in den sphärischen Dreiecken fort.

In diesen Kompositionen hat sich im mythologischen Gewand die edle und heitere Form der Griechen mit der umbrischen Reinheit, der florentinischen Grazie und der tiefsten Empfindung der neuen klassischen Kunstepoche in unübertrefflicher Weise geeint; das antike Märchen ist künstlerisch so frei umgebildet, wie der Hellenismus selbst in der Renaissancezeit.

Nr. 1. (Linke Schmalwand) Venus zeigt dem Amor das verblendete Volk, das der Königstochter Psyche anstatt ihr selbst Opfer bringt, Amor fasst schon an den Pfeil zur Rache. — (Linke Längswand) 2. Amor zeigt den *Grazien die Psyche, mit der Linken bedeutend, wie ihr Anblick ihn entwaffne. — 3. Venus klagt Juno und Ceres, wie es mit Amor ergangen; die göttlichen Frauen weisen sie ironisch ab. — 4. Venus eilt zum Olymp. — 5. Venus schüchtern - schmeichlerisch vor Juppiter. — 6. (Rechte Schmalwand) *Merkur niederschwebend, verkündigt, die Tuba in der Rechten, das Gebot Psyche anzuhalten und auszuliefern. — 7. (Eingangswand) Psyche bringt der Venus als letzte Prüfung Proserpina's Büchse aus der Unterwelt. — 8. Psyche überreicht der Venus die Büchse. — 9. *Der greise Juppiter küsst den klagenden und um Gnade bittenden Amor. — 10. *Merkur schwebt mit Psyche zum Olymp empor. — An der Decke: r. *Psyche im Kreis der Götter. — L. **Psyche's Vermählung mit Amor. — In den Stichkappendreiecken: *Amorinen, die mit den Attributen der Götter spielen. — Die Guirlandenrahmen malte *Giovanni da Udine.*

L. tritt man in die zweite Loggia, die auf den Garten sieht, hier an der Eingangswand ist: ****Raffaels Galatea,*** eigenhändig von ihm gemalt.

Sie steht in einem, von Delphinen durch die Flut gezogenen Muschelwagen in überwältigender Schönheit da, ihr Purpurgewand bildet ihr Schirmdach und Segel; in wundersamer Rundlinie ist sie von den Geschöpfen des Meeres, den Nereïden und Tritonen, umgeben; Amoren von

zauberischer Anmuth, voll seliger Freude, umspielen sie. Selbst Polyphem, der rohe Cyklop, muss seine wilde Waldnatur in diesem Augenblick lassen und wird zum schmachtenden Liebhaber (Polyphems Figur malte *Sebastiano del Piombo* l. nebenan). — Leider hat das Fresko durch Restauration gelitten.

Fast ebenso bewunderungswürdig ist die herrliche **Decke* von *Peruzzi,* die Stukkatur mit Fresken tritt so plastisch hervor, dass selbst Tizian das Werk nicht für Malerei hielt; l. Perseus, dann Diana, von Stieren gezogen, in den Zwickeln die Gottheiten und die Thiersymbole der Gestirne; über den Fenstern und anderswo mythologische Genrebilder (in den Lünetten Erzählungen aus Ovid, von *Sebastiano del Piombo;* ein grau in grau gemalter Kopf (wohl auch von Peruzzi) an der linken Seitenwand soll von *Michelangelo* sein, der ihn als kenntliche Visitenkarte entworfen habe.

Im obern Geschoss (leider nur auf specielle Empfehlung sichtbar) sind Architekturmalereien von *Peruzzi,* ein Fries mit Erzählungen aus Ovid, von *Giulio Romano;* zwei *Fresken von *Soddoma:* Alexanders Hochzeit mit Roxane, und die Familie des Darius vor Alexander.

Gegenüber r. der ***Pal. Corsini** (Pl. E, 6) mit dreigeschossiger Riesenfaçade. Der Bau, in der Disposition einer der grossartigsten Roms, wurde von *Fuga* 1732 erst zu dieser Grösse gebracht (zuvor hatten die Riari und Königin Christine von Schweden den Palast bewohnt). Durch das schöne *Vestibül steigt man die tonnengewölbte Treppe hinan zur *Gemäldegallerie.

Geöffnet: Mont., Donnerst., Sonnbd. und je am 1. und 15. des Monats (doch nicht an Festtagen), 9—3 Uhr, $^1/_2$ Fr.

I. Saal: Nr. 1. u. 5. *Orizzonte* (van Bloemen) Landschaften. — 2. 4. 17 bis 21. *Locatelli*, Landschaften. — 24. 26. *Canaletto*, Venetianische Veduten. — Linke Wand: *Sarkophag aus Porto d'Anzio, mit Tritonen und Nereïden. — II. Saal: Kopirsaal; daher hier oft die besten Bilder.

III. Saal: Nr. 1. *Guercino*, Ecce homo. — 88. *Carlo Dolce*, Ecce homo. — 89. *Guido Reni*, Ecce homo (lehrreiche Vergleichung). — 4. 5. *Peters* Marinestücke. — 9. *A. del Sarto*, Madonna. — 15. *Bugiardini*, Madonna, 1509. — 23. *Both*, Sonnenuntergang. — 26. *Fra Bartolomeo*, Heil. Familie. — 27. *Caravaggio*, Petrus mit dem Zinsgroschen. — 38. *Wouwerman*, Bauer zu Pferde. — 45. *Pietro da Cortona*, Geburt Mariä. — 50. *Tizian*, Philipp II. von Spanien. — 52. (Am 3. Fenster) *Saraceni*, Eitelkeit.

IV. Saal: Nr. 5. *Rubens*, Löwenjagd. — 11. *Guido Reni*, Herodias. — 18. *A. Sacchi*, Kreuzigung S. Andreä. — 19. *Guido Reni*, Kreuzigung Petri. — 20. *Guercino*, Der Täufer. — 22. *Baroccio*, Magdalena und der Auferstandene. — 27. *Lod. Caracci*, Zwei Studienköpfe. — 44. (R. an der Thür) *Albr. Dürer* (angeblich), Hase, Pflanzen, Schmetterling. — 53. *Spagnoletto*, Tod des Adonis. — 57. 67. (Eingangswand) *Callot*, Elf kleine Bilder. — Ein antiker Marmorsessel mit Reliefs (Opferceremonien). — Auf dem Tisch unter Glas die berühmte **Corsinische antike Silbervase* (aus Porto d'Anzio): Orestes vor dem Areopag, in getriebener Arbeit.

V. Saal: Nr. 14. *C. Maratta*, Verkündigung. — 22. *Domenichino*, Madonna uud S. Katharina. — 26. *Sassoferrato*, Madonna. — 25. *Batoni*, Heil. Familie. — 28. *Luca Giordano*, Christus und Petrus. — 37. 38. 39. *Guido Reni*, Madonna, Christus, Johannes (Köpfe). — 44. *Marcello Venusti*, Heil. Familie (nach Michel-

angelo). — 50. *Salvator Rosa*, Ein Kartenspieler.

VI. Saal (Porträts): Nr. 20. *Giulio Romano*, Monsignore Ghiberti. — 22. *Rembrandt*, Alte Frau. — 31. und 35. *Holbein* (angeblich), Sein und seiner Frau Bildnis. — 32. *Van Dyck*, Bildnis. — 34. (Nach dem Holzschnitt *Dürers*) Geburt Mariä. — 43. *Deutsche Schule*, Kard. Albrecht von Brandenburg. — 47. *Campiglia*, Rubens. — 51. *Bronzino*, Lorenzo de' Medici.

VII. Saal: 11. *Murillo*, Madonna. — 13. **Gasp. Poussin*, Landschaft. — 15. *Rubens*, S. Sebastian. — 18. *Garofalo*, Der kreuztragende Christus. — *22. *23. *24. *Fra Giovanni da Fiesole*, Ausgiessung des heil. Geistes; Das jüngste Gericht; Himmelfahrt Christi. — 25. *Gasp. Poussin*, Landschaft. — 31. 32. **Nicolas Poussin*, Landschaften. — 35. *Domenichino*, Ein Gonfaloniere di chiesa.

VIII. Saal: Nr. 2. *Franc. Francia*, Madonna. — 6. *Claude Lorrain*, Landschaft. — 7. **Gasp. Poussin*, Landschaft. — 8. *Van Dyck*, Christus vor Pilatus. — 10. *Polidoro da Caravaggio*, Zeichnung zum Niobidenfries in Via Maschera d'oro, 1567. — 11. *Nicolas Poussin*, Heil. Familie. — 12. *Ercole Grandi*, S. Georg. — 13. *Guido Reni*, Kontemplation. — 15. *Gasp. Poussin*, Landschaft. — 18. *Domenichino*, Susanna. — *21. 23. 40. *Gasp. Poussin*, Landschaften; Zwei Büsten der Corsinifamilie. — Im Kabinet, alte Florentiner u. Sieneser Schule: 19—21. *Simone di Martino*, Drei kleine Bilder. — 23. *Starnina*, Madonna. — 24. *Benozzo Gozzoli*, Krönung Mariä. — 26. *Spagna*, Madonna. — 27. *Duccio*, Madonna. — 28. *Fra Fil. Lippi*, Krippe. — 29. *Pietro Sano*, Triptychon.

IX. Saal: Nr. 2. *Teniers*, Inneres eines Pachthofs. — 6. *Nic. Poussin*, Triumph Ovids. — 8. *Lod. Caracci*, Pietà (Skizze). — 12. *Salvator Rosa*, Prometheus. — 36. **Tizian*, Weibliches Porträt. — Im Zimmer nebenan (der Kustode öffnet auf Verlangen): **Antikes Mosaik*, Zwei Stiere mit Pflug und dem zu Boden geworfenen Führer. — *Benvenuto Cellini*, Bronzerelief: Raub der Europa. — Clemens XII. (Corsini) in pietra dura.

An der Façade zuäusserst r. Eingang zur (1. Stock) Bibliothek, geöffnet an Wochentagen von 8—12 Uhr ausser Mittwoch; mit berühmter Kupferstichsammlung. Hinter dem Palast steige man (1/2 Fr.) den *Garten hinan zur Höhe des Janiculus, ein Spaziergang voll der köstlichsten Veduten auf die Stadt.

Weiter südwärts kommt man durch *Porta Settimana* (ein Bau unter Alexander VI.) zur neuen Strasse, die r. den *Janiculus* hinanführt nach (8 Min.)

***S. Pietro in Montorio** (Pl. E, 8); die ***Aussicht vom Vorplatz* gehört zu den ergreifendsten und ausgedehntesten Rundblicken, an denen Rom so reich ist.

Unter sich Trastevere (S. M. in Trastevere, S. Crisogono, S. Cecilia), jenseits des Tibers l. Pal. Farnese, der Pincio, r. der Quirinal und unten die Trajanssäule, dann S. M. maggiore, Aracoeli, das Kapitol, die Konstantinsbasilika, der Palatin, das Kolosseum, der Lateran, der Aventin, die Via Appia, S. Paolo fuori und die immense Campagna; als Landschaftskranz von l. nach r. Monte Mario (unten die Kuppel von S. Peter), Soracte, Monte Gennaro, Palestrina, Frascati, Rocca di Papa, Monte Cavo, Castel Gandolfo.

Die *Kirche ist ein Bau *Baccio Pontelli's* (1500), einfach, elegant, von glücklichen Verhältnissen und zarten Details; über dem reichen Marmorportal durchbricht eine hübsche Fensterrose die Travertinfaçade. Das Innere ist einschiffig.

1. Capp. r.: **Sebastiano del Piombo*, Geiselung Christi, in Oel, nach einer Skizze *Michelangelo's* (1517). In der Wölbung: Himmelfahrt Christi (auch nach *Michelangelo*), unten l. S. Petrus, r. S. Franciskus; über dem Bogen ein Prophet, eine Sibylle und 2 Engel. — II. Capp. (im Nischengewölbe), *Schule Perugino's*, Krönung Mariä; am Bogen die vier Tugenden und das spanische Wappen. — 3. Capp. r. über dem Bogen: Sibyllen, aus der Schule *Perugino's*. — 5. Capp. r. *Vasari* erbaute sie, malte: S. Pauli Heilung durch Ananias und entwarf die Zeichnung zu den zwei Grabmälern des Grossvaters u. Oheims Julius' III., der 1550 die Kapelle stiftete, die Statuen sind von *Ammanati*. Den Hochaltar schmückte einst die Transfiguration Raffaels; der Giallo antico der Balustrade stammt aus den Gärten Sallusts. (Neben dieser Kapelle wurde am 10. Sept. 1599 die unglückliche *Beatrice Cenci* bestattet.) — 5. Capp. l.: *Daniele da Volterra*, Taufe Christi. — 4. Capp. l.: **Schule des Rubens*, Grablegung Christi. — 3. Capp. l.: *Schule Perugino's*, über dem Bogen: David und Salomon; am Nischengewölbe (Antoniasso?) Gottvater mit der Glorie; Altarbild: S. Anna und Madonna. — 2. Capp. l.: Reliefs, Grabmäler und Statuen von *Bolgi* (Schüler Bernini's). — 1. Capp. l.: *Vecchi*, S. Franciskus. — Eingangswand: *Grabmal des Erzbischofs Julianus von Ragusa, von *Dosio*, 1510.

Aus der 4. Capp. r. (oder vom Platz auf einer Freitreppe r.) gelangt man in den *Klosterhof* mit dem berühmten **Tempietto Bramante's*, einem der graziösesten Werke des Meisters, das zur Zeit, als das Studium der antiken Architektur erst begann, als eine höchste Leistung der Renaissance erschien; es ist von Travertin, kreisrund, von einem Portikus mit 16 dorischen Granitsäulen (Kapitäle und Basen von weissem Marmor) umkränzt; über der Balustrade erhebt sich (eingezogen) eine Attika, auf welche die Kuppel sich stützt; horizontale und bogenförmige Nischen zwischen Pilastern gliedern die zwei Geschosse. Das Innere ist ein dem Aeussern verwandter Akkord; in die unterirdische Kapelle fällt das Licht durch Oeffnungen der Wölbungen (1605, 1628 und 1804 wurde der Bau restaurirt). Der jetzt viereckige *Hof* sollte nach dem Plan Bramante's als kreisrunde Umfriedung mit Säulenhalle das Tempelchen umgeben.

Weiter, den neuen Gartenanlagen entlang hinansteigend, kömmt man zur ***Fontana dell' Acqua Paola** (Pl. D, 7), einem reichgegliederten monumentalen Dekorationsbau, den Paul V. durch *Giovanni Fontana* und *Carlo Maderna* 1612 aus Travertin errichten liess, unten mit 6 ionischen Säulen auf hohen Basamenten, darüber ein wirkungsvolles Gebälk; die Oeffnungen in den Feldern der fünf Rundbogenarkaden, welche die Façade bilden, gewähren reizende Rundblicke in den grünen Hintergrund; das Obergeschoss verbindet sich durch kühn geschwungene Voluten, die breite Inschrifttafel berichtet, dass das Wasser 35 Migl. weit vom Lago di Bracciano herkommt, und die antike Trajanische Leitung aufnahm; der abschliessende Aufsatz ist mit dem päpstlichen Wappen geschmückt Der Marmor der Becken und der Granit der Säulen wurde durch Abtragung des Minervatempels im Nervaforum herbeigeschafft. Vor

dem Brunnen ist ebenfalls ein herrlicher **Aussichtspunkt* (Pantheon, Marc Aurel-Säule, S. Stefano rotondo treten deutlicher hervor). — Es folgt die *Porta S. Pancrazio* und jenseits derselben die

***Villa Pamfili** (jetzt Doria, Pl. A, 7), der Lieblingspark der römischen Welt und der Fremden.

Geöffnet: Mont. und Freit. *Zweispänner* Benutzende haben den Vorzug, bis zum *Kasino* fahren zu können; Einspänner werden nicht zugelassen. Dem Thürhüter ein kleines Trinkgeld.

Der Umfang dieser, durch reizende Lage geschickte Benutzung des hügeligen Bodens und prächtige Vegetation ausgezeichneten Villa beträgt ca. 6 Migl.; ihr Gründer ist Fürst *Camillo Pamfili,* Neffe Innocenz' X., *Algardi* entwarf die Pläne. In das Triumphthor eingetreten, durchwandert man in ca. 10 Min. l. schöne Wiesengründe, mit Akazien, Aloë, japanischen Feigen u. a. umsäumte Wege, welche weite Aussichten auf die Campagna gewähren; in der Nähe des Kasinos r. aussen die Reste eines antiken Aquädukts und Blick auf die Peterskuppel; l. (bei der 2. Gitterthür) tritt man ein und geht zum ersten Kreuzweg vor dem Kasino; hier sogleich l. ein **Columbarium,* zu dem man auf 11 Stufen hinabsteigt, an seinen Wänden noch deutlich sichtbare *kleine Malereien* mit mythologischen Gegenständen (z. B. l. Prometheus und Niobe; Bestrafung der Dirke, Odysseus, Endymion, Tänze, Spiele, Gastmahl, Thiere u. a.). Das Kasino ist aussen mit Statuen und Reliefs (theils *antiken,* theils von *Algardi*) dekorirt. Auch im Innern sind einige gute Antiken (Kustode 1/2 Fr.), sogar im tiefer gelegenen Untersaal. Zuoberst von der *Loggia* *reizender Blick über den Park, S. Peter und über das Sabiner und Albaner Gebirge bis ans Meer. Unterhalb der Terrasse ein Garten mit prächtigem Blumenflor (in Vogelgestalten); in der *Anemonenwiese* hinter dem Kasino ein antiker *Altar* mit Antoninus Pius und Göttern; dann folgt ein malerischer *Pinienwald* und ein schmaler See mit Wasserkünsten und Schwänen, zur Seite köstliche Ruheplätze. Auf dem Rückweg sieht man l. ein Denkmal für die 1849 gegen Garibaldi gefallenen Franzosen.

Zurück zur Acqua Paola kann man auf einem kürzern Treppenweg direkt zur *Piazza S. M. in Trastevere* (Pl. F, 7, 8), dem Mittelpunkt des durch seine originale Bevölkerung berühmten Trastevere, wo namentlich die Weinfuhrleute und die Strassenpflasterer sich nicht wenig auf ihr ungemischtes altrömisches Blut einbilden, gelangen. Unter den Frauen, die noch meist das ländliche Kostüm tragen, sieht man in der That gar manche, die den Büsten der Kaiserinnen des Kapitols und Vatikans auffallend ähnlich sehen; die Männer tragen an Sonn- und Feiertagen noch ihre schwarzen Sammetjacken, blauen, weiten Beinkleider, bunten Schärpen und den grauen breitkrämpigen Filzhut; ihre Streitlust ist weltbekannt.

Die Kirche ***S. Maria in Trastevere** (Pl. E, 7, 8) ist eine der schönsten *mittelalterlichen* Basiliken Roms, die Innocenz II., ein geborner Trasteveriner, 1139 aufführen liess (daher sein Denkmal [1869] 3. Capp. l.); von der altchristlichen ursprünglichen Kirche steht nichts mehr. Die jetzige *Vorhalle* erbaute *Carlo Fontana* 1700. Die Façade ist in der Hohlkehle mit **Mosaiken* von 1148 geschmückt; je fünf Frauen in reichen Gewändern (die klugen und thörichten Jungfrauen?) schreiten, *acht* mit Glutpfannen und Kronen, nur *zwei* ohne Kronen und Feuer, zum Throne Mariä, an dessen Seiten (ganz klein) Innocenz II. und Eugen III. (der Stifter der Mosaiken) abgebildet sind. Darüber: *moderne* Mosaiken (Christus, die vier Evangelisten, der Papst und die Schafe [Gläubige], Bethlehem und Jerusalem). Pfosten und Gebälk der *drei Eingänge* aus antiken Bruchstücken. Das dreischiffige Innere ist durch *22 *antike Säulen* gegliedert (mit vorzüglichen Kapitälen); die moderne Prachtrestauration hat den einfach ernsten Eindruck des mittelalterl. Baues verwischt. Der *Fussboden* ist von Porphyr, Serpentin und Marmor; die vergoldete Schnitzwerkdecke entwarf *Domenichino,* der auch die Himmelfahrt Mariä daselbst auf eine Kupfertafel in Oel malte.

Rundgang. R. zwischen 1. und 2. Säule des Mittelschiffs: *Ciborium von *Mino da Fiesole.* Die *Kapellen* ganz modernisirt; 4. Capp. r. Krucifix, angeblich von *Cavallini.* An der Brüstung unten vor dem Hochaltar, r. über dem Steingitter die Inschrift: »*Oelquelle*«; wie schon Schriftsteller des 4. Jahrh. erzählen, floss hier im Geburtsjahr Christi eine Oelquelle. — Am Bogen und Gewölbe der Tribüne sind noch die **Mosaikgemälde aus dem 12. Jahrh.*, am Bogen: das Kreuz, die 7 Leuchter, die Evangelistenzeichen, darunter l. Jesaias, r. Jeremias. Am Gewölbe: Christus und Maria (mit Nimben und grösser); zu den Seiten des Throns: SS. Petrus, Kornelius, *Julius* (Papst), Calepodius; l. SS. Callistus, Laurentius, *Innocentius,* Papst (mit der Votivkirche), alle sieben tonsurirt. Unter der Inschrift das Lamm und die Lämmer. (Die Farbenpracht, das Gefühl für vollere Formen und die Empfindungsweise deuten schon auf die grossartigeren Gestalten des 13. Jahrh.) — Unter diesem Mosaik folgt eine Reihe späterer **Mosaiken, anfangs des 14. Jahrh.* (von Vasari dem *Cavallini* zugeschrieben), aus dem Leben Mariä (noch in den alten Formen, doch durch Lebenswahrheit, Anordnung, Schönheit der Zeichnung und Farbe bemerkenswerth). Darunter: Der weissmarmorne *Bischofstuhl* (mit antiken Chimären an den Seitenlehnen). — Im linken Querschiff l. ein gothischer *Altar* mit trefflichen Bildwerken (Madonna, Engel, Heilige), im pisanischen Stil. — L. Grabmal des Kard. *Philippe d'Alençon,* der jenen Altar stiftete (gest. 1397). — R. *Grabmal des Kard. *Pietro Stefaneschi Anibaldi* (gest. 1417) mit der liegenden Statue desselben, von *Paolo Romano,* unterwärts die Inschrift zwischen den Wappenschildern (6 rothe Halbmonde, rother Kardinalshut). — Neben der Tribüne l. die Capp. del Sacramento, mit Fresken von *Cati,* l. Koncil zu Trient, r. Kardinalkonsistorium vor Paul IV. — Vom l. Querschiff die Stufen hinunter und am Ende des linken Seitenschiffs in das Vestibül der Sakristei: l. *Zwei *antike Mosaiken,* Wasservögel und Schnecken; Seehafen. In der *Sakristei: Perugino(?)* Madonna, S. Rochus, S. Sebastian. — Im rechten Querschiff an der Rückwand r. und l.: *Grabmäler der zwei Kard. *Armellini* (1524), dazwischen: *altchristliches* Relief, Verkündigung an die Hirten. 3. Capp. l.: Sarkophag Innocenz' III., 1869.

Westl. führt die Via della Lungaretta nach **S. Crisogono** (Pl. F, 8), einer sehr alten, 1128 u. 1623 erneuten Kirche mit schönem romanischen Thurm.

Das dreischiffige Innere mit 22 *antiken* Granitsäulen; zwei prächtige *antike* Porphyrsäulen, die grössten Roms, stützen den Triumphbogen; der Mosaikboden ist theilweise noch der alte; die reichgeschnitzte vergoldete Decke, das Tabernakel mit den vier Säulen von köstlichstem Quittenalabaster sind von 1623. In der Tribüne des Querschiffs hinter dem Altar: * *Mosaik*, Madonna, S. Jakobus, S. Chrysogonus, wahrscheinlich von *Cavallini;* das Deckenbild (Madonna zwischen Engeln) von *Cav. d'Arpino.*

Der Kirche östl. gegenüber, in *Via de' Monte de Fiori,* erblickt man 10 m. tief unter dem jetzigen Boden (von der Ostseite auf langer Treppe zugänglich) eine Station der *Vigiles,* ein Wachtlokal (excubitorium) der VII. Kohorte der städtischen Feuerwächter: Gemächer mit Bogenöffnung und Giebeln, im mosaicirten Hof ein sechseckiger Brunnen, an den bemalten Wänden Graffiti aus dem Anfang des 3. Jahrh. und kleine Malereien.

Südöstl. führt die Via de' Genovesi nach ***S. Cecilia** (Pl. G, 8), eine der ältesten Kirchen Roms, aber 820, 1594 und 1725 erneut. Der *Hof* zeigt noch die altchristliche Form des Atriums und den *alten Weihbrunnen* (ein *antikes* Marmorbecken) an der rechten Wand; die Vorhalle schmücken *vier antike* ionische Säulen; auf dem (rohen) *Mosaikfries* über den Säulen sieht man Medaillons der 820 hier beigesetzten Heiligen (Reliquien).

Im dreischiffigen Innern sind die 24 Säulen ummauert; r. Grabmal des englischen Kard. Hereford (gest. 1398), l. des Kard. Nicola Forteguerra, gest. 1493 (mit kriegerischer Inschrift). — Im rechten Seitenschiff, r.: *Badezimmer* S. Cecilia's (an den Wänden die *antiken* Kanäle und Bleiröhren), mit mittelalterlichem Fussboden. — Im rechten Seitenschiff weiter, r.: Grabmal des Kardinals *Sfondrato*, der, nach Wiederauffindung des Leibes S. Cecilias in den Katakomben (1599) die Kirche glänzend ausstattete. — Zuletzt, Rückwand des rechten Seitenschiffs: *Reliefs*, Christus und zwei Heilige, 15. Jahrh.; rechte Wand: **Altes Fresko* (aus der Vorhalle), S. Cecilia's Bestattung und ihre Erscheinung vor Paschalis. — Am Ende des Mittelschiffs: Die kostbar geschmückte *Konfession;* unter dem Hochaltar die *liegende Statue S. Cecilia's von *Stefano Maderna,* in der Lage, wie sie im Grab gefunden wurde, mit vorgestrecktem Arm und (vom Henkersschwert halbgetrenntem) rückwärts gewandtem Haupt, als Bild der tiefsten Ergebung und des hehrsten Muthes (ein für das Jahr 1600 ausserordentlich maassvolles und gehaltvolles Werk). — Ueber dem Hochaltar von Pavonazetto erhebt sich ein **gothisches Marmortabernakel* von *Arnolfo di Cambio* (der den Florentiner Dom entwarf), 1283, mit Reliefs (Evangelisten, Propheten, Heilige, Engel) und Statuen (SS. Cecilia, Urban, Valerian, Tiburtius); r. vom Altar der mittelalterliche **Kandelaber* für die Osterkerze. — In der Tribüne: mittelalterlicher Fussboden u. Bischoftuhl **Mosaiken aus dem 9. Jahrh.:* Christus, SS. Paul, Agatha, Papst Paschalis (mit viereckigem Nimbus, ca. 820), r. SS. Petrus, Cecilia, Valerian, unten Lamm und Lämmer und die Lobpreisung (künstlerisch zeigen sie den Verfall der römisch-byzantinischen Manier).

Südöstl. kommt man zum kleinen *Hafen Ripa grande*, zum **Ospizio di S. Michele** (Pl. F, 9), einer Kolossalanstalt, theilweise für den Unterricht in Gewerken, und zur *Porta Portese*, von welcher aus man in 1/2 Stunde unweit des Tibers zur Vigna Ceccarelli, mit den Resten der Stätte der *Arvalbrüder*, gelangt. Nordöstl. von S. Cecilia führt die Via de Vascellari zur 5. Tiberbrücke, dem *Ponte Rotto* (Pl. H,8), dessen drei noch stehende Joche am rechten Ufer der Censor *Aemilius* 181 v. Chr. errichten liess; erst 1853 erhielt er die Ergänzung durch eine Kettenbrücke. Die Brückenreste r. unter dem Aventin gehören wahrscheinlich der ehemaligen Marmorbrücke des Theodosius und Valentinian an. — Von der Via Lungarina r. gelangt man zum *Ponte S. Bartolomeo*, der antiken *Cestiusbrücke*, 370 n. Chr. von Kaiser Valentinian, Valens und Gratian restaurirt, ein 23 m. weiter Bogen mit einem einzigen, mit Travertin bekleideten Tuffbrückenpfeiler und 2 gewölbten Durchlässen. Die Brücke führt zur **Tiberinsel** (Isola di S. Bartolomeo), einst die Stätte des *Aeskulaptempels*, der 292 v. Chr. da errichtet wurde, wo jetzt S. Bartolomeo steht; noch gegenwärtig erinnern die Säulen in der Kirche und hier und da Säulenstümpfe, vor allem aber die *künstliche Gestalt der Insel* in Form eines *Schiffes* (an der östl. Südspitze der Insel im Garten des Klosters S. Bartolomeo sieht man noch die künstliche Gestaltung, sowie Reliefs einer Aeskulapschlange und eines Stierkopfs) an die alte Bestimmung. — Auf dem Platz steht ein *Brunnen* mit modernen Statuen (SS. Bartol., Laurinus, Joh. de Deo, S. Franciskus). — Die *Kirche S. Bartolomeo* mit 14 antiken Granitsäulen im dreischiffigen Innern ist eine Stiftung des deutschen Kaisers Otto III., welcher sie dem Bekehrer der Preussen, S. Adalbert, weihte. Von seinem Bau steht noch der Thurm, und im Innern hat sich an den Stufen zum Presbyterium ein Relief: Christus, SS. Adalbert und Bartolomeo, und Kaiser Otto III. mit Scepter und Kirche erhalten. — Der *Ponte quattro Capi*, die älteste erhaltene *antike* Brücke, von Peperin mit Travertin bekleidet, errichtete 62 v. Chr. *Fabricius*, Strassenkurator, die Konsuln Lepidus und Lollius approbirten sie 21 n. Chr. (Die *Janus-Hermen* an den Eingängen gaben ihr den Namen.)

IV. Von Piazza del Popolo (Villa Borghese) über die Monti (Pincio, Viminal, Esquilin) nach S. Maria maggiore und S. Lorenzo fuori.

Unmittelbar vor Porta del Popolo liegt r. die herrliche

***Villa Borghese** (Pl. L, 1), Lieblingsziel der abendlichen Spazierfahrten der Römer, die nach einem langen Giro im Parke durch die Porta del Popolo zurück zu den schönen Gartenanlagen des Pincio empor, dann hinab und durch den Korso wohl noch einmal zurück zur Villa fahren.

Geöffnet ist die **Villa** täglich (ausser Montags) von 12 Uhr Mitt. bis Ave Maria; das **Statuenkasino** nur Sonnabends von 2—4 Uhr und mit dem Ave Maria vorwärts rückend, d. h. von 20—23 nach der italien. Uhr.

Kardinal Scipione Borghese, Neffe Pauls V., legte diese fast eine Quadratmeile sich ausdehnende Besitzung mit ihren köstlichen Waldpartien und Baumalleen an. Durch ein Prachthor tritt man in den neuern Theil (ehemals Giustiniani) der Villa ein, passirt dann einen durch *Canina's* Angaben im ägyptischen Stil erbauten *Pylonen-Eingang,* kommt dann an einer (l.) *Halle* mit antiken Fragmenten vorbei zu einer reichen Waldung, wo l. der vom Fürsten reservirte (verschlossene) Theil der Villa liegt, r. eine herrliche **Allee* immergrüner Steineichen, an einem *Hippodrom* (jetzt Ballspielplatz) vorbei zu einer schönen (l.) *Kapelle,* dann zu einem *Rundtempelchen* führt, und von da l. in prächtiger malerischer Perspektive wieder durch eine Steineichenallee zu einem stattlichen Springbrunnen mit 4 Meerpferden; diesem gegenüber dehnt sich die schöne Waldung, um welche herum man, r. an einem *Pinienhain* vorbei, zum ***Kasino** mit der **Antikensammlung** gelangt. Die alte berühmte Sammlung wurde zwar 1806 nach Paris verkauft, aber auch die jetzige Kollektion, meist aus den vielen Borghesischen Villen und durch die Neufunde bei Monte Calvo in der Sabina bereichert, bietet viel Schönes, verklärt durch die fürstlich glänzenden Marmorsäle und die reiche Ausstattung desMuseums. (Man läutet an der Vorhalle, Kustode 1/2 Fr.)

I. Vorhalle l.: Nr. 1. (Mitte) Mamorkandelaber. — 2. Merkur mit Schildkröte. — 6. Männlicher Torso. — 8. Hahn. — 11 u. 24. (Ueber den Thüren l. und r.) Zwei *Reliefs von dem (1537 abgerissenen) Triumphbogen des Claudius, 43 n. Chr., an der Via Flaminia: der Kaiser nebst Legaten und Soldaten, theils in ruhiger Stellung, theils im langsamen Vorbeimarsch; am Helmband der Soldaten der Blitz, als das Zeichen der legio XII fulminatrix. (Die Arbeit, verdorben und künstlerisch ziemlich gering, ist ihres alterthümlich-strengen Stils wegen wichtig, der das historische Relief noch im Anfang seiner Entwickelung zeigt.) — 14. Sarkophag (Ostia) mit einem Seetreffen, r. ein Leuchtthurm, l. ein Balkon für die Zuschauer, unten Diener mit Früchten und Korb. — 19. Torso eines Diadumenos. — 22. Sarkophag, Schlacht zwischen Römern und Barbaren. — 24. (Vgl. 11). — 29. Relief mit Soldatenköpfen (auch vom Claudiusbogen). — 30. Kandelaber. — 31. Torso mit Harnisch (Nereïden mit den Waffen Achills). — 32. Cippus, in der Nische: Kind und Schmetterling, unten Affe, Katzen, Putten. — *33. 35. Simsverzierungen. — 38. Kandelaber.

II. Salone. Am Fussboden antike *Mosaiken* mit Gladiatorenspielen und Thierhetzen. Mitte: Löwe, Stier, Elenthier, Steinbock, Panther; Kämpfe derselben mit den Gladiatoren; vor der Rückwand und r. und l. Gladiatorenkämpfe mit verschiedenen Kostümen und Bewaffnungen (weissgeschürzte Retiarier mit dem Lederstück am linken Arm und Dreizack, im Kampf mit den Samniten, die grosse bunte Schilde, Visirhelm mit Federbusch und Schienen am l. Bein tragen); häufig mit den Namen der Triumphirenden und Erliegenden und der Aufseher. — Statuen: L. 1. Diana. — 3. Isis (Kolossalkopf). — 4. *Tanzender Satyr mit Pantherfell (den Freudenrausch humoristisch beherrschend). Darunter: Bacchisches Relief. — 5. Juno, Kolossalbüste. — 6. (Ecke) Vespasian, Büste. — 7. Tiberius als Juppiter. — 8. Meleager; r. oben: Relief, Curtius Rufus. — 9. Caligula

im Opfergewande. — 10. *Priesterin mit Stola und Schleier. — 11. Bacchus und Ampelus. — 14. (Nische) Hadrian, Kolossalkopf. — 15. Bacchus. — 16. Antoninus Pius, Kolossalkopf. — 17. Ceres, Büste. — 18. Diana.

R. III. (1. Camera): Nr. 1. (Mitte): *Juno Pronuba, die Brautbegleiterin. — 2. (Linke Ecke) Nymphe. — 3. Urania (als solche ergänzt). — 4. Ceres. — 5. *Venus Genitrix (Stammmutter der Julier). — 6. Apollino. — 8. *Relief, Opfer eines griechischen Philosophen an Eros. — 9. Leda und der Schwan. — 11. *Relief, Raub der Cassandra (alterthümlich). — 12. Isis, Priesterin (ergänzt). — 14. Porträtstatue als Venus. — 16. Flora. — 17. Paris-Statuette. — 20. *Griechisches Relief, Geburt des Telephus. — 21. Venus, sitzend (neben dem linken Fuss ein Frosch).

IV. (2. Camera): Nr. 1. (Mitte) Amazone zu Pferde, zwei Krieger zu Füssen. — 2. (L. von der Eingangsthür) *Pan, Herme. — 3. Sarkophagrelief mit fünf Arbeiten des Herkules. Darunter Fries mit Tiger-, Eber-, Stierjagd. — 4. (Darüber) Sarkophagdeckel mit Penthesilea (sieben Figuren), Königin der Amazonen vor Priamos, l. Andromache und Astyanax; r. Hekuba und Paris. — 5. Bacchus, Herme. — 6. Herkules, Büste. — 7. Herkules als Kind. — 10. Sarkophag mit Meergeschöpfen und Oceanusmaske; am Deckel die Jahreszeiten. — 12. (Darüber) Relief, Juppiter, Mars, Minerva, Dioskuren, Wagen des Sonnengottes und der Mondgöttin. — 15. *Herkules in Weiberkleidern (selten). — 17. Sarkophag (Nr. 3) mit fünf Thaten des Herkules. — 18. Deckel: Aufnahme des Herkules in den Olymp. — 21. Venus. — 23. Amphore mit bacchischem Tanz; darunter: Altar mit Merkur, Venus (Spes), Bacchus (alterthümlich). — 25. Apollino. — 26. Herkules als Kind.

V. (3. Camera): Nr. 1. (Mitte) *Apollo. — 2. (Linke Wand) Knabe mit der Gans. — 3. Scipio Africanus, Kopf. — 4. *Daphne im Augenblick ihrer Verwandlung (Kopf und Arme neu). — 5. Knabe mit zwei Enten. — 8. Melpomene. — 9. Hirten, Brunnengruppe. — 10. Klio. — 13. ***Anakreon*, sitzend (die bedeutendste Statue der Gallerie), 1835 bei Monte Calvo gefunden (rechter Vorderarm und Beine neu, der Kopf sitzt falsch auf, er war stark nach l. geneigt); das griechische Original, wahrscheinlich von *Kresilas*, war wohl in Teos, Anakreons Vaterstadt, aufgestellt. Der Kopf ist sehr charakteristisch; die erregte Bewegung der wohlbeleibten Gestalt sprechend für einen Dichter sinnlich erregter Poesie. — 14. Lucilla, Büste. — 16. Erato. — 17. Silen. — 18. Polymnia.

VI. (4. Camera): Nach dem Garten gelegener Prachtsaal mit Alabastersäulen und kostbaren, meist *modernen* Porphyrarbeiten, z. B. Kaiserbüsten; Mitte (41) Porphyrwanne aus dem Mausoleum des Hadrian. — Nr. 3. (erste Nische) Dianastatue zur Muse Thalia ergänzt. — 8. Bacchantin als Diana ergänzt. — 22. Bacchus. — 29. *Basaltherme eines jugendlichen Satyrs. — 32. Bronzestatue von Geta (?).

VII. (5. Camera): Mit Säulen von Porphyr und Giallo antico; am Fussboden *antike Mosaiken* aus Castel Arcione. L. Nr. 1. Thalia. — 2. Putte mit Vogel. — 3. Bacchus. — 4. *Weinender Knabe mit Fesseln. — Linke Wand: 8. *Schlafender Hermaphrodit. — 9. Sappho, Büste. — 10. Tiberius, Büste. — Eingangswand: 13. *Domitius Corbulo, Büste. — 14. *Jünglingskopf. — 15. *Knabe mit Krug. — 16. Weibliche Porträtbüste (alterthümlich).

VIII. (6. Camera): Nr. 1. (Mitte) *Tyrtäus (oder *Pindar*), nach einem griechischen Original des 4. Jahrh. v. Chr. (Arme und rechtes Knie ergänzt); der Dichter lauscht auf eine innere Melodie. — L. 2. Pallas Athene. — 4. *Apollo in langen Gewändern, mit Greif (alterthümlich). — 7. Kandelaber mit Hekate; — r. 8. *Nymphe mit einem Wasserbecken. — 10. Leda. — 15. *Aeskulap und Telephorus (ein Heilgenius), selten.

IX. (7. Camera): *Deckengemälde von *Conca* (Cybele über Aegypten Gaben ausschüttend; die Planeten). Nr. 1. (Mitte): *Palämon (Meergott) auf einem Delphin. — 3. Isis. — 4. *Paris. — 7. Sphinx von Basalt. — 8. Ceres (als solche ergänzt). — 10. Zigeunerin, in Bronze und Marmor, 16. Jahrh. — 12. Isis,

Büste. — 18. Venus. — 14. Alterthümliche Frauenstatue in einem Kapellchen. — 16. *Bacchantin. — 18. Flötenspielender Satyr. — 19. Hadrian, Büste von Nero antico. — 20. Satyr. — 22. Venus mit Delphin und Amor.

X. (8. Camera): *Deckengemälde von *Conca* (Silenopfer). Nr. 1. (Mitte): Tanzender Satyr, nach einem trefflichen griechischen Original aus der Pergamenischen Schule, falsch ergänzt, er sollte die Doppelflöte spielen; die Bewegung kennzeichnet treffend den tragikomischen Versuch, eine imponirende Feierlichkeit im Tanz darzulegen. — 2. Ceres. — 3. Sitzender Merkur mit der Leier (selten). — 4. Tanzender Satyr. — 8. *Sitzender Pluto mit Cerberus. — 14. *Periander, thronend. — 19. *Dionys, thronend.

Vom Prachtsaal VI. steigt man (linke Ecke, östliche Schmalwand) zum **Obergeschoss** (1/2 Fr.) auf.

I. Saal. Deckenbild: **Lanfranco*, Die Götter. Mitte: Drei Bildwerke von *Bernini*, im 15.—18. Jahr gefertigt: 1) Aeneas und Anchises, 2) Apollo und Daphne, 3) David. — An der linken Wand: **Philipp Hackert* (Nr. 12—15.) Landschaften in verschiedener Tagesbeleuchtung; auf dem Tisch r. *Canini's* Büste von Bisetti.

II. Saal: *Bernini*, Mamorbüste Pauls V. — *Derselbe*, Kard. Scipio Borghese, Stifter der Villa. — *Tadolini*, Mädchen mit der Taube. — Mitte: *Aureli*, Statue der Unschuld. — Gemälde: **Caravaggio*, Paul V.

V. Saal: (Mitte) **Canova*, Fürstin Pauline Borghese, Schwester Napoleons I., als Venus (als man d e Fürstin fragte, wie sie so dem Canova habe sitzen können, antwortete sie: o, das Zimmer wurde geheizt). — Ueber dem Fenster: *Camuccini*, Paris und Hekuba. — In den übrigen Zimmern Bilder von Hamilton, Orizonte, Cerquozzi, Peters, Tempesta, Untersperger, Cignani u. a. (Verzeichnisse liegen auf.) — Statuen: VI. Z. Tadolini, Bacchantin. — VII. Z. Narcissus in Bronze.

☞ Von hier an vgl. die Pläne auf S. 423 und am Ende des Buches.

Durch die Porta del Popolo zurück, l. den breiten schönen Fahrweg entlang, gelangt man durch köstliche Anlagen auf den ***Monte Pincio** (Pl. L, K, 1), die beliebteste Abendpromenade Roms; Marmortreppen, Bildwerke, südlich üppige Vegetation, Cypressen, Pinien, Syringen, Rosen schmücken den Weg, oben ragen selbst Palmen empor. Auf der grossen Terrassenebene (Passeggiata) geniesst man eines der berühmtesten **Panoramen* der Stadt.

Gegenüber, von den Höhen des Janiculus eingefasst, S. Peter und der Vatikan, r. die Engelsburg, unter sich die schöne Piazza del Popolo, der Linie des Korso entlang die Kuppel von S. Carlo, und neben dieser tiefer hinten (r.) die Pantheonskuppel, hinten am Horizont die Acqua Paola, S. Pietro in Montorio, r. dunkle Piniengruppen der Villa Pamfili, r. die Cypressen der Villa Mellini auf Monte Mario, darunter Villa Madama, l. hinter dem Pantheon das Kapitol und Araceli, r. näher die Triumphsäule Marc Aurels, l. die Trajanssäule und darüber die Cypressen des Palatin, dann l. der Quirinal und der hohe Thurm der Familie Innocenz' III.; ganz nahe l. die Villa der Mediceer, SS. Trinità und die Spanische Treppe; r. seitlich die schönen Gründe der Villa Borghese und über ihr die blauen Gebirgszüge.

Die Rückseite des Platzes schmückt ein Rondel für die Musikaufführungen, und weiterhin folgen, von den *Büsten berühmter Italiener* eingerahmt (die Namen stehen meist darunter), geschmackvolle Gartenbeete mit Fächerpalmen, Aloë, Acanthus, Rhododendron, Mahonia, Pfefferbaum, Ricinus, Glycinia, Cactus, Lorbeer u. a. In der Mitte des Rondels erhebt sich ein 9 m. hoher *Obelisk*, den Kaiser Hadrian seinem vergötterten Lieblinge Antinous setzen liess.

In antiker Zeit lagen hier die *Lucullischen Gärten*, und die *Sallustischen Gärten* erstreckten sich vom Fuss des Pincio bis zur Via del 20. Settembre. Die Kaiser liebten den Pincio vorzugsweise; die Neuzeit aber hat von ihnen nur dem ersten Julier hier eine Büste gegönnt.

Von der Plattform kommt man südöstl., fortwährend vom prächtigsten Panorama auf die Stadt begleitet, zur (l.) **Villa Medici,** jetzt **Accademia di Francia** (Pl. K, 2), 1540 von *Lippi* erbaut, vom Kardinal Alessandro de' Medici (Leo XI.) gekauft, dann 1801 von der französischen Akademie der Maler; die hintere Seite ist zum Theil mit antiken Reliefs bekleidet, und in den hübschen Gartenanlagen sind mehrere antike Statuen (z. B. Roma); im rechten Seitenflügel ist die Gypsothek (gute Abgüsse der Trajanssäule); im April findet eine Ausstellung der Schülerarbeiten statt. — Weiter, der Höhe entlang, gelangt man zur *Piazza della Trinità de' Monti;* in der Mitte ein *Obelisk,* römische Kopie des ägyptischen auf Piazza del Popolo. Eine hohe Freitreppe führt zur Kirche **SS. Trinità de' Monti** (Pl. K, 3, vor 9 Uhr und Abends immer offen; die *Vespergesänge* der Dames du sacré coeur, für welche Mendelssohn 3 Motetten schrieb, während der Osterzeit), 1494 gestiftet, 1816 elegant restaurirt.

3. Capp. r. *Daniele da Volterra,* Himmelfahrt Mariä, l. *Bethlehemitischer Kindermord (von Alberti vollendet); r. Tempeldarstellung; — Querschiff r. Deckenbilder von den *Zuccheri.* — Linkes Seitenschiff: 6 Capp. l. *Seitz,* die klugen und die thörichten Jungfrauen, Mitte: Christus, r. der verlorne Sohn. — 5. Capp. l. *Giulio Romano,* S. Magdalena und der Auferstandene. — 3 Capp. l. *Philipp Veit,* Madonna; r. Verkündigung, nach einem Entwurf Steinle's. — 2 Capp. l. **Daniele da Volterra,* Kreuzabnahme (beschädigt).

Vor der Kirche zieht sich die **Spanische Treppe** 1721—25 in malerischen Rampenabsätzen errichtet, hinab zur ***Piazza di Spagna** (Pl. K, 3), vom Palast der spanischen Gesandtschaft so genannt; l. das *Monument der Immaculata,* zum Andenken an die dogmatische Definition (1854) der unbefleckten Empfängnis Mariä (1857) errichtet; der Schaft der Cipollinsäule ist antik; unten: Moses von *Giacometti;* David von *Tadolini;* Jesaias von *Revelli;* Ezechiel von *Chielli;* am Unterbau 4 Reliefs; zuoberst die Madonna von *Obici.* — An der Nordseite des Platzes die *Propaganda,* ein Kolossalbau von *Bernini* und *Borromini,* für die Missionsschule, ein charakteristisches Institut des päpstlichen Roms; am 6. Jan. berühmtes *Sprachenfest* (Permesso erhält man durch die Gesandtschaft oder das Konsulat). — In der Mitte des Platzes: ein Travertinbrunnen, der ein Schiff nachbildet (la Barcaccia), von *Bernini.* — Die Strasse längs der rechten Seite der Propaganda führt nach **S. Andrea della Fratte** (Pl. K, 4), 1605 umgebaut, Kuppel, Tribüne und der extravagante Glockenthurm von *Borromini* (1630), die Façade von *Valadier* (1826).

Die beiden Engel neben dem Hochaltar und an den Ecken des Querschiffs sind von *Bernini.* 4. Capp. l. (unten r.): Grabstein der Malerin Angelika Kauffmann (gest. 1807); davor am r. Pfeiler: Grabstein des Malers Müller, Dichter der Sturmperiode (gest. 1825); am vorletzten Pfeiler r.

Grabmal des Bildhauers Rudolf Schadow (gest. 1822), mit *Büste und Relief von *E. Wolff*.

Der linken Längsseite der Kirche entlang kommt man zur berganziehenden Strasse Capo le Case; in der Mitte r. **S. Giuseppe le Case,** 1598 gestiftet; über der Thür: *Suor Maria* (Nonne), Heil. Familie; r.: *A. Sacchi,* S. Teresa; l.: *Suor Maria,* S. Monica; Hochaltar: *Domenichino,* S. Joseph. — Oben gelangt man zu den *Monti,* welche die nordöstliche Einfassung der Stadt bilden, indem sich nach der Thalsenkung, in welcher der Pincio ausläuft, der Quirinalhügel erhebt, an den sich der Viminal und Esquilin anschliessen. Von der Piazza della Trinità ziehen die *Via Sistina* und *Via Gregoriana* hierher, zwei beliebte Wohnstrassen (an der Via Sistina Nr. 64, *Casa già Bartholdy,* im 3. Stock mit einem 1812 von *Cornelius, Overbeck* und *Wilhelm Schadow* mit Fresken (Geschichte Josephs) bemalten Zimmer). — Die Fortsetzung der Via Sistina mündet an der Vereinigungsstelle des Pincio und Quirinalis in die *Piazza Barberini* ein, deren Mitte die **Fontana del Tritone* schmückt, (Pl. L, 4) mit einem, den Wasserstrahl aus einer Muschel hoch in die Luft blasenden Tritonen, ein geistreiches Werk *Bernini's.* — Nördl., l. über Piazza Barberini liegt die Kirche **de' Cappuccini** (Pl. L, 3, 4), 1624 erbaut, einschiffig, sehr einfach nach den Plänen eines Kapuziners; innen über dem Portal: Kopie von *Giotto's Navicella* in der Vorhalle der Peterskirche, noch vor den Veränderungen von *Baratta* aufgenommen.

1. Capp. r.: **Guido Reni,* Erzengel Michael schlägt Lucifer in Fesseln; ein moderner heiliger Apollo. — 3. Capp. r.: **Domenichino,* S. Franciskus. — 5. Capp. r.: *And. Sacchi,* S. Antonius. — Am Hochaltar: Kopie des verbrannten Bildes »la Concezione«, von *Lanfranco.* — Vor den Stufen zum Presbyterium, Mitte: Grabstein des *Kard. Barberini,* Stifters der Kirche; »Hier liegt Staub, Asche und Nichts!« — Letzte Capp. des linken Seitenschiffs: Grabmal des Sohnes König Johanns III. von Polen (gest. 1714). — 5. Capp.: *A. Sacchi,* S. Bonaventura. — 1. Capp. l.: *Pietro da Cortona,* Pauli Bekehrung. — Vom Chor führt eine Treppe zur Gräberstätte hinab, wo die Knochen der Mönchsskelette zu Ornamenten der Wände benutzt und Gerippe in Mönchskleidern in den Kapellen aufgestellt sind (2. Nov. erleuchtet).

Unterhalb der Cappuccini führt die Via di S. Basilio nordöstl. zur ****Villa Ludovisi** (Permesso nur auf der Gesandtschaft; jedem der drei Kustoden ½ Fr.), vom Kardinal Lod. Ludovisi, Nepote Gregors XIV., 1591 angelegt auf dem Territorium der *Gärten Sallusts,* durch Erbschaft an die Fürstin Piombino gekommen, jetzt Wohnung der Gemahlin des Königs; die höchstgelegene Villa Roms, mit prächtigen Eichen, Pinien, Cypressen und Lorbeer. R. vom Eingang das berühmte Statuenmuseum.

Vor der Eintrittsthür: 5. Niobekopf. — 6. Nerokopf.

Im Vorsaal: 1. *Herkulesherme. — 2. Urania (restaurirt). — 3. Frauen-Herme (Göttin?) — 4. Pan und Olympus. — 5. Demosthenes-Kopf. — 7. *Männliche Herme. — 8. Jüngling mit Fackel. — 9. Geta, Kopf. — 10. Knabe mit Gans. — 11. Venus. — 12. Sept. Severus, Kopf. — 13. Sogen.

Tänzerin. — 15. *_Sitzende männliche Statue_ (sogen. Senator), laut Inschrift am linken Knie von _Zenon_, Sohn des Attinas aus Aphrodisias (Kleinasien), ca. 2. Jahrh. n. Chr., wohl nach einem griechischen Original. — 16. Sarkophagrelief: Neun Arbeiten des Herkules. — 19. _Urania_. — 20. *_Juno_, Kolossalkopf der ältesten Periode (600 v. Chr.), aus welcher Marmorwerke sich erhalten haben, das Allgemeine des alten Typus mit besonderem Charakter verbindend. — 24. Merkur. — 25. *Sogen. Schauspielerin. — 28. Venus. — 34. Kolossalmaske (tragische) in Rosso antico, als Dampfspeier. — 35. Euterpe. — 39. Vespasian. — 42. Merkurherme. — 44. Tiberius, Kopf. — 46. *Minerva, Herme. — 48. *Herkules mit dem Horn des Acheloos.

Hauptsaal: Nr. 1. **_Ruhender Ares_ (Mars), wahrscheinlich nach Skopas (ergänzt: rechte Hand, rechter Fuss); den Kriegsgott, der das erhobene linke Knie umschliessend behaglich auf einem Felsen sitzt, brachte wohl Venus zu dieser träumerischen Unthätigkeit. — 2. Claudius, Kopf. — 3. Apollo. — 5. Minerva (ergänzt). — 6. Nero, Büste. — 7. **_Elektra_ und _Orestes_ (oder Merope und Aepytos), laut Inschrift (Stütze) von _Menelaos_, Schüler des Stephanos (eines Schülers des Pasiteles, Zeitgenossen von Pompejus) wahrscheinlich Nachbildung eines berühmten Werks der jüngern attischen Schule (die elegante Behandlung des Nackten und der Gewandung deutet auf die römische Kunstzeit). — 9. *Jugendlicher Satyr mit Trinkhorn; sorgfältige (trefflich erhaltene) Kopie eines Werkes der jüngern attischen Schule. — 11. Juppiterkopf, Relief mit Farbspuren. — 13. _Attys_, Büste. — 14. *Bacchus und ein Satyr. — 15. *Junokopf (linkes Saalende) mit Schleier. — 16. Relief mit Triumph über die Parther. — 17. Relief, Jason mit dem goldenen Vlies. — 19. Ceres. — 21. Marc Aurel, Kolossalkopf. — 23. Antonius Pius (stark restaurirt). — 24. Aeskulap, Kopf. — 25. Venus, Kopf. — 26. Bacchus. — 27. *Julius Cäsar, Bronzekopf. — 28. **_Gruppe des Galliers und seines Weibes_, Meisterwerk aus der Pergamenischen Schule (3. Jahrh. v. Chr.); ergänzt rechter Arm des Mannes, linker Unterarm und rechter Arm der Frau. In barbarischer Verzweiflung über die Niederlage stösst sich der wilde Heros das Schwert durch die Aorta; sein Weib, das in ergreifendster Weise neben ihm hinsinkt, hat er kurz zuvor durchbohrt. Die Gruppe, hier in den Sallustischen Gärten gefunden, ist die schönste Verherrlichung des unbändigen, aber edeln Freiheitsstolzes eines Barbaren. — 30. *Merkur, nach einem Original aus der edelsten griechischen Zeit. — 35. Nerva, Büste. — 37. Macrinus, Büste. — 41. **_Juno (Ludovisi)_, Kolossalkopf. (»Es war dies meine erste Liebschaft in Rom! in göttlicher Hoheit und Heiterkeit wie ein Gesang Homers!« _Goethe._) Man hielt den Kopf für eine Nachbildung der berühmten Here des _Polyklet_, aber dafür ist er schon zu weich, verbindet mit dem grossen Formcharakter schon zu viel dichterische weibliche Anmuth. Es ist eine Originalschöpfung einer viel jüngeren Periode. — 42. Relief, Paris (Mittelgruppe nach Raffael ergänzt). — 43. _Bernini_, Pluto entführt die kokette Proserpina etwas brutal in die Unterwelt. — 44. Hygiëa (Gesundheit), Büste. — 45. *_Medusa_, im Todeskampf, prächtiger Profilkopf, höchste weibliche Schönheit mit völliger Erstarrung des Gefühls gepaart, wahrscheinlich nach einem Gemälde der Diadochenzeit. — 46. Augustus, Kopf. — 47. Gipsabguss des Aeschines (zu Neapel). — 51. *Minerva, laut Inschrift (rechter Fuss, Gewandfalte) von _Antiochos_ von Athen (Arme, Nase, Helmbusch entstellend ergänzt); stimmt ganz mit dem als Statuette erhaltenen Nachbild der _Athene_ des _Phidias_ überein; man sieht an dem zu scharfen Angeben der Kanten, Brüche und Falten der Gewandung, dass der Nachahmer die auf das getriebene Goldblech berechneten Formen genau in Marmor übertrug; er gehört daher wohl der attischen Renaissance, etwa zur Zeit des Pompejus, an. — 53. Apollo als Hirtengott (mässige Ausführung eines schönen Motivs). — 55. *Ruhender Krieger, n. griech. Vorbild (Kopf. linker Unterarm, Füsse ergänzt)

Im Garten einige antike Statuen; im 2. Seitenweg l. vom Hauptweg: *Michelangelo,* ein die Haut seines Sohnes tragender Satyr. — Im Kasino l. im Erdgeschoss: Deckenfresco von *Guercino,* Aurora; im Obergeschoss: Deckenfresko von *Dems.,* Fama; auf der Terrasse Prachtpanorama.

Setzt man, zur Piazza Barberini zurückgekehrt, den Weg südöstl. geradeaus über die Monti fort, so trifft man längs der *Via delle quattro Fontane* l. den imposanten

***Pal. Barberini** (Pl. L, M 4), 1624 von *Carlo Maderna, Borromini* und *Bernini* ausgeführt, die schöne Hauptfaçade von *Bernini,* die Haupttreppe l. ist mit Bildwerken geschmückt, an der Wand vor derselben: griechisches Grabrelief; am ersten Absatz: *Schreitender Löwe, Relief von einem Grabmal; die ovale Wendeltreppe r. am Ende der Arkaden führt r. zur *Gemäldegallerie (geöffnet an Wochentagen 12—5 Uhr; Donnerstag 2—4 Uhr).

I. Zimmer (Thür): 10. *Guercino,* Sophonisbe. — 19. (Fensterwand) *Parmigianino,* Verlobung S. Katharina's. — 21. *Lanfranco,* S. Cecilia.

II. Zimmer. Linke Schmalwand, unten l.: 33. **A. Sacchi,* Urban VIII. — Darüber: 58. *Bellini* (oder Marco Belli), Madonna. — Mitte unten: 54. **Soddoma,* Madonna. — 29. **C. Maratta,* Marc. Antonio Barberini. — Fensterwand, oben: 61. *Albani,* Freude im Walde. — Darunter: 64. *B. Peruzzi,* Pygmalion. — Daneben: 63. *Raphael Mengs,* Seine Tochter. — 67. *Masaccio,* (?) Selbstbildnis.

III. Zimmer. Eingangswand: 72. **Palma vecchio,* la Schiava (kommt Tizian nahe). — 73. *Guido Reni,* S. Urban. — 74. *Domenichino,* Vertreibung aus dem Paradies. — 76. **Claude Lorrain,* Kastell Gandolfo. — 77. *Ders.,* *Acqua acetosa. — 79. **Albrecht Dürer,* Jesus unter den Schriftgelehrten, 1506 in Venedig gemalt (daher die warme Farbe), in fünf Tagen. — R.: 87. *Caravaggio,* Die Mutter von Beatrice Cenci. — 82. *****Raffael, Die Fornarina*** (Bäckerin), dies echte Bild eines römischen Volkskindes, das den Maler liebend anschaut, hat nichts gemein mit der sogen. Fornarina des Sebast. del Piombo in den Uffizien zu Florenz). — 83. *Scipione Gaetano,* Stiefmutter der Beatrice Cenci. — 85. *****Guido Reni, Beatrice Cenci,*** Brustbild; das tragische Schicksal dieses 1599 mit dem Beil hingerichteten Mädchens (S. 569) war eine Aufgabe, wie sie Guido für den aufregenden Reiz eines Bildnisses nicht reichgedrängter finden konnte, und die Anziehungskraft, die dieses in unzähligen Kopien verbreitete Bild noch jetzt ausübt, bezeugt, dass er den Eindruck richtig mass. — Fensterwand: 86. **Poussin,* Tod des Germanicus. — 88. **Claude Lorrain,* Marine. — L.: 90. **Andrea del Sarto,* Heilige Familie (Köpfe Mariä und des Kindes übermalt). — 93. *Botticelli* (eher *Zoppo*), Verkündigung.

Von der Gallerie l. hinauf gelangt man zum *Prachtsaal* mit Deckenfresko von *Pietro Cortona* (Allegorien). R. ein Zimmer mit antiken und modernen Bildwerken; darunter r. ein griechisches Werk »Die Schutzflehende«. — Mittelbau, r.: Treppe zur *Bibliothek* (geöffnet Donnerstag 9—2 Uhr) mit 8000 Handschriften, interessanten Miniaturen u. a. Im Garten l. vom Eingangsportal: **Statue Thorwaldsen's,* nach seinem Entwurf von Emil Wolff ausgeführt.

Der Via delle quattro Fontane weiter entlang kommt man auf die Höhe des Quirinals zu den *Vier Brunnen,* welche der Strasse

den Namen gaben, von *Dom. Fontana* angelegt, mit den Statuen der Treue, Stärke, des Anio und Tiber. — Folgt man der Querstrasse r., so eröffnet sich eine prächtige Perspektive auf die ganze Länge des zur Rechten hinziehenden Quirinalpalastes; am Ende tritt man in die grandiose (jüngst erweiterte) ***Piazza di Monte Cavallo** (Pl. K, 5), mit ihrem herrlichen Niederblick auf das vom Janiculus umsäumte Häusermeer Roms. Einst standen hier die *Thermen Konstantins,* von deren Schmuck ein herrliches, weit älteres antikes Meisterwerk sich erhielt: die ***Kolosse des Castor und Pollux*** mit ihren Pferden. 1787 erhielten sie ihre jetzige Richtung und ein *Obelisk,* einst vor dem Mausoleum des Augustus, wurde zwischen sie geschoben; 1818 kam die schöne antike *Brunnenschale* hinzu (aus orientalischem Granit), beim Dioskurentempel des Forum ausgegraben.

Ueber 6 m. hoch ragen die beiden marmornen Rossebändiger auf; wenn auch die Inschriften: Opus Phidiae und Opus Praxitelis wohl erst aus konstantinischer Zeit stammen, und die Angabe der Pupille, die Form der Harnische und Schultertressen bestimmt auf die *römische Kaiserzeit* weisen, so sprechen doch die sich selbst genügsame Haltung und Bewegung, die Grossartigkeit der Anlage, die kühne Freiheit und Sicherheit der Behandlung, das Gewaltige und Lebensvolle in den Bewegungen entschieden für ein *Vorbild aus der besten griechischen Zeit.* Die Originale waren wahrscheinlich Bronzewerke.

Im Nordosten des Platzes erhebt sich die gewaltige Masse des **Quirinalpalastes** (Pl. K, 5), eines im Stil des 17. Jahrh. als Sommerresidenz der Päpste aufgerichteten, echt römischen Palastes (1574 von Flaminio Ponzio begonnen), jetzt *Residenz des Königs* und *Wohnung des Kronprinzen;* das Innere völlig im *neuen* Geschmack. Von künstlerischem Interesse ist noch (der Portier [1 Fr.] führt hin, wenn der König abwesend ist) im 1. Geschoss r. die *Sala regia* mit schöner Holzdecke, Fries und Fussboden, die *Cappella Paolina,* der Sixtinischen ähnlich, mit Relief von *Landini,* im *Thronsaal* das Deckenfresko von *Overbeck,* Jesus schreitet durch die Schar der Juden, 1859; im 19. Zimmer des Appartamento de' Principi das Friesmodell des Alexanderzugs von *Thorwaldsen* (war für Napoleon I. Residenz im Quirinal bestimmt), die kleine Hauskapelle, mit Fresken von *Guido Reni* und *Albani.* (Die Gemälde von Fra Bartolomeo, Pordenone, Seb. del Piombo, Lor. Lotto u. a. sind im Palast des Papstes, im Vatikan).

Gegenüber, wo die Via del Quirinale in den Platz einbiegt, liegt der ehemalige *Pal. della Consulta,* ein für die Erbauungszeit 1739 vorzügliches Meisterwerk des *Ferd. Fuga;* — südl. folgt: ***Pal. Rospigliosi** (Pl. K, 6) mit seinen Gärten, in denen die verschiedenen Gebäude malerisch vertheilt sind, 1603 von *Flaminio Ponzio* auf den Ruinen der Konstantinsthermen erbaut. Am Ende des Gartens, l. vom Palast, ist ein *Kasino* mit Gemäldegallerie

(geöffnet Mittw. und Sonnabds. von 11—3 Uhr, ½ Fr.; Eingang bei der Gaslaterne, dann durch die Allee und beim Palast l. durch ein Portal [¼ Fr.], auf einer Doppeltreppe hinan durch den Garten); die Vorderseite des Kasino schmücken *antike Reliefs;* die Eingangsthür r. (klopfen!) führt sogleich in den

I. Hauptsaal, an dessen *Decke* die berühmte ***Aurora* von *Guido Reni* a fresco ausgeführt ist; die Göttin schwebt blumenstreuend dem Sonnengott voran, ihr folgt Hesperus über den Pferden des Wagens, die Horen begleiten in leichtem Tanz den Lichtgott; auf die Meereslandschaft tief unten leuchten die ersten Strahlen. Eine fast antike Heiterkeit ist über das Ganze ausgegossen. (Auf einem Tisch unten ist ein *Spiegel* zu bequemerer Betrachtung angebracht; den Saal findet man meist von Kopirenden angefüllt). — R. (l. Thür): Minervastatue mit Triton und Eule. — *Gemälde* (Rückwand): *Sassoferrato,* Madonna. — L.: Fünf *antike* Fresken, aus den Thermen Konstantins. — An der Wand r. und l.: *Salvator Rosa,* Landschaften. — L.: *Dosso Dossi,* Täufer. — R.: *Van Dyck,* Männliches Bildnis.

R. II. Saal (Rückwand): **Domenichino,* Sündenfall. — Eingangswand: *Lod. Caracci,* Simson stürzt das Philisterhaus. — Rechte Wand: *Domenichino,* Venus und Amor. — *Luca Signorelli,* Heilige Familie. — Linke Wand: **Lorenzo Lotto,* Sieg der Keuschheit. — Mitte: Antikes Pferd. — L. vom Aurorasaal:

III. Saal (rechte Fensterwand), *Rubens,* Christus und die Apostel: — Rückwand: *Domenichino* (?). Triumph Davids. — *Dan. da Volterra,* Kreuztragung. — Eingangswand: *Nicolas Poussin,* Sein Bildnis (Kopie). Einige Bronzebüsten.

Südwärts längs Pal. Rospigliosi weiter, an der Via del Quirinale r. **S. Silvestro a monte Cavallo** (Pl. K, 6); 2. Capp.: l. *Polidoro Caravaggio,* r. Verlobung S. Katharina's; l. S. Magdalena vor dem Auferstandenen; 3. Capp. l.: *Marcello Venusti,* Geburt Christi; in der Kuppel vier Ovale mit *Fresken von *Domenichino* (David; Judith; Esther; Salomo). Diese Kirche war der Ort, wo *Vittoria Colonna* und *Michelangelo* ihre geistig belebten Zusammenkünfte hatten. — An derselben Strasse l. *Villa Aldobrandini* (jetzt Borghese), berühmt durch ihre schöne Lage und ihren prachtvollen Blumenflor; dann hinter *S. Caterina* die sogen. *Torre di Nerone,* ein unter Innocenz III. errichteter Thurm, damals *Torre di Milizie* (wie noch jetzt) genannt, mit so weitem Rundblick, dass man Nero als Deklamator beim Brand Roms hinaufverpflanzte. — L. im Ostarme der Via Magnanopoli liegt **S. Agata in Suburra** (Pl. L, 6), laut Inschrift vom Germanenhäuptling Flavius Ricimer 460 n. Chr. als *arianische* Kirche der Gothen erbaut.

Vom alten Bau stehen noch die 12 Granitsäulen mit ihren Bögen, die Mittelschiffe und Umfassungsmauern; 1850 erhielt das Irische Kollegium die Diakonie, daher an der Wand l. das Monument *O'Conell's* mit Relief (1856) von *Benzoni;* r. vom Haupteingang: Grabtafel des *Joh. Lascaris,* des berühmten Sammlers griechischer Manuskripte (gest. 1535). Der Name *Suburra* weist auf die antike Zeit hin, als die gesammte Tiefe, in welche die Ausläufer des Oppius, Cispius, Viminalis und Quirinalis einmündeten, das reich bevölkerte Quartier der *Suburra* bildeten.

Nordwäts führt die Via S. Vitale in die *Via delle quattro Fontane* (in Nr. 49 wohnten *Koch, Reinhard, Cornelius*). An der Ecke l. hat

man vor sich: den *Pal. Albani*, wo *Winckelmann* wohnte; an der linken Längsseite dieses Palastes längs der *Via 20 Settembre* kommt man zur rechten **Fontana de' Termini** (Pl. M, 4), dem Hauptbrunnen der *Acqua Felice*, von *Domenico Fontana* 1587 errichtet; 22 Migl. entfernt liegt die Quelle; die Wanddekoration aus Travertin bildet 3 Bögen mit Aufsatz; in der Mittelnische steht Moses, eine manierirte Statue von *Prospero Bresciano;* l. (Relief), Aaron führt das Volk der Wüste zum Brunnen von *Giambatt. della Porta;* r. *Gideon* von *Vacca;* vorn Marmorlöwen.

L. gegenüber liegt **S. Maria della Vittoria** (Pl. M, 4).

2. Capp. r.: **Domenichino*, Madonna das Jesuskind dem S. Franciskus übergebend, und Seitenfresken, Entzückung und Wundmale des S. Franciskus. — 3. Capp. l.: **Guercino*, SS. Trinità; — im l. Querschiff: **Bernini*, S. Teresa und der Engel, der irdisch herabgerückt der Liebestrunkenen das Herz verwundet hat (eine Virtuosenleistung voll raffinirtester Gefühlsschwelgerei). — Die Fahnen in der Kirche und ihr Name erinnern an den Sieg bei Lepanto 7. Okt. 1571 und die Befreiung Wiens, 12. Sept. 1683 (Festtage: 7. Okt., 12. Sept.).

Weiter der *Via 20 Settembre* entlang, gelangt man an *Villa Spithoever* vorbei, in welcher noch das grosse Mittelgebäude der ehemaligen *Sallustischen Gärten* in Ruinen erhalten ist, eine *Rotunde mit vielen Wandnischen und ein Theil der anstossenden, in mehreren Stockwerken sich erhebenden Gemächer, weiter nördl. ein viereckiger Eckthurm in Backstein. — Dann in 4 Min. zur Strassentrennung, wo man geradeaus die *Porta Pia*, l. die *Porta Salara* vor sich hat. Die *Porta Salara*, Thor der Salzstrasse, die den Tiber aufwärts zu den Sabinern zog, zeigt an den Quadern des untern Theils noch den alten Bau des Aurelian.

Die Erneuerung des Thores nach dem Brescheschiessen beim letzten Einzug der Italiener (1870) hat einige *Grabmonumente* aufgedeckt, ein grösseres der Licinia und ihres Bruders und einen Grabstein mit einem Knaben in Toga, mit Rolle, der laut Inschrift lateinisch und griechisch zu dichten wusste, wie die besten Dichter (jetzt im Museum des Capitols).

Aus Porta Salara erreicht man in 5 Min. r. die

****Villa Albani** (Pl. O, 1), geöffnet Dienst. gegen Permessi, die man im *Pal. Torlonia*, Piazza di Venezia 135, Erdgeschoss 1. Thür l. gegen Vorweisung der Visitenkarte erhält; vom 1. Juni bis zum 1. Okt. geschlossen), 1758 vom Kardinal Alessandro Albani angelegt unter Leitung des *Carlo Marchionne*, mit hübscher Berechnung des Einklangs der Landschaft und des Statuenschmucks mit den Architekturlinien; ungeachtet grosser Verluste immer noch *eine der reichsten Antikensammlungen*, die durch *Winckelmanns* Oberleitung und Werke eine der bedeutendsten Ausgangsstätten für das Verständnis der griechich-römischen Bildnerei wurde; 1866 kam die Villa an den Fürsten Torlonia (für 700,000 Scudi).

Oberer Garten, in der Allee, welche l. zur Villa führt: * *Winckelmanns* Büste, von *Emil Wolff*, 1857 von König Ludwig von Bayern aufgestellt.

Dann das **Kasino** hier am I. lin-

ken Flügel. L. 32. Xenophon. — 35. Bacchus (alterthümlich). — 38. Atys. — 31. Leonidas (?). — 40. Hannibal. — 45. Scipio. — 28. Homer. — 48. Alexander. — In den 7 Nischen: l. 34. Venus. — 36. Nymphe. — 39. Muse. — 41. Satyr. — 44. *Athlet (griechische Proportionen). — 46. Brutus (?). — 49. Marc Aurel.

II. Im folgenden Atrium der Karyatide, Rückwand: 16. Korbträgerin. — 18. Vespasian, Büste. — 19. **Karyatide* (Korbträgerin), von den Athenern *Kriton* und *Nikolaos*, eine tüchtige Dekorationsarbeit der ersten Kaiserzeit. — 20. (Postament) Relief eines knieenden Helden (nach griechischem Vorbild). — 23. *Titus*, Büste. — 24. Kanephore wie 16. — 14. 15. Herkuleshermen.

In III., der grossen Vorhalle des Kasino, l.: 51. Augustus, thronend. — 52. Merkurherme mit Hymnus. — 54. (1. Nische) **Tiberius*. — Davor 56. Vase auf 4 Löwenfüssen. — 59. (2. Nische) *Lucius Verus. — Davor: 61. **Faustina*, Sitzende Statue. — 62. *Lysias, Griechische Arbeit. — 64. (3. Nische) *Trajan. — Davor: 66. Runder Altar mit den Jahreszeiten. — Beim Eingang zum Kasino: 67. (R. 4. Pfeiler) Doppelherme des Seneca und Posidonius. — Neben dem Eingang r.: 71. Doppelherme der Sappho und Corinna. — 72. Marc Aurel. — Davor: 74. Rundaltar mit den Horen. 77. Antoninus Pius. — Davor: 79. **Agrippina die Aeltere* (unübertrefflich in der natürlichen, ruhigen und dennoch zierlichen und edlen Haltung einer vornehmen sitzenden Römerin). — R. 80. Euripides, Herme. — 82. (6. Nische) *Hadrian. — Zuäusserst: 87. *Sitzende Augustusstatue. — Oben Kolossalmasken.

Im IV. Erdgeschoss des Kasino, in der kleinen Rundung von l. nach r.: 1. Venus Genitrix. — 2. Ceres. — 3. Isis. — 4. Venus. — Unten neben der Treppe, linke Wand: 9. Roma auf den Spoglien besiegter Völker. — 10. Tragische Männermaske. — 12. Antike Malerei. — Am *1. Treppenabsatz* an der rechten Wand: 885. *Relief, Tod der Niobiden (Bruchstück). — 889. Berggott, Relief. — Darüber: Komische Maske in Rosso antico. — Beim *2. Absatz:* 891. Todesgenius. — 893. Relief, Festspende des Kaisers Antoninus Pius an arme Mädchen. — Beim *3. Absatz:* 898. *Tanzende Bacchantin. — 889. Ebenso. — Oben: 903. *Büste der Teodorina Cybo, 1480.

L. der Eingang (klopfen; 1/2 Fr.) zur

V. Sala ovale. Mitte: Apollo. L. von der Thür: 906. ***Athlet**, von *Stephanos*, Schüler des Pasiteles (Zeit des Pompejus), ein genau entsprechendes Gegenstück zur Figur der sogen. *Orestes*-Gruppe im Museum zu Neapel (S. 659), Kopie eines trefflichen, noch alterthümlichen griechischen Werks. (Bewegung und Gesichtsausdruck noch nicht frei, Kraft und Schlankheit noch jedes für sich), nach Conze wahrscheinlich des Speerträgers von *Polyklet*, einer für die künstlerischen Verhältnisse maassgebenden Leistung der altargivischen Kunst, unmittelbar vor Phidias). — 908. Satyr. — 913. Satyr. — 915. *Amor, die Bogensehne ziehend, wahrscheinlich nach *Lysippos*. — 924. Satyr als Brunnenfigur. — Ueber der Thür: Mithrasrelief. — 922. Merkur auf einem Cippus mit Ganymed (nach einem griechischen Vorbild). — 917. *Jugendlicher Satyr, betrunken.

L. gelangt man durch 3 Zimmer (VI., VII. VIII.) in das

IX. Gabinetto: Sieben sehr schöne Vasen. — R. 928. Satyr. — 931. Diana in Alabaster und Bronze. — 933. Herkules, Statuette in Bronze, Replik des Farnesischen von Glykon. — Am Fenster l.: 936. Rhea, verschleierte Statuette. — 939. Eingeschlafener fischender Knabe. — 941. (Fenster) Relief, Tanzende Bacchantin. — 942. **Diogenes* der Cyniker, sehr charakteristisch, wohl nach einem griechischen Original. — 945. Pallas in Alabaster und Bronze. — Ueber der Thür: *Relief, Satyr und Bacchantin, nach einem griechischen Original. — 949. Pallas, Statuette in Bronze. — 951. Isokrates, Herme. — 952. *Apollo der Eidechsentödter, in Bronze, mit dem Pfeil dem Thierlein auflauernd, voll jugendlicher Anmuth und weicher Geschmeidigkeit; wahrscheinlich nach *Praxiteles* (vgl. Vatikan S. 512). — R. 953. Hortensius,

Herme. — Eingangswand: *Stuckrelief der Vergöttlichung des Herkules. — 964. (Gegen das Fenster) **Aesop*, Fragment einer Marmorstatuette, ein köstlicher Repräsentant der Fabeldichtung, mit feinen, sinnig witzigen Gesichtszügen auf ungeschlachtem Leib (wahrscheinlich nach Lysippos).

X. Saal. Eingangswand: 17. **Giulio Romano*, farbiger Originalentwurf zur Hochzeit des Bacchus und Ariadne's, im Pal. del Te zu Mantua. — 18. *Ders.*, Bacchanal (ebendaher). — 29. **Domenichino*, Landschaft.

XI. Zimmer: 968. Aschenkiste von Volterra, mit Echetlus in der Schlacht bei Marathon. — Fensterwand: 970. Pallas (alterthümlich). — 972. Satyr mit Fackel. — 974. Ebenso. — 975. Spes (Hoffnung), alterthümlich. — Ausgangswand: 977. Apollo und Herkules, Streit um den Dreifuss, Relief (nach griechischem Vorbild). — 978. Etruskische Aschenkiste, mit Dämonen und Kämpfenden. — 980. Sogen. ***Leukothea* und *Bacchus*, wahrscheinlich ein *Grabstein mit einem Familienbild;* eines der ausgezeichnetsten Werke der *frühgriechischen* Kunst. — 981. Etruskische Aschenkiste, mit dem Kampf der Lapithen und Kentauren. — 982. *Bacchisches Relief. — Rechte Wand: 983. Priesterstatuette (alterthümlich). — 985. Sogen. ***Bestrafung des Lynkeus; attisches* Grabrelief eines Kriegers (der, vom Pferde herabgesprungen, seinem Gegner den letzten Streich versetzt), *das schönste aller griechischen Grabreliefs*, kurz nach dem Parthenonfries verfertigt. — 988. Friesbruchstück, Götterprocession. — 998. Priesterin (alterthümlich).

XI. Saal. Ueber den Thüren: zwei Reliefs, von *Thorwaldsen*, l. Tag, r. Nacht. — 994. Ueber dem Kamin: **Antinous*, Brustbild; Marmorrelief aus Villa Hadriana, wohl die treffendste Darstellung dieses Kaiserlieblings. — Ausgangswand: 997. *Pansweibchen. — Mitte: Tisch mit antiken Steineinlagen.

XIII. Der Salone, die grosse Gallerie, fürstlich reich und doch edel und klar dekorirt; die Wände bekleidet der köstlichste farbige Marmor aus Porto d'Anzo; feine *antike *Mosaikarabesken* zieren die Pilaster, vermischt mit Proben moderner florentinischer Arbeit; darüber ein Fries mit Terrakotten; an der Decke: *Fresko von *Raphael Mengs*, der Parnass; an den Wänden und zwischen den Fenstern **Reliefs*. — 1008. Herkules bei den Hesperiden. — 1009. Daedalus und Ikarus. — 1010. Relief eines Opfers. — 1012. ***Athene Pallas;* diese herrliche Marmorstatue, ein *griechisches* Originalwerk, gibt den mehr gedrungenen Wuchs und die rundliche Kopfform der Jungfrau des *Phidias*; sie erinnert in ihrer Haltung an die Vorkämpferin. — 1014. *Relief eines Opfers, von einem alten Siegesdenkmal, Victoria, Apollo, Diana, Latona, hinten der Tempel von Delphi. — R. 1018. Relief, Antoninus Pius, Pax und Roma. — 1019. Juppiter. — 1023. Gordian III., Büste. — 1026. Messalina, Büste. — Vom *Balkon* aussen schöne **Aussicht;* was die Kunst ringsum geschaffen, wird hier zum Vordergrund für das majestätische Profil des Gebirges in seinen violetten Tönen und kühnen Linien.

XIV. Saal. 1031. (Ueber dem Kamin): *Relief, *Abschied des Orpheus und der Eurydike*, Kopie eines *attischen* Reliefs, 5. Jahrh. v. Chr. (Die Weihe der höchsten griechischen Kunst, der Hauch eines innigen, aber durchaus maassvollen Empfindens liegt auf diesen Gestalten.) — Hermen: 1033. *Sappho. — 1034. *Theophrast. — 1036. Hippokrates. — 1040. *Sokrates (der beste Sokrates aus dem Alterthum). — 1041. Corinna.

XV. Saal: 35. **Luca Signorelli*, Madonna mit SS. Lorenz, Sebastian, Johannes und dem Stifter (Albani). — 36. **Niccolò Alunno*, Madonna mit Engeln und Heiligen, 1475. — 37. **Pietro Perugino*, Altarbild in 6 Abtheilungen (1491), aus seiner besten Zeit.

XVI. Saal: 49. *Van der Werff*, Kreuzabnahme. — 52. *Battoni*, Madonna. — 53. *Albani*, Ruhe in Aegypten. — 54. *Guido Reni*, Madonna. — 55. *Van Dyck*, Christus am Kreuze. — 58. Transfiguration, Karton nach Raffael. — 59. *Salaino*, Madonna. — 66. *Guido Reni*, Ecce homo, Oelstudie. — 67. *Sassoferrato*, Madonna nach

Raffael. — 69. *Carlo Dolci,* Madonna im Gebet.

Kehrt man zur grossen Vorhalle zurück, so folgt l.:

XVII. Atrio della Giunone, von l. nach r.: 90. *Kaiser Pertinax, Relief. — 91. Kanephore (vgl. 16, 24). — 93. Juno (?). — 94. Opfernde Victoria, Relief. — 97. (Wie 91). — Sokrates (in einem Schild).

XVIII. Zweite Gallerie: 103. (Nische) *Bacchantin. — 106. (Nische) *Satyr mit Bacchuskind. — 108. Euripides, Herme. — 115. Pindar (?), Herme. — 120. Cajus Cäsar, Neffe des Augustus. — 122. Persius, Herme. — Nebenan folgen noch fünf Gemächer mit Bildwerken (klopfen; ½ Fr.).

XIX. Stanza della Colonna (mit antiken Säulen aus der Marmorata und antikem Mosaikboden). — 131. (Fenster) *Sarkophag mit der Hochzeit des Peleus und der Thetis. — 135. Relief, Abschied des Hippolyt und der Phaedra. — Ausgang: 139. Raub der Proserpina. — Eingang: 140. Tod der Alcestis. — R. 141. Ankunft des Bacchus auf Naxos. — 144. Bacchusstatue (alterthümlich).

XX. (1. Kabinet) Reich an Reliefs: L. 146. Griechisches Grabrelief. — 147. Griechisches Votivrelief. — 157. Polyphem und Amor. — 161. Diogenes und Alexander. — 164. *Daedalus und Ikarus (Relief in rosso antico). — 165. Antike Prospektmalerei. — 168. Silen und Akratus. — 169. Bacchus, Bezwinger der Inder (gehörte Winckelmann). — 170. Hochzeit. — 171. *Flussgott, Kolossalkopf. — 173. Die Horen. — 181. Schiff Argo. — 183. Weinbereitung.

XXI. (2. Kabinet) Mitte: 185. Leda mit dem Schwan. — 188. Amor und Psyche, Relief. — 195. Ebenso. — 198. Reiterin.

XXII. (3. Kabinet): R. 204. *Theseus und der Minotaurus. — 205. Iphigenia, Orestes und Pylades, Relief. — 207. Silenmaske, als Kloakendeckel. — 211. Mosaik, Nilscene. — L. 212. Flussgott. — Eingang: 213. Bacchischer Zug, Relief (in pavonazetto), aus Villa Hadriana. — 215. Cybele und Atys, Relief.

XXIII. (4. Kabinet) Fenster l.: 216. Genius des Schlafes. — 217. Ringer, Relief. — 222. Meleager.

Im Baumgang (Eichenallee) eine grosse *Cippensammlung* (Grabsteine). — Der linken Mauer entlang kommt man zum

XXV. Bigliardo. Die Vorhalle 14säulig; in den *zwei Sälen* hauptsächlich Büsten.

Dann führt eine Treppe zur neu eröffneten *Torlonia-Allee* hinab; l. ein aus antiken Bruchstücken errichtetes Tempelchen mit Waschhaus; r. der Mauerrundung entlang kommt man zu einer Halle mit *ägyptischen* Bildwerken (d. h. römischen Nachahmungen); weiter r. zwei grosse Brunnen; über dem vordern 575. *Hekae,* mit 3 Köpfen (nach Alkamenes); darunter: 567. Adler, Relief. — 584. und 585. Relief, Römische Legionäre. — Vor dem zweiten Brunnen: *Amphitrite,* auf den Stier gestützt, r. und l. zwei *Kolossalbüsten von *Tritonen,* von einem griechischen Künstler.

Nun zurück und hinan zum sogenannten:

Kaffeehaus (Portico circolare), eine weite halbrunde Halle am Ende des Gartens mit 40 Säulen. Oben Kolossalmasken. — 1. Bogen: 594. Alkibiades, Herme (Abguss). — 595. Juppiter. — 596. Merkur. — 598. Plato. — 2. Bogen: 602. Philosoph, Herme. — 603. Nymphe. — 604. Mars. — 606. Herkules. — 607. *Antisthenes, Herme. — 608. Sulla, Büste. — 3. Bogen: 610. Chrysippus, Herme. — 612. Apollo. — 4. Bogen: 619. *Nemesis. — 624. *Balbinus, Büste. — 5. Bogen: 626. Diogenes, Herme. — 628. *Karyatide, die schönsten der Villa. — 633. Caligula, als Augustal. — 6. Bogen: Vor dem Eingang l.: 634. Caligula. — 636. Komiker, die Maske abziehend. — 640. Sitzender Komiker. — 641. Marsyas. — 643. Komiker, als Hirt. — 647. Komiker (unter dem Beifall des Publikums).

Im Saal die sogen. Galleria del Canopo (klopfen; ½ Fr.), Deckenfresko von La piccola, nach *Giulio Romano* (Pal. del Te); von l. nach r.: 662. *Libera. — Unten: 663. Mosaik, eine Schola von 7 Aerzten. — 676. Juppiter Serapis, Basaltkopf. — 682. (R. vom Balkon): Ibis von Rosso antico. — 684. Atlas, das Dis kus des Thierkreises tragend; als Fussgestell. — 685. Altar mit eigen-

thümlichen Darstellungen: Hochzeit des Zeus und der Hera. — 690. (2. Fenster) Tod Meleagers, Relief. — 695. Nymphe, an der Basis antike Mosaik: Herkules befreit Hesione.

Zurück ins rechte Vestibül; R. 706. (Hinter den Säulen) Theseus die Waffen seines Vaters findend, Relief. — 710. Komiker. — 711. Juno. — Im Vestibül: 717. Komiker. — Im rechten Flügel der Halle, 7. Bogen: 724. Neptun. — 725. Karyatide. — 729. Otho, Büste. — 730. Cybele, Büste. — 8. Bogen: 735. Juno. — 736. Juppiter, Büste. — 9. Bogen: 743. Aeskulap. — 744. Tisistrates (griechisch, alterthümlich). — 10. Bogen: 747. Juppiter Ammon. — 749. Sappho (Ceres?). — 754. Commodus, Büste. — 755. Isokrates, Herme. — 759. *Bacchus, Statue. — Auch im Garten trifft man noch auf eine grosse Zahl von Antiken.

In der Mitte des Obergartens ist eine *Rondelle (ringsum Hermen), mit Prachtblick auf die Gebirge.

Zurück zur Porta Salara gelangt man an der Stadtmauer l. entlang (hier befand sich die am 20. Sept. 1870 gelegte Bresche) in 4 Min. zur **Porta Pia** (Pl. O, P, 3), einem 1564 nach dem Entwurf *Michelangelo's* aufgebauten Tho, in schönen Proportionen, aber mit willkürlichem Detail; 1851 wurde der Oberbau vollendet und mit den Statuen S. Agnes und S. Alexander von *Amatori* geschmückt. — Die Strasse jenseits des Thors gewährt Prachtblicke l. auf Villa Albani und das Albaner Gebirge, r. zieht sie an schönen Villen vorbei: *Villa Patrizi* (Permesso im Pal. Patrizi, gegenüber S. Luigi de' Francesi), nach 5 Min. *Villa Torlonia* (Permesso für Mittw. im Pal. Torlonia, Piazza di Venezia; 1875 nicht zu sehen); 20Min. weiter folgt l.

***S. Agnese fuori le mura,** schon im 4. Jahrh. erbaut und 626 erneuert; von diesem Bau blieb das Wesentliche noch erhalten. Da die Kirche allmählich viel tiefer als die Strasse zu liegen kam, so liess Kardinal Verallo seitlich zum Vestibül die grosse *Seitentreppe* anlegen, auf der man jetzt, nachdem man den Thorweg des *Klosters* durchschritten, niedersteigt. An den Wänden des *Treppenhauses* zahlreiche altchristliche Inschriften, unten angelangt, überrascht das schöne einfache *Innere* der dreischiffigen Kirche durch seine harmonischen Verhältnisse.

Ein *Obergeschoss* mit kleineren Säulen und 8 *Arkaden* steigt über den je 8 Bögen des Erdgeschosses, die auf ungleichen *antiken* feinkannelirten Marmorsäulen (die 4 letzten von Porta santa, die davor von Pavonazetto) ruhen, leichtgeschwungen auf; diese zweigeschossigen Säulenreihen setzen sich an der westlichen Schmalseite fort, so dass die Emporen das Mittelschiff auf 3 Seiten umgeben; die Abseiten sind gewölbt. — Die schöne geschnitzte Decke liess erst Kardinal Sfondrato herstellen.

2. Capp.: *mittelalterlicher Altar, darauf stehend ein *Christuskopf, angeblich von *Michelangelo* (zu weich für den charakterkräftigen Bildner); darüber ein Relief, S. Stephan und S. Lorenz, 1490. — Am Prachtaltar: Statue der S. Agnes, ein antiker Torso (von orientalischem Alabaster), dem Cordieri Kopf, Hände und Füsse von Bronze anfügte. — Die **Mosaiken der Tribüne* sind noch aus Honorius I. Zeit (626. 638): S. Agnes, l. Papst Symmachus; r. P. Honorius mit der Kirche.

Der Eingang zu den **Katakomben von S. Agnese** ist 2 Min. jenseits der Kirche bei dem ersten Heckenthor l. Der Sakristan von S. Agnese sorgt für Begleitung, 1—2 Fr. Das Hauptinteresse bilden gegen die Mitte hin fünf in Einer Reihe gelegenen Gemächer mit Presbyterium, Bischof-

stuhl und Versammlungsräumen, welche die erste Entwickelung des specifisch christlichen Bausystems darlegen; auch eine grosse Zahl von Malereien hat sich noch recht gut erhalten.

Nordöstl. neben S. Agnese liegt die Rotunde von ***S. Costanza** (der Pförtner des S. Agneseklosters schliesst auf, 40 C.), ein merkwürdiger, in seinen antiken Hauptheilen noch ziemlich gut erhaltener Kuppelbau, als *Mausoleum* der beiden Töchter des Kaisers Konstantin d. Gr. im 4. Jahrh. errichtet; erst Alexander IV. weihte (1260) das Gebäude zur Kirche; im 17. Jahrh. erlitt sie eine theilweise Erneuerung; 1836 wurden an vielen Stellen die alten Mosaiken übermalt.

Der Bau hat dadurch ein hohes Interesse, dass er zum erstenmal das Schema der *Basiliken* (eines erhöhten, selbständig beleuchteten Mittelraums mit niedrigen Abseiten) auf den zur Senkrechten anstrebenden *Centralbau* anwendet; die Kuppel (Ziegelstreifen zwischen Gusswerk) ruht auf einem schlanken, von 12 Rundfenstern durchbrochenen Cylinder und dieser auf einer innern Stellung von 12 gekoppelten (antiken) Granitsäulen; ein niedriger, ringförmiger, tonnengewölbter Umgang schliesst sich dem Mittelbau als Abseite an. — 16 Nischen sind in die dicken Mauern eingetieft; hinter dem Altar stand der grosse Porphyrsarkophag (jetzt im Vatikan, S. 508). — Die *Mosaiken des Säulengangs* stellen dar: Weinernte (Lesen, Heimführen, Keltern), Pfauen, Genien, Köpfe, Jahreszeiten, Früchte, Ornamente mit Kreuzen. — Die Mosaiken an den Gewölben der *Seitentribünen*, r.: Christus als Weltherrscher reicht dem Petrus das Evangelium; l.: Christus zwischen SS. Thomas und Philippus; Schafe, Palmen, Jerusalem und Bethlehem. (Die specifisch antiken Eigenthümlichkeiten sind hier noch bewahrt.)

Folgt man der Strasse weiter, so kommt man zum *Teverone* hinab, den der unter dem Exarchat erbaute *Ponte Nomentano* überspannt; jenseits desselben breitet sich der in der alten römischen Geschichte wegen der Volksauswanderungen viel besprochene *Mons sacer* aus. — Kehrt man durch Porta Pia zur Via del 20 Settembre zurück und folgt dann der ersten grossen Strasse l., so kommt man in das jetzt rüstig im Neubau begriffene Quartier, dessen Centrum der *Bahnhof* bildet. — Am Ende der Strasse l. gelangt man zum grossen **Campo del Maccao** (Pl. Q, 4), dem *Prätorianerlager der Kaiserzeit,* einem ungeheuren Platz, vor welchem jetzt eine Reihe von Neubauten sich hinzieht; noch sieht man an den östlichen und nördlichen Mauern eine Menge halbzerstörter Kammern aus Netzwerk mit Resten von bemaltem Stuck, und die Spuren des darüber hinlaufenden Korridors mit seinen Ziegelarkaden (aussen an der Stadtmauer zeigen die unteren Partien noch den sorgfältigen Ziegelbau der Tiberius Zeit). — Im **Bahnhof** (Pl. O, 5, der Capostazione ertheilt ein Lasciapassare), in welchem im Wartesaal 1. Kl. ein, unter dem alten Serviuswall ausgegrabener, schöner *Mosaikboden* eingelassen ist, sieht man jenseits des Einsteigeplatzes l. noch ein Stück des uralten *Serviuswalls* aus behauenen, grossen Peperinblöcken, die ohne Mörtel aufeinander gefügt, der Grösse der Steine gemäss aufgebaut wurden.

Da die Stadt an dieser Seite, wo das Ende der Hügel keine natürliche Befestigung bot, am leichtesten angreifbar war, so wurde hier ein über 30 m. breiter und 9 m. tiefer Graben angelegt, und dahinter eine Mauer mit Thürmen, innen durch einen hohen Erdwall gestützt; der Wall war 1500 Meter lang und zog sich von der Nordostspitze des Quirinals hinter der Karthause vorbei durch den Bahnhof und die **Villa Negroni** *(Massimi)*, die durch den Bahnbau und die Errichtung des neuen Quartiers um ihre frühere Pracht kam, in fast gerader Richtung bis an den Gallienusbogen.

Vor dem Bahnhof ist ein hübscher grüner Platz, wo die treffliche **Acqua Marcia* (die aus der Nähe von Arsoli 34 Migl. weit hergeleitet wird) aus 100 grossen und kleinen Röhren die Wasserstrahlen in köstlichen Bögen zur Höhe entsendet. — Die *Piazza di Termini* ist der östliche Vorplatz vor dem Mittelbau der berühmten, kolossalen **Diocletians-Thermen** (Pl. N, 4, 5), die sich auf der Scheide des Viminal und Quirinal ausbreiteten. Maximian unternahm den Bau dieser Thermen unter dem Namen seines Mitregenten Diocletian; sie wurden 305 geweiht; das damalige Dekret gegen die Christen setzte als eine der Strafen die Zwangsarbeit an den öffentlichen Bauten; in den Märtyrerakten wird die Zahl der Christen, die beim Bau dieser Thermen dazu verurtheilt wurden, auf 40,000 angegeben. Die Diocletians-Thermen hatten noch zweimal mehr Badezellen als die Caracalla-Thermen und über 1200 Marmorsessel. — Der Hauptbau in der Mitte war quadratisch umfriedet; von der Rückwand sieht man noch im Certosagarten 19 Nischen, von der äussern Umfriedung hat sich noch ein rundlicher Spielraum im Klostergarten von S. Bernardo erhalten, und zum Abschluss der nordwestlichen Ecke gehört die Rotunde *S. Bernardo*, deren kassettirte Kuppel noch antik ist. Der herrlichste Bautheil, eines der Wunder Roms, der **Mittelraum der Thermen*, ist jetzt:

S. Maria degli Angeli (Pl. N, 4, 5), an der Nordostseite des Platzes, von *Michelangelo* zu einem der erhabensten Kirchensäle Roms umgeschaffen, obgleich er die ursprüngliche Anordnung in den wesentlichen Zügen streng bewahrte. Von der Piazza di Termini aus kommt man in eine kleine *Rotunde* (vielleicht ehemals das Dampfbad); mit 4 Grabmälern in den Ecken, r. des Malers Maratta (gest. 1713), mit Büste; l. des Salvator Rosa (gest. 1637), mit Büste. Im rechteckigen Durchgang r. *S. Bruno, Statue von *Houdon*, 1760; l. in der *Capp. Muziano*, Verleihung des Schlüsselamts. Nun tritt man in den prächtigen basilikenartigen *Langhaussaal* (den, entgegen Michelangelo's Plan, Vanvitelli zum Querschiff herabdrückte, während der Haupteingang an der rechten und der Hochaltar an der linken Schmalseite sein sollten).

Der riesige Raum (100 m. lang, 29 m. hoch, 24 m. breit) ist der Länge nach mit drei mächtigen quadraten Kreuzgewölben überspannt, in den Schildbögen sind grosse Fensteröffnungen; acht antike Prachtsäulen von rothem oriental. Granit mit 11,6 m. hohen Schäften und 1,8 m. hohen

korinthischen und kompositen Kapitälen, erheben sich in einem Abstande von 18 m.; die gewaltige Wölbung der Decke setzt durch Vermittelung einer bedeutenden Attika auf dem Unterbau an; über den Säulen zieht sich ein reiches, aus Architrav, Fries und prächtig ornamentirten Kranzgliedern komponirtes Gebälk hin. Leider sind die Säulen gefirnist, Kapitäle und Gebälk weiss übertüncht, das Eingangsportal vermauert, und die vier offenen Nischen zwischen den Säulen geschlossen.

Den bedeutenden Reichthum an grossen Gemälden hat die Kirche aus S. Peter, wo dieselben durch Mosaiken ersetzt wurden. Im linken Querschiff, zunächst: *Subleyras*, Kaiser Valens bei der Messe des S. Basilius. — Dann **Pompeo Battoni*, Sturz Simons des Magiers, 1748. — In der jetzigen langen Hochaltarkapelle l.: *Roncalli*, Tod des Ananias. — R. *Romanelli*, Mariä Tempeldarstellung. — L. *Carlo Maratta*, Taufe Christi. — R. **Domenichino*, Martyrium S. Sebastians; die Zeichnung des Prachtaltars soll *Michelangelo* entworfen haben. — Im rechten Querschiff: **Muziano*, S. Hieronymus unter den Eremiten; — die Landschaft von *Paul Brill*. — *Baglioni*, S. Petrus erweckt Tabitha.

In der Tribüne r. ist der Eingang zur *Karthause* mit dem grossen *Hof*, den 100 Travertinsäulen umkränzen. Das schöne *Kloster* theilen jetzt die Mönche mit den Soldaten; die Hallen des Hofs sind vermauert und liegen voll militärischen Geräths; durch den grossen Garten dahinter zieht sich die Mauer des Servius Tullius.

An der Ostecke des Bahnhofplatzes zieht die Via Strozzi zur Via delle quattro Fontane; geht man dieser l. entlang, so kommt man in der neugeebneten 1. Strasse r. nach **S. Pudenziana** (Pl. M, 6), eine von dem christlichen Senator Pudens in seinem Haus gestiftete Kirche, *die erste eigentliche Kirche Roms;* 1598 leider stark umgestaltet (die Säulen halb ummauert, vor der Chornische eine Kuppel, seitlich ein Kapellenanbau); sie liegt jetzt viel tiefer als die Strasse. Die Façade wurde 1872 restaurirt und mit modernen Mosaiken geschmückt; das Portal mit den 2 Spiralsäulen ist theilweise noch uralt.

Das Innere ist dreischiffig, die Mauern des Mittelschiffs sammt den weiten Fensteröffnungen stammen bis zum Hauptgesims hinauf noch aus dem 3. Jahrh., ebenso die zwei Säulenbogenstellungen mit ihren kühnen Verhältnissen und die Längsmauern der Säulenschiffe. — Vom alten *Fussboden* ist ein bedeutender Theil im linken Seitenschiff erhalten. — Die *Tribüne*, deren eigenthümliche Kreisabschnittanlage wohl noch vom antiken Pudenshaus herrührt, bewahrt ein merkwürdiges **Mosaik* (das trefflichste in Rom), dessen Ausführung noch in die Jahre 390—39 fällt, wo die Presbyter Ilicius und Leopardus die Kirche erneuerten. Christus und eine Reihe symmetrischer Heiligen, an deren Enden S. Pudenziana und S. Praxedis mit den Märtyrerkronen in der Hand stehen; den Hintergrund bilden Häuser des damals noch prächtigen Vicus Patricius. — L. neben der Tribüne: Marmorgruppe, Schlüsselübergabe an S. Petrus, von *Giacomo della Porta*. Das ganze Langhaus ruht auf antiken Gewölben des Pudenzianischen Palastes.

Der *Glockenthurm* stammt aus dem 9. Jahrh.

Zurück hat man r. vor sich einen *Obelisken*, der einst vor dem Mausoleum des Augustus stand, und dahinter den Chor von:

****S. Maria maggiore** (Pl. N, 6, 7), vierte Patriarchalbasilika von Rom, eine der wichtigsten und schönsten seiner Kirchen; schon

432 zur nachdrücklichen Ehre der »Gottesgebärerin« als erste Marienkirche Roms von Sixtus III. prächtig umgebaut und geschmückt.

In ihrem Ursprung ist sie ein Bau des Papstes *Liberius* und des römischen Patriciers Johannes, die gleichzeitig in der Nacht des 4. Aug. 352 die Jungfrau Maria im Traum sahen, welche sie einen Tempel da erbauen hiess, wo sie am folgenden Morgen frischgefallenen Schnee fänden; auf dem Gipfel des Esquilin sahen sie das Wunder, der Papst zeichnete die Kirche in den Augustschnee, der Patricier bezahlte die Baukosten. Von dieser alten Kirche stehen jetzt noch: Die herrlichen Säulen, die Mittelschiffmauern mit ihrer sorgfältigen Backsteinmauerung, der Fries unter den Fenstern mit den reichen Mosaikgemälden und der Triumphbogen, auf welchem noch der Name Sixtus III. steht. Von den vielen Restaurationen der Kirche (Eugen III. 1150 die Vorhalle, Nikolaus IV. 1290 die Tribüne mit dem Mosaik, Gregor II. 1376 den Thurm, Kardinal d'Estonteville die Thüren neben der Tribüne, Alexander VI. 1500 die Decke des Mittelschiffs mit dem ersten Gold, das aus Amerika kam) griffen am tiefsten ein: die Kapellendurchbrüche von Sixtus V. und Paul V. und die Umbauten des Aeussern 1616—87 und 1743.

Auf dem Platz vor der *Hauptfaçade* erhebt sich eine **antike* kannelirte *Säule* aus der Konstantinsbasilika am Forum; 1614 kam sie hierher. Piedestal und Kapitäl sind von *C. Maderna,* die Bronzestatue Mariä von *Bertholet.* — Die *Travertinfaçade* von *Fuga* (1743) in 2 Geschossen bietet durch ihre Loggien einen malerischen Anblick, ist aber durch die Seitenbauten (für die Wohnungen der Kleriker) in ihrer Wirkung beeinträchtigt. — Die *Vorhalle* unten hat noch die 8 antiken Granitsäulen der Portikus von Eugen III.; r. steht die Bronzestatue *Philipp IV.* von Spanien, der die Kirche reichlich beschenkte, l. führt eine grosse Treppe (der Kustode [1/2 Fr.] schliesst auf) zur *Loggia* der päpstlichen Benediktion (15. Aug.). Diese Loggia schmücken die **Mosaiken* (13. Jahrh.) von der alten Façade; oben Christus und Engel, l. Madonna, 6 Apostel, der *Täufer und die Evangelistensymbole von *Filipp. Rusutti* (in toskanischem Stil); darunter in 4 Mosaiken (von 1308): die Geschichte der Kirchengründung von *Gaddo Gaddi.* — Der *Thurm* (1376), der viereckig, unten mit Spitzbogenfenstern, oben mit Rundfenstern, über dem Mittelkörper der Kirche sich erhebt, ist der höchste Thurm Roms. — Vier Portale führen ins Innere (das 4. nur am Jubelfest, das 5. ist eine Blende). — Ins *Innere* eingetreten, fesselt sogleich die herrliche Reihe der weissmarmornen *36 antiken ionischen Säulen* (leider durch die grossen Kapellen unterbrochen) und das reiche, in mannigfacher Abstufung reflektirte Oberlicht, welches das leicht übersehbare Innere festlich heiter durchleuchtet. Alle Erneuerungen konnten diese Einheit der Stimmung nicht verwischen.

Rundgang: Beim Eintritt r. und l. die Grabmäler Nikolaus IV., von *Dom. Fontana* und Clemens X., von *Rainaldi.* — Der prächtige Fussboden stammt theilweise noch aus dem 12. Jahrh. Die imposante Renaissance-Holzdecke, mit ihrem Goldschmuck auf weissem Grund, entwarf *Giuliano da Sangallo.* — An den beiden Seiten des Mittelschiffs eine Reihe von **Mosaikbildern,* noch von 432 (durch die Re-

stauration nicht sehr alterirt, einige im 16. Jahrh. durch Farben ersetzt). Sie stellen, je zwei in rechteckigen Feldern, das Leben der Patriarchen von Abraham bis zur Einnahme des gelobten Landes dar und gewähren Einblick in das mühevolle Streben der Mosaicisten, mit ihren Darstellungsmitteln Gegenstände wiederzugeben, welche noch der typischen Ausprägung entbehrten; die Kämpfe der Israeliten werden ganz wie Schlachten römischer Heere geschildert; in Vortrag, Zeichnung und Charakteristik waltet noch der antike Geist.

Auch der ***Triumphbogen*** ist mit *Mosaiken des 5. Jahrh.* geschmückt. Sie erläutern den Sieg der römischen Orthodoxie in der Glorifikation der Mutter Gottes; oben l. die Verkündigung (Maria noch in römischem Kostüm) und die Botschaft an Zacharias; r. die gekrönte Madonna; unter Rundbögen Simeon, Anna, Joseph und andere heilige Gestalten. — 2. Reihe: l. das Christuskind thronend auf röm. Stuhl; Maria, von den Königen beschenkt; r. Joseph und Maria mit dem Kind vom Tempel zurückkehrend. — 3. Reihe: l. Kindermord; r. Die Magier vor Herodes. Dann Bethlehem und Jerusalem, das Lamm und die Lämmer. — Vor dem Triumphbogen erhebt sich über dem Hochaltar (einer antiken Porphyrwanne) der bronzene vergoldete Baldachin (von Fuga 1750) auf vier Porphyrsäulen vom alten Ciborium.

Die Halbkuppel der Tribüne schmücken ****Mosaiken*** von ***Jacobus Torriti*** (1292), auf reichem Ornamentgrund Krönung Mariä, die neben Christus auf reichem Thronlager sitzt, die Gestirne zu den Füssen, r. eine aufsteigende Engelschar; dann l. die zwei Johannes und S. Antonius, vor dem Täufer knieet der Kardinal Giacomo Colonna (den schon 1297 der Bann traf); r. SS. Petrus, Paulus, Franciskus; vor Petrus kniet Nikolaus IV. Unten Barken, Genien, Schwäne, Blumen, Flussgötter. In der Bordüre Leben Mariä. Unter den Fenstern vier Reliefs (P. Liberius, Geburt Christi, Drei Könige, Maria) vom alten Hochaltar, 15. Jahrh.

Kapellen der Seitenschiffe: 1. Seitenkapelle r. (früher Sommerchor) die Taufkapelle, mit antiker Porphyrschale als *Taufbecken*; das Altarrelief, Mariä Himmelfahrt, von *Pietro Bernini*. — Im Vestibül l. oben: Grabmal des Gesandten von Congo, mit farbiger Büste von *Lorenzo Bernini*. — Die Thür r. führt in die Sakristei, mit prächtigen Nussbaumschränken; die Thür l. führt in einen Raum mit der Bronzestatue Paul V., von *Sanquirico*; aus diesem Raum kommt man zur rechten Längsseite der Kirche u. sieht an der Wand alte Inschriften aus der Kirche. — Zurück ins rechte Seitenschiff, folgt nach zwei Altären die Kruzifixkapelle (hier werden am 24. Dec. die Reste der Jesuskrippe in reichem Silberschmuck ausgestellt); am folgenden Altar: Verkündigung, von *Battoni*. — Dann r. die mit ausserordentlichem Glanz geschmückte ****Cappella Sixtus V.*** (der hier begraben liegt), deren Eingang durch einen Bogen leider das Horizontalgebälk und die Säulenreihe durchbricht; die Capp., von *Dom. Fontana* erbaut, bildet ein griechisches Kreuz mit Kuppel; die Dekoration in den kostbarsten Steinarten aufs luxuriöseste ausgeführt. — Vorn l. *Capp. des S. Hieronymus* mit seinem Bild, von *Ribera*. In der Mitte der Capp. der *Sakramentsaltar* mit einem bronzevergoldeten, tempelförmigen, von Engeln getragenen Tabernakel; davor führen Treppen zur alten *Capp. der heil. Krippe* hinab, welche 1586 hierher versetzt wurde; sie besitzt eine Mamorgruppe der heil. Familie, von *Cecchino da Pietrasanta*; vorn zwischen den Treppenarmen ist die knieende Statue S. Gaetano's, von *Bernini*. — R. vom Sakramentsaltar steht unter dem Bogen das ***Grabmal Sixtus' V.***, die *Statue des Papstes (im Gebet knieend) von *Valsoldo*. In den Nischen r. S. Franciskus, von *Vacca*, l. S. Antonius, von *Olivieri*. — Gegenüber l. das ähnliche ***Grabmal Pius' V.***, die Statue des Papstes von *Lionardo da Sarzana*; in den Nischen l. S. Dominikus, von *G. B. della Porta*, r. S. Petrus, von *Valsoldo*; die Fresken der Capp. von *Nogari*, *Pozzo* u. a. In der dazu gehörigen, reich stuckirten *Sakristei* (verdorbene) Landschaften, von *Paul Brill*.

Am Ende des rechten Seitenschiffs r.: *Grabmal des Kardinal Consalvi, Bischof von Albano (gest. 1299), ein Werk des Kosmaten *Johannes* (Natürlichkeit der Bewegung und der Haltung bezeichnet schon den neuen Aufschwung der Kunst). — Gegenüber der Sixtuskapelle, im linken Seitenschiff ist die gleichsam als linkes Querschiff erbaute **Capp. Paulus V.* (Borghese), noch glänzender als die des Sixtus, von *Flaminio Ponzio* 1611 errichtet, in ähnlichem Plan, aber mit grösserem Wechsel der Details und höherer künstlerischer Einheit; doch stört auch hier der Ueberreichthum und Glanz des Materials; eine schwelgerische Ueberfülle der blendendsten Pracht bietet namentlich der *Altar,* der einem vom Apostel Lukas eigenhändig gemalten *Marienbild* geweiht ist (als Gregor I. dieses Bild bei der Pestprocession 590 zum Vatikan trug, sah er die Engelerscheinung über dem Mausoleum Hadrians). — An der linken Wand: *Grabmal Paul V.,* mit seiner knieenden Statue, von *Vigiù;* gegenüber r.: *Grabmal Clemens VIII.,* mit seiner Statue, von *Demselben.* Die Reliefs aus der Berninischule. — An den Seiten der Fenster berühmte ****Fresken* von *Guido Reni*** (r. Geschichten von SS. Chrysostomus und Ildefons; l. griechische Heilige und Helden). — Es folgt (gegen den Eingang) der *Chor der Kanoniker,* von *Michelangelo* als Sforzakapelle entworfen, und von *Giac. della Porta* (verändert) vollendet. — In der (letzten) Capp. Cesi *Bronzestatuen, l. des Kardinals Paolo Cesi, r. des Kardinals Fed. Cesi (gest. 1565) von *Guglielmo della Porta;* das Altarbild (Marter S. Katharina's), von *Sermoneta,* 1572. — Die Rückfaçade der Kirche hinter der Tribüne, von *Flaminio Ponzio* und *Rainaldi* (1616 bis 1673), ganz von Travertin, entspricht in ihren drei Abschnitten der Capp. Paolina, dem Kirchenkörper mit der Tribüne, und Capp. Sistina.

Südöstl. von der Hauptfaçade an Via di S. Eusebio liegt **S. Antonio Abate** (Pl. N, 7), mit dem alten Marmorportal im römischen Rundbogenstil, das zu dem 1259 gestifteten Spital gehörte, die Kirche ist modern; am 17. Jan. findet hier die Weihe der Hausthiere statt, besonders der Pferde, Esel und Schweine.

Westl. von der Piazza di S. M. maggiore führt die Via S. Prassede zum östlichen Seiteneingang (neben der Tribüne) von **S. Prassede** (Pl. N, 7), einer Basilika aus dem 9. Jahrh., von der noch vieles Ursprüngliche erhalten ist; der frühere Haupteingang befindet sich weitab in der Via S. Martino, wo noch das ursprüngliche *Portal* steht, mit 2 antiken Säulen und gewölbtem Dach auf 2 aus der Wand vorragenden Steinbalken. Das *Innere* ist dreischiffig, durch 22 *antike,* wohl der ursprünglichen Kirche angehörende Säulen von dunkelgrauem Granit geschieden; jede Säule wurde ummauert und zur Befestigung des Baues traten durch Backsteinbögen verbundene (jetzt übermalte) Pfeiler an ihre Stelle; gleichzeitig mit diesen Bögen wurde der alte *Glockenthurm* über dem linken Querschiff errichtet, in dessen unterstem Geschoss noch die alten Fensteröffnungen mit durchbrochenen Marmorplatten (auch ältere Wandfresken) vorhanden sind.

Im rechten Seitenschiff: 3. Capp. (vergittert) di S. Zeno, **Mosaiken des 8. Jahrh.;* am Bogen des Eingangs (den antikes Marmorgesims und eine antike Marmorvase schmücken) äussere Reihe: Christus und die Apostel *(Medaillons);* innere Reihe: oben Maria, l. Timotheus, r. Novatus, l. S. Pudentiana, r. S. Praxedis, dann je drei Frauen, unter dem äussern Bogen l.: S. Pudens, r. S. Zeno. Im Innern der Capp. Decke:

Christus; über dem Altar: Madonna, l. S. Praxedis, r. S. Pudentiana; höher der Täufer und Maria; rechte Wand: drei Apostel; linke Wand: SS. Agnes, Pudentiana, Praxedis, Kronen darbringend. (Noch mit einigen guten antiken Zügen, gehören diese Mosaiken doch schon dem Verfall an). — 4. Capp. r. linke Wand: *Grabmal des *Kardinal Alanus*, gest. 1474; nach der rechten Seitenthür, in der Capp. der Schmalwand r. *Grabmal des Kardinal *Ancherus*, gest. 1286, ein zierliches, musivisch geschmücktes Werk der *Kosmaten*. — Zum *Presbyterium* führen sieben Stufen einer zweirampigen Treppe von Rosso antico; der Mosaikfussboden ist aus dem 13. Jahrh. — In der Tribüne: **Mosaiken von 820* (restaurirt), Christus, l. Paulus, S. Prassede, Papst Paschalis (mit viereckigem Nimbus) die Kirche darbringend, r. SS. Petrus, Pudentiana, Zeno; darunter das Lamm und die Lämmer, Bethlehem und Jerusalem und die Inschrift. *Aussen* um den *Tribünenbogen:* Das Lamm zwischen den sieben Leuchtern und den Evangelistensymbolen, darunter die 24 Aeltesten. Am *Triumphbogen*, zuoberst: Das neue Jerusalem. — In der *Konfession* (unter dem Altar) vier altchristliche Sarkophage. — L. von der Tribüne in der *Sakristei*: **Giulio Romano*, Geiselung Christi.

In der Via S. Martino, am alten Portal von S. Prassede entlang, westwärts weiter nach (l.) **S. Martino ai Monti** (Pl. N, 7), 500 erbaut, 1650 mit Pracht erneut; das dreischiffige Innere hat noch 24 *antike* Marmorsäulen, an den Wänden der Seitenschiffe *Freskolandschaften von *Gaspard Poussin,* mit Staffagen, aus dem Leben des Propheten Elias. Gegenüber der 1. Säule, im linken Seitenschiff: das Innere vom Lateran; gegenüber der letzten Säule: das Innere von S. Peter; vor dem reich geschmückten Presbyterium führt eine Treppe zur *Krypta* hinab und von da l. ein Gang zur *Unterkirche S. Sylvester,* d. h. antiken Räumen der hier auf den alten Carinen erbauten *Thermen Trajans.*

Folgt man vom Haupteingang der Kirche der Via di S. Pietro in Vincoli, so erreicht man schon in 6 Min.

****S. Pietro in Vincoli** (Pl. L, 7), auf der südwestl. Anhöhe des Esquilin, mit der Façade gegen Westen (daher *Abends* zu besuchen); schon 455 von der Kaiserin Eudoxia umgebaut und mit den Ketten S. Petri beschenkt, wurde sie von Sixtus IV. mit neuer Wölbung des Querschiffs und der fünfbogigen *Vorhalle* von *Baccio Pontelli* versehen; Julius II. liess noch als Kardinal durch *Giuliano da Sangallo* das malerische *Kloster* und den köstlichen viersäuligen *Brunnen* errichten; *Francesco Fontana* überwölbte 1705 das Mittelschiff mit der (geschmacklosen) Holzdecke. — Das Innere ist dreischiffig und durch 20 **antike* Säulen von parischem Marmor (kannelirt), dorischen Stils (mit neuen Kapitälen), gegliedert.

Rechtes Seitenschiff gegenüber der zweiten Säule r.: *Guercino*, S. Augustin; gegenüber der vierten und achten die Grabmäler der Kardinäle *Margotti* und *Agucchi*, nach dem Entwurf und mit ihren Bildnissen von *Domenichino*. — An der rechten Wand des Querschiffs: Das weltberühmte ***Grabmal Julius' II.* von *Michelangelo* (für welches Bramante die Peterskirche schaffen sollte), leider durch eine Häufung widriger Verzögerungen zu einer verkleinerten Wanddekoration herabgesezt, und mit drei Statuen von Michelangelo's Hand, in der

Mitte ***Moses, die höchste Schöpfung der modernen Kunst*, der Gesetzgeber im gewaltigsten Gemüthskampf, im männlich mühsam bewältigten Unwillen über die Thorheit der Menge; die Rechte stützt das missachtete Gesetz und greift in den wie Meereswogen niederfallenden Bart, noch das auflodernde Feuer dämmend. Dieser aufgeregte, urkräftige Kopf, so klein und doch so gedrungen energisch, diese Sprache der verhaltenen überquellenden Thatkraft in jedem Muskelbausche, der nur physisch erklärbare Gewandwurf über das berühmte rechte Knie, sie sind eine vorempfundene Verwirklichung des neuen Volksgeistes, ein Abbild dessen, was an Michelangelo nicht verstanden wurde; zugleich die idealste Auffassung des grossen Papstes Julius II. Zur Rechten und Linken stehen *Lea* und **Rahel*, das thätige und beschauliche Leben (nach Dante). Alles übrige ist nicht von Michelangelo's Hand: hoch über dem Moses der Papst auf dem Sarkophag, von *Maso del Bosco;* r. ein Prophet, l. eine Sibylle von *Raffaelle da Montelupo* (noch existirt die getuschte Federzeichnung Michelangelo's zum ursprünglichen Plan: 40 Statuen am Unterbau, oben um den Sarkophag acht sitzende [hier Moses und Paulus], auf der Spitze der Papst im Todesschlummer, von Engeln gehalten). Neben dem Grabmonument führt l. eine Thür durch einen Korridor in (l.) die Sakristei, wo die Kette S. Peters in einem *Schrein mit reliefirter Bronzethür von *Pollajuolo* (1474) aufbewahrt wird.

Am Ende des rechten Seitenschiffs, neben der Tribüne: **Guercino*, S. Margaretha. — In der Tribüne, zuhinterst: Antiker Bischofstuhl (Badesessel); r. am Eingang der Tribüne: Grabmal des Malers *Giulio Clovio*, gest. 1632. — Im linken Seitenschiff, gegenüber der vierten Säule: Altar mit einem **Mosaik aus dem 7. Jahrh.*, S. Sebastian, weiss bebartet, in reich gesticktem Gewand (byzantinisch). — Am Anfang der Längswand *Grabmal des Mystikers Kardinal *Nikolaus Cusanus* (Krebs von Kues an der Mosel), gest. 1465 (auf der Erde sein Grabbild), unter dem Relief der Krebs und der Kardinalshut. — Am folgenden Pfeiler der Eingangswand: *Grabmal der Künstlerbrüder *Pietro* und *Antonio Pollajuolo*, mit ihren Büsten. Darüber ein Fresko der Pest, angeblich von *Pollajuolo*.

Vor der Kirche eine schöne *Palme;* r. (bei Nr. 40) malerischer Niedergang unter dem dunkeln Bogenthor, wo die Vigna der Vanozza Borgia (Mutter Cesare's und Lucretia's) stand, in die *Suburra.* — Durch Via S. Pietro zurück in die Via in Merulana gelangt man (einige Schritte nördl. und dann r. durch Via S. Vito) in 10 Min. zum *Gallienusbogen,* ein einfaches Thor von Travertin mit korinthischen Pilastern, mit Lobschrift auf Kaiser Gallienus, 262 n. Chr. Am Bogen: *S. Vito* mit umbrischen Fresken (1483) in der r. Seitenkapelle. — Südwestl. gegenüber *S. Alfonso de' Liguori,* 1855 in italienisch-gothischem Stil erbaut, der Hochaltar von *Stolz,* das Madonnenfresko der Tribüne von *Rhoden,* das Relief der Grablegung in der Sakristei von *Schubert.* — R. (östl.) kommt man in die Via S. Eusebio und hat hier r. die sogen. *Trofei di Mario* vor sich, ein aus der Kaiserzeit stammendes Wasserkastell der *Aqua Julia.* — L. folgt *S. Eusebio,* mit einem *Deckenfresko von *Raphael Mengs,* S. Eusebius in der Glorie. — Ostwärts erreicht man in 8 Min. die ***Porta S. Lorenzo*** (Pl. Q, 7), die antike *Porta Tiburtina,* aus Travertin, nach innen noch mit den *antiken Inschriften* der Wasserleitungen (unten die *Marcia,* in der Mitte die *Tepula,* zuoberst die *Julia*) über dem nur in halber Höhe auftauchenden Bogen, den dorische Pilaster einfassen.

Noch sieht man den ursprünglichen Giebel und über demselben die älteste Inschrift auf die Restauration durch *Augustus*, 5 v. Chr., zuunterst auf die Ausbesserung durch *Titus*, 79 n. Chr., in der Mitte auf die Reinigung der Kanäle durch *Caracalla*. — An der Aussenseite zeigt sich der Thorbau des *Honorius* und *Arcadius* mit Inschriften und 5 Rundbogenfenstern über dem Durchgang.

Aus Porta S. Lorenzo erreicht man in 1/4 Stunde

***S. Lorenzo fuori le mura,** eine der Patriarchalkirchen Roms (S. Lorenz ist einer der ersten Märtyrer, welche die Auszeichnung einer Basilika erhielten).

Dem Restaurationsbau von 578 gehört die *hintere* Kirche, der Restauration von 1220 der *vordere* Theil an, der also eigentlich den Rücken der alten Kirche bildet, die Tribüne wurde abgetragen, der Eingang und eine Vorhalle an der jetzigen Stelle errichtet. Bei der letzten Restauration durch Pius IX., 1864—67 wurden die *Fresken der Vorhalle* übermalt, Wände und Decken des Innern mit *modernen* tüchtigen Fresken von *Fracassini* versehen.

Die Façade über der Vorhalle ist mit neuen Fresken der Hauptheiligen und der Pfleger der Kirche von *Caparoni* dekorirt. Im musivischen Architrav der *Vorhalle* noch von 1220 die Halbfiguren von Christus, Laurentius, Honorius III. u. a. Die 6 Säulen sind antik; die 1220 gemalten kleinen *Wandbilder* stellen Begebenheiten der Bibel, des S. Laurentius und Stephanus und die Krönung des Peter v. Courtenay zum Kaiser (1217) dar. Unten Grabmäler und altchristliche Sarkophage aus dem Klosterhof; die Portalpfosten ruhen auf 2 mittelalterlichen Löwen. — Das Innere überrascht durch seine malerischen Perspektiven; die drei Schiffe der *Vorderkirche* werden durch 22 *antike* verschiedenartige Säulen getrennt, die Kapitäle gehören einer spätern Zeit an.

I. Vorderkirche, r. von der Eingangswand: **Antiker Sarkophag* mit einer Vermählungsfeier, 3. Jahrh.; er dient als Grabmal des Kardinal Fieschi, Neffen Innocenz' IV., gest. 1256. Darüber ein mittelalterliches *Tabernakel* mit Malereien: Christus, S. Lorenz, Innocenz IV. (knieend), S. Stephan, Kardinal Fieschi (knieend). — L. von der Eingangswand: *Taufbecken*, und darüber (übermalte) Begebenheiten des SS. Lorenz und Sixtus (ca. 1220). — Gegen das Ende des rechten Seitenschiffs der **Ambon* für das Evangelium, a. d. 12. Jahrh., wohl der *schönste* in Rom, neben ihm der mittelalterliche (gewundene) Leuchter für die Osterkerze. — Gegenüber l. der *Ambon* für die Epistel; beide musivisch verziert. — Der *Konfession* zur Seite führen sieben Stufen zur II. *ältern*, erhöhten Basilika, die nun als *Presbyterium* so hoch liegt, dass die 12 herrlichen kannelirten **Säulen* von phrygischem Marmor nur zur Hälfte über dasselbe emporragen. Auch diese Basilika von 578 war dreischiffig; noch jetzt zeigen ihre schönen **korinthischen Kapitäle* (die ersten beim Aufgang mit Trophäen), ihr gerades, aus antiken Stücken zusammengefügtes Gebälk, und die graciösen *Säulen der Empore*, über deren Schäften Bögen auf weit ausladenden Kämpferaufsätzen sich hinspannen, die Schönheit der alten Kirche (ausser S. Agnese ist diese die einzige zweistöckige ältere Basilika). — Das *Ciborium* über dem Hochaltar ist von 1148, die Kuppel ist modern; Mamorbänke längs der Säulen bilden die *Chorsitze;* das *Presbyterium* schmücken musivisch verzierte Brustwehren und in der Mitte ein schöner *Bischofstuhl*. — An dem alten *Triumphbogen* sieht man noch das **Musiv* von 578, Christus, r. S. Paulus, Stefan, Hippolyt;

l. SS. Petrus, Laurentius, P. Pelagius II. (kleiner), leider stark überarbeitet; oben noch zwei Fenster mit den alten durchbrochenen Marmorplatten. (Hauptfest 10. Aug.)

Der *Klosterhof* mit einem durch Zwergsäulen gestützten, gewölbten Umgang enthält interessante Denkmäler altchristlicher und antiker Zeit, und viele Inschriften.

Stadtwärts liegt neben S. Lorenzo der allgemeine *Kirchhof* Roms.

V. Von Ponte S. Angelo dem linken Tiberufer entlang nach der Via Appia, dem Aventin und S. Paolo fuori le mura.

Von der Engelsbrücke (S. 497) führt südwärts die *Via del Banco* durch das ehemals *Canal del Ponte* genannte Quartier der Bankhalter von Florenz, Siena und Genua; r. Nr. 42. **Pal. Niccolini* (Amici), 1520 von *Jacopo Sansovino* erbaut, ein Muster der Eleganz, Einfachheit und eigenthümlichen Charakteristik jedes Geschosses. Gegenüber, l. Nr. 12, **Pal. Cicciaporci* (Calderari), eines der besten Bauwerke von *Giulio Romano* (1521), doch schon mit Betonung des nur Malerischen. Im Scheidungspunkt der alten und neuen Bankstrasse l. *Pal. del Banco di S. Spirito,* von *Antonio da Sangallo jun.* als Münzgebäude errichtet. Die Seitengasse r. führt nach

***S. Giovanni de' Fiorentini** (Pl. E, 4), einem Meisterwerk *Jacopo Sansovino's,* unter Betheiligung *Michelangelo's.*

Zu dieser theilweise in den Tiber hinein gebauten schönen Nationalkirche der Florentiner entwarfen die bedeutendsten Künstler der Renaissance Pläne, Leo X. wählte den Entwurf *Sansovino's*, ein grosses Viereck mit Tribünen an den vier Enden, für den zu engen Raum musste dem Tiber ein Stück abgewonnen werden. Aber die Schwierigkeiten liessen Sansovino den Muth verlieren; *Antonio da Sangallo* beendigte den Unterbau, *Giacomo della Porta* und *C. Maderna* vollendeten die Kirche, *Alessandro Galilei* errichtete 1734 die brillante Façade. — Im Querschiff r. **Salvator Rosa*, SS. Cosma und Damiano, vom Scheiterhaufen befreit.

Vor der Kirche beginnt die stattliche *Via Giulia,* durch Julius II. von Bramante angelegt; sie sollte Roms Hauptstrasse werden. Noch sieht man bei Nr. 59 und 61, und an der Flussseite Reste des Rustikageschosses, eines Riesenbaues, der den grossen Centralisationsideen des Papstes gemäss alle Gerichtshöfe und Notariatsämter der Stadt vereinigen und eine Kirche mit einbegreifen sollte. Das 6. Haus r. (Nr. 66) ist der **Pal. Sacchetti,* ein ernster harmonischer Bau des *Antonio da Sangallo* (durch Nanni Bigio erweitert), mit köstlicher Loggia auf das Flussufer. — Weiterhin l. (Nr. 145) *Pal. Ricci,* an welchem (man gehe l. durch Via S. Aurea zum Platze, wo über Nr. 126—129) noch Freskenreste von *Polidoro Caravaggio* sichtbar sind. — Dem Pal. Sacchetti gegenüber führt eine Seitenstrasse zur Via de' Banchi vecchi zurück. In dieser liegt l. (118) der *Pal. Sforza-Cesarini,* der einst dem Kardinal Roderigo Borgia (Papst Alexander VI.) gehörte. Da wo die Via de' Banchi in die Via di

Monserrato übergeht, zieht l. beim Pal. Orsini ein Vicolo im rechten Winkel zur

***Chiesa nuova** oder *S. M. della Vallicella* (Pl. F, 5), die *S. Filippo Neri* 1550 erbauen liess; Giov. Matteo von Citta di Castello, Martino Lunghi d. Aelt. und Rughesi waren die Baumeister. Das *Oratorium* l. daneben errichtete *Borromini*, der auch in barockem Prachtstil die innere Dekoration der Kirche beendigte. Das dreischiffige Innere der Kirche imponirt durch seine Weiträumigkeit und schönen Verhältnisse. Die Fresken des Tonnengewölbes des Mittelschiffs, sowie der Kuppel und Tribüne malte *Pietro da Cortona*.

Rundgang: 1. Capp. r. *Scipione Gaetano*, Kreuzigung. — 3. Capp. *Muziano*, Himmelfahrt Christi. — Am Altar des Querschiffs r. *Cav. d'Arpino*, Krönung Mariä. — In der Capp. Spada bei der Orgel: Altarbild von *Maratta*, SS. Carlo und Ignazio im Gebet zu Maria. — Am *Hochaltar* drei berühmte Bilder von ***Rubens*, r. S. Domitilla mit SS. Nereus und Achilles; Mitte: Die heil. Jungfrau in der Glorie; l. SS. Gregor, Maurus, Papias (Rubens malte diese seine Eigenthümlichkeit zum erstenmal und am reinsten darlegenden Gemälde nach seiner Rückkehr von Venedig nach Rom). — L. von der Tribüne die reiche *Capp. S. Filippo Neri* mit seinem Bilde von *Guido Reni*. — Im linken Querschiff: *Fed. Baroccio*, Tempeldarstellung; die Statue S. Petrus, r. Paulus von *Valsoldo*. — L. in der Sakristei Erinnerungen an S. Filippo Neri, und seine Statue von *Algardi*; Deckenbild von *Pietro da Cortona*, S. Michael. — 4. Capp. l. *Baroccio*, Heimsuchung. — 1. Capp. l. *Cav. d'Arpino*, Tempeldarstellung Christi. Am 26. Mai Hauptfest; 6. November Sixtinische Kapelle und Requiem.

Ueber dem Oratorium die *Bibliotheca Vallicelliana*.

Nordöstl. kommt man in die *Via del Governo vecchio*, hier liegt Nr. 39 der *Pal. del Governo vecchio*, ein jetzt vernachlässigter mächtiger Bau mit malerischem Säulenhof und schönem Renaissancethor. Gegenüber Nr. 123 ist ein Palast von *Bramante* für Turci v. Novara, päpstlichen Geheimschreiber, 1500 erbaut; die edle Einfachheit der Façade, der treffliche Rythmus in den Verhältnissen, die Gliederung der beiden oberen Geschosse mit ihren fein gebildeten Pilasterreihen und Gesimsen weisen auf die beste Zeit der Renaissance. — Nach Via di Monserrato zurück kommt man südöstl. zur *Piazza Farnese*, welche zwei **antike Brunnenschalen* von ägyptischem Granit (aus den Caracallathermen) schmücken. Gegenüber erhebt sich der prächtige

***Palazzo Farnese** (Pl. F, 6), eines der grandiosesten Gebäude Roms, der echteste Typus des römischen Palastes, von dem schönsten Verhältnis der horizontalen Gliederungen zur gewaltigen Masse; den Bau begann (als Umbau) *Antonio da Sangallo*, ihm folgten *Michelangelo* und *Giacomo della Porta*. Die *Façade* ist dreigeschossig, mit durchgehenden Reihen von (13) Fenstern; die oberen von eleganten Tabernakeln ionischer und korinthischer Ordnung umrahmt. Das herrliche *Krönungsgesims (mit Löwenköpfen an

der Sima und mit Anthemien geschmückten Fries) ist ein Werk *Michelangelo's*, ebenso die beiden unteren Geschosse des **Hofs*, eines der schönsten der Renaissance, von offenen Umgängen rings umzogen, mit quadraten Kreuzgewölben, die auf kräftigen Pfeilerarkaden ruhen, aussen mit einem gliedernden System von dorischen und ionischen Säulenreihen bekleidet und durch reiches Horizontalgebälk abgeschlossen. Die Oeffnungen des obern Geschosses sind leider vermauert und ein drittes Geschoss korinthischer Ordnung später hinzugefügt worden. Die mächtigen Travertinquader der Hofarchitektur wurden vom Kolosseum genommen. Nach Michelangelo's Tod vollendete *Giac. della Porta* das Obergeschoss der Rückseite mit der Loggia (1580). — Die sogen. *Galleria (geöffnet Freitags von 10—1 Uhr, 1½ Fr.) im 1. Stock des Hinterbaues enthält treffliche *Deckenfresken, welche Annibale, Agostino und Lodovico *Caracci* im Verein mit ihren besten Schülern *Domenichino* und *Guido Reni* 1600—1608 ausführten. Die Decke ist mit echt künstlerischem Geiste in 6 Abtheilungen geschieden, in welchen *mythologische* Scenen, meist aus Ovid und Virgil, zwischen Medaillons, Festons und sitzenden Aktfiguren dargestellt sind. Acht Jahre Arbeit erforderten diese, zwar allzusehr den verschiedenen Grössen der Renaissance nachgebildeten, aber durch Zeichnung und Farbenharmonie sehr bedeutsamen Meisterwerke.

Hauptbilder: Nr. 1. (Mitte) Triumph des Bacchus und der Ariadne (l. zu beiden Seiten). — L. 2. Pan, der Diana opfernd. — R. *3. Merkur bringt Paris den Apfel. — R. (über dem Mittelfenster, dem Eingang gegenüber): 4. *Aurora umarmt den von ihr geraubten Cephalus, vorn Morpheus. — L. (über der Eingangsthür): 5. Galatea mit Tritonen, Nymphen und Amoren. — (Oberhalb der linken Schmalwand) 6. Polyphem, die Syrinx spielend. — Gegenüber: 7. *Polyphem nach dem mit Galatea fliehenden Acis ein Felsstück schleudernd. — In den Zwischenbildern (zwischen Nr. 3. u. 6.) l.: *Apollo, der den Hiacynthus raubt. — (Zwischen Nr. 7 u. 2) r. Entführung des Ganymed. — (L. von Nr. 5) Juno mit dem Venusgürtel vor Juppiter. — (R. von Nr. 5) *Luna und Endymion. — (L. von Nr. 4) Herkules und Omphale. — (R. von Nr. 4) Anchises, die Venus vom Kothurn entkleidend. — In den bronzefarbenen *Medaillons*, an der Fensterwand l. beginnend: 1. Leander und Hero. — 2. Pan und Syrinx. — 3. Salmacis und der Hermaphrodit. — 4. Amor und Pan. — 5. Apollo und Marsyas. — 6. Boreas raubt Orithyia. — 7. Eurydike. — 8. Europa. — (An den Schmalwänden) r. *Phineus und die Seinen durch das Medusenhaupt in Stein verwandelt. — R. Perseus befreit Andromeda. — Auch über den Nischen und Fenstern kleine mythologische Bilder; über dem Eingang (als Farnesewappen) Mädchen mit einem Eichhorn kosend.

In einem Saal gegenüber, vorn: Fresken von *Salviati* und *Taddeo Zucchero* zur Geschichte des Hauses Farnese. Die **Holzdecke* des Salone nach einem Entwurfe *Michelangelo's*. Im Hof r., im Hintergrund: der Sarkophag der Caecilia Metella.

Von der Nordecke des Farnesepalastes führt die Strasse zur: ****Cancellaria** (Pl. G, F, 5), von *Bramante* (der 1499 die Leitung des schon 1495 begonnenen Palastes übernahm und ihn 1510 vollendete) mit der mustergültigen Façade und dem majestätischen Hof

geschmückt, dessen klassische Säulenhallen ein höchstes Vorbild der Renaissance sind. Die *Façade*, vom edelsten einfachen Charakter, ganz in mässig vortretender Rustika, in den beiden oberen Geschossen mit einem fein gegliederten System von korinthischen Pilastern in Verbindung, welche zu zweien gekuppelt die Horizontalgesimse tragen, zeichnet sich durch schöne Linien, glückliche Eintheilung und eine Menge reicher Details aus; auch die über sämmtliche Felder gleichmässig vertheilten Fenster, in Grösse und Einfassung gleich harmonisch, stehen damit im edelsten Einklang. Der **Hof ist das würdigste Vorbild einer Verbindung hohen Adels mit malerischer Eleganz, überaus feiner Berechnung der Perspektive und vollendeter Harmonie aller Theile; er ist rechteckig (5: 8) und dreigeschossig, die 2 unteren Hallen haben quadrate Kreuzgewölbe, über einer doppelten Reihe von Rundbogenarkaden auf dorischen Säulen, die an den vier Ecken durch stärkere Pfeiler ersetzt sind, läuft eine dem Aeussern entsprechende Pilasterordnung. Die 44 Granitsäulen stammen aus S. Lorenzo in Damaso und gehörten einst zur Porticus des nahen Pompejustheaters.

Die Kirche ***S. Lorenzo in Damaso** (Eingang im Hofe der Cancellaria, Ecke r., oder von Via Lentari (Pl. F, 5), von *Bramante* in die Cancellaria eingebaut, ist im Hauptraum eine dreischiffige Anlage mit einer länglichen Flachkuppel überdeckt, an deren Seiten zwei quere Tonnengewölbe sich anlehnen, dem Eingang gegenüber bildet eine grosse halbrunde Nische den Abschluss.

Die zwei niedrigeren Seitenschiffe und der Vorraum an der Eingangsseite haben rechteckige Kreuzgewölbe und stehen mit dem Mittelraum durch Rundbogenarkaden auf trefflich organisirten Pfeilern in Verbindung. Ein grosses dreitheiliges Halbrundfenster l. unter der Kuppel lässt überaus glücklich das Oberlicht die prächtigen harmonischen Raumverhältnisse verklären. Die schlecht stimmende Tribünendekoration ist von *Bernini*, die Gemälde daselbst von *Fed. Zucchero*. — R., am rechten Ende des rechten Seitenschiffs das Denkmal des *Grafen Rossi*, der 1848 in der Nähe, wo einst Cäsar fiel, im Eingang zum Hof der Cancellaria von einem modernen Republikaner ermordet wurde; die *Büste von *Tenerani*.

Der Cancellaria östl. gegenüber, im Vicolo dell' Aquila liegt der leider verfallene ***Palazzo Linotta** (Palazzetto Farnese, Pl. G, 5), mit der Façade gegen Via Baullari, wahrscheinlich von *Bald. Peruzzi;* ein Juwel der Baukunst, das Erdgeschoss in kräftiger Rustika, die 2 eleganten Obergeschosse mit einer durchgehenden Säulenloggia in dorischen und korinthischen Formen, seitlich zwei stark vorspringende Eckflügel; die kräftig profilirten wagrechten Gurtglieder, die senkrechten Rustikalisenen und das schöne krönende Konsolengesims geben der ganzen Façade das reichste Leben. — Zwischen Piazza della Cancellaria und Farnese liegt südöstl. der *Campo di Fiore,* einst Hinrichtungsstätte (Giordano Bruno wurde hier 1600 verbrannt), jetzt belebter Marktplatz; in der Ostecke, in den Kellern

des *Pal. Righetti* und *Pal. Pio* sieht man noch Reste des *Pompejustheaters*, Pl. G, 6 (Substruktionen der Sitze), dessen Form auch der Halbkreisplatz *S. Maria di Grotta pinta* andeutet; das *Albergo del Sole* am Campo di fiore, das älteste Gasthaus Roms, wurde aus dem Material dieses Theaters erbaut. — Am Pal. Pio vorbei führt die Via Giupponari nach **S. Carlo ai Catinari** (Pl. G, 6), mit berühmten *Fresken *Domenichino's* (die 4 Kardinaltugenden) an den Zwickeln der Kuppel; das Altarbild S. Carlo, von *Pietro da Cortona;* das Deckenblid der Tribüne (Auffahrt S. Carlo's zur Dreieinigkeit) von *Lanfranco;* im innern Chor: S. Carlo im Gebet, Fresko von *Guido Reni;* im linken Querschiff: Tod S. Anna's von *A. Sacchi.* (am 4., 21., 22. Nov. *musikalische Aufführungen der Gesellschaft der Musiker). — Längs der Rückseite des Hospitals *Tata Giovanni* (für verwaiste Handwerkerknaben; hier war Pius IX. 1826 Vorstand) kommt man zur schönen ***Fontana delle Tartarughe** (Schildkrötenbrunnen, Pl. H, 7), von *Giac. della Porta* entworfen, die Modelle zu den vortrefflichen Bronzewerken, Jünglinge auf Delphinen, mit erhobenen Armen die Schildkröten am obern Brunnenrand haltend, entwarf *Taddeo Landini* von Florenz (1585); unstreitig der schönste Brunnen Roms. — R. gegenüber: **Pal. Costaguti,** mit Deckenmalereien (1. Stock) von *Franc. Albani,* Nessus und Dejanira; *Domenichino,* die Wahrheit von der Zeit entdeckt; *Guercino,* Rinaldo und Armida; *Lanfranco,* Cupido und Venus, Gerechtigkeit und Friede. — Im angebauten *Pal. Boccapaduli* (Guerrieri) Landschaften und Scenen aus der römischen Geschichte von den *Poussins.* — L. am Ende des Tartarugheplatzes *Pal. Mattei,* 1616 von C. Maderna erbaut, sein bester Palast mit antiken Reliefs an den Hofwänden und in der obern Halle. — Geradeaus vom Brunnen trifft man l. auf **S. Caterina de' Funari** (Pl. H, 7), innerhalb des antiken *Circus Flaminius* gelegen, in dessen Ruinen die Seiler (Funari) arbeiteten, mit wirkungsvoller Façade in klarer, lebendig bewegter Gliederung von *Giacomo della Porta;* 1. Capp. r. (im Altargiebel) **Annib. Caracci,* Christus und Maria; 3. Capp. r. *Scip. Gaetano,* Himmelfahrt Mariä. — R. (südöstl.) folgt **S. Maria in Campitelli** (Pl. H, 7), 1665 von Rainaldi erbaut, Façade und Inneres auf malerische und perspektivische Reize angelegt und mit Säulen überhäuft; 2. Capp. r. *Luca Giordano,* Heil. Geist; im Querschiff r. Grabmal des Kardinals Pacca von *Pettrich* (Schüler Thorwaldsens); 1. Capp. l. 2 Grabmäler, unten mit 2 Löwen von *Rosso antico,* welche Pyramiden (mit den Worten r. umbra, l. nihil) stützen.

Nur wenige Schritte südöstl. von der *Piazza Farnese* (s. oben) liegt der ***Pal. Spada** (Pl. F, 6), von *Giulio Mazzoni* von Piacenza 1540 erbaut und von *Borromini* restaurirt; an der Prunkfaçade die Statuen des Trajan, Pompejus, Fab. Maximus, Romulus, Numa,

Marcellus, Cäsar und Augustus, darüber Tafeln, welche die Verdienste dieser Ahnen proklamiren.

Im Erdgeschoss (10—4 Uhr; 1/2 Fr.) ist eine kleine gute Antikensammlung; l. 3. Z. *Aristoteles, nach einem griechischen Original aus seiner Zeit. — Im 4. Z. *8 Reliefs nach Vorbildern der Alexandrinischen Epoche (Paris; Bellerophon; Amphion und Zethus; Hypsipyle; Paris Abschied; Odysseus und Diomedes; Adonis; Daedalus). — Im *1. Stock* (1/2 Fr.) Eingangssaal: *Pompejus, Kolossalstatue, wahrscheinlich dasselbe Standbild (beim Pompejustheater), zu dessen Füssen Julius Cäsar niedergestossen wurde. — In den folgenden Sälen *Gemäldesammlung* mit einigen guten Bildern *Guercino's* (David, Dido, Kardinal Spada) und einigen Spada-Porträts von *Tizian* und *Moroni*.

L. in der Via Balestrari der reizende *Pal. Ossoli*, wahrscheinlich von *Peruzzi*, dann geradeaus *S. Trinità de' Pellegrini*; am Hochaltar: *Guido Reni*, Dreieinigkeit. — R. (westl.) kommt man zum *Fontanone di S. Sisto* (Pl. F, 6), 1613 von Giov. Fontana errichteter Brunnen mit reichem, schönem Niederfall des Wassers über Muschel- und Travertinbecken, seitlich aus Drachen- und Löwenköpfen; (das Wasser [Acqua Paola] wird über die nahe Brücke **Ponte Sisto** hergeleitet, einen Bau des *Baccio Pontelli*, 1474 (der antike Pons Aurelius, von dem noch 3 Pfeiler theilweise erhalten sind). — Von der Trinità führt südöstl. die Via Regola in den winkligen engen **Ghetto** (Pl. G, H, 7), der noch jetzt, obschon die Klausur nicht mehr besteht, fast ausschliesslich von *Juden* bewohnt ist, deren Fleiss die, an offener Strasse arbeitenden Männer und Frauen beurkunden. An den Wänden der dunklen engen Häuser sieht man hier und da den siebenarmigen Leuchter eingemeisselt. Erst 1556 wurden die Juden unter Paul IV. (Carafa) *hier* abgesperrt, nach Ave Maria durfte sich keiner mehr ausserhalb des Quartiers sehen lassen, am Tage nur mit gelbem Hut und gelbem Schleier, jedes Handwerk wurde ihnen verboten. Die Erhöhung des Platzes, auf welchem die *Synagoge* steht (Piazza Cenci) rührt von den Trümmern des antiken *Balbustheaters* her; in der westl. anstossenden Querstrasse *S. M. in Cacaberis* (Pl. G, 7) sind noch Ueberreste der *Krypta des Balbus* (daher der Name Cacaberis), einer seitlich durch Fenster geschlossenen Halle dorischer Ordnung.

Der Synagoge nordwestl. gegenüber liegt die schwere Masse des *Pal. Bolognetti-Cenci*, ehemalige Wohnung der unglücklichen Cencifamilie (s. Pal. Barberini); in diesem Haus des Schreckens wohnte der Maler Overbeck viele Jahre und schuf sühnend seine weichen frommen Gestalten. — Als Ueberreste von Portiken findet man zahlreiche antike Säulenschäfte in der Via S. Bartolomeo Vaccinari Nr. 22, 27, 28, *29 (sogen. Scuola di S. Paolo), 42, 43, Via Strengari 3 (Keller), 38 u. a. — Bei *S. Gregorio* (Pl. H, 7) kommt man zur Brücke *Ponte de' Quattro Capi* (S. 540); nördl. von demselben zur *Pescaria* (Fischmarkt), wo mitten in dem Häuserknäuel die

***Porticus Octaviae** (Pl. H, 7) noch mit ihrem antiken Haupteingang sich erhebt, von dessen prächtigen kannelirten korinthischen Säulen nur noch drei der äussern und zwei der innern Halle 10 m. hoch sich erheben, auch der Backsteinkern der Vormauern steht noch, an der Fronte erhebt sich der antike Giebel in seinem gefährdeten Stolz, auf dem Gebälk darunter die Inschrift der Restauration durch Sept. Severus (203), dieser von Metellus 149 v. Chr. angelegten, von Augustus in Marmor ausgeführten und seiner Schwester Octavia geweihten Porticus, einst mit 2 Tempeln. — R. durch die Via Teatro Marcello gelangt man zum **Marcellustheater** (Pl. H, 7), ein Prachtbau Julius Cärsars, 13. v. Chr. von Augustus eingeweiht unter dem Namen seines Neffen Marcellus, Sohnes der Octavia. Es ist der erste kühne und dekorativ sehr schöne Aufbau einer Theateraussenwand, die Säulen in dorischer, ionischer und korinthischer Ordnung übereinander und mit offenen Bogenstellungen, wie sie das spätere Kolosseum jetzt noch in so imposanter Weise zeigt; der gewaltige Travertinbau ragt im 1. Geschoss nur zu $^2/_3$ auf, ein schönes dorisches Gebälk bekrönt dasselbe, über dem etwas niedrigern zweiten Geschoss mit den ionischen Halbsäulen läuft ein einfaches ionisches Gebälk, die anderen Theile sind in den modernen *Savelli-Orsinipalast* verbaut; unten in den Arkaden haben sich die Gewerke dieses Volksplatzes angesiedelt (l. Nr. 78 die »*Goethekneipe*« der Campana); das Theater fasste einst 20,000 Zuschauer.

Die folgende *Piazza Montanara* (Pl. H, 7) ist der geeignetste Platz, Leben und Trachten der Campagnolen zu beobachten; er hiess schon in antiker Zeit *Forum olitorium* (Gemüsemarkt). An ihm lagen die 3 Tempel der *Spes, Juno Sospita* und *Pietas,* deren Reste in die Kirche *S. Nicolà in Carcere* verbaut sind. Geht man bei der folgenden Querstrasse, wo man die Drahtbrücke des *Ponte Rotto* erblickt, zu dieser hin, so sieht man *vor* derselben r. die sogen. **Casa di Rienzo** (Pl. H, 8), ein wunderlicher Prachtpalast des 11. Jahrh., der die Stelle eines Brückenthurms einnahm, aus wohlgefügten Ziegeln mit antiker Technik ausgeführt, aber in bizarrster Weise mit antiken Bruchstücken dekorirt, mit dem Bestreben, die altrömische Bauweise nachzuahmen. Die Inschrift, den Glanz des Hauses in leoninischen Versen preisend (über dem alten Eingang, Vicolo del Ricovero), bezeichnet den Bau als Baronialpalast eines *Nikolaus,* Sohn des Crescentius und der Theodora (woraus man *Cola Rienzi* machte, nachdem früher *Pontius Pilatus* als Eigner galt). — L. gegenüber liegt der sogen. ***Tempel der Fortuna virilis** doch mit schweren Formen (Pl. H, 8), noch aus der republikanischen Zeit, einfach und geschmackvoll, an der Cellamauer mit aussen angelehnten Halbsäulen, sieben an der Längswand, vier an der Rückwand, vier einst freie längs der Vorhalle, kannelirt und mit ionischen

Schnecken; das Gebälk ist an der Westseite noch theilweise erhalten (Eierstab, Zahnschnitte, Löwenköpfe; im Fries Festons); die Cella ist von Tuff (stukkirt), Basen und Kapitäle, Gebälk und freistehende Säulen von Travertin. (Die Cella zur *Kirche* umgewandelt, kam als solche an die Armenier, welche sie der *S. Maria Egiziaca* weihten). — Der rechten Längswand des Tempels entlang kommt man sogleich zu dem zierlichen sogen. ***Vesta-Tempel** (Pl. H, 8), auch ein Bau der Republik, und eine rein römische Schöpfung von überaus anmuthiger Form, über kreisrundem Marmorboden 19 (einst 20) schlanke, edelgebildete Marmorsäulen in schöner Rundlinie, mit fast 8 m. hohen kannelirten Schäften und maassvollen (theilweise zerstörten und restaurirten) korinthischen Kapitälen, aus der Zeit Sulla's; Gebälk und Decke wurden durch ein Holzdach ersetzt, antik aber ist die knappe, marmorne Rundcella (von nur 9 m. Durchmesser); zum Kirchlein umgewandelt hiess sie *S. Stefano alle carozze,* später *S. Maria del Sole.*

Gegenüber jenseits des hübschen Tritonenbrunnens (1715) liegt ***S. Maria in Cosmedin,** *la Bocca della Verità* (Pl. H, 8, 9) genannt, nach einer *Kolossalmaske* (antike Kloakenöffnung), die am linken Ende der Vorhalle aufgestellt ist (wenn im Mittelalter bei Eiden der Schwörende seine Hand in dieses Mundloch zu stecken hatte, brachte er sie bei falschem Schwur nicht mehr zurück). Die Kirche ist eine der ältesten Basiliken Roms und wurde gleich anfangs in den prächtigen Tempel (Mater matuta?) hineingebaut, von dem noch jetzt *10 Säulen* in der Eingangswand und in der linken Längswand eingemauert sind. Der viereckige, malerische **Thurm* in sieben Fensterreihen gegliedert, ist von 777; in der Vorhalle (890 und 1718 erneuert): Schenkungsurkunden aus dem 8. Jahrh.

Im Innern, 1120 am stärksten erneuert, sieht man noch reizende Reste mittelalterlicher Kunst — den *Musivboden* von 1120, — zierlich in Marmor ausgelegte *Ambonen,* — einen *Kandelaber* für die Osterkerze, und einen mosaicirten *Bischofstuhl* in der Apsis, — über dem Hochaltar das schöne *Tabernakel,* laut Inschrift von *Deodatus* di Cosimo *Cosmati,* durch einen Neffen Bonifaz VIII. 1123 geschenkt. — Die Wanne von rothem Granit darunter ist *antik,* ebenso die 10 ungleichen Säulen des Mittelschiffs. — In der Sakristei ist ein *Mosaik* von 706 eingemauert, Reste einer Anbetung der Könige (kindlich roh, aber kindlich fromm), aus einer niedergerissenen Kapelle in S. Peter. — Unter dem Bogen des Presbyteriums steigt man in die dreischiffige, sechssäulige Krypta hinab.

Nordöstl. über die Via de' Cerchi hin gelangt man durch Via di S. Giorgio in Velabro zu einer merkwürdigen, ganz nahe vereinten Gruppe, zunächst der ***Janus quadrifons** (Pl. J, 8), ein Bogen, der hier das *Forum Boarium* (Rindermarkt) schloss, mit kreuzweisem Durchgang; das innere Quadrat ist mit einem Kreuzgewölbe überdeckt, an den vier gleichen Fronten (quadrifons), sind 32 Nischen für Götterstatuen und 16 Blenden, je drei in zwei Reihen zur Seite jedes Thors. Auf den Bogenschlüsseln sieht man an der Nordseite:

Roma, an der Westseite: Minerva. Das etwas schwerfällige Denkmal ist wahrscheinlich zur Feier des Einzugs Konstantins nach dem Sieg über Maxentius errichtet worden. — L. gegenüber, an die Kirche anlehnend: die ***Ehrenpforte des Septimius Severus** (Pl. II, 7, 8), welche laut Inschrift von den Wechslern und Handeltreibenden am Forum Boarium, diesem Kaiser, seiner Gattin Julia und seinem Sohn Caracalla errichtet wurde (den Namen seines Bruders Geta liess Caracalla nach dessen Ermordung auskratzen), technisch noch ausgezeichnet, aber in den Formen schon den rasch gesunkenen Stand der Kunst bezeugend, die Attika schwer und leer, die Dekoration überreich und lässig, Gesimse und Fries überladen ornamentirt.

Der Bau besteht aus Backsteinen mit Marmor belegt, im Durchgang mit *Reliefs;* r. Sept. Severus, opfernd, und seine Gemahlin Julia (als Concordia); darunter *Opfergeräthe;* zuunterst ein Opfer der Handelsleute; l. Caracalla opfernd (Geta ausgelöscht); darunter: *Opfergeräthe;* zuunterst ein Opfer. — An der Schmalseite gegen den Janus oben 4 Frauen mit einem Kandelaber; darunter gefangene Barbaren; zuunterst Rinderverkäufer; l. und r. von der Inschrift die Schutzgottheiten der kaiserl. Familie, l. Herkules, r. Bacchus; auf den Pilastern die Adler der Legionen und in den Tafeln das (zerstörte) Bildnis des Kaisers.

Den Ostpfeiler verbaute man in den Thurm von ***S. Giorgio in Velabro** (20. Jan. und 23. April geöffnet; Pförtner hinter der Severuspforte), eine kleine, aber vom Hauch des alten Christenthums durchwehte Basilika. Im Marmorarchitrav der *Vorhalle,* die wahrscheinlich die von Gregor IV. 840 erbaute ist, berichtet die Inschrift die Restauration durch den Prior Stephanus. Die Säulen der Halle sind antik; der *Thurm,* in echt römisch gedrungener Form, oben mit offenen Arkaden, stammt aus dem 9. Jahrh., die Thürbekleidung des *Eingangs* besteht aus *antiken* Marmorstücken.

Im Innern der kleinen dreischiffigen Basilika hat sich noch der Grundplan von 682 erhalten; 16 *antike* Säulen von Granit und Marmor tragen das Hauptschiff, das mit flacher Holzdecke verschalt ist, während die Seitenschiffe das offene Gebälk zeigen. Die stark übermalten *Malereien* der *Tribüne* sind wahrscheinlich Wiederholungen der früheren Mosaiken; sie wurden nach 1295 wahrscheinlich von *Cavallini* ausgeführt (Christus, Maria, S. Petrus, Georg, Sebastian).

Der Severuspforte gegenüber gelangt man r. unter niedrigem Backsteinbögen zum Eingang der ***Cloaca maxima** (Pl. H, 8), der rühmenswerthesten, grossartigsten Bauschöpfung der alten Königszeit.

Ihr mächtiges Tonnengewölbe aus, im Kreisschnitt gewölbten Tuffquadern, in den Zwischenräumen mit Travertinbögen, repräsentirt *die erste Anwendung des Keilschnittes* in Rom; die bewunderungswürdige Technik wird der Zeit der aus *Etrurien* stammenden Tarquinier zugeschrieben. Durch die Kloake fliessen die vom Kapitolin und Palatin her sich einigenden Gewässer mit all ihren Zweigkanälen (für Wasser und Unrath der Gassen) und münden 320 Meter vom Eingang entfernt durch die von Peperinblöcken umrahmte (vom Ponte rotto bei niederem Wasserstand sichtbare) Ausgangsöffnung in den Tiber.

Geht man vom Janusbogen r. zur Via Fenili hinüber, so hat man den *Palatin* vor sich, l. in der Nähe des Forum Romanum: **S. Teodoro** (Pl. J, 8, meist geschlossen; man klopfe an der folgenden Hausthür; 9. Nov. geöffnet), ein Ziegelrundbau, theilweise noch aus dem 4. Jahrh.

Wahrscheinlich einst ein *Romulustempel*, schon 600 Diakonie; noch im 16. Jahrh. stand hier die berühmte Wölfin von Erz (jetzt im Konservatorenpalast); im Vorhof dient noch ein *antiker* Altar als Weihbecken. — In der Tribüne sind **Mosaiken* aus dem 7. Jahrh., SS. Petrus und Paulus führen S. Teodoro und einen andern Heiligen zu Christus (künstlerisch wie die zu S. Lorenzo, aber mit Merkmalen des spätern Verfalls, die schon den byzantinischen Einfluss bekunden).

Die *Via dei Cerchi* läuft von hier, an *S. Anastasia* vorbei, unterhalb des Palatin fortwährend am nördlichen Rand des ehemaligen, bis auf geringe Spuren verschwundenen **Circus maximus** (Pl. J, 9) hin, der schon in der Königszeit den *Rennspielen* diente und für 150,000 Menschen Platz bot; der zu umfahrende Mittelgrat (Spina) wurde später sogar mit Obelisken aus Aegypten geziert (jetzt auf Piazza del Popolo und dem Lateranplatz), Nero führte für die Sitze einen Neubau auf, der 250,000 Zuschauern Raum gab; die letzten Wagenrennen veranstaltete hier 549 der Gothenkönig Totila; jetzt ist hier eine der stillsten Stätten in Rom, l. gähnen die Kolossalruinen der Kaiserpaläste herab, r. tauchen verwaiste Klöster aus den Vignen auf, die *Maranna* zieht ihre sumpfige, schilfbedeckte Bahn durch die Spina; noch innerhalb des Cirkus, am Fuss des Aventin liegt der ärmliche Friedhof der Juden. Reste der *Carceres* (in denen die Wagen aufgestellt waren) findet man noch als Geräthschaftengewölbe bei S. Maria in Cosmedin.

Die Fortsetzung der Strasse führt in die baumbepflanzte Via di Porta S. Sebastiano, welche unter der *Villa Mattei* da, wo einst die *Porta Capena* (nach Capua, Pl. L, 11) stand, und die antike Via Appia begann, dem Thor zuläuft. — Schon von weitem sieht man r. die Kolossaltrümmer der

***Caracalla-Thermen,** Pl. K, 12 (Eingang von der Via di Porta S. Sebastiano, da wo die Maranna l. auf die Strasse trifft, r. der Via Antonina entlang; der Zutritt gegenwärtig ganz frei), die selbst in ihrer gewaltigen Zerstörung noch eine Ahnung dieser prachtvollsten Luxusbäder der Welt geben, wo die kühnste, riesige Baukonstruktion mit der höchsten Eleganz und herrlichen, die Säle und Haine in Ueberfülle schmückenden Kunstwerken wetteiferte.

Die Kaiser popularisirten diese grossartigen Anlagen zu einem unentgeltlichen Volksvergnügen, und verbanden damit Räume für Gymnastik, Spiele, Lesesäle, Gemälde- und Bildwerksammlungen. So trugen diese Luxusbäder, denen man vorzugsweise den Namen der *Thermen* gab, nicht wenig dazu bei, dem Imperator eine willige, den Luxus hochschätzende, nach Genüssen eines üppigen Lebens verlangende Bevölkerung der Hauptstadt zu schaffen. Die Benutzung erfolgte gewöhnlich so, dass man im *Apodyterium* sich auskleidete, hierauf für die leichte Schweisserzeugung in das *Tepidarium* sich begab, hier mit Oel sich einreiben liess, auch ein

laues Bad nehmen konnte. Dann ging man in das *Caldarium*, in welchem das heisse Bad und das Schwitzbad verbunden waren; im *Labrum* wusch man sich kalt ab, bevor man das Caldarium verliess. Zum Schluss begab man sich in das *Frigidarium*, wo man in einem Bassin mit kaltem Wasser sich erfrischte.

Caracalla hatte diese riesige Anlage (mit 1600 Badesitzen) 212 n. Chr. beginnen lassen. An der Via di Porta S. Sebastiano sieht man noch Reste des quadratischen *Umfassungsbaues*, mit einer grossen Reihe von überwölbten Kammern in zwei Geschossen (wohl für Thermendiener, Wachen und Einzelbäder); die Gesammtfläche der Anlage beträgt 1,200,000 QF. Am Ende der Via Antonina tritt man l. sogleich in den *Hauptbau* ein, der 220 m. lang und 114 m. breit war. Durch einen, nach W. oblongen ehemaligen Säulenhof für gymnastische Uebungen kommt man in einen *grossen Saal;* die bedeutende Vertiefung des rechteckigen mittleren Beckens und der Treppe dabei deuten auf ein grosses *Schwimmbad,* an welches sich mittels einer Treppe die erhöhten Räume als *Ankleide-* und *Abkühlungszimmer* anschlossen. Dies wäre sonach das *Frigidarium* der Thermen. Der westl. folgende architektonisch merkwürdige Saal scheint das *Tepidarium* gewesen zu sein; das Gewölbe überspannte in Kreuzbögen, die auf 8 Riesensäulen aufsetzten (eine noch auf Piazza SS. Trinità zu Florenz), den gewaltigen, 56 m. langen und 22 m. breiten Raum; einige *Kapitäle* liegen noch am Boden (4 m. hoch!), am ersten zwei Knaben mit Kränzen; am zweiten Mars, Bacchus und ein Satyr; am dritten *Nachahmungen der in den Thermen aufgestellten Meisterwerke. An der West- und Ostseite dieses Saals sieht man noch die viereckigen Ausbuchtungen für die Porphyrschalen; die Stufen, welche in das Bad hinabführten und die Röhren der Heizung. Die Westfront des Innenbaues schloss mit einer noch erhaltenen, von Fenstern durchbrochenen *Rotunde,* wahrscheinlich dem *Caldarium* (man steige die Stufen an der Mauer empor, um von der Gesammtanlage eine bessere Uebersicht zu gewinnen); von hier erblickt man westl. gegenüber die Reste eines *Stadiums* an der äussern Umfriedung, hinter welcher der *Aquädukt* das *Wasserreservoir* speiste; im übrigen freien Raum sieht man r. (nördl.) die Reste einer *Exedra* (Sprechsaal). — Wendet man sich von der Rotunde l. nach S., so kommt man zu den *Heizräumen,* weiterhin südl. zur *Palästra* für Ballspiel und Gymnastik, einem einst dreischiffigen Säulensaal, der an den Langseiten zwei halbkreisförmige Ausweitungen hatte (in deren nördlichen man die Athletenmosaik des Lateranmuseums fand), über dem Seitenschiff erhob sich eine Gallerie für die Zuschauer. Die Palästra fasste eine reiche Mosaikguirlande ein. An diesen grossen Raum schliessen sich noch drei Säle an, zwei *Apodyterien* (Auskleidezimmer) und in der Mitte ein Salbzimmer *(Elaiothesion)* für das Einölen der Athleten; dieses hat einen einfacheren Mosaik-

boden. Dann folgen zwei für die Zuschauer zur Unterhaltung bestimmte *Exedren*, mit dem feinsten Mosaik geschmückt. Längs des linken Seitenschiffs sind einige hier aufgefundene Torsi aufgestellt. 1. Eine Replik des Mars von Belvedere. 2. Ein Herkulestorso. 3. Ein schöner Athletentorso. Von der ehemals schwelgerischen Ausschmückung zeugten die Ausgrabungen des 16. Jahrh.; sie brachten die Gruppe des farnesischen Stiers (Neapel), den farnesischen Herkules und die Flora (Neapel) und mehr als 100 andere Statuen.

Vor den Caracallathermen liegt an der Via Porta S. Sebastiano r. ***S. Nereo ed Achilleo*** (Pl. L, 12), eine uralte Kirche, den zwei heil. Eunuchen der Flava Domitilla, einer Verwandten Domitians geweiht, Märtyrern unter Trajan; im 16. Jahrh. ward sie modernisirt, doch Vieles von ihrer alten Basilikenform erhalten; die zwölf rechteckigen Backsteinpfeiler im *Innern* sind wohl aus sehr früher Zeit.

Inneres: L. am Ende des Mittelschiffs: ein achteckiger *Ambon* von weissem Marmor, farbig ausgelegt; — gegenüber ein mit Arabesken dekorirter **Marmorkandelaber*, 15. Jahrh. mit älterer Basis. — Ueber dem Bogen der Tribüne **Mosaiken* von 800, die Verklärung; r. Verkündigung, l. Maria und Christus von Engeln behütet (noch würdig und nicht vulgär, aber doch schon mit allen Zeichen des Verfalls; schon zieht sich der bildnerische Sinn aus den Hauptpartien in das Ornament). — Die *Marmorschranken* von zierlicher mittelalterlicher Arbeit, mosaicirt; vier mosaicirte Säulchen darauf dienen als *Leuchter*; vier prächtige *Säulen* stützen das moderne Tabernakel; — längs der Tribüne läuft ein steinerner Sitz in der Mitte desselben: der alte bischöfliche *Marmorstuhl*, in der Höhlung der Rücklehne der Inhalt der 28. Homilie Gregors d. Gr., die er hier hielt (Fest 12. Mai).

Gegenüber l. (durch einen Hof) **S. Sisto** (Pl. L, 12), r. von der Kirche in der Kapitelaula moderne (1855) Fresken, Leben S. Dominicus; zwischen Chor und älterer Kirchenwand Fresken a. d. 15. Jahrh. — Bei der Theilung, wo l. die Via Latina abgeht, liegt r. **S. Cesareo** (Pl. L, 13), 1600 erneut; die alte **Kanzel* mit frühmittelalterlichen Reliefs; auch die Schranken, Osterkandelaber, Altardekoration, Bischofstuhl mittelalterlich.

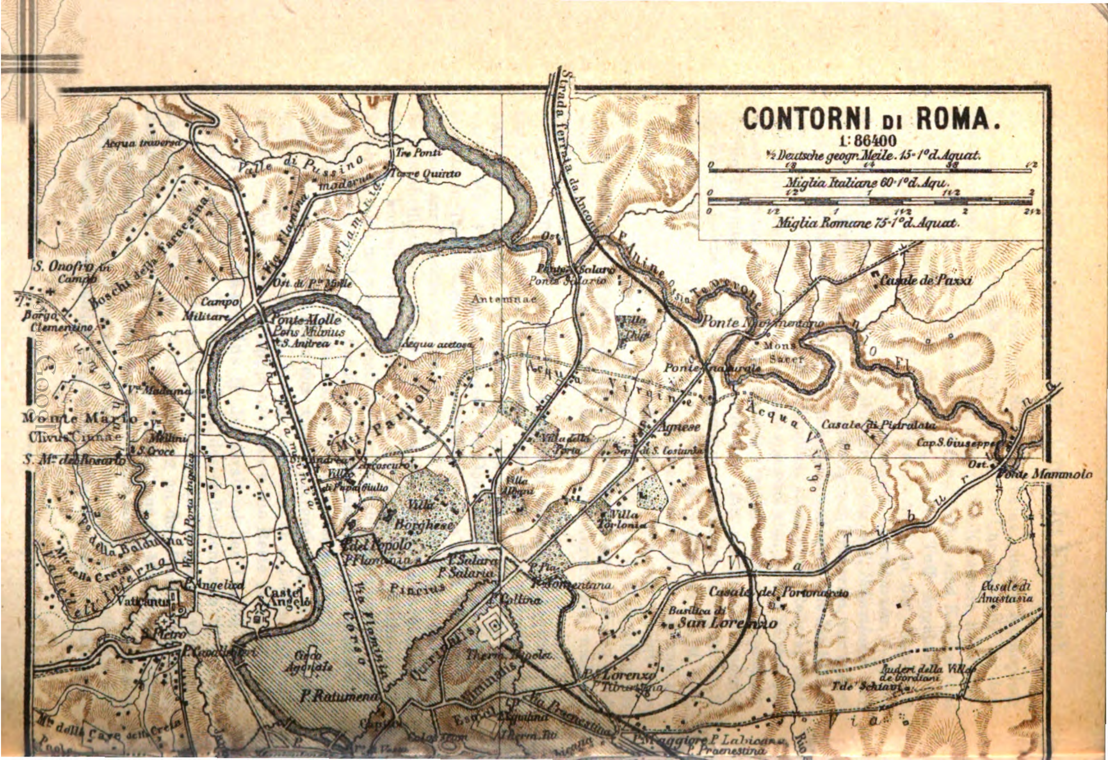
L. führt die *Via Latina* nach **S. Giovanna Porta Latina** (Pl. M, 13), aus dem 12. Jahrh., aussen noch mit alterthümlichen Charakter, r. **S. Giovanni in oleo,** eine kleine achteckige Kapelle, 1509 von *Bramante* entworfen, 1658 von *Borromini* restaurirt. — In der *Vigna Sassi* nebenan: ein schönes ***Columbarium** (der Kustode der Kirche schliesst auf) der Freigelassenen der Octavia, Schwester des Augustus; man steigt auf moderner Treppe hinab, und sieht eine geordnete Reihe von halbkuppelförmigen Oeffnungen, die neben- und übereinander taubenhausartig (Columba) aus dem Tuff ausgehöhlt sind; im Boden der Nischen je zwei irdene Töpfe für die Asche der Verstorbenen; die grosse halbkreisförmige Nische enthält acht Aschentöpfe, die Inschriften und Bildnisse.

An der Via di Porta S. Sebastiano Vigna 13 (mit Aufschrift), oder vom Columbarium, ist der Eingang zu den **Scipionengräbern** (Pl. M, 14), der antike Eingang ist verschüttet, auch der erste unterirdische Gang ist nicht antik, dann folgt die unregelmässig verschlungene Gruft des berühmten Scipionengeschlechts, schon mehr

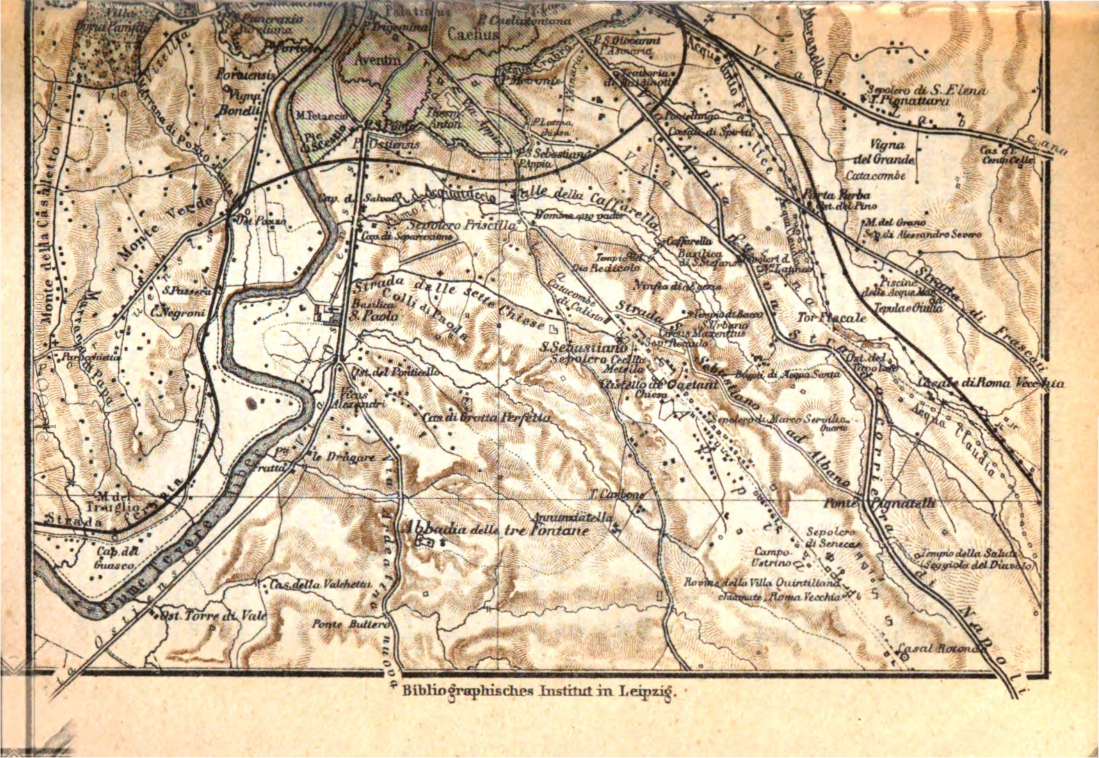
als 300 Jahre v. Chr. errichtet (Scipio Barbatus, dessen Sarkophag [im Vatikan] hier gefunden wurde, war 298 v. Chr. Konsul), in den Körnertuff ausgehöhlt und behauen, r. gewölbte Kammern mit Backsteinbekleidung, l. die Tuffgesimse. Die Inschriften sind Kopien (die Originale im Vatikan), die einfachen, in den Tuff eingelassenen Steinsärge sind dagegen noch die echten. — Auch in der folgenden *Vigna Codini* Nr. 14 sind vier interessante *Columbarien.* — Vom Scipionengrab erreicht man in 4 Min. die *Porta di S. Sebastiano,* vor welcher der **Drususbogen** steht, einthorig, von Travertin, vor seiner Verstümmelung ganz mit Marmor bekleidet und wohl mit der Statue des Drusus, Vater des Kaisers Claudius, doch ohne Reliefs; noch stehen, dem Thor zu, die Gialloschäfte von zwei kompositen Säulen auf hohen Postamenten; über dem Gebälk zog Caracalla den Aquädukt für die Thermen. Der Bogen wurde 8 v. Chr. als Ehrenbezeugung für Drusus Leitung im rhätischen und germanischen Krieg im Auftrag des Senats errichtet. Das *Thor, Porta S. Sebastiano* (Pl. M, 14), von zwei dreigeschossigen Backsteinthürmen flankirt, unten und am Obertheil des Durchfahrtbogens mit Marmor bekleidet, zeigt eine Inschrift von 1327 mit dem Erzengel Michael, auf ein Gefecht gegen König Robert von Neapel bezüglich; über dem Bogenschlüssel steht noch aus der byzantinischen Zeit die Heiligen-Anrufungen und der Englische Gruss.

Vor dem Thor zieht die Via Appia über den *Almo* (Acquataccio) zur Kapelle *Domine quo vadis,* wo r. die antike *Via Ardeatina* abzweigt, l. ein Weg zur sogen. *Egeriagrotte* (im Thal des Almo); nach 5 Min. l.: der sogen. Tempel des Deus Rediculus, eine *Grabkapelle* in Tempelform, aus Backsteinen; dann nach 5 Min. r. ein Fussweg zur **Grotte,* ein dem Flussgott Almo geweihtes gewölbtes Brunnenheiligthum. Ueber den Hügel mit der gelichteten Eichenwaldung kommt man r. nach **S. Urbano,** ein Grabbau des 3. Jahrh., noch mit vier kannelirten korinthischen Marmorsäulen und hohem Fries; das Innere, zur Kapelle umgewandelt, mit kassetirtem Tonnengewölbe und (roh übermalten) *Wandmalereien* des 11. Jahrh. (Legende von SS. Urban, Lorenz, Cäcilia, Kreuzigung, Abendmahl; höchst mangelhaft in der Zeichnung, aber nicht ohne Leben und Ausdruck). — Gegen die Via Appia hat man r. die Reste des

***Circus des Maxentius** (l. das Grabmal der Cecilia Metella) vor sich, der einzige Cirkus bei Rom, dessen Ruinen noch die wesentliche Anlage für die Spiele erkennen lassen; die Langseiten vereinigen sich gegen S. Urban hin halbkreisförmig an der *Porta triumphalis,* durch welche der Sieger unter dem Beifallsruf der Menge den Cirkus verliess; an der vordern Schmalseite sieht man noch thurmartige Bauten *(Oppida),* zwischen denen die Spuren der zu den Standorten und dem Ablauf der rennenden Wagen dienenden *Carceres* in nach aussen



CONTORNI DI ROMA.
1:86400
½ Deutsche geogr. Meile. 15 = 1° d. Aquat.
Miglia Italiane 60 = 1° d. Aqu.
Miglia Romane 75 = 1° d. Aquat.
Strada ferrata da Ancona
Acqua traversa
Valle di Pussino
Tre Ponti
Torre Quinto
Via Flaminia moderna
V. Flaminia
S. Onofrio in Campo
Boschi della Farnesina
Ost. di P.te Molle
Campo Militare
Borgo Clementino
Ponte Molle
Pons Milvius
S. Andrea
Acqua acetosa
Antemnae
Ponte Salaro
Ponte Salario
Ost.
F. Aniene
Casale de Pazzi
Ponte Nomentano
Villa Chigi
Mons Sacer
Ponte Nomentano
Acqua Virgine
Acqua Vergine
S. Agnese
Casale di Pietralata
Cap. S. Giuseppe
Ost.
Ponte Mammolo
Monte Mario
Clivus Cinnae
V.a Madama
Mellini
S. Croce
S. M.a del Rosario
Mti Parioli
Arcoscuro
Villa di Papa Giulio
Villa Borghese
Villa Albani
Villa della Porta
Sep. di S. Costanza
Villa Torlonia
Via di Porta Angelica
Via della Balduina
Valle dell' Inferno
M.a della Creta
P. del Popolo
P. Flaminia
P. Salara
P. Salaria
P. Pia
P. Nomentana
Pincius
Vaticanus
P. Angelica
Castel Angelo
S. Pietro
P. Cavalleggieri
Circo Agonale
Corso
Via Flaminia
P. Ratumena
Quirinalis
P. Collina
Therm. Diocl.
Viminalis
Esquil.
P. Esquilina
Therm. Tit.
Capitol.
Coloss.
Via Prenestina
P. Lorenzo
P. Tiburtina
Casale del Portonaccio
Basilica di San Lorenzo
Via Tiburtina
Casale di Anastasia
Ruderi della Villa de Gordiani
T. de' Schiavi
P. Maggiore
P. Labicana
P. Praenestina
M.a delle Cave della Creta



Bibliographisches Institut in Leipzig.

gezogener Bogenlinie sichtbar sind. An den Langseiten steht noch ein Theil der *Aussenmauer der Sitzreihen,* die terrassenförmig aufsteigen. In der Mitte ist die *Spina* erhalten, eine gratartige Aufmauerung durch die ganze Länge der Bahn (die mit Obelisken, Säulen, Götterbildern, kleinen Heiligthümern besetzt war); ebenso der Ansatz zu den westl. *Metae,* den Kegelsäulen, welche Anfang und Richtung des Laufs bestimmten; von den östl. Metae, um welche die Wagen siebenmal wenden mussten, nur Spuren.

Den Cirkus erbaute Maxentius 309 n. Chr.; er ist 486 m. lang, an den Carceres 72 m. breit und hatte für 17,000 Zuschauer Platz; in der Konstruktion der Aussenmauer bemerkt man die Anwendung der *Töpfe* (Hohlziegel) zur Entlastung. Die *Rotunde* vor dem Cirkus und die quadratische ehemalige *Halle* sind wahrscheinlich die Reste des *Heroon,* welches Maxentius seinem frühverstorbenen Sohn *Romulus* (wie auch den Cirkus) geweiht hatte; auch die anstossenden Villentrümmer scheinen einer Villa des Maxentius anzugehören.

R. (stadtwärts) kommt man von der Via Appia (vor dem Cirkus) nach **S. Sebastiano,** eine der ältesten Basiliken Roms und zu den sieben Hauptkirchen gehörend, welche die Pilger besuchen, aber im 17. Jahrh. durch *Flaminio Ponzio* ganz erneut; nur die Vorhalle wird noch von sechs antiken ionischen Säulen getragen; auch die Kunstwerke gehören der modernen Zeit an. Innen, 2. Capp. l.: *Liegende Statue S. Sebastians nach dem Modell *Bernini's.* Die Katakomben von S. Sebastiano bieten seit Entdeckung der Calixtgruft kein Interesse mehr. — Den Hügel (ad catacumbas) stadtwärts hinan liegt r. die *Vigna Rondanini,* in welcher sich *Judenkatakomben* aus dem 3. Jahrh. (oft mit dem siebenarmigen Leuchter) befinden.

Dann folgt l. der Eingang zu den ****Calixt-Katakomben** (dem Kustode, der die Beleuchtung besorgt, pro Person 1 Fr.), die wichtigste und interessanteste der vielen altchristlichen unterirdischen Gräberstätten vor den Thoren Roms. R. sieht man fast am Ende der Strasse ein grosses, halbzerstörtes antikes Grabmal, das wahrscheinlich schon ein christliches war. Westwärts schreitet man jenseits des Eingangs über die Wiesen hin und kommt (nach 2 Min.) zu einem kleinen Gebäude mit drei Nischen, das ehemalige *Oratorium SS. Sixtus und Cäcilia,* ein Bau aus dem 3. Jahrh. L. führt eine moderne Holztreppe in die *Katakomben* hinab.

Die **Katakomben** sind rings vor den Thoren Roms (1—3 Migl.) planmässig ausgetiefte Grüfte, welche die *Christen* als ihre gemeinsamen Begräbnisstätten in Form von unterirdischen Stollen und Kammern ausgraben liessen. Sie hiessen ursprünglich *Coemeterien* (Schlafstätten) und erhielten den Namen Katakomben erst im 9. Jahrh. allgemein, vom Coemeterium bei S. Sebastiano, das in der Gegend »ad catacumbas« (Niederung) lag. Bei den ersten Christengemeinden Roms hatten sich die vereinzelten Familiengräber allmählich zu riesigen *Brüdergemeinde-Grüften* erweitert; als Schlafstätte der *auferstehenden* Gemeinde gewannen sie die höchste Kultusbedeutung, und Zeichen, Malereien und Sprüche bezogen sich wesentlich auf das Unterpfand der *Auferstehung.*

Zunächst waren die Katakomben Anschlüsse an die Grüfte vornehmer begüterter Familien, welche Erbbegräbnisse und grössere Grundstücke an den Heeresstrassen vor der Stadt besassen. Unvermögliche konnten sich zu *Gräberkorporationen* zusammenthun, und ziemlich früh übernahm die Kirche selbst die Leitung der Coemeterien. Als später die *Gräber der Märtyrer* eine besondere Bevorzugung erhielten und man ihre Jahrestage als Geburtstage zum neuen Leben feierte, den Versammelten die Akten des Martyriums vorlas, die Liturgie betete und das *Altarsakrament auf den Tischen der Grabladen* darbrachte, folgten auch die baulichen Einrichtungen dieser neuen Bedeutung der Coemeterien nach. Das Begehren, in möglichster Nähe der Blutzeugen begraben zu sein, wirkte oft sogar störend auf die äussere Ausschmückung, weil man zuweilen die Wände in ihrer Umgebung ohne Rücksicht auf Malerei und Architektur durchbrechen liess.

Die **Anlage der Katakomben** war von vorn herein eine *planmässige* (die Annahme, sie seien nur Erweiterungen verlassener Pozzolangruben, ist falsch), sie sind in *geometrisch bemessenen Grundstücken* angelegt, jede Vermischung mit heidnischen Gräbern war principiell ausgeschlossen. — Die *ältesten* Anlagen zeigen durchweg einen *öffentlich sichtbaren Eingang* auf breiten Treppen, ohne irgend welche Vorsichtsmassregeln, denn die christlichen Grüfte standen wie die heidnischen unter privatrechtlichem Schutz. Als im 2. Jahrh. an die Stelle der Privatbesitzer die *christliche Gemeinde* trat, unter *geistlichem Vorstand*, konnten sie sich dem Gesetz gegenüber nur als ein *Begräbnisverein* legitimiren, da diese autorisirt waren. Volle Sicherheit bot aber diese Bezeichnung bei unduldsamen Kaisern nicht, und das Recht der christlichen Kirche auf ihre Grabstätten konnte leicht beanstandet werden. — Jedes Coemeterium hatte frühzeitig ein besonderes *Kollegium von Todtenbestattern* (fossores) mit geistlicher Organisation; an den Wänden der Katakomben sieht man sie oft abgebildet mit dem Eisen auf der Schulter oder bei der Arbeit. Zu einer grossen Entwickelung der unterirdischen Ausgrabungen eignete sich der römische Boden ganz besonders, da der *vulkanische Tuff* in der besondern Art des *Körnertuffs* die drei Bedingungen, dass die Felsart solid, für die Ausgrabung aber weich genug sei und das Wasser aufsauge, aufs geeignetste darbot (der harte Steintuff und die Pozzolanerde, beide zum Bauen verwendet, eigneten sich gar nicht zu Coemeterien); danach bestimmte sich auch der Zug der Katakomben; sowie anderseits die Thäler, Flussbette oder Steintuff oft die bestimmten Grenzen setzten. — Das weiteste Feld bot daher das Gebiet zwischen der *Via Latina, Appia* und *Ardeatina* dar; hier ist bis auf $2^1/_2$ Migl. von der Stadtmauer jede Höhe ausgehöhlt und die berühmtesten und grössten Katakomben liegen hier.

Das **System der Katakomben** besteht aus einer Menge geradlinig fortlaufender Stollengänge, welche in jeder Abtheilung eine bis zwei Hauptlinien bilden, um welche sich die grösseren Kammern traubenartig legen, und von welchen die Seitengänge kreuzweise abgehen. Die Breite der Gänge beträgt meist nicht mehr als 75—90 cm.; da die wagrechte Linie vorherrscht, so erhielten die verschiedenen Niveau's besondere *Treppenanlagen*; die obersten Geschosse beginnen 7—8 m. unter der Erde, die tieftsen liegen etwa 18—20 m. darunter (in den tiefsten Schichten ist die Luft schlecht, und die unterliegenden marinen Schichten lassen das Wasser nicht mehr durch). — Die **Gräber** sind in die senkrechten Wände der Gänge ausgetieft; eine Reihe von langgezogenen *Loculi*, rechteckigen Behältern in dem Umfang des Todten, folgen sich in wagrechten Linien, oft bis zu sieben parallelen Zügen übereinander; man trifft auch grössere für 2, 3, 4 Leiber Zusammengehöriger, und selbst Sammelstätten. Die Zahl der Ueberreste, die man noch vorfand, ist wegen ihrer Aushebung zu Reliquien eine sehr geringe, doch gibt das Vorhandene noch hinlänglich Aufschluss über die **Bestattungsweise**; der Todte, in ein Leintuch gewickelt, wurde

mit gekreuzten Armen, ohne Sarg in den Loculus hineingelegt, oft mit aromatischen Stoffen zur Konservirung des Leichnams umgeben, das Gesicht möglichst gegen Morgen gekehrt, zuweilen (namentlich bei Frauen und Kindern) legte man kleine Lieblingsgegenstände bei (Ringe, Ohrgehänge, Spangen, Spiegelchen, Glöcklein, Würfel u. a.), oft auch die Zeichen des Altarsakraments. Dann verschloss man den Behälter mit einer Mamorplatte oder drei grossen Ziegeln und verstrich diese luftdicht mit Mörtel. Auf die Platten wurde die Inschrift eingegraben, oder auf einen Kalkbeleg aufgemalt; *irdene Gräberlampen* mit christlichen Zeichen (Palme, Kreuz, Schiff, Fisch, Taube, Lamm), meist in Nachenform, stellte man in kleine Nischen nebenan, hing sie zuweilen auf, sie galten als Symbol des Glaubenslichtes. *Oelgefässe* zum Gewinnen des *heil. Oels*, das man an den Festen der Märtyrer auf deren Begräbnis goss und als Reliquie verehrte, standen auf Säulenstümpfen; Flaschen mit dem *Abendmahlswein* in und neben dem Grab.

Die Zahl der grösseren Kammern, *Cubiculi*, sowie ihre Grösse und Bauweise ist eine je nach der Zeit und dem Zweck verschiedene; die Mehrzahl misst nur ca. 7—8 QF., meist sind sie viereckig, doch kommen auch mehreckige und runde vor, so dass in ihrer Gestalt und Verbindungsweise alle Grundformen der späteren Kapellen und Kirchen vorgebildet sind; sie enthalten ausser den Loculi häufig ein ansehnliches Grab an der Hinterwand, entweder steht ein *Sarkophag* mit wagrechtem Marmordeckel in viereckiger, etwa doppelt so hoher Nische, oder eine Bogennische, *Arcosolium*, überragt die Grabstätte; manche dieser Cubikeln gehörten besonderen Familien an, eine grosse Zahl war ausgezeichneten Gemeindegliedern, besonders aber den Märtyrern gewidmet, noch andere dienten zu Versammlungsräumen. In diesen Kubikeln fand an Festagen die *Konsekration des Brodes und Weines* statt, entweder auf einem besondern (tragbaren) Altar oder meist auf dem *Deckel des Grabes*. (So wurden die Cubicula in doppelter Beziehung zu Vorläufern der Presbyterien); zur Ermöglichung grösserer Versammlungen gruppirte man mehrere solche Gruftkammern zusammen und unterstellte sie einem gemeinsamen Luft- und Lichtschacht, *Lucernarium*. Der spätere Sieg der Kirche spiegelte sich dann in Mamorbekleidung, marmornen Prunkinschriften, reicher baulicher Dekoration dieser Kubikeln.

Geschichtliches. Die ältesten Krypten (die älteste Inschrift auf dem Kalk eines Loculus bei S. Paolo hat das Konsular-Datum von 107) kennzeichnen: klassischer Stil der Freskomalereien, Dekoration in Stuck, Kammern ohne Loculi, Nische für Sarkophage, klassische Namen der Inschriften. Das erste Zeugnis einer *kirchlichen Verwaltung* der römischen Coemeterien ist von 197, wonach Bischof *Zephirinus* 197 seinen Diakon *Callistus* der Gemeindegrabstätte vorsetzte; unter Alexander Severus fallen die grossen Erweiterungen und die durch die Kultuswandlungen hervorgerufenen Einrichtungen (aus dem Tuff gehauene Bischofstühle, Altäre vor denselben Wandbänke u. a.). — Unter *Valerian* (ca. 255) scheinen zum erstenmal die Coemeterien gefährdet worden zu sein; aus dieser Zeit stammen die unregelmässigen Verbindungen der Katakomben mit Pozzolangruben, geheime Eingänge, Verlegung der Gallerien. Bis auf *Diocletian* entwickelten sich dann, nachdem Gallienus die Edikte seines Vaters widerrufen, die Katakomben ungestört weiter. Im Jahr 303 begann als furchtbare Folge des letzten Zusammenstosses der christlichen Kirche und des antiken Staats eine planmässige Verfolgung aller christlichen Gemeinden und ihre Coemeterien fielen der Konfiskation anheim; man findet daher die römischen Bischöfe dieser Zeit nicht mehr in der officiellen Gruft; doch dauerte die Verfolgung in Rom nur drei Jahre; 311 erhielt die Kirche das ihr Genommene wieder zurück. — *Miltiades*, der erste Papst, der im Lateran seinen Sitz nahm, war der letzte in den Katakomben bestattete römische Bischof; man setzte dieselben jetzt

in *oberirdischen*, über der Gruft befindlichen Kapellen bei. Unter Papst *Damasus* (366—384), der die Märtyrerverehrung und die Ausschmückung ihrer Grabstätten so sehr pflegte, dass im ganzen unterirdischen Rom noch jetzt Gedenktafeln von ihm gefunden werden, begann eine kurze glänzende Epoche für die Katakomben; das Verbot, neue Gräber in der Nähe der Glaubenshelden ausbrechen zu lassen, benahm aber dem Hauptzweck der unterirdischen Bestattung den Werth, die Katakomben wurden zu *Kultusstätten* für die kirchlichen Märtyrer und verloren ihre Bedeutung als Friedhof. Die Verödung und Unsicherheit der Campagna vermochte endlich die Päpste auch die Märtyrerleiber ihren ursprünglichen Stätten zu entheben; nach der Verwüstung der Katakomben durch die Longobarden 756 beschloss Paul I. die Märtyrerreliquien an die Stadtkirchen zu vertheilen. Erst im 15. Jahrh. drangen wieder einerseits Franciskaner, anderseits Humanisten, Schüler der römischen Akademie des Pomponius Laetus, welche auch in der Tiefe der Erde die antike Zeit aufsuchten, in die Katakomben wieder ein; 1593 begann der Columbus der Katakomben, *Antonio Bosio*, seine unermüdlichen Forschungen, und 1854 entdeckte *de Rossi* die Papstgruft.

Die Sammlung der Inschriften gab Aufschluss über die Geschichte der Grüfte und der religiösen Entwickelung, über letztere noch mehr die den Grabschriften beigegebenen ***symbolischen Bilder*** (der Fisch als Christus, weil die Buchstaben seiner griechischen Benennung die Bedeutung des Heilandes andeuten, wie auch als Zeichen des Gläubigen an der Angel des Menschenfischers; der Delphin als Rettungszeichen in Stürmen; der Fisch des Jonas als Zeichen der durch die Auferstehung überwundenen Macht des Abgrunds; die Taube und der Vogel überhaupt als Zeichen der befreiten Seele des Verstorbenen; der Phönix als Bild der ewigen Dauer und steten Verjüngung, oft auf dem Palmbaum [griech. Phönix]; der Pfau als Symbol des ewigen Lebens; der Hirsch als Sehnsucht nach der Erfüllung; die Bäume und die vier Quellen als das Paradies; das Schiff als die Kirche; der Leuchtthurm als Anlangen im ewigen Leben; die Beterin zuerst als Seele des Todten, dann als Gemeinde und als Maria u. a.); diese Bilder wurden dann wieder miteinander zu *symbolischen Sätzen* verbunden. Auch in den *Freskomalereien* hat diese Verbindung eine besondere Bedeutung für die Sprache des Glaubens, in der Urzeit haben auch sie nur den Charakter von *symbolischen Zeichen*, dann werden sie zu einer *Reihenfolge mystisch-allegorischer Bilder* und haben besondere Beziehung zum Kultus, endlich stellen sie *biblische Geschichten* dar, welche Heilswahrheiten verdeutlichen. — Als allegorische Darstellungen, auf die Berufung und Gnade sich beziehend, kommen am meisten vor: der *gute Hirt* mit dem verirrten Schaf auf den Schultern, mit *Schafen* (Herde Christi). Dabei wurde ein antikes Vorbild des Merkur als Widderträgers unbefangen aufgenommen; die christliche Auffassung aber stellte den Hirten in die beherrschende Mitte und machte ihn schon dadurch zu einem christlichen. — Von biblischen Geschichten werden diejenigen am häufigsten wiederholt, welche die Bedeutung als Unterpfänder der Auferstehung haben, daher aus dem *Alten Testament* besonders: Die Geschichten des Propheten Jonas, Daniel in der Löwengrube (siegreiche Rückkehr aus der Gruft), Moses, die Quelle aus dem Felsen schlagend (Erweckung zum ewigen Leben). Abrahams Opfer (Opfer und Auferweckung des Sohns); Noah in der Arche mit der Friedenstaube (Einkehr im Frieden zum Himmel). Aus dem *Neuen Testament:* Die Auferweckung des Lazarus, der geheilte Lahme, die Vermehrung der Brode und Fische, die Verwandlung des Wassers in Wein, das Mahl (für den Christen leicht verständliche Symbole der Bürgschaft seiner geistigen und leiblichen Auferstehung). Christi Darstellung hat hier nur noch allgemeine Bedeutung. Die Mutter Jesu findet sich schon in sehr frühen Malereien, doch nur in Verbindung mit der Verehrung des Kindes; erst

im 6—8. Jahrh. erscheint sie dann wieder, jetzt in byzantinischem Schmuck; das Monogramm Christi (der Namenszug aus den zwei ersten Buchstaben seines griechischen Namens) gehört meist der Zeit des sieg-reichen Christenthums nach Konstantin an.

Die schönsten Fresken der Katakomben gehören dem Anfang des 2. Jahrh. an; schon am Ende desselben nimmt die freie antike Behandlung ab und wird immer befangener, doch selbst in den Malereien der sinkenden Zeit leuchtet der neue Geist in der Naivetät und Innigkeit der Auffassung zuweilen wunderbar durch; der Gewandfall, anfangs ungekünstelt und leicht, wird immer härter, im Körperbau wiegt zuerst der Jugendreiz vor, dann die strengere Gestalt; die Farbe, zuerst harmonisch, wird allmählich zu einer einseitigen Wiederholung des Rothen und Gelben; Licht und Schatten, zunächst breit und deutlich abgehoben, werden eintönig, auch die Verhältnisse und Bewegungen folgen dem allgemeinen Kunstverfall. Die *Technik* war eine überaus einfache: die rothbeworfenen Wände wurden mit lichten und lebhaften Wasserfarben angestrichen, die Gestalten mit kühnen Konturen umrissen, die Fleischpartien mit einem warmen gelbrothen Ton untermalt, die Schatten mit tieferer Tinte in breiten Massen, ohne Detailzeichnung aufgetragen, Einzelnheiten und Durchbildung überliess man der Phantasie.

Steigt man die Treppe hinab, so kommt man unten nach wenigen Schritten zu der ****Papstgruft*** der römischen Bischöfe des 3. Jahrh.

An der Aussenwand sieht man eine Menge alter *Pilgeraufschriften;* die Namen auf der alten Tünche des 3. und 4. Jahrh. sind durchweg römische (ganz oben einige ausländische oder specifisch christliche), die enthusiastischen *Zurufe* an Lebende und Verstorbene haben noch den Charakter des 3. und 4. Jahrh.; die mehrfache Ausrufung »heiliger Sixtus!« (sancte suste; Bischof 257, Märtyrer 258) in diesem Raum deutet schon auf die Nähe seines Grabes.

Die *Papstgruft* ist nur 3½ m. breit, 4½ m. lang und von unregelmässigem Plan. Der Thür gegenüber zeigt ein Marmoraufsatz, dass hier ein *Altartisch* und ein *Bischofsstuhl* sich befanden; an der Wand dahinter erkennt man das ehemalige *Hauptgrab* (des S. Sixtus II.) in viereckiger Nische, eine Lade, welche als ältester Altartisch diente. Die übrigen *Gräber* der Papstgruft sind einfache, weite und durch breite Bänder von einander getrennte *Loculi,* in die Tuffwände eingetieft; unten dienten je zwei Nischen für Sarkophage auf ebener Erde. Die Wände der Gruft waren ursprünglich mit hellem, feinem Stuck überzogen, später (ca. 435) wurden sie mit Pilastern, Karniesen und Fliesen von Marmor bekleidet. Gegenwärtig bilden nur noch ein Säulenstumpf, einige Sockel und Platten der leeren offenen Loculi, deren Deckelbruchstücke die Namen von vier Päpsten des 3. Jahrh. angeben: *Anteros* 235 n. Chr., *Lukis* (Lucius) 253, *Fabianus* 236—250, *Eutychianus* 275—83 in griechischer Schrift und mit dem einfachen Beiwort »Bischof«, und die *metrische Inschrift* (zusammengestückt und ergänzt) des Papstes *Damasus* (ca. 370), den Schmuck der Papstgruft. Die Inschrift in prächtiger Marmorschrift des Schreibers *Furius Dionysius Philocalus* lautet:

»Hier liegt, frägst Du, zusammengescharet die Menge der Frommen,
Hochzuverehrendes Grabmal wahret der Heiligen Leiber;
Zu sich raffte der Himmelspalast die erhabenen Seelen.
Hier sind Sixtus' Gefährten und tragen Trophäen vom Feinde,

Hier ist bestattet der Priester, der dauernden Frieden erlebte,
Hier auch heilige Konfessoren aus griechischem Reiche.
Hier sind Jünglinge, Knaben und Greise, enthaltsame Enkel,
Denen es besser gefiel, jungfräuliche Scham zu bewahren.
Hier, ich gesteh's, wollt' meine Gebeine ich Damasus bergen,
Aber die heiligen Reste der Frommen besorgt' ich zu stören«.

Zur Linken der Hinterwand führt ein kurzer Gang zur ***Cäcilienkapelle** hinüber, zuerst eng und dunkel, dann von Damasus erweitert und mit weitem Lichtschacht versehen; ein unregelmässiges Quadrat von ca. 6 m. auf jeder Seite; ihr Ausgang wegen der Schar der Besucher zu einem weiten Vestibül umgebildet; die Gräber sind einfache Loculi in den Wänden, für das Hauptgrab diente die ziemlich niedere, rechteckige Nische an der Wand zwischen Vestibül und Papstgruft. In dieser Nische stand der Sarkophag mit der Leiche S. Cäcilia's; ihr Grab war nächst der Sixtusgruft das verehrteste in der Calixt-Katakombe. Zwischen der Nische und dem Gang deutet die Anhäufung von Bildern auf die Wichtigkeit der Stätte.

Zuoberst *S. Cäcilia,* Fresko aus dem 7. Jahrh., das aber auf die Reste eines Damasianischen Mosaikbilds wohl als Kopie aufgetragen wurde; sie betet in antik-christlicher Weise mit ausgestreckt halberhobenen Armen, ihr Gewand ist die reiche Stole der Patricierinnen; darunter eine Menge Namen, wahrscheinlich Zeugen der Eröffnung des Grabes unter Paschalis 817, als man die Leiche S. Cäciliens, auf eine Vision des Papsts hin, hier ganz so vorfand, wie sie nach der Hinrichtung bestattet worden (vgl. S. Cäcilia in Trastevere); andere Namen unregelmässig hineingravirt, gehören verschiedenen Zeiten und Nationen an. — Unter Cäcilia ist zur Linken ein *Brustbild Christi* auf eine Nischenwand gemalt (10. Jahrh.). — Die *Nische* diente für das heil. Oel (s. oben). — R. daneben: *S. Urbanus,* Bischof (10. Jahrh.). — An der Seitenwand, l. vom Cäcilienbild, in der Höhe, wo die schief aufsteigende Wand des Luftschachts beginnt, einige verblasste Bilder, zuoberst: *S. Cäcilia,* darunter l. ein Kreuz und r. und l. ihm zugewandte Schafe (Gläubige); zuunterst drei Märtyrer: *Policamus, S. Sebastianus, Curinus* (5. Jahrh.). — Am *22. Nov. wird diese Gruft erleuchtet und eine Messe am Grab der Märtyrerin gelesen.

Der Papstgruft südwestl. gegenüber liegt das *älteste Gemach* der Calixtus-Katakomben; im 4. Jahrh. wurde es durch Bogenmauern verstärkt, wegen der nahen, grossen Damasianischen Treppe; noch sieht man die schöne Tünche der frühesten Zeit; an der grösstentheils noch erhaltenen *Decke* nimmt *Orpheus* die Stelle des guten Hirten ein, christlich umgedeutet als Gewinner derer, die auf Christi Stimme hören. (Die christliche Kunst liess diese bei den Römern sehr beliebte Darstellung schnell wieder fallen und schloss sie von den Kirchenmosaiken aus.) — Oestl. von der Papstgruft, an der Grenze der 2. Abtheilung, kommt man zu fünf, wegen des religiös sinnbildlichen Inhalts ihrer Malereien sehr interessanten Grabkammern, den sogen. **Sakraments-Krypten;** die Fresken derselben sind offenbar von Einem Geist verfasst, wahrscheinlich noch von Calixtus selbst (197). Sie bilden eine Kette unter sich verbundener *mystisch-allegorischer Darstellungen,* getragen von bestimmten neutesta-

mentlichen, vorzugsweise dem Johannes-Evangelium entnommenen Anschauungen.

Calixtus war von Zephyrinus als Gesinnungsgenosse nach Rom gezogen worden, er theilte mit ihm die Ansicht über die Wiederaufnahme der Gefallenen und den Glauben, dass Gott der Vater, im Sohn das Fleisch annehmend, mit dem Sohn gelitten habe. In diesen Bildern wird nun gegenüber der zu starken Betonung des Unterschieds von Wort und Vater, das in den früheren Malereien nicht benutzte Johannes-Evangelium als kirchlicher Zeuge (auf dem von Petrus gelegten Fundament) vorgeführt, darlegend, in welcher Weise der Fleischgewordene das Fleisch mit sich geeinigt habe, indem *Taufe* und *Abendmahl* hier in geheimnissvollen Typen mit besonderer Beziehung auf die Todtenstätte als die neuen Unterpfänder des Lebens in Gott dargestellt werden.

Im 2. Gemach beginnt die Bilderreihe in der Mitte der Eingangswand: Aus dem Felsen (Christus), den *Moses* (Petrus ist der neue Moses) berührt und aus der hervorsprudelnden einzigen *Quelle* fliesst das Wasser des neuen Lebens. — An der linken Seitenwand wird in diesem Wasser der *Fisch* (die Berufenen) an der *Angel* (des apostolischen Worts) vom *Fischer* (der grösste Menschenfischer ist der Apostel Petrus) gefangen; so wird der Gläubige zum neuen Leben im *Wasser der Taufe* wiedergeboren. — Es folgt die Abbildung des Taufakts noch innerhalb desselben Wassers, das vom Felsen und Fischzug herkommt. Die Taufweise ist hier eine aus Eintauchen und Begiessen gemischte und der Taufende legt dem Täufling die Hand auf. — Am Schluss der *Gichtbrüchige* mit dem Bett auf den Schultern, der durch Wasser, das der Engel bewegte (Taufsymbol), geheilt wurde; er steht geheilt neben dem Wasser, wo die Taufe sich vollzieht. — An der Mittelwand folgt eine ähnliche, auf die *Eucharistie* (Abendmahl) bezügliche Reihe; in drei Scenen entwickelt sich die Mystik des Dankopfers und schliesst sich durch das Sinnbild des Fisches unmittelbar an die vorige Reihe an. Zuerst der *Dreifuss*, als der Altartisch für den Neugetauften (der Gläubiggewordene erhielt damals sogleich nach der Taufe das Abendmahl), auf dem Tisch das *Brod* (der Leib Christi) und der *Fisch* (die Speise für die Gläubigen, als die aus der Felsenquelle berufenen Kinder des wahren Fischsymbols Christi; die Gläubigen sind dem fleischgewordenen Sohn Gottes durch die Sakramente einverleibt). — L. vom Dreifuss steht der konsekrirende Geistliche, r. die Beterin (Kirche). — Es folgt das *Mahl der sieben Jünger* (denen Christus Fisch und Brode vorsetzte), vor deren Ruhekissen zwei Platten mit dem *Fisch und acht Körbe mit dem Brod stehen* (das Mahl folgt auf die Konsekration). Das Schlussbild stellt *Abraham* und *Isaak* dar, betend einer neben dem andern, Widder und Holzbündel zur Seite (Vorbild des Opfers Christi), als Seitenstück zum Tisch des Brodes und Fisches. — An der rechten Seitenwand: (zerstört) *Auferweckung des Lazarus* (das in das ewige Leben aufgenommene Kind des Glaubens). — Ueber den Bildern der drei Wände: die drei Scenen der *Geschichte des Jonas* (Vorbild der Auferstehung Christi). — Den Schluss bildet l. von der Eingangswand: der *Lehrer* und der aus der Tiefe des überströmmenden Brunnens *Schöpfende*. — Die *Decke ist überaus elegant in klassischem Stil ornamentirt; in der Mittelscheibe der *gute Hirt*, mit dem *Schaf* auf den Schultern zwischen zwei *Lämmern*; im dritten und vierten Kreis *Pfauen* und andere *Vögel*; in den Ecklünetten antike Genien mit dem Füllhorn, zwei Tänzerinnen mit Blumen, Früchten und Thyrsus, Darstellung von bloss *dekorativer* Bedeutung.

In der 1. Kammer folgen sich alle symbolischen Scenen nacheinander, Fisch und Mahl stehen in direktem Zusammenhang mit dem Felsen, die realen Akte, Taufe, Opfer, Auferweckung sind getrennt dargestellt: im Bogen das *Schiff im Sturm* (dabei ein mit den Wogen Kämpfender,

ein Hülferufender, eine schützende Gestalt aus dem Himmel). — L. führt eine kleine Treppe zum 3. **Stockwerk** hinab: in der 5. **Kammer** r. das Mahl des Fisches zwischen 12 gefüllten Brodkörben; l. die Geschichte des Jonas, zur rechten der Thür: Moses, zur linken Lazarus. — In der 4. **Kammer**: r. Jonas, l. Mahl des Brodes und Fisches, acht Brodkörbe davor; Mitte: zwei ornamentirte Köpfe. — Die 3. **Kammer** schliesst die denkwürdige Reihe. — An der Westseite der Gänge dieser Abtheilung bemerkt man, dass die alte Grenze durch einige Gänge erweitert wurde, deren Zweck die Verbindung mit der seitlichen Sandgrube war; labyrinthische Verschlüsse und eine in der Sandgrube aufgefundene enge Treppe auf die Decke eines Ganges bezeichnen die Zeit des Verbots der Versammlungen. Der Valentinianischen Verfolgungszeit gehört die von den Christen absichtlich vollführte Zerstörung der ältesten Treppen an, der Diocletianischen Verfolgung die Zuschüttung mit Grubensand.

In der **zweiten Abtheilung** sind in kühnerer Weise grosse Krypten und Luftschachte angebracht, breitere Gänge und gegenüberliegende Kammern zur Raumerweiterung, weite, viereckige Vertiefungen mit schönen Bögen darüber schneiden in die Wände; grössere Räume lassen sich als Versammlungstätten erkennen; vier Monumente sind hier mit Fresken geschmückt: 1. Eine **Bogennische** am Hauptweg mit Ornamenten einer schon spätern Zeit. — 2. In der Mitte des Hauptwegs zwei grosse Gemächer, welche r. und l. zusammen die **Centralkrypte** bilden für Zusammenkünfte, im ersten Gemach in den Deckenlünetten der rechten und mittlern Wand: Frühling und Sommer, halbliegende Gestalten, vereinzelte *Vögel* mit Zweigen, Pfauen, Fruchtkörbe, Delphine; im zweiten Gemach, an der linken untern Seite des Deckengewölbes die Auferweckung des Lazarus; die Wände tragen noch die Spuren der Marmorbekleidung; eine Bank zieht sich längs der Wände hin; die Nische der Hinterwand wurde zur Aufnahme eines enormen *Sarkophags* erweitert, von dem jetzt noch der Deckel vorhanden ist, mit Maskenköpfen und Hirtenscenen, wahrscheinlich umschloss er die Gebeine des *Papstes Miltiades,* gest. 314. (Die Deckenmalereien sind schwerer und weniger elegant als die in der ersten Abtheilung.) — 3. Eine **Bogennische**, in deren Centrum die Beterin, an den Seiten Jonas unter der Laube und Daniel in der Löwengrube dargestellt sind; Vögel und Kelche als Ornament. — 4. Das **Cubiculum des Oceanus**, mit Malereien, die einen völlig andern dekorativen Stil zeigen; in der Mitte der Wölbung der isolirte *Kopf des Oceanus,* die Wasser des Meers personificirend (oben im Schacht des Lucernar der Abdruck des Brustbildes eines Mannes), das Ornament: Pfauen, Putten, Fruchtvasen, alles steifer, roher und greller (Mitte des 3. Jahrh.).

Die Vorliebe für die Typen der antiken Kunst macht es wahrscheinlich, dass die Maler in dieser Abtheilung, die der Mitte des 3. Jahrh. angehört, mehr ihren eigenen Studien als einer geistlichen Leitung anheimgegeben waren. Auch die Inschriften, die man hier fand, deuten auf die Zeit des *Fabianus,* der in langer Ruhe die Kirche leitete.

Beide Abtheilungen scheinen zu den Grundstücken der *Cäcilier* gehört zu haben.

In der dritten Abtheilung sieht man (man hat dem gutunterrichteten Kustoden, der aber die Wanderung gern beschleunigt und abkürzt, allfällig die Namen der zu besichtigenden Krypten zu nennen), die **Krypte des Papstes Eusebius** (der in der Verbannung in Sicilien gestorben, ca. 311 hier beigesetzt wurde), ehemals mit besonderem Aufwand von Malereien, Mosaiken und Marmor geschmückt, jetzt nur noch die Spuren. Die zusammengestückte in Original und Kopie vorhandene Damasianische *Inschrift* lautet:

»Heraklius widerrieth den Gefallenen die Sünden zu büssen,
Euseb lehrte die Schwachen beweinen ihr schweres Verbrechen,
Spaltung reisst in Parteien die Menge in steigendem Grimme,
Aufruhr, Morde und Zwietracht, blutiger Streit und Gezänke;
Alsbald jagte die Wuth des Tyrannen (Maxentius) beide ins Elend,
Da doch der Bischof treu die Gesetze des Friedens gewahret;
Wissend, dass Christus sein Richter, erträgt er getrost die Verbannung,
Und an Siciliens Strande verliess er die Welt und sein Leben«.

In dem über dieser Krypte liegenden Gang, gerade da, wo im Luftschacht über dem Eusebiusgrab ein Fenster sich öffnet, ist in der Wand eines Gangs, an der linken Seite des Unterbogens einer Bogennische, eine **historische Scene* gemalt (eine der wenigen in den Katakomben), ein Auftritt vor dem Tribunal:

Der Richter (mit Tunica, Pallium, Lorbeerkranz), wahrscheinlich der *Kaiser* selbst, bedroht von der Plattform herab einen ihm antwortenden Jüngling (wahrscheinlich *Calocerus*), dessen Antlitz in für jene Zeit ungewohnter Empfindungsfülle den unerschütterlichen Glauben und Freimuth ausdrückt, und der mit edler Geberde die Arme erhebt; ihm zur Seite steht sein Genosse *(Parthenius)*, ein bekränzter *Opferdiener* verlässt, in Missstimmung das Kinn haltend, das *Tribunal*. — Dieses merkwürdige Gemälde lässt zum erstenmal eine Ahnung der künftigen christlichen Kunst durchblicken; der Stil deutet auf die zweite Hälfte des 3. Jahrh.

Nahebei, aber schon ausserhalb der 3. Abtheilung, sind in der *Lünette eines Nischenbogens* und an den beiden *Unterbögen* historische Darstellungen der symbolischen Reihe jener Callistianischen Sakramentskammern:

Im Mittelbild steht der Hirt inmitten der Herde, zwei Apostel gehen in verschiedener Richtung aus und rufen den Schafen, eines folgt, das andere flieht, eines horcht, das andere sucht unaufhaltsam Nahrung (mit Bezug auf die *Novatianer*, welche keine Gefallenen in die Kirche wieder aufnehmen wollten).

Andere südwestl. gelegene Zimmer zeigen wieder Beispiele von grösseren Versammlungsräumen, ein langer Seitengang trägt an mehreren Loculi noch die Inschriften.

Diese 3. Abtheilung scheint nicht von den Cäciliern an die Kirche gelangt zu sein, sondern durch Anatolia, Tochter des Konsuls Aemilianus (249), deren Vormünder Calocerus und Parthenius waren, die, weil sie nach der testamentarischen Verfügung die Reichthümer zum Besten der Christen verwandten, als Opfer der Verfolgung unter Decius fielen.

Die 2. Abtheilung steht im O. mit einer sehr ärmlichen Region in Verbindung, die auf 800 m. ausgegrabener Gänge nur ein einziges Cubiculum hat; dieses Labyrinth sendet viele Gänge über die 2. Abtheilung hin und bildet über dieser einen der Erdoberfläche nahen Stock. Eine Gruppe von Gängen führt südöstl. zur

Lucina-Krypte, die ursprünglich ein geometrisch (15 m. auf 54 m.) bestimmtes Coemeterium für sich bildete.

Die Inschriften weisen nach, dass auch hier die *Cäcilier* die Eigner waren, und dass die *Cornelier* mit ihnen in näherer Beziehung standen; daher wahrscheinlich wurde der Märtyrer *Papst Cornelius* von *Lucina* (ein wohl nur angenommener Christenname), welche auf dem Boden der Cäcilier ihre Gruft hatte, entfernt von seinen Kollegen hier in der Hauptgruft beigesetzt.

Man kommt zuerst zu zwei Kammern mit den ältesten Malereien, einander gegenüberliegend, die Fresken zeigen noch den klassischen Stil der *antiken* Kunst (auch Welcker hat diese Fresken noch dem 1. Jahrh. zugewiesen).

An der Decke in der Scheibe des kleinen Kreuzes die Gruppe des *guten Hirten* mit den Schafen, in den vier Ecken auf Kelchsockeln zwei *Beterinnen* mit vom Kopf zu den Schultern niederwallendem Schleier; zwei lammbeladene *Hirten* mit der Hirtenpfeife und die rechte Schulter frei; je zwischen Hirt und Beterin (»die Braut«, d. h. die fromme Gemeinde) ist ein Genius und einwärts um die Mittelscheibe je ein Kopf mit den Abzeichen der Jahreszeiten eingeschoben.

Von besonderem Interesse sind die Malereien an den *Seitenwänden* zwischen den Loculi:

Im Mittelstreifen, der Thür gegenüber: zwei auf der Oberfläche des Wassers *schwimmende Fische*, die auf dem Rücken je einen Korb tragen, auf dessen Rand fünf *Brode* aufgelegt sind, während im Innern des Korbes ein Gefäss mit *Wein* steht (der Fisch [Christus] ist hier in seiner einfachsten Bedeutung gefasst, als der *lebendige*, auf dem Wasser schwimmende, noch nicht zum Mahl bereitet, Brod und Wein sind die noch getrennten Elemente des Abendmahls). Gegenüber r. ein *Milchgefäss* zwischen Schaf und Widder (die Milch der Eucharistie als Nahrung und Stärkung der Gläubigen) l. in einem Baumgarten zwei Vögel (die Seelen im Paradies).

So zeigt sich in diesen Fresken die christliche Kunst noch in ihrem naiven Ausgangspunkt; in Bildern, welche vielleicht kaum 30 Jahre nach Paulus' Tod gemalt wurden, wird das *Dekorative* als das noch zufällige in grösster Unbefangenheit und doch in keuscher Wahl der *antiken* Kunst entlehnt, die *specifisch christliche* Anschauung dagegen in einfachster Hieroglyphenschrift mit Benutzung der reellen Elemente dargestellt.

Die Deckenmalereien der zweiten Kammer sind halb erloschen; über der Thür: Taufe Christi. — Eine weite, offene Treppe in gleicher Richtung mit der Stirnseite jenes grossen Grabmonuments an der Via Appia führte zu diesem Doppelgemach hinab; schon diese Anlage zeugt für dessen hohes Alterthum. — Eine lange Zwischenzeit scheidet diese Räume von der *tiefern Centralkammer*, die der Erweiterungsperiode dieser Grüfte (253) angehört; die *Malereien* stammen erst aus dem 9. Jahrh. — R. und l. vom *Hauptgrab* je zwei Heilige, r. S. Cornelius, S. Cyprian, l. Sixtus II. Optatus (Sixtus hat

den Beinamen Papa Romanus); der Säulenstumpf vor dem an der Seitenwand angebrachten *Grab des Papstes Cornelius* (einer weiten Lade, die wohl einen Sarg verwahrte) diente als Ständer für das heilige Oel (das man auf die durchlöcherte Grablade goss, um es als Reliquie wieder aufzufangen), später als die Nische über der Grabplatte zugemauert wurde, für das Altarsakrament. Die vielen *Inschriften* von Presbytern auf dem Corneliusbild bezeugen, dass noch im 9. Jahrh. an diesem Grab Gottesdienst stattfand. Ein vorher angelegtes Grab dieser zuvor in einem höhern Niveau angelegten Krypte war der Grund, warum Cornelius nicht die Ehrenstelle an der Hinterwand erhielt. — In der Friedenszeit erhielt die Grabkammer einen doppelten Luftschacht und eine schöne Damasianische Inschrift:

»Sieh nach Erbauung der Treppen und Oeffnung des Dunkels
Schaust du Cornelius Denkstein, schauest das heilige Grabmal.
Damasus krank, doch muthvoll, hat nun vollendet die Arbeit.
Auf dass besserer Zugang sei und den Völkern bereitet;
Hülfe des Heiligen, auch wenn Gebete aus lauterem Herzen
Dir nun entströmen, aufs Neue sich Damasus wieder erhole,
Den nicht Liebe zum Licht hielt, sondern die Sorge der Arbeit«.

Darunter die einfache Grabinschrift: »Cornelius, Märtyrer und Bischof«.

Geht man von den Calixt-Katakomben die kurze Strecke nach S. Sebastiano zurück und der Strasse entlang, am Maxentius-Cirkus vorbei, so hat man vor sich den langen Zug der antiken ***Via Appia,** der »Königin« aller antiken Strassen, die in feierlichem Trauerkleid von den Trümmern der *Grabmonumente* des alten Roms begleitet, zur mütterlichen Stätte *Alba's* hinzieht. Die herrliche ernste Landschaft rings umher gestaltet diesen Feierzug zum sehenswerthesten von Rom. Die Strasse, schon 312 v. Chr. durch den Censor *Appius* Claudius gepflastert, war der erste grosse Vorläufer des gewaltigen Netzes, das von Rom aus (national-ökonomisch und militärisch gleich bedeutsam) das ganze Reich umspann.

Die Strasse zog nach *Capua* und ward später bis *Benevent* und *Brundisium* verlängert. 1850—53 wurde die ganze Linie der Gräberstrasse bis zum 11. Meilenstein unter *Canina's* Leitung wieder zum Fahrweg ausgegraben. (Die Eisenbahn hat aber den Verkehr auf dieser Strasse nicht mehr aufkommen lassen.)

Die **Grabmonumente** gehören meist keinen geschichtlichen Trägern an, und die Anzeichen der Pracht des Schmucks lassen mehr auf die Klasse, als auf die geistige Bedeutung der Verstorbenen schliessen. Die reicheren Denkmäler zeigen vorzugsweise einen hohen *Rundbau* auf einem viereckigen Würfel, äusserlich mit gräcisirender Dekoration; die Gruft war dann im kuppelgewölbten Innenraum; die mittelgrossen bestanden meist in viereckigen Kapellen *(Aedikulen)* oft ganz in Backstein mit Giebeln und Pilastereintheilung auf einer Würfelbasis, die Gruft bilden dann Nischen im Unterbau; einige sind *viersäulige Porticus*, viele haben völlig willkürliche Formen.

Zuerst l. der ***Grabtumulus der Cäcilia Metella,** Tochter des Metellus Creticus, der sich im Kampf gegen die Kretenser

98 v. Chr. auszeichnete, Gemahlin eines Crassus. Das Grabmal ist theilweise noch trefflich erhalten und ein, die Campagna beherrschendes Charakterbild Roms; der gewaltige, runde Thurm ($29^1/_2$ m. Durchmessser) hat noch seine ursprüngliche Bekleidung mit derben Travertinquadern und den schönen Marmorfries mit den auf das Todtenopfer deutenden Stierschädeln (daher der Volksname des Grabmals «Capo di Bove«) und Blumengewinden. Den Zinnenabschluss erhielt es erst, als es zum Burgthurm der Barone diente; das zerstörte Innere zeigt noch die kegelförmige Wölbung der Kammer. Ursprünglich deckte wohl eine Kuppel den Rundbau. — Nebenan sieht man Reste der *Burg der Gaetani,* die sich in den Bürgerkriegen 1299 hier verschanzten; gegenüber die Ruinen der Burgkapelle, mit gothischen Fenstern. — 10 Min. weiter, nahe beim vierten Meilenstein l. *Grabmal des M. Servilius Quartus,* mit eingemauerten Architekturbruchstücken; dann l. auf einem modernen Aufsatz ein Relief mit dem Tod des Atys; nach Tacit. Ann. IV, 60 vermuthet man, dass hier *Seneca* begraben wurde und das Relief als Symbol seines Todes die Gruft geschmückt habe. — Weiterhin das Grabmal der *Söhne des Sextus Pompejus Justus,* mit metrischer Inschrift. — Dann eine Stunde lang Grab an Grab (r. eines aus Peperin mit Kriegerrelief). — L. ein grosser Ruinenkomplex, *Roma vecchia* genannt, Ruinen der berühmten ***Villa Quintiliana,** welche Kaiser Commodus, nachdem er ihre angesehenen Besitzer wegen ihrer Vorzüge hatte hinrichten lassen, zur Stätte seiner Lüste machte. Man sieht an der Strasse noch den Vorbau mit dem Brunnenhaus und den Gesindewohnungen, dann zwei geräumige Höfe und endlich die Kaiserwohnung mit Nymphäum, Badesaal, Resten eines kleinen Amphitheaters. — Beim sechsten Meilenstein l. das sogen. ***Casale rotondo,** ein kolossales, einst mit Travertinquadern bekleidetes Rundgrabmal, auf dessen Plattform ein Gehöft von 90 m. Umfang mit Olivengärtchen steht. Inschriftbruchstücke lassen vermuthen, das prächtige Denkmal sei dem berühmten Redner *Valerius Messala Corvinus,* der sich um Augustus verdient machte, von seinen Söhnen gesetzt worden; die Bildwerke wurden nach Canina's Restauration zusammengestellt. Oben herrliches Panorama. (Die Strecke vom Cäciliagrabmal bis hierher beträgt $1^1/_2$ St.)

Kehrt man nach S. Sebastiano zurück und schlägt hier den schönen Campagnaweg *Strada delle sette chiese* westwärts nach *S. Paolo* ein, so erreicht man diese Kirche in $^3/_4$ Stunden.

Omnibus (30 C.) fahren zwischen Pal. di Venezia und Gesù täglich mehrmals nach S. Paolo und von da zurück.

***S. Paolo fuori le mura,** noch grösser als die alte S. Peterskirche, und bis 1823 fast unversehrt über anderthalbtausend Jahre erhalten, dann durch die Unvorsichtigkeit eines Bleideckers, der seine

Kohlenpfanne unausgelöscht auf dem Holzdach stehen liess, ein Raub der Flammen. Kaiser Valentinian II., Theodosius und Arkadius hatten 386 das Drekret eines Neubaues an die Stelle der ältern Grabkirche erlassen, und diesen ehrwürdigen Bau, der 1455 Jahre durch alle Erdbeben und Unbilden sich erhielt, sollte die jetzige Kirche in getreuer Nachbildung darstellen. Die majestätischen Verhältnisse sind noch dieselben und üben noch jetzt ihre überwältigende Wirkung aus, aber die allzu salonartige Dekoration, die Abweichungen in den Einzelheiten der Architektur, die modernen Malereien, die Luxuszugaben haben den milden Ernst und die naive Grazie, die dem altehrwürdigen Werk eigen war, verwischt; doch ergreifen der prächtige lichte Säulenwald, die Harmonie der gewaltigen Räume voll Grossheit und Würde und der hohe, religiöse Geist, der dem Schaffen dieser Basilika zu Grunde lag, unabweisbar aufs tiefste, ungeachtet der missverstandenen Neuerungen. Den Neubau leiteten *Belli, Bosio, Camporesi* und namentlich *Poletti;* 1851 vollzog Pius IX. die Weihe der Kirche. Von der alten Kirche blieb nur die *grosse Tribüne,* mit den *Mosaiken,* die *Mosaikbildnisse* der 40 ersten Päpste, theilweise der *Triumphbogen* mit den *Mosaiken,* die *Konfession,* die *Cappella del Coro* und *del Crocefisso* und die *Vorhalle.*

Da an der, dem Tiber zugewandten Façade mit ihrem Atrium noch gearbeitet wird, so betritt man die Kirche entweder durch die kleine elegante Nordhalle mit acht korinthischen Säulen von grauem Cipollino, welche dem nördlichen Querschiff vorgelegt ist (zweite Thür r.), oder um den Campanile herum von der Strasse nach Ostia, bei der Aufschrift »Atrium posticum basilicae S. Pauli«. — Tritt man hier ein, so sieht man im Vorbau, im ersten Raum r., die Statue Gregors XVI., von *Rinaldi* (Schüler Canova's); an den Wänden, geradeaus und r. neun Mosaikbruchstücke von der ehemaligen Aussenseite, vier Thiergestalten in gutem Stil, dann der Heiland, Maria und drei Apostelköpfe; sie zeigen, dass die Dekoration von *griechischen* Mosaicisten herrührte; die Technik ist sehr sorgfältig. — L. in der *Sakristei* über der Thür Geiselung Christi, r. Madonna, Heilige, Gemälde (aus dem 15. Jahrh.). — Im zweiten Raum sind noch zwei Kapellen mit den alten Säulen und Aufsätzen erhalten, die zweite (restaurirt) mit *Fresken* des 12. Jahrh., Kreuzigung, Apostel, Märtyrer. — L. liegt der schöne ***Klosterhof* (1/2 Fr.), dem bei der Laterankirche sehr ähnlich, mit kleinen Bögen auf zierlichen, zum Theil gewundenen Säulchen und mit reichem Musivschmuck, im Gang Inschriften und einige Antiken. — Durch den zweiten Raum tritt man in die Kirche. Hier begebe man sich, um den vollen Eindruck zu geniessen. l. bis zum *Eingangsportal* hinab (schönster Standpunkt an der Säule neben dem Weihbecken). Ein Wald von

80 schlanken Säulenstämmen aus Simplongranit (aus den Brüchen von Montorfano bei Baveno am Lago maggiore) mit Basen und korinthischen Kapitälen von weissem Marmor, taucht aus dem glänzenden Marmorboden auf und durchzieht, von schön geschlagenen Bögen überwölbt, einen Raum von 120 m. Länge; fünf Schiffe theilen den 60 m. breiten Bau; das Mittelschiff ist 23 m. hoch; Mittelschiff und Querschiff erhalten ihr Licht durch 66 Bogenfenster, die Seitenschiffe durch 40, mit modernen Glasgemälden (Apostel und Heilige) geschmückte. Die hohen Wände des Mittelschiffs sind in zwei ungleichen Abtheilungen übereinander mit Fresken (von Cagliardi, Podesti, Balbi, Coghetti u. a.) bedeckt. Darunter läuft ein Fries mit den *Mosaikbildern der Päpste* in Medaillons, der sich auf Seitenschiffe und Querschiff fortsetzt; schwere, flache Holzdecken mit nüchternen weissen und vergoldeten Renaissancedekorationen in Stuck überspannen die Räume, die Wände gliedern 44 korinthische Pilaster aus Cipollino mit Basen und Kapitäl von weissem Marmor und karrarische Marmorplatten.

Am *Triumphbogen sind noch die ursprünglichen Mosaiken aus dem 5. Jahrh., die laut Inschrift im Auftrag der *Galla Placidia* (Schwester des Kaiser Honorius und Arcadius) unter Leo I. ausgeführt wurden: Christus, 2 Engel und die 24 Aeltesten der Offenbarung in tapetenartig symmetrischen, auf Christus zuschreitenden Doppelreihen, oben die Evangelistenzeichen und ein Kreuz (mit Inschrift: »Theodosius begann und Honorius vollendete die Aula, die dem Leib des Weltlehrers Paulus geweihte«); unten l. Paulus, r. Petrus. — Die Konfession ist reich mit Rosso antico und verde bekleidet, l. S. Petrus von *Giacometti*, r. S. Paulus von *Obicci*.

Ueber der Konfession erhebt sich das schöne gothische *Ciborium* des *Arnolfo di Cambio* (der den Florentiner Dom entwarf) von 1285 (durch Einsturz des Daches 1823 zusammengeschmettert und nachher wieder zusammengefügt), über vier Prophyrsäulen mit Spitzbögen in vier Nischen die Statuen von SS. Petrus, Paulus, Lukas, Benedikt, in den Dreieckfeldern *Reliefs: r. Abel und Kain, l. Adam und Eva, an Giebeln und Gewölben Engel. Leider wird das maassvolle, köstliche Ciborium von einem stillosen, modernen Baldachin überragt mit schimmernden, tigergefleckten Alabastersäulen (ein Geschenk des Mohammedaners Mehemed Ali) und Basen von Malachit (Geschenk des griechisch-katholischen Nikolaus von Russland).

Im Querschiff r. der reiche *Osterleuchter*, 12. Jahrh. — Am Altar der rechten Schmalwand die Statuen: r. *S. Teresa von *Tenerani*, l. S. Benedikt von *Baini;* Altarbild: S. Mariä Himmelfahrt von *Podesti;* — l. folgt die Capp. del Coro, von Carlo Maderna entworfen; Altarbild: S. Lorenz von *Coghetti*. — Dann: die Tribüne, die Wände mit Verdemamor, die Pilaster von violetter Breccie, ebenso die vier Säulen. Die **Mosaiken* von 1220, Christus (der Kopf ergänzt) an seinem Fuss, ganz klein Honorius III., r. SS. Petrus, Andreas; l. SS. Paulus, Lukas; darunter: die 12 Apostel um Kreuz und Altar, unten: (klein) fünf Selige mit Palmzweigen, r. und l. zwei knieende Aebte; Inschrift (die Ausführung ist sorgfältig, die Formen aber noch ganz byzantinisch). — Der marmorne Bischofstuhl ist modern. — L. Capp. del Crocefisso mit hölzernem Krucifix, das dem *Cavallini* zugeschrieben wird; darunter ein *Madonnenbild* in Mosaik, vor welchem 1541 Loyala und seine Mitstreiter das Ordensgelübde ablegten; l. in der ersten Nische: *Statue S. Brigitta's von *Stefano Maderna*. — In der letzten Capp. l.: R. *Podesti*,

S. Stephanus' Tod, l. *Coghetti*, S. Stephanus Verurtheilung. — Ueber dem Altar: Statue des S. Stephanus, von *Rinaldi*. — An der linken Schmalseite des Querschiffs die Statuen: r. S. Romualdo, von *Stocchi*; l. Gregor d. Gr., von *Laboureur*; Altarbild: *Camuccini*, Bekehrung Pauli. — **Hauptfeste** am 25. Jan. und 30. Juni.

Stadtwärts erreicht man in 25 Min. die *Porta S. Paolo* (Pl. G, 12), deren Innenbau grösstentheils noch der Aurelianischen Zeit angehört, während die äussere, von zwei Thürmen flankirte Seite aus der Ravennatischen Zeit stammt. — L. anlehnend erhebt sich die ***Cestiuspyramide** (Pl. G, 12, 13), das Grabmal eines Zeitgenossen des Augustus, eines *C. Cestius*, laut Inschrift Prätor, Tribun und im Kollegium der sieben Epulonen, welche die Ehre hatten, bei wichtigen Ereignissen ein prächtiges Bankett für Juppiter und die 12 Götter zu veranstalten und die ausgesuchtesten Speisen selbst zu verzehren.

Der Kunstwerth des Werks gleicht ungefähr der Bedeutung des Mannes, dem es von seinem Erben Mela und dem Freigelassenen Pothus erbaut wurde. Es ist ein echter Repräsentant, wie der damalige Römer in ägyptischer Weise den Nachruhm aufzufassen begann; der Unterbau ist von Travertin, der Beleg von Marmorplatten über Gusswerk. — Die *Grabkammer* ist von Ziegeln mit prächtigem Stuck und gemalten Ornamenten.

L. an der Mauer hin kommt man zum *Friedhof der Protestanten* (dessen Kustode zur Grabkammer der Cestiuspyramide führt). Weiter westlich der originelle ***Monte Testaccio** (Pl. F, 12), mit Prachtpanorama, ein 49 m. hoher, künstlicher Hügel von 165 m. Umfang, ganz von zerbrochenen *thönernen Gefässen* gefüllt, aus dem vom nahen Emporium abgelagerten Scherbenschutt, wie die Ziegelstempel aus den Fabriken der fremden Länder darlegen; die letzten Aufschüttungen sind (nach den aufgefundenen Amphoreninschriften) aus der Zeit von Konstantin II. Wann der Hügel zuerst gebildet worden, kann erst die Untersuchung der unteren und inneren Lagen bestimmen.

Die Strasse führt stadtwärts längs der *Bastionen Pauls III.* durch den *Arco di S. Lazaro*, einen antiken Ziegelbogen, zur *Marmorata*, der Ausladungsstätte des karrarischen Marmors, der in einer Fülle von Blöcken den Platz bedeckt. Gegenüber sieht man den kleinen Hafen *Ripagrande*; r. den Aventin, l. dem Tiber (oben) entlang kommt man in 5 Min. zur **antiken Marmorata*, d. h. einem seit 1867 freigelegten Quai (dem sogen. *Emporium*, Stapelplatz), Anlandestelle des antiken Tiberhafens, wohl wesentlich für Ausschiffung der Marmorblöcke.

Unten sieht man eine schräge Rampe von Ziegelwerk, davor eine schmale Plattform, von der zu beiden Seiten gleichbreite Aufgänge ausgehen, beide mit breiten Ziegelplatten belegt, am Aufgang stehen Travertinplatten vor, noch mit den Oeffnungen zum Anknüpfen der Ankertaue; die schiefe Ebene diente für die leichtere Beförderung der Lasten. Säulenstümpfe ragen jetzt noch aus der Erde hervor und die Ausgrabung hat eine reiche Masse roher und behauener Blöcke aus den Steinbrüchen Asiens und Afrika's zu Tage gefördert.

Von der modernen Marmorata stadtwärts dem Aventin entlang, kommt man in der Via Salara r. durch Via della Greca zur (r.) *Via di S. Sabina* und steigt auf dieser den **Aventin** (Pl. H, 10) hinan.

In der altrömischen Zeit war dieser, vom Volk bewohnte Hügel von der Altstadt als Vorstadt abgesondert, doch durch eine gemeinsame Mauer mit ihr verbunden. Eine Menge Tempel und Heiligthümer waren über den Berg hin verbreitet, aber keine Spur von irgend einem derselben ist geblieben. Das alte dichtbesetzte Plebejerquartier ist jetzt eine vereinsamte Höhe Roms, von wenigen Klöstern und Kirchen besetzt, und war schon im 15. Jahrh. so verlassen wie heute.

Schon nach 5 Min. (beim Scheideweg r.) erreicht man ***S. Sabina** (Pl. H, 10), die grösste Kirche auf dem Aventin und seit der Zerstörung S. Pauls die grösste aller Basiliken Roms, mit noch fast unveränderten Hauptformen (nur vor 8 Uhr Morg. offen; man läute l.). Die *Vorhalle* hat noch acht *antike* Säulen (der Zutritt zu derselben l. durch den Korridor). Die *Holzreliefs* der Eingangsthüren sind von Innocenz III. 1214 gestiftet, mit biblischen Begebenheiten, doch in weit älterem Stil, also Kopien älterer Werke, noch im Geist der Antike. Laut *Mosaikinschrift,* innen über dem Hauptportal, wurde die Kirche unter Papst Coelestin I. 422—432 erbaut durch den Presbyter Peter von Illyrien; seitlich von der Inschrift l. die Kirche unter den Heiden, r. die Kirche der Beschneidung, zwei kolossale mosaicirte weibliche Figuren.

Das Innere ist dreischiffig, mit imposantem Mittelschiff, dessen Oberwand auf lichten Säulenarkaden ruht; sämmliche 24 prächtige korinthische, kannelirte *Säulen* von parischem Marmor stammen von *einem einzigen antiken* Bau (wohl vom Dianatempel). Backsteinbögen, altchristlich mit Marmorplättchen dekorirt, überspannen die weiten Säulenzwischenräume. — Offner Dachstuhl. — Neben der Hauptapsis zwei Nebentribünen; r. mit Altarblatt von *Sassoferrato,* Madonna del Rosario, S. Dominicus, S. Katharina; l. Bildwerke des 15. Jahrh. — Im Mittelschiff-Fussboden: Mosaikbild des Dominikanergenerals Munio de Zamora, gest. 1300, eine Meisterarbeit von *Jacopo de Turrita.* — Im Kloster wohnte S. Dominicus, dem Honorius III. diese Kirche überliess.

Daneben sieht man noch einen Theil des alten *Pal. Savelli.*

Nur einige Schritte weiter folgt r. **S. Alessio e Bonifazio** (Pl. G, 10); das Kloster erlangte Ende des 10. Jahrh. einen hohen Ruhm, der Kirche hatte nach der Tradition schon der Senator Euphemianus zur Zeit des Kaisers Honorius seine Paläste zur Errichtung bestimmt. Sein Sohn war *Alexius,* der, sich selbst verleugnend, unerkannt 17 Jahre unter der Treppe des väterlichen Hauses als frommer Bettler lebte (vgl. S. Clemente). Im 10. Jahrh. ward er mit S. Bonifaz zusammen verehrt.

Noch sieht man im linken Seitenschiff die hölzerne Treppe seines Lagers. Kaiser Otto III. hielt neben S. Alesssio seine Hofburg (die jetzt hier so gefürchtete Luft galt damals für besonders gesund auf dieser Anhöhe). — Die jetzige Gestalt erhielt die Kirche 1570 durch Kardinal Quirini, das vierseitige *Atrium* ist dem Plane nach noch vorhanden, das dreischiffige *Innere* hat jetzt Pfeiler statt Säulen; aus mittelalterlicher Zeit sind noch Bruchstücke des mosaicirten Fussbodens, der Bischofstuhl, die Grabplatte des Kanonikus Petrus de Sabello 1287 u. a.

Am folgenden kleinen Vorplatz ist r. die berühmte **Schlüsselloch-Aussicht,* indem man hier, wenn man (zum Besuch der Prioratskirche, die l. im grossen Garten liegt) an der grünen Thür klingelt, mittlerweile durch das Schlüsselloch *S. Peter* anschauen kann, vom Laub des Gartens und dem Rahmen des Schlüssellochs umsäumt; die Allee, die vom Eingang bis zum Ende des Gartens geleitet, ist nämlich in geradester Richtung der Peterskuppel zugewandt. — Die Kirche im Garten (40 C.) **S. Maria del Priorato** (Pl. G, 10) ist in ihrer gegenwärtigen Gestalt ein Bau, den der berühmte Archäolog und Kupferstecher *Piranesi* 1765 entwarf; 939 hatte Alberich II., der damalige Fürst Roms, seinen eigenen Palast hier an Odo von Cluny zu einer Stiftung geschenkt, so entstand das Kloster S. Maria, das später Priorat von Malta wurde. Die *Façade,* eine Nachahmung des antiken Stils, ist S. Paolo zugekehrt, der ganze Bau, obgleich reich doch klar und mässig, ist von hoher Eleganz.

R. vom Haupteingang (1. Bogen): Grabmal des Bischofs *Spinello,* ein antiker Sarkophag mit einem Dichter neben Minerva und den Musen; seitlich r. Pythagoras, l. Homer. — 2. Bogen r.: Statue Piranesi's. — Linke Wand (1. Bogen): Grabmal des Malthesers Serpande, 1465. — 3. Bogen: Reliquienkasten in weissem Marmor, r. mit Kreuz und Evangelistenzeichen, vorn Vögel und Inschrift, l. ein Kreuz, 8. Jahrh. — Zuletzt Grabmal des Grossprior Bartol. Caraffa, gest. 1405.

Von hier in einem kleinen Bogen nach Süden, dann (bei der prächtigen Aussicht auf den Palatin) kommt man r. nach **S. Prisca** (Pl. H, 10); laut Inschrift (l. vom Hochaltar) restaurirte Papst Calixt 1455 die aus dem 4. Jahrh. stammende verfallene Kirche; Kardinal Giustiniani (wie aussen die Inschrift angibt) erneuerte sie 1600 und gab ihr durch Carlo Lombardo die neue Façade. Von den 24 alten Granitsäulen sind noch 14, von Pfeilern theilweise ummauert, sichtbar. (Steigt man von Via Fenili hinan, so führt die zweite Strasse l. nach S. Prisca.) — Gegenüber r. in der Vigna Maccarani sind an deren südl. Ende Reste der uralten sogen. **Serviusmauer** (Pl. H, 11), gewaltige Tuffblöcke, quer und längs gelegt, in 15 Reihen hoch übereinander, ohne Mörtelverbindung.

Diese älteste Stadtmauer zog zwischen dem Tarpejanischen Fels und dem Aventin als Quermauer, 600 m. lang, am Ufer des Tiber hin, dann längs des schroffen Westabhangs des Aventin am Südabhang des Berges über den Sattel zum Hügel von S. Sabba, den sie auf 3 Seiten umgab, überschritt das Thal der Maranna und wandte sich am Südabhang des Caelius zum Lateran, von wo sie längs des östlichen Esquilinabhangs zum Gallienusbogen lief, und dort durch einen Wall (S. 555) ersetzt wurde. Sie kehrte dann über den Quirinal und das Trajansforum zum Kapitol und Flussufer zurück.

Südwärts von S. Prisca führt die Strasse zu dem Sattel hinab, wo die Serviusmauer von der *Porta Lavernalis* durchbrochen war; jenseits der Querstrasse erreicht man wieder ansteigend in 2 Min. **S. Sabba** (Pl. H, 12), ein kleines mittelalterliches Kirchlein. An der äussern *Vorhalle* lautet die Inschrift, dass S. Sabba sich da

erhebe, wo einst das Haus und dann das Oratorium S. Silvia's, der Mutter Gregors d. Gr., gestanden habe; zuletzt kam die Kirche an das Collegium Germanicum. (Man läute!)

Der Plan hat das Charakteristische der altchristlichen Basiliken; das alte Vestibulum führt in den ehemaligen Vorhof. — Die Façade aus mittelalterlicher Zeit hat über der untern Vorhalle, deren Säulen Backsteinpfeiler ersetzen, noch zwei Geschosse, das obere mit offener, zwölfsäuliger Loggia für das überaus schöne Panorama.

In der Halle l. ein antiker *Sarkophag* (5. Jahrh.) mit einer Vermählungsscene; die Mamorverkleidung des Haupteingangs ist ein mosaicirtes, hübsches Kosmatenwerk, 13. Jahrh.

Das Innere ist dreischiffig, der Dachstuhl offen; 14 *antike*, mit Bögen überspannte Granit- und Mamorsäulen tragen die Oberwände; der Mosaikboden stammt aus dem 12. Jahrh. — In der linken Seitenwand sieht man die vorstehenden Kapitäle der Säulen des einst fünfschiffigen Langhauses; in der Höhe der Seitenschiffe, an den Seiten und Giebeln des Dachstuhls und der Seitenmauer sieht man noch halberloschene Freskenreste; eine breite Rampe führt zum Chor; an der Aussenseite der ersten Thür l. ist ein schönes antikes Friesbruchstück eingelassen.

Zum Sattel zurück, und rechts, dann längs des ersten Seitensträsschens r. kommt man in 5 Min. nach

S. Balbina (Pl. J, 12, am Thor eine Klingel), eine von Gregor d. Gr. geweihte Kirche, 1488 restaurirt, 1600 innen dekorirt; die Aussenseite hat noch allein den alten, einfach edlen Charakter bewahrt.

Das einschiffige Innere hat noch den offenen Dachstuhl; — r. ein **Relief,* Christus am Kreuz, zwischen S. Johannes und Maria, von *Mino da Fiesole,* 1460. — L. gegenüber: *Grabmal des Stephan Surdi, Kaplans Bonifaz VIII., von dem *Cosmaten Johannes* mit der liegenden Statue. — In der Tribüne ein alter, mit Porphyr und Marmor eingelegter *Bischofstuhl.* — Die *Thurmaussicht (ein Soldat begleitet; 40 C.) auf Caelius, Aventin, Palatin und die nahen Caracallathermen ist eine der unvergesslichsten Roms.

---

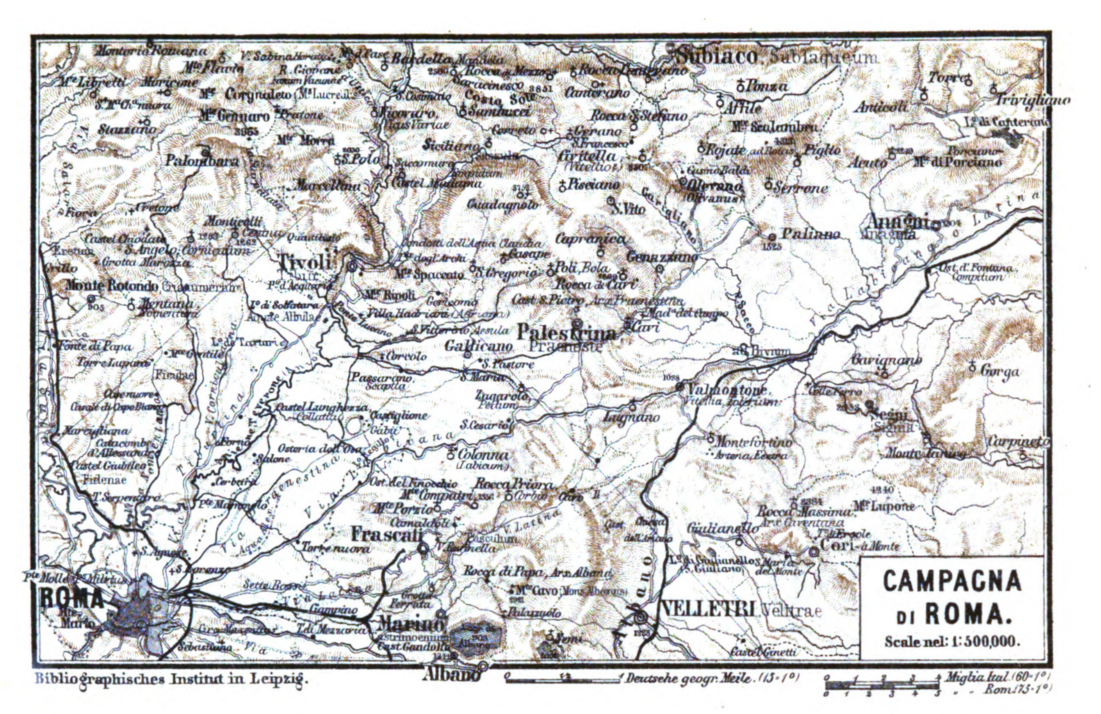
32. Von Rom nach Tivoli, Olevano, Subiaco u. Palestrina.

Vgl. beifolgendes Kärtchen: *Campagna di Roma.*

Oeffentliche Wagen fahren von *Montecitorio* (Vicolo Guardiola 15) tägl. meist 2mal, à 3—4 Fr. der Platz, in 4—5 St. nach **Tivoli.** Von *Tivoli* wöchentl. 3mal Wagen in 5 St. nach **Subiaco,** 4 Fr. der Platz (am folgenden Tag zurück). — **Privatwagen** (anzuempfehlen!) rechnet man 30 Fr. die Tagreise.

☞ Die Fahrt nach *Tivoli, Villa Hadriana* und zurück kann in Einem Tag gemacht werden, und ist auch für den Eilenden ein unerlässlicher, sehr genussvoller Ausflug. — Für die *ganze Tour: Tivoli, Subiaco* und *Palestrina* sind 3 Tage nothwendig.

Man verlässt Rom aus *Porta S. Lorenzo,* die Strasse folgt meist der antiken Via Tiburtina, r. den felsigen Engpass hinab über die Bahn zum *Teverone* (Anio); l. der *Ponte Mammolo,* eine schöne, einbogige, antike Brücke, welche das päpstliche Heer 1867 zerstörte, dann melancholische, öde, baumlose Campagna, überall vulkanischer Boden; nach 7 Migl. sieht man l. *Corniculum* (jetzt das hochgelegene S. Angelo), dann in der Ferne *Monticelli* mit Kloster und Kastell, beim 9. Meilenstein wird das *antike Strassenpflaster* in ziemlicher



CAMPAGNA DI ROMA.
Scale nel: 1:500,000.
Bibliographisches Institut in Leipzig.
1 Deutsche geogr. Meile. (15=1°)
Miglia Ital. (60=1°)
Rom. (75=1°)
ROMA
Subiaco, Sublaqueum
Tivoli, Tibur
Palestrina, Praeneste
Frascati
Marino
Albano
Velletri, Velitrae
Anagni, Anagnia
Monte Rotondo
Palombara
Valmontone
Cori
Segni, Signia
Gallicano
Colonna
Genazzano
Paliano
Olevano
Via Labicana o Latina

Ausdehnung sichtbar, vieleckige Blöcke von Basaltlava. Die Landschaft wird anmuthiger, l *Castel Arcione.* — 12½ Migl. l. *Lago de' Tartari,* ein ehemaliger See, dessen Wasser die Vegetabilien mit einer festen Kalkkruste überzog, die Quellen selbst unterlagen der Verkrustung, und jetzt speisst ihn im Winter nur das Regenwasser, im Sommer ist er trocken.

13½ Migl.: Kanal der **Solfatara-Seen** (Aquae albulae).

Drei Seen speisen diesen Kanal (der in den Teverone mündet); der erste grösste liegt ¼ St. l. ab, sein Kalkreichthum verengert ihn durch Ablagerungen immer mehr; die Wasserpflanzen, in diese Verkalkung mit hineingezogen, bilden kleine schwimmende Inseln; die ehemaligen vulkanischen Eruptionen speisten die Quellen reichlich mit Kalk, Kohlensäure und Schwefelwasserstoff. Ein kleines Badegebäude liegt 10 Min. l. von der Strasse. — Schon in antiker Zeit wurden die Quellen benutzt. Jenseits der Brücke geht l. der Weg zu den (½ St.) neuen *Travertinbrüchen,* die das Material zur Peterskirche lieferten; die alten, von denen Strabo schon spricht, und aus denen das Colosseum errichtet ward, liegen r. (jetzt grüne Hügel und Thäler.)

16 Migl. die zweite Brücke über den Teverone, *Ponte Lucano,* in köstlicher malerischer Umgebung, von Steineichen und Oliven umgeben, ihr Bogen ist antik, und von Narses restaurirt; jenseits der Brücke l. das grosse *Rundgrab der Familie Plautia,* ähnlich dem der Caecilia Metella, eines der besterhaltenen der antiken Zeit (Plautius Silvanus war 2 v. Chr. Konsul, Amtsgenosse des Augustus).

Bei der Wegtheilung führt der Mittelweg r. in ¼ St. zur

Villa Adriana, eine jetzt in Trümmern liegende Schöpfung des baukundigen und für fremde Bauwerke begeisterten Kaiser Hadrian, die jetzt auf Kosten des Staats unter Rosa's Leitung der archäologischen Auferstehung zurückgegeben wird. Auch die malerischen Effekte dieser Ruinen-Villa mit ihren rothen Backsteintrümmern mitten unter Lorbeer, Feigen, Oliven, Pinien, Cypressen und wilden Gesträuchen sind überaus grossartig (besonders bei Abendbeleuchtung).

Hadrian, der die durch Bauwerke berühmtesten Länder persönlich durchreist hatte, zog sich auf dieses Landgut zurück und liess auf dessen Vorhöhen mit bewunderungswürdiger Kunst die Bauten und Bildwerke der durchreisten Länder, namentlich Griechenlands und Aegyptens in Kopien zusammenstellen. — Nach allen Verwüstungen und Plünderungen grub man aus dieser Villa seit Leo X. noch aus: den Antinous vom Kapitol, die Flora, die schönen Satyrn, die Kentauren vom Kapitol, die Ceres, Iris, den Harpokrates, das Antinousrelief der Villa Albani, die Taubenmosaik des Sosus und so viele andere, die Museen Roms noch jetzt anfüllende.

Schon nahe beim Eingang sieht man die Reste eines *Theaters* (teatro greco), dann den weiten, trapezförmigen Platz einer *Palästra;* an der Ostecke floss ein Peneus längs des *Tempethals,* dort (östl.) sind die (fast unkenntlichen) Reste des *lateinischen Theaters;* r. von der Palästra das *Nymphaeum* (ein modernes Haus dazwischen), dann führt ein Cypressenweg direkt zur *Poikile,* gegen O. und S. noch mit Bogennischen, an welche Geschosse für die *Kammern* der *präto-*

rianischen Soldaten angebaut waren (Cento Camerelle). Am Westende der Poikile (einst bemalten Halle) ist eine halbkreisförmige Nische, wohl ein Sprechsaal, *Schola,* mit Nischen für die Statuen, östl. folgt das *Notatorium.*

Im Innern jetzt ganz aufgedeckt, nach aussen kreisrund, bis auf eine grosse rechtwinklige Kammer, enthält es einen ursprünglich durch Säulen abgetheilten Umgang, jenseits dessen eine runde Insel, durch vier Kreisausschnitte anmuthig gegliedert und durch einen Kanal (Euripus) eingeschlossen, über welchen Brücken führen; der Kanal war wohl ein runder Schwimmteich; von dem alten Glanz zeugen zerstreute Säulen und Marmorstücke. — Oestl. stossen zwei *Bibliotheken* an.

In der höchsten Stelle der Anlage lag der *Kaiserliche Palast,* an dem noch drei Geschosse unterschieden werden können; unten die Gärten, dann die Dependencen und Festsäle, zuoberst die Wohnung; dem Thal zunächst ein Cavaedium, hinter demselben ein Peristyl, daneben ein Triclinium, südl. vom Cavaedium ein *Säulenhof,* dann ein elliptischer Saal, Kammern und Gänge um denselben. — Südöstl. die sogen. *Piazza d'oro,* gegen S. mit einem Säulensaal. Von der Poikile südl.: *Bäderreste,* und beim kreisförmigen Bad ein *Stadium.* — Oestl. stiess an die Gemächer der Athleten eine prächtige, halbgedeckte Halle *(Cryptoporticus),* südl. *Thermen* und das Thal des *Conopus,* einer der kenntlichsten Theile.

Es war die Nachahmung eines ägyptischen Tempels und Kanals, 5 St. von Alexandrien (von hier die ägyptischen Statuen des Vatikans), das Thal ist in Tuff ausgegraben und bildete ein grosses Wasserbecken, r. laufen Gemächer für die Wallfahrer, die hier im Schlaf die Orakel des Gottes vernehmen wollen, am Ende erhebt sich die grosse Nische des Heiligthums, vor ihr stand ein Vortempel, r. und l. Nymphäen.

Das Feld oberhalb des Canopus nannte man ohne Grund einen *Hippodrom;* die nächsten Ruinen südöstl. vom Canopus nannte man die *Akademie,* deren Gärten jetzt Olivenbäume tragen. Südöstl. liegt das sogen. *Odeum,* vor dem die Reste des Prosceniums erhalten sind und dessen Cavea, jetzt eine abgrenzende Weinpflanzung, noch seine Form behielt. Die nächsten Ausgrabungen werden das Hypothetische klären.

Kommt man zum Ponte Lucano zurück, so führt die *moderne* Strasse in bequemer Wendung l. nach *Tivoli* hinan; geht man der *antiken* Strasse nach, die streckenweise noch die alten Pflastersteine zeigt, so trifft man nach 25 Min. r. in einer Vigna den sogen. *Tempia della Tosse,* ein antiker Bau aus dem 4. Jahrh.

Die Wand mit acht Nischen, die innere Wölbung der Kuppel durch Ueberkragung der Steinlagen gebildet, über dieser Mauer steigen 16 Ziegelgurten auf und schliessen wie beim Pantheon einen Ring um das offene Auge; wagrechte Backsteinlagen bilden die Füllwände. Der Tempel hat noch Spuren christlicher Malereien des 13. Jahrh.

Tivoli (man tritt durch Porta della Croce ein).

Gasthöfe: *La Sibilla,* prächtig gelegen, aber theuer; auf der *Terrasse volle Aussicht auf die Wasserfälle; (hier kann man beim Tempel Mittagsmahl mit doppeltem Genuss halten). — In der Stadt: **Regina,* recht

ordentlich; hier halten die Omnibus. — *Pace*, auch gut, im Alterthum Lieblings-Sommersitz der römischen Patricier und jetzt noch mit Tempel- und Villenresten dieser Zeit, hat seine grössten Reize der prachtvollen Lage zu verdanken, die es über den Klüften des Anio und dessen rauschenden Wasserfällen einnimmt.

Hoch über dem l. Flussufer thront (hinter dem Gasthof zur Sibylla) der sogen. **Sibyllentempel*, dessen ruhig-ernstes Säulenrund (jetzt noch 10 [von 18] schlanke, kannelirte, edle Säulen mit originellen, scharfgezackten Kapitälblattringen), ein Bau aus der Zeit Sulla's, einen wundersamen Kontrast zur wilden, tosenden Naturgewalt im Abgrund bildet; am Fries Thierschädel und Kranzgewinde, an den Umlaufdecken Kassettonen mit Rosetten, der Schönbau aus Travertin; die Cella aus Backstein; die Wölbung fehlt. — 3 Min. entfernt *S. Giorgio*, auch ein *antiker Tempel*, eine Cella mit verstümmelten ionischen Halbsäulen; daneben der Eingang (1/4 Fr.) zur Besichtigung der *Wasserfälle* (Esel 1 1/2 Fr.): gegenüber sieht man den ****grossen Wasserfall***, der an der rechten Uferwand, 96 m. hoch, mit gewaltiger Wasserfülle zur Schlucht niederstürzt.

Er ist ein Werk der Neuzeit, 1826—35; der Anio, der bei der Stadt über seine eigenen Travertinmassen in vollem Strom herabstürzt, wirkte zerstörend auf seine Ablagerungen. Nach einer verheerenden Ueberschwemmung liess Leo XII. den Kalkfelsen des Catillo durchbrechen und lenkte mittels eines doppelten Kanals die Hauptmacht des Falls von seiner frühern Stelle ab, ein unterirdischer Emissar (zugänglich) wurde so gebaut, dass bei niederm Wasserstand durch den einen der Gänge das sämmtliche Wasser durchströmen und der andere gereinigt werden kann.

Nun r. hinab zu den Kalkfelsen, und stromaufwärts r. zur *Grotta della Sirene*, durch die ein Zweig des ersten Falls braust; wenn die Sonne schief steht, prächtiges Regenbogenspiel. Geht man den etwas mühsamen Pfad wieder hinab, und am linken Ufer bis zur Brücke, so führt ein guter, schattiger Fussweg mit reizenden Aussichten an antiken Mauerresten vorbei, die man der von Statius besungenen *Villa Vopiscus* zuschreibt, dann zur Landstrasse hinan und l. nach 1/4 St. zum *Belvedere*, einer runden Terrasse mit Prachtsicht auf den Waserfall; weiter folgt die Einsiedelei *S. Antonio*, von wo man die malerischen kleineren Wasserfälle, **Le Cascatelle*, überblickt. Neben S. Antonio meint man, habe die *Villa des Horaz* gelegen; vor *S. Maria di Quintiliolo* sind in köstlicher Lage Villentrümmer, wahrscheinlich des *Quintilius Varus*, der im Teutoburger Wald seine Legionen und sein Leben verlor. Von S. Maria führt ein Weg hinab auf den *Ponte dell' Acquoria*, über dem Anio (daneben die Acquoriaquelle mit vortrefflichem Wasser), dann am linksseitigen Ufer empor, durch den Thorweg (Porta oscura) der sogen. *Villa des Maecenas*, jetzt ein Eisenhammer, mit antiken Bögen, einigen Halbsäulen und einer **Terrasse* (1/2 Fr.) mit köstlicher Aussicht.

Dann tritt man durch die *Porta Romana* in die Stadt; r. ***Villa d'Este**, 1551 von dem reichen fürstlichen Kardinal *Ippolito d'Este*,

Herrn von Tivoli, Sohn der Lucrezia Borgia, angelegt, unter Leitung des *Pirro Ligorio,* ehmals eine der schönsten Renaissance-Villen; noch 1584 arbeiteten unter seinem Neffen 50 Türkensklaven an den Anlagen, das Terrain ist aufs glücklichste benutzt; der Hügelabhang durch portikusartige Vorbauten, prächtige Baumpflanzungen, mit dem Palast zu einem äusserst malerischen Ganzen verschmolzen; im ersten Geschoss und in der Kapelle Fresken von *Zucchero, Muziano* u. a.

Von Tivoli nach *Subiaco* führt die Strasse aus Porta S. Angelo auf der antiken Via Valeria an (1 Migl. r.) *Aquäduktbögen der Claudia,* dann (5 Migl.) an (r. auf dem Berge) Castel *Madama* (Empulum und Saxula) vorbei, nach **Vicovaro** (Varia), mit antiken Mauerresten und einem anmuthigen Marmortempelchen **S. Giacomo* (1450), östl. vom Dom. — Weiter zweigt sich l. eine Strasse nach Rocca Giovane ab, in die überaus anmuthige Gebirgsgegend an der *Digentia,* wo *Horaz* unter dem *Monte Gennaro* sein *Sabinum* hatte. — Beim 27. Meilenstein r. der waldige Kegel von *Saracinesco,* von den Sarazenen 876 eingenommen, die hier eine Kolonie gründeten (noch jetzt erinnern maurische Namen und die Tracht an dieselbe). Dann nach *S. Rocco,* eine prächtige Landschaft, *S. Cosimato,* mit Cypressen, auf Travertinfelsen und weiterhin das pittoreske Bergland um *Subiaco,* l. oben *Cerbara,* auf der Spitze des Monte Pillione herrlich gelegen, darunter *Agosta,* r. *Canterano.*

Subiaco (Gasthaus *la *Pernice*), das Neronische *Sublaqueum,* d. h. die unter drei Seen einer Villa Nero's erbaute Stadt, auf isolirtem Hügel, an den Teverone hinabziehend, ringsum reich an romantischer Felsnatur und Baumlandschaften, gewährt auf der *Rocca,* 1068 auf der pyramidenförmigen Höhe erbaut, eine köstliche Thalsicht, auch das alte Kastell ist sehenswerth. Die romantische Umgebung von Subiaco ist die Wiege des *Benediktinerordens;* noch befinden sich in einsamer, wilder Lage, auf hoher Felskante die im 6. Jahrh. gestifteten Klöster *S. Scolastica* und *Sacro Speco* (zwischen 12 und 5 Uhr nicht zugänglich).

Man geht längs der Landstrasse am rechten Ufer des Anio bis (10 Min.) zur Brücke und *vor* dieser den jähen Weg nach (25 Min.) *S. Placido* hinan, von hier aufwärts in ¼ St. nach **S. Scolastica;** in diesem, der Schwester S. Benedikts geweihten Kloster haben die deutschen Buchdrucker Schweynheim und Pannartz (aus Mainz) 1464 *die ersten in Italien gedruckten Bücher edirt* (Donat, Lactantius, Augustinus de Civitate Dei sieht man noch in der Bibliothek).

Eigentlich ist es ein dreifaches Kloster; in der Halle des ersten einige Antiken; — der 2. Hof zeigt noch interessante gothische Baureste; — hier an der Wand neben der Kirchenthür das *Güterverzeichniss* des Klosters von 1052, und ein Relief von 981 (Wolf und Hund); — das 3. Kloster mit schönem Kreuzgang, ein Werk der *Cosmaten,* in der Art von S. Paolo. — In der Unterkapelle der Kirche giotteske Gemälde.

Ein guter Weg führt am Rande des Bergs, mit Blick auf den tiefliegenden Gebirgsstrom zum (½ St.) **Sacro Speco**, das an der steilen Felswand anklebt; eine zum Theil aus dem 11. Jahrh. stammende, originelle Anhäufung von Oberkirche, Unterkirche, Oratorium, Kapellen, Korridoren und Treppen über der Grotte, in die sich S. Benedikt schon im 15. Jahrh. zurückzog.

Der *Korridor* enthält Fresken umbrischer Maler (13. Jahrh.), — die *Oberkirche* Fresken von 1220; in der Capp. S. Gregorio sieht man das echte Bildnis des S. Franciskus (er war 1216 hier) und Papst Gregor IX. 1230; — r. unter der Treppe zur Unterkirche Innocenz III. (1213), in der Altarnische: Heilige von Stammatico Greco (1489); dann eine Reihe von Heiligen, Fresken aus derselben Zeit; unten l. die Madonna, mit Bezeichnung des Malers auch der Fresken der Unterkirche: *Magister Conxolus*, ca. 1213. — R. die ***Heil. Grotte S. Benedikts;*** hinter dem Altar seine Statue von *Raggi*, Schüler Bernini's.

Von *Subiaco* führt eine etwas einförmige Strasse in grossem Bogen nach *Olevano*, und ein köstlicher, aussichtsreicher Fussweg über (2 St.) *Rocca S. Stefano*, an S. Francesco vorbei über das herrlich auf der Höhe gelegene *Civitella* nach

(2 St.) **Olevano** (**Cosa Baldi*, ein allen Künstlern bekanntes gemüthliches Gasthaus auf freier Höhe), mit ausgezeichnet schöner landschaftlicher Umgebung, herrlichen Bäumen, prächtigen Felsen, weite Rundschau auf Thal und Gebirge, Segni, Rocca Massimi, Valmontone, Capranica, Rocca di Cavi, Civitella. — Von Olevano an (r. seitlich) *Genazzano* vorbei über *Cavi* erreicht man in 4 St.

Palestrina (*Leone*, primitiv), Städtchen mit 6000 Einw., das antike *Praeneste*, dessen alte *Arx* auf der Anhöhe als das Dorf *Castel S. Pietro* weit über Rom hinschaut, eine der ältesten Städte Latiums und uralte Orakelstätte der *Fortuna primigenia*, einer Natur- und Schicksalsgöttin; im Bürgerkrieg verfiel Praeneste der blutigen Zerstörung Sulla's, der aber zur Sühne den *Fortunatempel* aufs Neue errichten liess. In den Kämpfen der Colonna mit den Päpsten ging dieser zu Grunde. Die ganze gegenwärtige Stadt, eine Ansammlung von eng aufeinanderliegenden, hochragenden, gefensterten Kalkmauern ist auf die terrassirten Reste des antiken Tempels im Rechteck pyramidal aufgebaut; Reste sieht man noch beim *Pal. Barberini* oberhalb des Korso und auf der Piazza Tonda, bei der Kathedrale; im Palazzo (½ Fr.) ist in einem untern Saal ein prächtiges **Mosaik* mit ägyptischen Darstellungen erhalten. Von Interesse sind auch die alten *Mauern* Palestrina's, aus fünf Zeiten: gewaltige vorrömische Kalksteinmauern, kleinere gefugte Polygone, Tuffquadern der römischen Republik, Backsteinbau der Kaiserzeit, sogen. Saracenen-Arbeit des Mittelalters. Man übersieht sie am besten beim Aufgang nach Castel S. Pietro (wo noch die Reste der alten Colonnaburg stehen).

Gute Fahrstrasse über *Zagarolo* und l. *Passerano* nach (5 St.) **Tivoli**. — **Wagen** von *Palestrina* nach **Rom** 3mal wöchentl. (an *Colonna* vorbei) in 4½ St. 4 Fr.

33. Ausflug von Rom in das Albaner Gebirge.

Vgl. das Kärtchen: *Campagna di Roma*, S. 594.

Frascati, *Tusculum*, *Grotta ferrata*, *Albaner See*, *Monte Cavo*, *Nemi-See* und *Albano* kann man in Einem Tag besuchen; eine der unerlässlichsten und genussreichsten Touren in Italien. Man nimmt Eisenbahn von Rom nach *Frascati*, reitet zu Esel nach *Tusculum*, dann nach *Grotta Ferrata*, *Monte Cavo*, *Genzano* und *Albano*; von da wieder mit Eisenbahn zurück.

Eisenbahn von *Rom* nach (20 Kil.) **Frascati** 3mal tägl. in 35 Min., I. Fr. 2. 20, II. Fr. 1. 55. III. Fr. 1. 10.

Beim Verlassen des Bahnhofs versäume man nicht den Rückblick auf Rom (S. M. maggiore, Aquädukte Julia, Felice, Porta S. Lorenzo, Lateran, Tempio di Minerva medica, Porta maggiore präsentiren sich voll), dann weite Sicht über die *Campagna*, ein stilles, einsames Trümmer- und Gräberfeld vor den Thoren der Weltstadt! und doch so tief ergreifend, gross und ernst, hie und da noch schöne, antike Baureste, dann pittoreske Rohrhütten, pyramidalisch in alter Grabtumulusform, und als Staffage der Hirt im flockigen Schafpelz, den langen Stab unter die Achsel stemmend, der Fattore mit Spitzhut und Ledergamaschen auf raschem Renner, mit der Stachellanze über dem Sattelknopf, die Flinte auf dem Rücken, dann die blauen Gebirge rings umher, und die wunderbare Farbenpracht, die über den vulkanischen, welligen Boden sich hinbreitet, der goldbraune Ton der moorigen, mit Binsen, Heidekraut, Wachholdersträuchen, Thymian, Ginsterbüschen und Gras bedeckten Steppe, hie und da eine dunkle Pinie, eine Cypresse oder ein Oelbaum, zerstörte Villen der Kaiserzeit, verwüstete Grabmäler, vereinsamte mittelalterliche Kastelle, stille Landhäuser, silbergraue Rinder mit prächtig geschwungenen, weit abstehenden Hörnern, weisszottige Wächterhunde, Herden von Schafen und Ziegen.

Bei (6 Kil.) Stat. *Ciampino* zweigt r. die Bahn nach Albano ab. — Sogleich jenseits (20 Kil.) Stat. *Frascati* (Omnibus zur Stadt 25 C.) zieht sich ein reicher Olivenhain von der Station bis zur (20 Min.) Stadt hinan, und man geniesst aus südlicher Vegetationsfülle heraus bezaubernde Fernsichten auf die Campagna und Rom.

Frascati (*Londra*, guter Frascatiwein; Esel nach Tusculum 3 Fr.), in den Trümmern einer Villa von Tusculum, im 12. Jahrh. entstanden, ist jetzt (7000 Einw.) Sommerfrische der Römer, mit baumschönen und brunnengeschmückten *Villen*; vom *Dom S. Pietro* (1650) den Weg r. einschlagend, zuerst l. *Villa Piccolomini* (Angelotti), dann * *Villa Aldobrandini* (Borghese), wegen ihrer herrlichen Aussichten aus den schattigen Gängen Belvedere genannt; *Villa Ruffinella* (gehörte Lucian Bonaparte, jetzt dem König), wahrscheinlich war hier die *Villa Cicero's*, daher ihr Name Tusculana. — Zur Villa Aldobrandini zurück, dann südl. einen Weg mit prächtigen, alten Bäumen entlang zur Strasse, *Villa Peretti-Montalto*. — Vor

dem Thor S. Pietro an der Via Romana: **Villa Torlonia*, mit herrlichen Baumgängen und entzückender Aussicht auf die Campagna- und Sabiner-Berge. — 20 Min. *Camaldoli.* Von hier erreicht man schon in 20 Min. die

Ruinen von ***Tusculum.** Die ersten Backsteingewölbe, die man antrifft, gehören einem Amphitheater an; Tusculum, eine sehr alte, feste Stadt, lag an der Zweigstrasse der Via latina, und hatte auf der Spitze der bedeutenden Anhöhe, auf der es sich ausbreitet, eine gut bewehrte *Burg (Arx)*; als es römisches Municipium geworden, bauten die Vornehmen der prächtigen Lage wegen eine Menge von Villen hierher, deren bekannteste jenes *Tusculanum Cicero's* ist. Die Ruinen nach der Waldung auf der Höhe r. nennt man meist auch die *Scuola di Cicerone.* Dann sieht man noch bedeutende Reste der *alten Stadtmauer*, eine *Brunnenkammer* von uralter Bauweise, Ruinen eines antiken *Theaters*, neben welchem l. der Aufgang auf den vulkanischen Hügel mit der *Arx* (Citadelle) ist; der Bergrücken fällt hier isolirt ab, und man geniesst eine *Rundschau, wie sie kaum ein anderer Punkt herrlicher über Latium gewährt; r. Camaldoli, Monte Porzio, Tivoli, Monticelli, die Sabiner-Gebirge und fern der Soraktes; l. die Ciminiberge, an den Albaner Höhen Grotta ferrata, Marino, Castel Gandolfo, Rocca di Papa; den Rückweg mache man über *Cappuccini* und *Villa Rufinella.*

Von Frascati erreicht man durch die *Villa der Propaganda* (Montalto) in 1 St. **Grotta Ferrata**, ein 1002 von S. Nilus gestiftetes Kloster, aus dem Julius II., als er dessen Kommendatar-Abt war, eine Art Festung schuf, mit Kastell, Gräben, Basteien, Zinnenmauern, Thürmen. Innerhalb der Umfriedung liegt der Abtpalast, das Kloster und die *Kirche; ihr *Vestibülportal* hat antike Pfosten und zum Architrav einen Sarkophagtheil; das *Portal* ist wohl das Einzige, was der ursprünglichen Kirche (11. Jahrh.) angehört.

Das Innere wurde 1754 umgebaut; innen über dem Portal ein Mosaik des 12. Jahrh.: Christus, Maria, Basilius; — vom rechten Seitenschiff tritt man in die Capp. S. Nilo mit köstlichen **Fresken Domenichino's*, 1610. L. vom Altar: S. Nilus und der Besessene; Lünette: Tod des Nilus; linke Wand: **S. Nilus und Kaiser Otto III., jenen begleiten die Mönche, diesen Diener und Soldaten zu Fuss und zu Pferd (der das Pferd haltende, grüngekleidete Knappe ist Domenichino; r. Guido Reni und Guercino; überaus naturgetreu sind die Instrumentenbläser). — Gegenüber: SS. Nilus und Bartolomeo verhindern wunderbar die tödtlichen Folgen eines Säulensturzes. — L. vom *Taufbecken* (12. Jahrh.): Sturmbeschwichtigung durch S. Nilus; r. S. Nilus vor dem Kreuz; am Triumphbogen: Die Verkündigung. — Am Altar: *Annib. Caracci,* SS. Nilo e Bartolomeo. — Ueber den Fresken: Die berühmtesten Heiligen der *griechischen* Kirche (das Kloster befolgt den *griechichsen* Ritus der *Basilianer*).

Eine gute Strasse führt in $1^1/_2$ St. nach **Marino**, das malerisch auf dem Plateau des Walles vor dem Albaner See hoch über der Campagna sich erhebt (im *Dom,* linkes Querschiff, *Guercino,* S. Bar-

nabas; in *S. Trinità* [l. vom Korso] *Guido Reni,* Trinität); dann durch das Thal und den Hain der alten latinischen Quellen- und Bundesgöttin *Ferentina* (die Quelle der Göttin), wo die latinischen Bundesversammlungen gehalten wurden, zwischen gewaltigen Peperinmassen.

An den Rändern dieses vulkanischen Peperinstroms entdeckte man *unter* dem Peperin *Gräberstätten,* und fand dort sehr alte, grobe Thonurnen, man glaubte, sie gehören einem vorgeschichtlichen Stamm an fand aber, dass sie unter den schon fest gewordenen Strom stollenartig untergebaut sind, die Funde bezeugen jedoch ein sehr hohes Alter dieser Gräber (zu denen hier l. ein Weg abgeht).

Durch einen Hain von Eichen und Steineichen kommt man plötzlich zu dem reizenden ***Albaner See,** der in stiller Tiefe den Gebirgskrater ausfüllt, an dessen Rand man hier *Pallazuola, Rocca di Papa* und den hohen Gipfel des *Monte Cavo* sich gegenüber hat. Etwas weiter zugleich die herrlichste *Fernsicht über die Campagna bis ans Meer; dann *Castel Gandolfo* (1900 Einw.), päpstliche Villeggiatur mit hübscher Kirche, 1601 von *Bernini* in griechischem Kreuz mit Kuppel erbaut und einem von C. Maderna errichteten *Palazzo.*

Der **Albaner See,** krystallhell, elliptisch, 2¼ Migl. lang, 1¼ Migl. breit, 270 m. ü. M., 170 m. tief, liegt wie ein natürliches Amphitheater da, am Kraterrand ringsum mit Wein oder Kastanien bedeckt, sein hohes, schroffes Ufer erhebt sich hier 162 m. über den Seespiegel, den ein uralter **Emissar,* durch welchen das Wasser sich jenseits des Bergs entlastet, regulirt. Man steigt nördl. vor dem Ort (Kustode 1½ Fr.) auf jähem (doch reitbarem) Pfad in ½ St. hinab, unten reicher Baumwuchs, dann der antike Vorbau aus Peperinquadern, der als Schleusse dient; im Emissar, dessen kolossale Stollen von der Meerseite aus gegen den See hinauf in harten Peperin und Lava 2—3 m. hoch, in einer Länge von 1200 m. eingebohrt wurden, lässt der Kustode brennende Kerzen schwimmen, um das 2000jährige Gewölbe mit den mächtigen Quadern zu erleuchten und die Schnelligkeit des Stroms darzulegen.

Von *Castel Gandolfo* führt die *Galleria di sopra* durch eine Steineichenallee, und dann einen Reitweg (l.) durch den Wald in 1 St. nach **Palazzuola,** ein Franciskanerkloster am Rande des Sees; in der senkrechten Felswand des Klostergartens ist ein antikes *Grabmal* gehauen, mit den Abzeichen eines Konsuls (12 fasces und der Kurulische Stuhl); auf der schmalen Bergfläche oberhalb des Klosters breitete sich der Länge nach das berühmte **Albalonga** aus, die älteste latinische Stadt, Haupt des latinischen Bundes, Mutterstadt Roms, auf abgeschroffter Felswand gegen N. und S. durch die steilen Abhänge des Monte Cavo geschützt. — Die nahe Höhe von **Rocca di Papa** (3000 Einw.) war wohl die alte Burg; über Rocca di Papa (zuoberst r. *Café del Genio;* zwei kleine Locanden: *Angioletto* und *Gallo)* steigt man zum sogen. *Campo di Annibale* auf, der Hochebene eines ausgefüllten Kraters (wo die Römer beim Zuge Hannibals nach Rom, Liv. 26, 9, eine Besatzung aufstellten) und hier r. hinan durch die Waldung, weiter oben betritt man die theilweise

noch prächtig erhaltene *antike, heilige Strasse,* auf welcher einst die Processionen von Rom und ganz Latium zur Kultusstätte hinaufzogen, auch römische Feldherren, denen der Triumphzug in Rom nicht bewilligt wurde, ihren Ehrenzug (daher *Via triumphalis)* hielten, zum Gipfel des ***Monte Cavo** (Mons Albanus), 880 m., ehemals mit dem *Tempel des Juppiter Latialis,* dem obersten Gott des latinischen Bundes, wo das Bundesfest der latinischen *Ferien* gefeiert wurde; jetzt mit einem (der Aufhebung entgegensehenden) *Passionistenkloster,* in welchem man einfache Speise, Trank und Bett (gegen freiwillige Bezahlung) haben kann; herrlich ist (namentlich kurz vor Sonnenuntergang bei hellem Wetter) die

***Aussicht** über die ganze weite Ebene des Tibers, die Sabiner und Etrusker Berge bis zum Gürtel des Mittelländischen Meers, die ganze Küste von Terracina bis Capo Linaro, die Spitzen des Terminillo, Lucretilis, Gennaro, Soracte, der Cinuni, Rocca Romana, den Kratersee Bracciano, die Berge von Caere und Tarquinii, und vor sich *Rom,* das sich wie ein Streif leuchtender Häuser hinzieht; unten Albano, Marino, Castel Gandolfo; die gesammten Albaner Höhen bilden ein einheitliches, gewaltiges, vulkanisches Rundgebirge, dessen Aschenkegel *Rocca di Papa* darstellt; die Seen von Albano und Nemi füllen die Krater aus, als mittelster Aufschüttungskegel, sogen. Erhebungskrater, steigt der Basaltkegel des *Monte Cavo* auf, umgürtet von gewaltigen Peperinringen.

Ein waldiger Weg (nicht ohne Führer!) mit Sicht auf den Nemi-See, geleitet hinab, und erreicht (unten l. um den See) in $1^1/_2$ St.

Nemi (918 Einw.), ein unbedeutendes Städtchen, aber mit guter **Locanda* (köstlicher Wein), von deren Terrasse man eine der herrlichsten *Aussichten Italiens über den in der Tiefe des Kraterkessels hingebreiteten stillen **Nemi-See* geniesst, in die Gebirge und auf das Meer.

Der See ist nur 1 Migl. lang, und 32 m. höher gelegen als der Albaner See; sein Emissar endigt im Thal von Ariccia. — Reste von Pfahlbauten (das sogen. Tiberiusschiff) beherbergt der Vatikan. — Das berühmte *Diana-Heiligthum* war den Abhang des Berges hinauf angelegt (noch sieht man Unterbaureste); zwei Haine zur Seite waren ägyptischen Gottheiten (Isis und Bubastis) geweiht.

Eine gute Strasse führt oben längs des Sees (der Fussweg unten am Rande des Sees durch die Gebüsche und Waldungen ist malerischer) in $^3/_4$ St. nach **Genzano** *(Post;* in der *Osteria,* die erste von Rom aus l., vortrefflicher Genzanowein, die Foglietta [Schoppen] zu 40 C.), das in wundervoller Lage den Kraterrand des Sees überragt (am Frohnleichnamsfest die Feier der *Infiorata di Genzano,* d. h. ein prächtiger Blumenteppich über den Hauptplatz bis zum Dom, in echt italienischem Farbensinn mit allerlei Ornamenten geschmückt. — Von Genzano (in $^3/_4$ St.) theilweise durch schöne Waldung auf breiter Strasse nach

Ariccia *(Hôtel Martorelli),* eine beliebte Sommerfrische der Römer (2400 Einw.), mit schattenreichen Waldungen ringsum; das antike Ariccia, eine der ältesten Städte Latiums, lag an einem jetzt

trocken gelegten See; aus antiker Zeit sieht man noch zwischen dem Parchetto und den grossen Unterbauten der Via Appia eine *Tempelcella* (jetzt Bauernhaus) aus Peperinquadern, südöstl. die Mündung des *Nemi-See-Emissars;* von der *alten Burg* ein Rest am Fuss der Burghöhe, in der Neustadt vor der grossen Brücke r. der *Pal. Chigi,* ein Bau *Bernini's,* dahinter (unten) ein Park, in dessen urwaldigem Dickicht laut testamentarischer Verfügung kein Baum geschlagen werden darf; l. die hübsche Himmelfahrtskirche von *Bernini,* 1664. — Ein prachtvoller **Viadukt,* 1846—53 von *Bertolini* erbaut (drei Reihen von Peperinbögen übereinander) führt, mit köstlicher Schau l. auf die *Valericcia,* das elliptische Kraterthal eines uralten Vulkans, in welchem die antike Stadt lag, in 1/4 St. nach

Albano (**Ville de Paris;* **Russia;* **Europa;* sehr theuer. **Roma,* billiger und recht gut), auch Sommerfrische, in gesunder Luft; die berühmte Landestracht der Frauen ist kaum mehr an Festen zu erblicken.

Das Städtchen (6200 Einw.) ist auf den Trümmern eines alten Landguts des Pompejus aufgebaut, das *Domitian* zur kaiserlichen Villa erhob und mit einem prätorianischen Lager versah. Noch sieht man in der *Villa Barberini* Korridore und Mauern, oben in *S. Paolo* Räume eines kleinen Amphitheaters, gegen Rom hin Unterbauten für die Terrassirung, das Lager nahm einen Theil der jetzigen Stadt ein.

Die *Kirche S. M. della Rotonda,* mit schönem, antik verziertem Portal, ist noch ein antiker Rundbau (ein Lager-Badehaus), innen modernisirt; das Haus des Kaisers stand wohl zuoberst am Rande des Sees; die Villa des Pompejus scheint bei der *Villa Doria* (Porta Romana) gestanden zu haben, noch sieht man Terrassirung und Ziegelreste.

Ehe man Albano erreicht, sieht man kurz vor der Stadt l. das sogen. *Grabmal der Horatier und Curiatier,* fünf Kegel auf einem viereckigen Basament, eine Nachahmung eines etruskischen Grabes (der obersten Terrasse des sogen. Porsenagrabs bei Chiusi), wohl ein Kuriosum der ersten Kaiserzeit. — In umgekehrter Richtung vor Porta Romana gegen Rom hin, sieht man r. die Ruinen des sogen. *Pompejus-Grabes,* ein thurmartiges grosses Grabmal; — r. führt die an malerischen Blicken überreiche *Galleria di sotto* unter Bäumen zur *Galleria di sopra* (S. 602), hinan zum Albaner See (S. 602).

☞ Von Albano hat man 1/2 St. zur Stat. **Albano** hinabzugehen (Omnibus 1/2 Fr.); **Eisenbahn** in 1 St. I. Fr. 4. 30.; II. Fr. 2. 90. (Eilzug); III. Fr. 1. 60.; **über** Stat. *Ciampino* (S. 600) **nach Rom.**

---

34. Eisenbahn v. Rom über Civitavecchia nach Livorno.

(337 Kil.) **Eisenbahn:** nur 1 durchgehender Zug in 9 1/3 St. für I. Fr. 36. 75. II. Fr. 25. 40. III. Fr. 17. 85. ☞ Wer direkt nach *Pisa* will, braucht Livorno nicht zu berühren, sondern fährt von Stat. *Colle Salvetti* (S. 608) r. ab direkt nach Pisa. — Bei der Abfahrt r. sitzen.

Bei der Abfahrt von Rom hat man von der Bahn noch einen schönen Blick auf S. M. maggiore, Tempio di Minerva medica, Porta maggiore, Aquädukt der Acqua Felice, S. Croce, Façade des Laterans, l. Via Appia, r. Aventin, Porta S. Paolo und Cestiuspyramide; dann über den Tiber, l. S. Paolo fuori, das Albaner und Sabiner Gebirge, die trümmerreiche Campagna. — (15 Kil.) Stat. *Magliana,* l. das Tenimento Magliano, einst Lustschloss Leo's X., jetzt noch an den Mauern Wappen und Namen der Päpste; im 1. Stock Fresken, Ende des 15. Jahrh.; die Dreibogenhalle im ursprünglichen Renaissancestil (die Fresken von Raffaels Schülern sind verkauft). — Längs des rechten Tiberufers nach Stat. *Ponte Galera* und (35 Kil). Stat. *Maccarese;* hier eines der schönsten Landgüter der römischen Campagna, mit Ochsen- und Büffelweiden und Waldungen. — Nun der Via Aurelia parallel, über Stat. *Polidoro* (das Casale der Tenuta auf antiker Brücke), (49 Kil.) Stat. *Palo,* das antike *Alsium,* eine der ältesten Städte Etruriens. Pompejus hatte hier seine *Villa Alsiensis,* und die Römer liebten diese Erholungsstätte (antike Villen- und Gräberreste landeinwärts bei der Porta di Monteroni). — An (l.) *Torre Flavia* vorbei, einem der zahlreichen Strandthürme am Meere, wie sie seit dem 9. Jahrh. gegen die Ueberfälle der Saracenen oft nur 1 Migl. weit von einander errichtet wurden, nach (63 Kil.) Stat. *S. Severa,* mittelalterliches Kastell am Meer, auf uralten kyklopischen Blöcken; hier war die *antike Hafenstadt* (Pyrgi) der 1½ St. abliegenden Etruskischen Stadt *Caera* (Cervetri, von dessen Todtenstadt la Banditaccia merkwürdige Gräber erhalten blieben). — Stat. *S. Marinella* (Punicum), auf kleinem, das Meer beherrschenden Vorsprung das mittelalterliche Kastell

(81 Kil.) **Civitavecchia** (gutes *Bahnhofsrestaurant;* in der Stadt [Omnibus 20 C., Koffer 40 C.] *Albergo Orlandi),* Hafenstadt mit 11,640 Einw., mit grossem, runden *Hafen für Kriegs- und Handelsschiffe, von Trajan künstlich angelegt, mit zwei Molen und einer Insel, jetzt mit Leuchtthurm; Hafen und Festungswerke dieses Haupthafens von Rom und Mittelpunktes der maritimen Bewegung Italiens sind Meisterwerke der Militärbaukunst (Bramante entwarf die Citadelle, Michelangelo den achteckigen Thurm; Antonio da Sangallo die Bastionen und Mauern, Bernini das Arsenal). Der grosse *Bagno* (zugänglich) enthält ca. 1200 Sträflinge. Ein *antiker Aquädukt* bringt von 20 Migl. her treffliches Trinkwasser zur Stadt. — Die Bahn führt über den *Mignone* nach

(101 Kil.) Stat. **Corneto.** Die durch die nahen Etruskischen Gräber so berühmte Stadt (5652 Einw.) liegt (½ St. r.) auf der Höhe.

Wagen: 80 C. — **Wirtshaus:** *Palazzaccio* oder *Pal. Gotico,* Piazza Cavour 15, der ehemalige Palast des Kardinals Vitelleschi, in dessen hohen Gemächern man eine primitive Schlafstube, aber mit guten Betten erhält; auch der

Speisesaal ist primitiv, aber das Essen sehr gut und billig; die Salinebeamten speisen hier. — **Café** *Reale:* Corso Vittorio Eman. 22. — **Tarif für den Besuch der Gräber**: Bis zu dem 1. Bogen 2 Fr.; für den Besuch aller Gräber 4 Fr. — Zum *Zeichnen* bedarf es eines *Permesso aus Rom*, vom Ministro del Commercio; der Zeichner bezahlt dem **Kustode** 6 Fr. per Tag. Derselbe (*Antonio Frangioni*) wohnt im Pal. Comunale, letzte Thür bei Nr. 11, 1 Treppe hoch.

Gegenüber von Corneto lag im O. die uralte *Etruskerstadt* **Tarquinii,** das Plateau steht jetzt dem Ackerbau offen; südl. demselben gegenüber (man geht vom Kommunalpalast durch die Via di Porta Tarquinii, r. oben, zur *Porta Tarquinia* hinaus [r. Prachtblick auf das Meer] und kommt in 10 Min. zum [r.] *1. Grab*) liegt die *Todtenstätte des alten Tarquinii,* von welcher noch eine Reihe von merkwürdigen *Grabkammern* erhalten sind (*die interessantesten Etruskischen Gräber Italiens*).

Die Erdhügel, welche sich über den Grabkammern erheben, sind durch Hüttchen ersetzt, die Gänge zu den Gräbern blieben erhalten; die Gräber nur für Eine Person liegen meist in geringer Tiefe, die Decke ist dachförmig, in der Längsachse mit Querbalken, der in den Giebeln auf geschweiften Vorsprüngen ruht, Decke und Balken mit farbigen Quadraten bemalt, die vier Wände (und die Giebel) mit bildlichen Darstellungen (Kampfscenen aus der Palästra, Pferderennen, Musik, Tanz); die Gräber für mehrere Personen haben grössere Räume, oft einen grossen Saal, in der Mitte durch einen mächtigen Pfeiler gestützt, vorspringende Basen an den Wänden für die Sarkophage und Urnen; das Dach ist hier nie bemalt, sondern zeigt den einfachen Nenfrostein (bröckelnden Tuff); wo sie bemalt sind, sind es meist: Trinkgelage, Scenen aus der griechischen Mythologie (Theseus, Herkules u. a. Helden der Unterwelt); diese Art der Grabgemächer ist jünger, der Stil der Gemälde weniger streng, auch enthalten sie Inschriften.

1) ***Grotta Querciola;*** über 16 Stufen hinab, sehr abgeblasst (und theilweise nur die Köpfe): Festmahl, Jagdscenen (Eberjagd). — L. 2) ****Grotta del Triclinio;*** Tänze; r. *Tänzerinnen mit Kastagnetten; Rückwand: Mahl; Eingangswand r.: Reiter; Decke: Lotus, Epheu, schönes Ornament, köstliche *Friese; Standspuren des Sarkophags. — Geradeaus: 3) ***Camera del morto,*** neun Sprossen hinab, sehr klein; linke Seitenwand: (verdorben) Todter auf der Bahre, pflegende Frau, klagender Sklave; Rückwand: Bacchanal (Köpfe); der Name über dem Todten: Thanarsnal und über der Frau Thanachvel (Tarquinius und Tanaquil) zeigt, wie dieser Name sich nicht auf die Regenten beschränkte. — 4) ****Grotta del Tifone,*** 34 Sprossen hinab, dreifache Reihe aus dem Fels gehauener Bänke; auf dem Mittelpfeiler drei grosse Typhonen, Todesgenien mit Schlangenhaaren, geflügelt; r. Frauenkopf mit Inschrift, darunter Mosaikmalerei; linke Rückwand: Teiresias und Memnon; linke Längsseite: Bankett, Theseus, Herkules, Hades und Persephone; am kassettirten flachbogigen Gewölbe Doppelfries (Blumen, Delphinen), r. ein Leichenzug; eine Reihe von Sarkophagen und Inschriften (selbst römische). — Ueber den Boden (mit neuen Ausgrabungen) hin, r.: antiker Aquädukt, zu 5) ***Grotta del Cardinale Garampi;*** schmaler Zugang; im Fries: Abführung der (weiss gewandeten) Seelen durch rothe (gute) und schwarze Genien in die andere Welt (die Figuren $1/3$ m. hoch); l. Pferde und Reiterkampf; an der Decke noch das alte Ornament; hinten angefangene Baustelle. — 6) ***Grotta delle tre bighe;*** noch Reste der schiefen, steinernen Eingangsthür; Festmahl, Tänze (verblasst); r. im Fries Rennwagen (bigae) mit blauen und rothen Pferden, Faustkampf,

Lanzenspiel, Schwerterkampf. — 7) *Grotta del mare*, zwei Abtheilungen, r. und l. mit Bänken für die Sarkophage und Urnen; vier Seepferde (mit gut erhaltenen Farben). — 8) *Grotta Giustiniani*, Frauen, mit Doppelflöte und Kastagnetten, r. und l. Männer mit Pferden; rechte Wand: *Tänzerin. — 9) *Grotta Kestner*, Fries (1 m.): Gottheiten mit Pferden gewähren Kampfpreise; Seepferde, Delphine, Panther. — 10) *Grotta delle Iscrizioni* (oder quattro porte); Jagden, Tänze, Spiele, Reiterprocession, Thiere, an jeder Wand eine gemalte Thür.

In **Corneto**, r. vom Pal. Vitelleschi, durch die Via di Porta Castello, zum ehemaligen (baufälligen, daher geschlossenen, der Kustode der Gräber öffnet) **Dom** *S. Maria di Castello*, romanisch, 1121 gegründet, 1208 geweiht, gewölbte Basilika mit gegliederten Pfeilern nach lombardischer Art, ohne Querschiff mit (zerstörter) Kuppel über der Mitte des Langschiffs; in der Tribüne viersäuliger Tabernakel und Marmoraltar von 1060; vor der Tribüne l.: Kanzel von 1209; r. gegen den Eingang: Ambon von 1250; im Mittel- und Seitenschiff der alte Mosaikboden. — Im *Pal. Falzacappa*, Via dello Statuto 19 und *Pal. Boccanera*, ebenda 31, und *Pal. Bruschi*; Etruskische Sammlungen. — Beim Belvedere, neben Porta nuova und im *Falzari-Garten (an der Strasse nach Civitavecchia; hier noch zwei intakte Etruskische Gräber) schöne *Aussicht.

Die Eisenbahn führt über die Marta und den Arrono nach (117 Kil.) Stat. *Montalto*, das antike forum Aurelii, l. romantisch auf dem Hügel. — (151 Kil.) Stat. **Orbetello** *(Buffet)*, die Stadt in sonderbarer, malerischer Lage 40 Min. l., auf der Spitze einer Landzunge, mitten in Lagunen, aus denen der runde *Argentaro* (500 m. ü. M.) aufragt. — Ueber die *Albegna* (an der Mündung Salinen) nach Stat. *Talamone* (in der Nähe erlitten die Kelten 225 v. Chr. durch die Römer [Aemilius] ihre grösste Niederlage). — (180 Kil.) Stat. **Grosseto** *(Aquila)*, ein jetzt, bei der bessern Bebauung der Maremma neu aufblühendes Städtchen mit 6316 Einw.; Bischofsitz; die Marmorfaçade des kleinen hübschen *Doms* von 1293 (Rustichini aus Siena), der *Campanile* von 1402. — Die Bahn durchkreuzt hier die weiten Ebenen und dichten Waldungen der von der Malaria heimgesuchten *Maremma*.

Die **toskanische Maremma** umfasst ca. 58 QM.; unter den Etruskern mit zahlreichen blühenden Städten bevölkert und Sitz von Kultur und Wohlstand, ward sie schon zur Römerzeit wegen der Malaria geflohen; das Mittelalter baute noch Burgen und Flecken auf die Höhen, aber der Druck des Feudalsystems war wenig geeignet, den Bewohnern zur Bewahrung gegen das Uebel die nöthige Kraft zu geben und die Mediceische Getreidesteuer minderte die Aussaat. Der Eigenthümer der Saatfelder musste nach der Ernte sein Land zur öffentlichen Ernte hergeben. Später blühte die Gegend immer mehr als üppige Wildnis auf, mit prächtigen Waldungen von Pinien, Stein- und Korkeichen, Kastanien, Mastix, Myrthen, Ahorn, Hagenbuchen und Eschen, unterbrochen von vegetativ-reichen Sümpfen; Wohnungen und Wege zogen sich auf die Anhöhen hinauf. In den Waldungen schwärmten Eber, Rehe, Wölfe, hausten Stachelschweine, Dachse, Igel, Marder, Iltisse, Murmelthiere, Ottern, nisteten Rebhühner, Turtel- und Holztauben. Die Sümpfe hinter den Sanddünen vergrösserten sich, die Verwesung der Pflanzen und Thiere mehrte sich, und der Südwind half zur Verbreitung der verschlechterten Luft. Die Malaria dauerte nun verheerend von Juni bis Mitte Septembe, sie zieht über die Ebenen dem Meergestade entlang. — Seit Leopold I. wurde dem Uebel ernstlich ent-

gegengetreten durch Aufstauen der Flüsse und Ausfüllung der Sümpfe und Kolonisation mittels Parcellirung des Landes. Die Gesundheitskarte Salvagnolis konnte schon frühzeitig die weissen Stellen für die Malaria freien Gegenden bedeutend erweitern; sie zeigt grosse weisse Inseln inmitten inficirter Umfassungen, einen grossen Rosasaum der Abnahme der schlechten Luft, und eine Beschränkung der frühern gelben Grundfarbe der noch schwer heimgesuchten Distrikte.

Ueber Stat. *Montepescali* und den Fluss *Bruma*, an dessen Mündung sich der für Sardellenfang wichtige kleine Hafen *Castiglione della Pescaja* befindet; dann durch baumlose, moorige Ebene, die Gegend des antiken Lacus Prelius, jetzt durch das Anschwemmungssystem ausgefüllt und schönes Wiesland geworden, nach Stat. *La Potassa* und Stat. **Follonica** *(Büffet)*, 1/4 St. vom Meer, Mittelpunkt der Eisenwerke Toscana's; die umliegenden Waldungen liefern im Ueberfluss Kohlen, die nahe *Insel Elba* das Eisen, der von der Pecora abgeleitete Kanal (la Gora) das Wasser. Die Malaria beschränkt aber die Arbeitszeit auf den Winter. Jenseits der Stadt schöner Blick (l.) auf die Insel Elba; l. eine grosse Zahl Eisenfabriken. — (R.) (248 Kil.) Stat. **La Cornia.**

R. von der Stat. führt eine Strasse in 1/4 St. nach **Campiglia** *(Locanda Falossi)*, am westlichen Rücken des Monte Pilli, mit unvergleichlichem Panorama von dem Hügel über die Stadt (Campiglia vecchia) auf die Maremma, das Meer mit den Inseln S. Giglio, Monte Cristo und Elba, das Kastell von Populonia, wo die Ruinen der alten Seehandelstadt der Etrusker (Pupluna) liegen, dann die Inseln Capraja, Gorgona und die fernen Schneegipfel von Corsica. Zu all dieser Schönheit aber das Sprichwort: Il pian di Campiglia t'ingrassa, ti piglia! (Campiglia's Landstrich mästet und tödtet Dich!)

Diligence von **La Cornia** (Abds.) in 2 St. nach der kleinen Seestadt **Piombino,** von wo tägl. (Mittags) **Dampfschiff** in 2 St. nach der **Insel Elba** *(Porto Ferrajo)*.

Mit der Eisenbahn weiter über Stat. *S. Vincenzo,* an einer Reihe von Fattorie (Pachtgüter) vorbei, nach Stat. *Castagneto,* der hübsche Ort auf einem Vorhügel mit Oliven und Reben. — Stat. *Cecina* (Zweigbahn nach den [30 Kil.] *Salinen,* ergiebige Salz- und Boraxwerke). — Dann über Stat. *Acquabona, Orciano, Fauglia, Colle Salvetti*, oft mit prächtigen Ausblicken auf das Meer, dann mit Aussicht auf den Monte nera nach

(335 Kil.) **Livorno** (S. 315).

---

35. Von Rom über Monte Cassino u. Capua nach Neapel.

Eisenbahn (261 Kil.) in 7 1/4—9 3/4 St. — Eilzug I. Fr. 33. 55., II. Fr. 22. 85. — Omnibuszug I. Fr. 28., II. Fr. 19. 40., III. Fr. 13. 65. Alle Züge halten bei den Stationen *Albano, Velletri, Segni, S. Germano (Monte Cassino), Capua* und *Caserta.* — **Retourbillets** zwischen Rom und Neapel sind auf 10 Tage gültig I. Fr. 42. 45., II. Fr. 29. 10., III. Fr. 17. 45.

☞ Man sitze landwärts (l.)

Von *Rom* bis Stat. *Ciampino* s. S. 600; folgt Stat. *Albano* (S. 604). Weiter r. die malerischen, aber durch Malaria und Briganti übelberüchtigten *Volskerberge* (Monti di Cora); am Meere hin der *Monte Circeo*, wo die Zauberin Circe noch jetzt als Göttin der wasserreichen Gründe und der Heilkräuter waltet. — Stat. *Città Lavinia;* der Ort, das antike *Lanuvium* liegt l. am steilen Ausläufer des Albaner-Gebirges, mit freier *Aussicht nach allen Seiten hin.

Die uralte latinische Stadt war durch den Hain und Tempel der *Juno Sospita* berühmt, schon seit 338 v. Chr. einer der angesehensten Kulte auch für Rom; man sieht noch antike Unterbauten ausserhalb der Stadt (dem Casino Dionigi gegenüber lag wahrscheinlich der Tempel), Reste der antiken Stadtmauer und (an der Westseite) eines antiken Theaters. Der Charakter der durch Mauerthürme bewehrten Stadt ist ganz mittelalterlich.

(42 Kil.) Stat. **Velletri;** die Stadt (das antike *Velitrae*), lehnt sich malerisch an den Ausläufer des Monte Artemisio hinan (vom Belvedere des Palazzo del Governo weite Fernsicht über die Pontinischen Sümpfe bis ans Meer, über die Campagna hin und auf die Gebirge). — Nun zwischen den Albaner- und Volskerbergen nach Stat. *Valmontone.* Das Städtchen (das antike Vitellia) zieht sich einsam am abschüssigen vulkanischen, schwarzen Tufffelsen hinan. — Durch ernste Gebirgslandschaft, die das fruchtreiche Thal des *Sacco*, an dessen linkem Ufer die Bahn hinzieht, eng umrahmt. R. das finstere Bergstädtchen *Monte Fortino*, dann Stat. *Segni;* weiterhin r. hoch auf schönlinigem Kalkplateau liegt (1/2 St.) die uralte Volskerstadt *Segni* (Segnia) mit ihrem cyklopischen Mauerring, antiker Cisterne und Tempelcella und dem schönen Buchenwald.

(74 Kil.) Stat. **Anagni;** l. (1 St.) die Stadt (Wagen 1 Fr.; *Italia)*, welche an ihrer Piazza einen köstlichen Blick auf das Gebirgsthal des Sacco gewährt. — Von der Bahn hat man einen guten Blick auf die am Felsrand gelegene Stadt.

In der Kathedrale (1074) ein schöner Musivboden der Cosmaten (1227); in der Chorkapelle ein altgothisches Tabernakel der Cosmaten (1294) über dem Sarkophag von drei Gaetani, und in der Sakristei Messgewänder der zwei berühmtesten Bürger Anagnis, der Päpste Innocenz III. und Bonifaz VIII. — Die Reste des alten *Gaetanipalastes*, wo der schwere Racheakt Sciarra Colonna's an Bonifaz VIII. (S. 396) vor sich ging, sind nur noch an der Hinterseite des modernen Palazzo sichtbar. — An die antike Zeit der Herniker, deren Hauptstadt Anagni war, erinnern die riesigen Unterbauten auf der Nordseite. — Der *Pal. pubblico* und die Casa Gigli vergegenwärtigen die Bedeutung der Stadt im 15. Jahrh.

Dann schöne Gebirgsansicht. — Stat. *Sgurgola.* Durch ein hügelreiches Engthal mit reichem Baumwuchs und weite Wiesen, r. von schönlinigen Bergen umrahmt, nach (89 Kil.) Stat. **Ferentino;** die Stadt, das antike *Ferentium*, liegt 3/4 St. ab, auf einem breiten Vorsprung des Herniker Gebirges, jetzt eine nicht unbedeutende Landstadt (10,000 Einw.) mit mittelalterlichem Gepräge, doch mit bedeutenden antiken Resten (Porta Sanguinaria, Cyklopenmauern, Quadern der alten

Burg). — Stat. *Frosinone;* der Ort, die antike Hernikerstadt *Frusino,* liegt 1/2 St. l. ab, malerisch am Flüsschen Cosa ausgebreitet; Reste eines antiken Amphitheaters haben sich erhalten. — r. Stat. *Ceccano,* romantisch am Gebirge zieht sich der Ort mit schönen Gebäuden kastellartig hinan (die Mauern sind von 537). — (122 Kil.) Stat. **Ceprano** (einige Min. Aufenthalt, guter *Restaurant);* die Stadt 1/2 St. ab. — Jetzt über den *Garigliano* (Liris) nach Stat. *Roccasecca.* Sehr schöne Gebirgsgegend. (Im Kastell l. am Hügel war der grosse scholastische Theolog *Thomas von Aquino* geboren); am pittoresken Felsen mit Kirchen und Burgen vorbei nach (137 Kil.) Stat. *Aquino,* noch mit antiken Resten.

S. M. Libera steht auf einem Tempelunterbau; der *Sogne* (Melpis) fliesst unter einer antiken Brücke der *Via latina* zum antiken Thor *S. Lorenzo;* antike Mauerreste; ausserhalb der Stadt Reste eines *Cirkus* und eines *Amphitheaters;* auch *S. Pietro* und *S. Maddalena* bergen Tempelreste.

(150 Kil.) Stat. **S. Germano** oder *Cassino;* ☞ Aussteigen für das Kloster *Monte Cassino,* das l. hoch oben thront.

Das **Gepäck** lasse man im *Deposito* (10 C.) des Bahnhofs, gegen Schein. Der völlig unbeschwerliche Weg hinauf empfiehlt schon wegen der malerischen Ausblicke eine *Fusswanderung.* — **Esel** zum Hinanreiten nach dem Kloster (3/4 St.) erhält man in **S. Germano,** 1 1/2 Fr. — **Besuchszeit:** Von 12—3 1/2 Uhr ist der Zutritt *nicht* gestattet. Das Kloster, obgleich seit 1866 aufgehoben, ist noch von einer ziemlichen Zahl von Mönchen bewohnt. — In der **Foresteria** des Klosters erhält man gegen freiwillige Bezahlung Verköstigung und Bett.

Die Stadt 12,600 Einw. (*Villa Rapido; Trattoria Casino,* jenseits der Stadt), das alte Casinum, liegt 10 Min. vom Bahnhof (Wagen 1/2 Fr.) und enthält noch bedeutende Erinnerungen an die alte Volskerstadt, welche die Römer im Samniterkrieg angelegt hatten. Die *Burg* mit dem *Apollotempel* stand da, wo jetzt das Kloster Monte Cassino steht Die *Kathedrale* soll aus der *Basilika des Forums* hervorgegangen sein; *S. Maria delle cinque torri,* ein byzantinisch beeinflusster Bau, innen modernisirt, mit Deckengemälden von *Luca Giordano,* 1677, wahrscheinlich von der Curia, hat noch *12 antike* kannelirte Säulen aus der ersten Kaiserzeit. — Jenseits der Stadt, r. von der Strasse nach Sora, steht (10 Min.) noch ein **Amphitheater* von 17 m. Höhe mit 6 Eingängen, aber mit zerstörten Sitzen. Weiter oben ein viereckiges *antikes Grabmal,* aus ungeheueren Travertinquadern, wahrscheinlich des fruchtbaren römischen Schriftstellers *Terentius Varro,* jetzt zur *Capp. Crocefisso* umgewandelt. — L. hoch oben auf rauhem Gebirge thront in voller Majestät und herrlichster Lage das ***Kloster Monte Cassino,** »ein mittelalterliches Athen«, dessen hohe Bedeutung als reicher, mächtiger und intelligenter Kultursitz die *deutschen Kaiser* einst wesentlich hoben.

S. Benedikt gründete die Abtei 529, zu den Mönchsgelübden fügte er *Pflege der Wissenschaft* und Unterricht, und das Kloster blieb bis auf die

neueste Zeit (noch 1842 schrieb der Cassinenser *Luigi Tosti* eine ausgezeichnete Geschichte des Klosters) dieser hohen Aufgabe treu. *Karl d. Gr.* erhob den Abt zum Erzkanzler; der Geschichtschreiber *Paulus Diaconus* starb hier als Mönch; der Abt *Richer*, ein Deutscher, wurde 1050 Kardinal; der kaiserliche Kanzler *Friedrich von Lothringen* zog sich als Mönch hier zurück, bis ihn die Papstkrone (Stephan X.) 1057 nach Rom rief. Der Abt *Desiderius*, ein Fürst Landulf von Benevent hob das Kloster zum höchsten Glanz, in Sitte, Wissenschaft und Kunst zu einem Musterbild, er bestieg als Victor III. 1087 den päpstlichen Stuhl; 1108 wurde nochmals einer der Klosterbrüder Papst, Gelasius II. 1224 wurden von Friedrich II. Cassinenser an die obersten Lehrstühle Neapels gerufen. Mit den deutschen Kaisern schloss auch (nach Manfreds Fall) die oberleitende Kulturstellung des Klosters.

Unmittelbar jenseits des Städtchens beginnt die Ansteigung; weiter oben bei den Windungen überraschende Veduten. Man tritt durch einen breiten überwölbten Eingang in das Kloster (in der Mitte des Ganges r. Kapellenschrein mit Büste der Madonna, 15 Jahrh.); der weite Hof hat hübsche, leichte Arkaden an drei Seiten, welche die zwei Seitenhöfe r. und l. verbinden, ein Vorhof und eine grosse Treppenflucht führen zur Kirche, die nach oftmaligen Verheerungen 1640 neu gebaut wurde.

Das **Hauptportal* stammt noch aus der Zeit des Abtes Desiderius, der die Bronzethüren auf Kosten eines Grafen Mauro (Pantaleon) 1066 in Konstantinopel giessen liess; auf 22 Platten wurden die Namen von Besitzthümern des Klosters eingegraben; die Buchstaben sind mit Silber ausgelegt. — Das dreischiffige Innere, obgleich nicht in reinen Bauformen, überrascht durch den Reichthum an Marmor, Wandmalereien, Vergoldungen und florentiner Pietra dura; *Correnzio* malte die Fresken in der Kuppel, *Luca Giordano* die Einweihung der Kirche über der Thür, und das Gewölbe des Hauptschiffs, *Solimena* vier Oelgemälde im Chor; — der *Hochaltar* erhebt sich über den Gebeinen des S. Benedikt und seiner Schwester; — an den Seitenwänden das Grabmal *Pietro* des Mediceers (der in dem nahen Garigliano ertrank) und des Fürsten *Guido Fieramosca*; reich geschmücktes *Stuhlwerk ziert den Chor. — Die unterirdische Kirche hat (verdorbene) Malereien von *Marco da Siena*.

Im Refektorium: Wunder der Brodvermehrung, Riesenbild von *G.* u. *L. Bassano* (r. Calvin); die 12 Apostel von *Cav. d'Arpino* (zu den Mosaiken in der Kuppel S. Peters); ein *Ambon* von 1461. — Von hohem historischen Werth ist das Archiv, jetzt eine Sektion des grossen Archivs von Neapel (viele Originaldiplome der deutschen Kaiser, und päpstliche Originalbullen, normännische, angiovinische, aragonische u. a. Diplome; Codices der longobardischen Gesetze u. a.); im dritten Saal ein antiker Sessel von Rosso antico. — In der Bibliothek prächtige Schnitzwerkschränke und deutsche Erstdrucke von Fust und Schweynsheim u. a. — In den *Thurmzimmern* neben der Foresteria, einige *Gemälde* von *Spagnoletto, Giusti* u. a., eine Kohlenskizze *Raffaels;* im *Kapitelsaal* Fresken von *Cav. d'Arpino.* — In der *musikalischen Bibliothek* die Originalhandschrift von *Pergolese's* Stabat mater. Vortreffliche *Orgel.* Den schönsten Genuss aber bietet die ***Aussicht von der Loggia del*

Paradiso, die ganze malerische Bergkette umher, das Liristhal mit seinen Kastellen und seiner reichen Geschichte.

Bahnlinie. Jenseits S. Germano durchzieht die Bahn einen malerisch sehr schönen Gebirgspass. — Stat. *Mignano;* r. mittelalterliche Ruinen in köstlich pittoresker Umgebung. Gegen Stat. *Presenzano* wenig bebaute Höhen. — Stat. *Teano;* die Stadt, das antike Teanum der Sidiciner (noch mit Resten eines Amphitheaters und Theaters und einer mittelalterlichen Burg) liegt r. am Fusse des ausgestorbenen Vulkans *Rocca Monfina,* der kegelförmig aufsteigend noch einen weiten Krater mit kreisförmigem Kamm hat, in dessen Mitte der domförmige Monte Santacroce, 1006 m. aufsteigt. — Bei Stat. *Sparanisi,* r. Strasse nach Gaëta, der am Meer schön gelegenen Festungsstadt. L. das ärmliche *Calvi,* das antike weinberühmte *Cales,* mit Ruinen eines Amphitheaters und Theaters und einer mittelalterlichen Burg, ist jetzt wegen Malaria verlassen. Im Thal des *Volturno,* der durch die glückliche Campagna dem Meer zueilt, nach

(217 Kil.) Stat. **Capua** *(Posta),* an der Stelle des antiken *Casilinum,* 856 von den Grafen Lando erbaut; die *antike Brücke* über den Volturno liess Friedrich II. herstellen und ein Schloss anbauen; die Capuaner errichteten ihm dafür 1236 eine (jetzt verstümmelte) Statue. Die Stadt (13,145 Einw.) wurde schon früh zur *Festung* erster Klasse erhoben. Als *Erzbisthum* ist sie reich an Kirchen.

Die **Kathedrale*, mit grossem viereckigen Vorhof von 12 *antiken* korinthischen Granitsäulen, ist eine dreischiffige *altchristliche* Basilika, mit 24 *antiken* Granitsäulen, glänzend restaurirt, das Mittelschiff mit elliptischem Tonnengewölbe, die Seitenschiffe kreuzgewölbt; die *Unterkirche* ist von alterthümlicher Anlage, mit 22 *antiken* korinthischen Marmorsäulen, einem antiken Sarkophag (Meleagerjagd), mosaicirtem Sacrarium, in der Mitte mit dem Grab Christi. — In *S. Marcello* (mit mittelalterlichen Inschriften) wurden die longobardischen und normannischen Fürsten gekrönt; — neben *S. Antonio:* kleine Sammlung von Alterthümern und Inschriften.

Bei der (zu Fuss nur 3/4 St. von Capua) (222 Kil.) Stat. **S. Maria** *(Roma)* stand das antike Capua.

Schon die Etrusker hatten hier das alte *Volturnum* gegründet, das der Sage nach von Capys den neuen Namen **Capua** erhielt; 424 v. Chr. wurde die schon verweichlichte blühende Stadt den Etruskern von den Samniten entrissen. Capua ward durch Handel und Ackerbau der Grösse nach die zweite Stadt Italiens, die erste an Ueppigkeit und Reichthum, in den Fechterspielen die berühmteste. Aber die samnitischen Genossen der Gebirge brandschatzten die Ebene, die Kapuaner suchten Schutz bei Rom und unterwarfen ihre Landschaft dieser neuen Macht; jedoch die Volkspartei, die das Gemeindeland in römischen Besitz übergehen sah, mit Steuerpflicht an den Adel, agitirte für die alte Unabhängigkeit, und als *Hannibal* die Schlacht bei Cannä (216) gewonnen, trat Capua zu ihm über, und schloss sich vier Jahre lang an die Karthager an. Aber die Strafe für diesen Abfall vernichtete die Stadt, 211 ward sie von den Römern eingeschlossen, Hannibal zurückgeschlagen, umsonst zog er vor die Thore Roms; der capuanische Senat sah sich gezwungen, der Gnade der Römer sich zu ergeben. Rom han-

delte als Henker in der übergebenen Stadt. — Die Stadt blühte unter den Kaisern nochmals auf, ward aber während der Völkerwanderung (456) und zur Zeit der Kriege mit den Saracenen (856) zerstört.

S. Maria, dessen Gemeinde jetzt 18,000 Einw. zählt, hat eine Prachtbasilika, *S. M. maggiore* (Dom), mit fünf Schiffen und 52 Säulen, die leider 1766 vollständig modernisirt wurde. Manche bemerkenswerthe Reste der antiken Stadt sind noch vorhanden. *Archäologische Sammlungen* im ehemaligen *Kasino* und bei *Simmaco Doria* (namentlich interessante Sarkophage). Ausser Resten von *zwei Cirkus* (Giardino Masucci und Pugliese), einer seitlich gedeckten *Halle* (Mercato), eines *Theaters* (Cavallerizza) ist von grösserer Bedeutung: das ***Amphitheater** (20 Min. vor S. Maria, r. von der Strasse nach Capua, Besichtigung 1/2 Fr., Einspänner 1 Fr.), das noch Hadrian restaurirte und mit Hallen versah; es ist fast so gross wie das Kolosseum in Rom (170 m. lang, 140 breit, 46 hoch), hatte vier Geschosse von je 80 Bögen mit Travertinbekleidung und fasste 60,000 Zuschauer; noch sieht man zwei Bögen, drei Korridore, Reste der Arena, höchst interessante unterirdische Gewölbe und Gänge. — An derselben Strasse Bruchstück eines *Triumphbogens.* Ein rundes *Grab* gegen Caserta hin heisst *Le carcere vecchie,* ein späteres zweischössiges *La canocchia;* ringsum lokalisirt man die früheren Tempel (Casapulla, S. Leucio, S. Erasmo, Grazzanise, Casa Cellula, Recale, Marcianise, S. Nicolà).

Jenseits des Amphitheaters, erste Strasse r., kommt man in 3/4 St. nach ***S. Angelo in formis,** dem ehemaligen berühmten Tempel der Diana Tifatina, wo jetzt noch eine sehr sehenswerthe *altchristliche Basilika* steht, 1073 erweitert, mit spitzbogiger Vorhalle.

Im Innern dreischiffig mit 12 antiken Säulen, Rundbögen, drei breiten Apsiden und **Fresken* aus dem 11. Jahrh., an der Apsiswand die drei Erzengel und Abt Desiderius (1073), der das Kirchenmodell trägt; über dem Hauptportal das Abendmahl und das Jüngste Gericht; — über dem Bogen des Mittelschiffs: Propheten und Könige des Alten Testaments und Leidensgeschichte, von *griechischen* Künstlern, noch byzantinisch formlos, aber der erste Versuch einheitlicher Kirchendekoration und der später so bevorzugten Darstellungen des Jüngsten Gerichts. — Die Reste des *antiken Aquädukts* gaben der Kirche den Namen »*in formis*«.

Bahnlinie. Die Bahn zieht in der reich bepflanzten *Terra di Lavora* weiter nach

(228 Kil.) Stat. **Caserta** (Gasth. *Villa Reale; *Crocelle;* billiger: *Vittoria).* Abzweigung der Bahn nach *Foggia.* Das berühmte königliche Schloss, **il Palazzo Reale,** liegt dem Bahnhof unmittelbar gegenüber (den *Permesso* zum Besuch des Schlosses, wie auch für die anderen königlichen Schlösser erhält man im *Palazzo Reale* zu *Neapel* gegen Vorweisung des Passes; dem führenden Diener 1 Fr.); ein Prachtwerk des *Luigi Vanvitelli,* durch Karl Bourbon III. mit der Absicht, die Pracht seiner Vorfahren in den Schlössern von Versailles und S. Ildefonso nachzuahmen, 1732 begonnen und unter

Ferdinand I. vollendet. In elliptischer Form umringen zwei zu Kasernen bestimmte Gebäude den Platz vor dem Schloss, dreistöckig, 260 m. lang, 21 m. breit, 8½ m. hoch; die architektonisch nicht sehr erfreuliche Façade des Palastes, der ein Rechteck bildet, schaut nach Süden und hat 250 m. Ausdehnung, 38 m. Höhe und 240 Fenster. Die drei grossen Eingänge gewähren einen köstlichen Blick auf den Wald, die Gärten, den grossen Springbrunnen.

Der Hauptporticus ist in drei Vestibüle getheilt, 64 Säulen von sicilianischem Marmor ziehen durch die vier Höfe des Kreuzbaues. — R. vom achteckigen mittlern Vestibül steigt mit prächtiger Perspektive die Treppe empor, deren Sprossen alle aus Einem Stück Marmor von Trapani sind. — In der Kapelle 16 Säulen von gelbem Mondragone, Bilder von Bonito, Conca, *Raphael Mengs* (Tempelpräsentation).

R. nach dem königlichen Appartement folgt der Salone delle guardie mit 12 Reliefs der Provinzen und eine Gruppe, farnesischer Sieg über Flandern, aus einer Säule der Konstantinsbasilika in Rom gemeisselt. — Die Sala di Marte hat sehr schöne Vergoldungen und 12 Reliefs: — in der Gran Sala sieht man die prächtigsten Marmorsorten und 4. Medaillons der Könige von Neapel — Im Appartamento vecchio sind Oelgemälde von *Hackert*. — Das Theater hat fünf Bogenreihen und *korinthische Säulen aus dem Serapistempel von Pozzuoli.

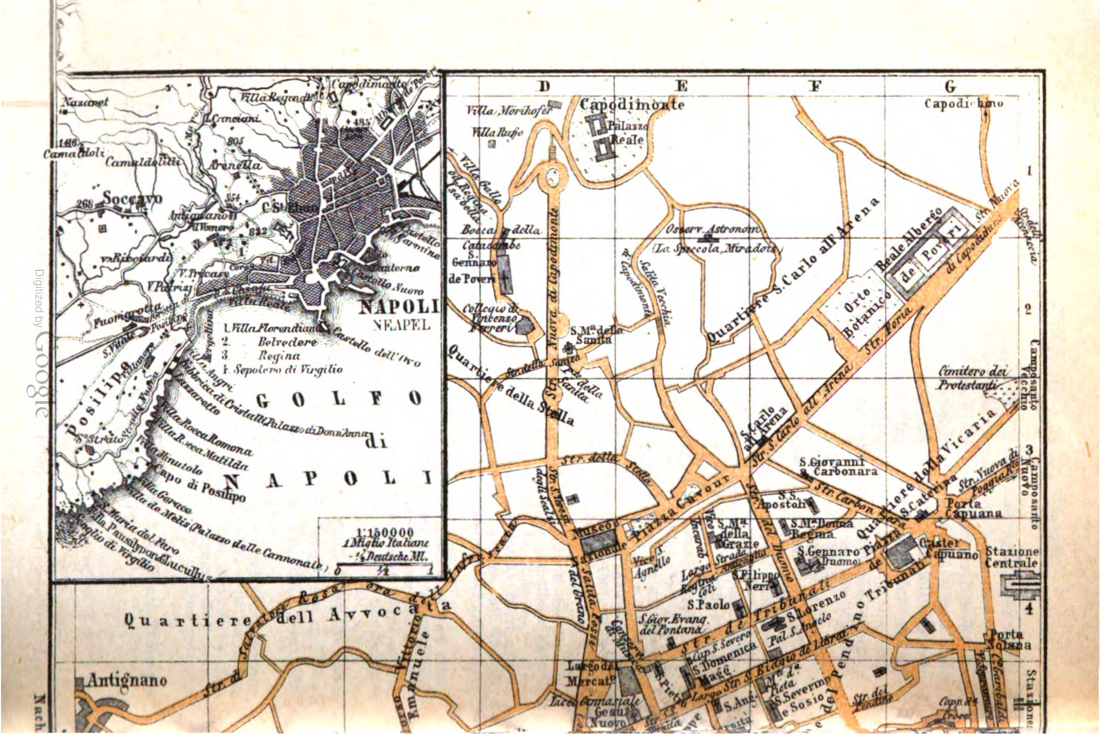
Der **Garten* (bis Ave Maria offen) hinter dem Palast theilt sich in den (l.) *antico bosco*, mit Kastell, immergrünen Eichen, Lorbeern und Ahorn, und den *nuovo bosco* (geradeaus) mit englischem Garten, reichem Pflanzenwuchs, Wasserfällen und Wasserwerken, die durch einen 4 St. entfernten, sechs Berge durchsetzenden Aquädukt, der ½ St. von Maddaloni die schönen dreigeschossigen *Ponti della Valle bildet, von der Quelle del Tizzo am Monte Taburno gespeist werden. Im Garten folgt auf die *fontana de' Delfini* die des *Aeolus* und die besonders schöne der *Ceres*, dann die der *Venus* und die über künstliche Felsen niederfliessende des *Actaeon*. — Die Fortsetzung des Parks führt nördl. (½ St.) nach *S. Leucio*, mit Gärten, Wäldern, Jagdschloss und gothischer Kirche.

In der Altstadt, **Caserta vecchia** (1 St. vom Palast), ein *Dom* von 1153, mit Nachahmung maurisch-sicilischer Dekoration, der *Glockenthurm* (1236) der Façade angebaut, die merkwürdige *Kuppel* auf der Vierung in Muschelform achteckig und ziemlich hoch sich erhebend; das Aeussere phantastisch reich verziert. (Eine ähnliche *Kuppel* hat S. Pietro am Fuss des Berges unterhalb Caserta.)

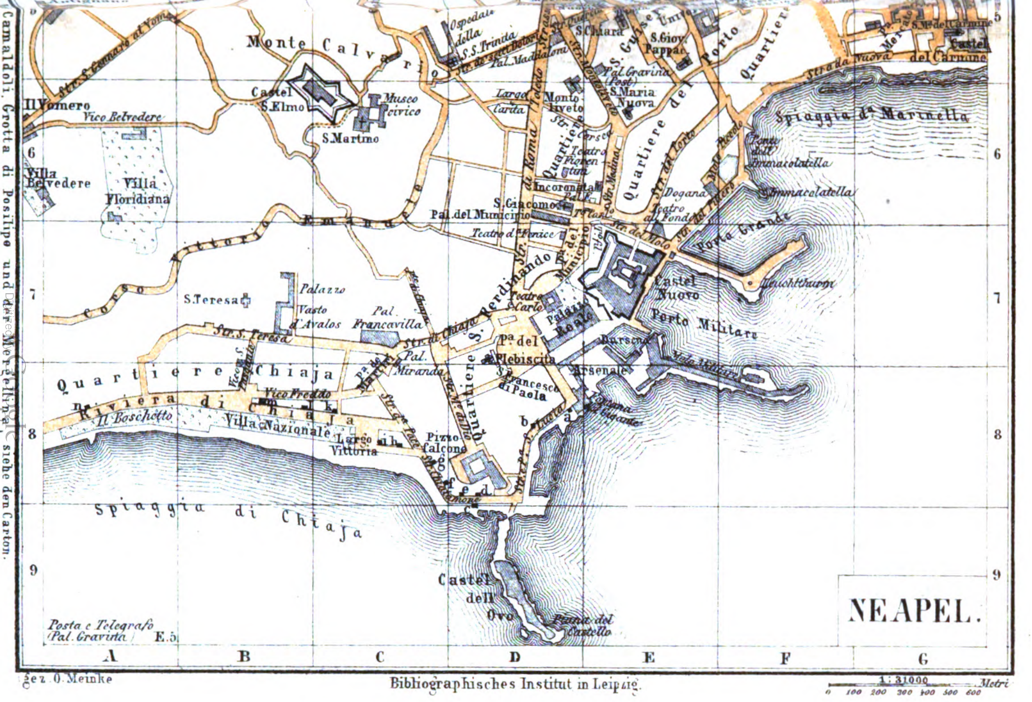
Stat. *Maddaloni;* die hübsche, gewerbsame Stadt liegt überaus malerisch l. am Saum der Apenninen, wo diese Neapel am meisten sich nähern, mit 3 Burgen und Fortezza. — (240 Kil.) Stat. *Cancello* (Abzweigung der Bahn nach *Nola*). — Stat. *Acerra*.

Die Stadt, gegenüber dem Sommagipfel des Vesuvgebirges, wurde schon 331 v. Chr. mit dem röm. Bürgerrecht beschenkt, von Hannibal zerstört, seit Augustus römische Kolonie. Wegen des Austretens des *Glanis* (Agno) gedieh sie nie zu voller Blüte. Erst in neuerer Zeit haben Gräben und Dämme, welche die Bahn durchschneidet, die Gegend trocken gelegt, und gesund gemacht.

Nun erreicht die Bahn über Stat. *Casal nuovo* und am **Campo santo* vorbei, in ½ St. (261 Kil.) **Neapel** (S. 615).



NAPOLI
NEAPEL
GOLFO di NAPOLI
1:150000
1 Miglio Italiane
¼ Deutsche Ml.
1. Villa Florendiana
2. Belvedere
3. Regina
4. Sepolcro di Virgilio
Castello dell'Ovo
Posilipo
Capo di Posilipo
Soccavo
Camaldoli
Arenella
Antignano
Nazaret
Capodimonte
Palazzo Reale
Capodichino
Villa Mörikofer
Villa Ruffo
Quartiere S. Carlo all'Arena
Quartiere della Stella
Quartiere dell Avvocata
Quartiere della Vicaria
Orto Botanico
Reale Albergo de Poveri
Osserv. Astronom. (La Specola, Miradois)
Salita Vecchia di Capodimonte
Str. Nuova di Capodimonte
S. Mª della Sanità
Piazza Cavour
Museo Nazionale
Str. del Duomo
Str. de Tribunali
Porta Capuana
Castel Capuano
Stazione Centrale
Porta Nolana
Camposanto Vecchio
Camposanto Nuovo
Cimitero dei Protestanti
Largo del Mercatello
Corso Vittorio Emanuele
D
E
F
G
1
2
3
4



Camaldoli, Grotta di Posilipo und der Mergellina, siehe den Carton.

36. Neapel (Napoli).

Vgl. den beifolgenden Plan.

Ankunft. *Einspänner* vom Bahnhof zur Wohnung 60 C. — *Zweispänner* 1 Fr. 20 C. — Jeder Koffer 30 C. — *Hôtel-Omnibus* 1—$1^1/_2$ Fr. — *Oeffentlicher Omnibus* 20 C., jeder Koffer 20 C.

Gasthöfe: 1) Mit Aussicht aufs Meer. An der Riviera di Chiaja. Nr. 253. **Louvre* (Pl. m, B, 8) vortrefflich. — Nr. 270. **Angleterre* (Pl. l, B, 8). — Nr. 276. *Gran Bretagna* (Pl. k, C, 8). — Nr. 225. **De la Ville* (Pl. n, A, 8). — Am Pizzo falcone: Strada Chiatamone, Nr. 9. * *Washington* (vorwiegend deutsche Bedienung, Pl. c, D, 9). — Gegenüber Nr. 32. *Crocelle* (Pl. d, D, 8) nur in den oberen Zimmern Aussicht. — Nr. 23. *Londres* (Pl. e, D, 8). — Nr. 9. *Etrangers* (Pl. f, C, D, 8). — Am Largo Vittoria: Nr. 32. *Amérique* (Pl. h, C, 8). — Nr. 16. * *Vittoria* (Pl. i, C, 8). — *Hôtel de Naples.* — An Strada S. Lucia: *Roma* (Pl. a, D, 8) und *Hôtel de Russie* (Pl. b, D, 8). — Preise in allen ziemlich dieselben. T. d'h. 4—5 Fr.; Z. 4—6 Fr.; Serv. 1 Fr.; Omnibus $1^1/_2$ Fr.; Bougie 80 C. — Billiger: Strada del Molo. Nr. 24. **H. Milano* (Pl. r, E, 7), dessen **Dependenz* (Pens. 10 Fr.; Z. 3—5 Fr.) Prachtaussicht auf den Vesuv hat.

2) In der Stadt, Strada Mediana: *Hôtel de Genève*, altbewährt; T. d'h. 4 Fr.; Z. von 3 Fr. an (zwar in vielen Zimmern ohne Aussicht, aber nahe am Meer und bequem gelegen). — Gegenüber Nr. 72. **Hôtel Central* (Pl. E, 6). — **Hôtel Cavour* (Pl. E, 6). — Billiger: **Albergo dell' Allegria*, Via Roma, Mitte. — *Albergo dei Fiori*, Largo Fiorentini Nr. 19. — *Croce di Malta*, Piazza del Municipio 7.

Hôtels garni mit Wohnungen und einzelnen Zimmern, das Z. zu 3—5 Fr.; Bedienung meist 40 C. pro Tag: Strada S. Lucia Nr. 28. **New York.* — Nr. 71. *Bellevue.* — Riviera di Chiaja Nr. 61. *Pension anglaise.* — Nr. 211. *Pension anglo-americaine.* — Einzelne einfache Zimmer à $1^1/_2$ Fr. bei *Joh. Huber* (spricht deutsch), einem Fremdenführer, Str. S. Bartolomeo 5. — Kleine Zimmer zu 2 Betten bei *Zepf-Weber* (Badenser), Str. del Molo 2.

Restaurants: **Hasler*, Vico Baglio Uries, Nr. 38 (zwischen Piazza Medina und Strada di Roma); treffliche Hauskost; gutes bayr. Bier; guter Wein; sehr mässige Preise und stets eine Menge Deutsche (Herren und Damen). Man erwarte aber keine Eleganz. Wirt und Kellner sprechen deutsch. Deutsche Zeitungen. — Feinster Restaurant: **Café del Palazzo Reale*, Pal. del Plebiscito; Dîner (Abends 5 Uhr) 4 Fr. — Gegenüber **Café de l'Europe.* — *Louvre*, Ecke der Roma und Vico trere a Toledo (F, 6). — Billiger: **Commerce*, Str. Medina Nr. 33. — **Nord*, Vico Nardone Nr. 118. — **Città di Ginevra*, Str. Chiaja Nr. 99. — **Germania*, billig, freundl. Bed. — Noch billiger: *Trattoria Centrale*, Via di Roma Nr. 289. — *Italia*, Via di Roma Nr. 281. — *Parigi*, Via di Roma Nr. 210. — *Giardini di Napoli*, Domstrasse Nr. 39. — *Armonia*, Str. di Chiaja Nr. 134. — Austern mit gutem Wein neben der Schwefelquelle von S. Lucia.

Bier: Vortreffliches Münchener bei *Hasler*, Vico Baglivo Uries Nr. 38 (Glas 35 C.). — Wiener Bier bei *Liesing*, Via di Roma Nr. 292.

Wein: Zu empfehlende *Tischweine:* Avellino, Posilippo asciuto (Flasche 60 C.), Vino del Vesuvio, di Somma, Lipari, Procida, d'Ischia. — *Dessertweine:* Capri, Falerno (bei Bajae), del Monte, Lacrimae Christi (jetzt ein guter Vesuvwein; früher bestimmte [theilweise untergegangene] Reben an der Somma), Vino Greco (aus Kalabrien).

Cafés: **Europa*; — **Palazzo Reale*; beide an Str. di Chiaja (beim königlichen Palast). — **Italia*, Str. di Roma. — Diesseits des Museums, Str. di Roma Nr. 8: *Café *Formicola* (Ecke Via Carlo Doria). — *Casillo*, gegenüber Pal. Dini. — In der Villa nazionale: **Grand Pavillon.* — *Nazionale* (schwarzer Kaffee 20 C.; Kaffee und Milch 40 C., Chokolade 80 C., Backwerk à 15 C.).

Eis: **Café Europa* (das beste). — **Brucelli*, Domstrasse Nr. 3 (Ecke Str. Biaccio ai Librai). — **Benvenuto*, Str. Chiaja Nr. 140. Das beste Eis in Neapel ist das in »Pezzi« (Rundstücken), 60 C.

Cicerone (Fremdenführer) : **Teodoro Hefty*, im Albergo Washington zu erfragen; als gebildeter und gefälliger Führer für Deutsche empfohlen. — *J. Huber* (Ungar, spricht deutsch), Via S. Bartolomeo, 5; 6 Fr. pro Tag. — *Karl Zumstein*, Schweizer; bei Hasler, Vico Baglivo Uries Nr. 38. — *Johann Huber* und *Anton de Criscenze* haben auch *Ausflüge* nach *Almafi* und *Paestum* angeordnet; der Preis für jede Person ist 50 Fr., *alle* Ausgaben der Hin- und Herreise (2 Tage), Eisenbahn nach Salerno und Wagen nach Amalfi, Wagen nach Paestum, und die Hôtelausgaben mit inbegriffen. Man hat nur seinen Namen und die Wohnungsnummer an Herrn *Johann Huber*, Via S. Bartolomeo 5, zu schreiben.

Wagen: Die *Fahrt*, 1spännig (*Carrozzelle*) 70 C. Nachts (von 12—6 Uhr) 1 Fr., 1 St. 1 Fr. 40 C. (jede folgende 1 Fr.), Nachts 2 Fr. — 2spännig (*Fiacres*) 1 Fr. 20 C.; Nachts 1 Fr. 50 C. 1 St. 2 Fr. (folgende 1 Fr. 40 C.). Nachts 3 Fr. — Von und zum Bahnhof dieselben Preise wie die einfachen Fahrten (s. oben).

Omnibus: Vom *Palazzo Reale* (Pl. D 7) alle 10 Min. *Omnibus* (15 C., bei Licht 20 C.). 1) Durch die *Str. di Roma* am *Museum* vorbei, längs der Piazza Cavour zur *Str. Foria*. — 2) Durch die Str. di Roma bis zur *Porta Capuana*. — 3) Durch die *Str. Chiaja* und *Riviera di Chiaja* bis jenseits des Brunnens der *Mergellina*. — Vom *Largo Vittoria* geht alle 1/2 St. ein Omnibus zum *Museum*. — Von Piazza del Municipio, beim *Castello* alle 1/2 St. nach *Portici*, 40 C. — *Fahrtaxen* für die Umgebung: 1spännig nach *Fuorigrotta* (jenseits der Posilipgrotte) 1 Fr. 20 C.; 2spännig 1 Fr. 75 C. — Nach *Posilipo* (Dorf), *Capodimonte*, *Vomero*, *Antignano* 1 1/2 Fr.; 2spännig 2 1/4 Fr. — *Portici* 1 Fr. 75 C. 2spännig 2 1/2 Fr. Zu diesen Preisen wird, wo man nicht von der letzten Droschkenstation abfährt, noch die einfache Stadtfahrt hinzugerechnet. — Nach *Resina* 2 Fr., 2spännig 3 Fr. — *Torre del Greco* 2 Fr.; 2spännig 3 Fr. 75 C.

Boote: 1 St. 1 1/2 Fr. (jede folgende 1 Fr.); zu den Dampfschiffen 1 Fr. (den Aufpackern für jeden Koffer 40 C.). — Weitere Fahrten akkordiren.

Post und Telegraph: *Pal. Gravina*, Str. Montoliveto (Pl. E, 5).

Dampfboote: Italienische Büreau's: *Donavaro*, Str. Piliero Nr. 33. — Französische Büreau's: *Messageries nationales*, Molo Nr. 23; *Fraissinet*, Piliero Nr. 3; *Valery*, Piliero Nr. 1.

Konsulate: *Deutsches Reich*, Str. Medina 47. — *Schweiz*, *Niederlande*, *Amerika*, Piazza del Municipio 52. — *Oesterreich*, Montolivèto 37. — *Dänemark*, *Schweden*, *Norwegen*, Vico Piliero 1. — *England*, Montolivèto 70. — *Russland*, Chiaja 57.

Sicherheitsbeamte: *Carabinieri* (mit Dreispitz) und *Guardia pubblica* (mit Käppi), beide sehr höflich und gefällig, vermitteln den Schutz der Fremden bei Betrügereien, Ueberforderungen, Belästigungen u. a.

Aerzte. Prof. *Schrön*, Str. Egiziaca a Pizzo falcone 87 (2—3 Uhr). — Dr. *Obenaus*, Grottone del Palazzo 30. — Dr. *Vittorelli* (spricht deutsch), Str. Nardones 8. — **Apotheke**: *Deutsche*, Largo S. Franc. di Paolo 7.

Bäder. 1) *Meerbäder*: Hinter Villa Nazionale: Kabinet mit Wäsche 85 C., dem Wärter 10 C.; kleines enges Kabinet 40 C. — 2) *Bagni misti* (für Meerbäder oder Süsswasser, kalte oder warme), neben dem Albergo di Mare zu S. Lucia, vom 1. Okt. bis 31. Mai 1 Fr. 70 C., vom 1. Juni bis 30. Sept. 1 Fr. 40 C. — 3) *Süsswasserbäder*: Largo S. Marco 6. — *Pace a Chiaja, Vico Belledonne a Chiaja 12. — 4) *Flussbäder*: Ponte della Maddalena in Sebeto.

Aquarium unter Leitung des Dr. *A. Dohrn* gibt Gelegenheit, besonders Seewasserthiere bequem in ihren zoologischen und physiologischen Verhältnissen zu studiren. Wichtig als das erste Glied einer von Deutschland (mit Unterstützung deutscher Regierungen) aus zu errichtenden Reihe zoologischer Stationen.

Deutscher Verein: Hinter S. Francesco a Paola, Str. Egiziaca a Pizzofalcone Nr. 60, 2 Treppen hoch. Einführung durch ein Mitglied (1 Monat frei). Herr Buchhändler *Detken* besorgt allfällig die Einführung mit grösster Zuvorkommenheit.

Buchhandlung: *Detken*, Piazza del Plebiscito, gegenüber dem Pal. Reale; *Höpli*, Str. di Roma Nr. 224; beide reich versehen und sehr gefällig.

Antiquariat: Giuseppe Dura, beim Pal Reale, gegenüber den bronzenen Pferdebändigern.

Photographien: *Detken.* — *Sommer & Behles,* Str. S. Caterina a Chiaja Nr. 5. — *Amodio,* S. Caterina Nr. 3.

Korallen: **Merlino,* Str. Gigante Nr. 18, 19 (feste Preise und nicht theuer). — *Squadrilli,* Str. Pace Nr. 7. — *Bencini* (fixe Preise), gegenüber dem S. Carlotheater Nr. 23. — **Lava:** **Bolten,* Lago S. Caterina a Chiaja. — **Nachgeahmte altgriechische Vasen:** *Giustiniani,* Str. del Gigante Nr. 10, 20.

Theater (um 8 od. 9 Uhr beginnend): **S. Carlo* (Pl. D, 7), lange das grösste und berühmteste Theater der Welt; Oper und Ballet; Parketsitz 6 Fr., Parterresitz 3 Fr. — **Fiorentini,* in der Str. de Fiorentini, (Pl. D, 6), Schauspiel, (meist vortrefflich); fester Parterresitz 1 Fr. 40 C. — *S. Ferdinando,* vor Porta Capuana, am Ponte nuovo. — *Mercadante* (Fondo) Str. del Molo; Oper und Schauspiel (beides oft sehr gut); Parket 4 Fr., Parterre 2 Fr. — *Volkstheater: Nuovo,* Str. nuova, komische Oper, Pulcinella, Parterresitz 1 Fr. — **S. Carlino,* Piazza del Municipio, mit *Pulcinella; Parterresitz 85 C. (verlangt zu wirklicher Ergötzung Kenntnis des neapolitanischen Dialekts). — *Filarmonico.* — *Partenope.* — *Fenice* — *Rossini.* — *Goldoni.*

Neapel in 8 Tagen — mit Umgebung in 8 Tagen.

(Die *Kirchen* sind nur bis Mittag offen, später öffnet der Sakristan, ½ Fr. Das *Museum* ist nur 9—3 Uhr geöffnet).

1. Tag. Villa Nazionale. — Castel dell' Ovo. — Palazzo Reale. — Castel nuovo (mit Triumphbogen). — Font. Medina. — Incoronata. — Pal. Gravina. — Montoliveto. — Str. di Roma. — S. Chiara. — Museum. — Am Quai entlang nach Carmine. — Porta Capuana. — Camposanto nuovo.

2. Tag. S. Lorenzo. — Dom S. Gennaro. — Museum. — Katakomben. — Capodimonte. — Mergellina. — Grab Virgils. — Grotta di Posilipo.

3. Tag. S. Domenico. — Capp. Sansevero. — S. Angelo a Nido. — S. Giovanni Papacoda. — S. Severino mit Kreuzgang. — Museum. — S. Martino. — Castel S. Elmo. — Camaldoli.

4. Tag. Pompeji. — Vesuv. — Herculaneum.

5. Tag. Pozzuoli. — Cumae. — Baja. — Capo Miseno.

6. Tag. Castellamare. — Sorrento. — Capri.

7. und 8. Tag. Amalfi. — Salerno. — Pästum.

Geschichtliches.

Neapel soll zuerst den Namen der Sirene **Parthenope,** einer verlockenden Muse des Meeres geführt haben. Die Altstadt, wie Historiker berichten, von den Rhodiern gegründet, fanden wahrscheinlich die nahen Cumäer schon vor, als sie sich hier niederliessen, sie bauten zur Altstadt *(Palaeopolis)* noch eine Neustadt *(Neapolis).* Als die Römer die Stadt kennen lernten, bestand sie aus diesen zwei, durch eine Zwischenmauer getrennten Hälften, die durch gemeinsame Gerechtsame verbunden waren. 326 v. Chr. besetzten die Samniter die griechische Stadt. 290 kam sie an die Römer, die ihr aber die griechische Verfassung und bürgerliche Selbständigkeit liessen. Die Stadt, nun *Neapolis* allein genannt, wurde bald wegen ihrer Naturreize und weil *griechische* Lebensweise, Kunst und Wissenschaft sich erhielten, ein Lieblingsaufenthalt gebildeter Römer, die hier ein ungemein heiteres, genussreiches Leben führten; unter Titus wurde sie durch ein Erdbeben fast ganz zerstört, aber im römischen Geschmack wieder aufgebaut, denn die römischen Kaiser begünstigten die schöne Stadt. Beim Posilip, Nisida östlich gegenüber, lag die, dem *Augustus* von Vedius Pollio als Vermächtnis hinterlassene *Villa Pausilypi* (d. h. Sanssouci) in der Augustus oft weilte; daneben dehnte sich die berühmte *Villa des Lucullus* aus, in welcher *Tiberius* starb; nahebei verbrachte *Virgil* so schöne Tage, dass nach seinem Wunsch seine Gebeine hier beigesetzt wurden.

Zur Zeit der Völkerwanderung und des Exarchats war die Stadt dem Untergang nahe, 410 verheerte

sie *Alarich,* 456 ein Vandalenschwarm; 536 hielt Neapel durch heldenmüthigen Widerstand den Marsch *Belisars* auf; erst am 20. Tag gelang es Belisar, durch eine Wasserleitung in die Stadt zu dringen. Plünderung und Gemetzel folgten nach. — 534 belagerte der *Gothenkönig Totila* Neapel, das ihm, durch Hunger aufs äusserste gebracht, die Thore öffnete; er aber handelte wie ein Vater, nur die Mauern liess er niederlegen. Von 568—1130 hatte Neapel 40 *Herzöge,* zunächst von den Exarchen von Ravenna eingesetzt, dann bis zum Ende des 9. Jahrh. von den oströmischen Kaisern; endlich stand es unter eigenen Dogen (duca). Mit dem nahen *longobardischen* Herzogthum Benevent verwickelte sich Neapel in wiederholte Kriege, doch blieben die Belagerungen durch die Longobarden 815, 826, 838 ohne Erfolg.

Die Zustände in Unteritalien verschlimmerten sich immer mehr, *Saracenen* und Griechen plünderten die reichen Gefilde. *Pandulf von Capua,* gezwungen die Oberherrschaft des Papstes anzuerkennen, rief die Mohammedaner in sein zersplittertes Land, sie siedelten sich 881 in Agropolis bei Paestum an, und liessen sich dann auch am Garigliano nieder. Nur durch die spätere Vereinigung der Republiken Amalfi, Neapel und Genua war eine Abwehr gegen die immer mächtiger werdenden Saracenen möglich. Auch die *Griechen* drangen zu Anfang des 11. Jahrh., seit der Niederlage Otto's II. wieder in Kalabrien und Apulien vor und rückten gegen Campanien. Ein Longobarde aus Bari suchte Bundesgenossen gegen die Griechen, fand am Garganus Pilger aus der *Normandie,* und lud sie zur Theilnahme am Aufstand ein; auch Salerno, durch 40 normannische Pilger und Helden von den belagernden Saracenen befreit, forderte sie auf; so kam die erste geworbene Normannenschar 1017 nach Süditalien. *Pandulf IV. von Capua* gab den Normannen einen festen Sitz zu Ponte a Selice bei *Aversa.* Da der Doge der Republik Neapel, *Sergius,* dem Gegner Pandulfs in Neapel Schutz gewährte, so überfiel 1027 Pandulf Neapel, das nun zum erstenmal von *longobardischen Fürsten* bezwungen wurde; der vertriebene Sergius schloss sich nun an die Normannen an, die ihm schon drei Jahre nachher *Neapel zurückeroberten,* worauf er eine Base des Normannenführers *Rainulf* heirathete, diesen zum Grafen der Normannen erhob und ihm die Umgebung von Capua als Grafschaft übertrug, mit der neuerbauten Hauptstadt *Aversa.*

1130 fiel aber Neapel selbst an die Normannen. 1127 war nämlich Wilhelm, Herzog von Apulien kinderlos gestorben. Sein Verwandter, der junge, kluge und kühne *Graf Roger von Sicilien* betrachtete sich als Erben Apuliens und ergriff die Gelegenheit, ganz Süditalien zu vereinigen. Umsonst suchte der Papst die Gründung einer süditalischen Monarchie zu hindern, Roger machte sich zum Herrn von Salerno und Amalfi und zwang den Papst, ihn mit dem Herzogthum Apulien und Kalabrien zu belehnen. Der schismatische Papst *Anaclet II.* fügte noch die Herrschaft Capua und das Herzogthum Neapel bei und liess **Robert I.** als *König von Sicilien* 1130 krönen; so entstand das K ö n i g r e i c h b e i d e r S i c i l i e n, das 730 Jahre den grössten Wechselfällen widerstand, bis es durch einen modernen Normannenzug der Italia una einverleibt wurde. Robert hatte sich nach dieser Belehnung noch der Städte Capua (1135) und Neapel zu bemächtigen. Er belagerte das sich aufs tapferste vertheidigende Neapel zu Wasser und zu Land; aber als die verbündete Macht des Kaisers und des Papstes gegen Roger aufbrach, zog sich der Krieg gegen Salerno; 1136 machte Roger sogar den Papst Innocenz zum Gefangenen, versöhnte sich jedoch wieder ehrfurchtsvoll mit ihm. Jetzt unterwarf sich auch das Herzogthum Neapel dem König, indem es nach dem Tode des Sergius seinen Sohn Roger zum Herzog wählte, und unter Bewahrung der municipalen Freiheit dem König die Justiz und die höchten politischen Rechte übertrug. *Die Normannenherrschaft dauerte 64 Jahre, von 1130—94.* Auf Roger folgten *Wilhelm der Böse, Wilhelm*

der Gute, Tancred und der unglückliche *Wilhelm III.*, der durch Kaiser *Heinrich VI.*, welcher sich als Gemahl der Normannenfürstin Konstantia für den rechtmässigen Erben des Reichs ansah, um den Thron kam.

Heinrich bemächtigte sich Campaniens und Siciliens und das Königreich ging 1194 auf das schwäbische Haus der Hohenstaufen über. Dem unglückseligen Wilhelm wurden die Augen ausgestochen und die direkte Erbfolge unmöglich gemacht. Die Kaiserin *Konstantia*, welche nach Heinrichs Tod die Regierung des Königreichs übernommen, starb 1198 zu Palermo; sie hinterliess den grossen **Kaiser Friedrich II.** als Kind unter des Papstes Innocenz III. Vormundschaft. *Die Herrschaft der Hohenstaufen dauerte 72 Jahre, von 1194—1266*. Friedrich vermählte sich mit der Tochter des Königs Alfons II. von *Aragonien*; die deutschen Fürsten wählten Friedrich zum Kaiser; er residirte oft in Neapel, stiftete hier die *Universität* und berief ausgezeichnete Professoren; für den theologischen Lehrstuhl liess er Dominikaner und Franciskaner, damals neue Orden, von Rom kommen, aber als sie im Interesse des Papstes eine oppositionelle Stellung gegen den Staat und den Kaiser einnahmen, verbannte er sie 1240, als »Störer der öffentlichen Ruhe« aus dem Königreich. In der Arzneikunst erlangte Neapel denselben Ruf wie Salerno, die Rechtslehrer wurden aus den entferntesten Gegenden herbeigezogen. Diese Stiftung der Universität legte den ersten Grund, dass Neapel nachher Hauptstadt des Königreichs wurde; auch der *grosse Gerichtshof* kam nach Neapel; das *Castel Capuano* erhielt eine neue prächtige Gestalt, das *Castel dell' Ovo* ward angelegt.

Auf Friedrich folgte sein Sohn **Konrad**; bei seiner Abwesenheit von Italien war *Manfred* Friedrichs dritter Sohn, ein Nebensprössling von der Schwester des Grafen Gottfried Maletta, zum Statthalter ersehen. 1251 zog Konrad aus Deutschland nach Italien, warf die sich auflehnenden Städte nieder, schloss *Neapel*, das bei der Partei des Papstes verharrte, ein und zwang es durch Hunger, Maschinen und unterirdische Gänge 1253 zur Uebergabe; Plünderung und harte Strafe folgten nach. Nach Konrads Tod, 1254 suchte der Papst **Innocenz IV.** wieder Besitz von Apulien und Sicilien zu nehmen. Manfred selbst kam nach Anagni, um die Anerkennung der Rechte *Konradins*, des minderjährigen Sohns von Konrad, zu erbitten. Doch Innocenz forderte die unbedingte Auslieferung Siciliens; er exkommunicirte Manfred, der sich genöthigt sah, als Vikar eines grossen Theils des neapolitanischen Festlandes in den Dienst des heil. Stuhls zu treten. Die Städte und die Barone huldigten dem Papst, denn diese hofften auf Privilegien, und jene auf Gemeindefreiheit, welche die Hohenstaufen nicht duldeten. *Innocenz IV.* hielt seinen Einzug in Neapel 1254; Manfred entfloh durch die Gebirge Apuliens nach Luceria unter die rettenden Saracenen. Der Papst starb schon nach sechs Wochen (im Pal. delle Vigna zu Neapel).

1258 wurde **Manfred** zum *König* gekrönt und verwandelte sich aus einem Vikar Deutschlands in einen national-italienischen Herrscher. Er ward wieder exkommunicirt, und die ihm anhängenden Städte gebannt; aber Manfred fand mächtige Allianzen und stand bald auf der Höhe des Glücks, sein Einfluss reichte bis nach Piemont. Seine Tochter vermählte er mit *Peter von Aragonien*. Der Papst trug **Karl von Anjou**, dem jüngsten Bruder des Königs von Frankreich, die Krone Siciliens an. Karl erschien wie ein Kreuzritter in Italien und vollendete seinen Zug mit ritterlicher Abenteurlichkeit; er kam mit nur 1000 Rittern ohne Pferde, und mit leeren Händen nach Rom, sein Heer, 30,000 Mann, rückte 4 Monate später 1265 in Rom ein, erschöpft, zerlumpt, ohne Sold. Vier Wochen danach zog er gegen *Manfred*. Die Verzweiflungsschlacht bei Benevent dauerte nur wenige Stunden, Manfred endete als Held, noch nicht 34 Jahre alt. Sein Thron, eine Monarchie, aber kein nationaler Staat, fiel an den Franzosen. Das Ge-

schlecht Manfreds ging in den Kerkern unter. Karl von Anjou hielt seinen Einzug (1266) in Neapel als Eroberer und König. *Das Reich des Hauses Anjou dauerte 176 Jahre, 1266—1442.* — Die Strenge Karls I. und die Last der Steuern trieb viele Barone zum Entschluss, sich, verbunden mit den Ghibellinen aus Toscana und der Lombardei, an den 15jährigen **Konradin** zu wenden, den hohenstaufischen Erben Siciliens; mit 5000 wohlausgerüsteten deutschen Reitern trat er den Marsch an, wurde 1268 im glänzendsten Festgepränge zu Rom auf dem Kapitol als Imperator akklamirt. Am 23. Aug. stand Konradin mit 10,000 Deutschen, Spaniern und Italienern Karl gegenüber, der in Eilmärschen mit 6000 Mann herbeigerückt war. Die Schlacht bei *Tagliacozzo* endigte mit der vollständigsten Niederlage Konradins; am 26. Okt. 1269 fiel das Haupt des 17jährigen Kaiserjünglings auf der *Piazza del mercato* zu Neapel, mit ihm fielen *Friedrich von Oesterreich*, aus dem Hause Baden, neun Barone des Reichs, *Graf Gerardo* von Pisa und ein deutscher Edelmann; noch auf dem Schaffot sprach Konradin die Hoffnung aus, die *Deutschen* werden die an ihm verübte Gewaltthat u. Grausamkeit an den Franzosen rächen.

Karl bereicherte nun Neapel mit prächtigen Kirchen und Klöstern, erbaute *S. Lorenzo*, vergrösserte den alten Dom *S. Restituta*, legte das *Castel nuovo* nach französischer Weise an, damals eines der merkwürdigsten Werke Italiens, liess Neapel pflastern, begünstigte die Universität und berief den berühmten Scholastiker *Thomas von Aquino* an dieselbe; er *verlegte die königl. Residenz aus Palermo nach Neapel.* Die Sicilianische Vesper (1282) entriss ihm Sicilien und brachte den Schwiegersohn Manfreds, *Peter von Aragonien*, auf den dortigen Thron. Auf Karl I. folgten noch 6 Könige und 2 Königinnen aus dem Hause Anjou. **Robert der Weise**, 1309—1343, Enkel Karls, war der geistvollste und tüchtigste dieser Regenten; als Kaiser Heinrich VII. den Zug nach Italien beschloss, war er, als Statthalter in den päpstlichen Ländern und Schirmherr von Florenz, das Haupt der toskanischen Liga. Nach des Kaisers Tod (1313) vermählte sich seine Braut, die habsburgische *Katharina von Oesterreich*, Tochter Albrechts I., mit *Karl von Kalabrien*, dem Sohn König Roberts, der aber frühzeitig starb und die zwei Töchter *Johanna* und *Maria* hinterliess.

Nach dem Tod Roberts, 1343, schloss sich die junge Königin **Johanna I.**, 1343—81, eine Fürstin von grosser Bildung, aber noch grösserer Leidenschaft, an zwei Bruderssöhne Roberts, an *Karl von Durazzo* (der Johanna's Schwester Maria entführt und gegen Roberts Anordnung geheirathet hatte) und an *Ludwig von Tarent.* Johanna's wenig gebildeter Gemahl, *Andreas von Ungarn*, sollte den Königstitel erhalten, da fiel er von Mörderhand im Schloss *Aversa.* Als aber Johanna ihre Hand dem *Ludwig von Tarent* reichte, kam der Zwiespalt in die angiovinische Familie selbst. Karl von Durazzo, erbittert über die Bevorzugung seines Vetters, schloss sich an die ungarische Partei, die den *König Ludwig von Ungarn* 1348 nach Neapel rief. Johanna entfloh nach der Provence; Karl von Anjou ward in Aversa vor Ludwigs Augen niedergestossen (als Mörder von Ludwigs Bruder), der König kehrte jedoch wieder nach Ungarn zurück. Genuesische Galeren brachten Johanna wieder nach Neapel; ein päpstlicher Legat krönte *Johanna* und *Ludwig* (1352). Nach Ludwigs Tod (1362) heirathete Johanna als dritten Gemahl einen spanischen Fürsten, Titularkönig der Balearen, *Jakob von Mallorca*, und nach dessen Tod 1375 als vierten Gemahl den tapfern Rittersmann *Otto von Braunschweig. Karl der Kleine von Durazzo*, Gemahl der Schwestertochter Johanna's, *Margaretha*, musste, zum Nachfolger Johanna's ernannt, sich gewaltsam des Throns bemächtigen, da Johanna Ludwig von Anjou als Erben der Krone adoptirte, und Johanna im Castel nuovo gefangen gehalten, wurde von ungarischen Söldnern (1382) mit einem seidenen Strick erwürgt.

Karl Durazzo regierte nun 1381 bis 1386, er starb, zum König von

Ungarn ernannt, als ein Opfer der zurückgesetzten Verwandten. So zerstörte das Haus Anjou sich selbst. Margaretha liess rasch ihren jungen Sohn **Ladislaus** als König von Neapel ausrufen und führte als sein Vormund die Regierung. Nach mannigfachen Wirren ward Ladislaus 1390 als König anerkannt und vom päpstlichen Legaten gekrönt. Auch in Rom gewann er Einfluss, ward Defensor, Konservator und Bannerträger des apostolischen Stuhls; selbst in Toscana machte er Eroberungen. Die zwei folgenden Päpste setzten ihm *Ludwig II. Anjou* zum Gegenkönig; Ladislaus, eine ritterliche und kriegerische Kraft, voll grosser Entwürfe, bestand die Kämpfe mit Rom mit wechselndem Glück, 1413 rückte er wieder gegen Rom vor und bis nach Perugia, erkrankte aber plötzlich, wurde nach Neapel ins Castel nuovo zurückgebracht und starb 1414, er war unter den Italienern seiner Zeit der bedeutendste Mann.

Ihm folgte seine Schwester **Johanna II.**, Wittwe des Herzogs Wilhelm von Oesterreich, eine zweite Johanna in Stürmen von Schuld, Leidenschaft und Unglück; ihr Günstling *Alopo* übte den grössten Einfluss auf die Regierung, selbst nach dem sie *Jakob von Bourbon*, vom königlichen Haus Frankreichs, geehelicht; der Condottiere *Sforza* besass ähnliches Ansehen wie Alopo; Jakob ertrotzte sich aber die Königsgewalt, liess Alopo enthaupten, ward jedoch vom Adel seiner Macht wieder beraubt (er starb als Mönch in Frankreich). Die Leidenschaften der Königin, die Eifersucht des Günstlings *Caraccioli* auf jeden Emporstrebenden erzeugten neue Wirren.

Als *Martin V.* für die Erbansprüche Ludwigs III. eintrat, nahm Johanna den *König* **Alfons V.** *von Aragonien und Sicilien* an Kindesstatt und zum Thronerben an. Alfons stellte den Condottiere *Braccio von Montone* (Fortebraccio) dem Sforza entgegen und zog 1421 in Neapel ein. Caraccioli fiel durch Mörder, Ludwig III. starb 1434 und einige Monate nach ihm Johanna. Noch hielt Ludwigs Bruder *René* den Bürgerkrieg aufrecht. Nach siebenjährigen Fehden gelang es *Alfonso* endlich (1442), Neapel mit Sturm zu nehmen, nachdem seine Soldaten durch eine Wasserleitung eingedrungen waren. *Das Haus Aragonien regierte 54 Jahre, 1442 bis 1496.* Alfons vermochte den Bürgerkriegen einen Damm zu setzen, das Volk beugte sich in Unterwürfigkeit vor seinem Herrscherwillen, ein reiches üppiges Leben entfaltete sich unter ihm in Neapel, gehoben durch die gesellschaftliche Bildung der Renaissancezeit, geschmückt von Künsten und Wissenschaften, aber durch Verschwendung den materiellen Ruin und frevelhafte Finanzkünste herbeiführend.

Alfons Nachfolger, **Ferdinand I.** (1458-94), war einer der tüchtigsten politischen Köpfe, stets auf Vermehrung der Königsmacht bedacht; Handel, Seidenkultur, Buchdruckerkunst, Rechtsgelehrsamkeit, Dichtung und Geschichte blühten, aber Zwangsanleihen, Spekulationen, Hinrichtungen, Konfiskationen und Aemterverkauf beschufen die Mittel; seiner Opfer bemächtigte er sich durch Verrath. — Sein Sohn **Alfonso II.**, ein wilder, grausamer Regent, hatte wenigstens vor dem Vater die Offenheit voraus. Er entfloh (und ward Mönch), als der französische König *Karl VIII.* das Königreich zu erobern kam. Ohne einen Schwertstreich hielt Karl seinen Einzug in Neapel, *Ferdinand II.* eroberte mit spanischer und venetianischer Macht Neapel wieder; er starb aber schon 1496; *Spanien* und *Frankreich* rüsteten und 1501 rückten die Franzosen abermals ebenso rasch und widerstandslos in Neapel ein. Der letzte Aragonese segelte als Schutzflehender nach Frankreich. — Bei allen Untugenden hatte das aragonische Haus doch die Kultur und Handelsblüte des Landes eifrig gefördert. Die nunmehrige Vereinigung Neapels mit der *spanischen Monarchie* war das Grab seiner nationalen Freiheit, der Anfang seiner politischen Ohnmacht. *Die spanischen Vicekönige regierten 1503—1707.*

1528 standen Frankreich und England im Krieg mit dem Kaiser Karl V. (König von Spanien). Marschall *Lautrec* zog vor Neapel,

beschoss die Stadt mit groben Geschützen und schnitt das Wasser ab, dazu kam noch die Pest, aber Lautrec selbst ward weggerafft, und der Admiral der französischen Flotte, *Andreas Doria*, von Genua, hatte schon zuvor mit Frankreich gebrochen und segelte mit allen seinen Galeren nach Genua zurück; das Heer löste sich auf. — Unter den spanischen Vicekönigen bemühte sich **Pietro de Toledo** (1532—53) am meisten für Neapel, er erbaute die neue *Vikarie* für die Gerichte, liess die krummen und morastigen Strassen der Stadt in gerade Linien bringen und pflastern, die Stadtmauern erweitern, die Kloaken systematisiren, und förderte die Verschönerung der Häuser und Paläste; seinen Namen trug bis vor Kurzem die Hauptstrasse Neapels, *Strada di Toledo*, jetzt *di Roma*. Das *Castel dell' Elmo* (S. Erasmo) baute er zur stärksten Festung um; das *Arsenal* verdoppelte er, auch errichtete er viele *Prachtbrunnen*, Kirche und Spital *S. Giacomo* (hier sein Grabmal), das erste *Leihaus* u. a.

1555—58 war **Herzog Alba** (der berüchtigte Alba der Niederlande) Vicekönig; im Streit Philipps II. mit dem Papst rückte er in den Kirchenstaat ein, eroberte Stadt an Stadt, nahm aber nur im Namen des »künftigen« Papstes Besitz von denselben, zog vor Rom, schlug die päpstlichen Truppen bei *Paliano*, willigte endlich in den Frieden und küsste dem Papst die Füsse. Unter den folgenden Vicekönigen wurde die königl. Gewalt zu einer fast absoluten, der ständische Ausschuss war nur eine Form. Die willkürliche Steuerbelastung rief 1647 den Aufstand des **Masaniello** hervor, eines Fischers von Amalfi, der für das Volk die gleichen Rechte, wie für den Adel errang, aber, als er vor Aufregung irrsinnig geworden, das Volk verletzte, und bei einer Versammlung in Carmine erschossen wurde.

Grosse Verschönerungen brachte der Stadt (seit 1695) der **Herzog von Medina**, er legte die *Villa* (nazionale) an, liess den Medinabrunnen errichten u. a. — Im Spanischen Erbfolgekrieg nahm der General Kaiser Josephs, *Graf Daun*, 1707 mit 10,000 Oesterreichern im Namen des Erzherzogs Karl Besitz von der Stadt Neapel. Es folgten die *österreichischen Vicekönige unter dem Haus Habsburg 1707—1734*; die politische Verfassung blieb dieselbe. Den 1733 zwischen Oetserreich und Frankreich wegen der polnischen Nachfolge entbrannten Krieg benutzend, rückte der spanische Infant **Karl Bourbon** 1734 in Neapel ein und ward 1735 zum *König beider Sicilien* als **Karl III.** zu Palermo gekrönt. So kam das spanisch-bourbonische Haus 1734—1860 auf den Thron Neapels. Karl hob die Stadt zu neuer Blüte. Ihm folgte 1759 sein Sohn *Ferdinand*, aber 1799 zogen die Franzosen unter Championnet in Neapel ein und gründeten die *Parthenopeische Republik*, welcher aber der *Kardinal Ruffo* mit Hülfe der Türken und Russen bald ein Ende machte. Mit furchtbarer Grausamkeit ward nun vom König gegen die Republikaner in Neapel verfahren. 1806 zogen die Franzosen wieder unter *Massena* ein, Napoleon gab dem Reich seinen Bruder *Joseph* und 1808 seinen Schwager **Joachim Murat** zum König, der Anfangs den Italienern durch Glanz und Bildung imponirte, das Banditenwesen ausrottete und die Staatsschuld durch Veräusserung von Klostergütern tilgte; allein Steuern, Konskription und die englische Blokade nahmen ihm die Liebe des Volks wieder, seine schwankende Haltung (1814) stürzte ihn. Umsonst suchte er von Corsica aus das Land den Bourbonen wieder zu entreissen; zu Pizzo in Kalabrien ward er ergriffen und 1815 erschossen.

Auf dem Wiener Kongress ward **Ferdinand I.** wieder als König anerkannt; der Abfall der liberalen Partei und des *Generals Pepe* mit seinen Dragonern nöthigte ihn, die freisinnige Konstitution der spanischen Cortes von 1812 zu beschwören. Als 1821 der Staatenkongress zu Laibach der Umwandlung Neapels in einen konstitutionellen Staat sich widersetzte, kam es in Neapel zum Kampf, aber die Neapolitaner, von *Guglielmo Pepe* geführt, wurden von den *Oesterreichern* geschlagen, und diese zogen in die Stadt ein; 1822 und 1823 hatten kleinere Aufstände, neue

Processe und Hinrichtungen zur Folge, die Gefängnisse waren überfüllt. — Unter **Franz I.** (1825—30) bemächtigten sich die Jesuiten völlig der geistigen Bildung; Finanzen, Ackerbau, Gewerbe lagen danieder. Die Aufständischen konnten jedoch unterdrückt und durch Galeren- und Kettenstrafe und Todesurtheile unschädlich gemacht werden. — **Ferdinand II.** (1830—59), anfangs der populärste König, um die Aufhebung der Vorrechte und die Reorganisation des Heers bemüht, begünstigte wie Franz den Klerus und die Jesuiten in hervorragenster Weise; 1836, beim Ausbruch der Cholera, als die Volksexcesse einen politischen Charakter annahmen, wurde der letzte Rest der konstitutionellen Verfassung beseitigt. Die *Aufstände des jungen Italiens* scheiterten, Einkerkerungen und Hinrichtungen suchten nun gründlich aufzuräumen. Blutige Erhebungen rangen dem König für Sicilien die Konstitution von 1812, für Neapel die Konstitution von 1848 ab. Doch selbst gegen diese plante der König einen Staatsstreich, gestützt auf sein fremdes Militär, Gensdarmen, Priester und Lazzaroni. Der Sieg des Königs verschaffte diesem den Titel *»il re Bomba«*. Das alte absolute Regierungssystem wurde wieder rücksichtslos aufgenommen; ein Aufstand (1856) ein Mordversuch und die Pulverexplosion im Kriegshafen misslangen.

Franz II. erliess bei seinem Regierungsantritt 1859 eine erweiterte Amnestie, befolgte aber die Politik seines Vaters. Nach der Annexion von Mittelitalien durch Victor Emanuel brach 1860 die Revolution in Palermo aus. Mit 1050 Genossen hatte **Garibaldi** bei Genua sich eingeschifft, landete bei Marsala, übernahm die Diktatur über Sicilien im Namen Victor Emanuels und griff mit 5000 Freiwilligen Palermo an, das von 25,000 Mann und 8 Kriegsschiffen gehalten wurde. Die königlichen Truppen kapitulirten und Garibaldi regierte provisorisch die Insel; als Cavour einschreiten wollte, verwies er dessen Bevollmächtigten la Farina. Am 15. Aug. landete Garibaldi mit 5000 Mann bei Reggio und zwang das Fort zu kapituliren. Schon 7. Sept. zog er unter dem Jauchzen der Bevölkerung in *Neapel* ein. Jetzt griff er mit 25,000 Freiwilligen die Königlichen an, welche die Volturnolinie besetzt hielten. Aber nur mit Hülfe der italienischen Armee fiel die letzte Stütze des Königs, *Gaëta*, in welchem die Königin, eine Prinzessin von Bayern, durch Heldenmuth sich ausgezeichnet hatte. Am 7. Nov. 1860 zog Garibaldi an der Seite Victor Emanuels in Neapel ein.

Kunstgeschichtliches.

1) Malerei (die Malereien *Pompeji's* im Museum s. S. 651). Die neueren Untersuchungen in der Kunstgeschichte Neapels haben dargelegt, dass die Behauptung einer *eigenthümlichen* Entwickelung der neapolitanischen Malerei *vor* und *nach Giotto* eine patriotische Einbildung ist. **Giotto** war selbst in Neapel und malte im Auftrag Roberts 1330 im Castel nuovo und Castel dell' Ovo Fresken, die sammt den damaligen Bauten später zu Grunde gingen. Die ältesten Malernamen dieser Zeit, **Tommaso de' Stefani, Pippo Tesauro, Maestro Simone,** angeblich Vertreter einer blühenden Malerschule *vor* Giotto werden Bildern beigelegt, die den verschiedensten Zeiten und Richtungen angehören. Neapel besitzt aber ein treffliches Werk in *Giotto's Stil*, das Speisungswunder, in einer zu *S. Chiara* gehörenden Halle (gegenüber SS. Trinità). Ist es nicht von seiner Hand, so muss es unter seiner Aufsicht von einem Schüler gemalt sein, welcher Komposition und Zeichnung Giotto's vor Augen hatte. Die berühmten Fresken in dem Kirchlein der *Incoronata* sind schöne Zeugnisse der giottesken Manier aus der Mitte des 14. Jahrh. Als Schüler des Simone Napolitano werden *Gennaro di Cola*, *Stefanone*, *Francesco di Simone*, *Colantonio di Fiore* genannt; den *Gennaro* kennzeichen Fresken in der *Incoronata* (Capp. Crocefisso) als einen untergeordneten Maler vom Ende des 14. Jahrh.; dem *Stefanone* werden im *Dom* Fresken aus dem 14. Jahrh. in der Capp. de' Missionari zugeschrieben, allein auch unter-

geordnete Malereien aus dem 16. Jahrh. in *S. Domenico; Francesco* soll soll in *S. Chiara* die Madonna der Grabmalnische Penna's 1400 gemalt haben; andere Werke seines Namens sind im Stil ganz verschieden. *Colantonio* scheint ein Doppelgänger von *Antonello da Messina* zu sein; es heisst von ihm, er habe die alte Temperatechnik gegen die *Oelfarbe der Flandrer* vertauscht und sei Antonello's Lehrer gewesen, der aber in Wirklichkeit schon kurz nach der Zeit, in welcher der Lehrer die Technik erst erlernte, fertiger Meister darin war. Bilder toskanischen (Chor S. Antonio) und flämischen Stils (S. Lorenzo) werden ihm beigelegt, wahrscheinlich hat er aber nie existirt.

Die Fresken, welche dem **Agnolo Franco** (soll 1445 gestorben sein) zugeschrieben werden, sind umbrosienesische. Es bestand in jener Zeit ein lebhafter Gemäldehandel zwischen den Häfen von *Flandern* und Italien, wobei freilich auch Werke 2. und 3. Rangs nach Italien importirt wurden, besonders nach Neapel. *Neapolitanische Maler* ahmten damals den *flandrischen* Stil nach, und *Niederländer* liessen sich in Neapel nieder, um vom italienischen Stil einen Anflug zu erhalten. Daher findet man in Neapel aus dieser Zeit neben *rein flandrischen* Werken auch gemischt italienisch-niederländische (*Museum, S. Lorenzo, S. Domenico, S. Pietro Martire, S. Severino*). Viele Tafelbilder und Fresken, in denen das *flämische* Element offen zu Tage liegt, werden in Neapel dem sogen. *Zingaro* (Beinamen des *Antonio Salario*), als dem berühmtesten der älteren Maler Neapels, zugeschrieben. Auch seine Existenz wird jetzt bezweifelt. Als die bedeutendsten Gemälde in Neapel werden ihm beigelegt, in *S. Lorenzo*: Franciscus; in *S. Pietro Martire*: S. Vincenzo; in *S. Severino*: der Titelheilige, alle in flämischer Weise; dann im *Museum*: ein grosses Altarbild aus dem Anfang des 16. Jahrh. in umbrischer Weise. — Die berühmten Fresken im *Kreuzgang* von *S. Severino*, aus dem Leben S. Benedikts, deuten auf *umbro-florentinischen Unterricht*. Die Architektur ist hier überall die Renaissance, die Landschaft italienisch, die Gesichter ebenso; Schönheit, Schärfe und Bestimmtheit der Charakteristik, freie und doch sehr bestimmte Anordnung in den Gewändern, Wärme und Gefühl der Darstellung zeichnen diese Bilder aus. Die Schüler Colantonio's und Zingaro's (als solche schon der neapolitanischen Malermythologie angehörend) *Pietro* und *Ippolito Donzelli* gelten als Neapolitaner und die verschiedenartigsten Bilder werden auch ihnen zugeschrieben (im Museum, in S. Barbara u. a.); in Wirklichkeit malten sie gegen Ende des 15. Jahrh. und waren *Florentiner* von Geburt und Erziehung; sie mögen einigen Antheil an der Ausführung der Fresken in S. Severino genommen haben. — Die dem ältern *Simone Papa* zugeschriebenen Bilder haben den flämischen Typus.

In der Renaissancezeit zeichnen sich unter den neapolitanischen Malern besonders **Cola dell' Amatrice** und **Andrea da Salerno** aus. *Cola* malte bis 1520 in noch trocken forcirtem Stil, der an Crivelli und Signorelli, an Alunno u. Pinturricchio erinnert, später freier und kühner, in Vertrautheit mit der neuen raffaelesken Kunst. *Andrea* (Sabbatini von Salerno), 1480—1545, ein *Schüler Raffaels* und sein geistvollster Vertreter in Neapel, in dessen Bildern (S. Gennaro de' Poveri, Museum, viele Kirchen) noch die einfache Schönheit ohne alle Effekthascherei zur Darstellung kommt, hob die Kunst des 16. Jahrh. in Neapel, in Gemeinschaft mit *Franc. Penni* (il fattore) und seinem Schüler *Lionardo da Pistoja*, auf dessen frühere Werke Lionardo da Vinci Einfluss hatte, und mit *Polidoro da Caravaggio*, einem Lombarden, der aber in Neapel zum grellsten Naturalismus überging (Museum, Kreuztragung); seine Malweise lag der spätern neapolitanischen Schule zu Grunde. Seine Schüler *Marco Cardisco* und *Pietro Negrone* (*Museum*) zeigen noch die Nachwirkung Raffaels. *Sermoneta* (Girolamo Siciolante) strebte ebenso nach raffaelesker Darstellungsweise. *Simone Papa der Jüngere* verfiel schon dem Manierismus; *Criscuolo* (1495 bis 1582) studirte noch unter Pierin del

Vaga in Rom nach Raffael und schloss sich in Neapel an Andrea da Salerno an, bei kühler konventioneller Darstellung bewahrte er doch Reinheit der Zeichnung und Einheit der Komposition; *Marco da Siena* kann unter die Neapolitaner gerechnet werden, da er seit 1556 in Neapel malte und hier das Bürgerrecht erhielt, er ist Michelangelist, hat aber auch Polidoro's Auffassungsweise Raffaels auf sich wirken lassen. Von allen vier beherbergen die Kirchen Neapels einen grossen Reichthum an Malereien. *Curia, Borghese, Imparato, Caracciolo* stehen schon mitten im Manierismus. *Fabrizio Santafede* (1560—1634), ein tüchtiger Virtuose, hält sich noch mit einer gewissen Mässigung an tizianische Vorbilder (S. M. la Nuova). Der berühmteste dieser Reihe ist **Cavalier d'Arpino** (Giuseppe Cesari), 1560—1640, der zu seiner Zeit als ein Weltwunder gepriesen, einer der grossen »Entrepreneurs« jener Zeit war, nicht barock, aber von seelenloser Eleganz. Sein Todfeind (früherer Gehülfe) **Michelangelo** (Amerighi da) **Caravaggio** floh eines Mordes wegen von Rom nach Neapel und wurde der virtuose Begründer einer Wirklichkeitsmalerei, die ihre Gestalten gleichsam in die dunkle Luft einer verschlossenen Kammer mit hocheinfallendem Licht setzte, um durch die Macht von Hell und Dunkel der Wirkung Kraft zu geben. — Der unglaublich fruchtbare Freskenmaler *Corenzio* (1588—1648), ein Grieche, dem man in der Mehrzahl der Kirchen Neapels begegnet, ist der »Improvisator« jener Zeit, der mit Spagnoletto zusammen Intriguen so leicht und so charakterlos ersann, wie Kompositionen. Dieser **Spagnoletto** (*Giuseppe Ribera*), ein Spanier in Neapel, stellt in seinen virtuosen Malereien die Natur ebenso unübertrefflich wahr, als unübertrefflich gemein dar, derbe, durch die rauhe Schule des Lebens gefaltete, sogen. Charakterfiguren (sein bestes Bild in *S. Martino*). Der Schlachtenmaler *Aniello Falcone* war sein Schüler. Im Gegensatz zu Ribera, zeigt **Massimo Stanzione** (1585—1656), der seelenvollste und gewissenhafteste Maler jener Zeit, edle Einfachheit und Klarheit und eine (in jener Zeit seltene) schöne Farbe. Sein tüchtigster Schüler war *Finoglia*. Der berühmteste Schüler Ribera's ist **Salvator Rosa**, 1615—73 auf der Arenellahöhe bei Neapel geboren (die Strasse dahin trägt jetzt seinen Namen), ein Maler von tiefer Empfindung und Leidenschaft bis zum Phantastischen. Am ergreifendsten sind seine wilden Gebirgsscenen und Schluchten. *Luca Giordano*, 1632 bis 1705, ein genial angelegter Künstler, aber der grösste Schnellmaler, hier und da voll dramatischen Lebens und mit wahrhaftem Schönheitssinn, opferte die einfache Grösse dieser virtuosen Eilfertigkeit. *Matteis* (gest. 1729), *Conca* (gest. 1764), *Solimene* (gest. 1747) sind tüchtige Dekoratoren.

2) Die Berichte über die mittelalterliche Baugeschichte Neapels sind ebenso unzuverlässig als diejenigen über die Malerei jener Zeit. **Masuccio primo** und **Masuccio secondo** müssen als Neapolitaner die bedeutendsten Baudenkmäler der Stadt ca. 1260—1350 errichtet haben (Dom S. Domenico, S. Chiara, Denkmal Minutoli, S. Lorenzo u. a.). Beim *Dom* ist aber der direkt *französische* Ursprung der angiovinischen Zeit gar nicht zu verkennen, wobei die Abweichungen dem Lokaleinfluss der Werkleute zuzuschreiben sind; der schöne Bau von *S. Chiara* ist (nach Massimo Stanzioni) von einem *Mase* erbaut, und dieser ist vielleicht der Masuccio der spätern Zeit. Die schönen Reste aus der *gothisch-französischen* Zeit Neapels sind: der aus dem Zwölfeck gebildete *Chor von S. Lorenzo*, mit Umgang und Kapellenkranz, der polygone *Chorschluss des Doms* und das *Portal* desselben, das schlanke *Mittelschiff* und das spitzbogige, tonnengewölbte Kreuzschiff von *S. Domenico*, vor allem aber das imposante *Castel nuovo* (um 1275). — Mit dem Hause Aragonien verdrängt die *Renaissance* die angiovinische Gothik, und zwar schon unter *Alfons*, dessen *Triumphbogen* der Mailänder *Pietro di Martino* 1443 erbaute. *Florentinische* Baumeister errichteten die *Porta Capuana* (*Giuliano da Majano*), die Thür von *S. Barbara*, *Montoliveto*, dessen zwei

schöne Kapellen r. und l. vom Eingang ganz nach dem Vorbild Brunellesco's Sakristei bei S. Lorenzo in Florenz erbaut sind, sowie den *Klosterhof von S. Severino.* — Der schönste Renaissancepalast in Neapel: *Pal. Gravina,* dagegen ist das Werk des Neapolitaners *Gabriele d'Agnolo,* 1480—1510 (ein neues Geschoss über dem Hauptgesims und andere Veränderungen verunstalteten die ursprünglich schlichte Grossartigkeit). — *Giacomo de Sanctis,* auch ein Neapolitaner erbaute 1500 die originelle Kirche *S. Maria delle Grazie* (a Capo Napoli), mit ihren 12 triumphbogenartigen Kapellen. Noch aus dem 16. Jahrh., aber in vollem Uebergang zum Barockstil ist die Façade des *Gesù nuovo* mit ihren Rustikafacetten vom Jesuiten *Piedro Provedo;* reiner: S. M. nuova vom Neapolitaner *Franco,* 1599. Das Innere von *Girolomini* mit den grossartig wirkenden Säulen entwarf 1586 *Dionigi di Bartolomeo.* Eine der bedeutendsten Bauten der *Bernini-Epoche* ist *S. Martino,* blendend durch die Pracht der Dekoration, aber schon mit allen Schattenseiten der Barockzeit. — Der *Palazzo Reale* und das *Museum* sind von dem durch seine Werke zu Rom berühmten Comasker *Domenico Fontana.*

3) Die Bildhauerkunst: Grabmäler, Reliefs, Statuen, dekorativer Schmuck ist in Neapel sehr reich repräsentirt; aber auch hier lieferten fremde Künstler das Beste. Die *Antike* ist hier im Museum so überreich und in den herrlichsten Kunstwerken vertreten, dass man leicht den Schatz an Kunstwerken aus der Zeit des Uebergangs der Gothik in die neue Epoche, und aus der besten Renaissancezeit übersieht. Die *Kirchen* Neapels bergen aber ein ganzes Museum zum Theil vortrefflicher Bildwerke. Die mittelalterliche Skulpturgeschichte Neapels eröffnen auch hier wieder die zwei fabelhaften *Masuccio.* Noch dem 13. Jahrh. gehören die miniaturartigen *Marmorreliefs* in *St. Restituta* an; die lebendige Erzählungsweise schickt sich hier schon an, der noch rohen Körperauffassung grössere Bewegung zu geben. Zu Anfang der 14. Jahrh. beginnt jene Reihe der gothischen *angiovinischen Grabmäler;* als freistehende Träger des Sargs werden die Tugenden eigenthümlich und in grosser Mannigfaltigkeit der Nachbildung dargestellt, die liegende Statue trägt meist sehr charakteristische Porträtzüge und die vorhangziehenden Engel sind von besonderer Lieblichkeit und Schönheit (zu den frühesten gehört das Grabmal Katharina's von Oesterreich, gest. 1323 in *S. Lorenzo*). Der *Sieneser* Bildhauer **Tino da Camaino** brachte den pisanischen Stil nach Neapel, wo Tino 1324—39 arbeitete. Von ihm und dem *Neapolitaner Collardo* wurde 1325 das Grabmal der Königin Maria in *S. M. Donna Regina* errichtet, im Aufbau noch kosmatisch, in den Gesichtern der Tugenden streng statuarisch, in den Statuen am Sarkophag schon entschieden im neuen Stil, noch mehr aber in den Engeln; 1330 arbeitete *Tino* das Grabmal des Herzogs Karl von Kalabrien (gest. 1328) in *S. Chiara;* 1338 das Grabmal der *Maria von Valois.* — Die besten Bildwerke der folgenden Zeit sind: Der herrliche Osterleuchter in S. Domenico; ebenda das Grab des Grafen Christoph von Aquino 1342; in *S. Chiara:* die Darstellung an der Kanzel und an der Orgelbrüstung (reich an schönen Motiven, zuweilen stark an Giotto erinnernd); das grosse Grabmal König Roberts, gest. 1343, von den Florentinern *Pancius* und *Johannes;* das Grabmal der Maria von Durazzo, gest. 1366, in gleicher Anordnung wie das von Maria von Valois, aber kirchlicher. Eine noch tiefere Auffassung der Körperverhältnisse bei dem gleichen Streben nach ruhiger, plastischer Auffassung zeigen die zwei Grabmäler der Familie *del Balzo* (1370). Eine ähnliche Bedeutung haben die Grabmäler der Durazzo in *S. Lorenzo.* Zu Anfang des 15. Jahrh. hat **Antonio Baboccio** von Piperno einige bedeutendere Bildwerke in Neapel gefertigt, 1407 das *Domportal,* 1415 das Portal von *S. Giovanni Papacoda,* früher das Grabmal des Kardinals Carbone im *Dom,* in der Minutolikapelle das Denkmal des Kardinals Arrigo; im 70. Jahr (1421) das Grabmal Aldemoresco's in *S. Lorenzo.* Er

hält in seinen Werken theilweise noch an der alten gothischen Ueberlieferung fest, an Schwere der Anordnung und Gestalten, sowie an neapolitanischer Ueberladung, aber alle seine Arbeiten machen im Ganzen einen prächtigen Effekt. — Grossartiger, lebendiger und realistischer ist das Grabmal des Königs Ladislaus in *S. Giovanni a Carbonara*, 1433 (von Andrea Ciccione ?); noch stärker kennzeichnet den Uebergang das Grabmal Caracciolo's (gest. 1432) ebenda. Mit ihm schliesst die alte neapolitanische Kunstrichtung ab. Von fremden Künstlern haben treffliche Werke geliefert: *Donatello* und *Michelozzo* das Grabmal Brancaccio's in *S. Angelo a Nido; Pietro di Martino*, einen Theil der Bildwerke an *Alfonso's Triumphbögen; Antonio Rosellino* das köstlichste Grabmal Maria's von Aragonien in *Montoliveto*. Von Neapolitanern: *Guglielmo Monaco* (und der Pisaner Isaias) die schönen Erzreliefs der Thüren von Alfonso's Triumphbogen; **Giovanni Merliano da Nola**, 1478—1558, überaus zahlreiche Meisterwerke, deren Hauptwerth in der *dekorativen Kunst* liegt und in der Wahrheit der Bildnisse (S. M. delle grazie, S. Lorenzo, S. Domenico, S. Severino, S. Giacomo); einzelne stehen, auch in Komposition und Ausführung auf der vollen Höhe der Renaissance. Mit ihm wetteiferte **Girolamo Santacroce**, 1502 bis 1537 (in Montosliveto ihre Konkurrenzwerke). Giovanni's bester Schüler war *Domenico d'Auria* (z. B. Fontana Medina). Das Virtuosenthum des in Neapel gebornen Bernini ist hier durch viel angestaunte Drechslerwerke seiner Schule in der *Capp. dei Sangri* repräsentirt. Im Gegensatz zu solchen Ausschweifungen hat Neapel in *Carmine* nach einem nordischen Entwurf des Meisters *Thorwaldsen* die Statue des auf dem nahen Markt hingerichteten deutschen Kaiserjünglings Konradin.

Lage und Charakter der Stadt. Neapel, vom Capodimonte im Norden bis zum Castello dell' Ovo im Süden $2^1/_2$ Migl., vom Westende der Mergellina bis zum Ostende der Granili am Meeresgestade 4 Migl. sich ausdehnend, mit 10 Migl. Umfang und ca. 450,000 Einw. in seinem Bezirk, erhebt sich am Gestade des Tyrrhenischen Meeres amphiteatralisch, längs eines kraterförmigen Golfs, der vom Misenischen Vorgebirge bis zum Kap della Campanella einen zauberisch schönen, malerisch abgeschlossenen See von 73 Migl. bildet, mit den reizendsten Perspektiven des Vesuvs, des Monte S. Angelo, der Küstenberge und der Insel Capri, Ischia und Procida. In der Ferne tauchen gegen Norden und NO. die Apenninen auf, während hart an der Stadt der Posiliphügel und nördl. von diesem die landschaftlich entzückendste Stelle der Erde, die Höhe von Camaldoli, über die Stadt hinragt, deren Häusermeer von Süden nach Osten bis auf die Hügel des Vomero, Capodimonte und S. M. del Pianto sich hinanzieht.

Am schönsten ist der Anblick der Stadt vom *Meer*, von *S. Martino*, vom *Observatorium* und vom *Camposanto nuovo*. Mit der Schönheit einer Bergstadt hingelagert, ist die Stadt ringsum von der üppigsten südlichen Pflanzenwelt, Cactus und Agave, Pinie, Orange, Limone und Palmen, umgürtet, während vorn der gesammte Halbkreis des Golfs vom altklassischen Bajae bis zur Wiege Tasso's in Sorrent nur Eine grosse Stadtkrone bildet, als deren reichster Edelstein Neapel in der Mitte aufleuchtet. Fährt man zu Wasser zwischen

der Insel Procida und dem Misenischen Vorgebirge nach einem Blick r. auf die majestätische Insel Ischia in den Golf von Neapel ein, dann taucht r. die Insel Capri mit ihren (originellen) scharfkantigen Formen auf, l. hebt sich Pozzuoli vom Lande ab und die kleine Felseninsel Nisida bildet gleichsam eine Vorhalle des Posilips. R. über die Landzunge von Sorrent schweift der Blick bis zum Kalkkolosse des Monte S. Angelo hinan und längs des weissglänzenden Castellamare hin, l. zu den Erdwällen, der interessantesten Stätte des Alterthums, Pompeji, und zum rauchenden Vesuv, dem grossartigsten Bild des Widerspruchs, der Zerstörung und der höchsten Fruchtbarkeit; dann über die am Meer gelagerten Häuserreihen von Torre dell' Annunziata, Torre del Greco und Portici hin, zurück zur thronenden Küstenstadt mit ihrem Schiffgewimmel, den Kastellen, den platten, mit hängenden Gärtchen geschmücktenDächern und der Fülle malerischer Villen. Dies alles meist verklärt durch die blendenden Töne der klaren warmen Luft und noch zauberischer, wenn allmählich die sattesten Goldtöne bis zur tiefsten Violettfarbe sich abstufen. Gerade dieses *Kolorit* der gesammten Umgebung, das Vorwiegen klar ausgesprochener sattester Farben in reizendstem Wechsel, das reiche Blau, Braun und die Goldglut, die scharfumrissenen Schatten, das entzückende Abtönen bei der Abendbeleuchtung, die zuweilen mit einem wahren Feuerstrom schliesst, bildet den eigenthümlich ergreifenden Reiz der Landschaft Neapels.

Und dieses ganze herrliche Gebiet ist überall von vulkanischen Gebilden umringt, nicht nur der Vesuv, sondern eine Menge kleiner Kegel und erloschener Krater dehnen sich über die Oberfläche hin; in und um Neapel selbst kann man drei Krater unterscheiden, den von *Capodichino*, welcher sich an der Nordseite der Stadt vom Poggio Reale über S. M. del Pianto bis zum Observatorium erstreckt, den von *Capodimonte* zwischen Capodimonte und Due Porte nördl. bis nordwestl. von Neapel, und einen dritten, *Vomero*, welcher Pizzofalcone, S. Elmo bis an die Posilipgrotte umfasst. Die grösste Höhe erreichen die Tuffrücken im Castel S. Elmo.

Der Bergrücken, auf dessen Höhe Castel S. Elmo liegt, dessen Mitte die Veste Pizzofalcone ist, und der in der Felseninsel Castel dell' Ovo ins Meer ausläuft, theilt die Stadt mitten durch in zwei Hälften, zwei Quartiere, die sich auch gesellschaftlich unterscheiden; östl. liegt der ältere, grössere Theil mit dem Hafen und der Bucht gegen den Vesuv, westl. dehnt sich der neuere, elegantere Theil, von den Fremden bevorzugt. Dem *Quartier S. Ferdinando* geben der elegante Palazzo Reale, das düstere Castel dell' Ovo, die Kaserne des hohen Pizzofalcone, der Rundplatz vor dem modernen Pantheon S. Francesco di Paolo, das S. Carlotheater, die stets überfüllte Strada di Chiaja und der Quai von S. Lucia ein ganz originelles Gepräge; es ist eine Stadt für sich mit den eigenthümlichsten Gegensätzen. Das *Quartier der Chiaja* im Westen gibt der Stadt den

Festanblick in ihrer Riviera, Villa und Spiaggia und ist die erste Stätte des entzückten Fremden. Die Chiaja mündet echt poetisch l. in die herrliche Mergellina, r. auf die romantische Grotte des Posilip. Der Stolz der Stadt und ihre natürliche Krone ist das Quartier *Monte Calvario* mit dem Neapel geschichtlich und landschaftlich charakterisirenden Castel S. Elmo und der Prachtkirche S. Martino. Hinter ihm ziehen durch das *Quartier dell' Avvocata* die herrlichen Strassen zur Camaldolihöhe und längs des entzückenden Corso Vittorio Emanuele. Der Nordhöhe des *Quartiers della Stella* mit dem königlichen Capodimonte und den eleganten Villen auf der Höhe gehen noch im Herzen der Stadt ihr grösster Schatz, das Museum am Ende der Strada di Roma, und nördl. die stilldüstern Katakomben voran. Diese sind die ernste Einleitung zu den offenen, im Nordosten prächtig gelegenen Campi santi (Friedhöfe) im *Quartier S. Carlo all' Arena,* deren Erinnerung an Leben und Himmel östl. der Botanische Garten und das Observatorium verkörpern. Ein Stück Mittelalter lehnt sich südöstl. im *Quartier della Vicaria* an, das kolossale Tribunal, einst das alte Schloss der Könige, die Porta Capuana, die Bruchstücke der alten Ringmauer; der ganzen Länge nach zieht die Strada de' Tribunali, eine der volkreichsten Strassen Neapels und ein Knotenpunkt für die Kenntnis des innern Stadtlebens. — Westl. schliesst sich das *Quartier S. Lorenzo* an mit dem Dom S. Gennaro, welcher, umgeben von S. Filippo Neri, S. Lorenzo und S. Paolo, nun an der neuen breiten Strassenader liegt, welche die Via Tribunali mit der Piazza Cavour verbindet. Es folgt südwestl. das vermittelnde *Quartier S. Giuseppe,* das die an Gewühl und Lärm wohl alle überbietende Via di Roma (Toledo) zur neuen Stadt hinübergeleitet; die Kirchen S. Chiara, Incoronata, S. Domenico, Montoliveto, S. M. la nuova, SS. Trinità und die Kapelle S. Severo bilden hier auch in der Kunst einen ähnlichen Uebergang. Die Post (Pal. Gravina), die Theater de' Fiorentini und S. Carlino aber führen in die volle Gegenwart. Meerwärts schliesst sich das *Quartier del Porto* an, mit dem Hafen, der Universität und dem Teatro del Fondo. Oestl. folgt der kleinste Stadttheil, das *Quartier del Pendino,* eines der örtlich schwierigsten und bevölkertsten, sowie für die Beobachtung der Sitten lehrreichsten. Hier liegt unweit der Universität: S. Severino mit seinem berühmten Kreuzgang, auch die ehemalige Münze, der stattliche Palast des Leihhauses und der Platz der Goldschmiede. Am südöstlichen Ende Neapels, im *Quartier del Mercato,* ist noch in einem Kirchlein (S. 678) am Markt der Block, auf dem der letzte Hohenstaufe enthauptet wurde; in der Kirche steht seine Statue, die dem jugendlichen deutschen Kaiser ein süddeutscher König (Max II. von Bayern) setzte.

Die Häuser, Wände und Decken sind meist von vulkanischem

Tuff mit Pozzolanmörtel, daher fest und leicht und für viele Stockwerke geeignet; die Fussböden sind von Lastrico oder Ziegel, die Treppen vorzugsweise von Peperin; die Dächer fast durchweg platt, mitunter etwas gewölbt, bestehen aus einem Gemisch von vulkanischem Gestein und Kalk, das so lange geschlagen wird, bis das fortwährend darauf geschüttete Wasser nicht mehr eindringt; sie dienen als Terrassen und Loggien für das entzückende Rundbild; die meisten Fenster haben Balkone für den Genuss der freien Luft, Balkone und Lastrico's werden namentlich in der Abendkühle bevölkert und die Dächer dienen oft als die reizendsten Gärtchen, in denen Orangen, Citronen, Oleander und Myrten blühen und selbst Springbrunnen und Anlagen angebracht sind. Die wenigsten Häuser haben eine architektonische Bedeutung, und selbst die Gruppirung ist eine höchst unregelmässige über die Hügel hin; die Stadt wirkt daher nicht durch künstlerischen Ausdruck, sondern durch ihr heiteres Häusergewimmel in weitester Ausdehnung, mitten in einer wonnigen Natur; selbst die Kirchen ragen nicht vor, und das Behagen an der schönen Umgebung scheint ihre ästhetische Durchbildung beeinträchtigt zu haben; grossartig angelegt sind die alten Kastelle und Paläste; sonst möchte es kaum eine Stadt in Italien geben, wo man so viele ansehnliche Häuser und doch so wenige im guten Stil erbaute Paläste sieht; gewaltige Grösse, Weiträumigkeit und Dauerhaftigkeit gehen dem baulichen Schmuck voran; nur das Treppenhaus, das die Grösse am sprechendsten darlegt, hat meist auch künstlerischen Werth. – Die *Villenanlagen* haben dagegen etwas auffallend Freies, indem hier mehr der landschaftliche Charakter, als die Gartenkunst berücksichtigt ist; Gebüsche, Baumgruppen, Terrassenwege sollen zu einem reizenden Rahmen der Veduten dienen. – Das *alte* Neapel hat sehr enge Strassen und nur einen wirklichen Platz, den Mercato; Geschoss auf Geschoss thürmt sich auf, und die täglichen Bedürfnisse werden von der Höhe oft durch Körbe oder Eimer, die man an Stricken herablässt, heimgeholt; auch nach hüben und drüben sieht man zuweilen solche Körbchen wandern; das *neue* Neapel ist weit geräumiger angelegt, aber erst seit kürzerer Zeit überwacht auch hier die Stadtbehörde den Bau und die Richtung der Häuser. Zimmer und Fenster sind meist sehr hoch, letztere fast bis zum Fussboden reichend, denn der Neapolitaner liebt über alles den Luftzug, hält die Fenster Sommers und Winters offen und schliesst nur in der Nacht die Thür, Durchzug scheut niemand.

Das Pflaster der Strassen besteht aus breiten, keilförmigen Lavaquadern von der Punta della Scola bei Resina; es ist eines der besten der Erde. Das Strassensystem der Altstadt ist ein überaus verwickeltes; die breitesten heissen *Strada,* dann folgen *Vico, Vicolo*

und *Vicoletto,* die ansteigenden nennt man *Salita,* die absteigenden *Calata,* die mit Stufen Gradoni, die mit Zickzacksteigen *Rampe,* die Sackgassen *fondacq,* die bedeckten Durchgänge *Sopportico.*

Das überaus rege Leben der Stadt, das sie zu einer »Schule des Gedrängs« gestempelt hat, gewinnt durch eine originelle Vertheilung an Interesse: die Villa Nazionale, der öffentliche Lustgarten Neapels, mit seinen Kindermädchen in reichem, idealisirtem Landkostüm, mit seinem stundenlangen Korso zur Seite zu Wagen und zu Pferde, die Küste mit den Charakterfiguren der malerisch gekleideten Marinari, die sich mit den Barken beschäftigen, oder Netze stricken, oder spielen und erzählen; die Wasserverkäufer mit ihren Laternen, die Kleinhändler mit den Buden; die innere Stadt mit ihrem Gewühl und grellen Lärm, den kaum eine andere Stadt überbietet, ununterbrochene Reihen von rasselnden Wagen, Gewimmel von Fussgängern, die auch die Unentschlossensten zum raschen Gang treiben, beladene Esel, Ausschreien aller Kleinwaaren, hämmernde Schlosser und Schuster, rennende, kreischende Zeitungsjungen, dazu etwa noch die Friggitori mit ihrer Oelbäckerei in freier Luft, die Garköche mit den weltberühmten Maccaroni, die Röster von Kastanien und Maiskolben u. a. Das alles eint sich vorerst zu einer für Auge und Ohr höchst unbehaglichen Gesammtwirkung, bis man sich gewöhnt, auch an der bunten Lust fröhlich theilzunehmen.

Die Mannigfaltigkeit der Trachten nimmt zusehends ab; die *Fischer* tragen noch ihre rothen phrygischen Mützen, für Putztage ihre grün- oder rothseidenen Leibbinden; die berühmten *Lazzaroni* weichen den intelligenten, regen Handarbeitern, die an Fleiss und im dolce far niente die Nordländer überbieten. Die eigentliche Tracht der *Neapolitanerinnen* ist schwarz, der Schleier (drappo) wird auf dem blossen Kopf festgesteckt und fällt über Nacken und Schulter nieder. — Bei seinen Belustigungen liebt das Volk das Grelle, Lärmende, Glänzende; die grösste Freude hat es an den komischen theatralischen Darstellungen; der *Pulcinella* ist seit der antiken Zeit bis jetzt sein Ergötzen geblieben, er ist eben der karrikirte gemeine Neapolitaner.

Seine Kleidung ist ein weisses Oberkleid mit weiten Aermeln, das über den tiefen Gürtel aushängt, weisse Hosen, weisse spitze Filzmütze, eine Krause um den Hals, eine schwarze Halbmaske mit krummer Nase, Pantoffeln; selbst seine Stimme kreischt wie der untere Neapolitaner; alles entlockt ihm die ergötzlichsten Spropositi; daneben sind Stammfiguren der Brillante (Schmarotzer und Grossmaul), Don Fastidio (der geizige, eitle Alte), der Dottore (der pfiffige Beutelschneider), d. h. die antiken Charaktere des Bucco, Pappus und Dossenus.

Bei allen echten Volksfesten sieht man den berühmten Tanz der Tarantella, meist wird er von zwei Mädchen getanzt (die Tanzfiguren sind ein Abbild der neckischen Liebe), ein drittes schlägt

den Tambourin. Bei manchen Stellen des Tanzes, wo der Tambourin schweigt, klappern plötzlich in den Händen der Tänzerinnen die Kastagnetten.

Die **Sprache** ist für den Fremden schwer verständlich, der stärkste Accent fällt auf die Mitte des Worts, Anfang und Ende werden vernachlässigt und abgekürzt, die Konsonanten in der Mitte oft verdoppelt, ja selbst im Anfang Konsonanten zuweilen ausgestossen, b geht gern in v über, e in ie, o in uo, l in r, g in j, s in z, p in ch, l (vor d, t, z) in u; häufig werden zwei Wörter in eins zusammengezogen.

Die echte **neapolitanische Küche** liebt als Hauptzuthaten Oel und Liebesäpfel, am besten schmeckt dem Volk Grünzeug und Teigwaare, von letzterer vornehmlich die *Maccaroni*, die vom feinsten Weizenmehl (Saragolla) in ungeheurer Menge in den Dörfern und Städten am Fuss des Vesuvs und Monte S. Angelo bereitet werden; aufschauend zu seiner Lieblingsspeise, zieht sie der echte Neapolitaner voll Lust mit den Lippen nieder. Es darf kein Wein, nur Wasser dazu getrunken werden. Auch in Oel geröstete *Fische, Muscheln, Seespinnen, Polypen* (frutti di mare), gesottene oder geröstete junge *Maiskolben* (spighe) gehören zu den Lieblingsspeisen. Echt nationale Gerichte sind die *Braccinole*, Fleischklösschen aus gehacktem Lammfleisch mit Petersilie, Pinienkernen, Rosinen und Citronat, in Schmalz gesotten und mit Conserva (getrockneten Liebesäpfeln); — la *zuppa di maruzze*, Schneckensuppe mit kleinen, in Oel gerösteten Peperoni; — *il zuffritto*, Ragout aus inneren Theilen des Schweins; — la *pizza*, Fladen mit Käse, Speck und Basilikum oder Lauch. — Am 4. Aug. (und Weihnachtsabend) Hühner in Liebesäpfeln gekocht; — am 19. März *Scagliozzoli*, Backwerk aus Maismehl; zu Ostern *'Casatello*, Brodteigkringel mit geschmolzenem Speck, in welchem Eier mit der Schale eingedrückt werden; an der Vigilie des Christfestes Aal, Austern, trockene Früchte und Gebäck aus Honig (*Struffoli, Mostaccioli, Susamielli*). Die besten Maccaroni kommen aus Castellamare und Amalfi; die feinsten Austern vom Lago di Fusaro, das schönste Kalbfleisch von Sorrent, die meisten Wachteln von Capri.

Das **Klima** Neapels fordert den Fremden zur Vorsicht auf, da die Temperatur zu den verschiedenen Tageszeiten ausserordentlich stark wechselt, nach Sonnenuntergang meist eine plötzliche Kühlung eintritt und ein kalter Thau die Erde bedeckt. Für Empfindliche kann die Nichtberücksichtigung dieser Unterschiede schwere Fieberanfälle zur Folge haben. Im Winter ist die sehr gelinde Kälte (etwa wie in einem norddeutschen März) doch weit empfindlicher als im Norden, da der Bau der Wohnungen und ihrer grossen Fenster auf den vollen frischen Luftgenuss berechnet ist. Für irgendwie Empfindliche sind gute Teppiche, Oefen und südliche Lage des Zimmers unerlässlich, namentlich während des Wehens der *Tramontana* (Nordwind) ist die Temperatur sehr empfindlich; der Neapolitaner bedeckt dann beim Ausgehen sorgfältig seinen Mund. Für Lungenleidende ist Neapel nicht zu verwerthen; es ist eine herrliche Stätte für die Gesunden und für die, welche allen Anforderungen der überaus schönen und interessanten Umgebung genügen können, und weder ermüdende Touren noch den Nordwestwind zu scheuen haben; am herrlichsten sind die Frühlingsmonate April und Mai. Selbst im Hochsommer ist Neapel allen grösseren Städten Italiens vorzuziehen.

I. Von der Villa nazionale zum Dom und Museum.

An der Westseite der Piazza della Vittoria dehnt sich die ***Villa nazionale** (Pl. B, 8) der Chiaja entlang längs des Meeres als eine

der schönsten und begangensten Promenaden Neapels hin, nach Norden von dem Fremdenquartier der *Riviera di Chiaja* begleitet, dem eigentlichen Korso der Neapolitaner. L. prächtige Aussicht auf das Meer und die Inseln; r. lebhafter Verkehr von Reitern und eleganten Wagen. Die 1125 m. lange Villa wurde erst 1696 unter dem Vicekönig Herzog von Medina mit Bäumen und Fontänen geschmückt, 1780 zum öffentlichen Garten erhoben, 50 m. breit mit Akazien, Weiden und Steineichen bepflanzt, r. und l. mit Statuen besetzt, mittelmässigen, aber für die Lage wohlberechneten Nachbildungen berühmter Meisterwerke; in der Mitte ein grosses Granitbecken aus *Paestum,* auf vier wasserspeienden Löwen. Dann l. die Bäder; r. das *Panorama universale* (geöffnet von 10—2, 5—12 Uhr, 1 Fr., Nachts 1½ Fr., auch Photographienverkauf). In der folgenden Hauptrondelle l. Café du grand Pavillon, r. Café nazionale; im Winter sind hier von 4—6, im Sommer vom 9—11 Uhr (Gasbeleuchtung) unentgeltliche Konzerte; am Ende der Rondelle die Statue *Gianbattista Vico's*, des grossen Geschichtsphilosophen, geb. 1669 zu Neapel; dann in dem schönen *Boschetto* einige Palmen und prächtige Steineichen, ein Tempelchen mit der Büste *Virgils;* dahinter die Statue *Pietro Colletta's,* des patriotischen Generals und Geschichtschreibers, geb. 1775 zu Neapel; l. Nymphäum mit dem Raub der Europa (von Angelo Viva, 1708). — Es folgt l. ein Rundtempelchen mit der *Statue Tasso's* (von Angelo Solari), endlich ein kleiner Obelisk und l. der eiförmige Vorsprung gegen das Meer hin, *il Belvedere, ein vielbesungener Ruhesitz mit bezaubernder Schau auf die Wogen, Sorrent und die Inseln. — An der Villa nazionale, unweit des Strandes, liegt auch das neue Gebäude des von Dr. Dohrn (aus Stettin) gegründeten *Aquariums* (S. 616).

Lenkt man von der Mitte der Villa nördl. stadtwärts durch den Vico Freddo in den Vico Pasquale ein, so kommt man r. an der schönen *Markthalle,* l. an der modern-gothischen *Englischen Kapelle* vorbei, nach **S. Teresa,** von *Fansaga* (1625), mit Doppelfreitreppe, im Innern vier tüchtige Bilder von *Luca Giordano;* über der Thür: S. Pietro Alcantara; l. Präsentation Mariä; r. vom Hochaltar: S. Teresa erscheint dem Beichtiger; r. Ruhe in Aegypten. — L. von S. Teresa in der Kirche *Ascensione,* auch von *Luca Giordano* am Hochaltar: S. Michael (in der Art Guido Reni's); am Altar r.: S. Anna (in der Art des Paolo Veronese). — Der Str. S. Teresa östl. entlang, am *Pal. Vasto d'Avalos* vorbei, einem der grössten modernen Paläste Neapels mit schönem Garten (im Pal. 12 Teppiche nach Tizian; Permesso!) zur *Piazza de' Martiri* (Pl. C, 8), mit der *Denksäule* auf die vier freiheitlichen neapolitanischen Staatsumwälzungen unter den Bourbonen, 1799, 1820, 1848, 1860, deren Kühnheit vier Löwen an den Ecken darstellen. Das Denkmal ist von *Alvino,* die

bronzene Victoria von *Caggiano*. — An der Westseite des Platzes liegt (r. neben Café Benvenuto) der **Pal. des Principe Ottajano**, Duca di Miranda (12–2 Uhr gegen Abgabe der Visitenkarte beim Portier 1/2 Fr., oben 1 Fr.) mit kleiner **Gemäldesammlung* im Obergeschoss.

I. Saal. Linke Wand: *Spagnoletto* (Ribera) Pietà. — Eingangswand: *Ders.*, S. Hieronymus. — Landschaften von *Salvator Rosa*. — II. Saal: Eingangswand: **Flandrisches* Altarwerk, Verlobung S. Katharina's; l. *Flandrisch*, Geburt Christi; — r. *Pierin del Vaga*, Christus. — Rechte Wand: *Giov. Bellini* (?) Heil. Familie. — *Guido Reni*, S. M. Egiziaca. — III. Saal: **Rubens*, l. Gastmahl der Götter; r. Triumph der Schönheit. — IV. Saal: *van Dyck*, Bildnis. — Zwei *Canaletto*, Venedig. — *Guido Reni*, Joseph und Potiphars Weib. — Am Ende der rechten Wand angeblich von **Michelangelo*, Künstler, welche Antiken betrachten; — auf der Rückseite des Bildes: *Michelangelo*, Aktstudie.

Wo die belebte Str. Chiaja vom Platz sich stadtwärts zieht, liegt l. der kastellartige *Pal. Francavilla*, r. unter dem folgenden Bogen führt eine Treppe von 98 Stufen zum **Ponte Chiaja** (Pl. C, 7) empor, einem Viadukt, der über die Str. Chiaja hinsetzt und l. zur Kaserne Pizzofalcone führt. Oestl. von der Piazza de' Martiri führen die von schmucken Neubauten begrenzten Strassen Pace und Chiatamone nach 7 Min. an den Quai, zu einer *Prachtaussicht aufs Meer, die Gebirge und die Insel Capri; dann r. das **Castel dell' Ovo**, Eiburg (Pl. D, 9), ein ernstes Kolossalschloss am Fuss des *Pizzofalcone* (Falkenschnabel), welches jenseits eines 200 m. langen Dammes eiförmig auf einem Inselchen (dem antiken Megaris) ins Meer hineinragt; nach Vasari soll es 1154 von Bonus erbaut und 1221 von Nicolà Pisano vollendet worden sein; 1326 malte Giotto hier Fresken in mehreren, durch spätern Umbau untergegangenen Räumen. Die Pulverexplosion 1503 zerstörte es theilweise, doch ward es unter Pietro di Toledo restaurirt; jetzt dient es als Kaserne und Militärgefängnis. — Zwischen Pizzofalcone und dem Meer kommt man dem Quai entlang, mit stetem Prachtblick auf den Vesuv und den Hafen nach dem *Quai S. Lucia* (Pl. D, 8), dessen *schöner *Brunnen*, mit den Sinnbildern des Wasserlebens, ein Werk von *Domenico d'Auria* und *Giovanni da Nola* ist. — R. am Platz werden in Buden Austern und die vielgestaltigen *frutti di mare* dargeboten:

Seeigel, Seesterne, Meerkorallen, Muscheln aller Art, die rothe Lazarusklappe mit ihrer Stachelschale, die Arche, Keilmuschel, Kammmuscheln mit ihren gerippten, gewölbten Unterschalen und plattem Deckel, Venus- und Mieschmuscheln, rothstreifige, walzige Messerschneiden u. a., auch Dintenfische, wunderliche Krebse, Seepferde, Nereïden, Seeraupen, Wurmröhren, Meernesseln, Quallen, Salpen, in grosser Mannigfaltigkeit.

Steigt man auf den 30stufigen Treppen zum untern Vorplatz hinab, so trifft man l. gedeckte Tische unter Zeltdach und erhält hier trefflichen Wein und Austern; r. gelangt man zu einer gewölbten Halle mit einer *Schwefelquelle* (Schwefelnatrium 0,31, Kochsalz 0,27), deren Wasser namentlich im Sommer sehr stark benutzt und von dienstbaren Frauen jedem Fremden (10 C.) dargeboten

wird; zur Verbesserung des Geschmacks stehen kleine Kringeln bereit. Nordöstl. weiter führt die Str. del Gigante an der von Carlo Fonsaga errichteten *Fontana del Gigante* vorbei, mit Aussicht (l.) auf das Castel S. Elmo zur grossen **Piazza del Plebiscito** (Largo di Piazza, Pl. D, 7), die hier einen sehr schönen Anblick gewährt; l. die Kirche **S. Francesco da Paola** (Pl. D, 7, 8) mit ihrer halbelliptischen *Halle* auf 44 dorischen Säulen, vorn zwei bronzene *Reiterstatuen,* Karl III. von *Canova,* Ferdinand I. von *Cali,* der Guss von *Righetti;* die Kirche wurde 1816 von Pietro Bianchi stückweise dem Pantheon nachgebildet, um dem Votivbau für die Wiedererlangung des Königreichs den entsprechenden Ausdruck zu geben.

Eine zehnsäulige Vorhalle führt zur grossen Kuppelrotunde, 53 m. hoch, auf 32 Säulen von Mondragone-Marmor, acht moderne Kolossalstatuen, vier Kirchenlehrer und vier Evangelisten stehen zwischen den Säulen. — Sechs grosse moderne Altargemälde schmücken die Kapellen, l. S. Athanasius, Statue von *Solari,* 1) *Guerra,* Tod Josephs; S. Augustinus, Statue von *Arnaud.* — 2) *Landi,* Madonna; S. Marcus, Statue von *Fabris.* — 3) *Carta,* B. Gasparo. — L. vom Chor: *S. Johannes, Statue von Tenerani. — Der reiche Hochaltar aus S. Apostoli, 16 Jahrh. — 4) *Camuccini,* Francesco da Paola. — R. vom Chor: S. Matthäus, Statue von Finelli. — 5) *Benvenuti,* S. Ferdinand von Kastilien; S. Lucas, Statue von *Cali.*

R. gegenüber der ***Pal. Reale** (Pl. D, 7), 1600 von *Domenico Fontana* errichtet, nach dem Brand 1837 stark erneuert; die dorische Arkadenhalle des Erdgeschosses war ursprünglich völlig offen; eine ionische und komposite Ordnung überragen sie, gegen Süden schaut der Palast aufs Meer und hat unter sich die Darsena (Seearsenal), mit der er durch eine gedeckte Brücke verbunden ist; die **Seitenloggia* gegen das Arsenal trägt einen reizenden Garten mit gedeckten Lauben und gewährt aus dem Rahmen derselben die köstlichsten Aussichten auf das Meer und die Inseln. An den Nordhügel schliesst sich das S. Carlotheater an, eine bedeckte Gallerie führt vom Palast zum Castel nuovo.

Der **Portier**, l. vom Eingang, weist einen Mann (40 C.) an, der durch den Hof l. zum 1. Geschoss hinan führt, wo man 1—2 Uhr Mittags gratis eine **Eintrittskarte** (für 6 Personen gültig) erhält, die auch zum Besuch der übrigen königlichen Schlösser (*Capodimonte, Astroni, Caserta, Favorita, Quisisana*) um Neapel berechtigt und aufzubewahren ist, da jedesmal der Name des besuchten Schlosses durchgestrichen wird, und beim folgenden wieder vorzuzeigen ist. ☞ Bis *der Führer durch die Gemächer* (1 Fr.) des Schlosses erscheint, lasse man sich l. in jene Seitenloggia führen.

Eine schöne Treppe steigt r. zu den Repräsentationszimmern hinan; nach sieben Sälen folgt der geschmackvolle *Ballsaal* (mit Reliefs), dann nach einigen Seitensälen mit schönen Stuckornamenten eine Reihe von 16 Sälen.

I. Saal: Orpheus, von *Vaccaro.* — II. Saal: Gobelins. — III. Saal: **Niederländisch,* Bildnis. — **van Dyck,* Bildnis.

Es folgt die prächtige dreiarmige Haupttreppe (Scala grande), dann das *Haustheater,* mit der kostbaren * *Wiege* (mit Schildkrot und Perlen),

welche die Stadt Neapel der Prinzessin Magaretha schenkte.

VI. Speisesaal mit Gobelins. — VII. S.: *Spagnoletto*, Erscheinung Jesu; *M. Stanzione*, S. Ignatius. — VIII. S.: *Lud. Caracci*, Täufer. — *Caravaggio*, Jesu unter den Schriftgelehrten. — *Guercino*, Joseph. — IX. S.: Der prächtige Thronsaal, mit den Reliefs der ehemaligen Provinzen, und mit Gobelins aus dem Armenhaus. — X. S.: Festsaal mit Porzellanvasen von Capodimonte und Gobelins von Karl X. — XI. S.: **Tizian*, Alessandro Farnese; *A. Caracci*, Verlobung S. Katharina's; ein kostbares Vogelhaus, Geschenk des Kaisers von Russland. — XII. S.: *Podesti*, Lionardo da Vinci übergibt das Abendmahl. — XIII. S.: *Podesti*, Das Refektorium.—*Forbell*, Der Brand von Granada. — XIV. S.: *Calabrese*, Der verlorne Sohn. — XV. S.: Nikolaus, Kaiser von Russland, von einem russischen Maler. — XVI. S.: Landschaften.

An der Nordseite des Palastes die Statue der *Italia*, 1860; dann das grosse ***Teatro S. Carlo** (Pl. D, 7), das mit der Scala in Mailand an Bedeutung wetteifert, lange als das grösste und schönste Theater berühmt, 1737 nach dem Entwurf des Sicilianer Brigadiers *Mendrano* erbaut.

1777 wurde es von *Ferd. Fuga* im Innern erneuert, 1815 durch Brand theilweise zertört und von *Nicolini* nach dem alten Plan hergestellt, mit neuen Ornamenten, Porticus und Giebeln; 14 ionische Marmorsäulen stützen das Gebälk, Reliefs stellen die Tonwunder des Amphion und Orpheus, Apollo und die Musen, die Apotheosen des Sophokles und Euripides dar; auf der Giebelspitze krönt Parthenope die Genien der Komödie und Tragödie. Im Innern ist der alte Prunkstil erhalten, je 32 Bögen steigen in sechs Reihen auf. Cimarosa, Rossini, Bellini, Mercadante schrieben Opern für dieses Theater.

Unter der Halle sieht man noch jetzt, als Vertraute des Volks eifrig beschäftigt, zahlreiche *öffentliche Schreiber* vor den Tischchen, mit den grossen hölzernen Tintenfässern, und mit Lavastückchen beschwerten Papieren. — Es folgt der schöne kleine *Palastgarten*, vorn mit *zwei bronzenen Pferdebändigern*, Geschenk des Kaisers Nikolaus von Russland. Dann tritt man in die neugeschmückten Anlagen der **Piazza del Municipio** (Pl. D, 7, Largo del Castello), dem belebten Verkehrsmittelpunkt zwischen den Strassen des Molo, di Roma (Toledo) und der Chiaja; drei kleine Theater liegen hier, r. *Filarmonica*, l. *Fenice*, an der nördlichen Schmalseite *S. Carlino*, mit dem echtesten *Pulcinella* (S. 631); am Ende l. der **Pal. del Municipio**, ein Kolossalbau mit sieben Zugängen, der die Via Toledo und S. Giacomo durch eine Kreuzgasse im Innern mit dem Platz verbindet; 1819—25 als Palast der sämmtlichen Ministerien unter Benutzung vieler früherer Bauten errichtet, jetzt für die Stadtbehörden; in den Durchgängen Verkaufsbuden, nach dem 2. Absatz r. die *Börse*. — R. neben dem Municipio ***S. Giacomo degli Spagnuoli** (Pl. D, 6), dreischiffig, vom Vicekönig Pietro di Toledo 1540 nach dem Entwurf des *Manlio* errichtet.

R. vom Hauptportal: **Andrea del Sarto*, Heil. Familie (schön und echt). — 3. Capp. l.: *Lama*, Kreuzabnahme; hinten im Chor: *Grabmal des Vicekönigs Pietro di Toledo, gest. 1553, von *Giovanni da Nola* (eines der besten Werke des Meisters); die Reliefs am Sarkophag, Türkenkrieg,

Korsarensieg und Dankfest studirten und kopirten aufs fleissigste Ribera, Giordano, Salvator Rosa — dahinter: Denkmal des »*Hannss Walther von Hierrnheim*« (gest. 1557), »des Kaiser Karls Rath und Obrister ich was, Seinem Sun, Phflippsen ich gleichermas Treulich dienet, seine Land und Leut zu verfechten, Zog herein mit 6000 Landsknechten«.

Oestl. gegenüber S. Giacomo beginnt die *Str. del Molo,* an welcher r. das imposante malerische ***Castel nuovo** (Pl. E, 7) als alter Festungsbau sich hindehnt (jetzt Kaserne); es war der Palast der Könige aus dem Hause Anjou und Aragonien und der spanischen Vicekönige, zugleich das kunsthistorisch berühmteste unter den Anjou-Schlössern.

Von Karl I. 1277 angelegt, von Robert mit 2 Kapellen bereichert und in einem (später abgebrochenem) Saal mit Fresken von Giotto verziert, von Alfons I. 1442—58 verändert (auf dem Triumphbogen steht sogar: Alfons gründete diese Burg), 1451 mit neuen Thürmen befestigt, erhielt es noch 1540 und 1740 Neuerungen. — An der Str. del Molo (gegenüber Nr. 7) ist der Eingang (mit Inschrift). Die Vorhöfe sind mit Nebengebäuden, Zinnen, Mauern und runden Thürmen besetzt, das Schloss hat ein edles altfranzösisches Aussehen.

Geht man gleich jenseits des Eingangs r. den Häusern entlang bis Nr. 72, so hat man hier gegenüber den vollen Blick auf den ***Triumphbogen König Alfonso's I.** von Aragonien; zum Andenken an seinen Einzug 27. Febr. 1443, von *Pietro di Martino* von Mailand; an den Bildwerken arbeiteten später (wahrscheinlich) *Giuliano da Majano,* ebenso *Isaias von Pisa, Andrea* und *Salvestro von Acquila.* Der Bogen ist zugleich das Siegesthor der Renaissance, die durch ihn ihren öffentlichen Einzug in Neapel hielt. Die Ornamente sind von reinster Vollendung; schöne und elegante Partien zeichnen die ganze Anlage aus, aber sie ermangelt der Uebereinstimmung und Einheit der Verhältnisse und erweist sich dadurch als ein Werk verschiedener Zeiten und Meister.

Ueber der Inschrift: Alphonsus, spanischer, sicilischer, italischer König, der Fromme, Gnädige, Unbesiegte, ist im 2. Geschoss die Verherrlichung des Triumphzugs dargestellt; darüber steht: Alphons I. gründete diese Burg. — Das 4. Geschoss ist wie ein Sarkophag behandelt und enthält in Nischen 4 Regententugenden. — Der oberste Theil (2 Flussgötter und 3 verstümmelte Heilige) ist ein Zusatz des *Giovanni da Nola.* — Am *Portal des Triumphbogens sind treffliche (aber schon malerische) *Bronzereliefs von *Guglielmo Monaco* von Neapel und *Isaias von Pisa,* Kriegsereignisse von Ferdinand I. gegen die Barone (in den Medaillons König Ferdinand und sein [dicker] Sohn).

Jenseits des Bogens kommt man in den viereckigen innern Kasernenhof (Kustode ½ Fr.) und hat hier gegenüber **S. Barbara,** deren **Portal* in edelster Frührenaissance von *Giulio da Majano* gemeisselt wurde, oben die Madonna mit knienden Engeln; an der Innenseite der Säulenpostamente: r. König Alfons, l. sein Sohn; das Rundfenster stammt noch aus der gothischen Zeit; im *Innern,* hinter dem Hauptaltar l. *niederländisch* (aber übermalt), Anbetung der Könige; linke Wand: Anbetung Mariä und Abend-

mahl, *Relief,* 15 Jahrh.; hinter dem Chor eine schöne *Wendeltreppe* aus Travertin (mit kleinem Hohlcylinder, ohne Stütze) die auf 158 Sprossen zur Thurmhöhe führt, 15. Jahrh. — Nordwärts l. dem Kastell gegenüber liegt der hübsche *Largo Medina* mit Baumanlagen, in seinem Eingang r. die **Fontana Medina,* von *Domenico d'Auria* 1595 angelegt, später von Cosimo Fansaga im Auftrag des Vicekönigs Duca di Medina vergrössert (Satyrn, Seepferde, Tritonen, Löwen und Neptun). Einige Schritte weiter, an der linken Längsseite des Platzes liegt

***S. Maria l'Incoronata** (Pl. E, 6); man steigt über 5 Stufen hinab (geöffnet 8—12 Uhr; ein deutscher Mönch öffnet l. vom Eingang die Thür zur Empore; $^1/_2$ Fr.); die Kirche, im Innern ganz erneuert, aber vorn l. und in zwei Kapellen noch mit den alten Kreuzgewölben und den alten Fresken, steht an der Stelle eines von Karl II. erbauten Justizpalastes. Zur Erinnerung an ihre dort am Pfingstfest 1352 mit ihrem zweiten Gemahl *Ludwig von Tarent* stattgefundene Krönung durch einen päpstlichen Legaten liess *Königin Johanna I.* dies Kirchlein errichten. Noch jetzt schmücken werthvolle **giotteske Fresken* (wahrscheinlich von Robertus de Oderisio) das westliche (linke) Joch der Kirche.

An den vier Deckenfeldern (jede mit zwei Darstellungen) sind die *Sieben Sakramente und der Triumph der Kirche* dargestellt. — Im Mittelbogen r.: *Die Ehe (Johanna und Ludwig); — l. Die Priesterweihe (Bonifaz VIII. weiht Ludwig von Anjou); — im linken Bogen r.: Die Beichte (Johanna zu den Füssen des Priesters). — l. Die Kommunion; — im Bogen über der Thür r. (vorn): Die letzte Oelung (Philipp von Tarent im Sterben); — l. (zerstört) Die triumphirende Kirche; — im Bogen beim Rundfester: l. Die Taufe (des Herzogs von Kalabrien); — r. Die Firmung (der drei Kinder Johanna's). Anmuth und Naivität, seelenvoller Ausdruck, vortreffliche Anordnung und bei dichterischer Auffassung doch reiche Individualität zeichnen diese Malereien aus, die lange Zeit Giotto zugeschrieben wurden. — Unten in der Kirche, am Ende des linken Seitenschiffs, in der gothischen Capp. del Crocefisso: giotteske (verdorbene) Fresken von *Gennaro da Cola,* 14. Jahrh.

Gegenüber der Incoronata ist der **Pal. Fondi** (Gensano), von *Vanvitelli* restaurirt, mit kleiner *Gemäldegallerie* (der Besuch bedarf des Permesso des Principe); im Zimmer vor dem Empfangssaal: **Lionardo da Vinci,* Madonna; *Marcello Venusti,* Kreuzabnahme. II. Zimmer, jenseits des Saals: **Salvator Rosa,* Landschaften; **Velasquez,* Inquisitionspalast zu Madrid; im letzten Zimmer: **van Dyck,* vier Bildnisse aus der Genueser Adelsfamilie Marini. — L. neben der Incoronata führt die Str. Incoronata r. zum **Teatro Fiorentini** (für *Schauspiel), 1773 von *Scarola* erbaut; sein Name stammt von der Nachbarkirche *S. Giovanni de' Fiorentini,* die einige Bilder von *Marco da Siena* hat: Taufe Christi, Ruhe in Aegypten, Verkündigung, Matthäi Berufung. — L. führt die Strasse zur Centralader Neapels, der *Strada di Roma, ehemals *Toledo,* weil sie der Vicekönig Don Pedro di Toledo 1540 eröffnen liess; sie misst von

der Piazza del Plebiscito bis zum Museum 2250 m.; das Leben und Treiben in dieser Strasse (S. 629) ist sprichwörtlich geworden, und dieses, nicht die Gebäude (deren Bauart sich in keiner Weise auszeichnet) hat sie zu einer der bekanntesten Strassen der Erde erhoben; die Erdgeschosse sind zu den Hauptmagazinen der Stadt benutzt. — Nach der 4. Strasse r. folgt der *Largo della Carità* (Pl. D, 6, von wo l. ein direkter Weg nach S. Martino und Castel S. Elmo abzweigt), von dem man r. durch Str. della Corsea zum Anfang der *Str. Montoliveto* gelangt; über sie hin und einige Schritte weiter erhebt sich über einer Freitreppe r.

S. Maria la nuova (Pl. E, 6), angeblich 1268 von *Giovanni Pisano* entworfen, aber 1599 durch *Franco* (Neapolitaner) umgebaut; einschiffig, mit 12 Capp. und zwei im Querschiff. Die *Deckenbilder* von neapolitanischen Malern; 1. *Curia*, 2. *Imparato* (Himmelfahrt Mariä), 3. *Santafede* (Krönung Mariä); die übrigen von *Corenzio* und *Simone Papa* d. J.

Rundgang, 1. Capp. r.: *Giov. Antonio Amato*, S. Michael, ca. 1510. — 4. Capp. r.: *Agnello del Fiore*, Holzskulpturen, SS. Franciscus, Eustachius, Sebastian, oben Geburt Christi, seitlich Verkündigung. — Im rechten Querschiff, rechte Wand: *Monument des *Galeazzo Sanseverino*, gest. 1467, mit acht Reliefs, fünf Statuen, prächtigem Ornament. — Capp. r. vom Chor: *Holzkrucifix von *Giovanni da Nola*. — Hauptaltar: Madonna von *Tommaso degli Stefani*, 13. Jahrh. (?) übermalt. — Unter der Orgel (nach der letzen Capp. im linken Seitenschiff) *Luca Giordano*, Zwei Engel in Medaillon (im achten Jahr gemalt!) — 1. grosse Capp. l. zwei bescheidene Grabmäler: l. von *Lautrec* (S. 621), gest. 1528, mit der Grabschrift (von Paul Jovius): »Nachdem Ferdinand, der Neffe des grossen Consalvo, erfahren, dass die Gebeine Lautrecs ohne Ehren in des Grossvaters Kapelle lägen, errichtete, des menschlichen Elends eingedenk, dem französischen Feldherrn der spanische Fürst dies Denkmal«. — r. des *Pietro Navarro*, gest. 1528. Decke: *Die Wunder des Giacomo della Marca, von *Massimo Stanzioni*.

Im Kloster (l.) zwei schöne *Kreuzgänge*, im zweiten (mit 36 Marmorsäulen) im Refektorium; *Fresken in den zwei Lünetten: — über dem Eingang: Anbetung der Könige, wahrscheinlich von *Francesco da Tolentino* (an Perugino und Filippo Lippi erinnernd); — oben: Krönung Mariä (umbrisch). — Gegenüber: *Kreuztragung, wahrscheinlich von *Vincenzo Aniemolo* (aus Palermo), ca. 1530, grossartig und tief ergreifend, mit Anklängen aus Raffaels Spasimo.

Zurück in die Str. Montoliveto, längs derselben r. ***Pal. Gravina** (Pl. E, 5), jetzt Post- und Telegraphenamt, ein prächtiger Renaissancebau von *Gabriele d'Agnolo* (Neapel) 1480—1510; über dem Rustika-Erdgeschoss ein glattes Stockwerk von edler Einfachheit mit korinthischen Pilastern und Büsten (von Vittorio) in Medaillons über den kräftig eingerahmten Fenstern (durch ein aufgesetztes Stockwerk und Umwandlung des Erdgeschosses leider verdorben); der Bau sei unvollendet geblieben, weil der Besitzer beim Einzug Karls V., der das herrliche Gebäude bewunderte, dem Kaiser versprochen habe, den Palast ihm zu übergeben, so bald er zu Ende gebaut. — Weiter hinan l. die *Piazza Montoliveto*, vorn die

marmorne *Fontana Montoliveto,* mit der Bronzestatue Karls II. von *Caforo,* 1668. Oben l. die Kirche

***Montoliveto** (*S. Anna dei Lombardi,* Pl. D, 5, 6), mit einem 1411 gestifteten, von Origlia, dem Günstling des Königs Ladislaus und von Alfonso II. (gest. 1495) bereicherten Kloster; als Baumeister der Kirche gilt *Andrea Ciccione.* In der *Vorhalle* r.: Denkmal *Domenico Fontana's,* gest. 1607, des berühmten Architekten Sixtus V. An der *Eingangsthür* schön ornamentirte *Renaissanceflügel. Das *Innere* ist einschiffig, mit 10 Kapellen korinthischer Ordnung.

Rundgang. R. vom Eingang: Altar Liguoro mit *Skulpturen von *Giovanni da Nola* (Madonna; l. S. Andreas, r. S. Hieronymus; Relief: Wunder des S. Francesco di Paola). — L. vom Eingang: Altar Pezzo, mit *Skulpturen von *Girolamo Santacroce,* 1524 (Madonna, l. Täufer, r. S. Petrus; Relief: Petrus auf dem Wasser), ein Werk des Wetteifers mit Giovanni. Beide gehören zu den zierlichsten Altären der Renaissance Neapels, und zeigen den Einfluss von A. Sansovino. — In der 1. Capp. r.: *Grabmal Marino Curiale's, gest. 1490, mit Relief der Verkündigung von *Benedetto Majano.* — 3. Capp. r.: *Santacroce,* S. Antonius, Statue und Relief. — R. von der Tribüne, in der Capp. Origlia (des Stifters) *Klage um den Leichnam Christi; Gruppe in Terracotta von *Guido Mazzoni,* ca. 1510 (Nikodemus als Pontamus, Joseph als Sannazzaro, Johannes als Alfons II.), mit treuester, der Natur abgelauschter Alltäglichkeit. — Im rechten Kreuzschiff Grabmal des Vicekönigs Kardinal Pompeo Colonna, gest. 1532. — Im Chor eingelegte Holzarbeiten von *Angelo da Verona* (Frührenaissance). — R. Grabmäler: *Alfonso's II.* und *Origlia's* von *Giovanni da Nola.* — 5. Capp. l.: **Giovanni da Nola,* Statue des Täufers mit Seitenreliefs, sein erstes Werk. — 1. Capp. l. (ein wahrer Schatz von Renaissancebildwerken!) Rückwand: **Antonio Rosellino* (Florenz), Der Gekreuzigte, Maria, Johannes, Magdalena. — Am Altar: **Donatello,* Geburt Christi; Die Engel, von *Rosellino* (echt florentinisch, naiv, meisterhaft lebensvoll, klar angeordnet und reich an feinen Einzelzügen). Auch das *Grabmal der Herzogin Maria Piccolomini ist von *Rosellino.* — Im Kloster hatte *Tasso* 1588 Zuflucht gefunden.

Die Strasse mündet in die belebte Querstrasse Quercia, die l. zur *Str. di Roma* zurückführt; an der Ecke beider Strassen der **Pal. Maddaloni** (jetzt Banca nazionale, Pl. D, 5); Thorweg und Treppe des imposanten Baues von *Fonsaga,* 1630; eine Halle mit Deckenbild von *Francesco di Mura,* Belagerung Neapels durch Ferdinand I. — An der folgenden Ecke: *Pal. del Principe d'Angri* 1773 von *Vanvitelli* entworfen (korinthische Ordnung über dorischer), 1860 Sitz des Diktators Garibaldi. — Nördlicher erweitert sich die Str. di Roma zum *Largo di Mercatello,* mit der Statue *Dante's* (1866) vor dem königl. Gymnasium, dessen Balustrade die 26 Tugenden des Königs Karl III. Bourbon in Marmor krönen (Stadtgeschenk). — Die *Str. di Quercia* führt r. zum *Largo SS. Trinità,* wo sich die 30 m. hohe *Guglia della Concezione* erhebt, mit Barockwerken Bottiglieri's, 1747. — Gegenüber: **Gesù nuovo,** die Jesuitenkirche (Pl. E, 5), 1584, im Palast von Robert Sanseverino, Fürsten von Salerno, nach dem Entwurf des Jesuiten *Pietro*

Provedo erbaut. Das *Portal* (der überschwenglich facettirten Façade) ist ein ornamentales Meisterstück.

Das dreischiffige Innere ist mit der reichsten Pracht ausgeschmückt, aber ein Erdbeben zerstörte 1688 die Kuppel und mit derselben das Paradies *Lanfranco's*, von dessen Malereien nur die Vier Evangelisten (übermalt) an den Zwickeln erhalten sind. — Ueber der Eingangsthür: *Solimena*, Heliodors Vertreibung aus dem Tempel (ein brillantes Dekorationsstück). — Im linken Querschiff Capp. S. Ignazio: Jeremias und David, Statuen von *Fansaga*, Vision des S. Ignatius, Gemälde von *Imparato*, darüber 3 Fresken von Ribera. — Im rechten Querschiff: 3 Fresken von *Luca Giordano*. — Der *Hochaltar* mit moderner Pracht, die Deckenfresken darüber von *Stanzioni*.

Gegenüber vom Gesù, im Haus Nr. 19 (Möbelmagazin Fittipaldi, ½ Fr.) ist im Hof eine ehemals zum Kloster S. Chiara gehörende Halle mit dem schönsten **giottesken Fresko* Neapels, das Speisewunder Christi (S. 623); an der Einfassung die Wappenschilder König Roberts und seiner zweiten Gattin. — Geht man längs des Gesù in der *Str. SS. Trinità maggiore* weiter, so führt gleich der erste grosse Bogen r. (nach Nr. 43) nach:

***S. Chiara** (*S. Clara*, Pl. E, 5), 1310 von König Robert dem Weisen zu Ehren des Corpus Domini und als königliche Kapelle gegründet, 1317 mit dem Kloster des Klarissenordens verbunden; vier Inschriften am Glockenthurm (beim Austritt aus dem linken Seitenportal der Kirche l. zu sehen) von 1314—40 beurkunden die Geschichte des Baues. Er begann im *gothischen* Stil, aber das Gothische wurde theils nie ausgebaut, theils entstellt; 1752 fand eine geschmacklose Erneuerung statt. Das *Aeussere* der gewaltigen Kirche ist sehr würdevoll, besonders durch die an der freien Nordseite hochaufstrebenden unverjüngten Strebepfeiler. Die *Façade* hat zwei vortretende thurmartige Pfeiler, und über einem (später verunstalteten) Vorbau das alte Rundfenster mit reichem Maasswerk. Der *Thurm*, der an der Strasse schwerfällig aufragt, ermangelt gänzlich des altgothischen hochstrebenden Princips, der massive Sockel von Caserta-Travertin tritt schief hervor, nur die unteren zwei Geschosse stammen noch aus dem 14. und 15. Jahrh., die beiden oberen gehören den Bauten von 1628 an. Das *Innere* war ursprünglich sehr imposant, wie die hohen Pfeiler und die schlanken hohen Pfeiler im Chor noch jetzt zeigen; die Umgestaltung im 18. Jahrh. hat daraus eine glänzende Prachtdekoration geschaffen; ein mit Zieraten überladenes Tonnengewölbe bedeckt das eine Schiff, an das sich 16 Kapellen schliessen. Im alten Zustand blieb nur der Nonnenchor, der die Kirche nach hinten abschliesst; die Kirche ist 83 m. lang und 32 m. breit (die Fresken Giotto's wurden 1730 mit weissem Stuck überarbeitet, um die Kirche heller zu machen!).

Rundgang. An der Decke brillante dekorative Malereien von 1730; von *Conca*: Nr. 1. Königin von Saba vor Salomo. — 2. David vor der Bundeslade; — von *Bonito*: 3. Tempelweihe Salomons. — 1. Altar

l. an der Eingangswand: *Grabmal des *Antonio da Penna*, Geheimraths des Königs Ladislaus, von *Antonio Baboccio* (dem Bildner des Domportals) 1407, mit Relief der Madonna zwischen den berühmtesten Einsiedlern; darüber ein von Votiven umringtes *giotteskes* Bild der Dreieinigkeit; in einem Kapellchen darüber die Madonna, von Antonio und Onofrio da Penna verehrt. — Ueber dem Haupteingang am *Fries der Orgelbrüstung*: kleine **Reliefs aus dem Leben S. Katharina's**, von toskanischer Hand, 14. Jahrh., wunderbar schön und einfach; die Gestalten heben sich auf schwarzem Grunde wirksam hervor und fesseln durch Grazie der Bewegung und Fluss der Gewänder; die Begebenheiten sind köstlich lebendig erzählt. — 1. Altar r. (Eingangswand): Grabmal des *Giov. d'Ariano*, Sekretärs von Sancia, 1318. — 2. Capp. r. (unten r. und l.): Grabmäler der Marchesi *Carlo* und *Teofilo Mauro*, mit je fünf Reliefs. — 6. Capp. r.: Gräber der *Bourbonen*, mit dem Grabe Filippo's von Sammartino, 1740. — Den Hochaltar erbaute *Sanfelice*. — Hinter demselben das **Prachtdenkmal des Königs Robert des Weisen*, gest. 1343, in *gothischer* Anordnung; in den sieben Feldern des Sarkophags: König Robert und seine Familie, r. Sancia (zweite Frau), Johanna, l. Jolanta (erste Frau), Karl, Maria; auf dem Sarge: Robert im Franciskanerkleide mit Krone, um ihn die trauernden Tugenden; darüber nochmals Robert, sitzend im königlichen Kleide; zuoberst die Madonna zwischen S. Franciscus und S. Clara, welche ihr das knieende Königspaar vorstellen; die Meister des Werks sind die Brüder *Pancius* (Baccio) und *Johannes* aus Florenz. — Zur rechten Seite: *Grabmal *Karls, des Herzogs von Kalabrien*, gest. 1328, Vater Johannes I. — Gegen die Wand, r.: Grabmal der *Maria von Valois*, gest. 1328, zweiter Gattin Karls von Kalabrien. — L. vom Hochaltar: *Grabmal der *Maria, Herzogin von Durazzo* (Schwester Johanna's I.). — An der Wand l.: Grabmal *Anese's* und *Clemenza's*, Töchter Maria's. — 7. Capp. l. (jenseits der Kanzel): Kreuzigung von *Lanfranco*. — L. *Antiker *Sarkophag*, mit Relief: Protesilaus und Laodamia (aus guter römischer Zeit). — An der von Löwen gestützten Kanzel Reliefs aus dem 13. Jahrh.: Martyrium S. Katharina's, Johannes im Oelkessel, S. Katharina's Götzenvernichtung (kindlich seelenvoll). — 5. Capp. l.: *Grabmäler von *Raimondo del Balzo* (gest. 1375) und seiner Gattin Isabella (die Reliefs sehr individuell). — Im Recess beim linken Seitenausgang, r. Denkmal der 14jährigen *Antonia Gaudino* von *Giovanni da Nola*, mit Spruch des neapolitanischen Dichters Antonio Epicuro, 1530; — l. des *Gabriel Adurnio*, Admirals unter Karl V., gest. 1572. — Am 3. Pfeiler l., unter reichster Verzierung: Madonna delle Grazie, 14. Jahrh. — 2. Capp. l.: Zwei Sarkophage, l. des Raimondo Cabano, eines Mauren, der unter Robert Maggiordomo und unter Johanna I. Grossseneschall war, gest. 1334; — r. des Sohnes Perrotto.

Im Refektorium: Giotteskes Fresko, Christus mit SS. Ludwig, Klara, Franciscus, Antonius, vorn König Robert, Sancia, Karl, Maria in Anbetung; wahrscheinlich von *Bartolomeo d'Aquila*.

Kehrt man durch den ersten Thorbogen zurück zur Str. S. Trinità, so folgt der *Largo S. Domenico*, in der Mitte eine barocke »*Guglia*« mit der Bronzestatue des S. Dominicus von *Fansaga*. — R. (Nr. 13) der imposante *Pal. Casacalenda* von *Vanvitelli*, mit elliptischem Säulenhof; an der Ostseite (Nr. 12) der schöne *Pal. Corigliano* von *Mormando* (Neapel), im Wettstreit mit dem Pal. Gravina erbaut; daneben (Nr. 9) *Pal. Sansevero*, von *Giovanni da Nola* entworfen, doch später verändert. — Gegenüber (Nr. 3) *Pal. Alice* (jetzt Caviati), ein Frührenaissancebau mit malerischer Rückseite des Hofs und Loggia. — L. die Treppe hinan, betritt man durch die Südthür

(oder vom Vicolo S. Domenico die Treppe hinan, durch das gewöhnliche Eingangsportal):

***S. Domenico maggiore** (Pl. E, 5), ein grosser gothischer Bau, dessen älterer Theil festungsartig dem Largo sich zuwendet (nur von 7—11 Uhr geöffnet); 1255 vom Papst Alexander IV. persönlich dem S. Dominicus geweiht, 1283 durch Karl II. (noch als Herzog von Kalabrien) neu erbaut; nach zwei Erdbeben (1446 und 1456) wurden Decken und Pfeiler verändert; 1605 fand nochmals eine Erneuerung statt. Vom nordischen Stil behielt die Kirche die enge Pfeilerstellung und die steilen Spitzbögen. Die letzte Restauration ist von 1850—53. Das *Innere* mit seinen drei hohen und langen Schiffen, ursprünglich imposant und von ernster Wirkung, wurde, recht geeignet für die Kapellen und Grabmäler der Vornehmen, die dieser Kirche den Vorzug gaben, mit grosser Pracht, aber unkünstlerisch modernisirt (1676 die vergoldete Decke und die Dekoration, 1732 der Fussboden, 1752 die Chorstühle). 14 hohe, schlanke Pfeiler mit anlehnenden Travertinhalbsäulen tragen die Spitzbögen, oberhalb deren eine Flachdecke das Mittelschiff krönt. Das Querhaus tritt weit zu den Seiten hervor, der eckige Chorabschluss ist mit sechs steil herablaufenden Strebepfeilern umgestellt.

Rundgang. 1. Capp. r. (vierbogig mit reichen Reliefs): r. *Grabmal des *Galeotto Carafa* (1513) mit zwei klagenden Frauen (A. Sansovino's würdig!); gegenüber: Grabmal des Generals *Filippo Saluzzo* (gest. 1852), barock, mit Trommeln, Kugeln und Kanonen; Altarbild: *Andrea da Salerno,* Madonna mit Heiligen (übermalt). — 2. Capp. r., auf dem Altar (unten): Madonna delle grazie, angeblich von *Agnolo Franco* (übermalt); seitlich S. Magdalena und S. Dominicus, angeblich von *Stefanone* (beide a. d. 16. Jahrh. und übermalt); rechte Wand: *Grabmal des *Bart. Brancaccio*, Erzbischof von Trani, gest. 1341. — 3. Capp. r.: Alte *Fresken* (angeblich von Agnolo Franco) im umbro-sienesischen Charakter. — 6. Capp., rechte Wand: Grabmal der Dialta Dentice, gest. 1383. — 7. Capp. r. mit *flandrischen* Bildern, 16. Jahrh.: der Gekreuzigte, Kreuztragung, Kreuzabnahme; zu den Seiten des grossen Altars zwei schöne Grabmäler: l. des *Francesco Carafa, gest. 1470, das Meisterwerk von *Agnello del Fiore;* r. von Alfonso Carafa, von *Giovanni da Nola* vollendet. — In der Capp. l. vom Hochaltar: *Grabmal des Ettore Carafa, gest. 1511 (mit mythologischen Reliefs auf dem Sarge). — Folgende Capp. l., am Altar: Madonna mit S. Dominicus, angeblich von *Simone,* und S. Marramaldo mit Fürst Carlo della Gatta, angeblich von *Zingaro* (beide umbrisch). — Gegenüber: *Grabmal des Mariano d'Alagni, Grafen von Bucchinino und seiner Gattin, gest. 1477, von *Agnello del Fiore*. — Daneben: *Grabmal des Nicolo di Sangro, Principe di Fondi, von *Domenico d'Auria*.

Zurück ins Seitenschiff folgt die Capp. Aquino; r. Wand: Grab der Gräfin Giovanna d'Aquino, gest. 1345, unter dem Baldachin Madonna mit Engeln, angeblich von *Simone* (umbrisch, aus der Schule Fabriano's). — Gegenüber, neben dem Eingang zur *Sakristei:* Gothisches Grabmal ihres Sohnes Cristoforo, gest. 1342, und ihres Gatten *Tommaso, gest. 1357 (einfach und zart). — Daneben die Sakristei, mit Deckenfresken von *Solimena;* am Altar: *Andrea da Salerno*, Verkündigung, in halber Wandhöhe ringsherum zehn Särge der *aragonischen Fürsten* und 35 anderer erlauchter Personen; sämmt-

liche Särge mit rothem Sammet oder Tuch bekleidet. Hier ruhen Ferdinand I., Ferdinand II., Isabella von Aragonien (Herzogin Sforza von Mailand), Marchese de Pescara (Gatte der Dichterin Vittoria Colonna, Freundin Michelangelo's) mit Büste, zerrissenem Banner, kurzem Schwert, Versen Ariost's. — Im rechten Querschiff r.: Grabmal des Don Urso, mit Relief (S. Hieronymus) von *Giovanni da Nola* und zwei Grabstatuen. — Dann am Pfeiler l. von der folgenden Capp.: *Grabmal des *Galeazzo Pandono*, gest. 1514, von *Giov. da Nola* (köstliche Ornamente, lebendiges Bildnisrelief, anmuthige Madonna). — Dann durch eine Thür in einen Raum, der einen Theil der ältern Kirche bildete (und zum rechten Seitenausgang, neben dem Chor, führt); hier r. *Marco da Siena* Beschneidung, 1574; l. Grabmal Galotti's, gest. 1860; daneben *Grabmäler der Familie *Rota*, l. Giov. Battisto, gest. 1512, darüber Giov. Francesco, gest. 1527; daneben Denkmal der Porzia Capece-Rota, gest. 1559, von *Giov. da Nola*, mit Obelisk und Medaillons. — In den *Kapellen* gegenüber, l. Capp. Bonito: Madonna, Täufer, Antonius, Verkündigung, Gottvater; angeblich von *Agnolo Franco* (sienesisch). Dann am Pilaster vorn: Grabmal *Zingarelli's*, des berühmten Musikers, gest. 1837, mit Medaillon; r. Capp. Brancaccio: (echtes) Bildnis des *S. Dominicus*, auf Goldgrund; r. *Grabmal des Thomas Brancaccio, 1492.

Zurück, in der Tribüne reicher Hochaltar von *Cosimo Fansaga*, 1652. — L. von der Konfession: **Osterleuchter* mit ausgezeichneter Basis (neun allegorische Figuren von freiester Anmuth, unter pisanischem Einfluss) 14. Jahrh. — In der 2. Capp. l., von der Tribüne l.: *Grabmal des Kard. Spinelli, von *Girol. Santacroce*, 1530; r. des berühmten Capitano Marchese *Carlo d'Orsonuoro*, 1633. — An der Schmalwand des linken Querschiffs, oben: Relief mit 8 Figuren, 14. Jahrh.; darunter: leoninische Verse auf Filippo (gest. 1332) und Giov. Durazzo, gest. 1335, Söhne Karls II. — L., Längswand des Querschiffs: *Grabmal des *Michele Riccio*, des berühmten Staatsmannes und Schriftstellers, mit S. Hieronymus vor dem Kreuze, von *Agnelli del Fiore*, 1515, oben die Verkündigung. — Im Seitenausgang r.: Denkmal des Dichters *Giambatt. Marini* aus Neapel, gest. 1625 (Verfasser des Adonis), mit Bronzebüste von *Bartol. Viscontini*. — L. von der Thür: *Altar Arcella's, mit Täufer, Madonna, Matthäus, von *Giov. da Nola* (gehört zu seinen besten Bildwerken). — 7. Capp. l.: *Lionardo da Pistoja*, Martyrium S. Katharina's; Grabmäler der Tomacelli (l. 1529, r. 1487). — 6. Capp. l.: Linke Wand: *Merkwürdiges altes Grabmal der Laetitia Caracciolo, 1340. — 4. Capp. l., Altarnische: Täuferstatue von *Giov. da Nola*; — r. *Grabmal des Alfonso de Rota (1565), von *Domenico d'Auria*; — l. des Dichters Bernardino Rota, von *Demselben*, 1575 (sein bestes Werk). — 3. Capp. l., Altarbild: *Scipione Gaetano*, Martyrium des S. Johannes; darunter Reliefs: Johannes, Dominicus, Thomas von Aquino, 15. Jahrh. — L. *Grabmal des *Antonio Carafa*, genannt *Malizia*, gest. 1438, von einem neapolitanischen Architekten, unter Einfluss Donatello's und der Majani; die Tugenden von fast antikem Charakter. — 1. Capp. l.: *Luca Giordano*, Joseph von Jesu bekränzt; l. Drei Könige, flandrisch; r. Kopie einer Heil. Familie Fra Bartolomeo's, deren Original früher hier war. Darüber: *Andrea da Salerno*, l. Madonna, r. Christuskopf.

Im Kloster hielt 1272 *Thomas von Aquino* Vorträge; noch zeigt man Hörsaal und Zelle.

Das Strässchen l. führt durch die Calata di S. Severo zur ***Cappella di Sansevero** (Pl. E, 4, 5), *S. Maria della Pietà de' Sangri*, Principi di Sansevero (der Schlüssel im Laden gegenüber, ½ Fr.), 1590 durch Francesco di Sangro als Votivkapelle der Madonna geweiht, 1608 durch Alessandro di Sangro, Patriarch und Erzbischof, zum Begräbnis seiner Familie erweitert, 1766 vom Kunstmäcen Raimondo di Sangro mit Gold und Bildwerken bereichert.

Die Kapelle ist weithin berühmt durch drei die Barockzeit der Kunstgeschichte charakterisirende, in der Technik staunenswerthe Virtuosenstatuen: am rechten Pfeiler des Hauptbogens der »*Disinganno*« (Enttäuschung), d. h. die Statue des Antonio di Sangro, aus dem mächtigen Stricknetz der Welt durch den Genius befreit; von *Queiroli* (Netz und Mann aus einem Stück). — Am linken Pfeiler die »*Pudicizia*« (Schamhaftigkeit), d. h. die Statue der Cecilia Gaetani, so völlig überhüllt, dass man alle Leibesformen durchsieht; von *Corradini*. — In einer besondern Kapelle: Die Statue des »*Todten Christus*«, von einem alle seine Glieder umhüllenden, zarten Schweisstuch bedeckt, von *Sammartino*.

Beim *Largo S. Domenico* setzt sich die Trinitàstrasse als *Strada Nilo* fort; am Anfang r.: ***S. Angelo a Nilo** (oder *Nido*, Pl. E, 5), von Kard. Brancaccio gegründet (1410); r. vom Hochaltar, rechte Wand: *Grabmal Brancaccio's, von *Donatello* und *Michelozzo* (die drei Tugenden gehören zu den besten Bildwerken der Renaissance in Neapel). — Oestl. nebenan die *Biblioteca Brancacciana*, reich an Rechtswerken. Südl. nebenan die **Universität** (Pl. E, 5), eine der ältesten Europa's, von Kaiser Friedrich II. zu höherer Bedeutung erhoben (S. 629), im *Hof* die modernen Statuen von *Pietro della Vigna*, Kanzler Friedrichs II., *Thomas von Aquino*, *Giordano Bruno*, *Giambatt. Vico*. — Südwestl. am Largo S. Giovanni maggiore l. **S. Giovanni Pappacoda* mit Prachtportal von *Antonio Baboccio* (1415) in überladenem gothischen Stil und im einzelnen schwerfällig; aber als Gesammterscheinung von reicher, prächtiger Wirkung. — Oestl. geradeaus und dann die Nebenstrasse l.

***S. Severino** (Pl. F, 5), mit grossem *Kloster*, in welchem jetzt das grosse *Reichsarchiv* sich befindet.

Der dritte Kreuzgang, den *Andrea Ciccione* erbaut haben soll, enthält die berühmten ***Fresken*, die man dem *Zingaro* zuschreibt (Anmeldung beim Archivdirektor; Kustode 1 Fr.), 20 grosse Bilder aus dem Leben S. Benedikts; Ende des 14. Jahrh. unter umbrischem und florentinischem Einfluss gemalt; die Handlung weniger bedeutend als die Auffassung, die sich durch Harmonie und Milde, Naivetät und Holdseligkeit auszeichnet (einfach und charakteristisch auch die landschaftlichen Gründe); am schönsten 1, 2, 4, 18.

Die *Kirche S. Severino* wurde 1490 von Mormandi umgebaut (von diesem Bau die Aussenseite l.); 1609 abermals renovirt und neu dekorirt. Tritt man durch die letzte Capp. des rechten Seitenschiffs in die Vorkapelle der *Sakristei* (schöne Renaissancethür), so sieht man l. das *Grabmal des sechsjährigen *Andrea Bonifacio* mit seiner Statue und 10 klagenden Reliefgestalten, von *Giov. da Nola*, (1530), sein am schönsten gedachtes Grabmal (die Grabschrift von Sannazaro); r. Grabmal Cicara's von *Pietro della Plata* (1524), auch mit Grabschrift von Sannazaro; neben dem Chor r. die berühmte Capp. de Sanseverini mit den **Grabmälern der drei Brüder Sanseverini*, vorzügliche Frühwerke von *Giov. da Nola*; die Brüder wurden 1516 am gleichen Tage von ihrem Oheim um des Erbes willen vergiftet. Hinter dem Altar, auf dem Fussboden Grabplatte

ihrer Mutter Hippolita, gest. 1547; in der Capp. neben dem Chor l., Rückwand: Relief der *Pietà* von *Domenico d'Auria;* im Chor schönes Renaissancegestühl, 15. Jahrh., von *Chiarini* und *Tortelli.* In der (modernisirten) *Unterkirche* ein Altarwerk, angeblich von *Zingaro (flandrisch).*

Die Strasse an S. Severino führt nordwestl. in die *Str. S. Biagio dei Librai* und hier r. zum **Monte della Pietà** (Leihhaus, Pl. F, 5), einem imposanten Bau von *Cavagni;* in der Kapelle, 3. Alt.: *Himmelfahrt Mariä, von *Ippolito Borghese* (mit Anklängen von Raffael). — An der folgenden Ecke l. (Nr. 121) steht der **Pal. Santangelo** (Pl F, 4), durch Diomede Carafa 1466 in florentischem Palaststil erbaut, die Bossagen aus Pipernostücken von Sorrent, 1831—47 restaurirt; im Obergeschoss *Gemäldesammlung* (Permesso des Marchese ist einzuholen) mit zwei guten *van Dyck; Sebastiano del Piombo,* Marchese di Pescara und Vittoria Colonna; *Albrecht Dürer,* Kranzwinderin, 1508; *Michael Wohlgemuth,* Tod Mariä, 1479; Landschaften von *Salvator Rosa* u. a. — Geht man durch den Vico S. Severino nebenan, so kommt man in die stets von Menschen wogende *Str. de' Tribunali,* hier gleich r. **S. Pietro a Majella** (Pl. E, 5), in gothischem Stil 1300 errichtet, später mehrmals umgebaut, mit moderner Flachdecke des Mittelschiffs, deren *Fresken von *Calabrese* (Coelestin V. und Katharina) zu den besten modernen Deckenfresken gehören; r. vom Hauptaltar: Statue S. Sebastians von *Giov. da Nola;* im linken Querschiff (Schmalwand): Grabmal von Giov. Pipino da Barletto, gest. 1316, mit leoninischen Versen; im Chor: Renaissance-Stuhlwerk; der alte *Thurm* in römischer Bauweise. — Neben S. Pietro das *Konservatorium der Musik,* 1537 gestiftet, durch Zingarelli, Bellini, Mercadante u. a. berühmt, reich an musikalischen Originalhandschriften. — Dann in der Str. de Tribunali weiter, l. in einer Ausbiegung **S. Giovanni del Pontano** (Pl. E, 4), ein kleiner, aus dunkeln Lavaquadern errichteter Renaissancebau, durch den Vorstand der neapolitanischen Akademie, den berühmten Humanisten *Pontano* (Staatssekretär, geb. 1426, gest. 1503), 1492 als seine Gruftkapelle errichtet, mit originellen Grabschriften aussen und innen. — Dann l. **S. Paolo maggiore** (Pl. E, 4), mit Freitreppe, an der Stelle eines Dioskurentempels, den Tarsus, Prokurator unter Augustus, errichtet hatte; in der *Vorhalle* noch **zwei antike korinthische Säulen,* mit Architravbruchstücken in zwei Nischen, die Torsi von *Castor* und *Pollux.* Die jetzige *Kirche* ist ein schmucker dreischiffiger Bau von 1590, mit schönen *Deckenfresken des Mittelschiffs von *Massimo Stanzioni;* 3. Capp. r.: *Ders.,* S. Gaetano; die Sakristei mit *Fresken von *Solimena* (seine besten Werke); der *Kreuzgang* nimmt die Stelle eines *antiken Theaters* ein (Nero's Spiel hat es verewigt), von dem noch Ziegelreste u. 24 Granitsäulen vorhanden sind.

Gegenüber r. ***S. Lorenzo** (Pl. F, 4), aussen erneut, innen mit prächtigem **gothischen Chor*, dem Rest der ältern Kirche. Die Anlage ist noch ganz die mittelalterliche, ein einfaches breites Schiff, am Schluss mit keckem, weit gespanntem Tuffbogen; der *Chor*, mit einem Kranz von 9 Kapellen, zeigt deutlich die *französisch-gothische* Bauweise, wurde aber 1580 sehr verändert, durch einen Holzchor entstellt, erhöht und durch eine Brüstung abgeschlossen. Das *Hauptportal* ist noch das gothische; der einfache *Glockenthurm* von 1487. (In dieser Kirche sah Boccaccio seine Fiammetta.)

Rundgang: Vom Eingang r. (r. von der 1. Capp. am Boden): Grabstein des berühmten Physikers Giambatt. della Porta (gest. 1616); 4. Capp. r.: Renaissancealtar. — 5. Capp. r.: Grabmal des Rathes Manso, Freundes von Tasso. — 7. Capp. r.: **Simone di Martino* (Siena), Krönung König Roberts von Neapel durch seinen Bruder S. Ludwig; die Staffel (Scenen S. Ludwigs) von unübertrefflicher Naivetät. — Im rechten Querschiff, grosse Kapelle: *S. Franciskus, die Ordensregel ertheilend, angeblich von *Zingaro* (aus *van der Weyden's Schule*). — Am Hochaltar (auf dem Altartisch in Nischen): *Statuen des SS. Franz, *Lorenz, Antonius, von *Giov. da Nola;* die *Reliefs (Wunder der drei Heiligen) von *Demselben* (das Schönste, was in jener Zeit ein Neapolitaner Künstler leistete, in echt raffaelischem Geiste). — Im Chor: hinter dem Hochaltar, vier Grabmäler: r. der **Katharina von Oesterreich*, gest. 1323, Tochter Albrechts I., Gattin des Herzogs von Kalabrien, mit Mosaikschmuck; daneben des *Robert von Artois* und seiner Gattin, Johanna von Durazzo, gest. 1387; gegenüber der *Maria von Durazzo,* gest. 1371, Tochter Karls III.; hinter dem Altar: *Karls I. von Durazzo,* gest. 1347 (S. 620). — Im linken Querschiff, in der grossen Capp. S. Antonio, S. Antonius und Engel; angeblich von *Simone, Napolitano,* 1438 (übermalt). — Durch die kleine Thür bei der Kanzel kommt man in den gothischen Kreuzgang; r. an der Wand: Grabmal Aldemoresco's, von *Antonio Baboccio,* in seinem 70. Jahr, 1414 (noch eigenthümlich befangen).

Es folgt in der Str. de' Tribunali l. **S. Filippo Neri** (*Girolomini,* Pl. F, 4), eine der glänzendsten Kirchen Neapels, 1592 von *Dionisio di Bartolomeo* entworfen; die Kuppel und die (manierirte) Marmorfaçade von *Lazzari,* 1620 (und Fuga); die Statuen an der Façade von *Sammartino;* 12 prächtige Granitsäulen (von der Isola del Giglio) scheiden die drei Schiffe, die schwere Kassettendecke schmücken grosse Holzreliefs; über dem Haupteingang: **Luca Giordano,* Tempelaustreibung, sein berühmtestes Fresko; 5 Capp. l.: *Guido Reni,* S. Franciskus; in der Sakristei Bilder von *Andrea da Salerno* (*Drei Könige), *Cav. d'Arpino, Spagnoletto* u. a.; am Altar: *Guido Reni,* Taufe Christi. – Von hier tritt man in die Str. del Duomo; dieser (l.) entlang kommt man zum (r.)

***Dom S. Gennaro** (Pl. F, 4), 1299 durch Karl II. Anjou erbaut, neben der alten Kathedrale *S. Restituta,* die zu einer an das nördliche Seitenschiff des Doms angelehnten Nebenkapelle (mit der Apsis nach Nordwesten) wurde, um drei Joche verkürzt; die Längenaxe des jetzigen Doms steht senkrecht zu ihr. Der Stil des Baues lässt den *französischen* Ursprung gar nicht verkennen; das

Erdbeben 1456 zwang zu nachhaltigen Restaurationen, und fortgesetzte Auffrischungen, sowie die neuen Ornamente veränderten das Aussehen der Kirche; die *Façade* wurde 1788 modernisirt, sie hat noch das schöne **gothische Mittelportal* von *Antonio Baboccio* (1407), überladen und im Detail schwerfällig, aber imposant in der Gesammtwirkung und als dekoratives Ganzes von hohem Werth, (eine eigenthümliche Verbindung von Gothik, malerischer italienischer Auffassung und naturalistischen Anklängen der Neuzeit). Das *Innere* ist dreischiffig, das Mittelschiff flach gedeckt, je acht Spitzbögen trennen es von den Seitenschiffen (die 18 Pfeiler bilden viereckige Kerne, vor denen eingeklebte *antike* Säulen je zu zwei übereinander stehen); es setzt sich jenseit des stark vortretenden Querschiffs noch um ein Joch fort, daran schliesst sich die gleich breite Tribüne, neben der zwei kleinere liegen. Der *Chor* erhielt erst 1744 seine jetzige Gestalt; der schöne *Fussboden* ist von 1423 (1603 renovirt).

Rundgang: Ueber dem *Hauptportal* (innen) drei Statuen in Nischen über den Graburnen, l. Karl von Anjou, r. sein Enkel Karl Martell, König von Ungarn, gest. 1301, und Clemenza von Oesterreich, gest. 1295, seine Gattin, Tochter Rudolfs von Habsburg; 1599 wurden ihre Grabmäler wegen der Erneuerung des Chors von da entfernt, und hier oben neu errichtet. — An jedem *Kirchenpfeiler* ist die Halbstatue eines der alten Bischöfe Neapels. — Die drei *Deckenbilder* des Mittelschiffs malte *Santafede*. — Nach der 2. Capp. r. kommt man (r.) zur

**Cappella del Tesoro* (Schatz), Kapelle des *S. Januarius*, ein prächtiger Kuppelbau, 1527 bei der Pest von der Stadt gelobt, aber erst 1608 begonnen, nach dem Entwurfe des Theatinermönchs *Franc. Grimaldi* in griechischem Kreuz und korinthischer Ordnung (die Kosten betrugen $2^1/_2$ Mill. Fr.). Die Inschrift an der marmornen Kapellenfaçade lautet: »Dem *S. Januarius* (S. Gennaro) der von Hunger, Krieg, Pest und Feuer des Vesuvs *mittels des wunderthätigen Blutes* die Stadt errettete, weiht Neapel die Kapelle, dem Bürger, Schutzpatron und Befreier«. Durch eine kostbare messingene *Gitterthür (von *Fansaga*) tritt man in den prächtigen Raum; Silberstatuen der heil. Beschützer, Bronzestandbilder der Heiligen Neapels, prächtige Brocatello-Säulen, vergoldeter Stuck bilden den Schmuck. Die auf Kupfer gemalten **Oelbilder der Altäre*, Wunder des S. Gennaro, sind alle (bis auf eines) von *Domenichino*. Im *Capellone* r. (nach der 1. Capp.): *Ribera*, S. Gennaro geht unversehrt aus dem glühenden Ofen. Das *Altarrelief* von Silber, Translation S. Gennaro's, von *Vinaccia*. Die vier Lünetten der Kuppel, Gnadenerweisungen durch S. Gennaro, von *Domenichino*; die Kuppelfresken von ihm begonnen, beendigte *Lanfranco*. Hinter dem Hochaltar der Kapelle: das in Silber und Gold gefasste *Haupt* des S. Gennaro, in einem Kästchen mit Silberthüren (1305), und das Silbertabernakel mit dem **wunderthätigen Blute S. Gennaro's* in zwei Gefässen; dieses Blut hat europäischen Ruf erlangt durch sein *Flüssigwerden* am 19. Sept. (Namenstag), 16. Dec. und am ersten Sonnabend im Mai; geht dieses schnell von statten, so bedeutet es die gnädige Gesinnung des Märtyrers; dauert es längere Zeit, so zürnt S. Gennaro; verharrte es in seinem starren Zustand, so würde dies das grösste Unglück bedeuten. Namentlich bei den Vesuvausbrüchen macht sich das Wunder für die Beseitigung der Gefahr geltend. — In der Sakristei des Tesoro: Gewänder und Kirchenparamente, Silberbüsten Heiliger, die *Mitra für die in Procession getragene Büste des S. Gennaro (sie enthält 3328 Diamanten, 198 Smaragde, 168 Rubine u. a.). Zeichnung des Martyriums von *Domenichino*.

In der Kirche weiter, 4. Capp.

r. (Rückwand): *Grabmal des *Kard. Carbone,* gest. 1405, von *Baboccio* (die drei Tugenden, von freierer Gewandung und schöner Durchbildung als seine späteren Werke). — An der Rückwand des rechten Querschiffs, zuäusserst r. die berühmte ***Capp. Minutoli*** (von 6—8 Uhr offen; später öffnet der Kustode), ein rein *gothischer* Bau in der spätern, durch Karl I. eingeführten Weise; sechs kleine Säulen tragen die spitzbogigen Kreuzgewölbe, den Fussboden schmückt Mosaik in normännischer Art (in der Mitte der Löwe der Minutoli). Die *Wandfresken* sind angeblich von *Tommaso degli Stefani* (ca. 1270), mehrmals erneuert geben sie kein Zeugnis mehr von ursprünglichem Thatbestand; mehrere Figuren zeigen allerdings rein noch vorgiotteske Malweise; l. oben Geschichte Petri und Pauli, r. oben Heilige (Brustbilder in der Anordnung des 13. Jahrh.); Eingangswand: l. oben S. Franciskus und Klara (15. Jahrh.). An der linken Seite ein Altarwerk von 1412 (Vanni von Siena?); unten die knieenden Gestalten der Minutoli, von 1240—1462; alle in derselben späten Zeit gemalt und dann überpinselt. An der Rückwand: *Denkmal des Kardinal Arrigo Minutoli, gest. 1412, von *Antonio Baboccio;* zur Seite zwei alterthümliche Grabmäler, l. des *Erzbischofs Orso Minutolo, gest. 1327; r. des Erzbischofs Filippo Minutoli, gest. 1303 (mit Mosaik). — L. neben der Capp., an der Wand, das Denkmal von Giambatt. Minutoli, mit *aufrechter, bewaffneter Statue, von *Girolamo d'Auria,* 1586. — In der folgenden gothischen Kapelle: Das Grab des *S. Aspreno,* ersten Bischofs von Neapel und Wandfresken (Legende des Bischofs), angeblich von *Pippo Tesauro* (1270), 1750 durch einen Schüler Solimena's übermalt (die Kompositionen leicht und geistvoll). — Unter dem Hochaltar die *Konfession des S. Gennaro, eine kleine unterirdische dreischiffige Basilika, flach gedeckt, mit reichen Ornamenten in bester Renaissance, 1497—1506 von *Tommaso Malvito* von Como, mit der Statue des Kardinals *Oliviero Carafa,* knieend am Betpult. — L. vom Hochaltar die gothische Capp. Capece Galeota; hinten unter dem Fenster: Altes Tafelbild, Christus von SS. Januarius und Athanasia verehrt, angeblich von *Agnolo Franco* (15. Jahrh. umbro-sienesisch); l. Grabmal des Fabio Capece von *Fansaga,* r. des Giacomo, von *Vaccaro.* — Am Ende des linken Seitenschiffs: Der **Bischofstuhl* von 1342, in frischer, reicher Gothik. — Im linken Querschiff, Rückwand: Das *Grabmal des Papstes *Innocenz IV.,* des Hohenstaufenfeindes, gest. 1254 (die Inschrift nennt den Kaiser Friedrich II. eine Natter, die der Papst zertreten habe; der köstlich charakterisirte Kopf enthüllt die ganze Geschichte jener Zeit). Darüber: *Relief,* Madonna von Innocenz und Umberto verehrt, beide von *Pietro di Stefano.* Die Inschrift nahebei berichtet, dass hier Andreas von Ungarn, Gemahl Johanna's I. (S. 620), begraben liege, »welcher durch List seiner Gemahlin Johanna I. am 18. Sept. 1315 erdrosselt ward«. — An der linken Wand: Denkmal Papst *Innocenz' XII.* im Barockstil. In der folgenden Capp.*Pietro Perugino: Himmelfahrt Mariä (1460), l. S. Gennaro empfiehlt den Kardinal Oliviero Carafa der Madonna. — In der 2. Capp. l.: **Marco da Siena,* S. Thomas, 1573; Relief der Grablegung von *Giov. da Nola.* Dieser Capp. gegenüber (gegen das Mittelschiff) das **Taufbecken,* von ägyptischem Basalt, auf Porphyrbasament, mit bacchischen Darstellungen.

R. von der 2. Capp. l. ist der Eingang (gegenüber der Capp. del Tesoro) zur ***S. Restituta,*** bis 1291 die alte Kathedrale Neapels, durch den Bau des Doms verkürzt, der Boden um 1 m. erhöht; noch mit der alten Basilikenform, dreischiffig, das Hauptschiff (nur) 21 m. lang, 12 m. breit, auf jeder Seite noch 6 freistehende alte Säulen, und über denselben jederseits 7 Spitzbögen; 17 Säulen mit prächtig korinthischen Kapitälen sind *antik* (Marmor und Granit); die Mittel-

schiffdecke flach, die Seitenschiffe mit späteren Gewölben eingedeckt. Die jetzige (reiche, aber geschmacklose) Ausschmückung ist von 1690.

Die *Tribüne hat die ganze Breite des Mittelschiffs; **gemalte Friese*, mit arabischen Mustern und Rankenornament begrenzen den Anfang der Halbkuppel. — Zu den Seiten des Hochaltars: Zwei *antike* kannelirte Säulen. **Hochaltarbild*, Madonna mit SS. Michael und Restituta, angeblich von *Silvestro Buono* (es ist aus der Schule Perugino's, aber theilweise übermalt). — An der Decke des Mittelschiffs: *Luca Giordano*, Ankunft der Gebeine S. Restituta's von Ischia. — L. vom Hochaltar: Die *Capp. del Principio, das älteste Oratorium Neapels, mit einem **Mosaikgemälde*, Madonna mit S Gennaro, ein restaurirtes älteres Bild (die Inschrift nennt Lellus, 1309, als den Restaurator); — an der linken Seitenwand: *zwei grosse *Marmortafeln* von den alten Ambonen, 12. Jahrh., mit kleinen Reliefs in 15 Feldern; r. (oben) fünf Geschichten des S. Januarius, (Mitte) Thaten Simsons, (unten) Legende des S. Eustachius; l. Geschichte des Erzvaters Jakob (das Körperliche roh, das Erzählende lebendig bewegt). — R. neben dem Hochaltar führt eine Thür in die *Capp. S. Giovanni in fonte, die alte achttheilige Taufkapelle, wahrscheinlich noch der von Bischof Vincentius (gest. 625) restaurirte Bau, das *älteste* derartige Monument in Neapel; über achteckigem Körper steigt die Kuppel auf, beide mit *alten Mosaiken* bekleidet, die ursprünglichen wahrscheinlich noch vom ersten Bau, 4. Jahrh. (die vielen Restaurationen erschweren die Erforschung des Stils), am Körper der gute Hirt, Lämmer, Vögel, Hirsche (noch ohne Restauration); zwischen den Bögen: *Märtyrer; an der *Kuppel* nur der Mittelkreis (Vasen, Fruchtkörbe, Pfauen) ursprünglich; r. vom neuen Fenster ein grossart. Christus.

Nordwärts, an der schönen Domstrasse weiter, führt die erste Strasse r. nach *S. Maria Donna Regina* (Pl. F, 4), 1620 renovirt; hinter dem Hochaltar: *Grabmal der Königin Maria, Gattin Karls II., gest. 1323 (beschloss ihr Leben im Kloster nebenan), von *Tino da Camaino* (Siena) und *Gallardo* (Neapel). — Westwärts führt die Str. Anticaglia zum Largo Regina Coeli, und hier r., am Vico des Spitals Incurabili entlang, durch einen Bogen nach (r.) ***S. Maria della Grazie*** (Pl. E, 4); das *Innere* 1530 von *Giov. di Santi* noch im guten Stil erbaut, die Kapelleneingänge triumphbogenartig mit reichen Zieraten; 1. Capp. l.: *Grablegung, schönstes Relief von *Giovanni da Nola*; r. *Grabmal des Galeazzo *Giustiniano* Longo, Admirals unter Karl V.; vom Eingangsportal r.: Grabmal des Juristen Fabrizio Brancaccio, von *Caccavello* und *Giov. da Nola*, 1576; 2. Capp. r.: Relief der Bekehrung Pauli, von *Domenico d'Auria*, 1540; in der *Sakristei*, am Altar: Relief der Madonna delle Grazie, von *Giov. da Nola*, 1537. — Nordwärts über den Platz und l. durch Vicolo S. Agnello, die Treppe hinab, gelangt man zur *Piazza Cavour*, und l. zum Museum.

II. Das Museum (Museo Nazionale).

Das Gebäude des ****Museums*** (Pl. D, 4), 1527 als Reichskaserne angelegt, 1615 zur Universität umgewandelt, 1689 Gerichtshaus, dann wieder Kaserne und Universität, 1780 Sitz der Akademie der schönen Künste, wurde erst 1780 zur Aufnahme aller öffentlichen Museen, der Bibliothek u. a. erweitert, und erhielt 1816 die Antikenerbschaft der Farnesi aus Rom. Seinen Namen *Real Museo Borbonico*

wandelte es nach 1860 in *Museo nazionale* um. Oberleiter ist der berühmte Archäolog *Fiorelli.* — Für *antike Wandmalereien* und *Bronzen* ist das Museum in Neapel die wichtigste Sammlung überhaupt.

Geöffnet: Tägl. 9—3 Uhr, 1 Fr. (am Sonntag unentgeltlich); auf dem Segretariato (äusserste Thür an der Façade des Museums r., dann 110 Stufen hinan) erhalten gegen *Vorweisung des Passes* Künstler, Ingenieure, Gelehrte etc. **Permessi** zum täglichen *unentgeltlichen* Besuch (9—3 Uhr) des *Museums,* sowie *Pompeji's* und *Herculaneums;* für jedes eine *besondere* Karte, die zugleich zu *Notizen, Kopien* und *Studien* ermächtigt.

Räumliche Eintheilung: Vorhalle. — **Erdgeschoss:** Pompejanische Fresken u. Mosaiken S. 651. — Ornamentale Wanddekorationen S. 654. — Gallerie der Inschriften (Farnes. Hercules, Farnes. Stier) S. 655. — Aegyptische Alterthümer u. altchristliche Inschriften S. 656. — Antike Marmorwerke S. 656. — Bronzen S. 663. — **Zwischengeschoss:** Renaissancearbeiten S. 665. — **Obergeschoss:** Bibliothek S. 665. — Gemälde S. 666. — Pretiosen S. 668. — Gemälde (II. Abth.) S. 669. — Vasen S. 671. — Museo Satangelo, Kleine Bronzegeräthe S. 672.

Das Vestibulo (Vorhalle) theilt den Bau in zwei gleiche Hälften (l. sind die Schirme und Stöcke abzugeben und die Eintrittskarten zu bezahlen oder vorzuweisen, r. ein Zimmer zum Kaufe von Photographien und Kopien). Die 16 Cipollinosäulen des Vestibulo sind antik; r. neben dem Eingang: Alexander Severus, Kolossalstatue, dann vier Togastatuen. An der Treppe: Zwei Flussgötter, ein Löwe, zwei Venusstatuen. L. der Genius der Stadt Rom; vier Togastatuen; Melpomene (grandios) aus dem Pompejustheater (als Urania) ergänzt.

Erdgeschoss, r. 1. Thür: ****Pompejanische Fresken u. Mosaiken.**

Die sämmtlichen, aus Pompeji und Herculaneum ausgehobenen **Malereien** sind al fresco auf den (nassen, frischen) Mauerwurf mit *Wasserfarben* gemalt, die Bekleidung bestand aus drei Lagen von Sandmörtel und drei Lagen Marmorstuck; sowie der letzte Marmorstuck gelegt war, begann die Aufmalung der Felder, auf deren Grundton die Ornamente und Einzelfiguren aufgesetzt wurden; durch Ueberziehen mit einer dünnen Lage frischen Marmorstucks machte man die schon zu trocknen Wandtheile zum Binden der Freskofarben wieder geeignet. Im ganzen ist die grössere Zahl mit bewundernswerther Sicherheit und Kühnheit behandelt, doch waltet die *dekorative* Rücksicht überall vor; meist sind es Nachbildungen dessen, was in Rom in Gunst und Ansehen stand; das Landschaftliche kommt noch nicht über die Prospektmalerei hinaus, das Beste sind die dekorativen Einzelfiguren und Einzelgruppen, vom Hauche des *griechischen* Geistes durchweht und oft den herrlichsten Kunstschöpfungen der höchsten griechischen Blütezeit nachgebildet. Im ganzen bestimmt weniger der poetische Gehalt als das anmuthige *künstlerische Motiv* die Wahl der Bilder, gewisse Lieblingsdarstellungen wiederholen sich daher häufig.

☞ Die **römischen Zahlen** stehen oben über den Abtheilungen.

I. Längskorridor, I—X. Wanddekorationen. Die Mehrzahl aus dem Isistempel von Pompeji; Thiere, Stillleben, Vasen mit Früchten u. a. — IX. Ueber zwei schwebenden Figuren, in 4 Abtheilungen (aus der Diomedes-Villa): 1. Wachteln. 2. Fische. 3. Eier und Rebhühner. 4. Papyrus, Feder und Dinte. — Unter VII. Eintritt r. in die Säle.

I. Saal. Linke Wand: XV. Nike, Flügelgestalten, Heilgötter; Mitte zuoberst: Apollo; zuunterst 2. Bild: *Medusa* (schmerzlich erstarrend), wahrscheinlich nach Timomachos; vorletzte Horizontal-

reihe, 4. Bild: Apollo, Aeskulap, der Kentaur Chiron. — XVI. 3. von unten: Nereïde, mit segelförmigem Gewand auf einem Meerpferd. — XVII. r., Ecke, 3 von unten: *Nereïde reicht einem Meertiger die Schale und giesst aus einem Krug ein. Daneben (Mitte): l. Hylas von Nymphen untergetaucht; über dem Felsen späht Herkules. Daneben l.: Galatea auf einem Delphin. Gegen das Fenster: Zwei Tische mit Farben aus Pompeji. — XVIII. r., zuunterst: *Phrixos auf dem das Meer durchschreitenden Widder, die Rechte nach der versinkenden Helle ausstreckend. — XIX. r., unter dem Fenster: Dasselbe. Zuunterst, r. (Ecke): *Die drei Welttheile (Casa Meleagro), l. Asia, Mitte Europa, r. Afrika (mit Elefantenzahn). — XX. Schutzgottheiten (wichtig für die Hausaltäre beim Herde), Mitte: *Der Familiengenius mit Füllhorn und Weihschale, gegenüber der Flötenspieler, l. der Opferdiener mit dem Schwein, r. der Priestergehülfe mit Kräutern und Flechten; zur Seite zwei Laren, alle mit Kränzen, darunter der Altar (mit 2 Pinienzapfen und 2 Eiern), gegen den sich zwei Schlangen (Schutzgottheiten) ringeln. — XXI. 5. Isispriester, l. eine Isispriesterin. Unterstes Mittelbild: **Scene aus dem Isisdienste* (Abendgottesdienst vor Schliessung der Kapelle); darüber: Morgenandacht bei Eröffnung des Tempels. — XXIV. (Schmalseite des Eingangspfeilers) zuoberst: *Kimon und Pero,* sie reicht dem schwachen Vater die Brust; ein Lichtstrahl fällt durch die Lücke der Kerkerwand. Darunter l. das hölzerne Pferd vor Troja (einziges antikes Nachtstück); r. Aeneas verwundet, Ascanius, der Arzt, l. Venus; — zuunterst: Scipio und Sophonisbe (Masinissa hinter ihr). — XXVI. (Schmalseite des 2. Pfeilers l.) oben: **Medea* mit dem Schwerte, in tiefster tragischer Erschütterung, wohl nach Timomachos. Darunter: **Medea*, im Begriff ihre Kinder zu tödten; die *Knaben spielen mit Knöcheln (auch nach Timomachos). — XXVII. (Gegenüber): Streit zwischen Atalante und des Meleagers Oheimen.

II. Saal. XXVIII. (Eingangswand gegen das Fenster) Mittelbild: *Der *trunkene Herkules* auf Priaps gestützt, r. bläst ein Amor dem Helden mit einer Doppelflöte ins Ohr, l. schlägt ein Mädchen ein Tympan; r. steht die stolze Omphale mit Löwenfell und Keule. — XXIX. Zuunterst l.: **Perseus und Andromeda.* R. (unter dem Fenster) **Cassandra,* welche dem Priamus, Hektor und Astyanax weissagt. — XXX. (oben): Der trunkene Herkules (verblasst) liegt am Bach und schlägt ein Schnippchen, l. und oben spielen Eroten mit Keule und Köcher, l. oben Omphale. Darunter: **Herkules und Dejanira* (auf dem Zweigespann) am Fluss Euenos, der Kentaur Nessus fleht knieend, ihn Dejanira hinübertragen zu lassen. — XXXI. **Herkules und Telephus,* welcher (l. unten) an der Hirschkuh trinkt, l. Arkadien, vorn unten ein Adler, hinter Herkules r. ein Löwe (auch die Raubthiere schonen des Knäbleins). — XXXII. (Schmalseite des

Fensterpfeilers): *Herkules* den Löwen würgend. Unten: *Der Herkulesknabe (unten) würgt zwei Schlangen, hinter ihm ruft die Mutter Alkmene um Hülfe, r. zieht Amphitryon das Schwert, l. hält der Pädagog den kleinen Iphikles auf dem Arm. — XXXIII. (Gegenüber): Toilette, Musik, Malerinnen; Brautschmückung. — XXXIV. Zuunterst: Admet stützt sein Haupt auf Alcestis, gegenüber hält ein Jüngling die todweissagende Rolle; r. lauscht Admets Mutter dem Orakel, hinter ihr Admets Vater, oben (Mitte) steht Apollo. — XXXV. (Schmalseite des Pfeilers): Komödienscenen. — XXXVI. (Gegenüber) unten: Dirke's Strafe. — XXXVII. Grosses Mittelbild: *Theseus nach Tödtung des Minotaurus, um ihn her die befreiten Kinder, l. Kreta (personificirt). — XXXVIII. Porträts und Karikaturen; (vierte) Horizontalreihe, 5. Bild: Drei Affen als Aeneas, Ascanius, Anchises. Unterste Reihe: 4. Bäckerei; 4. Reihe: Schulscenen, Forumscenen. — XXXIX. (1. Pfeiler der Eingangswand). Rechte Längsreihe, 2. Bild: Ulysses unerkannt vor Penelope, l. Euryclea. Mittlere Längsreihe oben: **Achill* überliefert Briseis den Herolden, neben ihr steht Patroklus, hinten Phönix, um ihn fünf Myrmidonen. Darunter: *Chiron lehrt den Knaben Achill das Lyraspiel (wahrscheinlich nach der berühmten Marmorgruppe in den römischen Septa). — XL. Unteres Bild: **Iphigenia,* von Ulysses und Diomedes zum Opfer bereit gehalten; l. ihr Vater Agamemnon verhüllt, r. Priester Kalchas mit dem Opferschwert am Altar, oben Diana, l. Nymphe, welche den an Iphigenia's Stelle sühnenden Hirsch herbeiführt. (Renaissance einer ältern Kompositionsweise). Darüber: **Orestes auf Tauris,* r. Thoas, dem gefesselten *Orest und *Pylades gegenüber; hinten Iphigenia zur Tempeltreppe schreitend.

Die Fortsetzung der römischen Abtheilungszahlen bricht hier vor den Mosaiken ab und fährt im Saal III an der Innenseite des Pfeilers fort, der auf die Glaskästen mit den Farben folgt.

III. Saal. XLI. 3. 4. 5. Reihe: *Seiltanzende *Satyrn.* — XLII. 4. Horizontalreihe: Tanzende *Kentauren;* 5. Reihe: **Bacchantinnen* mit Satyrn tanzend. — XLV. Eroten- (Amoren-) Scenen; 5. Horizontalreihe von oben r. (zweitäusserstes Bild): Amor als Schuhmacher; 6. Reihe, l. zuäusserst: »Kauft Liebesgötter«. — XLVI. Grosses Mittelbild: *Zephyr schwebt zur schlafenden Chloris herab; hinter ihr Hypnos, über ihm auf einem Felsen Venus. — XLVII. 2. Reihe von unten: Die Grazien. — XLVIII. *Selene und Endymion* (mehrfach); zuunterst l. die schönste Darstellung. — XLIX. Mars und Venus (viermal); oben, zuäusserst l. die schönste Darstellung; darunter, l. zuunterst, die am meisten realistische. — LI. (R. vom Fenster), zuunterst r.: *Bacchus* bewundert die schlafende *Ariadne,* die sich an Hypnos anlehnt. — LII. Zuunterst r.: **Bacchus vor Ariadne,* von deren Rücken ein niederschwebender Amor, zum Gott emporblickend, das Gewand hebt; r. hilft ein Satyr dem Silen den Hügel hinanzu-

steigen, Satyrn, Bacchantinnen, Hypnos. — LIII. *Die berühmten 13 *Tänzerinnen.*

IV. Saal. (Beim Hineintreten l.) LVIII. und LIX. Alte Malereien aus Gräbern von Capua, Pästum u. a. — LVIII. Processionen; 2. Reihe (Mitte): Merkur erhält die Münze für das Geleit der Seele in die Unterwelt (Capua). — LIX. Untere Reihe: **Drei Gemälde aus Paestum*, Grabdeckelbilder eines samnitischen Kriegers (Reiter und Fusskämpfer). — LX. *Narciss* (neunmal). — LXI—LXIII. Landschaften. — LXIV. 3. Reihe l. und r.: Die *Dioskuren. Mitte: *Ceres (mit Aehrenkranz, Aehrenkorb und Fackel). — LXV—LXVII. Landschaften. — LXVIII. 2. und 3. Reihe: Medaillons der sieben Tagesgottheiten. Zuunterst: Mittelbild: **Hephaestus* zeigt Thetis den Schild des Achill (von besonders sorgfältiger Ausführung des Details). — LXIX. Zuunterst, Mitte: Apollo. — LXX. Zuunterst, Mitte: *Juppiter*. — LXXI. Unten l.: **Io* (mit Hörnern) wird vom Flussgott Nil zur Isis geführt; in der Linken hat diese die Vraiosschlange, die Füsse stützt sie auf ein Krokodil; unter ihr sitzt *Harpokrates*, der Gott des Schweigens. Unten r.: **Juppiter*, dem Juno von Iris hochzeitlich zugeführt wird, unter dem Felsen sitzen drei Jünglinge mit den Blumen der erwachenden Natur. Die Handlung voll grossartigen Ernstes. — LXXII. *Vier *Monochrome* aus Herculaneum, d. h. mit rothen Umrissen auf Marmorplatten ausgeführte Bilder, Mittelbild Nr. 20: Hileaira, Aglaie, Niobe, Phoibe, Leto; l. oben der Name des Künstlers: »*Alexander von Athen*«. Von *Demselben* wahrscheinlich auch: 1. oben (Nr. 22) Theseus im Kentaurenkampf; 2. unten (Nr. 18) der *Krieger (Amphiaraos) auf dem Streitwagen; 3. (Mitte, Nr. 21) Scene aus Euripides Hippolyt (Phädra offenbart dem Chor ihren letzten Willen). Zuunterst l.: Eine Marmorplatte aus Pompeji mit der farbigen Darstellung der Niobidenmythe. — Zurück, durch Saal II zum

V. Saal mit den Mosaiken aus Pompeji, Herculaneum, Capua und Bajae. Rückwand l.: **Akratus* (bacchischer Dämon) auf einem Löwen. Daneben: *Katze* mit Rebhuhn. Unten: *Bacchische *Guirlande.* Weiter r.: *Ein *Hund* an der Kette: »Nimm dich in Acht vor dem Hund«. Daneben (r. Schmalwand) oben: Die *Grazien.* Ueber einer Mosaiknische: *Phrixos und Helle.* Zuletzt *Theseus und Peleus.* An der Eingangswand, Mittelpfeiler: *Theseus* tödtet den Minotaurus. Folgende Pfeilerwand, r. Mitte: Der *Dichter* übt den Schauspieler ein. L. und r.: *Zwei *komische Scenen,* mit dem Künstlernamen *Dioskorides* von Samos. Unter dem Fenster: Aegyptische Landschaft. Am Fussboden (Mitte): Der durch Liebe bezwungene Löwe (Medaillon aus Capua).

Im nördlichen Korridor (jenseits Saal I.) LXXIII—LXXXV. **Ornamentale Wanddekorationen,** besonders reich und elegant die Stuckreliefs. Unter LXXXII: die **Walkerbilder* auf einem Pfeiler

aus der Fullonica von Pompeji (Einstampfen, Waschen, Kämmen, Nähen, Ausspannen, Pressen und Reinigen der Kleider). Unter Ziffer XII tritt man in den Ostflügel des Erdgeschosses mit der **Gallerie der Inschriften,** welche in der langen Vorhalle und im Hauptsaal sich ausbreiten. An den Seiten des Eingangs zum Hauptsaal, die Kolossalstatuen, r. des *Atreus,* den Sohn seines Bruders Thyestes tragend, um ihn zu schlachten; l. *Tiberius.* Am Eingang des mit einspringenden Wandpfeilern abgetheilten Inschriftensaals, sieht man am 1. Pfeiler r. und gegenüber (Nr. 81, 82) die zwei (länglichen) berühmten **Bronzetafeln von Heraklea,* die am Golf von Tarent gefunden wurden (mit altgriechischer Urkunde über Tempeläcker des Bacchus und der Minerva; hinten an der 1. Tafel ein lateinisches Fragment der italischen Städteordnung Cäsars. Zwischen den zwei folgenden einspringenden Pfeilern, am Ende des Ostflügels: ***Der farnesische Herkules** *(Ercole Farnese),* laut Inschrift von *Glykon* von Athen (aus Roms Caracallathermen), vortrefflich gearbeitet und zu den ausgezeichnetsten antiken Werken Italiens gehörend.

Ergänzt: Nasenspitze, die Hälfte des linken Unterarms, die linke Hand; erschlaffend noch mitten in vollster Muskelspannung stützt er sich, den schönen, bedeutsamen Kopf vornübergebeugt, mit der linken Achsel auf seine mit dem Löwenfell überpolsterte Keule, auch der rechte Arm ruht, den letzten Siegespreis, die Aepfel der Hesperiden, in der Hand, auf dem Rücken. Alle Glieder als überwuchtige Idealformen des gewaltigsten Halbgottes, der hier die kurze Ruhe im schweren Kampf der Welt darstellt. Wahrscheinlich nach einem *Lysippischen* Motiv, ein Werk aus der *neuattischen Schule* in Rom, zu *Anfang der Kaiserzeit.* Dieser römischen Zeit gehört die etwas manieristische Weise an, mit welcher die Fülle und Massenhaftigkeit der Glieder dargelegt ist.

Beim letzten Fenster r. ein antiker, würfelförmiger Kalender von Marmor, mit Tages- und Monatsangabe, den Zeichen des Thierkreises, den wirtschaftlichen Zeitabschnitten und dem religiösen Festcyklus. — Zwischen dem 3. Fenster (von l. nach r.) und der Wendeltreppe in der Mitte (Nr. 1058) marmorne Getreidemaasse aus Pompeji. Am l. Ende der Inschriftengallerie, in der Nordwestecke (gegenüber dem farnesischen Herkules): ***Der farnesische Stier** *(il toro farnese),* d. h. der Racheakt der *Söhne Antiope's* an ihrer (die Mutter verfolgenden) Stiefmutter *Dirke,* welche sie an die Hörner eines wilden *Stiers* binden, dass er sie zu Tode schleife; in antiker Ruhe sieht Antiope der entsetzlichen Bestrafung zu.

Die Nebendarstellungen des kleinen sitzenden Berggottes, des Hundes und des Felsbodens deuten auf den Vorgang im Kithaeron; der Epheukranz, das Fell der Dirke, die Schlange unter dem Stier auf die Ueberraschung der Dirke mitten in einer Dionysosfeier. — Ebenso kühn erfunden, als virtuosisch ausgeführt, ist diese berühmteste antike Marmorgruppe Neapels auch bewundernswerth aufgebaut und gegliedert (sie tritt am bedeutsamsten von der Dirke aus hervor) und stellt sich von jeglicher Seite wieder als ein eigenthümliches Ganzes dar. Freilich zeigt schon die Wahl einer so vorübergehenden Handlung, der dramati-

schen Erregung des letzten Akts, dass hier die Grenze der Plastik bereits überschritten ist, das Malerische und Theatralische vorwiegen. Die Meister des von Rhodus gebrachten Werks sind die Brüder *Apollonius* und *Tauriscus*, von Tralles in Lydien (ca. 3. Jahrh. v. Chr.); 1546 wurde die Gruppe unter Papst Paul III. (Farnese) in den Caracallathermen aufgefunden, mit dem Farnese-Erbe kam sie nach Neapel. Nur ein kleiner Theil gehört dem ursprünglichen Werk an: die ausgezeichnete *moderne Restauration* (Oberkörper der Dirke, Köpfe, Arme und Beine der Söhne [doch Hände und Füsse antik], der Hund) leitete 1579 *Giambatt. Bianchi* (della Porta). Die Darstellung ist wahrscheinlich einer Scene des Euripides entnommen.

In der Mitte des grossen Saals führt eine hölzerne *Wendeltreppe* hinab in die Sammlung der **Aegyptischen Alterthümer** und **altchristlichen Inschriften.**

I. Saal: Inschriften aus den Katakomben von Neapel, aus Gräbern von Capua, Pozzuoli und Rom. — II. Saal, Mitte (gegen das Fenster): **Isis* aus dem Isistempel von Pompeji (mit Spuren der Bemalung und Vergoldung). — Dahinter: **Sarapis*, aus dem Sarapistempel von Pozzuoli. — Rings umher Mumiendeckel. — III. Saal, dem Eingang gegenüber, hinter Glas: Fünf Särge aus Sykomorenholz mit fünf Mumien; vier aus Theben, die zweite l. (bestkonservirte) aus Dankala. — Eine Krokodilmumie. — In der Mitte, vorn: **Aegyptischer Priester* aus schwarzem Basalt (das älteste Denkmal der Sammlung). — Dahinter: Spitze eines Obelisken aus Palästina. — Gegen das Fenster r.: Granitenes Grabmonument mit 22 Reliefﬁguren, Priester der Isis und des Ammon unter Ramses VI. — R. vom Eingang, 2. Tafel: Die berühmte sogen. *Isistafel* in Kalkstein (mit 14 eingeschnittenen Figuren), eine priesterliche Gebetstafel aus dem Isistempel von Pozzuoli. — Fensterwand l.: Berühmter *Papyrus* (griechische Kursivschrift, 2 Jahrh. n. Chr.), aus dem alten Memphis, mit den Namen der am Nilbau Beschäftigten.

Hinan und durch den Inschriftensaal in den Cortile (Hof), mit bemerkenswerthen *antiken Architekturfragmenten* in das Vestibulum. Hier ist jenseit der Garderobe der Eingang zum I. Korridor der **Gallerie der antiken Marmorwerke** (*Raccolta dei Marmi*). Auch diese Sammlung gehört zu einer der vorzüglichsten und interessantesten in Italien, da hier aus Rom (Farnese-Erbe), Pompeji, Herculaneum, Pozzuoli und Capua antike Meisterwerke zusammenströmten. (Die Porträtbüsten und Porträtstatuen tragen theilweise nur muthmaassliche Benennungen).

I. Korridor (Sala degli Imperatori). L.: *Julius Cäsar, Kolossalbüste; Augustus, sitzende Kolossalstatue (Kopf neu); Livia, Statue; Marcellus, Büste; Tiberius, Büste; Drusus, Statue; Agrippina, Büste; *Caligula, Harnischstatue. — R. von der Thür an: Cäsar, Statue (Kopf ergänzt); Livia, Statue; Tiberius, 4 Büsten und 2 Statuen (die 3. Büste kolossal, eichenbekränzt); Drusus, Statue. — L.: *Claudius, sitzende Statue in einer Nische; Antonia, Tochter des Drusus, Statue; Agrippina, Büste; Nero, Büste; junger Nero, Statue; *Galba, Büste; Otho, Büste; Vitellius, Statue. — R. (separat): Britannicus, Büste. — L. (Nische): *Vespasian, Kolossalbüste; Domitian, Statue; Julia, Tochter des Titus, Büste; Nerva, Büste; *Trajan,

Harnischstatue (nur der Torso antik); Plotina, Büste; Hadrian, Büste; Faustina, Büste. — R. (etwas weiter zurück): 4 Büsten Hadrians (die *dritte als Caelius Caldus bekannt). — L.: *Antoninus Pius, Kolossalbüste; Marc Aurel, Büste; Faustina, Büste; *Lucius Verus, Harnischstatue (Kopf fremd, der Harnisch gehört zu den schönsten Kaiserstatuen); *Lucius Verus als Knabe, Büste; Lucilla als Juno, Statue; Büsten von Commodus (antik?); Julia, seine Gattin; Septimius Severus; Julia Domna, seine zweite Gattin; Caracalla; Plautilla, seine Gattin; Heliogabalus, Puppienus, Probus. — R.: Marc Aurel, 2 Büsten und eine Harnischstatue (Kopf aufgesetzt, aber echt); Lucius Verus, Statue und 2 Büsten; Maximus, Statue.

II. Korridor (Längskorridor): Genrebildwerke, Municipalstatuen, griechische und römische Porträtstatuen. — L. schmale Rückwand (unter dem Bogenfenster), Mitte: Sogen. dacischer König, d. h. Kolossalstatue eines Barbaren, vom Trajans-Forum in Rom; seitlich: 2 Barbaren, karyatidenartige Tragfiguren (Kopf und Hände von Basalt, der Körper von Pavonazetto). — An der Längswand: l. Jäger mit Hase und zwei Tauben (Kopf und Arme ergänzt). Sogen. Dacier; sogen. Livia; (Nische) Dacier, zuletzt sogen. Pyrrhus; r. 7 Genrefiguren von Kindern; in der Mitte: *Reiterstatue des *Prokonsuls Balbus*, aus der Basilika in Herculaneum, von der Stadt gesetzt (der Kopf antik, aber von einer andern Statue; der Togawurf sehr edel; das Pferd ebenso natürlich als trefflich stilisirt). — Weiterhin r.: Die Porträtstatuen dieser vornehmen Familie: vier Töchter, Mutter, Vater, Sohn (auf der Bühne des Theaters, von der Stadt gesetzt); — l.: Drusilla, Statue; Hesiod; Euripides; zwei Hermen; eine Porträtstatue. — Dann in 4 Reihen übereinander: *Büsten,* meist von *Griechen;* in der I. (untersten) Reihe: 1. Euripides, 2. Herodot, 3. Antisthenes, 4. Euripides, 5. Demosthenes, 6. Apollonius von Tyana. — II. Reihe: 1. *Lysias, 2. Herodot, 3. Karneades, 6. Aratus, 7. Posidonius, 8. Sextus Empiricus, 11. Sokrates; daneben: Herme des *Sokrates*, mit griechischer Inschrift. —III. Reihe: 3. Solon, 4. Periander, 5. Themistokles, 8. Agathokles, 9. Juba. —IV. Reihe: 7. Archimedes in Kriegsrüstung. In der Mitte (auf einem Aufsatz): *Doppelherme von *Herodot* und (rückwärts) *Thukydides;* nach griechischen Originalen, sehr charakteristisch der ältere naive, gemüthliche Geschichtschreiber und der sinnende, tiefe Denker. — Zwei sitzende Statuetten, die eine des Schauspieldichters **Moschion,* in bequemster Ruhe und doch voll Leben. Doppelherme des Komikers Apollodor und des Komödiendichters Terenz; l.: schöne Gewandstatue. — Dann 4 Reihen *Büsten von Römern;* unterste Reihe: 2. Scipio, 3. Brutus. — Es folgt l. die Porträtstatue eines Redners (sogen. Valerius Poplicola), aus dem Theater von Herculaneum. — R. nach dem Fenster: Zwei Rednerstatuen aus Pompeji. — **Holconius Rufus* aus Pompeji, Militärtribun

und Vorstand der pompejanischen Kolonie. — **Eumachia,* Ehrenstatue, welche die Tuchwalker (Fullones) der Priesterin weihten, weil sie auf ihre Kosten Krypte, Chalcidicum und Walkerei in Pompeji errichtete. — Rednerstatue (Pompeji); Jünglingsstatue in Toga (Telese); Knabenstatue in Toga (Telese). — ***Reiterstatue des Prokonsuls Balbus Sohn;*** aus Herculaneum, auch aus der Basilika, das *Pferd von besonderer Trefflichkeit. Beide Reiterstatuen erinnern durch Adel und Einfachheit an den Geist griechischer Kunst. — Am Ende dieses Korridors, in der Mitte: Ein Krieger zu Pferd (nur theilweise antik).

III. **(Haupt-) Korridor, mit den *wichtigsten Statuen,* längs der Nordwand gegen die Treppe hin. L.: *****Torso der Venus,*** griechisches Originalwerk aus der Zeit kurz nach der knidischen Venus des Praxiteles und von dieser beeinflusst (4. Jahrh.); der rechte Arm stützt sich, das Gewand haltend, auf einen Pfeiler, die erhobene Linke hält die andere Hälfte des Gewandes, das sich auseinandergeschlagen in herrlichen Falten über den Rücken hinzieht. **Caracalla,* Büste; *Plotina,* Büste (Cumae); **Antoninus Pius,* Büste (Cumae); **Antinous,* Statue; Pompejus, Büste (Pompeji); (Nische) *Juno,* Statue, schöne römische Arbeit; *Brutus,* Büste (Pompeji); **Pallas* (Velletri), alterthümlich mit schlangenbesetzter Aegis und Helm mit Sphinx und zwei Pegasus; Arme, Brust und Rücken ergänzt. *Homer, Büste (der berühmte farnesische Homer, Vorbild für die Gipsköpfe und Stiche) von ausgezeichnet schöner Arbeit und wunderbarster Seelentiefe. (Hier in der Vertiefung eine prächtige Porphyrvase.) — **Psyche aus Capua* (Amphitheater):

Nur ein Oberleib mit der einen Hüfte, früher dem Praxiteles beigelegt, jetzt als eine vortreffliche Kopie anerkannt, die durch Ueberarbeitung und Abmeisselung gelitten hatte; der trauernd gesenkte Kopf ist sehr schön und edel in den Linien, aber doch etwas weich verschwommen, das Motiv eine an den Baumstamm gefesselte Psyche.

**Aeschines,* Statue aus Herculaneum:

Von sprechendster Charakteristik des Kopfes, ängstlich um den Ausdruck des biedern Politikers bestrebt, der Arm bescheiden unter dem Mantel verhüllt; auch die etwas kleinliche Fältelung des Gewandes und die Schmalheit der Körperformen vermehren den ängstlich besorgten Eindruck. Die Parallele mit der ähnlichen Sophoklesstatue im Lateran zeigt hier den gewaltigen Unterschied, den die innere Grösse in der Schönheit der Stellung des Gewandes wirkt.

* *Venus von Capua* (Amphitheater), in der Komposition der Aphrodite von Melos (Louvre) nahestehend, doch nicht von ebenbürtiger Naturwahrheit; die Weichheit und Süsslichkeit der Formen weist das Original einer schon versüssenden Epoche der Kunst zu (Nase und Arme ergänzt). — **Adonis von Capua* (Amphitheater), eine schöne griechische Statue aus dem Praxitelischen Kreis (nur der fast Apollinische Torso ist antik). — **Athletenstatue* (Herculaneum)

wird wie der Athlet (Nr. 126) im Braccio nuovo des Vatikans für eine Kopie von Polyklets Speerträger (Doryphoros) gehalten:

Ein breiter, schwerer Körper vom schönsten Gleichgewicht, der in entwickelter Muskelfülle über gewaltigem untersetzten Knochengerüst auftritt und in edel einfacher Anspruchslosigkeit sich darstellt. Die Kopfbildung, die nicht der altargivischen dreieckartigen Verschmälerung gegen das Kinn entspricht, sondern mehr die rundliche, feinere attische Gesichtsbildung und die langviereckige Form zeigt, weist aber das Original eher dem attischen Kresilas zu.

**Artemis* (Diana), interessante alterthümliche Tempelstatuette aus Pompeji, dem alten griechischen Kultusstil mit grossem Fleiss nachgebildet, noch mit Spuren der Bemalung. – **Pallas* (Herculaneum), alterthümelnde Statue, einst mit schwerer Vergoldung des Haares und Peplons; der Mangel an Schärfe und Präcision in den Gewandfalten verräth die Nachbildung. – **Orestes und Elektra*, der Orestes eine mit dem Athleten des Stephanos in der Villa Albani übereinstimmende Kopie einer altargivischen Musterstatue (wahrscheinlich Polyklets Kanon).

Einer hohen (durch den Kopisten geschmälerten) Meisterschaft im Nackten gehen noch ein wenig entwickelter Gesichtsausdruck, Befangenheit in der Bewegung und ungeeinigte Kraft und Schlankheit zur Seite. Es ist ein Werk der antiken Renaissance, etwa aus Pompejus' Zeit.

**Hera* (Juno), Kolossalbüste, die berühmte »farnesische Juno«:

Ein alterthümlich herber Kopf, dessen Original wahrscheinlich auf das Ideal zurückgeht, wie es *Polyklet* (ca. 420 v. Chr.) schuf; sie ist »homerisch« in voller Unbeugsamkeit aufgefasst, die ehrbar würdige, willenskräftige, ihrer Rechte bewusste Ehegöttin, voll Seelenadel, in ernster, abgeschlossener Göttlichkeit (strenger und herber als die Juno Ludovisi S. 546).

Von hier folgen *rückwärts* in der Mitte des Saals zuerst: **Aristogeiton und Harmodios*, die als Märtyrer für die Freiheit in Athen verehrten Mörder des Pisistratiden Hipparch (514 v. Chr.); zwei ausschreitende Statuen, Nachbildungen der am Anfang der Akropolis von Athen aufgestellten alterthümlichen Erzstatuen:

Harmodios ist der eigentliche Angreifer, der vorstürzt, um den Schlag zu führen; sein älterer Freund schützt ihn mit vorgestrecktem Mantel. Den alten Stil kennzeichnen die Wiederholung der Stellung, die harten Umrisse, die scharfe Muskelanspannung, das herb alterthümliche Gesicht (der Kopf des Aristogeiton ist antik, aber nicht zugehörig [sondern lysippisch]; der linke Arm ist falsch angesetzt; Harmodios hat neue Arme, auch das rechte Bein und das untere linke Bein sind ergänzt). Sie wurden als die ersten griechischen Ehrenstatuen 510 v. Chr. von *Antenor* ausgeführt, kamen aber 480 v. Chr. durch Xerxes nach Persien. *Kritios* und *Nesiotes* führten 478 v. Chr. zwei neue Erzstatuen der Tyrannenmörder für die Akropolis aus. Es ist nur fraglich, welcher der beiden Gruppen die Statuen nachgebildet sind.

Dann *****4 Figuren aus dem Weihgeschenk des Attalus***, König von Pergamos, der 200 v. Chr. eine Reihe von 1 m. hohen Bildwerken, die Ueberwindung barbarischer Mächte durch die Hellenen darstellend, auf die Akropolis von Athen gestiftet hatte:

Sie bilden vier Gruppen: 1) Kampf der Götter gegen die Giganten. — 2) Schlacht zwischen Athenern und Amazonen. — 3) Sieg der Athener über die Perser bei Marathon. — 4) Die Vernichtung eines gallischen Heerhaufens in Mysien durch Attalus. — Von den vier vorliegenden *griechischen Originalstatuen* gehört der 1. Gruppe an: **Der gefällte Gigant,* in der Rechten einen Schwertgriff, um die Linke ein Pantherfell. — Der 2. Gruppe: **Die todte Amazone,* gerade rücklings hingestürzt auf dem Speer liegend. — Zur 3. Gruppe: **Der gefallene Perser,* mit orientalischen Beinkleidern, Schuhen, Mütze und Säbel; seine Lage setzt ein allmähliches Hinsinken des fast weichlich anmuthigen Körpers voraus. — Zur 4. Gruppe: **Der sterbende Fechter* (maassvoll, ergeben). In diesen trefflichen Originalwerken ist eine neue lebendige Verbindung des Seelischen und Natürlichen ergreifend dargestellt.

**Venus Kallipygos,* aus den Kaiserpalästen zu Rom, wohl ein Werk der jüngern attischen Schule, von raffinirter Vollendung und ausgesuchtem Reiz.

Der Kopf, das Nackte über der Gewandung, der linke Arm, das rechte untere Bein sind ergänzt. — Die Richtung des Blicks folgt selbstbefriedigt den vollen, schönen Formen jenseit des Rückens (daher der Name). Veranlassung zu diesem etwas bedenklichen Venusideal gab die Ehe zweier Mädchen von Syrakus mit zwei vornehmen Jünglingen, welche durch den Anblick dieser Formen sich bezaubern liessen. Die jungen Frauen stifteten aus Dankbarkeit eine solche Tempelstatue.

Satyr*, den Bacchus auf den Schultern tragend (vorzügliche, aber sehr überarbeitete Kopie dieses beliebten Werks; Bacchus grösstentheils ergänzt). — *Nereïde* auf einem Meerungeheuer. — **Agrippina,* die edelste sitzende Porträtstatue der antiken Kunst; gut erhalten. — *****Torso des Bacchus,* der berühmte »farnesische Bacchus«, ein *griechisches Originalwerk aus der Schule des Praxiteles* (4. Jahrh. v. Chr.). In sämmtlichen italienischen Sammlungen findet sich kein Dionysosleib, der das innere Wesen dieses eigenthümlichen Gottes der Naturbegeisterung in so bedeutungsvollen, überaus reichen und doch einfachen, grossartigen Formen dargestellt.

Aus dem Südende des II. Korridors tritt man (gegenüber den Bronzen) l. in den

I. Saal (Göttertypen). Linke Wand: *Apollo,* mit Leier und Schwan, Apollo, sitzend mit Leier. *Apollo Musagetes,* in langem Gewand, mit Leier. Drei alterthümliche Apollobüsten. Mitte: Kolossalstatue des sitzenden *Apollo,* aus einem einzigen Stück Porphyr; Kopf und Leier in weissem Marmor (aus der beginnenden Verfallzeit). — R. Wand (nach der Thür): Diana mit Fackel; Diana mit Hund; Diana von Ephesus, in gelbem Alabaster mit Kopf und Extremitäten in Bronze; Apollino; Diana; Neptunbüste. — L. Wand (nach dem Fenster): Ceres; Juppitermaske; sitzender Apollo, Apollo von Basalt; Ceres, sitzend; Maske; *Juppiterstatue,* die Linke in weitem Uebergewand auf die Hüfte gestützt, die Kopfhaltung stolz, der Ausdruck finster (der rechte Vorderarm und Blitz ergänzt, die Figur theilweise verschliffen). — Rückwand: **Juppiter,* Halbstatue (Cumae), er ist sitzend zu denken; ein innerlich bewegter, zu lebhaftem Han-

deln bereiter Zeus, doch mit nicht so erhabener Stirn wie der otriculanische. *Juno,* Büste. — Rechte Wand (nach der Thür): **Juppiter Ammon,* Herme aus Herculaneum (der Ausdruck orakelhaft sinnend, der Kopf idealisirt die tiefbedeutsame Widdernatur des Gottes). Ceres, Statue; zwei Büsten des bärtigen Bacchus; Apollo; Juno.

II. Saal (Göttertypen). L. von der Thür: Pallas, Büste; *Venus,* 4 Statuen (die Mehrzahl der hier vorhandenen Venusstatuen [7 aus Pompeji] sind als Anadyomene [die »schamhafte«] aufgefasst; keine ist von hervorragender Arbeit, 336 die beste); 2 alterthümliche Venusköpfe. — Mitte: *Venus Victrix.* — Fensterwand: L. und r. 2 kleinere Venus, die sich das Haar ordnen; die *erste, sehr schöne noch mit deutlichen Spuren der Bemalung. Unter dem Fenster: Kauernde Venus mit Amor; Stehende mit Amor; Kauernde; 2 Venusköpfe. — Ausgangswand: 6 Venusstatuen; die dritte Porträtstatue der Metidia; die *fünfte kleine bemalt (1873 in Pompeji gefunden). Pallasbüste. — Mitte: Sitzender *Mars,* mit dem Schwert am Boden (Kopf, linker Arm, Schild, rechte Hand ergänzt). Gegenüber: Merkur. — Ausgangswand r.: Minervabüste; 3 Bacchusstatuen; 2 bärtige Bacchusköpfe; Ariadne, 2 Büsten. — R. Eingangswand: Bacchus, Minerva, 2 Statuen und 2 Büsten.

III. Saal (Götterwesen). Eingangswand l.: *Bärtiger Bacchus, gute Hermenbüste aus Herculaneum; *Satyr* mit Sedum, Traube, Panther; kleiner, alter Silen; Satyr mit Traube; Silenbüste; **Pan,* der den Bacchus im Flötenspiel unterrichtet; Satyrkopf; Satyr mit Traube; lehnender Silen mit Füllhorn. — Fensterwand: Kleine Satyrn, Statuetten und Büsten; Leda u. a. — Ausgangswand l.: **Ganymed* mit Adler; schlafender Amor; (4. Figur) **Amor* (wahrscheinlich nach *Praxiteles*), er ruht und schwebt zugleich, leise neigt der angehende Jüngling das Haupt; (7. Figur) *Ganymed* (Kopf und linker Arm ergänzt). — Mitte: Amor von einem Delphin umschlungen (Kopf und Arme ergänzt). Gegenüber: *Atlas,* halbkniend, mit der Himmelskugel auf dem Rücken, als Kunstwerk nicht bedeutend, aber für die astronomischen Kenntnisse der Römer wichtig (aus der ersten Kaiserzeit). — Ausgangswand: *Paris,* mit Hund, spätrömisch; **Aeskulap* (von der Tiberinsel); *Flora* (grandioser Kopf). — Rechte Schmalwand: 4 *Flussgöttmasken,* einst Dampfspeier. — Mitte: *Nymphe* (zum Bad sich rüstend und nach der Sandale greifend). — Eingangswand r.: 3 Isispriesterinnen; 2 Cybelen.

IV. Saal: *12 Musen,* die Mehrzahl aus dem Theater von Herculaneum; am besten der Torso der sogen. Polyhymnia. — Fensterwand: (8. Figur) *Meleager,* Statuette in rosso antico; daneben: Herkulesherme. In der Ecke: **Heroenkopf* (Alexander?). — Mitte: l. *Amazone,* vom Pferd gesunken; r. **Herkules und Omphale,* eine köstliche römische Arbeit.

V. Saal. Mitte: ***Mosaik der Alexanderschlacht am Issus*** (333 v. Chr.), ein 5 m. breites, 2½ m. hohes, ungemein kunstreiches und prächtiges Mosaikgemälde (aus Casa del Fauno zu Pompeji); kleine Marmorwürfel bilden mit ihren Naturfarben die Malerei:

26 Krieger in zwei in Rüstung und Ausdruck verschiedenen Reihen, 15 Pferde in den mannigfaltigsten Stellungen (die linke Seite zerstört). Drei Personen ragen hervor: der siegreich heranstürmende *Alexander*, dem der Helm abgefallen ist; der tödtlich von ihm getroffene *asiatische Feldherr* und der König *Darius* auf dem Viergespann, ein Perser bietet ihm sein Pferd zu rascherem Entkommen an. (Die Charakteristik der Gruppen, die Kühnheit der Verkürzungen, die grossartige Gesammtwirkung und die dramatische Lebendigkeit weisen auf ein höchst bedeutendes griechisches Original.)

Rückwand. Nische: **Die farnesische Flora*, aus den Caracallathermen zu Rom, einer der berühmtesten Statuen des Museums (Kopf, Vorderarme und Füsse ergänzt):

Künstlerisch bedeutsam durch die anmuthige Lösung der Verbindung lieblichster, freier Grazie mit Kolossalformen (3½ m. hoch). Es scheint eine Umbildung einer alterthümlichen Darstellung der Venus zu sein. Die Berechnung der vergnüglichen Wirkung und die Absichtlichkeit, mit welcher die Durchsicht des Gewandes gehandhabt ist, weisen das Werk der letzten Zeit der griechischen Kunst zu. — L. und r. vier Athleten.

VI. Saal (*Reliefs*). Mitte: Der **Salpionkrater von Gaëta*, herrliches Marmorwerk des Atheniensers *Salpion*, aus der *neuattischen Schule* zu Anfang der Cäsarenzeit mit Reliefs: die Uebergabe des kleinen Bacchus durch Merkur an eine Nymphe (leider verstümmelt).

Die drei in ruhiger Würde stehenden Figuren bilden einen trefflichen Gegensatz zu den drei in leidenschaftlicher Bewegung tanzenden bacchischen Gestalten. (Die Vase diente an der Bucht von Gaëta den Matrosen zum Anbinden der Taue, später war sie Taufbecken im Dom.) — Gegen das Mosaik hin: Ein *Puteal* mit 7 Göttern, alterthümelnd, aus der ersten Kaiserzeit.

An der linken Eingangswand: **Altgriechischer Grabstein* mit dem Relief des Verstorbenen, wie er im Leben war, ein bärtiger Gymnast, auf den Knotenstock sich lehnend, mit Salbfläschchen und Hund; altattisch (nahe der Zeit des Perikles). An den Wänden: Masken und *Disken* (sogen. Oscillen, welche als bedeutsamer Schmuck in den Säulenhöfen vom Architravbalken herabhingen). Vor dem Ausgang l. ein Puteal mit traubenkelternden Satyrn. An der Ausgangswand l.: Hochzeit.

VII. Saal (*Reliefs*). Eingangswand l.: Ueber einem **Sarkophagrelief* eines grossen Bacchanals, l. **Griechisches Relief* der Ueberredung der Helena durch Paris (nach einem Original a. d. 4. Jahrh. v. Chr.), r. (höher oben) Votivdenkmal der Cassia Priscilla an *Herkules und Omphale* (römisch). Darunter: **Bacchanal*, der melancholische Dionys, von einem Satyr und kleinen Pan gedrängt, dem Zug sich anzuschliessen. Daneben r. eine **Komödienscene* (in terenzianischer Weise). Darunter: Sogen. **Alkibiades* unter den

Hetären, ein Jüngling, den drei Mädchen aus seinen träumerischen Idealen wachrufen (die grosse Grazie und die raffinirte Kunstrichtung deuten auf attischen Ursprung, Ende des 4. Jahrh. v. Chr.). Daneben, etwas höher: Eine Frau scherzt mit einer Taube. Darüber: **Orest in Delphi* (römisch, nach einem trefflichen Original). — Fensterwand. Zwischen den Fenstern: Gladiatorenscenen aus Pompeji; in der 3. Reihe Venationen, darunter: Sarkophag mit der Menschenbildung durch Prometheus (Pozzuoli). — Rückwand, oben l.: Cirkusspiele von Eroten, mit interessanter Dekoration der Spina, darunter: sogen. **Gastmahl des Ikaros,* Dionys kehrt bei einem zechend auf dem Ruhebett gelagerten Liebespaar ein, ein Satyr stützt ihn, ein anderer zieht ihm die Sandalen ab, vor der Hausthür weilen Silen und seine Genossen. Vortreffliche *griechische* Arbeit. Darunter Basis eines römisch nachgeahmten Siegesdenkmals mit zwei Karyatiden. R. von der Blende, unten: Eine Nymphe wehrt einen zudringlichen Satyr ab (stark ergänzt). Daneben r.: Stück aus einem bacchischen Thiasos. Darüber: Flachrelief von drei tanzenden Grazien und drei Nymphen nebst einer kleinen Stadtpersonifikation. — Daneben r. unten: **Orpheus und Eurydike* in der Unterwelt, mit Hermes, dem Seelenführer, nach einem *attischen* Original der *Phidiasschule,* mit edlem Maass des Schmerzes und Zucht der Empfindung (vgl. Villa Albani S. 552). — Rechte Wand: Drei grosse Piedestale mit Darstellungen von Provinzen. — Eingangswand r.: Mithrasopfer, aus Capri; *Sarkophag mit Bacchanal. — Mitte: Zwei schöne bacchische Vasen (die eine mit alterthümlicher Winzerfestprocession). Zwei grosse **Kandelaber. Basis* einer Tiberiusstatue mit den Personifikationen und Namen von 14 Städten Kleinasiens, welche Tiberius nach einem Erdbeben wieder hatte aufbauen lassen (aus Pozzuoli); es ist die verkleinerte Kopie eines Denkmals in Rom, 30 n. Chr.

Geht man durch die sieben Säle zurück bis zum Eingang, so kommt man diesem gegenüber (den II. Statuenkorridor quer durchschreitend) in ****Die Sammlung der Bronzen** (die grösste und interessanteste in ganz Italien).

I. Saal (Thiere). Mitte: *Pferd aus Herculaneum,* aus Bruchstücken zusammengesetzt (wahrscheinlich von einem Viergespann Nero's). — Mitte der linken Schmalwand: **Kolossaler Pferdekopf,* Rest eines Pferdes aus der Vorhalle des Neptuntempels zu Neapel:

Später ein Wahrzeichen der Stadt und eines grossen Heilrufs geniessend für seine Kommilitonen; Kaiser Konrad IV. liess ihm nach der Eroberung Neapels einen Zaum anlegen und ans Fussgestell schreiben: »Das bis dahin ungebändigte Ross Parthenope's gehorcht jetzt dem Zügel des Herrn«. 1322 zerstört, wurde nur der Kopf gerettet.

R. und l.: *Zwei niedliche Rehe. An den Längswänden: Löwe, Schlange, Eber, Hirsch, Pferd, Kuh, *Schweinchen u. a.

II. Saal. (kleinere Statuen). Mittelschiff (gegen das Fenster l.): Fliegende *Victoria (Herculaneum); r. *Venus, das Haar ordnend; dann: *Alexander, Reiterstatuette (mit Silberintarsia). Amazone zu Pferd. Bacchus mit Satyr. *Angelnder Fischer. Knabe mit der Gans. Apoll mit Leier. Vor dem Tisch gegen das Fenster l.: *Silen als Gefässträger (voll Eifer alle Kräfte des Körpers zum Emporstützen verwendend). R. **Narciss, herrliches griechisches Originalwerk (die lauschende, den Schritt anhaltende Stellung und das träumerisch zur Seite geneigte Haupt weisen eher auf einen auf Echo lauschenden Pan). Zuhinterst: *Tanzender Faun (aus Casa del Fauno, Pompeji; mit den Fingern zum Tanz klappernd und in animaler Lust dahinschwebend). — Ausgangswand: Kleine Bronzefigürchen. — Eingangswand: Etruskische Spiegel mit Gravirungen. — Fensterschrank: Brunnenfiguren.

III. Saal (Statuen und Büsten). 1. Reihe: *Schlafender Satyr (stark restaurirt). R.: **Ausruhender Hermes, ein griechisches Original aus der Schule des Lysippos (der Kopf theilweise ergänzt; sprechende Lösung des Doppelmotivs, den eifrigen, elastischen Götterboten einen Augenblick nachlässig ruhend darzustellen). — 2. Reihe: L. Sogen. Senecakopf, r. Apollokopf, alterthümlich. — 3. Reihe: R. und l. *Zwei Wettläufer (oder Ringer, welche sich den Punkt des Angriffs ersehen). Mitte: *Trunkener Silen, auf dem Schlauch ein fröhliches Schnippchen schlagend. — 4. Reihe: L. Bogenspannender Apollo. R. Leierspielender Apollo, alterthümlich, in weichlichen Formen (wohl aus der ersten Kaiserzeit). — 5. Reihe, Rückenwand l.: *Weibliche Porträtstatue (Livia?); Nero Drusus opfernd; Augustus als Juppiter; Claudius als Juppiter; Ecke: weibliche Porträtstatuen. An der Ausgangswand und Eingangswand: Die 6 Mädchen aus Herculaneum, in einfacher griechischer Idealgewandung (Tänzerinnen oder Schauspielerinnen). — Fensterwand: Sogen. *Camillus, Opferknabe. Weibliche Porträtstatuen (in Mantelumhüllung). Bogenspannende Diana, Halbfigur (wie der bogenspannende Apollo wahrscheinlich Reste einer Niobidengruppe). Zwischen diesen Statuen: ausgezeichnete Büsten (meist aus Herculaneum). — Ausgangswand: *Archytas aus Tarent, mit Kopfbinde; darüber: Demokritos, der Philosoph. — Rückwand: *Sogen. Ptolemäus Apion (mit 68 [nachher angesetzten] Locken. — (3). Sogen. *Berenike (mit Nr. 25 bezeichnet), so ideal, schön und hehr, dass sie einem Götterkreis anzugehören scheint; Eingangswand (nach der Thür): Junger Herkules (Nr. 57), darüber junger Tiberius. — Dann (nach dem 3. herkulaneischen Mädchen): *Sogen. Platon (Nr. 50), Kopf des bärtigen Bacchus (von einer Statue), wahrscheinlich ein griechisches Originalwerk vor Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. (geistvolle, hohe und milde Gesichtszüge und urmächtige Nackenbildung; grossartige Kraft

und schon der Weltschmerz, prächtiger Bart). Darüber (Nr. 19): Lepidus.

IV. Saal (Waffen). Mitte: Reiterstatue des *Nero* (vom Forum Pompeji's); Eingangswand r.: **Scipio Africanus,* Büste. Fensterwand: *Athletenkopf von *Apollonius,* des Archias Sohn, aus Athen (Schule attischer Renaissance der Augusteischen Zeit); eine Wiederholung des Jünglingskopfes, der gewöhnlich auf den berühmten Speerträger des Polyklet (oder Kresilas) zurückgeführt wird. — Rückwand: Sogen. *Sullakopf.* — Die *Waffensammlung* enthält in 3 Kästen die griechischen Rüstungen aus den alten Gräbern von Paestum, Ruvo und Canosa, die Gladiatorenrüstungen aus Pompeji und Herculaneum und altitalische Kriegsgeräthe (im 3. Kasten, Rückwand: Nr. 283. *Helm mit der Einnahme Troja's. 288. *Rundschild mit silbereingelegtem Medusenhaupt).

Oberes Stockwerk. — Beim Treppenaufgang tritt man r. im Zwischengeschoss in die Säle mit **Renaissancearbeiten** (15. und 16. Jahrh.).

I. Saal. Mitte: Bronzetabernakel mit Reliefs der Leidensgeschichte, aus der *Schule Michelangelo's.* — Gegen das Fenster: Vase in rosso antico. An der Thür und Fensterwand vier grosse (ägyptische) Bronzelampen. — Rechte Längswand: Büsten von Canova und Dante. — Oben an der Wand: 29. Tragaltar des Königs Ladislaus auf seinen Kreuzzügen, mit der Leidensgeschichte; *deutsche Schule.* — Linke Wand (Ende): 425. Bronzebüste von Ferdinand I. von Aragonien (der lauernde Tyrann).

II. Saal: Chinesische und indische Farbenzeichnungen. R. vor der Thür: die verschleierte Marmorstatue der Bescheidenheit von *Sammartino,* 1766. In den Schränken: Götterbilder; Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Majolica's; Gegenstände aus Indien und den Südseeinseln.

III. Saal. In Glasschränken: Antike Glassachen (Vetri) ausgezeichnete Sammlung von mehr als 4000 Gegenständen, meist aus Pompeji, Herculaneum, Stabiae und Nola. Mitte: Nr. 2776. Glasplatte mit Lapislazulistücken in Glasfluss (Ruvo). — Beim Fenster: Nr. 2772. Blaues Glasgefäss auf modernem Silberfuss mit Reliefs in weissem Smalt (Amoren in der Weinlese) aus einem Grabmal in Pompeji.

IV. Saal: Antike Terrakotten (Gefässe aller Art); im Durchgang Ziegelstempel.

V. Saal: Etruskische Grabdeckel von Terracotta (aus Vulci); am Fenster: Backsteinstatuen des Juppiter und der Juno (aus einem Tempelchen Pompeji's); reiche Lampensammlung. — In den Schränken: Votivthiere, Votivglieder. — Ausgangswand: *16 volskische Thonreliefs* (aus Velletri), Scenen des wirklichen Lebens (Krieger, Wagenlauf, Triumphzug, Bankett in *altitalischem,* aber schon durch griechischen Einfluss berührtem Stil, noch mit Farbspuren.

VI. Saal: Lampen, kleine Büsten, Reliefs, Statuetten; am Fenster: zwei Schauspielerinnen von Terracotta (Pompeji).

Zur grossen Treppe zurück gelangt man gegenüber l. zur Cumanischen Sammlung, gegen 2000 Ausgrabungsgegenstände aus Cumae: Vasen, Terrakotten, Bronzen, Goldgegenstände, Gläser; vom Fürsten von Carignano (1861) dem Museum geschenkt.

Die Treppe hinan, ins Obergeschoss führt oben die Mittelthür in die **Bibliothek** (in der Woche von 8—2 Uhr geöffnet, zur Benutzung

derselben ist der *Eingang* aussen an der Façade, letzte Thür r. und bis zur Thür mit der Aufschrift hinan), mit ca. 200,000 Druckbänden und 5000 Manuskripten, ein Uffizio divino (Messbuch), *Flora* genannt, mit vortrefflich gemalten Blumen; Breviarium Pauls III., mit eleganten Miniaturen; Pergamentchorbücher mit Randminiaturen; 3 Codices von Dante's Commedia, mit alten Miniaturen; das Uffizio della Madonna mit Miniaturen des Giulio Clovio u. a. Der grosse Saal mit farnesischen Bildern. — L. von der Bibliothek tritt man in den Ostflügel des Obergeschosses. Gleich nach dem Eingang l.: *Saal* mit Kopien pompejanischer Gemälde. In 5 Glasschränken an den Wänden: Reste von Speisen, Geweben und Farben, meist aus Pompeji; Eingangswand: Brode, Nr. 1 noch mit Bäckerstempel; linke Längswand: Gerste, Linsen, Feigen, Nüsse, Fische, Eier; Fensterwand: Farben; rechte Wand: Wollengewebe, Kastor, Linnen, Vogelnetze, Sohlen, Muscheln u. a. — Die folgende Thür l. führt zur Kupferstichsammlung und den Handzeichnungen (3. *Raffael*, Heil. Familie; 4. *Michelangelo*, Amor und Venus; 5. *Raffael*, Moses und der feurige Busch); r. *Bronzebüste Dante's nach der Todtenmaske. — Gegenüber r.: *Die Sammlung der Papyri, d. h. Schriften auf Papyrusbast, die an der Oberfläche verkohlt in *Herculaneum* (756 um Stäbe gewickelte Rollen) gefunden wurden; 500 hat man aufgerollt; es sind fast durchweg Schriften von *epikuräischen Philosophen.* (Im Nebenzimmer die *Maschinen*, mittels deren es gelang, die Rollen, ohne dieselben direkt zu berühren, aufzuwickeln.)

Es folgen die Säle der **Gemäldesammlung** (Pinacoteca); Verzeichnis in jedem Saal (Ecken). I. Saal (Römische Schule): 5. **Claude Lorrain*, Marine bei Sonnenuntergang. 7. 8. 16. 36. 38. 54. 56. *Cav. d'Arpino*, religiöse Bilder. 9. *Sassoferrato*, die Werkstätte der heil. Familie. 11. 14. 31. 57. *Francesco Penni* (il Fattore), neutestamentliche Bilder. 17. *Polidoro Caravaggio*, Gang nach Golgatha, 23. **Ders.*, Anbetung der Hirten. 27. **Sassoferrato*, Anbetung der Hirten. 1670—27. *Raffaels Schule*, Madonna delle Grazie (nach einem Bild Raffaels in England). 34. *Sassoferrato*, Madonna. 46. **Polidoro Caravaggio*, Jesus unter dem Kreuz erliegend. 49. *Maratta*, Heil. Familie. 51. *Raphael Mengs*, Ferdinand IV. 55. *Ders.*, König von Sardinien. 16. 20. 32. 44. Kopien nach Raffael.

II. Saal (Genua und Parma): 1. *Bern. Strozzi* (il Prete Genovese), Mönch. 3. *Castigliano*, Die Frau und der Knabe. 8. *Parmigianino*, Heil. Familie. 13. *Ders.*, Madonna, Skizze. 18. *Ders.*, Zwei lachende Knabenköpfe. 33. *Ders.*, Lernendes Kind. 35. *Ders.*, Pallas (Parma) und Alessandro Farnese. 14. 21. 37. *Bartol. Schidone*, Carità, 2 Heil. Familien.

III. Saal (Parma und Lombarden): 1. **Bart. Schidone*, Der Schuhmacher Pauls III. 7. 9. 31. 32. 34. 38. 39. *Ders.*, Religiöse Bilder.

11. 15. *Lionardo's Schule,* Täufer, Madonna. 17. **Cesare da Sesto,* Anbetung der Könige (Hauptwerk des Meisters, bereits manieristisch elegant). 18. **Lionardo's Schule,* Jesus und Johannes, sich küssend. 19. *Dies.,* Madonna delle Rocce. 23. *Bart. Schidone,* Der Schneider Pauls III. 24. *Alte lombardische Schule,* Altarwerk. 29. *Angelo Bronzino,* Ein Fürst. 23. *B. Schidone,* Der Musiker Gauthier.

IV. Saal (Venetianer): 4. *Luigi Vivarini,* Madonna, S. Franz und S. Bernhardin, 1485 (übermalt). 8. **Sebastiano del Piombo,* Clemens VII., auf Schiefer. 9. 13. 16. 22. 25. 28. 41. 44. 47. 51. 55. **Canaletto,* Ansichten von Venedig. 15. *Seb. del Piombo,* Jünglingskopf. 29. *Vinc. Catena,* Ein Bourbone. 39. **Moretto,* Christus an der Säule (in des Meisters breiter, silberner Manier, und mit ausserordentlicher Sorgfalt modellirt). 49. *Andrea Schiavone,* Jesus vor Herodes. Es folgen r. zwei Säle mit den bedeutendsten Meisterwerken.

V. Saal (del Correggio): 1. (l.) *Salvator Rosa,* Jesus mit den Schriftgelehrten. 2. *Sebastiano del Piombo,* Madonna, das Kind aufdeckend (Skizze auf Schiefer, von edler Komposition, in venetianisch gehandhabter michelangelesker Manier, erinnert an Raffaels Madonna di Loreto). 3. ***Correggio,* die sogen. *Zingarella:*

d. h. die Madonna, die ihr Haar zigeunerartig mit weissem Turbanband umwunden hat; ein weisses Kleid mit blauem Ueberwurf bedeckt sie bis auf die sandalenbekleideten Füsse, über ihr schweben Engel unter Palmzweigen (im Vordergrund ein Kaninchen, daher der zweite Name des Bildes: Madonna del Coniglio). Der Vorgang ist von reizender, idyllischer Einfachheit, alles ist Stille und Ruhe in diesem (freilich ganz weltlichen) märchenhaften Bild.

4. *Van Dyck,* Bildnis. 5. ***Tizian, Danaë* (1548), eines der herrlichsten, farbenprächtigsten Bilder des Meisters:

Michelangelo sprach, als er dies Bild im Vatikan sah, zu Vasari: »Kolorit und Manier sind ausserordentlich schön, wäre auch die Zeichnung ebenso vollendet, so könnte nichts Besseres geleistet werden, denn Tizians Geist ist herrlich und seine Manier ebenso reizend als feurig«.

7. ***Correggio,* Vermählung S. Katharina's (ganz aus dem liebevoll freudigen, wirklichen Leben, aber vergeistigt durch den goldenen, wie von innen durchglühten Farbenton). 8. **Tizian,* Paul III. 11. ***Tizian,* Philipp von Spanien (das beste Charakterstück Tizians und von prächtigster Farbenharmonie). 12. *Ribera,* S. Sebastian, 1651. 13. *Ders.,* S. Hieronymus vernimmt die Posaune des Jüngsten Gerichts. 14. *Ders.,* S. Hieronymus in Meditation. 15. *Guercino,* S. Magdalena im Gebet. 16. *Rubens,* Mönchskopf.

VI. Saal (di Raffaello): 17. **Giulio Romano,* Madonna della Gatta, eine sehr schöne Nachbildung von Raffaels Madonna mit der Perle (Madrid); Giulio fügte die »Katze« (gatta) hinzu und bildete Elisabeth zur Zigeunerin um. 20. ***Raffael,* Madonna del divino amore (die Komposition ganz von Raffael, die Ausführung theilweise

von seinen Schülern); das Christuskind segnet das Täuferkind und nimmt zur Einleitung der Weihe S. Elisabeth bei der Hand. 21. **Andrea del Sarto*, Kopie von Raffaels Leo X. mit den Kard. Giul. de' Medici und Luigi de' Rossi (S. 283). 23. *Bernardo Luini,* Madonna. 25. **Niederländisch,* Anbetung der Könige. 26. *Niederdeutsch,* Altarwerk mit dem Gekreuzigten und der Familie des Stifters. 27. *Peter Brueghel d. Ä.,* Parabel mit den sieben Blinden. 28. **Niederdeutsch,* Anbetung des Kindes, mit Stiftern, Heiligen, Mönchen, Nonnen und Engeln, 1512. — 29. **Pietro Perugino,* Madonna auf dem Rosenhügel. 31. **Flandrisch,* S. Hieronymus prüft die Dornenwunde des Löwen, 1436 (in van der Weydens Manier, das beste Werk ungemischten flandrischen Stils in Neapel). 32. *Marcello Venusti* (Seb. del Piombo?), Kopie des Jüngsten Gerichts von Michelangelo (noch vor dessen Uebermalung durch Daniele da Volterra, doch mit manchen Freiheiten). 33. **Giovanni Bellini,* Verklärung Christi. — An die letzten 3 Zimmer stossen *2 Säle* gegen Osten, zu denen man aus Saal IV. eintritt (jetzt nicht zugänglich wegen Restauration), mit zwei *Tizian* (17. Paul III.; 21. Magdalena), einer köstlichen (Nr. 27) Santa conversazione von *Palma Vecchio,* einer prächtigen Landschaft (Nr. 31) von *Claude Lorrain,* und im VIII. Saal: 14. *Andrea Mantegna,* S. Eufemia.

Kehrt man zur grossen Treppe zurück, so kommt man jenseit des Bibliotheksaals in den Westflügel des Obergeschosses und zuerst r. in das Zimmer mit den **Pretiosen** (Oggetti preziosi), Kameen, Gemmen, Goldschmuck u. a. Am Fenster: Die berühmte **Tazza Farnese,* aus Onyx, in 2 Lagen, auf jeder Seite mit erhabenen Figuren (aussen Medusenkopf; innen Fruchtbarkeit Aegyptens) aus dem Grabmal Hadrians. Auf einer Reihe von Tischen die erhaben und vertieft geschnittenen Steine.

Erste Tischreihe. I. Tisch: Die *antiken Kameen* (die besten Exemplare in der *senkrechten Mittelreihe;* die Steinschneider waren meist *Griechen*). I. Reihe: Nr. 4. Venus im Bade. — II. Reihe: 12. Victoria von *Sokrates* mit dem Besitzernamen Lorenzo de' Medici (unter den Hufen). — 16. *Zeus, die Giganten niederblitzend, von *Athenion* (wahrscheinlich aus Augustus' Zeit, der Name unter dem Rad), nach einem herrlichen Erzwerk. — III. Reihe: 29. Schlafende Omphale. — IV. Reihe: 44. Augustuskopf. — VI. Reihe: 64. Bruchstück der Bestrafung Dirke's (diente bei der Restauration des farnesischen Stiers).

II. Tisch: *Vertieft geschnittene Steine* (schräg gegen das Licht aufgestellt). 1. Abtheilung der Glastafel, I. Reihe: 5. (Nr. 209.) Raub Kassandra's. — 9. (Nr. 213.) Apoll und Marsyas; drittletzter: (219.) Perseus von *Dioskorides* (gleicht der Merkurstatue im Belvedere und ist vielleicht nach dieser aus neuerer Zeit). — II. Reihe: 10. (231.) Marc Aurel. — 11. (232.) *Die ausruhende Artemis von *Apollonius* (der Name unter der Fackel), auf Amethyst, wahrscheinlich nach einer Artemis des Praxiteles zu Ankyra. — III. Reihe: 2. (241.) Galba, auf Beryll. — 6. (248.) Phöbus. — VII. Reihe: 9. (329.) Sitzender Mars, von Victoria gekrönt. — 10. (330.) Bildnis, von *Solonos.* — 2. Abth. der Glastafel, II. Reihe: 1. (390.) Opfer. — Letzter: (408.) Triumph des Bacchus. — III.

Reihe: 5. (413.) Pescennius. — 9. (417.) Opfer.

Zweite Tischreihe: Vorgearbeitete Steine. — VI. **Tisch**: *Goldarbeiten* (die senkrechte Mittelreihe enthält die wichtigsten). — 1. **Abth.**: Eheringe. IV. Reihe, Mitte: Nr. 501 (85). Siegelring aus einem Grabe von Capua, mit dem Kopf des Marcus Brutus, von *Herakleidas*. — VII. Reihe, Mitte: 478 (157). Filigranring mit Smaragd, oben sich öffnend, für Aufbewahrung von Gift (Ruvo). — VIII. Reihe (Mitte): 179 (1755). Ring von Pompeji, den Karl III. trug.

An der linken Wand in zwei Kästen: **Goldschmuck**; im Kasten gegen das Fenster, *1. Abtheilung*, oben r.: Nr. 1—4. Armband, Ohrenring, Halskette von einem Skelett in der Diomedes-Villa Pompeji's. Darunter in der *2. Abth.*: 422. Sehr schöne *Halskette mit Silenmasken zwischen Lotusblumen (Frauengrab zu Venosa).—In der 2. Abth. l.: Prächtige *schlangenförmige Armbänder ($1^1/_4$ Kilogr.), ein schönes Medaillon u. a. — Dann unter Glasglocke eine meisterhafte Lampe. — Im Kasten gegen die Thür: Ohrringe mit Smaragden; Armbänder, Amulette. Unter Glasglocke: *Ohrringe, ein Ring und eine Goldmünze aus Tarent. — An der rechten Wand: Silbergeräthe; im *3. Glasschrank*, 1. Reihe: Drei schöne Dreifüsse (für Opfer), zwei Bücher mit Kentauren (Pompeji); r. zuäusserst: Vase (14.) mit der Apotheose Homers; l. eine bronzene Sonnenuhr mit Silberblättern (Herculaneum). — 2. Reihe: Zwei Schalen mit Epheublättern (Herculaneum). — *2. Glasschrank* r., 2. Abth.: 59. Rundspiegel mit dem Tod Kleopatra's (Herculaneum).

Die folgende Thür r. trägt die Aufschrift: *Raccolta Pornografica*, der Eintritt ist nur Herren gestattet; die sämmtlichen Kunstwerke (worunter Prachtlampen) behandeln lascive Gegenstände. — Gegenüber l. die *Münzsammlung* (im 1. Z. die berühmten griechischen Münzen aus Grossgriechenland und Sicilien). — Geradeaus folgt die **II. Abtheilung der Gemäldesammlung.**

I. Saal *(Bologneser)*: Nr. 2 *Annibale Caracci*, das Jesuskind, von S. Franciskus angebetet, auf Achat. 7. 8. 9. *Guido Reni*, Jesuskind, Johannes, Ulysses und Nausikaa. 12. *Lanfranco*, Engel mit gekettetem Satan. 15. *Lionello Spada*, Kain schlägt Abel todt. 21. *Elisabetta Sirani*, Timoklea's Rache. 24. *Guercino*, S. Hieronymus. 25. *Annibale Caracci*, Apoll. 31. *Agost. Caracci*, S. Hieronymus. 38. *Romanelli*, Sibylle. 39. *Ludov. Caracci*, Grablegung. 41. *Simone da Pesaro*, S. Carlo's Anbetung der Madonna (Schiefer). 43. *Annibale Caracci*, Satire auf Michelangelo da Caravaggio (als ein Wilder, unter Affen). 44. *Guido Reni*, Eitelkeit und Bescheidenheit. 47. *Guercino*, der ruhige S. Petrus. 48. *Lanfranco*, S. Hieronymus vernimmt die Posaune des Jüngsten Gerichts. 55. *Annibale Caracci*, Rinaldo und Armida im bezauberten Garten. 62. **Lavinia Fontana*, die Samariterin am Brunnen. 69. *Michelang. da Caravaggio*, Judith und Holofernes (vom krassesten Naturalismus).

II. Saal *(Toskaner)*: Nr. 1. *Lionardo da Pistoja*, Jesus im Tempel. 3. *Marco da Siena*, Tempeldarstellung. 5. **Soddoma*, Auferstehung, 1536 (hat in der Farbe gelitten). 22. *Filippo Mazzola*, Madonna della pietà. 31. **Filippo Lippi*, Madonna, der zwei Engel das Christuskind darreichen. 36. *Ders.*, Verkündigung, S. Andreas, S. Johannes. 38. *Alfonso Franco* (Messina), Madonna, S. Petrus (1500).

44. *Marco da Siena,* Verehrung der Könige. 53. *Bugiardini*, Grablegung. 54. *Angelo Bronzino,* Frauenbildnis. 57. *Franc. Granacci,* Maria, Jesus, Johannes.

III. Saal, *Scuola Napolitana des 13. und 14. Jahrh.* (s. S. 623). 1. Sogen. *Pietro Donzello* (vielmehr venetianisch), Kreuzigung. 3. *Ders.* (vielmehr in der Art des Giovanni da Udine), S. Martin. 6. Sogen. *Zingaro,* Madonna, mit SS. Peter, Paulus, Sebastian, Asprenus, Candida. 20. *Sogen. *Simone Papa d. Aelt.* (flandrisch), Kreuzigung und Madonna. 22. Sogen. *Pietro* und *Ippolito Donzelli* (im Stil der Cozzarelli in Siena), Madonna, S. Sebastian, S. Jacopo della Marca, mit Staffel und Lünette. 23. *Andrea da Salerno,* S. Nicolo (beschädigt). 24. *Sogen. *Simone Papa d. Aelt.,* SS. Michael, Georg, Johannes (flandrisch). 30. *Sogen. *Zingaro,* Madonna gibt dem Kind eine Frucht (flandrisch). 31. *Sogen. *Simone Papa d. Aelt.,* S. Hieronymus, S. Jacopo della Marca, die Stifter Bernardino Turbola und Anna de Rosa (flandrisch, dem van Eyck nachstrebend; 20 und 24 sind die Flügelbilder dazu, 30 ist von demselben Künstler). 32. **Andrea da Salerno,* Anbetung der Könige (eines seiner besten Werke). 33. *Ders.,* Einkleidung des S. Maurus und S. Placidus durch S. Benedikt. 35. *Girol. Imparato,* Verkündigung.

In den 2 Seitenkabinetten r.: Im I. einige Katakombenfresken (Rückwand l. vom Fenster), ca. 6. Jahrh.; r. Nr. 2. 5. 57. S. Paul, S. Peter; Madonna mit S. Anna, neapolitanisch; Ende des 14. Jahrh. — 44. *Andrea da Velletri,* Altarwerk, 1336. — Im II. Bilder aus der sogen. altneapolitanischen Schule.

IV. Saal (*Neapolitaner des 16., 17. und 18. Jahrh.*): 9. **Massimo Stanzioni,* S. Bruno. 17. *Ders.,* Lucrezia. 22. *Luca Giordano,* Semiramis vertheidigt Babylon. 37. **Mass. Stanzioni,* Anbetung der Hirten. 51. *Luca Giordano,* S. Xaver, die Inder taufend (in 3 Tagen gemalt). 52. *Finoglia,* S. Bruno. 55. *Salvator Rosa,* Parabel von S. Matthäus. 57. *Luca Giordano,* Hochzeit zu Cana (nach Paolo Veronese). 60. *Ribera,* S. Bruno. 64. *Mass. Stanzioni,* Madonna mit Engeln. 65. *L. Giordano,* Salome mit dem Täuferkopf. 67. *Ders.,* Madonna del Rosario. 70. *Ders.,* Weihe der Kirche von Montecassino (Entwurf zum Bild daselbst). 73. *Ders.,* Jesus, dem Volk vorgestellt (nach Albrecht Dürer). 75. *Calabrese,* Der verlorene Sohn. 86. *Falcone,* Spanische Reiter. — In der Mitte des Saals: *Grosser Schrank,* mittelalterliche Arbeit aus S. Agostino degli Scalzi, mit Elfenbeinreliefs, Silberstatuetten, Schalen, Gravirungen auf Krystall u. a.; im Schrank der Ausgangswand: **Majolikaplatten* aus Urbino, Krucifixe, Becher, Kirchengeräthe (aus dem Museum Farnese und Borgia). Davor, gegen das Fenster hin, die berühmte **Cassettina Farnese,* in vergoldetem Silber, 1505 von *Giovanni de Bernardi* von Castel bolognese:

In Tempelform, an den Ecken: Minerva, Mars, Venus, Bacchus; — auf den Feldern 6 in Bergkrystall geschnittene Bilder: Amazonenkampf; Kentaurenkampf; Schlacht bei Salamis; (hinten) Meleagerjagd; Bacchus-

zug; Cirkusspiele; — auf dem Deckel: Thaten und die Statuette des Herkules; — im Innern: Herkules Verbrennung und Alexander d. Gr.; — unter dem Deckel: Raub der Proserpina.

V. Saal *(Deutsche und Niederländer)*: Nr. 1. *Frumento* (Korn?), Einer der drei Könige. 4. *Van der Weyden* (?), Grablegung. 5. *Wohlgemuth*, Anbetung der Könige. 7. *Niederdeutsch*, Bildnis eines Kardinals. 22. *Amberger* (?), Ein Fürst. 25. *Sammetbrueghel*, Volksfest von Rotterdam. 41. **Lukas Kranach*, Die Ehebrecherin vor Christo.

VI. Saal *(Niederländer)*: Nr. 1. **Rembrandt*, Ein Alter. 3. *Wouwerman*, Weisses Pferd. 4. *Teniers d. J.*, Violaspieler. 12. *Niederländisch*, ein Edelmann. 15. *Teniers*, Violinspieler. 38. *Paul Brill*, S. Cäcilia. 42. *Ders.*, Taufe Jesu. 61. Miniaturporträt der Familie Farnese. 64. *Paul Potter*, Sonnenuntergang (mit zwei Kühen). 73. *Mirevelt*, Ein Magistrat von Antwerpen. 78. *Bol*, Maler Stevens. 83. *Niederländisch*, Prinzessin Egmont.

Aus dem V. Saal gelangt man l. (östlich) in die grosse **Vasensammlung** (Vasi Italo-greci); sie enthält ca. 4000 nur im Königreich Neapel und Sicilien gefundene, meist bemalte Vasen, und diese in einem Reichthum wie nirgends sonst. Da ihre Malereien und Formen durch die griechische Kunst bedingt sind, so haben sie für das Verständnis der Entwickelungsgeschichte derselben, sowie für die Kenntnis der religiösen Vorstellungen und der Sitten der antiken Welt eine hohe Bedeutung; sie stammen fast sämmtlich aus den Gräbern, wo sie um die Leichen gereiht oder an den Wänden aufgestellt waren; die Darstellungen beziehen sich entweder auf Götter, Heroen, Kultus, Mythen, oder auf das tägliche Leben; nach beiden Seiten hin entfalten sie einen ausserordentlichen Reichthum und zeigen, mit welcher Fülle von dichterischen und künstlerischen Anschauungen das antike Leben selbst in den handwerklichen Leistungen durchdrungen war.

Die ältesten Vasen sind von derberer Töpferarbeit und schwereren Formen, die Malereien sind schwarzbraun, meist Thiere und Blumenornamente; sie sind noch mit assyrischen Kunsterzeugnissen in der Stilisirung verwandt; dann folgen die Vasen mit *schwarzen Figuren auf rothem Grund, im alten Stil*, bei aller Steife schon von grösserer Lebendigkeit und leichteren Formen; sie gehören der frühern attischen Kulturzeit an. Zahlreicher sind dann die mit *rothen Figuren auf schwarzem Grund*, die in Schönheit und Freiheit eine höhere Entwickelung zeigen; die frühesten zeigen noch den strengen Stil (5. Jahrh. v. Chr.), die schönsten den Stil der Blütezeit griechischer Kunst, die in den späteren der Anmuth immer mehr das Uebergewicht gibt. Die Epoche des Verfalls bezeichnen *die Vasen des reichen Stils*, die Vorliebe für die Pracht mit wachsender Flüchtigkeit; die Elemente der ungriechischen Nationalität zeigen sich deutlich in den spätesten. Seit der Herrschaft der Römer in Süditalien hört die Fabrikation fast völlig auf. *Apulien* ist eine der ergiebigsten Fundstätten (Ceglie, Bari, Ruvo, Canosa), auch *Lukanien* (Pomarico, Pisticci, Armento, Penne, Misanello) und *Campanien*; namentlich Nola und Nocera lieferten eine zahlreiche

Menge; in *Cumae* fand man die ältesten Formen. Die bedeutendsten Exemplare stehen auf besonderen Säulenstümpfen; den Fussboden der Säle bekleiden alte Mosaiken aus Pompeji, Herculaneum, Stabiae.

I. Saal (Rotunde). Auf den Säulen die *ältesten* mit Thierdarstellungen und Pflanzenornamenten in Streifen. — Auf einem antiken Mosaiktisch Nr. 690 (gegen den Ausgang). Grosse Vase aus Armento, mit Triptolemus im Schlangenwagen.

II. Saal: Das Prachtmosaik des Fussbodens aus der Diomedes-Villa Pompeji's. — Beim Fensterbalkon zwei kleine Modelle von Gräbern aus S. Agata de Goti und aus Paestum. — Auf den Säulen: R. 1) Nr. 2711. Meleager auf der Eberjagd. — 2) 2034. Orest von den Erinnyen verfolgt. — 3) R. Mitte: 2718. Amazonenkampf. — 5) 2258. Hochzeit des Bacchus und der Ariadne.

III. Saal. Auf den Säulen r.: 1183. Amor mit Wagen. — L. 2716. Tod des Archemeros; Herkules im Hesperidengarten.

IV. Saal. Auf den Säulen, rechte Ecke: 2709. Ajax und Kassandra; zweite r. vor dem Glasschrank: 2883. Andromeda. — Letzte l.: 2253. Die berühmte **Dariusvase,* Darius beschliesst den Zug; oben Griechenland von Pallas und Zeus unterstützt, unten die beisteuernden persischen Provinzen. — In der *Mitte* (beim Fenster): 200. *Salbengefäss mit Reliefs, Marsyasmythe. — Erste l.: 2774. Achill schleift den Leib Hektors; darüber das Todtenopfer des Patroklos.

V. Saal. Auf Säulen, erste l. (unter Glas): Nr. 2360. *Zerstörung Troja's (von herrlichster Zeichnung). — Zweite l.: 2421. Kampf der Amazonen und Griechen. — Dritte l.: 2419. Bacchisches Fest. — Erste r.: 2349. Lapithen und Kentauren. — Dritte r.: 2350. Bacchisches Opfer und Kampf der Griechen mit den Lapithen. — Ausgangsecke r.: 2714. Bacchus und Ariadne.

VI. Saal. Auf den Säulen: rechte Ecke: Nr. 2024. *Kadmosmythe; darüber ein Epheukranz mit dem Namen des Künstlers *Assteas*.

VII. Saal, Mitte: Orpheus und Eurydike in der Unterwelt.

Kehrt man zum ersten Rundsaal der Vasen zurück, so kommt man von hier l. in das **Museo Santangelo**, von der Stadt aus dem Pal. Santangelo gekaufte Vasensammlung, meist vortrefflich erhalten und mit schönen Figuren; auch Trinkhörner, Lampen, Idole, Gläser, und im III. Zimmer Münzsammlung; hier an der Wand: Zwei *Mosaikreliefs, Merkur und Spes (aus Metapont), und einige andere Mosaiken. — Aus dem VI. Saal der Gemäldesammlung gelangt man zuletzt noch in die drei Säle mit den ***kleinen Bronzegeräthen,** das meiste (mehr als 18000 Gegenstände) aus *Pompeji;* sie gewähren einen reichen Einblick in die kleinere Kunst und Industrie im Alterthum; Hausgeräthe aller Art (fast beschämend ist der modernen Zeit gegenüber die Handhabung der *künstlerischen* Ausschmückung in allen Dingen des gewöhnlichen täglichen Gebrauchs und der entsprechende Ausdruck des Zweckes in dieser künstlerischen Gestaltung).

I. Saal. In der Mitte (auf dem 1. Tisch): Nr. 473. Der berühmte **Kandelaber aus der Diomedes-Villa,* einer der graziösesten Leuchter der antiken Zeit; an den Armen eines korinthischen Pfeilers vier Lampen mit Adler, Stier, Elefant und Delphin; an der Fussplatte silberne Weinranken und ein Bacchuskind mit Trinkhorn auf einem Panther. — Gegen die Ausgangsthür auf einem antiken Tisch eine *Oekonomieküche;* r. in den ersten Schränken köstliche Lampen; in den folgenden Schränken Küchengeräthe, Gewichte, Thürbeschläge, Mobilienverzierungen, Kultusgeräthe.

II. Saal. In der Mitte zuerst:

Nr. 1389. Ehrensessel (Bisellium); trefflich gearbeitet und mit Pferdeköpfen; hinten mit zwei Schwänen geschmückt (Herculaneum). — Dann auf einer antiken Marmortafel ein Tischfuss (Nr. 7.), dem eine Victoria auf der Kugel als Stütze dient. — 18. Opferdreifuss, zum Zusammenlegen. — 1. Auf einer antiken Mosaiktafel: Höchst eleganter Opferdreifuss aus dem Isistempel Pompeji's; Bronzetischchen (die Füsse als kriechende Thiere). — 1436. Reinigungsbrunnen aus dem Isistempel. — Tisch für Göttermahle, mit Silber und rothem Mastix eingelegt. — Speisesopha. — Bei den Fenstern: Zwei curulische Sessel, einer bronzevergoldet. — In den Schränken (r.): Schlüssel, Schlösser, Oelschaber, Herde, chirurgische Instrumente, Schreibzeug, Fischergeräthe, Würfel, musikalische Instrumente, Theatermarken, Toilettengegenstände, Färbereikessel, tragbarer Küchenofen, Amphoren, Kasserolen. Im letzten Kasten oben: *Zwei sehr schöne Wassereimer mit Silberintarsiatur (Herculaneum); unten Pferdegeräthe; neben der folgenden Thür: (2900.) Glocke (eine Scheibe mit Schlägel an einer Kette).

III. Saal: Ein *Triclinium*, d. h. drei Bronzegestelle für je drei Personen als Sitze um den Esstisch; man legte Polster und Decken darüber, und auf jedem Platz ein Kissen als Stütze für den linken Arm; so *lag* man, die Füsse nach der Aussenseite des Gestelles gerichtet, am Tisch (das Holz ist genau nach den Spuren des antiken nachgeahmt).

III. Vom Museum nach den Katakomben, Capodimonte, den Friedhöfen und zum Hafen.

Nördl. vom Museum steigt die Str. nuova di Capodimonte an, sie durchzieht das Thal della Sanità auf hohem Viadukt, *Ponte della Sanità;* schöne *Aussicht auf das mit Südvegetation reichgekleidete Hügelland gegenüber und r. auf den Vesuv; neben der Brücke r. unten *S. Maria della Sanità,* eine wunderliche eiförmige, von einem Dominikaner Novolo 1575 erbaute Kirche mit 7 ungleichen Schiffen, 8 kleinen Kuppeln unterhalb der Mittelkuppel, Unterkirche mit 12 Kapellen. Jenseits des Viadukt l. denselben hinab und unten r. am Collegio di Vincenzo Ferreri vorbei, kommt man nach **S. Gennaro de' Poveri** (Pl. D, 2), einem Spital mit ca. 400 Armen (in blaugrauen Mänteln und Wachshüten); beim Eintritt l. ist beim *Portier* eine Karte (1 Fr.) zur *Besichtigung der Katakomben* zu lösen; man erhält einen (guten) Führer, der auch die Beleuchtung besforgt,ohne weiteres Trinkgeld. Nach Durchschreitung des langen Hofs führen einige Stufen zur kleinen **Vorhalle,* die mit köstlichen Frrisken von *Andreo da Salerno* geschmückt ist, Wunder und Martyrium des S. Gennaro; dann geht man unter dem romanischen Nonnenchor hindurch und gelangt der Seitenwand der Kirche entlang sogleich r. in die ***Katakomben des S. Januarius**, den unterirdischen in Tuff ausgehauenen Friedhof der altchristlichen Kirche Neapels, mit geräumigen Stollengängen (viel weiter und höher als zu Rom); die Korridore verlaufen in drei Stockwerken, die durch Treppen mit einander verbunden sind; aber nur die zwei oberen sind noch zugänglich, beide verlaufen südl. und sind aus einer Menge paralleler und sich durchkreuzender Gänge zusammen-

gesetzt; man tritt zunächst in die sogen. *Kapelle des S. Januarius*, die alte Basilika, eine grosse in den Berg gehauene Höhle, wohin S. Gennaro's Leib 430 transferirt wurde; in der Höhle sieht man einen alten Luft- und Lichtschacht für die unterirdische Andachtsstätte, die flach gewölbte Decke ist mit kleinen sinnbildlichen Fresken bemalt; an der rechten Seitenwand *zwei Gräbernischen* für die zwei neapolitanischen Bischöfe Johannes (gest. 432) und Paulus (gest. 764); in der 2. Nische das *Fresko eines Bischofs*, mit zwei (verblassten) Seitenfiguren, ca. 7. Jahrh. Hinter dem modernen Altar in der halbrunden Tribüne der *Bischofsstuhl* (Cathedra) in den Tuffstein roh eingehauen; die Theilungsmerkmale zwischen Schiff und Presbyterium sind noch deutlich erkennbar. Durch einen dreifachen Bogen mit dieser Märtyrerkirche verbunden liegt neben ihr ein grosser *Vorsaal*, 16 m. lang, 6 m. breit, hinten fast 10 m.:

Wahrscheinlich der *älteste* Theil der Katakombe, mit noch erhaltener (beschädigter) **Deckenmalerei* (2. Jahrh.); in kleinen kassettenartigen Feldern um das zierliche Mittelornament springende Hirsche, Enten, Seepferde, Bock, Huhn u. dgl. (an pompejanische Ornamentik erinnernd). — An der Rückwand: *Reste alter Malereien*, spätere auf älteren; r. und l. Grabnischen. — In der *Nische der rechten Wand*: Fünf weibliche *Heilige* (SS. Agatha, Katharina, Juliana, Margaretha, Eugenia).

Die grosse offene Mittelpforte zwischen den Eckthüren führt in einen *rechteckigen Raum*, weit höher ($5^1/_2$ m.) als der anschliessende Hauptgang (3 m.) der Katakomben; drei hohe Portale vermitteln hier die Verbindung zwischen Ober- und Untergeschoss; der *Hauptstollengang* des Untergeschosses ist über 75 m. lang, läuft gerade hin und endet im natürlichen Gestein; die Wände haben (wie in Rom) 5 bis 6 rechteckige Reihen *Loculi* (ausgehauene Rechtecke in der Länge der Leichen) übereinander hin, von da wechseln sie mit *Gräbernischen* (mit Tonnenbögen) und sind von ca. 2 m. breiten und $2^1/_2$ m. hohen *Gräberkammern* unterbrochen; ein paralleler Nebengang ist mit dem Hauptstollengang durch 14 Quergänge verbunden. Beim Eintritt in den Hauptgang r. Deckel mit *zwei weiblichen Brustbildern*, 5. Jahrh., weiterhin *Grabnische mit Festons* (Pfauen u. a. Vögeln); der *9. Quergang* mündet r. in einem *viereckigen Raum* (Stanza della Colonna) mit weitem Luftloch; in der Mitte ein *Marmorcylinder* mit griechischer und hebräischer Inschrift (aus später Zeit, den Stein dem Priaps vindicirend, was die hebräische Uebersetzung richtig als Lügenstein übersetzt); am Anfang des *12. Quergangs* Reste der *Mosaikdecke*, mit welcher der ganze Gang bekleidet war. — Ins *Obergeschoss* gelangt man aus einem durch den Kirchenbau veränderten Raum, man tritt über Stufen in eine höher gelegene *Halle*, die ein dreifacher Bogengang mit dem ersten Raum verbindet; die *Deckenmalerei* (3. Jahrh.), in Bruchstücken, zeigt in den Randfeldern lebendig aufgefasste *Thiergestalten* (Seepferde, Löwe, Steinbock, Hirsche); die Halle ist ganz mit Loculi angefüllt;

es folgen die *Gräbergänge des Obergeschosses,* breiter, freier, geräumiger als die unteren, Säulen und Pfeiler grossartig, die Luftschachte offener; der Gang ist 90 m. lang und biegt am Ende noch 25 m. nach l. um; im *ersten grossen Raum* (durch Treppen mit dem Untergeschoss verbunden) sind noch Reste des *Stucküberzugs* und der *Malereien* (einige *Bischöfe* in voller Gestalt und mehrere als Brustbilder in Medaillons); r. vom Eingang *griechisches Kreuz;* die seitliche Gruftkammer ist eine *Familiengruft.* Ein grosses Thor mit drei grossen Bögen und zwei freistehenden glatten Säulen, die aus dem lebendigen Tuff gehauen sind und auf Sockeln stehen, führt in eine Halle; beim Eingang r. hinten in der 2. Nische: *S. Asprenus, S. Candida,* oben eine griechische Inschrift. Dann in einer Nische *S. Paulus* und *S. Lorenz;* dahinter S. Gennaro und ein Kind. Daneben in einer Nische Brustbild des *S. Proculus.* Am Ende ein dreifaches Thor auf Pfeilern, in der Wölbung des Mittelbogens *Christuskopf;* an der Wand l. ein griechisches rothes Kreuz. Am Ende in den hintersten Gängen kommt man zu unvollendet gebliebenen Gräbern und zur rohen Felswand. An der jenseits der Proculusnische folgenden Rückwand: *S. Gennaro und zwei weibliche Figuren.* Weiterhin l. die Brustbilder r. des *Petrus,* l. des *Paulus,* 5. Jahrh., nach antiken Vorbildern aber schon in der christlichen Auffassung.

Kehrt man zur Hauptstrasse *Str. nuova di Capodimonte* zurück, so führt diese gelinde ansteigend dem *Schloss* zu (Fussgänger können beim *Rondel,* bis wohin die Droschken für einfache Taxe fahren, die Treppe hinansteigen und r. in den Schlossgarten eintreten). Der Hügel umher ist mit schmucken Villen geziert, l. *Villa Gallo* (Regina Isabella), 1809 angelegt, mit köstlichen Bäumen und mit Prachtblick auf die Stadt; östl. folgt *Villa Avelli,* etwas tiefer *Villa Ruffo,* über der neuen Treppe *Villa Moerikofer,* dann der:

Palazzo Reale di Capodimonte (Pl. D, 1). Permesso im *Pal. Reale* (S. 635), wo man Mittags 1–2 Uhr die Liste der dem Fremden geöffneten königl. Schlösser erhält (dem Portier 40 C., dem Führer durch die Gemächer 1 Fr.). Karl III. hatte hier 1738 einen *Wildpark* angelegt und ein Schloss im grossen Viereck mit Thürmen; die alten Steinbrüche und Katakomben, die den Hügel aushöhlten, erforderten kolossale Unterbauten; der schwierige Aufgang und der Wassermangel verdarben dem König die Lust am Bewohnen, und der Bau wurde zum *Museum der farnesischen Sammlungen* bestimmt (die Bildergallerie, Bibliothek, Münzen, Kameen); hier studirte Winckelmann fleissig; 1807 wurde die erste Strasse nach dem Schloss angelegt, unter Ferdinand II. die grosse Treppe; der Sicilianer *Giov. Medrano* vollendete 1833–43 den Palast in dorischer Renaissance. Das grosse *Appartamento Reale* besteht aus 55 Zim-

mern und ist zumeist mit Malereien *moderner* Künstler geschmückt (Verzeichnisse liegen auf).

I. Saal: Jagden von *Hackert*. — III. Saal: *Landi*, Perikles und Aspasia bei Phidias. — *Ders.*, Harun al Raschid empfängt die arabische Uebersetzung der Klassiker. — *Camuccini*, Ptolomaeus Philadelphus empfängt die Schätze für die alexandrinische Bibliothek. — *Ders.*, Karl d. Gr. empfängt die italienischen Gelehrten. — *Ders.*, Tod Cäsars. — IV. Saal: *Benvenuti*, Befreiung Bethuliens. — V. Saal: *Hayez*, Ulysses bei den Phäaken. — *Celentano*, Benvenuto Cellini auf Castel S. Angelo; Tisch mit Mosaik aus Pompeji. — X. Saal: *Virginia Lebrun*, die Herzogin von Parma und Maria Theresia. — Im sogen. Bourbonensaal: *Angelika Kauffmann*, Ferdinand I. und Karoline von Oesterreich mit ihren Kindern. — Im 1. Stock: Reiche *Waffensammlung*. — Der schöne Schlossgarten mit prächtigen Veduten, Hainen, Gartenhäusern.

Südöstl. vom Palast das *Astronomische Observatorium* (la Speccola), 150 m. ü. M. (auch *Miradois* genannt); südöstl. der *Botanische Garten*, 1809 eröffnet; nordöstl. nebenan: das *Reale Albergo de' Poveri*, ein 1751 begonnenes kolossales Armenhaus; die grosse *Strada Foria*, welche hier vom Museum und Piazza Cavour herkommt, theilt sich vor dem Spital in zwei Strassen (l. zur Höhe von *Capodichino*, ein Zweig dieser Strasse führt l. in das romantische Thal der *Ponti Rossi*, mit grandiosen Resten der *antiken Wasserleitung*, die *Augustus* für die Flottenmannschaft in Misenum errichten liess). — Geht man vom Spital r., so gelangt man längs der *Str. dell' Arenaccia* in 5 Min. zum Eingang in den *protestantischen Kirchhof* (mit Gräbern l. von Engländern, r. von Deutschen). Gegenüber führt die *Str. del Camposanto vecchio* zu diesem ältern Friedhof (Pl. G, 2 3), ein Viereck für 366 Gräber, wo die Leichen ohne Sarg hinabgeschafft werden in je ein Grab, das jeden Tag wechselt; gegenwärtig dient er nur für die Leichen der Spitäler und öffentlichen Armenanstalten; an der Ostseite liegt der *Cholerakirchhof*. Südöstl. gelangt man von hier zur Str. nuova di Poggio reale, die zum *neuen Kirchhof* führt; von der Stadt zieht jenseits der *Porta Capuana* (Pl. G, 3, 4) die breite Strasse direkt nach (1/2 St., Droschke hin und her 2 Fr.) diesem Friedhof. Der ***Camposanto nuovo** ist einer der schönsten Kirchhöfe der Erde, entzückend durch seine herrliche Lage und Prachtblick auf Neapel und Umgebung, sowie durch die sinnige Weise der architektonischen Ausschmückung, mitten aus schönen Baumgruppen eine Reihe von kleinen Tempeln bis zur Höhe hinan. Auf der Höhe des Wegs, der zur Kirche führt, öffnet sich ein viereckiger Platz, als Atrium der Kirche, an dessen Seite viele, auch architektonisch beachtenswerthe *Grabmäler neapolitanischer Familien* sich erheben:

R. des *Postiglione*, in gothischem Stil, von *Vitulo; de Horatiis*, aus Travertin, von *Romano*; — *Intonti* in romanischem Stil, von *Lauria*; — weiterhin des *Santoro*, von *Vitulo* und *Persico*; — gegenüber des *Borrelli* von *Nardi* und *Crescenzi* (ägyptisch); — des *Patrizio* von *Parascandolo* (romanisch); — des *Dalbono* von *Ruggiero* (mit Kapelle) u. a.

In der Kirche malten *Guerra:* Die Kreuzabnahme; — *Marsigli,* Die Auferstehung; — *Olivia,* Die Geiselung; — *Morano,* Den Kalvarienberg; — *Cali* fertigte die Gruppe der Pietà am Hochaltar.

Hinter der Kirche in der Mitte eines Rechtecks mit dorischer Halle: Die Kolossalstatue der Religion von *Angelini.* — An der *westlichen* Böschung ist der Friedhof der um das Vaterland besonders Verdienten; unter den Kapellen der Brüderschaften sind architektonisch beachtenswerth (Renaissance) S. Anna de' Lombardi, S. Antonio di Padova, S. Francesco de Cocchieri; (gothisch) Fausto Nicolini, Capp. Stallone; (nach dem Herkulestempel zu Cora) Jaull; (pompejanisch) Morbilli.

Kehrt man zur Porta Capuana zurück und biegt jenseits derselben r. in die Str. Carbonara, so trifft man an deren Ende r.

S. Giovanni Carbonara (Pl. F, 3); oberhalb der hohen Freitreppe kommt man l. durch einen Thorbogen und durch einen Vorhof zur Mittelthür der rechten Längswand der Kirche, die 1343 errichtet und 1400 erweitert wurde. Der gothische *Eingang* mit neapolitanischen Bildwerken von 1400.

Im Innern hinter dem Hochaltar: das **Prachtdenkmal des Königs Ladislaus** (gest. 1414), von einem neapolitan. Künstler (A. Ciccione?), eine Nachbildung der Anjoudenkmäler, als Ganzes von grosser Wirkung, in der Ausführung vortrefflich, in den einzelnen Figuren oft noch mittelalterlich schwerfällig; an den Pfeilern unten vier Tugenden; in der Mittelnische Ladislaus und Johanna II. (welche ihrem Bruder das Denkmal setzen liess), begleitet von Macht und Liebe, seitlich Glaube und Hoffnung; in den Nischen Täufer und S. Augustin; über dem löwengetragenen Sockel der Sarkophag, an ihm sitzt die königliche Familie; zwei Engel ziehen die Vorhänge, Ladislaus liegt in reichem Kleide bekrönt auf dem Sarge, ein segnender Bischof und zwei Diakonen stehen dahinter, auf der pyramidalen Verdachung halten zwei Engel das Wappen, oben steht die Madonna; der Giebel trägt das Reiterstandbild des Königs.

Unter dem Bogen des Denkmals tritt man in eine grosse achteckige Kapelle, hier steht das **Grabmal des Giovanni Caracciolo,* des allmächtigen Seneschalls Johanna's II., 1432 ermordet; künstlerisch schliesst es die alte neapolitanische Richtung ab und bezeichnet den Uebergang zur Renaissance. — An der linken Seite des Hochaltars: Die *Kapelle der Marchesi de Vico, ein dorischer Rundtempel (1516) mit Bildwerken von *Pietro della Plata, Santacroce, Dom. d'Auria* und (Petrus) von *Giov. da Nola.* — In der Sakristei 15 biblische Tafelgemälde von *Vasari;* — r. von der Sakristeithür: **Madonna delle Grazie,* Statue von 1571. —

An der linken Wand der Kirche, Mitte: **Altarkapelle der Mirabolli,* mit Bildwerken von rein durchgebildetem, antikisirendem Stil, ca. 1450 (die vier Kirchenlehrer in den Nischen von trefflichster Charakteristik; die reliefirte Gruppe der durch Joseph und den Täufer der Madonna empfohlenen Mirabolli von schönster Wirkung; oben das Relief des Engels mit Tobias und die Taufe Christi, ganz florentinisch). — Am obern Absatz der Freitreppe: die Capp. SS. Filippo e Giacomo, mit dem *Grabmal des Ferdinando Sanseverino, von *Andrea di Firenze* (in der Hauptanlage noch gothisch, doch das antike Prinzip schon durchschlagend.

Auf dem Platz vor der Kirche feierten die Neapolitaner einst ihre blutigen Fechterspiele, denen noch Petrarca schaudernd beiwohnte.

Am Ostende der Strasse liegt *S. Caterina a formello*, eine Renaissancekirche von 1523, mit einer der Domkuppel von Florenz nachgebildeten Kuppel. — Oestl. daneben die ***Porta Capuana** (Pl. G, 3), zur Zeit der Aragonesen der Haupteingang in die Stadt, ein mit Säulen eingefasster Bogen zwischen zwei Thürmen mit hohem Fries und Attika, 1484—95 errichtet, und von dem Florentiner *Giulio da Majano* mit Bildwerken geschmückt (Trophäen, Victorien, S. Gennaro, S. Agnello; Engel mit Fruchtbecken und Wappen); 1658 wurde dieses herrliche Renaissancethor bei der Restauration wesentlich verändert. Jenseits der Querstrasse folgt das **Castel Capuano** (Pl. G, 4), ein Kolossalpalast für die Tribunale (daher *Vicaria*, d. h. Gerichtshof des Vicekönigs genannt); von der alten Anlage, als es noch Sitz der Hohenstaufen war, ist nichts mehr vorhanden, die Umwandlung geschah durch den Vicekönig Pietro di Toledo 1540, in tüchtiger Spätrenaissance, mit stattlicher Hofanlage und halbrunder Halle gegenüber der Einfahrt, unten die berüchtigten Gefängnisse der Vicaria.— Südwärts folgt die *Porta Nolana* mit den Thürmen *Cara Fe* und *Speranza;* ausserhalb derselben führt die breite Strasse Corso Garibaldi südl. am *Bahnhof* vorbei, oder diesseits der alten Mauer durch den belebten *Vico Sopramuro* nach ***S. Maria del Carmine** (Pl. G, 5), 1269 von Karl I. Anjou für das Seelenheil seiner Eltern gestiftet; hier wurden unter Ferdinand I. von Aragonien der unglückliche Kaiserjüngling *Konradin* und sein Vetter *Friedrich von Oesterreich* (die in Mercato verscharrt worden) hinter dem Hochaltar beigesetzt. Max II. von Bayern stiftete noch als Kronprinz 1847 das jetzige Denkmal; gegenüber der Kanzel erhebt sich am 4. Pfeiler l. die herrliche **Statue Konradins,* von *Thorwaldsen* modellirt, von *Schöpf* ausgeführt, mit zwei Reliefs (von Schöpf) zu Füssen, l. Abschied Konradins von seiner Mutter Elisabeth; r. Abschied Konradins von seinem Todesgefährten Friedrich. — Das angrenzende *Castel del Carmine,* 1484 aufgeführt, 1647 beim Aufstand der Masaniello vom Volk dazu verwendet, die Kanonen auf den Hafen zu richten, ist jetzt Kaserne und Gefängnis. Von Carmine gelangt man westl. auf die *Piazza del Mercato* (Pl. G, 5), den grossen Markt, mit der Markthalle und drei Brunnen. Hier fielen am 29. Okt. 1268 die Häupter Konradins und Friedrichs; an der nördlichen Mitte des Platzes liegt die *Capp. della Croce* (Purgatorio), in deren Sakristeivorzimmer (jenseits der rechten Schmalwand r.) noch der *Block* (mit gothischer Inschrift) vorhanden ist, auf welchem Konradin enthauptet wurde, und die *Porphyrsäule,* die ehemals auf der Stelle des französischen Blutgerüstes stand, mit der jetzt gerächten Inschrift auf das Pullum aquilinum (Adlerjüngelchen). An der Hinrichtungsstelle steht jetzt die Halle.

Durch das Volksquartier des Pennino, dessen enge Strassenzeilen hohe Häuser verdunkeln, kommt man südl. zum *Molo Piccolo* und dem *Ponte dell' Immacolatella* (Pl. F, 6) am Meer (eine breite Quaistrasse, stets von Wagen und Fussgängern überfüllt, führt, mit prächtigem Blick auf die See, von Carmine aus in 1/4 St. dicht am Meer ebendahin). Die Immacolatella ist jetzt der Sitz der Gesundheits- und Hafenpolizei; die (westl.) *neue Mauth* ist ein stattlicher Bau dorischer Ordnung, von *Stefano Gass*; der *Porto Piccolo*, das kleine mit Eisenpalissaden umgebene Becken r. nebenan steht unterhalb der Via del Piliero mit dem Meer in Verbindung; die Str. del Piliero läuft am Handelshafen, *Porto Mercantile*, vorbei, der 1302 angelegt, 1836 erweitert wurde; die schöne Str. del Molo liess Herzog Alba neu herstellen, die Batterien am Ende des 1844 neugestalteten Molo vollendete Sponzilli, auf den 1843 umgebauten *Leuchtthurm* (Besteigung 1 Fr.) führen 142 Stufen zur Gallerie hinan, die eine *prächtige Rundschau auf Hafen, Kastelle und die Inseln gewährt; von hier aus köstliche Barkenfahrten. Nebenan liegt der *Porto Militare*, den seit 1596 der 390 m. lange *Molo militare* begrenzt (man versäume nicht die Panzerfregatten zu besuchen). Am südwestlichen Ende liegt dem Pal. Reale gegenüber das *Arsenal* (Pl. E 7, 8), 1555 hierher verlegt; 1668 wurde die Umfriedung der jetzigen *Darsena* (mit Schiffswerften, Administrativgebäuden u. a.) hergestellt.

IV. Vom Museum nach S. Martino, Vomero und Camaldoli.

Esel vom Museum bis *Castel S. Elmo* 1 1/2 Fr., nach *Camaldoli* 2 1/2 Fr. — **Einspänner** bis *S. Elmo* 3 Fr., bis zur *Capp. Cangiano*, 1 St. diesseits Camaldoli, 4 Fr. Dann kann man nicht weiter fahren, man thut also besser, schon vom Museum an sich einen Esel zu mieten. Die Partie nach Camaldoli erfordert ca. 4 St. Zeit; am besten früh oder gegen Abend zu machen.

Vom Museum l. führt die breite *Str. di Salvatore Rosa* auf die Höhe. Nach 5 Min. erreicht man die Stelle, wo l. der schöne breite **Corso Vittorio Emanuele* abzweigt, der oberhalb der Stadt mit den prachtvollsten Veduten 1 St. weit bis zur Str. di Piedigrotto vor der Posilipgrotte niederzieht; besonders herrlich ist dieser (mit guten Trottoirs versehene) Spaziergang bei Abendbeleuchtung bis jenseits (r.) Trattoria Belvedere. — Von der Abzweigungsstelle des Korso führt der Hauptweg nach S. Martino der Salvator Rosastrasse entlang, bis dahin, wo diese r. gegen Antignano zieht, von da l. hinan. Ein viel *kürzerer*, aber mühsamer Weg führt, nach 7 Min. jenseits der Abzweigungsstelle des Korso von diesem r. bei Nr. 144 (wo meist Esel zum Hinaufreiten in einem Recesse stehen) die Rampen (Pedamentina) hinan bis zum (10) *Vorplatz* von Kirche und Kastell. (Von der Str. di Roma führt gegenüber dem Pal. Maddaloni l. die Str. de' sette dolori r. am Militärhospital vorbei durch den Vico Trinità delle Monache schon in 10 Min. nach Nr. 144.) Auf dem

Vorplatz angekommen, liegt r. der Eingang zum Castel S. Elmo, l. der Eingang zu den Klostergebäuden von ***S. Martino** (Pl. C, 6), man tritt durch das Vestibül in den ersten Hof und kommt an der Vorhalle der Kirche vorbei in einen Hof, wo man die Eintrittskarte (1 Fr.) für den Besuch des Museums, der Klosterbauten und der Kirche erhält (kein weiteres Trinkgeld). Das Museum liegt im zweiten Hof rechts.

1. Zimmer: Die Prachtkutsche des Municipio unter Karl III. — 2. Z.: Reliefs der Festungen S. Elmo, Martino, Gaëta, Trani, Monopoli, Bari, Aquila. — 3. Z. Fayence, Porzellan von Capodimonte, Kostüme von Neapel. — 4. Z.: Majoliken der Abruzzen. — 5. Z.: Glassachen, Schränke, Tische von Venedig und Gemälde des alten Neapel. — 6. Z.: Spiegel von Venedig mit Zeichnungen; in der Mitte Biga von Bronze, 16. Jahrh., Orbis Pictus in Elfenbein. — 7. Z.: Arbeiten in Seide, Malereien in Seide. — L. der prächtige *Klosterhof mit 68 Säulen. — 9. Z.: Militärkostüme unter den Bourbonen.

Daneben das *Belvedere, mit einer der herrlichsten **Aussichten* auf die Stadt und die ganze Umgebung, den Golf mit seinen Inseln, die Campagna felice bis Caserta, dahinter die Kette der Apenninen, von denen noch ein Zweig die Berge von Gragnano, Vico und Sorrent bildet; dann der ernste Vesuv, unten Portici, Resina, Torre del Greco, Torre dell' Annunziata. — Zur *Kirche gelangt man durch den *Kapitelsaal,* dessen Decke *Corenzio* mit fünf biblischen Geschichten bemalte; die 10 Lünetten mit Ordensheiligen sind von *Finoglia,* in den Vorräumen eine von *Ippolito Borghese* mit der Kindheitsgeschichte Jesu bemalte Kuppel.

Rundgang. Ueber der Thür: *Mass. Stanzioni,* der Täufer; — es folgt der *Tesoro,* an der Rückwand **Ribera,* Pietà; an der Decke und zwischen den Fenstern: *Luca Giordano,* Geschichten des Alten Testaments (in 48 Stunden, im 72. Jahr gemalt). — Dann die Sakristei, die Deckenfresken von *Cav. d'Arpino;* von demselben über der Eingangswand der Gekreuzigte; darunter *Michelangelo da Caravaggio,* Verleugnung S. Petri; über dem Ausgangsbogen: *Mass. Stanzioni,* Christus dem Volk gezeigt. Die Intarsiaturen der *Schränke* (Geschichte des Alten Testaments und die Offenbarung Johannes) von *Heinrich von Utrecht,* 1598. — Im Vorraum der Sakristei Fresken (Altes Testament und Passion) von *Mass. Stanzioni;* an den Schmalwänden: *Luca Giordano,* Apostelberufung. — Im Chor: Die Kreuzdecke mit Fresken (biblische Geschichten) v. *Cav. d'Arpino;* die Wandlünette, Kreuzigung, von *Lanfranco;* Rückwand: **Guido Reni,* Geburt Christi (unvollendet); über der Sakristeithür: **Ribera,* Kommunion der Apostel (mit prächtigem Kolorit). — Gegenüber: *Mass. Stanzioni,* Abendmahl. — Dann *Erben des Paolo Veronese,* Einsetzung des Abendmahls. Der *Hochaltar* von *Solimena* entworfen, ist von einer prächtigen Marmorbalustrade umgeben; — im Langschiff: 4. Capp. l.: Fresken von *Caracciolo;* Altarbild (Assunta) von *La Mura;* Statuen von *Sammartino;* — 3. Capp. l.: *Altarblatt (S. Bruno, 1631) und Fresken (Wunder S. Bruno's) von *Mass. Stanzioni.* — 2. Capp. r.: *Ders.,* Madonna mit zwei Karthäuserbischöfen; — 3. Capp. r.: *C. Maratta,* Taufe Christi, 1710 (in seinem 85. Jahr); Decke und Fresken von *Mass. Stanzioni.*

Der Fussboden des Schiffs kostbar eingelegt; — die schönen *Rosen* an den innern Flächen der Pfeiler, wo die Kapellenbögen abgehen, von *Fansaga;* — am Spitzbogengewölbe des Schiffs: Fresken von *Lanfranco;* die 12 Patriarchen und Propheten in den Dreieckfeldern von *Ribera;*

von *Dems.*, an den Seiten des Eingangs: Moses und Elias, 1638; über der Thür (durch Ribera's Bosheit verdorben): die Pietà, von *Mass. Stanzioni.*

Zurück zum Vorplatz gelangt man r. (von einem Soldaten begleitet) durch einen langen, gewölbten Korridor und auf ziemlich steiler Rampe zum **Castel S. Elmo** (Pl. B, C, 6, oben r. hat man seinen Namen einzutragen und die Erlaubnis nachzusuchen, die *Aussicht* unter Begleitung eines Soldaten auf der Höhe des Kastells zu geniessen); der jetzige Bau des (schon 1329 errichteten) Kastells ist von 1535: es hat gegenwärtig keine hohe fortifikatorische Bedeutung mehr, desto bedeutender ist die überaus schöne *Aussicht von der Brüstung l. oben; es ist dasselbe Panorama wie vom Belvedere S. Martino's, aber auf die Inseln und über den Posilip hin noch weit malerischer, nirgends liegt der prachtvolle westliche Eingang in den Golf so schön vor, wie hier.

Zum Vorplatz von S. Martino zurück und l. um das Kastell herum kommt man westl. zum Vico Belvedere und an der schönen *Villa Floridiana* vorbei nach dem **Vomero,** einst durch die Villen der Literaten berühmt (Pontano, della Porta, Giannone u. a.), jetzt durch die Prachtveduten und die schöne Vegetation der dortigen *Villen* ein Anziehungspunkt; wo der Vico Belvedere in die Str. Vico Belvedere einmündet, liegt *Villa Belvedere,* südwestl. gegen den Posilip hin l. *Villa Regina, Ricciardi, Tricase, Patrizio,* die alle den Vollgenuss der Aussicht haben; man kann dann vom (1/2 St.) Ort *Posilipo* die Salita di S. Antonio hinab bis zur Mergellina gelangen. Nordöstl. vom Vomero führt die erste Strasse, welche l. von der Str. S. Gennaro abzweigt, in 10 Min. nach *Antignano* (vom Museum 20 Min.), wo die Strasse westl. nach *Nazaret* und (2 St. vom Museum) ***Camaldoli** führt (den direkten Weg vom Museum s. S. 679); man läute am Thor des Klosters, dem Pförtner 20 C., man kann im Garten Wein und Brod geniessen; auch Damen haben Zutritt, da das Kloster aufgehoben ist und nur noch von wenigen Mönchen bewohnt wird. Das *Kloster,* 1585 gestiftet, später für den Kamaldulenserorden erweitert, hat durch sein **Belvedere, zu welchem ein schattiger Lorbeerweg führt, einen Weltruf erhalten; hier hat der Zauber des glücklichen Campaniens, der zu Füssen dieser Höhe (434 m. ü. M.) sich ausbreitet, das berühmte Wort hervorgerufen: »Veder Napoli e poi morire!« (Neapel sehen und dann sterben!)

Gegen Norden hin im fernsten Hintergrund erblickt man die Berge von Samnium und Latium bis zum Vorgebirge der Circe und die Kette der Apenninen im Kreis; nach Osten die Andeutung von Salerno und den Bergrücken von Almafi; — gegen Süden und Westen Castellamare, Sorrent, Capri, Nisida, Procida, Ischia; unter sich die Pflegräischen Felder; — ganz fern im Nordwesten Gaëta, die Ponzainseln und Pandataria, näher Capua, das Thal von Agnano, der Posilip, Pozzuoli, die Solfatara, Bajae, Cumae, Misenum; — dann im Osten Nola, Herculaneum, Pompeji unter dem Vesuv.

37. Umgebung von Neapel: Posilipo, Pozzuoli, Cumae, Bajae, Vesuv, Pompeji, Herculaneum, Castellamare, Sorrent, Capri, Amalfi, Paestum, Ischia und Procida.

Vgl. das Umgebungs-Kärtchen auf der Reisekarte am Ende des Buches.

Zeiteintheilung: Man besuche vor allem **Pompeji** (S. 693), und widme diesem wenigstens einen halben Tag. Nachmittags kann man dann noch Portici, die Favorita und **Herculaneum** (S. 711) besuchen. — Dann verwende man einen vollen Tag auf die **Vesuvbesteigung** (S. 690), für die man sich in Resina (S. 694) mit Führern und Pferden (oder Wagen) versieht. Bei beiden Ausflügen vergesse man den Sonnenschirm und den Plaid nicht! auch allfällig die Bewaffnung des Auges. — Den 3. Tag fahre man nach **Castellamare** und **Sorrent** (S. 713), verweile hier wenigstens drei Stunden und spaziere nach dem Besuch der Marina und einiger Villen westwärts die Küste entlang. Dann setze man im Boot nach **Capri** über und übernachte daselbst, widme einen ganzen Tag der Insel und fahre mit dem Dampfschiff nach Neapel zurück. Den 5. und 6. Tag verwende man zum Ausflug nach **Amalfi**, **Salerno** und **Paestum** (S. 716), und melde sich eventuell für diese Tour bei Herrn Huber (S. 616), Via S. Bartolomeo 5, welcher das weitere besorgt. Diese Tour allein zu machen, ist nicht rathsam. — Zuletzt besuche man noch **Pozzuoli**, **Cumae** und das **Capo Misenae** (S. 682), am besten in einem zweispännigen Wagen und in Gesellschaft; Ein Tag genügt allenfalls für diese Strecke.

Wer auf die Umgebung von Neapel noch mehr Zeit verwenden will, wird auch noch den Inseln **Procida** und **Ischia** (S. 722) einen Besuch abstatten.

I. Die Grotta di Posilipo, das Grab Virgils, die Mergellina, Pozzuoli, Cumae, Bajae und Capo Miseno.

Man kann diese Tour in Einem Tage zurücklegen, am besten zu **Wagen**: Einspänner 10—12 Fr.; grosser Wagen 25 Fr.

An der Chiaja jenseits der Villa Nazionale und des Boschetto (S. 633) geht man bei der Strassentrennung, wo l. die Mergellina abzweigt, geradeaus der Str. di Piedigrotta entlang; wo die Strasse eine Biegung nach l. macht, steht l. *S. Maria Piedigrotta,* ein unter den Bourbonen wegen des Paradefestes 8. Sept. berühmtes Kirchlein. Nach der Biegung gegen die Grotte hin, 6. Thür l., Aufgang (Kustode $1/2$ Fr.) zum ***Sepolcro di Vergilio**, der historisch und malerisch weltberühmten Stätte des grossen Dichters; der Weg führt 10 Min. einen ziemlich steilen Weinberg hinan, und mit prächtiger **Aussicht* r. zum Rand oberhalb der Posilipgrotte, hier 17 Sprossen hinab zu einer Brüstung mit *Prachtblick auf den malerischen Eingang unten in die Grotte, nun durch ein Gitterthor (dem Oeffner 25 C.) 26 Sprossen hinab zu der *Grabstätte Virgils,* d. h. einem *Columbarium* auf viereckiger Basis mit Kuppelgewölbe; das Innere, 4 m. im Quadrat und $3^1/_2$ m. hoch von Netzwerk, unten mit

11 kleinen Nischen für die Urnen, darüber drei viereckige Oeffnungen; die Inschriften sind modern; ebenso ist der verkommene Lorbeer, den Petrarca gepflanzt haben soll, und von dem alle dichterisch gestimmten Gemüther Zweige und Blätter pflückten, neu erstanden.

Schon der Dichter Silius Italicus (geb. 25 n. Chr.), der in der Nähe ein Landgut hatte, pflegte Virgils Grab wie einen Tempel zu besuchen; gewiss ist, dass Virgil, der diese Gegend besonders liebte, auf seinen Wunsch an der Strasse nach Pozzuoli, unweit des zweiten Meilensteins begraben wurde; dass gerade dieses Columbarium sein Grab sei, hat wenigstens die uralte Tradition für sich; Lage und Aussicht werden dem Denkmal den Namen »Dichtergrab« bewahren. (Boccaccio entsagte hier dem Kaufmannsstande.)

Unten gelangt man nun sogleich in die gewaltige ***Grotta di Posilipo**, ein bei seinem Eingang und Ausgang überaus malerischer, 10 Min. langer Tunnel, der unter Augustus gebrochen worden sein soll, aber vielleicht weit älter ist (der Name stammt von einer nahen *Villa Pausilypon,* d. h. Sanssouci, welche Vedius Pollio dem Augustus vermachte). Alfonso I. von Aragonien liess den hohen Aufgang von Neapel her ebnen und die Grotte hier tiefer legen, auch breiter, ebner und heller machen; unter Karl V. liess der Vicekönig Pietro di Toledo sie pflastern und ihr das jetzige Niveau geben. Die Grotte ist fast 7 m. breit und gegen innen von sehr verschiedener Höhe (von 7—25 m.); zur Zeit der Aequinoktien (Februar und Oktober) strahlt die Sonne bei ihrem Niedergang von einem Ende zum andern durch; 42 Laternen erleuchten die Grotte; das Pflaster besteht aus vierckigen, grossen Lavablöcken. — Nach S. Maria di Piedigrotta zurück zweigt sich südl. die Strasse zu der am Meere hingebreiteten *Mergellina* ab, eine Strecke, die der Dichter *Sannazzaro* ein »vom Himmel auf die Erde gefallenes Paradiesstück« nannte; da wo die Mergellina in die Str. nuova del Posilipo übergeht, ist r. ein *Brunnen* mit vortrefflichem Quellwasser; am Ende des folgenden Platzes führt eine Rampe und Treppe hinan zur **Chiesa di Sannazzaro**, die in eine Villa eingebaut ist.

Der Dichter Sannazzaro hatte hier 1496 von Friedrich II. Anjou ein Landgut erhalten und liess nach Zerstörung desselben durch die Truppen Oraniens auf den Trümmern 1529 ein Kirchlein bauen, in welchem er 1532 begraben wurde. Im *Chor* hinter dem Hochaltar erhebt sich ein reiches (manierirtes) *Mausoleum* des Dichters, von *Montorsoli* und *Santacroce.*

Weiter an der Str. nuova di Posilipo entlang, l. mit herrlichster Aussicht auf das Meer, r. auf die zerstreuten Villen des Posilips, die köstlichsten Felsenpartien, Schluchten und Brücken; r. die hochgelegene *Villa Angri;* l. (7 Min. nach der Chiesa di Sannazzaro) die **Villa di Donna Anna**, einst im Besitz der Donna Anna Carafa, der schönen ehrgeizigen Gemahlin des Vicekönigs Duca di Medina, dann mit ihr das Geschick theilend; jetzt eine pittoreske schwermüthige Ruine mit einer Glasfabrik, weiter l. die Calata zur beliebten **Antica Trattoria dello Scoglio di Frisio* (Barken fahren

für 1 Fr. von hier zur Villa nazionale zurück). — Weiterhin l. unten *Villa Rocca Romana;* dann r. *Villa Arcione* und **Villa Belvedere,* mit schönen Felspartien und Pinienhain, endlich die Barriere und Bella Vista; l. (1 St.) *Villa Thalberg.*

Von hier führt links ein Weg zum *Pal. delle Canonnate,* einst Wohnsitz des Malers Hackert, *Villa Serra marina,* mit Cypressengruppe und zur *Punta di Posilipo,* mit bezaubernder Aussicht; weiterhin an der Marechiana folgen die Reste der Villa des *Vedius Pollio,* und bis gegen Nisida selbst noch im Meer die Reste von antiken Grundmauern, zuletzt die sogen. **Scuola di Virgilio,** wo Vergil die Georgica gedichtet habe, und die Ueberbleibsel einer Prachtvilla des Lucullus, mit erhaltenen Sitzreihen eines in den Tuffelsen gehauenen Theaters.

Die Hauptstrasse von Villa Thalberg führt weiter geradeaus, l. *Sanssouci,* dann r. Rondelle mit überaus herrlichem Blick auf Nisida, Procida, Ischia, Pozzuoli. Köstlicher Niedergang gegen das Meer hin, l. die Hügelkette des Posilip, in welcher unten die sogen. *Grotta di Sejano* (des berüchtigten Günstlings von Tiberius), ein der Posilipgrotte ähnlicher Tunnel liegt (dem Kustode 1 Fr.), 37 v. Chr. im Auftrag Agrippa's durch Coccejus angelegt. Am Meer angekommen, sieht man zur Rechten der zerklüfteten Tuffmasse des *Capo Caroglio* eine Landestätte mit Booten zur gegenüberliegenden **Insel Nisida,** die nur 1 Migl. Umfang hat, ganz aus Tuff besteht und die Kraterform sehr wohl erhalten zeigt; ein Hafendamm verbindet mit ihr das Felsplateau mit dem *Lazareth;* am Nordquai liegen die Gebäude der *Quarantaine;* das runde *Kastell* auf der Höhe steht an der Stelle einer Villa Johanna's II. Die Insel liefert vorzügliches Obst und Gemüse; auch die Pilze sind berühmt. — 1/4 St. jenseits Caroglio führt die Strasse nach *Bagnoli* (hier trifft die direkte Strasse von der Grotta di Posilipo durch Fuorigrotta [1 St.] ein). Von Bagnoli kann man auf dieser Strasse und nach 25 Min. (Wegweiser) l., in 3/4 St. zum ehemaligen **Lago d'Agnano,** einem ausgetrockneten Kratersee gelangen, dessen Form die Hügel umher noch zeigen, mit Schwitzbädern und Schwefelbädern (acht Kammern), *Stufe di Agnano,* am Südrand (wo die Strasse läuft); — und der ehemals berühmten **Hundsgrotte** (bei der Mitte des Ostrandes, einer Kohlensäuremofette, über deren Boden die Kohlensäure 1/8 m. hoch unsichtbar schwebt, so dass ein Hund (das Experiment wird für 2 Fr. gemacht) in dieses unsichtbare Gas gelassen, plötzlich erstickt — halb [in 1 Min.] oder ganz [in 3 Min.]). Die Umgegend ist der Malaria unterworfen. — Nordwestl. führt die Strasse in 1/4 St. zu dem geradeaus (r.) schon von weitem sichtbaren Jagdschlösschen *Astroni* hinan (240 m. ü. M.), dessen Jagdpark in einem Krater liegt (den Permesso zum Besuch erhält man im Pal. Reale zu Neapel), aus welchem sich der 60 m. hohe glockenförmige Trachythügel der Rotondella erhebt. — Von Bagnoli fährt man an der herrlichen Meeresküste entlang mit weiter Aussicht auf Land und Insel; von hier bis Capo

Miseno dehnt sich der **Golf von Pozzuoli** aus, von weitem sieht man das malerische Pozzuoli mit seiner nahen Anhöhe (r.) der Solfatara, hinter der Stadt den unfruchtbaren Monte Barbaro, im Hintergrund des Golfs den vulkanischen Monte nuovo, gegenüber von Pozzuoli das Kastell von Baja auf den Höhen eines köstlichen Hügels, der bis Capo Miseno sich hinzieht; in diesem weiten Umfang sind die klassischen *Phlegräischen* und *Elysäischen Felder*, jetzt freilich jenseits Pozzuoli eine von Malaria heimgesuchte verlassene Gegend nur mit Ruinen, wo einst die Landhäuser des Cicero, Hortensius, Lucan und der Cäsaren standen und das üppigste Leben herrschte. In einsamer Stille liegen die Stätten, an deren vulkanische Natur die antiken Dichter Mythen vom Tartarus, vom Kampf der Titanen, von Dädalus, Herkules, Ulysses knüpften, und wo die Sibyllen ihre Orakel ertheilten. Die Trachytlava des *Monte Olibano* durchschneidend, an neuen schönen *Thermalgebäuden* (del Balneolo und della Pietra) vorbei, erreicht man in ½ St.

Pozzuoli (Wirtshäuser: *Bella Italia,* am Hafen; *Ponte di Caligola,* an der Piazza; Führer 1 Fr., zur Solfatara 2 Fr.; die feilgebotenen Alterthümer sind meist gefälscht). Die Stadt verdankt ihren Namen den vielen heissen Quellen *(Puteoli)* und war schon im hohen Alterthum eine berühmte Seestadt.

Cicero, der sie ein kleines Rom nannte, besass hier eines seiner vielen Landgüter (Puteolanum), *Caligula* schlug von hier aus die berüchtigte Schiffbrücke gegen Bajae hin, *Nero* hatte eine Vorliebe für die Stadt, und die erschlafften Vornehmen fanden hier einen Mittelpunkt des Villeggiaturenluxus. Früher war sie ein Hauptsitz der Juden in Italien, und schon *Paulus,* der hier landete, fand hier Brüder, an denen er sich tröstete und machte 7 Tage Station. Der gesammte Stadtbezirk hat jetzt kaum 15000 Einw., und die Umgebung ist verödet.

An der Küste sieht man noch vom Molo des *alten Hafens* 15 grosse viereckige, durch Bögen verbundene Pfeiler (von Tuffquadern und Ziegeln) in das Meer hinaus ziehen. Die *Kathedrale S. Procolo* steht auf einem *Augustustempel,* von dem noch am kleinen Seitenportal aussen r. einige Säulen und der Marmorarchitrav mit Inschrift stehen (Calpurnius hatte ihn durch Coccejus Auctus erbauen lassen). Auf der *Piazza* steht die antike Statue des *Flavius Mavortius,* Konsul 353, mit fremdem Kopf; gegenüber die Statue des Bischofs und Vicekönigs Leon y Cardenas, 1650, der die Wasserleitung herstellte. — Am Westende der Stadt kommt man zum ***Tempel des Sarapis** (dem Kustode ½ Fr.); von der Vorhalle vor der Cella sind noch **drei Säulen* von Cipollino erhalten, ca. 12 m. hoch, an jedem Schaft beginnt in gleicher Höhe (4 m. ü. M.) ein ⅔ m. breiter, zerfressener und angebohrter Gürtel, während oben und unten die Schäfte glatt sind; in den eingebohrten Löchern findet man noch Reste der Bohrmuscheln.

Das Gebäude sank also sammt der Küste längere Zeit unter das Meeresniveau, den untern Theil schützten vulkanische Massen, dann erhob sich

die Küste wieder, am stärksten bei der Eruption des Monte nuovo 1530, (jetzt sinken die Säulen wieder 7 mm. per Jahr); von der Umfriedung des Tempels sieht man noch das Rechteck (43 m. lang; 37½ m. breit), mit vier Seiteneingängen und dem Hauptzutritt vom Meer her; — das Innere umzog ein bedeckter Gang von 48 hohen Marmor- und Granitsäulen; im Mittelpunkt diente die kreisförmige Masse zur Basis eines 16säuligen Rundtempels, hinten sind die Cellareste mit der Nische für den Gott (die Statue des Sarapis ist jetzt im Museum), der hier als Heilgott galt; die angrenzenden Kammern wurden später zu Bädern eingerichtet.

Folgt man vom Sarapistempel der Strasse, die hinter der Stadt hinanführt, so sieht man eine Menge Reste antiker Ziegelbauten: die Halbkreisnische nennt man *Tempio dell' onore;* die zwei dicken Parallelmauern mit Nischen und Fenstern den *Tempio di Nettuno,* gegenüber den aussen viereckigen, innen runden Bau *Tempio di Diana* (beides sind wohl Bäderreste). Dann folgt das ***Amphitheater**, in Via dell' Anfiteatro r.; vom Hauptplatz kommt man durch Via Cavour und dann r. die gepflasterte Strasse, die nach l. einen Bogen bildet, hinan und das 1. Seitensträsschen r. schon in 7 Min. zur Via del Anfiteatro; beim Gitterthor (wo man einen Blick in die Mitte hat) läuten; Kustode ½ Fr.

Es ist ein Bau aus der Zeit der Flavier, 147 auf 117 m., die Arena 72 auf 42 m., für ca. 32,000 Zuschauer; von den drei Bogenreihen ist die unterste (aus Macignoquadern) noch ziemlich gut erhalten, die zwei anderen (aus Ziegeln) theilweise zerstört; von aussen kann man noch auf einigen geräumigen Treppen zu den Geschossen hinangelangen, und oben die schöne *Aussicht über die Stadt, den Hafen, die zwei Meere, Bajae, Miseno und Ischia geniessen; die Sitzreihen stiegen in vier Absätzen an, die zwei grossen Eingänge an der Hauptaxe schmückte eine Marmorvorhalle; noch sind die Unterräume der Arena trefflich erhalten.

Oberhalb des Amphitheaters sind noch Reste vom *Theater* vorhanden (jetzt ein Ackerfeld). Vom Amphitheater gelangt man r. auf meist gepflastertem Weg zwischen Mauern (bei den zwei Zweigstrassen beidemal l.) schon in ¼ St. hinauf zur ***Solfatara** (der nächste Weg, 25 Min., führt unmittelbar vor dem Thor [nach Neapel] r. der Mauer entlang, hinan an S. Raffaele vorbei und zuoberst l.; man kommt an ein Thor mit Aufschrift; dem Kustode ½ Fr. laut Tarif), dem *Krater* eines erloschenen Vulkans, dessen Schlot sich allmählich verschloss und die Verbindung mit dem Innern so beengte, dass keine feuerflüssigen Materien mehr ausgestossen werden, sondern nur Ausbrüche von Gas, Wasserdämpfe und Sublimation von Schwefel (Solfatara heisst Schwefelgrube). Man durchschreitet einen baumbepflanzten Fussweg und schreitet dann auf einer Wegandeutung über das weisse, schwammig lockere Gestein hin (das beim Aufschlagen einen Widerhall gibt) direkt zur grössten dampfenden Fumarole, *la Bocca della Solfatara,* im Südosten hin; wo aus gähnendem Schlund die Schwefeldämpfe zischend aufwirbeln (mit einer Temperatur von 80°) und reducirter Schwefel die Tuffe umher gelb färbt.

Auch aus anderen Oeffnungen des weissen, rundlichen Kraterbodens sieht man Dämpfe aufwallen und das durch den Zutritt der Luft zersetzte Schwefelwasserstoffgas setzt *Schwefel* in solcher Menge an, dass er industriell ausgebeutet wird; der *Gips*, der sich durch die Verbindung der porösen Kalke mit der aus der langsamen Verbrennung des Gases entstandenen Schwefelsäure bildet, wird zur Stuckfabrikation benutzt. Der Boden (344 m. lang, 291 m. breit) erhebt sich 90 m. ü. M., die Südhöhe des Kraterrandes 189 m.; die östliche Begrenzung bilden die *Colles Leucogaei* (weisserdige Hügel), mürbe, weisse, durch Fumarolen zersetzte Tuffe.

Bei der Weiterreise jenseits Pozzuoli sieht man westl. vom Sarapistempel einige Säulen aus dem Meer tauchen, die einem *Tempio di Nettuno* angehört haben sollen; etwas weiter, am Saum des *Monte Barbaro,* einem der höchsten Vulkane der Phlegräischen Felder, werden einige Ruinen (Reste einer Porticus und unterirdischer Kammern) für *Cicero's* Landgut *Puteolanum* gehalten, wo dieser seine Quaestiones academicae schrieb und Kaiser Hadrian beigesetzt wurde. Dann verzweigt sich die Strasse vor dem (1/2 St.) **Monte nuovo** (l. Str. di Miniscola). Dieser merkwürdige Berg, 180 m. hoch, mit 20 Proc. Steigung, entstand erst 1538.

Die Erhebung dauerte länger als eine Woche, unter Ausbrüchen von Feuer und Auswurf von Asche und Bimsteinen; der Umfang des Lago d'Averno und des Lago Lucrino wurden verringert; seiner Hauptmasse nach besteht der Berg aus weissem zerreiblichem Bimsteintuff, der mit graubraunen, ausgeworfenen Schlacken vermengt ist; der Kraterboden liegt ca. 15 m. ü. M., der Berg entstand durch Aufschüttung, der gehobene Theil wurde wohl in die Luft gesprengt und die herabfallenden Tuff- und Schlackenmassen bildeten den Kegel.

Nördl. führt die Strasse nach Cumae hin, man kommt bei der folgenden Strassentheilung l. zum (1 St.) **Arco felice,** ein imposanter antiker Bogen (19 1/2 m. hoch, 6 1/2 m. breit) wahrscheinlich für die Wasserleitung nach Cumae und vielleicht zugleich Viadukt.

Vier Minuten jenseits des Arco zweigt von der Strasse nach Cumae l. ein (nicht fahrbarer) Weg mit antikem Pflaster zu der sogen. *Grotta di Pietro di Pace* (Name eines Spaniers, der hier nach Schätzen grub) ab, ein von Agrippa angelegter Tunnel (1 Kilom. lang), der zum Averner See führt.

Die Strasse jenseits des Arco felice führt 20 Min. diesseits Cumä l. weiter; man hat also die Alterthümer Cumae's *zu Fuss* aufzusuchen.

Cumae (ital. *Cuma,* griech. *Kyme)* war die älteste aller *griechischen* Niederlassungen in Italien, mit der Burg auf einem Trachytkegel nahe am Meer.

Lange war sie ein vereinsamter Vorposten griechischer Bildung (in Kultus, Kunst und Schrift) im italischen Westen, bis neuer Zuzug den Golf von Neapel zu einem blühenden Griechenland machte; mittels der sicilischen Flotte Hierons vermochte es sich der Etrusker zu erwehren, aber schon 420 v. Chr. unterlag die Stadt den Samniten, die griechischen Einwohner wurden niedergehauen oder zu Sklaven gemacht; Capua trat in ihre Stellung und die Stadt, obgleich später römisches Municipium und Kolonie, sank immer tiefer; ihre Zerstörung erfolgte durch Narses, die Saracenen und im 13. Jahrh. durch die Umwohner wegen ihrer Seeräubereien.

Zur **Akropolis* (Burgstätte) steigt man von der Südseite auf; man sieht noch die künstliche Abschroffung des Felsens, die Reste des Hauptthors, die *Mauern,* unten mit den alten griechischen Blöcken, darüber mit den römischen und gothischen Ergänzungen; — vom *Apollotempel* auf dem Vorsprung sind nur schwache Mauerreste und Spuren von Ziegelpfeilern vorhanden; die Stätte gewährt eine eigenthümliche **Prachtschau* von dem Gestade Kirke's, Persephones Weiden und des Hades Behausung an bis zur hochauftauchenden Insel Aenaria (Ischia). Von den *drei Höhlen,* welche die Akropolis durchziehen, nennt man die tiefste, westlich von der Tempelstelle, *l'Antro della Sibilla,* wo die cumanische Sibylle als Prophetin des apollinischen Kultus weissagte. An der Ostseite Cumae's sieht man noch Reste von *Villen* und *Gräbern,* und l. von der Strasse, die vom Arco felice weiter führt, das jetzt von Erde und Bäumen bedeckte *Amphitheater.* — In $^1/_2$ St. erreicht man den **Lago del Fusaro,** den antiken *Acherusia-See,* dessen römische Kanalverbindung (foce) mit dem Meer noch sichtbar ist; um den See (berühmt durch Austern und Aale) bemerkt man noch Reste von antiken Villen, Gräbern und Fischbehältern, im See ein modernes königl. *Kasino;* r. von der Kanalmündung liegen ansehnliche Reste der Villa des *Servilius Vatia,* eines reichen Prätorius unter Tiberius. — Durch einen (antiken) Einschnitt, la Sella, und an antiken Gräberruinen vorbei, gelangt man nach $^1/_2$ St. nach *Bajae.*

Die Strasse von Monte nuovo l., am Golf entlang nach Bajae (man schlage sie auf dem Rückweg ein) führt über den Damm zwischen dem Meer und dem seichten *Lucriner See,* dem durch die Erhebung des Monte nuovo sehr verengerten Krater eines längst erloschenen Vulkans; von dem Hafen und Damm des Agrippa, die den Nachbarsee und das Meer mit dem Lucriner See verbanden, sieht man noch Reste im Wasser. Nördl. nahebei liegt der ***Lacus Avernus,** den die antike Dichtung für die Pforte zur Unterwelt hielt; er füllte einen völlig kreisrunden Krater aus, der durch die Aschen des Montenuovo-Ausbruchs sehr verengt wurde, sein Umfang beträgt 1$^1/_2$ Migl.

Er war die Stätte des cumanischen Todtendienstes (und Todtenorakels), der in dem umgebenden Wald (jetzt Weidengebüsch und Kastanien) bis zu den letzten Zeiten des Heidenthums ausdauerte, seine geheimnissvolle Natur machte ihn zum Mittelpunkt fast aller Sagen vom Schattenreich. (Hier war der Hain der Hekate und des Aeneas Hinabgang in den Tartarus; Vergil hat das schönste Gemälde seiner Aeneis dieser Stelle geweiht und nach dem Vorbild dieses cumanischen Todtendienstes die Schilderung entworfen, die später auf Dante's Dichtung den grössten Einfluss geübt.)

An der Ostseite des Sees sieht man einen rotundenartigen Achteckssaal von 30 m. Durchmesser mit weiten Nischen (sogen. *Tempio d'Apollo*) zu *Thermen* gehörig; — an der Südseite ist der Eingang (zwischen Epheu, Farn und Brombeer) zur berühmten

Grotta della Sibilla Cumana (Eintritt 1 Fr.; Kustode 2 Fr.; Fackel 1 Fr.), einem unterirdischen Gange, 4 m. breit, 5 m. hoch, in den man durch ein Backsteinthor tritt; man kann ca. 300 Schritte weit in die feuchte Grotte eindringen, vor dem letzten Drittheile kommt man r. durch eine kleine Thür auf langer Rampe zu zwei Räumen hinab, *il bagno della Sibilla* und *la Porta dell' Inferno* (wahrscheinlich zu Agrippa's Hafenbauten gehörig).

Auf der Strasse jenseit des Lucrinersees weiter sieht man r. die *Stufe di Tritoli,* zwei grosse Badekammern mit Bögen, in den Felsen eingehauen (20⁰ Wärme). Die Eruption des Monte nuovo zerstörte die Bäder. Den Hügel hinan trifft man jenseit eines Thors die **Bagni di Nerone** (½ Fr.), eine Badegrotte mit einer heissen Quelle, zu der man (mit Fackel) durch Höhlen (mit Dämpfen) und einen langen (74 m.) erstickenden Stollen hinabdringt; hinten beim Wasserbecken macht man das Experiment des Eierkochens (1 Fr.). (Von den Bauten Nero's für die Sammlung der Thermalwasser sieht man noch Reste.) Die Dampfbäder werden in neuerer Zeit wieder stärker benutzt; dieselbe Mündung führt noch zu sechs anderen Korridoren

Die Strasse führt weiter an (r.) zahlr. antiken Bauresten vorbei nach

Bajae (*Hôtel Regina,* schlecht und theuer. Zwischen dem Castell Bajae und dem Venustempel: *Trattoria Donna Rosa,* besser); von dem antiken *Bajae,* einer zur Römerzeit prächtigen Stadt, berühmt durch die fröhliche Badesaison, mit öffentlichen Lustfahrten auf dem Lucriner und Averner See, sieht man nur noch einzelne Ruinen.

Lage, Klima und Gesellschaft liessen eine solche Prachtkrone von Villen am Meer erstehen und auf den hinterliegenden Hügeln, dass von Bajae bis Puteoli sich nur Eine grosse Stadt hinzudehnen schien; die Schwefelbäder, Schwitzbäder und alkalischen Säuerlinge standen in höchstem Ruf, aber auch die Ueppigkeit und Zügellosigkeit des Badelebens war sprichwörtlich. Durch die Saracenen und die Malaria begannen die Ufer zu veröden, aber erst während der Kriege Ludwigs XII. von Frankreich wurde Bajae ganz verlassen; einen Theil der antiken Stadt, nördl. vom Kastell Baja, deckt jetzt das Meer.

Die erste grosse Ruine (bei allen ca. 40 C.), die man, von Cumae kommend, nahe beim Zusammentreffen der Strassen sieht (in einem Weinberg), der sogen. *Tempio di Diana,* eine Rotunde, aussen achteckig, mit vier Halbkreisnischen, gehört einem imposanten Thermenbau an; etwa 100 Schritte davon südl. ist der weit schönere sogen. **Tempio di Mercurio* (Truglio), wahrscheinlich ein grosses *Frigidarium,* 44 m. Durchmesser, ein Rundbau mit Lichtauge wie das Pantheon, 4 Fenstern und vielen Nischen und Seitenkammern (merkwürdiges Echo). Wendet man sich zum Ufer des Meeres (zum kleinen Hafen), so sieht man den sogen. **Tempel der Venus Genitrix,* ein backsteinernes rotundenförmiges Achteck mit 8 Fenstern und 4 Nischen, an den Eingangsbögen noch Bruchstücke der ionischen Pilaster; ebenfalls Reste eines Bades. Die Strasse führt jenseit Bajae anstei-

gend am *Kastell von Baja* (zum Schutz gegen die Türken errichtet) vorbei; 1/4 St. weiter südl. liegt der Ort **Bacoli,** an der Stelle der antiken Villenanlage Bauli.

Hier hielt Nero das berüchtigte Schiff zur Ermordung seiner Mutter bereit; aber die Ruine l. am Ufer, die den Namen *Sepolcro d'Agrippina* trägt, ist der Rest eines Theaters. Agrippina erhielt einen unbedeutenden Todtenhügel beim ehemaligen **Landhaus** des **Julius Cäsar** auf der Höhe; zu dieser Villa gehören wohl hier oben die Unterbauten, vor denen ein gewaltiges Vestibulum, »*Cento Camerelle*«, mit 11 Pfeilern und Kreuzbögen steht; man steigt in das sogen. *Labyrinth* hinab, eine Reihe sehr enger Korridore, die in eine Menge Räume mit Verschlägen abgetheilt sind.

Von Bacoli gegen das Mare morto hin trifft man vor der Kirche die noch sehr gut erhaltene **Piscina mirabile* (Kustode 1/2 Fr.), einen für die Flotte bestimmten unterirdischen Wasserbehälter, den der Julische Aquädukt speiste; 48 grosse Pfeiler tragen das schwere Gewölbe, 5 Gänge bilden eine ungeheure *Cisterne* von 57 m. Länge und 10 m. Breite. — Die Höhen von Bacoli, welche beim tiefer liegenden Mare morto endigen, bilden die *Elysäischen Felder*, noch jetzt ein Elysium der Aussicht darbietend. Man passirt auf der Brücke den Verbindungskanal zwischen dem *Mare morto* und dem Misener Hafen (das Mare morto bildete die innerste Abtheilung des *antiken Hafens* für die grosse römische Flotte, die Augustus hier aufstellte; die zwei äusseren Becken sind noch vorhanden, und noch sieht man drei Pfeiler des antiken Molo); jenseits steigen die hohen Tuffwände des ***Capo Miseno*** auf; der nördliche Abhang ist angebaut; schon auf dem Weg bis zur Kirche von *Casaluce* (Miseno) sieht man viele antike Baureste, bei der Landspitze Reste eines antiken Theaters; auf dem Gipfel ragen Ruinen eines mittelalterlichen Thurms aus dem Reben- und Feigenwald hervor (man nehme einen Führer durch die Waldpfade hinan); am südlichen Abhang steht ein mittelalterliches Kastell und ein moderner Leuchtthurm; der *Blick von oben gehört zu den originellsten dieser herrlichen Küste und ist das Ideal eines Reliefs der beiden Golfe und der Inseln. An der Westseite sind die Reste eines antiken Wassersammlers »*Grotta, Dragonara*«; 12 grosse Pilaster in 4 Reihen stützen die gewölbte Decke; in der Mitte der Gallerien ist ein weites Becken mit krystallhellem Wasser (die Grotte gehörte wohl zur nahen *Villa des Lucullus*, deren Trümmer man zwischen der Grotte und dem Theater sieht; in dieser Villa starb Tiberius). Südwestl. ragt jäh der *Monte di Procida* auf, ein weingesegneter Tuffelsen.

II. Der Vesuv.

Der gewöhnliche Weg zur Besteigung des Vesuvs führt über **Resina.** **Einspänner** nach Resina 2 Fr.; **Zweispänner** 3 Fr.; **Omnibus** fahren vom Castello nuovo bis *Portici* (40 C.); sie halten hier bei S. M. d. natività, von wo man die Strasse geradeaus den *königlichen Palast* in 2 Min. erreicht; jenseit desselben beginnt sogleich Resina. — L. Nr. 61

ist die *Offizina delle guide*, wo man tarifirte **Führer** und **Pferde** erhält bis zum Fuss des Vesuvkegels, hin und zurück: *Führer* 6 Fr., *Pferd* 5 Fr., *Esel* 4 Fr.; Aufenthalt der Pferde unter dem Kegel 2 Fr.; Heraufziehen (an Riemen) zum Kegel 2 Fr. — **Tragsessel** von Resina bis auf die Spitze 60 Fr., vom Observatorium 40 Fr., vom Fuss des Kegels 30 Fr. — Ein *Bergstock*, zur letzten Besteigung des Aschenkegels sehr zu empfehlen, 25 C. — Man kann jetzt *von Neapel* über *Resina* bis zum *Observatorium* (mühsam) im *Wagen* fahren; *Dreispänner* 30 Fr. — Von der *Eisenbahnstation Portici* liegt Resina nur ¼ St. entfernt.

Als die besten **Führer** gelten *Andrea Anastasio* (Maccarone), *Giovanni Gozzolino*, *Tommaso Perna*; bei kleineren Gesellschaften genügt Ein Führer. Eine grössere Gesellschaft thut am besten, die Anordnung der Reise einem vertrauten Leiter (*J. Huber*, S. 616) zu überlassen.

Distanzen: Von Resina zum Observatorium 1½ St., von da bis zum Kegel ¾ St., vom Kegel bis zum Krater ¾ St. — Früchte, Speise und Trank nimmt man am besten von *Resina* mit, doch ist der vielerorts angebotene Rothwein (die Flasche zu 1 Fr., sogen. Vino del Vesuvio oder Lagrime di Cristo) meist recht gut.

Von Resina (bei Nr. 114) führt die 1. Strasse l. (Str. Pugliano) über die Piazza den Berg hinan gegen das *Observatorium*, das man in der Höhe vor sich sieht; der Weg ist überall leicht zu verfolgen, aber die Gegend so einsam, dass niemand diese Tour allein unternehmen sollte; man rückt zwischen Weinbergen und Feldern über den Lavastrom von 1631 vor, nach ½ St. wendet die Strasse nordwärts; beim Kirchlein überaus malerischer Blick auf die Somma, das Observatorium, den Vesuv (r. durch eine einsame Pinie begrenzt). Bevor man zum Fuss des Promontoriums kommt, auf welchem das Observatorium steht, trifft man auf die zerstückte Lava von 1858, die gegen S. Giorgio hinzieht; weiterhin l. sieht man den Strom von 1872, der zwischen Massa und Sebastiano niederfloss. Beim Hinansteigen zum Observatorium bemerkt man, dass das Promontorium aus hellem, geschichtetem Tuff und aus verkitteten Aschen, Sand und Schlacken besteht. Oben beim Observatorium sieht man, dass das Promontorium einen Riesendamm bildet, der sich am Fusse des grossen Centralkegels vom Vesuv trennt, mit seinen abschüssigen Seiten nach Süd und Nord gegen Neapel vorrückt und wie der grosse Vesuvkegel von einem fast ebenen Gürtel an der Basis umgeben ist, der den Thalgrund bildet. — (1½ St.) Das **Observatorium**, neu eingerichtet, enthält Abtheilungen für die Bibliothek, die Sitzungen, die elektrischen und magnetischen Apparate, eine Sammlung vulkanischer Produkte, Räume für die meteorologischen Beobachtungen im Freien und einen Pavillon für die Erforschung der atmosphärischen Elektricität. Jetziger Direktor ist der *Prof. Palmieri*. Von der *Terrasse* des Observatoriums hat man die herrlichste Uebersicht des ganzen Golfs von Neapel; auch übersieht man trefflich den grossen schwarzen Lavastrom von 1858 (südlich), den das Vetranathal füllenden Lavaerguss von 1868 und den Strom gegen S. Sebastiano von 1872. Unterhalb des Observatoriums ist die sogen. **Einsiedelei**

(Romitorio del Salvatore), 1631 gegründet, jetzt eine kleine Wirtschaft, wo man den Fremden die »echte« Lacrima Christi (2 Fr. die Flasche) ausschenkt, wohl damit man deren Verlust beweine (die echte, deren Reben durch Lavaströme theilweise zerstört wurden, wird aus Trauben an der Somma als Vorlass in sehr geringer Menge bereitet). Vom Observatorium bis zum Gipfel sind es noch starke 1½ St. Man geht durch die Canteroni bis zum *Kreuz* (la Croce), hier sieht man steil und hoch den Vesuvkegel aufragen, zur Rechten die flachen Lava- und Lapillifelder *le Piane*. L. ziehen sich die *Atrii*, als ein wahres »Höllenthal« *(Canale del Inferno)*, wie ein versteinertes Meer zwischen einer Felswand und einem Aschenberg tief unter den Füssen fort, östl. sanft zum *Atrio del Cavallo* aufsteigend (711 m. ü. M.). Man überblickt hier den jüngsten Lavastrom von 1871 und 1872. Am Ende des fast horizontalen Saumwegs sieht man, dass die Wände der *Somma*, d. h. des zweiten Gipfels des Berges, 1100 m. ü. M., der noch zur Zeit des Augustus der *alleinige* Gipfel war und jetzt seinen spätern Gefährten, den Vesuvkegel, kammförmig als eingestürzter Krater umringt, fast senkrecht abfallen und von einer Menge senkrechter und geneigter Gänge durchsetzt sind. Am Fusse des *Vesuvkegels*, der eine aufgehäufte Masse grosser schwarzer Schlacken ist, die von oben herunterstürzten, kann man eine der *bocche* beschauen, Oeffnungen, aus denen die Lava drang. Vom *Kreuz* an gehen die Pferde nicht weiter. Man ist genöthigt, die letzte Besteigung des Kegels in ziemlich anstrengender Weise zu Fuss zu machen; die Böschung, 30° und mehr geneigt, lässt leicht den Ungewohnten in den losen Sand zurücksinken. Wer daher nicht sehr rüstig ist, lasse sich unbedenklich *hinanziehen*; der vorangehende Führer umgürtet sich mit einem festen Riemen, in den man eingreift, während hinten einer nachschiebt; oder man lässt sich kurzweg an einem Nastuch nachziehen (zum Niedersteigen bedient man sich des Bergstocks, ähnlich wie auf schiefen Schneeflächen).

Die *Aussicht oben ist überaus prächtig: der ganze Golf liegt wie ein Silbermeer ausgebreitet, über dem weitausgedehnten Neapel die bewaldeten Höhen von Camaldoli, westl. die Küste mit der Punta di Posilipo, Bajae, Misenum, das flache Procida, die Pyramide des Epomeo auf Ischia; hinter diesem Mittelgrunde die fünf pontinischen Inseln und Gaëta's Vorberg bis zum Monte Circello. Im Süden über Castellamare scharf gezackt der hochgipflige Monte S. Angelo und an dessen Fuss die köstlich gelagerten Vico, Sorrento und Massa mit ihren wundervollen Buchten, dann Capo Campanella und das dreigipflige Capri.

Das Nahen an den rauchenden *Krater* und an die Ausbruchstellen nehme man nicht ohne Führer vor. Der Krater verändert bei starken Ausbrüchen seine Form völlig, und der *Vesuvkegel* ist in seiner Höhe ebenfalls durch die Ausbrüche bedingt, durchschnittlich 1200 m. ü. M.; er ist ein aufgeschütteter Kegel, dessen Krater mit einem innern Hohlraum, dem Schmelz- und Lavaraum, in Verbindung steht.

Dieser Hohlraum füllt sich periodisch mit zu Dampf sich verwandelndem Wasser; trifft der Dampf mit dem feuerflüssigen Material zusammen, so wird dieses, das infolge langsamer Erstarrung aufpresst, als Säule emporgetrieben und schmelzt dabei die vorfindlichen Gesteine. Die an die Oberfläche gebrachte, noch glühend flüssige Masse ist die *Lava,* die sich schon im Erdinnern als eine Lösung verschiedener fester, flüssiger und gasförmiger Substanzen in- und durcheinander bei hohem Druck und hoher Temperatur gebildet hat. Während die Laven der phlegräischen Felder mehr Feldspatgesteine, Trachyte sind, reihen sich die Vesuvlaven schon mehr den *basaltischen* Gesteinen an; ihre Hauptmengtheile sind *Leuzit* und *Augit.* Bricht der Wasserdampf durch die noch im Kanal befindlichen Laven hindurch, so werden sie in Splittern als *Lapilli,* oder als sandartige *vulkanische Asche,* oder als grössere *Schlacken* emporgeschleudert; bei heftigen Ausbrüchen wird zuweilen ein hoher Kegel durch das Einbacken der emporströmenden Lava und durch das Hinausschleudern der in seinem Innern gelagerten Schlacken, Asche und Lava gänzlich ausgehöhlt und stürzt dann zusammen, die *Höhe nivellirend;* die zurückgebliebene Vertiefung wird durch die ausgeworfenen Schlacken wieder ausgefüllt und die Kraterwand aufs neue erhöht; viele Stücke stürzen auf den Rand der Krateröffnung und helfen den Auswurfskegel *aufschütten.* — Ränder, Tiefe und Gestalt eines Kraters sind daher grossen Veränderungen unterworfen, und so sah auch der Vesuv zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden aus; der jetzige Vesuv scheint während des furchtbaren Ausbruchs 79 n. Chr. entstanden zu sein, als Pompeji, Herculaneum und Stabiae zu Grunde gingen; der heftigste Ausbruch seitdem war 1631, nachdem zuvor der 1000 Schritte tiefe und 5 Mgl. Umfang messende Krater auf dem Grund als Viehweide gedient und im Gehölz daselbst häufig wilde Eber sich geborgen hatten. Nach dem grossen Ausbruch 1872 (von 1680 an war die Reihe der Eruptionen eine fast nie länger als höchstens 10 Jahre unterbrochene), hat sich die Form des Gipfels auch verändert; vom Gipfel geht ein Riss als Thalschlucht bis ins Atrio hinein, die Ostseite ist felsig steil, die Westseite ein steiler Aschenhang, die Schollenlava hat den Boden am westlichen Theil des Atrio um ca. 6 m. erhöht; den weiten Krater scheidet jetzt eine riesige Mauer in zwei Theile mit senkrechten Wänden, die einen Wechsel von horizontalen Schlackenschichten und dichten Laven zeigen und ca. 250 m. tief sind.

III. Pompeji.

Eisenbahn von *Neapel* nach (24 Kilom.) *Pompeji* (Bahn *Napoli-Eboli*) 5mal tägl. in 50 Min. I. Fr. 2. 55; II. Fr. 1. 80; III. Fr. 1. 5. (*Retourbillets* mit 20 Proc. Rabatt). — Am *Sonntag* bezahlt man in Pompeji kein Eintrittsgeld, erhält aber auch keinen Führer; an den *Wochentagen* hat man 2 Fr. zu entrichten und wird von einem erklärenden *Führer* (*Guida*) überall hin begleitet; diese sind meist gut unterrichtet, Nr. 1 ist der am längsten angestellte, Nr. 38 der jüngst angestellte (gegenwärtig ein Deutscher); man kann auch einen *deutsch, französisch* oder *englisch* sprechenden verlangen. Abds. 6 Uhr wird geschlossen, im Winter früher. — Künstler, Techniker und Professoren können im *Museum zu Neapel* (äusserste Thür r. und bis oben hinauf) auf der *Segreteria* gegen Verabreichung des Passes eine vom Generalintendanten *Fiorelli* unterzeichnete Karte zum *freien Eintritt ohne Führer* (mit dem Recht zu kopiren) auf 14 Tage erhalten.

Die Bahn setzt hinter Neapel über den (von den antiken Dichtern gefeierten) *Sebeto,* fährt, mit Aussicht auf das Meer und prächtigem Rückblick auf die Stadt, an den Granili (frühern Kornspeicher, jetzt

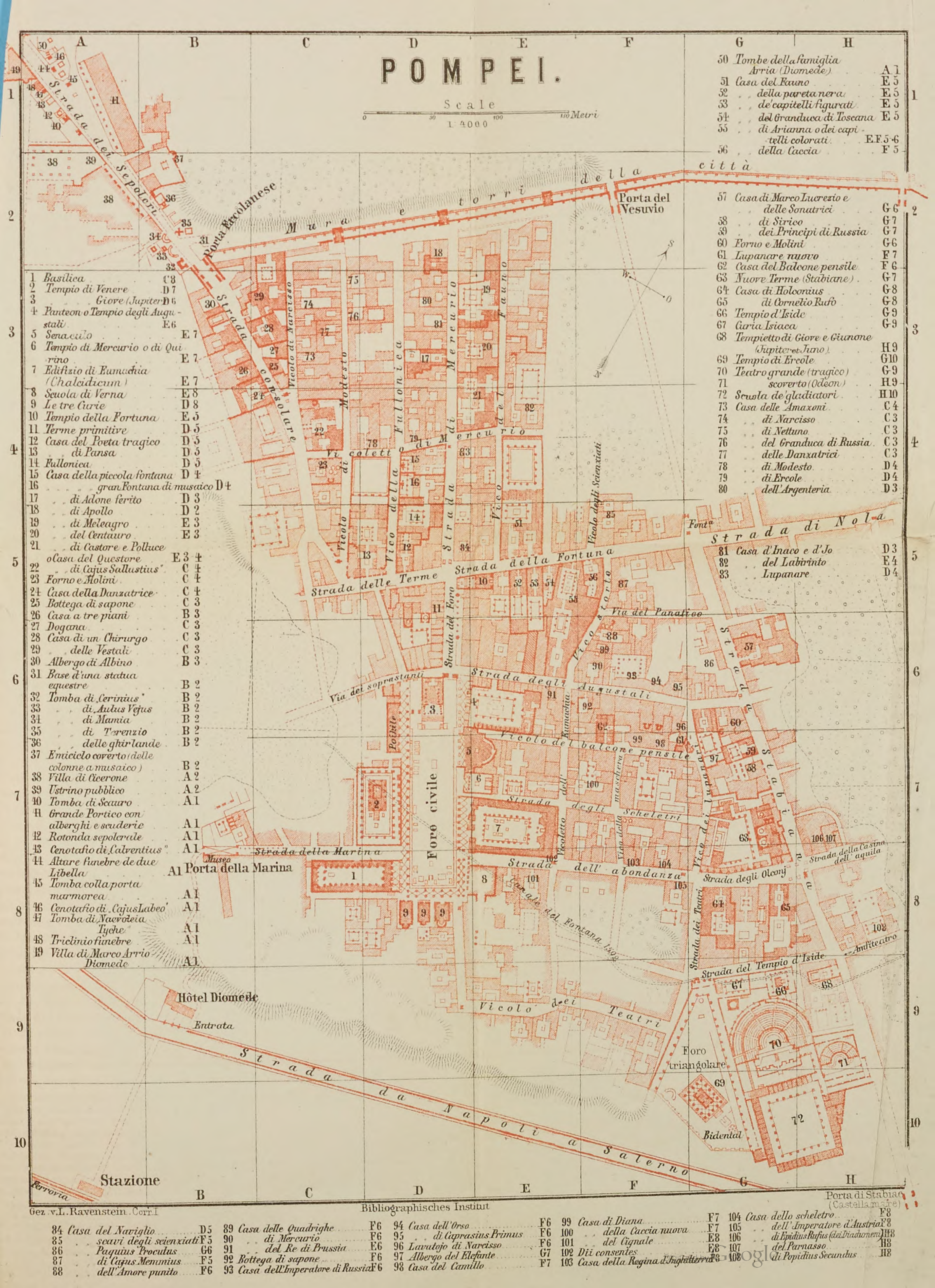
Kaserne) vorbei, über S. Giovanni a Teduccio nach Stat. **Portici;** die Stadt (11,792 Einw.) hat ein völlig städtisches Aeussere, köstliche Villeggiaturen, grossen 1783 auf einem Lavastrom angelegten *königl. Palast* (zur Besichtigung des schönen Gartens bedarf es eines *Permesso* im Pal. Reale zu Neapel oder eines Trinkgeldes), dessen Gartenanlagen sich bis gegen das *forte del Granatello* am Meerufer erstrecken, d. h. zum Ende des Lavastroms von 1631; malerischer Hafen. Dann l. *Resina* und der ernste, schönlinige *Vesuv* in der Pracht seiner vier Abstufungen; Olivenwälder, Kaktus, malerisch zerstreute Pinien. Durch kolossale Lavaeinschnitte nach Stat. **Torre del Greco** (23,600 Einw.), dem von den Lavaströmen am meisten heimgesuchten Ort, ganz im Gebiete des Vesuvs, die Häuser überall auf und an die schwarze Lava gebaut; eine zerklüftete Basaltmasse dient als *Molo* für kleine Schiffe. Lebhafter Korallenhandel. Nun wieder am Meer entlang mit herrlichem Blick auf die Küste von Sorrent und auf Capri, l. auf die grünen Vordergründe des Vesuvs mit dem (aufgehobenen) Kloster *Camaldoli* auf einem baumbepflanzten Seitenkrater. Durch Lavaeinschnitte nach Stat. *Torre dell' Annunziata,* gewerbreiche Stadt, 15,700 Einw. (Maccaronifabriken), am malerischen Ufer zahlreiche beladene Boote. (Hier zweigt die Bahn nach dem gegenüber sich ausbreitenden *Castellamare* ab.) Nun l. aufgeworfene dammartige Hügel, der Schutt des ausgegrabenen

Pompeji (vgl. beiliegenden Plan).

Gasthöfe: *Hôtel Diomede,* der Station gegenüber; Frühst. mit drei Platten und Wein Fr. 3., Dîner Fr. 4., Pens. Fr. 6. — 5 Min. weiter r. an der Landstrasse, direkt gegenüber der Porta di Stabia: *Hôtel di Raffaele* (mit neuem Salon), Frühst. Fr. 2., Dîner Fr. 3., Pens. Fr. 4½. — Nebenan: **Albergo e Pensione del Sole,* gleiche Preise wie bei Raffaele und besser. — In der *Osterie,* r. neben Raffaele, guter Vesuvwein.

R. neben dem Hôtel Diomède ist der *Aufgang* zur Porta della Marina, von welcher l. die *Eintrittskarten* (2 Fr.) zu lösen sind. Am Kreuz unter dem Marinenthor r. Eingang; l. Ausgang. Man schreitet zuerst durch die überwölbte *Porta Marina* (Seethor), die 36 m. lang, 5 m. breit und 8 m. hoch ist und zur Linken einen schmalen, niedrigen Seiteneingang hat; mitten im Durchgang dieses Netzwerk-Ziegelbaues tritt man r. in das *Kleine Museum,* wo man Thüren, Räder, Thonmasken, Vasen, Löwenspeier, Telamonen, Gesimsstücke, Bronzegefässe, Skelette von Menschen und Thieren u. a. aufgestellt hat.

Nicht ohne ergreifenden Eindruck sieht man im 1. und 2. Saal die mit Gips ausgegossenen Formen der Leichen, welche in der Aschenmasse erhalten blieben und ein so getreues Bild der Unglücklichen geben, dass man an einigen noch den Todeskampf wahrnehmen kann. Die Verschüttung der Stadt durch Asche und Bimsstein bei dem entsetzlichen Vesuvausbruch am *24. Aug. 79 n. Chr.* hatte den meisten Bewohnern noch Zeit zur Flucht gelassen; nur Zurückkehrende oder Verhinderte kamen um; daher die verhältnismässig geringe Zahl der aufgefundenen Leichen.


POMPEI.
Scale 1:4000
0 50 100 150 Metri
50 Tombe della famiglia Arria (Diomede) A 1
51 Casa del Fauno E 5
52 . . della pareta nera E 5
53 . . de' capitelli figurati E 5
54 . . del Granduca di Toscana E 5
55 . . di Arianna o dei capitelli colorati E.F.5-6
56 . . della Caccia F 5
57 Casa di Marco Lucrezio e delle Sonatrici G 6
58 . . di Sirico G 7
59 . . dei Principi di Russia G 7
60 Forno e Molini G 6
61 Lupanare nuovo F 7
62 Casa del Balcone pensile F 6
63 Nuove Terme (Stabiane) G 7
64 Casa di Holconius G 8
65 . . di Cornelio Rufo G 8
66 Tempio d'Iside G 9
67 Curia Isiaca G 9
68 Tempietto di Giove e Giunone (Jupiter et Juno) H 9
69 Tempio di Ercole G 10
70 Teatro grande (tragico) G 9
71 . . scoverto (Odeon) H 9
72 Scuola de' gladiatori H 10
73 Casa delle Amazoni C 4
74 . . di Narcisso C 3
75 . . di Nettuno C 3
76 . . del Granduca di Russia C 3
77 . . delle Danzatrici C 3
78 . . di Modesto D 4
79 . . di Ercole D 4
80 . . dell'Argenteria D 3
81 Casa d'Inaco e d'Jo D 3
82 . . del Labirinto E 4
83 . . Lupanare D 4
1 Basilica C 8
2 Tempio di Venere D 7
3 . . Giove (Jupiter) D 6
4 Panteon o Tempio degli Augustali E 6
5 Senaculo E 7
6 Tempio di Mercurio o di Quirino E 7
7 Edifizio di Eumachia (Chalcidicum) E 7
8 Scuola di Verna E 8
9 Le tre Curie D 8
10 Tempio della Fortuna E 5
11 Terme primitive D 5
12 Casa del Poeta tragico D 5
13 . . di Pansa D 5
14 Fullonica D 5
15 Casa della piccola fontana D 4
16 . . gran Fontana di musaico D 4
17 . . di Adone ferito D 3
18 . . di Apollo D 2
19 . . di Meleagro E 3
20 . . del Centauro E 3
21 . . di Castore e Polluce o Casa del Questore E 3 4
22 . . di Cajus Sallustius C 4
23 Forno e Molini C 4
24 Casa della Danzatrice C 4
25 Bottega di sapone C 3
26 Casa a tre piani B 3
27 Dogana C 3
28 Casa di un Chirurgo C 3
29 . . delle Vestali C 3
30 Albergo di Albino B 3
31 Base d'una statua equestre B 2
32 Tomba di Cerinius B 2
33 . . di Aulus Vejus B 2
34 . . di Mamia B 2
35 . . di Terenzio B 2
36 . . delle ghirlande B 2
37 Emiciclo coverto (delle colonne a musaico) B 2
38 Villa di Cicerone A 2
39 Ustrino pubblico A 2
40 Tomba di Scauro A 1
41 Grande Portico con alberghi e scuderie A 1
42 Rotonda sepolcrale A 1
43 Cenotafio di Calventius A 1
44 Altare funebre de due Libella A 1
45 Tomba colla porta marmorea A 1
46 Cenotafio di Cajus Labeo A 1
47 Tomba di Naevoleia Tyche A 1
48 Triclinio funebre A 1
49 Villa di Marco Arrio Diomede A 1
Strada dei Sepolcri
Porta Ercolanese
Mura e torri della città
Porta del Vesuvio
Strada consolare
Vicolo di Narcisso
Vicolo di Modesto
Vico della Fullonica
Strada di Mercurio
Vico del Fauno
Vicoletto di Mercurio
Vicolo degli Scienziati
Strada di Nola
Strada della Fortuna
Strada delle Terme
Strada del Foro
Vico storto
Via del Panattiere
Strada degli Augustali
Via dei soprastanti
Vicolo del balcone pensile
Strada degli Scheletri
Strada dell' abondanza
Strada della Marina
Strada della Fontana
Strada degli Olconj
Strada della Casina dell' aquila
Strada del Tempio d'Iside
Strada dei Teatri
Vicolo dei Teatri
Foro civile
Foro triangolare
Bidental
Anfiteatro
Museo
Porta della Marina
Hôtel Diomede
Entrata
Strada da Napoli a Salerno
Stazione
Ferrovia
Porta di Stabiae (Castellamare)
Gez. v. L. Ravenstein. Corr. I
Bibliographisches Institut
84 Casa del Naviglio D 5
85 . . scavi degli scienziati F 5
86 . . Paquius Proculus G 6
87 . . di Cajus Memmius F 5
88 . . dell'Amore punito F 6
89 Casa delle Quadrighe F 6
90 . . di Mercurio F 6
91 . . del Re di Prussia E 6
92 Bottega di sapone F 6
93 Casa dell'Imperatore di Russia F 6
94 Casa dell'Orso F 6
95 . . di Caprasius Primus F 6
96 Lavatojo di Narcisso F 6
97 Albergo del Elefante G 7
98 Casa del Camillo F 7
99 Casa di Diana F 7
100 . . della Caccia nuova F 7
101 . . del Cignale E 8
102 Dii consentes E 8
103 Casa della Regina d'Inghilterra F 8
104 Casa dello scheletro F 8
105 . . dell' Imperatore d'Austria F 8
106 . . di Epidius Rufus (dei Diadumeni) H 8
107 . . del Parnasso H 8
108 . . di Popidius Secundus H 8

Jenseit des Marinethors tritt man nun etwas ansteigend in die Stadt. Was man hier sieht, gehört meist der Zeit von Nero bis Titus an, da 63 n. Chr. schon ein grosses Erdbeben die Stadt so bedeutend zerstörte, dass die Pompejaner dieselbe verliessen und erst ein Senatsbeschluss den Neubau anordnete, bei welchem fast durchweg der *moderne Stil des Kaiserreichs* sich geltend machte; selbst die Mehrzahl der älteren Ueberreste wurden durch Verkleisterung in die Harmonie des römisch-korinthischen Stils hineingenöthigt. Die Stadt, die etwa 30,000 Einw. zählte, eine kommerciell rege Landstadt, welche die reichen Römer auch gern zur Villeggiatur benutzten, ist jetzt freilich nur in ihren ersten Geschossen theilweise erhalten; Dächer, Decken, Thüren, Hausgeräthe, die schönen Dekorationen (denn das Bedeutende kam in das Museum zu Neapel, S. 651), das Gesimse zu den Pfeilern und Säulen der Vorhöfe und Mittelhöfe muss man sich hinzudenken; aber ungefähr ein *Drittheil der Stadt*, dar unter gleich von vornherein das *Forum* sammt seinen anliegenden Tempeln, Hallen und Glanzbauten wurde so ausgegraben, dass eine geschulte Einbildungskraft ein sehr lebendiges Gemälde erhält. Systematisch wurden die Ausgrabungen erst in neuester Zeit geleitet, obschon seit der Wiederauffindung Pompeji's 1748 fortwährend daran gearbeitet wurde; man gräbt jetzt in wagrechten Schichten, weshalb die Hausdächer, Balkone, Treppen, oberen Geschosse nicht mehr ins Reich der Vermuthung gehören.

Jenseit der Porta marina geradeaus gelangt man zum *Hauptplatz* Pompeji's, dem **Forum** (Pl. D, 7) und hat r. neben sich die ***Basilika** (Pl. 1), einst Börse und Gerichtsstätte, das grösste und älteste Gebäude am Forum, von grossartiger, feierlicher Wirkung; dreischiffig, mit 28 stukkirten, kannelirten *Backsteinsäulen* (mit Tuffkapitälen), in zwei Umgängen an den Längsseiten (je zu 12 Säulen) und einem viersäuligen Umgang an der rückliegenden Schmalwand; drei Strassen isoliren den **67** m. langen u. **27** m. breiten Bau, 5 Thüren führen hinein.

Die inneren Säulen mit ionischen Kapitälen sind 11 m. hoch, an den Wänden sind kleine korinthische Halbsäulen von 7 m. Höhe, wahrscheinlich waren sie von einer Attika überragt. — Am Ende des Baues ist eine rechtwinklig eingeschobene, 2 m. hohe *Tribüne* mit Halbsäulen, vorn sieht man noch die Basen von 6 korinthischen Säulen und hinten 8, welche sie begrenzten; die Erhöhung war wohl das *Tribunal*, der Richtersitz des Duumvirs und seines Personals; davor ist ein zweisäuliger Raum (mit einer Basis für eine Reiterstatue), unter der Tribüne ein finsteres Gewölbe (Untersuchungshaft?).

Der rechten Längswand der Basilika gegenüber liegt, durch eine Gasse getrennt, der ***Venustempel** (Pl. 2), sehr zerstört, aber eine der schönsten Ruinen Pompeji's; der Hauptgöttin der Stadt geweiht, war er einer der grössten (54 m. lang, 33 m. breit); der *Eingang* ist der Basilika gegenüber; eine gemauerte Umfriedung, deren westliche Langseite das Forum begrenzt, umgibt ihn.

Innen bildete eine zum Theil noch erhaltene *Porticus* zu 9 Säulen an den Schmalseiten und 17 Säulen an den Längsseiten ein grosses Rechteck, dessen Wände einst mit Malereien geschmückt waren. Die Säulen sind aus ionischen durch Uebertünchung zu korinthischen geworden und trugen ein dorisirendes Gebälk; — 5 *Säulen der rechten Seite*, einst mit 4 Eckvoluten und breitstegigen Kannelüren, tragen noch das Dreischlitzgebälk mit seinem kleinen Architrav; vor der 5. Säule steht die Statue einer Frau. — Vor dem Aufgang zur Cella sieht man einen grossen *Altar* aus Peperin für die Liebesopfer (Früchte, Kuchen, Räucherwerk); 14 Kalksteinstufen führen zum Tempelhaus hinan; einst umgaben vorn 6 und zur Seite je 10 Säulen den Tempel; in der Cella, von der nur 2 m. hohe Mauerbruchstücke stehen, ist noch das *Fussgestell* für die Göttin; hinter dem Tempel Priestergemächer.

Nördl. neben dem Venustempel in einer viereckigen Nische ist die Stätte für die *Normalmaasse* (5 runde Löcher in einem Tuffstein, das Original im Museum zu Neapel. Es folgt die sogen. *Poikile,* eine 34 m. lange, auf drei Seiten geschlossene Halle, vorn mit 7 Pfeilern, wahrscheinlich eine Spazierhalle. Daneben die öffentlichen Latrinen; dahinter ein Gefängnis. An der nördlichen Seite des Forums steht der ***Juppitertempel** (Pl. 3), auf 3 m. hohem Unterbau; Lava, Ziegel, Tuff, Stuck sind sein Material; 18 Stufen führen hinan; auf dem Vorplan in der Treppenmitte stand der *Altar*.

Die hochgelegene (15 m. breite, 2 m. tiefe) Vorhalle zeigt noch 12 ungleiche Stümpfe, sechs in der Front, drei auf jeder Seite, einst hohe, schlanke korinthische Säulen. — Die einst dreischiffige Cella hinter der Vorhalle zeigt nur noch Bruchstücke der bemalten Wände und Mosaiken (köstliche Aussicht über das Forum). — Im Hintergrunde drei gewölbte *Kammern*, man glaubt für das Archiv und den Staatsschatz. — 15 m. von der Façade steht der massive *Opferaltar*.

Dem Juppitertempel zur Seite sind 2 Pforten, r. ein *Triumphthor*, ein einbogiger Ziegelbau, einst marmorbekleidet mit Säulen und Nischen; l. ein *Eingangsbogen* aus Bruchstein, ohne Schmuck, nicht für die Durchfahrt, denn 4 Sprossen führen von ihm ins Forum hinab. — Es folgt in der Nordostecke des *Forums* der ***Augustustempel** (Pl. 4) oder das sogen. *Pantheon,* das Festgebäude der Augustalen (Kollegium für den Kultus des Augustus, das einen Mittelstand zwischen den Dekurionen und dem Volk bildete); vorn durch die Forumsäulen begrenzt, an den Seiten der zwei Eingangsthüren *Wechslerbuden* (welche die schiefe Richtung des Forums zum Tempel ausgleichen); innen ein gewaltiger rechteckiger Hof (37 m. lang, 27 m. breit), der von einer (eben angelegten) Porticus umgeben werden sollte.

In der Mitte des Hofs *12 Säulenfüsse* eines offenen Rundtempels, in welchem die Augustusstatue stand. — An den Wänden der Umfriedung noch einige *Malereien* (rechts neben dem zweiten Haupteingang): Victoria und Krieger, schwebende Gruppen, Priesterin; oben Seeschlachten, Io und Argos, Wagen und Priester. — An der Nordwand: Ulysses und Penelope, Achilles und Thetis. — (Unter Schutzschirm): Phryxos auf dem Widder. — R. an der Südwand: 11 kleine Zellen, die priesterlichen Zimmer der Augustalen, roth bemalt (in dem 5. Vögel, Hirsche, Reh). — Dem Eingang gegenüber, fern an der Ostseite des Baues, ist das eigentliche *Heilig-*

thum, drei grosse Gemächer, das mittelste eine erhöhte Kapelle für die Statue des Augustus, zur Seite in Nischen die Statuen (jetzt Kopien), r. des Drusus, l. der Livia. — Das *Gemach* l. mit Nische und Opferaltar; das *Gemach* r. mit hufeisenförmiger gemauerter Wandbank (wo das Opferfleisch verkauft wurde).

Auf den Augustustempel folgt die sogen. **Curia** (Senaculum, Pl. 5), wahrscheinlich das Sitzungslokal der pompejanischen Dekurionen (des Senats), am Ende mit einer halbkreisförmigen Vertiefung, in der Mitte ein Altar, an den Seiten zwei Nischen für Statuen. — Daneben: der sogen. ***Merkurtempel** (Pl. 6), sehr zerstört; durch eine (vom Führer aufzuschliessende) Vorhalle tritt man auf den Tempelvorplatz mit **Marmoraltar* (der Opfernde des *Reliefs* hat Aehnlichkeit mit Cicero), im Hintergrund die kleine Cella auf 2 m. hohem Unterbau, r. Eingang zu drei Priesterräumen; im *Hof* Ausgrabungsgegenstände. — Es folgt das ***Gebäude der Eumachia** (Chalcidicum, Pl. 7), eine *Waarenbörse*, von der Priesterin Eumachia auf ihre Kosten errichtet; gegen das Forum eine grosse *Vorhalle* (Chalcidicum) für die kleine Börse, an deren Rückseite in der Mitte der *Haupteingang* ist (dessen Marmorbekleidung im Museum in Neapel); l. und r. vom Eingang schmale Räume in der Doppelwand, die wohl zu Magazinen dienten; an den Seiten des Eingangs zwei Nischen und an den Ecken zwei Vorsprünge, wahrscheinlich für die Ausrufer der Handelsedikte und Auktionen; der ganze Ziegelbau war marmorbekleidet.

Innen ein weiter Hof (38 m. lang, 19 m. breit); einst marmorbelegt; diesen Hof umzieht eine am Boden noch erkennbare *Säulenhalle* (ein breiter, bedeckter Gang für die Winterbörse). — An der rechten Seite sieht man *kleine gemauerte Fundamente*, wahrscheinlich die Füsse von Waarentischen, denn das Gebäude scheint dem Kollegium der *Walker*, einer der reichsten und angesehensten Zünfte Pompeji's, als Waarenbörse und Lagerhaus für Zeuge gedient zu haben. — Dem Eingange gegenüber gelangt man über 2 Stufen (neben denen 2 Wasserbehälter liegen) zu einer grossen *halbrunden Nische* (für den Handelsrichter), einst mit der Statue der Concordia; in gleicher Flucht 2 Apsiden, l. noch mit dem Marmorboden. — Eine grosse Gallerie *(Krypta)* zog an den bemalten Längswänden des Baues hin, öffnete sich mit Fenstern auf die Porticus nach innen und setzte sich auch an der *hintern Schmalseite* des Gebäudes jenseit der drei Nischen fort; — in der Mitte der hintern Schmalseite ist eine viereckige *Nische* ausgespart, wo die Statue der Stifterin *Eumachia* (das Original im Museum in Neapel) steht, von der Walkerzunft der Priesterin gesetzt; auf der rechten Seite der Nische sieht man eine zur symmetrischen Ausgleichung *gemalte Thür* (mit Füllungen wie noch jetzt).

Die äussere Wand des Eumachiabaues gegen die Abondanzastrasse diente als *Album* (geweisstes Mauerfeld für die Anzeigen).

Es folgt (nach einer Querstrasse) die sogen. *Schule des Verna* (Pl. 8), ein leerer Saal, an dessen Ende in rothen Buchstaben (jetzt unlesbar) Verna und seine Schüler die Gerechtigkeit des Duumvirs anrufen. — An der Südseite des *Forums* liegen *drei Gerichtssäle* (Tribunali, Pl. 9), mit runder oder eckiger Nische am Ende und einer Reihe von Piedestalen für Statuen. — So gewährt der Gesammtblick

über das *Forum* Pompeji's ein lebendiges Miniaturbild Roms und der centralisirenden Allgewalt seiner Staatsidee. — Der *Platz* selbst war auf drei Seiten mit einer doppelgeschossigen *Säulenreihe* umgeben (von Peperin oder Ziegeln, mit Stucküberzug), die untere Reihe dorisch, die obere ionisch; Friesstücke, Gesimse, Kapitäle liegen noch umher zwischen den Säulenschäften, zahlreiche grosse *Piedestale* für die Ehrenstatuen davor; sieben Zugänge führten zum Forum, das aber nur den Fussgängern zugänglich war; Thore, vorgeschobene Steine, Gitter sorgten für den Verschluss des Platzes, dessen Boden mit Travertinplatten bekleidet war. — Jenseit des grossen Triumphbogens neben dem Juppitertempel gelangt man sogleich, wo die Fortunastrasse die Forumstrasse schneidet, zum ***Fortunatempel** (Pl. 10), einem kleinen, pittoresken Bau, nur 24 m. lang und 9 m. breit, ohne besondere Umfriedung, die Treppen durch einen Vorplan für den Altar unterbrochen.

Die Vorhalle, vorn einst mit vier korinthischen Säulen, seitlich je 1 Säule und 1 Pfeiler (3 Kapitäle und ein schönes Gesimsstück liegen auf der Brüstung); — zuhinterst die Weihenische für die Göttin; die Wände der Cella, aussen einst marmorbekleidet und mit Pilastern geschmückt, erheben sich noch 4,5 m. hoch; laut Inschrift am Sanctuarium hat ein Glied der Familie Cicero's (Duumvir, Quinquennal, Augur, Militärtribun), auf seine Kosten auf eigenem Boden den Tempel erbaut.

Die 1. Querstrasse l. (Strada delle Terme) führt bei der 2. Thür l. in die ***älteren Bäder** (Balnea, Pl. 11), eine von vier Strassen umschlossene Gebäudeinsel; ein Gang führt vom Seiteneingang (sogleich) in das *Apodyterium* (Ankleidezimmer), unter dessen Tonnengewölbe ein theilweise noch erhaltener (mit Chimären, Leiern und Vasen, weiss auf rothem Grund) reich reliefirter *Sims* hinzieht, auf welchem die Lampen standen; der Boden ist mosaicirt, Lavabänke laufen den Wänden entlang, ein Fenster (1 m. breit) ist dicht unter dem Gewölbe; fünf Thüren öffneten sich in dieses Gemach von den Aufhängestellen für die Kleider sieht man noch Spuren.

Die 1. Thür r. führt ins ****Tepidarium** (ein mässig erwärmtes Gemach für die leichte Schweisserzeugung), dessen *Decke* noch schöne weisse Stuckreliefs unten und weisse Malereien oben zeigt; an den Nischen (für die Handtücher und Decken) stützen köstliche * *Telamonen* (männliche Kraftfiguren statt der Säulen) in Terracotta, in 4 abwechselnden Darstellungen, mit aufwärts gezogenen Elnbogen den Sims; ein grosses Fenster erhellt den Saal von der Südseite; hinter Gitter sieht man die hier gefundenen *Bronzebruchstücke* (mit Thierfüssen) und einen fünffüssigen *Bronzeherd* (der unter dem mit Röhren versehenen Boden heizte).

Die Thür r. führt in das **Caldarium** (16 m. lang und 6 m. breit), das Warmwasserbad nebst Apparat für kalte Uebergiessung; am r. Ende über 2 Stufen r. viereckige *Marmorwanne* (Alveus), in welcher ca. 10 Personen Platz fanden, am linken Ende eine *runde Nische* mit einem runden, flachen Marmorbecken, **Labrum**, durch ein Rundfenster in der halbkugeligen Decke von oben beleuchtet; dies Becken diente für die kalten Abwaschungen und Uebergiessungen und wurde laut Rundinschrift aus der Stadtkasse

für 160 Fr. angeschafft. Der mosaicirte Boden ruht auf röhrenförmigen kleinen *Ziegelpfeilern*, wo die Hitze aus den benachbarten Oefen sich frei verbreitete; zur weitern Verbreitung gehen Thonröhren durch die Doppelwände; der Feuerungsapparat war so eingerichtet, dass beim *Hauptofen* 3 abstehende Wasserkessel für heisses, laues und kaltes Wasser sich befanden und aus denselben das Wasser in die Badräume floss.

Zurück ins Apodyterium, gelangt man aus demselben, 2. Thür r. an der hintern Schmalwand, in das **Frigidarium**, das kalte Bad, wo man in einem runden Marmorbecken, in welches kaltes Wasser aus Röhren herabströmte, den durch die Hitze erschlafften Körper erfrischte; die 4 runden Nischen an der Wand enthielten die Ruhebänke; die blaue Decke mit ihrem offenen Auge, der rothe Fries mit den weissen Reliefs (Bögen), die hellgelbe Wand erhöhten den erfrischenden Eindruck.

Tritt man nun von hier in die **Privathäuser** ein, so beobachtet man schnell, dass ihre *Anlage* durchgängig von grosser Gleichförmigkeit ist; das Material sind kleine, durch Mörtel gekittete Bruchsteine, Ziegel, zuweilen auch (Eckpfeiler) Tuffquadern; die Säulen sind nur stukkirte Ziegellagen oder haben höchstens Tuffkerne.

Die **Gemächer** selbst bei den grössten Häusern sind so klein, dass sie meist nur 4—5 Personen Platz zur freien Bewegung boten, man liebte vorzugsweise den Aufenthalt in den Höfen und Säulengängen, nur die Gesellschaftszimmer in vornehmen Häusern haben grössere Ausdehnung; aussen haben die Häuser kahle Wände ohne Gesimse und im Gegensatze zur modernen Welt nur selten Fenster auf die Strasse (und diese nur in den gegen das Licht abgeschiedenen Mietswohnungen in oberen Balkonen); die Schönheit des Hauses entfaltete sich nur nach innen, wo, dem südlichen Himmel entsprechend, die Höfe zugleich als Säle dienten, ein Hof mit Seitenkammern und in der Rücklinie mit Empfangszimmer bildet den Grundplan aller Häuser. Eine behagliche Wohnung hatte jenseit des *Eingangsflurs* (Prothyron), neben welchem der *Portier* (Janitor) seine Cella hatte, einen ersten *Hof* (Atrium), entweder mit einem nach innen überhangenden *Dach* auf 4 Querbalken *(Tuscanicum)*, oder in den Ecken mit 4 Säulen *(Tetrastylum)*, auch mit mehr Säulen *(Corinthicum)*. Um dieses Atrium, in welches das Licht von oben fiel, lagen Schlafzimmer, Vorrathskammern, Wirtschaftsräume; die Halle diente als offener Empfangssaal für Klienten und Geschäfte; in ihrer Mitte ist ein vertieftes viereckiges *Bassin* (Impluvium) für den Abzug des Regenwassers in die Cisterne, aus der es aus den schön verzierten Mündungen (Puteal) nebenan geschöpft wurde. — Die Schlafzimmer l. und r. öffnen sich auf das Atrium, sind gewöhnlich ohne Verbindung unter sich und erhalten ihr Licht meist vom Hof (noch sieht man in vielen die für das Bett bestimmte Nische); sie dienten in den grossen Wohnungen für Sklaven, die schöneren für Gäste. An den beiden Enden der Atriumseiten sind 2 offene Flügelräume (Alae), oft schön mosaicirt und mit Malereien; hier wurden in tempelartigen Schränken die Büsten mit den Porträtmasken der Vorfahren stammbaumartig aufgestellt. Im Grunde des Atriums, dem Eingang direkt gegenüber, ist der *Salon* (Tablinum) gegen den vordern Hof offen, nach hinten gewöhnlich mit einer Brüstung, mit Vorhängen verschliessbar; hier legte man die Diplome, Geschlechtsurkunden (daher Tablinum) u. dgl. zur Schau. Zur Seite führt ein Verbindungsgang (Fauces) zum zweiten Hof; r. und l. vom Tablinum ist etwa noch ein Konversationszimmer und ein *Speisezimmer* (Triclinium), meist gegen den zweiten Hof gewendet. Der *zweite Hof* (Peristylium) (Säulenhof) ist die eigentliche Privatwohnung und hat einen heitern Charakter; ein korinthischer Säulengang

umschliesst hier einen kleinen *Garten* (Xystus) oder ein von erhöhten Blumenbeeten umrahmtes *Wasserbecken* (Piscina), oft mit Springbrunnen. Auf diesen Umgang eröffnen sich die Zimmer der Familie, Schlafzimmer und Speisezimmer für Sommer und Winter (Triclinium von den drei niedrigen Ruhebetten genannt, die im Rechteck standen); an der Rückseite des Peristyls sind oft Konversationsräume (Exedrae) und etwa noch ein Festsalon oder grösseres Gesellschaftszimmer (Oecus) viersäulig oder mit übereinander gestellter Säulenordnung. L. vom Oecus ist die Küche (und der Abort!) Oft folgt noch als dritte Abtheilung ein *Garten* (Viridarium), von Pfeilern oder Säulen umgeben, meist mit Hauskapelle (*Lararium, Lacrarium*), und ein hinterer Ausgang (*Posticum*). Grössere Häuser hatten auch noch ihre Badegemächer, Bibliothekkabinette (für die Papyrusrollen) und Gemäldezimmer. Die oberen Geschosse waren weit leichter gebaut und enthielten meist die Schlafzimmer für weibliche Hausgenossen und Sklaven, Wohn- und Esszimmer, nach aussen auch Mietwohnungen.

Ueber die **Malereien** s. Museum in Neapel (S. 651).

Ueberall ist die heiterste Farbenpracht verbreitet, selbst alle baulichen Formen wichen der Wandbemalung, einer reizenden und lebensfrischen Willkür und Ueberfülle, welche die Schätze der alten Welt gleichsam spielend der ersten Kaiserzeit vorhielt. Wer die überaus anmuthige, heitere und malerische Anordnung sich vor Augen stellen will, der vergegenwärtige sich die wunderbar schöne Perspektive der leichten Hallen und ihrer farbenprächtigen Umgebung, den Blick des Eintretenden auf das reich verzierte Atrium, das geschmückte Tablinum, das heitere Peristylium und seine farbigen Säulen, den Prachtsaal dahinter und den Ziergarten, sowie endlich auf den schönen Hintergrund der Gebirgslandschaft.

Den alten Thermen gegenüber, weiter r., liegt in der Strada delle Terme das ***Haus des Poeta tragico** (Pl. 12, nach einem Bild benannt), ein kleines, geschmackvolles Haus, durch seine Malereien berühmt (es ist das Haus des Glaukos in Bulwers Roman); im Hausflur war das Mosaik des angeketteten Hundes (S. 654), im Atrium Homerische Bilder (S. 653).

Man sieht *jetzt noch* im Zimmer l. vom Atrium (l.) die Entführung Europa's. — (Rückwand) Daphne und Apollo. — (Fries) Amazonenkämpfe. — Im Tablinum: Viktorien und Amoren. — Im Peristyl, l. in der Ecke: eine niedliche Hauskapelle. — Im 1. Zimmer l. vom Peristyl r.: Eine Fischerin, l. Ariadne, Eroten. — R. im Triclinium, Mitte der linken Wand: *Mädchen und Jünglinge, ein Nest mit drei nackten Amoren betrachtend; Rückwand: *Ariadne, in den Seitenfeldern Jahreszeiten, bewaffnete Jünglinge; im Mosaikboden Fische und Schwäne. — Im Raum daneben: *Küche* mit Ofen und Kloset. Vom zweiten Stockwerk nur Spuren.

Daneben (durch eine Querstrasse getrennt) l. das ***Haus des Pansa** (Pl. 13), eine der grössten Wohnungen Pompeji's und durch Harmonie der Maasse und Vollständigkeit des Plans zum *Musterbilde der antiken Häuser* geworden; es bildet ein regelmässiges Rechteck, 98 m. lang, 38 m. breit, neben dem Haupteingang hat es *sechs Verkaufslokale* und drei auch an den Längsseiten; l. in sechs

Räumen eine *Bäckerei* mit Mühlen; r. *Mietlokale*, die mit dem Innern nicht zusammenhängen.

Durch den Haupteingang, aussen mit 2 hohen korinthischen Pilastern, und den kaum 3 m. breiten Flur tritt man in das Atrium, das hier eine Art Saal mit 3 m. breiter und 5 m. langer Oeffnung für das Oberlicht bildet; unter derselben das Impluvium, in welches von dem nach innen abgeschrägten Dach aus Wasserspeiern das Regenwasser niederfloss, davor die *Cisternenöffnung;* um den offenen Hof seitlich 6 Schlafzimmer, an der Rückseite das Tablinum mit Mosaikboden, der Saal l. war die Bibliothek, der Raum r. neben dem Durchgang war ein Schlafzimmer; vor diesen zwei Seitenzimmern sind die Alae (offene Flügelzimmer); der Durchgang neben dem Tablinum führt in das schöne, um 2 Stufen erhöhte Peristylium, doppelt so gross als das Atrium, ursprünglich mit 16 ionischen kannelirten, dann mit Stuck überzogenen, unten gelben, oben weissen Säulen; sie umgeben ein grosses *Wasserbassin*, eine Cisterne versorgte das *Puteal* zwischen den zwei ersten Säulen mit Wasser. L. sind 2 Schlafzimmer; an der Rückseite der Oecus, das Gesellschaftszimmer, doppelt so breit als das Tablinum; r. das Triclinium mit kleinem Seitenbüffet, gegenüber in der Ecke l. die Küche mit dem Bild der schützenden Schlangen; daneben ein Vorlegezimmer, gegenüber ein Saal für die Sklaven; r. vom Oecus ein Tabularium für die Papiere und Kostbarkeiten, dahinter ein kleines Studienkabinet; dann folgt der Garten, Xystus, vor welchem sich in der ganzen Breite des Hauses eine (bedeckte) Gallerie, Pergula, mit 11 Säulen hinzieht; das obere Geschoss (Frauengemach) ist jetzt ganz zerstört.

Biegt man r. in die Konsularstrasse ein, so trifft man auf einen *Brunnen* mit einem reliefirten Adler, dahinter eine *Taverne* mit *Steintrog* für die Thongefässe (gekochter Wein) und (hinten) mit der Mauerstelle für die Glutpfannen; an der Ecke l. die *Apotheke;* dann l. eine Reihe auf die alten Wälle gebauter Häuser, die, terrassenförmig sich anlehnend, oft drei Geschosse bilden; nach zwei Häusern r. eine *Bäckerei* (Pl. 23), wo man jenseit des Atriums in einem Hofe *vier Drehmühlen* sieht:

Den Bodenstein bildet ein massiver Kegel mit senkrechter eiserner Axe; der Läufer besteht aus zwei mit der Spitze zugekehrten hohlen Trichtern, ist um die Axe drehbar und lässt das in den obern Trichter geschüttete Getreide allmählich durch; an diesem Läufer war die Deichsel befestigt, an welcher der Esel zog.

Gegenüber l. die *archäologische Schule*. — Es folgt r. das ***Haus des Sallustius** (Pl. 22); an der Façade *Boutiquen* (in der 1. l. der aufgemauerte *Tisch mit sechs Oeffnungen* für die Oeltöpfe).

Durch die Flur eingetreten, sieht man *Atrium, Alae* und *Tablinum* noch hoch aufgebaut. — Im 1. Zimmer r. ein hübsches reliefirtes Gesims; hinter dem Tablinum eine viersäulige Gallerie; l. ein Badezimmer. — An der linken Seite des erhöhten *Gartens* ein elegantes *Sommertriclinium;* r. vom Atrium kommt man in ein zweites *Peristyl* mit acht rothen achteckigen Säulen um ein Gärtchen; die Wände, einst reich bemalt, zeigen *jetzt noch* an der Rückwand lebensgross **Actaeon* und *Diana*, r. über einer Oeffnung Europa, l. Phrixos; zu den Seiten der Hauptbilder Mädchen mit Muscheln, r. Satyr, l. Bacchantin; am Sockel Nereïden. — Im Kabinet r. neben Actaeon: *Paris* und *Helena* (erloschen), darüber Mars und Venus.

Nun an einer öffentlichen *Cisterne* vorbei, mit einem Brunnen davor, die Strada consolare entlang zum **Herkulanerthor** (*Porta Ercolanese,* Pl. B, 2), von Ziegel und Bruchstein, mit drei Bögen (zwei kleineren für die Fussgänger), jetzt ohne Wölbung; vom Fallgitter sieht man noch die Falzen. Jenseit des Thors beginnt die ***Gräberstrasse** mit ihren Denkmälern; r. die Basis einer Reiterstatue, l. das Grab des Augustalen *M. Cerrinius Restitutus* (Pl. 32), eine Nische mit Bänken auf einer von den Dekurionen geschenkten Stelle. — L. *Bank des Aulus Vejus* (Pl. 33), eines Rechtsduumvirs und Militärtribuns, ein grosser halbkreisförmiger Steinsitz (Exedra), hinter welchem das Grab war; dann l. eine zweite halbrunde *Bank der Mamia* (Pl. 34), mit der Inschrift an der Lehne: »Der Mamia, Tochter des Porcius, öffentlicher Priesterin, ward dieser Begräbnisplatz durch Dekurionendekret gesetzt«; dahinter das Grabmal und mehrere Cippen. — R. in der Ausbuchtung das *Denkmal des T. Terentius Felix;* einige Schritte weiter an der Strasse r. die *Tomba delle Ghirlande* (Pl. 36), mit Stuckguirlanden zwischen den Pilastern des würfelförmigen Grabmals. — R. eine schöne **halbkreisförmige Nische* (Hemicyclium, Pl. 37) mit Stuckornamenten. — L. die *Villa des Cicero* (Pl. 38, wieder zugeschüttet), nur noch durch Porticuspfeiler an der Strasse angedeutet. Dann l. das altarförmige *Grab der Servilia* zwischen Cypressen; daneben r. ein kleines marmornes *Hermendenkmal,* hinten mit Haaren und Hals. — Es folgt l. das **Grabmal des Aricius Scaurus* (Pl. 40), mit Stuckreliefs: Gladiatorenkämpfe, jetzt nur noch zwei Gruppen auf dem Fries über der Thür (der einen Kämpfer anhaltende Herold und der getroffene Myrmillone und Bruchstücke der Thierhetze); man trete zur Oeffnung des Scaurusgrabes hinein und betrachte das columbarienartige Innere mit 18 Nischen für die Graburnen. — Hart daneben l. das *runde Grabmal* (Pl. 42), ein stumpfer Cylinder auf viereckiger Basis innerhalb einer Mauer mit kleinen Thürmchen. Gegenüber r. das *vorstädtische Wirtshaus* (Pl. 41), eine Halle mit 12 Bögen, und dahinter Läden und Schenken; ein Brunnen und eine Tränke deuten auf eine Marktschenke für die Bauern. — L. nach einer Cypresse das **Ehrengrabmal des Augustalen Calventius Quietus* (Pl. 43), in sehr schönem Stil, unterhalb der Inschrift der ihm zuerkannte Ehrensessel (bisellium) in Relief; l. und r. die Bürgerkrone. — Gegenüber r. das *Grab mit der Marmorthür* (Pl. 45), die sich unten an der linken Seitenwand befindet; dann r. das **Grab des Aedilen Libella* (Pl. 44) und seines schon im 17. Jahr (als Decurio!) gestorbenen Sohnes, von dessen Mutter, der Cerespriesterin, gesetzt, aus Travertin in einfach schönem Stil. — Gegenüber l. *Grab der Naevoleja Tyche* und des *Munatius Faustius* (Pl. 47), in Altarform auf hohem Sockel, unter dem Reliefbildnis der Stifterin die Inschrift; unter dieser das Relief des Todtenopfers, an

den Seiten l. der von Dekurionen und Volk dem Munatius Faustius (Augustal und Gemeindevorstand) votirte Ehrensessel, r. ein Schiff auf dem Meer (Lebensfahrt). — An dies Grab grenzt l. das *Triclinium für die Leichenmahle* (Pl. 48), rings ummauert, mit einem Altarfuss, Tisch und Bänken für die Theilnehmer der Schlussfeier. — Es folgt die

***Villa des M. Arrius Diomedes** (Pl. 49), mit drei Geschossen, in terrassenförmigen Absätzen an den Abhang des Hügels gebaut.

Man tritt von der Strasse über eine *Vortreppe*, von deren Ueberdachung noch zwei Säulenstümpfe stehen, sogleich in das 2. Geschoss, l. in ein Peristyl mit 14 unten rothen, oben weissen dorischen Säulen; l. vom Peristyl Gemächer für kalte und warme *Bäder*. — An der hintern Schmalwand des Peristyls 4 Zimmer, durch das mittlere tritt man in das halbkreisförmige *Hauptschlafzimmer* mit 3 Fenstern, vorn ein Alkoven und ein Toilettentisch. — Dem Eingang zum Peristyl gegenüber liegt das Tablinum, r. eine bemalte *Ala* und ein Korridor zur Gallerie, an deren Hinterseite Bibliothek und Audienzzimmer sich der Aussicht zuwenden; vor der Gallerie ein Saal (Oecus), r. und l. von Terrassen flankirt — An der rechten Schmalwand des Peristyls führte eine Treppe ins 3. Geschoss (das Frauengemach); — durch die l. Thür r. vom Eingang geht man in das untere Geschoss hinab; nach dem 1. Absatz des Korridors r. Wirtschaftsräume; weiter den langen Korridor hinunter trifft man l. kleinere Räume; der unterste halbgewölbte hat eine hübsch ornamentirte Decke (Leopard). Dort ist r. der Niedergang in den Keller, *wo bei der Katastrophe 18 Personen Zuflucht gesucht hatten und zu spät zum Ausgang eilten;* den Hausherrn mit zwei Schlüsseln und einen Sklaven mit Kostbarkeiten fand man am Gartenthor.

L. gelangt man in den Garten, der mit pilastrirten Korridoren umgeben ist; die Erdgeschossgemächer unter den Terrassen öffnen sich auf diesen Garten, in dessen Mitte ein Fischbehälter und dahinter noch 6 Säulen eines Pavillons sich befinden.

Dem Eingang der Villa südöstl. gegenüber ist das *Grabmal der Familie des Arrius Diomedes* (Pl. 50), dessen Inschrift Veranlassung zur Benennung der Villa gab. — Kehrt man zum Herkulanerthor zurück und durch die Konsularstrasse bis zum ersten Brunnen und folgt von hier l. dem *Vicolo di Narcisso,* so trifft man hier r. (nach einigen Wohnungen) die *Casa dell' Amazoni* (Pl. 73), mit Malereien, l. vom Wasserbecken des Gartens am Ende des Hauses Landschaft mit Architektur; l. vom Garten ein schönes Triclinium, linke Wand: Ariadne, gegenüber dem Eingang: Venus, darüber: Lichtgottheiten, Vögel, Jüngling zu Pferd, *Amazone* zu Pferd, rechte Wand: Amor. — Am Ende des Vicolo gelangt man an der Mauer r. in den *Vicolo di Modesto,* und hier am Eingang l. zur **Casa di Nettuno* (Pl. 75).

Im toskanischen Atrium schönes Impluvium in Marmor mit Puteal und Tisch. — Im Zimmer l. vom Eingang: l. Diana; Zimmer r. vom Eingang: r. Theseus und Ariadne. — Rückwand: Apollo und Diana. — Zwischenfelder: Schwebende Mädchen. — Im Atrium, Eingangswand r.: Biga der Diana. — Rechte Wand: *Neptun* und hübsche Dekorationen mit Pfauen und Vögeln.

Folgt man dem queren *Vicoletto di Mercurio,* so trifft man (Westecke der Fullonicastrasse) l. die *Casa di Ercole* mit wunderlicher Façade.

Im Garten eine schöne *Hauskapelle *(Lararium)*, die beiden Laren (Hausschutzgeister) in gelber Tunica und rothem Pallium mit Rhyton und Situla, daneben die schützenden zwei Schlangen, die nach einem Altar sich ringeln, auf welchem ein Pinienzapfen und 2 Eier liegen. — Im Oecus, r. vom Peristyl: Herkules und Musen.

Längs dem Vicoletto und dann l. ans Ende der *Str. di Mercurio,* kommt man zuerst bei der Stadtmauer l. (Nr. 20) zum **Haus des Apollo* (Pl. 18), reich an Malereien:

Im Tablinum, mit trefflich erhaltener Dekoration: l. Venus, Adonis, Medaillon der Venus; r. Medaillon einer Bacchantin. — In der Küche Larenopfer. — Im Xystus, in der Nordwestecke (Aussenwand des Zimmers) grosse Landschaft mit bacchischer Staffage; auf der Ostseite muschelumrahmtes Mosaik: Achill durch Ulysses erkannt. — Im Innern des Eckzimmers Gottheiten und Figuren aus der Marsyasmythe in Architekturmalerei.

Gegenüber tritt man durch die zweite Flur l. (Nr. 15) in das ***Haus des Meleager** (Pl. 19), eine reich geputzte, schön angelegte Wohnung ohne Laden, mit schön stukkirter Façade (die besten Malereien im Museum):

In der Flur r.: Ceres empfängt von Merkur den Beutel; *Meleager und Atalante; daneben und darüber schöne Dekorationsfiguren. — Im Atrium marmornes Prachtimpluvium und **Marmortisch* mit Doppelgreifen. — L. vom Atrium das *Peristyl mit 24 unten rothen, oben kannelirten, weissen Säulen und einer Piscine mit Springbrunnen. — An der Rückwand: Narcissus; Silen und Knabe; Bacchus und Knabe. — An der folgenden Schmalwand l. drei luxuriöse Räume. — Im Oecus hinter dem Peristyl r.: Satyr mit Schlange. — Rückwand: Theseus und Ariadne. — I. Raum l. hinter dem Peristyl, Schmalwand: Paris' Urtheil. — Eingangswand: Isis sich rüstend, dahinter die Küche mit den Laren.

Gegenüber r. Nr. 23 *Casa dell' Argenteria* (Pl. 79), mit malerischem **zweiten Atrium,* mit kannelirten Tuffsäulen; – daneben Nr. 24 *Casa d'Inaco e d'Io* (Pl. 80), beim Impluvium schöner *Tisch* mit Greifen. – Daneben Nr. 25 **Casa d'Adonide ferito* (Pl. 17); 2. Zimmer l. vom Peristyl: Toilette des Hermaphroditen; schwebende Gruppe; im Peristyl, rechte Wand: **Adonis,* dem Verscheiden nahe, um ihn Venus, sechs Amoren und die Lokalgöttin; zur Seite r.: Achill und Chiron; Satyr; Pfauen; im Korridor r.: Spitzhund und Brode. – Gegenüber l. (Nr. 14) *Haus des Kentauren* (Pl. 20), interessantes Beispiel eines *Doppelhauses* mit einfacherer Wohnung neben einem reich geschmückten Prachthause. – Daneben l. (Nr. 10 und 11) ***Haus des Castor und Pollux** (Pl. 21), auch ein grosses *Doppelhaus,* das ein gemeinsames *Peristyl* scheidet und einigt; das **Atrium* der 1. Abtheilung, mit 12 kannelirten Säulen-(stümpfen), ist eins der prächtigsten in Pompeji.

Von den Malereien sieht man hier noch r. Victoria, l. *Ares; Zimmer l. vom Flur, l. oben: Juno; Rückwand: Neptun; Jünglinge mit Köcher; — im Tablinum r.: Schwebende Gruppen, in der Architekturmalerei der Wandfelder r. und l. Musen; im Fries r.: Landschaften; am Sockel: Amoren; — Zimmer r. vom Tablinum, l. Wand, Mitte: Frauen ein Kind badend; l. Arion; r. Thetis; unten: Seewesen; Eingangswand: Minos und Scylla; Zimmer l. von den Fauces, Rück-

wand: Apoll und Daphne; Eingangswand: Silen und Bacchus, Landschaften. — In der Pergola (mit 7 dorischen Säulen): r. Priesterin mit Fackel und Hund, Hippolyt und Phaedra; an der Hinterwand die Kapelle. — Im grossen Peristyl, welches das Doppelhaus einigt, 24 Säulen; Eingangswand r.: Achill, sich waffnend, Thierstücke und Darstellungen aus der Vorrathskammer, Venus Pompejana; l. schwebende Bacchantin; Rückwand: Jüngling mit Pferd und bewaffnete Jünglinge.

Einen besondern Reiz gewährt dieses Haus bei aufmerksamer Betrachtung der Raumgruppirung und ihres lebensvollen Effekts. — Das Nebenhaus ist sehr einfach, wohl nur für wirtschaftliche Zwecke.

Geht man vom Vicoletto di Mercurio l. zur Ecke des Vico di Fauno, so trifft man hier die **Casa del Labirinto** (Pl. 81), mit zwei Atrien, einem sehr einfachen für die Dienerschaft und einem sehr reichen für den Besitzer und die vornehmeren Besucher; das prächtige Peristyl hat 30 Säulen, der Oecus 10 Säulen. – Am Ende der einfachern Wohnung eine *Bäckerei* mit drei Mühlen, Giesseisen und Ofen. – Die *Strassen* rings umher sind meist sehr gerade, aber des Schattens halber schmal (meist nur 4 m.); die eigentliche Fahrstrasse ist mit vieleckigen Lavablöcken sorgfältig gepflastert, die *Trottoirs* ca. 1/4 m. hoch, 1 m. breit; auffällig sind die grossen elliptischen *Trittsteine,* über die man von einem Trottoir zum andern trocken schreiten konnte, und welche zwischen sich Platz für durchrollende Wagen liessen (das Fahren in den Städten war übrigens meist nur Vornehmen gestattet).

Kehrt man zur Durchschneidung des Vicoletto di Mercurio durch den Vico di Mercurio zurück, so trifft man an der linken Ecke gegenüber dem Brunnen: das *Lupanar* (Pl. 82), vorn mit Taverne (drei Töpfe in der Aufmauerung, r. der Herd); hinten l. ein kleiner Salon mit Liebesbildern: Polyphem und Galatea, Venus fischend; darunter ein Fries mit Jagden; durch die Thür l. von der Taverne kommt man in ein kleines Zimmer mit Tavernenscenen, r. ein Kabinet mit zwei Ochsenwagen mit Wein. — Der *Brunnen* gegenüber hat einen Merkurkopf, welcher der Strasse den Namen gab (alle Namen der Strassen sind modern erfunden, sie weichen jetzt der neuen Regioneneintheilung). Beim Brunnen Nr. 35 das *Haus der kleinen Mosaikfontäne* (Pl. 15), die in der Nische des Xystus steht. Daneben Nr. 36 das *Haus der Grande Fontana* (Pl. 16) mit grösserer Mosaiknische an der Mauer des Xystus, das Blau vorherrschend, an den Pilastern zwei Marmormasken (die Oeffnungen für das Lampenlicht). – Es folgt l. die **Fullonica** (Pl. 14), die Fabrik der Walker, um einen massiven Umgang von 12 Pfeilern (die eine obere Gallerie tragen) die Schlaf- und Wohnzimmer der Arbeiter und die Werkstätten, Trockenzimmer u. a.; im zweiten Zimmer l. vom Eingang Admet, r. Adonis, l. Theseus und Minotaur (die Bilder des Brunnenpfeilers davor sind im Neuen Museum S. 654 u. 655); l. am Ende des Umgangs vier grosse absteigende Wasserbehälter, und am Ende der Estrade sechs kleine Zellen zur Aufnahme der Waschbütten. —

Folgt man der *Str. della Fortuna* l., so tritt man durch die erste Flur jenseits des Vico del Fauno l. (Nr. 55) in die

***Casa del Fauno** (Pl. 51), die prächtigste Privatwohnung Pompeji's (Mosaiken und Gemälde ausgehoben), ein Doppelhaus mit (l.) kleinerem Oekonomiegebäude, an der östl. Schmalseite vier Läden (Weingeschäft?) in Verbindung mit dem Haus.

Im Trottoir vor der 1. Flur: Inschrift in Mosaikbuchstaben: »Sei gegrüsst« (*have*); — der Flurboden aus bunten Mosaikdreiecken, die Stuckplatten der Wände marmorähnlich, der Sims tempelartig verziert mit (einst) vergoldeten Kassetten; — der Stuck des *Atrium* durch Bleiplatten, deren Eisenklammern man noch sieht, geschützt; — der Boden des *Impluvium* mit prächtigen Marmorfliesen (in der Mitte stand der Bronzefaun im Museum); — im 2. Zimmer r. vom Atrium, linke Ecke: ein Fenster noch mit Glas; — l. im 3. Z. erhöhtes Feldergetäfel; — in der (l.) Ala Taubenmosaik. — Das 1. Peristyl hatte eine stukkirte Tuffporticus von 28 kannelirten Säulen, die aus dorischen zu ionischen umgewandelt wurden; die Exedra hinten l. öffnete sich in der ganzen Breite auf den Xystus (hier war das Mosaik der Alexanderschlacht); das Getäfel des Peristyls ist theilweise noch erhalten; in der rechten Ecke führt ein Korridor zum Garten, den eine prachtvolle Porticus (32 m. br., 35½ m. l.) mit 43 dorischen Säulen umzieht; ein zweites ionisches Säulengeschoss krönte einst die Halle; — im Oecus der Eingangsseite ein mosaicirter Löwe auf dem Fussboden; neben der Rückwand ein Ausgang, daneben eine Treppe zur obern Gallerie und ein Sanctuarium mit Seitenkabinetten (hier sieht man Wasserspeier der Porticus), dann 2 kleine Lararien in viereckigen Nischen.

Dem Haupteingang gegenüber r. (Nr. 4) *Casa della pareta nera* (Pl. 52), mit schwarzer, lieblich bemalter (Amoren in Kultushandlungen, schwebende Gruppen, oben Zeus, Danaë, Dichter, Mädchen) Wand im Triclinium hinter dem 16säuligen Peristyl. — Daneben r. (Nr. 6) *Casa dei Capitelli figurati* (Pl. 53), deren Eingangspilaster *Kapitäle, die schönen Köpfe eines Satyrs und einer Bacchantin, schmücken. — R. (Nr. 7) *Casa del Granduca* (Pl. 54), zuhinterst mit einem lieblichen **Mosaikbrunnen;* darunter in Mosaik, ein Nilpferd, das zwei Schiffern auflauert. — Daneben r. (Nr. 11)

***Haus der Ariadne** (Pl. 53), mit 16säuligem ionischen Peristyl, dessen Kapitäle überaus lebhaft bemalt waren *(capitelli colorati)*.

In der linken Ala, über einem Larar: Apoll und Daphne; — im Zimmer r. von den östl. fauces, Rückwand: Cyparissus, r. Venus; — Venus, Mädchen mit Zofe und Amor; Eingangswand: Danae und Abundantia; — im 3. Raum r. vom Peristyl: l. Achill, r. Priesterin, Leda; — im Zimmer r. hinter dem Peristyl: *Ariadne und Bacchus; — im 3. Zimmer l. vom Peristyl: r. Adonis, l. Amorenverkauf, am Boden Fischmosaik; im 1. Zimmer l. hinter dem Peristyl: Pygmäen.

Es folgt r. (Nr. 14) *Casa della caccia antica* (Pl. 56), im Peristyl an der Rückwand die lebensgrosse »Caccia« *(Jagd)* auf Eber, Bär, Hindinnen; ein Löwe verfolgt einen Stier, in den sich ein Leopard eingekrallt hat. — L. im Vicolo degli Scienziati ein Haus mit zahlreichen Mauerinschriften, dann zur *Strada Stabiana,* in dieser l.

(Nr. 33) das ***Haus des Lucretius** (Pl. 57), eine der reichsten Wohnungen, mit einer Fülle von Ornamentalschmuck.

In der Flur l. Komödienscene, r. Ceres, Proserpina, Hekate, r. und l. schwebende Mädchen; — im Atrium beim Eintritt r.: ein Larar, die Wände mit phantastischer Architekturmalerei; — im 1. Zimmer l. vom Atrium, Rückwand: Pan und Mädchen, Venus und Amorinen, auf den gemalten Simsen ägyptische Figuren; — 2. Z. l. vom Atrium, Rückwand: r. Fischerin, l. Polyphem, r. Phrixos, in Medaillons Juppiter, Juno, Mars, Venus, bewaffnete Amoren, über den Wandfeldern: Melpomene und Thalia. — 2. Z. r. vom Atrium: Cyparissus, Nereïde, Polyphem, Amoren, Psychen, schwebende Jünglinge. — R. Ala: Kentauren; — Tablinum: Mosaikboden mit Marmoreinlage; — r. im Triclinium: schöner Mosaikboden und einst reiche Dekoration. — Im Durchgang l. vom Tablinum: achtstufige Treppe zum Peristyl, mit schwebenden Figuren; am Eckpilaster des Eingangs eingekritztes Labyrinth. — Im Hintergrunde des Xystus: eine mosaicirte Brunnennische, runde Piscine mit Marmorbildern (Ente, Satyr, 2 Ibis, Satyr mit Ziege, 2 Kaninchen, Kuh, Pferd) umstellt.

Dann an der Ecke der Via degli Augustali l. die *Casa di Mercurio* (Pl. 90), mit zwei schönen Säulen des tetrastylen Atriums; r. (hinter dem Augustustempel) die *Casa del Re di Prussia* (Pl. 91), 1822 vor Friedrich Wilhelm III. und seinem Sohn ausgegraben; auf dem Boden der Küche Enten, Delphin, Dreizack, an der Rückwand Mars und Venus unter einer Kapelle, darüber grosse Felslandschaft mit Leoparden.

4. Eingang l. **Casa dell' Orso** (Pl. 94), im Eingang ein mosaicirter Bär, der blutend sich einen Spiess auszieht, l. oben *»have!«* die Wände als Vorhänge bemalt, in Medaillons Pan und Bacchantin.

Am Boden des Atrium geometrische Figuren. — 1. Zimmer r. vom Atrium: r. Danaë mit Perseus als Wickelkind. — Gegenüber: Narcissus. — Beim Eingang: Landschaft. — Am Boden des Tablinum weisse Mosaik mit Giallo antico. — Ein kleiner eleganter Xystus; r. Brunnenfigur, an der Rückwand Landschaft, r. Drosseln und Schwan, l. Sphinx; in der Nische schöner Mosaikbrunnen mit Muscheln.

Gegenüber im Eingang der Via Lupanare r. eine Taverne und ein *Waschhaus* (Pl. 96), über dessen Thür ein Fenster noch sein Gitter besitzt; man sieht noch die steinernen Tröge und Herde; daneben fand man den (herabgefallenen) Narcissus in Bronze (Museum). — Es folgt das *neue Lupanar* (Pl. 61), der vom Obergeschoss verdunkelte Eingang führt in Räume mit lasciven Darstellungen; r. Räume mit eingekritzten römischen und griechischen Aufschriften, die zwei Kammern l. haben noch ihre vergitterten Fenster; vom Vico del balcone stieg man durch eine versteckte Thür ins besser dekorirte Obergeschoss, dessen geschlossener Balkon sich auf zwei Seiten hinzog. — Im Vicolo del balcone weiter folgt r. (Nr. 9) die ***Casa del balcone pensile** (Pl. 62), mit einer in die Strasse hinausragenden **Erkerwohnung* (Maenianum), die unter sorgfältigster Restauration des Holzes freigelegt wurde; auch die *Treppe,* auf der man zur Hinterwohnung (mit vier Fenstern und drei grossen Zim-

mern) aufsteigt, ist wieder aufgerichtet worden. Unten hinter dem Impluvium hübscher Brunnen mit Amorstatue und ein Marmortisch mit Löwenfuss. — L. im Vicoletto d'Eumachia, Nr. 9, **Casa della Caccia nuova* (Pl. 100), im Tablinum r. Ariadne, im Peristyl l. lebensgrosse Thiere (Eber, Wolf, Bär, Hirsch). — An der Ecke des Vicoletto r. der *Brunnen der Abondanza*. — Ecke der Strada dell' Abondanza, gegenüber r. (Nr. 8) *Haus der Eberjagd* (Pl. 101); in der Flur Mosaik: Eber von zwei Hunden angegriffen; im Atrium Mosaikboden mit Stadtmauereinfassung. An der Mauer Nr. 10 die 12 Götter, darunter die zwei Schlangen. — Geradeaus folgt die *Strasse des Holconius,* zuerst r. (Nr. 3—5) **Casa d'Olconio** (Pl. 64).

2. Zimmer r. vom Atrium: Sieben Medaillons (Bacchantinnen, Bacchus, Ariadne, Paris); Eingangswand l. Wiesel. — 3. Z. l. vom Atrium: Daphne, r. Herkules, l. Perseus. — Tablinum: l. Endymion, Jahreszeiten. — Im Peristyl (11 Säulen, 4 Pfeiler, Brunnen mit Amor, Marmortisch): Stilleben in kleinen Rechtecken; — im Triclinium (Mitte hinter dem Peristyl) r. Ariadne, l. Hermaphrodit, daneben Narcissus. — Im Raum r. hinter dem Peristyl: Lichtgottheiten, l. Europa, r. Nereïde; im Raum l. hinter dem Peristyl: r. Paris' Urtheil, l. Achill auf Skyros; in Medaillons: Kinderleben, Mädchen.

Dann Nr. 15 *Domus Cornelia* (Pl. 15), im Atrium ein prächtiges Impluvium und zwei marmorne Tischfüsse mit Löwenköpfen; das sehr schöne Peristyl mit 18 dorischen Säulen; zwischen Tablinum und Triclinium die Herme des Cornelius Rufus. — Es folgen l. die ****neuen Thermen** (Stabianer Bäder, Pl. 63), 1853—58 ausgegraben, daher »neu«; *älter* (ca. 150 Jahre) als die alten Bäder.

Man tritt in ein gewaltiges Peristyl, die Palaestra (Gymnastik vor dem Bade), auf drei Seiten mit Säulenhallen (30 Säulen haben noch meist ihre Kapitälhälse), 19 m. tief, 12 m. br.; l. ragt noch ein grosses bemaltes Wandstück mit stukkirter heiterer Architektur auf. — An die von Säulen nicht eingeschlossene l. Seite des Hofs schliesst sich ein Schwimmbad (kaltes Bad für die Gymnasten). — Aus der Palaestra gelangt man r. in das Männerbad, zuerst in ein reizendes gewölbtes *Vorzimmer mit eleganten Stuckreliefs, l. in das runde Frigidarium mit 5 Nischen; vom Vorzimmer geradeaus in das schöne *Apodyterium, am Sockel mit aufgemauerten Bänken, darüber viereckige Nischen; über dem Palmettengesims ein reich stukkirtes Gewölbe (Trophäen, Satyrn, Nymphen, Amoren, Genien); nördl. folgt das rechteckige Tepidarium, mit blossgelegtem Heizboden; an die nördliche Langseite lehnt sich das Caldarium, mit hohlen Wänden für die Cirkulation der warmen Luft und Labrum in der Nische, r. das heisse Bassin; — es folgt der kleine Raum für den Ofen und eine einfachere Abtheilung für das Frauenbad.

Nun tritt man wieder in die Strada Stabiana, in Nr. 79 in der Küche grosses Schutzgeisterbild; in (l.) 110, *Casa Popidius Secundus* (Pl. 103), drei Peristyle. Schräg gegenüber r. (am Eingang der Isistempelstrasse) sogen. *Tempel des Juppiter und der Juno* (Pl. 68), der kleinste Tempel Pompeji's, vor der Tempeltreppe ein schöner **Altar* mit Dreischlitzen und Schnecken; neun Stufen führen zur ehemaligen sechssäuligen Vorhalle und zur Tempelcella. — Es folgt

in der *Strada del tempio d'Iside* l. der ***Isistempel** (Pl. 66), beim Erdbeben 63 n. Chr. eingestürzt und laut Inschrift über der Seitenthür durch den sechsjährigen Nonnius Popidius auf seine Kosten wieder aufgebaut (worauf er Decurio wurde), ein Ziegelbau mit Stuckbekleidung, 30 m. lang, 18 m. breit.

Der Tempelhof mit 28 dorischen Säulen (mit stukkirten Tuffkapitälen); zwischen den Säulen 5 Altäre, in der Mitte der l. Wand die Harpokratesnische; — mitten im Hof über 8 Stufen das kleine rechteckige Tempelhaus, durch Pforten geschlossen, hinten ein hohler, gewölbter Unterbau (für die Dekorationen); über dem Altar noch das Fussgestell der Isisstatue, aussen r. und l. pilastrirte Nischen für Statuen (Osiris u. Horus), vor der linken Nische ein Gabenaltar, an der Rückwand der Cella eine Nische (einst mit Bacchusstatue). — L. im Peristyl steht das sogen. Purgatorium, ein Tempelhäuschen, dessen Treppe zu dem heiligen unterirdischen Brunnen führte, wo die religiösen Reinigungen stattfanden. — Neben der Thür zum Purgatorium steht der *Hauptaltar* für die Brandopfer; — an die nordwestliche Ecke des Hofs stossen die Priesterwohnungen, an die östliche der grosse Mysteriensaal, in den man durch fünf Arkaden eintritt.

Hinter dem Isistempel die sogen. *Curia Isiaca* (Pl. 67), mit 20 dorischen Säulen (wahrscheinlich ein Tribunal); jenseits derselben liegt das ***Forum triangulare** (Pl. F, G, 9); in dieses führt eine *Vorhalle* mit sechs ionischen Basaltsäulen und zwei Dreiviertelsäulen, welche an die Antenpfosten angeklebt sind; dann folgt das fast dreieckige Forum mit dorischer Säulengallerie (es hatte 94 Säulen, vorn nur sechs). Gegen die weitere Schmalseite hin liegen die Reste eines *Altgriechischen Tempels* (Pl. 69) a. d. 7. Jahrh. v. Chr., wahrscheinlich die älteste Weihestätte der Akropolis von Pompeji, ein altdorischer Tempel des Herkules, der als Gründer Pompeji's galt.

Man sieht noch die 5 Stufen des Unterbaues, an der Südostseite zwei Säulenstümpfe von Peperin, zwei Kapitäle aus Kalktuff, Bruchstücke der Cella-Umfassung und die runde Basis für das Kultusbild. — Vor der neunsprossigen Treppe (gegen die Landstrasse hin) ist ein gemauerter Raum für die Opferasche, zur Seite drei Altäre für die verschiedenen Opferweisen, dahinter ein Bidental (Weihestätte, wo der Blitz eingeschlagen), von acht dorischen Tuffsäulen umkreist.

R. von der nördlichen Schmalseite des Tempels ein *halbrunder Sitz* mit Löwenfüssen, der schönen Aussicht auf den Golf zugewendet.

An das Forum triangulare stösst das ***Grosse Theater** (Pl. 70), eins der besterhaltenen, laut Inschrift von dem Freigelassenen Martorius Prius erbaut; es lehnt sich nach griechischer Weise mit den Sitzen an den Hügelabhang, so dass nur die vier obersten Sitzreihen auf einem gewölbten Korridor aufliegen; von der Strasse her tritt man daher in die zwei obersten Gallerien ein; zwei seitliche grosse Eingänge unter gewölbten Korridoren führen unten zu den Seiten der Scene.

Der Zuschauerraum ist hufeisenförmig (68 m. Durchmesser), fasste 3000 Personen und konnte durch ein Zeltdach überspannt werden; auf den untersten vier Stufen erhoben sich die Ehrensessel der Duumvirn, Decurionen und Augustalen; auf den mittleren zwanzig Sitzreihen sass die Bürgerschaft, auf den obersten vier die Plebs; sechs Treppen theilten

die Sitzreihen in sieben Keile (das Baumaterial ist Tuff). — Die *Bühne zeigt an der zweigeschossigen Hinterwand noch die drei Thüren für den Eintritt der Schauspieler; die fünfstufige Treppe verband Bühne und Orchester, Schauspieler und Chor. Auch der Behälter für den Vorhang ist noch erhalten. — Ins Postscenium hinter der Bühne zogen sich die Schauspieler zurück.

Hinter der Bühne gelangt man l. in das ***Kleine Theater** (Pl. 71), sogen. *Odeon*, für 1600 Personen, wahrscheinlich für Lustspiel und Pantomime, einst mit Holzdach, mit Säulen auf der viereckigen Tuffmauer. Auch hier liegen nur die obersten Sitze in gleicher Flucht mit den anderen Gebäuden.

Man tritt durch hohe Thore sogleich in die Orchestra ein; die Einrichtung ist wie beim Grossen Theater: r. und l. an der Marmorbrüstung, welche den zweiten Rang vom ersten abgrenzt, sind noch die Löwenfüsse als Abschluss erhalten, und die Seitenwand wird durch je einen knieenden Atlanten abgeschlossen; die zwei Vorplätze über den Thoren zur Orchestra waren wahrscheinlich die Logen der obersten Priesterinnen; die Sitzstufen von peperinartiger Tuffmasse sind hinten flach vertieft für die Füsse der oberwärts Sitzenden. — In der marmorbelegten Orchestra nennt am Boden eine Bronzeinschrift den Erbauer: *M. Oculatius Verus;* — die Rückwand der Bühne durchbrechen fünf Thüren, zwei zu den Prosceniums logen der Priesterinnen, drei für die Schauspieler; hinter der Bühne ist das Garderobezimmer, die Wände zeigen noch den antiken Netzbau.

Hinter der Bühne, zwischen dem Grossen Theater und der Stadtmauer, liegt die **Gladiatorenkaserne** (Pl. 72), zu welcher vom Forum trianguläre eine 36stufige Treppe als einziger Zugang hinabführt.

Est ist ein grosser offener Hof für die Uebungen, 55 m. lang, 44 m. breit, von 74 dorischen, unten roth, oben abwechselnd roth und gelb bemalten, stukkirten Säulen, die jetzt einen Fruchtgarten umschliessen; auch die Wände sind abwechselnd roth und gelb. — Hinter diesen Säulengängen liegen 66 theilweise zerstörte Gladiatorenschlafzimmer (von ca. 4 m.) in zweistöckigen Reihen über einander, über der Treppe die Wohnung des Exercirmeisters (Lanista), neben der Treppe das Gefängnis, auf Säulen und Wänden einige Graffiti.

Geht man hinter dem Kleinen Theater zur Via Stabiana zurück und l. bis zum Juppiter-Junotempelchen, so führt hier die Querstrasse r. eine Strecke weit noch über die Felder in 7 Min. am Südostende der Stadt zum ***Amphitheater,** der Stätte der Gladiatorenspiele und Thierhetzen, eiförmig von N. nach S. sich hinziehend, für ca. 15,000 Personen; sein grösster Durchmesser ist 130 m., sein kleinster 102 m.; die äusseren Mauern umgaben mit je 40 Arkaden eine in die Erde vertiefte Arena (68 m. lang, 36 m. breit); aussen sieht man den unbedeckten Umgang, zu welchem zwei Doppeltreppen für die Zuschauer des 3. Rangs hinaufgeleiten; der ganze Bau ruht auf einer sehr soliden geschlossenen Halle, von den zwei schrägen Haupteingängen führt nur der nördliche grandiose Korridor direkt ins Innere.

Die Zuschauerplätze steigen in 34 Kreisen empor (die Sitze von vulkanischem Tuff) und bilden 4 Rangordnungen: zuunterst (erhöht über der Arenamauer) 4 Reihen für die Magistrate und Priester, mit 6 ge-

wölbten Eingängen; dann 12 Reihen von 20 Treppen, keilförmig eingetheilt, für Kaufleute und Militär; mit 10stufigen Zuleitungstreppen; endlich 18 Reihen für das Volk, von 40 Treppen durchschnitten, mit 40 Ausgangsthoren; zuoberst die Gallerie für die Frauen, überdeckt und mit besonderem gedeckten Zugang (auch die Nachbarstädte nahmen an den Spielen theil). — In die Arena (den Kampfplatz im Mittelraum) münden zwei Thorbögen, in gleicher Richtung mit den zwei Haupteingängen (die Gladiatorenscharen hielten durch diese Pforten ihren Einzug); zwei viereckige vergitterte Räume daneben verschlossen die harrenden Bestien; durch den 3. schmalen Eingang zwischen inne wurden die todten Menschen und Thiere längs des engen, langen Ganges hinausgeschleift; im runden Raume r. dahinter (Spoliatorium) wurden die todten Gladiatoren ausgezogen.

IV. Herculaneum.

☞ Der Besuch von Herculaneum lässt sich mit der Besteigung des Vesuvs im Rückwege leicht verbinden, doch sollte man zum bessern Verständnis Herculaneum erst *nach* Pompeji besuchen.

Von *Neapel* auf der Eisenbahn nach *Resina,* vgl. S. 693. Gegen Ende Resina's r. Nr. 111 trifft man eine Thür mit der Ueberschrift: *Scavi di Ercolano;* Eintritt 2 Fr. (Sonntags frei).

Die antike Stadt liegt unter einer Decke verschüttet, zu welcher noch mehr als 20 Ausbrüche weiterhin beitrugen, 12—30 m. unter Resina und Portici; Aschenmassen, durch Wasser fortgeführt, Bimsstein und andere vulkanische Produkte hatten die Gebäude so angefüllt und überdeckt und darüber Ströme von noch flüssiger, glühender Lava sich durch den Druck zu einer so festen Tuffmasse versteinert, dass man nur, wie in einen Bergbau, durch Anlegung unterirdischer Gänge zu einzelnen Räumen vordringen kann; nur meerwärts sind die aufgelagerten Schichten weniger dick, hier haben daher die seit 1736 begonnenen Ausgrabungen (1713 entdeckte man beim Graben eines Brunnens das Dasein der Stadt) aufs neue begonnen. Herculaneum war reicher und künstlerisch durchgebildeter als das kaufmännische Pompeji; die Malereien, Bildwerke, Bronzen haben meist (alles Bedeutende im Neuen Museum) höhern künstlerischen Werth. — Man steigt auf breiter, in die vulkanische Masse gehauener Treppe mehr als 100 Sprossen hinab und kommt in das ***Grosse Theater,** dessen *Orchestra* 27 m. unter Resina liegt; da der Bau nur theilweise frei gemacht werden konnte, so hat man überall das Kerzenlicht nothwendig. Unten an der Treppe befindet man sich im grossen gewölbten Korridor bei den obersten Stufen. Fussboden und beide Seiten waren marmorbekleidet, durch vier grosse Arkaden und fünf kleinere obere Fenster fiel das Licht ein.

Vom Korridor führt ein Ausgangsthor gegenüber der Scene zur Treppe und den Stufen; — das Theater hatte 19 Sitzreihen von Tuff; 7 Treppen, die zugänglich sind, theilten die Stufenbänke in 6 Sektionen; zu den drei obersten Reihen führten besondere Treppen; zuoberst lief eine Porticus, auf welcher die schöne Quadriga stand, von der nur das Pferd (im Museum) geblieben ist. — Die Form des Theaters ist römisch,

Zuschauer konnte es 3500 fassen. — Zur **Orchestra** gelangte man durch zwei grosse Vomitorien an den beiden Enden des Halbkreises der Sitze; Reste der Marmorfliesen zeigen, wie der Boden, die Wände und Sitze mit geschliffenen farbigen Marmortafeln bekleidet waren. — Die **Scene** ist 24 m. br., 9 m. tief, hatte 12 korinthische Säulen und 4 Nischen für die Statuen, hinten die drei gewöhnlichen Thüren; an den Enden auf den Piedestalen standen die Statuen l. des Prokonsuls Balbus, r. des Konsuls Appius Claudius Pulcher (38 v. Chr.). Hinter der Scene im Proscenium sieht man in der Aschenschicht den Hohleindruck eines menschlichen Gesichts (Maske?); die Aussenseite des Theaters war dem Forum zugekehrt, hatte in beiden Geschossen 15 Arkaden und oben eine Attika.

5 Min. südöstlich vom Theater, im *Vicolo del mare,* ist eine Strasse freigelegt, die vom Theater zur Basilika führte; die Wohnungen kehren ihr meist die Rückseite zu; r. ein Haus mit zweisäuliger Vorhalle, l. ein Zimmer mit Amphoren, Mörsern, Mühlen; das Peristyl mit kannelirten, stukkirten Säulen; ostwärts ein Oecus mit Pfeilern am Eingange, darüber die Balkenreste des Obergeschosses (das Becken im Peristyl diente auch als Bad).

Dann r. das ***Haus des Argus**, von grosser Eleganz, auch nur theilweise freigelegt; man tritt von hinten ein.

1. Zimmer r. Fussboden mit buntfarbigem Marmor; — jenseit des Tablinum ein dreiseitiges kleines **Peristyl** (hinten mit Oecus), an dessen Eingangswand ein Ruhekabinet, neben welchem ein Gang zu fünf Küchen- und Dienstzimmern führt; — r. vom Peristyl die reichere Privatabtheilung, deren Garten (mit Puteal und Marmortisch) eine elegante Porticus von 20 Säulen und 6 Pfeilern umgibt; — an der linken Schmalwand (Mitte) ein grosses **Triclinium** mit schönen Malereien an der rechten Wand: Merkur vor Io und *Argus;* seitlich Trophäen und Viktorien auf schwarzem Grund in rother Architekturmalerei. — Die Zimmer um das Triclinium sind elegant dekorirt (im 2. l. am Sockel Pflanzen). — Das **Obergeschoss** über der ersten Abtheilung musste abgetragen werden. — Dann ein zerstörtes *Wirtshaus* in drei terrassirten Stockwerken.

10 Min. von den Scavi an der Hauptstrasse liegt die reizende königl. *Villa Favorita* (sie ist im Verzeichnis des Permesso, den man im Pal. Reale erhält) mit köstlichem englischen Garten und Prachtaussicht auf das Meer.

V. Castellamare, Sorrent und Capri.

Eisenbahn von *Neapel* nach *Castellamare* (27 Kilom.) 8mal tägl. in 55 Min. I. Kl. Fr. 3, II. Kl. Fr. 2, III. Kl. Fr. 1. 20 (Retourbillets mit 20 Proc. Rabatt). — **Wagen** von *Castellamare* nach *Sorrent* Fr. 5 (einzelner Posto Fr. $1^1/_2$—2 Fr.). — Von *Sorrent* nach *Capri* per **Barke** ($2^1/_2$ St., aber nur bei ruhiger See!) Fr. 8 (4 Ruderer Fr. 12) hin und zurück. — ☞ Wer in Einem Tage die Tour nach Sorrent und Capri und zurück machen will, benutzt das **Dampfboot**; man steigt in Neapel an den Treppen von *S. Lucia* in die Barken und fährt (30 C.) zum *Dampfboot,* das (unregelmässig, je nach dem Wetter) 9 Uhr Morg. von *Neapel* abfährt, nach *Sorrent,* dann zur *Marina von Capri* (und Blauen Grotte) und nach Neapel zurück (Fr. 12). *Man verliert aber den herrlichen Weg von Castellamare nach Sorrent und hat Nichts von Capri!*

Die Bahn von *Neapel* bis *Torre dell' Annunziata* S. 694. Hier folgt die Linie r. dem Meer, setzt über den *Sarno,* der Mündung des Sarno gegenüber r. die Inselklippe *Revigliano* mit Kastell.

(27 Kil.) **Castellamare** *(Albergo Reale,* am Hügel von Quisiana; **Hôtel Gran Bretagna; Café dell' Europa).* Die Spuren des beim Vesuvausbruch 79 n. Chr. verschütteten *Stabiae* sind nur noch für archäologische Forschung vorhanden (bei Messigna der Hafen, bei Varano Amphitheater und Häuser, bei S. M. a Pozzano Dianatempel, bei Fajano Janustempel, bei Grotta di S. Biase Plutotempel, auf der Strasse nach Nocera Gräber); jetzt ist die Stadt, mit 26,385 Einw., ein besuchter Sommeraufenthalt für Landpartien, Meerbäder und den Gebrauch der *Heilquellen* (acqua acetosella, medica, ferrata-sulfurea, ferrata del Pozzillo, muraglione); neben dem Schiffsbau blühen hier Baumwollfabriken und andere Gewerke; schattige Alleen von Kastanienbäumen geleiten zur köstlich gelegenen *Villa Quisiana,* königl. Jagdsitz (Permesso zum Besuch des Kasino und Gartens erhält man mittels der Liste im Pal. Reale zu Neapel); von da führen Saumpfade (Esel 5 Fr.) in 4 St. zur **Kapelle auf Monte S. Angelo,* 1524 m. ü. M., mit herrlichster Ueberschau der Golfe und zu den Abruzzen hinüber.

Die *Fahrstrasse jenseits Castellamare* durchläuft bis nach (2½ St.) *Sorrent* eine der durch Naturschönheit herrlichsten Strecken Italiens, bald dicht am Meer, bald hoch auf jäh abfallenden Küstenfelsen, bald zwischen Olivenhainen, dann wieder auf Mauereinengungen in die prächtigste Orangenniederung und r. stets mit Ausblick über das Meer hin auf die melancholischen Höhen der Somma und des Vesuvs. — (1 St.) *Vico* (aequensis), in reizendster Lage auf vorspringendem Felsen (11,200 Einw.); nun auf imposanter Brücke über einen steilen Abgrund in üppigster Vegetation zur *Punta di Scutolo,* oberhalb Meta. Hier hoch über dem Meer wieder hinab in die herrliche *Chiana* (Ebene) *di Sorrento,* wo Pomeranzen- und Citronengärten, Agaven und Granatbäume an die Stelle der Oelbäume treten und aus dem dunklen Grün Villen, weisse Häuser und Thürme zahlreich hervortreten, im Hintergrund von prächtigen Bergen umkränzt. — (2 St.) **Meta** *(Villa di Sorrento)* mit 7200 Einw., Schiffswerften und zwei kleinen Marinen; dann über den Viadukt *Ponte Maggiore* nach *Carotto, Pozzo Piano, S. Aniello,* nach

Sorrent *(Tasso* [Tramontano], in prächtiger Lage, theuer; *Sirena; *Vittoria,* billiger; *Grande Bretagne;* — in allen das Dîner 4 Fr.; alle mit Gärten, Terrassen und Aussicht auf das Meer; in den zahlreichen Villen viele Mietwohnungen; die Gasthöfe haben Privattreppen zu den tiefliegenden Seebädern). Sorrent, wo *Torquato Tasso* 11. März 1544 geboren wurde (wahrscheinlich in dem Hause, das [weil ein Theil in das Meer stürzte] in das Albergo del Tasso

verbaut ist, oder in Villa Strongoli), und wohin er 1577 nach seiner Flucht aus Ferrara zu seiner Schwester eilte, ist jetzt einer der beliebtesten Sommeraufenthaltsorte der Neapolitaner (und Fremder aller Nationen), weil es an der Schattenseite gegen Norden liegt. Die Küste rings umher ist berühmt durch ihre malerisch grandiose, jäh niederstürzende 30—60 m. hohe Felsenwand mit pittoresken Höhlen und tiefen Einkerbungen, durch welche man zu den »Cale«, wo die Schiffe sich bergen, hinabsteigt; die reizende Lage und ebenso köstliche südliche Vegetation gaben dem Orte den Namen der »gentile«; seine Produkte: *Orangen, Limonen, Citronen, Nüsse, Butter, selbst seine Kälber und Schweine sind die berühmtesten am Golf.

Am Sonntag und an Feiertagen sieht man noch die Nationaltracht der Frauen: ein Mieder von purpurfarbenem Sammet und ein blauseidenes Kleid mit unzähligen Falten; das Haar in antiker Anordnung und mit durchgesteckter silberner Nadel. — Aus Sorrents antiker Zeit sind nur unsicher benannte kleine Reste vorhanden, bei Rota die Reste eines Cirkus, bei Villa Ziegelreste eines Tempels, auf dem Capo di Sorrento Reste eines Neptuntempels und einer Piscine; hier und da Bruchstücke antiker Aquädukte und Cisternen, unter dem Domthurm an den Ecksteinen Reliefs (Bacchanal, Procession Cybele's, Trophäen).

Spaziergänge: (1 St.) **S. Agata*; — (1¼ St.) **Massa* (2½ St. *Punta alla Campanella*), mit bezaubernden Rundblicken auf den dichten Garten von Orangen, Limonen und Oliven, auf die hohen, kahlen Berge und ihre Abstürze gegen das Meer, dann über den ganzen Golf, im Hintergrund geschlossen durch den rauchenden Vesuv.

Fährt man nun nach der **Insel Capri**, so tritt schon beim Nahen die unvergleichliche Gestalt dieser Insel gross und ernst mit ihren Felszacken hervor und bietet den vollen Blick auf die schwindelsteilen rothen Kalkschroffen, dann näher entfalten sich die grünen, vegetationsreichen Thalhöhen um so anmuthiger; die Insel ist doppelköpfig und erreicht westlich am Absturz die grösste Höhe (610 m. ü. M.); die nördliche und südliche Marine sind die einzigen Stellen, wo Barken an das Land gezogen werden können. Auf der Höhe des Sattels liegt das *Dorf Capri* auf einem Höhenplateau. Beim Landen an der schmalen *Marine* schieben Fischerinnen (5 C.) Holzbänkchen in das Wasser zum Aussteigen. Von der *Marina*, einer Ansiedelung von Fischern, Seeleuten und Strandwächtern, fahren besondere flache, lange Kähne (2 Fr.) westwärts nach den kolossalen Felsenriffen in 20 Min. zu der niedern Oeffnung der nur bei ruhigem Meer zugänglichen ****Blauen Grotte** (grotta azzurra)*; der Eingang liegt mit seinem Scheitel kaum 1 m. über dem Wasserspiegel, und man schlüpft liegend mit dem Boote durch. Der Entdecker der Grotte war der Dichter und Maler *Kopisch* aus Breslau, 1826; er trug in das Fremdenbuch Pagano's ein: »Man wird sich sonderbar überrascht finden, das Wasser *blauem Feuer ähnlich* die Grotte erfüllen zu sehen; jede Welle scheint eine Flamme«. Sie ist des *Morgens* (10—12 Uhr) am schönsten; der malerische Eindruck wird noch erhöht, wenn man

mit flammenden Pechpfannen hineinschwimmt. — Sie ist 36 m. lang, 30 m. breit, 6—9 m. hoch, das Wasser 12 m. tief; beim Vordringen wird das Blau noch satter und wirft prächtige Reflexlichter auf die Wölbung. Alle eintauchenden Gegenstände erscheinen wie in Silber verwandelt, selbst der Schiffer, der (für 1 Fr.) hineinspringt und seinen Leib erglänzen lässt. (Die wundersame Erscheinung wird dadurch veranlasst, dass das Licht zum Eingang hinein nur auf den tiefen weissen Grund der Grotte fallen kann und dann, durch das Wasser reflektirt, die Decke erleuchtet.)

Gasthöfe in *Capri*, unten bei der Marine, ca. 300 Schritt oberhalb: **Hotel du Louvre* (mit englischer Fahne, Wirt spricht deutsch), recht gut und Mittelpreise; sehr zu empfehlen. — In Capri oben: **Michele Pagano*, altbewährt (stets überfüllt, besonders von Künstlern; die Prachtpalme sieht man in allen Ateliers). — *Tiberio* (deutsch); *Quisisana* (englisch).

Ein ziemlich steiler Weg führt l. nach Capri hinan; auf halbem Wege r., wo die schroffen Felsen von Anacapri aufsteigen, die alte ehemalige Hauptkirche *S. Costanzo* (dreischiffig; Mittelschiff und Kreuzschiff mit Tonnengewölben und Apsiden, die Kuppel hoch über den vier Kreuzungsbögen). Das Dorf *Capri* dehnt sich in gestreckter Linie hin, eine Reihe kleiner Häuser mit Terrassen und Veranden, die Dächer platt oder backofenförmig gewölbt; über dem Sattel Capri's die Hügel S. Michele und Castello mit köstlicher Aussicht; strahlenförmig gehen vier Thälchen, alle trefflich angebaut, vom Städtchen aus.

Spaziergänge: 1) 3/4 St. zur *Ostspitze* empor, mit der **Villa Tiberiana** (di Giove); man steigt bis zum *Salto* hinan, einer Brüstung über senkrechter Felswand (240 m. ü. M.), von wo Tiberius die Angeklagten nach ausgesuchten Foltern vor seinen Augen vom Felsen hinab ins Meer habe stürzen lassen (r. der alte Faro [Leuchtthurm], der vor dem Tode des Tiberius einstürzte). — Dann die **Villa di Giove**; hier soll der eigentliche Wohnsitz des Tiberius gewesen sein, der die Insel, schon als ein Siebenziger, zu seiner Residenz erhob, sie architektonisch prächtig schmückte, aber die letzten Jahre, nur seinen Kreaturen zugänglich, bis zum Wahnsinn gemüthskrank hier verlebte; er besetzte die Insel mit 12 prächtigen Villen (man weist noch Spuren und grössere Reste von allen nach); man sieht hier noch Gewölbe, Gemächer, unterirdische Korridore, theilweise zu Viehställen und Weinbergen verwendet, bauliche Bruchstücke aller Art, Mosaikböden; oben bei der herrlichsten **Aussicht* über die Buchten von Neapel und Salerno bis Paestum steht 300 m. ü. M. die *Cappella di S. M. del Soccorso*.

2) Von hier auf steil herabführender Treppe durch das Thal *Mitromania* nach der südöstlichen Inselseite; hier sieht man eine Reihe phantastischer Felsenzinken am Ufer; mitten dazwischen öffnet sich der berühmte ***Arco naturale**, ein prachtvolles offenes Felsenthor. (Von hier kann man zu der zwischen dem Castellohügel und dem Tuoro grande südwestl. gelegenen *Certosa*, einem alterthümlichen romanischen Bau in köstlicher Lage, aufsteigen.)

3) Nach **Anacapri** und zum **Monte Salaro**. Von Capri führt jetzt eine herrliche bequeme Fahrstrasse (früher ein Fussweg und dann eine Treppe von 536 Stufen) mit wunderschöner Aussicht am Felsenhang des Meeres hinan (l. am Abgrunde der sogenannte *Pal. Barbarossa*, ein vom Seeräuber Barbarossa [Chayreddin] 1544 zerstörtes Kastell); dann — diese scharfen Gegensätze von milder und schroffer Natur bilden das Charakteristische von Capri — in die freundliche grüne, trefflich bebaute Ebene von

Anacapri; das Städtchen mit seinen kleinen gewölbten Häusern, die von Gärten umzäunt, macht einen äusserst anmuthigen Eindruck; die Einwohner gelten für gerader und gutmüthiger als die gewandten Kapreser; die Frauen tragen trotz der Armut Korallen (denn die Männer sind berühmte Korallenfischer), goldene Ohrgehänge und goldnen Schmuck auf der Brust und den graziösen Mucadore (Kopftuch). — Von der Ebene von Anacapri führt bei der Wegverzweigung l. ein steiler Felsenpfad (auf Eseln zugänglich) zuletzt durch eine Steinwüste zum (1 St.) Gipfel des ***Monte Salaro**, 610 m. ü. M., mit unnennbar schönem Panorama über die Insel, die südliche Westküste von Terracina bis zu Kalabriens Bergen, Gaëta, Miseno, Capo Campanella, Ischia, Procida, hinter der Küste die Apenninen und in entzückender Ausbreitung davor die beiden herrlichen Golfe von Neapel und Sorrent.

VI. Salerno, Amalfi und Paestum.

2 Tage (man übernachtet in *Salerno*); **Eisenbahn** von *Neapel* bis (54 Kil. *Salerno* (Bahn Napoli-Eboli) 5mal tägl. in 2 St. 20 Min. I. Kl. Fr. 5. 85 II. Kl. Fr. 4. 80, III. Kl. Fr. 2. 35. — **Wagen** (nicht vom Hôtel Vittoria zu miethen) von *Salerno* nach *Amalfi* 7 Fr. und zurück 12 Fr. — **Esel** nach Ravello 2 Fr. — **Wagen** (hin und zurück 8 St.) von *Salerno* bis *Paestum* hin und zurück 25 Fr. (und Trinkgeld); Zweiräderer (Corricolo) 8 Fr. ☞ Die ganze Partie für 50 Fr. besorgt *J. Huber*, S. 616.

Die Bahn von Neapel bis Pompeji, s. S. 693. Es folgt Stat. *Scafati*, mit lebhafter Baumwollkultur; über den Sarno nach *Angri*, mit Baumwoll- und Seidenspinnereien. In ernster, prächtiger Gegend Stat. *Pagani*.

(37 Kil.) Stat. **Nocera**, die Stadt mit 13,000 Einw. liegt in weitem, von Hügeln und der Kette des Albinius umgebenen Thale; ringsum hübsche Casali zwischen den Bäumen am Hügelgehänge (vom *Kastell* Prachtblick auf die Umgebung); 7 Min. von der Stadt **S. Maria maggiore*, ein interessanter *altchristlicher* Bau aus dem 4. Jahrh., ursprünglich eine Taufkirche, dann Kathedrale, unter Urban VI. wegen Baufälligkeit verlassen.

Um einen innern offenen Kreis, der ein vertieftes Marmorbecken umgibt, laufen acht antike Granit- und Marmorsäulen auf einer Brustwehr; es folgt ein zweiter äusserer Kreis von 28 je zu zwei gekuppelten Säulen, welche nach innen die Kuppel, nach aussen den gewölbten Umgang unterstützen; vor die hintere runde Umfassungsmauer legen sich Wandpfeiler als Gewölbträger; an der Vorderseite eine quadratische gewölbte Vorhalle, gegenüber die halbrunde Apsis mit je zwei antiken Säulen zur Seite; das Ganze die einfachste Uebertragung der Basilika auf den Rundbau.

Die Bahn beginnt die »Salita« der Apenninen anzusteigen, über S. Clemente (45 Kil.) nach **la Cava**; das Städtchen mit 20,600 Einw. wird wegen seiner Bogenlauben Klein-Bologna genannt; es liegt in einem sehr malerischen, fruchtbaren Thal inmitten von zwei Bergketten, die sich gegen die reizende Marina von Vietri hinziehen; auf den Anhöhen Burgruinen, hübsche Landhäuser, Taubenthürmchen, eine Reihe von Dörfern (1¼ St. südwestl. die berühmte Abtei *S. Trinità* mit wichtigem Archiv, in romantischer Umgebung). — Dann

über *Vietri* nach *Salerno* (man findet meist schon Wagen in *Vietri*, die für 10—12 Fr. die Tour nach Amalfi und nach Salerno zurück machen).

Salerno (**Vittoria*, schön gelegen, aber sehr theuer; **Angleterre*, billiger, aber in der Stadt; *Café Roma)*, 27,759 Einw., herrlich am Meere hingelehnt, aber an einem versandeten Hafen (und in den hinterliegenden Partien noch mittelalterlich eng und regellos), hat eine berühmte ***Kathedrale** (S. Matteo), von Robert Guiscard 1076 neu gebaut; Gregor VII. weihte sie 1084 ein und fand hier als Flüchtling sein Grab; ein viereckiger **Vorhof* (dessen Façade 1768 erneuert und verdorben wurde) ist von Hallen mit antiken Granitsäulen (je sechs an den Fronten, je acht an den Langseiten) und erhöhten Rundbögen umgeben (die Säulen wahrscheinlich aus Paestum). An den Wänden der Halle stehen 14 sehr schöne antike, altchristliche und mittelalterliche Sarkophage. Von den *drei Portalen* ist das mittlere reich ornamentirt und hat eine merkwürdige **Erzthür* aus der Zeit des Erzbischofs Alfanus (1085—1121), wahrscheinlich ans Konstantinopel, 46 Felder mit Kreuzen, 8 Felder mit Heiligen unter Bögen (Gesichter und Hände einst von Silber); der *Thurm* ist von 1140, das obere Geschoss ein neuer Ziegelbau.

Die Kirche ist dreischiffig, mit Querhaus, drei Apsiden, Unterkirche (1722 traten Pfeiler an die Stelle der Säulen); — der **Fussboden* ist prächtig mosaicirt; — die zwei sich gegenüberstehenden **Kanzeln* gehören zu den schönsten Schöpfungen des 12. Jahrh.; an der ersten (l.) in Reliefs: Johannes, *Matthäus, Jesaias, darüber ein musivischer Fries; — die zweite (r.), jetzt Sängerchor, wird von 12 Granitsäulen auf Löwenköpfen oder Blättern getragen (laut Inschrift ist sie von 1175); vor derselben der schöne Osterleuchter. — In der rechten Apsis *Mosaiken (Engel, SS. Matthäus, Johannes, Fortunatus, Jacobus, Laurentius), von dem (durch die Sicilianische Vesper allbekannten) *Johann von Procida* geweiht. Die anderen Mosaiken meist verdorben. — In der Capp. r. neben dem Hochaltar ruht *Gregor VII.* (gest. 1085). — Im linken Schiff: *Grabmal der *Margaretha von Durazzo*, Gattin Karls III. (gest. 1412), von *Antonio Baboccio*. — Dann die Gräber der zweiten Gattin Guiscards mit ihrem Sohn und Enkel. — Am zweiten Altar l. Reliefs der Passionsgeschichte aus *Michelangelo's* Schule. — In der Sakristei (linkes Querschiff) am Altar ein kunstvolles Elfenbeinschnitzwerk aus *altchristlicher* Zeit, mit biblischen Geschichten. Die Unterkirche ist modernisirt.

Die malerische, grossartige *Wasserleitung* bei Salerno wurde erst 1820 erbaut.

Von *Salerno* nach *Amalfi* fährt man längs hoher Berge, deren Gehänge Kastanien, Orangen und Oliven tragen, und bis in die Höhe hinauf Dörfer. Das Gestade ist eins der naturherrlichsten Italiens: anmuthige Hügel und glühende Felswände, terrassenförmige Citronengärten und amphitheatralisch sich steigernde Felspartien und das Meer, das an dieser Küste seine ganze Pracht entfaltet, dazu die um jeden Bogen wechselnden Ueberraschungen wetteifern, den landschaftlichen Genuss zu steigern; bei der Marina di Vietri ein Pracht-

blick aufs Meer und rückwärts auf Ober-Vietri. L. die vier Felsenriffe der »Fratelli«, dann *Cittara*, ein Fischerdorf, einst die Ostgrenze von Amalfi und eines der frühesten Piratennester der Saracenen; nun an der *Marina von Erchia* vorbei ansteigend zum *Capo del tumulo* mit köstlichster **Aussicht*. Dann nach dem Capo d'Orso: *Majori*, die Rivalin Amalfi's in der lachenden, malerischen Lage und der Südvegetation (*Ponsiri*, eine Lindenart, berühmt). Jetzt zu der schönsten malerischen Stelle, — **Minori*, einst das Zeughaus von Amalfi und seiner Consoli und Duchi, r. *Atrani*, gleichsam die Vorstadt Amalfi's, ungemein pittoresk an der Mündung einer Schlucht ansteigend, deren Höhen mit alten Burgen, Wachtthürmen, Klöstern, Kapellen, Landhäusern bunt geschmückt sind; am Kirchlein *S. Salvatore a bireta* sind noch die Bronzethüren von 1087 mit Figuren und Kreuzen; in der Kirche verliehen die Wähler den Duchi das Berretto (in der Höhe gegen Pontone hin Geburtshaus *Masaniello's*, der den siegreichen Aufstand 1647 in Neapel leitete, der Held von Aubers »Stummen«).

Amalfi (**Cappuccini*, an der Marina; **Luna*, zwischen Atrani und Amalfi), einst mit 50,000 Einw. und schon im Anfang des 7. Jahrh. mit eigenen Unterherzögen, im 9. losgelöst unter eigenen Duchi und durch grossartigen Handel mit dem Orient eine rasch aufblühende Kaufmannsrepublik, die Jahrhunderte lang die Schiffahrt des Mittelmeers beherrschte, dann von Pisa (das 1135 und 1137 Amalfi überfiel) und Genua verdunkelt und durch Verheerungen herabgekommen, zählt jetzt nur 6900 Einw. Die Stadt liegt in Gestalt eines Hammers an die Schlucht der wildzerrissenen Felsenmassen des hohen Monte Ceriti im köstlichsten malerischen Uebereinander und Durcheinander schwalbennestartig angebaut, mit einer Menge von Mühlen in der engen Felsrinne; dazu die üppigste Vegetation, Orangen, Citronen, Oliven, Johannisbrodbäume, Reben. An der kleinen *Piazza* führt r. eine hohe Treppe zur ***Kathedrale** (*S. Andrea*); die antiken Säulen der Vorhalle sind jetzt ersetzt; ausgezeichnete **Erzthüren* schmücken das Mittelportal, ca. 1060, mit Kreuzen und (die vier innersten) Figuren; aus Konstantinopel.

Das Innere mit drei Apsiden, ganz erneut, am Eingang l. antike Porphyrvase als Taufbecken; linkes Seitenschiff: 2 antike Sarkophage (mit Proserpina's Raub und Theseus' Abschied von Ariadne); beim Chor antike Säulen mit Mosaik aus Paestum. — Vom rechten Seitenschiff führt eine Treppe zur Unterkirche (1239 erbaut, 1719 renovirt) mit 5 Apsiden und 4 die 10 Kreuzgewölbe stützenden Säulen (Deckenmalereien von Falcone). — Der *Thurm* von 1276. — Ueber denselben ragt herrlich das hohe Gebirge empor mit den terrassenförmig daran aufsteigenden Wein- und Olivengärten.

Ausflüge: 1) 1/4 St. zur ****Canonica**, ein in der Höhe in den Felsen eingebautes Kloster (jetzt Seemannsschule) mit prächtigen Kreuzgängen und noch prächtigeren Veduten (namentlich aus der berühmten Tropfsteinhöhle auf den Golf hinab). — 2) 1 1/4 St. ***Ravello** (Führer 2 Fr.,

Esel 2 Fr., Tragsessel 6 Fr.; man geht bis *Atrani* auf Stufen steil bergan), oben auf der Terrasse des Gebirges gelegen, in ausgezeichnet schöner **Lage* mit weitestem Meerpanorama, besonders schön im **Garten neben S. Giovanni del Toro;* die Stadt (1800 Einw.), in abgelegener Felswildnis, aus schwarzem Tuff gebaut, hat ein völlig *maurisches* Gepräge; die ***Kathedrale*** (S. Pantaleone), im 11. Jahrh. erbaut, 1786 völlig restaurirt, hat im Mittelportal noch die alten **Erzthüren*, 1176 von einem Künstler aus Trani denen in Atrani nachgebildet; sie sind die schönsten von allen, grossartiger und monumentaler, mit reizenden Arabesken und antikisirenden Bildwerken (Christus, Maria, die Apostel, Heilige, Bogenschützen, Keulenschläger u. a.); die dreischiffige Kirche hat noch 16 antike korinthische Säulen mit mittelalterlichen Kapitälen; die **Kanzel* ist unter allen Ambonen eine der reichsten, 1272; sie zeigt pisanischen Einfluss, ruht auf prächtigen Löwen; in der Mitte über der Thür des musivisch verkleideten Aufgangs zwei schöne Frauenköpfe und ein antik aufgefasstes gekröntes weibliches Brustbild; der das Lesepult tragende Adler ist von Basalt; gegenüber l. eine einfachere Kanzel, ca. 1120; im Chor der alte Bischofsstuhl und Kandelaber; die Unterkirche mit 14 Kreuzgewölben auf sechs Granitsäulen; Wände und Gewölbe mit alten Malereien. — Daneben der *Pal. Ruffoli* ist von eigenthümlicher phantastischer Bauart, 13. Jahrh.; Eingang, kleiner Hof und Gallerie noch theilweise erhalten. Viele andere verfallene Gebäude höchst eigenthümlicher Art.

Von *Amalfi* Meerfahrt (2½ St.) nach *Scaricatojo* und von da Fussweg in 2½ St. über den Berg (über *Conti*) in 2½ St. nach Sorrent; zu Wasser von *Amalfi* um die *Punta di Campanella* nach *Sorrent* oder nach *Capri* 6 St.; vier Ruderer 36 Fr.

Nach *Salerno* zurückgekehrt, kann man von dort bei frühzeitigem Aufbruch bequem Paestum besuchen und Abends in Neapel zurück sein (man fährt auf dem Rückwege gleich zur Station *Battipaglia,* von wo man in 3 St. nach Neapel zurückkommt). Man folgt der Eisenbahn von Salerno bis Battipaglia, kommt dann r. durch die monotone, nur durch Krappfelder belebte Ebene und über den antiken *Silarus* (jetzt Sele) in 4 St. nach

Paestum, einst die reiche griechische Stadt *Posidonia* mit herrlichen Tempeln, prächtigen Auen und Rosenflor, seit der Zerstörung durch die Saracenen eine einsame Stätte, der man gegenwärtig durch einige Neubauten neues Leben einzuhauchen sucht. Die Malaria hat das Ufer verödet, und Büffel hausen behaglich in den Sümpfen des Flusses *Salso,* der die Südseite der antiken Mauern bestreicht. Noch stehen die bedeutenden Ruinen von drei *altgriechischen* Tempeln in *dorischem* Stil und erheben diese Stätte zur bedeutendsten klassischen Stelle Italiens. Der *mittlere,* grösste und am besten erhaltene (Kustode 1 Fr.) ist der ****Neptuntempel,*** der vollendetste und glücklichste Ausdruck der Architektur im Zeitalter des Peisistratos, ca. 550 v. Chr. Vorn und an der Rückseite streben sechs Säulen stämmig und stark verjüngt, doch wenig geschwellt der Last entgegen, alle kannelirt, die Kapitäle noch alterthümlich weich ausladend; auf den Säulen schwebt ein schwerlastiger Architrav und ein leichter Fries;

dies etwas schwere Gesims, die kurzen Verhältnisse der Säulen (die Höhe 8,87 m., das Gesims 3,85 und der Giebel 3,18 m.) und ihr gedrängterer Stand gaben dem Tempel einen noch alterthümlichen, aber überaus grandiosen Charakter.

In der Mitte des Tempels stehen als Reste der Cella zwei Reihen von je sieben Säulen mit kleineren Verhältnissen; über ihrem Architrav erhebt sich eine zweite Reihe noch kleinerer Säulen, die das Dach trugen; die Verhältnisse sind kürzer, um den Stützen grössere Kraft zu geben. Das Dach über der Cella war ausgeschnitten, der Tempel also *hypäthral*, d. h. das Sanctuarium stand unter freiem Himmel, wodurch der Festtempel eine reiche Beleuchtung durch das prächtige Oberlicht erhielt. Man sieht noch Reste der Cellamauer und Spuren der in den Thürwänden ausgesparten Treppen. Die Doppelsäulen trennten das Innere der Cella in ein breites Mittelschiff und zwei schmälere Seitenschiffe, hinten stand die Statue des Gottes. Die Fortsetzung der Mauern der Cella bilden zwei Vorhallen, eine gegen den Vortempel und eine kleinere gegen die hintere Abtheilung, jede von der Porticus durch zwei Pfeiler getrennt, zwischen denen noch zwei Säulen stehen. Die Stirnpfeiler des Vortempels treten vor den Säulen vor und geben dadurch dem Vestibül mehr Tiefe und dem Plan grössere Bewegung. Das Gebälk war reich mit Farben geschmückt, die Säulen, der Architrav und Dachkranz gelblich, die Dreischlitze und Tropfen dunkelblau, die Metopen (quadratischen Felder) roth. Dagegen ist die wunderbare Goldfarbe des Travertins, der dem Tempel den reichen, glühenden Ton und eine fast braune Durchleuchtung verleiht, besonders wenn die volle Sonne ihren Glanz über ihn ausgiesst, erst durch Oxydirung ihres Eisengehalts entstanden. Den Travertin boten die mächtigen Süsswasserkalkwände des Silarus, die Säulen sind aus je vier grossen Stücken zusammengesetzt, Säulen und Mauerflächen waren mit Stuck bekleidet.

Die imposante Wirkung, die Harmonie der Verhältnisse (eine tiefgedachte Entfaltung einer organischen Gliederung), der strenge Stil, die wuchtige Kraft, die grandiose Einfachheit erheben den Gesammtbau noch weit über die sicilianischen Tempel (die vollendete Klassicität verlangte nur noch ein kräftigeres Einziehen der Ausladung, Erleichterung der Wucht, Verlängerung der Höhe und Erweiterung der Abstände). Vor der Ostfaçade des Tempels sieht man die Basis eines *Opferaltars*.

Südl. vom Neptuntempel steht die sogen. **Basilika,** 50 Travertinsäulen (9 an jeder Front, 16 an jeder Längsseite) die ein 24 m. breites, 54 m. langes Rechteck beschreiben, das auffallenderweise durch eine mittlere Säulenreihe in zwei Längshälften getheilt wird. Man hält sie daher für eine allen Seiten offene Porticus oder für einen Tempel mit zwei Cellen. Auch über das Alter ist man nicht einig; die Ausführung bezeugt die gute Zeit, Stil und Verhältnisse weisen auf eine noch ältere Epoche (ca. 590 v. Chr.); die schönen Kapitäle haben Aehnlichkeit mit denen zu Selinunt (Kehle mit kleinen Blättern), die Antenpfeiler schwellen wie die Säulen.

Nördl. in etwas weiterer Entfernung vom Neptuntempel steht der sogen. **Cerestempel,** ein kleiner Bau mit 34 Travertinsäulen, je 6 vorn und rückwärts und je 11 an den Langseiten; nur die Aussen-

halle und die vier Säulen der Vorhalle sind stehen geblieben; der Tempel ist 14 m. breit, 32 m. lang, die Säulen sind 6 m. hoch und ruhen auf Sockeln; die Vorhalle ist ebenso tief als breit; die Cella ist zerstört.

Die Einschiebungsweise der dünnen Dreischlitzplatten am Fries, das Unterglied des Architravs, die Kassetten der Unterseiten der vorragenden Platten des Dach- und Giebelkranzes, die starke Schwellung der Säulen scheinen den Tempel einer *spätern* Zeit zuzuwenden; auffällig sind aber die der ältesten dorischen Zeit angehörige enge Stellung der Säulen, die Maassverhältnisse und die kurze und stämmige Bildung derselben.

Die drei Tempel liegen an einer Linie, welche die Stadt im kürzern Durchmesser mitten durchschnitt; ausserhalb derselben bilden die theilweise noch erhaltenen *Stadtmauern* eine eiförmige Umfriedung von 1 St., mit vier Thoren, nach den vier Winden gerichtet; das Ostthor ist noch mit seinem Bogengewölbe vorhanden; man erkennt an den Mauern die Spuren von acht viereckigen Thürmen (der neben dem Ostthor ist noch am besten erhalten); auf der Terrasse des r. vom Südthor liegenden hat man den schönsten Ueberblick über den ganzen Stadtplan und die drei Tempel; vor dem Nordtthor war eine Gräberstrasse (die Funde im Museum in Neapel), vor dem Ostthor sieht man r. noch einen Rest der Wasserleitung. Das Forum der alten Neptunstadt, die ca. 600 v. Chr. von dorischen Griechen aus Sybaris kolonisirt wurde, 273 v. Chr. unter die Römerherrschaft kam (nach theilweiser Zerstörung durch die Bruttier), lag wahrscheinlich vor dem Neptuntempel; zwischen Cerestempel und Neptuntempel fand man Spuren eines Amphitheaters und eines sogen. Friedenstempels.

VII. Die Inseln Ischia und Procida.

Der einlässliche Besuch dieser reizenden Inseln bedarf wenigstens 2 Tage und gehört daher eigentlich nicht mehr zum Programm einer Reise mit Cirkularbillets.

Während der Badesaison (Juni bis September) fahren täglich 2mal (Billets: Molo piccolo, 36), im Winter wöchentlich 1mal **Dampfboote** in $2^1/_2$ St. über *Procida* und *Ischia* nach dem Badeort **Casamicciola** (I. 5 Fr., II. $3^1/_2$ Fr.) auf *Ischia*. — Man kann die durch ihre üppige Vegetation (Orangen, Limonen, Obst, Cactus, Agaven) und ihre Aussicht vom Castello berühmte **Insel Procida** in $^3/_4$ St. durchlaufen, und dann von der Bucht *Chiajolella* in $^3/_4$ St. in einer Barke (2 Fr.) nach Ischia hinüberfahren und von dort in $1^3/_4$ St. zu Fuss oder zu Esel ($1^1/_2$ Fr.) nach *Casamicciola* gelangen.

Casamicciola (**Hôtel Bellevue*, gut, aber theuer. — *Grande Sentinella* [Bes. ein Deutscher]. — *Etrangers*, billiger) ist wegen der Thermen, der schönen Lage am Meer, der Seebäder, Sandbäder und herrlichen Ausflüge in der Badezeit sehr besucht. Man besteigt von hier den **Epomeo** (am besten zu Esel, 4—5 Fr., hin und zurück 5 St., oben nur Wein, aber guter), ein mitten aus der grünen Umkleidung der Insel breit kegelförmig aufragender dunkler Vulkan. Von Casamicciola eine Strecke auf dem Weg nach Ischia, dann r. den Fussweg hinan, unten Weingärten, dann Kastanienwald und Weiden; auf die Myrtengebüsche und hohen Ericasträuche folgt zuletzt nur der nackte Fels, und der Esel klettert am Rande tiefer Abgründe hin. Die Aussicht entfaltet sich immer

herrlicher. Auf der Höhe zieht in Spiralen an der Südseite des Berges der Pfad hinan zur *Cappela S. Niccola* auf dem Gipfel (783 m.); vom Dach der Einsiedelei herrliche **Aussicht* auf das Meer, die Golfe von Neapel und Bajae, und über den Vesuv hin zu den Abruzzen, nordwestwärts über Capri bis zum Capo Circello. Die Südseite des Epomeo, der einen halbkreisförmigen, nach Südosten geöffneten Wall bildet, ist weit höher, dort sind von der Nordseite des längst erloschenen Kraters einige Reste geblieben.

Den Rückweg nehme man nach (2½ St.) *Ischia*. Er führt durch Kastanienwälder und Maulbeerpflanzungen mit reizendem Wechsel der Fernsichten.

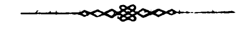
Borgo d'Ischia (*Locanda nobile*), an der Ostküste, ist die Hauptstadt (6500 Einw.) der Insel, malerisch am Strand hingelagert, vom *Kastell* überragt, das auf einem 180 m. hohen Trachytkegel aus dem Meer aufsteigt und nur durch einen schmalen Damm mit der Insel verbunden ist. — Der Weg von *Ischia* nach *Casamicciola* führt über den Lavastrom l'Arso, der erst 1301 plötzlich aus einer Spalte hervorbrach und bis zum Meer hin in voller Breite bei Punta Molina zu übersehen ist; ½ St. *Bagno d'Ischia* mit dem salzigen Lago del Bagno, einem ausgefüllten Trachytkrater, jetzt ein Schutzhafen; l. eine königl. Villa und ein Bade-Etablissement, dann am *Montagnone, Monte Rotaro* und *Monte Tabor* (alle drei mit Kratern) vorbei nach *Monte* und mit einer Kurve nach r. zu dem hochgelegenen *Casamicciola*.

Nordwestl. von Casamicciola (1 Migl.) *Lacco*, und nordwestl. von diesem *S. Restituta* mit Heilquelle. Von Lacco südwestl. in 1 St. über den Lavastrom des Monte Marecocco nach **Forio**, einem grossen Flecken, mit Palmen und Prachtsicht auf das Meer, das hier oft in furchtbaren Nordweststürmen wüthet.

Die Einwohner von Ischia sind ein schöner Schlag, doch sehr dunkel gefärbt, von anderer Gesichtsbildung als die Neapolitaner, stark und flink, mit sprechenden, oft edlen Zügen, einfach, sehr freundlich und gutmüthig, wenn auch oft laut aufbrausend; von Räubereien hört man kaum je etwas. Die Mundart ist eigenthümlich, die *Tracht der* (sehr brünetten) *Frauen* ein farbiger Scialleto, der hinten vom Kopf niederfällt, ein Corpetto von rother Seide mit Goldfransen, eine Weste von weisser Farbe; das den Hals umschliessende, vorn zugebundene Hemd ist an den Aermeln fein gefältelt, das Mieder geht kaum bis zur halben Brust, die Röcke sind kurz und faltenreich. Manche trägt noch ein mit Gold besetztes Mützchen auf dem Kopf, von dem, wenn sie zur Messe geht, ein weisser Schleier herabfällt. Die Frauen von Forio tragen den *Scialleto* in der Form eines graziösen Turbans. Sie sind berühmte Tarantellatänzerinnen (ein Rest der griechischen Bacchanalien der herrlichen Weingegend), und von hier soll das bekannte Tanzlied »figliulo cu chi l'hai, cu chi l'hai?« stammen. Die Landhäuser, in Weinbergen und Gärten versteckt, erinnern mit ihren kleinen, auf den Hof geöffneten Stuben und ihrer Bestimmung des Hofes für den Verkehr an die antike Vorzeit.

Die Insel hiess bei den Griechen *Pithecusa*, bei den Römern *Aenaria* (angeblich von Aeneas), bei den Dichtern *Inarime* (so *Virgil* Aen. IX, 719, weil Homer die Stätte, wo der Gott des vulkanischen Ausbruches Typhoeus gebändigt, aber noch widerstrebend in der tiefen Erde ruht, in das Land der Arimer verlegt).

Die ganze Insel (8 St. in Umfang), die grösste der bei Neapel liegenden, ist vulkanischen Ursprungs und überreich an Mineralquellen.



Register.

A.

Abano 235.
Abbate 120.
S. Abbondio 109.
Acerra 614.
Acherusia-See 688.
Acquabona 608.
Acqui 168.
Adria 234.
Agosta 598.
Ala 88.
Albalonga 602.
Albaner Gebirge 600.
Albaner See 602.
Albano 604. 609.
Albegna 607.
Alessandria 168.
Alle Fraccie 121.
Alseno 187.
Amalfi 718.
Anacapri 715.
Anagni 609.
S. Angelo in Formis 613.
Angera 128.
Angri 716.
S. Aniello 713.
Annone 168.
Antemnae 370.
Anzola 188.
Aquino 610.
Arco 96.
Arco felice 687.
— naturale 715.
Arena-Po 184.
Arezzo 347.
Argegno 113.
Argentaro 607.
Ariccia 603.
Arona 128.
Arona — Mailand 128.
Arqua 234. 235.
Ascona 123.
Assisi 362.
Asti 167.
Averner See 688.

B.

Bacoli 690.
Bagnacavollo 222.
Bagni di S. Giuliano 343.
Bagni di Nerone 689.
Bagnoli 684.
Baja 689.
Balbiano 113.
Balerno 119.
Balino 96.
Barasso 121.
Bardolino 96.
Battaglia 235.
Battipaglia 719.
Bastia 362.
Baveno 125.
Belcaro 330.
Belgirate 128.
Bellagio 110.
Bellano 109.
Belriguardo 234.
Bergamo 103. 60.
Bergamo — Lecco 106.
Berner Klause 88.
Bianze 154.
Biella 154.
Binago 120.
Bisbino 115.
Bissone 119.
Blaue Grotte 714.
Blevio 114.
Bocchettapass 169.
Bogliacco 96.
Bologna 203.
Accad. d. belle arti 215.
Archiv 208.
Archiginnasio 217.
Arca di S. Domen. 219.
S. Bartolomeo 210.
Bibliothek, städt. 217.
Botan. Garten 217.
Capp. S. Spirito 221.
Casa Minghetti 221.
S. Caterina Vigri 220.
Certosa 222.
Collegio di Spagna 221.
Dom 210.
S. Domenico 219.
S. Francesco 221.
S. Giacomo magg. 213.
S. Giov. in Monte 212.
Landwirtsch. Garten 217.
Madonna di Gall. 210.
— di S. Luca 222.
— Mezzarata 221.
S. Maria dei Servi 212.
S. Martino 217.
Mercanzia 211.
S. Michele in Bosco 221.
Bologna.
Montagnola 217.
Museo Civico 217.
Neptunsbrunnen 207.
Orat. di S. Cecilia 214.
Palazzo Albergati 221.
— Bacciochi 220.
— Bentivoglio 217.
— Bevilacqua 220.
— Bolognini 212.
— Buoncampagni-Ludovisi 210.
— Ercolani 213.
— Fantuzzi 213.
— Fava 210.
— Magnani-Guid. 214.
— Malvezzi - Campeggi 214.
— Malvezzi - Medici 214.
— Pepoli 211.
— del Podestà 207.
— Pubblico 207.
— Sampieri 213.
S. Paolo 221.
S. Petronio 208.
Piazza S. Domen. 219.
— Vittor. Eman. 207.
S. Pietro 210.
Portico de Banchi 208.
Proculo 220.
Raffaels S. Caecilia 216.
Rossini-Haus 213.
S. Salvatore 221.
Schiefe Thürme 210.
S. Stefano 211.
Torre Garisenda 210.
Universität 214.
S. Vitale 213.
Waffensammlung 217.
Bologna — Florenz 235.
Bologna — Padua 228.
Bologna — Piacenza 189.
Bologna — Ravenna 222.
S. Bonifacio 59.
Borghetto 369.
Borgo S. Donnino 187.
Borgo d'Ischia 722.
Borgo Panigale 235.
Borgo S. Sepolcro 361.
Borgo Vercelli 154.
Borromeische Inseln 125.

Borromeo-Statue 128.
Bottofreno 184.
Brescia 97. 60.
Brianza, die 151.
Brienno 113.
Brissago 123.
Broni 184.
Bucco del Orso 113.
Bucine 347.
Busalla 169.
Busto Arsizio 121.

C.

Cadenabbia 112.
Caecilia Metella, Grab, 587.
Caere 605.
Cäsars Landhaus 690.
Caldiero 582. 59.
Calenzano 241.
Calvi 612.
Camaldoli b. Frascati 607.
Camaldoli bei Neapel 681.
Cambiano 167.
Camerlata 151.
Camnago 151.
Camoggiafall 113.
Campagna di Roma 600.
Campiglia 608.
Campiobbi 346.
Campione (Gardasee) 97.
Campo 113.
Campo di Annibale 602.
Canal Bianco 234.
Cancello 614.
Canero 124.
Canobbio 124.
Canonica 718.
Canossa 188.
Canterano 598.
Capolago 119.
Capo Miseno 690.
Caprano 610.
Capri, Insel 714.
Capua 612.
Carotta 713.
S. Casalecchio 235.
Casalnuovo 614.
Casamicciola 721.
Casciago 121.
Cascina 315.
Caserta 613.
Casino Massimo d'Azeglio 110.
Casnedo 115.
Cassano 60.
Cassino, Monte 610.
Castagneto 608.
Castagnola 120.
Casteggio 184.
Castel Arcion 595.
Castel Bolognese 222.
Castel Borghetto 369.
Castel Brendola 59.
Castel Catajo 235.
Castel fiorentino 317.
Castelfranco 188.
Castel S. Giovanni 184.
Castelguelfo 187.
Castellamare 713.
Castello di Bajae 690.
Castello (b. Florenz) 241.
— (Gardasee) 96.
Castel Madama 598.
Castelmaggiore 228.
Castelnuovo 59.
Castel S. Pietro 599. 222.
Castiglione fiorentino 349.
Castiglione b. Varese 121.
Castiglione della Pescaja 608.
la Cava 716.
Cavi 599.
Ceccano 610.
Cecina 608.
Cento 228.
Cerbara 598.
Cernobbio 115.
Cerro 168.
Certaldo 317.
Certosa di Pavia 151.
Cesi 369.
Chiajolella 721.
Chianathal 346.
Chiaravalle 151.
Chiasso 119.
Chiese, der 60.
Chioggia 58.
Chiusa di Verona 88.
Chivasso 154.
Ciampino 600. 609.
Città di Castello 391.
Cittara 718.
Civinna 115.
Cività Castellana 369.
Cività Lavigna 609.
Civitavecchia 605.
Civitella 599.
Claudia-Aquädukt 598.
Clitumnus-Tempel 366.
Coccaglio 60.
Col di Colma 127.
Colico (piano) 108.
Colico — Lecco 116.
Colle Salvetti 608.
Colonno 113.
Comacina, Insel 113.
Comero 121.
Comersee 106.
Como 116.
Como — Colico 115.
Como — Lugano 119.
Como — Mailand 150.
Como — Varese — Lago maggiore 120.
Conti 719.
Contone 123.
Corenno 109.
Corneto 605.
Corniculum 594.
Correggio 188.
Corticella 228.
Cortona 350.
S. Cosimato 598.
Crema 151.
Cremia 109.
Cremona 151.
Cucciago 151.
Cumae 687.
Custozza 88.

D.

S. Damiano 167.
Dervio 109.
Desenzano 59.
Desenzano — Riva 97.
Desio 151.
Dolo 58.
Domaso 108.
Dongo 109.
S. Donnino 314.
Dossobuono 88.

E.

Elba, Insel, 608.
Elysäische Felder 685.
Empoli 314.
Empoli — Siena 316.
Epomeo, Monte 721.
Erchia 718.
Este 234.
Euganeen, die 234.

F.

Fauglia 608.
Felizzano 168.
Ferentino 609.
Ferrara 228.
Fiesole 313.
Fidenae 370.
Figline 346.
Fiorenzuola 187.
Fiume latte 110.

Florenz 242.
Aegypt. Museum 297.
Akad. d. Künste 291.
S. Ambrogio 311.
SS. Annunziata 290.
SS. Apostoli 279.
Badia 307.
Badia di Fiesole 313.
Bargello 305.
Bartolomeo, Mad. 280.
Base di S.Lorenzo 298.
Bibliot. Laurenz. 299.
— Riccardiana 298.
Buonarroti, Gall. 310.
Capp. Brancacci 288.
— dei Depositi 299.
— der Mediceer 298.
— d. Spagnuoli 302.
Carmine 288.
Cascinen 312.
Certosa 312.
Chiostro d. Scalzo 293.
Cimabue, Madonna 300.
S. Croce 308.
Dante-Haus 305.
Dom 254.
Domenico Ghirlandajo; Fresken 301.
S. Domenico 313.
Etrusk. Museum 297.
S. Felicita 279.
Fiesole 313.
Fiesole's S. Dominikus 295.
— *Fresken* 295.
— *Kreuzigung* 295.
— *Tabernakel* 267.
Findelhaus 289.
François-Vase 297.
Galilei-Haus 279.
Galleria Buonarr. 310.
— Pitti 280.
— Strozzi 303.
— degli Uffizi 265.
Ghiberti's Erzthüren 258.
Giardino di Boboli 286.
Giorgione, Konzert 280.
S. Giov. d. Scolopi 207.
Glockenthurm 257.
Grabm.d.Mediceer 299.
Lionardo da Vinci, Anbetung 270.
Loggia dei Lanzi 262.
— del Bigallo 260.
S. Lorenzo 298.
S. Marco 294.
S. Maria nuova 289.
— Madd.d.Pazzi 311.
— Novella 300.

Florenz.
Mediceergrab 299.
Medicei, die 246.
Mediceische Venus 268.
Mercato nuovo 261.
— vecchio 260.
Michelangelo 251.
— *David* 291.
— *Nacht, Tag* 299.
S. Miniato 311.
Misericordia 259.
Mosaikfabrik 293.
Museo fiorentino di S. Marco 294.
— di Storia nat. 286.
Nationalmuseum 305.
Naturw. Museum 286.
Neptunsbrunnen 262.
Niobegruppe 274.
Ognissanti 304.
Opera del Duomo 260.
Orat. di S. Martino 305.
Orcagna, Fresken 300.
Orsanmichele 260.
Palazzo Alberti 308.
— degli Albizzi 305.
— Altoviti 305.
— dell' Antella 308.
— Corsini 304.
— non Finito 304.
— Giugni 289.
— Gondi 308.
— Guadagni 288.
— Guadagni-Riccardi 260.
— Niccolini 289.
— Panciatichi 311.
— Pandolfini 263.
Palazzo Pitti 279.
— Quaratesi 305.
— Riccardi 297.
— Rucellai 303.
— Serristori 308.
— Strozzi 302.
— Torrigani 308.
— degli Uffizii 264.
— Uguccioni 262.
— Vecchio 263.
Pergolatheater 289.
Perugino, Kreuzabnahme 281.
Piazza dell' Annunziata 289.
— S. M. Novella 300.
— della Signoria 261.
Piazzale Michelangelo 312.
Pisano's Erzthür 258.
Ponte alla Carraja 304.

Florenz.
Ponte alle Grazie 308.
— vecchio 279.
Raffaels Fornarina 269.
— *Julius II.* 281.
— *Leo X.* 283.
— *Madonna* 269. 281. 482. 284.
Robbia, Reliefs 306.
S. Salvador al Monte 311.
S. Salvi 314.
Sarto, A. d., Fresken 290.
— *Mad. del Sacco* 291.
Savonarola 249. 296.
S. Spirito 287.
Taufkirche 257.
Tizian, la Bella 283.
— *Blondine* 303.
— *Flora* 278.
— *Magdalena* 283.
— *Venus* 269.
SS. Trinità 303.
Uffizien 264.
Viale dei Colli 311.
— Palmieri 313.
Zoolog. Garten 313.
Florenz — Arezzo — Rom 346.
Florenz — Bologna 241.
Florenz — Pisa 314.
Fogliaro 121.
Foligno 365.
Follonica 608.
Fontana Fredda 187.
Frascati 600.
Frosinone 610.
Frugarolo 168.

G.

Gallarate 121. 281.
Garda 96.
Gardasee 93.
Gargnano 96.
Garigliano 610.
Garzeno 109.
Gavirate 121.
Gemonio 121.
Genazzano 599.
Generoso, Monte 109.
Genua 169.
Accad. di belle arti 178.
S. Ambrogio 178.
S. Annunziata 180.
Börse 175.
Campo Santo 183.
Columbus-Denkmal 182.
Dogana 175.

Genua.
Dogenpalast 177.
Dom S. Lorenzo 176.
S. Donato 176.
Gemäldesammlungen 180. 181.
Hafen 174.
S. M. di Carignano 176.
S. M. di Castello 175.
S. Matteo 178.
Museo d. Princ. Oddone 178.
Palazzo Adorno 179.
— Balbi 180.
— — Senarega 180.
— Brignole Sale 179.
— Cambiaso 178.
— Carrega 179.
— di Andr. Doria 182.
— del Municipio 179.
— Durazzo Pallavicini 180.
— Pallavicini 178.
— Parodi 178.
— *Reale* 182.
— Serro 179.
— Spinola 179.
— Spinola Marmi 178.
— d. Università 182.
Passeggiatta d. acqua sola 180.
Pegli 183.
S. Pietro di Banchi 175.
Ponte Carignano 176.
Romano Giulio, Steinigung S. Stefans 176.
S. Stefano 176.
Villa Negro 183.
Villa Pallavicini 183.
Genua — Bologna 184.
Genua-Spezia-Pisa 183.
Genua — Turin 169.
Genzano 603.
Gera 108.
S. Germano 610. 154.
Ghibellinen 73.
S. Giacomo 366.
S. Giovanni 346.
S. Giovanni, Isola 125.
S. Giorgio 228.
Gittana 110.
S. Giuliano 184.
S. Giulotta 184.
Gorlago 60.
Gravedona 108.
Grossetto 607.
Grotta azzurra 714.
— di Catullo 97.
— Dragonara 690.
Grotta Ferrata 601.
— Monsummano 240.
— **di Posilipo 688.**
— di Sejano 684.
— della Sibilla Cumana 689.
— de' Volumni 362.
Grumello 60. 106.
Guelfen 73.

H.

Hadrians Villa 595.
Herculaneum 711.
Horatier und Curiatier, Grabmal, 604.
Hundsgrotte 684.

I.

S. Ilario 187.
Imola 222.
Incisa 346.
Intelvithal 113.
Intra 124.
Ischia 721.
Iseo-See 60. 106.
Isola Bella 125.
— Comacina 113.
— dei Frati 97.
— S. Giovanni 125.
— **Madre 127.**
— de Pescatori 127.
Isolotto 96.

J.

Judicarien 96.

L.

La Cava 716.
La Cornia 608.
La Docia 241.
Lacus Avernus 688.
Laglio 113.
Lago d'Agnano 684.
— del Fusaro 688.
Lago di Como 106.
— d'Idro 60.
— d'Iseo 60. 106.
— **di Lugano 119.**
— **maggiore 121.**
— d'Olginate 116.
— di Pescate 116.
Lago de' Tartari 595.
Lago Trasimene 352.
La Pergolana 96.
La Potassa 608.
La Rotta 315.
Laterina 347.
Laveno 121. 124.
Laveno — Varese — Como 121.
Lazise 96.
S. Lazzaro 57.
Lecco 116.
Lecco — Bergamo 106.
Lecco — Colico 116.
Ledrothal 96.
Legnano 121.
Lenno 112.
Lesa 128.
Lezzeno 113.
Lierna 115.
Limito 60.
Limone (Garda-See) 96.
Limonta 115.
Livorno 315.
Livorno—Civitavecchia — Rom 608.
Livorno (Piemont) 154.
Locarno 123.
Locate 151.
Lonato 60.
Lonigo 59.
Loppiosee 95.
Loveno 110.
Lovere 60.
Lucca 345.
S. Lucia 88.
Lucino 120.
Lucriner See 688.
Luganer See 119.
Lugano 119.
Lugano — Como 119.
Lugo 222.
Luinate 121.
Luino 124.
Lurate Abbate 120.

M.

Maccagno 124.
Maccarese 605.
Madonna di Camp. 59.
— della Monte 121.
— de Sasso 123.
Maderno 97.
Madre, Isola 127.
Magadino — Arona 123.
Magenta 153.
Magione 352.
Magliana 605.
Mailand 128.
S. Ambrogio 173.
Ambrosiana 142.
Archi di Porta nuova 149.
Arco della Pace 150.
Arena 149.
Biblioteca Ambrosiana 142.
Brera 138.

Mailand.
Cavour-Denkmal 149.
Corso Garibaldi 149.
Corso Vitt. Eman. 148.
Dom 133.
S. Eustorgio 146.
S. Franc. di Paolo 138.
Friedhof 150.
Galleria de Cristoforis 148.
—Vitt.Emanuele 137.
Gaston de Foix' Grabmal 140.
Gemäldesammlung d. Brera 139.
Giardini pubblici 148.
Giorgio 145.
Kastell 149.
Lionardo da Vinci, Abendmahl 145.
Loggia degli Osii 141.
S. Lorenzo 146.
Luini, B., Fresken 139.
S. Marco 149.
S. M. presso Celso 148.
— delle Grazie 144.
— della Passione 148.
Monastero magg. 143.
Museo Archeolog. 140.
Museo civico 148.
S. Nazaro 147.
Ospedale maggiore 147.
Pal. Belgiojoso 138.
— Besana 138.
— Borromeo 143.
— di Brera 138.
— Ciani 148.
— del Comando militaro 138.
— dei Giureconsulti 141.
— Elvetico 148.
— d. Erzbischofs 137.
— di Giustizia 148.
— Melzi 149.
— Municipale 138.
— Mylius 149.
— Poldi Pezzoli 138.
— della Ragione 141.
— Reale 137.
— Rocca Saporiti 148.
— Scotti 138.
— Serbelloni - Busca 148.
— Silvestri 148.
— Taverna 138.
Piazza d. Mercanti 141.
S. Pietro Gessate 148.

Mailand.
Protestant. Kirche 149.
Raffael's Schule von Athen 142.
— *Vermählung Mariä* 140.
Säulen (16) vor S. Lorenzo 145.
S. Satiro 145.
S. Simpliciano 149.
Statue d. Beccaria 148.
Teatro della Scala 138.
Villa Reale 149.
S. Vittore 144.
Mailand — Certosa di Pavia 151.
Mailand — Como 150.
Mailand — Cremona 151.
Mailand — Turin 153.
Mailand — Venedig 60.
Malcesine 96.
Malgrate 116.
Malnate 120.
Mandello 116.
Mantua 88.
Mantua — Modena 93.
Mantua — Verona 88.
Mapello 106.
Maremma 607.
Marengo 168. 184.
S. Maria (Capua) 612.
S. Maria Maddalena 234.
S. Marinella 605.
Marino 601.
S. Martino 59.
Marzabotto 235.
Massa 714.
S. Materno 123.
Meina 128.
Melzo 60.
Menaggio 110.
Mendrisio 119.
Mestre 58.
Meta 713.
S. Michele, Insel 56.
Mignano 612.
S. Miniato 315.
Minori 718.
Modena 197. 188.
Molina 114.
Moltrasio 114.
Moncalieri 167.
Monselice 234.
Monsummano 240.
Montagna 96.
Montagnola 120.
Montalto 607.
Monte Baldo 88. 94. 96.
— S. Angelo 713.

Monte Barbaro 687.
— **Cassino 610.**
— Bisbino 115.
— Bre 120.
— Catoiga 112.
— **Cavo 603.**
— Circeo 609.
— Epomeo 721.
— S. Feliciano 59.
— Generoso 119.
— Gennaro 598.
— Grigna 109.
— Grotto 235.
— Legnone 109.
— Motterone 127.
— Nuovo 687.
— Olibano 685.
— Oliveto 330.
— di Procida 690.
— Rotondo 370.
— Salaro 715.
— S. Salvatore 120.
— Sereno 366.
— Somma 367.
— Tegano 109.
Montebello 59. 184.
Montecatini 111.
Montechi u. Capuletti 73.
Montechio 350.
Montefalco 366.
Montelupo 314.
Montemurlo 240.
Montepescoli 608.
Monteriggioni 317.
Monteu da Po. 154.
Montevarchi 347.
Monti Berici 59.
Monticelli 594.
Monti d'oltre Po 167.
Montorio 87.
Montorse 370.
Monza 150.
Mori — Riva 88. 95.
Murano 56. 58.
Musso 109.

N.
Narni 369.
Navacchio 315.
Neapel 615.
Albergo Reale de' Poveri 676.
Alfonso's Triumphbogen 637.
S. Angelo a Nido 645.
Antignano 681.
Aquarium 633.
Astron. Observat. 676.
S. Barbara 637.

Neapel.
il Belvedere 633.
Botan. Garten 676.
Camaldoli 681.
Camposanto nuovo 676.
Cap. di Sansevero 644.
— del Tesoro 648.
Castel Capuano 678.
— del Carmine 678.
— S. Elmo 681.
— Nuovo 657.
— dell' Ovo 634.
Chiaja, Riviera 633.
S. Chiara 641.
Corso Vitt. Eman. 679.
Dom S. Gennaro 647.
S. Domenico mag. 643.
Englische Kirche 633.
S. Filippo Neri 647.
S. Franc. di Paola 635.
S. Gennaro 647.
— de Poveri 673.
S. Gennaro's Blut 648.
Gesù nuovo 640.
S. Giacomo d. Spag. 636.
S. Giov. Carbonora 677.
— del Pontano 646.
Grabmal Giov. Caracciolo 677.
Grabmal König Ladislaus' 677.
Klima 632.
Konradin v. Schwaben 620. 678.
Küche 632.
Largo di Mercat 640.
S. Lorenzo 647.
S. Lucia, Quai 634.
S. Maria del Carmine 678.
— delle Grazie 650.
— l'Incoronata 638.
— la Nuova 639.
— di Piedigrotta 682.
— Donna Regina 650.
S. Martino 680.
Masaniello 622.
Monte d. Pietà 646.
Montoliveto 640.
Museo Nazionale 650.
Aegypt. Alterthümer 656.
Alexanderschlacht am Issus 662.
Altchristliche Inschriften 656.
Attalus' Weihgeschenk 659.

Neapel.
Museo Nazionale.
Bacchus-Torso 660.
Bibliothek 665.
Bronzegeräthe, kl. 672.
Bronzen 663.
Correggio, Vermählung S. Caterina's 667.
— *Zingarella* 667.
Dariusvase 672.
Farnes. Herkules 655.
Farnes. Stier 655.
Gemäldesammlg. 665.
Hercules, farnes. 655.
Hermes 664.
Inschriften 655.
Marmorwerke 656.
Museo Santangelo 672.
Pinacoteca 666.
Pompejan. Fresken und Mosaiken 651.
Pretiosen 668.
Raffael, Madonna 667.
Renaissancearbeiten 665.
Tizian, Danae 667.
Vasensammlung 671.
Venus v. Capua 658.
Venus Kallipygos 660.
Venus-Torso 658.
Wanddekorationen, ornament. 654.
Weihgeschenk des Attalus 659.
Museo Santangelo 672.
Palazzo di Donna Anna 683.
— Fondi 638.
— Gravina 639.
— Maddaloni 640.
— del Municipio 636.
— Principe Ottojano 633.
— Reale 635.
— — di Capodim. 675.
— Santangelo 646.
— Vastod'Avalos 633.
S. Paolo magg. 646.
Piazza d. Martiri 633.
— del Mercato 678.
— Montoliveto 639.
— del Municipio 636.
— del Plebiscito 635.
S. Pietro a Maj. 646.
Pizzofalcone 634.
Ponte Chiaja 634.
— Immacolatella 679.

Neapel.
Ponte della Sanità 675.
Porta Capuana 678.
Porto (Hafen) 679.
Posilipo 683.
Protest. Kirchhof 676.
S. Restituta 649.
Riviera di Chiaja 633.
Sepolcro di Virgilio 681.
S. Severino 645.
Statue Konradins 678.
Strada di Roma 638.
Teatro S. Carlo 636.
— Fiorentini 638.
S. Teresa 633.
Toledostrasse 638.
Trachten 631.
Triumphbogen König Alfonso's 637.
Universität 645.
Villa di Donna Anna 683.
— Nazionale 632.
Tassostatue 633.
Virgils Grab 682.
Vomero 681.
Neapel—Amalfi—Salerno—Paestum 716.
Neapel—Castellamare—Sorrent—Capri 712.
Neapel — Herculaneum 711.
Neapel—Monte Cassino—Rom 611.
Neapel — Pompeji 693.
Neapel—Pozzuoli—Cumae—Bajae 682.
Neapel — Vesuv 690.
Nemi und Nemi-See 603.
Nerathal 366.
Nesso 113.
S. Niccolò 184.
Nisida, Insel 684.
Nobiallo 110.
Nocera 716.
Novara 153.
Novi 168.

O.

Oggebbio 124.
Olcio 116.
Olevano 519.
Olgiasca 109.
Olgiate 120.
Ombronethal 236.
Onno 115.
Orbetello 607.
Orciano 638.

S. Oreste 370.
Orrido di Molina 114.
Orta 127.
Orta-See 127.
Orte 369.
Orvieto 330.
Ospedaletto 60.
Osteria bianca 317.
Otricoli 212. 360.

P.

Padua 60.
S. Antonio 66.
Arena 65.
Baptisterium 64.
Botan. Garten 66.
Cappella del Santo 67.
— S. Giorgio 69.
— SS. Jacopo e Cristoforo 64.
Carmine 64.
Dom 63.
Eremitani 94.
Gattamelata's Standbild 66.
S. Giustina 66.
Loggia d. Consiglio 63.
Museo civico 69.
Pal. del Capitanio 63.
— della Ragione 62.
Pferd, hölzern. d. Donatello 63.
Piazza Erbe 62.
— Vittorio Eman. 66.
Il Santo 66.
Scuola del Carmine 64.
Scuola del Santo 69.
Universität 65.
Padua — Bologna 235.
Padua — Venedig 58.
Padua — Verona 58.
Paestum 719.
Palazzolo 60.
Palazzuola 602.
Pallanza 125
Palestrina 599.
Palo 605.
Parè 116.
Parma 189. 187.
Parona 88.
Passignano 352.
Passo di Corese 370.
Pavia 153.
Paviole 234.
Peglio 109.
Pella 127.
Peri 88.
Perlanafall 113.
Perlasca 114.
Perugia 352.
S. Agostino 359.
S. Angelo 359.
S. Bernardino, 361.
Cambio 355.
Dom 357.
S. Domenico 359.
Fonte maggiore 356.
Maestà delle Volte 361.
Pal. Baldeschi 359.
Pal. della Penna 359.
Palazzo pubblico 356.
Passegiata pubbl. 360.
S. Pietro fuori 360.
Pinakothek 358.
S. Severo 359.
Universität 357.
Pescarenica 116.
Peschiera 59.
Peschiera — Riva 96.
Pessione 167.
Phlegräische Felder 685.
Piombino 608.
Piacenza 184.
Piazza 115.
Pier d'Arena 169.
S. Piero 240.
S. Pietro in Casale 228.
— in Grado 315.
Pieve a Nievole 240.
Pisa 330.
Accad. d. belle Arti 341.
Battisterio 336.
Campanile 337.
Campo Santo 337.
Cascine di S. Rossore 343.
S. Caterina 341.
Certosa 343.
Chiesa di Cavalieri di S. Stefano 341.
Dom 333.
S. Francesco 341.
Hungerthurm 341.
S. Maria d. Spina 343.
S. Michele 341.
Palazzo S. Niccolò 342.
— Lanfreducci 342.
— Pretorio 342.
S. Paolo 343.
Pisano, Kanzel 336.
S. Sepolcro 342.
Taufkirche 336.
Universität 342.
Verrucca, la 343.
Pisa — Florenz 315.
Pisa — Livorno 315.
Pisa — Lucca 343.
Pisa-Spezia-Genua 183.
Pistoja 236.
Piteccio 236.
Plautia Grab 595.
Poggibonsi 317.
Poggio Renatico 228.
Pojano 58.
Polesella 234.
Polidoro 605.
Pompeji 694.
Amphitheater 700.
Augustustempel 616.
Bäder, ältere 698.
Basilica 695.
Casa di Apollo 704.
— d'Ariadne 706.
— del balcone pensile 707.
— di Castore e Polluce 704.
— del Fauno 706.
— del Labirinto 705.
— di Lucretius 707.
— di Meleagro 704.
— d'Olconio 708.
— dell' Orso 707.
— di Pansa 700.
— del poeta tragico 700.
— di Sallustius 701.
Curia 697.
Fortunatempel 698.
Forum civile 695.
— triangulare 709.
Fullonica 705.
Gebäude der Eumachia 697.
Gerichtssäle, drei 697.
Gladiatorenkaserne 710.
Gräberstrasse 702.
Grabmal des Aricius Scaurus 702.
Häuser (Bauweise und Einrichtung) 699.
Herkulanerthor 702.
Isistempel 709.
Jupitertempel 696.
Lupanar 705.
— neues 707.
Merkurtempel 697.
Pantheon 696.
Schule des Verna 697.
Theater, grosses 709.
— kleines 710.
Thermen, neue 708.
Venustempel 695.
Villa Diomedes 703.
Pompejus-Grab 604.
Ponalfall 96.

Pontassieve **346.**
Ponte di Brenta 58.
Ponte Felice 369.
Ponte Galera 605.
Ponte S. Giovanni 362.
— Lagoscuro 234.
Ponte Lucano 595.
Ponte Mammolo 594.
— S. Marco 60.
Pontecurone 184.
Pontedecimo 169.
Pontedera 315.
Pontenure 187.
Ponzana 154.
Porretta 236.
Portici 694.
Posilip-Grotte 683.
Pozzolengo 59.
Pozzuoli 685.
Pracchia 236.
Prato 240.
Presenzano 612.
Procida 721.
Punta di Campanello 719.
— di Scutolo 713.
Puteolanum 687.

R.

Randaragnathal 236.
Ravello 718.
Ravenna 222.
Reggio 187.
Reggio — Canossa 188.
Reggio — Correggio 188.
Regoledo 110.
Resina 614.
Resina — Vesuv 690.
Revigliano 713.
Rezzato 60.
Rezzonico 109.
Rhò 153.
Rifredi 241.
Rignano 346. 370.
Rigoli 343.
Riola 235.
Ripafratta 343.
Riva 95.
Riva — Mori 88.
Rivarolo b. Genua 169.
Rocca Monfina 612.
Rocca di Papa 602.
Roccasecca 610.
Rocca S. Stefano 599.
S. Rocco 598.
Rogoredo b. Mailand 151.
Rom 370—594.
Abbate Luigi, Statue 493.

Rom.
Accademia (Palatin) 464.
— di Francia 544.
— di S. Luca 456. 486.
Accoramboni, Pal. 489.
Acqua Felice 550.
— Marcia 556.
— Vergine 428.
Aerzte 373.
Aeskulap-Tempel 540.
S. Agata 549.
S. Agnese, Katakomben 554.
— fuori le mura 554.
S. Agostino 496.
Albani, Pal. 550.
— Villa 550.
Albergo dell' Orso 479.
Aldobrandini, Villa 549.
Aldobrandinische Hochzeit 519.
S. Alessio e Bonif. 592.
S. Alfonso de Liguori 562.
Altieri, Pal. 437.
Amazonenschlacht, Sarkophag 447.
Amor und Psyche 444.
Amphitheatrum castrense 485.
— Flavium 468.
S. Anastasia 573.
S. Andrea delle Fratte 544.
— della Valle 493.
S. Angelo, Castello 497.
— Ponte 497.
Anio novus, Aquädukt 486.
Antonin. Säule 427.
Antonintempel 428.
Antoninus- und Faustina-Tempel 456.
S. Antonio Abbate 560.
Apollo von Belvedere (Vatikan) 514.
Apollotheater 497.
SS. Apostoli 433.
Apoxyomenos 518.
Aqua Claudia 486.
— Marcia 556. 562.
— Julia 562.
— felice 550. 562.
Araceli 448.
Arco di Costantino 470.
— di S. Lazzaro 591.
— de' Pantani 457.

Rom.
Arco di Sett. Severo 451.
— di Tito 461.
Ares (Villa Ludovisi) 546.
Athlet von Stephanos (Villa Albani) 551.
Auguratorium 465.
Augustusforum 456.
Augustusmausol. 486.
Augustusstatue 517.
Aventin 592.
Bäder 371.
Bahnhof 555.
S. Balbina 594.
Balbustheater 569.
S. Bambino 449.
Banco di S. Spirito, Pal. del 564.
Barberini, Pal. 547.
S. Bartolomeo 540.
— (Tiberinsel) 540.
Basilica Jovis 463.
— Julia 453.
— Konstantins 459.
— Ulpia 457.
Belvedere 513.
S. Bernardo 556.
Bernini's Brunnen 494.
Bibliot. palatina 464.
Bibulus-Grabmal 450.
Bier 371.
Bocca della Verità 571.
Boccapaduli, Pal. 568.
Bolognetti-Cenci, Pal. 569.
Bonaparte, Pal. 435.
S. Bonaventura 468
Borghese, Pal. 487.
— Villa 540.
Borgo nuovo 498.
Braccio nuovo 517.
Braschi, Pal. 494.
Briefpost 372.
Brixiano, Pal. 498.
Broncepferd 443.
Cacustreppe 465.
Cäcilia Metella-Grabmal 587.
Cäsarenpaläste 462.
Cäsarsforum 455.
Cäsarstatue 439.
Cäsars Wohnung 466.
Cafés 371.
Caffarelli, Pal. 438.
Caligulabauten 466.
Callistuskatakomben 577.

Rom.
Callistuskatakomben.
Cäciliengruft 582.
Corneliusgrab 587.
Eusebiuskrypte 585.
Lucinakrypte 586.
Oceanus-Cubic. 584.
Papstgruft 581.
Sakramentskrypten 582.
Camillus 442.
Campidoglio 438.
Campo di Fiore 567.
— del Maccao 555.
Cancellaria 566.
Capitol 438.
Capp. Corsini 484.
— di Niccolò V. 506.
— Paolina 522.
— Sanctum Sanctorum 484.
— Sistina 521.
Cappuccini 545.
Caracalla-Thermen 573.
Carcer Mamert. 451.
S. Carlo ai Catin. 568.
— al Corso 426.
Casa di Rienzo 570.
Casale Rotondo 588.
Castello S. Angelo 497.
Castor und Pollux 548.
— — Tempel 455.
S. Caterina de' Funari 568.
S. Cecilia 539.
Cervaragrotte 486.
S. Cesareo 575.
Cestiuspyramide 591.
Chiesa nuova 565.
Chigi, Pal. 427.
Cicciaporci, Pal. 564.
Cicero's Haus 466.
Ciceroni 371.
Circus Flaminius 568.
— des Maxentius 576.
— maximus 573.
Claude Lorrains Landschaften 433.
S. Clemente 471.
Cloaca maxima 572.
Collegio Romano 429.
Colonna, Pal. 433.
Colonnacce 458.
Colosseum 468.
Columbarien:
Vigna Codini 576.
Villa Sassi 575.
Columna rostrata 439.

Rom.
Concordiatempel 452.
Conservatorenpal. 439.
Constantins-Basilika 459.
— Triumphbogen 470.
Consulta, Pal. 548.
Correggio's Danae 488.
Corsinikapelle 484.
Corsini, Pal. 534.
Corso 418.
Cortona's Haus 438.
SS. Cosma e Dam. 459.
Costaguti, Pal. 568.
S. Costanza 555.
S. Crisogono 539.
S. Croce in Gerusal. 485.
Deutsche Gesandtschaft 438.
Deutsches Hospiz 495.
Dii Consentes, Porticus 452.
Diokletiansthermen 556.
Dioskurentempel 455.
Dolabella u. Silanusbogen 475.
Domenichino's Cumanische Sibylle 488.
— *Diana* 488.
— *Hieronymus* 529.
Doria, Pal. 431.
Domine quo vadis, Capp. 576.
Dornauszieher 440.
Droschken 371.
Egeria, Grotte 576.
Eintheilung der jetzigen Stadt 416.
Emporium 491.
Engelsbrücke 497.
Engelsburg 497.
Eurysaces, Grabd. 486.
S. Eusebio 562.
Farnese, Pal. 565.
Farnesina, Villa 532.
Faustina- und Antoniustempel 456.
Faustulushütte 465.
Fiano-Ottoboni, Pal. 426.
Ficoronische Ciste 530.
Flavisches Amphitheater 468.
— Kaiserpalast 463.
Fontana dell' Acqua Paola 536.
— d. Tartarughe 568.
— di Termini 550.

Rom.
Fontana di Trevi 428.
— del Tritone 545.
Fontanone di S. Sisto 569.
Fortuna virilis-Tempel 570.
Forum d. Augustus 456.
— Boarium 571.
— des Cäsar 455.
— des Nerva 458.
— olitorium 570.
— Romanum 450.
— Trajans 457.
S. Francesca Rom. 460.
Gaetani, Burg 587.
Galleria Barberini 547.
— Borghese 487.
— de' Candelabri 509.
— Capitolina 441.
— Corsini 534.
— Farnese 566.
— Kircher. 429.
— vaticana 529.
Gallienusbogen 562.
Gallier, sterbender 447.
Galliergruppe 546.
Gasthöfe 370.
Geschichte 377.
Gesù, Il 437.
Ghetto 569.
S. Giorgio in Vel. 572.
S. Giovanni de' Fiorentini 564.
— in Fonte 477.
S. Giovanni in Laterano 482.
— in oleo 575.
— a Porta Latina 575.
— e Paolo 475.
S. Girolamo de' Schiavoni 487.
Giulia, Via 564.
S. Giuseppe a Capo le Case 545.
— de' Falegnami 451.
Giustiniani, Pal. 494.
Goethekneipe 570.
Goethe's Wohnung 425.
Governo vecchio, Pal. del 565.
S. Gregorio 569.
— Magno 474.
Grotte Vaticane 506.
Hadrians Grabmal 497.
Herkules 515.
Hermes (Vatikan) 514.
S. Ignazio 429.
Ilische Tafel 444.

Rom.
Immaculata, Mon. 544.
Janiculus 535.
Janus quadrifons 571.
Juno 546.
Jupitertempel 438.
— Statortempel 462.
— Victortempel 464.
Kaiserforen 456.
Kaiserpaläste 462.
— südliche 467.
Kapitol 438.
Karneval 374.
Katakomben:
Callistus 577.
S. Sebastiano 577.
Kirchenfeierlichkeiten 373.
Kirchers Museum 429.
Klima 422.
Kolosseum 468.
Konservat-Palast 439.
Konstantinsbasilika 459.
— Bogen 470.
Korso 418.
Künstlergesellschaft, deutsche 373.
Künstler, deutsche 372.
Kunstgeschichte 377.
Lancellotti, Pal. 497.
Lante, Pal. 493.
Laokoongruppe 514.
Lateranpalast 478.
Lateranplatz 477.
Lionardo da Vinci's Madonna 532.
Linotta, Pal. 567.
S. Lorenzo in Damaso 567.
— fuori le mura 563.
— in Lucina 426.
— in Miranda 455.
S. Luca, Accad. 456.
SS. Luca e Martina 455.
Ludovisi, Villa 545.
S. Luigi de Franc. 494.
Leukothea und Bacchus 552.
Lynkeus 552.
Maccarani, Pal. 494.
Madama, Pal. 494.
— Villa 532.
Mamertinisches Gefängnis 451.
Marc Aurelsäule 427.
— — Statue 438.
S. Marcello 430.
Marcellustheater 570.

Rom.
S. Marco 436.
S. Maria degli Angeli 556.
— dell' Anima 495.
— Aracelli 448.
— in Cacaberis 569.
— in Campitelli 568.
— in Cosmedin 571.
— in Domnica 476.
— Egiziaca 571.
— di Grotta Pinta 568.
— Liberatrice 455.
— di Loreto 458.
— Maggiore 557.
— sopra Minerva 492.
— de' Miracoli 424.
— Monte Santo 424.
— d. Navicella 565.
— della Pace 495.
— del Popolo 424.
— del Priorato 593.
— della Rotonda 489.
— del Sole 571.
— in Trastevere 538.
— in Via lata 431.
— della Vittoria 550.
Marmorata 591.
Mars Ultortempel 456.
SS. Martina e Luca 455.
S. Martino ai Monti 561.
Massimi Pal. 493.
— Villa 485.
Mattei, Pal. 568.
— Villa 475. 573.
Mausoleum des Augustus 480.
Mellini, Villa 532.
Meta sudans 469.
Metella, Cäcilia, Grabmal 587.
Michelangelo 399 ff.
Bekehr. Pauli 522.
Christus 492.
Grabmal Julius II. 561.
Jüngst. Gericht 522.
Kapitoltreppe 439.
Kreuzig. Petri 522.
S. Peterskuppel 502.
Pietà (S. Peter) 503.
Propheten und Sibyllen 521.
Minervatempel 458.
Minerva medica 486.
Monte Citorio 427.
— Mario 532.
— Pincio 543.
— Testaccio 591.

Rom.
Mosaiken, alte:
SS. Cosma e Damiano 459.
S. Franc. Rom. 468.
S. Giovanni in Laterano 482.
S. Marco 436.
S. Pudenziana 557.
Moses 562.
Museo Capitolino 442.
— Cristiano 470.
— — (Lateran) 478.
— — (Vatikan) 508.
— etrusco 441.
— Gregor. etrusco 519.
— Kircheriano 429.
— Lateranense profano 478.
— Ludovisi 545.
Muti (Bussi), Pal 438.
— Papazzurri, Pal. 435.
Mylviusbrücke 531. 532.
Negroni, Villa 556.
S. Nereo ed Achilleo 575.
Nero's gold. Haus 471.
Nervaforum 458.
S. Nicolà in Carc. 570.
Niccolini Pal. 564.
Niobidengruppe 517.
S. Nome di Maria 458.
Obelisk, Lateran 477.
— Pantheon 489.
— Petersplatz 499.
— Piazza della Minerva 492.
— — di Monte Citorio 427.
— — del Popolo 423.
Odescalchi, Pal. 435.
S. Onofrio 532.
Orestes 546.
Ospedale di S. Spirito 498.
Ospizio di S. Michele 540.
Ossoli, Pal. 569.
Palatin 462.
Palazzi dei Cesari 462.
Pallas 562.
Pamfili, Villa 537.
Panoramen 421.
Pantheon 489.
S. Paolo fuori le mura 588.

Rom.
S. Paolo, Papstgruft 581.
Pasquino 494.
Patrizi, Villa 554.
Pensionen 370.
Pescaria 569.
Peterskirche 499.
Petersplatz 499.
Phokas-Säule 454.
Piazza Araceli 437.
— Barberini 545.
— Campidoglio 438.
— Colonna 427.
— S. Eustachio 493. 494.
— Farnese 565.
— Fiammetta 497.
— S. Marco 436. 489.
— S. Maria in Trast. 537.
— d. Minerva 492.
— Montanara 570.
— Monte Cavallo 548.
— della Navicella 476.
— Navona 494.
— Pia 498.
— Pietra 428.
— di S. Pietro 499.
— del Popolo 423.
— della Rotonda 498.
— Rusticucci 489.
— Scossacavalli 489.
— di Spagna 544.
— de' Termini 556.
— della S. Trinità de' Monti 544.
S. Pietro in Montorio 535.
— in Vaticano 499. Alte Basilika 499. Façade 500. Grotte Vaticane 506. Kuppel 502.
S. Pietro in Vincoli 561.
Pio, Pal. 568.
Piombo's Doria 433.
Poli, Pal. 428.
Pompejus-Theater 568.
Pons Aemilius 540.
— Aurelius 569.
— Cestius 540.
— Fabricius 540.
— Valentinianus 540.
Ponte S. Angelo 497.
— S. Bartolomeo 540.
— Molle 531.
— Nomentano 555.

Rom.
Ponte di Quattro Capi 540. 569.
— Rotto 540.
— Sisto 569.
Porta Angelica 531.
— Capena 573.
— Flaminia 423.
— Lavernalis 593.
— S. Lorenzo 562.
— maggiore 486.
— S. Paolo 591.
— Pia 554.
— del Popolo 423.
— Romana 466.
— Salaria 550.
— S. Sebastiano 576.
— Settimana 535.
— S. Spirito 532.
— Tiburtina 562.
Porticus der 12 Götter (Dii consentes) 452.
— Octaviae 570.
Post 372.
S. Prassede 560.
S. Prisca 593.
Privath. (Palatin) 465.
Propaganda 544.
Protest. Friedhof 591.
S. Pudenziana 557.
SS. Quattro Coronati 474.
Quintiliana, Villa 588.
Quirinal 548.
Raffael 401 ff.
Raffael, Disputa 524.
Fornarina 547.
Galatea 533.
Grablegung 487.
Jesaias 496.
Loggien 528.
Madonna v. Foligno (Vatikan) 530.
Parnasso 524.
Psyche u. Amor 533.
Schule v. Athen 525.
Sibyllen 495.
Stanzen 523.
Tapeten 520.
Transfiguration 530.
Vertreibung Heliodors 526.
Raffaels Grab 491.
— Palazzo 498.
Reni, Guido: Aurora 549.
— Beatrice Cenci 547.
— Fresken 560.
Restaurants 371.

Rom.
Ricci, Pal. 564.
Righetti, Pal. 568.
Roma vecchia 588.
Ripa Grande 539.
Roma quadrata 463.
Rondinini, Pal. 425.
Rospigliosi, Pal. 548.
Rubens' heil. Jungfrau (S. Chiesa nuova) 565.
Ruffo, Pal. 435.
Rupe Tarpea 448.
Ruspoli, Pal. 426.
S. Sabba 593.
S. Sabina 592.
Sacchetti, Pal. 564.
Sacripante, Pal. 497.
Sallustische Gärten 550.
Salviati, Pal. 532.
Sampieri, Pal. 497.
Sancta Sanctorum, 484.
Sapienza 494.
Saturn-Tempel 453.
Scala santa 484.
Schola Xantha 452.
Sciarra, Pal. 428.
Scipionen-Gräber 575.
S. Sebastiano, 468. 577.
— Katakomben 577.
Senatorenpalast 439.
Seneca's Grab 588.
Septimius Severus-Bogen 451.
— Ehrenpforte 572.
Servius-Mauer 593.
— Wall 555.
Sessorian. Palast 485.
Severus-Bogen 451.
Sforza-Cesarini, Pal. 564.
S. Silvestro in Capite 426.
— a Monte Cavallo 549.
S. Sisto 575.
Sixtin. Kapelle 521.
Sophokles 479.
Spada, Pal. 568.
Spanische Treppe und Platz 544.
S. Spirito 498.
Spithoever's Villa 550.
Stadtplan, antiker 443.
Statilius Taurus, Amphitheater 427.
S. Stefano delle Carozze 571.
— rotondo 476.

Rom.
Synagoge 569.
Tabularium 450.
Tarpejischer Felsen 448.
Tartarughe - Brunnen 568.
Tasso's Eiche 532.
Tata Giovanni, Ospiz 568.
Teatro Apollo 497.
— Valle 493.
Telegraph 372.
Tempel der Dioskuren 455.
— der Fortuna virilis 570.
— des Jupiter Victor 464.
— des Mars Ultor 456.
— der Minerva 458.
— — medica 486.
— des Saturn 453.
— der Venus und Roma 461.
— des Vespasian 452.
— der Vesta 455. 571.
S. Teodoro 466. 573.
Theater (s. Teatro) 375.
Thermen Caracalla's 573.
— Diokletians 556.
— des Titus 471.
Thorwaldsen, Grabmal Paul VII. 505.
Tiber 417.
— Brücken 540.
Tiber-Insel 540.
Tiberiana, Domus 465.
Tiberius-Bogen 453.
Tiberius, Palast 466.
Titus-Bogen 461.
— Thermen 471.
Tizian, irdische und himml. Liebe 489.
S. Tommaso in Formis 475.
Tor de' Conti 458.
Tor de Schiavi 486.
Torlonia Pal. 498.
— (Verospi), Pal. 427.
— Villa 554.
Torre di Nerone 549.
Torso, Herkules-, 515.
Trachten 479.
Trajansforum 457.
— Säule 457.
Trastevere 419. 532.
Trevi, Fontana 428.

Rom.
Triclinium Leon. 485.
SS. Trinità de' Monti 544.
— de' Pellegrini 569.
Triumphbogen des Konstantin 470.
— des Septimius Severus 451.
— des Titus 461.
Trofei di Mario 562.
Turcis, Pal. 565.
S. Urbano 576.
Valentini, Pal. 435.
Vatikan 507—531.
Antikenmus. 508.
Belvedere 513.
Bibliothek 518.
Braccio nuovo 517.
Capp. S. Lorenzo 528.
— Paolina 522.
— Sistina 521.
Galleria de' Candelabri 509.
Gemäldegall. 529.
Giardino d. Pigna 516.
Korridor 520.
Loggien Raffaels 528.
Mosaikfabrik 531.
Museo Chiaramonti 516.
Museo Gregoriano etrusco 519.
Pinakothek 529.
Sala regia 522.
Scala regia 519.
Stanzen Raffaels 523.
Statuengallerie 512.
Tapeten Raffaels 520.
Vestibolo rotondo 515.
Villa Pia 516.
Vectilian. Palast 475.
Velabrum 455.
Velazquez' Doria 433.
Venezia, Pal. di 435.
Venus (Kapitol) 444.
Venus und Roma-Tempel 461.
Vespasian-Tempel 452. 459.
Vesta-Tempel 455. 571.
Via Appia 587.
— Flaminia 425.
— lata 425.
— sacra 453.

Rom.
Vidoni, Pal. 493.
Villa Albani 559.
— Borghese 540.
— Farnesina 532.
— Ludovisi 545.
— Madama 532.
— Massimo 485.
— Medici 544.
— Mellini 532.
— Pamfili (Doria) 537.
— di Papa Giulio III. 532.
— Pia (Vatikan) 516.
— Quintiliana 588.
Wein 371.
Wölfin, kapitolin. 447.
Wohnungen 371.
Zeus von Otricoli 511.
Zeiteintheilung 395.
Rom — Florenz 370.
Rom — Tivoli 594.
Rom — Civitavecchia — Livorno 604.
Rom — Capua — Neapel 609.
S. Romano 315.
Ronco 123.
Rovato 60.
Rovigo 234.
Rubiera 188.

S.

Saccothal 609.
Sacro Monte 127.
Sacro Speco 599.
Sala 113.
Salarolo 222.
Salerno 717.
Salò 97.
Saluggia 154.
S. Salvatore 120.
Sammoggia 188.
Sannazaro's Grab 683.
Sannazaro, Kirche 683.
Santhia 154.
Saracinesco 598.
Sarcathal 96.
Sarapistempel 685.
Sarmato 184.
Sasso 235.
Sasso Acuto 108.
Sasso di Ferro 124.
Sasso di Morcò 109.
Sasso Rancio 109.
Savignano 236.
Scafati 716.
Scaricatojo 719.
S. Scolastica 598.

Scuola di Virgilio 684.
Segni 609.
Sepolcro di Virgilio 682.
Seregno 151.
Seriate 60.
Sermione, Halbinsel 97.
Serravalle 88. 168.
Sesto 241.
— Calende 128.
S. Severa 605.
Sgurgola 609.
Sibilla, Grotta della 689.
Siena 317.
S. Agostino 329.
S. Bernardino 328.
Biblioteca comun. 327.
Casa dell' Opera 324.
S. Caterina 325.
Dom 320.
S. Domenico 327.
Fonte Branda 327.
Fontegiusta 328.
Istituto delle belle Arti 326.
S. Giovanni 323.
Loggia dei Nobili 325.
— del Papa 326.
S. Martino 329.
Pal. del Governo 326.
— pubblico 325.
Piazza Vitt. Eman. 325.
Servi di Maria 329.
Soddoma, S. Caterina 327.
Spedale di S. Maria 324.
S. Spirito 329.
Siena — Orvieto 330.
Signa 314.
Soave 59.
Solero 168.
Solfatara 686.
Solfatara-Seen 595.
Solferino 59.
Solorino 119.
Somma Campagna 59.
Sommazo 119.
Soracte 370.
Sorico 108.
Sornico 115.
Sorrento 713.
Sparanisi 612.
Spello 365.
Spoleto 366.
Stenico 96.
Stimigliano 370.
Stradella 184.
Stresa 127.
Subiaco 598.

T.

Talamone 607.
Tarquinii 606.
Tavernelle 59.
Teano 612.
Tempel der Diana (Bajae) 689.
— des Merkur (Bajae) 689.
— des Sarapis 685.
— der Venus Genitrix (Bajae) 689.
Tempio della Tosse 596.
Terni 368.
Terra di Lavoro 613.
Thorwaldsen, Alexanderzug 112.
Tivano 113.
Tivoli 596.
Toblino 96.
Torazza 154.
Torbole 95.
Torcello 57.
Torno 114.
Torre dell' Annunziata 694.
— del Greco 694.
Torre flavia 605.
Torre di Vezio 110.
Torri (Gardasee) 96.
Tortona 184.
Toscolano 96.
Trasimenischer See 352.
Trecate 153.
Tremellone 96.
Tremezze 112.
Tremosine 96.
Trevi 366.
Treviglio 60.
Trofarello 167.
Tronzano 154.
Turin 154.
Accad. Albertina 165.
Aegypt. Museum 159.
Alterthümer-Mus. 158.
Archiv 164.
Armeria 161.
Campo santo 166.
Cappuccini al monte 166.
Capp. del Sudario 163.
Castello del Valentino 166.
Cavour-Denkmal 157.
Cavour's Geburtshaus 157.
, S. M. d. 164.
Consolata omini 164.
Corpus D
Dom 163.

Turin.
S. Filippo 157.
Gemäldesammlg. 159.
Gran Madre di Dio 166.
Handzeichnungen 162.
Kapuzinerkirche 166.
Königspapyrus 159.
Münzsammlung 162.
Museo Civico 165.
Museum 158.
Naturgesch. Mus. 159.
Pal. Carignano 158.
— d. Accademia delle scienze 158.
— delle Torri 163.
— Madama 161.
Piazza Carignano 158.
— Carlo Felice 157.
— Castello 160.
— d. Pal. di Città 164.
— Vittor. Eman. 166.
Privatbibl. d. Kön. 162.
Protest. Kirche 166.
Rathhaus 164.
Schlossgarten 162.
Schloss, Königl. 161.
Standbild Amadeus' VI. 164.
— Amadeus' VIII. 163.
Standbild Thomas von Carignano 163.
— Cavours 157.
— Eman. Philiberts 157.
— Karl Emanuel 163.
— Maria Adelaide 163.
Superga, la 167.
Synagoge 165.
Tabula isiaca 159.
Universität 165.
Via Dora grossa 164.
Villa Regina 166.
Waffensammlg. 161.
Zoolog. Garten 162.
Turin — Alessandria — Genua 167.
Turin — Mailand 154.
Tusculum 601.

U.

Urio 114.

V.

Val di Brana 236.
— Cavallina 60.
Vallericcia 604.
Vallombrosa 346.

Valmontone 609.
Valsassina 109.
Varallo 127.
Varenna 110.
Varese 121.
Varese — Mailand 121.
Varese-See 121.
Velleja 187.
Velletri 609.
Venedig 1—58.
Agrippa-Statue 45.
Akadem. d. Künste 36.
S. Andrea 57.
Ankunft 1.
S. Antonino 52.
S. Aponal 43.
SS. Apostoli 48.
Archiv (Central-) 42.
Arsenal 53.
Ateneo 35.
Bäder 57.
Bellini, Madonna 53. 56.
S. Biagio 54.
Bibliothek, Alte 20. 30.
— (Pal. ducale) 25.
Bleikammern 29.
Botanischer Garten 50.
Cà Doro 34.
Campanile 21.
Campo S. Luca 44.
— di S. Severo 51.
Canal grande 30.
Canareggio 34. 50.
Carmine 40.
S. Cassiano 43.
Castel S. Andrea 57.
S. Caterina 49.
Centralarchiv 42.
S. Chiara, Isola 35.
Chioggia 58.
Colleoni's Denkmal 47.
Corte del Remer 33.
Dialekt 8.
Dogana di Mare 30.
Dogenpalast 22. Riesentreppe 23. — Goldene Stiege 24. — Museo archeolog. 24. — Münzsamml. 25. — Bibliothek 25. — Saal des Grossen Raths 26. — Bleikammern, Gefängnisse, Seufzerbrücke 29.
S. Donato 56.
S. Eustachio 34.
Erberia 33.
Evangel. Kirche 48.

Venedig.
Fabbriche nuove 33.
— vecchie 33.
S. Fantino 35.
Fischmarkt 33.
Fisola, Seebad 57.
Fondaco d. Tedeschi 33.
— de' Turchi 34. 43.
Fondamento d. Olio 33.
Formosa, S. M. 45.
S. Fosca 49.
S. Fosca (Torcello) 58.
S. Francesco della Vigna 52.
Frari, S. Maria dei 41.
Frezzaria 35.
Gefängnisse 29.
S. Geremia 35. 50.
SS. Gervasio e Prot. 39.
Geschichte 8.
S. Giacomo d. orio 43.
S. Giacomo d. Rialto 45.
Giardini pubblici 54.
Giardino Papadop. 35.
S. Giobbe 50.
S. Giorgio dei Greci 51.
S. Giorgio maggiore 55.
S. Giorgio de Schiavoni 52.
S. Giovanni in Bragora 52.
— Crisostomo 48.
— Elemosinario 43.
— e Paolo 45.
Giudecca 55.
S. Giuliano 43.
S. Giuseppe di Cast. 54.
Glasperlenfabrik 57.
Glockenthurm 21.
Gobbio di Rialto 45.
Grabmal Tizians 41.
— des Nic. Tron 42.
— Vendramins 46.
Jesuitenkirche 48.
Karneval 8.
Kirchhof 56.
Klima 4.
Kriminalgefängnis 29.
Kunstgeschichtliches 11.
La Cà Doro 34.
Lagune 7.
S. Lazzaro 57.
Libreria di S. Marco 20. 30.
Lido 57.
S. Lio 45.
Loggetta 21.
S. Lorenzo 51.

Venedig.
S. Luca 44.
Madonna del Orto 49.
Malamocco 57.
Malibran-Theater 48.
S. Marcilian 49.
S. Marco 14.
S. Maria Formosa 45.
— dei Frari 41.
— Mater Domini 43.
— dei Miracoli 48.
— della Salute 31.
— ai Scalzi 35.
Markuskirche 14.
Markusplatz 14.
S. Martino 53.
Maste, Drei 14.
Mechitaristenkloster 57.
Merceria 43.
S. Michele, Insel 56
Miracoli, S. M. 48.
Misericordia 49.
S. Moisè 35.
Mosaikfabrik 31.
Münze 22.
Münzsammlung 25.
Murano 56.
Murazzi 58.
Museo archeolog. 24.
— Correr 34. 43.
S. Niccolò, Fort 57.
Ospedaletto, Kirche 45.
Palazzo Angarani 31.
— Badoer 52.
— Balbi 32.
— Barbaro 31.
— Barberigo 32.
— Bembo 33.
— Benzon 32.
— Bernardo 32. 48.
— Businello 32.
— de Camerlenghi 33.
— Cappello 43.
— Cavalli 30. 32.
— Contarini dalle figure 32.
— — degli Scrigni 31.
— — Fasan 30.
— Corner della Cà grande 31.
— — d. Regina 33.
— — Mocenigo 43.
— — Spinelli 32.
— Dario 31.
— Donato 32.
— Ducale 22.
— Emo 30.
— Erizzo 34.

Venedig.
Palazzo Falier 48.
— Farsetti 32.
— Ferro 30.
— Fini 30.
— Foscari 32.
— Garzoni 32.
— Giovanelli 50.
— Giustiniani 30. 32.
— Giustin.-Lolin 31.
— Grassi 31.
— Grimani 32. 34. 45.
— Gritti 30.
— Gussoni-Grim. 34.
— Labia 50.
— Loredan 32. 36.
— Manfrin 50.
— Mangilli-Valm. 33.
— Manin 33.
— Marcello 34.
— Martinengo 32.
— Michiel d. Brusa 33.
— — d. Colonne 33.
— Mocenigo 32.
— Moro-Lin 31.
— Morosini 36.
— Nani 39.
— Patriarcale 50.
— Pesaro 33.
— Pisani 36. 32.
— Polo 48.
— Priuli 51.
— Querini 33.
— Rezzonico 31.
— Sagredo 33.
— Sanudo 48.
— Sernagiotto 33.
— Tiepolo 30. 32.
— Trevisan 50.
— Vendramin - Calergi 34.
— Zen 49.
— Zorzi 33. 51.
Palma vecchio, S. Barbara 45.
S. Pantaleone 40.
S. Paolo 42.
Pescheria 33.
Piazzetta 22.
S. Pietro di Castello 54.
S. Pietro Martire 56.
Pinacoteca 36.
Ponte de' Rialto 44.
Ponte di Sacca 49.
Prigioni, le 29.
Procurazien 20.
il Redentore 55.
Rialto 44.
Riva del Vino 32.

Venedig.
S. Rocco 41.
S. Salvatore 44.
Salviati's Mosaikfabr. 31.
Scalzi, S. Maria ai 35.
Scuola di S. Giov. 42.
— di S. Marco 47.
— di S. Rocco 40.
S. Sebastiano 39.
Seminariopatriarc. 30.
Servitenkirche 50.
Seufzerbrücke 29.
S. Simone piccolo 35.
Sottomarina 58.
Spiegelfabrik 57.
S. Stefano 35.
Teatro Fenice 35.
— Malibran 48.
Tizians Himmelfahrt Mariä 36.
— *Pala dei Pesari* 42.
Tizians Grabmal 41.
Torcello 57.
S. Trovaso 39.
Uhrthurm 20.
Veronese, Jesus beim Gastmahl d. Levi 39.
S. Vitale 36.
Waffensammlung 54.
Werfte, Kgl. 54.
S. Zaccaria 51.
S. Zanipolo 45.
Zattere 39.
Zecca 22.
Venedig — Mailand 58.
Vercelli 154.
Verdello 60.
Vergato 235.
Verona 72.
Amphitheater 78.
S. Anastasia 81.
Arco de Leoni 77.
Arena 78.
S. Bernardino 79.
Capp. Pellegrini 79.
Castel S. Pietro 84.
Castel Vecchio 80.
Dom 82.
S. Fermo maggiore 77.
Ghibellinen 73.
S. Giorgio in Braida 83.
S. Giovan. in Valle 84.
Guelfen 73.
Mad. di Campagna 87.
S. Maria antica 76.
S. Maria in Organo 84.
Montorio 87.
Museo lapidario 79.

Verona.
Museo Civico 85.
SS. Nazaro e Celso 85.
Pal. Bevilacqua 81.
— Canossa 81.
— del Consiglio 76.
— Giusti 85.
— d. Prefettura 76.
— della Ragione 76.
— Maffei 75.
— Pompei 85.
Paolo Veronese 75.
Piazza dei Signori 76.
— d'Erbe 75.
— Vittorio Emanuele 78.
S. Pietro Martire 82.
Pinacoteca 86.
Ponte delle Navi 77.
Ponte della Pietra 84.
Sammichele 74.
Scaliger, die 73.
— Gräber 76.
SS. Siro e Libera 84.
S. Stefano 83.
Theater, antikes 84.
S. Zeno 80.
Verona (Mailand — Venedig) 59.
Verona — Mantua — Modena 88.
Veronese, Paolo 75.
Verrucca, la 343.
Vesuv 690.
Via Appia 587.
Vicenza 69. 59.
Vico equense 713.
Vicovaro 598.
Vietri 717.
S. Vigilio 96.
Vignola 203.
Villa Adriana 595.
— Albani 11.
— Ambrogiana 314.
— Angri 683.
— Antongina 113.
— Aria 235.
— Artaria 114.
— Balbianello 113.
— Belgiojoso 114.
— Belmonte 111.
— Belvedere 114.
— Belvedere (Posilipo) 684.
— Borghese 600.
— Brambilla 115.
— Carlotta 112.
— Carovè 112.
— Carreggi 241.

Villa des Cicero bei Pozzuoli 686.
— Cornaggia 115.
— di Donna Anna 683.
— d'Este 115.
— Galbiati 113.
— di Giove 715.
— Giulia 111.
— Julius Cäsars 690.
— Landonio 115.
— Litta 109.
— des Lucullus 690.
— Madama 11.
— Massimi 547.
— Mellini 11.
— Melzi 111.
— Mylius 110. 114.
Villa Odescalchi 115.
— Passalacqua 114.
— Pasta 114.
— Petraja 241.
— Pizzo 114.
— Pliniana 114.
— Quisiana 713.
— Ratazzi 115.
— Salazar 115.
— Seduzzi 114.
— Serbelloni 111.
— Sormani 109.
— Stampa 112.
— Taglioni 114.
— Tanzi 114.
— Tiberiana 715.
— di Servilio Vatia 688.
Villa Torlonia 601.
Villafranca 167. 88.
Villamaggiore 151.
Villanova 59.
Villanuova 167.
S. Vincenzo 608.
Vira 123.
Virgils Grab 682.
Vittuone 153.
Voghera 184.
Volsker Berge 690.
Volturno 612.
Volumni-Gräber 362.
Vomero bei Neapel 681.

Z.

Zena 124.

Alphabetisches Verzeichnis der wichtigsten Künstler des 13. bis 17. Jahrhunderts.

(Von *Nicolà Pisano* bis *Luca Giordano*.)

(A. = Architekt. B. = Bildhauer. M. = Maler.)

Agnelli, Fra Guglielmo, pisan. B. 1238-1313
Agnolo, Gabr. d', flor. A. 1450-1530
Agnolo, Baccio d', flor. A. u. Holzschn. 1462-1543
Alba, Macrino d', turin. M. 1460-1520
Albani, Franc., bologn. M. 1578-1660
Alberti, Leon Batt., flor. A. 1405-1472
Albertinelli, Mar., flor. M. 1474-1515
Alessi, Galeazzo, perug. A. 1500-1572
Alfani, Domen., umbr. M. 1483-1553
Alfani, Orazio, umbr. M. 1510-1583
Algardi, Aless., bologn. B. (Rom) 1592-1654
Allori, Aless., flor. M. . . 1535-1607
Allori, Cristofano, flor. M. 1577-1621
Altichieri, verones. M. ca. 1340-1400
Alunno, Nicc., foligen. M. ca. 1430-1500
Amadeo, Ant., lomb. A., B. 1447-1522
Ammanati, Bart., flor. A., B. 1511-1592
Anguisciola, Sofonisba d', cremon. M. 1535-1625
Anselmi, Michelangelo, lucch. M. 1491-1554
Arca, Nic. dell', bol. B. ca. 1434-1493
Arnolfo di Cambio, florent. B., A. 1240-1311
Arpino, Cavalier d', röm. M. 1560-1640
Aspertini, Amico, bol. M. 1474-1552
Aspetti, Tiziano d', pad. B. 1565-1607
Auria, Dom. d', neap. B. 1520-1585
Baboccio, Antonio, neap. B. 1441-1521
Badile, Antonio, veron. M. 1480-1560
Bagnacavallo (Ramenghi), Bartol., bologn. M. . . . 1484-1542
Baldovinetti, Aless., flor. M. 1425-1499
Banco, Nanni di, sien. B. 1374-1425
Bandinelli, Baccio, flor. B. 1493-1553
Baroccio, Feder., röm. M., 1528-1612
Bartolomeo (della Porta), Fra, florent. M. 1475-1517
Basaiti, Marco, venet. M. 1480-1520
Bassano, Franc. (da Ponte), venet. M. 1548-1623
Bassano, Jac. (da Ponte), venet. M. 1510-1592
Bassano, Leand. (da Ponte), venet. M. 1558-1623
Bastianino (Bastiano Filippi), ferrar. M. 1540-1602
Bazzi (Soddoma), Giov. Antonio, sienes. M. . . . 1477-1549
Beccafumi, Dom., sienes. M. 1486-1551
Begarelli, Ant., mod. B. ca. 1500-1565
Bellini, Gentile, venet. M. 1426-1507
Bellini, Giov., venet. M. . 1427-1516
Beltraffio, mail. M. 1467-1516
Bernini, Lorenzo, (Neapel) röm. B., A. 1598-1680
Bissolo, Pier. Franc., ven. M. . . . . ca. 1480-1535
Boccaccino, cremon. M. . 1460-1518
Bologna, Gian, fläm. B. . 1524-1608
Bonifazio, venet. M. . . . 1491-1533
Bonsignori, Franc., ver. M. 1455-1519
Bordone, Paris, venet. M. 1500-1570

Borgognone (Fossano), Ambrogio, mail. M. 1455-1536
Borromini, Franc., röm. A. 1599-1667
Botticelli, Sandro, flor. M. 1447-1510
Bramante (Donato), urbin. A., M. 1444-1514
Bronzino, Angelo, flor. M. 1499-1572
Brunellesco, Fil., flor. A., B. 1379-1446
Brusasorci (Riccio), ver. M. 1494-1567
Bugiardini, Giul., flor. M. 1475-1554
Buon, Bart., ven. A., B. ca. 1410-1470
Buonarroti, Michelangelo, flor. A., B., M. 1475-1564
Buonfigli, Bened., umbr. M. 1420-1496
Buoninsegna, Duccio di, sienes. M. 1278-1339
Buontalenti, F., flor. A. . 1536-1608
Busti (Bambaja), Agostino, mail. A., B. . . . . . ca. 1470-1550
Calabrese (Pretti), neap. M. 1613-1699
Camaino, Tino da, sienes. B. . . . . ca. 1285-1340
Cambiasi, Luca, genues. M. 1527-1585
Campagna, Girol., ver. B. 1552-1625
Campi, Galeazzo, crem. M. 1475-1537
Campi, Giulio, cremon. M. 1500-1562
Caracci, Agostino, bol. M. 1558-1601
Caracci, Annibale, bol. M. 1560-1609
Carraci, Lodovico, bol. M. 1555-1619
Caravaggio, Michelangelo da, lomb. M. 1560-1609
Caravaggio, Polidoro da, lomb. M. 1490-1543
Caroto, Franc., veron. M. 1470-1546
Carpaccio, Vittore, ven. M. 1450-1520
Carpi, Girol. da, ferrar. M. 1501-1556
Castiglione (Grecchetto), Benedetto, genues. M. . 1616-1670
Cataneo, Danese, venet. B. 1500-1570
Catena, Vinc., ven. M. ca. 1475-1531
Cavazzola (Paolo Moranda), venet. M. 1486-1522
Cavedone, Giacomo, bol. M. 1577-1660
Cellini, Benvenuto, flor. B., Goldschmied 1500-1571
Cesi, Bartol., bologn. M. 1556-1629
Cignani, Carlo, bologn. M. 1628-1790
Cigoli (Cardi), Lud., flor. M. 1559-1613
Cimabue, Giov., flor. M. . 1240-1302
Civerchio, Vincenzo, crem. M. . . . . ca. 1470-1540
Civitali, Matteo, lucch. B. 1435-1501
Clementi (Spani), Prospero, regg. B. 1520-1584
Clovio, Don Giulio, (slav.) Miniatur-M. 1498-1578
Colle, Raffaello dal, flor. M. 1490-1530
Conegliano, Cima da, ven. M. . . . . ca. 1460-1517
Correggio (Allegri), Antonio da, parm. M. 1494-1534
Cortona (Berettini), Pietro da, röm. M., A. 1596-1669
Cosimo, Piero di, flor. M. 1462-1521
Costa, Lorenzo, ferrar. M. 1460-1535
Cozzarelli, Giacomo, sien. B., A. . . . . ca. 1470-1520
Credi, Lor. di, venet. M. ca. 1460-1517
Crivelli, Carlo, venet. M. 1435-1495
Cronaca, Simone, flor. A. 1457-1508
Dalmasio, Lippo, bol. M. ca. 1340-1410
Danti, Vinc., perug. B. . 1530-1592
Deferari, Andrea, gen. M. 1598-1669
Dolcebuono, Jacopo, mail. A. . . . . ca. 1440-1510
Dolci, Carlo, bologn. M. . 1616-1686
Domenichino (Zampieri), bologn. M. 1591-1641
Donatello (Donato di Betto Bardi), florent. B. 1386-1468
Dossi, Dosso, ferrar. M. . 1479-1542
Empoli, Jac. da, flor. M. 1554-1643
Fabriano, Gent. da, umb. M. 1370-1450
Falcone, Aniello, neap. A. 1600-1665
Falconetto, Giov., ven. M., A. 1458-1534
Fansaga, Cosimo, berg. B. 1591-1678
Farinata, Paolo, flor. M. 1522-1606
Federighi, Ant., sienes. B. 1430-1490
Ferrari, Gaud., mail. M. 1484-1549
Fiasella, Dom., genues. M. 1589-1669
Fiesole, Andrea (Ferrucci) da, flor. B. 1465-1526
Fiesole, Fra Giovanni Angelico da, florent. M. . . 1387-1455
Fiesole, Mino da, flor. B. 1431-1484
Filarete, Antonio (Averulino), lomb. A. . . . . ca. 1400-1465
Fontana, Domen., lomb. A. 1543-1614
Fontana, Lavinia, bolog. M. 1552-1614
Fontana, Prosp., bologn. M. 1512-1597
Foppa, Vinc., bresc. M. ca. 1420-1492
Formigine, Andrea, bologn. A., B. . . . . ca. 1510-1570
Francavilla, Piet., fläm. B. 1548-1620
Francesca, Piero della, S. Sepolcro, M. 1420-1506
Francia (Raibolini), Franc., bolog. M. u. Goldschmied 1450-1517
Franciabigio, flor. M. . . . 1482-1525
Fungai, Bern., sien. M. ca. 1455-1520
Gaddi, Agnolo, flor. M. . . 1333-1396
Gaddi, Gaddo, flor. M. (u. Mosaic.) 1259-1332
Gaddi, Taddeo, flor. M. . . 1300-1366
Gaëtano (Pulsone), Scipione, röm. M. 1552-1600
Garbo (Capponi), Raffaelle del, florent. M. 1466-1524

Garofalo (Tisi), Benvenuto, ferrar. M. 1481-1559
Gatta, Bart. della, flor. M. 1408-1491
Gatti (il Sojaro), Bernard., cremon. M. 1500-1575
Ghiberti, Lorenzo, flor B. 1378-1455
Ghirlandajo (Bigordi), Domenico, flor. M. 1449-1494
Ghirlandajo, Rid., flor. M. 1483-1561
Gianbologna, (fläm.) B.. . 1524-1608
Giocondo, Fra, verones. A. 1433-1515
Giordano, Luca, neap. M. 1632-1705
Giorgio, Francesco di, sien. A., B. . . . . ca. 1440-1500
Giorgio, S. Euseb. di, per. M. 1478-1550
Giorgione (Barbarelli), ven. M. 1478-1511
Giotto (di Bondone), flor. M., A., B. 1276-1337
Giovanni (Merliano) Danola, neap. B. 1478-1552
Gozzoli, Benozzo, flor. M. 1420-1498
Granacci, Franc" flor. M. 1469-1543
Grandi, Ercole, ferrar. M. 1491-1531
Guarini, Carlo, turines. A. (Modena) 1624-1683
Guercino (Barbieri), bol. M. 1590-1666
Imola, Innoc. da, bologn. M. 1495-1550
India, Bernard. d', ver. M. 1530-1592
Lanfranco, Giov., röm. M. 1581-1647
Lanini, Bernard., ver. M. 1520-1578
Leopardi, Aless., ven. A. ca. 1460-1540
Liberale, Girol., veron. M. 1451-1536
Libri; Girol. de veron. M. 1474-1556
Ligozzo, Jacopo, flor. M. 1543-1627
Ligorio, Pirro, neap. B., A., M. 1496-1580
Lippi, Filippino, flor. M. 1457-1504
Lippi, Fra Filippo, flor. M. 1412-1469
Lombardi, Alfonso, ferr. B. 1488-1537
Lombardo, Pietro, venet. B., A. . . . . ca. 1435-1511
Lombardo, Tullio, venet. B. . . . . ca. 1460-1532
Longhena, Bald., venet. A. 1604-1675
Longhi, Luca, ravenn. M. 1507-1580
Lorenzetti, Ambrogio, sien. M. . . . . ca. 1290-1348
Lorenzetti, Pietro, sien. M. 1295-1350
Lorenzetto, florent. B., A. 1490-1541
Lorrain (Gelée), Claude, lothr. M. (Rom) 1600-1682
Lotto, Lorenzo, venet. M, 1480-1554
Luini, Bernardino, lugan. M. . . . . ca. 1465-1535
Maderna, Carlo, röm. A. 1556-1629
Maderna, Stefano, röm. B. 1571-1636
Majano, Benedetto da, flor. B., A. 1442-1497
Majano, Giuliano da, flor. B., A. 1432-1490
Manetti, Rutilio, sien. M. 1571-1637
Mantegna, And. di, pad. M. 1431-1506
Maratta, Carlo, röm. M. . 1625-1713
Marcillat, Guglielmo da, franz. (Arezzo) Glasm. 1475-1529
Margaritone, aretin. A., M. 1216-1293
Mariano (Marrina), Lorenz. di, sienes. B., A. . . ca. 1470-1530
Martini, Simone, sien. M. 1285-1344
Masaccio, florent. M. . . . 1401-1428
Masegne, Antonio dalle, venet. B., A. . . . . ca. 1305-1360
Masolino (da Panicale), flor. M. 1384-1447
Mazzoni, Guido, mod. B. ca. 1490-1540
Messina, Ant. da, mess. M. 1414-1493
Michelozzi, Michelozzo, florent. A., B. 1391-1470
Mola, Franc., lomb. M. . . 1612-1668
Montagna, Bartol., vic. M. 1475-1523
Montelupo, Baccio di, fl. B. 1469-1533
Montelupo, Raffaello di, florent. B. 1505-1567
Montorsoli, Fra Angiolo, flor. B. 1507-1563
Moretto (Bonvic.) bresc. M. 1500-1547
Morone, Franc., veron. M. 1473-1529
Morone, Gian Battista, berg. M. 1510-1579
Mosca, Simone, florent. B. 1495-1554
Nola, Giovanni (Merliano) da, neapol. B. 1478-1552
Nuvulone, lomb. M. 1608-1651
Ogionno, Marco d', mail. M. . . . . ca. 1470-1530
Orcagna, (di Cione), Andr., flor. A., B., M. 1308-1368
Padovanino (Varotari), veroneser M. 1590-1650
Palladio, Andrea, vicent. A. 1518-1580
Palma vecchio, venet. M. 1480-1528
Palmezzano, Marco, forl. M. 1490-1530
Panetti, Domen., ferrar. M. 1460-1530
Parmigianino (Franc. Mezzola), parm. M. 1503-1540
Pellegrini (Tibaldi), Pellegrino, bologn. A. . . . 1527-1600
Penni, il Fattore, Franc., flor. M. 1488-1528
Pensabene, Maria, ven. M. 1484-1530
Perugino (Vanucci), Pietro, umbr. M. 1446-1524
Peruzzi, Bald., sien. A., M. 1481-1536
Pesello, Franc.. florent. M. 1422-1457
Pesello, Giuliano d'Arrigo, flor. M. 1367-1446
Piazza, Calisto, venet. M. 1524-1556

Pinturicchio, Bernardino, umbr. M. 1454-1513
Piombo, Sebastiano del, venet. u. röm. M. 1485-1547
Pisanello, Vettore, ver. M. 1380-1451
Pisano, And., pisan. B., A. 1273-1349
Pisano, Giov., pis. A., B. ca. 1250-1321
Pisano, Nicolà, pis. B., A. 1205-1278
Poccetti, Bern., florent. M. 1542-1612
Pollajuolo (Benci), Antonio da, flor. B., M., Goldsch. 1429-1498
Pollajuolo (Benci), Pietro da, flor. M. 1441-1489
Pontelli, Baccio, flor. A., (Rom) . . . . ca. 1440-1495
Pontormo (Carucci), flor. M. 1483-1558
Pordenone (Giov. Ant. Licinio), venet. M. 1483-1539
Poussin, Gaspard (Dughet), franz. M. in Rom 1613-1675
Poussin, Nicolas (franz.), M. in Rom 1594-1665
Previtali, Andrea, berg. M. 1470-1530
Primaticcio, Nic., bol. M. 1490-1570
Procaccini, Camillo, bol. M. 1545-1626
Procaccini, Cesare, bol. M. 1548-1626
Procaccini, Ercole, bol. M. 1520-1592
Puligo, Domenico, flor. M. 1475-1527
Quercia, Jac. della, sien. B. 1374-1438
Quercia, Jac. di, sienes. B. 1374-1438
Raffael s. Urbino.
Raimondi, Marcantonio, bologn. Kupferst. 1475-1534
Reni, Guido, bologn. M. . 1575-1642
Ribera (Spagnoletto), neapolitan. M. 1593-1656
Riccio (Briosco), ven. A., B. 1480-1532
Rizzo, Ant., ven. B., A. ca. 1440-1501
Robbia, Luca della, flor. B. 1400-1482
Roccadirami, Angiolillo, neap. M. 1396-1400
Rodari, Tomm., lug. A., B. 1460-1520
Romanino, Girol., bresc. M. 1490-1556
Romano (Pippi), Giulio, röm. M., A. 1499-1546
Rosa, Salvatore, neap. M. 1615-1673
Rossellino, Antonio, flor. B. 1427-1428
Rovezzano, Benedetto da, flor. B. 1478-1552
Rustici, Franc., flor. B., A. 1474-1554
Sacchi, Andrea, röm. M. 1600-1661
Salerno, Andr. da, neap. M. 1480-1545
Salimbeni, Vent., sien. M. 1557-1613
Salviati, Franc. del, flor. M. 1510-1563
Sammichele, Mich., ver. A. 1484-1559
Sangallo, Ant. da, flor. A. 1455-1534
Sangallo, Antonio da, jun., flor. A. 1485-1546
Sangallo, Giul. da, flor. A. 1445-1516
Sansovino, And., flor. B., A. 1460-1529
Sansovino (Tatti), Jacopo, flor. A., B. (Venedig) . 1477-1570
Santacroce, Girol., berg. M. . . . . ca. 1480-1550
Santacroce, Girolamo da, neap. B. 1502-1537
Santi (Raffaels Vater), Giovanni, umbr. M. 1440-1494
Sarto, Andrea del, flor. M. 1487-1531
Sassoferrato (Salvi), röm. M. 1605-1685
Savoldo, Girolamo, bresc. M. . . . . ca. 1500-1550
Scamozzi, Vic., ven. A., B. 1552-1617
Scarsellino, Ippol., flor. M. 1551-1621
Schiavone, Andr., ven. M. 1522-1582
Schidone, Bart., moden. M. 1575-1615
Settignano, Desiderio da, flor. B. 1428-1464
Signorelli, Luca, corton. M. 1441-1523
Soddoma (Bazzi), sien. M. (Vercelli) 1477-1549
Solari (il Gobbo), Cristoforo, mail. A., B. - . ca. 1465-1540
Spada, Lionello, bologn. M. 1556-1622
Spagnoletto (Ribera), neapolitan. M. 1593-1656
Spinello, Aretino, aretin. M. 1350-1410
Spinello, Parri, aretin. M. 1387-1450
Squarcione, Franc., pad. M. 1394-1474
Stanzioni, Mass., neap. M. 1593-1656
Starnina, Gherardo, flor. M. 1354-1408
Strozzi (Cappuccino), Bernardino, genues. M. . . 1581-1644
Tacca, Pietro, carrar. B. 1580-1640
Tafi, Andrea, flor. M. ca. 1250-1320
Tiarini, Aless., bologn. M. 1577-1668
Tintoretto (Robusti), Jac., venet. M. 1512-1594
Tiziano (Vecelli da Cadore), venet. M. 1477-1576
Trevigi (Pennacchi), Girol. da, venet. M. 1497-1544
Tribolo, Nic., flor. B., A. 1485-1550
Uccello, Paolo, florent. M. 1397-1475
Udine, Giov. da, venet. M. 1487-1564
Urbino (Santi), Raffaello da, röm. M., A. 1483-1520
Vacca, Flaminio, röm. M. 1530-1596
Vaga, Pierino del, florent. (röm.) M. 1499-1547
Vanni, Francesco, sien. M. 1565-1609
Vasari, Giorgio, aret. A., M. 1511-1574
Vecchietta, Lor., sien. M., B. 1410-1480
Vecelli, Tiziano, venet. M. 1477-1576
Veronese (Caliari), Paolo, venet. M. 1528-1588
Verrocchio (Cioni), Andrea del, florent. B., M., A. . 1435-1488

Vicentino (Belli), Valerio, Cameenschn. 1468-1546
Vignola (Barozzi), parm. A. 1507-1573
Vinci, Lionardo da, flor. M., A., B. 1452-1519
Viti, Timoteo, umbr. M. . 1467-1523
Vittoria (Volpe), Aless., venet. B. 1525-1568
Vivarini, Luigi, ven. M. ca. 1450-1505
Volterra (Ricciarello), Daniele da, flor. M., B. . . 1509-1566
Volterrano (Franceschini), flor. M. 1611-1689
Zacchia, Paolo, lucch. M. ca. 1490-1540
Zucchero, Federigo, flor. M. 1543-1609
Zucchero, Taddeo, flor. M. 1529-1566

Verzeichnis der Kunstausdrücke.

Abseiten, Seitenschiff.

Acanthus, Bärenklau-Blätterkreis des Säulenkapitäls.

Aedicula, kleine Kapelle (Tabernakel) mit Giebel in der Cella eines Tempels, worunter das Bild der Gottheit sich befand.

Affricano-Marmor, seiner dunkeln, kräftigen Farbe wegen so geheissen, obgleich er von der griechischen Insel Melos stammt.

Ambone, die Epistel- und Evangelienpulte in den Kirchen nichtgothischer Bauart.

Anten (antae), viereckige Pfeiler, welche die Seitenmauern eines Tempels begrenzen, wenn dieselben über die Façade der Cella hinausgehen.

Apsis (Tribuna, Concha), die Langseite abschliessende, durch eine Halbkugel überwölbte Nische.

Aquarell, Malerei mit durchsichtigen Wasserfarben auf Papier.

Architrav, das auf der Säule ruhende Gebälk, als Unterlage des Oberbaaues.

Archivolte, der die Säulen statt des Architravs verbindende Bogen.

Arkaden, Bogenlauben.

Attica, ein kurzer wandförmiger Aufbau über dem Gebälk einer Säulenordnung, meist mit kurzen Pilastern (attischen Pfeilern).

Baptisterien, Taufkirchen.

Barockstil, Zopfstil.

Basament (Postament), Fuss einer Säule, Grund eines Baues.

Binder, Steine, welche mit ihrer Länge nach der Dicke der Mauer liegen.

Blenden (Blendbogen), Nischen mit zugemauerter Rückseite.

Bogenschlüssel, der letzte oberste Stein an einem Bogen oder Gewölbe (der Gewölbeschlussstein).

Breccien-Marmor, durch Kalkmasse verbundene verschiedenartige Bruchstücke. — *Aegyptische Breccie*, aus Bruchstücken von verschiedenfarbigem Granit. — *Breccie aus Skyros*, deren violetter Grund fast ganz von länglichen hellen Fragmenten bedekt ist; sie heisst in Rom Sette Bassi, weil sie daselbst zuerst gefunden wurde.

Calotte, Scheitelkappe derKuppel.

Carystischer Marmor, s. Cipollino.

Chiaroscuro, von einer einzigen Farbe, durch Licht und Schatten von der nämlichen Farbe erhoben (auch überhaupt: Lichtwirkung im Schatten).

Ciborium, der den Altar überschirmende Schutzbau, unter dessen Schalldecke über dem Altar das heilige Speisegefäss (Ciborium) hing, in welchem man für die Kranken den heiligen Leib des Herrn aufbewahrte.

Cinque-Cento, italienische Renaissance des 16. Jahrh.

Cipollino, weisser Marmor mit zwiebelartigen Adern (meergrün und wellenförmig) von Glimmer. Der *Carystische Marmor* ist Cipollino aus Carystos in Euboea, jetzt Castel Rosso in Negroponte.

Cippus (Cippen), ein niedriger, meist viereckiger, zuweilen runder Grabstein, der oft die Asche enthält, dann mit beweglichem Deckel.

Ciselirung, Ueberarbeitung von Metallgusswerken mit der Feile.

Corniche, Kranzgesims.

Dienste, die langen schmalen Säulchen an den Gewölbepfeilern, welche die Gewölberippen dienend tragen.

Eierstab, das Eierornament des Echinus.

Emailmalerei, auf Gold oder Silber aufgetragene Mineralfarben.

Fasces, Ruthenbündel, aus deren Mitte ein Beil hervorragte, symbolisches Zeichen der Herrschergewalt.

Fascien, 1) Beinbinden. — 2) Die Bänder an den Architraven.

Fior di Persico, eine der seltensten und schönsten Arten des italienischen Marmors mit Pfirsichblüten ähnlichen Flecken.

Fresco, auf frischen (fresco) Mörtelgrund aufgetragene Metall- und Erdfarbe.

Fries, der Theil des Gebälks zwischen Architrav und Kranzgesims.

Fronton, die Giebelfläche.

Gemmen, geschnittene Steine in vertiefter Arbeit.

Gesims, gegliederte Begrenzungsfläche eines Baues oder Bautheils.

Giallo antico, gelber, aus Numidien stammender Marmor.

Gräte, die Diagonalbögen des Gewölbes.

Gurtbogen, Verstärkungsbögen von Gewölben; die zwischen die Pfeiler gespannten, die einzelnen Gewölbejoche trennenden Stützbögen.

Hohlkehle, Rinne, vertiefte ausgehohlte Leiste.

Hymettos-Marmor, grünlich mit grauen Adern; aus Attika.

Kameen, geschnittene Steine in erhobener Arbeit.

Kämpfer, dem Seitenschub eines Bogens oder Gewölbes begegnendes Widerlager; besonders das von schmaler Grundfläche des Kapitäls sich stark verbreiternde Glied, das die dicke Mauer mit dünnen Säulchen vermittelt.

Kannelirung (d. h. Kanälirung), Rinnen an Säulen und Pilastern.

Kapitäl (Knauf), Säulenkopf.

Karnies, wie Corniche die griechische Koronis, der Gesimskranz, besonders das wellenförmige säumende Glied.

Kassetten, vertiefte Felder der Decken mit Rosetten.

Kompositkapitäl, die römische Verschmelzung des ionischen Eckvolutenkapitäls mit dem korinthischen Blätterkapitäl.

Konsole (Kragsteine), die hervorragenden Tragsteine an einer Mauer, zur Unterstützung v. Verdachungen.

Korbbogen, in Ellipsenform, eine gedrückte Bogenlinie bildend.

Kragstein, s. Konsole.

Kranzgesims, das oberste (Krönungs-) Gesims eines Baues.

Krypta, Gruft unter dem Altar.

Läufer, Steine, welche mit ihrer langen Seite der Mauerfläche parallel liegen, während die Strecker oder Binder die lange Seite rechtwinklig auf die Mauer richten.

Lapislazuli (azul = azur, blau), Lasurstein, ultramarinblau, schon bei den Alten als Schmuckstein (Saphir mit Goldpunkten) sehr geschätzt.

Laterne, ein durchbrochenes Thürmchen auf der Oberlichtöffnung einer Kuppel.

Leibung (Laibung), die innere, von unten angesehene Fläche des Gewölbes; die Seitenwand der Fensternischen.

Lisene, Lessinen, die senkrechten vortretenden Wandstreifen an den Umfassungsmauern der romanischen Gebäude, gewöhnlich durch Bogenfriese unter dem Gesims verbunden.

Loggia, halboffene Halle, Altan.

Lunensischer Marmor, weiss oder bläulich, aus Carrara.

Lünette, halbmondförmige Blende; die überwölbte Kappe einer Thüre oder eines Fensters; halbkreisförmiger Giebel.

Mäander, eine Verzierung, die den schlängelnden Lauf des Flusses Mäander nachbildet.

Maasswerk, Ausfüllung der leeren Zwischenräume, die bei den gothischen Fenstern durch Ineinanderstellung mehrerer Spitzbögen entstehen, mittels geomestrisch sich verschlingender, aus Kreisstücken gebildeter steinerner Stäbe.

Mosaikmalerei, aus kleinen Würfeln von bunten Steinen oder Glasfluss zusammengesetzte, durch Mörtel zusammengehaltene Bilder.

Nero antico, 1) Weisser Marmor mit schwarzen Adern, ohne dass weiss und schwarz sich in ihm vermischen (besonders der *Prokonnesische Marmor* von der Insel Prokonnesos in Propontis); genauer: bianco e nero antico. 2) Schwarzer Marmor mit wenigen langen und dünnen Adern (*Anthrakonit*), Marmor Luculleum des Plinius.

Niello, Gold- oder Silberplatte, auf welcher eine Zeichnung eingegraben, und mit einer dunkeln (nigellum) Masse (Silber, Kupfer,



Blei, Schwefel) ausgefüllt ist. Auch die Abdrücke heissen so.

Opus reticulatum, netzförmig (überecks) gestellte Ziegel.

Paviment, Estrichboden.

Pavonazetto (Paonazetto), violett gestreifter Marmor (wahrscheinlich gleichbedeutend mit dem phrygischen Marmor der antiken Zeit).

Pentelischer Marmor, von reiner, milchweisser Farbe und sehr feinem Korn; aus Attika.

Peperin, vulkanische Tuffart (s. Albaner See).

Pilaster, rechtwinklig vortretender Wandpfeiler.

Plinthe, Sockel, Platte unter der Säulenbasis.

Porta Santa-Marmor, ein wahrscheinlich aus der kleinasiatischen Landschaft Carien stammender bunter Marmor, mit fast allen Farben, an den Pfosten der Porta Santa der Peterskirche.

Predella, Sockelbild der Altargemälde.

Profil, Linie, welche den Durchschnitt begrenzt (daher auch Umriss, Kontur, Silhouette); ein Sims ist elegant profilirt, heisst: schön gegliedert.

Prokonnesischer Marmor, s. Nero antico.

Prostylos, eine Tempelform, bei welcher nur an der Giebelseite eine Säulenreihe angebracht ist.

Pseudoperipteros, Tempel, dessen Aussenmauer mit nur halb vorstehenden Wandsäulen umgeben ist.

Pulte, Vorrichtung für grosse Messbücher.

Putto (Putte), Bübchen, Kinder, Engel.

Pylon, die schrägen ägyptischen thurmartigen Pfeiler zur Seite des Tempelportals.

Relief, erhabene Arbeit in Marmor, Metall etc.

Reliquiarium, Reliquienbehälter.

Rosso antico, rother Marmor aus Griechenland.

Rustik, unbehauenes Quadratmauerwerk oder Nachbildung von Quadern mit stark vorstehenden unbehauenen Bossen (bloss mit Lager- und Stossfugen).

Sgraffitto, Griffelzeichnung (Eingrabung in eine weiche Mörtelschicht mit dunkler Unterlage).

Sima, Kranzleiste.

Staffage, die in der Landschaft angebrachten lebenden Wesen.

Stichkappe, über einem Fenster aufsteigende, in die Rundung eines Gewölbes einschneidende dreieckige Kappe (die Kappe ist der Theil, welcher das Gerippe des Gurtgewölbes ausfüllt).

Strebepfeiler, vier Mauervorsprünge am Aeussern der Kirche, zur Verstärkung.

Tambour, der trommelförmige Unterbau einer Kuppel.

Tempera, Farbe, die mit der Milch junger Feigensprossen und mit Eigelb gemischt ist.

Thermen, die antiken grossen Bäderanlagen mit kalten und warmen Wasser- und Dampfbädern.

Tonnengewölbe, eine im Halbkreis geführte Verbindung zweier gegenüberliegenden Wände.

Tribuna, s. Apsis.

Triglyphen, Dreischlitz in den viereckigen Feldern des dorischen Frieses.

Triptychon, ein mit zwei Thüren versehener Flügelaltar.

Verde antico, schwärzlich-grüner Marmor mit hellen und dunklen Flecken.

Verkröpfung, die Unterbrechung des geraden Laufs des Gebälks in ein- und ausspringenden Ecken.

Vierung, der quadratische Raum einer Kreuzkirche, welcher durch die Schneidung des Querschiffs mit dem Langhaus entsteht.

Volute (Schnecke, Auge), das eingerollte Ende beim ionischen Kapitäl; auch die Rankenspiralen, die zwischen den Blättern des korinthischen Kapitäls aufschiessen.

Widerlager, Stütze für die Gewölbe, die dem Druck derselben Widerstand leisten.

Zahnschnitt, viereckige, in kurzen Zwischenräumen neben einander gereihte Ausschnitte unter einer grössern Steinplatte.

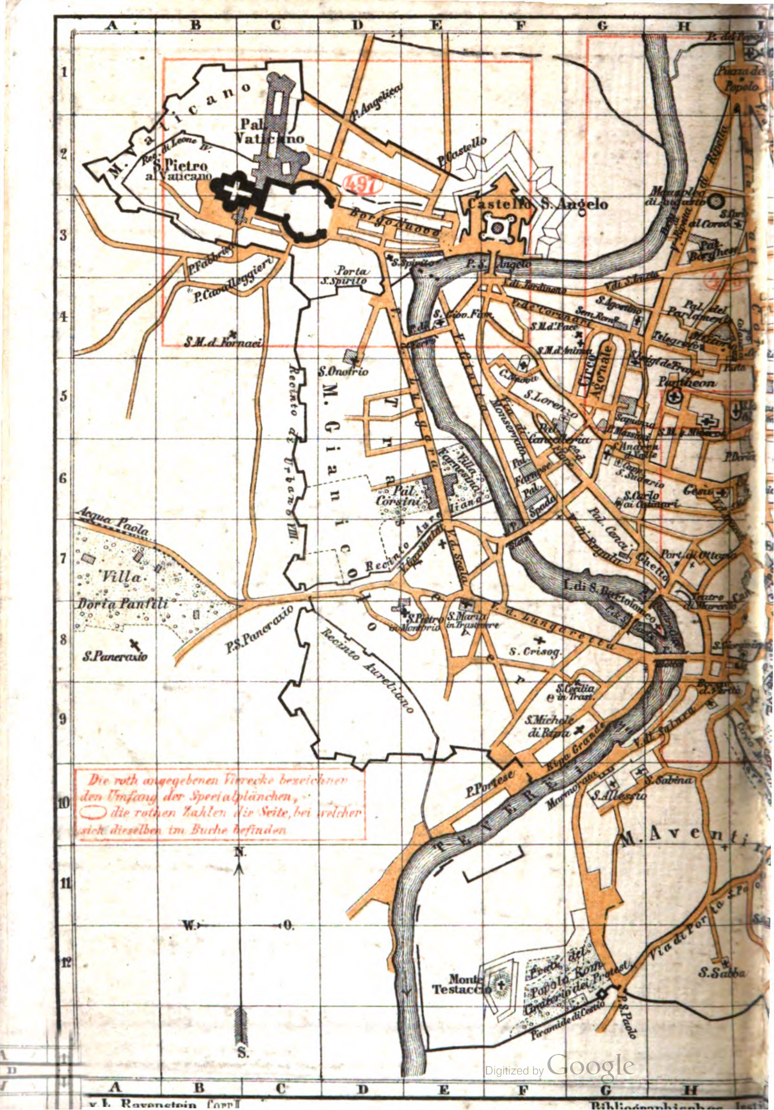
Zwickel, Mauerfüllung in der Form eines Dreiecks (Gewölbefelder, die innerhalb eines sphärischen Dreiecks beschrieben sind).

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.



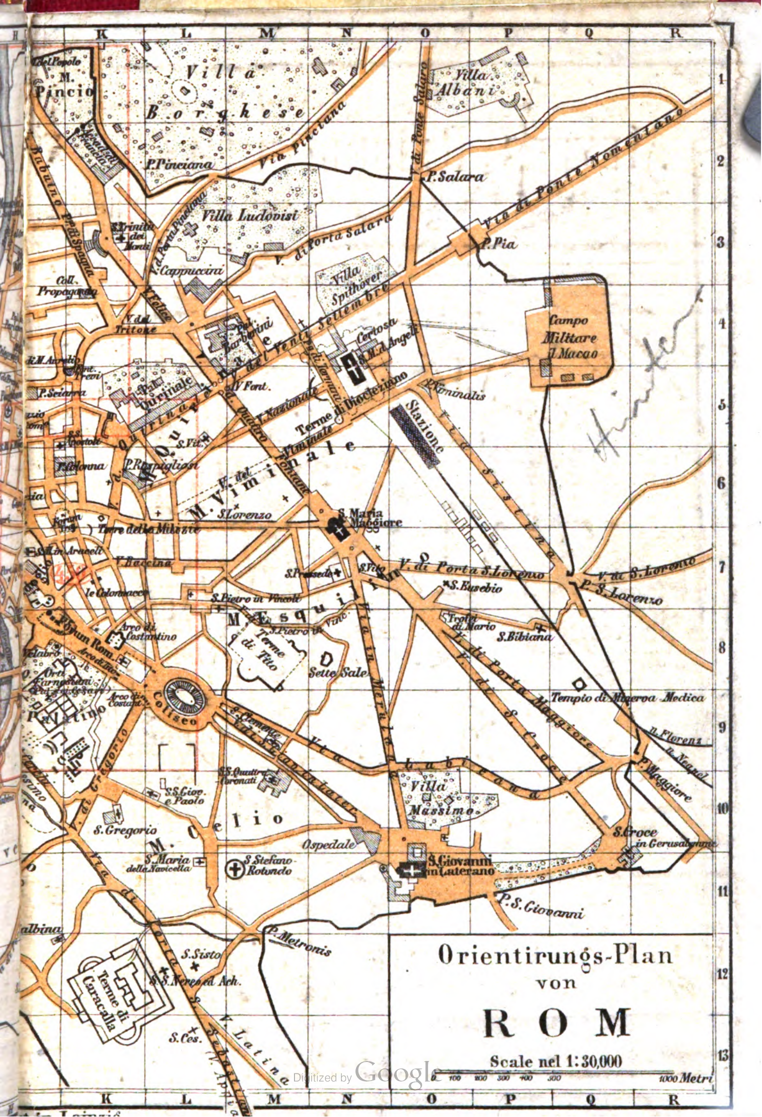
ITALIEN
Maaſsstab 1: 1.740.000
Deutsche geogr. Meil. 15-1 Grad
Italienische Miglien 60-1 Grad
Piemontesische Miglien 45-1 Grd
LIGURISCHES MEER
Golf von Genua
ADRIATISCHES MEER
(ital. MARE ADRIATICO)
Golf von Venedig
SCHWEIZ
TIROL
KÄRNTHEN
FRIAUL
LOMBARDEI
PROVENCE
CORSICA
Toscanischer Archipel
MAILAND
TURIN
VENEDIG (VENEZIA)
PADUA
VERONA
BOLOGNA
FLORENZ
LIVORNO
ROM
TRIEST
CONTORNI DI NAPOLI
1:500,000.
Kilometer. 111,3 = 1° d. Äqu.
Deutsche geogr. Meilen. 15 - 1° d. Äquat.
Miglia Italiane. 60 - 1° d. Äqu.
GOLFO DI NAPOLI
NAPOLI
SALERNO
Abkürzungen
L. Lago — See
I. Isola — Insel
P° Porto — Hafen
G. Golfo — Busen (Golf)
P. Punta — Spitze
C. Capo — Vorgebirg (Cap)
M. Monte — Berg
V. Valle, Val — Thal
S. San, Santo — heilig
Fluss heisst Fiume, Bach Rio (Torrente)
Stich, Druck u. Verlag des Bibliographischen Instituts zu Leipzig.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



v. L. Ravenstein, Corr.

Bibliographisches Instit…


Orientirungs-Plan von ROM
Scale nel 1:30,000
1000 Metri
Villa Borghese
Villa Albani
Villa Ludovisi
Villa Spithover
P. Pinciana
P. Salara
P. Pia
Via di Ponte Nomentano
Via Pinciana
V. di Porta Salara
Campo Militare I. Macao
M. Pincio
Coll. Propaganda
V. del Tritone
Pal. Quirinale
M. Quirinale
Terme di Diocleziano
Stazione
V. Nazionale
M. Viminale
S. Lorenzo
S. Maria Maggiore
S. Prassede
S. Eusebio
V. di Porta S. Lorenzo
P. S. Lorenzo
V. di S. Lorenzo
S. Pietro in Vincoli
M. Esquilino
Terme di Tito
Sette Sale
S. Bibiana
Tempio di Minerva Medica
Arco di Costantino
Coliseo
Palatino
S. Gregorio
M. Celio
S. Maria della Navicella
S. Stefano Rotondo
Ospedale
S. Giovanni in Laterano
P. S. Giovanni
S. Croce in Gerusalemme
P. Maggiore
Villa Massimo
Via Labicana
S.S. Quattro Coronati
S.S. Giov. e Paolo
P. Metronia
S. Sisto
S.S. Nereo ed Ach.
Terme di Caracalla
V. Latina
S. Ces.
K L M N O P Q R
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

